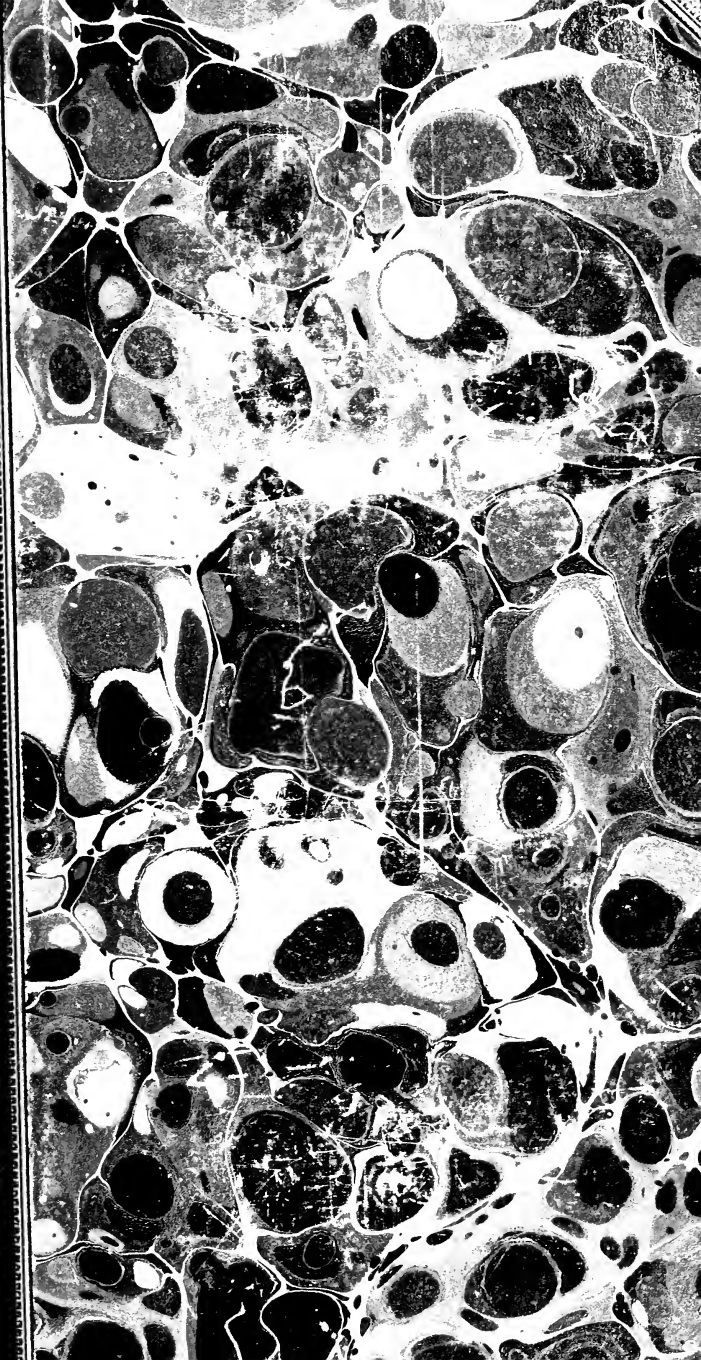
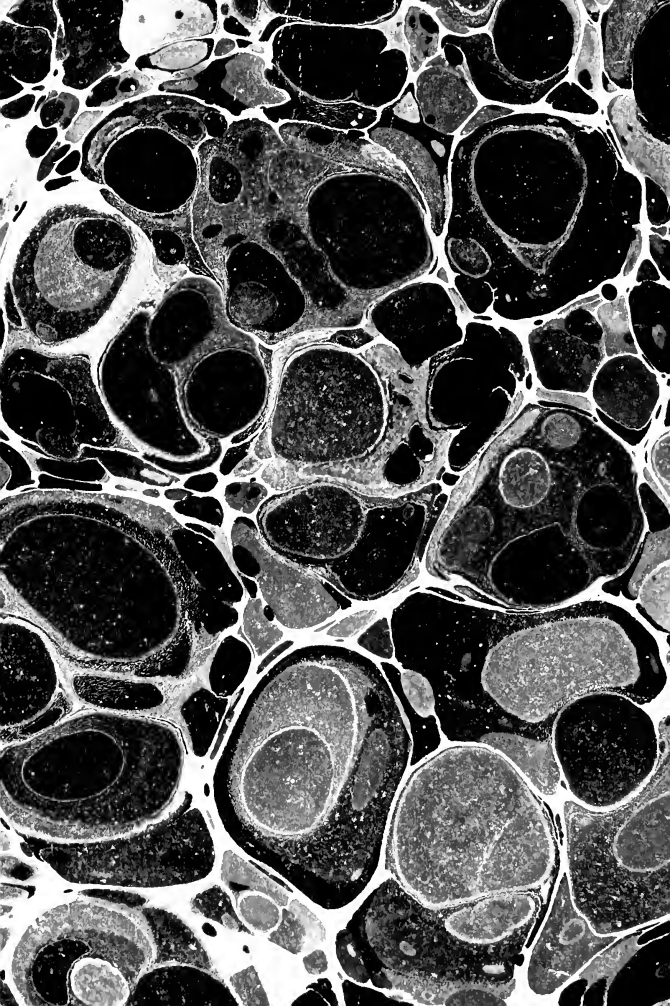


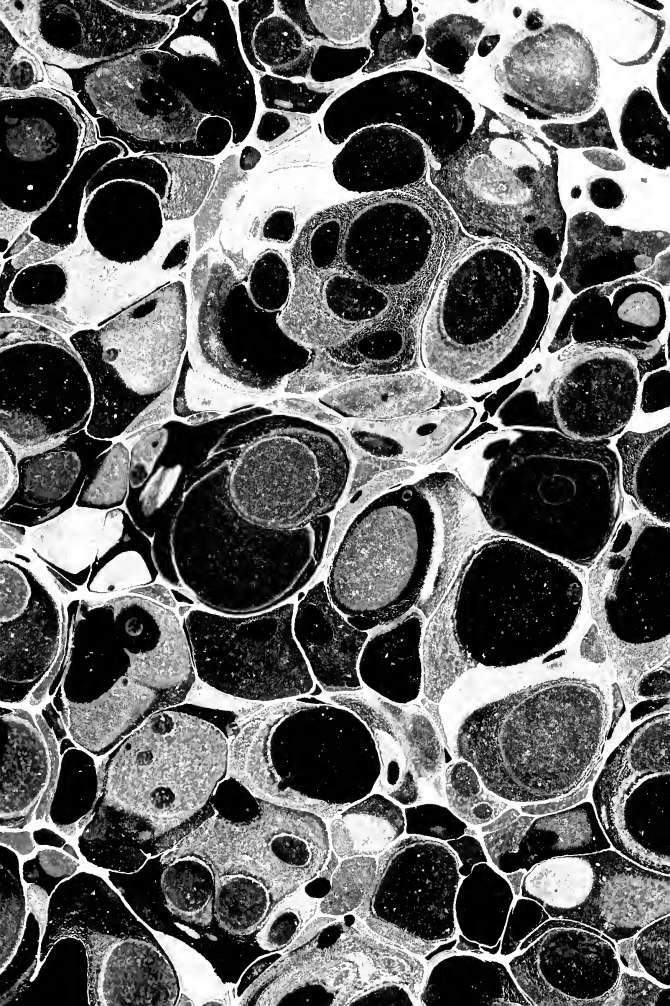


UOMO DI ALISHA

3 1761 00015872 5









D. Martin Luthers Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

11. Band.



Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1900.

Kaisberg & Co. H. 3

757 33
13/9/00

Ed. 11



Verzeichniß
der
Subskribenten auf die Kritische Gesamtausgabe
von
D. Martin Luthers Werken
nach dem Stande vom 31. Dezember 1899.

Das Verzeichniß beruht in der Hauptsache auf den Angaben der Sortimentzbuchhandlungen. Wo diese unsere Anfragen unbeantwortet ließen, oder es ablehnten, die Namen ihrer Kunden zu nennen, ist die Sortimentzbuchhandlung selbst eingetragen und mit einem * versehen worden.

Deutsches Reich.

Königreich Preußen.

	Expl.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich	1
Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen	2

Provinz Ostpreußen.

Allenstein. Die Lehrer-Bibliothek des Gymnasiums	1
Insterburg. Das Königliche Gymnasium	1
Königsberg. Die Königliche und Universitäts-Bibliothek	1
Die Königliche Universitäts-Handbibliothek	1
Das Königliche Wilhelms-Gymnasium	1
Lochen. Die Kreis-Synodal-Bibliothek	1
Memel. Das Königliche Luifen-Gymnasium	1
Tilsit. Das Königliche Gymnasium	1
Die Lehrer-Bibliothek des königlichen Realgymnasiums	1

Provinz Westpreußen.

Expl.

Danzig.	Die Stadt-Bibliothek	1
	Zappiofche Bibliothek	1
Elbing.	Die Stadt-Bibliothek	1
Grundenz.	*Die Buchhandlung von Gustav Rötke	1
Marionwerder.	Die Synodal-Bibliothek	1

Provinz Brandenburg.

Belzig.	Superintendent Meyer	1
Berlin.	Das Königlich Preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal- Angelegenheiten	51
	Bibliothek des Reichstages	1
	Bibliothek des Königlichen Ministeriums des Innern	1
	Das Königl. Justizministerium	1
	Die Königl. Bibliothek	1
	Bibliothek des Herrenhauses	1
	Das Königl. Kammergericht	1
	Bibliothek des Kaiserlichen Reichspostamtes	1
	Das Königl. Konsistorium der Provinz Brandenburg	1
	Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths	2
	Die St. Elisabethkirche	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath der Neuen Kirche	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Petri	1
	Das Schulmuseum	1
	Das Königl. Seminar für Stadtschullehrer	1
	Das Andreas-Realgymnasium	1
	Das Altkanische Gymnasium	1
	Das Friedrichs-Gymnasium	1
	Das Gymnasium zum Grauen Kloster	1
	Das Joachimsthal'sche Gymnasium	1
	Das Koenigstaedt'sche Gymnasium	1
	Das Lessing-Gymnasium	1
	Die Lehrer-Bibliothek der Margarethenschule	1
	Die Erste Realschule	1
	Das Sophien-Gymnasium	1
	Die Sophienschule	2
	Die Victoriafschule	1
	Seine Excellenz Freiherr von Gramm-Burgdorf	1
	Geheimrath Professor Dr. Herman Grimm	1
	Professor Dr. M. Harnack	1
	Verlagsbuchhändler Rudolf Hofmann	1
	Oberkonsistorialrath Professor Dr. Kleinert	1
	Wirklicher Geheimer Kriegsrath Lehmann	1
	Schulvorsteher Ritzow	1
	Dr. phil. Max Maurenbrecher	1
	Privatdocent Dr. M. M. Meyer	1
	Professor D. Nicolaus Müller	1
	Pfarrer von Ranke	1
	Seine Excellenz Wirklicher Geheimer Regierungsrath Schoene	1

	Grpt.
Chefredacteur Johannes Trojan	1
Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Weinhold	1
* B. Behrs Buchhandlung	1
* Die Buchhandlung von Puttkammer & Mühlbrecht	1
Die Buchhandlung von Speyer & Peters	1
* Die Stuhfische Buchhandlung	2
Brüßow. Die Geistlichen der Diocese Prenzlan II.	1
Charlottenburg. Frau Professor Dr. Baethgen	1
Eberswalde. Das Wilhelms-Gymnasium	1
Fürstenwalde. Das Pfarramt	1
Groß-Lichterfelde. Bibliothek der Hauptadettenanstalt	1
Professor Dr. Pfeleiderer	1
Groß-Schönebeck. Die Kirche	1
Guben. Der Gemeinde-Kirchenrath	1
Islow. Pastor Springborn	1
Langen. Die Kirche	1
Lauchstädt. Kammerherr von Brand	1
Lützen. * Die Buchhandlung von J. Windler	2
Ludau N./L. Professor Dr. Linke	1
Pommerzig. Graf Schmettow	1
Rathenow. Das Realgymnasium	1
Rohrbeck. Pastor Ernst Heffter	1
Rummelsburg. Pfarrer Schlaeger	1
Pfarrer Dr. Hubert	1
Schloß Sommerfeld. Major z. D. von Beerfelde	1
Spandau. Die Lehrer-Bibliothek des königlichen Gymnasiums	1
Steglitz. Professor Dr. G. Wendeler	1
Stülpe. Pfarrer Pieroth	1
Templin. Die Maria-Magdalenen-Kirche	1
Woldenberg in der Neumark. Die Kirche	1

Provinz Pommern.

Altjarnow. Die Kirche	1
Bahn. Superintendent Krüger	1
Barth. Die St. Marien-Kirche	1
Demmin. Bibliothek der St. Bartholomaei-Kirche	1
Franzburg. Das königliche Seminar	1
Greifswald. Die königliche Universitäts-Bibliothek	1
Privatdocent Licentiat F. Lecius	1
Professor Dr. Kropatschek	1
Köslin. Die königliche Regierung	1
Das königliche Lehrerseminar	1
Die St. Marien-Kirche	1
Pyritz. Die St. Mauritien-Kirche	1
Stettin. Das königliche Konsistorium	1
Wollin. Die Synode	1
Zarben. Pastor Steinmeier	1

Provinz Posen.

Expl.

Bromberg. * Die Mittlere Buchhandlung	1
Posen. Das königliche Konfistorium	1
Das königliche Provinzial-Schulkollegium	1
Regen. Das königliche Gymnasium	1

Provinz Schlesien.

Breslau. Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium	1
Die königliche und Universitäts-Bibliothek	1
Das königliche Konfistorium	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Die evangelische Realschule	1
Der Verein für wissenschaftliche Theologie	1
Professor D. Karl Müller	1
Bunzlau. königliche Waisen-Schulanstalt	1
Gamenz. Pastor von Treskow	1
Görlitz. Die Miltichsche Gymnasial-Bibliothek	1
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften	1
Hirschberg. Die Kirchen-Bibliothek	1
Jauer. Das königliche Gymnasium	1
Kunitz. Pfarrer Lic. theol. G. Hoffmann	1
Liegnitz. Regierungs- und Schulrath Altenburg	1
Heinrich Frey	1
Muhrau. Fräulein von Kramsta	1
Neutirch. Freiin von Jedlich	1
Nein-Dels. Graf York	1
Pleß. Die evangelische Fürstenschule	1
Direktor Dr. Schönborn	1
Reichenstein. Pastor Stenberg	1
Stollberg. Die Realschule	1
Strelitz p. Juliusburg. Predigamtscandidat Gerhard Conrad	1

Provinz Sachsen.

Mehrsleben. Der Magistrat	1
Barby. Die Kirche	1
Calbe a. M. Superintendent Müller	1
Dietersdorf b. Wernigerode. Pastor Moser	1
Drakenstedt. Pfarrer D. J. K. J. Knaake	2
Erfurt. Die königliche Bibliothek	1
Das evangelische Ministerium	1
Professor Dr. W. Heinzelmann	1
Seminar-Direktor Bärwinkel	1
Halberstadt. Das königliche Dom-Gymnasium	1
Halle a. S. Die Universitäts-Bibliothek	1
Die Marien-Bibliothek	1
Die Bibliothek des Waisenhauses	1
Professor Dr. Burdach	1

Expl.

Geheimrath Professor Dr. D. Fries	1
Regierungs-Ressessor Goeßchen	1
Professor Dr. Loofs	1
* J. Fries's Sortiment's-Buchhandlung	1
* Die Buchhandlung von Tausch & Grosse	1
Kalbe. Diöcesan-Bibliothek	1
Kochstedt. Superintendent Georg Schlenzner	1
Langengraffau. Pastor Kuhlmei	1
Lebusa. Königlich Landrath Freiherr von Bodenhäusen	1
Liebenwerda. Superintendent G. Uhle	1
Magdeburg. Das Königliche Konsistorium	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Die Bibliothek des Klosters Unserer lieben Frauen	1
Prediger C. Thiele	1
Raumburg a/S. Die Stadt-Bibliothek	1
Pastor Lic. D. Albrecht	1
Retzen b./Könnern. Pfarrer Lesser	1
Rordhausen. Der Magistrat	1
Rordorfa. Die Kreis-Synode	1
Schlesingen. Das Königliche Gymnasium	1
Schönebeck a/Elbe. Pastor Kromphardt	1
Schulpsforta. Die Schul-Bibliothek	1
Rektor Professor Dr. Chr. Muff	1
Wedderstedt. Pastor Schulteg	1
Welsleben. Buchauer Ephoral-Bibliothek	1
Wernigerode. Die Fürstlich Stolberg-Wernigerodische Bibliothek	1
Wittenberg. Das Königliche Prediger-Seminar	1
Die Pfarrkirche	1
Der Magistrat	1
Die Lutherhalle	1
Das Melanchthon-Gymnasium	1

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Das Königliche Christianeum	1
Das Schuldirektorat	1
Hadersleben. *Die Buchhandlung von Joh. Dreesens Nachf.	1
Kiel. Das Landesdirektorat	1
Die Universitäts-Bibliothek	1
Das Königliche Konsistorium	1
Professor Dr. Mühlau	1
Oldesloe. Pastor Reimpell	1
Ottensen. Die Christianskirche	1
Plöen. Oberlehrer Dr. Gustav Graeber	1
Wandsbek. Professor Paul Eichhoff	1

Provinz Hannover.

Murich. Das Königliche Seminar	1
Beedenbopfel. Superintendent Raven	1

	Expl.
Gelle. Die Gymnasial-Bibliothek	1
Die Kirchen-Bibliothek	1
Pastor Kreuzler	1
Glausthal. Das Königliche Gymnasium	1
Dankelshausen. Die Kirche	1
Emden. Der Magistrat	1
Erichsburg. Das Prediger-Seminar	1
Wöttingen. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Professor Dr. Heyne	1
Geheimer Regierungsrath W. Lehmann	1
Privatdozent Dr. G. Wenzel	1
Hannover. Die Königliche Bibliothek	1
Das Königliche Kaiser Wilhelm-Gymnasium	1
Die Stadttöcherschule I	1
Pastor Rahn	1
Pastor Waiß	1
Hildesheim. Das Andreas-Realgymnasium	1
Geheimer Ober-Regierungsrath Glasewald	1
Loccum. Die Kloster-Bibliothek	1
Schulenburg. Pastor Spannuß	1
Stade. Pastor Lic. G. Rolfs	1
Uslar. Superintendent Hardeband	1
Wilhelmshaven. Das Königliche Gymnasium	1

Provinz Westfalen.

Bethel b/Bielefeld. Pastor Rahn	1
Schloß Cappenberg b/Küken a/Lippe. Gräfin Hedel von Rietmannsegge	1
Dortmund. Das Gymnasial-Archiv	1
Gadderbaum b/Bielefeld. Pastor von Bodelschwing	1
Münster. Das Königliche Konsistorium	1
Die Königliche Paulinen-Bibliothek	1
Sandfort b/Dlfen. Wilhelm, Graf von Wedel, königlicher Kammerherr, Major a. D. und Landrath	1
Soest. Das evangelische Prediger-Seminar	1
Western b/Soest. Pfarrer Kühr	1

Provinz Hessen-Nassau.

Wiebich a/Nh. Die Herzoglich Nassauische Bibliothek	1
Esmarshausen. Baron von der Maßburg	1
Fraunkfurt a/M. Die Stadt-Bibliothek	1
Das Prediger-Ministerium	1
Die Freiherlich Carl von Rothchildische Bibliothek	1
Pfarrer Leydhecker	1
*Die Mfr. Neumannsche Buchhandlung	3
Helßa b/Kassel. Pfarrer Ziegler	1
Herborn. Das Theologische Seminar	1
Hofgeismar. Das Prediger-Seminar	1

Raffel.	Die Ständische Landes-Bibliothek	1
	Die Stadt-Schuldeputation	1
Marburg.	Die Königliche Universitäts-Bibliothek.	1
	Professor Dr. Herrmann	1
	Professor Dr. Jülicher	1
	Pfarrer a. T. Dr. Martin Kade	1
	Professor Dr. C. Schröder	1
Wiesbaden.	Die Königliche Bibliothek	1
	Schuldirector Joh. Künzel	1

Rheinprovinz.

Aachen.	*Die Buchhandlung von M. Jacobis Nachfolger	2
Barmen.	Die Stadt-Bibliothek	1
	Gymnasialdirector Gvers	1
Bonn.	Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
	Professor Dr. Grafe	1
	Consistorialrath Professor Dr. Ed. Sachse	1
Cleve.	Bibliothek der evangelischen Gemeinde	1
Düsseldorf.	Die Königliche Landes-Bibliothek	1
Elberfeld.	Die Pastoral-Bibliothek der reformirten Gemeinde	1
	Die evangelisch-lutherische Gemeinde	1
	Fabrikbesitzer Hermann Grafe	1
Emmerich.	Die evangelische Kirchengemeinde	1
Fergisch-Gladbach.	Frau Marie Sanders	1
München-Gladbach.	Ernst Brinck	2
Kempen.	Pastor Koeber	1
Köln.	Die Stadt-Bibliothek	1
	Pastor Stolle	1
	*Die Buchhandlung von Warnig & Co.	3
Morsbroich.	Freiherr von Diezgardt	1
Waldbroel.	Pastor Hollenberg	1

Königreich Bayern.

Augsburg.	Die Kreis- und Stadt-Bibliothek	1
Buch a. Wald.	Pfarrer Alt	1
Dinkelsbühl.	Der Kapitel-Lebeseverein	1
Erlangen.	Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
	Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität.	1
	Privatdozent Dr. Wiegand	1
Gunzenhausen.	Der Kapitel-Lebeseverein	1
Memmingen.	Die Stadt-Bibliothek	1
München.	Die Königliche Hof- und Staats-Bibliothek	1
	Das Protestantische Ober-Consistorium	1
	Geheimrath Dr. von Cornelius	1
	Professor Holzhausen	1
	Dr. Otto Jaeger	1
	Dekan Kahl	1
	Dr. Gustav Keyßner	1

Geheimer Rath Professor Dr. von Maurer	1
Wilhelm Freiherr von Pechmann	1
Neuendettelsau. Die Gesellschaft für innere und äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche	1
Nördlingen. Die Protestantische Kirchenstiftung	1
Nürnberg. Die Jenischer-Bibliothek bei Sankt Lorenzen	1
* Die Buchhandlung von Franz Vöcking	1
Windenheim. Das Kapitel	1
Würzburg. Die Universitäts-Bibliothek	1
Zweibrücken. Die Protestantische Kirche	1

Königreich Sachsen.

Abtnaundorf. Kammerherr Dr. A. von Frege-Belgien	1
Annaberg. Das königliche Lehrer-Seminar	1
Bautzen. Das Landst. Seminar	1
Das Gymnasium	1
Die von Köstliche Bibliothek am Evangelischen Lehrer-Seminar	1
Chemnitz. Die Stadt-Bibliothek	1
Das königliche Gymnasium	1
Dahlen. Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr	1
Dresden. Die königliche öffentliche Bibliothek	1
Das evangelisch-lutherische Landes-Konfistorium	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Der Kirchenvorstand zu Dresden-Antonstadt	1
Die Dreikönigs-Kirche	1
Die Frauen-Kirche	1
Die Bibliothek des Johanneskirchen-Vorstandes	1
Der Kirchenvorstand der Kreuz-Kirche	1
Die Pfarr-Bibliothek der Lucas-Parochie	1
Die Bibliothek der königlichen Technischen Hochschule	1
Das königliche Lehrer-Seminar zu Dresden-Friedrichstadt	1
Das Freiherrlich von Fletchersche Lehrer-Seminar	1
Das königliche Lehrerinnen-Seminar	1
Die Bibliothek des königlich sächsischen Kadetten-Corps	1
Das Gymnasium zum Heiligen Kreuz	1
Ober-Konfistorialrath D. Dibelius	1
Kommerzienrath Franz Schlüter	1
* Die Buchhandlung von Heinrich Morchel	1
Erdmannsdorf. Freiherr Hans von Könnert, königlicher Kammerjunker	1
Freiberg. Die Pastoral-Bibliothek	1
Glauchau. Diaconus Dr. Zinßer	1
Grimma. Die königliche Fürsten- und Landeschule	1
Die Diözesan-Bibliothek der Ephorie	1
Kommerzienrath Max Schroeder	1
Krögis. Pastor Heydrich	1
Leipzig. Die Universitäts-Bibliothek	1
Das Deutsche Seminar der Universität	1
Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität	1

	Grvt.
Das Historische Seminar	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Die Kirchen-Bibliothek der Nord-Parochie	1
Die Nicolai-Kirche	1
Die Peters-Kirche	1
Die Thomas-Kirche	1
Der Kirchenvorstand von St. Matthäus	1
Die Theologische Studenten-Bibliothek	1
Das Prediger-Kollegium zu St. Pauli	1
Das Nicolai-Gymnasium	1
Das Realgymnasium	1
Das Staats-Gymnasium	1
Das Thomas-Gymnasium	1
Pastor Ponthoff	1
Geheimer Kirchenrath Professor D. Brieger	1
Oberbürgermeister Dr. Georgi	1
Professor D. Kirn	1
Lic. theol. von Kugelgen	1
Geheimer Kirchenrath Professor D. Chr. G. Luthardt	1
Pfarrer von Seydewitz	1
Professor Dr. Thieme	1
Geheimer Rath Professor Dr. Ad. Wach	1
Kaufmann Otto Weidert	1
* Die Firma Breitkopf & Härtel	1
* Die Buchhandlung von Gustav Fock	3
* Die Buchhandlung von Otto Harrassowitz	5
Löbau. Die Realschule	1
Meißen. Die Realschule	1
Oberlungwitz. Die Kirche	1
Plauen i/Vgtl. Die St. Johannis-Kirche	1
Das königliche Gymnasium	1
Das königliche Seminar	1
Die Realschule	1
Plauen b/Dresden. Das königliche Lehrer-Seminar	1
Schneeberg. Das königliche Lehrer-Seminar	1
Schreibitz. Pastor Dr. Eijens Schmidt	1
Schweikershain. Pfarrer Walther Koft	1
Stangengrün. Pastor Pfeiffer	1
Thurm b/Glauchau. Die Kirche	1
Waldenburg. Das Lehrer-Seminar	1
Wilschdorf. Pastor Georg Brand	1
Wurzen. Die Pfarr-Bibliothek	1
Das königliche Gymnasium	1
Wittau. Das Gymnasium	1
Wischopau. Die Städtische Bibliothek	1
Das königliche Seminar	1
Zwickau. Der Stadtrath	1
Die Bibliothek des Seminars	1

Königreich Württemberg.

(S. VI.)

Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg	1
Calw. Der Calwer Verlagsverein	1
Kornthal b Stuttgart. Rektor Gustav Teder	1
Nabern. Pfarrer Dr. Boffert	1
Pfullingen. Papierfabrikant Ernst Laiblin	1
Reutlingen. Rektor Hochstetter	1
Röswälden. Pfarrer Schöll	1
Stuttgart. Die Königliche Staats-Bibliothek	1
Das königliche evangelische Konsistorium	1
Die Städtische Bibliothek	1
Geheimer Kommerzienrath Wilh. Spemann	1
Geheimer Kommerzienrath Dr. K. von Steiner	1
Tübingen. Die Königliche Universitäts-Bibliothek	1
Die königliche Seminar-Bibliothek	1
Professor Dr. J. Gottschick	1
Tuttlngen. Das evangelische Dekanat	1
Ulm. Der Diöcesan-Verein	1

Großherzogthum Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden	10
Freiburg. Die Großherzogliche Universitäts-Bibliothek	1
Fr. Vans	1
Landgerichtsrath von Verken	1
Heidelberg. Die Universitäts-Bibliothek	1
Karlsruhe. Die Großherzogliche Hof- und Landes-Bibliothek	1
Der Großherzogliche evangelische Ober-Kirchenrath	1
Die Höhere Mädchenschule	1
Professor Dr. Mich. Vernays	1
Lahr. Die Stadt-Bibliothek	1
Schallbach. Pfarrer Dietrich	1
Singen. Das Kirchen-Alexarium	1

Großherzogthum Hessen.

Bensheim. Professor W. Hegler	1
Darmstadt. Die Großherzogliche Hof-Bibliothek	1
Die Großherzogliche Cabinets-Bibliothek	1
Das Großherzogliche Oberkonsistorium	1
Das Großherzogliche Ludwig-Georg-Gymnasium	1
Das Großherzogliche Realgymnasium	1
Major Freiherr von Heyl	1
Friedberg. Das Großherzogliche Prediger-Seminar	1
Gießen. Die Großherzogliche Landes-Universität	1
Das Theologische Seminar der Universität	1
Professor Rattenbusch	1

Laubach. Die Gräflich Solms'sche Bibliothek	1
Mainz. Die Stadt-Bibliothek	1

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich Franz	1
Ihre Hoheit Frau Herzogin Johann Albrecht	1
Gresse. Eduard Freiherr von Ohlendorff	1
Muckow. Pastor Ihlefeld	1
Rostock. Die Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter und Landschaft	1
Die Gymnasial-Bibliothek	1
Schuldirektor Schulenburg	1
Professor D. W. Waltherr	4
Schwerin. Das Großherzogliche Ministerium	1
für die Regierungs-Bibliothek 1, die Gymnasien in Güstrow und Parchim je 1, die Universitäts-Bibliothek in Rostock 1.	
Regierungsrath Dr. Carl Schroeder	1

Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Carl Alexander	2
Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst	1
Das Sekretariat Ihrer königlichen Hoheit der hochseligen Frau Groß- herzogin Sophie	6
Eisenach. Geheimer Hofrath Professor Joseph Kirchner	1
Jena. Professor D. Drews	1
Weimar. Das Städtische Realgymnasium	1

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz. Die Großherzogliche Bibliothek	1
Das Großherzogliche Consistorium	1

Großherzogthum Oldenburg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Nicolaus Friedrich Peter	2
Birkenfeld. Das Großherzogliche Gymnasium	1
Entin. Die Baronin Beaulieu-Marconnay	1
Oldenburg. Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek	1

Herzogthum Braunschweig.

Braunschweig. Das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische Staats-Ministerium	2
Die Städtische Bibliothek	1
Gschershausen. Pfarrer Gohrs	1
Helmstedt. Das Herzogliche Gymnasium	1
Wolfenbüttel. Bibliothek des Herzoglichen Prediger-Seminars	1

Herzogthum Sachsen=Meiningen=Hildburghausen.

	Expt.
Seine Hoheit Herzog Georg	2
Meinls. Die Kirche	1
Möhra. Die Lutherstiftung	1

Herzogthum Sachsen=Altenburg.

Seine Hoheit Herzog Ernst	3
Altenburg. Die Herzogliche Landes=Bibliothek	1

Herzogthum Sachsen=Coburg=Gotha.

Gotha. Das Herzogliche Staatsministerium	15
Die Herzogliche Hof=Bibliothek	1
Oberchulrath Dr. von Bamberg	1

Herzogthum Anhalt.

Seine Hoheit Herzog Friedrich	1
Ballenstedt. Hofprediger Schubart	1
Bernburg. Der Magistrat	1
Pastor Heß	1
Deßau. Das Herzogliche Consistorium	1
Stöthen. Die Kirche zu St. Jacob	1
Steddy. Pfarrer Forde	1
Zeitz. Das Herzogliche Haus= und Staatsarchiv	1
Das Herzogliche Franciscanum	1

Fürstenthum Schwarzburg=Lindolstadt.

Lindolstadt. Die Fürstliche Bibliothek	1
--	---

Fürstenthum Meuß ältere Linie.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XXII.	1
Greiz. Die Stadtschnl=Bibliothek	1

Fürstenthum Meuß jüngere Linie.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV.	1
Gera. Die fürstliche Gymnasial= und Landes=Bibliothek	1
Schleiz. Der Kirchenvorstand	1

Fürstenthum Schaumburg=Lippe.

Bückeburg. Die Hof=Bibliothek Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Georg	1
--	---

Fürstenthum Lippe.

Expt.

Seine Erlaucht Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld	1
Ihre Großherzogliche Hoheit Fürstin Sophie zur Lippe (in Karlsruhe) . . .	1
Nachlaß der verstorbenen Fürstin Elisabeth zur Lippe	1
Detmold. Die Fürstliche Schloß-Bibliothek	1

Freie und Hansestadt Lübeck.

Lübeck. Die Senats-Ganzlei	1
--------------------------------------	---

Freie und Hansestadt Bremen.

Bremen. Der Senat	1
Begefaß. Das Realgymnasium	1

Freie und Hansestadt Hamburg.

Hamburg. Der Senat	1
Der Kirchenrath	1
Die Stadt-Bibliothek	1
Die Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis	1
Hauptpastor Dr. Behrmann, Senior des Hamburger Ministeriums	1
Frau verw. August Volten	1
Buchhändler Lucas Gräfe	1
Landgerichtsdirektor Heinichen	1
Dr. Hirsehorn	1
Die Erben des Freiherrn Albertus von Ohlendorff	2
Buchdruckereibesitzer H. D. Perstehl	1
Consul Redlich	1
Kaufmann Oscar Ruperti	1
Senator C. H. Schemmann	1
Dr. jur. Martin Söhle	1
Pastor Weymann	1

Reichsland Elsaß-Lothringen.

Ballbrunn. Pfarrer Kiefer	1
Mülhausen. Das Gymnasium	1
Niederbrunn. Baron C. von Türkheim	1
Straßburg. Die Universitäts-Bibliothek	1
Das Germanistische Seminar der Universität	1
Die evangelische Kirche zu Jung St. Peter	1
Professor Dr. Spitta	1
*Die Buchhandlung von Treutzel u. Witz	1

Dänemark.

Grpl.

Frederiksborg. Volkshochschulvorsteher Holger Wegtrup	1
Kopenhagen. Die königliche Bibliothek	1
Die Universitäts-Bibliothek	1

England.

Cambridge. *Die Buchhandlung von Deighton Bell & Co.	1
Dublin. *Die Buchhandlung von Hodges Figgis & Co.	1
London. The British Museum	1
London Library	1
Die Buchhandlung von Williams u. Morgate	2
*Die Buchhandlung von David Nutt	10

Franreich.

Montauban. Bibliothèque de la Faculté protestante	1
Paris. Bibliothèque Nationale	1
Bibliothèque de l'Institut de France	1
Bibliothèque de l'université à la Sorbonne	1
La faculté de théologie protestante de l'université	1
Bibliothèque du Consistoire de l'église de la confession d'Augsbourg	1
La Société de l'histoire du protestantisme français	1
Ed. Vaucher, Professeur à la faculté de théologie protestante de l'université	1
Librairie G. Fischbacher	1
Librairie C. Klincksieck	1

Holland.

Amsterdam. Das evangelisch-lutherische Seminar	1
Groningen. Die Universitäts-Bibliothek	1

Italien.

Fisa. *Die Buchhandlung von H. Spoerri	1
Rom. R. Biblioteca Casanatense	1

Norwegen.

Ergb.

Christiania. Die Universitäts-Bibliothek	1
--	---

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Die königlich ungarische Universitäts-Bibliothek	1
Die königlich ungarische Akademie der Wissenschaften	1
Das ungarische Landes-Museum	1
Das allgemeine Archiv der evangelischen Kirche	1
Czernowitz. Die k. k. Universitäts-Bibliothek	1
Gmunden. Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland	1
Graz. Die Universitäts-Bibliothek	1
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde A. und H. C.	1
Die Landes-Bibliothek am Joanneum	1
Hermannstadt. Das Evangelische Landesconsistorium A. B. der siebenbürgischen Landestheile Ungarns	1
Innsbruck. Die k. k. Universitäts-Bibliothek	1
Klausenburg. Die k. k. Universitäts-Bibliothek	1
Nedenburg. Die Theologische Bibliothek des evangelischen Lyceums	1
Prag. Die k. k. Universitäts-Bibliothek	1
Professor Dr. Aug. Zauer	1
Preßburg-Pozsony. Die Evangelisch-theologische Akademie	1
Schäßburg. Das evangelische Gymnasium a. B.	1
Wien. Die k. k. Hof-Bibliothek	1
Die k. k. Universitäts-Bibliothek	1
Die evangelische Gemeinde A. C.	1
Der k. k. evangelische Oberkirchenrath	1
Die k. k. evangelisch-theologische Fakultät	1
Redacteur Wilhelm Goldbaum	1
Redacteur Engelbert Fernerstorfer	1
L. Speidel, Schriftsteller und Redacteur des Feuilletons der Neuen Freien Presse	1
H. Ritter von Teisalik, k. k. Hofrath	1
Schriftsteller Hugo Wittmann	1

Rußland.

Abo (Finnland). Domprosten G. Zahlberg	1
Schloß Wieden b. Mitau. Ihre Durchlaucht die Fürstin Charlotte von Lieven	1
Borgå. Bischof Dr. theol. H. Råbergh	2
Dorpat. Die Universitäts-Bibliothek	1
Helsingfors. Universitäts-Bibliothek	1
Lutherska Evangelisföreningen	1
Snopio. Telén u. Co.	1

Lais (Livland). Pastor Dr. Bidder	1
Libau. Die Stadt-Bibliothek	1
St. Michaels. Pastor Herm. Legins	1
Mitau. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst	1
Pastor Eduard Baron von Lieben	1
Seine Durchlaucht Fürst Nicolai Lieben	1
Moskau. Die evangelisch-lutherische St. Michaels-Kirche	1
Die Petri-Pauli-Kirchenschule	1
Ndeffa. Die Kaiserliche Neu-Russische Bibliothek	1
Sigfried Michenath	1
St. Petersburg. Die Kaiserl. Universitäts-Bibliothek	1
Die Kaiserliche öffentl. Bibliothek	1
Die Bibliothek der evangelischen Gemeinden	1
Die Bibliothek der St. Annenschule	1
Professor G. Jorsten	1
Pastor Theodor Kuppfer	1
Pastor Emil Puffall	1
Riga. Die Stadt-Bibliothek	1
Die Stadt-Realschule	1
Die Stadt-Töchterschule	1
Tohmajärvi (Finland). Pfarrer J. A. Gederberg	1
Warschau. Das Kirchen-Collegium der evangelisch-lutherischen Gemeinde A. B.	1
Seine Excellenz Baron Theodor von der Hopp	1

S c h w e d e n.

Lund. Die königliche Universitäts-Bibliothek	1
Stockholm. Die königliche Bibliothek	1
Pastor Primarius Dr. Jehr	1

D i e S c h w e i z.

Basel. Die Universitäts-Bibliothek	1
Die Evang. Predigerschule	1
Pfarrer Zinsler	1
Dr. Ernst Möller	1
Frau Professor Niggensbach-Oser	1
Professor Dr. Paul Schmidt	1
Pfarrer Stachelin-Mexian	1
Frau Professor Wischer-Heusler	1
Professor Dr. Waternagel	1
P. Möbers Buchhandlung	1
Bern. Die Stadt-Bibliothek	1
Chexbres. Pastor P. Chapuis	1
St. Gallen. Die Stadt-Bibliothek	1

Genf. Bibliothèque publique	1
École de Théologie	1
Lausanne. Bibliothèque cantonale	1
Professor Dr. Gautier	1
Maientfeld (Graubünden). Th. Sprecher von Bernegg	1
Neuchâtel. Bibliothèque des pasteurs	1
Schaffhausen. Die Ministerial-Bibliothek	1
Zürich. Die Kantonsbibliothek	1

A m e r i k a.

Alleghany (Pa.). Western Theological Seminary	1
Andover. The library of Andover Theological Seminary	1
Ann Arbor (Mich.). University of Michigan	1
Auburn (N. Y.). Theological Seminary	1
Baltimore (Maryland). Senator Gustavus M. Tobler, Esq.	3
Bangor (Wis.). Pastor Theod. Hartwig	1
Bine Island (Ill.). Rev. G. W. Niebergelsh	1
Boston (Mass.). C. W. Ernst	1
Brooklyn (New York). Rev. Aug. Emil Frey	1
Chicago (Ill.). Chicago Theological Seminary	1
Cincinnati. Rev. J. Pfister	1
Gursé u. Jennings, Western Methodist Book concern	6
Des Moines (Iowa). Professor Joh. Nehmann	1
Eldorado (Iowa). Rev. G. Bleßin	1
Evanston (Ill.). Northwestern University Library	1
Gettysburg (Pa.). Professor Dr. Richards	1
Hartford (Conn.). Theolog. Seminary, Case Memorial Library	1
Ithaca (N. Y.). Cornell University Library	1
Kingston (Canada). Queens University	1
Lawrence (Kan.). University of Kansas Library	1
Loebau (Texas). Pastor G. P. H. Schaaf	1
St. Louis. Concordia Publishing House	1
Madison (Wis.). University of Wisconsin	1
Milwaukee (Wis.). Oskar Griebling	1
Minneapolis (Minn.). University of Minnesota Library	1
Rev. Gerhard Rasmussen	1
New-Haven (Conn.). Yale University Library	1
Newport (Kentucky). Rev. Aug. Gehrke	1
New York. Union Theological Seminary	1
New York Public Library	1
Columbia University Library	1
Rev. Geo. G. F. Haas	1
Rev. E. M. Jackson	1
Die Buchhandlung Gustav G. Stedert	2

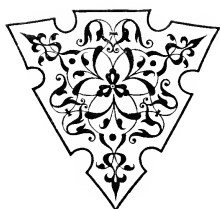
Philadelphia (Pa.). University of Pennsylvania Library	1
Rev. Professor Dr. M. Spaeth	1
Plsmouth (Wis.). Architect G. S. Griefe	2
Port Jervis (N. Y.). Rev. Jos. Rechtsteiner	1
Poughkeepsie (N. Y.). Vassar College Library	1
Princeton (New Jersey). Theological Seminary	1
Toledo (Ohio). Rev. Martin Kochler	1
Toronto (Canada). University of Toronto	1
Trinity-College	1
Trenton (N. J.). Rev. A. S. H. Wendel	1
Watertown (Wis.). Northwestern University Library	2
Arthur Hörmann	1
Wellesley (Mass.). Wellesley College Library	1
Wilmington (N. C.). Rev. Dr. M. G. Voigt	1

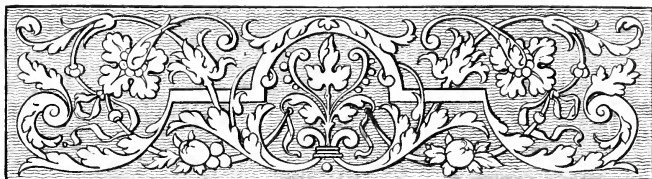


In Folge Todesfalles sind die folgenden Subskriptionen erloschen:

	Expl.
Seine Majestät der Kaiser und König Friedrich III.	3
(Ein Exemplar davon ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich über- nommen worden.)	
Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach .	1
(Ist von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Wilhelm Ernst übernommen worden.)	
Seine Großherzogliche Hoheit der Fürst Woldemar zur Lippe	1
(Wird von Seiner Erlaucht dem Grafen Ernst weitergehalten.)	
Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Oldes	1
Prediger Bertling, Danzig	1
Gymnasial-Direktor Börling, St. Petersburg	1
Professor Dillmann, Berlin	1
Professor von Frege, Leipzig	1
(Von seinem Sohne, dem Kammerherrn Dr. von Frege aus Abnandorf übernommen.)	
Julius Frey, Pieguth	1
(Von seinem Sohne Heinrich Frey übernommen.)	
Professor Dr. Harnack, Dorpat	1
Geh. Justizrath Professor Dr. Hirschius, Berlin	1
Consistorialrath Professor Dr. Krafft, Bonn	1
Pastor D. Krafft, Elberfeld	1
Geh. Rath Professor Dr. Maurenbrecher, Leipzig	1
(Von seinem Sohne Dr. Max Maurenbrecher in Berlin übernommen.)	
Rechtsamtmann Motte, Sichtenfels in Bayern	1
Max Busch, Baugen	1
Professor Dr. H. Kante, Groningen	1
Professor Ranke, Marburg	1
Rittergutsbesitzer Theodor Reich, Dresden	1
Superintendent Dr. Richter, Freiberg i. Sa.	1
Folke Freiherr von Nischthofen, Groß-Rosen	1
Generalsuperintendent D. Rogge, Altenburg, S.-M.	1
Bank-Präsident John W. B. Dobler, New-York	1
(Von seinem Bruder, Senator Gustavus A. Dobler übernommen.)	

Rev. Jac. Schlegel, New-York	1
(Von der Northwestern University in Evanston, Ill., übernommen.)	
Professor Semisch, Berlin	1
Pfarrer Stinshoff, Sargenroth bei Gemünd i. d. Eifel	1
Fürst zu Stolberg-Köfla, Köfla	1
Rittergutsbesitzer von Uchtritz, Kauffeneig	1
Georg Freiherr von Zedlitz, Neufirch	1





V o r w o r t.



Kürpränglich war beabsichtigt, daß Band 9—11 die Schriften des Jahres 1522 (einschl. der Kirchenpostille Advent bis Epiphanias), die Predigten von 1522, sowie die Schriften aufnehmen sollten, welche dem Anfange des Jahres 1523 angehören; Bd. 12 sollte die übrigen Schriften sowie die sämtlichen Predigten von 1523 bringen. Nachdem Bd. 12 mit diesem Inhalt 1891 erschienen war, führte der Wunsch, die unterdes gemachten Funde aus Luthers Frühzeit für die Ausgabe bald

zu verwerten, zu dem Beschlusse der Kommission, einen Ergänzungsband zu den bis dahin erschienenen früheren Bänden einzulegen, der mit der Ziffer 9 versehen, 1893 ausgegeben wurde. Zu dem somit für Bd. 10 und 11 verbliebenen sehr reichlichen Material traten dann die 1891 noch unbekannten Mörserschen Nachschriften von Predigten des Jahres 1523. Diese in dem auf Bd. 12 folgenden Bande zu bringen, was das Natürlichste gewesen wäre, war dadurch unmöglich gemacht, daß Bd. 13 mit einem den Jahren 1524—26 angehörenden Inhalt bereits 1889 erschienen war. So mußten jene Predigtenachschriften also vor Bd. 12 untergebracht werden, und es ergab sich nun als das Einfachste: von den beiden noch verfügbaren Ziffern Bd. 10 für Schriften und Predigten von 1522 zu bestimmen, Bd. 11 aber erstens für die Nachträge zu den Predigten 1523, zweitens für die noch nicht gedruckten Schriften dieses Jahres, und zwar in dieser Aufeinanderfolge, damit wenigstens für

die Schriften des Jahres 1523 die zeitliche Anordnung gewahrt bleibe. So wird nun Bd. 10 alles dem Jahre 1522, Bd. 11 und 12 alles dem Jahre 1523 Angehörige umfassen, es ist eine leicht übersichtliche Vertheilung gewonnen, der gegenüber es nicht als ein wesentlicher Nachtheil ins Gewicht fallen kann, daß Bd. 11 einigermaßen unter dem Durchschnittsumfange der Bände bleibt, während Bd. 10 in Abtheilungen wird zerlegt werden müssen; diese letztere Nothwendigkeit hätte auch bei anderer Stoffvertheilung nicht vermieden werden können, sie war schon geschaffen, als dem Ergänzungsbande Ziffer 9 gegeben wurde, und ist durch das Hinzutreten der Rörerschen Nachschriften noch gesteigert worden.

Wir bringen im vorliegenden elften Bande also zunächst die Nachträge zu den Predigten des Jahres 1523, welche in Bd. 12 auf Grund der vorhandenen Drucke und der nur für einen Theil vorliegenden Rathschen Handschrift mitgetheilt sind. Die Nachträge bestehen in den Texten der Rörerschen Nachschrift, die ich zu den in Bd. 12 bereits mitgetheilten Texten derart in enge Beziehung gesetzt habe, daß ich die dortige Zählung der Predigten von 1—40 beibehielt. Verschiedene Texte derselben Predigt in beiden Bänden haben dieselbe Ziffer, Änderungen des Bestandes der Predigten dieses Jahres durch Zutreten oder Ausscheiden aber sind ebenfalls mit Zuhilfenahme dieser selben Ziffernreihe bezeichnet worden (vgl. unten S. Lfg.). In der Einleitung zu den Predigten 1523 sowie in der Übersicht über dieselben ist der Inhalt beider Bände berücksichtigt. Denn den Predigten 1523 in Bd. 12 ist eine Einleitung und Übersicht noch nicht vorausgeschickt worden; das Material für solche allgemeine Vorbemerkungen und die Möglichkeit sicherer zeitlicher Einreihung haben im Wesentlichen erst die Rörerschen Nachschriften geliefert und bei dem ersten Predigtenjahrgang, der nach dem Bekanntwerden der letzteren zum Druck kam, dem von 1526 (Bd. 20) habe ich daher auch zum ersten Male solche geben können. In Bd. 11 werden sie für 1523 nachgeholt und sollen nun immer gegeben werden, auch bei 1522, da hier die fast ganz fehlenden Rörerschen Nachschriften durch eine überaus reiche gedruckte Überlieferung fast ersetzt werden. Der auf uns gekommenen Predigten der früheren Jahre sind verhältnißmäßig nur wenige, sie wurden daher nur, soweit sie lateinisch überliefert sind, als „Sermones aus den Jahren 1514—17“ in Bd. 1 und „Sermones aus den Jahren 1514—20“ in Bd. 4 zusammengefaßt, dagegen, soweit sie in gedruckten deutschen Texten vorliegen, bei den Schriften an ihrer zeitlichen Stelle untergebracht.

Die Predigten der Rörerschen Nachschrift (R) sind wie die nach Einzeldruckern und einer Rathschen Nachschrift bereits in Bd. 12 mitgetheilten Predigten des Jahres 1523 von Pfarrer D. Georg Buchwald in Leipzig

bearbeitet. Einigemal sind auch Nachträge aus anderer Quelle als aus R beigebracht worden vgl. Nr. 3^b. 9. Die Einleitung sowie die Übersicht über die Predigten rührt wieder von mir her, ich habe sie, besonders auch die Vorbemerkungen zur Übersicht, etwas ausführlicher gehalten als in den früheren Fällen (Bd. 20. 15). Es hat sich das von selbst daraus ergeben, daß es wünschenswerth schien in die Einleitung manches einzubeziehen, was vorher (wie z. B. die Aufzählung der im Predigtenjahrgang 1523 verwertheten Einzeldrucke) an anderer Stelle mitgetheilt oder (wie die auswärtig gehaltenen Predigten) gar nicht erwähnt worden war. Auch war hier, wo eine auf die Predigtverzeichnisse gegründete Übersicht in der Folge unserer Bände zum ersten Male erscheint, etwas größere Ausführlichkeit am Platze; in Zukunft werden wir desto kürzer sein können.

Die Schriften des Jahres 1523, die dessen erstem Drittel angehören, hat Pastor Lic. G. Koffmane in Runiß bearbeitet. Die kritischen Berichte und sprachlichen Vorberichte, sowie die Verzeichnung der Lesarten hat Professor Dr. A. G. Berger besorgt, nur bei 'Ein heptlich Breve' rühren die genannten Abschnitte von mir her. Ausnahmzweise, weil das gleichzeitige Vorliegen einer niederdeutschen und einer niederländischen Übertragung zu vergleichenden Beobachtungen Gelegenheit gibt, sind deren Lesarten bei der Schrift 'Von weltlicher Oberkeit', auf S. 240 ff. mitgetheilt worden, sonst sind (wie bisher) im Allgemeinen niederdeutsche und sonstige Übertragungen unberücksichtigt geblieben. Zu den geschichtlichen Einleitungen hat die Leitung manches beigetragen, besonders ist sie bestrebt gewesen dem Herrn Verfasser über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die sich nothwendig aus der Abgelegenheit seines Wohnortes von größeren Bibliotheken ergaben. Dagegen wird ihm die Überwindung der Schwierigkeit, welche in dem Hereinragen tschechischer Literatur (vgl. S. 424) gelegen war, allein verdankt. Die ungewöhnliche Knappheit des geschichtlichen Theils der Einleitungen ist vom Herrn Verfasser beabsichtigt; nur bei 'Papstfel und Mönchskall' ist es mir gelungen, seine Zustimmung zu breiterer Ausführung zu gewinnen. Ebenso verhält es sich mit der Sparsamkeit der Anmerkungen sachlichen Inhalts. Ich hebe das hauptsächlich deshalb hervor, weil angesichts der umfanglicheren übrigen Theile der Einleitungen und der zahlreicheren philologischen Anmerkungen der Schein entstehen könnte, daß jenen ersteren von den letzteren Luft und Licht geraubt worden sei. Es ist nämlich in der That gesagt worden, „daß in den jüngeren Bänden der Gefahr nicht ganz vorgebeugt ist, über Anmerkungen philologischen Inhalts kirchen- und dogmenhistorische Anmerkungen zurückzustellen“; das aber könne sich bitter rächen. Gegenüber dieser Bemerkung, welche durch die Beschränkung auf die „jüngeren Bände“

die gegenwärtige Leitung für die getadelte Sparsamkeit theologischer Anmerkungen verantwortlich macht und die Vorstellung erweckt, als ließe jene die Theologen nicht ausreichend zu Worte kommen, sei auf meine Andeutungen über diesen Punkt in Bd. 19, S. VI VII hingewiesen und hier nochmals ausgesprochen, daß wo Anmerkungen kirchen- und dogmengeschichtlichen Inhalts vermißt werden, die einzelnen theologischen Bearbeiter sich eben zu solchen nicht veranlaßt gesehen haben.

Was an Stücken, die dem Jahre 1523 angehören, in Bd. 11 und 12 vermißt wird, ist, wie die Briefe an Johan von Schleich, an die drei Hofjungfrauen zu Freiberg, das Schreiben an das Kapitel zu Wittenberg (vom 19. August 1523) und der Sendbrief an Bartholomäus von Staremberg, der Briefsammlung zugewiesen worden, weil die gleichzeitigen Drucke nicht von Luther selbst veranlaßt sind, als Herausgeber der beiden ersten nennt Luther Amsdorf und Hieronymus Schurf (Enders 4, Nr. 178, 21—24). Die Vorrede zur Übersetzung des Alten Testaments (I) wird in der Ausgabe der Bibelübersetzung ihren Platz finden, das Lied auf die Brüsseler Märtyrer bei den übrigen Liedern. Die neue Ausgabe des Kommentars zum Galaterbriefe (1523) ist schon in unserer Ausgabe Bd. 2, 436 ff. mit verwertet worden; „Christus Ablassbrief“ in „Urteil D. Martin Luthers vnd Philippi Melancthonis von Erasmo Roterdam“ 1523 ist ein Abschnitt der „Auslegung deutsch des Vaterunfers“ 1519. Vgl. unsere Ausg. Bd. 2, 117 Anm.

Die Reihenfolge der in Bd. 11 enthaltenen Schriften von 1523 war infolge des Mangels sicherer Anhaltspunkte für die Datirung nicht so sicher herzustellen wie sonst zuweilen. Vielleicht wird also der eine oder andere daran aussetzen haben. Daß die Handschrift „Von zweierlei Menschen“ in unsere Ausgabe Aufnahme finden müsse, konnte nach dem Vorgange anderer Gesamtausgaben nicht zweifelhaft sein; auch ist die unsrige in früheren ähnlichen Fällen wie „Ein christliche Vorbetachtung“ (Bd. 9, 220 ff.) ebenso verfahren. Daß A nicht schon 1522, sondern erst 1523 erschienen sei, läßt sich freilich nicht erweisen, letzteres ist aber angesichts der Jahreszahlen 1523 und 1524, welche die anderen Drucke tragen, sehr viel wahrscheinlicher. Am Schlusse der Schriften von 1523 ließ sich die genauer nicht zu datirende Schrift nicht mehr unterbringen, so haben wir ihr am Ende des ersten Bandes inmitten der 1523er Schriften den Platz anweisen müssen.

Unsere Lutherausgabe hat von Anfang an der bibliographischen Seite des Unternehmens eine von Sachkenntniß getragene Aufmerksamkeit zugewendet, die sich vortheilhaft abhebt von der großen Gleichgiltigkeit dagegen, welche noch bei ihrer letzten Vorgängerin, der Erlanger Ausgabe, meist zu Tage tritt. Das Streben nach genügender Erledigung des Bibliographischen steht in engstem Zusammenhange mit der kritischen Beherrschung und Verwerthung der Überlieferung, nur wenn jene vorhanden ist, wird eine Ausgabe sich dem Ziele, stofflich abschließend zu sein, annähern können. Das Verdienst, der Bibliographie die ihrer Wichtigkeit entsprechende Beachtung in unserer Ausgabe verschafft zu haben, gebührt unstreitig D. R. Knaake. Er hatte in seiner Sammlung, welche er für die Zwecke einer Lutherausgabe zusammengebracht und welche für diese vom preußischen Kultusministerium erworben wurde, den größeren Theil des gedruckten Materials vereinigt, und durch sie eine zuverlässige Grundlage geschaffen für Lutherbibliographische Forschungen, denen er selbst mit vieler Liebe, mit Umsicht und Erfolg oblag. So war es eigentlich selbstverständlich, daß das bibliographische Material nicht nur in Gestalt der Drucke selbst, sondern auch in Form von Vermerken und Ergebnissen bibliographischer Untersuchungen den neben Knaake tretenden Mitarbeitern in der Hauptsache von diesem zufließ und sie selbst nur, wo Gelegenheit oder Neigung einen besonderen Antrieb gab, etwas zu ergänzen hatten. Auch als mir die Leitung übertragen worden, blieb das Verhältniß zunächst durchaus das gleiche. Der mit der Herstellung einer selbstständigen Lutherbibliographie beauftragte Dr. Joh. Luther mußte sich selbst erst mühsam einarbeiten und zunächst seine Thätigkeit der Sammlung und bibliographisch genauen Verzeichnung der Drucke zuwenden. Dabei diente der Bestand der kgl. Bibliothek in Berlin, den auch D. Knaake bereits durchmustert hatte, naturgemäß als Grundlage, dann aber wurden die Bestände solcher größerer Bibliotheken von Dr. J. Luther vorgenommen, die D. Knaake noch nicht berücksichtigt hatte. Äußere und innere Gründe führten zum Abbrechen dieser Arbeiten, und weil mit und durch dieselben völlig klar geworden, daß D. Knaakes bibliographischen Vorarbeiten zu stofflicher Vollständigkeit doch noch gar manches mangle, veranstaltete von nun an die Leitung der Ausgabe bibliographische Umfragen über die jeweilig zum Druck vorbereiteten Schriften und Predigten bei einer größeren Anzahl von Bibliotheken; nur für die Schriften der Jahre 1526/27 (Bd. 19. 23) ist diese Umfrage von deren Bearbeiter ausgegangen.

Von einer guten Bibliographie wird man billig folgendes verlangen dürfen:

1. möglichst vollständige Vorführung aller überhaupt vorhandenen Drucke der behandelten Schriften und zwar möglichst nach eigener Einsicht, nicht nach Angaben oder Beschreibungen anderer Bibliographen;

2. eine knappe, alle wesentlichen Äußerlichkeiten des Buches in stets gleichbleibender Ordnung erwähnende Beschreibung der einzelnen Drucke;

3. bei zwei oder mehr in manchen oder allen Äußerlichkeiten übereinstimmenden Drucken klare Hervorhebung wenigstens einiger unterscheidender Merkmale, die dann natürlich oft auch aus dem Inneren des Buches genommen werden müssen;

4. Ergänzung der etwa unvollständigen Selbstangaben des Druckes über seinen Urheber, Entstehungsort und Entstehungsjahr, sofern dies möglich ist;

5. Angaben über die einzelnen Exemplare, die vorgelegen haben oder bekannt geworden sind: vor allem ihre Fundorte, weiterhin auch etwaige handschriftliche Einzeichnungen, sofern sie, wie z. B. eine Widmung, der Name des Besitzers, eine Angabe über den Preis und dergl. einigen Werth besitzen.

Die erste dieser Forderungen zu erfüllen hat die Lutherausgabe sich zwar stets bestrebt, doch findet sich Anführung eines Druckes ohne eigne Kenntniß in den bis 1890 erschienenen Bänden ziemlich oft, gelegentlich auch in Fällen, wo die Quelle einen Fundort angab. Noch zu den Schriften, die Band 12 bringt, sind 11 Drucke verzeichnet, die dem Bearbeiter nicht vorgelegen haben, zu den Predigten desselben Bandes, die bereits unter meiner Mitwirkung gedruckt wurden, kein einziger. So wie hier habe ich mich auch später stets und meist mit Erfolg bemüht, eines Exemplars habhaft zu werden, und es konnte somit auch fast immer eine zuverlässige Beschreibung von dem Drucke gegeben und er kritisch verworthen werden. Im vorliegenden 11. Bande ist dies bez. eines Urdruckes nur einmal nicht geglückt, nämlich bei der Schrift Lamberts von Avignon (vgl. S. 458); und obgleich für die Kritik des ganz kurzen lateinischen Luthertextes der Mangel des Urdruckes nicht schwer ins Gewicht fallen konnte, so haben wir doch nichts unversucht gelassen, die schon längst hier vorhandene bibliographische Lücke auszufüllen, leider vergeblich. Im Übrigen ist nur ein niederdeutscher Druck (S. 365) gar nicht und ein anderer (S. 424) nicht in einem vollständigen Exemplar aufgefunden worden. Auch von Drucken, die nach Luthers Tode erschienen sind, kritisch also meist nicht in Betracht kommen, haben wir nur bei je einer niederländischen, englischen und französischen Übersetzung (S. 365, 459) auf die eigne Kenntnißnahme verzichtet, die Existenz der letztgenannten ist zudem

sehr zweifelhaft. Desgleichen hat die Leitung über die angeführten Drucke nicht lutherischer Schriften nach eigener Anschauung berichten können mit alleiniger Ausnahme des S. 361 besprochenen Einblattdruckes. Wer da weiß, welchen ungemein großen Aufwand von Arbeit und Zeit die Ermittlung eines seltenen Druckes erfordern kann, wird es gewiß im Interesse des Fortschritts unserer Ausgabe angemessen finden, wenn die Leitung sich auf solche besondere zeitraubende Nachforschungen nur bei Drucken einläßt, die für die Textkritik Bedeutung haben könnten.

Der zweiten Forderung ist in unserer Ausgabe immer entsprochen worden. Das von Knaake für die Beschreibung aufgestellte Vorbild ist (mit kleinen Schwankungen) festgehalten worden, in der Wiedergabe der typographischen Eigentümlichkeiten sind wir insofern genauer geworden, als wir jetzt auch die Unterschiede von r und 1, sowie Aushilfstypen wie w für v und dergl. festhalten.

Der dritten Forderung ist früher nicht immer genügt worden, in den ersten Bänden finden sich des öfteren Angaben wie „*B* Titel usw. wie bei *A*. Im Innern anderer Satz.“ Der Benutzer kann nach diesen Angaben *A* und *B* nicht auseinander halten und wenn „der andere Satz“ nicht zugleich wichtigere Textänderungen zur Folge gehabt hat, werden ihm auch die Lesarten über die Frage nach den Unterschieden beider Drucke keine Auskunft geben. Es sind daher in den neueren Bänden immer genauere Angaben gemacht worden. Auch in den Fällen, daß die Exemplare eines Druckes kleine Unterschiede im Innern aufweisen, ist diese Thatsache nicht bloß erwähnt, sondern auch durch Beispiele belegt worden.

Kann der einzelne Mitarbeiter an der Lutherausgabe die erste Forderung nur mit Unterstützung der Leitung erfüllen, bedarf er zur Erfüllung der zweiten und dritten nur der eignen wissenschaftlichen Sorgfalt und des Verständnisses für bibliographische Dinge, so ist dagegen die vierte Forderung von ganz anderer Art. Ihr kann in unserm Falle genügend nur entsprochen werden von einem, der nicht nur für den wissenschaftlichen Betrieb bibliographischer Untersuchung im allgemeinen geschult, sondern auch in die Bücherkunde der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gut eingearbeitet ist und dem vor allem ein reiches Vergleichsmaterial an Drucken dieser Zeit oder auch an Nachzeichnungen von Titleinfassungen, Typen usw. zu Gebote steht. Denn die geforderten Ermittlungen von Druckern, Druckorten und Druckjahren sind fast einzig durch Schlüsse möglich, welche von den mit Angabe des Druckers usw. versehenen Büchern auf die Bücher gezogen werden, die jener Angabe entbehren. Titleinfassungen, Holzschnittinitialen und sonstige Bilder einerseits, bestimmte Formen der (gegossenen) Typen anderseits, welche in

einem Drucke mit Angabe seines Urhebers usw. begegnen, finden wir wieder in einem Drucke ohne diese Angabe: der Schluß ist erlaubt, daß auch der zweite Druck aus der nämlichen Druckerwerkstatt hervorgegangen ist. Er wird in vielen Fällen richtig sein, aber es ist doch mancherlei zu erwägen, was seine Richtigkeit in Frage stellen kann. Die Holzstücke der Titleinfassungen, Initialen oder Bilder können den Besitzer gewechselt haben, so können wir Übereinstimmung in diesen Dingen finden, wo doch die Druckerwerkstatt nicht dieselbe ist. Doch nicht allein dies: erst bei genauem Zusehen erkennt das ungeübte Auge, was dem geübten meist leicht kenntlich ist, oft auch ihm nur mühsam aufgeht, daß der in dem namenlosen Drucke angewendete Holzschnitt (Titleinfassung usw.) gar nicht derselbe ist, daß er vielmehr nur eine Nachbildung, ein Nachschnitt des andern ist, den ein beliebiger Druckerherr sich für seinen Gebrauch kann haben anfertigen lassen. Und ebenso können auch die Typen Nachahmungen einer von anderer Druckerei bereits gebrauchten Schrift sein. Solcher Nachschnitte und Typennachahmungen desselben Vorbildes kann es sogar mehrere geben, und gibt es in der That zuweilen auch. Es muß also schließlich für jeden einzelnen der Nachschnitte der Eigentümer, wenn möglich, ermittelt werden. Nur selten kommen diesen Ermittlungen irgendwelche bestimmte Angaben von Zeitgenossen zu Hilfe, verhältnißmäßig wenig auch wissen wir über Zeit und Orte der Thätigkeit der einzelnen Buchdrucker der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus andern Quellen als den Angaben, die sie in ihren Erzeugnissen selbst machen. Um auf diesen verschlungenen Pfaden von Thatfachen und Möglichkeiten, deren hier nur einige angedeutet wurden, sich zurecht zu finden oder gar aus ihnen heraus zu Ergänzungen der lückenhaften Überlieferung zu gelangen, welche ohne gradezu auf der Hand zu liegen, doch als einigermaßen sichere Ergebnisse gelten können — dazu bedarf es, wie ohne weiteres einleuchtet, jahrelanger Beschäftigung damit, um so mehr als die moderne Litteratur über die Bücherkunde der Reformationszeit, aus der man sich im einzelnen Falle Rathes erholen könnte, bisher nur in zwei Büchern desselben Verfassers besteht, von denen das eine (v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1523. Leipzig 1888) zeitlich, das andere (v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg i. Hessen. 1892) örtlich sehr beschränkt ist. Im Anschlusse an das erstere Werk haben andere versucht die Lutherdrucke einzelner Bibliotheken bibliographisch zu behandeln, und es ist bezeichnend für die Arbeitslage auf diesem Gebiete, daß keiner von ihnen sich über das Jahr 1523, mit dem leider v. Dommer abschloß, hinausgewagt hat. Noch viel schwieriger als jetzt, wo v. Dommers Buch doch wenigstens einen festen Grundstein gelegt hat, war die Arbeit auf diesem Gebiete vor

seinem Erscheinen, damals als die kritische Ausgabe von Luthers Werken ins Leben trat. Wenn diese dennoch in ihr bibliographisches Programm auch die Ermittlung der ungenannten Drucker aufnahm, so konnte sie das nur wagen, weil sie in ihrem Begründer D. Knaake einen Mann besaß, der die Wichtigkeit der bibliographischen Arbeit an sich und für die Lösung der kritischen Aufgabe klar erkannt, und dem der reiche von ihm selbst gesammelte Schatz an Drucken der Reformationszeit zu jahrzehntelangen liebevollen, eingehenden und erfolgreichen Bemühungen um die bibliographischen Dinge die Möglichkeit geboten hatte. So war die Lutherausgabe wie zunächst auch in allen anderen Beziehungen, hinsichtlich der Druckerbestimmungen auf D. Knaakes Person gegründet und mußte es vernünftiger Weise bleiben, so lange nicht zwingende Gründe ein Abgehen davon erforderten. Damit war zunächst natürlich gegeben, daß nicht nur D. Knaakes positive Angaben, sondern auch sein Schweigen als Ergebnis angesehen wurde, als das Ergebnis nämlich, daß er zur Zeit und an der Hand des ihm zu Gebote stehenden Materials eine positive Angabe nicht wagen wollte. Jeder verständige Beurtheiler wird das ohne weiteres billigen müssen und ebenso, daß später weder die einzelnen Mitarbeiter an unserem Werke (einer von ihnen hat dies vor kurzem gelegentlich der Besprechung einer lutherbibliographischen Arbeit ausdrücklich anerkannt) noch der Leiter versucht haben, in irgend welchem erheblicherem Umfange (sondern nur in einzelnen besonders liegenden Ausnahmefällen) eine Vervollständigung der Knaakeschen Druckerbestimmungen anzustreben. Denn sie hätten, auch wenn sie sonst noch so gute geschichtliche und theologische Kenner der Reformationszeit oder Philologen sein mochten, dann mitgesprochen in Fragen, zu deren richtiger Lösung ihnen so zu sagen die wissenschaftliche Beglaubigung oder Vollmacht mangelte. Es wäre also in solchen Fällen an Stelle der *Non liquet* eines Kenners das positive Urtheil von Nichtkennern gesetzt worden.

Mit alle dem soll nun natürlich nicht gesagt sein, daß ein Hinausgehen über die Ansetzungen Knaakes an sich unmöglich oder wissenschaftlich unstatthaft gewesen wäre. Schon deshalb nicht, weil die Möglichkeit eines Ergebnisses der bibliographischen Forschung (wie jeder andern Forschung und vielleicht in noch höherem Grade) abhängig ist von dem großen Umfange des zu Gebote stehenden Materials. Das, worüber Knaake verfügte, war sehr umfangreich, aber vollständig war es nicht, und nach dem oben Ausgeführten wird klar sein, daß zuweilen von Kenntniß oder Nichtkenntniß eines einzigen Druckes die Möglichkeit abhängen kann, einem heimatlosen Druck ein Obdach zu gewähren. Dennoch wäre für die Leitung der Lutherausgabe zweifellos das Richtige gewesen, sich auch fernerhin mit den Druckerbestimmungen

Knaakes genügen zu lassen und über sie nur gelegentlich da hinauszugehen, wo Knaake unbekannt gebliebenes Material die Gelegenheit dazu bot, wenn nicht Knaake allmählich die Leistung der Druckerbestimmungen für die Ausgabe erst eingeschränkt, dann eingestellt hätte, und ihm nun, seit die von ihm zusammengebrachte Lutherbibliothek nicht mehr in seinen Händen ist, die notwendige Unterlage dafür abginge. Diese Thatfachen haben die Leitung dazu gedrängt, sich nach Möglichkeit selbst zu helfen. Daß ihr dabei die Unterstützung eines mit dem 16. Jahrhundert vertrauten bibliographischen Fachmannes gefehlt hat, bedauert sie und hofft auf eine baldige Änderung. Übrigens ist der dadurch bis jetzt etwa entstandene Nachtheil nicht groß, denn für die meisten der bisher zum Drucke gekommenen Schriften lagen noch von Knaake herrührende Druckerbestimmungen vor. Das gilt auch für den vorliegenden Band 11, für den natürlich aber auch v. Dommers „Lutherdrucke“ sowie andere bibliographische Werke zu Rathe gezogen wurden.

Die fünfte der oben für eine zulängliche Bibliographie aufgestellten Forderungen ist zweifellos von minderer Wichtigkeit als die anderen. Sie ist, soweit die Angabe handschriftlicher Einzeichnungen von Werth in Betracht kommt, von Anfang an wohl meist erfüllt worden, dagegen ist die Angabe der Fundorte Anfangs ganz unterlassen und erst von G. Kawerau in Bd. 8 und 12 sind Fundorte vermerkt worden. So lange die Aussicht auf eine selbständige Lutherbibliographie vorhanden war, schienen auch mir die Fundortangaben zwar an sich nützlich, aber für unsere Ausgabe entbehrlich und jedenfalls nur durch eine zu dem bloß vorläufigen Nutzen derselben in Mißverhältniß stehende Mühewaltung zu beschaffen vgl. Bd. 12, S. V. Mit dem Augenblicke, da sich herausstellte, daß auf eine Veröffentlichung der Lutherbibliographie, wenn überhaupt, so doch nicht so bald zu rechnen sei, habe ich meinen Standpunkt in dieser Zweckmäßigkeitsfrage aufgegeben (zuerst in Bd. 14, 1895 vgl. S. XVI) und nun selbst für die Fundstättenangaben gesorgt, da den Mitarbeitern damit zu viel auferlegt gewesen wäre. Nur für Bd. 19 hat der Bearbeiter selbst die ihm von der Leitung zur Verfügung gestellten Nachweise durch eine selbständige Bibliothekenumfrage ergänzt und auf Grund dessen auch die Fundstättenangaben geliefert. In dem mit Bd. 19 gleichzeitig (1897) ausgegebenen Bd. 7 machte ich S. VI darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse der für Bd. 19 bei 300 Bibliotheken und der für Bd. 7 von der Leitung bei etwa 70 Bibliotheken angestellten Umfrage hinsichtlich der Zahlen der ermittelten Fundorte auffallende Unterschiede aufwiesen, insofern für Bd. 19 höchstens 10, in Bd. 7 dagegen bis 37. 31. 30. 29. 27 usw. Fundorte für einen Druck ermittelt worden seien, auch in Bd. 19 schon auf 6½ Drucke einer komme, für den nur 1 Fundort festgestellt

werden konnte, in Bd. 7 dagegen erst auf 10 ein solcher. Ich warf die Frage auf, ob dieser Unterschied wohl mehr ein zufälliger sein möge oder ob man daraus Schlüsse ziehen dürfe auf Unterschiede der Verbreitung lutherischer Schriften in den in Betracht kommenden Jahren 1526 (Bd. 19) und 1520/21 (Bd. 7). Jedenfalls aber ließen wohl die Ergebnisse für 1520/21 etwas ahnen von dem größeren oder geringeren Anflang, den die einzelnen Schriften Luthers gefunden und von den Verbreitungsgebieten der einzelnen Ausgaben. Den Einwendungen, die gegen letztere Möglichkeit jüngst erhoben worden sind, halte ich nur den von mir gebrauchten Ausdruck 'ahnen lassen' entgegen, in diesem bescheidenen Ausdruck ist schon all das Zufällige berücksichtigt, wovon die größere oder geringere Zahl auf uns gekommener Exemplare eines Druckes abhängig sein kann. — Von anderer Seite hat man den zwischen Bd. 19 und 7 festgestellten Unterschied in den Zahlen der ermittelten Exemplare rein mechanisch dadurch erklären wollen, daß in Bd. 19 öfter nicht alle ermittelten Exemplare, sondern nur eine Auswahl verzeichnet seien, wie das dann gebrauchte 'z. B.' beweise. Daß der Bearbeiter entgegen den ihm bekannten Absichten der Leitung einen beliebigen Theil seines Materials sollte eigenmächtig zurückgehalten haben, ist mir durchaus unglaublich. Aber an einen mechanischen Grund (den ich auch schon selbst a. a. O. als möglich angedeutet) glaube jetzt auch ich, er dürfte darin gelegen sein, daß von den für Bd. 19 befragten 300 Bibliotheken nur eine erheblich geringere Anzahl geantwortet hat und daß darunter nicht alle die waren, die den reichsten Besitz an Lutherdrucken haben. Auch für den vorliegenden Bd. 11 nämlich ergeben sich ähnlich hohe Zahlen wie für Bd. 7 und besonders spricht für die versuchte Erklärung der Umstand, daß auch in Bd. 11 von nur 1 mal ermittelten Drucken erst auf 10 je einer kommt. Übrigens haben gerade die Zahlen des 11. Bandes die Überzeugung in mir gefestigt, daß aus solcher Statistik doch manches zu schließen sein wird, wenn wir sie nur erst auf gleicher Grundlage für eine Reihe von Jahren aufstellen können.

Es war an sich wünschenswerth unser Verhalten zu dem bibliographischen Theile der Aufgabe einmal ausführlich darzulegen, den besonderen Anlaß gab mir ein Angriff gegen die bibliographischen Leistungen unserer Ausgabe. Diesem gegenüber würde ich mich am liebsten mit einem bloßen Hinweis auf das oben Ausgeführte begnügt haben, wenn nicht die Wiederholung des Angriffs an verschiedenen Orten und seine Zuversichtlichkeit, die nicht ohne Eindruck geblieben ist, mich zu einem besonderen Wort der Abwehr bestimmten.

Der Angriff richtet sich gegen die Erfüllung der vierten Forderung. Zuerst in einem 1897 gehaltenen Vortrage, der 1898 als besonderes Schriftchen

erschien, ist an Bd. 12 der Nachweis versucht worden, daß wir in der Zahl der Ermittlungen der Drucker hinter billigen Anforderungen zurückbleiben, ja es ist die Behauptung gewagt worden, „die jetzige Leitung der Ausgabe stehe dieser Aufgabe völlig gleichgiltig gegenüber“. Auffällig ist schon, daß im Jahre 1897/8 der Vorwurf gegen die „jetzige Leitung“ begründet wird mit den Zahlen eines Bandes, der zur Hälfte vor deren Eintritt, zur Hälfte in ihrer ersten Zeit (nämlich 1889/91) gedruckt worden ist, während auf die wirklich unter der jetzigen Leitung erschienenen Bände gar nicht Bezug genommen wird. Diese hätten wohl jenem Vorwurf noch weniger zur Stütze dienen können als schon Bd. 12. Es wird angegeben, daß von 167 heimatlosen deutschen Drucken nur 101 bestimmt, 66, also mehr als ein Drittel, nicht bestimmt worden seien. Dabei müssen zu den letzteren auch die nicht genau oder fragweise bestimmten (Kein Wittenberger Druck, Erfurter Druck? usw.) sowie die 11 Drucke gerechnet sein, die nur nach älteren Bibliographen angeführt wurden, also gar nicht vorgelegen hatten. Beides ist nicht angängig: wirklich unbestimmt sind nur 37—40 (ich lasse den Spielraum für einen möglichen Rechenfehler) geblieben, also nicht „mehr als ein Drittel“, sondern weniger als ein Viertel der Gesamtzahl. Die an diesem Verhältniß geübte Kritik büßt also an materieller Begründung erheblich ein. Und kann denn der Vorwurf, in so und so vielen Fällen ist eine Antwort auf die durch die mangelhafte Überlieferung gestellte Frage unterblieben, auch nur das Mindeste bedeuten, wenn nicht zugleich nachgewiesen wird, die Antworten waren möglich auf Grund der und der Thatfachen, der und der Kombinationen? Wäre dieser Nachweis erbracht worden, so hätte er eine Erweiterung unserer Kenntnisse dargestellt und dürfte des Dankes gewiß sein, während wir jenen bloßen Vorwurf sonder allen Dank ablehnen und dabei auf die Zustimmung der zu einem Urtheil befugten rechnen dürfen.

Das in Rede stehende Schriftchen ist im übrigen nicht werthlos, aber es hat nicht das Verdienst und den Werth, den es selbst in Anspruch zu nehmen scheint und den ihm einige Besprecher beigemessen haben, wenn sie von „einschneidenden Ausführungen, die verdienen maßgebend zu werden“ reden oder seine Methode, „der Sprache Luthers gerecht zu werden“, als „sehr fördernd und völlig neu“ verkünden. Es behandelt die sprachgeschichtlichen Lutherfragen: Darf Luther Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden? und: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke anzusehen? Als zweiter Theil folgt eine Darlegung der Mittel, mit denen eine wissenschaftliche Reformationsbibliographie arbeiten kann und soll. Verknüpft werden die beiden Theile durch

den Gedanken, daß die sprachgeschichtliche Lutherforschung der Unterstützung der Bibliographie in so fern nicht entbehren könne, als diese allein im Stande sei für die zahlreichen Drucke, welche ihren Ursprungsort nicht selbst angeben, diesen zu ermitteln. Das ist in der That bisher nicht mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen worden, aber an sich ist es nichts Neues, sondern nur die Anwendung einer längst feststehenden Erkenntniß auf den besonderen Fall: daß nämlich Sprachquellen, deren Herkunft (und Zeit) wir feststellen können, von größerem Werthe namentlich für die Sprachgeschichte sind, als heimatlose und undatirbare. Auch überschätzt der Verfasser die Wichtigkeit der bibliographischen Ermittlungen erheblich. Es entgeht ihm, daß doch auch die Sprachwissenschaft selbst über Mittel verfügt, um mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit den Entstehungsort eines Druckes zu ermitteln, es entgeht ihm, daß die heimatlosen Drucke schon um 1530 seltener werden, die Hilfe, die der Bibliograph leisten kann, sich also einschränkt. Ja an einem der anderen Orte, an denen er seiner Unzufriedenheit mit der Lutherausgabe Lust macht, nennt er die Verzeichnung von Lesarten aus Drucken, deren Herkunft unbestimmt geblieben sei, „werthlosen Ballast“, setzt also geringeren Werth ohne weiteres gleich Werthlosigkeit. Er übersieht ganz, daß was heute der Leitung der Lutherausgabe nicht gelungen ist, morgen einem Andern, vielleicht ihm selbst gelingen könnte, und damit der „werthlose Ballast“ sich in einen auch nach seiner Meinung schätzbaren Besitz verwandeln würde. Dann würde wahrscheinlich auch er es Voreiligkeit nennen, wenn die Lutherausgabe das Stück mit seinen Augen angesehen und über Bord geworfen hätte.

Auf den zweiten Theil der Schrift näher einzugehen, liegt eine Veranlassung nicht vor: der Verfasser stellt die Mittel der bibliographischen Forschung nach Anderen und zum Theil wohl nach eigener Erfahrung recht hübsch zusammen. Dagegen fordert der erste Theil noch ein Wort. Die Frage „Darf Luther der Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden?“ ist heute eigentlich überflüssig, da aus der wissenschaftlichen Erörterung der Frage nach Luthers Stellung in der Geschichte unsrer Schriftsprache diese Bezeichnung längst verschwunden ist. Auch bei denen, die Luthers sprachgeschichtliche Bedeutung noch nicht zum alten Eisen geworfen haben, vgl. z. B. meinen „Martin Luther und die hd. Schriftsprache“ 1883, S. 27. Auf die bekannte Ansicht Jakob Grimms, daß Luthers Sprache die „Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniederlegung“ sei, kommt der Verfasser hinaus und erläutert sie durch 6 Sätze, die nichts wesentlich Neues bringen; man kann fast alles, nur weiter ausgeführt und nicht grade so zusammengestellt, auch schon in meinem erwähnten Buche lesen, vgl. dort S. 35. 39. 27. 36 fg. Das ist nicht dem Verfasser zum Vorwurfe gesagt, hat er doch meines Buches als eines

gedacht, mit dessen allgemeinen Gesichtspunkten er oft übereinstimme. Das genügt. Etwas anders aber liegt ein zweiter Fall. Bei der Behandlung der Frage: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke seiner Schriften anzusehen? führt er die verschiedenen bisher geäußerten Ansichten vollständig vor, nur die von mir in Bd. 9 (1893) der Lutherausgabe (Vorwort S. VI ff.) gegebenen Ausführungen werden nicht erwähnt.

Ich habe a. a. O. S. X meine Ansicht folgendermaßen zusammengefaßt: „Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden.“ Die gleiche Ansicht trägt er in seinem Schrißchen vor und leitet sie mit den Worten ein „Ich stehe auf einem gewissermaßen vermittelnden Standpunkte“, nimmt sie also ganz ausdrücklich für sich in Anspruch. Ich benütze die Gelegenheit, mir für diese Auffassung der Sache, welche mir auch heute noch als die richtige erscheint, die Anerkennung des Vortritts zu sichern.

* * *

Am Schlusse dieses Vorwortes habe ich noch die angenehme Pflicht, über die weitere Mitarbeit zu berichten, welche unserer Ausgabe gewonnen worden ist, seit ich zum letzten Male an dieser Stelle das Wort hatte. Es hat übernommen

Pastor Lic. D. Albrecht in Naumburg a. d. Saale die Herausgabe der Predigten über das Johannesevangelium (1529) in Gemeinschaft mit Pastor Lic. G. Rossmann in Runitz bei Liegnitz; der erstere ferner die theologisch-kirchengeschichtliche Bearbeitung der Schriften des Jahres 1529.

Professor Dr. Ficker in Straßburg i. E. die Herausgabe der von ihm in der vatikanischen Bibliothek ermittelten ersten Vorlesungen Luthers über den Römerbrief (1515/16) und den Hebräerbrief (1517).

Professor D. Rietischel in Leipzig die Herausgabe von Luthers großem und kleinem Katechismus (1529).

Außerdem legte Professor D. Kauteran in Breslau der Kommission zur Herausgabe der Werke Luthers einen Plan für die Herausgabe der Tischreden vor, welcher deren Genehmigung fand. An der Hand dieses Planes wird er nun an die Bearbeitung des umfangreichen Stoffes herangehen.

Endlich hat sich Pfarrer D. Knaake verpflichtet, die in früheren Jahren gepflegten Vorarbeiten für die Herausgabe des Briefwechsels Luthers wieder aufzunehmen und nach Kräften fortzuführen und seine Vorarbeiten der Kommission zur Verfügung zu stellen, falls er aus unvorhergesehenen Gründen auf die Vollendung der Arbeit verzichten müßte. Wir können nur wünschen, daß der letztere Fall nicht eintreten und es ihm gelingen möge, diese wichtige Arbeit, für die er wie wenige ausgerüstet ist, zu glücklichem und baldigem Abschlusse zu fördern.

Der Druck des 24. Bandes hat begonnen, der des 23. soll demnächst beginnen. Ihren Inhalt werden die dem Jahre 1527 angehörigen Schriften und Predigten bilden.

Berlin am 18. April 1900.

Dr. Paul Vietsch,

Professor an der Universität Greifswald.







Z u h a l t.

	Seite
Verzeichniß der Subskribenten auf die kritische Gesamtausgabe von D. M. Luthers Werken nach dem Stande vom 31. Dezember 1899	III
Vorwort	XXV
Predigten des Jahres 1523 in Bd. 11 und 12.	
Einleitung	XLIII
Darin Verzeichniß der in gleichzeitigen Einzelbrucken erschienenen Predigten des Jahres 1523	XLV
Übersicht über die Predigten des Jahres 1523	1
Nachschriften Hörers (Ergänzungen zu Bd. 12)	9
Schriften des Jahres 1523.	
Von weltlicher Oberteit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei. 1523	229
Ad Gasp. Schatzgeyeri plicas responsio p. Ioh. Briesmannum pro Lutherano libello de votis monasticis. M. Lutheri ad Briesmannum epistola de eodem. 1523	282
Adversus armatum virum Cokleum. 1523	292
Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei. 1523	307
Ein Päpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther. 1523	337
Deutung der zwo greulichen Figuren, Papststels zu Rom und Mönchkalbs zu Freiberg in Weissen funden. Philippus Melancthon. D. Martinus Luther. 1523	357
Nachbildung der „Figuren“	371. 373
Luthers Werke. XI.	IV

	Seite
Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen. 1523	387
Daß eine christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu be- rufen, ein und ab zu setzen, Grund und Ursach aus der Schrift. 1523	401
Von Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnamß Christi. 1523	417
Vorwort zu Lambert's v. Vignon Evangelici in regulam Minori- tarum commentarii. 1523	457
Von zweierlei Menschen, wie sie sich in dem Glauben halten sollen und was der sei. 1523	462
Berichtigungen und Nachträge	476





Predigten des Jahres 1523.

Über die alten Verzeichnisse der Predigten Luthers wird besser nicht schon hier, sondern erst vor den Predigten von 1522 (Bd. 10) zu handeln sein im Zusammenhange mit einer kritischen Gesamtwürdigung der verschiedenen Quellen unserer Kenntniß von Luthers Predigerthätigkeit. Hier möge also nur bemerkt werden, daß bei den Predigten des Jahres 1523 sich nicht wie bei denen von 1524 (vgl. Bd. 15, 398) der Beweis führen ließe, daß *B* das ältere Verzeichniß sei.

1. Von Handschriften kommen für Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1523 folgende in Betracht:

1. Handschrift Bos. o. 17^a der Universitätsbibliothek zu Jena. 106 Blätter in Ottav, in modernem Einbände, von alter Hand bejiffert 17—26; 28—51; 76—147. Bl. 17^a beginnt mitten im Text einer Predigt über 2. Petri, es folgen Bl. 17^b—26^b die 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 2^a—3^b, und in sie eingestreut die anderen vier erhaltenen Predigten über 2. Petri. Bl. 27 fehlt. — Bl. 28^a—28^b steht die erste Predigt über die Epistel Judä, darauf Bl. 28^b—51^b die Kirchenjahrspredigten Nr. 3^c—4^o; (6)—8, in sie auf Bl. 36^b eingereiht die zweite Predigt über Epistel Judä. Die Predigten über 2. Petri und Judä sind Bd. 14, 33 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. — Bl. 76^a—114^a 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 14 (Schluß), 15^a—25; 27—35, sämmtlich von Luther, abgesehen von den kurzen Angaben über drei Predigten Ansaldors Bl. 93^b, 94^a, 99^b, und der Predigt eines ungenannten Stellvertreters Luthers Bl. 104^a. — Bl. 114^a—128^a folgen Nr. 38 bis (39), (40) und Bl. 128^a—132^b Nr. 35^a—35^c. — Bl. 132^b—134^b steht Nr. 1 der Predigten von 1524 (Bd. 15, 409). — Bl. 134^b—138^a folgen die 1523er Predigten Nr. 35^d—36^a. — Bl. 138^a—139^a unter der Überschrift: (Anno 23 de np [= nuptiis?]) Ptinent ista ad Enā: sup de coēna und Bl. 139^b—141^a unter der Überschrift Mth. 22 de censu dando Anno 22 (geändert in 23?) zwei Predigten, die man bei der offenbaren Unsicherheit Mörrers über das Jahr nach 1522 nicht setzen dürfen, da sie mit unsern 1523er Nrn. (20) und 38 nicht identisch und als Nachmittagspredigten am 2. (oder 20.? Überschrift: de nuptiis?; de coena magna *B* unten S. 7, 28) und 23. Sonntag nicht wohl angesehen werden können. — Endlich Bl. 141^a—147^b die Kirchenjahrspredigten von 1524 Nr. 2—5 (Bd. 15, 414 ff.).

Die ganze Handschrift ist von einer (Mörrers) Hand geschrieben, die Züge aber wechseln nicht unerheblich. Die Ordnung ist, wie die vorstehenden Angaben zeigen, zwar im Allgemeinen, aber nicht durchweg zeitlich. Diese Abweichungen von der

zeitlichen Folge sind ursprünglich, nicht etwa erst später durch falsches Zusammenlegen der Bogen oder Blätter entstanden. Das zeigt der Umstand, daß Nr. 35 in der Mitte von Bl. 114^a aufhört und Nr. 38 sich unmittelbar anschließt; ebenso ist es auf Bl. 128^a mit Nr. (40) und 35^a. Auch die alte Blattbezeichnung und die Angaben dieser in den Verzeichnissen bestätigen es. Man wird also anzunehmen haben, daß Röder erst nachträglich in den Besitz mancher Texte kam und sie dann an der Stelle, bis zu der unterdes sein Heft gediehen war, nachtrug.

2. Handschrift Bos. o. 17^a der Universitätsbibliothek zu Jena. Das Vb. 14, 92/93 über diese Hdschr. Bemerkte bedarf der Ergänzung. 94 Blätter, die von moderner Hand mit 1—92 beziffert sind, dazu treten mit 49^a und 51^a bezeichnet zwei eingeklebte kleine Zettel. Die jetzt mit 57—68 bezeichneten Blätter haben auch eine alte Zählung von 64—75 und erweisen sich als Theil der in der Mitte von Bos. o. 17^a fehlenden Blätter. Sie enthalten die 1523er Predigten Nr. 9^a (nur Schluß)—14 (nur Anfang) und sind offenbar nur versehentlich in den Codex Bos. o. 17^a gerathen. So konnte G. Buchwald mit Recht bei der Angabe der Standorte der Predigten Nr. 9^a—14 diese als zu Bos. o. 17^a gehörig bezeichnen und nur die alten Blattziffern angeben. Da aber Bos. o. 17^a doch auch als eine nun einmal bestehende Bibliothekseinheit Berücksichtigung verlangt, so trage ich hier für die betr. Predigten die neuen Blattziffern nach:

Nr. 9 ^a Bl. 57 ^a —57 ^b	Nr. 11 Bl. 59 ^b —62 ^a	Nr. 13 Bl. 65 ^a —67 ^a
„ 10 „ 57 ^b —59 ^a	„ 11 ^a „ 62 ^a —63 ^b	„ 13 ^a „ 67 ^a —68 ^b
„ 10 ^a „ 59 ^a —59 ^b	„ 12 „ 63 ^b —65 ^a	„ 14 (Anfang) Bl. 68 ^b .

Auf den umgebenden Blättern der Hdschr. 1—56; 69—92, die einer alten Bezeichnung entbehren, stehen die Predigten Luthers über das 1. Buch Moise, 1523/24 vgl. des näheren Vb. 14, 95/96.

3. Handschrift H II der Raths- und Schulbibliothek zu Zwickau. 136 Blätter in Oktav, auf Pergamentfalte geheftet, ungebunden. Als Schutzblatt dienen Blätter eines lat. Antunabeldruckes, der vordere mit dem alten Vermerk „Sermones“ und der Sign. H II hat sich abgelöst. Außerdem liegen zwei Blätter bei, die vielleicht auch als Schutzblätter gedient haben. Von dem einen (wohl vorderen) ist ein großes Stück abgeschnitten, es enthält ein Verzeichniß der in dem Bande behandelten Perikopen usw. von alter Hand, das andere (wohl hintere) ist Bruchstück eines Briefes St. Roths an Mosch zu Behnsdorf vom Pfingsttag 1524 (betr. den Einkauf einiger Faß Butter). Die Hdschr. enthält auf Bl. 1—40 die von Roths Hand nachgeschriebenen Predigten Luthers vom 3. bis 15; 20. 22. 23. Stg. n. Trin. des Jahres 1523 (Nr. 21—25; 27—35. 36. 37. 38). Die Reihenfolge ist zeitlich, nur dadurch wird sie unterbrochen, daß Roth Nr. 29 selbst nicht vollständig nachschrieb, dann aber sich den Schluß beschaffte und später nachtrug. So steht der Anfang Bl. 16^b—18^a, der Schluß Bl. 28^b bis 30^b. Die in seinen Nachschriften befindlichen Lücken erklärt Roth selbst. Bl. 32^b steht am Schlusse von Nr. 35 die Bemerkung: Hic abiit patriā rē Verum parū refert alia hrc cū imp'matur oia rē Sequitur Dñica post Galli rē. Der Rest der Seite ist leer. Diese Bemerkung erklärt das Fehlen der Predigten Nr. 35^a—35^d in Roths Nachschrift. Bl. 33^a beginnt dann Nr. 36. — Und Bl. 35^a findet sich die Bemerkung: Dñica post Vndeci millia v'gē: Luther. Euan: lō 4. cō declar'io fī - seroe quoda; ob debilitz visio non possū rape quicq;. Damit erklärt sich das Fehlen von Nr. 36^a.

Noch ist zu bemerken, daß der Text des Schlusses von Nr. 29 mit Rothstift, der der Nr. 33 mit Tinte durchstrichen ist. G. Buchwald erklärt dies Vd. 12, 659 mit der Gewohnheit Roth's, die Predigten zu durchstreichen, die er später einer Bearbeitung werth hielt. Das scheint annehmbar und trifft für Nr. 33 auch zu (Kirchenpostille!), aber nicht für den Schluß von Nr. 29, bez. dessen Buchwald (Vd. 12, 645) auch des Durchstreichens nicht erwähnt.

Bl. 41^a—119^a enthalten ebenfalls von Roth's Hand eine Auslegung des Lucasevangeliums durch Agricola (Euangelio Luce per M. Io: Eiflar), sie schließt mit der Bemerkung: Hic abiit in patriam et alia post exaltatiſe Crucis Anno .23.

Bl. 119^a—136 enthalten eine Auslegung des Johannesevangeliums durch Agricola (Sequentiſe annotamēta in euā: Ioh: p M. Io: Eiflaben 3a post Luce recipit? Am Schluſſe ſteht: Hacteg perreximꝯ . ceſſamꝯ ob frigg maxie ſcribēdj. aliquando finis ē.

II. Gedruckt erschienen mit Luthers Namen allein oder in kleineren Sammlungen folgende 18 (19) Predigten des Jahres 1523 (die in Klammer beigeſetzte Jahreszahl giebt das Druckjahr):

Nr. 1 Sermon an dem Jahrestag von der Beschneidung (1523).

Nr. 2 Sermon auf das Evangelion am Sonntag nach Epiphanie [nach der heiligen drei Könige Tag] (1523).

Nr. 3 Sermon am Tage unser Frauen Lichtmeß (1523).

Nr. 3^b (Invocavit) Sermon gepredigt von dem Evangelium 'Jesus ward vom Geist in die Wüste geführt' (1524).

Nr. 4 (Mittwoch nach Invocavit) in: 'Drei Sermon über das Evangelium Matthei am 12.' usw. (1523).

Nr. 8 (Palmsonntag) ebenfalls in: Drei Sermon usw. (1523).

Nr. 9 E. am grünen Donnerstag (1523) = E. v. d. Empfangung u. Zubereitung des hochw. Fronleichnam Jesu Christi (1524) = (E.) Von der Frucht und Nutzbarkeit des heil. Sacraments (1524). Auch in: Ordnung und Bericht, wie es fürderhin mit jenen so das hochw. Sacrament empfangen wollen, gehalten soll werden (1523).

Nr. 10 (2. Ostertag) Ebenfalls in: Ordnung u. Bericht usw. (1523). Auch allein: E. auf den andern Osterfeiertag u. Hauptstück unsers Glaubens betreffend (1524) = E. u. Hauptstück unsern Glauben betreffend (1524).

Nr. 11 u. 12 (3. Ostertag u. 1. n. Ostern) Ebenfalls in Ordnung u. Bericht usw. (1523).

Nr. 13 (2. n. Ostern) E. (auf das Ev. Joh. 10) V. d. guten Hirten (1523).

Nr. 14 E. auf d. 4. Stg. n. Ostern (1523).

Nr. 15 E. an unsers Herren Himmelfahrtstag (1523) = E. auf d. Ev. Marci am letzten 'Da die elf zu Tisch saßen' (1523).

Nr. 16 E. auf den Pfingsttag (1523).

Nr. 19 (1. n. Trin.) E. a. d. Ev. Luce am 16. Von dem verdamnten reichen Mann und dem seligen armen Lazaro (1523).

Nr. 23 (Mar. Heimsuchung) E. auf das Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria stund auf' usw. (1523) = E. vom Feſt Viſitationis Mariä (1523).

Nr. 25 (6. n. Trin.) E. Luthers durch ihn ausgangen a. d. Ev. Matth.

am 5. 'Es sei denn daß euer Gerechtigkeit' (1523) = S. am 6. Stg. n. d. heil. Dreif., a. d. Ev. Matth. 5 'Nisi abundaverit iusticia vestra' (1523). Nr. 37 (22. n. Trin.) S. am 23. Stg. n. Pfingsten (1524).

1522 oder 1523? Nr. 40 S. a. Stg. n. d. Christtag (1524).

Von diesen Predigten enthalten die größeren Sammlungen „XIII Predig“ Nr. 2. 9. 10—16. 25; „XII Predig“ Nr. 3. 23.

Ferner ist Nr. 29 zum Theil bereits in der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften Luthers, Bd. 9 (1558) gedruckt und die (verlorne) Predigt am Sonntag n. Neujahr ist (wenigstens nach der Auffassung der Verfasser der Predigtverzeichnisse) von Luther in der Schrift 'Vom Abeten des Sacraments' (1523) verarbeitet worden.

Nicht wenige Predigten haben wir in mehrfacher Überlieferung: Und zwar

1. durch Körer (R) und Druck Nr. 3. 3^b. 4. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 19.
2. durch Körer (R) und Roth (R) Nr. 21. 22. 24. 27. 28. 30—35. 36. 38.
3. durch Körer (R), Roth (R) und Druck Nr. 23. 25. 29.
4. durch Roth (R) und Druck Nr. 37.

Wichtig ist Nr. 37, weil die Überlieferung dieser Predigt durch Roth den sichern Nachweis liefert, daß die Nachschriften Körers (und die auf ihnen beruhenden alten Verzeichnisse) nicht unbedingt lückenlos sind, daß also die Annahme einer Lücke, zu der wir uns zuweilen auf Grund vorhandener Drucke gebrängt sehen, durchaus unbedenklich ist. Die meisten (43) Predigten sind nur durch Körer überliefert, nur durch Roth keine, nur durch Drucke Nr. 1. 2. 9. 15 sowie vielleicht Nr. 40 und mit Vorbehalt (siehe oben) die Pred. am Stg. n. Neujahr. Bei letzterer und bei Nr. 1. 2. 9 versagt Körer nur, weil die betr. Blätter seiner Nachschrift nicht mehr vorhanden sind; Nr. 40 gehört wohl nach 1522, nur bei Nr. 15 läßt sich ein Grund des Fehlens nicht erkennen, der doch bei der eben genannten Nr. 37 darin gefunden werden kann, daß die vorangehenden Nrn. 35^a—36^a von Körer erst nachgetragen wurden, er für 37 vielleicht des Textes nicht habhaft werden konnte oder es über sah.

Mit den heute fehlenden Blättern der Körerschen Nachschrift sind uns außerdem (nach Ausweis der alten Verzeichnisse) 7 Predigten (Epiph.; 2. Stg. n. Epiph.; Gründonnerstag Nachm.; Karfreitag Vorm. und Nachm.; Osterfonabend; 1. Ostertag Vorm.) ganz, und von der Nachmittagspredigt des 1. Ostertages der Anfang verloren.

Von der Behandlung des überlieferten Materials in unserer Ausgabe ist Folgendes zu bemerken.

Neben der Bereicherung unseres Materials gewähren die Körerschen und Rothschen Nachschriften auch die beste Handhabe zur kritischen Sichtung der sonstigen Überlieferung der Predigten Luthers. So besonders in Hinsicht auf die zeitliche Einreihung der gedruckt vorliegenden Predigten, bei denen das Jahr des Druckes doch nur einen ungefähren, keineswegs sicheren Schluß gestattet, und mit denen wir fast ganz in der Luft schweben, sofern ein Druckjahr nicht angegeben ist. Die kurzen Angaben der Predigtenverzeichnisse, die oft nur das an dem betr. Tage selbstverständliche biblische Feststück enthalten, lassen in vielen Fällen im Stich, und so ist es gekommen, daß (auf ihr Druckjahr 1523 hin) eine Anzahl Predigten in den Jahrgang 1523 (Bd. 12) eingerückt worden ist, welche jetzt die Körerschen Nachschriften dadurch, daß sie für die betr. Sonn- oder Festtage des Jahres 1523 andere Predigten bieten, aus 1523 hinausweisen. Es sind dies die Nrn. 6. 7. 18. 17. 20. 26. 39 des 12. Bandes und wahrscheinlich auch Nr. 40. An ihre Stelle treten

die Nr. (6) (7) (18) (17) (20) (39) (40) des 11. Bandes und Nr. 26 fällt ohne Ersatz fort, da für den 7. Stg. u. Trin. 1523 Hörer eine Predigt von Umsdorf bietet. Ohne Ersatz muß auch Nr. 5 aus den Kirchenjahrespredigten 1523 weichen, da diese Predigt als erste in die Reihenpredigten über 1. Mose (Bd. 14) gehört.

In welches andere Jahr die 7 oder 8 aus 1523 verwiesenen Predigten gehören, läßt sich bei dem Mangel an Handschriften und Verzeichnissen für die vor Weihnachten 1522 liegende Zeit nur vermuthen, aber doch mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit vermuthen. Nur Nr. 39 wird durch einen bestimmten inneren Grund (die Erwähnung der Predigten über 1. Petri) nach 1522 gewiesen, bei Nr. 40 muß die Frage des Jahres offen bleiben. Vgl. meine in den Nachträgen zu S. 220 und 224 dieses Bandes mitgetheilten Erwägungen des Für und Wider. Ich neige doch auch für Nr. 40 mehr der Verweisung aus 1523 zu. Mit Recht auch scheint mir G. Buchwald Nr. 40 und die übrigen verwiesenen ins Jahr 1522 zu setzen. Die Möglichkeit, die Predigten Nr. 6 und 7 nach 1524 zu legen, wird durch die die Jahrzahl 1523 tragenden Drucke ausgeschlossen, so daß man gar nicht nöthig hat, auch noch den Umstand geltend zu machen, daß Hörer für Judica (= Stg. u. Mittfasten) 1524 eine andere Predigt überliefert und 1524 Verkündigung Mariä auf den Karfreitag fiel, an dem Luther natürlich nicht über das Evangelium dieses Feiertages gepredigt hätte. Die Einzeldrucke von Nr. 18 und 20 entbehren zwar der Jahrzahl, aber Hörer hat für Trinitatissonntag und 2. Stg. u. Trin. 1524 andere Predigten. Nr. 17 kann nicht nach 1524 gehören, weil der Fronleichnamstag 1523 zum letzten Male in Wittenberg gefeiert worden ist [vgl. Vorbem. zu Nr. (17)], Nr. 40 nicht, weil es 1524 einen Sonntag nach Christtag nicht gab. — Von diesen Predigten finden sich Nr. 6. 18. 20 auch in der Sammlung „XIII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 407), deren Inhalt Bd. 12, S. 585 als fast ganz dem Jahre 1523 angehörig bezeichnet wird. Diese Bemerkung ist nunmehr entsprechend einzuschränken, die meisten Predigten dieser Sammlung aber verbleiben dem Jahre 1523. Wird bei den „XIII Predig“ eine annähernde Einheitlichkeit des Jahres durch unsere neuen Datirungen beseitigt, so wird umgekehrt eine solche in den „XXVII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 579/580) dadurch hergestellt, daß wir Nr. 17 und 26 aus 1523 weg- und nach 1522 verweisen. Wir haben dann in dieser Sammlung eine fortlaufende Reihe von Predigten des Jahres 1522, nur einmal unterbrochen durch eine von 1521. Man kann diesen Umstand unzweifelhaft dafür geltend machen, daß Nr. 17 und 26 aus 1523 verweisen, gutes Recht auf eine Stelle im Jahre 1522 haben. Auch bei Nr. 7 kann etwas ähnliches geltend gemacht werden: die Sammlung „XII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 420) enthält nur Predigten Luthers „vff etliche Unser Frauen vnd der Heiligen Feit“, von denen die meisten nach 1522 gehören, die Zahl der nach 1523 gehörigen wird durch Abzug unserer Nr. 7 von drei auf zwei vermindert. Über diese Sammlungen wird des näheren noch in der Einleitung zu den Predigten 1522 zu handeln sein. Ihr Inhalt geht nur ganz ausnahmsweise (siehe oben) hinter die Wartburgzeit Luthers zurück; daselbe werden wir auch von den meisten der Einzeldrucke Lutherscher Predigten anzunehmen haben, die mit den Jahrzahlen 1522. 1523 (1524) ans Licht traten. Erst mit 1521 beginnt die Veröffentlichung Lutherscher Predigten durch Andere; was nachweislich nach 1521 gehört (Bd. 7, 237. 246. 689. 792. 804), liegt auch schon in Drucken dieses Jahres vor. Und sogar eine

Sammlung von Predigten des Jahres 1521 „*Ettlich Sermones*“ (vgl. Bd. 7, 690) ist bereits 1521 erschienen. Allerdings sind drei der Predigten von 1521 noch 1523 neu gedruckt worden, und die beiden Predigten vom Christtag und Sonntag nach Weihnachten 1520 (Bd. 7, 186; 9, 530) sind sogar vielleicht erst 1523 zum erstenmale veröffentlicht worden. Aber diese Spätlinge sind doch Ausnahmen, welche sich, wie wohl besonders die der beiden 1520er Predigten, durch irgend einen Zufall erklären, der erst so spät einem stoffbedürftigen Buchdrucker die betr. Texte handschriftlich oder in älterem Drucke in die Hände gelangen ließ. In anderen Fällen mag auch die größere innere oder äußere Bedeutsamkeit einer Predigt Anlaß gewesen sein, sie später aufs neue herauszugeben, z. B. bei dem „*Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnams Christi*“ oder bei dem „*Sermon auf dem Heimwege gen Worms zu Erfurt gethan*“ (Bd. 7, 689, 804). — Aus dieser Sachlage dürfen wir zweifellos den methodischen Grundsatz ableiten, daß Predigten, welche mit den Druckjahren 1522, 1523 (1524) erschienen sind, wenn sie von 1523 (1524) durch Hörers Nachschriften ausgeschlossen werden, und nicht ganz bestimmte Gründe vorliegen, die ihre Entstehung in der Zeit vor der Wartburg nahelegen, dem Jahre 1522 zugewiesen werden dürfen. In diesem Jahre sind zuerst Predigten Luthers in größerer Anzahl gedruckt worden, in größerer als je vorher und nachher, und es war nur natürlich, daß die Drucker mehr nach dem neuen, dem „*aktuellen*“ griffen als nach dem älteren Vorrath. Somit dürfen wir die 7—8 dem Jahre 1523 abgesprochenen Predigten dem Jahre 1522 zutheilen.

Über die Urheberschaft Luthers ist nirgends ein ernstlicher Zweifel möglich, obgleich in Hörers Handschrift nur Nr. (39) ausdrücklich Luther zugeschrieben ist. Aber es finden sich daneben nur drei Predigten (4. und 7. Stg. n. Trin. und Peter-Paulstag), die mit dem Namen eines anderen, Umsdorfs, bezeichnet sind, sowie eine, bei der vermerkt ist, Luther sei an diesem Tage abwesend gewesen, ohne daß der Name seines Vertreters genannt würde (10. Stg. n. Trin.). Ähnlich ist es in den Verzeichnissen, sie haben nirgends Luthers Namen, *B* hat amsd. bei 4. und 7. Stg., die beiden andern führt es nicht auf, *AC* lassen alle vier Predigten fehlen. Roth hat dagegen allen von ihm überlieferten Predigten Luthers Namen beigelegt.

Über den Tag, an dem eine Predigt Luthers gehalten worden, entsteht nur bei Nr. 35* ein kleiner Zweifel, weil die alten Verzeichnisse für die Predigt dom: 16 (= 20. Sept.), Hörers Nachschrift aber Die Matthei Apostoli (= 21. Sept.) angibt. Der Umstand, daß Luther eingangs der Predigt die Behandlung der Legende des Matthäus, dessen Fest man begehe, abweist und sich dem Evangelium des 16. Stg. n. Trin. zuwendet, scheint für den Matthäustag zu entscheiden und G. Buchwald hat die Predigt demgemäß auf diesen gesetzt. Man kann zur Verstärkung der Gründe noch auf eine am Rande der Handschrift stehende aber zweifellos Luthersche Bemerkung hinweisen, die Buchwald unter dem Texte (zu 11, 180, 26 ff.) verzeichnet hat: „*hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, das man nichts thut den fauffen*“. Das kann Luther nur gesagt haben, wenn er wirklich am Matthäustage predigte, und das unus dies ist nur verständlich, wenn man dazu ergänzt, 'in der Woche' und es auf einen (unmittelbar) vorher gegangenen Sonntag bezieht. Dadurch wird auch die sonst ja vielleicht vorhandene Möglichkeit ausgeschlossen, daß Luther in der That am 16. Sonntag gepredigt und irrtümlich dessen Zusammenfallen mit dem Matthäustag angenommen habe, wie man sich ja

auch heute noch leicht einmal im Datum irrt. Man kann also auch nicht annehmen, daß Rörsers Die Matthaei entweder verschrieben sei für Dom. Matthaei (vgl. 3. B. Dom. Francisci bei Nr. 35° und sonst öfter) oder von ihm mit Rücksicht auf den Eingang der Predigt absichtlich hergestellt. Aber so viel ich sehe, ohne Seitenstück wenigstens in den bisher bearbeiteten Predigtenjahrgängen ist es, daß Luther an einem Sonntage die übliche Predigt über das Evangelium unterläßt und sie an einem Heiligentage der Woche nachholt. Wenigstens wird man für dieses Abweichen von dem Gewöhnlichen irgend einen besonderen Grund annehmen müssen. Bemerkt sei noch, daß Rörsers eine auf Dom. ante Matthaei datirte Genesispredigt darbietet und darauf 2 mit Dom. ante Michaelis bezeichnete folgen läßt, von denen vermuthlich die erste gleichfalls dem Matthäustage zuzuweisen ist (vgl. Unsere Ausg. Bd. 14, S. 250, Anm.).

Als Ort der Predigten giebt R bei Nr. 11 Remberg an, die Angabe der Verz. AB läßt die Möglichkeit offen, daß sie auch Nr. 11^a, die Nachmittagspredigt desselben Tages, nach Remberg legen wollen, C thut dies ausdrücklich. Und das ist wohl auch richtig. — Bei Nr. 34 fügt Verz. B hinzu: defauliae, was ein bloßes Versehen sein wird, wenigstens ist sonst nichts von einer Reise nach Dessau bekannt. Wo nichts weiter angegeben ist, dürfen wir Wittenberg annehmen. Auswärts gehaltener Predigten des Jahres 1523 erwähnt R. F. Köhler, Luthers Reisen (1872), S. 132 ff. folgende: 1. eine Predigt über den Nutzen des Ehestandes, gehalten bei der Trauung Wenzel Lins am 14. April in der Bartholomäuskirche in Altenburg (nach Spalatins Angabe, Mendlen II, 621). 2. Eine Predigt in Erfurt bei Gelegenheit einer Reise nach Weimar, am 3. Mai (nach Lingke, Luthers Reisegeschichte, S. 141). Da aber Luther am 1. Mai von Weimar aus an Joh. Lang in Erfurt schreibt und bedauert, daß er ihn nicht habe besuchen können (Enders 4, 138), und am 3. Mai schon wieder in Wittenberg vor Bogeslaw predigt (Nr. 14) sowie einen Brief an den Kurfürsten sendet (Enders 4, 139), so kann er natürlich nicht am 3. Mai (aber auch nicht etwa am 2. Mai) in Erfurt gepredigt haben. 3. Eine Predigt, gehalten am 6. October in Schweinitz vor König Christian II., der ihn und Melancthon zu sich gebeten hatte und seine Predigt mit Wohlgefallen (cupide) anhörte. Er äußerte darüber, daß er nie das Evangelium so gehört habe, stets werde er dessen eingedenk sein usw. (Mendlen II, 630/1). — Daß Luther am 10. Stg. n. Trin. (8. August) auf dem Wege nach Leisnig in Torgau gepredigt habe, gibt Lingke, Luthers Reisegeschichte S. 141 an, Köhler hat davon nichts. Möglich wäre es, denn am 10. Sonntag war Luther schon von Wittenberg abwesend (siehe Rörsers Vermerk).

Luthers Predigten aus dem Jahre 1523 bringen wir in allen erhaltenen Überlieferungen nach der Reihenfolge des Kirchenjahres. Daß sich ihre Mittheilung auf Bd. 11 und 12 (mit geringen Ausnahmen) vertheilt, indem Bd. 11 die Rörserschen Nachschriften und Bd. 12 die Roth'schen Nachschriften sowie die durch den Druck veröffentlichten Predigttexte bringt, und welche Umstände dazu geführt haben, ist bereits im Vorwort S. XXV/XXVI besprochen. Die Nrn. 1—40 der Predigten des zuerst gedruckten 12. Bandes wurden beibehalten. Predigten, die in Bd. ~~12~~ weder Ergänzung noch Ersatz fanden, sind in Bd. 11 natürlich nicht wieder aufgeführt, aber ihre Ziffer ist ihnen beilassen 3. B. 1. 2. Predigten, zu deren in Bd. 12 mitgetheilte Fassung Bd. 11 eine weitere hinzubringt, haben in beiden Bänden

dieselbe Nummer z. B. 3. 4. Predigten, die in Bd. 12 ganz fehlen, sind in Bd. 11 an ihrem Orte eingereiht und mit der unmittelbar vorhergehenden Ziffer und einem Buchstabeninbex bezeichnet, z. B. 2^a. 2^b. Predigten, die sich als nicht nach 1523 gehörig erwiesen, konnten aus Bd. 12 nicht entfernt werden, aber den an ihre Stelle tretenden Predigten ist in Bd. 11 die Ziffer der aus-
 geschiedenen in () gesetzt gegeben, z. B. (6). (7). In der letzten Spalte unserer
 Übersicht ist das immer ausdrücklich bemerkt. Predigten, die ohne Ersatz aus der
 Reihe der Kirchenjahrspredigten von 1523 auszuscheiden waren, sind in Bd. 11
 nicht mit aufgeführt, in der Übersicht sind sie selbst sowie ihre Ziffern in []
 gesetzt und ein bezüglichlicher Vermerk beigefügt. Auf diese freilich etwas umständliche
 Art ist es möglich geworden, eine Umänderung der Ziffern in Bd. 12 zu vermeiden,
 die leicht zu Verwirrungen hätte Anlaß geben können, auch ist es so dem Benützer
 möglich gemacht, aus der Bezeichnungsweise in Bd. 11 zu erkennen, wie die be-
 treffenden Predigten sich zu denen in Bd. 12 verhalten.

Wo von einer Predigt mehrere Texte vorhanden sind, steht meist der eine
 in Bd. 11, der andere in Bd. 12. Untereinander stehen sie nur ausnahmsweise,
 nämlich R Dr bei Nr. 3^b in Bd. 11; R Dr bei Nr. 23. 25. 29. 37 in Bd. 12.

73 bez. 74 erhaltene Predigten Luthers führt unsere Übersicht auf, außerdem
 7 ganz und 1 zum Theil verlorene. Hinzutreten die Predigten über 2. Petri und
 Judä, die Luther von Januar bis 1. März 1523 an Nachmittagen der Sonn- und
 Feiertage hielt, im ganzen etwa 10, von denen aber nur 6 ganz und 1 zum Theil
 erhalten sind. Vgl. Bd. 14, S. 1 f. Am Sonntag Judica (22. März) begann Luther
 Johann die Auslegung des 1. Buchs Mose in Predigten, die an Sonn- und Feier-
 tagen wohl ebenfalls nachmittags stattfanden. Von diesen fallen ins Jahr 1523
 nicht weniger als 43, von denen auf den März 2, auf den April 3, auf Mai 6,
 auf Juni, Juli, August, September je 5, auf Oktober 4, November 3, Dezember 5
 kommen. Vgl. Bd. 14, S. 95/96. 97 ff. Um nichts außer Betracht zu lassen, seien
 schließlich noch die 3 Predigten veranschlagt, die oben S. II. als an andern Orten
 gehalten sich ergaben. So erhalten wir als Gesamtzahl: 73 (74) + 8 + 10 (?)
 + 43 + 3 = etwa 137 (138). Sie übersteigt die beiden bisher ermittelten Ge-
 sammtzahlen (1524: 93; 1526: 85) ganz erheblich. Diese höhere Zahl kommt
 wesentlich auf Rechnung der unausgesetzt das ganze Jahr 1523 durchziehenden Reihen-
 predigten, die Pause zwischen denen über 2. Petri, Judä und denen über 1. Mose ist
 durch die in unserer Übersicht enthaltenen Katechismuspredigten ausgefüllt.

Diese 137 (138) Predigten vertheilen sich auf 86 Tage. Die ganz erhaltenen
 sechs über 2. Petri, Judä sind sämmtlich, die 43 Genesispredigten bis auf eine (16. Stg.
 u. Tr. vgl. oben S. XLVIII) und von den Katechismuspredigten wenigstens eine (näm-
 lich Nr. 4^o, vgl. unten S. LI) an Tagen gehalten, an denen Luther auch noch eine
 andere Predigt gehalten hat. Außerdem geben die alten Verzeichnisse, bez. Rörers
 Nachschriften noch 2 Predigten für Gründonnerstag, Karfreitag, Oftertag, Ofter-
 montag und -dienstag, wovon aber nur Nr. 9^a. 10. 10^a erhalten sind. Die alia
 41
 contio welche A für 23. Stg. u. Tr. aufführt, ist wohl aus 1523 nach 1522 zu ver-
 weisen (vgl. oben S. XLIII), und ob Nr. (40) und 40 beide am selben Tage gehalten
 sind, ist sehr zweifelhaft (vgl. oben S. XLVII). Somit hat Luther (nur die sichern
 Fälle berechnet) an 54 Tagen zweimal gepredigt. — Daß die Evangelienpredigten

früh gehalten sind, müssen wir annehmen, für die zweite Predigt eines Tages ist der Nachmittag wohl meist nicht zweifelhaft, wenngleich nicht immer ein *a prandio* oder *post prandium* beigelegt ist, z. B. nicht bei den Genesispredigten. Eine Stundenangabe Hörers finden wir nur bei zwei der Katechismuspredigten, Nr. 3^d und 4^o, nämlich 5 hora, und für die jetzt verlorenen 2^{ten} Predigten am Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonnabend gibt Verz. C vermuthlich nach Hörer: *vesperi* (*a prandio*) hora 5. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers, S. V, Anm. 5, hatte angenommen, daß jene Angabe 5 Uhr morgens meine, weil gleichzeitig Luther das Deuteronomium vor seinen Klosterbrüdern ansetzte und die Zeitangabe für dieses (gleichfalls hora 5) auf die Nachmittagsstunde zu beziehen sei. Durch eine Bemerkung in Wittenberger Kämmererechnungen, aus der erhellt, daß Luther um diese Zeit 5 Uhr nachmittags „gepredigt“ habe, hat sich Buchwald (Vorbemerkung zu Nr. 3^d) veranlaßt gesehen, für die Katechismuspredigten 5 Uhr nachmittags und für Deuteronomium 5 Uhr früh in Anspruch zu nehmen. Das ist für die Katechismuspredigten wohl das Richtige, kann es daneben aber auch für Deuteronomium sein, da ja gar nicht feststeht, daß irgendwann Katechismuspredigt und Deuteronomiumvorlesung an demselben Tage hora 5 stattgefunden; fanden sie aber an verschiedenen Wochentagen statt, so kann hora 5 dort wie hier die Nachmittagsstunde meinen, auch könnte Deuteronomium während der Katechismuspredigten, die ja allerdings während zweier Wochen fast alle Tage in Anspruch nahmen, ganz ausgefallen sein.

Außer an Sonntagen hat Luther an folgenden Feiertagen gepredigt: Neujahrstag, Mariä Reinigung, Matthiastag (24. Februar), Mariä Verkündigung, Gründonnerstag (2), Karfreitag (2), Ostersonnabend, Ostertag (2), Ostermontag (2), Osterdienstag (2), Pfingsttag, Pfingstmontag und -dienstag, Fronleichnam (zum letzten Male, wie ausdrücklich bemerkt wird), Johannestag (24. Juni), Mariä Heimsuchung, Jacobstag (25. Juli), Mariä Himmelfahrt, Matthäustag (21. Sept.), Weihnacht-, Stephans- und Johannestag. Gegenstand dieser Sonn- und Festtagspredigten ist fast stets das Tagesevangelium. Zu bemerken ist allerdings, daß Luther zuweilen die Grenzen der kirchlichen Peritope wenigstens in der Verlesung erweitert, indem er vom Anfang des Kapitels beginnt und bei Heiligtagen auch wohl das Evangelium der Vigilie behandelt. So z. B. am Johannestage (Nr. 22), wo Noth das ausdrücklich angibt (Vd. 12, 603, 2—4), und das behandelte Stück dem Evangelium des Johannesabends angehört. Ähnlich ist es, wenn Luther die Evangelien der Christmesse und der Frommesse des Weihnachtstages (Ec. 2, 1—14; Joh. 1, 1—14) so vertheilt, daß er das erste am Weihnachtstage zu behandeln beginnt, am Stephanstage fortsetzt und am Johannestage das letztere vornimmt, die für Stephans- und Johannestag verordneten Evangelien (Mtth. 23, 34 ff.; Joh. 21, 19 ff.) bei Seite lassend. Gehörte auch Nr. 40 wirklich nach 1523, so hätte Luther am Johannestage außerdem noch über das Evangelium des damit zusammenfallenden Sonntags nach Weihnachten gepredigt. — Eine eigentliche Epistelpredigt haben wir nur in Nr. 8 und wahrscheinlich (vgl. BC) in der verlorenen Osterpredigt. In Nr. 16 benützt er die 'Epistel' des Pfingsttages offenbar nur, weil er das Geschichtliche des Festes hervorheben will.

Bei Seite gelassen hat Luther die kirchlichen Peritopen nur dreimal, indem er 1) am Sonntag nach Neujahr die uns leider nicht erhaltene Predigt *de adoratione sacramenti* hielt, wozu für ihn wohl ein äußerer Anlaß vorlag (vgl. in diesem

Bande, S. 420); 2) am Gründonnerstag (Nr. 9) vom rechten Gebrauch des Sacraments statt über Joh. 13, 1 ff. und 3) am Matthäustage (Nr. 35^a) über das Evangelium des unmittelbar vorausgegangenen Sonntags handelte (vgl. oben S. XLVIII). Erwähnt sei auch noch, daß Luther in der Predigt am 2. Advent (Nr. 38^b) zuerst das Evangelium (de signis) behandelt, dann aber sich zu seinen Bestrebungen für die Einrichtung des gemeinen Kastens und besonders der deutschen Messe wendet und sich über die letztere des Näheren verbreitet.

Luther hat aber auch an Wochentagen gepredigt. Und zwar

1. Mittwoch nach Invocavit, den 25. Februar (Nr. 4), vor dem damals in Wittenberg anwesenden Herzog Bogeslaw von Pommeren über Matth. 12, 38 'Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen'. Es ist dies der Anfang des für den Mittwoch nach Invocavit (Quatembertag) verordneten evangelischen Lesefstückes. Herzog Bogeslaw war auch am 3. Mai 1523 bei einer Sonntagspredigt (Nr. 14) anwesend.

2. sind die 13 Predigten über den Katechismus durchweg an Wochentagen gehalten, er begann sie am Matthäustage, Dienstag, 24. Febr., setzte sie Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 26.—28. Febr., Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 2.—6. März, Montag, Dienstag, 9.—10. März fort und beschloß sie Mittwoch, den 11. März. Es steht aber eigentlich nichts im Wege, auch noch Nr. 4^o als 14^{te} den Katechismuspredigten zuzurechnen, sie (die von Beichte und Abendmahl handelt) wenigstens als einen Nachklang zu diesen zu nehmen, wie sie nach der ausdrücklichen Angabe Körers (66, 33 ff.) von Luther zugleich eine Vorbereitung für die Genesispredigten sein sollte, die Luther am folgenden Sonntag begann.

Für alle Sonntage gibt Körer (und die Verzeichnisse) Predigten Luthers, außer für Quinquagesimä (Efto mihi), Oculi, 4., 7., 10., 25. Stg. n. Trin., 1. Adv. Auch am 16. Stg. scheint Luther eine Perikopenpredigt nicht gehalten, wohl aber die Genesisauslegung fortgesetzt zu haben. Oculi (8. März) war Luther in Schweinitz, von wo er an diesem Tage an Spalatin schreibt (Enders 4, 96). Da Luther am 6. März noch eine Katechismuspredigt gehalten hatte (Nr. 4¹) und am 9. März wieder eine (Nr. 4²) hielt (Körer begründet den Ausfall mit der Bemerkung: nam alios dies non adfuit), so können wir darnach die Tage seiner Abwesenheit auf den 7. und 8. März bestimmen.

Am 4. Stg. n. Tr., am Peter-Paulstag und am 7. Stg. n. Tr. (28., 29. Juni; 19. Juli) wurde Luther durch Amsdorf vertreten. Am 10. Stg. (9. Aug.), zu dem Körer bemerkt: 'Dom. a. Laurentii L. non aderat' und eine kurze Predigt ohne Namen gibt, wird Luther schon in Leisnig gewesen sein, von wo er am 11. August an den Kurfürsten schrieb (de Wette 2, 379).

Von Körer überhaupt nicht aufgezeichnet sind nur die beiden in Drucktexten auf uns gekommenen Predigten Nr. 15 und 37 und vielleicht Nr. 40 (siehe oben). Bei Nr. 37 wird durch Roth's Anzeichnung jeder Zweifel beseitigt, ob der betr. Druck eine Predigt von 1523 wiedergibt, und bei Nr. 15 (Druck v. 1523) nöthigt nichts zu einer Verlegung nach 1522, im Gegentheil spricht der Umstand, daß Luther am Himmelfahrtstage 1523 in der Auslegung von 1. Mose fortfuhr, dafür, daß er auch früh gepredigt habe. Außerdem ist eine 1522 gedruckte Himmelfahrtspredigt Luthers vorhanden, die in demselben Jahre auch gehalten sein wird.



Übersicht über die Predigten des Jahres 1523.

Vorbemerkungen.

Diese Übersichten sollen einen raschen Überblick ermöglichen über die Predigten eines Jahrganges, sie sollen vorführen, ob und wie die Predigten in den alten Verzeichnissen aufgeführt sind, sollen die Art der Überlieferung, den Tag und das Thema leicht erkennen lassen. Sie sollen anderseits aber auch als Register zu unserer Ausgabe dienen. Daher enthalten sie:

in Spalte 1 den Text der alten Verzeichnisse auf Grund von *A*, aber mit Ergänzung aus *BC*, wo diese eine in *A* ausgelassene Predigt bieten. Wo die Verzeichnisse die zeitliche Folge der Predigten zu Gunsten einer sachlichen Gruppierung aufgegeben haben (wie im Jahrgang 1523 bei Nr. 3^c—4^c), die Predigthandschriften aber die erstere festhalten, ist die Reihenfolge der letzteren in Sp. 1 aufgenommen und die der Verzeichnisse unter den Text gesetzt. Unter dem Texte sind außerdem die Abweichungen der Verzeichnisse *BC* von *A* mitgetheilt, und zwar aus *B* auch die nur formell abweichenden Angaben des Inhalts oder der Anfangsworte der Perikopen, aus *C*, dessen Vermerte darüber überhaupt reichlicher sind als die in *AB*, nur, wenn *AB* eine genügende Angabe vermissen lassen. *C* gibt nur Predigten Luthers und setzt daher dessen Namen nie hinzu, Weglassung des Predigernamens wird daher nur aus *B* angemerkt. Abweichungen in den beigeetzten Blattziffern sind aus *B* und *C* vermerkt (sie sind für die kritische Werthung der Verzeichnisse von Bedeutung), nicht vermerkt dagegen sind die Abweichungen, welche dadurch entstehen, daß *C* meist Vorder- und Rückseite des Blattes durch ^a und ^b unterscheidet.

In Spalte 1 wie in den zugehörigen Lesarten sind gesperrt gedruckt die in den Handschriften (besonders *A*) mit rother Tinte geschriebenen Worte. Die Bedeutung dieser Hervorhebung erklärt *A* eingangs mit den Worten: „Die p̄digten So auff etliche feste und tag in der wochen gepredigt sindt, und in die Kirchen postill nicht gebracht, Sindt mit presilienn gezeichnett“. Weder das eine noch das andere trifft immer zu, vgl. z. B. Nr. 16 und 3. 23. Die Blattzahlen der Hdschr. stehen in den Verzeichnissen meist rechts ohne beigeetztes „fol.“ Um sie in unserer Wiedergabe als Blattziffern kenntlich zu machen, wurden sie in () gesetzt.

Spalte 2 gibt die fortlaufenden Nummern der Predigten in unserer Ausgabe. Über die Besonderheit der Nummern im Jahrgang 1523 vgl. oben S. II.

Spalte 3 gibt die Überlieferung der einzelnen Predigt an. R stets = Rövers Nachschrift; R = Roth's Nachschrift; Dr = Druck. Findet sich an der betr. Stelle die Predigt nicht vollständig oder sehr stark bearbeitet, so ist (R) (R) (Dr) gesetzt.

Spalte 4 gibt die Tagesbezeichnungen Rörsers und Roth's, wenn sie von den entsprechenden in *A* abweichen¹⁾, und zwar ohne weitere Bezeichnung, sofern jene beiden miteinander übereinstimmen oder nur eine handschriftliche Überlieferung vorhanden ist, sonst mit vorgelegtem R und R. Die Tagesangaben der Drucke werden nur mitgetheilt, falls sie von der handschriftlichen Überlieferung abweichen. Der gewöhnliche kirchliche Sonn- oder Feiertagsname wird von uns beigelegt, wenn er in *A* mangelt und auch die etwa mitgetheilten Bezeichnungen in RRDr ihn nicht enthalten. — Weiter bringt die Spalte 4 stets die ausgerechneten Tagesdaten und, wenn nöthig und bekannt, die Tageszeiten (Vorm. Nachm.).

Spalte 5 enthält die Perikopentexte nach Kapitel und Anfangsvers der biblischen Bücher, bei Predigten, die ein freigewähltes biblisches Thema behandeln, Anfangs- und Endvers. Wenn nicht die Perikope des Tages behandelt ist, an dem die Predigt gehalten wurde, sondern die eines benachbarten Sonn- oder Feiertags, so ist dies vermerkt. Für Predigten, die nicht ein bestimmtes biblisches Thema behandeln, ist der Gegenstand, sofern *A* keine genügende Angabe bietet, nach RR oder BC oder, wenn diese versagen, in Kürze von uns angegeben, in letzterem Falle in []. Immer beigelegt sind die Titel der Einzeldrucke der Predigten, sofern sie etwas mehr enthalten als die Angabe des Tages.

Spalte 6 enthält die Stelle der Predigten in unserer Ausgabe nach Band und Seite. Bei den 1523er Predigten kommen Bd. 11 und 12 in Betracht. Da in die Übersicht auch die Predigten aufgenommen sind, die nachträglich aus 1523 wegzuweifen waren, so hat in Spalte 6 jedesmal auch die darauf bezügliche Bemerkung ihre Stelle finden müssen.

Wo zu einem Vermerk der Verz. *ABC* weder in Hdschr. noch in Drucken Texte vorhanden sind, ist immer das ausgerechnete Datum in Sp. 3 mitgetheilt. Die Gegenstände solcher Predigten ergeben sich, wenn nicht aus *A* in Sp. 1 so doch meist aus *BC* unter dem Texte.

Wo ein Vermerk der Verz. *AB(C)* sich auf Predigten anderer als Luthers bezieht, sind Sp. 3—5 in gewöhnlicher Weise ausgefüllt, Sp. 2 und 6 durch . . .

Wo in Verz. *A* ein Vermerk fehlt, den *BC* haben, ist derselbe in den Text aufgenommen; wo er in *ABC* fehlt, sind in Sp. 1 gesetzt, die übrigen wie sonst ausgefüllt. Ist die in *ABC* fehlende Predigt eine nicht Lutherische, so ist der Name des Predigers nach R oder R in die 4. Spalte über die Tagesbezeichnung gesetzt.

Paul Pietisch

¹⁾ Das ist nicht selten der Fall, da Rörsers und Roth die Bezeichnung der Sonntage nach vorangehenden oder folgenden Heiligtagen entschieden bevorzugen, während in den Verz. fast durchweg die kirchlichen Sonntagsnamen gebraucht werden. Neuem kam es eben mehr auf Festlegung der Daten der einzelnen Predigten, die auch zuweilen in heutiger Weise beigelegt werden, diesen mehr darauf an, überblicken zu lassen, an welchen Tagen des Kirchenjahrs und worüber Luther an jedem gepredigt habe.

Übersicht über die Predigten des Jahres 1523.

Luce: 2: die circumcissionis (10)	1	Dr	1. Januar	Lc. 2, 21 Sermon an dem Jahrestag von der Beschneidung	12, 400
adoro sacra: dominica post circumcif: deador: sacra: [Darüber:] est ex- cusus (11)	. .	(Dr)	4. "	de adoratione sacramenti	Verarbeitet i. d. Schrift „B. An- beten des Satra- ments“ 11, 417
mat: 2: Epiphanie (12)	. .	. . .	6. "	Mtth. 2, 1 ff.	. . . . .
Luc: 2: dom: j. post Epip: (14)	2	Dr	11. "	Lc. 2, 42 ff.	12, 407
Ioh: 2: do: 2: post Epip: nup- tiae in Cana (15)	. .	. . .	18. "	Joh. 2, 1 ff.	. . . . .
mat: 8 do: 3: de leproso (18)	2 ^a	R	Dom. p. Sebastiani, quae erat dies Pauli 25. Januar	Mtth. 8, 1 ff.	11, 9
mat: 20 do: 7 ^{mā} de oparijs (20)	2 ^b	R	Dom. ante ferias pur- ificationis 1. Febr.	Mtth. 20, 1 ff.	11, 12
luce: 2: die purificōnis (22)	3	R Dr	2. Februar	Lc. 2, 22 ff.	11, 14; 12, 420
luce: 8 do: sexages. de semine (24)	3 ^a	R	8. "	Lc. 8, 4 ff.	11, 17
mat: 4: Inuocauit (26)	3 ^b	R Dr	22. "	Mtth. 4, 1 ff. S. gepr. v. d. Ev. Jesus ward vom Geist i. d. Wüste geführt.	11, 20
mat 11 die mat: apli (28)	3 ^c	R	24. "	Mtth. 11, 25 ff.	11, 28
Die X gebot (29)	3 ^d	R	5 horain die Matthie 24. Februar	[1. Gebot]	11, 30
mat: 12 volumus ex te signū videre ꝑ. buchel (31)	4	R Dr	Die Mercurii p. Mat- thie i. praes. duois Pomerani i. arce 25. Februar	Mtth. 12, 38	11, 33; 12, 427
Die X gebot (30)	4 ^a	R	Die Iovis ante Re- miniscere 26. Febr.	[1. 2. Gebot]	11, 36
" (32)	4 ^b	R	Die Vener. p. Mat- thiae 27. Februar	[3. Gebot]	11, 38

2—5 Sacra: do: post circumcif: de venerō: sacra: (11) excusa. B est excusus] 3ff
gedruckt im andern Tomo. fol. 209^b C 9 (15)] (15. 16) B 10 Do: III post Epi: En:
Matth: 8 Cum descendisset de monte (17^b). Dazu am Rande de leproso C 14 luc: 18 B
16 Do: inuoca: mat: 4 (27) Dazu am Rande NB, das auf eine links davon beginnende von
unten nach oben geschriebene Bemerkung zu gehen scheint: Euan: [?] ep. Vide fol. 28 de
Venerōne Sacram: B

17—4, 14 Die Predigten 3^c—4^c verzeichnet A in folgender Weise:

Die X gebot (fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37) || der glaube (39. 40. 41) || Vater
unser (42. 43) || Ave maria (44. 45) || mat: 11 die mat: apli (28) || mat. 12
volumus ex te signū videre ꝑ. buchel (31) || vide fol. 32^b || mat. 15 reminiscere (35) /
loh: 6 Letare || A prandio admonitio de confels: [darüber] Sacramē: (45) ||

B folgendermassen:

	Die X gebot (33)	4 ^c	R	Sabbatho a. Reminiscere 28. Februar	[4.—6. Gebot]	11, 39
mat: 15	remiscere (35)	4 ^d	R	1. März	Matth. 15, 21 ff.	11, 41
	Die X gebot (34)	4 ^e	R	die lunae p. Reminiscere hora 5	[7. Gebot]	11, 45
	" (37)	4 ^f	R	2. März		
	" (37)	4 ^f	R	tertia fer. p. Rem.	[8.—10. Gebot]	11, 47
5	Der Glaube (39)	4 ^g	R	3. März		
	" (40)	4 ^h	R	Die Mercur. p. Rem.	[1. Artifel]	11, 48
	" (41)	4 ⁱ	R	4. März		
	" (41)	4 ⁱ	R	Die Iovis p. Rem.	[2. 3. Artifel]	11, 51
	" (41)	4 ⁱ	R	5. März		
	" (41)	4 ⁱ	R	Feria 6 p. Rem.	[3. Artifel]	11, 53
	" (41)	4 ⁱ	R	6. März		
	Vater unser (42)	4 ^k	R	Die lunae p. Oculi (nam alios dies non adfuit) 9. März	[1. Bitte]	11, 55
	" (43)	4 ^l	R	Die Martis p. Oculi 10. März	[2.—7. Bitte]	11, 57
10	Aue maria (44. 45)	4 ^m	R	Die Mercur p. Oculi 11. März	[über den Mißbrauch des Ave Maria; v. Abschaffung der Messe]	11, 59
Ioh: 6	Letare (45)	4 ⁿ	R	15. März	Ioh. 6, 1 ff.	11, 62
	A prandio admonitio de confes: Sacramē: (46)	4 ^o	R	15. „ Nachm.	vgl. auch Haec pro inceptione diebat in Genesim, quam volebat sequenti dominica incipere	11, 65
15	[.]	[5]	Dr	Judica 22. März Nachm. (nicht Letare 15. März, wie Bd. 12, 435 angenommen; vgl. Vorbem. zu Nr. 4 ⁿ)	Sermon und Eingang i. d. 1. Buch Moß	12, 435 gehört in Bd. 14, 97

mat XI. Math: mat. 11: Venite ad me oēs (28) || 10 prep: Explicatio 10 precep: p d. M. L. (30) || die mercur: post math: in arce presente duce pomeraniae || Buc: Euā: de petentibus signū de celo, mat: 12 (31) || dom: Reminiscere mat: 15. (35) || explicatio Simboli (39) || do: orōis (42) || aue Maria (44) || do: Letare Euā: Ioh: 6: (45) || a prandio de confes: cen: do: victione (47) || Darunter (a prandio) Dazu am Rande: simb: do: oēs aus Ma.

C folgendermassen:

Die Matthiae Apostoli. Eu. Matth: 11 Kompt her zu mir (28^b) || Die Mercurii post Matthiae Eu. Matth: In praesentia Ducis pomeraniae || ex Matth. 12 Meister wir wolten geru ein Zeichen von dir haben (31) || Explicatio Decalogi fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37. 38 || Symbolum Apostolicum fol. 39. 40. 41 || Das Vater unser fol. 42. 43 || Das Aue Maria. Ist gedruckt im 2. Tomo fol. 510^a (44) || Do. Reminiscere Eu. Matth. 15 De muliere Cananeo (35^a) || Do. Letare Eu. Iohan: 6 De quinque panibus (45^b) || A prandio Vermanung zur Beicht und Sacrament (46^b) ||

Da somit in keinem der Verzeichnisse die zeitliche Folge der einzelnen Predigten genau bewahrt und ihre Tage meist nicht angegeben sind, so geben wir Nr. 3^c—4^o (in Sp. 1) zwar nach A, aber in der Reihenfolge der Rürschenschen Nachschrift und (in Sp. 4) mit deren Tagesangaben.

Ioh: 8	Iudica (47)	(6)	R	22. März	Joh. 8, 46 ff.	11, 67 [Nr. 6 in Bd. 12, 453 gehört nach 1522]
Luc: j:	Anūtiationis (41)	(7)	R	25. "	Lc. 1, 26 ff.	11, 71 [Nr. 7 in Bd. 12, 457 gehört nach 1522]
Mat: 21	die palmarū phil: 2: epla (50)	8	RDr	29. "	Matth. 21, 1 ff. n. Phil. 2, 5 ff.	11, 73; 12, 462
5	de facra: de cena dñj (52)	9	Dr	Gründonnerstag 2. April	[Über d. rechten Empfang des Sacraments in der Karwoche] S. v. d. Empfangung u. Zubereitung d. hochw. Fronleichnam's Jesu = (E.) B. d. Frucht und Nützbarkeit d. heiligen Sacraments	12, 472 (ergänzt durch 11, 77)
10	passio	Histo. pafsio: (53)	...	2. April	Die Themen dieser in R fehlenden Predigten ergeben sich aus den Verz. B C	...
		die parafceus ante	...	3. "		...
		& post prandium (55)	...	3. " Nachm.		...
		die sabbati (57)	...	4. "		...
		die pafce ante (59)	...	5. "		...
		& post prandium (61)	9 ^a (R)	5. " Nachm.		11, 80
		Lunc in ferijs de Sacramēto & confefs: (64)	10	RDr	6. "	11, 82; 12, 494
15	Lu: 24	A prandio Luc: 24 de 2 difcei: (66)	10 ^a	R	6. " Vesperi	11, 85
		Kemb: Martis ante	11	RDr	7. "	11, 87; 12, 506
		& post prandi: Luc: 24 (69)	11 ^a	R	7. April Nachm. (in Kemberg?)	11, 92
20	Ioh: 20	Qualimō geniti (70)	12	RDr	Dom. prima p. Pascha 12. April	11, 94; 12, 517
	Ioh: 10	mifericord: dñj (72)	13	RDr	19. April	11, 98; 12, 524
	Ioh: 16	Iubilare (74)	13 ^a	R	26. "	11, 102

1 (47)] (47. 48) B 2 (41)] (49) B (49^a) C 3/4 die palmarū breuiff: expl: euā. Ep. tractata phil: 2 (50) B Die palmarum. Eu. Matthei: Kurz vbertauffen. Deinde de Epistol. phil. 2. Is affectus sit in uobis (50^a) C 5/6 Cene domini: de facra (52) B Die coenae dñi Maue Vom Sacrament vnd Beicht (52^a) C 7 a prandio Historia pafsio: ab initio (54) Dazu am Rande: pafsiois expli: B A prandio hora 5 Historia pafsionis (53^b) C 8—10 parafceus passio pponē: ut donū & exem (55) Vesperi historia pafsionis continuata (57) B Die parafceus. praefatio in passionem (55^a). Vesperi hora 5 De scandalo Apostolorum (57^a) C 10 Sabbato Nēgo petri. peni: Iude (59) A prandio Bar: vxor pilat: Ecce hoc: (61) B Am Osterabend. Maue Negatio Petri (59^a) Vesperi hora 5 Perrexit in passione explicanda (61^a) C 11/12 DIE pafce de vfu & fructu refur: 1 cor. 5 (62) Dazu am Rande: de hab:¹⁰ [?]. || A prandio Historia refur: (63) B Die pafchae Epist. 1 Cor. 5 Expurgate uetus (62^a). A prandio Historiam Marci 16. Cum praeterisset (63^a) C 15/16 a prand: Noue oportuit Chm pati (66) B 17—19 Martis in ferijs Veri difceip: Euā: (67) || a prandio (69) Dazu a. Rande in Kemb: B Martis in ferijs ju Kemberg bis concionatus ex Euang. Luc 24 Ecce duo ex illis C 20 (70)] (71) B

loh: 16	Cantate S. buchß zu pom: (76)	14	R Dr	3. Mai	Joh. 16, 5 ff.	11,104; 12,540
.....	.....	15	Dr	Himmelfahrt 14. Mai	Mc. 16, 14 ff. E. a. d. Ev. Marci am letzten 'Da die elf' ußw.	12, 552
loh: 15, 16; exaudi (77)		15 ^a	R	17. "	Joh. 15, 26 ff.	11, 108
act: 2: die pentecostes		16	R Dr	24. "	Apq. 2, 1 ff. und Joh. 14, 23 ff.	11,111; 12,566
loh: 14 (79)						
loh: 3: lugenferijs pentecof: (81)		16 ^a	R	25. "	Joh. 3, 16 ff.	11, 114
loh: 20 martis (83)		16 ^b	R	26. "	Joh. 10, 1 ff.	11, 118
loh: 3: Trinitatis do: (85)		(18)	R	31. "	Joh. 3, 1 ff.	11,22 [Nr. 18 in Bb. 12,585 gehört nach 1522]
10 die corporis chri f. fepeliu (86)		(17)	R	4. Juni	Joh. 6, 55 ff.	11,125 [Nr. 17 in Bb. 12,578 gehört nach 1522]
Luc: 16 do: j post trinitat (87)		19	R Dr	7. "	Lc. 16, 19 ff. E. a. d. Ev. Luce a. 16. Von dem verdaunten reichen Manu u. d. seligen armen Lazarö	11,127; 12,592
Luc: 14 do: 2 de cena magna (89)		(20)	R	Dom. ante Viti 14. Juni	Lc. 14, 16 ff.	11,131 [Nr. 20 in Bb. 12,597 gehört nach 1522]
15 Luc: 15 do: 3 de oue pdita (90)		21	R R	R: Dom. p. Viti R: D. 2 p. 8 Corp. Chi 21. Juni	Lc. 15, 1 ff.	11,134; 12,601
Luc: 1 die loh: baptist: (92)		22	R R	24. Juni	Lc. 1, 1 ff. (vgl. 12,603, 2-4)	11,137; 12,603
anfd: do 4 luc. 6 Estote mis: (93)		..	R	28. "	Lc. 6, 36 ff.	.....
.....		..	R	Ambstorff. In die Petri et Pauli 29. Juni	Mtth. 16, 13 ff.	.....
20 Luc: 1 die visita: marie (94)		23	R R Dr	2. Juli	Lc. 1, 39 ff. E. a. d. Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria stund auf' ußw.	11,140; 12,606
Luc: 5 dom. 5 de captu pi- fcium (96)		24	R R	R: Dom. p. Petri et Pauli R: Dom. p. Visitat. 5. Juli	Lc. 5, 1 ff.	11,144; 12,617
mat: 5: dom. 6 nisi abunda- uerit (98)		25	R R Dr	Dom. ante Mar- garethae 12. Juli	Mtth. 5, 20 ff. E. Luthers durch ihn ausgangen auf d. Ev. Mtth. a. 5. 'Es sei dem' ußw.	1,147; 12,620

1/2 Cantate In arce duce pom: prēte (75) *Dazu am Rande: in arce B Do. Cantate In arce praefente duce Pomeraniae, qui redierat En. loh. 16 Nunc vado ad (75) C* 5/6 die Pentecostes Historia act: 2 (*darüber loh: 16*) (79) *B Die pentecostes Acto. 2 Cum complementur. En. loh. 14 Si quis diligit me (79) C* 8 loh. 20] loh. x. *B loh. 10 C* 10/11 f. fepeliu *A nicht ganz sicher, allenfalls auch f. fepultu zu lesen möglich. Im ersten Falle müßte es gleich feriam sepelivit, im letzten gleich fuit sepultum genommen werden. die corporis Christi q̄ fepel: (86) B In festo corporis Christi Da er diesem Fest die lezt geben hat loh. 6 Caro mea vere C* 12 *B fügt hinzu: de diuine Epul: 13 14 do: 2 luc: 14: (88) B Do. 2 post Trinit. En. Luc. 14 De cena magna (88^b. 89^a) C* 16/17 Die Iohannis Baptista En. Luc. 1 Elizabethae (91^b) *C* 18 *fehlt AC, oben aus B eingefügt* 25 (98)] (97. 98^a) *C*

[.]	[26]	Dr	7. Stg. n. Trin. 19. Juli	Mc. 8, 1 ff. Sermon von den sieben Broten Mc. 8, 1 ff.	12, 629 gehört] nach 1522
aufld: do: 7 Mar 8 amfd. (99)	. .	R	Dom. ante Mar. Magd. 19. Juli		. . . . .
mat: 20 iacob: apli (99)	27	R R	25. Juli	Mtth. 20, 20 ff.	11, 150; 12, 639
Mat: 7 do: 8 de pfendo: (101)	28	R R	Dom. p. iacobi 26. Juli	Mtth. 7, 15 ff.	11, 153; 12, 641
5 Luc: 16 do: 9 de māmone (103)	29	R R Dr	Dom. p. Vincula Petri 2. August	Lc. 16, 9 ff.	11, 157; 12, 645
do: 10 luc. XIX (104)	. .	R	[Prediger nicht ge- namt] Dom. ante Laurentii Luth- rus non adfuit 9. August	Lc. 19, 41 ff.	. . . . .
Luc: 10 (Luc) Affūptionis Marie (104)	30	R R	15. "	Lc. 10, 38 ff.	11, 159; 12, 651
10 Luc: 18 do: XI de pharif: & pub: (106)	31	R R	Dom. p. Assumpt. 16. August	Lc. 18, 9 ff.	11, 162; 12, 654
mar: 7 dom. 12 de surdo & mulo (107)	32	R R	Dom. ante Bar- thol. 23. August	Mc. 7, 31 ff.	11, 165; 12, 656
Luc: 10 dom: 13: de samaritano 15 (109)	33	R R	R: Dom. ante Egidii R: Dom. p. Barth 30. Aug.	Lc. 10, 23 ff.	11, 168; 12, 659
Luc: 17 dom: 14 de x leprof: (110)	34	R R	R: Dom. ante Nativ. Mar. R: Dom. p. Egidii 6. September	Lc. 17, 11 ff.	11, 173; 12, 662
mat: 6. dom: 15 nemo p̄t 2 dn̄is (112)	35	R R	R: Dom. p. Nativ. Mar. R: Dom. i. Vigilia Crucis 13. September	Mtth. 6, 24 ff.	11, 177; 12, 665
20 Luc: 7. dom: 16 de filio Vd̄ue (128)	35 ^a	R	Die Matthei Apo- stoli 21. Septbr. Bgt. Vorben. zu Nr. 35 ^a und oben S. XLVIII.	Lc. 7, 11 ff. (Ev. d. 16. Stg. n. Trin.)	11, 180
Luc: 14 dom: 17 de hydropico (129)	35 ^b	R	Dom. ante Micha- elis 27. Septbr.	Lc. 14, 1 ff.	11, 184
Luc: 22 do: 18 de magno mā- dato (131)	35 ^c	R	Dom. Francisci 4. October	Mtth. 22, 34 ff.	11, 187
25 mat: 9. do: 19 de paralytico (134)	35 ^d	R	Dom. p. Dionisii 11. October	Mtth. 9, 1 ff.	11, 191
mat: 22 do: 20 de nuptijs (135)	36	R R	Dom. p. Galli 18. October	Mtth. 22, 1 ff.	11, 193; 12, 668

2 fehlt AC, oben aus B eingefügt 3 (99)] (100) B zu 3 am Rande NB B
7 fehlt AC, oben aus B eingefügt 9 (104)] (105) B 14 de samaritano fehlt B
16 Luc: 17] 17 B zu 16 am Rande NB defaniae B 19 (112) e aus (122) A
20 7. fehlt C 24 do: 18 q̄ est mād: (131) B Luc. 22] Matth. 22 C 27 de nuptijs]
de cena magna B (135)] (135. 138) C

2 a.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

(25. Januar.)

Diese Predigt ist in Hörers Nachschrift (Cod. len. Bos. o. 17^A, Bl. 17^b bis 19^a) erhalten. In starker Bearbeitung fand sie theilweise Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie den ersten Theil der Predigt auf den dritten Sonntag nach Epiphaniä bildet: Leipzig XIII S. 355—358, Walch XI Sp. 654—681, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XI S. 50—57, 2. Aufl. XI S. 52—60.

1] **Dominica post Sebastiani quae erat dies Pauli**
Euangelium mat. 8.

Matth. 8, 1 ff.

Hoc euangelium facile est. Fides et charitas in eo sunt, primum in leproso, qui venit ad Christum, ut mundetur. Hic vides conditionem
 5 fidei et Euangelii. Habuit ein tröstliche zuversicht ad Christum ꝛ. credidit tam pium et potentem esse, ut sibi possit auxilium praestare. Die zuversicht, quam in corde habuit, non ex se habuit, verum Euangelium prius cor eius illustravit, et audivit Iesum pium hominem esse et omnibus ex-
 10 positum, alioqui impossibile fuisset, ut huiusmodi erga eum habuisset zuversicht. Vides itaque in omnibus Euangeliiis fidem et charitatem. Ratio non potest hanc fidem ex se habere, sed praedicatio Euangelii eam in nobis efficit ꝛ. Christus operatur, et opera, quae facit, ipsum faciunt celebrem, neque in mea potestate est talem erga eum habere fidem et fiduciam. Quan-
 15 quam plures Iudaei fuerunt auditores eius sermonum, tamen nihilo meliores facti sunt. Fides non potest secum ferre humana merita, verum aliquid maius est quam omnia opera. Vide, qua re demeritus sit ille leprosus ꝛ. prohibitum erat in lege, ne leprosi in publicum prodirent. Fides non opus habet operibus, quae illam celebrem faciant. Item et ille leprosus nullum habet opus, quod anzihet, non dicit 'velis inspicere meam petitionem' vel
 20 huiusmodi aliquid ꝛ. Quid autem dicit? subicit omnia merita sua, se longa via secutum esse Christum, verum gloriatur suam malitiam et Christi bonitatem. 'In me nihil est, quod te movere possit, verum tua pietas sponte faciet' ꝛ. Cor hominis ita stare debet erga deum: proponenda eius immensa misericordia ꝛ. et nostra miseria. Qui vero proponit opera sua, ieiunii et
 25 rerum aliarum, is miseriam suam non inspicit et misericordiam dei ab oculis movet. Is dicit 'tu quidem pius es, non tamen indigeo, verum volo, ut solvas me, satisfacias mihi pro meis bonis operibus'. Iob. 31. c. 'Si oscu- §Iob 31, 27
 latus sum manum' ꝛ. quod est maximum peccatum et negat deum ꝛ. Quo- modo hoc? quando mea opera iacto, non opus habeo auxilio dei, manus mea

3cf. 2, 8 debet esse mea fiducia. Esa. 3. 'Adoraverunt opus manuum'. Quomodo adorant? cultum hunc faciunt, qui soli deo debetur, suis operibus. Haec fiducia soli deo ꝛ. 'tandiu celebs vixi, religiosus fui'. Fides vero vult

3fi. 2, 12 osculari filium ps. 2. uff daß er nit erzurnet und umthumbt auff dem weg. Christo adherete, wo nit, so wirt er gewißlich zurnen, quando oscular manus 5 Christi, quando fiducia mea in eum tendit.

Exemplum charitatis vides in Christo. Fides accipit, charitas operatur; fides facit, ut alienum opus usurpet, et Christus frembdt opus facit, quia sibi non prodest, sed leproso. Charitas est velle alteri bonum, non damnum. Hoc dixerunt Sophistae caritatem. Verum quidem esset, sed charitas 10 videt, quid alii opus sit, non nobis. Charitas Christi, quam in leproso exhibet, ea non opus habet, et ita per hoc opus fit servus leprosi. Ita charitas efficit, ut aliorum servi fiamus, quod si aliter fit, charitas non est. Fides facit dominum, charitas servum, quia per fidem filius dei efficior ꝛ.

3fi. 82, 6 Ideo scriptura nos deos vocat Ps. 8. 'Dixi "vos dii estis"?' Unde hoc? ex fide, nit daß mir angepörrn sei, verum datur mihi per fidem. Charitas facit 15 servos, non gloriamur nos dei naturae participes esse, verum curae nobis est proximi inopia, daß ißt mensch werden. Ita Christus fecit, quamquam non opus fuisset, ut unicui fecisset opus, tamen oravit, sanavit, ieiunavit ꝛ.

3phil. 2, 5 Ita nobiscum est ut Phil. 2. 'Hoc sentite' ꝛ. 'servus', mit allem dem, daß er vermag, adiuvat nos. Ita facite vos. Si fidem habetis, efficiemini servi 20 hominum Ioh. x. 'Ingredietur et egredietur' ꝛ. 'Ingredietur': accipit enim a deo per fidem, et 'egredietur', quia fide acquisita non potest se non effundere charitas in proximum et eum adiuvare omnibus, quibus potest ꝛ.

3soph. 10, 9 'Vide, ut taceas, ostende te sacerdoti' ꝛ. quod prohibet illi, ne dicat hoc 25 quod adiuvat ꝛ. Nobis in exemplum hoc opus fecit, ut ne velit etiam gloriationem habere, servit illi, ut etiam neque gloriatur de eo. Ita simplicem oculum habet charitas, ut nullam quaerat gloriam, imo non cessat etiam inimicis bene facere. Vereor omnes religiosos ob id fieri religiosos, ut laudentur a plebe et populo. Charitas ita libera esse debet, ut etiam 30 jhdand da von hat. Ita opus christianum debet semper cavere, ne quaerat

3luc. 5, 14] gloriam, quamquam sequatur gloria, quia Lucas dicit, quanto magis vetabat,

3röm. 2, 7 ne diceretur, tanto ꝛ. Ro. 2. 'gloria facienti bonum, quaerentibus vitam eternam'. In ea via sunt, da folgen muß ꝛ. 'Exhibe te sacerdoti' ißt deufftet 35 worden ad confessionem, sed non quadrat.¹ Soli leprosi debent accedere sacerdotem, cur non alii morboſi? charitas, quam facit, debet simpliciter fieri et sine damno alterius. Sic Christus noluit sacerdotibus auferre offertorium, quia in lege tantum est, ut viderentur illi, an mundi essent, quamquam Christus potuisset aliter agere, quia alio quodam modo mundatus fuit ille ꝛ. 40 ut sinat manere gewinß und freihait beleiben sacerdotibus. Verum permagis

¹¹ alio

¹⁾ Vgl. *Unsere Ausgabe* 8, 336 ff.

factum est propter spiritualement intellectum. Lepra significat bona opera Iudaeorum, verum paralyticus non potuit ambulare neque quicquam operis facere, quia gentes neque fidem neque opera habuerunt. Iudaei vero habuerunt speciosa opera, quia Iudaei credebant se facere legem, si opera fecissent
 5 legis. Lepra hypoerisis est bonorum operum sine fide. Omnes monachi sunt leprosi. In iis vere nihil aliud est quam fucus, quia sine fide. Ita Iudaei populus fuit. Lepra gravis morbus, quae raro sanatur. Ita iusticiarii rarissime. Ubi Euangelium praedicatur, cognoscitur nihil posse fieri nostris viribus, statim confugitur ad dei elementiam x. Gentiles non fuerunt adeo
 10 probi, ut potuissent leprosi appellari. Hi quoque veniunt ad Christum et implorant auxilium eius et hi citius quam Iudaei gratiae participes fiunt, quia monachi non facile credunt sua opera mala esse. Verum gentes facile credunt sua opera pessima esse. Idcirco bene dixit Christus 'non reperi tantam' x. Vides ambos appropinquare ad Christum. 'Non inveni tantam
 15 fidem' x. Quid hoc est quod dicit tantam fidem in Israel non posse reperi, cum Maria et Apostoli sine fide magna non fuerunt? Sed quid respondeamus? in rebus sacris non licet nobis esse curiosos, ut omnia perscrutemur, ut omnia ad unguem sciamus, quamquam Sophistae putarint dedecus ad omnia verba scripturae non respondendum, quo factum est, ut
 20 somnia sua pro germano sensu x. Sed nos respondemus simpliciter intelligenda Christi verba: eo tempore non fuisse maiorem fidem in Israel, quam is habuit centurio, quia heserunt sepius Apostoli, ut est legere ubique in Euangelio, ut in navi dormiente Christo x. Sed quid de Maria dicamus? Matth. 8, 24 f
 In superioribus dominicis¹ audivimus bis errasse Mariam: semel, quando
 25 filium requisivit inter cognatos et notos, 2. quando Christus permisit eam impingere in nuptiis in Cana Galilaeae celebratis, et ter fere impexit. Intelligendus itaque hic locus simpliciter: illo tempore centurionem plus fidei habuisse quam apostolos et genetricem Christi. Mirabilis deus. In passione omnes apostoli cesserunt, solus latro constans permansit in confessione fidei.
 30 Cur hoc facit Christus? Novit magnae autoritatis fore apostolos apud mortales, ideo permisit, ut errarent et fugam sibi consularent in passione eius, ut non gloriaretur sanctus aliquis de sua sanctitate. Imo solatium nobis ingens ex hac re est etiam infimos sanctos plus habere aliquando gratiae quam supremos. Item Christus plus rerum sacrarum communicavit mulieri
 35 Cananaeae apud Iohannem 4 quam omnibus apostolis, quae tamen mulier Job. 4, 7 ff. meretrix erat, ut illic cernere est. Item apparuit post resurrectionem Mariae Magdaleneae, non matri piaae, non apostolis x. Et ergo dicit Christus 'multi ab oriente' x. 'praecedent vos in regno' x.

14 zwischen Christum. und 'Non inveni ist eine Viertelseite leer.

¹) Am 1. und 2. Sonntag nach Epiphanias. Vgl. Unsere Ausgabe 12, 418, 18 ff. (wo die — allein erhaltene — Predigt vom 1. Sonnt. n. Ep. mitgetheilt ist).

2b.

Predigt am Sonntag Septuagesimä.

(1. Februar.)

Diese Predigt ist uns in Mörrers Nachschrift (Bos. o. 17^a, Bl. 20^a—21^a) erhalten. Besonders der Gungang zeigt Verwandtschaft mit dem Sermon in der Kirchenpostille Leipzig XIII S. 387—389, Walch XI Sp. 696—705, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XI S. 80—86, 2. Aufl. Bd. XI S. 84—90.

2] Dominica ante ferias purificationis.

Matth. 20, 1ff.

Patres exposuerunt hoc Euangelium: operarii qui conducti sunt 1. 3. 7 horis, deberent esse praedicatores, quos deus ab initio miserat ad praedicandum, 1. ad Adam, 3. ad Noe, 6. Abraham, Mosen, Christum, et g^l vita eterna, quae omnibus similis est, quanquam in futuro aliter &c. Illos non laudo, non vitupero. Verum quod hi murmurant, in regno celesti non est &c. Ego in simplici sensu manebo &c. Parabola haec ita dicta est a domino, ut non opus sit, ut trahatur ad spiritualem sensum, sed summa summarum: quicquid fecerit cum populis dominus, rectum est, verum apparet in oculis hominum non rectum, sed contra iusticiam. Ita quoque in Euangelio de dispensatore audistis, quem dominus laudavit &c. Nemo sequi debet illum dispensatorem in eo quod domino surripuerit &c. sed prudentiam eius. Ita illo tempore Paulus dixit Adam et Christum similes esse Ro. 5., cum tamen alia ratio sit huius similitudinis: sicut ab Adam peccatum venit, ita a Christo iusticia: qui peccat et moritur, ab Adam habet, quia si peccatum non haberet, non opus esset &c. Ita a Christo iusticia. Meretrix utitur auro ad luxuriam, tamen exemplum posset esse bonae animae, ut subveniat proximo &c. Ergo non intelligendum, quod aliqui sint, qui murmurabunt in iudicio et egroferent sibi praelatos alios, sed illa parabola vult deus auffgehaben haben alle vermessenheit, ut nemo putet se aliquid assequi suis operibus &c. ut hic scriptum est 'quod rectum est, dabo tibi et iniuriam tibi non facio' &c. quod stet nude in manu dei et nemo vermesen sei, quod sua iusticia deo acceptus sit. Omnes vocati sunt: quidam primo vocantur mane, hoc est diu vivunt in bona vita, aliqui pauciores annos, aliqui vix horam. Primi quidem audiunt Euangelium, sed hi sunt die vermesen, qui putant se plura laborasse, ideo et maiorem mercedem accipere volunt, ut Iudaei fuerunt suo tempore &c. et nostro tempore religiosi. Quid in causa fuerit, quod Iudaei sint abiecti? eorum caecitas &c. Sed vermesenheit est miserabilior ut horum, qui fere spiritum sanctum habent et Euangelium, qui creduntur esse optimi. Quam sanctus sit homo, semper ob oculos est iste locus 'multi sunt vocati', et

4 6.] 3. über g^l steht denarius 8 sit] est zu 16 Illa meretrix auro &c. quanto plus tibi eritendum ut subleves pauperes &c. r zu 23 xi die v r über diu vivunt steht 20 annos vel plus.

‘primi sunt novissimi’, et facit, ne te extollas super minimum. Exempla multa sunt: Cain et Abel, Cain multo honestior fuit quam Abel, et Adam et Eva credebant Cain esse meliorem. Vide, quid deus facit? Esau et Iacob, im̄ ward zugeeignet a patre die s̄hnur der generationis. Interim deus
 5 dicit ‘Esau odio habui’ 2c. In novo testamento Iudas erat praecipuus, erat Mat. 1, 3 aliis superior, et man̄ sic¹ umbficht, ist er ultimus. Petrus est supremus, Paulus erat persecutor, Demas multum iuvenat Paulum tempore longo 2c. Ita qui aliquid magni est, videat 2c. iam ita est, cras aliter; tamdiu fides est, quamdiu homo non desperet se deum propicium habere, quia solum hi
 10 habent Christum, sed tamen quanquam in vera fide stamus, tamen absque timore esse non possumus, quia non scimus, an fides sit permansura, quia fieri potest, ut in peccata cadat. Eciamsi in peccatum non ceciderit, tamen fieri potest, quod eadem fiducia in eum non est 2c. Vide vult ergo, ut ne maximum quidem peccatorem non despiciamus 2c. Illud prohi dolor non
 15 habemus, sed quemque sanctiorem putamus, ut magis appareat. ‘Ego dixi in Ps. 30, 7 ff. abundantia mea: non movebor 2c. Tu dedisti mihi meo monti ex beneficio. Avertisti faciem tuam et factus sum conturbatus’ sanguinem et corruptionem 2c. Ita est cum quolibet, quod timorem habere debeat et tamen unverzagt sein, speret fiducialiter in deum, sibi propicium esse, non tamen opus suum esse
 20 putet: ‘domine, confirma hanc fiduciam in me’. Quando in hanc verstant venis, tunc cogitas ‘iam primus dei ultimus est, eciamsi lixa vel meretrix, in uno momento fieri potest, ut tu sis postremus’. Hoc est opus dei, si id fecerit, non iniuste facit, quia bonum eius est. Ergo Euangelium hoc est, quod maxime terret, ne alius se alio meliorem putet. Hoc deus vult de hoc
 25 Euangelio, ut illud teneatur ‘Novissimi erunt primi’, ut quisque se pro ultimo credat. Si eciamsi supremus sim, tamen mihi cogitandum pessimam meretricem similem esse, econtra Ecele. ‘Amor et odium est absconditum.’ Sunt iusti et eorum opera sunt in manu dei, tamen nescimus, an in odio 2c. sicut illud Euangelium dicit. Quidam gradiuntur sine reprehensione, tamen non
 30 potest dici ‘hic est deo acceptus’, quare hoc? ut huiusmodi loci nos humiliant et teneamur in fide et timore, ut nemo sese exaltet propter statum, et econtra. Est locus ein tiplidher. ‘Novissimi’ in eo quod sic dicit, humiliat te 2c. si non dictum esset, maneres in tua superbia et nunquam venires in tui cognitionem, tandem confiteri cogimur solius dei opus esse, non nostrum
 35 salutem nostram. Esaias dicit, quod super ‘tremement’. ‘Novissimi’ 1. locus 3cf. 66, 2 est terribilis, 2^{us} est consolatorius: quanquam diabolus in te regnet, tamen deus te non dereliquit. Isti loci serviunt ad humiliationem nostri et exaltationem in deum. In superiori concione c. 19. facit mentionem de iis qui Matth. 19, 29

zu 2 Cain Habel r zu 15/16 über in abundantia steht ps. 29. zu 16 Vide
 an non cognovit illud propheta r zu 27 Ecclesiastes 9. r 35 Esa. 66. r

¹) = sich Vgl. Unsere Ausg. 14, 42, 7 u. oft.

patrem derelinquunt. Multi quidem facient et credent propter hoc se mereri, sed fallentur. Haec germana sententia est, quanquam de praedicatoribus Abraham ꝛ. non reprehendam. Et ego fui in ea sententia, quod denarius fuerit Euangelium. Est dives Euangelium et difficile quoque ꝛ. quid horae ꝛ. significet, illud otiosis spiritibus concedo.

5

3.

Predigt am Tage Mariä Reinigung.

(2. Februar.)

Diese Predigt, hier nach Hörsers Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 22^a bis 23^a) mitgetheilt, ist bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 420 bis 426 nach Einzeldruckten, denen offenbar Hörsers Nachschrift zu Grunde gelegen hat, zum Abdruck gelangt.

Luc. 2, 22 ff. 3]

In feriis purificationis Euangelium Lu. 2.

Euangelium intelligi potest ex superiori sermone de Simeone. 1. indicatur humilitas Mariae et Christi, quod subiungunt se legi, cui non tenebantur, quia in lege praecepit Moses, quando mulier peperit filium, 40 dies immunda fuit, si filiam, 80. Hinc sex nostrae septimanae. Lex dicit de pueris natis de viro, Christus non de virili semine natus, ergo non fuit huic legi obnoxius. Ergo spiritus per Mosen hoc canit ꝛ. Ita omnia opera debent fieri Christianorum, ut propter nos non fiant. Mater non erat obnoxia legi coram deo, ideo hoc opus non secundum legem fit, sed sponte, ideo in honorem et proximo ad utilitatem. Haec opera sunt charitatis. Sic studeat quisque vivere, ita dirigat opera sua, ut sibi non inserviant opera sua, sed proximis. 2. lex betrifft sich¹ am höchsten. 'Omne masculinum.' Id non tantum dictum fuit de homine, sed omnibus animalibus. Hoc praecepit deus ideo, quod in Egipto percussit omne primogenitum, ut in Exodo ꝛ. si masculus erat, offerebatur sic, ut redimeretur v g², adducebatur in templum coram sacerdote. Sicut datur ad templum aurum vel argentum, sic filii deo consecrabantur. Si aliquod animal erat, permanebat ipsi sacerdoti. Huic legi obnoxia est, quia non fuit nativitas, quae ita propria fuisset dei ut illa, quamquam textus excusari posset, quod sine ruptione matris natus sit. *Set nicht macht dran.* Per hanc legem significatur aliquod, quod iam desiit per ipsum. Factum est ob id, quod veram nativitatem cum hoc mahn³. Sunt enim 2 nativitates³: prima, quam ex Adam habemus, est infidelitas Ioh. 3. 'Quicquid natum est ex carne, est caro' ꝛ. Hoc est: qui non est illustratus spiritu, diu cogitat, quae carnis sunt: impossibile enim

3. Mof. 12, 4

2. Mof. 13, 15

Egl. 4. Mof. 18, 16

Job. 3, 6

17 mascu zu 20 über v g² steht ort f² pars aurei. r 28 est (nach Hoc) fehlt

¹) sich = sie Vgl. z. B. Unsere Ausg. 14, 42, 7 Ann. sie ist Maria, wie sich aus 12, 422, 6 ergibt. P. P. ²) Mit dem übergeschriebenen ort f² stimmt 12, 422, 12: umm ein orts guden. P. P.

³) An der entsprechenden Stelle des Druckes (Unsere Ausg. 12, 422, 21) steht: zweyerley erst gepurt. Das ist offenbar ein Missverständnis.

est, ut quid cogitare possit de salute eterna. Hinc primae nativitati Christus insidiatur, vincit et mortificat eam.

2^a nativitas est fides, quam ei offerre debemus, quia fides facit nos novos filios et huiusmodi, ut in posterum cogitemus, quae dei sunt. Hae
 5 debet esse deo sancta. Quomodo? ut nemo credat per se posse credere. Cum dicimus de fide, tum putamus nos credere, id est acceperisse primam nativitatem a Christo. Ad Ephe. 'salvi facti estis, non ex vobis est' 2c. Eph. 2, 8f.
 Cum hac prima nativitate plurimum negotii fuit deo. Hoc ius fuit ab Abraham usque ad Christum. Duas partes primogenitus habuit: servavit
 10 enim primogenitus sacerdotium et imperium. Alii quidem participes bonorum fuerunt, sed regimen apud seniores. Ruben tamen propter peccatum amisit utrumque ut in genesi legis. Quid significat hoc? Nobis illa facienda 1. Roi. 4^o. 4
 non sunt carnaliter, sed spiritualiter. Quid dicit textus? Mulier si filium habuerit, 40 dies immunda est. Masculus signat fructus sterferen, mulier
 15 jehwehern eontra. 'Quando opus bonum feci, feci meum opus, sed tamen adhuc immundus sum, si enim secundum iustitiam tuam agere velis 2c. immundus ero 40 diebus, si parvum opus fuit' 2c. sic agendum nobis cum nostris ceremoniis, quas spiritu, non externo opere adimplere debemus, tunc utiles
 20 sacerdos est, rex in spiritu. Sacerdotis officium est 2c. ubi huiusmodi officia sunt, ibi sacerdotes sunt 2c. Iniuste ergo fecerunt patres, quod nos seceverint ab Episcopis, quia eandem potestatem habemus, sed tamen ordinatio sit, ut unus eligatur, qui praesit vice aliorum. Qui fidem habet, est primogenitus dei et ius habet primogeniti 2c. ergo nihil pertinet ad externum ali-
 25 quid. 2. officium, ut possimus orare et petere, quo opus mihi et aliis est. Hoc facere audeo, si fidem habuero: sin minus 2c. In lege veteri scriptum est sacerdotes tantum pro aliis orare. Hoc signum fuit futuri sacerdotii in novo testamento. In vetere testamento populus ante fores stabat, sacerdotes in templum cum sanguine ibant 2c. Si ego Christianus sum, id agere debeo,
 30 ut quisque fiat melior vel per praedicationem meam vel orationem. Doent nostri sacerdotes, ut oremus et faciamus opus sacerdotum, tamen sacerdotes esse nos negant. 2. officium, quod dominus est et spiritualis. Christus est huiusmodi dominus, ut omnia sibi serviant et inimici, ut diabolus, mors, peccatum et inviti. Diabolus in hoc servit ipsi, quod persequitur Christianos
 35 suos. Christiani alias essent pigri. Item ita impii serviunt. Paulus Ro. 8 Röm. 8, 28
 'Omnia cooperantur in bonum'. Non utile est Christiano, ut omnia habeat carnaliter, sit sanus: ita in vetere testamento fuit. Sed anima debet esse do-

6 dum über acceperisse steht rapuisse zu 7 c. 2. r zu 11 permansit et sacer[dotium] r zu 19/23 Christianus Sacerdos Rex Dominus spiritualis r zu 24 quia si omnes docere velimus, quis futurus esset auditor r 32 nos] me über officium quod dominus steht non habemus 33 serviat zu 34 Quomodo demo Christo serviat r zu 35 Ro. 8 r

mina omnium spiritualiter. Hoc est dominium, quod nobis prima nativitas mit brengt. Ita prima nativitas est domino zugeeignet ꝛ. Duae columbae sunt duae confessiones laudis ꝛ. de hoc nihil disserere voluit ꝛ.

2. pars de Simeone. Prophetæ scripserunt hanc diem domini occul- 5
 tū. 8. 48 affuturam, ut nemo resciat. Ioh. 8: cum Christus venerit, nemo sciet, unde
 venturus sit, an prangen und Bräffen. Ita factum est: tamen quidam per
 spiritum sanctum illustrati fuerunt, qui scirent hunc advenisse. Ex his fuit
 Simeon. Hic vir vidit prophetiam esse impletam, regnum desiisse. Textus
 dicit 'expectavit consolationem Israel. Imo accepit responsum a deo non
 visurum' ꝛ. Ita fiet cum die extremo: quamquam paucissimi sint, qui 10
 putant eum instare brevi, tamen quibusdam revelabit dominus eundem pro-
 pediem adfuturum. Sic indicabit eis 'dies extremus veniet, antequam morieris',
 non certum diem, cum Euangelium habeat nec filium ipsum scire horam
 eius. Sic Simeoni indicavit, qui nescivit, an eras vel post 20 annos ven-
 turus esset salvator, tamen scivit se non moriturum ꝛ. 'per spiritum venit 15
 in templum' ꝛ. non scivit, quod puer adduceretur. Ubi accepit puerum (ut
 sine dubio deus indicavit sibi hunc puerum, alias enim non) ꝛ. incipit canti-
 cum 'Nunc'. Quid dicit? 'Nunc' flingt darauff, quod responsum acceperat
 se ꝛ. Ecce vides Simeonem cognoscere puerum esse Christum, ubi hic ꝛ.
 Sed quid interim crediderunt, qui astiterunt? Vides quæ conditio fidei sit, 20
 wie er si so tieff hinseht, quod non est praesens, sed futurum ꝛ. quid docet?
 eum esse regem, salvatorem mundi. Spiritus sanctus. Ita nobis credendum
 est deum nos habere propitium ꝛ. quomodo ratio potest hoc facere? sed
 dicit 'quis scit, an deum habeam propitium?' Sed fides vera firmiter credit,
 2. Cor. 4, 9 ut darüber stirbt. 'Ecce quasi mortui et ecce vivimus.' Ante hoc pulchre 25
 dixit, quod mundus iudicat nos esse miserrimos in afflictione ꝛ. Simeon
 expressit nobis egregium exemplum fidei: ipse videt miserum puerum miserae
 matris ꝛ. tamen ipse redemptorem credit. 2. Cum aliquis videt haec, con-
 solationem concepit et dicit 'libenter moriar, quia oculi mei viderunt sal-
 vatorem'. Hoc est opus fidei. Vides in morte fidem constantem, aufwendig 30
 im syn get er in den tod, aufwendig empfandt erß nicht. Si sine timore vis
 mori, considera hoc canticum. Cappa, ieiunium non facit me hylarem in
 morte. Si salutare est, habet peccatum meum, mortem, ipse est aeterna
 sapientia. Ex hoc vides: peccatum, mortem, inferos nihil wegfrift quam
 fides. Imo laetus ero, quia viderunt oculi mei non opera mea. Hoc de 35
 seipso cecinit. 'Lumen.' Alia pars est de ceteris: illud salutare non mihi
 parasti tantum, sed 'ante faciem omnium' ꝛ. Quomodo hoc? per Euangelium,
 ut praedicetur omnibus gentibus, id quod est 'Lumen revelationis'. Ita facit
 Christianus: non solum ipse gaudet, sed ob alios omnes, qui sunt verfinstert

zu 4 Simeon ꝛ 10 qui fehlt
 zu 33 über salutare steht Christus

zu 19 fides Simeonis ꝛ

zu 29 Salutare ꝛ

per incredulitatem et habent ein tectel. Illa omnia verba sunt spiritualia, quae in fidem et spiritum pertinent, quae Sophistae non possunt intelligere. Deus promisit se elaturum semen Abrahae. Id fecit. Crediderunt enim gentes postea per praedicationem Euangelii. Non tamen adeo excellens et
 5 firma gentium fides fuit ut patriarcharum. Ach pie Christe, imperti nobis spiritum sanctum tuum.

3a.

Predigt am Sonntag Sexagesimä.

(8. Februar.)

Diese Predigt ist aus Rörers Nachschrift (Cod. len. Bos. o. 17^a Bl. 24^a bis 25^b) entnommen. Einige Anflänge zeigt der Sermon der Kirchenpostille Leipzig XIII S. 395—399; Walch XI Sp. 706—719; Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XI S. 86—95, 2. Aufl. XI S. 90—100.

4]

Dominica Sexagesima Lu. 8.

Luc. 8, 5 ff.

Euangelium hoc indicat, quos habeat scholasticos et dividit illos in 4 partes. Christus hic non loquitur de lege, humanis traditionibus. Lex
 10 humana non dicitur semen, quia fructum non fert, sed Euangelium fert fructum, ex thut maximum abschnid und paucos sinit esse, qui fructus faciunt. Primus hauffen est maximus, in quibus Euangelium fructum non facit, sunt obcaecata corda, qui non habent intellectum Euangelii x. qui sunt hi? qui non intelligunt, ut qui persequuntur, et hi qui probi sunt et
 15 cupiunt quidem Euangelium, sed dimittunt, et animadvertite: fere optimos ex populo per hanc primam partem intelligit, quia praedicat Iudaeis, qui minime in nequitia aequales erant intellegendis. De hoc populo dicit Christus 'plures audiunt illud, sed pauci'. Euangelium et ratio contraria sunt. Ratio quanto prudentior est, tanto plus adversatur Euangelio. Euangelium dicit
 20 omnia nihili esse opera. Ratio illud patitur minime. Homo cum audit istud, dicit 'hic stultus est, non debemus bona opera facere'. Is primus hauff, an welchen das Euangelium verloren, et hi praecipui sunt et sanctissimi. Et ita nostris temporibus est. Videmus enim: qui sanctissimi et doctissimi, non accipiunt, sed insternunt.

25 Terribilius est, quod sequitur. Secundi scholastici, qui cupiunt verbum, intelligunt, loquuntur bene et scribunt de eo, ut ego et similes. Illi ita affecti sunt ut terra lapidosa, ubi natura huius terrae est, ut illico semen emergat, ut Marcus et Matthaeus scribunt, habet speciem, das fur ander alle wer erauff, aber incrementum non est hic. Sunt hi, qui illico accipiunt
 30 illud et damnant eos, qui persequuntur. Quae autem causa? quia temporales x. terribile est hoc, ut ii qui extollunt Euangelium verbis tandiu,

zu 3 über Id fecit. steht lumen x.

zu 25 2. r

quamdiu crux non sequitur. Euangelium esset iucunda doctrina, si crux non sequeretur, per sese iucundum, aber es hat ein bösen anhang. Iccirco cor illorum non est fundatum, adhuc haeret in terrenis ⁊. ex nobis sumus plurimi tales, scimus quidem Euangelium esse verum, verum omnes abhominamur persecutiones, habemus saltem in auribus ⁊.

Tertii sunt, in quibus semen cadit inter spinas ⁊. Primi qui in via sunt, cum his verbum dei non habet negotium, cum aliis duobus habet negotium. Verbum autem dei eam habet fortunam, ut wirt angefochten a dextris et sinistris: a sinistris plures cadunt, qui non ita cadunt, diabolus a dextris invadit et periculosior est ista persecutio. Homo potest multo aptius transigere in persecutionibus, quam in lacticia, ita multo melior est persecutio a sinistris quam a dextris, ut de Sodomis. Ita semper est, ut homo a dextris non possit fortis quam in dextris¹⁾: quia si nihil malorum sentit, secure vivit, tunc diabolus inducit illum in plura pericula. Dicit ergo Christus: ubi haec tria in corde sunt, divitiae, curae ⁊. daß man sorg hat wie man sit²⁾ erneren wil ⁊. voluptas haec suffocavit ⁊. et trahunt huc et illuc, tam pluribus modis potest ad se bona trahere, tam plures recordationes in huiusmodi domini locum non habet, profecto numerus magnus discedit ⁊. qui non potest credere, quod deum cum poterit nutrire, quomodo credere potest, quod sibi daturus est aeternam vitam, quietam conscientiam, sicut ergo dixit Christus. Plures qui intelligunt, praedicant ⁊. tamen nihil aliud est apud eos quam spina, quia non possunt deo credere, quod deum habeant nutritorem. Ex hoc colligemus, quam paucissimi in 4 scholam pertineant. Qui in ea sunt ut Euangelista dicit ⁊. haec sunt bona corda ut bona terra, in qua non sunt lapides, ubi homines non ambulant. Ibi confidunt soli deo, hi solis aliis benefaciunt, ut ager de tritico nihil edit nisi subministrat aliis.

Hi sunt 4 genera scholasticorum, videte ergo ne scandalizemus, si paucitas sit credentium. Plures dicunt 'paucos videmus, qui melius vivant quam prius sub papa' ⁊. die tu oportet ut ita sit, sicut hic Christus in Euangelio indicavit'. Oportet ut haec 4 genera permaneant, quae Christus recensuit. Euangelium iccirco non est falsum, quod cadit in saxosa, in spinas, satis est, ut aliqui sint bona terra, qui fructum ferant, si tibi ignoti sunt, at deo, fructus oportet ut hic sint, quia Christus non mentitur, quia 4 pars manet hic, 3 partes werden weck gethun. Velim et ego ut illis tantum Euangelium, qui boni sunt, sed oportet ut palam praedicetur Euangelium. Iccirco

zu 1 Crux. r zu 6 3. r zu 15/16 Dieser narung r zu 22 4. r habeat
zu 28 Scandalum r Links am Rande fast der ganzen Seite von unten nach oben ge-
schrieben: alius plus commodat alius minus proximus ut praedicator plus quam paterfamilias,
bonus magistratus quam servus et tamen per hoc nihil meretur. 35 gethun hdschr. sicher.

¹⁾ An dieser Stelle scheint etwas verderbt zu sein. Der Sinn ist: der Mensch hat seine grösste Stärke zu entwickeln im Kampfe gegen die Versuchung 'von der Rechten'. ²⁾ = jich

non omittendum propter priora tria genera nec ob eos qui praedicant et tamen avari sunt &c. sed propter hos, qui fructum ferent, qui deo noti sunt et invenient, qui gloriantur se Euangelistas, plura scandala faciunt, sed quid faciamus? oportet ut patiamur. Idcirco nobis semper euangelisandum propter
5 eos, qui in quarta classe sunt.

Adhuc duae particulae sunt hic. Alii Euangelistae dicunt, qui sunt &c. ferunt 3, 6, centuplum. Lucas horum non meminit. Doctissimi et sanctissimi errant, cum per sua somnia nituntur Euangelium exponere, qui dicunt de his tribus fructibus internis, per 3 *Gleichen keuschheit, weibliche, Jundfrou-*
10 *schaft*, exposuerunt ergo tantum de pudicitia. Ex hoc cognoscimus patres nihil scivisse de Euangelio, quid hoc, si nihil adferre debeat quam fructum virginitatis? Glossa ista alio hinc gerissen, ut in omnibus templis decantatum sit. Euangelium habet fructum, pudicitiam ut 5. Gal. sed Christus loquitur *Mat. 5, 22* de fructu totius Euangelii. Plures quidem reperiuntur celibes, sed propositum
15 non est verum, quia faciunt, ut videantur vel ut mereantur aliquid. Vera virginitas ex Euangelio oritur, quae sic dicit, *wenß gleich raum het*, tunc non velit mutare statum, illam nemo habet extra verbum dei et fidem. Manebimus cum simplici intelligentia. Ita intelligendum Marci sententia: qui servat verbum, non manet absque bonis operibus, non solum referendum
20 ad solam pudicitiam. Qui faciunt trigecuplum, hic pauca operantur, alii plus, 3ii maxime plura. Plura Paulus fecit ut hodierna habet Epistola. *2. Cor. 11, 23* Ille vir fuit plenus fructibus. Alius qui fuit eius discipulus, qui uxorem habuit, non potuit tantum fructum facere. Hic mansit in 3 cuplo. Haec vera est sententia Euangelii.

25 Id volo dixisse, ut sciatis saepenumero patres errasse. Providentia dei factum est, ut soli Euangelio adhaereamus, nulli sanctissimo credamus &c. Hodie adhuc in ecclesiis canimus virgines centum coronas. 2. ut consideremus opera non iustificare, sed fidem, quia claro indicat hic locus Euangelium esse semen, verum fructus non fert semen, pomus non fert arborem &c. Vide
30 ordinem: si vis scire, quomodo homo probus fiat, in operibus non potes incipere, sed id tibi agendum, ut nudum semen habeas, si es de bona terra, fides adhaerebit tibi &c. vides: antequam quicquam agis, per semen et verbum iustificaris. Confitemur igitur oportet, ut nemo per opera iustus fiat. Incipis opus, per quod vis probus fieri, agis contra Euangelium, ut omnes religiosi
35 faciunt. Verbum inveniet bonam terram &c. Ager non utitur fructibus, ita cum iustus sum, non mihi servio, sed aliis. Vides ergo, quomodo Euangelium omnibus adversatur operibus, per quae volumus deum nobis demereri. Quicumque ergo tibi aliter praedicaverit alio modo deum conciliari tibi, is falsus est doctor. De paciencia, ubi Euangelium et fides est, crux sequitur,
40 mundus damnat. Qui igitur vult fructus ferre, oportet ut crucem ferat.

Primi habent fructum suum, sunt enim conculcati, hoc est: homines ambulantes super eos pedibus, hoc est: onerant eos humanis traditionibus ita, ut fructum non facere queant. Qui in paciencia vivunt, intus habent gaudium etc.

3b.

Predigt am Sonntag Invocavit.

(22. Februar.)

Dieser Sermon ist uns bruchstückweise in Mörsers Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 26^b; Bl. 27 fehlt in dem Codex), sowie vollständig in 4 Einzeldrucken erhalten. Diese sind 1524 erschienen, aber nur C weist die Predigt ausdrücklich ins Jahr 1524, desgleichen die Gesamtausgaben. Dagegen läßt Sockendorf, *comm. de Lutheranismus* Lib. I. Sect. 57. § CLX. Add. III. h. sie im Jahre 1523 gehalten sein (Index III. zählt sie allerdings wieder unter dem Jahre 1524 auf). Mörsers Nachschrift entscheidet dafür, daß der Sermon dem Jahre 1523 zuzurechnen ist.

Drucke.

A „Gyn Sermon durch || Doctor Martinus Luther. Ecclesias: || zu Wytemberg. Geprediget vonn dem Euangelium || Ihesus wardt vom geyst in dye Wüsten gefürt. || Anno. M. D. XXiiij. ||“ Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt dar, wie Christus die ihm vom Satan dargebotenen Steine zurückweist. Vorhanden in Arnstadt, Eisenach, Straßburg u.

B „Gynn Sermon durch Doctor Martinus || Luttther. Ecclesia. Zu Wittenberg. Geprediget von || dem Euange: Ihesus wart vom geyst vhn || dye wüsten gefürt. || Anno. M. D. X X iiij. ||“ Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt die drei Versuchungen in einem Bilde dar. Vorhanden in Berlin, Halle u., London, München HSt.

C „Ein Sermon, Durch || Doctor Martinus Luther || Ecclesiastes zu Wittenberg. Geprediget von || dem Euangelium || Ihesus ward vñ || Gayst in die || Wüsten ge || fürt. || M. D. XXiiij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

In der Titelseinfassung steht links und rechts von einem von Engeln gehaltenen (leeren) Wappenschild: M L und darunter auf einer in diese eingefügten Tafel: Euangelium || Ductus est Ihesus in desertum. || Matth. 4. Vorhanden in Berlin (2), London, München HSt. (2), Stuttgart, Wien.

D „Ein Sermon durch || Doctor Martinus Luther Ge || clefiast. zu Wytemberg, Gepre- || diget vonn dem Euangelium || Ihesus wardt vom gaist || yn dye Wüsten || gefyertt etc. || Anno M. D. XXiiij. ||“ Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Berlin, Eisenach, Göttingen, London, München HSt. (2), Straßburg u., Stuttgart, Wien, Wittenberg Lutherhalle.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Predigt Gisleben Bd. I Bl. 181^b—183^b; Altenburg Bd. II S. 839—841; Leipzig Bd. XII S. 438—441; Walch

Bd. XII Ep. 1658—1665; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XVII S. 1—7; 2. Aufl. Bd. XVII S. 80—87.

Wir theilen unter dem Druck die Körersche Nachschrift, soweit sie uns erhalten ist, mit.

Der Text der Drucke berührt sich theilweise wörtlich mit dem der Nachschrift, doch fehlen in ihnen die Einleitungsworte. Leider ist in der Nachschrift nur etwa ein knappes Drittel der Predigt erhalten.

Von den 4 Drucken ist *A* ganz zweifellos der Urdruck, nur er hat keinerlei Sonderlesarten. Aus *A* sind offenbar *BCD* jeder selbstständig geschlossen, denn jeder von ihnen hat einige Lesarten (in *B* sind es meist Versehen wie ander f. adern 24, 2; Adam f. adem 24, 11; im f. nu 26, 2; dem f. den 26, 25;) die kein anderer Druck theilt. *CD* haben allerdings manches Gemeinsame in der sprachlichen Form, daß aber weder *C* auf *D* noch *D* auf *C* beruhen kann, ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus folth *AB* > entpfündet *C* fleucht *D* 23, 31; vmmержen *AB* vmmержу *C* > on || mer *D* 27, 20.

Wir geben den Text der Nachschrift über dem der Drucke, letzteren nach *A* und verzeichnen die Lesarten von *BCD*. Zusammenfassend sei hier nur bemerkt, daß *BCD* ü und *CD* ai für den alten Diphthongen a vorführen, sowie *CD* vor- stets durch ver- und ehr (Pron.) durch er ersetzen. Die Gislebener Ausgabe (die *B* benützte) ist in einigen wichtigeren Fällen angeführt (*Eisl*).

D. G. Buchwald. Dr. P. Pietsch.

5] Dominica Invocavit mat. 4.

Matth. 1, 1 ff.

Vos auditores fuistis toto anno Euangelii, spero itaque vos optime intelligere Euangelium, quia Euangelium in tribus consistit, in fide, charitate et cruce, sed quia commissum est a domino verbum semper tractandum, 5 opus esset ut singulis horis &c. Paulus praedicationem divisit in duo, doctrinam scilicet et hortationem. In posterum non est opus ut doceamini, verum ut admoneamini. Diu cogitavi, ut 5 hora mane una hora legeretur quid in scriptura, tamen ut hoc interpretaretur et sic vesperi &c. Evangelista ostendit primo, quod Christus illico post baptismum a spiritu sancto ductus 10 sit in desertum, coram omnibus hominibus, ob id ut tentaretur. Scitis autem,

6 admonemini zu 7—9 sed timeo adhuc hoc moliri nisi dominus adiverit me r

Gyn Sermon am ersten Sonntag in der Fasten. Gepredigt durch D. Martinus Luther Wittenberg.

Euangelium: Ductus est Ihesus in desertum. Mathei. 4.

Matth. 4, 1 ff.

15 **D**er Euangelist zehgt hye ann im ersten stück, das Christus also baldt nach der tawff sey getryben worden von dem heyligen gehft in die Wüstung, das er solt vom teuffel vorsucht werden. Nun wyßt yr, das Christus der werck

11 Sonntag *B* Gepredigt *CD*
berg. 1524. *C* zu Wittenberg *D*
15 Wüstung *CD* 16 Nu *CB*

12 D.] Doc: *B* Doctor *C* Docto: *D* zu Witten-
13 Mathei *A* Mathei am Vierden. *C* Mat. 4. *D*

dilecti, quod nullum opus Christus fecerit, quod indiguerit, quia dominus fuit, antequam induit personam hominis &c. verum ex gratia submisit se propter nos, ut praecederet nos ob hoc, ut fidem doceret et charitatem; in eo quod daemonem devicit, scit cor meum Christum devicisse daemonem, ex hoc cor meum accipit gaudium, inde scio daemonem mihi devictum esse
 in Christo et quando huius memor ero, gloriari possum ego deum non per me, et pars fidei est, et haec fides vicit diabolum &c. 2. exemplum sequendum est et ut aliis praeesse possim, ut scio me vicisse per fidem, ita opus est ut angefochten werdt, ut fides exerceatur et alii possint meliores fieri. Ita quoque respondendum 'Sathan, Christus te devicit, quamquam me facis succumbere, tamen non occumbam penitus, quia Christus' &c. Illico postquam baptizati sumus, oportet ut in anfechten stemus. 'Spiritus sanctus duxit eum' &c. ibi Christus solus inter bestias et daemones fuit, ut Marcus

zu 7/8 Iacob Ioseph David r

zu 9—p. 23, 3 Fides pugnat cum diabolo r

keyns seynet halben than hat, er was eyn herr des teuffels, todts und des iugs, so bald als er geboren wardt, noch hat er sich so runder gelassen, als wen erß
 wer geweest, alleyn umb unsernt wyllen, das er uns den glawben lert unnd lyeht.¹ Denn wenn mich der tewffel ainn sieht, so wyrdt meyn herß getrost, der glawb gesterckt, das ich yn weyß, der yn ubertwunden hat, unnd hab myrß gethan, also das eyr myr zu hülff und zu trost kum, und glawb, der tewffel sey ubertwunden durch Christum fur mich, so das er myr hekundt nichts meher schaden kan; so ich das glawb, so hab ichß getwyß, so uberwind nu der glawb den tewffel, also ist das erst stück, das Got myr den glaubenn lert, das ich weyß, das Christus vor mich denn tewffel ubertwunden hab. Das ander, wen ich nun weyß, das der tewffel meyn nicht mechtig sey, sunder sey ubertwunden umb des glaubens wyllenn, so mus ich mich auch hynn gebenn, das ich auch vorfucht werde: unnd das thut nu do hyn, das meyn glawb gesterckt werde unnd der nheß durch meyn ubertwyndung unnd vorfuchung eyn trost unnd exempel hab; das ist das ander, das ich sagen kann 'Du wyder sacher, sich, du hast mich an gesucht unnd an myr vorgreifen, nu ob ich gleich eynn wenig

14 seynethalb C	thon CD	15 geporen D	herüder C	16 usfert C	15/16 ers
nicht were Eisl	17 liebe Eisl	Daß C	getröst CD	18/19 gethon CD	19 hüßß B
hülff CD	zu fehlt B	20 für CD	21 gleub B	22 stück BCD	myr] mich Eisl
23 für mich CD	den teufel BCD	24 nu BC	mächtigt C	souder BC	26 thut]
deüt C	nun D	dahyn CD	glawb D	gesterckt B	27 nächst CD
griffen CD	Nun D			29 ver-	

¹) lyeht könnte 'lieb macht' bedeuten, wenn nicht Lieben in der alten Bedeutung 'lieb machen' im 16. Jh. nur noch reflexiv vorhanden schiene (Grimm, Wtb. 6, 931/2). Dass der Redaktor des Drucktextes die Stelle dennoch so verstand, darf man nicht für völlig unmöglich halten und darum wurde lyeht im Texte belassen. Das ut fidem doceret et charitatem der Nachschrift zeigt aber, dass er jedenfalls Luthers Meinung missverstanden hat. P. P.

et ita desertus fuit. Sic nobiscum agetur, postquam adepti sumus fidem. Quare facit hoc? ut tentet nostram fidem, ut cognoscamus, quam constans sit res fides, non contendit cum hominibus, sed daemone, qui est potentissima creatura, quae sub celo est. Diabolus erga nos tam fortis est, quasi simus
 5 stipula, quando autem offenditur fidem ꝛ. ergo in desertum iacit nos i. e. subtrahit nobis omne auxilium, solatium ꝛ. Non sunt vero tentationes illa ꝛ. verum quando omnino desolati sumus, ut si oppugnamur ab avaricia, libidine, tum homo non aliter sentit quam quod tentatio superet, ille devictus sit, quia deus longe est ab eo, diabolus prope est et caro. Tunc dicit 'desolatus sum
 10 a deo', cum ergo tentatio libidinis venit, ardet penitus cor, ut nihil aliud videat quam libidinem, cor est effectum lupanar.

gestrauchelt hab und gefallen, So leg ich dyr dennoch für den Christum, der ist meyn, der hat dich überwunden unnd nicht gestrauchelt, des jg ist meyn jg'; so muß er den überwunden werdenn, secht, so muß mann als baldt als
 15 die taußf ann gehet in vorjuchung kommen. Nu secht in wasserley meynung das geschiçht, es stet hye, er sey getrieben worden in dye Wüstung vom heyligen geist und sey hungerricht worden, also das er meynit, er wer von Got verlassen. Das merckt, wenn der glawb angehet, do bleybt dye vorjuchung nicht lanng auß, der heylige geist leßt dich nicht ruhenn und seyrren, junder
 20 wyrrst dich bald in vorjuchung, wie so? das der glawb seyn bewert wyrdt, und Gott seyn gewalt und maiestat in unns armenn schwachenn geseheenn Rö. 9, 23 erkehg, we Paulus sagt, den junst bleyß unns der teuffel do hyn we eyn strohelmleyn; aber wen Gott kumbt und hengt eyn solch gewicht dran, macht uns so gewichtig unnd schwer, das er muß unden ligen, Do wyrdt offenbar
 25 dem teuffel und allen leuthen, das Gott gewalt thu; so erkehg Gott in unjer schwacheyt seyn Glori und maiestat, darumb wyrrst er unns so in dye Wüstung, das ist er wyrrst uns do hyn, das wyr verlassen seyn von allen creaturn, das wyr nyrgent seyn hülf sehen, ia wyr meynen, es hab unns auch Gott genzlich verlassen, denn wie ehr sich hye zu Christo stelt, also stelt er sich auch
 30 zu uns, es geet nicht sueß zu, es muß den menschen angst, bang machen, als nempt eyn exempel, we eyn mensch fulth unkeuscheyt aber eyn böß gewiffen helt unnd todt¹ ꝛ. Do meyndt der mensch, er lyg unden, und Got sey

12 gestrauchelt D dennoch CD für CD 13 gestrauchelt. D 15 vorjuchung B
 nun D] aber Eisl 16 getrieben BCD Wüstung CD 17 er sey D hungerrig CD
 18 da CD 19 heilig CD laßt CD rüwen CD seyn D sonder BC 20 glawb D
 21 maiestat D 22 erhaigt D just C dahyn CD 23 hentt D sollich D
 24 wichtig Eisl Da C Do wyrrt] Doch nirt D 25 das gots B thüt D 26 maiestat B
 maiestat D Wüstung CD 27 dahin CD 28 nyrgent] niendert CD hülf B hüß CD
 ha D 29 er sich CD 30 angst fehlt Eisl bang] zwang D 31 fulth] entpfündt C
 fleucht D aber] oder Eisl böß B 32 helt] Helle Eisl tödt C Da CD

¹) Die Überlieferung der Einzeldrucke lässt sich allenfalls halten, wenn man (mit Eisl) aber = ober setzt und helt, todt für Verbalformen nimmt, wobei helt für helt auf ihn =

weyt von ym, do kan er nicht ermeffen, das Gott bey ym sey, als wen un-
 teufcheyt do her geet, do bleib der teuffell dye adern unnd dye gebeyn vol
 sulches bößen lusts, das der mensch leydt unnd solbt sich in dem unnlust
 weye eyn satw im katt, do leydt dye seell unnd schwangt hyn und her, das ist
 nicht recht, do sieht der mensch Got nicht, sieht den teuffel auch nicht: der teuffel
 stet do hynden unnd bleib zu weye eynn töler, also das etlich seynn, dye
 werdenn ganz unshynnig; vergyft auch seyn wort, ja auch vornunft, fasten do
 hyn wie eyn unvernunftig syhe.¹ Nun secht, wen der mensch do kündt flugt
 seyn und sagen 'sich, wie thustu' unnd kondt sehen, das das der teuffel thet,
 das er so zu blyß, so hyhg macht, weye Job sagt, er hat eynn sulchen heysen
 adem, ehr bleib neynn weye in toleyn unnd machts alles glüendig, machts alles
 hyhgig unnd brünstig, das alle adern² breunen unnd können nicht ruhen: nun
 wen eyner do kondt sehen, das der tewffel thet, so werß sichr halb gewonnen,
 wen do eyner kondt styll halten unnd zu sehen Christo, weye er do uber-
 windet, und sehen, das Gott bey ym wer, der gewin den baldt eyn lust und
 lueh zur teufcheyt und wurd sie³ an speyen, das sey zum exempel: nu das ge-
 schicht darumb, das der mensch erkenn seynn schwacheytt, unnd Christus seyn
 krafft und macht erheyg, alleyn das myr nicht vorwilligen, sunder lauffen
 zu Christo und suchen hülf unnd lassen uns denn tewffel nicht stürken;
 darumb so sollen wyh gerüstet seynn und geschickt, das wyh zu Christo
 flyhen. Darumb bystu glaubyg, so nyhyn dichs nicht wunder, es muß so
 seynn, unnd schlaß wyh nicht, er kumt her und gybt dyh eyn gyfft yhnß herß,
 das du ganz brühnest, und nicht weyßt, wo hyn. Do fall hyn unnd sag 'ach,

5
 10
 15
 20

5
 10
 15
 20

1 da CD	2 daher CD	da CD	bläst C bläst D	adern] ander B	3 solches C
jollichelt D	luffs B	solt B	besudelt C	sülete Eisl	den D
4 fott CD	da CD	schwandt CD	schwanget Eisl	5 da CD	6 da CD
bläst C	gluendig B	glündig macht alles	fehlt C	7 unshynnig B	ha D
fallen BCD	Eisl	7/8 dahin CD	8 unvernunftig B	unvernunftig CD	9 kündt CD
10 solchen CD	11 Adam B	12 brünstig B	andern ABCD	13 da C	kondt B
kündt D	14 da C	kondt B	kündt CD	da CD	15 gewun BCD
16 teufcheyt B	17 jenes Eisl	Run CD	18 erhaigt D	wir C	verwilligen CD
19 sonder BC	19 hüß B	20 gerüstet B	21 dich D	22 myr]	nur Eisl
23 wahin CD	Da CD				

'lauert ihn auf' (Grimm, Wtb. 4, 2, 277) stehen müsste. Doch macht 25, 19/20 wahrscheinlich, dass Eisl mit Helle für heft das Richtige getroffen hat. P. P.

¹) Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass A das Echte bewahrt hat: fasten ist in der bisher nur aus sehr viel späterer Zeit nachgewiesenen Bedeutung ineptire zu nehmen und zwar, wie das dohyn zeigt, ist noch etwas von dem in fasōn (investigare, quaerere) liegenden Begriffe der Bewegung darin enthalten, wie übrigens auch in einigen jüngeren Belegen, die Grimm Wtb. 3, 1338 ohne besondere Hervorhebung unter den anderen stehen. Zu trennen von dem oben belegten fasten ist das andere, das 'gedeihen' bedeutet und sich bei Luther in dem Sprichwort: unrecht gut fastet nicht findet. P. P. ²) vgl. oben 24, 2. P. P.

³) sie könnte man nur etwa auf alle adern (Z. 12) beziehen. Ob vielleicht = sich? wie so oft bes. in Nachschriften Rörers vgl. z. B. in diesem Bande 13, 6. P. P.

Chriſte, ſich, wie ich do lyeg und gefallen byn, ach, Chriſte, weye du über-
wunden haſt, ſo hylſſ mir auff, daß ich beyhn hülſſ ipür und ſüll, auf das
meyn glaub geſterckt werde unnd beyn maieſtet gepreyhet; ſo geerz mit allen
andern anſechtungen, als mit zorn, wen dich yemandt angeſochten hat am leyb
5 ader gut, ehr ader an freundtſchafft, ſich, do leſt dich Gott aber eyn mall
verſuchen, do leydt dyr der tewffel den im herzen tag und nacht, daß du
denckſt 'ſich, alſo will ich yhm thun, alſo will ich mich rechnen', das ſchmeckt
dem tewffel woll, do brengt er dich den zcu, daß du hyn leuſſt unnd redts
yhm ubel nach aber vorſerſt yhn.¹ Do ſoltu klug ſeyn unnd denckenn, es
10 ſeys tewffels dyng, ehr mach dich ſo hyhyg, blaß ſo in dich weye eyn glüenden
packoffen. Do ſall hyn und ſag 'O Chriſte, der du überwunden haſt, hylſſ
mir', da muß ehr den baldt fallen.

Item ſicht er dich an mit geerz, daß du vorzweyffeln wyllt, denckſt, du
kauſt nicht ſatt werdenn, leyheſt hyn und her unnd ſcharſt, do ſchlag in dich
15 unnd denck, 'ey du tewffel, daß thuſtu', und ſal den hyn und denck 'ach, ſich,
Got hat dyr ſo viel zcu geſagt, er wyrt dyr genugſam geben', thu, was du
kauſt, und ſal den baldt auff Chriſtum und laß dyr helffen. Nu das iſt nu geſagt
von groben anſechtungen, wen er aber nu kumpt und greyſt uns am höchſten
an, am bauch, do wyrt am wechſten ſeyn, alſo daß eym das gewyſſen ab ſagt,
20 dye hell, thot, unnd tewfel leydt auff eym und druckt yn, do wyrt ym ſo angſt,
daß ym die beyn im leyb zuſchmelzen möchten, alſo daß das Euangelium, das
vor hyn woll giſchmeckt hat, yß nit ſchmecken wyll, do rugt der tewfel den nicht,
er ſtürzt dich ganz und macht dich vorzweyffeln: do byß klug und ſchlag in dich
und denck 'das treybt gewyß der tewffel, der helt mir dye ſchryſt ſo ſur,
25 do mit er den glauben bochen wyll', do ſal hyn und byt 'ach, herr Chriſte, hylſſ
mir, laß mich nicht', ſo muß er den fallen unnd das herz wyrt alſo denn wider
frölich. Secht, ſo hettes Chriſto auch gangen, der iſt vom heyligen geiſt getrieben
in dye Wüſten, daß er den tewffel und ſeyne vorzuchung ſo überwind, und uns
darnach ſueß macht in ym zu überwinden, den yr müſt nicht ſo dencken. Das

1 ſich C	da CD	2 hülſſ B	hülſſ CD	ſul B]	entpfinde C	empfind D
3 maieſtät D	gepreyhet D	4 ymandt B	5 oder CD	eer CD	oder CD	an ſieht CD
freundtſchafft B	da CD laß CD	6 vorſuchen B	Da CD	8 da CD	bringt CD	7cu] darzu D
laufft CD	9 aber] oder Eisl	verſerſt C	verſerſt D	Da C	rüwet C	ſoltu B
ſolt du D	10 mach D	blaß D	eyn] in ein D	gluenden B	glüender D	11 pac-
offert B	backoffen CD	Da CD	13 ſicht ABCD	14 nit D	vund lauffeſt D	lauffeſt C
und fehlt D	da CD	16 gnügſam D	17 dir bald helffen C	nu (hinter iſt)	fehlt Eisl	18 nun D
20 da C	21 zerſchmelzen CD	22 jß B	heß CD	da CD	rüwet C	rüwet D
23 ſtürzt C	ſtürzt D	verzweyſſen D	da CD	byß] ſie Eisl	24 giſchriſt D	für CD
25 damit CD	da C] fehlt D	26 nit C	27 frölich B	hat es C		28 wuſten B
dem ABCD	den Eisl	29 müſt B				

¹) Wahrscheinlich iſt mit Eisl aber = oder (vgl. 23, 31) zu nehmen und vorſerſt wird = 'du beunruhigſt, erſchreckſt' ſein, von vervaren *Lexer* 3, 285; *Grimm Wb.* 12, 292. Das Wort iſt weſentlich md. und nd. verbreitet. P. P.

ym seynd sueß gewesen, sie haben yms herz auch also woll gerürt als uns. Das sey nu gesagt zum eynang des Euangelii, das yr wyß was ansechtung seyn, und wyßt euch darfur zu hütten, weye wyhr denn im Vater unser gelernt werden 'für uns nicht in versuchung' zc.

Nun wollen wyhr kürzlich uberlatwen die drey ansechtung. Dye erst ansechtung ist dye: 'bystu Gottes Son, so mach die steyn zu Brot, das du hyst'; do müßt yr zweyerley augen auff thun, dye geystlichen und die leyphlichen, den so yrß alleyn an secht mit naturlichen augen, so kondt yr hie nichts thadeln, denn es ist jo natürlich essen unnd tryncken, das ist jo nicht böß: do merck, wie klügklich der twissel seyn ansechtung anschlecht, also das sie der natur zu hoch werden, und dye natur sychts vor das aller vornunftigst unnd gemeißigst ann, gleich wie Eve im paradyß geschach, do der teuffel vorhelt 'ha yr soltz darumb nicht essen, das yr nicht so klug werden solt wie dye Göt' zc. Do dacht sie 'ey macht das kluge leudt, ey so werß yo byllich, das mans esse'; hye schlechts ehr auch jo seyn subtyll für 'bystu hunnegerich, ey so mußt jo essenn': so geths do her, es sycht sich jo seyn ann, jo es wer jo nicht böß essen eynem hungerigen.

Item den apffel, den Eva aß, was auch nicht böß, ha wen es nicht verbottenn wer gewesen, da sycht die natur aber nicht hyn; das sycht Christus hye woll, das yhm der twissel so heßlich vorschlecht, darumb sagt er 'es stet geschehenn: nicht alleyn in dem Brot, sunder in eym' zc. Daraus ist woll abzunemen, wie erß gemeint hat, weye woll es sich ann leyt sehn, es sey auff das aller eynfeltigst angeschlagen: nu was wyrrt es den in sehnem herkennen? ey sych, das du vor allem dingen satt wyrst, thu was du wyßt, laß alleyn denn batwch nicht verhungern, do hatt er ynn alleyn wollen auff den batwch zeyhen, das er Got nicht achtet und der seeln, sunder alleyn auff den bauch und auff das leben seyn datum stellen¹. Secht weye klügklich er das für schlecht: jo geß

1 hns B gerürt B 2 nu] im B sey C seind D 3 darnor CD huten B
 Vater unser] Pater noster B Eisl 4 Für C versuchung A 5 Ru BC wollen B kurz-
 lich BD dreü D 6 gottis B Eyn CD essest C eessst D 7 da CD müßt B
 auff thon D 8 natürliche CD kündt CD thadeln D 9 ja C je Eisl ou D natürlich CD
 ja C Eisl da C merck D 10 klügklich BC anschlecht D 11 für C vornunftigst B
 vernünftigt CD gemäßigt C 12 da CD vorheißt B fürheißt C yr er soltz B 13 Götter Eisl
 Da CD 14 ja CD Eisl 15 schlechtt D subtyll B für CD ja C Eisl auch D
 16 daher CD ja CD Eisl ja C Eisl 18 es nit C 20 fürschlecht C v'schlecht D 21 nit C
 sonder BC Do auß B 22 laß CD 23 eynfeltigst B nun D 24 werß C würß D
 werdest Eisl 25 verhungern B da CD im allain D dem bauch B 26 Gottes Eisl
 seelen CD sonder BC dem AB den C Eisl de D 27 datum] darumb ABCD datum Eisl
 klügklich BD für schlecht CD

¹) sein datum auf etwas setzen (stellen) = 'seine Hoffnung, Vertrauen auf etwas setzen' ist eine bei Luther (Dietz 1, 414^a) und sonst im 16./17. Jh. (Grimm, Wtb. 2, 828/9) oft belegte Redensart. Dass sie auch oben vorliegt, kann nicht zweifelhaft sein; die Quelle des Verzeichens der Drucke war vermuthlich die ungewöhnliche Schreibung Datum, die aber ebenso gut möglich ist im 16. Jh. wie die so häufige Fürstentumb usw. für Fürstentum usw.

yhund auch zu, das man allenthalben alleyn auff den bauch sycht, und denckt nicht, das des teuffels stryck seyn, dencken himmerzu 'Ey wen ich eyn gut hatwß het, eyn kasten mit geist unnd gnug, darnach wolt ich dem Euangelio nach trachten'. Nun sagt Christus 'Neh, du mußt umbkeren, unnd so sagen' "Neh, ich muß vorhyn auff die seel trachten, unnd weye ich mit Gott steen unnd an dem hang, glaub, wen gleych der bauch vorschnachten solt, darnach wyrt myr Got toll geben was zum bauch dyenth"; weye er den auch sagt 'Primum querite regnum dei', darnach erbeyt und nym an was Got gibt, bistu nicht reich, so lest er dich doch nicht hunger sterben, das ist der erst.

Nun wen er dyr do myt nicht kann anhaben, das du denckst 'ey ich muß vorhyn sehen, weye ich mit Gott dran byn', so kumpt er den auff dye ander seyten und spricht 'jo jo do wollen wir hyn, du wylt nun eyn frumman mann seyn, ja far furt', do furt er dich auff eynenn hohen bergt und verkündigt dyr sein Gottheit, und zeygtt dyr an aller welt reich unnd sagtt 'das wyl ich dyr alles geben, wo du mich anbestest', do knupfft er dich auff eyn Gottes dyenst, do ghyt er dir eyn: 'Weye nu, schweyg sthl, du solt gnug han deyn lebtag, beth mich alleyn an', das ist, er kumpt her unnd so er nicht kann gewynnen an dem batwch, so furt er eyn falsch leer, die den rechten Gots dynt blenden und eyn falschen ein furen: do sagt er 'heb dich, Sathann', das ist du wider sacher, den du byst dem rechten Gottes dienst ummerzu entlegen; das muß ein hoher geyst gewest seyn, das ist nun, wen er yn furt etwann in eyn kloster und lest hyn do Gott dyenen. Nu greyfft er dich do mit nicht an, so greyfft er dich an mit Got vorsuchung, das ist das selichst, wenn ehr dich nicht kann sellen mit dem bauch, auch nicht mit falscher leer, so kumpt er her und helt dyr schreiffst für 'sich es ist gotes wort, laß dich do herunder, denn es ist von dir geschrieben' zc. Noch leugt ehr, das ist ehr furt die geschreiffst falsch, das man got vorsuchen sol: das ist ein hohe temptation, wen einer do hyn kumpt, das yhm seynn herz zeappelt unnd der teuffel im spruch yns herz stoß, so das er yehundt vorzweyffelt unnd wöll gern tappen nach Got und nach seynner gnad, ob sie do sey; do fur ist nun, das du müßt nicht harren unnd begerenn, das du es sychst und Gottes gnad sulst, junder die augen zu thun und dencken 'ich wyl am wort hangen unnd glauben, weye er mich gehehffen hat, ich muß nicht darnach sulen' zc.

1 yehund CD 2 wan B 3 genüg B 4 Nu BC 5 steen D 6 hangen mit
Glauben Eisl 7 dienet C 8 arbayt CD 9 laßt D 10 die erste Eisl
10 Nu BCD 11 do fehlt D 12 damit C 13 Ja, ja CD Eisl 14 da CD 15 wollen B 16 ha D
17 da CD 18 furt CD 19 einem D 20 hochenn D 21 verkündigt B 22 veründet D 23 wa CD
24 da CD 25 knupft B 26 knüpfft CD 27 16 auff eine Eisl an D 28 gottis B 29 da CB 30 gibet er in Eisl
31 17 genug B 32 18 furt D 33 eine Eisl 34 falsche D 35 19 Got dienet D 36 ein furen CD 37 da D
38 hebt D 39 20 gottis B 40 ummerzu AB 41 himmer zu C 42 vn || meer D 43 21 das] da D 44 yn]
45 einen Eisl 46 furt CD 47 22 laßt CD 48 da CD 49 nun D 50 greyffet C 51 damit CD 52 23 Gottes Eisl
53 färlischst C 54 gferlichst D 55 24 sollen C 56 25 hölt C 57 gschreiffst D 58 für CD 59 gottis B 60 laßt D
61 da CD 62 26 furt D 63 27 hochte D 64 28 dahin CD 65 zabet D 66 29 spruch B 67 ein spruch D
68 yehundt B 69 wöllt CD 70 30 da sey BCD 71 da für CD 72 müßt BC 73 31 unnd] noch Eisl
74 begern C 75 gotis B 76 empfindt D 77 sonder BC 78 32 zu thon D 79 33 nit C 80 entpfinden D

3c.

Predigt am Tage St. Matthiä.

(24. Februar.)

Diese Predigt ist uns nur in Röters Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 28^b—29^b) erhalten und gelangt nach derselben hier zum ersten Male zum Abdruck.

Matth. 11, 25 ff.

6] In die S. Matthiae Apostoli Euangelium Mat. 11.

In hoc Euangelio iudicium fert Christus super omnes homines et nominat omnes stultos. Haec est nostra gloria, quam nobis scriptura tribuit, quia dicit 'gratias ago' ⁊. 'quod abscondita sunt ab his, qui prudentissimi sunt, et revelata' ⁊. Quem istud tonitru non commovet, hunc nihil potest iuvare. Loquitur de optimis, qui sunt in mundo, quia non dicit, quod absconderis a stultis, sed a sapientibus et prudentibus, ergo quicquid nos possumus, est inutile. Iste locus schließt: quicquid ab hominibus fit, coram deo stultitia est. Stulta est illorum praesumptio, qui per suas vires voluerunt deum cognoscere et alios docere. Oportet ut diffidamus de operibus nostris. Item doctores excellentes, quanquam multa scripserunt, tradiderunt, ignari sunt, nisi deus revelarit, ut vides hoc loco et Ioh. 6. 'omnes θεοδιδασκοι'. Quanquam teneat totam scripturam aliquis, tamen ignorat, si salvatorem Christum non putat, nondum confusus est, crucem non perpessus. Si enim homines adhuc stulti sunt, qui Euangelium audiunt, multo plus hi erunt, qui nihil de Euangelio, qui legi fidunt et operibus. In Summa deus neminem vult, qui gloriatur suis meritis ⁊. In Euangelio mat. 7. 'Nonne per nomen tuum'. Si enim in extrema hora obiecerit nobis deus nos nihil boni fecisse, si hic non crediderimus id esse ⁊. 'Custodi me a cogitationibus et operibus, tu fac in me opera et cogitationes, alias non consistam.' Haec vera est praedicatio Evangelica, opera nostra nihil esse, recedendum a fide nostra, sed huc veniendum tandiu, usque sentiamus fidem, quam Christus in nobis fecit, tunc homo sciet omnia, quae prius fecit, stulticiam esse, quia quando deus non operatur in nobis ⁊. Ergo ordo ecclesiasticorum est falsus, quia in ea opinione sunt operibus suis demereri deum, quia si hoc praedicaretur, opera nihil esse, nemo maneret in cenobiis. Externe quidem speciosus apparet status religiosus, sed deus non curat, wie get den zu, quod deus fert iudicium, super quod optimum ist in natura? Lucas dicit, quod illo tempore exultavit cor eius. Putarem fruntlicher sein, si pater omnibus revelasset quam quod

Matth. 7, 22

Luc. 10, 21

5 reve 6 iuvari zu 8 über possumus steht sapimus über inutile steht
coram deo zu 10 über docere. Oportet ut steht voluntatem et essentiam dei über nostris
steht sapientia zu 11 stulti r zu 12 über ut vides hoc steht Revelasti ea parvulis
zu 29 über cor eius steht in spiritu

- dicat 'quod abscondisti'. Ratio *ſchickt ſie*¹ in die gaudium nicht, sed spirituale est. Si aliam causam non haberemus, quod pater abscondit prudentibus, satis est, quod placet patri. Ibi ratio est sistenda et alia entis induenda, quod bona voluntas patris sit, docet spiritus et non ratio. Sapientia mundi, quae per diabolum est instituta, quando aperuit oculos Evae et Adae, ista stulticia fiet. Divinam sapientiam non potes, homo, acquirere, nisi coram hominibus stultus fias. Id gratia et misericordia est, quod nos *warnt*, ut possimus venire ad hunc statum supernae sapientiae. Qui iudicium dei cum gaudio accipiunt, illis delectabile est. Dei gentilium acceperunt divites et
 10 potentes, neglexerunt miseros. Ita religiosi habuerunt et finxerunt sibi deum in celo, qui daret illis pro operibus et meritis, obedientia et paupertate vitam aeternam, sed hunc deum non invenies *et*. Sed qui? a quo accipimus intellectum, bona opera? est ita dicendum 'domine, duc me' (miser peccator auxilium quaerit a deo, quia sentit in se auxilium nullum esse).
 15 Ad quid nobis esset is deus, qui ditaretur a nobis, sed hunc qui scit misereri.² An non debuit Christus laetari super hac re? Nemo cogitat 'Tu abscondisti'. Si quaeris 'quid hoc est?' Qui coram mundo stultus est, cognoscit trinitatem, qui sapiens coram mundo, non cognoscit. Cognoscere deum nemo potest, nisi filius revelarit. Patrem cognoscere hoc est verum deum, est scire meam
 20 sapientiam et scientiam nihil esse, verum eum in me operari, nihil mei in me manendum, sed totum regere eum in me, verum non potest pati, ut unum opus fiat a me, quod ipse non efficit. Sic Francisci regula stulticia coram deo est, quia non potest pati, ut sapientia incipiat coram eo, quae sapientia esse debet. Si hoc cognosco eum non posse pati, ut ego sapiens
 25 sim, tum sapientia dei rapit omnem meam sapientiam et implet me sua. Ad hanc cogitationem per filium pervenitur. Propter hoc natus in hunc mundum est, qui praedicavit nobis patris voluntatem, qui est maximus apostolus, cui praedicationi nullum alium praeficere voluit, quam filium *et*. Is solus nobis patrem reconciliat, qui est mediator. Christus non loquitur
 30 de angelis, verum ut apostolus, qui hominibus laeta nunciat. Cognoscere patrem et filium est credere in Iesum Christum, quia is solus fecit, ut patrem cognoscamus Io. 16. Absque synagogis, 'quia non noverunt patrem neque
 35 me', hoc est: nesciunt, quod nemo ad cognitionem patris veniat suis operibus et meritis. Ita hodie fit: Euangelium damnatur, Euangelium non vult, ut religiosi missent, sed dicit 'tu stultus es', hoc non possunt pati. Tunc dicunt 'haeretice, non legisti scripturas, deum colendum die et nocte' *et*, quid in causa est, quod Euangelium hic dicit, Et nos gaudere debemus non ideo quod obcaecati sunt, sed precari debemus *et*. quidam in hoc haerent, quod deo displicet *et*. 'Venite ad me omnes' *et*. Ein *ſein* praedicatio, quasi dicat

zu 13 über intellectum steht sapientiam

18 Cognoscere deum *et*

35 missant

¹) = *ſchickt*²) etwa zu ergänzen: 'müssen wir haben'.

‘vos habetis cognitionem, vos estis pueri, vos stulti, vobis revelata est dei sapientia. Illico crux sequetur iis, qui noseunt deum, sed vos laeti estis, venite ad me’ x. Et oneratio ista non est intellegenda de externa tantum illa, sed interna peccatorum, oportet Christianum ferre diabolum, inferos x. quando venimus ad eum per cognitionem, ut dictum est, tunc pax et quies 5 est, ut dicit ‘Quietem invenietis’ x. qui vult suis viribus e periculis venire, ille plus inmergitur, quando autem deo resignantur omnia, eor pacificatur. Quam innumerae animae seductae sunt per falsam praedicationem satisfactionis x. ‘Meum Iugum.’ Non est intellegendum de lege, quod Moses graves leges, Christus leves tulit, quomodo enim potest natura se odisse et 10 inimicum amare? ergo Christi verba si pro legibus accipere volumus, difficiliora sunt Mosi, sed de passione, quod omnis, qui cognoscit Christum, ille debet se huius geben, ut omnia patiatur, tum sentiet leve esse iugum Christi, quod cognoscis eum servatorem, inde eum cor illustratum est, tum quaevis 15 libenter pateris. Iugum diaboli est conscientia gravis, secundum externum hominem oportet ut feras, sed vide ut onus meum feras, hoc est, ut te iuven, non tu solus id feras. Ergo Evangelica praedicatio nihil est quam cognitio Christi.

3d.

Predigt über das erste Gebot.

(24. Februar.)

Schon im Jahre 1522 hatte Luther die Fastenzeit hindurch über die zehn Gebote gepredigt. ‘Concionatur cotidie decem praecepta’ schreibt Albert Burer unter dem 27. März (Donnerstag nach Oculi) an Beatus Rhenanus (Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von H. Horawitz und R. Hartfelder, Leipzig 1886, S. 303). Daß war Luther keine ungewohnte Thätigkeit. Wir wissen, daß er 1516 bis 1517 über die zehn Gebote und im Anschlusse daran über das Vaterunser gepredigt hat. Aus dem Jahre 1519 (Sonntag Invocavit, 13. März) berichtet uns Luther selbst in einem Briefe an Spalatin: ‘Singulis diebus vesperi pronuntio pueris et rudibus praecepta et orationem dominicam’ (Enders, Luthers Briefwechsel Bd. I S. 449).

Auch in der Fastenzeit (24. 26. 27. 28. Februar; 2. — 11. März) des Jahres 1523 predigte Luther über die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser. Diesen 13 Predigten schloß er eine solche über das Ave Maria an. Sie liegen uns vor in Mörsers Nachschrift. Dieselbe sagt uns zugleich, daß sie ‘5 hora’ gehalten sind. Daß darunter die Abendstunde zu verstehen ist, ergibt sich sowohl aus der Bemerkung in den Wittenberger Räumerechnungen vom Jahr 1523: „30 gr. vor ein halben Lachs Doctori Martino vorehret, das er die fast jeglichen¹ umb fünf uer nach Mittags geprediget, Sonntags oculi“ (Schild, Denkwürdigkeiten

13 dum zu 15 über gravis steht schwer über sec. ext. steht Christi verba

¹) wohl täglich zu lesen oder Tag zu ergänzen.

Wittenbergs. 3. Aufl. Wittenberg 1892. S. 26 f.) als daraus, daß die erste Predigt im Hörschen Codex nach der sicherlich am Vormittag gehaltenen Evangelienpredigt steht. Die am 23. Februar vor den Klosterbrüdern begonnenen Vorträge über das Deuteronomium werden mithin früh 5 Uhr gehalten sein (vgl. unsere Ausgabe Bd. XIV S. 489 ff.).

Vgl. Buchwald, die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des Großen Katechismus. Leipzig 1894. Sp. 1—VIII.

Die erste dieser Predigten, die hier folgt, steht Bos. o. 17^A, Bl. 29^b—30^b.

7] 5 hora in die Matthie de decem praeceptis.

Primum praeceptum 'Non habebis deos alienos'. Das sind die unter-
richtung, quae debent monstrari pueris et imperfectis, quae satis sunt. Pri-
mum quid facere et non facere, docent 10 praecepta. Fides docet, ubi
5 accipiendum; precatio, ut augmentetur. In his tribus omnia sufficienter
tradita sunt. Primum accipiamus praecepta dei, quae instituta sunt ad
duplicem usum: primo, ut externa vita sit bona, ut externe homo abstehe
et non colat idolum. Ille usus est crassus usus praeceptorum. Ita utuntur
praeceptis hypocritae et pharisaei, et utilis pro malis et imperitis, quia pueri
10 educantur et mali reprimuntur, et ille sensus est puerilis, quia cum auditur
non esse adoranda idola, solummodo externo cultu faciunt x. 2. praeceptum
datum propter spirituales usum, ut intus utatur, per quem fiunt perfecti
homines. Der get an, qui fiunt perfecti intus, quando disco ex praeceptis
defectus meos, scilicet cum percipio nihil horum me facere. Primus usus
15 treibt ad opera et mali oportet ut boni sint an ix danck et treibt da von,
ut dicat 'nihil est, quod facio'. Ita est in natura: infanti mater non potest
dare vinum et durum panem, sed lac: si inverterent ordinem, puerum per-
deret. Si virum lacte vellet x. Sic quoque cum lege est, si vellem dicere
'lex prohibet bona opera' x. sed lex urget te, ut extrinsecus sis astrictus,
20 quia si nobis permittimur, tunc peccamus. Econtra qui lege spiritualiter
uti volunt, debent seire, quod lex neminem faciat x. ut dicat 'ego
tandiu me continebo ab adulterio, ut deus mihi det vitam'. Ibi aliter debes
intelligere legem, quia non possum vel unam literam implere, vel si facerem,
fit, ut fuit x. spiritu aliter me reperio, quia dei praeceptum dicit 'Non
25 habebis' x. si hoc considero, si possum, cum qualibet concubina et muliere
luxuriar, et quicquam furar, si autem me contineo, vereor ne male
audiam x. ad hoc utilis est lex, ut ita dicat 'Vide tu debes esse castus ex
corde, hoc non facis' x. Plura legimus de Sanctis, qui voluerunt sua castitate
30 munda appareas quidem probus. Haec sit praefatio, ut scias duplicem

zu 1 Anno 23. r zu 7,8 Duplex usus praeceptorum r zu 9 .1. r zu 11 .2. r
zu 16 über dicat steht homo Similitudo r 25 concubina] G^{na}

esse usum praeceptorum: externum, qui urget ad externa opera, qui utilis est, quia pauci sunt, qui spiritualiter utuntur lege, 2. spiritualis: ex meis viribus non debeo moliri legem implere &c. Iam in me nihil invenio boni, ad te confugio.

Primum 'Non habebis deos alienos'. Accipe illud praeceptum ad illos duos usus: primo externe: noli adorare idolum. Illud mandatum erat Iudaeis &c. Ista sententia quid facit? Eüßerlich coguntur, ne erigant idola, intrinsicus tamen manet animus faciendi. Ita dicit scriptura, Aaron dicit Tu dicis, quod populus iste est genecig¹, quia vult deum ligare ad locum aliquem, quare ille sibi hoc idolum crexit, ille aliud, et crediderunt sibi demereri deum. Neque credendum est, quod Iudaei adoraverint lapides et ligna. Sed voluerunt sibi deum depingere in celo, ut audimus hodie et dictum est de religiosis, qui putant sua opera deum sibi placare et trahunt huc ad sua opera, quae ipse elegit, quae non praecepit, et ubi dei voluntas non est, ibi et eius wesen non est. Ita faciebant Iudaei, ponebant his nudum iuvenem, Moloch &c. et dicebant 'deus qui eduxit nos ex Aegypto &c. per hoc idolum venerabitur', hoc est nos indicabimus ei, ubi esse propitius debet. Da hin trahit quemlibet natura, ut deum velit capere, ut suam castitatem inspiciat &c. et a homine leges accipiat, utinam per istum usum servaretur hoc, quod non erigerentur idola, quia cor non vacat mala opinione de operibus, ergo non faciendum idolum, nisi deus praecepit. Hic est externus usus praecepti huius. Iudaei ibant ad montes et lucos amenissimos, erigebant idola, et volebant deo vendicare arbores, gramina &c. Tamen si vis externum opus facere, ego eligam tibi locum, Hierusalem et Silo, et tunc meae obsequere voluntati, non tuae. Nullus externum morem adorandi vel colendi deum. Iam intelligis, quod dictum est ad Abraham 1. Mos. 22, 2 'Accipe filium'. Abraham nihil scivit de monte et sacrificio, deus nent ei montem et sacrificium et tandem obsecutus est deo. Post Abraham tota regio plena fuit homicidarum immolantium filios deo imitantes exemplum Abrahae, non iussi a deo. Tum prophetae prohibuerunt dicentes deum prohibuisse talia. Esaias 'Adoraverunt opus manuum suarum', tum ipsi dicebant prophetae 'Tu, heretice' &c. et lapidabant prophetas. Ita quoque fieret, si diceremus monachos &c. suum statum esse idolatriam, quia opus quod deus non praecepit, faciunt, ergo omnia cenobia destruenda &c. Illud praeceptum in externo sensu est tonitru adversus omnia cenobia, quia est acuta novacula et schert al monich und pfaf auß. Nihil erigendum neque

zu 1 .1. r zu 2 .2. r zu 5 .1. preceptum: r zu 11/12 Iudei non adorant
ligna et lapides r 15 ibi] ubi zu 16 Moloch r zu 22 Montes luci r 25 hinter
Nullus zwei Worte unleserlich zu 26 Abraham r zu 28/29 Ex inolatione Isaac quis
abusus exortus sit r

¹) Diese Stelle ist sicherlich fehlerhaft. Ob Luther von 2. Mos. 32, 22 'probus ad malum' sprach?

idola neque alia opera¹ ꝛ. Hic habes baptismum, opus externum, sacramentum altaris, proximi, dei opus est, non tuum. Sed nos facinus sicut Iudaei, qui nihil faciebant, quod illis mandatum erat, tantum illud quod eligeabant.

- 5 Internus intellectus, quod homo intrinsecus non servat praeceptum, cum video praeceptum naturam coegisse, ne faciat contra hoc praeceptum, tamen intus Adam interficiendus est vero intellectu. Non es tam devotus ad sacramentum, baptismum, quae opera dei sunt, quam ad ea, quae tu elegisti. Sic videmus omnia bona in hoc data esse, ut huiusmodi opera ꝛ.
- 10 Natura et ratio aliud instituit externum, quam quod deus vult. Omnes filii Adae sunt idolatrae, quia nimbt er etwas fur, da mit er got wil gefangen nemen. Per legem cognosco me non perficere praeceptum, quia proprium eligo. Internus intellectus get wenig leut an.

4.

Predigt am Mittwoch nach Matthiä.

(25. Februar.)

Diese im Folgenden aus Rörers Nachschrift (Cod. Bos. o. 17^A, Bl. 31^a—32^a) stammende Predigt ist bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 427 ff. auf Grund eines im Jahre 1523 erschienenen Druckes mitgetheilt. Der Text des Druckes ist offenbar nach Rörers Aufzeichnung gearbeitet.

Die mercurii post Matthie

- 15 8] in praesentia ducis Pomerani in arce.

- Euangelium de pharisaeis signum de celo mat. 12 ꝛ. 'frater, soror ^{Matth. 12, 38 ff.} est'. Primo posset aliquis moveri propter hoc, quod recuset dominus dare signum de celo, cum aliquid boni prae se ferat ꝛ. Et in scriptura loquitur de signis ut in Esa. 7. ubi noluit Ahas dicens 'Non tentabo' ꝛ. rex ibi ^{Isa. 7, 11} reprehenditur. Et hi cupiunt et tamen reprehenduntur. Si volumus, non vult, si nolumus ꝛ. mirabilis deus. Facile solvitur. Ita praedicatum est²: nemo debet aliquid incipere externe in operibus, intus im furßh, nisi habeat mandatum dei, si incipit, non patitur deus. Iccirco plura signa in scriptura invenimus, quae deus per Mosen ꝛ. fecit, verum mandatum habuerunt a deo,
- 20 non ipsi per se fecerunt, quia conclusum, quod deus nos per opera nostra non salvet, sed per suam misericordiam ꝛ. Iccirco Ahas reprehensus et merito, quod signum noluerit accipere, quod deus sibi dare volebat ꝛ. Sed

über Zeile 14/15 Signum, Iouae. Meister, wir wolten gern ein zeichen von dir sehen. Regina Arabie dicebat zu 16 mat. XII. r zu 20 über cupiunt bis reprehenduntur steht scribae et pharisaei in Mattheo zu 24 über Mosen ꝛ. steht et alios zu 26 Ahas r

¹⁾ Vgl. Enders, Luthers Briefw. Bd. 4 S. 81f. 89f. ²⁾ Vgl. die vorhergehende Predigt. Der Hinweis in der gedruckten Predigt (Uns. Ausg. 12, 428, 29) ist deutlicher.

2. Röm. 16, 10 rem invertit, quia novum altare erexit, ut 4. Reg. 16. in quo offerre voluit deo. Bis peccavit: quod dei signum sprexit et .2. quod proprium altare erexit. Ita contingit Pharisaeis in Evangelio, qui eligunt signum, Non quod ita inhumani sit Christus, verum ex ingenti misericordia facit, quia si sic faceret signo et opus acciperet, quod elegimus, sequeretur, ut nostra voluntas nunquam frangeretur, 2. amitteret gloriam et maiestatem: sed voluntas nostra coram deo mortificari debet. Iecireo nihil approbat deus, quod nos elegimus, optimum ergo beneficium est, quod impedit hypoeritarum voluntatem et quod autem ex misericordia fecit, per hoc ostendit, quod indicat signum salutare, cum inquit 'huic generationi non est ostendendum signum nisi Iona' et hoc est salutare signum, scilicet quod Iesus Christus surrexit a mortuis, sicut Ionas, quasi dicat 'Ionas fuit infortunio suo a ceto devoratus, figura Christi qui et ipse triduo' et Summa Evangelii, ut omnis homo abtret ab omnibus operibus internis et externis, praesertim quae coram deo facere volumus, ut sunt, quibus salvari volumus, et offerat deo, quia arare et huiusmodi deo non sunt curae et. Hoc confitentur multi, ut in Symbolo oramus, quando autem dixerō ad aliquem, qui psalteria et rosenkränze orant, tunc audimus eos irasci. Iam indicant hoc solum lingua et ore se confessos fuisse, non corde. Ita religiosi faciunt, cum interrogantur, cur servent morem orandi, missandi et. non possunt respondere nisi somnia et. Paulus dixit nihil credendum, nisi sit verbum dei. Nihil praeciendum in ecclesia, nisi sit mandatum in Evangelio. Patitur quidem, ut teneas septem horas, ut non habeas opinionem opus bonum esse. Tunc obiciunt 'ergo totus ordo ecclesiasticus errat'. Respondeat tibi hoc loco Christus, non ego et. proponit Christus ex misericordia signum Iona. In hoc signo comprehensa sunt omnia opera, quae habere debemus erga deum usque ad diem iudicii, scilicet quod filius hominis mortuus et resurrexit. Quomodo datur hoc signum? 3. Cor. 11, 12 'Levabit dominus signum' et. xj. Christus est hoc panis, quod deus levavit in toto orbe. Per Evangelium id fit, illud est die stangen, in quo pendet hoc signum. Obsecati quidem multi sunt, sed omnibus palam factum, verberant per pseudodoctores, quomodo fit? Si praedico voce 'Iesus Christus fuit in sepulchro tres dies, ut Ionas', per haec verba levo vexillum, et qui audiunt quidem, veniunt ad hoc. Christus non propter se mortuus et resurrexit, sed ut Paulus Ro. 4. in fine 'Resurrexit propter iusticiam et mortuus'. Antequam mortuus et antequam nasceretur, fuit dominus celi et terrae, quia naturaliter deus. Ergo quod mortuus est, non propter se, quia patri dedecus fecisset suaeque naturae divinae. Ergo propter hos mortuus, qui captivi tenebantur in potestate demonis. Ergo excellens opus fuit, ut mortui vivi-

zu 2 über 2. steht deinde zu 3 über signum steht et denegatur zu 15/16 über deo bis huiusmodi steht ut omnia in nobis agat zu 17 deum esse creatorem, redemptorem et. r zu 28 Signum r zu 32 Gezeigden r

- ficarentur ꝛ. Quomodo interpretantur reliqua verba Pauli? si dixerimus
 'Christus propter tua peccata mortuus est', quare tam impudens es, ut aliam
 quaeras viam delendi peccata? Si dixerō ad religiosum Christum pro peccatis
 mortuum esse: Repondet 'ita'. 'Cur gloriaris te, quod merita, opera tua
 5 peccata delere', quid iam respondet? quid ergo profuit ipsum mori, potuisset
 ergo dicere Christus 'ite, orate, laborate, et habebitis deum propitium'. Si
 solus ipse fecit, oportet ut omnia opera nihil sint, ut lueusque facta sunt,
 potes cuculla uti, ne offendiculum praebeas ꝛ. non tamen, quasi per eam
 velis salvari. Profitentur ergo Christianos se, sed intus negant. Ideo
 10 Christus dicit 'non habebis aliud signum quam illud neque aliud levabit in ætē. 4. 25
 eternum'. 2. Si resurrexerit propter iustitiam nostram, oportet ut opera omnia
 sint maledicta, alias Paulus et Christus mentirentur. Illud signum est in
 omnibus sacramentis, ut in baptismo: sacerdos immergit puerum in aquam, 31.
 quod fieri debet et illico extrahi, quod Paulus interpretatur Rho. 6. quod
 15 immergor, est signum, quod Christus mortuus est ꝛ. In sacramento altaris
 imus in mortem et vitam eius. Quomodo autem venimus ad hoc signum,
 ut possimus feliciter uti? Audivimus levationem nihil aliud esse quam praedi-
 cationem verbi. Ire in mortem et vitam Christi non fit pedibus, sed spiritua- 31.
 liter intus in corde Ro. x. Verbum est in corde, quia Euangelium non potest
 20 gſaſſen¹ werden in pera, labro, sed in corde. Si ergo cor tuum est purum,
 accedis, si credis hoc signum esse verum, si non credis ꝛ. Quisque eligit
 proprium opus, quod factum per traditiones humanas, quando vero intelligunt
 sua opera nihil boni esse, statim relinquunt ꝛ. tum sequitur crux. Tum
 Sathanas venit und ſchurt zu, et caro, mundus. In Canticis de sponsa 'her
 25 ſpißen'. Hoc signum non est pacificum, sponsa quidem est circumdata pace
 intus, tamen in hac fide est in tentacione intus pax, extra bellum. Cum
 venimus ad signum hoc, oportet ut faciamus opera, non ut demereamur
 aliquid, cum antea salvati simus per Christum; non facis opera iccirco, ut
 sub vexillum venias, verum cum in ordinem venis, tunc solum servas aliis.
 30 Christianus non fit per opera, sed facit opera. 'Ninivitae' ꝛ. de his est qui
 audiunt euangelium et tamen in suo statu manent. Ionas nihil praedicavit
 quam poenitentiam, et non verbum dei, si fuisset nobis praedicatum ꝛ. Item
 sequentia verba de spiritu immundo assumente secum alios 7 spiritus ꝛ.
 35 interpretatus est de auditoribus Euangelii, qui eum spernunt. Cum ipsis fit,
 ut cum Iudaeis factum est, qui audito Euangelio septies peiores redditi sunt.
 Postremo solacium magnum est Christum fratrem nostrum esse ꝛ. sumus et
 cohaeredes et domini omnium rerum, peccati, mortis inferorum ꝛ.

zu 13 über immergit puerum steht quod mysterio non vacat, signat enim mortifica-
 tionem, ideo totus puer immergi deberet et celerime extrahi r zu 21 hic fit monachus,
 alius cursitat Rhomam ꝛ. r zu 24/25 Sunamit ein streitziſchen freibjame r (steht oben am
 Rande der betr. Seite) zu 27 sed ut augearis et aliis prosis r demeremur

¹) Vgl. die *Prte. Prt.* gemacht, geklagen, geschaden usw. Weinhold, *mhd. Gr.*,

²) S. 463/4. P. P.

4a.

Predigt über das erste und zweite Gebot.

(26. Februar.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 32^a—33^a.

9] Die Iovis Ante Reminiscere.

Primum praeceptum audistis, ut dupliciter intelligatur, ita ut omnia praecepta ita intelligantur interne et externe. Aliis annis indicavi abusus praeceptorum x. Regulamque hanc setet: primum praeceptum prohibet non faciendum deum neque cogitandum aliquid, nisi praecepiat. Sit ergo certa 5 regula contra Zeuberei x. Quicquid deus non praecepit, non debemus credere, si quis docuerit te benedictionem vel orationem contra pestem vel aliam plagam x. quare, an in scripturis reperiatur. Man hat vil seggen geleret, ut de S. Cristophoro: qui inspexerit imaginem eius, illo die nil mali patietur.¹ Illa doctrina recepta est passim: cum tu audieris, 'dic, an in scriptura inveniatur'. Hic parentes curare debent, ut liberi x. Item cum dicitur 'Cum dicis quinque pater noster vel si Barbarae ieiunaveris, sine sacramento² x. Pater noster bonum est, sed non ob id orabo x. sed propter petitiones, quae in eo comprehenduntur. Mulieres laborantes partu consuetae fuerunt legendam Margarethae audire. Postquam partu liberatae sunt verbenacam Giffrant³ pendent in collum pueris et Euangelium Iohannis⁴, ne puer male habeat. Cum dicunt 'tamen verba bona sunt', dic 'Euangelium Iohannis bonum, sed non ob hoc mihi datum est, ut ita credam, sed Euangelium dicit credendum esse in deum et filium', sed non in collum, sed cor pendendum est Euangelium. Abstinendum quoque ab omnibus deprecationibus, 15 quibus promissiones apponuntur et tituli magni x. Dicis autem 'quomodo autem sciam, an in scripturis sit'? Vade ad praedicatores, ad parentes. Ut 5. Moj. 32, 7 Moses 'vade ad maiores tuos et interroga eos' x. quia procul dubio invenientur in oppidis, qui hoc sciant. 'Quid si in scripturis esset et non credidissem?' Deus non irascitur, si cupis certior fieri, an eius verbum sit. 25 Quodcumque igitur dicitur tibi, sive sit doctissimus sive parens, quare, an in scripturis habeatur: si non, relinque, quia deo magis obediendum. Praecepit enim deus in 4 tandem praecepto obediendum parentibus.

2. praeceptum. 'Non in nomine'. Illud tractabimus ad superiorem modum. Externe: du sollt nit fluchen und schwern, ligen und trigen x. et utilis est iste usus, ut cohibeantur pueri, ne maledicant, imo virgis cohercendi. Item quando euerlich praedicatur in nomine Christi, et est hominum

zu 1 Die Iovis r zu 3/4 Abusus praeceptorum r zu 15 Verbenam r zu 17 E. Ioh. r zu 29 Nomen dei x. 2 pre: r zu 32 ff. Duplex intellectus huius praecepti primus quid omittendum sit nobis 2. quid faciendum r

¹) vgl. *Unsere Ausgabe* 1, 413, 18; 414, 10 ff.

²) vgl. *a. a. O.* S. 407, 20; 415, 25 ff.

³) vgl. *a. a. O.* 407, 1.

⁴) vgl. *unten die Predigt* am 27. Dezember (Anfang).

tandt et hoc magis est subtile, et pauci comprehendunt. Gloriantur enim stulti servandum esse, quod patres ꝛ. si cogaris ad hoc, ita fac quasi inservire velis alteri vel saltu vel haustu. Ita papae traditiones et patrum servare possumus. Ergo quandocunque pseudodoctores sunt, et auditores
 5 falso accipiunt traditiones hominum pro verbo dei. Usus internus; nemo est purus, quia nullius hominis cor est adeo purum, ut expers sit ꝛ. Inclinati quoque sumus, cum laesi fuerimus, ut maledicamus (ubi non est fides). Ita peccata, quae extra cohibentur per praecepta, intus non possunt non abesse. In hoc etiam intelligendum, quod nobis praecepiat deus, quid facien-
 10 dum nobis, quod etiam supra dixit 'Non habebis deos' ꝛ. non solum discere debes, quid omittendum sit, sed etiam quid faciendum, quod est, ut incipiam et praedicem nomen domini dei et verbum. Externe: ut voce id faciam; intus: ut ei credam. Sic exposuerunt prophetae et Christus in pater noster: 'Sanctificetur nomen tuum', et hoc fit, quando bene utimur nomine et verbo.
 15 Propter imbecilles quaestio est: An iurandum? Christus mat. 5. 'Audistis' ꝛ. Matth. 5, 33 Oportet ut discatur, quando iurandum sit, quando non, cum Christus saepius in Euangelio iuravit et praeertim in Euangelio Iohannis, Et David. Die feyn lobes werd, qui iurant per nomen eius. Item in prophetis voluit deus per nomen suum iurari, et gloria dei fuit per nomen suum ꝛ. Et reprehenditur, qui per nomen dei non.¹ Saepius audistis opera nobis non facienda, quae nobis utilia sunt, sed aliis. Ita hic intelligendum. Iusiurandum fieri potest pro proximo, si ipse facere non monitus, quando ergo dicit Christus non iurandum, dicit de his qui non vocantur, vel pro proximo non iurant, cum autem possunt inservire commodo et pefferung proximi², faciant. Ita
 25 Paulus 'dominus praesens s.³ est testis meus et in anima mea' ꝛ. Quo nihil Rom. 1, 9 aliud quesivit quam proximorum salutem, quia credebant eum esse inimicum eorum. Ita quoque iurare possem contra principes. Ita cum gladio est seculari, ut nullus se vindicet et utatur gladio pro se. Et tamen Paulus dixit utendum gladio. Magistratus, dux, ein henger et stat knecht. Ita instituit Rom. 13, 14 vitam, non quod mihi gaudium sit, quod illum occido, sed quod pax habeatur. Sic non secundum suam cupiditatem utitur gladio, sed aliorum commoditatem, utere non secundum utilitatem tuam, sed alterius. Ita cum concupiscentia carnali coningatorum est, alias peccatum esset, sed quia quisque suum corpus alteri dedit ut Paulus 'si meretrix cum viro ꝛ. peccant'. Iuramento 1. Cor. 6, 16 non propter te utere, gladio ꝛ. Ista dixi propter simplices. Etiam Augustinus non potuit bene exponere, quia non respexerunt fidem et charitatem et omnia opera facienda propter proximum, sed propria respexerunt. Quando

7 maledicemus zu 15 Varii varie senserunt r zu 18 ut mendico qui ederet
 carnem r zu 20 An iurandum r zu 28 gladius r zu 32/33 Concupiscentia cou-
 iugatorum r 34 Iura zu 35/36 Aug: r

¹) zu ergänzen iurat.

²) vgl. *Unsere Ausg.* 1, 435, 27.

³) s. = sanctus?

in necessitate mortis es, in periculis, invoca nomen ore et corde, tunc nomen eius gloriatur et mundus melior fit. Qui autem querunt auxilium a magis, alium sibi deum faciunt, non dant deo gloriam &c.

4b.

Predigt über das dritte Gebot.

(27. Februar.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 33^a—34^a.

10]

Die Veneris post Matthiae &c.

Audistis prima duo praecepta intelligenda esse simpliciter. Docent nos, 5
quomodo nos gerere debeamus erga deum et praesertim in corde. 3.^m 'Du
sollt den feiertag'. Ita ordinavit deus in lege Mosi et longo tempore ante,
ut 7. dies feriretur non solum propter homines, sed et bestias &c. quia homo
1 2 Roi. 3, 19 accepit indicium, urteil, postquam peccavit 'In sudore vultus' &c. ita ut eius
narung sauer werdt, quare temperavit deus hanc legem, ut corpus requiesceret 10
hominum et animalium, ut levarentur, quia ita deus peccatum gestrafft wil
haben, ne tamen corpus omnino deficiat. Et ea quoque fuit causa hominibus,
ut 7. die audirent verbum dei, et hoc servatum est a primordio mundi ab
Adam et sequentibus et usque ad finem servabitur, quare et nunc iustum est
ut servetur dies 7. Ita ordinavit deus secundum externum intellectum &c. 15
sed quid hoc significavit? externum ferari dierum factum est innerlich et
Euserlich. Externe: ut opera quiescant, ut artificium quiescat et iumenta, et hic
quoque servandus, quia necesse est corpori, non quod illud ferari faciat homi-
nem bonum, sed ut externa conversatio sit honesta, tamen si necessitas esset,
posset frangi, quia non tulit hanc legem deus, quod frangi non posset, ut
20 corpora relevamen habeant et erhalten. Sequitur: si talis casus veniret, si
aliquid eveniret, quod corpori nocuum, posset frangi, non debet uti contra
2uc. 14, 5 relevamen. Christus in Evangelio 'Nemo vestrum, si ovis' &c. 'quanto magis
possum hominem sanare et opus facere, quod sibi utile est'. Videndum est
opus: si necesse corpori vel famulis vel bestiis, noli intermittere. Quicquid 25
igitur est ad sustentationem corporis, possum facere. Iudaei hic maxime
errant. Si hominum gestet corpus et vitam, non facerent opus et utuntur
lege contra legem, quae lex vult, ut corpus habeat requiem. Iudaei utuntur
feriis contra hoc. Ita monachi: 5. si quis debuisset obedire parentibus,
succurrere inopibus &c. ut feriae ordinentur in hoc, ut corpus instauretur. Et 30
hoc factum est tempore Iudaeorum. Nos Christiani hac lege liberi sumus:
feriari possumus vel non. Primum praeceptum: externus cultus dei est in
nostro arbitrio. In testamento vetere non ita fuit, sed ordinatus populus,
sacerdos, locus, altare &c. apud nos ita non est, quia possemus Iudaeorum

zu 4 freitag r zu 6 3. preceptum. r zu 17/18 über hic quoque steht scilicet
usus praecepti zu 31 Christiani non obstringuntur lege de sabbatho. r

cultum accipere, sed seimus operibus externis nobis nihil demereri. Si autem dixero 'oportet nos huc ire, si vespas, officia non cecinerimus' &c. ut papa facit, hoc falsum est. Liberum est igitur nobis: si facimus, nihil demeremur &c. Ita in hoc 3. praecepto quoque est et omnibus: tenere ferias possumus interne, vel non, quanquam externe propter imbecilles servandae sunt, ut in ordine servantur, quousque in internum intellectum veniant, quare hic necessarius summe, quia plurimam partem populi amplectitur. Summa: Christiani quiescunt sabbato, ut et corpora sua levantur et famuli et animalia, et tum externe. Tamen si *gefiind* et *viß* impedirentur, tum frangere possent &c. Alii qui vere intelligunt legem, ii feriantur propter proximum, alias intelligunt esse liberum feriarum posse vel non, sed eorum sabbatum est spirituale. Sabbatum enim *heißt ein ruge oder feier*, quod dicimus, quando cessamus a labore. Hoc sabbatum quando quiesco ab operibus, et hoc diligit deus, quando non cogito, non loquor, et mortuus, et has ferias vult deus in praecepto. Et has incepit Christus, quando multiplices iuvat &c. sepultus et mortuus &c. Si verus Christianus facit ut Christus in se, quid faciebat? nihil, sed iacebat in gratia dei, cum quo potuit agere sicut voluit. Ita Christianus *get mußig al* operum suorum, sed omnia in deum reicit et petit, ut moriatur cum suis operibus. Omnes Christiani habent has ferias quamquam pauci. Esa: 66.

20 In nocte quando Christus advenerit, *da wirt anders zu gen.* 'Sabbatum ex *3ci. 66, 23* Sabbato'. . . . hoc est nos habemus 7. diem, tamen liberum erit iis qui credunt, non praeceptum 7. dies &c. sed non habebunt discrimen inter dies, ex die dominica facient diem Veneris et econtra &c. Hoc de Christianis dictum, alii autem manent in suo more, ut feriantur propter hoc, ut demerantur.

25 Stulti sophistae multa commenti sunt, an possit virgo facere sertum. Si Christianus sum, non habeo sabbatum, sed unus dies ut alter, sicut unus dei cultus est sicut alter, sive fiat mane sive vesperi. 2. Si sum inter externos homines, utar feriis, ut corpus, animalia et servi recreentur. 3. Externe feriae non *weyter sollen gen*, quam quod corpus meum instauretur, si non,

30 possum infringere. Haec est prima tabula Mosi 2. spectat ad nos.

4c.

Predigt über das vierte, fünfte und sechste Gebot.

(28. Februar.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 34^a—34^b.

11| Sabbatho ante Reminiscere.

Audimus 3 prima praecepta quae spectant dei honorem, interne: ut sese dedant deo et sinant deum secum operari, externe: ne erigant idola-

6 serviantur	13 Sabbat: r	zu 20 Esa. 66. r	21 . . .] Neo?	24 feri-
antur	zu 25 über sertum steht coronam	26 Regula r	zu 30 2. tabula. r	
zu 31 4 pre. r	zu 33 ne steht über ut			

triam x. Sequuntur praecepta, quae spectant ad homines. Praecipuum est de honorandis parentibus. Non est maior potestas in terris quam, quam parentes in liberos habent, ut curent corpus et erudiant animam. Dicit ergo praeceptum, ut parentes honorentur, et hoc dupliciter intelligitur ut superiora, quia nequaquam intelliguntur vere praecepta, nisi ex corde proficiuntur. 5 Primo ergo oportet, ut extra servetur praeceptum a liberis, ne suam voluntatem habeant, et praesertim illud, ut virgis cohibeantur, si aliter non possunt. Summa Summarum: externe oportet, ut liberi obediant, sive habeant obedientiam intus sive non. Innerlich vero aliter servandum est. Propter externum usum x. instituit deus legem et carnificem, quia Moses scribit de filiis inobedientibus adducendis ad iudicem et lapidandis. Et illud hodie debet esse. Vides, quam pulchrum regimen fuerit in testamento vetere. Iam non fit, nisi occidant parentes. Item pauciores reperirentur meretrices et lenones, quia si filia cum matre non moneretur, occidi deberet, ita cum filio agendum. Si meretrix fiat virgo, nemo curat. Deus corripuit inobedientiam filiorum 10 morte, non furtum x. Ita contra primum, 2^{um} et 3^{um} x. Iam coronantur hi qui idolatriam instituunt. Vereor omnem statum religiosum extinguendum. Outerlich: ut liberi cogantur per iudicem, carnificem, si a parentibus cogi non possunt, ut saltem externa conversatio sit honesta. Internus: ut aliquis ex corde et libenter parentibus obediat, ut agant secum, quomodo 20 ipsis placeat. Hoc nemo facit, nisi spiritus intus sit. Videmus quidem, cum donant nobis munera, sumus erga parentes benevoli x. Matt. 15. mirabilem glossam dicit Christus super hoc praeceptum. Esaias x. per hoc facitis, ut in posterum nemo honoret parentes. Dicimus pueros sub potestate esse parentum, ut nihil faciant citra parentum x. papa concessit puellis et iuvenibus iis, qui sine scitu parentum matrimonium contrahunt, id quod parentes facilius expedirent. Imo res est in parentum potestate neque est matrimonium, quia contra dei praeceptum, ergo die heimlichen ee possunt dirimere. Nemo credit nisi qui legit, quid papa et diabolus statuerunt, per quod rapuerunt pueros e manibus parentum. Si Iudaei adiudicati sunt morti propter hoc quod praeceptum dei x. quantomagis papa, ergo puella absque patris consensu non potest ducere virum x. Et econtra. Si tibi placet iuvenis 30 aliquis, fac ut prius sciat pater. Ita fecit Sampson, qui patri indicavit se ducturum sua voluntate puellam quamquam gentilem x. Verum quidem est, quod obedientia tam fortis est, quod parentes possunt filium puellae copulare absque eius voluntate, et adolescens debet pati quasi Turcae imperium, tamen iniuste parentes faciunt. Sic legimus de Rebecca. Absque consensu patris non debet fieri, sed tamen, si fit contra consensum liberorum, non debeat dirimi, et tunc magis pauciores fierent hunc und pññ et minus negotii 35

Matth. 15, 4ff.

Ecl. 29, 13

Richt. 14, 2

1. Moys. 24, 3f.

zu 2 honora parentes r zu 11 Inobedientes pueri lapidandi. r zu 22 Mat. 15. r
29/30 Nulli debet virgo nubere ignorantibus parentibus r zu 33—35 Sampson Rebecca r
zu 38 über consensum steht voluntatem vel filii vel puelle r

esset iudici et carnifici. 2. est votum ut est monachum fieri, currere ad S. Iacobum, si citra voluntatem parentum fit, possunt parentes solvere ꝛ. Ita in vetere testamento fuit, ut nihil voveretur absque parentibus. Nihil optabilius conscientiae est quam ambulare in obedientia parentum, quia dum eis obsequeris, ipsi deo pares. Damnum ergo opus quod citra parentum voluntatem fit. Non debes inspicere, an divites, miseri, infirmi, sani ꝛ. sint parentes, sed inspicendum, quod parentes sint et eis obediendum sit, nisi velint aliquid praecipere contra deum. Ita quoque parentes deo gratias agere deberent, quod in eo statu essent, quod illis contingeret liberos educare. Certi enim sunt parentes, quod opera quae faciunt erga filios, deo placeant. Post prima 3 praecepta dei non est maior obedientia quam filiorum erga parentes.

Quintum praeceptum.

Occisio fit intus et extra. Extra: quando non occidimus et non iuvamus. Christus instituit interne et externe math. 5. *Euserlich mit zeichen*, Matth. 5, 21 ff. verbis et böser that. Mali cohibendi sunt, ne noceant, et opere et lingua et non indicent se in corde habere rancorem, et huc spectat maior multitudo. Interna: multitudo, quae non habet intus in corde rancorem. Nullus homo in terris qui est adam filius: si persequuntur, intus irascuntur. Probi qui intus in corde servant, ii pro inimicis orant Mat. 5. In hoc praecepto Matth. 5, 44 videmus, quales simus. Invenimus, quod simus idolatrae et occisores ꝛ.

Sextum praeceptum.

Euserlich et *innerlich*. *Euserlich*: ut contineas te a libidine ab omnibus personis cuiusque status, hoc servandum praeceptum propter magnum hauff, die do toben. *Innerlich* sensus, ut tam purus sim in corde, ut non cupiam. Sed hi non reperiuntur, nisi spiritus dei sit intus neque talis reperitur. Quando olim matrimonium fregit aliquis, lapidatus est, sed iam laudantur. Item cum lenocinio: cum inveniretur filia ante nuptias stuprata, occisa est, tam hart hat got gehalten externe super his rebus. Melius est, ut habeamus hypocritas quam prae fractos et audentes omnia mala ꝛ.

4 d.

Predigt am Sonntag Reminiscere.

(1. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 35^a—36^b.

12] Dominica Reminiscere Euangelium Mat. xv.

Matth. 15, 21 ff.

Hoc Euangelium superiore anno habuimus. Eos qui non intelligunt, docere et admonere volumus, was die rechte et electa art fidei est ꝛ.

zu 1/2 votum contra parentum voluntatem factum potest dirimi r 4 conscientiae] 9
zu 15 5. hanc legem de non occidendo r zu 18/19 über qui est adam steht qui hoc possit
zu 22 6. r 33 doceret tenet admonere

impossibile est, quomodo perseveranda sit fides usque ad finem. Quae art
 fidei nemo experitur nisi in tentacionibus, alias manet fides lactis. Primum
 Marc. 7, 25 dicit 'Cum Iesus' ꝛ. 'venit mulier'. Marcus dicit, quod audivit de eo loqui,
 quod etsi non adiectum fuisset, tamen potuisset intelligi, quia Cananea illa
 nihil per vires suas potuit concipere. Audivit ergo de eo, quod possit eicere 5
 demonia ꝛ. Et quod non solum sanaret, sed et velit et propter hoc
 advenerit, fudit ergo Christo et venit implorans eius auxilium, alias non
 fecisset. Itaque Euangelium non aliud est quam fama bona et clamor de
 Iesu, non quod a nobis *foðert*, sed ut a nobis exigat, ut poscamus. Moses
 treibt et poscit ab hominibus bona, quia est legislator, ein amptman des 10
gefeß. Ideo odio habebatur a Iudeis, qui et eum lapidare volebant. Talis
 non est Christus, sed vult, ut ab eo poscatur bonum, non ut Moses postulat.
 Itaque lex et Euangelium contraria sunt. Illa poscit, igitur odimus eam.
 Euangelium dat, ideo amplectimur illud. Quisque patitur, quod possit iuvare ꝛ.
 Euangelium praedicare est accipere a Christo. Audivit ergo hunc rumorem 15
 et accurrit ad Christum non diffidens, quin adiuvaretur. Quid autem cogit
 hanc, ut magnificet hunc rumorem de Christo ꝛ. cum tamen et plures
 fuerint, qui audierint ꝛ. et tamen non convenit illos rumor iste? Illi ergo
 non habuerunt dolorem, ideo non moti sunt. Illa autem causam habuit,
 nempe morbum filiae ꝛ. Ita quoque iam est. Omnibus praedicatur Euan- 20
 gelium, sed non omnibus sapit, sed solum his qui indigent et *fulent* *irß*
herßen ley, de quibus Mat. xi. 'Pauperes euangelizantur' Et Esaias 'spiritus
 domini super me' ꝛ. 'pauperibus'¹ ꝛ. hoc est officium, ad hoc missus sum:
 ubi igitur non est cor contritum, non fructificat Euangelium. Nemo ergo
 vgl. 3ci. 66, 2 bene utitur Euangelio, nisi sit *clend* conscientia. Et hoc est quod queruntur 25
 ubique, quod Euangelium habeat multos *schwermern*, qui nihil aliud faciunt
 quam accipiunt pro novo rumore. His est tantum in lingua et venditant
 se apud alios, *die richten als peß an* et faciunt, ut male audiat Euangelium.
 Sed quid possumus? Accipiunt ad cor suum carnale, spiritus vero recti
 accipiunt illud tanquam immensum et preciosum thesaurum, non volunt de 30
 hoc gloriari, sed requiem in eo quaerunt. Est ergo Christus adiutor inopum.
 Iccirco Euangelium non potest feliciter praedicari, nisi Mosis lex praedicata
 sit bene antea. Moses postulat, a Christo postulatur. Qui ergo non cognoscit
 per Mosen defectus suos, huic non sapit Euangelium. Mulier primo
 audivit bonum rumorem de Christo et sensit *den iamer cordis sui* ꝛ. Cum 35
 iam clamat post Christum, non respondet, *daß ist die ansechtung*, iam get
 fides in *kampff*. Si illa tentacio obviaret *den schwermern* ꝛ. Ipsa audit

zu 8 Euangelium r zu 9 über *foðert steht* posceret zu 9/10 Moses Christus r
 zu 16 (zu Quid) quis r zu 17/18 Si multa dicerentur de optimo chirurgo r zu 21 über
fulent steht sentiunt 22 Matth. 11. r zu 22 Esa. 61 r zu 25 66. r zu 31/32 Neque
 de eo glorianantur neque videri volunt docti ꝛ. r

¹) Vulg. mansuetis.

bonum rumorem ꝛ. quid Christus ipse? facit das widerſpī: ipsa audierat eum esse misericordem, ipse apparet ei inimicus. 'Est hoc Euangelium?' poterat cogitare, 'et Christus, qui iuvat homines?' Videtis, quam fidem habuit mulier: ipsa audivit rumorem, in eo permanet constans. Cum auribus hausit
 5 verbum cum esse misericordem. Omne quod videt et audit, est contra verbum. Ipsa facit, ut est art fidei, ſi ſeht ex oculis, quod audit et videt, und hängt in eo quod audit, et cogitat 'ſtell dich, wie du wißt, denique credo hoc verum', et dat honorem Euangelio verum esse ꝛ. Videte, ut discatis. Item agit dominus cum iis, in quibus fides incipit. Er greift ſie alſo an,
 10 ut non credant salvatorem, sed iudicem, imo demonem ꝛ. non habet locum conscientia, quod facit ut mulier. Iam mulier deserit omnia et nihil hic manet nisi nudum verbum. O das thut we, ut omnia derelinquat, quae ſult, et soli verbo adhereat. Quando homo mecum est, sum animosior quam solus, si intrarem silvam solus, medius homo sum. Ita sumus dispositi, ut velimus
 15 aliquid habere extra verbum. Oportet ut omnia exuantur, alias sponsus non tecum dormiet, cum habes indusium. Si vult, ut vere Christiani simus, id facit, ut nihil sit, in quo speramus praeter ipsum. Ita erit in morte: qui non ſcit herendum in verbo, tum dicet 'qui nunc fuiſſet carthusianus et multum laborasset' ꝛ. et videbit, an aliquid inveniat, quod sibi fundamentum
 20 ponat suae salvationis ꝛ. getz nu glückſelig ab, tamen tandem inveniet cor non esse pacatum, tandem ad verbum veniendum. Ita fecit Bernhardus, qui cum esset infirmus, cum multa fecerat praedicando, ieiunando ipsius interim ut nemo posset cum eo degere propter fetorem, cum iam moriturus, tamen dicebat 'ſchendlich hab ich gelebt, mein zeit hab ich verlorn, sed
 25 dixisti "Cor contritum non contemno", in hoc salvatus est. Ubi fuit die zuverſicht ad Mariam, ubi castitas? ex oculis omnia removit, solum hoc verbum amplexus est ꝛ.

Cogitavit mulier 'quamprimum ad eum venero, exaudiet', et econtra factum est. Das iſt der puff. Nos carnales solum verbum, experientiam
 30 non habemus, et ſtelt dominus ſich tam mirabilem, ut admirentur discipuli ꝛ. dicentes 'clamat post nos', est malum tonitru, man ſind den glauben
 ſo ſchickt, quod consolatur se ob hoc quod fiat communis deprecatio pro aliis faciens Exemplum membris, quodeunque membrum pro aliis curat. Maximum solatium est, quod credimus nos debere laſſen super alterius
 35 fidem verlaſſen, ut oramus 'credo Ecclesiam catholicam'. Mulier non oravit

zu 7 Quis nostrum fecisset qui ubi antea sepe experti amicorum beneficia vel si etiam Roma ꝛ. r zu 11 natura fidei r zu 12 über ſult steht sentit zu 19 über laborasset ꝛ. steht in ieiunando inueniet 20 ponet zu 21—25 Bernardus r zu 25 über dixisti steht deus bone zu zuverſicht ad mariam 26 steht quam celebravit adeo, ut de laudibus eius librum scriberet r über Zeile 28 steht Intercessio Sanctorum, sed nihil assecuti, deinde non dicit de mortuis zu 29 ita nec fide verbi intelligimus r zu 34 35 Non potest deus non exaudire ecclesiam quae sine ruga est ꝛ. pro illo orante qui in fide laborat. r

apostolos, sed ipsi sponte pro membro suo orant, et hoc solatium get auch
hin. Pauci reperientur, qui patiuntur hoc quod mulier, hoc est quando
deus non vult suscipere orationem Ecclesiae, quasi velit te non habere
in congregatione. Scimus, quod deprecatio ecclesiae sit efficax, et prae-
dicatum est ita esse, sed hoc tacitum, quod velit interdum eciam ecclesiam
non audire, pro quibus fit deprecatio. Quid si dixissent apostoli 'es ille
qui dixisti "Quaecumque petieritis"? Ipse potuerat refellere argumenta eorum
'Veni ad oves perditas &c. sed non omnibus sum salvator.' Quando hoc
verbum init cor, daß iſt der todſchlag und der hertſt puff einer, quando
cogitat 'est quidem deus misericors, sed quis scit, an ego sim unus', et hoc
fulen wil er auch weß thun, et omnino sponsam exuere. Jam sis prudens,
tam altae cogitationes vult, ne ingrediantur cor &c. Er maint nicht mit ernſt,
ex corde favet mulieri, et tamen exhibet se durum, ut tentet eam, an in fide
sit constans. Hic cogitandum 'mihi non est commissum, ut iudicem super
hae re, et faciendum ut mulier, quae manet herens in verbo, currit post eum
in aedes dicens 'domine, iuva', quando ad faciem eius venit, dicit 'non est
honestum'. Iudicium hoc est intolerabile. Quando credit homo se damna-
tum, hoc est extremum iuditium. Ego audiui quidem animas, quae dicerent
se diaboli esse: hi senserunt iuditium dei: Et tamen dominus non vult hoc
fulen, sed abiiciendum. Daß heiſt verbum dei durchſeuert: du ſolt nicht
folgen tuis cogitacionibus, sed verbo dei, fulſtu daß himlreich et hel &c. ſolt
diß nicht darnach richten, sed claude oculos dicque 'hoc verbum servabo,
ubi illud est, ibi manebo', hoc si feceris, servatus es. Diabolus ergo in
morte obicit tibi plura, ut tibi ex corde trahat verbum, quando hoc fecit,
lucratus est. His qui versantur cum angelis, obicit regnum celorum &c. Et
wie ein wunderlich ding, quam plurimi decepti, hic sunt multa scripta,
quomodo ascendendum sit in celum, sed omnia ex sensu abiicienda, sed
solum ſuſſen in verbum dei. Illi docuerunt, daß dw ſuſſen ſolt auff daß
deine. Quando es in morte et ſulſt inferos, here in Christo et verbo eius.
Verum quidem est, non cogites, quod non ſuleſt, sed vult deus, ut verbi
soli eius credas. Id dico ideo, ut non diffidamus, cum aliquid sentiamus.
Mulier certo sensit, quod a Christo 'canis' appellata sit, tamen verbum non
passa est, ut eximeretur e corde. Pulchrum exemplum propositum fidei,
quomodo probetur tentationibus et aliter non sit fides. In ps. 'Nolite fieri
sicut mulus', bestia tapt nit weider, den es ſult. Ita non cum nobis, 'sectare,'
dicit deus, 'verbum meum'. Ita cum mulier heret in verbo, habet omnia
quae dei sunt. Ita mansit, ubi verbum. Exemplum charitatis, quod sollicita
fuit pro filia, relinquamus, quia ipsi intelligitis &c.

zu 16/19 Vides quae sit victoria Christianorum, verbi etiam, Et laus deo &c. r
26/27 scripta sunt quomodo zu 36/37 Hoc est illis pharisaice iustus r

4e.

Predigt über das siebente Gebot.

(2. März.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 37^a — 38^a.

13] Die lunae post Remiscere hora 5. 7. praeceptum.

6. audimus, 7. sequitur 'ne fureris'. In hoc est prohibitum omne peccatum, quo peccatur contra proximi gut, es ge zu, wies wolte, quod minus fit bonum proximi ꝛ. et est ein weitläufftig praeceptum, quia quisque hoc
 5 agit, ut ventrem repleat. Illud peccatum in vetere testamento non fuit punitum morte, nisi furatus fuisset hominem, qui igitur furatus fuit substantiam alterius, si reperta fuerat, dupliciter dedit ꝛ. quisque videat hic et studeat, ne decipiat proximum suum, ne mensura sit minor ꝛ. Ita fac ut tibi vis fieri. Illud age, si artifex es, ut vitam sustentas, non ut proximum
 10 decipias, ne facias ut mercatores, qui dicunt licere sibi vendere merces, quantum possunt¹ ꝛ. sed culpa est principum qui non estimant merces². Interim vulgus decipitur. Prius etiam praedicavi de geltthylund, daß ist der zinskauff³. Christus modos indicavit in scriptura mutuo dare sine spe vel vendere, ut nos non facimus, sed cum fenore, et est peccatum ꝛ. Pauci
 15 sunt horum qui mutuo dent. Usus communis Christianus est venditio rerum, quae ita debet fieri, war und far solt von einander nit geschieden sein⁴, si parvum bonum habes, oportet, si furetur tibi, ut ipse habeas far, si vendis, non est far tecum. Ex illo fundamento sol man auff den zinskauff trachten, ut ille abgelegt werd. Qui fuerunt institutores huius, sic dixerunt 'pratum
 20 habeo, ex illo possum fenum habere pro 10 aureis, hoc vendo 200 aureis, Ich werd der war loß, sol der kauff nun recht sein'. Si pratum tantum foeni non haberet, nempe pro 10 aureis, sed pro sex, tum ille vult totos habere, quod iniustum est, sed accipiendi essent 6 aurei. Ita fieri deberet in omnibus censibus. Ita in censu domorum: haec domus annuatim dat
 25 1 aureum, hunc pro 20 aureis vendo, si domus igne periret, non obligor dare ei aureum. Ita cum censibus in consistoriis ꝛ. fieri potest, ut civitas

zu 1 7. praecep. enarratio r zu 8 Mensura minor darunter Artifex Ro. 12.
 1. Cor. 12. über Zeile 9/10 war und far zu 10 exemplum superbiae r zu 15 Mutuum
 dantes nihil inde sperantes r zu 17 Venditio rerum. r zu 20 Zins kauff r

¹) vgl. in Luthers Schrift Von Kaufshandlung und Wucher (1524): „Erstlich haben die Kaufleut unter sich ein gemeine Regel, daß ist ihr Hauptspruch und Grund aller Finanzen, daß sie sagen: Ich mag meine Waar so theur geben als ich kann“ Erl. Ausg. 22 S. 202.

²) vgl. a. a. O. S. 204.

³) in den beiden Sermonen von dem Wucher (1519/20) Unsere Ausg. Bd. 6 S. 1ff. 33ff.

⁴) vgl. Erl. Ausg. 22, S. 204: „Nu istz aber billig und recht, daß ein Kaufman an seiner war so viel gewinne, daß seine kost bezahlet, seine muhe, erbeit und jahr belohnet werde.“ P. P.

aliqua dimidia igne percat. Ita faciendum esset. Haec civitas tot prata habet et domus, si aliquid abget, tum illi sol so vil abgen. Sed obiciunt 'dedi tibi 200 aureos et his potuissim 20 lucrari', das ist ein schalkhafftigen manns griff, da wollen si gewiß mit ungewiß bezalen, man spricht 'es ist ein sperling besser in der hand den ein ganß auff dem jaun'. Posset tamen fieri, quod posses perdere vel quater, quam lucrari, tu vendis homini misero tuum certum infortunium. Nostris temporibus illud interesse est merum mendatium, quia videmus paucas possessiones venales esse, ut sunt agri. Ubi nunc manet tuum interesse? Pauci sunt Christiani et alias multitudo prona est ad divitias. Igitur curandum, ut hoc abrogaretur. Plures et hic 10
reperiuntur, qui de 100 7, 8, 9 et 10 accipiunt ꝛ. quisque igitur qui negotium habuit cum huiusmodi censibus, videat ut, das er seiner sel getvar nhem. Pulchra ordinatio fuit in vetere testamento: nemo potuit exauriri, potuit quidem aliquis vendi, sed non diutius quam septem annis. Ita dominus, ager ꝛ. non poterant vendi nisi 50 anni. Haec fuit bona ordinatio, 15
si illa posset statui. Die kleinen dieß suspenduntur, hi qui in urbibus 300 aureos singulis annis furantur ꝛ. Restitutio, quomodo falsch partum bonum restituatur, debeo proximo corpus, bonum et quicquid habeo, si ergo debitor sum divitis et non possum satisfacere absque incomodo meo, coniugis, liberorum ꝛ. oportet ut dimittat mihi, quod habeam, ne nudus sim, ne priver 20
domo, ut ego, uxor et liberi commode vivere possint, et etiam nullus Christianus debet alterum accusare pro bonis suis, imo remittere sibi debitum ea tamen condicione, ne sit ille, qui debitor est, piger. Hoc cavet Moses: 25
5. Moj. 24, 6 'Molam', hoc est, nym im sein handwerck nit et vestem et cooperimentum. Si ambo sunt egeni, dividant ambo. Christiani hoc faciunt. Non possumus autem resistere impiis: oportet ergo ut miseri, si ab impiis spoliantur, hoc patiantur, tanquam a latrone spoliati essent. Est enim violenta praedatio. Oportet ergo ut maneat in praecepto dilectionis restitutio, si non, tunc minus est restitucio ꝛ.

Das falsch gut frist hin weck das recht gut. Si itaque aliquis inveni- 30
retur, qui olim defraudasset bonorum parte proximum suum et iam in conscientia torqueretur et non haberet, ut redderet, quid huic faciendum? Si creditor opulentus, nihil illi debet, solum hoc agat, deum ut deprecetur pro condonatione delicti huius ꝛ.

zu 4 Interesse r zu 5 Adagium germanicum r über Zeile 13 steht ergo nihil
faciendum, tibi commissi uxor, liberi, propinquus Lu. 6. 1. Cor. 6. zu 15 Ordinatio
veteris testamenti r Zepff (?) topfern r zu 16 über qui in urbibus steht leges sunt
similes ꝛ. klein dieß hengt man r 21 possunt zu 21/22 über nullus Christianus steht
1. Cor. 6 zu 22 über bonis steht debitor zu 24 Molaris r

4f.

Predigt über das achte, neunte und zehnte Gebot.

(3. März.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 38^a—39^a.

14] Octavum praeceptum 3. feria post Re:

In 7. prohibitum est, ne rapiamus proximi bonum et servemus, et nedum hoc, sed ne accipiamus ab his, qui non habent. Eufertlich ita faciendum est, intrinsecus tamen vix fieri potest. 8. 'Ne falsum' x. Das trifft
 5 die er an, 'occides' trifft die person. Illud intelligendum non privative, sed etiam affirmative, Non solum falsum debet dare adversus proximum testimonium, sed eciam si indiget, debeo dare testimonium, ut dictum est in 7. non dicit furandum, sed eciam remittendum, si non habeat. Et est ein weit-
 leufftig praeceptum et mundus contra id facit x. quod deus videt optimus,
 10 quod fere nullus sit in terris, qui non peccet, si non sit in fide. Scit enim deus, quod mundus non potest ferre verbum, quod est contra mundi fastum. Mundani autem vivunt in fastu, ergo x. Exemplum: Christus a deo missus est ad praedicandum, quem finem acceperit? acensatus a testibus x. Id non curamus neque pro peccato reputamus, quod verbo dei non credimus.
 15 Weltlich ita quoque est, oportet ut iudicium habeatur et iudices, Iuristae, si autem Christiani essent, non opus essent. In eo autem est vis, ut iudex non falsum accipiat testimonium, sed hoc impedit x. dicunt enim 'iste est cognatus noster'. Item si est potens, nemo dicit veritatem. Item si munera sunt, hic. Impossibile est igitur probum esse Iuristam, Iudicem, procura-
 20 torem x. nisi sit Christianus. Etsi prohibeatur externe, tamen intus libentius velit iuvare amicum, Nisi die sach sei ganz offenbar, quod non possit alteri parti adversari. Christus dicit Mat. 5. Noli 'iudicio contendere', qui accipit tunicam. Qui vivere vult in terris et recte facere, iudicare, adusare, hoc Matth. 5, 40
 25 faciat, ut claudat oculos et aures et quasi non cognoscat amicum hunc et viderit nunquam, sed putet eum ultra 100 miliaria advenisse. Ita Moses rectum iudicium x. 'neque inspicias personam pauperis' x. Illud est equum 3. Mojs. 19, 15
 iudicium, sed natura hoc non facit, quia dicit 'das ist unser better', iam accipit munera x. Illud praeceptum ergo nos agit reos, si non extra, tamen intus. Christianus tamen non inspicit amicum, non regem, non dona x.
 30 Cum ergo natura ista sit disposita, ut amici . . . tuo adiuventur, deus prohibuit x. Huc spectat, quod germanice vitium dicitur 'verfeumbden' i. e. 'Äffterreden', opus foret, ut de quoque vitio singulis horis praedicaremus. Sepe de fide et charitate, tamen nihil iuvat. Ubique est commune vitium,

zu 1 die martis r zu 9 über facit x. steht impingit über Zeile 12/13 steht
 Non contendendum in iudicio Mat. 5 zu 14—20 Iurisperiti iudex procurator r 30 hinter
 amici ein Wort unlesbar zu 31/32 Vigilanti iura subveniunt r

quod alter de altero, quod scit vel tantum audit, in vulgus spargit, ut de mulieribus adulteris. Illico produntur, sed peius hoc est, quam si viri proderentur, quia si semel, factum est cum ea, quod ita cum viro non est. Si Matth. 18, 15 vis Christiane agere, fac secundum Euangelium Mat. xvij. 'Si peccaverit frater tuus'. Si autem propalam facis & das occasionem, ut omnino 5 meretrix fiat, cogitat 'factum est de honore meo' &. Si scis aliquid de 1. Mof. 37, 2 iuvene, indica parenti et amicis. Ita Ioseph fecit. Textus dicit: quicquid mali audit de fratribus, detulit ad patrem et ob id odio habebatur a fratribus &. Si res est occulta, tege, si retegis, pessime agis, si autem propalam, 10 so laß faren,

Sequuntur ultima duo. *Eußerlich* quidem prohibet gladius & ne fiat iniuria proximo, sed tamen intus non sunt probi. Praecepta sunt speculum, per quod cognoscimus, quid intus sit in corde. Si non esset infernus, pena & nullus faceret bonum. Sed Christianus facit omnia sponte. *Eußerlich* leben 15 kan gezwungen werden, *Innerlich* non.

4g.

Predigt über das Symbolum.

(4. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 39^a — 40^a.

15] Symbolum. Die mercurii post Reminiscere.

Primam partem audivimus: quid homo scire debet, nempe 10 praecepta, ex quibus homo discit, quid debeat coram deo et mundo. Quando cognoscit se intus & et scit se non posse servare vel literam legis, oportet ut illi ostendatur, quomodo impleat, ut est cum infirmo &. Per 10 praecepta 20 invenimus, quod simus idolatrae, pleni invidia, avaricia & quamquam opera non facimus, tamen adfectus & oportet ergo ut medicum &. Hoc docet fides, quare praedicabimus illud, antequam pater noster &. Totum Euangelium est in symbolo, quod qui cito complecti potest, totum Euangelium. Plures orant quidem, sed non sciunt, quid sit symbolum, est tanquam ein parva 25 brüfflein, quod est in toto Euangelio. Plura sunt quidem exempla in Euangelio &. Euangelium enim nihil aliud docet quam Iesum Christum, qui est dei filius et homo, qui omnem vitam suam, passionem & assumpsit propter me et patravit, ut ego patri reconciliarer. Id quod nostra causa fecit, donavit nobis, sed nobis non obvenit, nisi spiritus veniat in cor. 30 Spiritus sanctus adfert Christum, qui nos cum patre reconciliat. Tum venit charitas et crux. Ergo discenda fides, ut scias &. Non solum est Euan-

zu 2 Si scis aliquid de proximo laß bei dir begraben r zu 7 Ioseph r zu 12 .2. ultima praecepta Mat. 18 r zu 16 am Kopfe des Bl. 39^a, wo diese Predigt beginnt, steht Symboli explicatio zu 16 4 post Re: r zu 19 si invari vult oportet ut sciat qua parte corporis male habeat r zu 22 über fides: steht symbolum

gelium in symbolo, sed in affectu i. e. Übung, sed dicimus 'Ich glaub'. Illud videbimus nunc, postquam ter dicimus 'ego credo in deum', 'Iesum', 'spiritum sanctum', (an melius esset, die muter teufsch¹⁾). Primum stude 'Ich glaub patrem creatorem'. Hic articulus est altissimus, ad quem nos Christus
 5 per spiritum ducit. Dupliceiter est credere an got et got: credunt quidam deum, ut diaboli faciunt et sentiunt. Nemo recte dicit haec verba nisi Christianus, alioqui mentitur. Quid est credere in deum patrem? est cordialis
 10 zuberſicht et tota fiducia in dei gratiam. Qui hanc fiduciam non habent, non possunt bene orare, quia tale cor vult deus habere, quod ei fidit in
 15 omnibus periculis. Quidam cum audiunt esse credendum in deum, volunt eciam sibi statuere novam fidem, sed otiosa est, quia charitas non, crux non sequitur, sed igitur somnium. Si recta est, deus in nobis hanc operatur, passio Christi in cor nostrum scribatur. Sophistae multa scripserunt de fide, Rem esse fidem, iacere in corde, Augustini sententiam ducunt, si non sentis,
 20 sentis enim, an deum timeas an non, mortem, diabolum, si in tenebras eo et terreor, sentio, Si in tenebris sum et destitutus omnibus auxiliis. Fides est res, quae maxime sentitur, sapientia, vita est. Peccata si tua te drücken, tunc sentis concupiscentiam et mortem, sed tunc dicere debet 'propitium habeo deum, consolor me eius misericordia.' Potest quidem esse, quod fides ita
 25 sit fragilis, quod parum sentitur. Ubi autem Christiani sunt, facit deus, ut sentiant fidem. Iam tentatur a carne et afflictionibus, auffertantur eis bona, quando mors accedit, tentat eos, quando aliquis ociatur et in afflictionibus vivit, potest esse, fidem non sensum habere. Ipsi vocant fidem informem et acquisitam quam nobis ipsi concipimus. Vivam fidem operatur in nobis
 30 Christus et illa dicit 'Credo in deum patrem' ⁊ corde hoc dicitur, ceteri ore tantum. Quid comprehendit iste summus articulus? qui hoc potest dicere ex vera fide, ut Christianus, confitetur se non opus facere. Si deus est omnipotens, tunc nihil est, quod omnis creatura est. Hoc unico verbo omnia opera abstrahuntur omnibus creaturis, ita ut das weſen und werden
 35 soli deo tribuatur. Qui hoc credit, non timet vor teuffel und hēl. Si enim cogitat 'Si hunc habes patrem et eius filius es, qui est omnipotens' ⁊ 'si meus est pater et nimbt ſie² mein an'. Er hat großer ſorg gegen unſ quam Röm 8, 31
 40 pater carnalis, es ſein ernſtlich wort, et pauci perpendunt, er nimbt ſich dein ſo hart an als ſeyn ſelbſt, quicquid tibi fit, ipsi fit: quis ergo poterit tibi
 45 facere? laßt mundum her ſchumen et omnes demones, quod te moliantur occidere, non possunt tibi facere quicquam sine patris voluntate, si timor

zu 2 über in steht An zu 3 sed ex latino corrupimus r zu 16/17 imo christiani
 sapientia et vita est r zu 23/24 Informis acquisita r zu 34 Ro. 8. r zu 36 Si
 ambulavero in medio umbra ⁊. r

¹⁾ Luther meint wohl, worauf auch die Randbemerkung hinweist, die deutsche Muttersprache. ²⁾ = sich

mortis instat, quis est pater tuus? qui est omnipotens, quid times? propter
 conscientiam, non putes dominum maiorem esse conscientia. Ita Ioh. in
 1. Joh. 3, 20 epistola 'Maior est deus corde nostro', habemus solatium magnum, quia
 dominus maior conscientia, per fidem hanc homo wirt gesetzt in altissimum
 gradum in himmel, erden, iber tod, hel. Quandoquidem est omnipotens, 5
 potest me iuvare, pater est: igitur faciet. Quot autem nostrum sunt, qui
 hanc fidem habent, quando crus dolet &c. quando mors accedit, timemus, quia
 fidem non habemus. Ideo ein feltzam ding umb den glauben, sed quare
 mittit hunc esse infirmum, alium conviciari, occidere &c. und stelt sich gerad,
 als wer er nit daheim. Ideo facit, quod haec duo vult esse exercitata: fidem 10
 et charitatem, ut discas suam potenciam esse omnium potissimam, non solum
 hoc ut in papyro scribas, sed in ipsum cor, tunc clamabis 'pater, pater',
 sentiesque fidem fortiorem esse quam omnem mundi, mortis, diaboli et om-
 nium creaturarum potentiam, 2. ut exerceamus charitatem in aliis: posset tibi
 satis dare, non vult, quia occasionem iuvandi te dat proximo tuo. Quando 15
 alteri dat infirmitatem, posset eum sanare, non facit, sed hoc facit im zu gut,
 ut te invitet ad benefaciendum ei. Nos miseri non possumus adhuc vincere
 avariciam, sed quid mach wir darauf? es ist der welt brauch. Iudaei dice-
 bant 'eduxit quidem nos ex Egipto, quis scit, an possit nos cibare?' Sie nos
 videmus immensa miracula. Est enim maximum, quod unus homo ab alio 20
 generatur. Videmus quidem et solem quotidie, quod illustrat orbem totum,
 gignit omnia in terris, et haec miracula omnia mortua sunt, et dicimus 'quis
 scit, an nos nutriet?' Facimus sicut Iudaei. Ist eben gesagt 'magnum dedit
 mihi, quis scit, an minus dabit?' Ich glaub deum esse mortuum, omni-
 potentem appellas lingua, corde ein amechtigen, der sich selbst nicht erneu- 25
 ram. Audimus plura, sed nemo cogitat, wie stes du dran? Si non sentis
 fidem, pete dominum, ut adaugeat. Hic primus articulus, quod credo deum
 patrem esse meum, qui articulus summus est. Im Evangelio dicimus 'Christus
 venit, ut se nobis donaret'. Qui hunc habet, et patrem¹, quia et ipse deus,
 quia pater et filius non possunt seungi. Sed in fide a supremo incipimus, 30
 quando confitemur 'Ich credo in deum patrem', hoc est 'deus est meus, qui-
 quid habet, est meum'. Ita nec diabolus nec mors. Paulus dicit nos debere
 gloriarı dei filios esse. Quicquid est in tota scriptura, huc referri potest.
 Si deus pater meus est, liber sum ab omnibus, inferis, morte, mundo.
 Concludo ex hoc articulo, quod omnia mihi serviunt, si pater meus est. 35
 Verum ad capitalem summam non venit per Christum.

Vgl. Rö. 8,
15 ff.

zu 3 1. Ioh. 3, 1 zu 16 (zum Theil verblieben) . . . bus enim . . . te diligit r

zu 20/21 generatio naturalis r zu 21 interim dum dormimus r zu 23 über magnum

Röm. 8, 32 steht das groß zu 29 Si filium dedit Ro. 8, 1 zu 31 Ioh. 17, 1 r

¹) ergänze habet.

4h.

Predigt über das Symbolum.

(5. März.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 40^a—41^a.

16] Die Iovis post Remi: Et in Iesum Christum.

Heri primum et supremum articulum nostrae fidei audivimus, quae facit veros Christianos, ut tam securi sint, ut nihil timeant. Sequitur altera pars 'Et in Iesum.' Ex illo articulo habemus Iesum esse verum deum, quia
 5 honor ille nulli creaturae debet dari, quod in eam credamus, sed soli deo, quia per fidem homo liberatur a morte, a malo &c. cum id faciat fides, non potest gestellet werden supra ullam creaturam, quia nullus angelus potest
 10 suis viribus nos adiuvere, quare his verbis divinitas Christi indicatur &c. et eundem honorem illi fero, quem patri, abstinere, ne quando prudens esse
 15 velis, de maiestate Trinitatis, quomodo pater et filius et spiritus sanctus sit unus deus, sed solum adhaere his verbis, si feliciter vis cognoscere trinitatem, si aliam viam quaeris, bist auß der han. Scriptura hunc habet morem, ut per Christum ad patrem nobis iter demonstret, et hoc facit zum dritten per spiritum sanctum, hoc est quod venio ad patrem auxilio Christi et opere
 20 spiritus sancti. Quamquam pater et filius idem sit deus et eodem honore colatur, tamen filius a patre processit, pater prior persona est, tamen ratio non debet studere id complecti, sis contentus, quod deus pater et filius et spiritus sanctus unus deus, quem uno cultu veneraris, fac ut serves carnem, quia non alius est aditus ad patrem nisi per puerum Iesum, ut dicit sym-
 25 bolum 'natum ex virgine', hoc est totum de humana natura, Ne dicamus Christum sedere in celis, laßt dir filium nit furgeben mit bloßer gottheit, sed in carnem volutum, quando deum comprehendis nudum, videbis potentiam, veritatem, tum terretur natura prae maiestate et magnitudine, ut celum et terra, omnia sint angusta &c. Cave hanc cognitionem cum nuda divinitate,
 30 et laß dir got nit einpißden quam iacentem in sinu matris, tum videbis ipsum flere ut homo &c. facere miracula, et nihil vides amiceciam, pacem, charitatem. Si ita hast gefaßt, cogitas 'hic est meus dominus', dicis 'facit hoc dominus meus, sugit'. Ita bei leib non est veniendum ad deum quam per hunc puerum. In confessione oportet, ut a supremo incipias, in instructione, a Christi
 35 humana natura. Cum audis Christum esse deum, quia unum cum patre,

zu 1 Et in Iesum 2 Articulus r zu 4 Divinitas Christi r zu 12/13 über
 viam bis ut per steht Ille 2. articulus demonstrat nobis den eingewideltsten got in carnem r
 zu 21/22 1 senten: r zu 27/28 oportet ut pium habeam patrem qui passus sit eum
 nasci hominem r zu 28 über sugit steht jaugt über Ita bis veniendum steht so get
 er dir eyn mit fußgiteit zu 29/30 über instructione bis audis steht vita a Christo incipien-
 dum est, ut ad patrem venias r

tum habes patrem, quia, ubi ille puer est, omnia subiecta sunt, mors &c. Ne
 sinas tibi aliter obicere, quia cogitationes de nuda divinitate sunt nimium
 difficiles. Dic potius 'nolo scire, quomodo deus gubernet mundum, sed ubi
 puer manet, ibi quoque manebo'. Quare velim, ut bene servaretis hunc
 articulum, quia per illum involutum in carnem venimus ad patrem, ut Ioh. 6. 5
 Ioh. 6, 44 'Nemo venit ad me'. Verum cum humanitatem eius perpendis, ascendis
 quasi per scalas. Primus articulus proponit nudum deum, 2^{us} den eingewickelt.
 'Conceptus de spiritu sancto, natus ex virgine' &c. sic tibi propositus, ita
 fassen, si aliter, iniuste facis. Heri dixi: si dico 'Credo in deum' hoc est:
 credo eum esse meum. Ita hic: credo Christum esse dominum meum, me 10
 eius esse, haereditatem quam possidebit, trutz allen qui adversantur Christo,
 quia mei curam habet, quia iuvare vult illud quod suum est. Magnum est
 solatium. Quid dicit ille? 'qui vos tangit, meum oculum' &c. 'Empfangen
 de spiritu sancto' hoc est 'credo an den empfangen', ut conceptio illa sit
 tua, quod possis te solari ob hanc, ut quod deus est tuus. Diabolus quoque 15
 scit eum conceptum e spiritu sancto, sed non troßt sichs. Non solum credere
 quod conceptus: Ich glaub an den empfangenen, an den gestorbenen, ut semper
 adiciatur 'an', ut est in latino et graeco. Alias fides nostra non maior est
 quam diaboli, sua nativitas debet esse nostrum solatium. Cum credo an
 sein geburt, tunc est mea, oportet enim nos omnes puros fieri a 20
 quod passus, hoc est: credo passionem suam mihi utilem esse, ut possim
 dicere 'Ich troßt mich passionis Christi, quia non opus sibi fuisset, ideo
 mihi passus est'. Si hanc fidem habes de passione, nihil nocet tibi omnis
 creatura, 'Mortuum': credo illum me redemisse per mortem. Si impetor
 ab inferis, credo me habere unum, qui descenderit ad inferos, qui et tercia 25
 die resurrexerit. Von dem stul her ab venit ad iudicium. Plura possunt
 dici de nativitate eius et conceptione. Si igitur ad patrem vis venire, oportet
 ut cognoscas patrem diligasque per filium. Placebit enim tibi, quod sinet
 pater filium suum in praesepe iaci. Natura non posset cognoscere, quod et
 quantum gaudium sit nasci pro nobis Christum. 2. stul per filium venire 30
 ad patrem. 3. 'In spiritum sanctum': glaub sol sten auff gotlicher warheit.
 Nemo sentit, quam dulcis sit deus, Christus, nisi spiritus revelarit. A patre
 veniunt omnia et ad omnia iterum spiritus sanctus est, cum quo tangit cor
 nostrum, ut cognoscamus Christum et cum hoc patrem, ut fit in praedicatione
 Evangelii, quod eum audit, cor habet fiduciam in Christum et tandem sentit 35
 sic voluisse patrem. Spiritus sanctus furt durch sein bild ad patrem, cum
 spiritu sancto per Christum venimus ad patrem. Quisque igitur desistat sibi

1 dum zu 1 über mors steht et omnia zu 2 alium spiritum requirendi r
 zu 5 Ioh. 6 r zu 6 venire est zuversicht r zu 7 (zu nudum deum) nempe patrem r
 20 kleine Lücke im Manuskript zu 25 gefaren r zu 26 über Von dem stul steht
 von dan et c. zu 31 3 articulus r zu 33 über tangit steht scilicet pater

facere fidem, quia si hoc tentas, manes semper idem, quia spiritus sanctus nondum adest. Audis quidem verbum, sed spiritus sanctus oportet ut adsit, qui incendit cor et fit vita. Ideo 3. pars oportet, ut adsit qui cor inflamment.

4i.

Predigt über das Symbolum.

(6. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 41^a — 42^a.

5 17]

Feria 6.

Heri incepimus 3. partem symboli, ubi indicatur die maiestas der göttlichen maiestet. Omnia veniunt ad¹ per filium cum spiritu sancto, per patrem omnia creata sunt, et ab eo exivit filius. Ita salus nostra venit a patre et per filium iterum ad patrem. Spiritui sancto datur honor, quod dicitur spiritus vivificans, quia id quod praedicatur, facit ut vivat in cordibus. Hilarius: Eternitas in patre. Usus Evangelii, quod fructificet, est proprium spiritui sancto. Pater et filius et spiritus sanctus legts an, Verum von vater per filium cum spiritu sancto. Audimus quidem praedicari patrem esse nostrum deum x. sed non prodest, nisi spiritus sanctus illustret cor in Christo. Deus misit spiritum in cor, Et ad Gal. Ita dat scriptura spiritui, quod in nobis vivificet, id quod praedicatum est, das gedein. Tum dicit 'credo in deum patrem, filium et spiritum sanctum'. Unus deus, tres personae, hie bleib x. 'Ecclesiam Catholicam', Opus est, ut sciamus, quid sit ecclesia. Haec inculcatum nobis: 'id praecepit Ecclesia'. Sed hi qui hoc fecerunt, abusi sunt vocabulo hoc. Papistae vero se vocarunt hanc. Post 'ecclesiam catholicam' sequitur 'communionem': ita nihil aliud vocabis ecclesiam quam 'communionem sanctorum'. Ut wittenberg est communio civium, Ita 'ecclesia' dicitur omnes fideles, qui sunt in orbe. Et velim, ut hoc verbum omnino usurparemus propter abusum, sed 'Christenheit', quod omnis multitudo Christianorum, et melius esset illud, quia non posset abuti. Si ecclesia est totus populus, sum quoque et ego pars huius. 'Communio' dicitur 'sanctorum', quia sanctificata est per deum, quia sanctitatem quam deus habet, dat eis. Itaque scias non verum esse, si dicatur 'ecclesia praecepit'. Tu responde 'putas me Christianum?' si dicit 'ita': 'cur sine meo scitu decrevistis praeceptum ecclesiae, cum membrum sim ecclesiae?' Hoc scias, ut possis obviare illis. Pater creavit celum et terram cum spiritu sancto. Filius fit homo et facit Christianos cum spiritu sancto. Proprium opus spiritus sancti est, quod ecclesiam faciat. Credo esse communionem sanctorum i. e. Christianos in

zu 3 über pars steht ss. [= spiritus sanctus] zu 6 über maiestas: gottheit
zu 18 Ecclesiam Catholicam r zu 25, 26 Communio sanctorum .ss. r

¹) wohl zu ergänzen patrem.

terris esse. 'Remissionem peccatorum' hoc est 2. opus spiritus sancti. Christus remittit peccatum et pater, pater vult, filius meruit, spiritus sanctus
 der richtets auß. Illa remissio peccatorum nullibi est quam in communione
 sanctorum. Si est remissio peccatorum, oportet, ut habeat signum, quia non
 potest esse ecclesia, nisi cognoscatur per signum, quia ubi est fides, oportet
 ut sit aliquid externum, per quod moveatur illa fides. Remissio peccatorum
 comprehendit baptismum, panem, confessionem. Ubi illa externa signa sunt,
 ne dubita certissimum patrem et filium et spiritum sanctum adesse et remis-
 sionem peccatorum, ubi Euangelium est et ubi baptismus, meß recte, oportet
 ut adsit remissio peccatorum, qua hoc longo tempore abusi sunt. Possum
 poscere absolutionem a proximo, ut det partem Euangelii, ubi ergo est
 ecclesia, est remissio peccatorum, his signis opus habemus, nec cuilibet
 signum vult dare, sed sua sunt omnibus communia, ideo dedit nobis externum
 signum, quod quisque habere potest, si illud non haberem, nunquam certus
 esse possem remissionis peccatorum, cum autem audio verbum eius, certus
 sum de eius voluntate. Item dixit dominus se nemini daturum nisi per
 externa illa signa. Posset quidem facere, sed non vult nisi per verbum et
 sacramenta dare. Hoc Euangelium, quod nos habemus, habent et orientales,
 sacramenta, crucem, baptismum. Ideo omnes conformes sunt, quamquam
 alius firmus, alius infirmus, tamen eadem bona. *Eußerlich* sein dissimiles, ille
 vir, illa mulier: intus similes secundum fidem, quia eandem fidem habet.
 In quo sunt Christiani congregati? si interrogamur: In domo aliqua non,
 sed in verbo 'Credo' x. *Eußerlich* laß farb¹, baptismus, sacramenta sunt
 nostra x. Multa essent dicenda, omnem christianum hanc potestatem prae-
 dicandi x. 3m opus spiritus sancti 'Resurrectio mortuorum'. Ibi datur
 potentia spiritui, quod possit vivificare. Credimus enim hoc corpus, quod
 iam habemus, iterum nos habituros. Inde clarius erit sicut sol, daß iß noch
 nit angangen. Omnes illae particulae sunt angangen, sed extremae duae
 nondum. In hoc plures hesitant. Nullus est articulus, quem possis com-
 prehendere. Quod unus deus sit, non comprehendis, nec ceteros. Ita
 resurrectionis articulum si non comprehendis, crede tamen. 'Carnis' dicit ideo,
 quod nos plusquam dimidio surreximus, quia spiritus iam in nobis vivit.
 Quia melior pars vivit per baptismum, ergo et vilior pars resurget. Quando
 ambo resurrexerint, animus et corpus, tum vita erit eterna. In his brevibus
 verbis omnia habes, quae in tota scriptura habentur. Imo etiam indicatum,
 quando se aliquis paret, ut possit credere.

zu 1 Remissionem peccatorum r zu 6/9 pub pri r² zu 23 Signa Christiano-
 rum r zu 26 Resurrectionem mortuorum r vivificari zu 31 non hominis r

¹) der Sinn ist wohl: „Lass das Äussere, z. B. die Farbe, verschieden sein (vgl. oben Z. 20), die Hauptsache sind Taufe“ u. s. w. ²) das soll wohl heissen: publice (bez. der 'externa signa') und private (bez. der 'remissio peccatorum').

4k.

Predigt über das Vaterunser.

(9. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 42^a — 43^a.18] Die lunae post Oculi, nam alios dies non adfuit.¹

Audivimus duas partes, quas Christianus scire debet: primum 10 praecepta, quid faciat, quid omittat, 2. Symbolum, ubi auxilium quaerat, ut id quod per se facere non potest, denique impleat. 3. daß er sic² drein sieht, wie er's holt³ sol. Scitis multas esse orationes in mundo &. Nos scire debemus, quod illa unica oratio debet nobis esse familiaris, quod scilicet, quae non reymet sich cum illa, non esse precacionem, sed non ita cogitandum, quasi alia non sit oratio, ut stulti quidam dicunt, qui hanc orationem 7. 7 iterant. Ut est in pater noster 'dimitte nobis' &. Sensus est, ut mihi remittat peccata, non opus est, quod alia verba usurpare non possim. 'Dilige proximum', multa in eo comprehenduntur. Quando habeo sensum, possum vel his vel aliis uti. Christianus oportet, ut sciat et sensum verborum habeat. Inde iudicare potestis psalmos esse orationes optimas, qui alia verba habent quam pater noster et tamen eadem sunt in iis, quae in pater³ sunt. Id propterea loquor, ut non credatis iis, qui solummodo verba attenderunt et mensi sunt preces numero, si tot vel tot pater noster dixeris. Docuerunt ergo nos solum verba, non sensum. Vides communiter sagas tenere numerum pater noster, et diabolus consensit, quia verba non nocent ei. Christiano more tu discere, quod verum orare sit. Primum orandum, ut nomen eius sanctificetur, ut non sit oratio, nisi quaeratur dei honor: ut si velis petere pro corporali morbo, ut pestis hydropica, sic fac 'mi pater, libera me ab hoc morbo, so doch fernem, ut nomen tuum sanctificetur, ut omnes 7 orationes compleantur, quia ab nullo morbo liber fieri cuperem, nisi nomen dei sanctificetur'. Si ergo Christianus recte orare velit, posset 7 dies orare, vel unam horam, vel unam orationem sepius repetere. Aliud est pater noster dicere, aliud orare: est spiritualis res. Potes quidem una hora 20 pater noster, sed vix sillabam orasti. Ita diabolus non curat verba, quia non venit fernem quam in lingua. Ita possent pueri instrui, tamen postea, ut recte discant orare. 'Pater noster.' Prologus est, quo praeparamur ad orandum, quia hoc omnis oratio

zu 10 cum ubique in prophetis et psalmis eadem sit, quamquam aliis verbis *r*
zu 10/11 über dilige bis compr. steht ut cum pro salute, cecitato peccato oro 21 fernem *c aus*
vernem zu 24/25 quanquam diu vel brevi oret nil referat, modo bene oret *r* zu 29 Prae-
fatio orationis domini *r*

¹) Am Sonntag Oculi war Luther in Schweinitz, um der Taufe des Juden Bernhard beizuwohnen, vgl. Enders, Luthers Briefwechsel. 4, S. 96f. ²) = sich ³) zu ergänzen noster.

debet habere, ut aliquid audiat de verbo dei. Nec germana est oratio, nisi praedicatur ante verbum dei, ut fuerunt 7 tempora. Sic cum incipio orare, praedico mihi ipsi et cogito 'loquendum est tibi cum patre, quem non vides, qui est celestis, qui potest te adiuvare'. Haec est praeparatio x. Religiosi plura scripserunt de orationibus, sed inutilia fuerunt. Si vere orare vis, oportet ut sit angustia quaedam, pro qua oras: si non habes, non est oratio. Oportet ergo, ut aliquid sit in corde, quod te urgeat, a quo liberari non potes nisi per deum, ut sunt 7 petitiones in 'pater noster'. Propone vel ei malum spirituale vel corporale, quicquid obest vel corpori vel animae, dic 'illud cogit me te orare'. Sic cum sentis iram, invidiam x. 'Hoc sentio in corde, ad hoc vitium propensus sum, libera': si hoc non sentis, non est oratio. Orationes in coenobiis et Canonicorum templis non sunt orationes, ut 'deus in adiutorium'. Si ego magistratus essem civitatis, ne unum horam boare mihi deberent huiusmodi sancta verba, vel si solum orarent, melius esset. Si vis coram deo stare, vide ut necessitas sit, quae te cogit, debita nostra, dic 'mi domine, non possum de peccatis venire, imo quotidie angescunt neque ipse satis facere possum, sed tu domine misericors' x. Oportet ergo, ut tuam ex illis 7 necessitatibus adferas, quam in corde sentis. Credo: possemus aliquid boni efficere, si velimus nostram necessitatem respicere. Postea debes tecum adferre promissionem *tröstlichen*, alias nihil exit oratio, quia nisi aderit haec promissio, necessitas non relevatur. Quia Iudas et Cain habuerunt necessitatem, tamen non habuerunt fidem in promissionem. *Matth. 7, 7* Admone eum paternitatis 'Petite et accipietis' x. 'Tu dixisti te esse patrem, hoc verbum est tuum, non meum, hic est fides, *der sich verlegt auff dein promissionem*'. Item *so mußt du ab gen der munnigſchen* et monialium praeparationum, qui dixerunt 'eas in cubiculum et non sis sollicitus de rebus aliis'. Verum dic 'non ob id venio, ut 20 pater noster orem, sed ut necessitate tibi aperiā, et postea dixisti te velle petentes exaudire, ideo venio'. Quicquid alias dicitur tibi, nihil est, velim ut omnes libri essent combusti, quibus praesciunt modos orandi. Nihil *helt* cor nisi necessitas: quare si vis permanere in oratione, vide tuam et proximi necessitatem. Suprema necessitas erit 'sanctificetur nomen' x. dic 'Veni in gratiam, scio mea nihil esse x. tamen illud nomen, in quo salvari debeo et baptizatus

4 Blatt 42^b längs am Rande von unten nach oben und oben über der ersten Zeile: quacunq[ue] re praeparabis cor ad orandum, nihil efficies nisi te cogat necessitas aliqua in corde, alioqui Incipere quidem potes cum devocione orationem vel psalmum x. Attamen vix 3 versus orabis, dum cessabit ille animi fervor x. Haec sit prima not[atio] quod nomen suum, in quo baptizati sumus et salvati, blasphemetur 10 sic] si 14 essent zu 13,15 ludibrium ex tam sanctis verbis in quibus et salus nostra consistit, faciunt r zu 19 über possemus aliquid *steht* nos witten: über efficere bis necessitatem *steht* et auxilio nostre preactionis aliis subvenire zu 21 über Quia Iudas *steht* peccavi tradens x. zu 22 über Cain habuerunt *steht* quicunque invene: zu 26 non ut aliquid demereri velim r zu 32 Suprema necessitas r

sum et fides mea in eo est, illud blasphematur in toto mundo, quia quicquid
 praedicasti, pro haeresi contemnitur, Christus occultatur, ubi mille sunt, vix
 unus recipit, omnes alii blasphemant'. Si probus es, intrat in cor tuum, si
 erit necessitas, tum urgebit, tandem orabis et exaudieris, 'fac', dicas, 'domine,
 5 ne solum nomen tuum blasphemetur, sed et sanctificetur'. Illud debet esse
 primum, quod nos moveat. Pauci sunt qui intelligunt, quid sit dei nomen.
 Est quod dicitur 'deus', 'dominus', 'misericors', 'iustus', 'verax', 'charitas',
 'prudentia', 'fortitudo', 'potentia', wer sic¹ der namen unterstehet, der leset
 got, qui vult impedire praedicationem de his, eque deum blasphemat. Hoc
 10 est nomen dei. Sanctificant autem, i. e. quando nemo nimbt sichs an, sed
 soli deo relinquit, ut id non faciant, qui volunt esse iusti, non volunt
 humiliari, ii non sanctificant nomen dei, eciam quisquis vult hoc nomen
 habere, quod iustus, sanctus sit non coram mundo, sed et deo ut sunt clerici.
 'Da, pie deus, ut omnis mundus cognoscat se impium, sed te solum pium',
 15 si solum verba dicuntur, horum nihil senties x. prophetae nihil aliud dixerunt
 quam quod est in hac oratione. Ubi clamant de honore dei, quid aliud
 volunt quam quod nomen dei sanctificetur, cum de idolatria, quam de abusu
 nominis dei et si psalterium exponi deberet in primo articulo comprehendi.
 Summa necessitas est, ut oremus, ne blasphemetur nomen dei.

41.

Predigt über das Vaterunser.

(10. März.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 43^a—44^a.

20 19]

Die martis post Oculi.

Heri audimus primam necessitatem, quae movere nos debeat, ut roge-
 mus deum, ut sanctificetur nomen, nempe convicium honoris dei et nominis,
 quandoquidem tam sanctum est, quod per illum salvamur, cum igitur revelat
 nomen suum, ut per illud salvemur et non sine eius convitio. 2. articulus
 25 'Adveniat regnum'. Non debes ligari ad illa verba, ut nihil cogites
 nisi solas literas, sed inspicere sensum. Regnum dei nos ipsi sumus, deus
 ubique habet suum ius, quam quod in nobis nondum habet. Regnum
 diaboli, quando possidet corda nostra per incredulitatem x. In hoc sunt
 omnes infideles. Haec duae simul pugnant, dei regnum agit, ut diaboli reg-
 30 num expellatur, ut meritum discedat, ut fides adsit. Tum opera, quae facimus
 per spiritum sanctum in fide, nos non facimus, sed deus, ut omnia opera

zu 7 8 Nomen dei r zu 9 angft not r zu 16 über oratione steht pater noster
 zu 18 über primo ar steht Sanctificetur nomen tuum zu 24 2 Necesse: r zu 27 28 quia
 in diaboli regno est qui expellendus est r 30 meri dum

¹) = sich

inspiciant dei praecepta per spiritum sanctum. Cum autem videmus paucos esse tales, quia pauci se deo committunt, ut deberent. Regnum dei multo plus pugnatur contra peccatum, ubi diabolus est fortissimus, ubi non potest vinci, ut ubi docet per opera salvos fieri et per sectas. Inde populus venit in falsam fidem, quod clerici iam incipiunt fateri se male vixisse et luxuriose, sed illud diabolus non curat, sed id quod fidem angehet. 'Fatemur quidem', dicunt, 'male nos vixisse, sed statum nostrum malum esse non confitemur'. Externum peccatum confitentur, internum non. Contra hoc peccatum pugnatur Regnum dei et Euangelium, quod dicit solum per verbum Christi iustificari hominem. In his qui palam peccant, regnum diaboli imbecille. Ceteri sunt fortes in regno diaboli, qui conantur suppressere regnum dei ps. 'quiescere faciamus' *κ*. 'Comederunt Iacob'. Et Daniel 'vastabit sanctos'. Proponenda igitur 2. angustia, quae est maxima post primam, ut oremus pro his, qui infirmi sunt in fide, ut destruiatur regnum diaboli. Ibi est principium huius regni, post mortem tandem manifestabitur. Hoc est 'Tuva, ut regnum dei manifestetur'. O quam bona et necessaria nobis oratio. 3. Necessitas 'uff erden wie im himel', fiat voluntas in celo et terra. Videbimus sensum, non pugnabimus cum verbis. Hoc trifft das sanctam crucem, quando deus vult hinyuthun, ut regnum dei multiplicetur, so taft er an den alten Adam cruce, ut fit cum bonis, honore et terrore conscientiae et omnibus afflictionibus externis et internis, et hoc fit, ut Adam antiquum mortificet. In canticis: quando contrectat sponsam, animam exhalat. Tum dicemus 'Manifestasti mihi nomen tuum, sum in regno tuo, verum carnem habeo pigram, quae nihil vult pati, cum persecutiones sentit, non vult pati, cum ergo tua sit voluntas, me mortificari, da constantiam, fac ut tua voluntas fiat, non mea'. Sic Christus in horto. Hanc necessitatem perpende corde. Scimus quidem, quomodo credere debeamus, tamen malus Adam non vult suspirare ad deum, ut possit getempft werden.

4. Necessitas. In his tribus habemus praecepta, quae ad deum spectant, ut nomen sanctificetur, 2. in nobis ut regnet, 3. ut in afflictionibus nos corroboret, non patiat nos succumbere, quia debemus regnum dei prius quaerere quam nostrum ut mat. Iam incipimus orare pro pane. Non dicimus 'da tibi, sed nobis'. Et est corporalis et spiritualis panis, quia omnia bona sunt petenda ab eo, qui non solum animam cibatur, sed et corpus. 'Quotidianum' dicimus, mit dem er uns ein Ziel steckt, ne nimium simus solliciti ut Mat. 6. in fine. Spiritualis cibus, quo petimus, ut Euangelium, quod unicus cibus est die, quo non solo pane. Pro hoc petimus, ut anima

zu 2/5 Pro hoc regno oramus cum perquam exiguum sit et nos ipsos invenimus incredulos et oppugnatur a diabolo per falsos praedicatores qui aliam opinionem de deo colendo nobis faciunt *r* zu 11 ps. 73 *r* zu 12 ps. 78 *r* zu 16 .3. *r* zu 20 über bonis steht posses: zu 29 .4. *r* zu 35 Sufficit diei sua *r* zu 37 über die steht i. e. dominica

cibetur, weil in der tertia nos, in qua pati necesse est, petimus, ut nos fortificet, ne e cordibus nobis Euangelium rapiat, ut superiores simus in afflictionibus, sed etiam ut plures nobis mittat operarios fideles, quorum penuria maxima est, quanquam plures, tamen multi inter eos *schwermere*.
 5 Rogamus hic, ut late verbum praedicetur &. 'Remitte nobis.' 5. Necessitas. Non est maior *marter*, quam quando peccata se mordent. Hoc experientia doctus sum. Deberemus quidem plus habere doloris pro honore dei, quam curare nostras afflictiones, si peccata habes, in collo habes causam orandi deum, si non facis, non gravaris, quare si quis gravatur, accipiat pater noster,
 10 hoc est 'laß mich finden und fñlen bonam conscientiam iam et praesertim in morte, et quod plus videam tuam misericordiam quam peccata'. Huc referendus est totus psalmus 'Miserere mei', quam multis verbis coegit David non *ps. 1, 2* pacata conscientia. 6. 'Ne inducas'. Nostra caro non quiescit, *es* *tobet* concupiscentiis carnis. Die ansiehtung leßt nit nach, man darff nit gedencken.
 15 Si es absque uxore, impeteris libidine; si maritatus, adulterio, die 'hie get iamer an, laß mich nit ubertunden werden' &. Verbum dei ob hoc est, ut possemus uti, 2. tentamur a mundo per iram. Eas¹ cum sentis, implora &. non quod non debeas sentire, sed ne vincaris. 3. diabolus, qui non quiescit, ut Petrus ait, qui conatur falsam fidem in corde facere. Quod si non potest, *1. Petri 5, 8*
 20 pigrum te facit et *sonderlich* eum illa tentatione, quae dicitur tedium, ut factum est filiis Israel in deserto, qui non voluerunt comedere manna. Haec est difficillima tentacio, in qua cottidie iacemus, praesertim nos qui audimus verbum dei. Inspiciat igitur quisque orationes in pater noster et roget, ut incendat in nobis spiritum &. 7. 'Sed libera'. Quando deus habet suum
 25 et anima habet suum, tandem petimus, ut liberet nos a malo sive corporali sive spirituali, ut tamen semper praeceat honor dei &. Videtis, quot orationes sunt in mundo, et adoratores tantum vere petant, qui optime orant, solum curant id, ne pestis nos occidat, ne seges pereat. Concludendo ne veniatis ad deum *ledig*, *schlaht* euch *fur* nesessitatem, quae vos urget, alias nihil est
 30 precatio vestra.

4m.

Predigt über das Ave Maria.

(11. März.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 44^a—45^a.

20] Die mercurii post Oculi.

Audimus tres partes, quas homo scire debet: 10 praecepta, ut discat se noscere, 2. ut discat deum noscere, quid possit per fidem, 3. quo

zu 5 .5. r zu 13 .6. r zu 16 über der ersten Zeile des mit Verbum beg.
 Bl. 44^a steht Ave Maria zu 17 Non credas temere ista verba a Christo dicta r
 zu 24 7 r zu 31 Ave maria r zu 33 hoc fuit 3 ut sciat quomodo requirenda et hñen r

¹) *erginze* tentationes

requirenda sunt haec x. Qui haec scit, est doctor scripturae. Non enim
 solis convenit hoc vocabulum, qui insigniti sunt x. sed Christianis etiam
 abecedariis, qui haec non ignorant. Ave Maria sequitur, ne illud praeteratur,
 quoniam est in usu. Primum de abusu dicemus. Totus mundus ist her
 gefallen et multa rōfenkrentz gebet et maxime honorarunt matrem Christi. 5
 Insuper ad hunc errorem venerunt, si illud legeretur a quoquam, ut non legere
 sed orare diceretur, pitten sein, si legeretur Ave Maria. Si aliquis dixisset
 non opus esse Mariam adorari, ille hereticus fuisset. Sed interim Christus
 neglectus fuit, et hoc nemo curavit. Oportet ut iterum veniamus ad rectum
 iter. Scimus enim ex symbolo vel potius Euangelio Christum pro nobis 10
 omnia fecisse. Hoc non possum dicere de Maria, quod possim in eam
 credere: si enim dicerem, blasphemarem deum. Ergo solus is honos dandus
 est Christo. Non enim alium habemus mediatorem neque Mariam neque
 apostolos neque prophetas, nisi solum Christum. Haec est germana fides,
 per quam venimus ad patrem. Ut illa maneat integra, cavendum, ne nimium 15
 honoris demus Mariae, quia omnes libri hoc sonant Mariam esse mediatricem
 coram Christo, quasi passio Christi magis nihil prodesset, ut quae ante
 multos annos completa fuisset. Hoc si verum esset, nihil profuisset passio
 Christi patriarchis, qui tamen omnes per eundem Christum servati sunt.
 Imo tantum iudicem Christum putavimus, sedentem in celis, non curantem 20
 res nostras, sed bene agentibus hic post mortem dare vitam, sola vero mater
 reconciliaret eum nobis. Hinc est, quod canimus 'Salve Regina', quare
 melius, ut sola fides mansisset integra, quam quod res inversa et honos
 datus matri et detractus filio, cum vides omnes articulos symboli sonare auff
 Christum, non Mariam. Imo ipsa Maria eandem fidem habuit quam nos: 25
 si non, salva non fuisset, es wer ichir jo gut das Ave maria gar nider legt
 propter abusum, non quod mala verba sint, quare non est angezogen. 'Et
 tu puer propheta altissimi'. In Summa si vis honorare matrem, fac ut
 fidem serves integram neque periculum est, si numquam memineris matris.
 Si addideris matrem, periculum illico adest, quia potes fiduciam tuam aliquo 30
 modo in eam collocare et Christi ius honoremque minuire, quare mater
 cum suo honore est magnum idolum, quamquam sua non sit culpa. Hoc
 nemo ausus confiteri, sed si quis voluisset hereticus, tamen nunquam possunt
 probare fiduciam in eam collocandam, de Christo loquitur scriptura, de matre ne
 verbum quidem fidem attingens, quamquam et alioqui rarissima eius sit mentio 35
 in scriptura, quandoquidem nihil habes in scriptura de Maria, securus agis,
 quod omnia derelinquas. 2. Inspice, quid sit Ave Maria, scilicet quod non
 est precatio, quia nec litera quae aliquid postulet ut in pater noster, sed solum

3 abecedariis] abc zu 11 13 conceptum, natum, passum, resurrexisse, ascendisse x. r
 zu 16 Maria mediatrix r zu 21 Ioh. 3. r zu 22 Regina celi r zu 27/28 Lu. 1. r
 zu 34/35 Assertores honorem Mariae r zu 37 Ave Maria r

laudatio: benediciteur enim solum. Quae verba sunt laudatoria, si ita utimur his verbis, bene utimur, sed timeo non ita esse in usu, sed ita mos est: Ego Mariae orabo pro honore eius, ut pro me oret, vel ein rosenfrantz, ut hoc vel illud impetrem. 7 Ave Maria, si solum velis honoris causa orare, non
 5 improbo, facere potes, sed quod aliquid demereri vis, daß ißt zu vil, quare inspicere verba, si solum dicis ut sonant, tunc Euangelium legis. 3. 'Ze sol man den nit halten, ut alii pro aliis orent? quia dicis solum Christum mediatorem x. et tamen Petrum et Paulum hortatur, ut fiant preces mutuae in populo per Christum'. Venimus omnes huc, ubi ille est: ipse filius dei:
 10 ita nos; ipse sacerdos, rex iustus: ita nos; vivit, et nos. quicquid est Christi, nostrum est, et nomen eius habemus, ergo communio omnium rerum. In his rebus sumus similes Mariae. Sed loquor de Christianis: huc veniendum est, ut possim gloriari me fratrem Mariae esse et omnium hominum, omnes fratres sunt, meae sorores et econtra ego Mariae frater, sed nos diximus eam
 15 dominam terrae, reginam celi, quod similes ei simus, ex hoc patet, non potest habere alium Christum, spiritum, Euangelium, quam nos, daß ißt der fortel, quod mater Christi est corporaliter virgo et pluribus dotibus donata, qui est externus honor, in rebus spiritualibus non est melior nobis, quamquam possit melius gefast haben. Ubi christiani sunt, invicem orare debent, deinde etiam
 20 pro infidelibus, sed ista precatio non est tam digna, daß ich mich darauff sol lassen, sed hic honos soli Christo debetur, nec Mariae nec apostolis datus est. 'In semine tuo', inquit Moses x. quare ora pro me, sed fiduciam in te 1. Moſ. 22, 18 non ponam, verum cor erigendum ad Christum, quia tota ad unum Christum tendit. Ita de mortuis sanctis, ut Petro, Maria, nihil nocet quidem ut ores,
 25 ut tibi sint auxilio, sed potius viventes invicem mutuo orare debeant. Ego velim, quod Mariae dinst werde gar auß gerot solum propter abusum. Ezechia, qui confregit serpentem, in quo multa miracula facta fuerant, et 2. Kön. 18, 1 laudatus a deo, a populo tamen geſtrafft. Ita faciendum cum cultu Mariae, ut fidei assuescamus et proximis inserviamus, alias nihil perficitur, nisi fides
 30 firma in deum et charitas in proximum. Qui ergo bonam fidem habet dieit Ave Maria sine periculo, qui vacillat in fide, sine discrimine salutis suae non potest Ave Maria dicere.

Post hunc sermonem locutus est de missa abroganda, ne scilicet singulis diebus haberetur missa, sed solum dominicis, nisi quispiam participare
 35 velit mense domini in septimana, tum celebrandam missam dicebat. Adiciebat quoque consilium suum esse, ne sacramentum panis servaretur pro

zu 1 Evcomium r zu 4 Petrus, et ita coli possit vel alius aliquis sanctus r
 zu 11 si ipsum habemus, quid nobis deerit Ro. 8 r zu 17 über corporaliter steht leiſtlich
 zu 24 de Christo r zu 26/28 Canonicorum templa. hoc enim nobis praeceperunt de apostolis, de mortuis nihil dixerunt minime autem tutum id moliri quod in scriptura non inveniatur, ut sepius iam audistis r zu 28 über tamen geſtrafft steht convitiis affectus 35 dum

infirmis, sed si quis egrotus esset, eodem die mane huc parandum. Item addidit de ordinatione servanda, ut clerus et scholastici singulis diebus conveniret duas horas mane et vesperi, ut mane liber novi testamenti legeretur et interpretaretur, vesperi veteris testamenti, sed hoc se nolle incipere aiebat, sed tantum proponere ꝛ.¹

5

4 n.

Predigt am Sonntag Lätare.

(15. März.)

In unserer Ausgabe Bd. XII S. 435 ist die erste der im Jahre 1523 von Luther gehaltenen Genesispredigten nach einer Angabe des Cod. 41 der Heidelberger Universitätsbibliothek auf den Nachmittag des Sonntags Lätare gelegt. Sie ist jedoch, wie Mörrers eigenhändiges Predigtverzeichnis ausweist und in Nr. 40 (S. 66, 33) am Ende ausdrücklich gesagt wird, erst am Sonntag Judica gehalten. Die beiden Lätarepredigten sind die folgende und Nr. 40.

Der Haupttheil unseres Sermons bildet die Grundlage zu dem allegorischen Theil der Predigt in der Kirchenpostille Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Auflage Bd. XI S. 139 ff.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 45^b — 46^b.

Joh. 6, 1 ff. 21]

Dominica Letare Euangelium Ioh. 6.

Hoc Euangelium et unum est, quod depingit Christum et docet, quid de eo tenendum sit. In eo vis est, ut quisque noscat Christum. In hoc Euangelio nihil aliud est quam charitas, humanitas, dñst ꝛ. Primo aliqui sequuntur eum, quod signa viderant, qui vel optimi fuerunt quidem, ut ven- 10 trem replcant, ut est in Euangelio. Item videmus in discipulis, qui grob de re loquuntur, Philippus, Andreas. Christus tentat fidem eorum, tamen nullus eorum tam prudens fuisset, qui potuisset dicere 'tu es Christus, potes omnia', sed ratione metiri volunt ꝛ. Andreas machts noch grober dicens 15 '5 panes' ꝛ. Si Christus esset streng und fordert von in, ut potuit, quia pessimum est errare in fide, sed uffert sic² omnis iuris sui mitem prabens se ipsis, ad quod eciam venerat, daß er uns zu gut hilt unsern unverständ, lallant apostoli tanquam pueri. Ita Christus respiciendus, quod ferat omnia peccata et gebrechen, modo non sit halstarrigkeit, ut cum Phariseis non potest convenire Christus, qui vero se fatuum fatetur, huius errores fert. Geistlich 20 fert eos, qui in fide errant et eos, qui sequuntur propter ventrem et eos, qui leiplich querunt victum. Ergo ita cogitandum, quod Christus nobis erit mitis ꝛ. cum hanc fidem assecuti sumus, conandum, ut aliis ita faciamus.

zu 1/5 Missa abroganda Ciborium delendum De lectione matutina et vespertina r
zu 11 et pueriliter, ut nihil dicendum sit ꝛ. r zu 15, 16 Philippus dicit 200 dena: sed
quid inter tot r zu 18 über respiciendus steht cognoscendus.

¹) vgl. hierzu Unsere Ausg. 12, S. 32 ff. ²) = sich

Plures Euangelium audiunt et nihil querunt quam frēssen und fauffen. Qui sunt Andreiſch et Pſilippiſch, sunt ferendi. Sicut per fidem accepimus, quod ferat nos Christus, ita per charitatem aliorum vicia et errores ferendi. In die bedeutung ſarn volumus, quia curat deus non solum animam, sed eciam
 5 corpus, aliquid significare vult, quare corpus Illud cibare est praedicare Euangelium et Iohannes describit ſein, ut ſciatur non historiam spectandam, sed spirituales significationem indicaret. Id quod indicat, cum dicit pascha adesse, et fenum. Hoc apponit, post de 5 panibus x. Hacc 309. 6, 4, 10 omnia dicuntur de Euangelio, quod pabulum est Christi, mons est synagoga,
 10 iudaicus populus, qui elatus est a deo tanquam mons, quia nemini populo tantum honoris dedit, cui oracula sua commisit et cui zugeſagt, ut ex eis nasceretur. In hunc montem Christus venit, ut officium suum hic ageret ut Paulus 15. Rho. 'minister circumcisionis.' 'Multum fenum', hoc exponit Esaias 38. 15, 8 'Omnia caro fenum'. In iudaico populo nihil aliud est quam populus, qui
 15 frondet et floret, hoc est: prudentiam, iusticiam producit, quae coram mundo aliquid erat, sed coram deo nihil. Hoc fenum multum erat in populo Iudaico, quia erberlich leben habuerunt, quam nunc gentes non habent, nec gentiles conferendi cum Iudeis. Illa iusticia, quae est fenum, coram deo nihil est, quia cum spiritus dñi spirat, tunc verdort, hoc est: quando Euangelium
 20 praedicatur, omnia opera nihil sunt, quia dicit Euangelium 'omnia opera, quae facis sine spiritu, nihil sunt'. Quare non est possibile, ut aliquis iustificetur, quodcumque faciat opus, si sine fide est x. cadunt eciam qui speciosissimam vitae conversationem habent, qui cibantur a Christo, ſißen auffß gras, nihil curant iusticiam illam, ergo qui vult populus esse dei,
 25 oportet ut pessumdet fenum. Per quid autem fiunt probi? per hoc quod ordeaceum panem edunt, oportet ut omnia opera abgen, et solum Euangelium facit hoc, ut opera a nobis non fiant, quo salvemur. Christus benedicit, dat discipulis, discipuli plebi, hoc est: a Christo lex benedicitur et mutatur in ſemeln, gerſten brot est servorum, ita deus dedit Iudaeis ordeaceos, quia erant
 30 in iusticia servili, quia fidem non habebant, ergo non poterant quicquam libere agere, filius autem libere servit parenti, cum 5 libris Mosi, qui docent opera legis sine fide, sed nobis benedicit, quando Christus facit legem spirituales. Non aliter docet Christus quam Moses, quam quod dupliciter agit. Moses dicit 'non habebis deos vanos', idem Christus. Quamdiu docet
 35 Moses, nemo facit ex animo, sed metu legis, non ex fide, hinc fiunt servi.

2 Pſilippiſch] Pſi 5 nach corpus eine kleine Lücke im Manuscript 6 über Iohannes steht Euan: zu 9 Mons r zu 13 fenum r über Paulus 15 Rho. steht de eo dicit 17 habent] erat zu 18 über Illa iusticia steht tum exiccatnr zu 25/26 sed dum damnantur convitiis afficiuntur ut heretici r zu 31 sed omnia coacti ut solum apparent insti r zu 33 bis p. 54, 7 huic vertitur ordeaceus panis in Ambrosium, cum tantum audiant Christum adeo mitem esse qui non solum ferat errores, sed et passus sit, quo deleter errata nostra, dum cor perfunditur gaudio r 35 servi] servit

Moses manet ordeaceus panis.¹ Cum autem Christus dicit 'crede in me, quod liberarim te et satisfecerim pro te, tunc dabo tibi spiritum' ⁊. tum cor fit letum, tum scribitur in cor per spiritum sanctum, fit iuxta et semin. In hoc solt du intelligere duplicia ministeria, ut est in Paulo: quando proponitur lex, werden nur heuchler, quando vero fides et verbum praedicatur, fiunt filii. 5
Hoc fit, quando Christus benedicit et frangit, hoc est: quando Christum scio pro me passum esse. Quod dedit discipulis, significat nihil aliud praedicandum, quam quod accipiunt e manu dei ut quod sepius audistis, nihil esse praedicandum, quam quod per manum dei sit benedictum, quia moriendum nobis neque consistemus nisi per verbum, ideo non credendum neque 10 patribus, nisi dei verbo nitantur. Si attuleris mihi verbum quod Christus non benedixerit, non comedam i. e. non credam. Christus non vult dare ordeaceum panem, nisi prius in manus sumpserit et benedixerit, das sit proverbium 'ego nihil effert volo, quam quod per manus' ⁊. Fides nihil aliud debet habere quam verbum benedictum a Christo. 'Duo pisces' quid sunt? 15 sunt exempla patrum in scriptura. Videmus enim eos ambulasse in fide et charitate ut Ro. 4. 'Abraham credidit deo' ⁊. 'Hoc', sequitur, 'non est propter illum solum scriptum' ⁊. Illa est vera praedicatio patrum, exhibeatur nobis fides eorum. Et inter gentes reperiuntur historiae et egregia facta, ut posset aliquis putare eadem esse facta gentium et Iudeorum, sed non adest 20 fides nec spiritus, quae Iudeorum historiae habent, quando Christus commendat per apostolos exempla patrum praedicari, non dicit Evangelista, quod benedixerit pisces, sed quantum volebat, sed tantum hoc esse verum per fidem salvos nos fieri ut patres. Sic nos rerum historicarum gnari debemus esse. Alii Evangelistae dicunt assos fuisse pisces, quod significat crucem. Non 25 est alia praedicatio audienda quam Christi verbum.

Ex hoc sequitur: quando videmus opera Christi et audimus verbum, dicimus 'hic est, qui venturus in mundum', tunc laudamus Christum, mundani illi qui, ut venter plenus sit, eum regem fieri cupiunt, volunt eum facere regem. Fugit: non passus, ut regnum spirituale fieret carnale ⁊. Non tamen 30 ist beliben, quia papa et Episcopi conati sunt suum regnum facere corporale, aber er ist weß, (hunc articulum papistae non addiderunt, cum tamen addendus sit), abscondit se, quia regnat in cordibus credentium, non, ut somniant, per papam carnaliter.

zu 7 Iudeos cibant ⁊ zu 15 pisces ⁊ zu 17 am Kopfe des mit Hoc sequitur beginnenden Bl. 46^b steht Pulchra de patribus dicebant qui plures uxores habuerunt, quorum opera omnia in fide peracta fuerunt, iis non praeferrī patitur scriptura castitatem ⁊. zu 23 durch einen Strich mit der Bemerkung zu 15 verbunden uxorum turba ⁊ zu 26 Summa summarum ⁊ 31 über suum: Cristi.

¹) vgl. hierzu Unsere Ausgabe 4, 613.

40.

Predigt am Sonntag Lätare Nachmittags.

(15. März.)

Die in dieser Predigt dargelegten Gedanken über die Beichte und das Abendmahl finden sich zum Theil auch in dem „Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnam's Christi“ (1521; Unsere Ausg. Bd. VII, S. 689 ff.), in dem „Sermon vom Sacrament“ (1522; Donnerstag nach Invocavit), in „Von beider Gestalt des Sacraments zu nehmen und anderer Reuerung“ (1522), sowie in der 'Formula Missae et Communionis' (1523; Unsere Ausg. Bd. XII S. 197 ff.). Unten S. 66, 15 beruft sich Luther auf die im Vorjahre über den gleichen Stoff gehaltene Predigt.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 46^b — 47^a.

22] Post prandium de Confessione, Sacramento panis x.

De confessione audistis, eam institutam ab hominibus, a deo nemo est gestungen, ut faciat confessionem, sed liber est, quod possit vel non confiteri.¹ Non tamen contemnendum: si es infirmus, confitere coram deo, tamen
 5 entitendum, ut consolationem euangelicam a proximo accipias. Hic notanda doctrina Euangelii. Si Christiani essent, so ging's cum sacramentis vord, quare videndum, ut quisquam sit Christianus, non externe tantum, sed et interne, ut videat, an necessitas sit, quae urgeat eum ad coenam domini et sacramentum²: quam si non invenit, ne accedat, si enim non inspicimus
 10 hoc, tum eurrimus tanquam sues in pagum non insipientes Euangelium x. Ita ut fecit papa, qui coegit quenque singulis annis confiteri, sic omnes fecerunt. Ita si praedicavero Euangelice quemque confiteri debere, omnes currerent ad confessionem, sed quisque probet se, an sitiatur dei gratiam x. Qui ergo Christiani sunt, videant x. Ita dic 'Mi frater, habeo gravem
 15 conscientiam, da consolationem Euangelicam', tum alter 'si penitet te prioris vitae' x. Non contemnenda est absolutio der heimlichen confessionis. Si tam fragilis es, confitere deo, velim tamen ut acciperes a proximo consolationem, peccatorum multas fecerunt series papistae, tamen interim non dixerunt, quid sit absolutio. Beichten non aliud est quam peccata confiteri,
 20 quod ubique possum facere. Tamen non omnino obliviscendum, ut 'confiteamini alterutri nostra peccata', ut Iacob dicit, ut remittamus invicem Sac. 5, 16 peccata nostra. Infidelibus nihil prodest absolutio, quia non credunt per hanc sibi peccata remitti nec ipsi remittunt fratri suo x. Sacramentum

zu 1 Post prandium r zu 3 de confessione r zu 8 Necessitas r zu 9/10 über inspicimus hoc, tum steht drauff achtung haben zu 12 an adsit fames gratiae, an aliqua necessitas cogat r zu 19 ita ubique absolutionem accipere et ego ipse me verbo aliquo scripture solari possem r zu 21 über alterutri steht Iacobi 2. zu 23 unten auf Bl. 46^b conventus Christianorum non debet convenire, nisi getrieben wird verbum dei ad Corin 14 1. Cor. 14, 26 qui non seit interpretari zu 23 f. Eucha: r

¹) vgl. Unsere Ausg. Bd. XII S. 216.

²) ebenda S. 217; Unsere Ausg. Bd. VII S. 692.

panis. Fideles sciant, quomodo accipiendum sacramentum. In sacramento sunt considerata potissimum verba 'Edite, hoc est corpus' ꝛ. haec verba sunt Euangelium et absolutio, quia ubi euangelium praedicatur, ibi remissio peccatorum praedicatur ꝛ. ad hoc verbum posuit deus signum panis, cogitandum quoque, eß lig mer an den worten den signo¹, sed hoc non facient nisi Christiani. Sophistae solum hoc fecerunt, uturgerent ad susceptionem panis, nihil dixerunt de verbo, de praeparatione dictum, de Christo remittente per hoc signum peccata nihil. Quamquam boni hoc sciunt, tamen infideles, quamquam eis praedicatur, non curant. Christianus debet hoc agere, ut utramque speciem sumat, quia iam ante annum fere id praedicavimus², sed cur praedicavimus hoc nisi ut fides confirmetur, quin potius remittamus, ut sonant ut antea, sed imitabimur Christi doctrinam et institutionem, et ut sonant verba. Sophistae dixerunt, illa verba dici de sacerdotibus³. Si hoc est, cur datur omnibus? Item sanguis pro nobis effusus est omnibus, ergo non solum a sacerdote bibendus. Superiore anno dixi: abstinendum est propter infirmos⁴, nunc scimus et didicimus, sicut et assueti sumus iam egressum monachorum et monialium, si tamen aliquis tam infirmus est, faciemus sicut Christus in Euangelio cum Andrea et Philippo hodie, tamen interim petimus, ut velint Christi institutionem potius incipere probare quam consuetudinem. Si accedis ad Sacramentum, vide ut habeas in collo necessitatem, quae te urgeat, *wol werß*, quod mors adesset. Olim cum martyres amputabantur, *da warß gut*: dum enim otiosi sumus et nihil sentimus ꝛ. nihil est, quod possit boni facere sumptio panis, ad quam solam Sophistae nos coegerunt. Iacobi 5. Si vult inungi, faciat *more* Euangelico, non dicit de oleo, sed de precatione, Mar. 6. Christus dedit oleum, quo qui ungebantur, salvi fiant. Iam utitur non nisi in illis morituris. Induxerunt Sophistae nugas de gentilibus pugilibus, qui volentes pugnare oleo unxerunt corpus, ut eo abiliores essent ad pugnam, ita Christiani inungunt animam. Si ergo vis inungi, fac, ut oratio fiat pro te, et si ab fidelibus, certum est, quod sanus fias⁵. Confirmatio⁶, ut volunt Episcopi, non curanda, sed tamen quisque pastor posset scrutari a pueris fidem, quae si bona et germana esset, ut imponeret manus et confirmaret, non improbamus.

Haec pro inceptione dicebat in Genesim, quem volebat sequenti dominica⁶ incipere, dicebat nihil inveniri in utroque testamento quam fidem, charitatem

zu 15/19 per quod factum ut nequissimi hoc unum agerent ut corpus christi sumerent dum securos se fore, interim totam vitam pessime transegerunt. Id quod diabolus confirmavit r zu 21/22 barbara de milite ꝛ. r zu 23 über Iacobi 5 steht unctio zu 23/25 Diabolus confirmavit de fide in opus gefürt r zu 28/29 ut parata sit ad pugnam r zu 29 Confirmatio r zu 30 über scrutari steht explorare

¹) vgl. *Erl. Ausg. Bd. 22 S. 39.*

²) vgl. *ebenda S. 41.*

³) vgl. *ebenda*

⁴) vgl. *Erl. Ausg. Bd. 28 S. 306.*

⁵) vgl. *hierzu Köstlin, Luthers Theologie Bd. II S. 533.*

⁶) vgl. *oben S. 62.*

et crucem, tamen addi in veteri plura de gladii iure, ut quod Iudei plerumque iussi fuissent bellare. Ex quo qui rempublicam administrare deberet, dicebat, eum posse ex huiusmodi locis vitam instituere, ne iniuste uteretur iure gladii. In summa: in quocumque statu non periclitabitur, sed fides eum salvabit &c.

(6.)

Predigt am Sonntag Indica.

(22. März.)

Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 453 ff. mitgetheilte Predigt gehört in das Jahr 1522. Luther bezieht sich auf dieselbe im Eingange dieses Sermons, der einige Auffänge an die Predigt der Kirchenpostille (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 11 S. 143 ff.) zeigt. Er steht Bos. o. 17^a, Bl. 47^b — 49^a.

5 23] Dominica Indica Ioh. 8. Quis vestrum arguet me de. 306. 8. 46 ff.

Hoc Euangelium audistis anno superiore. Deus det, ut possimus fassen et darnach thun. Repetemus et videbimus, quid nobis in hoc proponatur. Vides charitatem depictam, quam erga inimicos habet et yderman et qua loctet ad fidem veram, quia ad hoc venerat in mundum, ut brecht populum ad patrem charitate, et hoc facit. Et dicit 'quis vestrum' &c. q. d. 'ego ita 306. 8. 46 ff. vixi inter vos innocens'. Hanc gloriationem de se iactat, ne praetexant vitam eius inhonestam dicentes 'quid ei credamus'? illud ex ore a se illis raptum, ne diserent 'nos credidissemus ei, sed vitam inhonestam ducit', hoc non potuerunt. 2. de doctrina dicit, quod eos veritatem docuerit. Vita est 15 absque peccato, doctrina est vera: quid quod vos reigen deberet, ut mihi non credatis? Ita Euangelista et praedicator debet habere vitam inculpatam, ne doctrina eius male audiat, sed hoc faciat, quod in eo est, ut non sit impedimentum in eo, quod populus non credat, et in hoc servit proximo, ut credat, tandem oportet, ut crux sequatur. Quid est ergo, quod non creditis? 20 vita mea et doctrina non impedit, sed vestra incredulitas. Dicit ergo 'qui b. 47 non ex deo est' &c. quale verbum sit, audiemus, et quid auditus quoque de auditu spirituali loquitur, carnaliter enim Iudei eum audierunt. Hoc est primum stuch, quod faciat Christianus, ut vita eius sit inculcata et doctrina vera. Doch ist mer dran gelegen, ut doctrina sit vera, quam vita sit mala, 25 quia impossibile est, absque peccato aliquis sit, quod ego ein bub bin coram deo, tamen coram mundo possum ita agere, ut suum cuique non furer &c. Ideo dicit 'quis me arguet' &c. quod erga deum peccato careat, impossibile b. 46 est, sed a mundo potest fieri, ut aliquis non reprehendatur. Ita prophetae feecerunt, ut Moses 'Tu, domine, scis, quod nemini azinum' &c. Ita Samuel. 4. 1. 16, 15 1. 12, 3

30 Ita Hieremias. Wer leit an der ler, quam an dem vita. Non dicit 'quis

zu 5 Dominica Indica r
crux sequatur steht ut dicemus
Christus libera peccato

zu 15 über vos reigen steht non commonere zu 19 über
zu 27/28 über peccato careat impossibile est steht solus

vestrum potest arguere doctrinam meam?" sed dicit frei erauß 'dixi veritatem'.

- v. 46 Ita Petrus, ut certus sit, eciam cum deo, ut sua doctrina sit coram deo accepta. Ita Paulus 'iudicate vitam meam sicut vultis, doctrinam meam non patiar, ut indicetur'. Ergo ut possibile est, ut peccemus et labamur, tamen hoc faciendum, ut bona sit doctrina, ut cum ceciderimus, possimus per eam
5 surgere. Ergo oportet, ut sit solum Euangelium. Quid illi dicunt? 'Nonne
v. 48 bene dicimus, quod Samaritanus?' hic stoffens beideß nider doctrinam et vitam, non possunt dicere, quod rem alterius palam abstulerit, commiserit adulterium, dicunt ergo cum Samaritanum, quod idem est quod hodie Hereticus. Dicunt enim nostri temporis religiosi 'scimus quidem nos esse
10 peccatores, tamen doctrina nostra vera', isti non fatentur se perversa docere, cum vere perversati. Ubi non sunt Christiana opera, ibi inveniri certum est fastuosos et luxuriosos homines. Ubi vita est vera et homines humiles &c.
da ñan man nit leichthlich dabbelln, quod diabolus regnet. Summa summarum: dant Christo ein schand contra vitam et doctrinam. Videmus hic, 15
quid Evangelii persecutores faciant. Illi amplecti debuissent doctrinam eius: contra tribuunt eam diabolo, non Christo, ut quae eciam contraria sit legi
v. 48 divinae. 'Demonium habes' hoc est 'verbum tuum non es verum, tu es seductor omnium hominum'. Hos titulos verbum dei habet, hoc agit ratio et liberum
arbitrium. Hi fuerunt boni in speciem et docti homines et dixerunt 'du
amechtiger man, vis, quod non audimus verbum dei, cum sciamus nos esse
populum dei qui habeamus praedicationem eius' &c. Ita fit hodie. Considera, cum
quibus agat, non cum occisoribus, adulteris, qui illico confitentur errata sua,
sed iis qui volunt esse doctores scripturae, habent quidem intellectum scrip-
turae, sed carnaliter, quia cum lex dicit 'Ne habeas alienos deos' &c. Tunc
dicunt 'ego credam et ducam bonam vitam, non habebo deos alienos', et
25 putant se servare legem et dei filios esse. Evangelicus autem praedicator cum dicit esse hypocrisin hanc omnium operum eciam optimorum larvam,
Als dan get der hader an, 'du bist des teuffels, tua doctrina est diabolica',
quando ita praedicatur 'quicquid facit ratio, nihil est', dicitur praedicatio mit
20 der scherff des schwerd geschlagen, ut legitur in vetere testamento de Iudeis, qui ne uno homine quidem relicto, omnes occiderunt. Ita est Euangelium.
Quando autem praedico 'fac hoc opus, et salvaberis', tunc wend ich die vaginam
für, daß ist der hader magnorum phariseorum, qui non possunt pati nihil
sua esse &c. Christus vult, diffidant a seipsis et confugiant. 3. patiendum est
35 Christiano, quando ostendit vitam inculpatam et doctrinam, postea muß
thumen, ut honore privetur et serviat suis inimicis, ut hic Christus facit, cum vocatur Samaritanus, et ex diabolo, er leßt daß erst nach, ad alterum

zu 2 über coram deo steht vera 5 cum] cum si zu 13/14 si non propalam,
tamen occulte r zu 22 über praedicationem steht legem zu 28 In ore gladii r
zu 35 erux r

respondet und indicat, quatenus sit respondendum et tacendum. Quod Samaritanus vocatur, tacet, non responsat, er leßt es faren: quod autem doctrina reprehenditur, da gilst nit schweigenß, hic non est ferenda bulla, deus non debet pati, nos autem pati debemus, imo deo honor, ergo leiß und
 5 leben nobis dran zu lassen, so es an get bona, honorem, corpus nostrum, dicamusque deo gratias. Imo dicendum ad inimicos 'quamquam meum honorem ꝛ. tamen tibi inserviam: quando autem doctrinam persequeris, ibi non silebo, hic mihi loquendum, illam doctrinam propugnare debeo, si non possum defendere, tamen non assentiri tibi'. Si siluero et defendere destitero,
 10 non mihi in commodum solum facio, sed omni mundo. Mea vita non te salvum facit, soß zu schanden wirt, non fit tibi damnum, sed si doctrina, dum praedicatur, damnatur, daß gilst got sein er et salutem mundi, oportet hic friß sein et non patientes, ut putant nostri stulti. Quando nos culpant, daß wir bußen sein, non iniuste faciunt, sed quod damnant doctrinam et dicunt 'qui
 15 servat hoc Lutheri dogma, damnatus est', tum non volumus accipere vestras bullas et mentientes vos dicere Papam et principes bene agere. In eo statu sumus, in quo pugnandum est, ut Israel filii funditus omnia deleverunt, ita cum Christianis. Ita facit hic Christus, postquam pareit eis, quod criminati sunt eum Samaritanum, quod autem demonium habere dicunt, non patitur, sed
 20 arguit eos, ut qui praeceptum patris non servant et verba dei non audient. Illud attende, quia nobis scriptum. Quantum celum a terra distant, tantum vita a doctrina: si vita nostra conculcatur, patiamur, si celum attingitur, hoc est doctrina, hic resistendum. Deus non curat probitatem meam et improbitatem meam, sed cum non sanctificatur nomen suum per hoc quod verbum
 25 eius damnatur. Manet adluc in charitate Christus, ut inimicos adiuvet. 'Non curo gloriam meam', inquit, Est qui.¹ Et dicit 'qui audit sermonem meum', daß macht erß zu groß et praeconium dat ei, quod contra omnia possit, sicut ipsi dicunt diaboli verbum ꝛ. non potuisset plus laudare hoc verbum quam hisce verbis. Habetis, quid tenendum in Evangelio, quid det.
 30 Item animadvertendum Christum non loqui de praeceptis decalogi, sed de Evangelio loquitur, quod est praedicatio de Christo, quod est: verbum vivificat, quare semper sonant Evangelia 'qui credit in me'. Quid est servare? Hoc putarunt: si quis praecepta per opera impleret, daß gilst nicht, non mit der hand, sed corde, ut in corde concludat, eciam non ita, ut velis in corde
 35 habere, sed halten mit dem herzen, dran hangen, sie² drauff verlassen, ut possimus fiducia magna dicere Christum pro nobis omnia fecisse, unser traiff

zu 9 quasi vera sit r zu 13 über patientes steht gedultig zu 25,26 manet
 idem deus auch ist im nichtß darmit geholffen r zu 32 scholae Servare r zu 34/35
 über velis bis sed halten steht et post longum tempus reminisci

¹) unvollständiger Satz

²) = sich

non potest hanc fidem assequi, nisi spiritus dei eam infundat. Halten hoc est 'qui credit meo verbo: qui diffidit, non servat'. Indicat autem per hoc, quod dicit 'servat', quod fides habeat magnam kampff, wie schwerlich zughet, ut underjagt werd a sua mala conscientia et libere se commendet dei gratiae. Diabolus quoque semper contra huiusmodi cor pugnat, es sol auch wol 5 himel und erd zu eng werden, sed constanter permanendum. Ut Iacob fecit: occubisset, sed vicit per verbum quod promiserat ei se venturum in patriam, tamen vir vult eum occidere, antequam rivum superaret. Ita nobiscum fieri debet, praesertim in morte. Christus dicit 'ergo vos dicitis meum verbum mendax esse, sed dico vobis: nunquam moritur, qui credit ei'. Es 10 klingt schlecht und amechtig. Christus venit in mundum, ut peccatores¹, cum venerit mors et aliquis eis inimitur, tum sentiet fortiora esse verba quam peccatum &c. quare dicitur verbum fidei, quod solum credendo &c. quia sensibus non experimur, sed per afflictiones. Quomodo hoc est, quod verbum vicit mortem, cum Abraham mortuus sit, ut dicunt Iudei. Exemplum grob. Si 15 quis dormit, non potest videre somnium neque scit, quomodo dormit neque quam prope sit aurora. Ita est in morte quae appropinquat, tum dicit Christus non esse mortem, ut est cum dormiente. Qui ergo habet verbum, non moritur, quando wort in kampff get, tunc sentit mortem, sed postea cum servat et illud permanet, tum mors weicht, quia tam potens non 20 est diabolus, ut possit evacuare illud verbum 'Iesus est salvator', qui illud tenet, nihil ei potest fieri, gustatur quidem mors, quando venit, cum autem verbum arripitur, tunc mors abit, ut fit homini in damnatione. Ita factum 2. Mose 14, 11 Israelitis, ubique erat conspiciens mortem. Ita quoque dicebant 'non erant sepulchra' &c. Moses tulit verbum dei, et dicit 'hos Egiptios quos iam videtis, 25 ineternum non videbitis'. Hoc verbum eos servavit, crediderunt verbo et Mosi &c. quod prius erat mors, postea cum verbum haberent, fuit illis vita, quis firmavit mare? In corde prius superata fuit mors, es hetten ee die berg 30 müssen weichen. Ita fit in morte, quando pugnativimus et superavimus, fiet. Ita Abraham vivet, non vult, ut dicatur, quod Abraham et prophetae sint mortui. Opera omnia sunt ablata, cum dicit 'qui credit verbo' &c. quia verbum solum facit, si aliud esset, quod mortem superaret, Christus certe indicaret. Solum verbum adiuvabit te, si vis bonum opus facere, alteri fac, non ut tu aliquid boni facias, sed quando ista dicuntur, tum natura ceca non potest audire et dicit 'Abraham mortuus' &c. Ratio non potest suis viribus 35 se ergeben auffß verbum dei.

zu 5 über auch wol steht eiusmodi cordi zu 10/14 seit enim baptismum et alia
signa se accepisse quibus confirmatur conscientia &c. r 12 dum zu 23/24 über der ersten
Zeile auf Bl. 49^a steht Annunciationis Conceptus est de spiritu sancto. zu 25 über
sepulchra steht in egypto

¹) unvollständiger Satz

(7.)

Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

(25. März.)

Die in unserer Ausgabe Bd. XII S. 457 ff. mitgetheilte Predigt, auf die sich Luther im Anfange dieses Sermons bezieht, ist dem Jahre 1522 zuzuweisen.

Unsere Predigt steht Ros. o. 17^a, Bl. 49^a—50^a.

24] Ipsa die Annunciationis Mariae Luce. 1.

Luc. 1, 26 ff.

Quomodo in Euangelio hoc depingatur fides, in praesentia non dicemus, quia et superiore anno dictum. Manebimus in hoc articulo fidei 'Conceptus est de spiritu sancto', illum tractabimus et ille est caput huius Euangelii. v. 31
 5 'Ecce concipies' inquit 'angelus' x. 'Et dominus dabit illi sedem'. Angelus v. 32 inducit duos locos ex Esaia, qui huc spectant Christum conceptum iri de 36. 7, 14 spiritu sancto x. primo dicit concepturam Mariam corporaliter, non respicit spirituale conceptionem x. Locus Esaiae est 'Ecce virgo concipiet' x. 36. 7, 10 ff. adiunge Epistulam et eo melius intelliges. Ahas quaerit auxilium ab homini-
 10 bus, non a deo, Esaias adit eum et dicit, ut habet Epistula x. Ille infidelis fuit et deo non confidit, gabe grund fur, quod deum non vellet tentare. Esaias dicit 'nunquid parum' x. Hic nunciatum est signum, quod non illo 36. 7, 13 tempore fieri debebat, quia renuebat Ahas, sed suo tempore. Et hoc illud est, quod credimus in articulo fidei. Et hoc est novum signum, quia inaudi-
 15 tum, quod virgo concipiat, non corporale, voluit ergo praedicari illud signum, ut increduli illi impingerent, estque scandalo Iudeis et hodie adhuc. Signum est, quia conceptus e spiritu, quod alias nunquam factum est. Iudei de Ezechiae matre interpretantur et dicunt: der text zwing nicht weyter, quam quod ein jung weib filium x. sed hoc deus non indicasset pro magno signo,
 20 si illorum interpretatio esset vera. Et dicunt: hebrea lingua non loquitur de virgine, sed von einer jungen dirnen. Nobis Christianis sat est respondisse, quod Lucas et Matthaeus satis periti fuerint in hebraeo, eorum interpretatio sufficiat nobis, qui graece 'virginem' exposuerunt. Cum Iudeis agendum cum textu Esaiae, qui fängt auff hebreisch 'siehe das ist ein iung, die ist schwanger'.
 25 Et illud verbum ubique in scriptura significat 'ein magd', Et iccirco usus est 'magd', ut significaret eam quae virum non habuit. Ita Euangelistae recte transtulerunt virginem. Hic est locus primus ex vetere testamento, qui grundet articulum fidei 'conceptum e spiritu sancto', et plures sunt, cum dicit ad Adam Gen. 3. et ad Abraham 'In semine tuo benedicentur' x. 1. Moisc 3, 15; 22, 18

zu 1 Annunciationis r 3/4 Conceptus de spiritu sancto r zu 9 Ahas r
 zu 12 Esa. 7. r zu 20 bethula Alma r zu 21 über von einer steht alma 22 heb
 zu 24 Ecce virgo r zu 25 Elem (ein Wort unlesbar) r zu 27 Conceptus e
 spiritu sancto r zu 28 ff. Si enim e virgine natus, certum est, sine viri opera factum
 esse, quare conceptus e spiritu sancto. r

Quod partus, qui fit more humano, est maledictus, sed is est per quem benedicuntur omnes ꝛ. fuit semen ab Abraham ad quod servit Maria. Lucas
 Luc. 1, 35 dicit 'Spiritus sanctus superveniet' ꝛ. Et eius propositi fuit Maria, quod viro non velit nubere. 'Non Ioseph, sed alius in te operabitur, obumbrabit, ut neque tu neque ulla creatura possit videre neque angelus neque diabolus.'
 Luc. 1, 35 'Quod nascetur' ꝛ. 'vocabitur filius dei et altissimi.' Non fuit ante filius dei? ille praedicabitur, (non videbitur neque tu potes videre) esse filius dei, per spiritum declarabitur, per hoc verbum expressit angelus praedicationem
 v. 32 et fidem, non quod inciperet iam filius dei ꝛ. 'Deus dabit illi sedem', das sind mir wunderliche spruch, mirum regnum et verba, quae nemo capit nisi fides, oportet regem esse et sedere in domo David, qui fuit terrenus rex et imperavit populo terrenos ꝛ. Hic rex in illa sede sedebit. Iterum regnum non erit corporale, quid hoc est? in terra et non in terra regnare, quia si finem non habere debet, oportet carnale non sit, quicquid terrenum est, cessat. Esaias dicit non habere finem, et tamen dicit fieri debere in domo David. Hoc
 15 est regnum Christi: est regnum in fide et verbo, non debemus Christum penitus abicere, quasi alteri dederit regnum. In canticis 'Vinea mea coram me est', quare rex est, quem non videmus ꝛ. et tamen permittere quod in nobis et supra nos regnet et quod omnia secundum verbum et spiritum eius agantur, ut nobis proxime sit. Non videtur, sed creditur, per signum videtur hoc,
 ubi Euangelium et ubi Christiani vitam agunt in charitate. Nemo per sese potest euangelizare, nisi detur a spiritu sancto, non quod invenitur in libris. Impossibile est ergo, ubi Euangelium est, quod Christus non adsit ꝛ. Sedebit aliter quam David, sed non super aliam domum. Exemplum de sede, in qua vir sedet, in eadem potest Christus sedere, hoc est uff dem selbigen
 25 volck ꝛ. loquendum nobis, ut prophetae loquuntur, qui semper immincent mortem Christi, quia ut dicit textus corporaliter 'nascetur' ꝛ. tamen regnum non erit carnale, ille filius Mariae ut natus est, ita mortuus, ut vitam quam a matre acceperat, finivit morte et tandem vere incepit vivere resurgendo et factus est rex. Christus non potuit vivere et non potuit mori. Hic
 30 homo qui iam vivit, oportet ut moriatur, tamen per deum resurget. Ita discimus naturam Christi, quam multo pulchrius scriptura depingit quam ratio nostra, quae dicit Christum non debere hic esse et tamen regnare. Ineternum dictum est de regno Christi, quod durabit usque ad iudicium, ab ascensione, quam diu domus Iacob est in terris, eciam in medio inimicorum, ut inquit
 35 David. Post finem mundi eciam regnum eius non abolebitur, quando fides cessat, tamen illud regnum in aliud weſen wirt gebracht ꝛ. 'Hic est rex, de

zu 1 Notabene r zu 6 Vocabitur filius dei r zu 8/10 Ro. 1. Deus dabit illi sedem r zu 11 Regnum Christi r über qui steht David zu 17 über dederit stult commiserit Canti: r zu 23 Sedebit in domo David r zu 26/28 Christus qualis Rex r zu 30 über non bis non steht in humano corpore nota bene zu 33 über quae steht scrip: zu 33/36 Ineternum fuit fuit r zu 37 f. Questio r

- quo dico tibi?, inquit angelus ad Mariam vel Esaias ad Ahas. Si Christus solus regnat, ubi nos manebimus, qui non sumus de progenie Iuda? David in nulla sede sedit quam in populo Iudaico, nisi quod paucas gentes subiecit. Ibi gentes exclusae sunt, non dicit de sede Abraham, Isaac, Noae, Adam.
- 5 Locus Esaiæ Iudeos tantum tangit, cum tamen videamus gentes receptas et Iudeos repulsos Mat 8. et ps. 88. 'gentes ab oriente et occidente' α . ubi nunc locus Esaiæ? responsio: hoc est claudere oculos et rationem, homo non potest zu wegen bringen, ut illud ermeß. Haec communis servanda, quam usurpat Ro 15 et Gal. Paulus Abraham fore 'patrem multarum gentium'. Gal. cum fidem habeamus, Abrahæ sumus et filii Abrahæ.
- 15 Gentes cum accipiunt fidem Abrahæ, fiunt semen Abrahæ et econtra. Et hoc semper dicit Paulus: Non qui secundum carnem α . Ita hic locus Esaiæ domum David eam esse, quæ fidem habet David et Abrahæ. Paulus dicit 'qui sequuntur fidem Abrahæ'. Non loquitur Esaias de
- 15 carnali domo David, quanquam non reiiciat, tamen non ob carnem Iudæam fiunt accepti Ro. 4. 'per semen tuum benedicentur' α . hic locus est glossa omnium prophetarum. Respondendum Iudeis obicientibus genus suum plures fuisse perversos Iudeos et tempore Davidis, qui multos habuit persecutores, qui fere singulis horis α . Paulus 'non omnes qui sunt semen Israel' α .
- 20 Quicquid habet spiritum et fidem, quam habuit David et Abraham, est domus David. Christi regnum non potest pati regnum humanum, quando papa dat leges, finem habet regnum Christi, qui autem sedet in hac sede, est Antichristus, tolerabile esset externo regimine regnari, verum conscientias regere illud diabolicum est. Haec verba docent Christum solum regem esse, qui
- 25 solum verbum suum et spiritum docet, et manet semper et nomen eius a fine usque ad finem seculi. Est notum, quanquam apud paucos, tamen nunquam non celebrabitur ab ecclesia quæ non apparet α .

Matth. 8, 11
Ps. 87, 4

Röm. 15, 12;
4, 17?
Gal. 3, 7
Gen. 3, 26 ff.

vgl. Röm.
4, 16

vgl. Röm.
4, 16

Röm. 9, 7.

8.

Predigt am Palmsonntage.

(29. März.)

Diese Predigt, die wir hier nach Bos. o. 17^a, Bl. 50^a — 51^b geben, ist nach einem Drucke bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 462 ff. mitgetheilt. Der Vergleich des Druckes mit der vorliegenden Nachschrift zeigt, daß jener auf Grund einer Nachschrift, vielleicht der hier gegebenen, gearbeitet ist. Hier und da finden sich fast wörtliche Übereinstimmungen (vgl. z. B. Bd. XII S. 465, 36 ff. und unten S. 74, 34 ff.).

25]

In die Palmarum.

Hoc Evangelium audistis in adventu. Percurremus igitur breviter, ut ad Epistolam veniamus. Christus sedet in azina et plebs cantat et hofft

Luc. 19, 29 ff.

zu 2 Spiritualis Isaac r
zu 24 ps. 88. r

S] re^a

zu 12/14 Quæ sit domus David? r

eum regem Israel. Illud einreiten factum est corporaliter, et indicavit eum einreiten, quae post ascensionem incepit usque ad finem mundi. Nam deus miserat eum apostolum Iudeis, quamquam pauci erant, qui eum recipiebant, qui et postea crucifixerunt. Eo tempore Iudeorum populo nunciavit salutem *2c.* Ita hodie venit per apostolos ad Iudeos. Sicut videmus ei accidis- *5* se, ita discere debemus, ut nobis contingat. In viam sternebant vestes, plebs clamabat, pharisaei prohibebant ei, ut ne discipuli et plebs *2c.* ipse dicebat, si ipsi tacerent, lapides clamarent. Ita oportet, ut nostris temporibus eveniat. Salutem per Christum annunciat praedicator Euangelicus, quod quidam recipiunt, tamen maiores persequuntur. Quare non mirum est, si *10* minatur nobis et vetatur, ne praedicemus. Figura autem, quod non vadit, sed equitat ad Hierusalem, nihil aliud est quam regnum fidei, quod iam ghet. Azinus, qui Christum fert, non videt eum, sed ipse videt, discipuli non equitant, sed collocant eum, ut sedeat. Ibi praedicationis officium verae est angezeigt et fides. Antiquus azinus est caro, pullum nemo insedit, hoc *15* est factum, ut indicetur regnum fidei. Pullus non agitur, sed Christus sedit super eum. Ratio et cor non potest regi nisi per Christum. Quanquam legem servemus ad literam, tamen nobis molesta est, quia intus odio habet legem cor, dicit semper 'velim legem me non habere', donec discipuli veniant iussu domini et ferant pullum, ut Christus insideat. Hoc fit, quando apostoli *20* veniunt et praedicant, hi faciunt, ut Christus insideat, hoc est: quando audio Christum omnia passum pro me, quando eum esse qui legem impleat, audiunt, tum a suis operibus cessabunt sequae dabant in gratiam meam. Tum veniet spiritus sanctus et implebit cor eorum, ut iam non suo, sed spiritus ductu regantur. Illud equitare nihil aliud est quam Christum sentiri in corde nostro, quod omnia faciat. Ita per fidem nostra opera non sunt nostra, sed fidei et *25* Christi, vestes sunt exempla patrum et loci scripturae, ut confirmetur fides.

Phil. 2, 5 ff. Epistolam interpretabimur, quae lucidior est. 'Hoc sentite in vobis' *2c.* In hac Epistola adhortatur nos Paulus ad charitatem, fraternam et indicat non somnolentam rem esse charitatem, quae sit qualitas (est *30* deum deum esse). Videte, quid sit charitas, ante omnia, quandoquidem Christiani sitis: scitis enim, quid a Christo habeatis, nempe redemptionem *freß umb sonßt*, ut satis habeatis a Christo, *hin furt* non opus est, ut ordinetur, quid agatis in vestram salutem, sed proximi, et *greißt* ex an den *dunckel*, estque pessimum vitium, quando homo auff sein *hinn geredt*, *35* tum fit discordia. *Ich wil auch diesen text habenn besölen*, non solum his, qui hic sunt, sed quando venietis ad externos. Euangelium omnibus praedi-

zu 7 über 2c. ipse steht ita clamarent. zu 10 über maiores steht sanctiores
zu 11 über minatur steht impersonaliter zu 14 über ut sedeat steht in asinum vere
zu 16 über agitur steht getrieben zu 16/18 qui quamquam legem treißt wirt per legem
tamen est piger azinus r 23 dum zu 25 Equitare r zu 27 Vestes r zu 28 2 phili r
30 deum diligere scheint wieder ausgestrichen zu sein hinter qualitas steht durchstrichen
deum diligere, darüber nec Sophiste dicunt zu 35 dunckel r

eatur, sed pauci accipiunt: qui non recipiunt, habent quidem verba, sed
 sectas incipiunt, quod et ego iam experior. Et videtis, quando Euangelium
 in populum spargetur, ille sic, alius aliter interpretabitur, et innumerae sectae
 exorientur, quia carnales sumus et verbum intrat in veterem utrem. Ego
 5 praedicare debeo Euangelium et omnibus annunciare, Et pauci sunt qui
 recte accipiunt, quin et damnum nobis facient, quid faciemus? non est spes
 habenda, quod una futura sit concordia, sed potius cum Euangelium auditur,
 fit dissensus. Haec est ars et dispositio verbi, quando venit unter das volck,
 quia carnaliter accipimus illud. 2. tamen nit abzulassen ist et treiben debe-
 10 mus, ut fiant unius sensus. Si omnes pisces non servantur et rumpitur
 rethe, servantur tamen, qui possunt. Ita nobis faciendum, ut Paulus ut
 'unus sit sensus in nobis', 'diversum est cor eorum' &c. quando hoc fit, ^{Phil. 2, 2}
 pessimum est, tum clamabitur ab omnibus zeter: 'Hic est fructus pseudo-
 prophetarum, quare non sub papa mansimus?' 'Tu homo meus' &c. das flagt ^{Phil. 10, 2}
 15 ex sich in ps. Iudei dicebant 'hic vir est qui miracula magna fecit, quomodo
 iam agitur cum eo, si se adiunxisset cum phariseis, hoc non factum ei
 fuisset'. Cum hoc figuratum est ita futurum esse nostris temporibus, illo
 tempore non poterat videri, ubi esset ecclesia. Inter gentes fere nullus
 videri poterat episcopus, qui sincere officium suum administraret: si quis
 20 inveniebatur, relegabatur in exilium. Hoc manebit usque ad finem mundi.
 Papa diu regnavit et omnes monachi ei adhererunt. Si Euangelium fuisset
 in ea concordia, papae regnum non mansisset. Ita semper factum est, quando
 ecclesia congregata fuit, vel per tyrannos vel per hereticos illos praedicatores
 occultos disiuncta fuit. Non spem habeo me dignum esse, ut caput mihi
 25 amputetur vel comburatur, quod libentius pati velim, quam quod dissensionem
 videam, quia vel sanguis meus clamaret, sed diabolus nobis ostendit se tan-
 quam persecutorem, tamen est callidus &c. tum opus erit, ut boni Christiani
 sinus et bene instructi in fide, ut etiam totus mundus contradicat, sed pauci
 erunt, hoc consilium daemonis pauci vident et wirt jurt ghen, ee mau sich
 30 verfighet, vide verba Pauli a principio 2. capituli, et tamen parum iuvat, ita
 timeo et nostris temporibus factum iri: ubi dissensio orietur, tum is praedi-
 cator hoc dicet, alius aliud, tum auditores varii sensus erunt. Cum mere-
 tricibus et praedonibus melius agendum esset, quam cum eiusmodi homini-
 bus, sicut fit cum incede quae quantum euditur ictibus pluribus, tantum
 35 durior. Illud futurum praedico vobis, nisi gladius aut ignis impediatur.
 Genserich ille vir, servus, magi-stratus, mulier est, si dixero: status mulierum
 si in fide est, tam bonus est sicut viri &c. in externis ambula sicut vis, in

zu 8 über art steht natura zu 12 Ozeas c, f, a r über &c. quando hoc steht
 nunc interibunt zu 13 über clamabitur steht ab omnibus zu 14 über meus &c. das
 steht qui dulces mecum ea das] dj zu 15 ps. 54. r zu 18 über gentes steht post
 tempora apostolorum zu 27 über tamen e. c. &c. steht nulla sequitur enim persecutio dum
 zu 27—29 Certo sequetur magna dissensio r zu 34 alia caro [?] r zu 35 über aut
 steht persecutio zu 36 37 Unitatem spiritus vocat quod hic Illud sentite in vobis &c. r

fide unum sensum habebimus, sed erit nobiscum, sicut factum est cum monachis immeritis, praedicatoribus, carthusianis, Caelestinis. Christianus dicit 'mihī placet tuus status, placeat tibi et meus'. Hoc ergo conandum, ut fides et charitas pura serventur, optimum et extremum charitatis exemplum
 Phil. 2, 6 est consensus. Et Christum pro exemplo proponet dicens 'Cum esset in forma dei' x. quid hoc? Christus erat verus deus, ambulavit in terris et potuisset nobiscum agere ut deus, et dicere, 'es dund̃ mid̃ ita bonum, ut occidatis mihī ad genna', sed non fecit, sed dicit Paulus 'formas dei abiecit et ita se gēstelt, tanquam non esset deus', 'formam servi' i. e. incarnatus est, non ita intelligas, non de humanitate Christi loquitur, sed in vita sua non se gēstelt ut deum, sed servum. 'In similitudinem hominum', hoc est: ubi fuerunt infirmi, fuit infirmus, ubi pauperes ipsi, pauper, pauperes cum pauperibus conveniunt x. Persona unū mens̃ est dupliciter. Homo est, sive sit dives sive pauper, infirmus et stard̃, certe fuit infirmus homo et omnibus subiecit, quia vitam suam et quicquid potuit, nobis exposuit, impossibile est, quod homo haec verba possit eloqui, celum et terra non possunt comprehendere, quod creator servit et creaturam sinit dominum fieri. Haec maiestas excelsa dicit me carnalem et pessimum hominem dominum. Haec tam ingentia sunt, ut quisque posset se eo entfegen, dat non vulgare commodum, sed vitam eternam et liberat me a morte eterna. Vix in aliquo loco ita Christum Paulus exhibuit. Quid vult Paulus? nempe hoc: cum ita Christus ergo vos se exhibuit, ita et vos sentite, illud exemplum Christi vos moneat, nihil faciemus, quodcumque praescribatur nobis et urgeamur, si hoc exemplum nos non moverit, si nos humiliemus, nihil boni faciemus, sed wir
 seiñ schuld̃ig, ipse Christus immeritus hoc fecit et nobis exemplum fecit. 25
 Vide, quales Christiani simus: iam tempore paschae omnis populus accedit ad sacramentum, sed quid iuvat, si non ita sentio mecum ut Christus? Si sanus es, non utere doctrina tua ad commodum tuum, sed inservi fratri. Si sanus es et proximus infirmatur, vide ut consoleris eum. Si vides mirabilem aliquem, qui dissentiat cum uxore, fac ut pax sit inter hos. Si non facis, non habes tecum Christi sensum. Si dives es, vides proximum pauperem, servi ei cum bonis tuis, si non facis, iam Christianus non es. Ita faciendum in omnibus bonis spiritualibus et carnalibus. Si pulchra es et gestas sertum, noli despiciere x. Ex hoc textu perpende, quotham sint veri Christiani.
 Phil. 2, 6 Charitas non est in verbis, oportet ut erumpat. 'Non rapinam' x. qui sunt qui pro rapina habent? quando tibi datus est a deo honor, divitiae, accipis honorem, sinis te doctorem appellare x. iam praedaris honorem deo, sicut

Ep̃h. 4, 3 zu 1 über erit steht certo scio zu 1/2 über est e. m. imm. steht quorum quique suam sectam extollunt zu 4 über extremum steht hochst zu 5/6 Cum esset in forma dei r 8 über ad genna steht billid̃er quam Papa 9 über incarnatus steht ut Sophiee zu 11/12 non veni ut ministraretur mihī, sed ut ministrem aliis. Augustinus erravit qui formam servi pro humanitate Christi accipit x. zu 13 Persona r zu 18 über dicit steht vocat zu 35 Rapina r

prædo facit, ita illi faciunt. Bona sive spiritualia sive carnalia deus imper-
tivit tibi, ut alios adiuveres. Christus non fecit, erat naturalis deus, tamen
non sibi ipsi servit, sed ita ordinatum a deo, ut serviret deitas in humanitate
humano generi, suam deitatem voluit pro rapina habere, multo magis non
5 vult, ut nobis ascribamus. 'Quapropter exaltatum est nomen'. Noli tu
cogitare, quomodo probus fias, dives, sinas Christum hoc curare, sufficienter
tibi omnia dabit, sicut infirmus fuit, ita pater extulit eum in summa &c.
ita nobis non curandum de honore. O quam libenter velim huiusmodi ecclesiam
videre: nihil posset hic gebrechen. Deus vult huiusmodi filios habere, sed
10 ubi sunt? Quare vos admonitos volo, vos auditis sincere Euangelium, videte
ne in vacuum audiat, videte, ut utamini, quando habetis. Inspicite, quid
factum, quando regnum papæ incepit. Ne ita vobis quoque accidat et
iterum et peius papæ imperio subiiciamini.

9.

Sermon am grünen Donnerstage.

(2. April.)

Auf einen dritten, leider von uns früher übersehenen und wegen der ihm bei-
gefügteten Beichtfragen besonders wichtigen Druck des Textes II dieser Predigt, welcher
bereits in unserer Ausg. Bd. XII S. 476 ff. mitgetheilt wurde, hat Brieger, Zeit-
schrift für Kirchengeschichte Bd. IV (1881) S. 589 aufmerksam gemacht:

G „Odenung vñ bericht || wie es furterhin (mit neuen || so das hochwirdig
Ea= || exament empfangen || wolte) gehalten || soll werden. || Martinus
Luther. || Wittenberg. || M. D. XXX. ||“ Mit Titelleinfassung. Titelrück-
seite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotzher dem Jüngeren in Wittenberg. Vorhanden in
Dresden.

Dieser Druck, ohne Zweifel auf B zurückgehend enthält nur die Grün-
donnerstagspredigt, aber am Ende noch die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls
nebst dem Segen aus 4. Mos. 6 und einem Psalmenwort, sowie fünf sicher von
Luther stammende Beichtfragen, die in die angebliche Marburger Kirchenordnung
von 1527 übergegangen sind. Vgl. zu diesen Beichtfragen und zu unserer Predigt
Brieger a. a. O. S. 549 – 603.

Wir verzeichnen im Folgenden die Abweichungen dieses Druckes von A und
theilen den in AB fehlenden Anhang mit.

Seite 476, 2 liebe	gehört	3 entfassen	5 müssen	vorlese	6 daß fehlt	7 miß-
brauch	12 wahrhaftige	13 auffß	hößte			
477, 1 auff	3 gehört	4 tenßel	6 gleben	8 gleben	9 und sehn]	
an sein	10 dennoch	13 lest	14 kößlich	20 werdeß	geßt	
478, 2 müssen	gehen	7 müssen	thun	15 rechtßaffnen	16 warzu	18 hör
solch müge	nit	20 gehen				
479, 2 antwort	5 hößer	6 werck	7 thun	8 nit	11 nu	22 gottes
13 nicht	gottes	heßteß	14 ymand	15 antworten	18 sund	20 sigß sein

zu 2 non ut solus potireris r zu 3 über sed ita bis ut serviret steht cum potuisset
sibi fieri divinitas, honores

- Seite 480, 1 warzu 2 Ant. 3 thun 4 nicht 5 wörter 8 das ich] und 10 thun nit
 11 nicht (1) 15 warzu glaubt 16 geneuffest 18 auff nicht darzu 19 künde
 481, 4 gleubest 6 wollen muß 7 glaub 8 solch 10 thun 11 beweise
 12 für gleuben 13 Euangelion auff 16 müssen darauff 19 für than
 nu nit 20 thun
 482, 3 teuffel 5 teuffel 7 tröstlich zu sagen glaub 9 sech 10 unglück
 auff 11 gerüftet 12 wirt 13 können sünden 14 than nit aus-
 gericht 15 sol helfen 16 büchern von den Königen 19 nit 20 komen 21 nu
 22 dennoch
 483, 1 nit 2 darauff 3 nit 4 thun stehen auff 8 müssen hertum
 ausrotten 9 glaube 10 nit 11 glaubst es] er 12 nit 13 nit
 15 brauchen nu 17 gleubest nu 18 werest 19 nit 23 unglück
 thun muß
 484, 1 unglück 2 nu kuchen 4 nu nütten hglische künne 6 hezt 7 gehen
 nu 8 nit sonder 13 trösten aus 15 sacrament nit thun 17 Dan
 eben dennoch 18 glaubst 20 bleib aber *fehlt* 23 bundt wöllest darüber
 485, 1 rechtschaffen 3 gehen 4 gern glaubten 5 leigest than nit 6 wollen
 nit 7 than gehen 8 hyderman alles gehöret glaubige 9 ungläubige müssen
 10 thun nit 11 than 12 nit darfur 15 glaube 17 brauch
 18 fruchten 19 das sacrament 20 Brüder
 486, 1 aus kuchen 2 auff 3 kuche gerüret 5 E. Paul und trand 6 trand
 7 aufteylung 9 nit 16 herrn 17 frölich trözig auff 18 frumkeit
 sonder auff 20 An 21 fund gnad leyblich göttlichem kürzlich
 487, 1 güter 2 auff größer 3 güter neme ich] nemlich 4 fund tolle
 7 güter schendt 8 frumteyt fund 11 güter thun 12 grofe güter
 13 hieltest solche 14 unmöglich 16 nu auff 17 nit 19 kuch
 herrn 20 güter 21 unglück Den frumteyt fund 24 gnad frölich
 25 Wenn du nu kuchen 26 begert nu 27 handelt 28 untergangen
 29 wollen 30 höret nit gehn 31 auff glück unglück than
 488, 1 hören 2 driß das sie es 3 auffbracht dan 4 zudeck 5 nit 7 nu
 9 nit 10 aus
 489, 1 gehet 3 güter 6 verzeret fund 7 verschlingt frumkeit fund 9 gehet
 wir auch all kuchen 11 förner hglich 12 mell förln 13 sein hglich
 15 hglich förnlin 16 hglich 17 beerre hglich 19 warzu 21 das
 de leib hilff
 490, 1 funder 2 jerstu teylest frumteyt 4 frumteyt fund 5 than 7 muß
 8 gröffe 9 nit 13 auff funder 14 funder 14/15 den *bis* mit *fehlt*
 15 heyliger finger fund 16 gerechtigteyt thnn 17 fund 18 frumteyt nit
 19 hören nit 21 fruchte 22 kürzlich
 491, 1 gehören 2 fund spüren 3 folgete 4 thun fund 5 anstichleffen
 mocht 6 wüfte 7 auff An wollen 8 kürzlich 9 gottes 10 nit
 wollen 11 fund 13 wollen hezt 24 stück auff zukünftig 15 auff
 thue nit gethan
 492, 1 es *fehlt* 2 stück 3 wo 4 gethan nit künsttig 5 auff zukünftig
 6 sonder darauff 7 fülft 9 nit nit 10 lebentag 11 last nu denckst
 12 dürest fund 14 auff 15 beichten than 18 freiem fund 19 an-
 zusehen 20 müssen
 493, 1 fund nitt darumb 2 stück 3 stück gehört 4 hörest nit 5 beichst
 demütigt 6 götlich 9 künftis wyrdistu 10 hörst hostu 11 thür nit
 12 nit 13 schide glaubst 15 wollen wyrs auff

Hieran schließt sich in diesem Drucke:

**Dis sind die wordt und einsetzung des Testaments Ihesu Christi
unfers seligmachers.**

Unser Herr Ihesus Christus in der nacht, do ehr verraten wardt, nam er das brodt, unnd so er danck gesagt hat seinem Vatter, brach ers, gabs seinen
5 Jüngern und sprach 'Nemetz hyn und essets, Das ist mein leib der fur euch
geben wirdt, Das thut zu meinem gedechtnus'.

Desgleichen darnach, denn da das abendtmall vollbracht was, nam er den kilsch, unnd so er seinem Vatter gedanket hatte, gab er seinen Jüngern
unnd sprach

10 'Nemet hyn, Trinct alle draus. Das ist mein blut des neuen Testaments,
das do vergossen wirdt fur euch und fur viele zu vergebung der sunden. So
offt ihr daraus trincken werdt, sollt ihr meiner darbei gedenden.'

Dys ist der seggen, den got der Herr befalh uber das volck

Numeri am sechsten.

4. Moys 6,
24—26

15 'Der Herr segene dich unnd behüte dich. Der Herr erleuchte sein angesicht
uber dich und sei dir gnedig. Der Herr hebe sein angesicht auff dich unnd
gebe dir friede.'

Psalm. xxxij.

Ps. 32, 2

20 'Woll dem menschen, dem der Herr die missthat nicht zu rechnet, in des
geyst keyn falscheit ist.'

Wer das Sacrament des altars, den leyb unnd das blut Christi nemen
odder empfangen wil, der soll auff diese funff fragen wissen antwort zu geben.

Die erste frage.

25 'Warumb nymptu das Sacrament?' Antwortt. 'Darumb, das ich eyh
miterbe hyn unnd gemeynschafft habe mit Christo, mit allen lieben heyligen
und mit allen fromen Christen, sampt ihm zu leyden unnd zu sterben.'

Die Ander frage.

30 'Was glaubstu oder was bekennestu, das in diesem sacrament sei?'
Antwort. 'Unter dem brodt und wein ist also der leyb und das blut Christi,
es ist aber nicht genug, das ichs weys, sondern ich muß auch glauben, das
myr mein Herr Christus die zu eynem gewissen Sigell, zeichenn nnd Testament
geben hat.'

Die dritte frage.

35 'Wie lauten die wort dises Testaments, welcher der Herr Christus
gebraucht hat?' Antwort. 'Also jaget der Herr zu seinen iüngern, da er yn
das brodt gabe: Nemetz und essets, das ist mein leyb, der fur euch gegeben
wirt. Und da er yn den kilsch gabe, sprach er: Nemet hin, trinet all draus.'

Dis ist mein blut des neuen Testaments, das da vergossen wirt für euch und für viel zu vergebung der sünden. Das thut in meinem gedechtnis.'

Die Vierde frage.

'Warumb nymbst du das zeychen, ist dir doch der glaub genug?' Antwort. 'Das zeychen neme ich darumb, das ich damit meinen glauben stercke, nicht, das ich an dem glauben zweyfele, sonder dieweyl myr got das zeychen neben dem wordt geben, aus milder gnad und barmherzigkeyt, wil ich das selbige zubrauchen nit verachten.'

Die Fünffte frage.

'Wie wilt du das Sacrament gebrauchen?' Antwort. 'Ich wilß essen und trincken und seinen wortten glauben geben, die er zu seinen iüngern redet, da er yn dis Sacrament gabe. Dese tröstliche zusage müssen wir mit eynem gleubigen herzen entpfahen.'

A M E N.

9a.

Predigt am ersten Osterfeiertag Nachmittags. (Bruchstück.)

(5. April.)

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 64^a—64^b. Die Datirung steht mit dem Anfange der Predigt, sie ergibt sich aus dem Verzeichniß der Predigten von 1523, siehe Einleitung.

1. Cor. 5, 8

26] . . . mit heychelich oder neyd. Et praeceptum est, ut non vesceremur fermentato, et ferme vigesies repetit hoc. Sed hoc est illud, quod Christiani nihil audire debent quam Euangelium. Si etiam fermentum proponitur, videndum, ne comedam. Non fermentatum est Euangelium. Edere est credere. Qui credit Euangelio, non est hypocrita. Et hae figurae debent nobis esse proverbia, fermentatum debet semper nobis significare doctrinas hominum ut

Matth. 16, 6

Mat. 16. Et non fermentatum Euangelium. Cum ergo audiremus Papae leges, deberemus dicere 'fermentatum est' &c. Quicquid dei verbum non est, fermentatum est. Possumus pati, quod aliquod ordinent Papistae, sed tamen ut non urgeant ad commendendum, quid noceret? Ieiunare possem, possem aliquid aliud facere, sed non edere. In omnibus habitaculis non sit, hoc plus est, non debet manere ad scandalum, hoc est docendus quisque, ne scandalizetur, si enim in domo mea esset, posset meus servus edere, cavendum itaque ne fruatur. Ita caute omnia cavit deus, ne fermentatum ederetur, tamen nihil iuvat. Nostri temporis praedicatores nihil dederunt quam fermentatum. 'Sabbat' 'sehr' oder 'rue', quando aliquis laboravit et cessat, ut sequantur feriae post laborem. Et hoc ist hoch angezogen in scriptura, ut

zu 15 oben über Zeile 15 steht De sabbato

zu 16 über repetit steht anzijhet

zu 18 Essen est glauben r

zu 25 In omnibus habita r

zu 26 über debet manere

steht ne sinas

zu 30 Sabbat r

omnia opera cessent, quid hoc? Per Euangelium docemur opera inutilia esse et nihil nos debere facere, quis autem? Christus. Iccirco non nobis vivendum. 'Christus surrexit, ut mortuis et viventibus dominaretur' Ro. 14. Vita in nobis sit Christi vita, et mors nostra sit mors Christi. Die fladen¹ volunt, ne aliam doctrinam quam dei praedicemus. Post praedicationem sequitur, ut nihil operis nostri faciamus. Ita vita, quae sequitur doctrinam, est Christi, quia ipse omnia adimplet, hoc est sabbatum. Quare contra fidem est, si extolluntur opera, liberum arbitrium, et contra sabbatum? Non tantum intelligendum de externis peccatis, sed etiam internis, cum aliquid stift propter animae salutem ꝛ. Spiritus sanctus uno verbo omnia sturzt, quia hoc unicum verbum 'Sabbatum' stößt alle closter herunder. Externe quidem ferias agunt: intus sua opera agunt. Christus hoc Sabbatum incepit, quia in sepulchro iacet et ab omnibus operibus feriat, quae omnia excellentia fuerunt, ut miracula, praedicatio, sanatio ꝛ. sed ut pater nos huc urgeret, voluit filium suum feriari, Sicut suis operibus non indiguit, sed nobis dedit exemplum. Iacet in sepulchro, honor habet finem. Iudei dicunt 'Iam mortuus est et opera eius ex diabolo iudicantur'. Sic nobiscum agendum, ut nostra opera damnentur, si etiam eximia fuerint. Hoc est verum Sabbatum, ut dicat deus 'hoc opus ego feci' et rursum tu 'hoc fecisti, deus'. Ita deus habet honorem. Etiam diabolus vincere potes, cum opponis deum in te operari. Ita oportet, ut securi simus, omnia deum in nobis operari et incitare ad opera. Ita vita Christiani et opera sunt, ut tota gloriatio in Christum recidat, tum mundus saeviet, tu nihil curabis, sed dicis 'domine mi, impedi opus meum et destrue' ꝛ. Hoc sabbatum praeceptum est. Ita feriae agenda, ita vivendum. De mulieribus sequitur, quae adflictae conscientiae sunt. Et figura est nostri temporis. Sepulchro custodes adhibiti, Sacerdotes et pharisaei non annunciant resurrectionem, sed mulieres et apostoli. Imo magno cum dolore audiunt studentes etiam famam extinguere. Ita si nobis expectandum esset concilium, dum decerneret Euangelium praedicandum, sed fieret. Pulchra est Allegoria. Sepulchrum sunt traditiones humanae. Custodes Minoritae et Paulini, sed iam terraemotus factus est, quia per totum orbem sparsum est Euangelium, et custodes territi vident populum nihil curare custodiam eorum. Episcopi non praedicant, ideo mulieres, hoc est personae humiles Euangelium annunciant, ut ille discipulis indicaverat.

zu 3 Ro. 14. r zu 7 über adimplet steht In ephē.

¹⁾ vgl. Erl. Ausg. 28, 186 und die von Dietz unter dem Worte angeführte Stelle aus der Kirchenpostille, an der fladen als entstanden aus oblaten (irrig) erklärt wird.

10.

Predigt am 2. Osterfeiertag.

(6. April.)

Diese Predigt ist auf Grund der vorhandenen Drucke bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 494 ff. mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^a, Bl. 64^b — 65^b (irrhümlich in Cod. Bos. o. 17^a gebunden).

27] Die lunae in feriis paschae.

Luc. 24, 13 ff.

Hoc Euangelium in una parte docet et hortatur, ut libenter loquamur de Christo, quia indicat fructum, qui sequitur, etiamsi non pure de eo loquamur, sicut illi duo discipuli sunt pleni infidelitate, tamen omnia eis aperit dominus. Velim omnes observare hoc *stücklein*, et consolatorium est. Saepe audistis me praedicare ad sacramentum eundum sic ut quisque in fide accedat, si non fidem sentit, non accedat. Utinam plures absterruisset haec mea praedicatio. Iterum in pluribus sentio, quod et in me, et diabolus ducit nimium in dexteram partem. Et plurimi putant non prius accedendum ad sacramentum, nisi fidem habeant et sint ardentis et cupidi. Et hoc modo fere institueremus novum quandam morem, qui peior esset priore, ut tamdiu expectaremus dominum, donec daret fidem. Talis res est fides, quae satis praedicari non potest: si etiam praedicatur saepius, tamen natura eius non potest intelligi. Dispositio nostra per preces, ieiunia et confessionem nulla est, sed omnino derelinquenda. Alia est, quae ex deo venit, et illa non semper sentitur. Ubi ergo fides manebit? Absque omni mea dispositione venit mihi verbum vel legendo vel audiendo. Hoc verbum est optima dispositio, quae non ex te venit, sed deo, et illam pati debemus, quod deus in nobis eam operetur. Illud verbum vel promissio *et* interdum in hos cadit,

Matth. 13, 4 die die sach gar dahin schlafen, ut sunt ii, qui in Euangelio secus viam *et*

Alteri qui in magnis vitiis *stecken*, non curant tamen, ut sunt nostri *schwermer*, qui in tabernis de verbo, fide loquuntur. Melius esset, ut suillum stercus in ore haberent quam verbum, interim iurant et ludunt *et*. Et qui in avaricia magna *stecken* et nemo *hie*¹ *nichts* *weniger* an quam avariciam, iis nolumus praedicasse, quia *ist verloren*.

Matth. 7, 6

Tertii sunt passim persecutores verbi. 'Non est margarita proicienda' *et* iis tribus hominum generibus nolumus praedicare. Pessimum est, quia verbum in tabernis tractatur, loquuntur de eo, quasi fabula esset *die richs* de Berna? Velim huiusmodi nunquam ingrederentur ad praedicationem et lectiones, quia Euangelium male audit propter istos.

zu I 2. Paschae *r* zu II über morem steht ritum zu 14 über intelligi steht intelligitur Von Dispositio ist mit rother Tinte Disposi ausgestrichen und dafür präpara eingesetzt zu 26 *Sachsenpiegel r*

¹) = *sich* ²) vgl. Unsere Ausgabe 12, 497, Anm.

Inveniuntur aliqui, ut ii duo discipuli, qui fide carent, dicentes 'Putavimus eum redempturum Israel', quasi dicerent 'mortuus est' α . Et resurrectionem eius non putarunt servire ad regnum. Ita alii reperiuntur, in quorum coetu puto me quoque esse, audiunt Euangelium libenter, sed in fide constan-
 5 tantes non sunt, ita ut timeant accedere sacramentum. Iis praedicandum Euangelium. Et si aliquando aliquis cadit, videndum ut α . Hi sunt cogendi ad Christum.

Oportet, ut dicamus fidei naturam, quae est, ut dicamus nostrum defectum et ut possimus loß werden, quomodo per sacramentum scilicet et Euangelium non expectandum, ut veniat e coelo, sed thesaurum Christus aperit,
 10 hic in terris in Euangelio et sacramento. Dic 'mi domine, cecidi, velim non factum esset, Sed ideo reliquisti post te corpus, ut ego erigerer' α . Ideo et horum multi sunt α . Oportet ut Christum non tyrannum putes, sed regnum eius est gratiae α . et tamen pro tali non habes. Et Christus instituit sacramentum non pro veneno, sed medicina. Qui autem non curant, ut sunt
 15 impii schmerer, et qui in hypocrisi accedunt, nihil prodest, sed tu confitere tuam inopiam. Ipse dixit 'venite ad me omnes' α . non dixit iis, qui in fide fortes sunt α . quia non venit vocare iustos, regnum eius vult omnibus infidelibus auxiliari α . Matth. 11, 28

Item habemus prophetas docentes populum ganz trögen in promissiones et gratiam dei. Hi sunt fische geister, et hi non imitandi. Placet mihi, quod timidi estis, oportet ut non accedas, quasi oporteat deum facere, oportet
 25 erjchrofen, plöd accedere, und sol sein, daß du zapelst, dum daß wort hat dich tröffen, qualis huiusmodi fides, si non essem timidus, fides in hoc instituta, ut vires operetur in morte, peccato, cum ergo te sentis peccatorem et velis libenter te aliter adfectum, tum fides suum faciet opus, sed bonum esset, ut consolaretur te aliquis vel per occultam confessionem vel alia vi. dicis 'quid autem, si invenero me pigrum, qui non habeam lust et tamen indigerem, non
 30 schmeckt' α . Dan solt du nicht ablassen, non similis es iis den rohen kopfen, sed invenis te ita adfectum, quod cupias, lege, scribe verba, tum veniet tibi cupiditas. Dic 'piger sum, domine, tu excita in me fervorem'. Illud mihi saepe obviavit, quia saepius me non dispositum inveni, sed tamen non abstinui. Si volui rem differre 8 dies, facti sunt 14, tandem inveni diaboli tribulationem esse, fateor iam plus lib und gunst accepisse in sumendo sacra-
 35 mento et praedicatione quam prius, quare velim accederetis et saepius, tum sentiretis manum dei vos adiuturam α . Esa. 55. 'Verbum meum quod ex ore meo egreditur' α . iste locus deberet nos accendere. Habetis verbum: gratias agite deo. Paucissimi sunt in mundo, qui possunt habere, quid hos Sef. 55, 11

zu 6—9 per verbum erigantur vel auditum ab aliis vel lectum ab illis α . r
 zu 17 mat. xi. r zu 20 Contra importunas prophetas. r 26 dum 30 dum zu 30/31 über
 veniet tibi cupiditas steht promis, vel sacra, zu 34 über trib steht opus 35 dum

movere potest? das ist der vort hat et barischafft¹, die ad sacramentum dint,
 et deus dicit: verbum suum sine fructu non praedicatur. Si legis cum ernst
 Biblia, vel audis, tum invitaberis, certo dices 'ey wie hubich est verbum' et
 hunc excitabit fervorem, et quamdiu legeris, tandiu plus inflammabis. Et si
 in luxuria et concupiscentia es, vel alio quocunque peccato es, et legis aut
 loqueris cum altero de verbo, omnia recidunt. Hoc saepius tentavi et tu
 ita invenies. Hos fructus vides et sentis, et quare non velis accedere? Hic
 verbum habes, quod incitat te, peccata tua urgent, Christus te expectat.
 Solum illi spiritus *schwermer werden* exempti. Christus profundius in cor
 tuum videt quam tu. Hi duo viri non ausi fuissent id optare, quod con-
 tigit illis, et tamen contigit, postquam cognoverunt Christum, fuit gaudio
 plenum cor eorum. Ita ut in Hierusalem redirent, ipsi optabant eum futurum
 redemptorem Israel. Sed Christus videt profundum cordis eorum et id quod
 petebant, contigit. Ita tecum facit, cum sentis non te adfectum, ut sumas
 sacramentum, sed ipse cognoscit. Vide ille libenter vellet, ut cor suum
 arderet. Paulus inquit 'dominus facit plus quam nos intelligimus'. Hoc
 est: nos non cognoscimus die tieff unserz *jeuſſen*, sed ille qui spiritum *rc.*
 Vide Monicam matrem Augustini 9 annis plorabat, 'utinam', cogitabat, 'filius
 meus fieret Christianus', non plus cogitavit nisi ut christianus fieret. Nun-
 quam cogitavit tantum futurum qualem experti sumus, audivisset quidem
 libenter *rc.* Man sol nit zu frech und fed sein. Vide ut in fide eum trostes,
 ubi senseris te tepere, expegeſiat te verbum illius et fiducia firma illi in
 timore credas. Petrus (vide exempla scripturae) war auch zu plode, nolebat
 ut serviret sibi dominus, non intelligebat cordis gebrechen neque officium
 Christi. Ita plures quamquam ore confiteantur, tamen in corde habent scrupulum.
 Non dicunt cum Petro 'non solum pedes, sed et manus' *rc.* quando
 in navi erat, 'Exi', inquit, 'abhine, quia peccator sum', et debuisse eum
 invitare. Quis facit hoc? die plode natur et antiquus Adam, qui Christum
 non cognoscit.

Satis de natura fidei praedicavimus, non tamen intelligimus, in usum non
 volumus brengen, sed verbis utimur. Je ungeſchickter dich du findeſt, eo plus
 tibi legenda Biblia, et dicere debes 'domine, adiunge nobis fidem'. Non
 differ sacramenti sumptionem, alias nunquam accedes, quia vis ſuſen, non
 glauben, oportet ut sentias vitia, tum occasionem habebis accedendi.

Hoc solum conscientias bonis volo praedicatum haberi. Antiquus pater
 in deserto Nicht also, mein fratres, tandiu non debemus differre, alias
 omnino a Christo veniemus'. Ex hoc discitis, quare deus ministerium verbi

14 sumes zu 15 über ille steht aliquis christi[anus] 17 ſeuſen zu 18 Monica r
 zu 25/26 über scrupulum steht et certum est, et his zu 26 über manus *rc.* steht Simile est
 27 debuisse 31 vor brengen noch ein nicht zu entzifferndes Zeichen zu 35 dictum heremite r

1) Unsere Ausgabe 12, 501, 7: bereytschafft

imposuit, ut sit in schwang. 'Verbum sine spiritu non facit', dicunt. Scimus. Sed quid hoc? Dicit deus 'verbum quod ex ore'. Vult habere 3cf. 55, 11 verbum, et per verbum dare spiritum sanctum, non vult, ut expectes, donec e celo mittat angelum ꝛ. per verbum vult dare suam gratiam. 'Nemo ad 3cf. 6, 44
5 me venit, nisi traxerit': per verbum trahitur.

Si nondum scis, an constans manseris, deo commenda. Nulla alia dispositio sit quam verbum et necessitas. Non ideo accedo propter meum meritum, sed propter verbum et necessitatem. Ego vellem libenter probus fieri, sed non possum, tamen habeo desyderium fieri probus. Volumus pueri
10 esse, forte flemus viri perfecti. 'Quaerite et invenietis' ꝛ. Damnavimus Matth. 7, 7 eos, qui per dispositiones ꝛ. Confessione utere in hunc modum 'quid consulis mihi, bone frater? ego sum miser' ꝛ. tum qui confessor es, incita eum ad sumptionem sacramenti et 'ne respicias', die, 'imbecillitatem tuam, imo propter imbecillitatem potius accede, ut tibi sit remedium quo certus fieri' ꝛ.
15 Et hoc stuf habenus in Euangelio, sunt increduli, nihil aliud agunt, quam quod fabulantur et Christus adiuvat eos. Si es piger, lege Biblia, si eciam millies audisses, si peffer weßt quam pater, repete. Sed optimum est uber als lesen, si duo vel tres loquuntur. Ibi oportet diabolus fugiat, da geht et omnia abeunt, et scrupuli enodantur, qui alias nunquam possent intelligi.
20 Diabolus facit nos pld und pigros. Si venerit in specie, quam non nostis, noli cessare, ibi panem franget et indicabit se tibi.

10a.

Predigt am Abend des zweiten Osterfeiertages.

(6. April.)

Der folgende Sermon ist uns in keinem Drucke erhalten. Besonders werthvoll sind die Schlußermahnungen über die Taufe in deutscher Sprache. Daraus dürfte sicher zu schließen sein, daß „das Taufbüchlein deutsch“ vor Ostern, also Ende März, bereits gedruckt vorlag. Hier sagt Luther (Unsere Ausgabe Bd. XII S. 46): „Und habe darumb solchs, wie biß her zu latin geschehen, verdeutschet, anhusachen auff deutsch zu teuffen“. In unserm Sermon ermahnt er, 'ut in posterum baptizarentur germanico sermone'. Beim Erscheinen des Taufbüchleins war noch nicht mit der deutschen Taufe begonnen, von diesem Sermon ab soll hinfort deutsch getauft werden.

Vgl. Unsere Ausgabe Bd. XII S. 38, 30 f.

Steht Bos. o. 17^a, Bl. 66^a—66^b (irrtümlich in Cod. Bos. o. 17^a gebunden).

28] Die lunae in feriis pascha: Vesperi.

Audimus gratiam divitem, quod Euangelium annunciat per resurrectionem, quod aliud nihil est quam dulcissima charitatis ergo nos ostensio: Luc. 24, 13 ff.

hoc credo vos accepisse. Adhuc modice de Euangelio dicam. In hodierno Euangelio ita scribitur 'Nonne oportuit Christum pati' &c. Hoc est 2 *stuck*, ut discamus, quod deus invitat nos, quia Euangelium vult populum dei facere, qui est *lustig* ad omne bonum. Quod non potuit efficere per *treiben*, quare per charitatem facit hoc, ut quisque beneficeret. Habemus duo 1. ut moriamur, 2. ut demus nos in hac vita alteri, quod est charitas. Haec duo natura non facit, quia a natura hoc inest nobis, ut quaeramus nostra, quamquam lege homo cogitur, tamen ex corde non facit, quare ultra legem Mosi invitat suo exemplo ad benefaciendum. Mors est quoque naturae contraria, carere vita, bonis, amicis *ist* ein *hoch stuck*, ad quod nullus homo potest nullis legibus et vi cogi. Latro *enferlich* traditur morti, sed cor &c. Quare haec duo fecit deus nobis *liplich*, dum prius ostendit in Christo. Quae cum in cor intrant, quae hactenus nolentes, postea sponte facimus. Ille non piger erit, sed et proximo inserviet et mortem non timebit. Sponsa in Canticis 'Sponsus meus os habet ut lilium et stillat cum melle', ein *selbam mundt*, *es reimbt sie¹ nit wol*. Alio loco os myrrham stillans, quae acida est, ut fel, os mirabile, quod lex *treibt* et non fit cor paratum, quousque hoc os veniat, quod in cor veniat et mel instillet et myrrham. Christus per Euangelium, quod est os suum, quod est album i. e. iusticiam et puram veritatem praedicans et rubeum, quia passionem et crucem praedicat. Labia bene placent sponsae, hoc est verba, quod tam blanditer secum loquitur. Et postea id bene *schmeckt* ei, quod ei antea contrarium erat. Cum audit Christum mortuum esse pro se &c. Si aliquis dicat 'tu ita facias, contemne vitam' &c. corpus non libenter accipit, sed anima non invita, quia dicit 'Christus meus ita me praecepsit', quia prius non sustinuit paupertatem, tum feret inopiam &c. *das sind recht amatores*, *das wil das stuck* in Euangelio haben, quando dicit, quod oportuit Christum pati. Petrus exposuit haec 1. Petri 1, 10 dicens primo capite 'de qua salute exquisierunt'. 'Quid est homo, quod Ps. 8, 5-7 memor eius', 'posuisti eum', 'opera omnia': sub paulo tempore passus est. 1. Petri 3, 18; Luc. 24, 26 Id quod dicit Petrus. Et Christus proposuit hunc locum scripturae. Non oportuit simpliciter intelligendum, sed cum gaudio passus est, quia ita decretum erat a patre ps. 15. 'Non relinques animam meam inferno' &c. Ibi *leiden vorn her*, gloria *her nach*, scribunt enim omnes prophetae regnum Christi fore eternum. Opus igitur fuit, ut inchoaret post mortem, quia regnum de hoc mundo non fuit, ergo necesse fuit eum mori. Anima ad inferos descendit, sed non mansit. Notam fecisti, hoc est a morte duxisti me in

zu 2 Nonne oportuit Christum pati r zu 5 über duo 1. ut steht necessaria christ:
zu 11 über latro steht homicida über cor &c. steht invitum moritur zu 14 Canti: c. 5. r
zu 15 ut manus et actus r zu 18 et myrrham et mel simul habet r zu 25 iniuriam
persecutionem r zu 26 über amatores steht bufer zu 29 ps. 8. r 35 ad fehlt

¹) = *sich*

vitam. Hi sunt loci, quibus Christus aperuit oportere se pati, quia si debuit vivere et regnare etc. Et hoc scriptum, ut credamus et sequamur. Hoc saepius praedico, ut habeamus hoc, ut serviamus proximo et crucem feramus, quia ut Christus non venit ad gloriam, nisi ante crucem ferret et aliis servivit, ita ferenda nobis crux et inserviendum proximo. Velim ut observaretis multa praedicamus de bonis operibus et charitate, tamen nihil sequitur. Qui hoc non facit, non habet solacium, quod sequitur. Statim audimus, sed non sufficit, vocantur quidem per hoc et vivent more Evangelico, sed videant hii, qui non accipiunt. Dicit Christus 've tibi Bethsaidan et corazin', et ista Matth. 11. 21 nobis considerata, consolatoria verba sunt, sed non tantum hoc Christianus respiciat, quod velit consolationem accipere et crucem non ferre, gratia vult operari et id pati quod Christus passus est.

Post hoc de tribus dixit: primo admonuit populum, ut qui antea assneti fuissent dare vas ziti monachis, ut hoc iam daretur in usum pauperum: si prius diabolo, iam deo daretur. Secundum de lectione Evangelica, ut huic daretur, qui praecesset ei rei, stipendium. 3^{um} ut in posterum baptizarentur germanico sermone. Haec non voluit ut fierent, sed saltem admonuit populum et consuluit, sibi ista placere, tamen ipse nihil velit statuere et tentare contra aliorum assensum. Notanda dixit de Compatribus, qui fide armati pro fide baptizandi rogare deum debent, non rem levem esse etc.

11.

Predigt am Dienstag in der Ofterwoche.

(7. April.)

Diese in Kemberg gehaltene Predigt steht Bos. o. 17^a, Bl. 66^b—69^a (irrtümlich in Bos. o. 17^a gebunden), sie ist identisch mit der, die nach Drucken in unserer Ausgabe Bd. XII S. 506—517 mitgetheilt wurde.

29] Die martis in feriis paschalibus in Kemberg.

Opinor satis vos audisse de resurrectione Christi, qui fructus eius sit, sed quia dominus commendavit nobis, ut verbum sine intermissione praedicemus, ideo pergamus. Primo indicatur hic, qui sint hi qui cum fructu audiunt resurrectionem, et hi sunt, qui clausi sunt et timidi, hi optimi sunt scholastici et propter hos praedicatur, quamquam in fine sequitur praedicandum in gentes et eos qui non accipiunt. Discipuli timent Iudeos et in Todes furcht, et sunt plod et propter peccata et mortem terrentur. Si enim fides fuisset firma, tum non timuissent, quia postea nihil timerunt. Evangelium ergo et resurrectionis est consolatoria timidis. Et hi sunt scilicet conscientiae infirmae, qui sentiunt peccatum, non ferunt libenter mortem, et timent sonitum folii,

zu 7 über sequetur steht passiv
qui audiant verbum dei? r

zu 21 3. paschae r

zu 23—25 Cum fructu

hae animae sein durfftigen, et his schmecket Euangelium. Et hoc scimus ex
 art Euangelii, quia est nuntium, quod nuntiat Christum resurrexisse e mortuis
 in hoc, ut auferat ab iis qui credunt, mortem ꝛ. Si sic cognosco Christum,
 tum recte cognosco. Si ergo praedicatio nihil aliud docet, quam quod iis,
 qui credunt, abstulit peccatum, mortem, ergo nemo ad hanc venit, nisi qui
 sentiunt peccatum et defectum: iis qui peccatum non sentiunt, non prodest
 Euangelium nec sapit. Verba quidem capiunt, sed corde non, neque solatur,
 non sunt enim ut discipuli qui territi. Quare bonum esset, ut Euangelium
 iis praedicaretur, qui verjagt ꝛ. Ex hoc venit, quod 'pauci', dicunt, 'meliores
 fiunt', sed culpa non est Euangelii, sed scholasticorum, qui nihil tentarunt
 et curant minime adfectum mortis, audiunt quidem et tamen minime curant.
 Melius esset, ut non audirent, qui nec cor nec conscientiam habent, hi regendi
 sunt potestate seculari, ob quod instituta. Quidam non contemnunt penitus,
 intelligunt quidem et loquuntur de eo, sed die tat non sequitur, tamen non
 tam mali sunt ut priores. 3ii, qui timidi sunt, hi optimi. Conclusio: Euan-
 gelium est praedicatio Christum resurrexisse, ut consoletur miseras con-
 scientias in morte et afflictione, tum opus erit hac consolatione et Euangelio,
 tum opus esset consolatore. Cum homo hoc intelligit et credit Euangelio,
 cor habet pacem, dicit enim 'Si enim Christus viciit peccata mea, cur non
 gaudebo (auff den erden)?' Sed hoc gaudium nemo habet nisi ii, qui prius
 territi sunt, quare fit, ut non intelligamus nec hoc nec aliud Euangelium,
 quia qui non sensit hunc dolorem cordis, non potest intelligere hoc gaudium,
 dulcia non meminit ꝛ. Sicut in naturalibus est, ita hic, ut homo, qui non
 ambulavit¹, ita est cum Euangelio, nisi prius aliquis habuerit ein cor verjagt,
 non sapiet. Nemo igitur mirabitur, si pauci sequuntur Euangelium. Plures
 sunt hic et alibi, qui persequuntur et dicunt novos mores praedicari, sed
 oportet ut tales sint. Et plures reperiuntur, qui libenter audient, sed vitam
 non mutant, sed nemo debet offendi, quod nulla fiat mutatio, sed assuescen-
 dum. Videte, quid Hierosolymis factum sit, eilffmalshunderttausend menschen
 erant congregati, cum apostoli praedicarent: quot fuerunt conversi, cum
 discipuli praedicarent? dicebant 'vino expleti sunt'. 3 millia ex tanto
 numero conversi, non fuit comparatio erga populum, quod posset spuren.
 Ita manebit semper, christiani . . . werden gespurret, Non debet iudicari
 Euangelium per hos, qui audiunt, sed qui fassen. Occultat hoc maxime²
 Euangelium, nempe infirmitas fidelium. Petrus cum esset plenus fide et
 spiritu sancto, tamen adhuc strauchelt, ut Paulus eum cum sanctis multis
 reprehenderet. Marcus qui Pauli socius erat, discessit, Paulus et Barnabas

Gal. 2. 11 ff.

4 dum 14 eo se die 17 dum 18 dum 20 auff dē zu 26 über
 novos steht ritus 33 . . .] pavor?

¹) rgl. Unsere Ausgabe 12, 508, 24: „der sich nicht weyter“ und Anm.; die dort gegebene
 Auffassung wird durch Römers Nachschrift bestätigt. ²) rgl. ebenda 509, 16. 27.

discordes erant. Item discipuli sepe *strauchelten*, iam volebant comburere civitatem. Is defectus maxime occultat Euangelium, et sapientes mundi ^{Luc. 9, 54} offenduntur, dicentes 'hi sunt christiani?' tamen *Neues*, superbi, imperfecti sunt, putantes Euangelium nihil fructus fecisse. Certe est scandalum infirmi
 5 Christiani. Hoc passi sunt discipuli. Christus cum miracula faceret, tamen adhuc plures offendebantur super eo ut pharisaei dicentes 'non agit more nostro, ut lex habet', sed plebs tamen adhaerebat, quae non curabat externam conversationem. Sed in passione omnes scandalizabantur, ibi nec mansit discipulus unus, quia non fortem Christum habebant, sed infirmum, putantes
 10 Iudeos fortiores illo esse, potencia, nomen, omnia interierunt, imo latro reputatus, quis hic stetit? ne sanctissimus quidem, quia putabant: si Christus esset, talia non pateretur. Haec est maxima sapientia iudicare infirmum Christum, si video magnum hominem in vita bona ambulare, tunc laudo 'illa arbor facit' *et* quanquam papa offendit. Sed qui est *gebrechlich*, iam
 15 praedicat 'iam *seht er*', tum *sal wir ab*, tum credimus Euangelium *auß sein* et nusquam esse cum fructu. Sed deus facit praetextum, ut non cognoscas, ut Christo fecit, ubi nulla forma deitatis erat, sed mortis, 'omnes scandalizabimini' mat. 26. hoc est putabitis me non esse, quod sum, et tamen Christus ^{Matth. 26, 31} hac forma tectus erat, hoc est praecipuum, ob quod male audit. Vis Christum
 20 cognoscere, *so muß du dich solchs beßel nit annehmen*, si vides Christianum iam fortem et imbecillum, noli offendi. Infirmus Christus debet communior esse, quia cum ad mortem ventum est, dum hii qui iam imbecilles apparent, in morte fortes erunt. Paulus: quando inter vos eram, 'non putavi me quic- ^{1. Cor. 2, 2}
 quam scire nisi Iesum Christum et hunc crucifixum'. Vide hanc gloria-
 25 tionem, hanc sapientiam pauci intelligunt, eciam qui maxime versati sunt in sacris. Ego de nullo Christo possum dicere, qui potens est et regnat et facit miracula, sed quod Christus est infirmus in cruce et peccato: qui hoc scit, *der solt euch nit dran ergern*¹.

Plures sunt, qui sciunt Euangelium, tamen offenduntur dicentes 'velim
 30 libenter probus fieri', dum enim non sentiunt Christi spiritum in se, putant se indignos, sed deus ita putat, si hoc facerem, *wirftu* superbus, sed id efficiam, ut fatearis te miserum peccatorem, nisi Christus *et*. Haec est summa prudentia *et*. Sed non dicimus, ut nemo penitus curet haec. Nos non praedicamus, ut sint imbecilles, sed ut Christus cognoscatur. *Es war darumb nit*
 35 *zu thun*, ut Christus moreretur in cruce, sed quod in infirmitate potentia tecta fuit. Ita qui imbecilles sunt, non ab aliis spernendi, nec ipsis desperandum. Sed non approbo imbecillitatem. Christus non semper manere debet in passione et sepulchro. Ita tibi non semper in infirmitate, sed de die in diem *et*. Ideo curandum, ut non desperes, si tibi una vice non

zu 1/2 über comburere civitatem *steht* ut lu. 9. zu 11 über sanctissimus *steht*
 Petrus 15 dum dum 17 omnia 21 *gior* 24 nisi *bis* hunc *fehlt* 34 *Es* *Er*

¹) vgl. *Unsere Ausg.* 12, 511, 16, 17: 'wer es nicht weiß, der muß sich daran stoßen und ergern.'

venerit, fac per preces tuas, impetres uno, tribus & annis. Noli ergo iudicare proximum tuum, si imbecillis est: si autem facies, tum deus extollet eum, qui vult, ut in charitate vivamus. Si hanc Sapientiam Episcopi et duces haberent, bonum esset, ut curam animarum gererent. Imo et magni Episcopi, si leguntur istorum legendae, fuit vita et regimen eorum tyrannis. Deus
 Luc. 24, 39 vult, ut sit caro et ossa, adam. Haec est caro et os. In hodierno Evangelio aliquid invenietis in ossa, hoc est fortem et carnem imbecillem. Ita et quidam ambulabunt pleni fide, qui sustentant populum dei. Alii imbecilles & ut sit Christus carnem et ossa habens. Conscientia cum non scit Christum posse ferre infidelitatem, tum terretur, non solatur.

Hanc Paulus sapientiam et apostoli haberi debent. Totum testamentum
 Rom. 15, 1 Christum infirmum treibt uns ein in Ro. 15. 'Nos qui firmi sumus' & Ita nos oportet facere, nullus alterum contemnat, quia hii omnes in hanc scholam pertinent, in qua apostoli fuerunt, qui penitus contemnunt. Ad hos non pertinet, quem tamen sentis desyderare Euangelium. Ne contemne. Das gibt¹ hoc Euangelium: Christus in me stetit, fortis est, mortem vicit. Inter eos, qui territi sunt, stat, ii infirmi sunt, ipse fortis. Ita nobiscum est, quanquam conversatio non bona. Ostendit manus et pedes, spiritus non habet. Quid hoc? scilicet, quod modo praedico, daß man sich nit ergen an dem schwachen. Christus non invehitur in eos torve, sed benigne, consolatur eos videre meos pedes. Ita infirmi non contemnendi, donec fortiores fiant, et die mainung ist nit, ut in infirmitate maneant, sed ob hoc in medium stat, ut firmiores fiant. Pedes et manus sunt opera vitae Christi: 'videte quomodo ego ambularim. Ego infirmus fui, iam infirmitatem vestram tolerabo, saltem sequamini me'.

2. stuch est in fine. 'Ita resurgere a mortuis tertia die et praedicari.' Huiusmodi Euangelium, quod annunciat remissionem peccatorum et poenitentiam, debet praedicari omnibus, capiat vel non. Maior pars audit sine fructu, et dicendum: Christus voluit praedicari in omnes gentes. Hoc considerandum in nomine &. Poenitentia quid? heißt Christus peßerung, non quod hactenus presbyteri imposuerunt 5 paternoster. Non est mos scripturae, ut homo mutet vitam totam, quam non bonam sentit. Cum sentis te superbum, luxuriosum, oportet ut ex corde an worten et werken mutari. 'In nomine meo' quid? quae non in nomine suo est, quae venit ex operibus nostris et omnium religiosorum quae proprie est diaboli poenitentia, quia volumus per merita nostra peccata delere. In Christi nomine: qui credunt resurrexisse pro peccatis, ista fides gibt beßerung, non durabit momentum, sed totam vitam. Vita Christiana non statim mutatur in melius, sed quamdiu vivimus, in nobis aliquando etiam sanctis sentitur concupiscentia

2 dum zu 11 ut apostoli & zu 30 Poenitentia &

¹) vgl. Unsere Ausgabe 12, 513, 16: gibt.

aliqua, metus mortis, quamdiu igitur vivimus, habemus poenitentiam in nomine Iesu. 'Vetus homo corrumpitur, Internus renovatur de die in diem', quia 2. Cor. 4, 16 ostendit nobis Christus manus et pedes, ut hūīger fiamus. Rems im nymant fur, quod suo opere velit vitam innovare nisi in nomine Christi. Nemo
 5 potest habere dignam poenitentiam, nisi fide illustrarit cor suum. Quando papa praecepit ieiunia facienda ad sacramentum, tum ego dico 'utinam hoc non praeceptum esset, quid hoc iuvat? non est lufft noch lib, quid machst? quia est poenitentia in nomine meo, non dicit, ubi poenitentia sit in nomine dei, quia oportet ut faciam, quia si non praeceperet, nunquam accederem.
 10 Si autem credo Christum vicisse peccatum x. tum venit lufft 'ch quod dominus meus sic fecit, et ego zu lib und ex domino meo Christo innovabo vitam non coactus'.

2. Remissio in nomine praedicanda, hoc est Euangelium est praedicandum, quod toti mundo enunciat Christum peccatum gefressen, ut omnes,
 15 qui credunt in eum, habeant eandem resurrectionem, ut si ipsi resurrexissent. Hoc opus, quod ipse fecit, meum est, quia ob me factum, sicut est sine peccato, morte, ita mecum erit, tamdiu ago, ut nihil sit quam vita et iustitia. Et hoc fit usque ad finem mundi. Paulus 2. Cor. 3, 18 'Nos revelata facie' x. 'de claritate in': hoc est Christus resurrexit a mortuis und wirt uns surge-
 20 steht, ut eum cognoscamus. Hoc speculum wirt unß surgehatten per Euangelium. Cum credo, tum illa claritas exit ex eo in me. Futurum tandem est, ut veniamus in eandem claritatem. Vides Paulum miseras conscientias solari, quod dicit non semel claritatem dei venire. Paulus hat mit wißt umgghen. Poenitentiam noli deuten auff die beicht vel horum, sed sol auff
 25 die ganz person ghen, ut cum incipio credere in deum, manet adhuc peccatum, quod satis esset ad damnationem, sed tam ingens est misericordia dei, ut non condemnat meam imbecillitatem x. hoc est poenitentia in nomine suo, ut praeteritum peccatum non noceat, neque instans, ut saltem cogitet, ut erigat se. Vides, qualis fuerit praedicatio, quam nos praedicamus, cum
 30 audimus de indulgentiis x. cum presbyter dixit absolutionem omnia abiisse, sed non est ita. Sed ita debet esse absolutio: Ich setz dich in hunc statum, in quo est remissio peccatorum eterna. Verum est, quod peccata praeterita hin sein, sed ita ordinata debet esse vita tua, si aliquando straudleßt, ut non diffidas. Inspice Petrum et apostolos. Haec poenitentia praedicatur,
 35 sed pauci intelligunt. Absolvit non solum opera, sed et personam et ponit in novum statum, modo non torpescas. Tum tibi eciam connivebit, alias esset contra dei misericordiam peccare. Haec duo habet Euangelium praesens: scilicet poenitentiam et remissionem peccatorum.

II a.

Predigt am Dienstag in der Ofterwoche, Nachmittags.

(7. April.)

In dieser bisher noch ungedruckten Predigt, die nur äußerlich an die vorhergehende anknüpft, behandelt Luther die wahren guten Werke und kommt im Gegensatz gegen die Messe auf den deutschen Gottesdienst und im Gegensatz gegen die Gelübde auf den Ehestand zu sprechen. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 69^a—70^b (irrtümlich in Bos. o. 17^a gebunden).

30|

Post prandium.

Chari amici, audimus hodie, quod in nomine Christi debeat praedicari poenitentia et remissio peccatorum, quod ita intelligendum, ut sine operibus nostris fiat peccatorum remissio, sed per Christum, quando in eum credimus, quando hoc intellegimus et credimus verum esse, cum ergo aliter nobis praedicatur, scimus non verum esse, quia haec duo contrariantur fieri in nomine Christi et meo, aut enim Christi praedicatio falsa est aut altera. Ex hoc sequitur, quod falsus non est Christus. Si enim spero me vacuum peccatis propter transitum Iacobi¹, non est in nomine domini, sed non opus est, ut pluribus dicatur. Seitis enim non alio modo fieri remissionem nisi per opus Christi, non meum. Hinc potestis respondere omnibus his qui obiciunt nova doceri. Opus est, audistis, non convenire, ut missae celebrentur et. dum clamatis 'nonne debemus bona opera facere?' Cum hodie audistis Euangelium, non omnes capiunt, quia quamquam audiant Christum omnia fecisse, tamen non probare possunt, quod omnia abolerentur, non potestis tamen, ieiunare et ieiuniis facere, quod Christus fecit. Illi tamen, qui intelligunt, quamquam renovetur aliquid, tamen admittunt. Sed tamen si quidem offenduntur, non est mirandum, quia pauci Euangelium capiunt. Iustum est, ut mutatio fieret cum operibus, quibus huc tractus populus, quod posset demereri, ut fateantur nihil prodesse meritorum, sed solum Christi sanguinem. Si enim ipse satisfecit, et tu nihil poteris. Quid enim tu efficies, si tantus vir satisfecit? Dicis 'non est bonum opus faciendum?' Euangelium dicit 'In nomine meo', quod mors non est et. tantum receptum referendum, quid ego faciam? Illud stude, ut opera mutes et vera opera. 'Quo modo?' in proximi salutem: si est ignarus, instrue eum Christum omnia fecisse et. quod plus est quam si centum missas gestiffet hets. Si quaeris, ad quid valet numerus missarum? respondent 'volumus deo servire'. Non audis poenitentiam et remissionem peccatorum, non in tuo opere, sed meo esse, sed si niteris, dicis nihil aliud quam 'nolo, ut Christus solus faciat'. Damna-bilia omnia opera, quae volunt unum veniale peccatum delere: quid opus fuisset Christo effundere sanguinem, qui nunquam peccatum fecit? sed prop-

24 muteris

31 effudere

¹) Gemeint ist das Wallfahren; vgl. unten Z. 16.

- terea, quod nos mundum, mortem, peccatum vincere non potuimus, ideo ipse pro nobis fecit. Ideo *fordert* a nobis, ut solum credamus. Quare non opus est, ut dicam 'ego ingrediar coenobium et peccatum delebo', quod Christi officium est. Vera opera *hab wir lassen liegen*, bonum esset, ut nec altare
 5 nec ecclesia esset propter hos, qui operari volunt. Sed Christus vult, ut in eum credas. Ita habet Euangelium 'Oportuit Christum mori et praedicari poenitentiam in nomine', non in papae, missae, peregrinationis. Si quidem inter vos sunt, qui obstinati sunt, curetis. Christus habuit taliter, vultis tamdiu expectare, quousque comprobetur ab omnibus, expectabitis oportet
 10 usque ad mundi finem. Velim ii qui rem intelligunt, ut progredierentur, Ceterum ii qui nolunt, maneat in sua obstinatione. Non est possibile, ut uno tempore omnes accedant. Bonum esset, ut loco missae vel novum vel vetus testamentum legeretur. Ita Paulus et apostoli fecerunt, postea diaboli instinctu mutatum, ut latine legeretur Euangelium et Epistola. Nunc fecimus
 15 ex hoc opus et occulte Euangelium et Epistola legitur, cum palam et germanice legi debeant, sed haec occulta sunt. Ad Cor. 14. Si non est hic, 1. Cor. 14, 31 qui interpretetur, taceant. Hic missam abrogavit, ritus vester est contra Paulum. Nos religiosi quid possumus, quod erravimus? Hoc opus esset cum fructu, ut fratri inservires, quo in cognitionem Christi venires. Si
 20 omnes missae in orbe conferrentur lectioni uni Evangelicae, nihil esset, et plus haec sola conferret fructus quam hae omnes. Qui vult Euangelio credere, oportet *das er sich des ergeb*, ut multi offendantur et pauci credant. Quod presbyteri contrahant matrimonium, fit, ut scortatio cesset. Deus facit, ut copulentur duo. Operi dei non resistendum, in nostra potestate non est,
 25 ut vir sit mulier, tandem etiam opus dei est 'Crescite et multiplicamini'. 1. Thes. 1, 28 Non est igitur in manu dei mulierem virum non habere, quod mulier parit filios, et naturale est ut arbori fructus ferre. Non est impediendum matrimonium, ubi vir est. Monialis non potest non esse mulier, igitur sui non compos est, etiam deus dicit 'Crescite et multiplicamini'. Ita cum viro, si 1. Thes. 1, 28
 30 deus gratiam ei non dat, debet mulierem accipere, neque votum neque parens impedire, quia 'ego deus creo te in virum' *et. Gelsch stand ist gepoten* non solum, sed et *eingesetzt*. Votum et praecepta sint votum et praecepta, dei opus non possumus impedire, quia dicit 'hanc mulierem creavi, ut esset ferax', sed votum plus valet quam mea voluntas. Scimus non esse in consuetudine, quod dei praecepta non servemus, is praecepit, ut non committamus
 35 adulterium, furemur *et. darumß sol wir manere* in veteri fide. Si aliquis est qui huic renititur, *laß in murren*. Si sentis te non esse *aufgezogen*¹⁾, mane in vocatione tua. Sin non, dic 'deus meus et eius praeceptum est super omnia vota et Papae instituta' et illud fac ut habeas mulierem. Alterum

zu 8 si aliqua innovatio r

¹⁾ d. i. dass mit dir keine Ausnahme gemacht sei.

quod quidem alii accipiant uxores. Iudaei habebant legem, si vir habebat cui non poterat commercium esse, dabat libellum et accipiebat. Haec lex non
 Matth. 19, 7 data est Christianis. Iudaei quaerebant Christum, an possint repudiū libellum
 dare. Christus respondet 'nisi causa stupri, committit adulterium'. Iudaei:
 v. 8 'quid Moses dicit? et tu contra Moysen es'. Sed Christus inquit 'contra
 Marc. 10, 7 duriciam', 'ab initio non fuit'. 'Deseret vir patrem'. Vide homo deserere
 debet matrem et patrem et adhaerere uxori. Haec accipite verba quae
 Christi sunt. Ubi Christiani non sunt, velim haec lex servaretur, ut
 dirimerentur vir et mulier, sed inter Christianos non vult Christus, ut diri-
 mantur huiusmodi, nisi causa stupri, quod admittit. Si dicis 'habeo mulierem'
 morosam et infirmam, infidelē, hoc non curat et audit deus, ibi non fit
 divortium, sed patiendum, nisi adulterium. Sed cur admittit adulterium?
 Ideo quia in lege erat praeceptum, ut occideretur talis. Ita et nobiscum de-
 beret esse, tum peccatum wurt gestrafft, et peccatum wurt minder. Iudicium
 ubi den ebruch mors. Tamen ita, quod adulterium sit manifestum ut
 matrimonium, ut si vir bonus esset in oppido et mulier ab eo discederet, si
 non recipiat uxorem, bene facit, si non, iniuste non facit, oportet ergo ut
 adulterium sit manifestum. Adhuc unus casus est, si vir non posset die ee
 pflicht geben, sed hoc est zu groß. Si mulier abit et non revertitur post
 aliquot annos, et ille vir est et tamen continere se non potest ꝛ. num
 iniuste facit, si vir alteram ducit? Imo hoc faciendum, ne libertas detur
 uxoribus post longum tempus redeundi. Dum Euangelium non habuimus, ut
 sues viximus. Nunc cum Euangelium nobis illuxit, debemus nos aliter
 schickē. In causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia in-
 firma liberanda. Per hoc veniremus ad vera opera, non ut per illa iusti-
 ficaremur, sed ut proximo inserviamus, qui non vult, ut pro tuis peccatis
 satisfacias, quae ille delevit, sed ut proximo adiuves. In die extremo
 rogabit te, an feceris opera, non ut per ea iustificareris, sed ut proximo
 inservires, 'quicquid fecistis ex minimis uni, mihi fecistis'. Nunc invertimus
 rem ꝛ. deo opera destinavimus in honorem, non proximo in auxilium. 30
 Christus non mortuus est, ut deo conciliaretur, hat keins hin auff gethan
 et tu wilt hin auff operibus tuis ꝛ.

12.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

(12. April.)

Diese Predigt steht Bos. o. 17^a, Bl. 70^b—72^a (irrtümlich in Bos. o. 17^a gebunden). Auf Grund der vorhandenen Drucke ist sie bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 517—524 mitgetheilt. Der Schluß des Sermons, die Klage über die Wittenberger Gemeinde, wurde in den Druck nicht aufgenommen.

Dominica prima post Pascha 'Cum sero esset una sab.'

30h. 20, 19 ff.

In hoc Euangelio wirt gepreißet fructus fidei. Fructus fidei inter alios
 pax et gaudium, ut in Gal. 5. Ita hic cum Christus ad discipulos venit, Gal. 5, 22
 qui in timore erant et expectabant singulis horis mortem, dat eis pacem,
 5 quam eciam sequitur gaudium, quia gavisii sunt videre dominum. Eciam
 weyter die krafft und macht fidei. Et 'sicut misit me pater, ita' 2c. Et iterum 30h. 20, 21
 'Accipite spiritum sanctum' 2c. daß sein reiche stuch. Fides debet ita esse, v. 22
 ut resurrectio Christi mihi zeugen, ut audivimus in feriis. Non satis est
 credere Christum resurrexisse a mortuis, quia nec pax nec gaudium, krafft
 10 noch macht sequitur, sed mihi resurrectionem factam, ut hac me invet peccatum,
 mortem meam superatam. Haec est vera fides. Illud est significat
 figura, quae hic est, quod ianuis clausis et non laesis intravit. Illud stare
 nihil aliud est quam quod in corde nostro stet, sicut in medio discipulorum.
 Si ita in medio cordis stat, tum sentimus hanc vocem 'pax tibi, peccata
 15 remissa, diabolus et omnis potestas non schadet dir'. Per ianuas clausas,
 quomodo hoc? ingreditur per clausas 2c. et tamen non frangit. Id fit per
 praedicationem, quae non est negligenda hominibus mortalibus, non enim
 expectandum e coelis verbum, quia quos vocat, illos per praedicationem
 mortalis hominis vel eciam peccatoris vocat. Verbum portat Christum in
 20 cor nostrum et nihil aperit. Quomodo venit verbum? non laedit conscientias,
 hoc est non falsas conscientias facit, ut pseudoapostoli faciunt, qui ianuas
 et fenestras rumpunt. Id verbum suum non facit, sed ingreditur per ianuas
 clausam. Adventus est praedicatio, statio est fides. Non est satis, ut in
 lingua, ore stet, sed ut Iohannes dicit, in medio cordis stare debet. Fructus
 25 fidei, quod gaudium est, non est externa, sed ea pax 'quae superat omnem Phil. 4, 7
 intellectum' 4. Phil.

Discipuli sedent clausi et prae metu Iudaeorum non audent egredi, cor
 est aggravatum et insecurem. In hoc metu venit Christus et salutat cor et
 gaudio afficit et cor confirmatur, ne timeat hoc quod antea. Ut hic discipuli
 30 clausi erant propter pertinaciam Iudaeorum, quae manet, tamen discipuli
 intus mutantur: cor securum fit et tutum, iam non timent Iudaeos, ut antea,
 hoc est Christiana fides, quae cor pacat, quando afflictio non adest, sed
 quando maxima est. Et hoc est discrimen mundanae et supernae pacis, si
 qui patitur, non habet pacem 2c. Christiana pax amplectitur discordiam
 35 externam, paupertas, mors, persecutio adest, sed intus non sentit illa, et cor
 plus gaudio abundat, quando haec adsunt, quam si non adsunt. Haec pax Phil. 4, 7
 superat vernunft und sijn, haec pax confortat personam, ex corde intranquillo
 pacatum facit. In his rebus habet pacem, ubi alii discordiam. Unde hoc?

zu 5/6 Periculum non mutat, sed cor r zu 14 Stetit in medio r dum zu 15 Fores
 clausae r zu 21/22 Adventus r zu 23 Statio r zu 25/26 Phil. 4. r zu 29—31 In
 eodem enim sensu et perfidia manserunt Iudaei r zu 33/34 Pax dei, mundi r

ex fide Christi. Si enim credo eum per resurrectionem vicisse peccatum, mortem, et mecum manere, daß ich kein gebrechen werd haben, tum non possum blöde werden, si mors truct mich, dico 'Christus resurrexit et vicit mortem', si inops, video divitem Christum, et quicquid potest periculi obviare sibi, convertit oculos in Christum.

5

2. fructus sequitur. Viso domino gavisi sunt, maximum gaudium Christum ostendere, hactenus nostrae manus nobis ostensae sunt, per hos fructus cognoscimus, ubi Christianus verus sit. Si in perturbationibus Christianus non gaudet, certum signum est eum adhuc esse mundanum. Videmus ex multis milibus ne unum quidem posse laetari in afflictionibus, tentationibus. 10 Hoc canimus in cantico illo vere Christiano: Christus resurrexit non sua causa, sed propter nos, 'deß solln wir alle fro sein', si pro se resurrexisset, cur ego gaudere debeo? Et concludit 'Christus vult nostrum solatium esse', non aliud, qui omnia mala vicit. Praesens hoc Euangelium de fide et fructu dicit.

Sequuntur officia et trafft fidei, daß stredß sich in die lib. Non satis 15 est: si acquisivi Christum, quod meus est, quod superavit peccatum, oportet 30q. 20, 2 ut eius exemplum sequar. 'Sicut me misit pater', inquit, hoc est supremum opus, quod Christianus facere potest, ut per praedicationem ad hoc portem, ad quod ego¹. Hoc ad officium quemlibet instituit. Ipse venit, ut praedicaret et diceret veritatem, hoc nobis dictum et scriptum, q. d. 'satis habetis in me 20 solatii et gaudium verum sum ego Christus, pater misit me in mundum ex charitate, ut ei serviam, ut in gaudium et solatium veniret mundus und hab hin geben corpus et vitam. Ita facite. Id vitae quod reliquum est, vivite ut Christi missi'. Cuiuslibet officium est, ut proximum instruat 21. Et haec potestas non solum data clericis, quanquam apostolis dictum, tamen omnibus credentibus. 25

Quando supremum opus egisti, fac ut Christi apostolus sis, ut omnibus inservias, ut ad deum veniant sicut tu. Non ut aliquid merearis per hoc, 30 v. 22 sed antea per Christum habes. Sequitur 'Accipite spiritum sanctum'. Est maxima potestas, quae nunquam satis laudari potest, quae datur mortali et datur potestas supra mortem 21. Papa Petro addixit, quod habet potestatem supra regnum saeculare et celeste. Verum quidem est, sed ipsi traxerunt 30 ad se ut distributiones illas mundanas. Sed deus dat nobis spirituales potestatem et dicit 'si dixeris verbum super peccatorem, hoc est tantum, quasi ipse dixissem in celo'. Verum Christum esse dominum celi et terrae, quando verbum dicit, tum dictum est, ut peccatori peccata remissa, truct 35 ut omnes creaturae mutiant. Iterum si dixerit peccata non remissa, haec

zu 5 über sibi steht hominum zu 6/7 Manus domini r zu 11/12 Christ ist er-
standen r zu 15 Officia fidei r zu 17 Sicut me misit pater r zu 18 Iam veni r
über portem steht bring proximum zu 28 Accipite spiritum sanctum r zu 29/30 in
Euangelio r zu 31—34 nos distribuit enim vicari proßtei episcopatus papa r 33/34 tan-
tum est quasi 35 dum

¹) Der Sinn ist: Das höchste Werk des Christen ist, (den Nächsten) dahin zu tragen, wohin er selbst getragen ist, nämlich zu Christus.

potestas est in cuiuslibet Christiani, spiritualiter, ore, quae ghet vber die
 gewiſſen, quae ex virtute verbi huius potest erigi. Si dico 'peccata remit-
 tuntur', est dei verbum, non meum, quod nulla creatura potest nider ſtoſſen,
 nihil iuvat, si administravero res saeculares. Hoc vult Ephe. 'misericordiarum', ^(Eph. 1, 3; vgl. 2. Cor. 1, 3)
 5 'benedixit'. In primo, quam in Christo geuht et in nobis, cum eo sedet in
 regno celesti, quia qui credunt, in eo sunt, participes resurrectionis, ascen-
 sionis x. Hanc potestatem relinquo vobis in ore vestro, in quibus est
 potentia et frafft, quas donavit nobis per resurrectionem, possumus iustificare
 et damnare. Sed tamen agendum, ut papa huc traxit, quod si tantum
 10 loquuntur verba, sequatur absolutio. Ita dixit 'si non credis, tamen autori-
 tate mea possum te absolvere'. Inde error crevit, ut putaremus salutem
 stare in manu et operibus hominum, sed ita intelligenda verba 'quorum
 remisistis'. In quibus wirt gereiht fides eorum, qui audiunt et non autoritas
 et non potestas stabilitur loquentium verbum, quae duo adeo sunt distantia
 15 ut celum et terra. Papa dixit, quod quamprimum dixerit, sequi remissionem.
 Christus omnibus Iudaeis praedicavit et tamen pauci crediderunt et tamen
 eius verba erant dei. Hoc verbum loqui potestis, si quis credit remitti
 peccatum, sed auctoritatem non habere plantare, rigare, incrementum dare, ^{1. Cor. 3, 6}
 ſein weht von einander. Verba loqui possum, sed non dare incrementum.
 20 Per haec verba incitandi homines ad fidem, si dixerō 'remissa sunt tibi
 peccata', oportet ut credat, si non credit, nihil iuvant, quanquam sunt verba
 dei, et mihi non dedecus facit, sed deo, quem mendacem credit, Et econtra.
 Incredulitas ergo est ein convitium maiestatis divinae. Verbum dei vult
 cum fide auffgenomen werden. Haec est potestas, quam omnis Chri-
 25 stianus habet.

Scio vestrum paucos esse, qui credunt. Quotidie auditis abundantiam
 Evangelii, sed tamen conviciamini Christo, quia non creditis. Auditis quidem,
 sed nembt euchſ nit an. Ungnad ist bei euch, ye lenger ich euch predig, ye
 erger es wirt mit freſſen, ſauſſen et omnibus peccatis x. Vos ipsi iudices
 30 sitis, audire verbum sincere et non mutari vitam. Imminet nobis exitium
 certissimum, si venerit, ſo wirts ſo lang werden. Ego de vobis dicere
 possum, quod Christus loquitur de Capharnaum. Plures civitates sunt, quae Matth. 11, 23
 dimidium bonorum darent, ut vel terciam partem Evangelii audirent, statum,
 non personam damnamus. Ita agendum cum presbyteris et clericis, sicut
 35 cum fure et fume, funem detestor, cum ligatus es, ut tu eripereris. Ita
 statum, cucullam, coronam detestare, personam amplectere, sicut Christus
 liplich ist mit in umgangen.

zu 4/5 Eph. 1. 2. r 9 traxit papa quod zu 26/27 Potestas Christianorum r
 zu 32 Caphernatae r quae] qui zu 33/34 de sacerdotibus dicebant. r

13.

Predigt am Sonntag Misericordias Domini.

(19. April.)

Diese Predigt ist als Sermon von dem guten Hirten oft gedruckt worden und nach den Drucken in Bd. XII, S. 524 ff. mitgetheilt. Hörers Nachschrift steht Bos. o. 17^a, Bl. 72^a—74^a (fälschlich in Bos. o. 17^a gebunden). [Sie ist mit ihren nur wenig bedeutenden deutschen Brocken nicht geeignet in die etwas verwickelten Textverhältnisse der Drucke Licht zu bringen, zumal deren Abweichungen zwar zahlreich sind, aber meist keine Änderung des Sinnes enthalten. P. P.]

3oh. 10, 12 ff. 32] **Dominica Misericordia domini Euangelium Ioh. 10.**

Illud Euangelium solatio plenum est, quod depingit amice Christum et dicit, quae persona, quod opus, wie er gesinnet sei gegen den leuten. Melius non cognoscimus, quam quod opponamus malos et bonos pastores, ut ipse facit. Deus duo ministeria praedicationis instituit, ut non habeas deos alienos 10. Homo per hanc non fit melior, quanquam externe simulet, tamen intus in corde legem odit et ex animo non facit. Altera praedicatio Euangelii est, quae ostendit, ubi accipiendum, nihil praecipit, sed dicit 'veni, et hic accipe'. Haec ministeria duo hoc discrimen habent, ut est dare et accipere. Ita deus sivit praedicare ab initio et nunc. Die rauchſen homines 10 lege coerceri debent, infirmi Euangelio consolandi. Praedicationes humanae, quibus homines urgentur, de his non loquitur, earum institutores non sunt pastores neque mercenarii, sed fures et latrones, ut Christus appellat. Si homo verbo dei non regitur, nihil est, quod eum movere possit. Hoc Euangelium alterum officium, nempe praedicationem solatii, sumit. Hanc praedicationem videbimus. 15

Audivimus resurrexisse Christum et venisse in vitam immortalem, non quod quiescat, sed, ut Paulus dicit, regnum in manus accepit, quia omnes prophetiae de suo regimine spirituali dicunt. 'Omnia implet' Paulus. Eius regnum est fidei. Hoc regnum diximus huc ordinatum esse, ut de die in diem meliores fiamus, et hoc regitur per Euangelium, quod per Apostolos et sequentes, quibus Christus in cor primum dat et tandem in os, ut loquantur. Is modus est regiminis huius, potentia omnis est in verbo. Omnes qui 20 verbo credunt, sunt in regno eius. 'Est enim potentia dei' Ro. 1.

Quando credo huic verbo Christum resurrexisse, mortuum 10. tum 25 adeo certum est, quod nemo possit umbstoffen, ita nec ego vincor et huc venio, ubi verbum est, nempe ad fidem, pacem, iusticiam 10. hoc audistis.

zu 1 Ioh. x, 1 zu 2 über amice steht dulciter 7 ex hmo non zu 19 Eph. 1, 1
zu 23 über est steht regni zu 24 über potentia steht Euangelium Ro. 1, 1 zu 26 über
umbstoffen steht contra hoc niti,

Verbum auditur ab omnibus, sed potenciam pauci sentiunt in corde, quae nunquam eciam sentitur, nisi credatur, tum in corde sentitur. Praedicatores sunt instrumenta et os dei, qui verbum praedicant ꝛ. Hoc vult illud Euangelii, quando dicit 'Ego sum pastor bonus' ꝛ. *Es ist ein lipliche*
 5 similitudo sumpta ab ovibus, quod est stultissimum animal inter omnia, tamen haec natura ei inest, quod vocem pastoris audit ut in superioribus. Item non potest escari nisi pastoris auxilio. Hae similitudine indicavit Christus, quod suum sit officium q. d. 'meum regnum nihil aliud est quam quod per Euangelium oves meas regam, quae sunt miserrimae conscientiae' ꝛ.
 10 Ezech. ad malos pastores dicit 'Oves meas non pavistis' ꝛ. perstringit *Eszech. 34, 2 ff.* pastores hoc loco, qui non bene pascunt. Opinio sua in Ezech. quod vult miseros iterum inveniri ꝛ. 'Ego faciam' sequitur in textu. Regnum Christi, *v. 16*
 quod sibi negotium *ist* cum infirmis ꝛ. Est omnino consolatoria praedicatio, nos non sentimus ꝛ. Ipsi duriter regebant populum, sicut et hodie 'diximus, *v. 16*
 15 mandavimus, damnamus'. Hoc non est animas regere, sed ad desperationem adigere. Hoc modo non auxilium feres afflictis. Esse praecepit primas oves infirmas, sed fortificandas, ut conscientiae miserae et infirmae sunt consolandae. 'Infirmum in fide suscipite', vult fortificari. Si infirmus in fide est, *Matth. 14, 1*
 hält fest, treib's Euangelium, tempus veniet, tum immutaberis. Esa. 'linum *Isa. 42, 3*
 20 fumigans', hoc est conscientiae miserae, quae facile offenduntur, quae facile sentiunt iram dei. Cum his benigne agit Christus, 'linum fumigans' in quo plus funi est quam flammae sunt, quanquam conscientias infirmas non extinguit penitus, sed eis auxilium fert. Depictus est egregie ille pastor, qui fortificat et solatur oves. Secunda ovis: 'Infirmos non sanastis', *hi Eszech. 34, 3*
 25 sunt qui externe sunt gebrechlich. Sicut apostoli interdum in Euangelio errarunt in externa conversatione hominum, a qua offenduntur. Hos non vult reiicere ille, qui propter hoc regnum assumpsit, ut hos iuaret. Si igitur aliquis errat, non desperet, imo plus solatii accipiat, quod Christus pastor huiusmodi sit, qui infirmos iuvet. Alii terrent et peiores faciunt
 30 homines, sicut haec factum est per confessionem ꝛ. tum is in coenobium, alius alio ꝛ.

'Quod fractum est, non ligastis', si erus fractum fuisset, hoc est, quando *v. 4*
 christianus non solum lapsus fuisset, sed in tantam tentacionem venisset, ut aliquando eciam Christum negaret ut Petrus, tamen non contemnendus, quia
 35 regnum est gratiae et misericordiae, quod sanat et dat, non accipit, quod omnes animas invitat. Hoc fit per Euangelium. Mali increpantur quidem, ut cessent a vita priori, solantur tamen Christum peccata delevisse ꝛ. qui hoc non facit, non est Christi minister. Was vertworffen ist, hoc est in qua

zu 5 Ovis r zu 7 über escari steht pasci zu 10 Ezech. 34. r zu 12 über
 miseros steht perditos zu 20 Arundinem comminutam r 22 conscientiae infirmae
 zu 25/26 Primae oves sunt quae periclitantur in conscientia r zu 29 ut est in Ezech. r

ove non est spes: quando putamus talem hominem esse, in quo sit omnis labor perditus, Christus non vult, ut despiciatur. Perfecti pertinent ad futurum regnum.

1. Tim. 1, 20

5. 'quod perditum est' α . Id quod Paulus fecit: duos dedit diabolo
1. Cor. 5, 5 et Corinthium in hoc, ut caro mortificetur. Hos damnavit et tamen *hōst* 5
fiē wīder. Praedicator neminem reiiciat, quantumcumque infirmum in fide, conversatione, sed consoletur, non urgeat, incitet per dulcedinem et gratiam Christi. Ubi Christus sic praedicatur, tum corda *mit lūst* faciunt, quod prius nulla torsione fecerant: quod enim invitatus facio, deus non respicit, dum autem illicior per suam misericordiam, tum libenter et ex animo facio, 10
Concludimus ex hoc, quam miserum sit iudicare alios, cum nullus sit reiiciendus. Ii male agunt, qui tantum respiciunt hos, qui firmi, sancti apparent. Res ingens est cognitio Christi. Nos videmus saltem et cupimus hos, qui honeste conversantur: qui in damnis sunt et inerediti, illos contemnimus, doctos admiramur. 15

Quis hoc facit? natura et caeca ratio, quae opera dei vult *ermessen*, et hoc ducit sanctum, quod deus malum α . Interim Christum non cognoscant et regnum eius neque incipiunt accedere Christum, nisi cognoscant errorem suum. Nunquam Christum pro pastore habebunt, qui tum non desperabunt de suis operibus, nunquam ad Christi gratiam pervenient. *Ich* 20
glaube in Christum plus quam peccata mea.

Regnum suum proprie est *ein ipital*. Hoc paucis est cognitum.
Röm. 14, 17 Paulus dicit esse regnum sapientiae α . dum ipsi cogitant: ubi haec non sunt, putant ibi Christi regnum non esse. Sapientia Christi suprema est, quod deorsum videt miseros et elevat α . Nostra sapientia aliter indicat, 25
videt tantum quod pulchrum est, contemnit quod infirmum, verum si sapientes ita essemus, ut iuvaremus infirmos, consolaremur afflictos, tum vere sapientes essemus. Haecenus praedicatum est nobis accedendum Christum, cum puri sumus, et hoc est Christi regnum negare α . hoc est bonus pastor.

Tandem confert bonos et malos, proprie ipse bonus pastor, ut solus 30
Matth. 23, 9 Christus, tamen dat nobis vocabulum pastoris. Prohibuit Christus, ne patrem
1. Cor. 4, 15 vocemus in terris, tamen patrem Paulus se Corinthiorum appellat se¹. Ita Christus eos qui verbum suum dicunt, sivit hoc nomine vocari. 'Ego do animam' α . *ist ein hart spruch*. Hi qui verbum vere habent, tamen non vere utuntur, dant ovibus pabulum, verum non tum, tempore tentationis 35
perdunt. Mercenarius, quando lupo non adest, facit officium pastoris, quando lupo adest, fit mercenarius, cui pavit nisi lupo? quomodo? 'In

2 pertinet zu 2/3 in illo sunt infirmi et imbecilles r 8 dum 10 dum
zu 11 über miserum steht malum zu 12 Nemo iudicandus r 19 dum 27 dum
zu 31 Pastor r zu 36 ubi tamen operae precium esset r

¹) Diese Doppelsetzung des *se auch in andern Nachschriften Rörers, vgl. Unsere Ausg. 14, 52, 1; 66, 2 und Nachtr. zu letzterer Stelle. P. P.*

regno meo, in quo infirmi accipiuntur, wirt nimmer bleiben, quod crux non sequatur'. Cum enim video Christum pastorem esse, cui curae sunt miseri afflicti, tum opera mundi nihili penduntur. Hoc mundus ferre non potest. Evangelii proprium est ferre crucem. Qui praedicant, der muß den haß
 5 dran strecken. Mercenarius tamdiu praedicat Euangelium, donec honorem, bona habet, si persecutio venit: revocat vel fugit. Ibi moriendum esset, so fugit ipse. Tum videmus non salutem ovium quaesisse, sed commodum et favorem aucupium esse. Mercenarius quaerit suum eciam an dem puro Euangelio. Oves tum praecipue essent consolandae ⁊. tum fugit. Quantus
 10 numerus apud nos esset, si vel aliquando ventura esset persecutio. Iam clamamus omnes et volumus mundum beferen, forte tum fugiemus, sed det deus misericordiam, ut capitis periculum feramus pro ovibus.

'Oves meas cognosco' ⁊. Dicit se cognoscere oves suas et rursum oves se cognoscere. Pater cognoscit eum non more mundano, sed gotlich
 15 existentniß. Summa: Christus cognoscit nos pro ovibus et nos pro pastore noscimus, non reicit infirmos ⁊. q. d. 'non curo omnes oves tam infirmas esse, quod eciam totus mundus negaret eas meas esse, non errorem eorum video, sed quod nomen ovium habent'. Mali pastores vident personam. 'Ita cognovit me pater pro filio et domino omnium rerum, quanquam hic
 20 sum miser homo, et futurum est, quod miserrimus sim et vocabor daemonis filius'. Pater non respicit crucem, non sputa, coronam ⁊. 'sive filius pendeat in cruce sive in monumento iaceat, tamen filius meus est'. Consolatio magna est. 'Ego miser sum, sed non curas, imo recipis infirmos'. 'Alias oves', hunc locum exposuerunt de futuris convertendis. Hoc diabolus
 25 excogitavit, ne populus ad veram veniret cognitionem, putarunt venturum Heliam ⁊. et praedicaturum ⁊. Sed impletus est et hodie im schwang ist, quia gentes temporibus apostolorum accesserunt et una ecclesia cum Iudaeis factae sunt. Ist angangen zu erfüllen temporibus apostolorum et durabit usque ad finem mundi. Semper fuit et erit, quod maior pars populi Christum
 30 persequatur, ut hodie Episcopi et principes nostri faciunt. Summa: quid expectandum nobis a Christo, quique erga nos adfectus est, quomodo igitur futurum est, ut omnes credituri sint.

zu 1 inquit Christus r zu 4 über ferre steht bringen zu 5 Merce: r 7 dum
 zu 13 Sicut pater me cognosco: r zu 19—21 Adhuc oves alias habeo r zu 22 über
 meus steht inquit pater zu 23 über miser sum steht inquit peccator ad Christum
 zu 30—32 es ist zu thun umß werden, nit umßs geschehen r

13a.

Predigt am Sonntag Jubilate.

(26. April.)

Diese Predigt ist identisch mit dem Sermon der Kirchenpostille Erl. Ausg. Bd. XII S. 72—81. Sie steht Bos. o. 17^a, Bl. 74^a—75^b (fälschlich in Bos. o. 17^a gebunden).

3ob. 16, 16 ff. 33]

Dominica Jubilate Euangelium Ioh. 16.

Primo simpliciter historiam tractabimus, quae huc tendit, quod Iesus discipulis nuntiat mortem et resurrectionem, quae verba tam occulta eis erant, ut nihil horum intelligerent. Sicut nec hodie nos sciremus, nisi factum
 v. 16 esset. 'Pusillum adhuc' ⁊. 'usque ad noctem mediam'. Hoc capere non
 poterant, quia putabant Christum regem fore mundi, hoc est 'post modicum
 v. 17 moriar, et pusillum videbitis' hoc: 'post tres dies resurgam, quia vado ad
 v. 20 patrem' ⁊. Historiam exponit latius: 'mundus gaudebit' ⁊. et tamen adhuc
 non intelligunt. Videbimus, quid nos doceat. Hunc locum saepe audistis,
 v. 17 'quia vado ad patrem' hoc est 'ich werd verlaßßen vitam mortalem, ubi non
 opus erit naturae opera facere, dormire ⁊. et tamen verus homo permanebo,
 sicut natus ex Maria, ut fiam dominus omnium quae in coelo et terra sunt.
 Sic liget der Knod, ut et nos discamus, non solum apostoli. Non erat ingens
 poena, quod Christum corporaliter non viderent, neque quod corporaliter
 viderent, magnum gaudium, sed quod corde senserunt abesse et adesse, et
 poena et ingens laetitia fuit. Hoc est, quando Christus salvator auferitur
 peccatori ex oculis et tentatione, tum est maximum periculum. Ut
 factum est cum discipulis, qui non solum Christum perdiderunt, sed et
 negarunt putantes non salvatorem. Ibi nihil mansit nisi infernus, mors et
 folii sonantis¹ ⁊. Hoc habes in Euangelio die paschae discipulos territos,
 quia non habuerunt salvatorem, dicentes 'omnia fecit nobis amice, habuit
 tanquam fratres, et nos abnegavimus eum', si omnia sanctorum opera fecissent,
 non potuisset satisfieri pro peccatis.

Suos sinit ita tentari, sed es wert nit lang, quia sufficere non possent. Homo in peccatis constitutus et salvatorem amittens ita adfectus est, quasi
 in inferis iam esset, hoc cor et conscientiam amaricat, hoc Christus 'pusil-
 lum' vocat.

Si hoc factum est discipulis, ita et nobis obveniet. Meminisse oportet
 verbi 'pusillum', quod nobis solatio esse debet. Annunciat eis lapsum
 eorum, q. d. 'ego hic vos moneo, ne penitus desperetis' ⁊. Ita nobis dictum,
 quando cor venit in afflictionem, fit penitus mat, sed Christus consolatur

zu 2 Jubilate r zu 6/7 ut est in Actis r zu 11 über dormire steht edere ⁊.
 zu 13 Pusillum r zu 14 über viderent steht apostoli 17 dum

¹) ergänze metus.

nos et ne hoc tantum, sed et praedicat, ut ubique paratus sit ad auxilium
ferendum. Est Euangelium solatio plenum. Utinam proverbium esset in
ore Christianorum 'Modicum'. Sicut dicit textus, nemo intelligit. Ubi con-
scientiae territae sunt, intelligunt quidem verba, sed auxilium quaerere non
sciunt. Quamquam ~~troftlich~~ verbum audiunt, nesciunt, ubi petenda con-
solatio sit.

Declarat similitudine: 'Mulier dum parit'. Accipit mulierem, quae in Job. 16, 20
partu non moritur, sed est exemplum solatii. Hoc non dñt hic her, quia
si hoc videremus, oportet ut et in peccatis moriamur. Vide mulier paritura
10 non potest se iuvare, obstetrices et totus mundus¹, quando hora venit, est
in manu solius dei. Dolorem sciunt mulieres, mulier destituta, solantur qui-
dem eam feminae, tamen a dolore non liberatur, in morte est x. 'Sicut 1. 2. Ecc. 5, 3
dolor parentis et non effugiet' Pau. Ita vos quando in afflictiones venietis,
non est auxilium nec ratio nec opera iuvant.

15 Sed videte hoc exemplum. Quamquam est in morte, tamen de morte
ad vitam venit, et secum fructum adfert, et propter hunc fructum non
meminit doloris. Illud nobis dictum. Si venit nobis adversitas, durandum,
permanendum in hac miseria, si permanseris, fructum facies et aliis auxi-
liaberis. Cor discipulorum non erat pacatum, iam timebant mortem, non
20 erat facies vitae, sed mortis et inferni, 'sed ego iterum videbo vos et v. 22
gaudebit' &c. Et tamen non meminerunt doloris pristini, sed hoc fecerunt,
ut omnes sua praedicatione iuarent. Velim, ut instructi essemus et cum
iprijs² et exemplo 'pusillum', exemplum, ut cum impeteremur persecutionibus.
Summa: Christus in omnibus Euangeliiis solatium, gratiam, misericordiam
25 exhibet suis, et eos qui in maximis peccatis sunt, non reiecit, sed admonet,
loquitur, ut vides in apostolis, in quibus quanquam nihil fidei remansit, tamen
terrifici conscientia, quae statim potest revocari, qui vero ad conscientiam
hanc adficiunt desperationem, ii adiuvari non possunt. Discamus Christum
vere cognoscere, ut habemus omnia in eo, quibus caremus. Item loquendum
30 de gaudio conscientiae, dicit Christus 'Ego videbo vos et cor vestrum' &c. v. 22
dat eis aeternum gaudium.

Duplices poenas habemus, quando Christus abest corporaliter, das̃ hōch
quando interne perditur et conscientiae ablatus, et homo tweĩ nit, quid
faciat. Hoc malo, diabolo vexatur, mundus gaudebit ꝛ. vult, quod con-
35 scientiam velit consolari et tristiciam auferre: quando reuertitur et cognoscitur
saluator, adfert secum gaudium, quod deo placet et iur̃ qot̃ qilt. Iusti ꝛꝑ. 68, a.

zu 3—9 si putas eum subtraxisse auxiliū, cogita eum non perpetuo se abscisurum r
zu 13 Thes. 5. r zu 23 über pusillum steht [pra]ch zu 30 Gaudium conscientiae r
zu 32 über habemus steht audimus zu 33 über ablatus steht Christus

¹⁾ *erg.* non possunt eam iuvare. Vgl. *Erl.* 12, 76/77. ²⁾ vgl. oben Z. 2 proverbium.

epulentur et delectentur' α . Est gaudium sine peccato et aeternum, quod nemo accipit α . quomodo? quando homo peccatam habet conscientiam et ante oculos Christum habet, nemo potest suum cor terrere, potest quidem externe impeti, sed intus non sentit, sed adhaeret Christo, quia scit Christum dominum esse terrae, caeli α . cur timere debeat? dominus est lux mea, dominus est salvator. Vides ille unicus resistit toti exercitui, et alibi. 'Si ambulavero, mors est in tua potestate, ubicunque venero, eris mecum.' Hoc gaudium erit aeternum, conabuntur quidem illud gaudium a vobis accipere, sed quo plus vos persequuntur, plus gaudio affecti eritis. Sed hoc non dicit, si in gratiam semel venero, quod elabi non possim, sed iam cadit, iam resurgit Christianus, quia homo, si tentatur, si auxilium non acciperet, tum esset inferni poena. Sic est, quando scio Christum salvatorem esse, est perpetuum gaudium, sed tamen si Christus disparet, dominus quoque discedet, hoc gaudium nemo intelliget, nisi sentiat. Saepius dixi vobis, ut si semel ab hostibus persecutionem pateremur, tum parati simus. Sed nos indignos putamus, ut persecutionem patiamur, qui penitus verbum relinimus. Ideo maior poena nos manet, ut Paulus ubique, propterea errores dedit eis. Nos more antiquo vivimus lubentes. Potest quidem pati dominus, ut labatur homo, sed hoc patitur minime, quod verbum suum excellens contemnatur. Si passiones non venerint, variae haereses venturae sunt, tum quoque maior error fiet quam antea unquam.

Gal. 2. 20ff.
2, 11

14.

Predigt am Sonntag Cantate.

(3. Mai.)

Diese Predigt ist nach den vorhandenen Einzeldruckten bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 540—552 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 75^b—77^b (Bl. 75 ist fälschlich in Bos. o. 17^a gebunden).

30ff. 16, 5 ff. 34] Dominica Cantate in arce praesente duce Pomerano Ioh. 16.

Hoc Evangelium saepe audistis, nisi quod verba non omnino intelliguntur. Illud tractabimus 'spiritus iudicabit mundum de peccato, iusticia et iudicio' α . Primo videmus mundum culpam propter caecitatem et ignorantiam. Ita ut hi, qui sine spiritu sancto sunt, quam prudentes etiam appareant coram mundo, tamen coram deo α . quanquam inique ferunt et iactant lumen naturae α . Sed clarus est textus spiritum iudicaturum mun-

zu 1/2 non ut mundanum quod sine peccato haberi non potest r zu 2 über accipit
steht intelligit zu 6 resistere über resistere toti steht nisi dubitat zu 7 über tua
steht o deus zu 9 oben über der ersten Zeile des Blattes, durch einen Strich mit
disparet (Z. 13) verbunden steht In obiecto causa non est, sed subiecto über dicit steht Evan-
gelium zu 10/11 obiectum subiectum r 11 dum zu 13 über disparet steht ex
oculis venit 15 dum zu 22 Cantate Ioh. 16. r

dum ꝛ. non seire eum, quid peccatum, iusticia, iudicium sit ꝛ. Magnus est
iamer mundum hoc modo culpari, scilicet non seire, quid peccatum sit,
nedum liberetur a peccato. **U**h quanta dementia eorum, qui legibus peccata
delere voluerunt. Accipimus omnes hominum traditiones scholarum, non
dicunt nobis omnium maximum peccatum esse non credere Christo, peccatum
dicunt factum, dictum, concupitum, sed Christus dicit 'peccatum est quod in
me non credunt, ergo non intelligunt, quid peccatum, neque hoc intelligunt,
quia ad patrem vado'. Illi dicerent 'stulta est loquela de iusticia ita loqui,
nos ita dicemus iusticiam esse, quae unicuique tribuit, quod suum est, et qui
in ius non vocatur'. Non mirum, si euangelium persequantur, quia non
norunt Euangelii vim neque sciunt, quid iudicium sit, teutonice: ein rechter
guter dunckel. Ius dicunt esse, quod in libris scriptum est. Christus dicit
iudicium, quia princeps mundi iudicatus est, quae est convenientia.

1. verbum dei non loquitur de externo wesen et schein, sed von dem
grund der sache. Ideo iudicat cor. Ita quisque homo sentit secum eciam
quantumcunque, si velit, tamen das widerßpil, ut monachus in coenobio, si
verum dicere velit, diceret 'si inferi non essent, libentius illa condicione
carere velim', ex corde non fit. Id quisque homo secum invenit, nisi aliquis
spiritu dei perfusus sit. Ita est cum reliquis praeceptis. Inimico non
possum amicus esse, nisi straff non esset, cogitat homo, 'ulcisci me velim'.
Ita per omnia praecepta transi, non invenies hominem, qui praeceptum
unicum impleat. Deus autem aeterno consilio decrevit missurum filium, ut
mortem deleret et impleret legem et donaret gratiam, quae ex animo legem
faceremus. Prius nec angelus nec liberum arbitrium iuvit. Per hoc abstulit
omnium peccata, qui in eum credunt, ut in posterum nemo damnationi
obnoxius, qui in eum credit. Nunc nemo reus est legis homo. 'Quicquid
facias, peccatum est, quia invitus facis, ego tuum officium faciam, ut non
per tua opera, sed meum spiritum et opera salveris'.

Nunc vide textum Euangelicum. Non habemus eum, qui peccata
abstulit. Si adesset peccatum, abesset, quia secum spiritum sanctum adfert.
Nunc peccatorum causa mundus non damnatur, quia salvatorem habet
Christum, sed damnatur caecitas mundi, qui cognoscere non vult eum, qui
peccata aufert, q. d. nullum peccatum damnaret mundum, sed quod hunc
audire et noscere non volunt, qui peccatum abstulit ꝛ. Et dicit 'Homo, in
peccatis fuisti, non potuisti te eripere, ego redemi te, non voluisti mihi
credere, quare ob id peccatum damnaberis'. Ita hic locus est positus pro
laude dei, qui dedit filium, qui liberaret mundum. Quis unquam hominum

zu 1 über eum steht mundum zu 5 Peccatum ꝛ zu 6/7 praeter honestatem ꝛ
zu 11 Iusticia ꝛ zu 13 Iudicium ꝛ zu 26 über quicquid steht dicit Christus
zu 34 über abstulit steht illud damnat über dicit steht Christus zu 37 über laude steht
und preiß

potuisset hoc percipere? Sed quisque sibi onus imposuit, quo peccata deleret. Ille cucurrit ad S. Iacobum. Sed si vis a peccatis liber fieri, oportet ut aliter fiat, peccatum peccato non penitere potes, quia invitus facis, ergo peccatum est, est ergo contra praeceptum, quod liberum cor requirit. Ergo nihil aliud facis quam quod maximum peccatum parvo *wilt paffen*. 'Quando autem, inquit, spiritus venerit', dicit: quibus deum demereri voluisti, sunt peccata et opera sunt peccata. Sed ita agendum, si a peccatis liber fieri vis, crede in Christum, si hoc non facis, manebis peccator, quodcumque facias, quantumcunque etiam in speciem splendet. Ergo male nobis praedicatum, quod religiones, opera bona &c. dealeant peccata.

v. 10 Secundo 'Iusticia', hoc est '*umß die frumbfeyt*', non scient, quid sit, 'quia ad patrem vado', reum *diß*. Plura audistis resurrectionem Christi factam nobis, non sibi, ut inciperet regnum spirituale, in quo veritas et iusticia esset, non dormit, non quiescit, sed agit cum conscientis intus praedicando &c. Ubi Euangelium praedicatur et cognoscitur, ibi regnat. Non abiiciendus dominus, quasi nos non curet, sed ita credendum, quod solus ipse liberare possit a morte. Resurrectio est solatium et iustitia eius. Hoc vult textus, quod iusticia eius nos salvet (contra mundus iudicat). Quomodo? *fol ich frum werden*, non sufficit, ut externe simulem opera, sed ut ex corde proficiscatur et fiduciam bonam erga deum habeam, non timeam mortem. Hoc non dat opus &c. sed ille dat, qui ascendit ad patrem, tribuit mihi tale cor. Haec cognitio et fides coram deo me acceptum facit, datque eius iusticiam, nihil aliud facit quam solus Christus, quia opera non faciunt te *lustig*, sed cognitio Christi te gaudio afficit, ut quicquid faciendum, ex animo facias, ieiunas, precaris, inimicis non adversaris.

v. 11 3. Damnat 'de iudicio'. 'Ius' '*gerecht*', *dunckel*. Princeps mundi est diabolus, quando peccatum cognoscitur, et liber sum ab eo, et iusticiam dei habeo per fidem Iesu Christi, et scio aliud esse, quod salvet, quam opera. Inde sequitur iudicium verum in externa etiam conversatione. Cum scio Christum, qui coelum ascendit, esse salvatorem, tum iudicium ferre possum de omnibus creaturis, et vivere iuxta praecepta &c. mundus aliter (et Aristoteles scripsit de hoc libros) iudicat, cum opera facit, credit se bene facere, sed spiritus dicit haec omnia nihil esse. Coram mundo *ist ein vernunft*, si opifex bene operetur, sed hoc coram deo nihil: sed si coram deo recte iudicat homo, id laudandum, sed homo vix reperitur, qui tale iudicium habet, qui pro sapientia habet, quod coram deo stulticia est, quia nihil valet coram eo, nisi eius verbum et opus sit. *Sie seyt ernider*, quicquid est bonum et excellens coram mundo, ut sapientia, potencia &c. quia Christus spiritu suo *treibtß nicht*, sed vetus Adam, qui est caecus, mundi honores quaerit &c.

zu 11 Iusticia r zu 14/15 über praedicando steht docendo zu 17 über morte
steht peccato, inferis zu 18 über eius steht Christi zu 26 de Iudicio r 30 dum

Si tua non esset prudentia stulticia, cum excelsissimus damnavit, quando prudentia est kluger, ie eigentlicher est a diabolo, quia princeps mundi, ergo omnis sapientia, voluptas, potentia venit ab eo, quare mundus caecus, qui id quod pessimum, bonum putat. Cavendum ab eo, quicquid excellens
 5 mundo est, non de arteficiis dico, sed de iis, qui conscientii regere volunt¹, ut sunt papa et monachi, qui verbum non habent, qui solum hoc agunt, ut Adam vetus maneat, ut operibus demereri coelum velint. Haec omnia spiritus sanctus damnavit, quae princeps mundi erigit. Hinc sequitur crux, quia ab Christo sat habemus, tamen non tacendum papam errare, monachos
 10 seductores, tum crux venit. Summa ungnad ist fund, gerechtigkeit ist glaub, gericht ist das heilig creuẞ. 'Multa habeo', sequitur simplicissime ita, 'haec v. 12 tria non intelligitis et si interpretarer, tamen non intelligitis, sicut ego dicerem 'verbum habeo obscurius, quam quod hoc tempore intelligi possit, longiore explanatione opus habet, quae differam, quousque spiritus sanctus
 15 veniat'. Sed hic fundamentum posuerunt sophistae dicentes non solum scripturam habendam, sed et audiendum conciliis et patribus, et haec stulta. Christus dicit 'vobis', was heiẞt 'euch?' cum apostolis loquitur, quibus volebat mittere spiritum sanctum. Haec omnia dicta sunt a Christo, hoc est: spiritus sanctus wirt euchẞ belehren. Christus per apostolos omnia vult
 20 expedire, ipsi veritatem scire debent, et per apostolos in mundum spargi. 'Ducet in omnem veritatem', est hoc veritas, quod sexta feria carnes edere v. 13 non debeo et monachus cucullo et virgo vestalis virginitate praedita esse debet, cum apostoli nihil horum usurparunt? quid vero veritas? Ut in corde cognoscat Christum et ex animo faciat, quicquid faciendum est. Haec cor
 25 nostrum dolore afficiunt, quod papa habeat auctoritatem condendi leges et ius detorquendi scripturas, ut sibi placet.

3. 'Non potestis portare' ꝛ. quam difficile fuisset discipulis servare v. 12 leges de discrimine dierum, vestium et ciborum, qui assueti erant ex traditione patrum, quam difficile est docere hodie has vestes usurpare, hoc modo
 30 templa consecrare ꝛ. Christus loquitur de interno cultu ꝛ. ut in corde sentiant homines, quod discipuli illo tempore nondum senserant. Illa externa honesta conversatio est hyprocrita, quare diligenter notandus hic locus contra eos, qui pro fundamento habent hunc locum, cum tamen maxime
 35 ipsis adversetur ꝛ. Mundum intellige non crassos illos praedicatores, homicidas, adulteros, qui ab ipso mundo iudicantur, sed quosque prudentissimos et sanctissimos ꝛ. qui quidem fateantur Christum orbem redemisse, tamen suis meritis et in speciem bonis operibus sanctiores ceteris esse volunt. Item

zu 1 über der ersten Zeile von Bl. 77^a steht sol dein weißheit nicht ein torheit sein
 3 potentia] poā 5 conscientii zu 10/11 Peccatum iusticia iudicium r 12 non nach
 tamen fehlt zu 21 Spiritum veritatis r zu 24 über cognoscat steht homo

¹) Das überlieferte conscientii regere könnte doch das seltene herschen mit Dat.
 (Grimm Wtb. 4, 2, 1156) widerspiegeln, daher nicht geändert. P. P.

quod ex hoc loco confirmare volunt traditiones et ceremonias suas, repugnat
 v. 14 id quod sequitur 'de me accipiet et annuntiabit vobis', quasi tam stupidi
 fuerint apostoli, qui sublimiora potuerint intelligere, ut puta quae iam dixerat
 de peccato, iusticia ꝛ. et has rerum externarum traditiones non potuerint
 capere, videlicet, quibus utendum ritibus in templis ꝛ.

5

15a.

Predigt am Sonntag Exaudi.

(17. Mai.)

Diese im Folgenden zum ersten Male mitgetheilte Predigt steht Bos. o. 17^A,
 Bl. 77^b — 79^a.

3ob. 15, 26 ff. 35]

Dominica Exaudi Ioh. 15 et 16.

Hoc Euangelium est facile vobis, qui satis de fide et charitate audistis.

v. 26 Propter ignorantes ꝛ. Sic dicit dominus 'Cum venerit' ꝛ. 'quem ego missurus

v. 27 sum' ꝛ. qui est 'spiritus veritatis', 'de me'. 'Et vos' ꝛ. Hic Christus
 descripsit officium spiritus sancti in terris, et quid sequatur officium hoc, 10

3ob. 16, 1 nempe sancta crux, quia dicit 'haec praedico, ut ne scandalizemini.

An die worten Iest vil. Officium spiritus sancti est, ut ferat testi-
 3ob. 15, 26 monium de Iesu Christo, quia dicitur 'de me testabitur', non de Iohanne
 baptista, Helia aliove sancto, sed Christo. Ex hoc textu concludimus:
 quaecumque doctrina non fundata est super Christum, non est spiritus sancti, 15
 neque super petram ꝛ. Ubi testimonium auff Christum laut, so ist's recht.
 Si non alium haberemus textum quam hunc, sat sufficeret ad traditiones
 humanas confutandas. Homo non habet aliam viam quam Christum ad
 vitam. Hoc natura non potest comprehendere, quae hoc potest capere et
 iudicare pro aequitate, quod alteri non obest. Religiosi huiusmodi leges 20
 habens in die Iest gestellt, ut si quis ita cantet, psallat, salvus fiat. Hic non
 est testimonium de Iesu Christo, sed de homine. Impossibile est, ut ratio
 inveniat hanc doctrinam, quae Christum aperit et asserit episcopum et sacer-
 dotem cum esse nostrum. Quis autem dicit et docet? Paraclitus, qui e
 coelo venerit, Christum scilicet salvatorem et mediatorem. Experiencia eciam 25
 docet, Christus vocat eum consolatorem, oportet constiteantur omnes traditio-
 narii, quod nunquam habuerint solatium, sed cor ita affectum est 'tot amis
 in coenobio fui' ꝛ. sed quis scit, an deo placeat? non adest securitas. Ubi
 illa deest, ibi non est solatium. Spiritus autem cum venerit, ille solatur et
 praedicat 'ich wil dir ein certum fundamentum legen, praedico Christum esse 30
 dei filium, in eo nihil est nisi veritas' ꝛ. auff die person soltu dich Iest ver-
 lassen, ille tuus sacerdos factus et ovem te cognoscit, quod cum credis,

über Z. 6 steht Dominica Vocem Iocunditatis non concionatus est Lutherus Exaudi r
 zu 9/11 Officium spiritus sancti in terris r zu 20 Iusticia humana r zu 26/27 über
 traditionarii steht Iusticiarii

solatium accipis, et dicis 'quanquam ego peccator, tamen Christus innocens', neque in posterum times quicquam &c. Vocatur spiritus sanctus consolator non externus, sed cor solatur. 'Testimonium de me'. Testimonium de Christo est officium spiritus sancti in toto mundo, neque est illud quod plerique sciunt, quod et diabolus novit, nempe Christum passum fuisse &c. Sed hoc verum est testimonium, quod spiritus sanctus facit in corde ein auffrichtigen geist und fidem, ut non dicam solum 'Christus est deus et homo', sed glorior Christum meum esse et omnia sua mea. Hoc testimonium nemo dat nisi spiritus sanctus, et textus habet spiritum sanctum dare hoc testimonium. Quod cum factum est, alterum sequitur. 'Spiritus veritatis', teutonice 'redttschaffene geist'. Ubi spiritus sanctus est et consolator, ubi non pharisaei, sed veri homines fiunt. Quando ex corde credo in Christum &c. tum Christus et deus in me est et amicum cor facit, ut sim obnoxius proximis serviendo &c. Confer pharisaeum vero Christiano, tum rem intelliges: ille quotidie missat, opera facit, quae omnia falsa sunt, quia cor non est rectum, et deum non habet et tenebrae et mors est, et tota vita non est bona, quia quicquid ex corde malo proficiscitur neque coram deo neque hominibus bonum est, sed spiritum habent mendacii et schein's. Habes iterum ein puff wider menschen lex. Doctrina spiritus fecit verum hominem, traditiones phariseos et hypocritas, qui in operibus haerent. Primus locus concionis testimonium spiritus sancti.

2. 'Et vos testimonium': vos cum spiritum sanctum accipietis, prae- dicabitis verbum meum, non vestrum, 'quia ab initio' &c. vidistis miracula et audistis a me credendum mihi, non alteri, ut confutantem me audistis phariseos. Daß ander annunciat sanctam crucem, hoc est ein kstlich gut signum, quod spiritus sanctus est in terris, quando ii qui praedicant, dam- nantur, occiduntur, ut tamen ii qui occidunt, habeant speciem bonitatis.

Duplex mors est: quando multi flagen mortem occisi, quod iniuste mortem passus sit &c. humana est mors. Altera: quando reus ab omnibus criminatur. Ita Christus mortuus qui despectissimam mortem tulit pendens inter duos latrones, Paulus 'Maledictus in ligno'. Haec vera mors et christiana fuit, ut hic Christus dicit 'arbitrabuntur' &c. Ita factum est mar- tyribus qui occisi sunt non ob adulterium &c. sed a gentibus audiebant et Iudaeis, quod seductores &c. Nos autem digni non sumus, ut persecutionem patiamur. Quia verbum in corde non haeret, ideo nec charitatem habemus. Christus dilectissimis suis nunciat, quod 'a synagoga' &c. et ii qui persequuntur, habebunt laudem. Tempus quidem aptum esset. Papa, principes et cler- icorum ordo nomen habent et praeceptui esse volunt, qui nomen Christianum tueantur, sed desunt Christiani, qui fidem firmam habent, tum illi gloriarentur

zu 2/3 Qualis consolator spiritus sanctus r zu 8/9 Testimonium de Christo r
zu 10 Spiritus veritatis r zu 18 Spiritus mendacii r zu 21 Et vos testimonium r
zu 24 Sancta crux r zu 28/29 et dannatur ut latro pessimus r zu 30 Gal. 3. r
zu 31/32 martyres. r

se bene fecisse et obsequium ꝛ. Si deus nos diligit, tum persecutio veniet, si non, manebimus quidem in cognitione verbi, sed corde non adhaeremus, et nos puniet ut latrones, non ut filios, er wirt uns nit bannen lassen.

3ob. 16, 1 'Ego nuntio vobis, ut non scandalizemini', oportet ut ita fiat, ratio non potest capere, so vil Bischoff sten et damnant me tanquam hereticum, sed tamen totius mundi iudicium contemnere debeo. Sed hoc natura non facit, Imo ita dicit 'credis te solum prudentem? multi sunt sancti et docti' ꝛ. Si hic homo verbo dei non est munitus, tum ridet, sed firmiter inhaerendum

Ps. 25, 16 verbo et credendum deum indicaturum secundum verbum suum. 'Miserere mei, quia unicus sum'. Oportet ut quisque certus sit de fide sua, quia quisque rationem reddet de se, quanquam omnes creaturae et conscientia

Ps. 6, 8 sint adversum te, ut septimus psalmus 'Ich bin in engsten'. Vide tamen, ut sis constans in verbo, quod eripiet te ex omnibus mortibus, periculis ꝛ. Non est dictum meum iudicium, si meum esset, velim credere. Christus Iudicium meum non est, si est, verum tamen est. Haec persecutio et passio in oculis hominum est abhominabilis, coram deo magnifica. Ich sehe nit vor gut an, quod Episcopi se et principes humiliant, quia diabolus est mille-artifex. Hoc praetendit, ut nos securos sinat. Si autem diligit nos Christus, tum haec persecutio nos adoriatur et qui senserit hanc, gratias agat deo ꝛ. Quia non noverunt papistae, quid hoc est: Cognoscere Christum, non quod carnem et sanguinem habeat, sed quod sibi datus sit, quod non per sua opera, sed Christi salvetur. Qui Christum ita cognoscit, et patrem illico cognosceat. Ita dicit homo 'Christus meus est' ꝛ. sequitur, quod pater voluit immensa charitate erga nos filium pati, tum cognosco deum affectum esse erga me ut pater carnalis erga filium, et hoc cognosco per Christum, so spur per Christum in patre charitatem ineffabilem. Papa et clerici ita praedicarunt 'Christus hat dich erredt de peccato originali, oportet nunc cogites, ut per tua opera salveris. Christus in posterum iudex est, oportet ut genu illi flectas et religiosus fias, ut iudicem propicium habeas Christum'. Quando cor ita instructum est, tum de patre solatium accipere non possum, sed timeo ipsum me clava percussurum. Ita cor adfectum est clericorum: quando praedicatur contra horum traditiones et doctrinas, nempe Christum non iudicem, sed salvatorem, tunc dicunt 'hereticus' ꝛ. oportet ut damnent vestra opera, ut habet Euangelium, quia ipsa magnificent. Hoc est Euangelium: primum de officio praedicandi, quod fidem docet, 2 crux sequetur, nemo offendatur, si venerit, imo gratias agat deo, si persectio venerit.

zu 4 ut non scanda r 8 dum zu 9/10 Hoc ubique ps canunt r zu 12 ps. 6. r
 14 dictum] die über Christus steht In Ioh 19 dum zu 20—22 Quia non noverunt
 patrem neque me r 24 dum zu 26/27 Pap praedicatio r 30 dum

16.

Predigt am Pfingstsonntag.

(24. Mai.)

Die folgende Predigt ist nach den vorhandenen Einzeldrucken bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 566—578 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 79^a—81^a.

36] In die Penthecostes Euangelium Ioh. xiiij.

Job. 14, 23 ff.

Antequam Euangelium tractabimus, antea concionem hodiernam dicemus
 Lat. 2. c. 1. 2.¹ Hoc festum, quod penthecosten dicimus, hanc habet originem: Apoc. 2, 1 ff.
 quando deus populum duxit ex Egypto, celebrare sivit festum ꝛ. per desertum
 5 iverunt 50 dies, in quo 50. die lata est lex. Nos vocabulum corrupimus
 et dicimus Saxonice 'pfingſten'. Lucas 'cum', inquit, 'compleretur dies penthe-
 costes, venit spiritus domini et aliam legem tulit'. Ideo non celebramus
 hunc diem, quod Moses instituit, sed quod spiritum accepimus.

Paulus ad Corinthios duplicem legem esse dicit, ita et duplicem popu- 2. Cor. 3, 3 ff.
 10 lum accipimus. Scripta lex est 'unum deum dilige' ꝛ. quae est scripta, non
 intrat cor neque probum facit, sed hypocritam. Altera lex spiritus. Si
 cuilibet homini liber animus sineretur, certe eligeret deum non esse, ne lex
 esset, quia 'si malus sum, damnat deus', dicit animus. Et ego ita affectus
 sum, ut libentius viverem meo more, et ita contra deum et primum prae-
 15 ceptum pecco. Omnes quotquot sub scripta lege sunt, mortui coram deo sunt.

Altera lex spiritus, illa penna non scribitur neque vult gered ore, sed
 spiritus descendit et efficit eorum linguas igneas ꝛ. Spiritus sanctus facit
 alium hominem, ut omnino deum diligat et quicquid praecepit deus, servet.
 Lex spiritus nihil aliud est quam sanctus spiritus met vel opus vivum, quod
 20 est in corde, scribit animum viventem et praeparat te ad omnia ferenda et
 toleranda. Cum homo sentit se ita adfectum, tum verus scriptor venit, die
 lebendige ſchriſt, sunt viva dona, cor quod luſt habet gegen got.

Hactenus dictum spiritum sanctum regere concilium et statuere arti-
 culos, et feces leges decretalium. Et haec maxima ignominia. Ipsi ex
 25 spiritu sancto faciunt legem mortuam, Moſen, cum ſit viva lex et ſcribat
 legem in cor. Diabolus iſta ſtatuit, non ſpiritus ſanctus. Sed hoc factum
 ex ignorantia, quia nescimus, quid ſpiritus ſancti officium ſit, qui hoc
 novit ꝛ. Discite iam et ſaßt es wol, quid ſpiritus ſanctus ſit et eius offi-
 cium. Hic videtis officium eius deſcriptum, deſcendit et implet eos et

zu 1 Penthe r über Ioh. xiiij steht 23. Anno. zu 10/11 mortua lex fuit et popu-
 lum mortuum rexit, in corde non perfeecerunt. r zu 15 über Omnes steht Lex spiritus
 und darüber literae zu 17 Lex spiritus r zu 20 über animum steht mit 21 dum
 zu 23/24 et omnia ingessisse quae decreta sunt in conciliis r zu 27 facillime cognosceet
 ista omnia ficta esse r zu 29 Officium spiritus sancti r

¹⁾ Dies soll wohl heissen 2. capite libri 2. (nämlich der Apostelgeschichte).

linguas igneas facit, et cor eorum fortissimum facit, ut nihil timeant ꝛ. ergo non est officium, ut scribat legem literalem, sed dat animum fortem ꝛ. Qui aliter dicit, ne credatis, sed diabolum putate, quia hic textus sic habet. Ipse vult liberare populum a lege et peccato ꝛ. cum ipsi dicant eum facere legem ꝛ. est tegmen facere uber die augen.

306. 15, 26 Quomodo facit hoc, quod igneas flammās in cor fert? Hoc habet euangelium prioris dominicae 'Cum venerit paraclitus' ꝛ. 'de me' ꝛ. Audistis hoc esse euangelium, quod deus in mundum sinit praedicari hancque vocem neminem posse per opera et legem servari, imo deus miserit filium qui haec praestaret, haec est praedicatio Euangelii. Ad hoc requirit plus: quanquam audio, ita tamen non credo. Spiritus autem imprimit hanc praedicationem in cor, ut haereat. Christus fecit omnia, mortem superavit, dominus omnium per eum ꝛ. sed thesaurus non est dispersus, sed spiritus sanctus hoc facit et dicit in cor tibi, ut fateri debes te unum esse ex his, quos Christus redemit, tum cor hominis vixt lustig erga deum, et dicit 'O pater caelestis, fuisti adeo misericors, ut dares filium' ꝛ. 'haec est ineffabilis caritas, dieis' ꝛ. Tum cor non dicit 'Gy ad inferos detrudet', non timebit eius saevitiam, quod clava eum caedet¹ ꝛ. sed cognoscit pro pio deo et patre, tum pro deo omnia patitur et proximo inservit, quacunque re potest.

Ad hoc datus est, ut thesaurum hunc Christum in cor meum ferat, quod cor eum sentiat et solatio plenum sit ꝛ. Officium eius est, quod indicat mihi opera mea nihili esse, sed Christi sanguinem mihi emeruisse vitam, tum lex etiam dei tibi nihil valet, quia quaecunque lex scripta dicit, habes in corde ꝛ. Non satis est, quod hoc sciamus, sed etiam praedicandum. Spiritus sanctus non est vir legis, sed abrogator legis et liberum facit hominem a lege. Sed hic cauti sitis, quod homo qui spiritum habet, omnino immunis sit a peccato et lege, quando de officio spiritus sancti praedicamus, non ita, quasi finitum sit, sed quod im jehwangſ ghe. Officium eius, quod corda gaudabunda facit ꝛ. sed iſt noch nit auß. Ita non inveniatis Christianum, qui gaudeat perpetuo, cui desit tristitia, quasi in posterum mortem non timeat ꝛ. Ita ſolſ gemengt ſein cum Christiano, oportet ut interdum mortem, pericula, peccatum, terrorem ꝛ. sentiat. In aliis peccatis obnoxiiis spiritus non facit suum officium, quia non sentiunt se avaros ꝛ. Officium eius occultum est et non occultum. Christianus bonus est caro et sanguis, sicut alius. Ille tamen cum peccatis pugnat, alter nihil curat, cum priore est spiritus, quia libenter aliter vitam instituere velit, id quod spiritus sancti officium. Ille gemitus non debet cessare, quod libenter liber fieri a peccatis velit. Ad Ro. 8. 'Inenarrabilis gemitus'. Ita apostoli in summa tristitia constituti accipiunt spiritum sanctum, quamdiu vivimus, carnales concu-

zu 1 Notabene ꝛ 15 dum 17 dum 18 dum 23 dum 36 velit| vitā

¹) vgl. oben S. 110, 29/31.

piscientias sentimus, sed spiritus sanctus emplastrum imposuit vulneri, ut
 de semimortuo dictum est in Luca. Non intelligendum, quod spiritus Luc. 10, 34
 sanctus pueros omnino et letabundos facit. Non ita. Hoc verbum de spiritu
 sancto, si cadit in probos homines, eos probiores facit, si in *frechen herzen*,
 5 peiores facit. Christus 'ne proieceritis ante porcos margaritas'. Vereor et Matth. 7, 6
 nos hoc facere, ut praedicatione nostra peiores fiant, dicunt enim 'Christus,
 spiritus sanctus omnia fecit' &c. Spiritus non venit nisi turbatis et afflictis.
 Possunt quidem illi *schwermer* de re loqui, tamen intus non cognoscunt, quia
 tentaciones non senserunt. Oportet prius sentiamus desperationem, alias con-
 10 solatio non sequetur. Discipuli simul erant timentes, per mortem etiam
 Christi increduli facti, et cum Christus etiam resurrexisset, multis laboribus
 tamen nihil effecit, quousque spiritum sanctum mitteret, qui eum in cor eorum
 imprimeret et cum hoc revelarit vobis, cognoscetis et patrem. Hoc videbimus
 in Euangelio.

15 Parit magnam quaestionem, debere nos diligere priores, tum futurum,
 ut Christus quoque nos diligit. Quidam loci scripturae sonant, quod nos
 incipiamus &c. deus primum incipit. Quando hoc facit, sentio, ut cum disci-
 pulos terret sonitu, quando discipuli erant congregati. Hoc fecit, quia diligit
 eos, ut iterum illi eum diligerent. Tum propinquus est nobis, cum hoc facit
 20 et incendit cor. Cum homo sentit dilectionem dei, tum ipse deum diligit.
 'Qui diligit', quando per spiritum sanctum effecit in corde eius charitatem, de
 sensu charitatis, non inceptione loquitur. Post hanc dilectionem sentiet, quod
 pater et ego solemur eum.

'Qui non' &c. Hic conclusit deus, in quibus spiritus sanctus non cor 306. 14, 23
 25 illustravit et dilectionem non fecit, nihil est. Igitur omnes praeceptiones
 clericorum sunt inutiles, quia charitate carent. Populus dei igitur non
 regendus legibus, sed impius regendus gladio, coercendi, ne manu perficiat,
 quod in corde abundat. Tu mane in hac sententia, quia non diligit sermones
 meos. Christus dicit: qui sermonem meum servare vult, oportet ex corde
 30 hoc faciat, sed quid hoc efficit? Nempe spiritus sanctus hoc locutus. In
 his verbis etiam descriptum officium spiritus sancti.

Hic consolatorem vocat. Si est, oportet, ut sit in hoc loco, ubi opus
 est consolatione. Sinantur illi, qui ita libere loquuntur de Euangelio. Ego
 dico quod Paulus 'Gaudeo Euangelium vulgatum esse quoecunque modo'. Con- Röm. 15, 19^o
 35 solator, quia solatur corda pavida, suggeret¹. Et hunc textum traxerunt ad
 suas traditiones, *ſtraß*² contra spiritum sanctum. In textu sequitur, quod
 ego dixi. Ipsi affirmant non ita intelligendum. Hoc est: spiritus sanctus
 suo officio plus imprimet in cor vestrum quam ego verbis, ut verbis meis

5 porcos *fehlt* 15 dum zu 16/17 quidam quod deus incipiat *r* 19 dum
 20 dum zu 22 über sensu *steht* *fulen* dilectionem] *di*

¹ *unrollender Satz.* ² *d. i. ſtraß* *vgl. geſtraß* 127, 11; *Grimm, Wtb.* 4, 1, 2,
 4247. *P. P.*

vobis opus non erit. Spiritus adimit ex cordibus nostris leges, ipsi conscientias involunt. 'Pacem relinquo', vides hic, quibus deus spiritum sanctum det. Non pacatis, sed afflictis hominibus. Mundus pro pace habet, quando bellum cessavit. In paupertate est, mundanus dicit 'ego abiciam paupertatem, ut dives fiam' &c. Infirmus, in mortem &c. hanc pacem spiritus sanctus non dat, sed malum oportet maneat, sed persona mutari debet. Id hoc fit: quando es in media passione, dabo talem vobis animum, ut credatis vos esse in paradiso'. In bello pacem, in morte vitam. Paulus dicit hanc superare &c. Homo terrenus non potest veram pacem invenire, quia non est perpetua. Christus dicit 'morere: Ego dabo tibi spiritum, ut credas te non mori'. Ita Christianus nihil curat tentaciones, sed is plenius sentit, alter minus, quia, ut diximus, officium eius est im *schwan* et inceptum est, *ich muß weyher erbeyten und erbeytten lassen*, quare noli diffidere, si te invenis non omni tempore animosum, quia officium eius est, ut semper augeat in te hoc gaudium, et mixtum tamen sit metu &c. alias diceres 'spiritus sanctus perfecit officium suum'.

Quae sequuntur, sunt solatio plena. Euangelium semper solatur afflictos, duri hoc non spectant. Si discipuli non fuissent in formidine, non consolatus fuisset, quamquam illo tempore parum profuit, quia spiritus nondum aderat, q. d. Christus 'spiritus faciet letos vos' &c. 'Quia pater maior me est': 'Ego homo sum, moriar, quod male habebit vos'. Christum diligere, hoc est hominem, qui mortem patitur et nihil facit, quam crucem et mortem praedicat, sed hoc spiritus faciet et indicabit vobis et tum cognoscetis patrem ex immensa clementia voluisse me mori. 'Ad patrem eo', hoc est 'fiam dominus omnium, et hoc spiritus sanctus docebit'. 'Maior me est', hoc est 'faciet me dominum omnium creaturarum'. Euangelium hoc *ghet uffs ampt* spiritus sancti.

16a.

Predigt am Pfingstmontag.

(25. Mai.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17a, Bl. 81^a—83^a.

37] Die lunae in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. 3.

Ioh. 3, 16 ff.

Ihesus dicit Nicodemo: 'Sic dilexit deus mundum' &c.

Hic habemus in brevi dulciq; sermone comprehensum consolationis plenissimum locum, et bonum esset, ut homo huiusmodi locos in memoria haberet &c. Ita dicit 'Sic dilexit', sunt *trefflich* verba. Primo vides Christum facere in his verbis, sicut ubique facit, ut patrem amice in cor ponat, ut maiestatem dei non horribilem, sed amicissimam faciat, quia humana et divina

natura convenire non possunt. Homo enim solet terri ab hac maiestate, quia conscientia mala et conscius suae malae vitae et scit deum punire peccatum, pacem habere non potest cum deo, ut Iob quoque dicit¹. Ita Hiob 9, 4 fugit homo deum, quia inimicitia maxima est. Quare homo invari alia via
 5 non potest, quam ut discat cognoscere deum. Est quidem miserum, quod homines inveniuntur, qui fugiunt deum, quanto miserius, quod omnes homines, quotquot nascuntur ex feminis. Sed Christus hic agit illud, ut patrem nobis benignum faciat. Nihil enim est hic, quod timere debemus, sed omnino *fruntlichkeit* nobis exhibetur per Christum, non per nostra merita.
 10 *Sie schlecht er hernieder* omnia opera, merita &c. scriptura culpatur mundum ut reum mortis et dicere cogit deum odisse mundum, sed hic durus sermo versus in amicum. Hic habes naturam et *art* verae divinaeque charitatis. Non sinit sibi benefacere, sed ipsa benefacit &c. Id quod humana et mundana charitas non facit, ut homo quaerit suum, diligit feminam, non propter
 15 hoc, quod dei creatura est, sed quod pulchra. Haec charitas non durat. Si divina est, molitur hoc, ut diligit non propter suum commodum, sed alterius, ut pauperem, infirmum diligit &c. Mundus operatur et agit cum excellentibus, divitibus, formosis. Hos laudat mundus, admiratur et hos mundus plurimos habet, qui etiam Evangelicae veritatis amatores se gloriantur, sed haec
 20 charitas christiana non est. Verum ubi hoc diligo, *daß mich nicht billich verdruffen*, ut die *gern* conversantur cum iis, qui afflicti sunt. Hoc verbum notandum et inculcandum cordi, quod pater non vult diligere quam pauperes, peccatores &c. qui mundo despecti sunt et contempti. Ps. 'quis deus sicut Ps. 77, 14 deus noster?' qui 'alta cognoscit a longe'. Paulus¹. Dii sunt ut prin- Ps. 138, 6
 25 cipes &c. hi respiciunt alta, infirma non. Nullus invenitur nec in celo nec terra, qui facit sicut deus misericors noster. *Ich mein, daß sei ein stoß* geben omni huic, quod nos selegimus, et sunt sectae et ordines operarii. Deus enim videt hos et huc vertit oculos, qui coram mundo indignissimi sunt. Quid agit cum Carthusianis et aliis clericis? Hi divites sunt. Quid
 30 dicit scriptura? hos 'a longe cognoscit'. Mirum, quod deus hos diligit, qui Ps. 138, 6 coram mundo spernuntur et eontra. Hanc praedicationem pauci sciunt et in veteri testamento praedicatum, quod solum hi diligerentur a deo, qui sponsa opera facerent. Pauci tamen prophetae hoc intellexerunt, nempe hunc operum finem deo displicere. Et nostris temporibus ita praedicatum est
 35 peccatores deo displicere &c. sed deus non curat tua bona opera, sed gratis tibi impertit misericordiam suam, non potest audire iactationem operum nostrorum, foundationem altarium, testamentorum, quid autem? sed confessionem peccatorum nostrorum. Brevia verba sunt, sed concludunt omnia,

11 *über* cogit *steht* scriptura zu 29/30 hi in perfecto statu vivunt &c. r

¹) *Gemeint ist wohl Hiob 9, 4 (Vulgata):* Quis restitit ei et pacem habuit?

²) Pau. *Welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich. Vielleicht 1. Cor. 1, 27f.*

- Joh. 3, 16 quae mundus sponsa putat, nihil esse. 'Ut daret unigenitum'. Da ligt
 wider nider alle monch ꝛ. et quod statuitur humana ratione. Nos ab ipso
 accepimus gratis. Si eciam mundus sine peccato esset, ut angeli sunt, et
 qui credunt, tamen non possent assequi suis meritis, ut filium suum eternum
 daret illis, quare deus diviter indicavit gratiam suam, ut pavida corda con-
 solentur. Seit, quam ingens sit sua maiestas et quam conscientia p[ro]b[is], quae
 ubi conterruit, oportet, daß gewissen succumbat, quid facit? timorem patris.
 Datum filium pro nobis, quid magis potest facere? Si dedit, non debitum,
 si donum, non meritum. Igitur cessate cum vestris meritis, r[es]t[er]n[et]t[ur].
 Qui nititur suis viribus assequi gratiam, quam donat sponte, is deum blas-
 phemat. Coguntur enim ii dicere, quod suis meritis viam struant ad celum.
 Si quaeris monachum, quare in ordine sit? respondebit ꝛ. tunc dilectio
 patris et Christi abiceta est, non potest pati deus, ut charitas eius, quam
 gratis donat, ematur. Sunt ergo illi iustitiarum deo offensissimi. Mat.
 Matth. 21, 31 'Meretrices praecedent vos' ꝛ. et hoc dicebat ad sanctos pharisaeos. Mere-
 trices facile cognoscunt se peccasse, sed sanctus populus, quamquam ore
 Joh. 3, 16 confiteatur Christum salvatorem, in corde repugnat. 'Ut omnis qui credit ꝛ.'
 daß g[e]h[er]end habemus, videtis, daß nicht muß zu g[eh]en mit w[er]den. Si homo
 debet servari, oportet ut filium habeat, alias nihil erit. Nos alios pontes
 struximus. Sic g[eh]t der text clar darwider, oportet opera tua non habeas, 20
 hunc oportet thesaurum habeas. Quomodo acquiram eum? per patris dilec-
 tionem. Praedicatus est toti orbi, sequitur p[ar]ßt drauff. Datus quidem est
 filius, sed oportet, ut credam ei. Iudaei dicunt se quoque in deum credere
 et populum dei se hodie adhuc gloriantur. Oportet ut habeam thesaurum,
 Matth. 5, 18 qui pro me bezal. 'Non praeteribit Iota unum.' Non putandum, quod
 ociando celum ascendam, sed legem oportet ad unguem impleri, sed ego
 implere non possum, oportet habeam aliquem, qui pro me impleat. Is
 Christus est, t[ro]ß omnibus diabolis, quod culpent eciam, daß er nicht ein
 titel erfüllt hab. Hunc obice demoni, tunc dicit 'quid tibi cum Christo?'
 Obice illi textum hunc tibi datum ꝛ. Hoc non dico, ut non credas te fide
 solummodo implere legem, ut assequaris regnum celorum, sed oportet omnia
 impleas per Christum, et ut mortificeris de die in diem. Quomodo meus
 fit? non includo in peram ꝛ. sed 'qui credit in eum', deus sivit eius
 elementiam praedicari toti orbi, credis tibi datum, tum habes ꝛ. fides fast
 Christum, si Christum, tum completionem legis. Tum sequuntur omnia bona. 35
 Röm. 1, 16 Ex hoc fundamento sequitur fidem esse omnipotentem ut Paulus 'potencia
 dei' ꝛ. Nactemus non scivimus vim filii dei, quae omnia facit, nec per
 preces nec opera nec missas, cucullas capere possum Christum, sed unica
 fide. Vides hic omnia opera cadunt. Sed inimici hoc culpant et dicunt

guthe werck. Non facienda bona opera in tuum commodum, sed alterius, docui. Dedit filium mundo et iis qui credunt. Quomodo potest perdi, qui hunc thesaurum habet? Paulus 'Gratias ago deo pro inenarrabili eius dono'. Est 2. Cor. 9. 15 enim inenarrabile donum fides, quod nos filios dei facit ꝛ. 'Non ut condemnet mundum'. 'Nam deus'. Hic textus ist auch wol zu fassen propter Joh. 3. 17 hos, qui ex Christo iudicem fecerunt et sedere fecerunt in tribunali ꝛ. In baptismo quidem docuerunt accepisse hanc Christi gratiam, sed post baptismum ꝛ. Item coacti sumus implorare sanctorum auxilia, quia cum audivimus post baptismum nos lapsos, tum quisque elegit sibi sanctos. Hic hac via, alius alia opem quaesivit. Culpa est, quod Christum iudicem fecerunt, cum sit salvator. Antequam ad iudicium venit extremum, Christus non agit iudicem, sed servatorem, quamquam ad celum ascendit, tamen factum est, ut melius officio suo fungatur, ut audistis in superioribus. Quamdiu durat mundus, est salvator. Qui aliter Christum praedicat, is negat Christum, da thummen die gebetleîn her 'O du muter gotz' ꝛ. et paucissimi honorem Christo dederunt et idolum fecerunt ex Maria. Oportet fides constitatur super solum deum, non creaturam. Honore digni sunt sancti quidem et Christiani, qui omnia bona habent, sed fides ist nit zu setzen super hos, sed solum deum. Nota ergo hunc locum 'Non misit iudicare', ut sit ein donner= schlag wider al chr sanctorum. Si Christum cognosceremus, tum cultus sanctorum cessaret, ut monachus incepit labi. Non iudicare i. e. schelten 'du es peccator, id mag dein nit, tu plura peccata habes, fac auxilio tuo emeraris'. Qui praedicat, ut opera fiant, is terret corda hominum et sinunt Christum et fugiunt ad sua opera, sed utendum his verbis, quae serviunt ad vitam eternam, quae sunt superiora illa. 'O quid? opera nostra nihil sunt?' sed Christus omnia patitur et donat nobis. Christus dicit 'homo, ego pro te facio legem, morior' ꝛ. Si aliter praedicatur de eo, falsum est. Et hoc hodie facit Christus. Paulus 'Quis est qui condemnet?' Concludit iam und Röm. 8. 33 gibts fidei gar. 'Qui credit in eum, non iudicatur' ꝛ. da hilfft nit iux, Joh. 3. 18 wie fil deuffel, mala conscientia, si credis, non condemnaberis, ipse sine peccato est, fides submergit peccata, ut mare favillam. Heri dixi fidem augeri, non sumus adeo perfecti, si quis perfectus esset, nunquam sentiret iuditium. Qui non credit, si omnes angeli et clerici und geiffelten uns, nihil iuvat. Si quaerentur iustitiiarii, tum sentient in corde, se iam indicatos esse. Multos vidi monachos et clericos, qui incerti sunt, et ego semel raptus fui in 3^{um} celum. Quotidie dicimus 'hoc feci, lieber her, laß dir wol gefallen'. Ego multas missas celebravi. Utinam interim homicidium fecissem

zu 4 2. Cor. 9. r zu 6/7 Veteres patres hic omnes hallucinati sunt r 9 dum
zu 13 Pau ut impleret omnia r 20 dum zu 23 über sinunt steht relinquunt
zu 28 Ro. 8. r zu 32/33 sed quamdiu vivimus, peccati reliquiae supersunt r 34 dum
zu 34 in specie optimos r

vel alteri uxorem abduxissem &c. Nihil iuvant opera, conscientia semper manet irrequieta et pavida, et timet sonitum folii. Confitentur enim, qui sanctissimi apparent, se incertos esse, an sua opera deo placeant. Hic clarus textus 'Qui non credit', quodeunque faciat, nihil faciet. Quanquam credit, tamen non credit in nomen Christi, quia volunt suis meritis ascribere, quod solus Christus fecit. Cum huic credo, tum dico 'Tu habes thesaurum, qui convinci de peccato non potes, quis potest tibi nocere?' Credunt quidem omnia iudicaturum Christum, sed non datum pro nostra redemptione. Das
 306. 3, 19 *ist aber ein puß wider omnia opera mundi. 'Hoc autem est iudicium':*
quare non credimus omnes? lux venit, praedicatur Christum esse solem, quod 10
facis, nihil est, Christus solus satisfact. Quid faciunt homines? Tergum
vertunt et manent in suo sensu et ii non possunt iuvare, cum lux hic sit,
tamen respiciunt. Ne tantum intelligas tenebras crassa illa peccata, sed
 306. 21, 31 *proprie is locus contra vos est, qui sancti sunt, ut prius 'Meretrices et*
publicani', hoc est: si hangen vester an dem, quod docti sunt, quam quod 15
de Christo praedicatur.

Ratio dicit 'si ad celum vis venire, leg 5 gē ein'. Ratio ita adfecta, ut semper moliatur deo facere, quo placeat ei, dum ergo huiusmodi doctrinam de operibus audit, so schmeckt irs gnug, id quod longis seculis vidimus: Principes arces, oppida dedisse &c. Quid agunt autem inimici Euangelii? 20
 culpant nos, quod gratiam praedicamus &c. Quia opera eorum mala. Ratio libenter haberet, ut deus diceret 'Ey wie wol gefelt mirs, quod tamdiu in cuculla fui' &c. sed Christus dicit mala esse. Hoc ratio non potest ferre et
 306. 3, 20 *cadit in tenebras. 'Qui malum agit, odit lucem', proverbium est, tum thumbt*
da her, ut dicatur: odit lucem. Nolunt enim pati, ut dicantur opera speciosa 25
eorum mala esse. Qui vero bona &c. quae illa sunt, quae in fide fiunt.
Possum pati Euangelium damnare vitam meam, sed hoc opus habeo, quod
credo in Christum. In hoc hereo et opera proximo facio et scio bona esse,
quamquam mundus damnet, tamen Christianus scit deo placere, quia ex fide
veniunt. Vides in brevi illo Euangelio summam Euangelii descriptum. Item 30
officium Christi, quod ad patrem nos ducat. Item quod omnia humana
merita hic deliciuntur et damnantur.

16b.

Predigt am Pfingstdienstag.

(26. Mai.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 83^b—84^b.

306. 10, 1 ff. 38] Die martis in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. x.

Hoc Euangelium non est tam clarum ut hesternum &c. Iudaei hic
 306. 9, 27 non intellexerunt, quid diceret Christus eo, cum diceret 'Ego hostium sum' &c. 35

5 ascribere] ascribunt 6 dum 12 ii] iis 24 dum

Carnales erant, non poterant ꝛ. in capitis fine dicebant: 'quid auditis eum? 30h. 10, 20
demonium habet'. Nos videbimus, quid habeat. Oves sunt credentes, Ipse
verus pastor, pascua Euangelium, est reñn. Haec nota sunt vobis et si
bene nota sunt, clarius nobis erit Euangelium. Oportet ut homo prius per
5 legem doceatur, ut peccata cognoscat sua. Euangelium est suavis praed-
dicatio ꝛ. sed hanc nemo capit nisi qui afflicti sunt, iis dulcis est nuntius.
Natura non potest impelli nulla praedicatione, ut se cognoscat nisi per
legem. Et ita dicendum 'homo, oportet ut unum colas deum' ꝛ. Quando
haec praecepta recte praedicantur, tum homo certe invenit se horum nullam
10 fecisse, tum sequitur, quod scit se damnatum ꝛ. Ideo minus clarum erit
hoc Euangelium, tamen iis qui vim legis norunt, notius erit. Lex quidem
iudicat peccatum, sed non ostendit auxilium. Natura sibi fidit, non deo.
Si pecuniam habet, letatur, si sana est, gaudet ꝛ. sed hoc deus non vult,
sed ut solo se fidatur, tum cognoscit homo penitus se id praestare non
15 posse ꝛ. Quando autem homo se penitus cognoscit et vim legis sentit in
corde und der recht reußer schumbt, tum homo cognoscit, quid sibi desit.
Haec praedicatio legis est.

'Ovile.' Nam sicut oves in ovili conclusae egredi non possunt, nisi
pastor aperiatur, quin etiam fame perirent ꝛ. Paulus 'lex erat pedagogus'. Gal. 3, 24
20 Hic indicata est natura legis. Ovicula ist wol verwart, sed pascua non
habet, nisi ei detur. Ita homo, quem deus lege conclusit, velit libenter
habere pabulum, sed ei non administratur, tamen interim cohibetur a malo.
Id quod legis officium est, id quod Paulus quoque dicit. Aber den ovile
hat er gehandelt, hie scheidet er recht und unrecht praedicatores. Hae animae
25 conclusae in ovili sentiunt legis vim et libenter velint audire consolationem
et pabulum animae. Cum diabolus venit et falsas praedicationes portat ꝛ.
tum oviculae accipiunt eum desyderio, quod magnum est. Ioh. Quod non
sapit saturis, esurientibus commodum est¹ ꝛ. Ita fit illis oviculis. Quo-
modo hoc? Quod huiusmodi animam habemus, dum praedicamus sic 'homo
30 vis salvari, fac hoc opus, elige hunc statum ꝛ.' Et hi optimi confessores
et praedicatores esse voluerunt et scripserunt libros, quos vocarunt con-
scientiarum consolationes. Ita pharisaei habebant ovile, populus erat captus
lege, ut legi obnoxius esset, volebant legem exponere.

Quomodo autem? ut opere implerent saltem, non corde. 'Ne occidas':
35 'ne manu alterum interficias.' Ita duxerunt populum ad opera ꝛ. hos doc-
tores Christus appellat hic fures et latrones, quia lex non impletur. Quam-
quam idolum non adorem, tamen non impleo legem hanc, sed hoc vult lex,
ut ex animo deum diligas sive in bonis sive adversis sive ad celum sive

zu 8 recensuit precepta ordine r 9 dum 10 dum 11 iis] ii 14 dum
16 dum zu 18/19 Ovile lex qua cohibetur homo ꝛ. r 23 de ovili zu 26 Ioh. 6. r

¹) Ob Luther hier Joh. 6, 35 anführte und daran diesen Satz schloss?

inferos descendis. Hoc cum homo audit, dicit 'Impossibile hoc mihi est, ut mortem non timeam' ⁊c. Quare dicit Christus 'vos populum duxistis in opera, cum prius cor debuisset purificari, sed rem invertistis' ⁊c.

3ob. 10, 1 'Qui per ostium non intrat'. Quis hoc facit? Christus solus? qui solus legem vere interpretatur. Oportet ut ne Iota unum remaneat ⁊c. Ita 5 doce potius 'Impossibile est tibi, o homo, ut minimum legis impleas. Dilige et crede prius in me' ⁊c. Et nihil aliud est, si vera debet fieri praedicatio, necesse est, ut homines ducantur ab operibus suis et adducantur ad Christum, ut in eum credant. Tunc scit homo, ubi quaerere debeat, fur et latro, si non scit quae sit ianua, et non praedicat me, impossibile est, ut sciant, quid 10 lex, quid Euangelium, quid fides, quid opera, non aliter doces, quam quod ducis in externa opera et illam suspicionem, quod se satisfacere legi putant. Nonne hi fures sunt et peiores quam illi qui suspenduntur, quia verus sensus tuae salvationis *ist dir gestolen*. Et latro, quia occisor animae. Ego audeo eos non nominare, alias dicerem papistas ⁊c. Ita concludo: quisquis 15 non praedicat Euangelium, fidem ⁊c. ut sunt non solum, qui humanas traditiones docent, sed et qui legem dei docent, sunt latrones et fures, In hunc modum, ut populus per hanc salvetur. Dicunt enim: Christus dicit 'Si vis ad vitam ingredi, serva mandata dei'. Tum si quis eos roget, quid sit servare mandata dei, dicunt: est exercitium in operibus praeceptorum, et ita ipsi ignorant ⁊c. 'Ne concupiscas uxorem' ⁊c. Hoc fit, quando continens est, dicunt ⁊c. quando autem virginitatem servas, tum plus mereris ⁊c. Hi sunt fures latronesque. Tu dic: praecepta dei dupliciter servantur: externe, 20 *das ist diebißch gelernt*, quia per hanc praedicationem fiunt hypoeitae, quia cor non innovatur, quamquam cohibeor, ne cum uxore alterius dormiam, tamen cor purum non est, quia si lex non esset, cogitat cor: velim scortari 2. servatur lex, quando ex animo facis, si nulla lex esset, tamen servare velis, sed ubi accipiam hunc virum, *gebt uns*. 'Irasei noli', ita intelligendum dupliciter ⁊c. quamdiu hic vir non est, tum lex non est impleta. Quomodo ad hanc perfectionem legis veniemus? per Christum, qui emeruit nobis 30 spiritum morte sua. Hic cor incendit, ut paratum sit omnibus inservire propter hoc quod Christus tam humaniter nobiscum egit. Qui hoc ita non praedicat, est fur et latro. Et sunt hi qui etiam per praecepta dei populum ad celum vehere volunt.

3ob. 10, 2 Stultissima sunt opera clericorum. 'Qui intrat per ostium' i. e. qui praedicat, ut Christus fecit. Ostiarius spiritus sanctus. Ostium aperire est Christum aperire. Ubi vere oves sunt, quae intelligentiam hanc de Christo capiunt, iis non potest praedicari aliam viam esse ad vitam quam Christum, 35

zu 16/17 taceo, qui sibi eligunt nova opera r
22 dum zu 23 pro hoc praemium habes inferos r
lex extorquere potuisset r

zu 19/21 Thomas caput horum r
29 dum zu 31/32 quod nulla

sed cognoscunt solum Christum. Postea illico iudices erunt omnium doctrinarum, Papam et Episcopos iudicant. Quis hanc potestatem dedit huic homini? Hostium apertum est, Christus intravit, manifestatus est cordibus hominum. Ego vocem habeo Christi, qua indico omnes doctrinas. Ita
 5 quisque Christianus. Nominatim quidem hoc nihil aliud quam cognoscit eos eigentlich, wo er treffen sol, sicut pastor nominat oves: 'tu schwarze', 'weiße' &c. Ita Christus hunc in hac concione, alium in alia vocat. 'Educit ex ovili' &c. 3
 i. e. lege, quando enim cognoscit Christum et liber fit &c. Non est vocanda Ecclesia ovile, quia praedicat Euangelium, ovile, sed legem, qui Euangelium
 10 audiunt a Christo, horum conscientia non est pavida. 'Et ante eos vadit', &c. 4
 pastor eorum est et ostendit eis viam, hoc est: sequuntur eum in fide, opera non curant. 'Quia vocem eius', quia sciunt Christum sequi non posse &c. 4
 operibus, sed fide, quandocumque audit Christianus opera praedicari, illico dicit 'non est praedicatio Christi mei'. Non sequitur vocem, nisi quae
 15 fidem dicit.

Haec est prima praedicatio, quam non intelligunt. 'Ego sum ostium', &c. 8
 hoc est glossa q. d. Christus est erfentniß et offenbarung Euangelii. Et dicit 'Omnes quotquot hactenus praedicaverunt' &c. daß man daß Euangelium &c. 8
 allein sol haben. Ipsi dicunt: non negamus Euangelium, sed ordinationes
 20 patrum et conciliorum non reicimus. Contra hoc textus dringt fast &c.
 'Ego sum ostium', also dürfte ich den habt nicht scheitern, sed Christus fecit.

Videbimus, quid acturi sint in concilio futuro. Si ordinationes statuerint, sunt fures et latrones. Possumus quidem aliquid statuere, sed ut liberum sit &c. Oves educuntur in daß frei feld. Christus in Canticis 'Ego sum
 25 flos campi'. Hoc est: 'Ego et fideles mei pati non possumus, ut circum- & cetera. 2. 1
 demur', da ist beschloffen, ut nihil audiatur quam Euangelium. 'Per me' i. e. meam cognitionem, hic venit in hanc cognitionem, ut omnia intelligat. 'Egredi' et 'Ingredi' patres exposuerunt ingressum speculativam, egressum activam¹⁾, si eos quaererem, tum dicere non possent, quid &c. Ego puto,
 30 quando ancilla speculum videt et faciem &c. esse vitam contemplativam &c.
 'Qui non intrat' tulerunt auff ir eufferlich tand, quod de fide Christus dicit, etiam papa iuste non accipit papatum, sed intrat se, intrat in ovile ut fur. 'Ingredi' est Christum vere cognoscere per fidem, quanto plus ingreditur, tanto plus fidei acquirit et cognoscit patrem. 'Egredi', ut per charitatem egrediatur,
 35 et succurrat proximis. Et hoc dixit 'oves meae sequuntur'. Quid ipse fecit? mortuus est pro me, fur non venit &c. sie geben fur, sie wollen die oves bewahren, quid agunt dulcibus verbis, quam quod occidunt animas? sed unicuique verbum dat fidem &c. quando opera praedicantur, da wurgft man,

zu 2 Concilia ius legem dei r zu 4/6 Ubi eius verbum non praedicatur, non credo r zu 8/10 Unus pa: et unum ovile r 29 dum 38 über wurgft steht maclatur

¹⁾ zu erganzen vitam.

ubi fides, ovibus pascua datur. In Summa: hoc Euangelium jagt de bonis et malis praedicatoribus. Hi mactant, alii praedicatione Evangelica ad Christum ducunt.

(18.)

Predigt am Trinitatisfeste.

(31. Mai.)

Diese Predigt (Bos. o. 17^A, Bl. 85^a—86^a) ist mit der in unserer Ausgabe Bb. XII S. 585—591 mitgetheilten nicht identisch. Letztere wird deshalb dem Jahre 1522 zuzurechnen sein.

30b. 3, 1 ff. 39]

Dominica Trinitatis Euangelium Ioh. 3.

Festum trinitatis est hodie, de qua dicendum esset, sed quia Euangelium pauca de hoc dicit, ideo et pauca dicemus. Et est supremus articulus fidei. Filius nihil minus habet de divinitate quam pater, nisi quod pater genitus non est, sed filius a patre nascitur &c. Tercia persona, spiritus sanctus, procedit a patre et filio, ita ut divinitas plena sit in eo, ut in patre et filio. Non est alius deus quam pater, non alius quam filius, non alius quam spiritus, et tamen unus deus. Placet, quod Euangelium elegerunt quod de ea pauca dicit.

Euangelium tractabimus. Hic duae personae conveniunt, Nicodemus et Christus. Nicodemus ist ein aufrichtiger frommer man, quem nemo culpae potuit. Iohannes dicit principem Iudaeorum et Pharisaeorum, qui probissimi in populo fuerunt. Exemplum est hic Nicodemus omnium eorum, qui in speciem bene vivunt &c. Christus ita in speciem incedit minime, sed simpliciter, sed quod miracula facit, movet Nicodemum, so vil guts ist an im, ultra eius bonam conversationem, ut Christus sibi placeat, et nocte venit ad eum propter metum Iudaeorum &c. Noch ist nichts. Aber Christus nimbt in also auff, ut audies &c. Nicodemus putat se bene operatum esse, cogitat enim 'hic vir oportet ex deo sit, cum tanta faciat miracula, ego qui in minimo non transgressus sum legem, amicum cum eo faciam' &c. Christus respondet sibi non ad salutationem, sed gibt im ein buß &c. er meinet, er wer in auch loben, sicut ipse fecerat: 'Scimus, quod a deo' &c. sed aliter respondet. 'Nisi quis natus', quid hoc ad hoc quaesitum? Nicodemus credit se bonum. Christus aliter indicat und reißt im auß dem herzen mit, trotz und vermessenheit. Est exemplum magnorum sanctorum, qui tamen se patiuntur converti, quod mirum est. Si talis fuisset, qui faciliter non wüßet &c. Christus hic verwirfft personam et opera. Vides, quam nihil possit homo et liberum arbitrium, ut deo acceptus sit, si alia res non sit, tamen peccatum est &c. Nicodemus putabat se aliam responsionem auditurum, sed dicit Christus ipsum

zu 12 über ea steht trini:

17 minime] nūc

zu 18 über im steht In Nico

zu 29 sed in operibus hesisset &c. r über non wüßet steht motus fuisset

a diabolo venisse? Quomodo homo potest renasci? Je hertzer man sie antrifft¹, ie nervischer tunc und zc. Quid facit Christus? procedit, mortificat eius Adam et beresert sie: 'de alia generatione dixi, nempe spirituali, quis ex aqua zc. alia mater est, de qua nasci debemus. Aqua est baptismus, spiritus
 5 est spiritus sanctus. Quid dicis mihi de nativitate matris? quicquid de carne zc. 6 natum est' zc. Ibi concludit quoque carnem nihil esse. Nos miseri diximus oportere quidem credere, sed facienda opera zc. Christus sine medio effert fidem dicens 'Nisi ex aqua et spiritu, si omnia omnium sanctorum opera faceres, nihil iuvat', das heist weß geschören omnia opera. 'Quod natum est
 10 ex carne', non terribile iudicium dei? qui audet omne quod in mundo est, vocare carnem, quid hoc? estne anima, etiam caro? Quomodo? quod ex matre natum, est caro id totum, quamquam excellit omnia animalia, quia homo nihil aliud quaerit, quam quod carni dulces et suaves, ideo dicitur caro. Nicodemus orat psalterium, facit bona opera zc. suntne haec etiam caro, cum
 15 tamen propter deum faciat, ut ab inferis effugiat? suntne monachorum opera caro? zc. Als, als caro, et sanctiores sunt carnaliores. Nicodemus ita cogitat: 'Propterea do eleemosynam proximo, ut regnum accipiam', ita omnia sua dirigit huc, ut per haec suum commodum querat. Sie sein wir al in ein buch geschlagen, darff keiner dem andern etwas auffheben zc. Non misera
 20 res est, quod haec omnia tam sancta vocentur caro, tot clerici zc. quare? qualesiverunt sua propria, si inferi non essent, nullus fecisset aliquid boni zc. 'Quod ex spiritu'. Ille dicit: 'quicquid vivo et operor, deo meo faciam, non zc. 6 propter meam utilitatem. Ego si possem proximo dare, quid nesciente se, velim'. Plures reperiuntur quidem, qui dant alteris, sed honor invitat. 25 Oportet novum aliquid fiat, ut nova creatura fiat. Nicodemus quam plura operatur, ie tiffer ex erseufft, illa opera bona plus hominem peiorem faciunt. Nobis fit, cum per opera volumus fieri probiores, sicut aurigae, qui in cenosa terra fur et rotam acuit, so thumen wir auch operibus nur tieffer hin ein. Oportet ut die natur et art anders werd. Dein art ist, ut tuum queras, 30 oportet aliter fiat, das heist 'quod ex spiritu' zc. 'Ex aqua et spiritu'. Solvit zc. 5 quaestionem. Si aqua tam necessaria est ut spiritus? si aliquis non posset baptizari, indicat spiritum sufficientem, si hic aqua non possit haberi, in hoc quod dicit 'quod natum est ex spiritu, spiritus est'. Non dicit 'quod natum est ex aqua, aqua'. 'Ne mireris'. Vide quam nudum eum faciat. Dolor 35 est maximus naturae, quod sua fateatur nihil esse. 'Ne mireris' q. d. 'du zc. 7 hast ein böß art an dir, sicut omnes alii, sonder ne mireris'. 'Spiritus ubi zc. 8 vult.' Exemplum dat. Quid hoc? Ventus non scitur, nisi excitat pulverem, non scitur, ubi incipit, ubi desinit, quando anstoß, cognoscimus. Ita

zu 2 über antrifft steht scilicet naturam zu 12 über matre steht carne zu 22 über Ille steht spiritualis zu 23/24 Et hic ex Vuitte: plures dant, sed hoc movet, quod honorantur r

¹) antreffen ist hier in der sonst wohl nur niederd. belegten (Lübben-Walther unter andrapen) Bedeutung 'angreifen' zu nehmen. P. P.

fit cum homine sicut vento, qui ex spiritu ꝛ. Oportet daß du gar auß der hand ghest, spiritualis homo ist an thein werck gebunden, tu aliter facis ꝛ. neque intus neque extra, ut cogitet 'si hoc vel hoc fecero, salvus ero'. Sicut nobis praedicatum est: 'si tot missas sinis celebrare' ꝛ. Christus dicit: 'es geschied nit, du mußt dich den wind anhauchen lassen, hoc est: du mußt fidem allein schaffen lassen'. Bonus dicit: 'non per hoc vel illud salvabor'. Daß heist innerlich frei sein ab operibus et herere in verbo et fide. Ita externe Christianus quicumque est in mundo, tamen an die opera ist er nit gepunden. Monachus ist gepunden, ut eucellum ferat, hoc vel illud faciat ꝛ. Spiritus est ut ventus, du wirßt mir den menschen nit fassen, sicut nec ventus capi potest, oportet homo liber sit, nit gebunden sein an daß oder ienigß werck. Christus dicit: es isthet im glauben, darnach thu was du wilt.

Hoc natura capere non potest, ut vides in Nicodemo et ita nobiscum est. Sed Christus hie loquitur de Christianis, non impiis, qui coercedi sunt gladio et vi, ne male agant. Im geistlichem regiment sol man ius canonicum mit fussen treten, sicut Christus hoc loco fecit et omnes ordines.

3. 10 Ita natura dicit 'sol man nichts guts thun?' ꝛ. 'Es tu magister', vides hie
 1. Tim. 1, 17 doctores, qui alios docere volunt, ipsi non sciunt ꝛ. Ita Paulus 'Volentes esse doctores', du mußt in die erfahrung thummen. Nos loquimur: ir wolst fulen, halt still, laß auch die hant außziehen, ego terrena dico quod mutatis vestram naturam et veterem hominem, et tamen non intelligitis. Nullus est tam liber, qui non optet operibus salvari. Vitium hoc nobis innatum est et durat usque ad mortem. Christus hactenus instruit eum in ein ander
 3. 10, 13 art zu thumen. Non intellexit, nisi credidit. Et finit Euangelium 'Nemo ascendit' ꝛ. Vos celum ascendere vultis, ir wert felen, celum ascendere est beatum fieri, ne credatis per opera vestra celum assequi, ein hart buß, ubi
 3. 13 manebunt sancti? 'Filius hominis', 'qui descendit', et tamen est supra. Quomodo hoc? Christus descendit ad nos, nos sedam nobis facimus per opera, et putamus iam attigisse cacumen ꝛ. sed filius hominis ille facit, hoc est Christus, oportet, ut credatur deus esse et homo. Haec est vera via, qui hoc credit: Christus est caput, nos membra, sedet ut nos ad se ferat. Nova creatura, et regeneratio nobis evenire non potest nisi per solum Christum,
 3. 13 quando credis hoc, tum membrum eius es. 'Est in celo', hoc est: deus est, descendit i. e. homo est. Ascendit iterum, ut nos iuvet. Et sicut Moses hactenus verbis obscuris locutus, iam clam et aperte dicit Numeri 21. de
 4. 20, 22 serpentibus vomentibus ignem ꝛ. Hanc fidem hat Christus hie auff sie¹ gebent, serpens eremi est similis vivo serpenti ꝛ. Ita cum Christo, cum crucifigeretur, est similis novissimo peccatori. Daß beissen ist die sund, quid

zu 15/16 Imo ut videmus offenditur ex hac praedicatione libertatis Christianae, et dicunt Vade heretice, omnino prohibes facienda bona opera. r zu 17 über tu steht Christus zu 20/22 quid si dicerem filium a patre procedere ꝛ. r.

¹) = sich

- fecit? conscientia macht euch wol fund, Christus freudt in hanc formam mea causa, si eum respicio, latronem puto, ut Esa. Et 'male dictus, qui in cruce pendet'. Serpens est mortuus, hoc est, peccatum est mortuum, in eo non potuit eum vincere. Hoc est die schlange mortuum esse et sine veneno.
- 5 Prior inspiciebatur oculis carnis, ille videndus spiritualibus, nempe fide: cum credo eum ademisse peccata, tum conscientia libera. Vides, quomodo Christus omnia opera abiiciat, conscientia pacari non potest per ullam vitam, opera nisi per hanc inspectionem i. e. fidem. Hoc Euangelium ist gericht solum auff den glaub, quae aliam personam facit. Tum sequuntur
- 10 etiam opera recta.

(17.)

Predigt am Fronleichnamstage.

(4. Juni.)

* Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 578—584 unter den Sermonen des Jahres 1523 mitgetheilte Predigt ist dem Jahre 1522 zuzuwenden. Die im Folgenden nach Bos. o. 17^A, Bl. 86^b—87^a zum ersten mal abgedruckte Predigt ist die letzte, die Luther am Fronleichnamstage hielt. „Wir wollenß bescharren und begraben“ sagt er. Daher erklärt sich das 'Sepultum' des Zwifauer Predigtverzeichnisses (vgl. Bd. XII S. 706 und oben in der Einleitung das Predigtverzeichnis zu diesem Tage). Zu dem Schlusse der Predigt, in dem Luther das kaiserliche Mandat bespricht, vgl. De Wette, Luthers Briefe Bd. 2 S. 335 ff.; Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 4 S. 174 ff.; Unsere Ausgabe Bd. XII S. 58 ff.

40] In die corporis Christi Ioh. 6 Euangelium Anno XXIII.

Ioh. 6, 55 ff.

- Scitis per orbem celebrari Sacramentum corporis. Ego huic festo bin nit gut, quod sacramentum wirt boßlich gehandelt et ignominia magna datur. Neque praedicassem, sed wir wollenß bescharren und begraben. Dederunt
- 15 huic Euangelio intellectum de corpore, et ita simplex homo potest interpretari, et ita sparsum erat per orbem, tamen malum est ita torquere scripturam. Episcoporum erat simplicem plebem inducere in verum sensum. Christus dicit 'Caro' &c. Sunt hypochrisis treßlich wort, neque de sacramento S. 55 intelligi possunt, quia Christus dicit in sequentibus 'Verba sunt spiritus' &c. 63
- 20 Et dicit 'qui' edit carnem meam, manet in me' &c. quod vita sequatur aeterna, S. 56 certo, qui edit &c. tamen plures vescuntur hoc cibo, qui damnantur. Item Paulus ad Corinthios de hoc sacramento 'qui manducat indigne' &c. 'plures 1. Cor. 11, 29] inter vos infirmi'. Vides ex Paulo 'qui vinum et corpus indigne suscepit' &c. Christus loquitur hic de naturali carne et sanguine, in quibus
- 25 ambulavit. Intelligentia horum verborum latet in verbo edere. Augustinus torsit carnem et sanguinem esse communionem ecclesiae, sed non est funda-

mentum ꝛ. Edere illud et bibere non dicitur de corporali manducatione, si ita intelligeretur, vix 1000 saturarentur, sed anima et corde comeditur ista caro et sanguis: qui credit, edit, sicut corporaliter homo sumit cibum, et alteratur in sanguinem ꝛ. Ita si anima et cor audit Christum habere carnem et sanguinem, hoc verbum non cessat, sed agit, ut homo in Christum mutetur, ut textus habet. Fides quae praedicatur per Euangelium, heißt uns für carnem naturalem Christi, quae crucifixa ꝛ. quae sit filii dei, et sanguis sit pro me fusus. Haec fides heißt mich essen, et unum fio cum Christo.

Saepe audistis magnum esse Christum in nobis manere et nos in illo. Christus cum omnibus suis est meus, ego eius, Christus non potest mentiri ꝛ. ergo quicquid habeo, est Christi, et e contra Christus habet sapientiam et omnia bona, quorum non est numerus ꝛ. fides secum fert victoriam omnium creaturarum. Hoc habent in se verba illa tam excellentia 'Ego maneo in 2. 56 eo', quamquam sim peccator et semper strauchel, tamen non nocet, si in Christo maneo, ergo peccatum non obest nec imputatur, quia Christus peccatum non est, sed deus dicit 'sicut pareo filio meo, sic et peccatori', sed tamen adeo profunda sunt, ut paucissimi intelligant. Si intelligeret aliquis haec verba ꝛ. Christus infirmus est in suis, hoc est, Christus est in pluribus, qui tamen coram mundo peccatores videntur, qui in his offenduntur, in deo offenduntur. Nos proni sumus ad indicandum, dicimus 'In lege et Euangelio aliter legimus' ꝛ. sed hoc fit, ut impingant, Euangelium non docet frum sein, sed lex; sed hoc dicit Euangelium, man fun nit frum¹, sed vult, ut feratur alterius culpa, si vis Euangelista esse, onus alterius fer et sic legem implebis, non illico abiiciendus, qui peccator apparet. Interim Christus occultus stat et dicit: 'cur indicas fratrem secundum legem quem secundum 25 charitatem indicari volo ꝛ. Nonne velis tecum patienter agi?'

Cur idem Sacramentum suum ita occultavit, ut non intelligant nisi qui sentiant, alteri impingantur oportet? Alii qui falso praedicant et docent, non ferendi, qui veritatem docent et male conversantur, ferendi. Tereii autem die rauchēn, gladio coercendi, cum illis qui in ordine secundo sunt, patientiam habeamus. Vides, quanta patientia tulerit apostolorum imperitiam, quando autem male agere volebant, carpebat eos ꝛ. Illud sit de Euangelio.

Mandati capita recensebo. Ita decreverunt, credo spiritum sanctum fuisse an iren dandē. Papa rogavit principes, ut darent consilium, quo tumultus ille seetaretur. Responderunt, ut convocaret concilium cum Caesare. Interim debere praedicari in mundo, Et hi qui non praedicant Euangelium pie corrigant, 3. nihil edendum in lucem, 4. de Monialibus ꝛ.

9 nobis] nos zu 10/12 neque quis horum verborum sententiam scrutari potest, incomprehensibilia sunt rationi r zu 18 Christus infirmus in suis r 21 docet zu 26 cum peccatore non facite r zu 34 Mentio mandati Caesaris. r 35 itē

¹) erg. sein.

dixerunt se nihil invenire in suis iuribus, si papa habet ius, primus articulus, si habens weißlich genug gesetzt, Expositores quos ecclesia assumpsit. Non servatur, quia Euangelium non praedicatur, neque personas habent qui possent facere. 2. Nun der wolß die genß gefressen hat, habens den stal zu gemacht. Ir mehnung will ich nit richten. Spiritus cum eo fuit, et statuere contra nos voluerunt id quod pro nobis et.

19.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

(7. Juni.)

Nach einem Einzeldruck ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XI, S. 592—597 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 87^a—88^b. Hier findet sich auch eine Hinweisung auf den Druck (zu 130, 16).

41] Dominica I. 8. Cor. Christi Lu. xvj.

Luc. 16, 19 ff.

Hoc Euangelium praedicatum et impressum, et puto vos intelligere, praeterquam de mortuis articulum. Caput huius euangelii est, quod doceat
10 bona opera. Duo bonae vitae signa: fides et charitas. Item audistis quoque, quod deus nobis parcere potest in omnibus: Haec tamen duo vult gestracks haben, fidem et charitatem, illa wird er joddern gestreng. Scimus haecenus nos cecos fuisse, quod nihil horum duorum scivimus, imo elegimus nobis opera. Quare iam opus est, ex quo illustrati sumus, ut nitamur his duobus.
15 Lucas depingit hos duos: divitem et Lazarum, ut sciamus, quomodo vivendum: Vivendum ut Lazarus, et illam divitis conversationem vitandam. Vita nostra ita ordinanda est, ut alteri serviat, non sibi, da her dinet vita matrimonii x. Dives hoc non fecit x. ideo depingitur et hoc indicat Euangelium, quod rot und weiß indutus x. et essen splendide x.

20 Cum tamen res sint mediae, quasi indicet¹ Euangelium, ipsum damnatum esse propter opera. Dives, si aureas vestes et margaritas portasset, non obfuisse, si tantummodo proximo servisset x. Hester cum sola esset, non habuit splendidas vestes, quando autem accedebat regem et pro Iudaeis rogabat, nihil obfuit, quod splendidas vestes gerebat, quare hoc? quia sibi
25 non inserviebat, sed Iudaeis, pro quibus apud regem rogabat. Vides charitatem liberam. Paulus 'Omnia scio, ich fan herlich her farn, abundo et Phil. 4, 12 inops sum'. Vide cor solum indicatur, non externus cultus. Paulus non propter se wil er fasten oder essen, non gescheud werden oder gelobt x. Charitas non accipit discrimen in externis rebus. Dicis itaque hunc divitem

9 articulum] ar zu 17 18 duobus praecipuis coloribus usus r zu 26 über Omnia scio steht philii. 4.

¹) Die von dem Einzeldrucke benutzte Niederschrift (Unsere Ausgabe 12, 592, 22[3]) hatte offenbar: quare indicat Euangelium.

non damnari propter illam vestium venustatem, sed cordis perversitatem. Fides non est in eo, ergo deum non cognoscit. Si deum non cognoscit, nec proximum curat. Si quoque pane et aqua usus fuisset ad cibum, tamen fuisset damnatus.

Sepius audistis: ubi fides est, ibi verbum dei est sequiturque charitas. Ex hoc cognoscere potestis, ex illa externa conversatione, quid *hunc hunc* habuerit, scilicet enim verbum dei non habuisse, ita nec fructum charitatis habuisse, quae si non adest, colligimus non fuisse credentem. Credens ita cogitat 'mea causa non velim horam vivere, sed quicquid vivo, aliis vivo. Ita *Phil. 1, 24 f.* Paulus gloriatur *Phil. 1.* 'Ego ordinatus per fidem ad vitam, tamen agendum, ut et vos particeps fiat'. In crassis illis peccavit, quid fecisset in spiritualibus? Tamen fuit in speciem bonus, servavit legem Mosi et putavit se multa bona facere. Ipse ita cogitavit 'Substantia mea est', ut Iuristae quoque dicunt 'Ego possum participare alteri, cui placet'. Non putavit se male agere, quod Lazarum non cibavit. Verbum dei illud supprimit ius naturale et civile. Fides in homine facit, ut serviat omnibus. Imo Christianus *ist* *schuldig*, ut in omnibus adiumento sit, si pauper, si in *schand* stet. Ita ut nos mutuo nihil simus aliud quam *schuld*. Illud est ius sanctum. 'Remitte nobis debita nostra'. Depictum est in hoc divite, qui putavit se nihil debuisse Lazaro, sibi non fuisse curae proximum, sicut deus sibi dederat millies plura. Et ratio et mundus concludit se male agere, quod non impertit alteri, qui a deo 1000 mer accepit.

Lazarus, ut textus habet, ad ianuam eius iacuit. *Also sol man uns loben, den preiß gibt uns das Euangelium.* Canes probiores sunt quam impii homines. Canis si tam sapiens fuisset, attulisset ei panem, qui tamen furiosum et rabiosum est animal. Hic misericors sit. Dives *ist unfrentlicher* quam canis, qui non est credulus, *ist erger dann ein hund*, et natura hat erfunden, ut dicamus de avaro 'ex *ist ein hund*'. Den *breiß und rhum sol wir uns an unser stirn schreiben.* Hoc est dei iudicium de omnibus qui christiani non sunt.

Quid docet nos Lazarus? 'portatur in sinum' &c. Illud bezeugnet *gnug* quod vixerit in fide et charitate, quae occulta sunt, tamen e fructibus cognoscuntur. Nihil habet Lazarus nec praedicationem, orare potuit, qua autem re *Col. 1, 24* servivit? Paulus 'ego gaudeo me pati pro vobis'. In hac sententia fuit hic Lazarus, qui ulcera, famem &c. lacto corde passus neque malum imprecatus est diviti, sed fecit ut bonus, qui dicit bonam dei voluntatem &c. Quis fructus venit ex hoc? praedicatur per totum mundum *hulcera* et vulnus eius, quae preciosiora sunt omnibus margaritis, et multos consolatur hoc

zu 6 über *hunc* steht corde 14 cui] qui zu 15/16 *institia* est unicuique suum tribuere &c. r zu 16 über *Fides* steht verbum zu 28 Euangelium peiorem cane vocat r zu 31 über bezeugnet *gnug* steht testatur satis zu 33/34 Qui credit in Christum *Ioh. 3. r*

exemplum Ro. 15., quae fuerunt illo tempore abiectissima. Non puto Röm. 15, 1 f. aliquem, qui non velit ea perferre 20 annos, ut sequeretur tantum haec gloria Lazari neque adeo insipientem putarem, qui velit huius purpuram accipere. Quid? hoc hatz also erhöhē: Iudicium dei de operibus venientibus
 5 ex fide vera. Non ideo acceptus fuit Lazarus, quod hulcerosus fuit, sicut hodie hulcerosi plerique in omni genere hominum sunt et tamen non veniunt huc. Sicut dixi de vestitu divitis, eum non damnasse, sed incredulitatem, sed fides in corde.

Et inter nos reperiuntur qui habemus eosdem oculos, quos dives
 10 habuit. Quot sunt inter nos qui pauperes sunt, et tamen non oramus, si fides in nobis esset, tunicam quam haberemus, venderemus, insuper possessiones et inopes illos vestiremus. Interim dicit deus 'tu dignus non es, ut eum vestias' ⁊. ne putes quod illud iudicium sublatum sit, imo ad finem mundi perseverabit preciosi sunt hodierni pauperes evangelici, sicut ille
 15 Lazarus. Multo maior [condem]natio eorum est, qui persequuntur et occidunt Evangelistas. Liber laßt uns das exempel das Christuß divitem so erjchrecklich nicht et Lazarum ⁊. Oportet, das wir gottes gericht warnemen, verbum dei occultum und rumort nicht quando autem an tag thumbt, so rumortz, et est occultum, da es ging,
 20 non est so wil man helfen, so istz zu lang geharret. Sic 5 virgines fatuae. Mundus totus ghēt also da her 'quando te vidimus nudum' ⁊. Hic incipit iudicium. Videt dives, quid ipse sit et quid Lazarus. Matth. 25, 44 Dum vixerat, non despicit, iam cogitur suspicere. Pro purpura habet tartarum et flammam, rot ist rot bliben, ist ein wechßel. Lazarus pro ulceribus
 25 habet sinum Abrahae. Ille bene vixit, iam ne guttam aquae habet. Quid Lazarus? volle gnug, nedum cibatur ⁊. sed consolatur. 'Du hast das gut Luc. 16, 25 in vita' ⁊. ille bonum iam et semper. Non cessat et rogat, ut in domum ⁊. Haec verba indicant conscientiam damnatam et irrequietam, hoc est nedum ad inferos gefarn, sed et sepultus, hoc est, non quicquam debet illi boni
 30 contingere ⁊.

Quaedam stund huius Evangelii sein scharff. Qui non possunt assequi, quid lingua, digitus, flamma, infernus, sinus Abrahae ⁊. det deo honorem ⁊. si ista non adsequeris, vel hoc nota, quod nudum ante ianuam habeas, hunc contemnendum ne putes.

zu 10/11 über si fides bis insuper steht imo hoc ipsum facimus an unsern etern, freunden, quod ipse in Laz; non solum non dat, sed conviciis ⁊. et si fanatici rident
 14 hier und an einigen folgenden Stellen ist die Tinte völlig verschwunden. zu 21 5 vir fatue ⁊ zu 22 über Lazarus steht Sap 5 zu 23 über non despicit steht non videt Weisß, 5, 1 herab zu 23/25 magna transmutacio, qui sublimis erat, iam factus est infirmus ⁊. ⁊ zu 27 über rogat ut in steht loh. 16. Tristicia zu 33/34 über ante bis hunc steht imo in Joh. 16, 22 domo tua .1. Timo. 5. 34 putes 1. Tim. 5, 8

Paucā dicam. Primo Abrahæ sinus non est corporalis, quia Abraham iacet sepultus in Canaan et sepulchrum et ossa adhuc supererant et *war vorwessen*. Damit *wirt* unser intellectus *verruñt* ex corporali ad spirituales sinum, et anima non habet sinum, quomodo autem? Ego dixi verbum esse *1. Mose 22, 18* dei et promissionem. Abrahæ dictum est in libro gen. 22. c. 'In semine' &c. *5*
 Haec verba sunt dei und begreifen *so vil als* Euangelium, omnia complectuntur, Christum nasciturum &c. ergo sinus iste nihil aliud est, quam illa promissio, quam verum Euangelium. Hunc sinum nos quoque habemus et oportet, ut omnes in illo moriamur. Si ego mori debeo, oportet oculos elaudam et firmiter hoc verbum arripiam Christum pro me natum &c. in hac *10*
 fide *ſhar hin* et bene tibi. Hic non plus habeo quam verbum. Sinus dicitur Abrahæ, quia illo tempore generi Abrahæ fuit promissio &c.

Dives ille non habuit corporales oculos neque aqua neque digitus neque ignis fuit corporalis, sed de conscientia dicitur, quæ ubi verbum non habet, sentit promissionem sibi irritam et non posse prodesse sibi, cui prius *15*
 credere noluerit. Lazarus et Abraham nihil rei habent cum divite zu *thun*, sed ipse sensit in conscientia, quod damnatus sit. Tum homo quaerit auxilium in celo et terra et in foramine muri, si posset fieri. Ut de 5 virginibus fatuis. Non locutus dives est Abrahæ corporaliter, sed ita cogitavit 'Heu si aliquis esset, qui me consolaretur sive esset Abraham', et sequentia omnia *20*
 secum in conscientia loquitur, *wer es verjaumbt in diſem leben, es iſt der iamer und herzenleht, wen gottes gericht anghen*, neque quis sentit nisi experiatur. Quando actum est, non possumus invenire. Argumentum acceptum est animas in loco quodam esse, quibus possemus auxiliari, sed textus non *25*
zwingt, sed tamen hoc, quando haec vita *auff iſt*, tunc mille anni &c. *1. Cor. 15, 52* Adam &c. 'In momento', 'in ietu oculi'. Scriptura ubique dicit animas dormire, quare colligere non possumus animas in certo loco esse et habere diem et noctem ut nos. Dictum est hoc verbum *von ihener welt*, non de illo. Pro hereticis non habeo, qui purgatorium affirmant neque eos qui non *30*
 affirmant &c. Possem orare, si anima haec in poenis est 'Iuva eam'. Si dormiunt animæ, non opus est &c. sed hoc est stulticia, quod *ſtiſſung* annuatim anniversaria servantur &c. Neque est medium hic, sed mentio est inferorum et celi. Initium celebrationum venit ex apparitione animarum, quæ tres, *30*
petiverunt legi missas. Gregorius erravit et magnum librum de his rebus scripsit. Tu certo scito diabolus esse huiusmodi *polſtergeſt*¹, *kein ding iſt* *35*

zu 1 Sinus Abrahæ r zu 13/16 Oculi Aqua digitus Ignis r zu 13/14 über digitus
 bis corporalis steht que cum corpore sepulta erant zu 16 über divite zu thun steht Vido
 Lutheri sermonem excusum &c. zu 18 5 fatue virgines r zu 21 ut Balaam r
 zu 23/26 non possumus dicere purgatorium esse, widerumb non est impossibile, sed fidei
 articulos statuere non volumus. r zu 30/31 über si dormiunt steht quicquid orantes
 zu 32/33 Opus diaboli r

¹) So sicher in der Handschrift. Hörfehler?

weyter ein gerissen dan meß und vigilien, daß wolt der boßwicht. Quando habemus Euangelium, ista ne curemus, sed in fide vera et charitate maneamus ꝛ.

(20.)

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

(14. Juni.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 88^b — 90^a. Sie ist nicht identisch mit dem in unserer Ausgabe Bd. XII S. 597 ff. mitgetheilten Sermon, welcher also dem Jahre 1522 zuzurechnen sein wird.

42] Dominica Ante Viti Euangelium Luce .xiiij.

Luc. 14, 16 ff.

5 Puto vos illud intelligere ꝛ. propter hos qui non audierunt et cum annuatim redit, aliquid dicendum. Dominus occasionem cepit hoc Euangelium praedicare propter Iudaeum aliquem, qui ipsum invitaverat, et ipsos increpavit propter sedes ꝛ. Et recensuit textum 'Cum facis prandium' ꝛ. Cum haec loqueretur Christus, respondit unus 'Beatus' ꝛ. Huic respondet
 10 Christus q. d. 'non tu operibus tuis illud adsequeris, ut in regno celorum panem manduces'. Cena est Christus ipse sive Euangelium, quod de eo praedicatur. Hanc cenam deus instruxit, quando sivit praedicare Euangelium per Iohannem, Christum et discipulos et usque ad finem. Quamquam persecutores Evangelii sunt, tamen alibi praedicatur. Dicitur cena,
 15 quod alia expectanda non sit nec aliud verbum, quod mors et iudicium sequetur. Ut corporalem cenam nihil cibi sequitur, quia nihil melius potest praedicari Evangelio. Deus semper servavit 2 praedicationes, unam qua legem, alteram qua Euangelium instituit: una terret, altera solatur. Sed nisi semel¹, In monte Syna et haec est palam revelata ex euangelio ꝛ. Ita palam
 20 voluit praedicari Euangelium, quamquam Adae temporibus, tamen ita non palam, sed tempore Christi spiritus in specie columbae et vox patris Et spiritus sanctus in die Penthecostes et testantur Evangelii praedicationem de celo factam. Igitur dicitur Cena Euangelium, quae a celo descenderit nec alia sequetur usque ad finem, ubi corporis oculis videbimus.

25 2. dicitur Cena, verbis et cogitationibus weyter fanß nit ferner gebracht werden, unum restat ut videamus. Euangelium praedicat Christum filium dei natum ꝛ. regere ipsum super omnes creaturas et praesertim, qui credentes sunt ꝛ. Haec altius praedicari non possunt, quid plus dare possem homini quam id quod deus habet? Lex exigit, non dat, quare necesse fuit
 30 aliam praedicationem venire, quae propinquior esset, quae diceret 'aperi os et accipe' ꝛ. Ideo de cena, quare magna dicatur, als weyt die welt ist. Sicut sol ab oriente vadit in occidentem et splendor omnia illustrat, Ita Euangelium per orbem totum dispersum. Ita quoque magna dicitur, quia opiparum est, faciet 'pinguium medullatorum' Esa. hoc est quod auffß niddichß, 3ei. 25, 6

zu 8 über sedes steht accubitus

zu 8 Cena r

zu 32 ps r

zu 33 maqua r

zu 34 Esa. 25. r

1) unvollendeter Satz.

foßlichß paratum sit. Quando nobis Christus praedicatur, mutavimus in ea praedicatione, quod cor hominis optat, quod liberum sit a morte, inferis, securam habeat conscientiam &c. Haec omnia Euangelium adfert. Qui Christum habet corporaliter et spiritualiter, sat habet. Et hanc cenam nemo satis explicare potest. Hoc dictum est huic Pharisaeo, qui prae ceteris 5 sanctorum videri volens suis bonis operibus putabat se posse acquirere, ut in celo manducet.

Iam sequitur, quid impediat, quod pauci veniant ad hanc cenam. Servus iste, credo, est Iohannes baptista, quia is incepit praedicare Euangelium, fuit praecursor et digito monstravit cenam i. e. Christum et com- 10
 Matth. 11, 12 monuit populum, ut Christum amplecteretur, et Euangelistae 'A diebus
 8, 12 Iohannis' &c. 'Lex et prophetae usque ad Iohannem', prophetae et lex scripserunt legem in libros. Iohannes e celo accepit et indicavit hunc, qui
 Luc. 14, 17 e celo ferret. Haec vox est, quam Christus hic mappet. 'Omnia parata', eß
 8, 18 ißt kein mangel &c. 'Excusabant.' Hic recensentur tria impedimenta. Primi
 15 duo rogant excusari, tertius non. Impedimenta sunt in fide. Ubi Euangelium est, oportet fides sit: ubi fide non capitur, actum est. Qui veniunt ad hanc cenam, oportet corde et fide accedant, sicut non est corporalis cena, ita spiritualiter accedendum. Facile scitis, quid impediat hominem infidelem.
 1. Job. 2, 16 Ioh. in sua Epistola 'Omne quod est in mundo' &c. Nostra incredulitas 20 facit, quod ad hanc cenam non veniamus, temporalia bona &c. Primus timet se non posse nutrire, haec est puerorum fides et hoc impedimentum fere frequentissimum est in mundo, quod reperiuntur iam, qui audiunt vel etiam praedicant, si venirent ad confessionem Evangelii, videres, quid facturi sint Dicunt 'si confiteri velim, ubi maneret mea narung', hunc temporalem victum 25 non volumus lassen faren. Habermus quidem, si fideles essemus, satis victus, sed nemo deo fidere vult, omnes certi esse volumus de sufficientia. Si ita adfectus aliquis esset. 'Si me spoliabunt, tamen satis habebo'. Ita Iob data duplex substantia. Martyr Christum mihi non &c. Ego laborabo et id faciam, ut possim enutrir, sed tu dabis, si eripiuntur mihi, fiat voluntas 30 tua, sed superbia vitae manet, hoc est, ut securi simus et hoch herein faren.
 Ps. 62, 11 'Divitiae si affluent'. Non est possibile, ut fidelis fame pereat. 'Excusatum', sunt ii spiritus quos iam videmus, qui dicunt, scio quidem Euangelium verum esse, sed ubi manebunt bona &c. tu crede, si Christum habes, sat habere te.
 Luc. 14, 19 2^{us}: '5 iuga' &c. concupiscentia oculorum secundum malum, quod impedit 35
 1 Cor. 4, 12 fidem, mundanus honor, Christianus nihili facit honores ut Paulus 2. Cor. 4. 'Nos maledicimur et benedicimus'. Oportet ut omnes Christiani hoc ferant, quod Christus. Si omnes in eodem statu et honore consistere possemus, tum facile esset Euangelium audire. Exempli gratia nostro tempore plures,

Episcopi, principes &c. inquit 'si adhereo ei penitus, tum privabor honore, officio, decanatu'. Sed ita faciendum tibi et cogitandum, antequam velis derelinquere Euangelium, prius omnia perdere, tamen aliquando futurum, ut duplicem honorem habeas. Ubi hoc non agis, causa est incredulitatis, dicit
 5 'excusa me' &c. ubi es tu, azine qui dicis 'Beatus qui comedit panem' &c. Luc. 14, 15 vult certus esse huius vitae et rerum, et alterius eternae.

3^{us} dicit 'Uxorem' &c. ille non petit excusari, Et habet ein peßer an-
 gesehen, quia ducere uxorem honesta res est. Est wollust, quam habere
 volumus, cum contenti esse debemus illo gaudio, quod e celo venit. Si
 10 afficit te morbo, crede, potest te liberare. 3^{um} est: Christiani quidem esse
 vellemus, si in voluptate, divitiis esse et vivere possemus. Deus dat huius-
 modi voluptates, scilicet bona, sed ita cor adfectum esse debet 'Antequam
 Euangelium abnegare velim, omnia prius pereunda essent'. Cor deus vult
 liberum esse. Vides culpam esse carnis et sanguinis, quae volunt secura
 15 esse omnium, fides debet certa esse, illud incertum. Audiunt omnes Evan-
 gelium, tamen ille agrum, ille boves, iste uxorem diligit. Servus renunciat &c. 2. 21
 Hoc factum tempore Christi et apostolorum praedicatum Euangelium in
 Iudaea in omnibus locis, quando praedicatum 'Introduc infirmos' &c. quando 2. 21
 divites, magni &c. non volunt accipere Euangelium, oportet huiusmodi
 20 accipiant. Esai 57. dicit contriti corde hoc intelligunt. Neque intelligas hic 3^{es} 57, 15
 surdos corporales, sed spirituales, qui malam conscientiam &c. 'factum sicut 2. 22
 imperasti', hoc est non restiterunt, statim confessi sunt sua peccata.

'Adhuc locus' &c. 'Exi in sepes'. Hoc factum, cum praedicatum in 2. 22, 23
 gentes. Primum inter Iudaeos praedicatum, sancti Iudaei non venerunt &c.
 25 'In sepes' hoc est: so geht die welt ist. Nos non fuimus in civitate Iu-
 daeorum &c. 'Compelle', quomodo? finis Iudaeorum imminabat, quia post 2. 23
 40 annos, et in his annis quotquot ex Iudaeis crediderunt, hoc tempore
 vocati sunt. Paulus ad Timo. 'Aures a veritate avertent'. Iusta increpa &c. 2. Tim. 4, 4
 Verbum diu inter gentes manebit, et ideo aures eorum werden sie jüden ad
 30 nova audienda et hoc factum est longo tempore. Et philosophia admixta
 est theologiae, inde venerunt Gymnasia publica et monasteria &c. 'Compelle'
 non, quod ad Euangelium compellendi sunt, nemo venit ad hoc, nisi corde
 desyderante et herzlichem verlangen. 'Regnum celorum vim' &c. Illud solum Matth. 11, 12
 dictum est de praedicatore, qui orare debet instare &c. Hoc nobis faciendum,
 35 quamquam sciamus tantum verbum tractandum, oportet ut cordi inseratur
 verbum, ut impleatur &c. ut numerus salvandorum impleatur. 'Nemo', non Luc. 14, 24
 excusantur hi, qui libenter velint credere, tamen propter mundi commoda

1 dum zu 8 über wollust quam steht guttag, gesundheyt zu 16/18 et christus
 totam Iudeam perambulavit et finitimas regiones r zu 23 über praedicatum steht Com-
 pelle intrare zu 27/28 Obtestor &c. r zu 28 über Timo steht 2. Tim. 4. zu 33/34 ut
 illo loco Pau iubet Timo facere r

non audent palam fateri. 'Gustare' est sentire, ervaren, qui hoc aliquando sentiret, tum alius fieret homo, si semel iniectus carceri, est omnia bona contempsisset &c. Hoc Euangelium dicit de officio praedicandi, quid sit, in quibus fructum faciat, in quibus non &c.

21.

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.

(21. Juni.)

Die folgende Predigt ist aus der ziemlich dürftigen Nachschrift Stephan Roth's bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 601 — 603 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17^A, Bl. 90^a—91^b.

Luc. 15, 1 ff. 43]

Dominica post Viti. Lu. 15.

5

Euangelium hoc intelligitis, facile est, got er¹: indicatur nobis hic Christus, Euangelium et fides, quales naturas et opera an im hat. Econtrario indicatur, quale das für ein weſen, quod impium est &c. Ut videbitis in peccatoribus et publicanis et pharisaeis. Primo publicani et peccatores ita adfecti sunt in corde, das ſie haben fiduciam in Christo. Si enim ſie² 10 geſcheuet heten, tum non comedissent cum eo. Ergo cor eorum erat adfectum erga eum benigne, quamquam sciebant se male agere. Hanc fiduciam vocamus fidem Christianam: qui cognoscit eum non iudicem, sed servatorem, is credit. Unde acquisiverunt hanc fiduciam? Hinc: nihil viderunt et audie- 15 runt quam charitatem &c. omnes recipiebat Christus, infirmos iuvabat, haec eius opera et rumores faciebant in eis fidem. Hoc nos vocamus Euangelium, quod de Christo misericordia praedicatur.

Econtra habes exemplum infidelitatis et impiae doctrinae. Pharisei erant boni et doctissimi. Phariseus ein ſonderlich, qui citra communem morem hominum vivit, ut nobiscum monachi. Hoc nomen habebant coram 20 mundo &c. Quid sunt? pleni peccatis et invidia, ut vides. Mirum, quod hoc tam honestum coopertorium tegit tam immensa peccata. Nonne ingens peccatum, quod murmurant contra Christum, quod misericordiam exhibet peccatoribus et publicanis. Et hoc maius peccatum est quam latrocinium vel adulterium &c. quia voluerunt, ne deus iuvet miseros. Videmus misereri 25 homines de bestiis periclitantibus, et illorum odium tam &c. in ghet nichts ab. Hoc ingens peccatum ſchmuck, quod discreti sunt ab aliis vestiti, precationibus &c. Publicani conduxerant census et summam dabant Rhomanis. Verum est: populum ſchunden ſie, sed peccatum suum cognoscebant. Hi tamen sunt tam docti, quod suum peccatum non cognoverunt, qui ergo peiores inter 30

2 dum 7 naturae zu 12 fides r über eum steht Christus zu 18 Euangelium r 19 communem] gēz zu 22 phariseus r zu 25/26 Invidere salutem proximo maximum peccatum r zu 28 publicani r

¹) deutet wohl Luthers Aufforderung zum Gebet an: 'geben wir Gott die Ehre'.
²) = ſich

homines? di geleerten verferten, die weisen die narren. Invidentia fratrum gratiae est maior invidia, quam si raperem bona.

2. peccatum quod in propria gloriacione stant, hoc est 'hi peccatores non debent accedere Christum, sed nos digni essemus' x. Et hoc est: idolatria, quia dicunt in corde 'Non sum ut is peccator, deus propter meam vitam dabit mihi' x. Cordialis fiducia non debet stare nisi in misericordia dei. Si aliter fit, est idolatria, ut est in illis, qui non dei misericordia fidunt x. hoc est abnegare Christum, q. d. non opus est Christo, fides datur creaturae, cum tamen in symbolo dicamus 'Credo in deum' x. Tu dicis 10 'ego fido meis operibus' x. Christianismus est in fide erga deum et charitate erga proximum. Ipsi contrario agunt, fidem in suis operibus habent et contra proximum peccant. Et hoc malum praetextunt suo 'pater noster' x.

Ex his duobus hauptstück sequuntur alia mala, ut irascantur et impatientes sint x. Ubi enim incredulitas est, homo est dispositus ad iram 15 et omnia peccata, fructus sequuntur arborem. Irascuntur Christo et publicanis, peccatoribus, et iudicant eos frevelich. Dicunt 'sunt peccatores et Christus stultus fit', ipsi sancti. Vides, quid sanctitas faciat, quae oritur ex nostris viribus. Si dictum esset pharisaeis 'Vos pūben, quod iudicatis Christum, facitis maximum peccatum', dixissent 'vos mentimini'. Christus 20 inquit 'meretrices et publicani' x. Spiritus sanctus non habet agere quam cum iis pharisaeis, peccatores, qui fidunt Christo, hi contra x. Concludit urteil. Verbis non potest enumerari misericordia dei, quae depicta est in hoc Euangelio. Excusat peccatores et publicanos et damnat phariseos, et tamen utitur magna misericordia in utrosque, potuisset eos merito increpasse, 25 sed non facit, sed hoc agit, ut illos quoque allicere possit, ut ubique videamus Christum misericordem et omnibus expositum.

Duabus similitudinibus hoc agit x. '100 oves'. Qui 99 sint iusti, est occultum, quidam de angelis dixerunt. Non opinor. Credo de hominibus loqui in terris, qui sunt eius oves. Iusti sunt duplices, quidam veri, recti 30 et non recti, 99 sunt pharisei, et ovis multitudo piorum. Ratio: quia in hac similitudine depingitur totum opus Christi, quia Euangelium ubique indicat Christum non sua causa venisse, sed nostra. Et hoc indicat, quod dicit 'Imponit in humeros', qui non venit in humeros Christi, actum est de 35 eo. Oportet omnes credentes canamus cum David 'Erravi sicut ovis, quae perii' x. per casum Adae omnes erravimus, quas igitur Christus non holet, actum est. Quod autem unam ovem vocat, ideo fit, quia una est communio, una fides, baptismus x. et fides hanc facit communitatem. Quod imponit,

zu 1 hoc peccatum dicitur r zu 18 über pūben steht nequam zu 24 über eos
steht phari: zu 27 99 iustj r zu 29/31 Ita enim in Ioh. appellat Christus suos r
zu 30 über multitudo piorum steht ecclesia per orbem sparsa zu 35 unter holet steht
adducit zu 36/37 Ovis r

nihil aliud est, quam quod peccatum meum imposuit in humeros suos et ubi fur mich trit in omnibus. Ideo 99 wol wirs lassen pharisaeis, q. d. 'oves habeo, sed vos 99 esse vultis et per vos ipsos salvari. Sed hanc unicam ovem per Euangelium requiro'. Per Euangelium nuntiatur, quod in Christum niti debeam, das heißt 'in humeris' &c. Ipse Christus ingenti gaudio
 5 fecit. Et dulce est oviculae, cum dicitur nobis, ut abeamus a nostra vita
 Luc. 15, 7 et Christo credamus. Illud non possunt illi pharisaei facere. '99 iustos, qui non indigent' &c. ubi sunt? date unum. Non sunt alii quam pharisaei illi &c. Vide, quid sit penitentia. Nos externum opus vocamus. Sed Euan-
 10 gelium de hac penitentia non dicit, quia pharisaeos facit. Quid autem?
 Resipiscere et novam vitam incipere, quando novum cor, fiduciam per Christum acquiri, prius vel timui peccata vel superbus ob opera fui. Iam Christo fido. Hanc cognitionem sequitur, ut faciat proximo, quod a Christo
 15 sibi factum est. Ut sit ergo penitentia renovatio vitae &c. Non ut ipsi dicunt de penitentia durante 5 horas &c. penitentia oportet duret per integram vitam.

Hae similitudo iſt faſt ſiplich. Placet, quod ovis depingitur Christo in humeris et hoc significat debere me credere in Christum, quia si Christo credo domino, pendeo Christo in collo &c. Ibi libero arbitrio iudicium latum est. Quis quaerit ovem? Christus: nisi ille quaerit, nihil efficiemus. Quan-
 20 tum plus conamur uti libero arbitrio, multo plus peiores fiemus. Euan-
 gelium nunciat, quis Christus sit. Hoc non finxi, sed deus dat e celo, habes utreiß, Angelos esse letabundos in celo super eos, qui fidem habere deo incipiunt. Et textus sonat, quasi solum gaudeant super peccatorem, et ita est, non iustos &c.

Luc. 15, 8 ff.

Hoc idem significat 2. similitudo. 'Mulier quae drachmam' &c. Drachma perdita nos sumus, per lapsum Adae, postquam puer natus est, est diaboli. Mulier est sapientia divina, et Christus incendit lumen, legem vel se ipsum, et verrit domum, sunt prophetae &c. homo qui perditus est, non potest revocari nisi per duas praedicationes &c. lex et prophetae isti praeparant populum
 30 ad gratiam dei. Oportet seopa et lux habeatur, ut sciant, quid peccatum sit, quid non. Drachma invenitur autem, quando Christum discimus cog-
 noscere. Prima praedicatio legis facit nos peccatores. Euangelium facit iustos. Iam tacet in similitudine de iustis, quia de falsis iustis non vult loqui. Habes in hoc Euangelio die art fidei et incredulitatis et quid Christus
 35 sit, quam pie a parte peccatorum stet et eos defendat, modo se in eum reiciant et pharisaeos sua iustitia fidentes condemnat.

2. ſtuß, quod ita faciamus ceteris, ut nobis factum est a Christo. Nos quotidie audimus et loquimur bene de re, sed opera non sequuntur, quid
 1. Tim. 4, 1 faciemus? cessabimus? non, sed Pauli consilio utamur secunda Tim. 4.
 40

Maximum odium est, quod invideo proximo salutem. Econtra maximum opus, ut optem omnes ad hanc cognitionem venire. Si hoc faciemus, tum in periculo stabimus, quia mundus facilius potest pati, ut adiuventur homines corporaliter, sed si praedicare voluero publicanis et peccatoribus Euangelium, hoc mundus non pati potest. Nonne miserrima res est, quod mundus salutem peccatorum impedit? Deberemus currere ad finem mundi. Quid in causa est? Si praedico hunc thesaurum, tum opera mundi merguntur. Si opera monachorum vitupero, nulla est patientia. Si Christus diceret 'dabo omnibus misericordiam et acceptabo vestra opera et cautiones', sed hoc non potest pati. Si dixisset ad pharisaeos 'vos bene facitis, sinite, ego et illis misericordiam exhibebo', tum indignati non fuissent. Sed Christus increpat eos et accusat x. Deinceps sequuntur alia opera, ut iuvenus fratres, pauperes, qui in egritudine iacent x. Pauci sunt christiani, tamen hic nos urgere deberent. Audimus autem male et verum est, luxuria et libido manet, ut antea, haec dixi x.

22.

Predigt am Tage Johannes des Täufers.

(24. Juni.)

Diese aus Roth's Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 603 ff. mitgetheilte Predigt steht in Hörers Nachschrift Bos. o. 17^A, Bl. 91^b—93^a.

44] Die Iohannis baptistae Euangelium Lu. 1.

Luc. 1, 1 ff.

Quandoquidem feriamur hodie festum Iohannis et Euangelio habetur, recensebimus totam eius historiam, quam Lucas sic orditur. Haec una pars legendae eius, et omisit historiam de Maria. Haec legenda quae habetur, est inter omnes optima. Christus testatur de eo Mat. XI. neminem sanctiorem x. Ideo tam eximia est legenda. Nos enim a se mittit Iohannes et ostendit Christum, et Christus ubique est immixtus. Iam intelligitis, quomodo sancti invocandi sint. Haec exempla eorum huc torsa, ut venerarentur ob id, ut securos nos faciant, ut qui Barbarae ieunaret, non moreretur sine sacramento, et haberet vitam eternam. Haec praedicatio fuit accepta indoctis, sed hoc est summum dei convitium, quod ieiunium meum mihi impetret vitam, quam Christus emeruit. Fides Christiana docet neminem posse saluum facere nisi Christum. Interim tamen dictum Christum pro nobis mortuum, tamen huiusmodi fabulae immixtae sunt, cum dicendum fuisset hoc falsum esse, cum sint contraria. Ita de Iohanne, Maria. Christus quidem pro salvatore habitus, tamen interim non relictus sanctorum cultus. Videndum, ne quis fiduciam ponat in sanctos, quae soli deo debetur, sicut omnes sancti in Christum confisi sunt, sicut et nos. Quando is honor adimitur sanctis, ut Christo soli maneat, tum potes etiam sanctos colere,

sed si hoc cessaret, videremus omnino nihil cultus sanctorum esse reliqui. Satius esset, ut nunquam eolerentur sancti, si fiducia in illos, ex quolibet fere sancto factum idolum. Non ob id quod ferior festum Iohannis, dicit 'da mihi, Christe, hoc'.

Videbimus legendam. Iohannes non curat, quid in terris de eo ser-
vetur, suam sortem habet. Sed spiritus sanctus sivit et in novo et vetere
testamento eius memoriam celebrare. Si ferias rite celebrare velimus huius
Sancti, deo gratias agere debemus, quod sivit Euangelium praedicare. Et
hic vides ubique in Euangelio praecipi, ut Euangelium praedicetur. Et in
Paulo. Praeconiun Euangelium hoc debet hodie celebrari. Euangelium in
speciem est humile, tamen ita forte, ut omnes res excellat in celo et terra
ut Paulus Ro. 1. 'potentia dei', et gutte Cor. 'Gratias ago pro dono' ⁊.
qui in afflictionibus senserunt, ii noverunt eius suavitatem. Nonne res mira,
quod verbum, quod per hominem dicitur alicui, ita pacatam faciat con-
scientiam, ut omnia contemnat, mortem, fiat dominus omnium. Hoc Euan-
gelium in Iohanne vult gepreißet, dicit angelus ad patrem 'Oratio tua
exaudita', 'filium pariet', 'et multi' ⁊. angelus omni iust loquitur de hac re,
quia 'plenus ab utero', 'ante eum praecedet', 'Corda patrum' ⁊. Iohannes
non laudatur ob id quod 'vinum et Siceram non bibit', quamquam huius
Euangelium meminit, sed ob id quod dominus eum sequetur. Hic honos
nulli sanctorum contigit quam Iohanni. Ab eo venit praedicatio in Christum
et post in apostolos. Malach. 'mittam vobis Heliam' ⁊. Hic locus de
Iohanne dictus et hoc loco finitum est vetus testamentum. Et novum in-
cipit in Iohanne et hoc Christus testatur 'Lex et prophetae usque ad
Iohannem'. Hic Christus finem imponit veteri testamento. 'A tempore
Iohannis regnum celorum vim patitur'. Habes rationem, cur angelus tam
letus cum patre loquitur. Veniet sanctus qui non plebem invitabit ad se,
sed ad Christum. Vetus testamentum legem praedicavit. Non est leta
praedicatio, quando populus urgetur. Leta autem est praedicatio novi testa-
menti, quid nobis expectandum sit de eo. Hanc Iohannes incepit, Et dixit
'Ecce agnus dei' ⁊. Ceteri prophetae dixerunt quidem 'veniet', sed hic
digito ⁊. Oportet alius ferat, dixit Iohannes, peccata, quia deus imposuit
tua peccata in Christum, prius dicebatur, 'este probi', ut ubique in Mose.
Iohannes dicit 'credite'. Vult hoc angelus, quando haec leta nunciat patri,
quod filium habiturus sit, qui 'corda parentum' ⁊. Ita nos letari debemus.
Non ignem incendimus et saltamus. Hoc noluit angelus, nos peius agimus
quam gentiles. Quomodo autem illi letati sunt? Ita dicentes 'dominus fecit
misericordiam magnam cum eo'. Et hoc est gaudium spirituale. Sic nobis
gaudendum, quod deus abundanter thesaurum Euangelii effudit in omnem

terram. Quem thesaurum? Ipse Iohannes prius in lucem proposuit, ob id gratias agere deberemus deo, ut Paulus. Sic non maneremus in Iohanne, 2. Cor. 9, 15 sed Iohannes invitat nos ad Christum, non est iusticiarius, sed praedicator. Lucas mutat verba aliter quam Mala: habet ut infideles convertat ad pruden-
 5 dentiam x. Hoc est Iohannis officium, Christus est dives thesaurus, qui nobis datus a patre, ut Ioh. 3. 'Sic deus dilexit mundum' x. Mat. 1, 6
Job. 3, 16

Hic dupliciter ad nos fertur 1. per praedicationem 2. per immissionem spiritus. Oportet cognitionem duplicem accipiamus, externam auditionem verbi et illuminationem cordis. Haec faciunt nos dominos omnium. Iohannes
 10 non est spiritus sanctus, non potest Christum intus docere, quod spiritus sancti officium est, Sed hoc primum facit: Christum externe praedicat, ut audiatur, quid Christus sit. Hoc est praecedere ante Christum. Ita adhuc est. Si debet Christus in cor ire, oportet externe praediceatur. Ita quisque concionator habet officium Iohannis, quia deus non vult cuique novum
 15 miraculum facere, ut aliter ingerat ei spiritum sanctum, sed hoc per Euangelium facit x. hoc est, quod dicit 'praecedet ante eum'. Praedicatio eius Luc. 1, 17 erit fortis. 'Convertet corda patrum.' Quid hoc? Praedicatio eius in cor descendet. Lex quidem prohibet linguam et manum, cor autem non, sed Euangelium dulcis est praedicatio quae movet cor. Si intelligitur hoc,
 20 cor facit fruntliß. Et dictum est hoc de natura Euangelii, quanquam non semper operatur. Sic legis natura est terrere, tamen omnes non terret. Ita est cum Euangelio, quod tamen non omnes convertit. Sed probi hominis cor ita adfectum est 'si deus dat mihi filium, et ego omnia facturus sum'. Quid est, quod dicit 'corda patrum'? mirum est Euangelium, dividit patrem
 25 et matrem. Ut habes in Euangelio 'duo contra tres'. Euangelium hos qui Luc. 12, 52 non credunt, facit uneinß, et eos qui non sunt amici, coniungit, quomodo? Euangelium dicit nihil esse nostra opera, hoc dicatur iis qui prius fuerunt discordes, si cor eorum tangit, facit eos concordēs et econtra. 'Domino Luc. 1, 17 praeparat plebem perfectam.' Quomodo hoc? Si praedicatur hominibus lex sine Euangelio, nihil fit, si additur Euangelium, tunc praeparat, hoc est,
 30 disponit plebem, ut deus possit eorum opera uti, ad quod vult. Pharisei 'ad omne opus bonum reprobi' sunt. Paulus. Olim displicuit mihi hoc Tit. 1, 16 verbum, credebam non esse possibile, ut quis fieri perfectus. Homo iusticiarius habet certa opera et preces, si quis pauper vel infirmus venit et
 35 quaerit auxilium, non inservit, quia eius opera intermittere non vult. Sic affecti sunt omnes operarii, nemo potest eos geniffen in minimo et hos vocat Paulus incredulos et 'ad omne opus bonum' x. Sed bonus populus dicit Tit. 1, 16 'Tam audiavi a Iohanne opera mea nihil esse, ego possum orare, quando volo, vult ut fidam soli Christo'. Tandem facit, quod sibi obviari, si vidit nudum,
 40 vestit x. et omnibus expositus est et hunc populum vult Euangelium. Noli

intelligere perfectum, ut stulti exposuerunt, quod ne ullae peccatorum reliquiae supersint, et in hac sententia fui. Si mulier sum, pareo viro et liberis &c. Christianus non dicit 'expecta, donec missabo'. Perfectio est in fide et charitate. Huiusmodi sunt perfecti, quamquam interim obnoxius sit erroribus. Vides Iohannem non cupere, ut honoretur, sed ut Christus. Hoc opus *gibet* 5
Luc. 1, 17 *er* an prae aliis. 'Vinum et Siceram', alii opponunt vestimentum pilis camel-
Luc. 11, 1 *lorum* et comedis locustas. Et Euangelium *gibt* mit docuisse discipulos orare. Quid hoc? nonne opera eius laudantur? Sed Christus *widerum*
 vinum bibit, camelorum pilos non portavit, quidam Iohannem Christo praeferunt. Sed tu dic nihil facere opera illa externa. Quod Christus vinum 10
 bibit, centies satius est, quam quod Iohannes vinum non bibit. Oportet iudicemus rem secundum spiritum, non secundum externa opera. Haec bona opera sunt, quae ex bono spiritu procedunt. Non curat gravia et dura opera, sive dura sint sive levia: deus respicit cor. Non sequitur: Iohannes habuit hunc vestitum, ita ego faciam. Non hoc tibi propositum est, sed eius spiritus. Sed 15
 deus ordinavit hoc, ut Iohannes vestitu duro uteretur, ut indicaret naturam Euangelii: Euangelium enim contemnitur, si praedicatur. Sic Iohannes non habet preciosos vestitus. Ita Euangelium de humilibus dicit. Non dicit de excellentibus rebus, divitiis, honoribus, sed admonet omnia illa spernenda. Hoc 20
 significat vestitus et cibus. Locustas huiusmodi non habemus in regionibus nostris. Habet 4^{or} pedes et volat. Iudaei comederunt hoc animal et inter munda computatur, maius est nostris locustis. Summa summarum, ut indicaret speciem Euangelii. Hoc ideo locutus sum, ut sciretis non sectandum sanctos in vita eorum, sed in spiritu. Restat adhuc canticum et mors eius, quae alia vice tractabimus. 25

23.

Predigt am Tage Mariä Heimführung.

(2. Juli.)

Diese Predigt ist nach Einzeldrucken, sowie aus Stephan Roth's Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 606—617 mitgetheilt. Rövers Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 94^a—96^a) übertrifft durch ihre größere Vollständigkeit jene Überlieferungen an Werth. [Doch gibt sie meist ebenso wenig, wie die Roth's eine Entscheidung über die zweifelhaften Stellen der Drucke. Nur durch 141, 31 scheint sie bezüglich 12, 610, 12 für *B*, durch 141, 32 bezüglich 12, 610, 13 für *C'D* und durch 143, 8 bezüglich 12, 614, 2 für *AB* zu entscheiden; durch 142, 2 wird ferner wohl die von mir zu 12, 611, 3 erwähnte Möglichkeit der Auffassung abgewiesen. Im übrigen bleiben die Fragen offen. P. P.]

zu 7 über docuisse steht Ioh zu 18/19 in speciem est humile verbum r zu 20/21 Locusta animal nocivum fuit feno. r

45] Die Visitationis Mariae Euangelium Lu. 1.

Luc. 1, 39 ff.

Hoc festum institutum est a papa contra Turcam et hoc Euangelium tractum huc, ut Maria, ut montana pertransiit, conterat caput Turcae, et Elisabeth et Ioseph pro Ecclesia posuerunt. Quanquam historia pulchra sit, tamen si omnia festa celebrare velimus α . Lucas describit historiam simplicem in speciem, sed quae plura in se habet. Videtur enim charitas Mariae erga Elizabeth. Ubi enim signum datum est ei 'Ecce Elizabeth' α . β . 36 hat sic sich auff gehoben α . Elizabeth confessa est eam matrem domini et sciebat se puerum sanctum gestare. Sed hoc maius est, quod per vocem eius, Mariae scilicet, repleta fuit spiritu sancto. Non potuit videre in corpore, quod Maria praegnans esset. Per hoc significatum est miraculum, quod fidem appellamus et quod videmus naturae et rationi impossibile capere unum articulum fidei, nisi spiritus ingerat. Quis velit hoc credere vel dicere huiusmodi puellulam gestare Christum α . Hoc omnibus occultum erat praeter hanc. Sicut ipsi contigit, oportet et nobis fiat: quanquam nihil videamus, tamen credendum. Ita cum omnibus, quae recensentur in 'Magnificat', dei opera occultantur. Hoc nihil aliud est quam tenebrae, et tamen non indicat secundum rationem, quae diceret hanc virginem esse et non gestare puerum, sed certo credit, non diffidit, sed certius credit, quam si viderit oculis. Discimus ergo hic naturam fidei. Ita fiet in necessitatibus et morte. Ego dicere debeo hic 'vita in morte est occulta'. Ratio hoc non intelligit, fides dicit 'ego morior in Christum, ubicunque venero, inveniam'. 'In pace in idipsum dormiam et' α . mors mihi melior quam vita. Sicut α . 4, 9 Elizabeth videt Christum in ventre, ita in morte video vitam. Si malam conscientiam sentio, deberem dicere 'in hac discordia pax latet' α .

Sequuntur nunc fructus fidei. Elizabeth plena fit gaudii, lingua cum omni gaudio loquitur 'Unde mihi hoc' et quod sequitur. Hoc facit certa fides. Si possum certo credere Christo, oportet gaudium sequatur sive in morte sive vita Gal. 5. Ita exemplum Elizabeth indicat omnium vere credentium fidem: sicut ipsi contigit, ita nobis α . Iam de virgine tractabimus. Lucas dicit 'exurgens', cum festinatione, ego reddidi 'mit suchten', quia Lucas indicat ein feynes erberz geperd Mariae, quia non est decorum mulieri currere. Sed ut nemo malum exemplum capiat, quasi furtois eam coegerit. Sed charitas eam movit, ut visitaret cognatam, et quanquam unter den leuten eueurrerit, tamen non fuit culpabilis, non huc vel illuc gefauffen, et hoc scriptum est in exemplum generi feminino. Venit foras et quanquam neminem habuit ductorem, tamen omnibus gestibus (cum diligentia vel studio) ita disposita fuit, ut esset irreprehensibilis. Elizabeth indignam putat

zu 7/9 Instructa per virum qui rem nt gesta erat ab angelo, ei enarraverat. r zu 22/29 media vita in morte ferz umß media morte in vita sumus sic dicit sic credit Christianus. r zu 25 über in hac discordia steht peccato, irre[quieta?]: conscientia periculo. 32 geperd zu 37/38 über cum diligentia vel studio steht hebreus textus habet quod noster festinatione.

honore, sed honore afficit Mariam, sed hoc Maria non accipit. Hic discere debemus, sie nymbt sie¹ der guter keins an, quod mater est ꝛ. et ita adfecta est, ut etiam nihil moveretur, si hoc donum ista hora auferretur ab ea, sed contenta est gratia dei. Et incipit primum de dei gratia amplificanda, non recenset primum dona, quia ubi gratia et misericordia est, sunt et dona, sed sequitur saepe, ut fiduciam in donis collocemus, non in gratia. Magnum donum fuit Mariae: quod maius potest exhiberi feminae quam quod mater dei sit? si etiam regina esset totius mundi, nihil esset in comparatione huius, et tamen non fuit superba ꝛ. sed nos miseri dum bene valemus, divites sumus, letamur: postquam aliter nobiscum fit, omnia vertuntur. Quid in causa est? Spiritus haeret in creaturis, non in gratia dei, deus dat creaturas in mundum ꝛ. Est argumentum: quot sunt in mundo, qui mundo corde ꝛ. Matth. 5, 8 Mat. 5. 'beati mundo corde.' Schummen die guter, so Schummen sie ꝛ. et dicunt cum Maria 'Magnificat'. Hoc est die rechte reynigheit et excellit virginitatem eius corporalem. Et haec virginitas exigitur ubique in scripturis, Luc. 1, 48 quod homo contentus sit gratia ꝛ. 'Respexit humilitatem' ꝛ. Non abiicit opera, sed praedicat. Quando autem? quando prius praedicavit eius gratiam, neque quis uti potest bene donis nisi prius utatur domino. Paulus. Indicat igitur, qualis vir sit deus. 'Zu der Demut', sol nit sein, non gloriari debet de humilitate. In scriptura humilis dicitur, qui contemptus sine honore, quem nemo putat deo esse curae. Summa summarum: opponemus filiam Caiphae vel Annae huic genetrici, ad quas si dominus het lust gehabt, so het er da hin gesehen, sed respexit huius virginis humilitatem und niemant hetz sichs bersehen, quod ipsa esset futura mater. Et vides, qualis deus sit. Oculi eius non vident supra nec neben sich, sed infra, quod superbum est, non videt, sed quod vile est, et in corde suo hoc respicit. 'Qui sedes super cherubim et intueris Abyssos', quicquid vile est in terris, das mag sie¹ trosten der gnaden dei. Et alias 'A longe respicit', es ist im so tuncel, si ultra 3 milliaria oppidulum viderem. Mirabilis deus quem nos habemus. Ps. 113, 7 Pauperem erigit ꝛ. Tota scriptura hunc honorem dat deo, qui non scientiam, honorem patitur, ita das sie¹ einer drauff verlassen wolt, et se praeferre alteri. Non ergo respexit illam pulchram filiam Annae, sed humilem. Discite hic dei misericordiam. Wo her breiffet sie¹ die mater? non de suis bonis, non quod mater dei est, sed in hoc 'Ex hoc beatam me' ꝛ. quomodo ergo veneranda? sol man ir missas, salve fingen? Non. Quid autem? Sed hoc vult, ut dicamus: humilis fuit haec ancilla, et tamen deus eam re-

8 esse totius zu 11 aliqui et paucis[simi] bene utuntur, quidam male utuntur r zu 13 Mundo corde sunt. r zu 14 Virginitas vera. r zu 18 Cori: X. r zu 19 über zu der demut steht ad humilitatem. zu 20 Humilis. r scrip zu 25 über non vident bis nec neben steht quia non est altior eo nec par. zu 26 über vile est steht coram mundo. zu 28 über ist int steht sublime. zu 31 über scientiam, honorem steht prudentiam ꝛ. hominum.

¹) = sich

spexit. Quis hic honoratur? non illa, sed deus, ne filum quidem illi manet, quod non exuatur. Quando nos ita honoramus matrem, tum non honoramus, imo dehonestamus eam in hoc, factis multis libris, et eam idolum fecimus. Ipsa vult honorari se nihil habuisse, nos illi omnia tribuimus.

5 Verus ergo cultus matris huius et omnium sanctorum esset, ut agnosceremus eorum humilitatem et dei misericordiam. Ut Paulus fuit occisor christi-
anorum, et tamen in apostolum selectus. Ita de Ioanne, fuit Adae filius et
tamen electus, ut esset praecursor Christi. Sic deus maneret deus. Hoc
vult deus, ut ita honorarentur sancti, ut et nos consolaremini. Quid mihi
10 prodest, quod tam ingentia dona Maria habuit? nihil, imo terribile est, sed
si dixerō: mater fuit inanis, nihil habuit et consecuta gratiam, Sic et ego
fiduciam acquirō et nos rem invertimus, daß got erbarm des loben und eren.
Melius esset, ut nunquam matrem cognovissemus, den daß wir sie also un-
geeret haben cum nostro damno et Christi ignominia. Iam vult sie her umß
15 schlahenn, quicquid magnum est, fecit mihi magna et. quia mater sum im-
merita, alias dixisset 'ego magna feci deo, ideo dedit mihi magna'. Sed
nomen eius sanctum, quia opus fecit, ergo nomen ei dandum. Si domum
aedificassem et alter nomen haberet, displiceret mihi et. Quicquid ergo in
nobis fit, est opus eius, nos nihil efficimus, ideo honor non accipiendus.

20 'Misericordia eius manet'. Er ist der art, quod misericors est iis, qui Luc. 1, 50
eum timent et iuditium, quod in medio iuditio et peccato stette, et tamen in
hoc sol umgeben sein, quod sciam me propitium habere deum. Timeri non
potest deus, nisi videamus iuditium et severitatem eius. Ita non potest
fidi ei, nisi misericordiam eius contemplemur. 'In brachio suo'. Est quoque
25 opus fidei, non videtur. Si habemus verbum dei et praedicamus, contra
nos sunt potentes mundi, ut erat tempore Iudeorum. Quid agit deus?
'Dispergit potentes', tamen non videmus, sed credendum. Persecutores illi
30 magni sunt, et dum oben schwelgen illi, sein sie untergegangen, et hodie fit,
sic hi qui persecutionem patiuntur, magni fiunt. Nos non videmus hoc, sed
videbimus, haec opera dei sunt, in tenebras videndum. Papa diu super-
natavit et hodie nondum iacet, adhuc omnes potentes ei adherent. Si
veram fidem habeo, cognosco eum in sorde iacere. Et dum fuit in maxima
potestate, iacuit. Ex hoc cognoscimus, qualis art sit fidei, nec nemo intelligit,
nisi fidem habeat, quia videmus daß widerßpil. 'Deposuit potentes' et. Hoc
35 facit et hodie, quando principes et reges superbissimi sunt, deiiciuntur, quia
herent in eius creaturis et eius verbum persequuntur, illos deiicit nobis
in consolationem, ut videamus eum posse nos liberare. 'Esurientes' et. quando
40 divites sunt ditissimi, fiunt pauperrimi, et hoc videmus iam in mundo et.
In fide autem video hoc: deiicietur quisque dives, non enim credit in deum.
Si etiam nobis panem non daret corporalem, hoc verbum me cibaret, sed
ita non apparet. Consolationis plena sunt verba et terroris credentibus et

zu 5 Cultus verus s[anctorum]: r zu 8 Non est unus ps. 13. r zu 17 über nomen ei Ps. 13. 1
steht honor fama. zu 19 über accipiendus steht nobis ascribendus. zu 20 pro 3. r

incredulis. Est ultimum bonum, quod ostendit et dicit Christum exhibitum esse et dicit se Christum sibi non gestare, sed Abrahæ et semini eius, et hic non vult quoque suum honorem habere, et dicit se nostram ancillam esse in hoc ut gestaret non sibi, sed omni generi humano.

Maria significat Ecclesiam post Synagogam et verbum revelatum mundo, Elizabeth Synagogam, quæ erat sub lege. Elizabeth est in domo, Maria ist⁵ frey. Hoc est populus qui erat in lege, erat lege oclusus. Sed ubi Christus in carnem venit, Maria est sub celo, hoc est ecclesia est libera et
 39 hoc in monte, in sublimibus operibus occupata. Et 'zuchtig', hoc est conversatio Christianorum erit irreprehensibilis, usurpant libertatem non carnalem, sed spiritualement, et bonum esset, ut proverbium ex hoc faceremus Mariam libere intrare per montem, sed cum verecundia. Elizabeth et Maria conveniunt, hoc est loci veteris testamenti et novi concordant ubique in
 10 mum Christum. Iohannes gestit: hoc est loci veteris testamenti Evangelici magno gaudio affecerunt patres adventum Christi ingenti desyderio expectantes et. Nos occasionem tantum qui aliquatenus progressi in sacris sunt,
 15 dannus et.

24.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

(5. Juli.)

Aus der Nachschrift Stephan Roths ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 617—619 mitgetheilt. Die Niederschrift Rörers steht Bos. o. 17^A, Bl. 96^a—97^b.

Luc. 5, 1 ff. 46] Dominica post Petri et Pauli Euangelium Lucæ 5.

Ita dicit Lucas populum irruisse ad dominum, ut audiret et. sed quid prædicarit, non indicat, sed ex aliis concipere possumus concionibus de regno dei eum prædicasse, quomodo ex regno diaboli in hoc venire possimus et. Hæc prædicatio cuique in corde placet. Ideo populus accurrit. Ceteræ prædicationes de lege non sapiunt et. Estque puerorum Euangelium et de lactantium fide dicit, ut discamus ex hoc exemplo, ubi Christus est, satis est an leib und feel, quia captura piscium Christo non est utilis, sed piscatoribus, non corporaliter tantum, sed et spiritualiter, ut sequitur. Vide exemplum, Cum primum doceret quaerendum regnum dei, sequi cetera omnia.
 25 Petrus navem leget, et postea sequitur cibus. Mat. 6. 'primum quaerite regnum', hoc est lactantium et puerorum fides. Plura restant credere quam hoc. Hic debet incipi sicut pueri incipiunt in scholis, ita hic in parva fide
 30 discendum, quod opus sit ad eternam vitam, quamquam Christus velit disci maiorem fidem, quam ipse quoque prædicavit. Hic multa prædicanda, sed antea dicta, sed quia hodiernum Euangelium postulat, ideo repetenda quæ alias sepe audistis. Hic hæc omnia depicta esse verbis, scilicet esse qui

zu 2 Suscepit Israel pur[um]. r zu 4/5 Spiritibus ociosis admitto ut Allegoriam quaerant. r zu 6 obstrictus legibus et ceremoniis et. r zu 15 über patres steht legentes et. 24 lactantium] lacte zu 28 et sunt dominum intrare in eam. r

credit et habet Christum, satis habere, et tamen Christus laborem non aufert, non vult ut deum tentemus, quasi dicerem 'non laborabo, quia dominus dabit' &c. Petrus non quievit et expectavit, ut pisces insilirent in navim, sed praecepit eis 'laxate', laborandum est, non curandum. Hinc vides, quam
 5 pauci sint, qui fidem habent, es ghet als daher im geiz, interim Euangelium audiunt und wirtt nichts drauß.

Sr habt ja einsteils auff gehört et cepistis iter rectum ambulare, quia multi incipiunt matrimonii statum. Utinam ex fide faceretis. Hactenus pro statu seculari habitus est, sed econtra nominandus fuisset spiritualis.
 10 Qui in statu clericorum sunt, non possunt laborare, quia ansam non habent, ideo ad usum fidei non est idoneus, oportet enim adsit hoc quod incertum est. Sic est in statu matrimonii: cogitat maritus et uxor, quare nutriri velint, et hi fidem foveant. Non voluit omnes divites facere, ut faceret fructus externe et interne: Externe educando liberos et adiuvando proximum, interne
 15 fovendo fidem. Hic ergo vere spiritualis status, in quo fides geubet sol werden, in clericorum non huiusmodi occasio est exercendi fidem. Ideo merito dicendus carnalis, diabolicus, secularis status. Videte hoc Euangelium, si omnes tantas divitias non habetis, ut Assverus et David, accipite exemplum Petri, qui totam noctem laboravit et tamen nihil cepit, et sicut iam
 20 potest fieri cum segetibus in arvo, committe rem deo, fides lactea est. Quisque sibi eligat, ut laboret et non otio terat tempus, sed quisque antea vult tutus et securus esse de cibo. Vides, quantum discrimen sit inter statum Christianum et carnalem. Natura non vult hinar sine vorrad. Fides hoc agit: deo fidit, etiamsi nihil adsit. Ubi haec igitur fides non est, sequitur hurerey und
 25 der iamer, der im elichén stand ist, si fidem haberes, Christus tret zu dir ins jchiff ut ad Petrum et daret tibi ad sufficientiam. Hoc est primum exemplum fidei lacteae. Admonitio facienda, antequam 2. exemplum fidei aggrediamur.

Prius cum praedicabatur vobis de missis et vigiliis, firma vult¹ vestra fides, dabatis omnia quae posebantur. Haec fides diabolica fuit. Iam gratia
 30 dei praedicatur: non creditur, nemo cor suum cognoscere vult neque operibus fidem ostendere; qui prius testamenta dederunt, rogo ne desistant, dent id fratribus, quod antea seductoribus.

2. fides. Petrus postquam sensit Christum se cibasse reichlich, ad maiorem fidem pervenit, ut ipse alios doceret. Ubi saturus fuit, territus
 35 est, prius fuit sorgfältig pro ventre, iam pro salute. Ibi stich Petrus in maiori necessitate quam prius, quia cognoscit suum errorem. Christus solatur

zu 4 cura deo committenda r zu 8/9 über hactenus pro statu steht der eelich stand
 zu 13/14 über fructus externe steht status matrimonialis zu 13/16 si deo gloriam dant et
 credunt eum se non deserturum r zu 20/23 Erat enim tum tempus pluviosum r
 zu 28/30 perstringit Wittenbergenses r zu 31/34 Iussu tuo laxabo &c. Huc pertinet nihil
 incipiendum nisi ad quod nos deus vocarit r zu 36 über errorem steht peccatum

¹) ob Schreibfehler für fuit?

eum Euangelio et plus agit quam hoc, ei dat potestatem in alios. Dicit
 'scio te peccatorem et ideo veni in navim, ut iustus fias'. Hoc est verbum
 plenum solatio: 'nedum securus eris de peccato, sed et ipse piscator eris
 aliorum, ut adiuves omnes animas'. Petrus igitur est in opere fidei et chari-
 tatis, fidei, quia deo fedit, charitatis, quia pro salute aliorum curat. 'Relietis
 Luc. 5, 11 omnibus', quid hoc? qui accepit cognitionem dei, tum in posterum non curat
 de victu &c. si venit, veniat. Non tam reliquerunt corporaliter quam spiri-
 tualiter. Oportet vestes, domicilia et pecuniam habeamus. Hoc est summa
 fidei, quod credimus Christum fovere animam, quanquam hi qui Christo
 credunt, nondum sentiant hanc plenitudinem, tamen in fide hoc sciunt. Non
 sua causa descendit in navim et replevit Petrum bonis corporalibus et spiri-
 tualibus, ipse prius moreretur fame, antequam tu, ipse damnaretur prius
 quam tu, si eo fidis.

Spiritualis intellectus. Navim Petri ecclesiam fidelium fecerunt
 et Petrum caput eius. Ego permitto eos somnare ac fingere, quod velint,
 ego teneo rethe, etiam mare Ecclesiam, Petrus exemplum et primus est
 omnium praedicatorum. Ego papam non possum drauß machen, quia non
 praedicat. Ideo Petrus nullis similis est, nisi iis qui praedicant, richt dich
 nit an die spitzigen hut. Nec praedicat, nisi sit ei commendatum, dicit textus,
 28. 4 'duc in altum', daß ist der befehl, ante dicebat praeceptor &c. quid hoc?
 indicatur, quod hi qui verbum non docent, nihil fructus faciunt, quanquam
 plurimum laborent, ut nostris temporibus factum est. Hi praedicarunt absque
 iussu dei. Rethē ergo aliud nihil est quam purum verbum dei. Quando
 hoc praedicant papa et Episcopi, credemus eos similes Petro. Rethē i. e.
 verbum iacitur in mare i. e. corporale, quod ex ore progreditur hominis. Si
 25. 55, 11 verbum dei est, fert fructum Esa. 'Verbum quod ex ore'. Paulus ad Col.
 Col. 1, 6 'praedicatum est sub omni celo' &c. ideo fert fructum, quanquam parum, fert
 pisces, non quod Petrus iacit, sed quia Christus iubet, quando hic iubet,
 tum capiunt, qui per totam noctem &c. es ist im fejn zuzusehen dem fisch-
 werck, si trahitur ad Euangelium, Euangelium, rethe wirt naß, et tamen
 pisces bringts herauß, pisces non sentiunt, quando in rethi sunt. Vides,
 quod rethe depingat hominem non posse gefurt werden nisi per Euangelium.
 Luc. 5, 6 'Rumpebatur' &c. Hi qui in Euangelio sunt, non erunt puri et inter hos
 quidem resurgent et werden dem wort gottes ein nasen machen et manebunt
 in sensu carnali et hoc videbimus hodie. Pauca igitur in vero intellectu
 manebunt fidei et Euangelii. Variæ opiniones et questionēs exurgunt. Nisi
 Petrus sit wasser, tum omnes pisces werden her auß lauffen. Apostoli ad-
 hortati sunt, ut semper verbum tractetur non solum ob hos qui rem non
 intelligunt, sed qui intelligunt. Paulus prohibet ubique quaestiones, charitatem
 1. Tim. 1, 4 f.
 2. Cor. 6, 6 vult habere 1. Timo. 1. Ex charitate non ficta: Haec scripta sunt, ut simus

getarnet. Ideo fides et charitas semper vult griben werden. Hic dictum est: oportet ut rhete rumpatur. Papa voluit quidem tentare, ne esset ruptura, sed quid effecit? Nec navis nec Petrus nec Christus adest. Quod Petrus prae multitudinem erschrickt, quia qui Euangelium cognoscit, immensas dei divitias miratur et stupet et sua peccata cognoscit. 'Ira enim dei revelatur de celo' Ro. 1.

Röm. 1, 18

25.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

(12. Juli.)

Nach Einzeldrucken, sowie aus Roth's Nachschrift ist diese Predigt bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 620 — 629 mitgetheilt. Auch Rörers Nachschrift (Bos. o. 17^A, Bl. 97^b — 99^b) schließt, wie der Druck. Daraus wird sich wohl ergeben, daß die letzten Worte in Roth's Nachschrift Luthers eigene Worte, aber nicht das Urtheil des Nachschreibers über den Schluß der Lutherschen Predigt sind.

47] Dominica ante Margarethae Euangelium Mat. 5.

Matth. 5, 20ff.

Hoc Euangelium facile et sepius audistis, tempus tamen fert, praeedicabimus ꝛ. Dominus in hoc Euangelio nimbt für sich officium, ut declarat
 10 den verstand legis Mosi, quia es gepurdt nit, ut Christus treib legem, sed eius officium est, ut omnes iuvet, ideo sua expositione ostendit charitatem. Hoc modo nemo potest exponere praeter Christum legem. Moses est exactor et minatur, hoc Christus non facit. Quare hoc opus est ingens beneficium et misericordia dei, quod indicat, quid faciendum sit, cum tamen non facere
 15 possimus. Nemo est, qui opus unicum possit legis praestare. Summa summarum: unicum articulum de ira exponit ꝛ. Moses 'ne occidas' dicit. 21 Iudaei exposuerunt ita: qui manu non interfecerit, non occidit. Iudaei quando non necabant, peccatorum putabant se innocentes. Saul cum David persequeretur, non putabat ꝛ. Ideo dicit 'Nisi iustitia vestra'. Hoc verbum 23
 20 duplex iudicium in se comprehendit. Primum terribile est, scilicet omnes sanctos esse diaboli. Pharisei enim erant irreprehensibiles. Haec fuit eorum tentatio, dei praecepta traxerunt in opera. Quid nos fecimus? Nostri doctores dixerunt legem quidem esse in Euangelio, qua prohibeatur ira in corde, tamen dixerunt per liberum arbitrium nostrum posse istos facere, et
 25 peiores fuerunt hypocritae quam pharisei. Sicut Iudaei crediderunt se non fecisse homicidium, si manu non interficerent, ita putarunt nostri in corde non durare iram suo falso proposito crediderunt¹. Ergo Euangelium hoc revelat falsos sanctos. Iudaei consistunt in operibus, Christiani in gedanken, quod proponunt se non velle irasci, sed non posse.

zu 1, 2 über dictum est steht in hoc Euangelio zu 2/3 in hoc quod instituit ordines r
 zu 4 über qui steht dum zu 24/25 plus nostri aberraverunt quam Iudei r zu 24 über
 istos facere steht rein iuvari 25 über hypocritae steht nostri docto[re]s]

¹) durare bis crediderunt steht am Rand für das ausgestrichene esse. crediderunt ist also Wiederaufnahme des putarunt.

Quid nos faciemus? Wir müssen hin ein groß greiffen. Nullus homo est, qui minimum istorum efficere possit, nisi spiritus dei sit in eo, cum criminator, non possum non recriminari. Lex dicit purum esse et probum. Ubi ille? mater carnalis non fert, e celo venit. Ego interdum intermitto peccatum propter damnum et penam et schand et repercussionem, inferos. 5 Si non convitior, aliquid heßt mich auff et facit me hypocritam, si amice sol einen anspreschen, facio ut Cain qui ex falso corde fratri loquebatur. Ita amice loquor fratri, interim in corde cogito 'das dich der tonner erschlag'. Si confessionem facturus, amicum me fingo adversario, quod alias nunquam facerem. Quid autem faciendum est? Vide quae Christus dicit, tum vides 10 te nullam literam tenere, sed cor plenum est amaritudinis, si dixerō: nolo irasci, sed non iuvat, dimidium vix horam te continebis, sicut ignem non prohibere possum, ut ardeat &c.

Hoc autem est auxilium: Confitere Christo te nihil boni posse cogitare adversus fratrem, qui aliquid mali fecit. Iam cognosco, 'domine', dic, 'meam 15 imbecillitatem tibi soli confiteor, succurre mihi, operibus non possum, tu solus es dominus et auxiliator, tu aliter me forma'. Etiam si ultra 100 milliaria incurrero, nihil efficiam. Igitur sentis iram erga fratres. Invoca dei auxilium, ut tibi cor mollescat. In corde tuo non invenies auxilium. 20 21 'Ne occidas', hoc est sauffmutig, guttig, juß sein, si bona tua, vita eripitur, sis bene adfectus inimicis. Iudaei dicunt: 'hoc non est scriptum'. Christus respondet: 'vos mali haecenus cecique fuistis et ideo male exposuistis, sic faciendum, tum sequeris me'. Ita nos pius Christus praecessit, fuit omnium auxiliator, tamen huc ventum est cum eo, ut reputaretur latro. Quid ipse fecit? nedum libenter mortem pro impiis sustulit, sed et lachrymas 25 effudit, quod haec sua officia et guttat non sit recepta ab inimicis. Vides, quam longe absimus a Christo &c.

28. 20 Textus est clarus. 'Nisi abundaverit', hoc est in inimicis tuis et occisoribus tuis sis amicus, non poteris &c. Ex hoc sequitur nos omnes quot-quot in terris sumus, demones esse, es muß also sein oder wir werden gen 30 inferos zihen. Quid igitur faciemus? oportet igitur fatearis te demonis esse et dei misericordiam implora. Clerici quidem tentarunt suis ordinibus perfectum statum querere, verum est illud, ubi nobiscum est minor iracundia, apud eos est perfectio &c. Si igitur tentaris ab aliquo, deum invoca &c. Nostri theologi dixerunt: si haec praedicatio est vera, tum omnes sunt 35 damnati, sed deus tam immisericors non est. Multi sunt clerici, dixerunt ergo non esse praeceptum, sed consilium pro perfectis illis, qui sunt in

zu 12/17 quanquam lignum appono, si ignis illud apprehenderit, maius fit incendium. Ita est cum ira tua r zu 20 über sein steht inimico über vita steht ut interim taceam diem 23 dum zu 26 über guttat steht beneficia zu 28/29 nemo gloria potest quod in celum pertineat r zu 33,34 perfectus clericorum status r zu 36 über clerici steht sancti

cenobiis, externi autem non opus habent, ut penitus in hac perfectione veniant, sed saltem hoc agunt, ne manu aliquem interficiant. Hoc manavit ex parrhisiis et Sanctus Thomas scripsit hereticorum praecipuus, papa corroboravit. Ita conscientiae informatae sunt in confessione. Ita verbum dei
 5 sub pedibus iacuit et tam longe a Christo venimus, ut eius legis expositionem non intellexerimus, taceo ut eum cognoscere possimus. Nos scimus haec dogmata diaboli esse. Nos aliter conscientias consolamur. Dicimus conscientias ita debere liberas esse a ira, ut textus habet, alias nunquam salva-beris. Oportet ut in desperationem ducaris et diffidas in omnibus tuis
 10 viribus, postea sequitur solatium. Scias liberum arbitrium tuum non posse formare amorem erga inimicum tuum. Inspice Christum, qui inimicis est amicus. Alterum maius est, quod promittit si in eum credis. Hoc fides impetrabit tibi, spiritum sanctum et gratiam, qua possis tandem, ut cor immutetur impetrare. Hoc est verum solatium: 'propterea', inquit deus, 'quod in
 15 filium credis meum, Ideo renovabo tibi cor' i. e. 'quamquam adeo perfectus non sis ut Christus, filius meus, tamen non imputabo tibi peccatum, modo cum peccato pugnam iugem habeas. Lex tibi nocere non potest, quamdiu in Christum credis'. Nos omnes usque ad mortem cum peccato pugnamus, quam pugnam reliquit in nobis deus, id quod fecit deus, ut agnosceremus
 20 miseriam nostram, remittit et condonat imbecillitatem nobis deus, peccata nostra, non ob merita nostra, sed ob fidem in Christum.

Nunc videamus singulatim Euangelium. Haec est summa de eo. 4^{or} gradus irae ponit. Primus est der praecipuus, qui est in corde. Ille mutari debet, si Christianus esse vis, in amiciciam, sed hic penitus non extinguitur
 25 in hac vita. 2. daß man ex auß bricht mit dem zorn, wen man mit einem jhart. Hoc gradu omnia signa indicata sunt, hercz sol juß sein, angefißt fruntlich. 3^{us} 'fatue': hic prohibentur omnes blasphemiae et econtrario bene-
 30 dicendum &c. 4^{us} qui prohibet nedum manu necandum, sed ut coner, ut ei auxilium, sed hoc cum non facio, tum reus fio eius mortis. Opinor omnes divites esse homicidas. Clerici certo sunt occisores. Ex hoc opere paucissimi
 35 werden außgezogen in die extremo. Die 4 gradus sein nit zu halten gegen iderman, si duo prius amici sunt, huc non referendi illi gradus, sed is proponendus, qui tibi iniuriam intulit, tum vide, quomodo erga eum sis adfectus. Videbis te quidem cum eo loqui, sed in corde aliud senties, et interim
 40 probare eos qui te laudant. Iam declarat propria verba sua Christus. 'Si obtuleris' &c. 'thū mir thein gutz, nisi fis prius reconciliatus ei'. 'Esto con-
 45 sentiens', gehört auch her zu, pertinet ad eum qui irascitur. 'Esto con-

zu 1 über externi steht laici zu 1/6 Imo ut tolerabilius hoc consilium ut ipsi
 vocant, facerent, dixerunt ne religiosis illis quidem necesse ut usque adeo perfecti sint &c. r
 3 Thomas] T zu 3/4 über corroboravit steht confirmavit zu 9/10 über tuis viribus
 steht sed quale hoc solatium? zu 11 Exemplum Christi r über Inspice steht Exemplum
 zu 28 über ei steht proximo 29 dum 33 dum

sentiens³ pertinet ad eum, cui vis illata est. Secundum legem ordinatum est, ut is qui intulit alicui vim, incipiat se cognoscere. Euangelium aliter dicit lesum tandiu non debere expectare ꝛ. sed benefacere, benevelle ledenti. Vides Christum velle potius, ut nullum sacrificium fiat, quam quod ira duret.

- ꝛ. 23 'Sacrificium' ꝛ. de veteri lege dictum est. Iam per hoc intellige omnia quae Christianus facere possit. Vides per iram ablata esse omnia opera et preces, et tamen miseri non cognoscimus hoc. Tamen monachi et clerici et totus mundus hoc laborat morbo, quicquid facias, nihil est, oportet prius amicus sis fratri. 'Esto consentiens', etsi non veniat et non petat te, sis ei amicus, wilfertig, ut sibi serviam et bonum ei sit. Hoc magnum est. Et Christus vult, ut cito hoc fiat, non differas in mortem. 'Iudici' i. e. Christo in extremo die, qui ante scit. 'Ministro' i. e. diabolo, 'donec persolveris' i. e. nunquam exhibis, quia ibi non est persolutio.

Hic adhuc questio est pro simplicibus tamen, quod Christus tam dure prohibet non malum dandum signum ꝛ. cum tamen Christus in Euangelio suos sepius stultos sine intellectu fide vocat, magnum convitium est, si Christianus ita culpatur. Paulus in Actis 3.¹ Est hoc legem servare? Respondetur: Non externum opus inspicendum, sed cor. Pater sepius dicit 'Stultus', et tamen bene vult filio, interdum corrigit filium et tamen hoc prohibitum est, sed cor est placidum et iust. Ideo quod Christus et apostoli alios culparunt, venit ex libero et iusto corde. Sic quanquam aliquis filium corripuerit, reprehenditur tamen non. Ita sic iudicandum: Si persona bona, opera bona, si mala, mala sunt et opera. Sic cor bonum ꝛ.

27.

Predigt am Tage Jacobi.

(25. Juli.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 639—641 mitgetheilt. Röhrs Text steht Bos. o. 17^A, Bl. 99^b—101^a.

Matth. 20, 48]
20 ff.

Die Iacobi Euangelium Mat. 20.

Hoc Euangelium facile est et impressum est², quanquam velim nunquam impressum esset. Prius rogavi, ne mei sermones imprimerentur ꝛ. et hoc iam facio.

Euangelium est dulcis ubique praedicatione, ut merito ita communis esse debeat, quia pauci sunt, qui hanc fassen et opus habent, quia solum hi

zu 5 über Sacrificium steht munus

¹) Sicher hat Luther von der Apostelgeschichte geredet (vgl. Roths Nachschrift Bd. 12 S. 629). Es scheint aber ein Sprechfehler vorzuliegen. Vermuthlich ist Gal. 3, 1 gemeint. Von hier aus ist auch a. u. O. S. 628, 19 verständlich. B hat dort wohl das Richtigere. Paulus und antwort gehört nicht zusammen, sondern antwort (vgl. vorher Z. 14 quaestio) ist entweder = respondetur (s. oben) oder = responsio, Paulus enthält den Hinweis auf die betr. Stelle des neuen Test. ²) Erl. Ausg. ² 15, S. 463 ff.

accipiunt qui malam conscientiam habent ⁊ illis non utile est, qui duri sunt. Nos margaritam coniecinus ante porcos. Christus depictus est in hoc Euangelio amicissime, sed haec amicitia gelanget werd an die ſel et conscientiam. Est et quoque hic ein ſcherpff et hoc corpus antriff. Patitur ineptias
 5 discipulorum, qui stulte postulabant sedere ad dexteram ⁊. Inducunt matrem ad hoc, ut petat, cogitantes 'si nos non audit, tamen matrem audiet'. Alteri, qui in gratia non viveret, esset grande peccatum, ambitio scilicet. Estque purus carnalis adfectus. Item alii 10 indignantur his duobus, da iſt ein nar wie der ander: primi volunt priores esse ceteris, non ferunt inbecillitatem illorum, illorum omnium equum est peccatum. Si alius fecisset, peccatum fuisset, apostolis condonatur. Christus non laudat nec vituperat. Sed placide dicit 'Nescitis, quid'. Increpat benigne, quod decet non con- 20
 20 nivere ad malum, instituit eos, quid agere debeant. Signum charitatis, quod eos fert et culpatur. Vides Christum depingi iis, qui sunt conscientia mala ⁊. hos iuvat ⁊. Ex hoc fiduciam acquirimus ad Christum et credimus Christum
 15 ita propitium fore, ut discipulis, qui tamen magni erant et profecerant iam. Si ego lapsus fuero, ſo wil ich mich unter die Junger machen. Idem praestolabor, quod discipuli. Durities est in hoc quod dicit 'potestis calicem' ⁊. 2. 22
 20 'et baptizabimini'. Quam dulcis est dominus, tamen non sinit suos intentatos et hoc facit, ut carnem mortificet et spirituales faciat. Hoc facit suis, quare aliis non facit? cum Phariseis ita non agit: quod faciunt, corrigit, non suffert eos. Apostoli tulerunt eius correctionem, alii hoc item non patiuntur, cum dicit 'Vos pharisaei, quod agitis, malum est', murmurarunt. Euangelium
 25 igitur in his operatur, qui se cognoscunt peccatores, qui indurati manent, non dat eis calicem nec baptismum, sed sinit eos suum calicem bibere, vivere in deliciis. Habes duo: dulcedinem et duriciem, nach der ſel ſollt ir
 25 euch als guts zu verſehn, secundum corpus quod calix et baptismus sequatur. Tamen tolerabilius est, ut peccatam habeat conscientiam et periculum patiatur in corpore, quam econtra. Si diximus, quomodo Iohannes hunc calicem
 30 biberit, cum non mortuus sit, ut quidam dicunt, et Iacobus non cruci adfixus ⁊. Hoc Paulus exposuit 'Sicut Christi passiones abundant in nobis' ⁊. 2. Cor. 1, 5
 30 'Calix', 'bibere', 'baptizare', usus est Christus his verbis, si vult nos probos facere, baptizat et sinit inebriari, quando homo ebrius fit, est alius homo, sinit baptizari, ut passio sit fortior, quam possit superari, ut cum mors
 35 accesserit et non fugere possum, et crux, tentacio, si hoc perseveraro per mortem, alius fio. Est igitur excellens res Christianus. Oportet ut haec perpendas, cum venerit tentacio ⁊. 'Vos discipuli carne vultis empor, ich wil dem ſleiß nits zu fagen. Ego das widerſpil wil ich euch zu fagen, es
 40 ſol ſich ganz umſtern', vult ergo eos externe mortificari ⁊. Er leſt es hangen, nihil certi promittit, quousque ipsi ad spiritum veniant.

zu 14/16 quibus et merito non parsisset ⁊
 insultabant ei ⁊

19 bapti

zu 22/23 quia nec ipsi

Haec est prima pars euangelii. 2. est exemplum, ut faciant, ut ipse
 Matth. 20, 25 fecerit. 'Principes' ꝛ. das iſt auch ein ſein ſtück. Ita dicit dominus 'Regnum
 meum ſol alſo geordnet ſein, ut ſit contrarium regno mundi. Ego iure
 poſſem vobiscum agere ſevere, erratis, et tamen me miniſtrum exhibeo.
 Ita erit regnum meum, in quo eſtis. Ne cogitetis de maioriſſe, quae ad
 principes ſpectat' ꝛ. Dominus non verſchiff principatus, ſed confirmat:
 'oportet', inquit, 'ut magiſtratus habeat gladium, quia mundus non eſt chri-
 ſtianus, ſed carnalis'. Ideo dei ordinatio eſt, ut ſint poteſtates et coerſceant
 malos, ſecularis poteſtas non regit conſcientias et cor ꝛ. Si non eſſent
 principes, nullus faceret ſuum officium, ſed minae principum cogunt ꝛ. Hoc
 regnum ghet mit gewalt zu. Et confirmatur a Chriſto ꝛ. gewalt heiſt, ut
 hos regat, qui inviti faciunt. Sed qui Chriſtiani ſunt, non exigere debent,
 non cogere alium fratrem, ut noſtri epiſcopi faciunt. Dividit ergo duo regna,
 ſeculare et ſuum. Duo regna hic deſcribuntur, quae illorum ſit natura. Et
 Chriſtianus poteſt administrare gladium ut Abraham ꝛ. Des weltlichen
 ſchwert art poteſt administrari. Si ego Chriſtianus ſum et tu quoque, non
 opus eſt, ut adverſus te geram gladium, ſi autem video eos, qui non pie
 vivunt, quid cum his faciendum? Sic dicas 'Chriſtianus ſum inter Chri-
 ſtianos, ſed quia is impie ſe gerit, poſſum et officium facere non chriſtianum,
 ut pii pacem habeant' ꝛ. Princeps poteſt eſſe Chriſtianus et e contra, zu
 potuiſſet et Chriſtus et diſcipuli principum officio fungi, ſed uſus fuiſſet
 auctoritate non in probos, ſed improbos, ſed quia aliud habuit regnum,
 ideo ꝛ. Et ego, ſi carnifex non eſſet, velim ipſe carnifex fieri. Tum non
 plecterem Chriſtianos, ſed impios ꝛ.

Episcopi non iuste sibi arrogant illud imperium mundanum, quia contra
 Euangelium est, officiorum eorum eſſet praedicare, orare, inviſere infirmos,
 invare pauperes. Nec humilia quidem verba ſunt, ſed credite firmiter: his
 omnia cedent. Ipi ſunt credunt ſe contra verbum agere, multitudinem
 praetexunt, non poſſe tam multos errare ꝛ. Non aliud eſt diſcrimen inter
 epiſcopos et principes, quam quod hic pileum cum pennis habeat, is infulam
 et rſum caput. Sed Chriſtus veniet aliquando et oſtendet verbum ſuum
 fortius eſſe quam illorum ſuum. Et hoc dico, ut ſciamus nos verbo cre-
 dendum, non illorum ſeductioni. Non poſſumus hoc efficere, ut melior
 cauſa fiat et pauciores fiant epiſcopi, ſed adventu Chriſti palam fiet. Hoc
 agendum eſt Epiſcopo vel paſtori animarum, ut charitate fratrem devinciatur
 ſibi, qui ſponte ſe audire non vult, hunc committat magiſtratui, principi,

10/12 quamquam deus non inſtituerit, vide e. XI. Gen. r zu 12/14 Von der welt-
 lichen oberſtey r zu 23 dum zu 27 über Nee his verba ſteht Non ita erit inter vos
 zu 30 über hic ſteht mundanus zu 33 ff. Noſtrum verbum non tam forte eſt, ut per hoc
 ab erroribus ſuis revocarentur, ceci enim ſunt, Chriſti adventu tamen videbunt et ſe erraſſe
 et mundum in errorem duxiſſe ꝛ. Imo caput iſtud Antichriſtus cum ſuis membris penitus
 delebitur. r

corrigendus frater, et ut Christus agit, maledicendus, ut saltem posset ad veritatem allici, si petit veniam, recipiendus. Christus est in corde fruntlich, tamen sanguinem et carnem corripit et hoc est Christi regnum, et regnum est charitatis et humilitatis. 'Amicum', inquit Christus, 'me vobis exhibeo, postea quoque pro vobis morior. Ita me imitamini, ne curate maiorem.' Preciosus thesaurus est Christianus, omnes suffert et tamen ad malum non convivet. 'Qui maior est' *z.* videte quomodo torserint hunc locum, terribile *z.* 26 est verbum praelatis. Ideo caverunt, ne biblia legerentur a laicis, a quibus sine periculo legi non possent, quia si incidunt in talem locum, ut is est, dicunt 'accipiunt malam intelligentiam', videlicet non debere episcopum equitare *z.* Dixerunt Christum loqui hoc verbum auff's herth, debere episcopum cogitare sic in corde se non dignum esse, ut in tam honesto statu ita in deliciis versetur *z.* Si Christus hoc cogitasset in corde erga discipulos, quid effecisset? sed operibus beweist er's et mortem subit. Nilil iuvat, si cogitem: utinam hic 30 haberet aureos, alius sanus esset, sed interim iste perit, ministerium oportet, ut intelligatis de rebus externis, ut operetur minister et videatur a ceteris. Vides miseros homines hunc locum torsisse ad cor, cum intelligendus sit de externo opere, alios locos, qui de fide sunt, traxerunt ad externa *z.* In omnibus omnia subvertentes *z.* lib' sol' er' auß, fides hin ein. In summa Christus non loquitur de fide cordis, sed de externa conversatione *z.* Episcopi terrent hodie conscientias, non informant et hoc coguntur, quia non Christiani episcopi sunt, sed mundani principes. Si pii essent, imitarentur Christi et apostolorum exempla.

28.

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.

(26. Juli.)

Aus Roth's Nachschrift ist diese Predigt in unserer Ausgabe Bd. XII S. 641—644 abgedruckt. Hörer's Text steht Bos. o. 17^A, Bl. 101^a—103^a.

49] Dominica post Iacobi Euangelium mat. 7.

Roth 7, 15 ff.

25 Hoc Euangelium ex hac causa praedicavit, quia antea docuit veram praedicationem, quae praedicanda fuit populo suo. Exposuit enim praecepta et debere nos pauperes esse spiritu *z.* et totam hominis vitam instituit. Pauci hanc nedum servant, sed male loquuntur de ea, ut sunt falsi doctores, quibus non potest gewert werden, si etiam omnes gladii et ignes *z.* Et est
30 ein warnung, quo Christus nos monet ab iis et Paulus in Actis 20. *z.* 'Et *z.* pag. 20, 28 ff.

zu 1 über maledicendus steht in den bann thun zu 7 über torserint bis terribile steht wie sie in ein nafen haben gemacht zu 11/20 sed externa conversatione potest imitari mundanum principem, saltem ut cor mundum habeant et quod hisce pompis non delectetur *r* zu 24 mat. 7. *r* zu 30 Act. 20 *r*

quidem ex vobis surgent' &c. Unde hoc scivit Paulus? quia minor pars verbo adheret. Vult ergo nos Christus vigilare et semper in manu habere gladium et paratos ad bellum contra falsos doctores. Et hoc fecit, ut verbum et officium verbi im *ſchwang ghe*. Non vult, ut faciamus, quod episcopi et clerici nostri fecerunt. Statuit episcopos in hoc, ut operam darent sacris studiis die et nocte. Nemo cogitet se igitur posse quiete vivere. Qui sunt illi falsi prophetae et quomodo possumus eos cavere? Ille depingit eos, ut textus habet. Nos scimus iam per verbum dei, deo gratia, qui sint et fuerint, sed alii et maxima pars non novit, et olim in hoc errore fuimus. Dicit eos vestes habituros ovium. Hoc cecat omnem intellectum. Si lupos lupinos¹ et *pernflauen*, tum aliquis se posset cavere, sed quia ovium vestitum habent, nemo cavit nisi spiritualis. Hic non est vestitus ovili, qui vivit in externa mala conversatione, qui homicida est &c. Sed ii sunt qui populus dei sunt et Christiana ecclesia et verbum dei habent et faciunt dei cultum et omnem gloriationem Christianorum habent, ut si inspiciantur, omnes fateantur secundum rationem dicere: hic est verus populus. Ita factum est cum Iudaeis, qui dei populus erant: habebant promissionem. Hoc splendore capitur ratio, quae dicit 'Si is habet dei potestatem et claves &c. tum oportet, ei ut obsequar, quia qui dei vicarium non suscipit, deo resistit', quare bene perpendenda haec vox. 'Vestes ovium', quae signi-
fiant optimam conversationem &c.

Quomodo facient? Ponendi sunt duplices homines, qui habent spirituales intellectum et humanum, ii perditum sunt, illi sequuntur quod illis dicitur, dabant pro veniis &c. credebant dei voluntatem fieri, si missae celebrarentur. Qui ergo ratione rem metiuntur, sunt perditum. Qui vero in sensu spirituali sunt ut nos, ita instructi deberemus esse, ut nos non moveant illorum vestes ovillae, sive papae sive Episcoporum. Non dicendum 'credo tibi, quod in hoc sis constitutus honore et egregie operaris' &c. sed iudicium servandum super omnes doctrinas et inculcanda sepius, quia necessaria. *Luc. I. 52* 'Deposuit potentes', hoc Euangelio id facit, quomodo hoc? Hactenus nobis dictum, ut credamus, quicquid a papa et suis decretum sit. Et ob hoc instituta sunt collegia et *ſtiftung*, ut contra Euangelium agerent. Christus dicit 'Regentem et episcopos habebitis, sed iudicio non creditis' et hoc populo dictum concilium non posse errare. Quid faciemus? a parte nostra stat solus crucifixus, quomodo iuvabit nos? Iuvabit certe, si eius verbo credes. Sed certe obiciunt nobis inimici nostri 'Stulte, quomodo potes tu indicare omnia concilia et Episcoporum sanctorum decreta et solus resistere?' Sed tu scito penes te esse iudicium. Et si plures essent episcopi quam arenae

zu 7 pseudoprophete r zu 10 12 Vestes ovillae r zu 24 über pro veniis steht indulgentiis pape

¹) *verschrieben für crines lupinos. Roth (Unsere Ausg. 12, 642, 21) hat wolffenhaar.*

et cenobia plura quam stellae, tamen plus credendum Christo dicque 'mei domini, libenter vester stultus ero, tamen Christo meo credam'. Hic vides Christum dedisse iudicium auditoribus, non doctoribus, ut verbunreius habeant, quamquam in speciem humile sit. Et vult Christus, ut iudicem per salutem
 5 etiam animae meae, sed haec dicuntur spiritualibus. Simpliciter incedit verbum, si autem arripitur, sine fructu non fit, etiamsi vix decem essent. Helias contra omnes prophetas et reges praedicabat, credebant Achas et sui velle hoc verbum extirpare, quid factum? Achas perit. Ita nostro tempore fiet: non nocet, quod nos perimus, dominus autem aget. Spiritualis igitur scit
 10 in Christum credendum ut salvatorem et diffidendum a nostris operibus, ut constantes simus non in nostris operibus, sed Christi, et serviendum in charitate non sibi, sed proximo. Ubi ille sensus est, ibi intelligitur hoc Euangelium. Si talis praedicator falsus veniret et praedicaret et nihil nisi verbum dei diceret, quod magnum esset, et diceret se a deo missum &c. Et
 15 concilium convocaretur diceretque ille praedicator me debere illi concilio credere, tunc scio ex hoc Euangelio et dico 'Si tu adeo sanctus esses ut angelus Gabriel, non crederem tibi, sed scio Christum servatorem meum esse'. Si animalis sum homo, dico 'libenter velim liber esse a peccatis et non credo, quod dominus tot episcopos patitur errare, ego ad illos me conferam et eorum consilio obsequar'. Rogandus deus, ut fortes fiamus et fateri possimus veritatem. Cum enim dicturi sunt 'vis solus sapere', possem credere multitudini, etiamsi interim scirem veritatem. Est ergo vestitus non
 20 crassa illa peccata &c. 'Ex fructibus eorum agnoscetis', qui sunt illi? oportet
 25 *Matth. 7, 20* fructus inspicimus. Quomodo? Adeo docti estis ex meo Euangelio, quod
 30 *uff die werdt nit zu bauen sey*, sed iusticiam dei et Christi &c. Sed haec mea praedicatio est, ut carnem mortifices et proximo servias. Confer eorum opera cum istis, et rem invenies. Nihil operis faciendum, ut liberari velim a peccatis, sed omne quod facio, est diabolicum, nisi quod huc tendat, ut corpus mortificetur, sive sit in dominica die sive alia, potes ieiunare. Christus
 35 ergo non vult amplius ieiunari nisi ad hoc, ut corpus domes &c. quid hi faciunt? Si hoc festo non ieiunaris, facies peccatum, si feceris, bonum opus facis. Tum iudico fructus malos illos esse, quia non ordinatum est illorum ieiunium ad hoc, ut corpus mortificetur, sed vis, ut per hoc consequar vitam, quod falsum est. Et bene vocavit dominus 'spinas et tribulas', quia malam
 40 *Matth. 7, 16* conscientiam faciunt. Item ex hoc quoque iudico tua facta mala esse, quia opera ista non serviunt proximo, quid enim utile est fratri meum ieiunium &c. Animalis dicit 'es ist ein oberfeyt in mundo, oportet audiamus eam'. Ita videbis omnia alia ipsorum opera huc directa, ut deum nobis demereamur

zu 1/2 Iudicium auditorum r
 steht nobis ipsis zu 21 Error r
 Lutheri r 32 dum

zu 6/8 Helias Achas r
 zu 23 fructus eorum r

zu 12 über proximo
 zu 25 ff. praedicatio

et ut fructum hi habeant, qui faciunt. Fructus ergo hic dominus appellat non crassa peccata, sed sua opera quae sunt contra charitatem &c. Bonus Christus hoc facit, ut adiuvet fratrem in omnibus: si pauper est, dat, si malam conscientiam, instruit, et hi fructus sunt ficius, quae sibi non fert fructus, sed aliis. Ita opera bonorum aliis serviunt. Quid prodest cenobium? nemo ingressus, nisi ut vel salvetur per hoc vel ventrem pascat. Monachus oravit, ieiunavit, cui? non proximo, sed sibi. Christianus ghet von im et alteri succurrit, Clericus a ceteris ad se. Haec excellentia verba Christi 'a fructibus' &c. quos sibi ferunt, non aliis. 'Quomodo uvas?' si werden da mit umb gen, das sie auch zu tistel und dorn machen. Hoc est: talia docebunt
 16 17 vos opera, quibus conscientia vestra vult gestochen. Latius exponit. 'Bona arbor fert' &c. Illi quoque sumunt hoc verbum et si audires hodie eos praedicare, dicerent malam esse arborem, qui non facerent bona opera. Ita furen sie verbum dei auff iren thand. Indoctus illico capitur. Nos dicimus: nobis negotium non est cum meretricibus et publicanis, sed cum pseudoprophetis. 15 Tu deutest uff die crassa peccata, ego intelligo de tua honesta conversatione. Ipsi nos falsos prophetas vocabunt, qui habemus scripturam. Nos securi sumus nos fidem praedicare et vera opera charitatis. Haec duo falsa non possunt esse. Igitur doctrina nostra falsa est. Etiam si non possumus niderstoffen &c. Istae discordiae inter nos manebunt usque ad finem mundi. 20
 1. Cor. 2, 15 Spirituales recte iudicant 1. Cor. 2. 'Spiritualis omnia'. Mala arbor eiicitur, ita fiet cum iis &c. 'Non omnis' &c. Haec omnia dicit de iis qui probi esse volunt et magnis cum operibus occupati sunt et fidei obliviscuntur. His datum est inditium, quod hic habes et adhuc plura sequuntur exempla.
 Matth. 7, 22 'Nonne per nomen' &c. Sed qui? 'qui fecerit voluntatem' &c. 'Nonne hoc 25 feci: ieiunavi et omnia opera feci' &c. quae est voluntas patris? Monachus non habet verbum, quod suus status deo acceptus sit. Ita nec Episcopus habet: quis iubet eos ita orare? Tum illi dicent 'wir habens gut gemaynt'. Tum dicit Christus 'fart hin zum teuffel propterea quod dixistis "domine, domine" et non fecistis voluntatem'. Si deberem monachus mori, velim 30 potius prius deficere ad Turcas et plura peccata facere. Voluntas dei est, ut nemo stet in suis operibus. 'Osculamini filium' in 2. ps. ut eius filius pro domino habeatur, vult. Hunc respicite, non opera vestra. Summa, ut ab operibus meis abstret et honorem facio deo. Secunda voluntas est, ut faciam inimico meo et proximo, sicut mihi Christus fecit. Hic deus Episcopos alloquetur 'multa opera fecistis, credidistisne etiam Christo meo?' Haec praedicta sunt hic. Vides itaque Evangelium ubique perstringere spirituales et speciosas nequicias et peccata. Et neminem respiciamus, qui contra nititur et praedicat, si etiam angelus esset vel apostolus.

29.

Predigt am 9. Sonntag nach Trinitatis.

(2. August.)

Diese Predigt (Bos. o. 17^a, Bl. 103^a—104^a) ist nur ein Bruchstück. Luther eiferte in dem weiteren Verlaufe der Predigt gegen die Stiftsherren. Auffällig ist, daß auch Stephan Roth nur diesen ersten Theil der Predigt nachgeschrieben hat (mitgeteilt in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 645—651). Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß das vorliegende Stück die Vormittags-, das Weitere die Nachmittagspredigt sei. Diese Annahme verbietet sich jedoch durch das Vorhandensein auch einer Genesspredigt von diesem Tage (Unsere Ausgabe Bd. XIV. S. 215—219). Zu erklären ist jener Umstand nur damit, daß Luther das über die „Herren auf dem Schlosse“ Gesagte nach der Predigt als eine besondere Mitteilung an die Gemeinde ankündigte. Eine solche pflegten die Nachschreiber öfters unberücksichtigt zu lassen.

50] Dominica post vincula Petri Euangelium Lu. 16.

Luc. 16, 9 ff.

Hoc Euangelium impressum¹, sed quia annus volvitur ꝛ. Euangelium, quod de fructibus fidei praedicat scilicet de fructibus charitatis vitae Christianae. Christianorum conversatio est, ut proximo serviat. Sed hoc tractandum in his locis. Quia scimus non satis esse hoc scire et intelligere, sed posse defendere et tueri se. Hoc Euangelium prae se fert, quasi sit contra fidei doctrinam. Et diabolus huiusmodi locos Christianis proponet, sic et Euangelii hostes illos obiciunt ꝛ. quare necesse est, ut parati simus ꝛ.

Primo claris verbis dicit 'facite vobis amicos'. Hic diabolus et per-
secutores obiciunt 'bona opera facienda, ubi tua fidei doctrina, quam solam ad vitam facere dicis?' Prudentes igitur nos esse oportet. Vos dicite: scriptura utitur sermone sicut homines utuntur, et in sermone hominum scripta est communissimo, quem omnis intelligit. Iusticia dupliciter vult aufgesprochen. Primo interne in corde, 2. externe, quod videatur coram. Si igitur vult adversarius agere sicut Iudaei cum Stephano, sinas eum, si audire vult, dic tuam sententiam, veritas Christiana non sapit storridigen capitibus. Scriptura de iustificatione loquitur dupliciter. Primo ut coram deo est et coram hominibus, als zweierley oculi sunt. Coram deo nemo iustificatur nisi cor habeat purum. 'Fide purificans corda' Ro. c. 5. 'dominus cor videt',
'corde creditur ad iustitiam'. Haec iustificatio fit absque omnibus operibus. Si probus est ille, cum quo agis, accipit tuam sententiam, qui doceri vult, audit. Iste locus intelligendus de ista interna iustificatione. Scriptura interdum loquitur, quomodo agendum homini cum deo. Iam quomodo homo cum

Ap. 15, 9
Röm. 5, 1
1. Sam. 16, 7
Röm. 12, 10

zu 14/15 Iustificatio 2^x. r zu 18/158, 1 coram deo nihil potest iustificare nisi cor purum r

¹) vgl. Erl. Ausg. 2/3 S. 286—297; 297—311; 16 S. 374—386.

homine. Is aliter sonat quo cum deo agimus, quam alius, dum fundamentum manet forte. Coram deo nihil iuvat me nisi sola fides, nullum opus. Locī igitur, qui de operibus loquuntur, intelligendi sunt ita, ut agamus iis cum hominibus: oportet te ex hauß brechen, ut noscatur tua iusticia. Ceci doctores, qui nullum discrimen inter deum et hominem faciunt, huiusmodi errores faciunt. Nonne communis homo ita loquitur 'Vade et sis misericors illi vel alteri' ⁊. quis hoc non intelligit, quod pater non velit, quod per hoc opus filius misericors fiat? sed ostende misericordiam esse in te per hoc opus. Si igitur natus sermo ita habeat, non adeo ceci debuissemus fuisse. Est ergo sententia 'facite, Si es Christianus, in fide, exhibe eam externe operibus'. Sed hoc de interna iusticia non est dictum, sed saltem, ut mea iusticia quam intus habeo, nota fiat coram hominibus. Ita hunc locum. Veruntamen quod superest 'Date eleemosynam'. Hic dat absolutionem, si das eleemosynam, omnia munda sunt. Obiicient illi: Christus non mentitur. Sed inspicie, an locus dicat de deo, qui cum hominibus agit ⁊. Tu dic: Plures sunt loci scripturae de iustificatione ⁊. est ergo intelligendus de mundatione externa.

Dan. 1, 21 Sie propheta Daniel 'peccata tua eleemosynis redime'. Ergo opera faciunt, non fides. Dic tu: tot et tam multos audistis Pauli locos, quibus solum iusticiam dat fidei, sed alius de deo loquitur, alius de externo opere loquitur, q. d. tua eleemosyna facies, ut certus sis tua peccata esse relictā ⁊. Si obstinate velint resistere contra fidem, dic: Cur Christus pharisaeorum opera abiecit? Dicent illi: corde falso faciebant: dic: hoc volo, quod opus nihili sit, nisi proficiscatur ex puro corde. Ergo opera cor non purificant, sed oportet cor prius purum sit. Nunc quaere, quid cor bonum faciat? nihil quam fides. Alius locus loquitur de interna mundatione, alius de externa.

Tunc dicent: da aliquem locum scripturae, quo hoc probabis. Obiice illis locum 2. Pe. 1. 'Videte ut vestram vocationem certam per bona opera faciatis'. Non dicit 'efficite, ut per bona opera iusti fiatis', sed 'ut certi et securi fiatis' ⁊. Non enim huiusmodi homo sic vivere posset, nisi spiritus esset in eo. Inquiunt tandem: fratres, facite, ubt euch mit den unrechten mammon alfo, daß ir gewiß seyt, daß ir gottes kinder seyt ⁊. 'Ut accipiant' ⁊. haec sonant tanquam auxilio sanctorum adiuvemur. Vides textum clare loqui de amicis qui in terris sunt, non ergo de mortuis. Oculis cruendus, qui videt sanctos mortuos, imo aperiendus, qui videt sanctos. Haec omnia inversa. Quid opes habent omnes sancti meo mamnone? operum meorum non indigent. Fac ibi tibi amicos, vide, qui habeat opus, infirmum solare, hi testabuntur in die iudicii tuam fidem veram fuisse, sic erunt amici, ergo non sancti nos extollent ad celos. Index rogat: quid fides? si respondero 'In nomine tuo ceci demonia' ⁊. tum perditus sum. Sin autem amici isti de me testantur ⁊.

‘Mammon’ ‘reichtumb’ et proprie: quod superest. Iniustum vocat, quod iniusto dñt, quia qui rectam fidem non habet, is non recte utitur bonis suis. Nymant thut recht damit nisi Christianus.

Duplicia peccata et duplex modus praedicandi peccatum, quod est
 5 contra doctrinam, non est tolerandum. Si videro adulterium, debeo patientiam habere, quia contra hominem peccatum est, cum illis hoc agendum, ut meliores fiant, quod contra dei honorem, opus et fidem non tacendum. Haec Christus noluit tolerare, sic et suis praedicatoribus praecepit, ut si quis velit contra fidei praedicationem dicere fidem non solam facere &c. Hoc vides in
 10 Christo, qui patienter errores sustinuit apostolorum et plebis imperitae, non item Pharisaeorum.

30.

Predigt am Tage der Himmelfahrt Mariä.

(15. August.)

Aus Stephan Roth's Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 651—654 mitgetheilt. Rörers Niederschrift steht Bos. o. 17^a, Bl. 104^b—105^b.

51]

Die Assumptionis Mariae.

Superiore anno dixi hoc festum non celebrandum¹. Hi qui hoc festum instituerunt, tam sapientes fuerunt ut vaccae, qui torserunt hoc Enangelium
 15 ad Marian, quod intelligitur de Magdalena. Oportet ut scriptura intelligatur simplicissime. Maria elegitur &c.? i. e. celos ascendit. Posthabeo sermonem qui habitus est de festo hoc de vita activa et contemplativa. Velim nobis ista verba ignota essent. Nos de alia vita non scimus quam de fide et charitate. Quod cum deo agere volunt, est periculosa praesumptio, nisi ali-
 20 quis vocatus sit ad hoc. Dicunt religiosorum vitam contemplativam esse, sed nescio &c. Christus docuit fidem, servandam tandem charitatem, qui hoc non sequitur, non est Christianus. Si plures sancti raperentur in celum, non sequendum eorum exemplum. Paulus in 3^{um} celum. Nos tractabimus Euan- 2. Cor. 12, 2
 gelium ut cetera scilicet, ut fidem et charitatem habeat. Magdalena audit
 25 verba et praedicationem et negligit operari. Martha operatur et vult cogere Mariam. Christus concludit: melius opus est Mariae quam Marthae. Hoc invenitur fidem meliorem esse charitate et operibus, quanto plus excedit anima corpus. Opera sunt transitoria et nihil ad verbum et favilla ad ignem. Verbum quod dominus loquitur, durat in perpetuum, si de fide
 30 loquimur, facimus opus ex ea, sed Paulus dicit verbum potenciam esse dei, Röm. 1, 16

zu 17 Contempl[at]iva]: vita r

¹⁾ vgl. Erl. Ausg. 2. Aufl. Bd. 15 S. 484.

quod probum facit, antequam quid operaris. Si hereo fide in verbo, efficit, ut omnia abeant, mors, peccatum. Non dicendum peccatum penitendum opere. Non invenitis in Maria aliam Mariam, quam quod sedet, ita quod etiam Martha irascatur, si aliud pertineret ad hoc quam verbum, tum dominus iussisset ascendere vel operari, sed dominus non fecit hoc.

Primum ergo nullum cor beſſen kan, nisi fide verbi sit fundatum. 2. est opera Marthae quae etiam dominus non contemnit, sed dicit: 'curas, bonum esset, si laborares, sed invari non debes. In hoc male agis'. Quid aliud est hoc quam hoc: 'Martha fac, ut verbum habeas purum, post hoc opera tua sequantur. Verbum meum est eternum, opus transitorium'. Haec duae
 1. Cor. 13, 13 vitae sunt Christiani, tamen obiciunt: Paulus ad Corinthios dicit 'Tria manent' &c. Hic locus multos hat fur den topff gestoffen, qui dixerunt fidem non sufficere &c. Nos diximus 'non', neque Paulus sibi contradicere potest, qui verbum dicit potenciam dei esse, qua nihil maius esse potest, quae mortem abolet et omnia pericula, quomodo erga charitas maior? Paulus dat
 Rom. 1, 16 maiorem partem charitati, quod magis diffusa sit quam fides et diutius durat. Si credo et verbum capio, cum deo solo est mihi negotium, non dilatatur, tu non potes geniſſen, qui habet eam, habet. Fides quoque 2. cessabit, quia tum videbimus, quod credimus, imo brevior est et finem capit. Charitas semper manet, si is infirmus, pauper, geſchendt, si indoctus verbi, erudio &c.
 ideo ampla res est et eternum durabit. Ideo dicit Paulus vere, sed potencia fidei multo potencior est. Quare? Charitas, qua facio benevolenciam erga proximum, non tam potens est, ut liberet me a peccato, morte, sed si eredo in Christum Iesum, haec fides tam potens est, ut liberet me ab omnibus.
 Matth. 13, 31 Christus 'Regnum celorum simile est grano synapis', est parva res fides latens in corde, sed rami maiores et ampliores sunt, tamen rami non tam potentes ut granum. Ita intelligendum hoc de charitate, tu introspice, quo Paulus ducat sermonem, nempe ad proximum. In Rhomanis de fide loquitur. Fides manet tibi soli, charitas omnibus inservit.

Martha non debet curare, neque cogitare, quod opus suum melius sit. Nobis innatum est, ut operibus deo nos gratos facere velimus, res rara est fides. Christus dicit: operandum est, non curandum, quasi velimus hoc aliquid demereri, sed ita cogitandum: sola fides sufficit mihi ad beatitudinem. Charitatem usurpabo erga proximum et aliis faciam, ut Christus mihi. Stulti verbum amoveant, opera adducunt, rem invertunt. Adhuc indicavit unum
 Christus, das diſe hiſtorien dinen ſol wider die bandt diner, freſſing. Martha haec opera fecit, quae materfamilias et ancilla, voluit instruere mensam &c. Vult tamen Christus, ut praedicatores plus respiciant ad famem animae, quam corporis. Christo opus erat cibo, quia ambulaverat et esuriebat, illa
 Matth. 6, 25. vult sibi famem sedare, sed Christus dicit: 'ne curetis de cibo et potu, sed

hoc agite, ut quaeratis regnum dei et verbum praedicetis' x. Si iussisset Mariam surgere, tum praetextum habuissent servi ventris, sed contrarium facit.

Videbimus sacramentum huius historiae. Prius dixi necessarium esse duo regimina. Christianus non potest regi et cogi legibus, si lege cogitur, non est Christianus. Patres voluerunt cogere eos, sed erraverunt. Quando hoc fit, tum Christianus cessat. Si non hoc fit, tum ex libertate Christiana fit libertas carnis. Habemus plures praedicatores, sed pauci fructus sequuntur. Si coguntur, non est bonum, est populus legis, si non, etiam bonum non est. Christianus sine lege orat, ieiunat et omnia, si non sponte facit, non est Christianus. Haec duo regimina inducat Christus. Castellum significat populum Israel, qui erat lege constrictus. Martha repraesentat populum probum, qui ita fuit ex lege iussus incedere x. Non carpit Christus, Maria horum nullum facit et simpliciter incedit. Si puer est cohercendus, si adultus, nihil plus dicendum ei quam hoc quod Christus Marthae. Hunc populum vult Christus habere, qui herent in verbo, non timent penam, non querunt praemium. Quid faciemus? si praedicavero libertatem, omnes irruimus et gaudemus liberari ex lege. Iam notum est missas et opera omnia facere, dum peiores finis x. quomodo consulemus huiusmodi homini? prius malus fuit et iam verbum non capit. Hoc viderunt patres et sic consuluerunt huic rei. Hic ostium apertum Antichristo, quia cum semel receptae fuere leges, tum semper multiplicatae sunt. Vereor et ita futurum nostris temporibus, die frechen geist non possunt coherceri: si lege, non iam Christiani, sed populus legis sunt. Quid faciendum? Nihil aliud quam verbum praedicandum, qui capit, capit, deus regit populum, ipse committit verbum praedicatoribus. Qui per verbum coherceri non possunt, hi tradendi sunt magistratibus, qui iam non Christiani. Iudaeis praescripsit leges, sed populus non erat acceptus, ut vides ex hoc loco. Maria erat in eodem castello et libere faciebat omnia. Si lex fieret inter Christianos, ut alter alteri serviret, ut consentiret se libere inserviturum alteri et sponte servaturum, quod alii praescribunt, si hodie non esset idoneus, altero die reverteretur. 'Venit in castellum' i. e. ad populum qui lege coercitus erat. Invenit Martham i. e. populum legis factorem. Maria verbum arripit et tamen libere agit omnia. 'Maria optimam', dicit, 'tu sollicitaris et cogeris, ut facias bona opera'. Illa non cogitur, sed 'eligit' i. e. iust et lib habet, 'non auferetur' i. e. befeidigt, opus tuum non est durans. Si solum Evangelium his praedicatur, fit rauchloß, si lex, fit populus legis. Praedicandum ergo Evangelium et committendum magistratibus, ut malos coherceant. Non carpit opus Marthae, sed vult, ut libere fiat ab ea.

2 dum 6 dum dum

31.

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

(16. August.)

Diese Predigt ist aus der Nachschrift Roths bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 654—656 mitgetheilt. Roths Niederschrift steht Bos. o. 17^a, Bl. 106^a—107^a.

Luc. 13, 9 ff. 52] Dominica post Assumptionis Euangelium Luce 18.
duo homines.

Hoc Euangelium scitis bene, quia praedicatio quae tractata est per totum annum et fere singulis diebus, cum sit panis quotidianus. Dominus
 8. 14 aliter iudicat quam omnis mundus, sicut dicit 'omnis qui se extollit' 2c. 5
 Dan. 3, 55 quia eius natura est, ut quid faciat, ubi nihil est et contra. 'Intuens abyssos' dicit scriptura, aliter non facit, haec eius natura, non aliter agit, mundus contrarium facit. Hic ostenditur exemplum, daß die gerechtigkeit betreffen und funder, dominus¹ neminem posse salvari, nisi qui se cognoscit peccatorem, qui non facit iudicium dei, illud de eo verificatur. Si iustificatus est aliquis, oportet bonitatem dei cognoscere et ei fidere. Phariseus der sonderling ist geßmuck in suo conspectu et totius mundi in hohen et nidrigen wercken, dat decimas, ieiunat, nemini facit iniuriam, non furatur et spoliatur, non est adulter, irreprehensibilis omnino. Non sit exemplum, amici chari, gering: hic omnes clericos repraesentat trutz aller welt, ut aliter iudicet quam filium beatitudinis. Publicanus, der aschenbrodel in conspectu suo et mundi est peccator et praesertim coram phariseo. Vides, quomodo mundus iudicet, ipse et alii contententur peccatorem, mundus hoher non iudicat, vernunft und ir licht
 15
 Matth. 7, 16 hat hic ein end. Christus dicit in Euangelio 'a fructibus eorum' 2c. sed
 Luc. 18, 14 spiritus requiritur, Christus aliter iudicat: 'Hic iustificatus abiit in domum' 2c. 20

Haec pauca sunt verba, sed fortia. Nos dicimus probum hominem vivere debere in fide et charitate. Haec duo praecipua. Tum iudicabimus hos duos et cognoscemus magistrum esse diabolum illum sponsum pharisaicum. Fides qua deo fidit, non operibus, seit deum misericordem 2c. Hoc facit probum et Christianum. Vide an hoc faciat phariseus. Quid dicit? 'domine, 25
 8. 11 non sum'. Vides iam cum esse plenum infidelitate et stare in operibus suis, non sperat in misericordia dei, sed sibi, est proprius deus, quia sperat in suis bonis operibus. Hoc greuliche fund sind, quae lingua non potest efferre. Quis videt hoc? Ratio non, sed Euangelium hoc aperit. Incredulitas maximum peccatum est, quia negare est deum. Praesumptio quoque est, qua sibi errigit deum. Vides: primum praeceptum ist dasin, du sollt dich deiner quod vermaßen 2c. ipse rem invertit. Vide quam ingentia isti sponsi faciant,

zu 11 phariseus r

zu 16 Publicanus r

¹) erginze: dicit.

vide quomodo cor eius sit affectum: 'Ego dei beneficio non indigeo' et tamen deo ministrare vult, et est vera subsannatio dei. Venit in alterum praeceptum et blasphemat nomen dei, quod maximum opus est. Deberet, ut nomen eius laudaremus, laudat deum non pro sua misericordia, sed quod ipse probus sit. Si verus esset, dixisset 'quod ego non male facio, non est meum opus, sed tamen alioqui sum, sicut ius publicanus, nec extollere me possum ultra hominem unum'. Tum honorem deo daret: iam sibi aseribit. Nec cogitat deum posse aliis dare gratiam, quam ipse putat se habere. Probus dicit 'mi frater, si tu fetes, et bene non oleo, si quid plus habes quam ego, non est tuum, sed dei'. Ita manent ein fuch¹. Falso ergo colit deum. Concludimus ergo decies eum plus peccatorem esse quam publicanum. Si etiam fuerit adulter et latro, tamen nomen dei non blasphemavit, non praesumptuosus fuit. Sic dei iudicium iudicat, mundus aliter. Cum haec duo praecepta transgressa sunt, et cetera *xc.* 3^{um} est Sabbatum, ut dei opera faciamus. Is invertit. Ipse dixisset, si probus esset 'si quid feci, tamen non ego feci. Vivis in me et omnia in me operaris'. Vides quam transgressus sit 3 prima praecepta et tamen vult deum facere, quasi non videat, et scriptura vocat duplex peccatum Hiere. 2. 'duplex peccatum fecit populus, *3er. 2, 13* me fontem unicum reliquerunt'. Hoc est: fidem non habent et vertrauen nit, 20 'ein pfügen', hoc est eorum opera propria, sed non manebit in estu, quia haec opera non besthen coram deo. Quid facit haec babilonica meretrix? 'cur tecum inique agis, quae nihil feci?' tum deus inquit 'dupliciter peccasti, contendam tecum iudicio'. Haec est maxima abominatio, quod nos recte putamus facere, quod deus non potest. Huius naturae sunt omnes, qui in 25 operibus suis coram deo agunt, qui socii sunt huius pharisaei. Veniamus ad alia praecepta, ut nihil valeat coram deo et homine.

2. pars, quod vitae christianae *güthe*, est charitas, quia primum opus est fidei, quod inter nos et deum manet. Charitas facit alteri, quod bonum est. Si parentibus sum obediens, non mihi servio, inimicus diligendus. Ubi 30 charitas est, lex impletur, Paulus. Vidimus, quod ieiunando *xc.* non vere *Röm. 13, 10* coluit deum. Natura charitatis est, ut si videro peccatorem, recordor, quid deus mihi fecerit, qui misericorditer agit tecum et tulit peccatum meum. Sic facio coram peccatore proximo, ut eum eripiam a peccato, misera conscientia. Si fuisset charitas in pharisaeo, benigne allocutus fuisset eum et 35 peccatum publicani in se *het geladen* et orasset una secum pro eo: quid ipse facit? *er ghet* in duplicibus peccatis incedit, amittit charitatem primum, 2. gaudet eum esse publicanum. Haec non est inimicitia solum, sed et diabolica simultas et non est maius peccatum quam hoc. Non gaudes iccirco, quod miser, pauper *xc.* sit, sed quod anima eius in tuo conspectu

zu 18 Iere. 2. r 22 dum 22, 23 Apo: r zu 26 praecepta 2. tab. r zu 30 1. Cor. 13. r
zu 34 Natura charitatis r

¹) vgl. *Unsere Ausg.* 14, 125, 3 und *Anm.* P. P.

damnata sit. Vides quam probus fuerit pharisaeus. Quid iuvat te externus speciosus wandel, qui induxisti omnes homines, ut credant te probum. Ita fiet nobis, qui ridemus aliorum peccata. Iste pharisaeus ubique regnat in teris. Wir nemen unſ nit an, si proximus in peccato iacet, sed ridemus et placet nobis. Si fieret de re corporali, tum tolerandum esset. Si viderem hominem afflictum et egrotum et riderem et alios ducerem ad eum, ut quoque riderent, nonne dicerer merito stultus? Hoc minimum est eo quod super peccatores gaudium habemus. In 5. praecepto: sol mein nechsten fruntlich sein ꝛ. quid agit? si quis ei iniuriam fecisset, gaudium fuisset ꝛ. Si uxor fuisset adultera, dixisset 'ach hats wir verdint'. Non facit, ut per hanc plagam veniat ad cognitionem dei, ut propheta optat uxores sacerdotum fieri meretrices ꝛ. Ubi charitas non est, transgressio est omnium praeceptorum, et lust haben sie, quod non servantur, falsum testimonium quam gratum esset, ut omnes de eo male loquerentur. Vides eum per 10 praecepta ire, nondum facit, sed placet sibi das widerſpil. In eo statu sunt omnes sancti probi. In cenobiis, ubi fides non est, melius esset, ut delerentur, quia nituntur opera bona facere, quae sunt dei blasphematio. Est terribile exemplum, quod is tam speciosus in oculis hominum sit coram deo tam abominalis. Simulata sanctitas est duplex iniquitas: Hieronymus, ut iam audistis. Haec prima est imago incredulitatis.

Accipite iam alteram peccatoris, den wollen wir wider schmuken. Ibi inuenimus den rechten stand des Christen. In conspectu suo peccator est et mundi, sed non diu manet. Primo praedicandum, ut abtret von seinem wesen, quod deo placere vult et selig werden. Imo si vis deo servire et placere, discede a tuis operibus. Cognosce te ante omnia peccatorem. Postea oportet te scire Euangelium, quia nemo sciret deum misericordem esse, nisi Euangelium esset. Non fuisset ingressus templum neque pectus percussisset, nisi sciret, deum misericordem esse et se exauditum iri. Cognoscit quicquid in eo est, peccatum esse, quod boni, deo tribuit. Id vult deus, ut fateamur peccatores nos, quod indigni simus, quod terra nos gerat, tum sequitur Iob, quod facit ille publicanus, primo agnoscit peccatum et dei misericordiam, die sein wol gefidert. Aliter deus non potest laudari nisi in nostris peccatis et dei misericordia, putat se solum peccatorem. Pharisaens cognoscit se solum iustum. Haec opera sunt gratiae, quae contraria sunt naturae operibus. Si vera fides in eo non fuisset, sic non orasset. Ubi est exemplum charitatis, non indicat, sed solum fidem, quae cum deo agit. Sed quia vera fuit fides, non potuit non inservire fratri ut Paulus de fructibus charitatis. Sie describit arborem Euangelium im grund gut et sequuntur fructus.

vgl. Gal. 5, 22

32.

Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis.

(23. August.)

Diese Predigt ist aus Noths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 656—659 mitgetheilt. Hörs's Niederschrift steht Bos. o. 17^a, Bl. 107^a—109^a.

53] Dominica ante Bartholomei Euangelium Mar. 7.

Marc. 7, 31 ff.

Sepius nunc audistis esse miraculum Christi continere in se totum Euangelium et vitam Christianam. Ita hoc indicat, quid Christus sit et habeat. Primo fides hic docetur, 2. charitas. Fides dupliciter docetur, primo
 5 propria, 2. aliena. Qui adducunt surdum, indicant imaginem, wie es sich
 heßt cum credulo et Christo. Hi fiduciam habent in Christum, quod tam
 pius sit, quod non recusaturus sit eum sanare, et haec vera fides est, quam
 sequuntur opera, quia fides cogit eos, ut tentent dominum operibus, an ita
 sit. Et sicut credunt, ita fit eis. Sic homo adfectus esse debet erga domi-
 10 num, quod fiduciam habeat se omnia accepturum ab eo, et sic eum inveniet,
 sicut credit. Vides itaque fiduciam et Christi misericordiam semper invicem
 sequi. Deus non potest non misereri credentis. Ubi fiducia est vera, heret
 firmiter in misericordia dei. Haec est imago fidei et gratiae. Si tu Christianus
 esse vis, fac ita, Christum in cor eintrudest, sicut illi fecerunt. Unde habent
 15 fiduciam? Christum non ex proprio capite invenerunt neque crevit ex corde,
 sed rumor ad eos venit, si lingua corporalis non fuisset amicum fuisse homi-
 nem hunc, hanc fiduciam non potuissent habere, sed quia audiunt, ideo &c.
 Ergo praedicandum prius, quis Christus sit, was man an ihm hat, was man
 sich zu ihm versehen sollt. Habes naturam Evangelii, quod non urget homines
 20 ut lex, sed beneficium Christi praedicat omnibus eum paratum esse iuvare &c.
 Haec est domini facies. Iam videtur deus in Syon. Tum sequitur fides,
 leßt man sich drauff, invenitur. Euangelium, glaub et gratia stümpft sich auf-
 einander. Haecenus de propria fide.

Aliena fides, quam habuerunt super miserum. Videtis dominum sanare
 25 hunc propter fidem et orationem alienorum. Fides illorum nihil illis erwirkt,
 sed iam omnia habent, sed impetrat sanitatem surdi. Quisque oportet habeat
 fidem, per quam salvus fiat. Ego per fidem Petri non salvo, oportet quisque
 suum habeat offrug, baptismus cuiusque serviet sibi. Tamen per meam
 fidem, possum tibi impetrare fidem, ut ipse tantum habeas quantum ego.
 30 Non autem hoc fit hoc modo, quo iam totus mundus errat, quod per opera
 et merita aliorum salvi fiamus. Habemus exemplum de quinque fatuis vir-
 ginibus, quare non sistendum in operibus patrum et Carthusianorum, per
 opus meum non fio salvus, etiamsi sanguinem sudem. Tamen fidem tibi
 impetrare possum. Dic 'domine mi, ego possum iuvare hunc hominem, quia

zu 16 propria fides r

zu 17 über hunc steht Christum

zu 24 Aliena fides r

zu 25 über illis steht adducentibus

mea opera non prosunt, sed quia gratis mihi concessisti gratiam et cognitionem tuam, ita hunc illustra' 2c. Quare omnia merita sanctorum sein niderzulegen. Diximus enim per merita S. Bartholomaei, Barbarae virginis nostra peccata deleri 2c. possum pati charitatem Bartholomaei, ut illud consequar, quod tu habuisti, tu es ex numero prudentium virginum, ex fatuarum 5 fac, illud mihi impetres, ut inter prudentes numerer. Ita orantur veri sancti et debent adhuc orare, mali praedicatores dant id meritis, quod gratiae debent. Monachi plures fecerunt et adhuc hodie. 'Morere', inquit infirmis, 'confidenter, omnia opera mea tibi dono' et ita seducunt miseros. Nonne haec magna praesumptio et blasphematio dei? non scit, quid fides et bona opera, 10 donat sua opera, quasi sit bonum charitatis. Si mihi donares, velim ad latinam ducere. Adhuc induunt cappam hominibus, non hoc stulticia, sed nostro undand' meriti sumus. Aperite oculos, ut intelligatis et alios doceatis. Si Maria est proba, maneat secum, nolumus habere, sed hoc cupimus, ut si quis habet opera bona et probus est, efficiat, ut idem ego consequar. Sic 15 fit cum puero baptizato. Nullus compatrum dicit 'nos probi sumus et opera nostra tibi damus, sed omnia verba quae leguntur, impetrant fidem eam quam nos habemus'.

Ita fit, ut deus respiciat alienam fidem et dat alteri eam. Et hoc vera est furbit, sed merita illorum non prosunt. Ita bonum esset, ut omnes 20 collectae et cantica, quae continent merita Petri 2c. oblitterentur penitus, sed per deprecationem 2c. de fide aliena hoc dictum. Vides ubique fiduciam erga deum misericordiam dei sequi.

Charitas ist' das ander stuch. Vides illos homines et Christum, nihi boni accipiunt de opere, ita simplex est cor eorum, ut serviant homini, non 25 ipsis ad utilitatem, sed gaudent ex sanitate illius. Opus charitatis est, quod alteri servit, das bringt mit sich praeceptum Mosi, quod dedit de charitate 'diliges proximum sicut teipsum'. Omnia opera mihi facio, non quod velim mihi praemium dare, sed solum ut mihi bene sit. Cum igitur charitas cogat, ut sibi faciam ut mihi, tum vera charitas est, quando ita sibi servio sicut 30 mihi. Hanc vides in istis hominibus, non serviunt sibi ipsis nec indigent, quia non surdi sunt.

Postea sequitur exultacio et praedicatio, quod is sanatus sit. Vides hanc charitatem veram esse, quae purum oculum habet et gaudet de commodo alterius. Nunc videat quisque, an ita sit adfectus. Mundana charitas 35 est umbffert, quaerit commodum, seit de paupere non habere posse commodum. Ideo oculus est nequam. Videt libenter doctum, sanum 2c. Christiana aliter facit, non vult utilitatem, sed cupit benefacere, illa largitur, ista cupit. Primi fuerunt adductores, 2^{us} Christus.

zu 3/6 Collecte et omnia cantica quae meritorum mentionem faciunt, penitus abolenda r
zu 29/31 Christiana charitas r zu 30 über sibi steht proximo

Sic Christus. Daß ander stuch des exempel: sanat, ut homines ad fidem excitet. Ipse sanus est, non habet vitium in corpore, sed misero succurrit. Et hoc indicat Marcus, quod dicit seorsim ipsum duxisse. 'Gemere' exposuerunt, quasi dixerit: 'quid facio quod sibi linguam solvo', cum qua multa
 5 peccata adhuc faciet, sed cecitas non potest hoc videre, sed ideo gemit, daß
 er sich des armen menschen annimmt, ut si ipse esset, quia privatus erat sensibus et obsessus a diabolo. Non curat, quid sequatur, Sed hoc movit eum, quod ubicunque venerit, ubique demonis regimen esse cognovit. Oportet ita cogites Christum adfectum fuisse ut pium hominem. Haec sepius audistis,
 10 si velimus lib uben, het wir tag und nacht zu schaffen.

Allegoriam videbimus oder spirituales sensum. Haec corporalis historia ut omnes aliae quae dominus fecit in corpore et quinque sensibus homini, significat praedicationis officium, quod e celo venit adhuc hodie. Vir infirmus significatur omnes homines, non adulteri &c. sed die aller höchsten ut sunt
 15 doctissimi et qui hoc studium habent, ut sint probissimi. Et hoc indicat Evangelium, quod dicit Christum venisse in 10 civitates, ut sint homines, qui 10 praeceptis gefaßt sind. Et sunt qui intelligunt 10 praecepta et suis viribus volunt ea implere. Ex quo venit cultus iste divinus, qui est in mundo, et opera monastica, quae fiunt, ut conscientia fiat secunda &c. Isti sunt
 20 in finibus 'deapolis' et hi optimi sunt in terris. Den andern hauffen ghet
 es nit an. Et praesertim Iudaeus fuit populus, qui cum lege habuit rem et tamen non potuerunt efficere quicquam, sed surdi sunt coram deo, nihil sciunt de deo et impeditae linguae sunt. Hoc est: habent quidem cognitionem hanc, quod dicant: deus est misericors et Christum dicunt fuisse
 25 sanguinem, sed ist nit wol gered, quia apposuerunt aliquid aliud dicentes: verum est quidem, sed oportet ut facias bona opera. Vides per hanc praedicationem priorem abolitam esse. Sic est cum Iudaeis. Quando venit praedicatio vera, dum adducuntur surdi ad Christum per apostolos et praedicatores, ut semper in Christo haereamus ante baptismum et post. Lex
 30 quidem praedicanda den rauchloßen, sed illis Evangelium, quanquam adducantur per praedicationem, tamen non efficiunt quicquam praedicatores, nisi Christus ipse aperiat. Ego praedicare debeo et rogare, ut faßt et kraßt sequatur, ut apostoli fecerunt. Nos verbo adheremus Act. 4. Tum venit
 Christus et gibt kraßt dem wort im herzen, quare oratio adiungenda praedicationi. Digtos imponit in aures, hoc est dono spiritus sancti ipse interne
 35 agit, ut ego verbo, spuit &c. et 'Epheta' dicit: qui hoc verbum audit, salvatur, non autem intellige de corporali voce, quando homo audit verbum et dicit 'Ecce daß hab ich mein lebendig tag nit so verstanden' et aliis praedicat. Quando haec cognitio est in corde, sequitur vox 'Epheta', quod ingemit &c.
 40 indicatur clementia dei, qui enim ita cognoscit Evangelium, experitur, quam dominus fuerit benignus et omnia sibi fecerit pro nostro commodo: Mortuus

3. 37 est et omnia passus x. Tum sequitur 'omnia bene fecit' x. 'surdos' x. 'sputum' quid significat? qua linguam rurt, nihil aliud est quam das ver-
 achtet wort, quod ex ore egreditur, quomodo dico 'Jesus Christus mortuus
 est pro peccatis meis', ist ein gering wort, ut si dicerem 'der scheffer von
 der neuen schar', tamen adeo efficacia sunt, ut animam redimant ab omnibus
 malis. Auch Euangelium est contempta res et verbum crucis, ut iam qui
 praedicat et confitetur, der muß den hals dran wagen, ideo sputo significatur,
 das mans wirt verspeihen. Ita dis geschicht significat officium praedicationis
 und dringt auff den glauben et debortatur a praesumptione nostra.

33.

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis.

(30. August.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Band XII
 S. 659—662 mitgetheilt. Auch fand dieselbe Aufnahme in der Kirchenpostille
 (vergl. Erlanger Ausgabe 2. Aufl. Bd. XIV S. 1 ff.). In Mörrers Handschrift steht
 sie Bos. o. 17^A, Bl. 109^a—110^b.

Außerdem enthält die Mißhandschrift XXXVII der Rathsschulbibliothek zu
 Zwickau (vergl. Unsere Ausgabe Bd. IV. S. 588) auf Bl. 3^a—4^b unter der Über-
 schrift „Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones Lucae X. D.M.L.“
 ein Stück, das offenbar in Beziehung steht zu dem Schlusse unserer Predigt, aber
 eine erweiternde Bearbeitung darstellt und außerdem am Ende vermehrt ist durch
 einen Zusatz, der kaum ursprünglich zu unserer Predigt gehört hat. Da diese
 „Allegoria“ von Stephan Roth geschrieben ist, sind die Verührungen mit dessen
 eigener Nachschrift der vorliegenden Predigt naturgemäß deutlicher als mit der
 Mörrerschen. Es entspricht von der Allegoria das unten 171, 30—172, 40 stehende
 Stück dem 171, 20—172, 11 stehenden der Mörrerschen und dem Unsere Ausg.
 12, 662, 5—25 befindlichen Schlußabschnitt der Rothschen Nachschrift, sowie dem
 Gr. 2 14, S. 12, 12—S. 14, 22 abgedruckten Schluß der Bearbeitung in der Kirchen-
 postille. Hinzugefügt sind von Roth offenbar die Eingangsworte (171, 28/30) und der
 ganze mit In Christianismo hoc videndum est beginnende Absatz (173, 1—30). Ob
 dieser Roths Eigenthum oder woher er entlehnt ist, ließ sich noch nicht feststellen.

Wir geben die Allegoria, soweit sie auf unserer Predigt beruht, unter dem
 entsprechenden Abschnitt von Mörrers Niederschrift und lassen den Zusatz in kleinerer
 Schrift darauf folgen.

D. Georg Buchwald. Dr. Paul Pietisch.

Luc. 10, 23 ff. 54]

Dominica Ante Egidii Euangelium Luc. X.

10

Hoc Euangelium intelligitur, quia annua est praedicationis, sed quia
 redit x. Primum quod Christus ex gaudio loquitur dicens 'beati', illud
 simpliciter intelligendum, quod Christum praesentem in persona viderunt et
 officium, quod treib. Hoc enim admittimus, quod plures eum viderunt reges

30b. 8, 56 et prophetarum, ut est in Ioh. 8. 'Abraham pater' x. si Abraham vidit eum, 15

zu 2 Sputum r

4 pro fehlt

zu 8 über geschicht steht historia

zu 15 Ioh. 8 r

- viderunt eum omnes spiritu repleti, q. d. iam felix tempus est, quia tempus gratiae. Haec enim Euangelium non praedicatum palam, spiritus sanctus nondum datus, sed adhuc latebat hoc officium, incepit Christus et postea apostoli &c. Ideo dicit 'beati oculi, qui omnia haec vident'. De hac gratia et ^{Luc. 10, 24}
- 5 Euangelio sepius praedicavimus. Dum hoc diceret, et exultat in spiritu, emergit unus et tentat eum. Hic certe prudens et felix fuit, et tamen stultus fit. Christus gibt im ein recht seßen auff und nimbt im sein rñm hin, 'fac hoc' &c. ^{23, 28}
- Haec verba sein das hochst stück in lege Mosi. Plura de his dicenda, si tempus &c. si volumus interpretari legem. 'Non habebis deum alienum', non
- 10 aliter possum quam deum amare et ita Mose in deuteronomio interpretatur. ^{5. Moie 6, 5}
- Judaei non amplius intelligunt, quam si non erigo idolum et non adoro, habeo unum deum, donec unum deum confiteor et alteri non do honorem, hoc praeceptum servo, et ita hic Pharisaeus intellexit, sed faßß est intellectus. Sed lex dicit: tu, qui es omnia et praecepue cor, vires, anima, non dicit de
- 15 lingua, manu, genibus, de toto corpore loquitur et corde. Si alienum haberem, non debeo deum habere, oportet ut corde habeam i. e. hoßt sein, immer dran hangen, sicut dicimus 'das schmecht mir im herzen'. Das herz ist anders dan der mundt. Cor igitur in scriptura est maximus erga deum amor. Judaei externe se abstinere ab idolatria et serviunt deo ore &c. Hi deum
- 20 non volunt penitus habere, Pharisei sunt. Sicut Christus dicit 'estis sicut ^{Matth. 23, 26}
- sepulchra dealbata'. Erant itaque externe in speciem boni, intus pleni infatō. Huiusmodi volunt se iustificare ex operibus suis et putant Christum non posse eum culpae arbitraturque Christum eum probaturum, eius vitam &c. non volebat quicquam ab eo discere, sed laudem eius requirebat. Sic omnes
- 25 faciunt, qui externe sic speciose ambulant, dicunt quidem 'nihil euro honorem', sed intus in corde plenissimi nequiarum. Quid facit dominus? er thut im sein dinst, er ist ein unfruntlicher man, er sagt den leuten die warheit, quaerit eum, quid legat. Is putat se hoc praeceptum implere et ^{Luc. 10, 26}
- Christus dicit 'Vade, fac hoc'. Is putat se responsurum 'tu fecisti', auff
- 30 teusch, 'du bist ein buß in der haut, du hast dein lebentag nit gethan', et is putat se sedere droben et nidum inter angelos habere¹. Prius plebs credebatur eum sanctum, iam iubetur tenere legem. Hi primi sunt qui peccant contra hoc praeceptum und meynens nit weyter. Wen ich sol got lieb haben, aliud non est diligendum. Zelotypus est, non potest aliquid admitti supra
- 35 se amare, unter im admittit. Sicut maritus permittit uxorem diligere ancillam, domum, non alium praeter eum imo vult, ut omnia relinquat propter eum. Sic econtra mulier &c. deus pati potest diligi a nobis suas creaturas, sol ist ein sein creatur et aurum argentumque, quicquid bonum est, fert secum amorem, sed quod illi hoc in amore equare velim, illud minime patitur.

zu 3 Esa. 35. r 10 ana zu 13 Tu dilige r 20 volunt] vult 22 putat
zu 37 Exemplum r

¹) Unsere Ausg. 12, 660, 20 ist also zu lesen: nidificant

Ino ista omnia abneganda, si ipse postulat, amor creaturarum sit infra eum. Sicut ipse summum bonum est, sic ante omnia diligendus. Si non vult ut neben im aliquid diligamus, minus supra eum, quanquam unum sit. Iam
 28. 27 vides, quid sit 'Ex toto corde' &c. hoc est: quanquam plures creaturae sint, quae mihi placent, tamen si requirit deus, ut ista omnia contemnam. 'Ecce' 5
 est vita, non solum, quod cor sit ita naturatum, sed mein leben richt sich darnach. Nam 'Anima' significat in scriptura naturalem vitam hominis, ut operatur, edit, ambulat. Qui animam odit, der seinß leibß leben leßt, quod vita temporalis sei also geschicht, si scio deum requirere, velim omnia relinquere, sed et leibßleben dran setzen. 'Vires' sein die gliedmassen, quicquid 10
 possum manibus bonis et quicquid habeo, was ich hor, sehe &c. ich wider got wolß thun, muß er gar nichts thun. 'Meus' der dunckel, daß ich nichts annehim, quam quod deus approbat. Vides, quid hoc praeceptum vermag, quando dico 'Tu ama non manus' &c. qui hoc faciunt? nullus homo est in terris qui hoc facit, sonder daß widerßpil, sed omnes facit peccatores et ne 15
 unus apex a sanctissimis mundi primi praecepti servatur, quia nemo invenitur, qui propter deum omnia possit relinquere et optimos vide, nedum verbum possum adhuc pati, ein heller wolß wir nit nachlassen, quid amant hi? deum? nequaquam. Deus quid, quam eius voluntas? Interim facio ut iste phariseus qui incedebat modeste et honorem faciebat deo &c. sed hoc deus non volebat &c. quando huic infirmitatem zu schickt, ist eius voluntas, da krumbt man sich, taceo de his, si cor et vita resignanda essent, si velim prius damnari quam voluntatem eius transgredi. Igitur quod ad illum dicit phariseum, ad nos omnes dicit. Si nobis donat bona, heremus in illis et eius 20
 praecepta contemnimus. Sequitur igitur nos omnes diaboli esse. Qui indicare 25
 38f. 116, 11 recte vult, sciat omnes homines mendaces, 'omnis homo mendax'. 'Omnia vanitas'. In rebus nostris prudentes sumus, wie wir gut zu hauff scharren et bene loquamur coram hominibus. Was fregt er dar nach? vult ut ex corde eum diligas. Vult ergo prima pars nos omnes peccatores esse et praesertim speciose ambulantes. Prima pars daß heist praedicatio legis. 30
 2. pars: unde accipiamus? Scriba iustificat se et dicit 'quis est meus deus' q. d. 'ich bin im nichts schuldig', sed 'quis proximus?' da gibt er im ein sein gleichniß, quaerit, quis sit proximus &c. Christus dicit eum proximum, qui benefecit, cum nos invertimus illud et dicimus eum proximum, qui indiget. Scriptura non fert in hoc discrimen. Iam qui facit, iam qui accipit 35
 2uc. 10, 37 beneficium, vocat. In eo quod dicit 'Vade, fac hoc similiter' schleußt er auch, quod nedum deum dilexerit, sed unquam bonum opus non fecit erga proximum. Wie hat erß versehen? quia electicia opera habuit, quae homines laudarunt. Audistis sepe Christianam vitam in hoc consistere, non debere me tamdiu expectare, quousque indigeat me proximus. Videbimus similitudinem. 40

zu 5 Cor r zu 7/8 anima leibßleben r zu 8 Anima r zu 10 Vires r zu 20 Meus r
 zu 30 .1. r zu 31 2. pars Evangelii r über et steht non zu 34 proximus r

Samaritanus est Christus, is exhibuit opus erga deum charitatis et proximum. Erga deum, quod descendit et homo factus, sed post baptismum omnia opera non sibi, sed in aliorum commodum fecit. Hoc opus ideo fecit, quia sciebat patris voluntatem esse, da er in das hoch stuch kham, ut patrem diligeret ex toto corde &c. Quid fecit? hat leibß leben auffgeben, habebatur pro propheta a plebe et magnos honores habebat. 'Nunc gib ichß da hin, ut cognoscat mundus, quam te diligam, mi pater, sapientia mea intreat, ut me habeat mundus pro stultissimo, qui prius prudentissimus habitus &c. Haec omnia contemno, ee ich dir ungehörigam wolst sein'. Hic est Samaritanus qui venit non rogatus et implevit legem ex corde toto. Hic solus implevit, hunc honorem habet solus, das wer uns fein troßt nit, sed quod misericordia movetur propter miserum &c. Das gilt uns. Homo iste, qui iacet, est Adam et nos homines, latrones sunt demones, spoliaverunt et inflixerunt vulnera. Similitudo ist starck. Homo sibi non potest auxiliari, so er wirt im gelassen, morietur multis anxietatibus, ubi depicti sumus nostro libero arbitrio, si iste iuvisset se, peius habuisset, so er blib ligen, idem est. Male ergo fecerunt, qui nobis praescripserunt formas vitam in melius restituendi, ut hi qui ordines instituerunt, indulgentias, peregrinationes. Hic depictum habetis mundum in isto homine. Samariter qui legem implevit et totus sanus plus facit, quam sacerdos et levita. Sacerdotes significant omnes patres, qui ante Mosem fuerunt, Levita significat sacerdotium sub Mose et omnes posteros &c. omnes fecerunt ut hic sacerdos, praeterierunt &c. si Abrahae, Noe, Adam bona opera haberem, nihil me iuaret. Si sacerdotium sub Mose nihil praestare potuit, hi omnes bene indicant, quid mundus sit, nempe quod halbtodt sey &c. Christus nimbt sich des armen man an, ac ipse esset,

zu 1 Sama: r

zu 12 homo r

16 habuisse

Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones

Lucae X. D. M. L.

Luc. 10, 30 ff.

Seminortui iacemus omnes propter peccatum Adae. Anima ist dahyu, corpus tantum adhuc vivit, also sind wir durch die erbliche sünde verterbet. Nemo nos iuvare potuit. Sacerdos significat patres, qui ante Mosem fuerunt. Hi in mundo conversati sunt videntes hominum perditionem, sed iuvare non potuerunt, docentes interim homines cultum dei. Levita est lex et Moses, qui per legem indicavit quidem, quid deesset homini, ceterum praestare aut iuvare non potuit, immo semper peius fiebat intellecta lege aut cognita vi legis. Samaritanus est Christus. Hic assumit alienum nomen, ingratum Iudeis, non ob aliam causam, quam ut iustitiam illam carnis et extrinsecam confunderet hypocrisin. Is nullis meritis praecedentibus, tantum quod movetur misericordia, nur das es ihn jammerte, sublevat semimortuum, ac curans eum relinquit stabulario &c. Gratia est et misericordia mera, quod salvamur. Venit autem Christus ad nos semimortuos per praedicationem Evangelii.

accedit ipse nec dicit 'veni ad me', misericordia est erga semivivum, ut habet textus Evangelicus. Das ist das ganz Euangelium durch und durch. Oleum, quando gratia praedicatur et vulnus medetur Evangelio. Vinum ist scharff et crux sancta, quae sequitur illico. Imponit iumentum auff sein hals und leib. Vix ein liplicher historia est in Evangelio et adhuc quotidie nos portat, qui sumus in stabulo i. e. modicum tempus hic permanemus. 5 Stabularii sunt praedicatores. Summa: regnum Christi est regnum misericordiae, qui infirmi sunt, adhuc iacent ei in collo. Et hoc vult praedicatorum officium esse, ut fruntlich cum conscientis agant, non ut nostri temporis Episcopi fecerunt. In regno Christi Episcopi esse debent, scire debent se curatores infirmorum esse, quisque sciat se praefectum hospitalis et infirmorum. 10

zu 2 oleum r

Haec autem sunt officia Evangelii, ligat vulnus, quando scilicet praedicatur bonitas Christi, quod vult iuvare, sanare, liberare omnes, quotquot ad se venerint, hoc est, quotquot in eum crediderint. Infundit vinum et oleum. Vinum reyniget vulnera, oleum stercket et sanat, vinum schrecket, oleum troestet x. Utrumque praestat Evangelium. Imponit crucem etiam credentibus iam, hoc est, docet mortificationem carnis et veteris Adami atque deinde consolatur nos terribis lege, facit nos filios dei, coheredes Christi et dominos rerum omnium, celi et terrae. 15

Imponit semimortuum iumento suo i. e. super dorsum suum, significatur autem humanitas Christi x. Primum praedicatur nobis lex et mortificatio carnis, deinde Christus sustinet nostram infirmitatem, et quod reliquum est peccati, sol uns geschendt seyn. Abiit autem peregre Samaritanus, hoc est, Christus corporaliter abiit ad patrem reversurus ad extremum iudicium. Interim curam committit stabulario. Per hunc significantur praedicatores Evangelii, qui semper debent praedicare Evangelium atque eo curare semimortuum, semper debent infundere vinum et oleum, quoadusque venerit. Sic tamen abiit Christus, ut adsit nobiscum spiritualiter und wartet unser, et hoc per praedicationem sui Evangelii, quo solantur et reficiuntur territae per legem conscientiae. 20 25 30

Duo grossi sunt duo testamenta, quibus interim curamur. Christianitas hic depicta est, ut enim vulneratus sub cura medici est, ita nos sumus sub praedicatoribus Evangelii. Est autem ita vulneratus sub medico, non ut semper egrotet, sed ut melius habeat. Sic et nos semper debemus crescere in fide atque veterem Adamum subinde plus ac plus mortificare, so das wir ymmer stercker und stercker yn glauben werden und zu nemen in cognitione Christi. Hic sunt praedicatores als die spitelmeister, semper habent, quibus cura opus est, haben alzeit neue krankten und werden etlicher los, etliche fomen widder x. Da müssen sie geschickt seyn mit yhren weynsaß und olssaß, hoc est, scriptura, ut cuique opponant, quod sibi conveniat x. 35 40

In Christianismo hoc videndum est, ut alter alterius onera portet, und einer sich des andern anneme, als sey der gebreche sein ꝛ. Sie haben sich die veter hart druber bekümmert, was doch sey Etwas mehr dar thun, und habens gedent, es seyen die werck, die einer uber das gesetz und uber die gepotte Gottes thut. Ach Herrre Gott, künden wir nach das thun, das uns gebotten ist, so hetts sein nott. Ich wolt gerne einen sehen, der sich rühmen dürfte, Er hetts alles thau, ja wol, das allgeringste nicht. Nota ordines, fappen, blatten, Rosenkrenze, quae illi dixerunt opera supererogativa, ubrige wercke, die ihm ein yglicher selbst erdacht hat, und doch nicht gebotten sind ꝛ. Ich hab oft gesagt, das man nun den heymlichen odder geistlichen deutungen alzeit acht haben mus auff die lehre und nicht auff die wercke richten odder deuten. Sollen wir nach was drüber thun, so doch die lieben heiligen und sonderlich der heilige Paulus sagen dürffen, das sie erst den anbis, primitias spiritus haben. Lieber Gott, thuen wir doch das nicht, was uns das gesetz gebent, schweyg denn das wir was uber das gesetz thun sollen. Ein betrieg ist und ein yrthumb. Was ist denn nu Etwas mehr darthuen? Sant Paul sagt zu den Corinthern 1. Corin. 3. 'fundamentum posui' ꝛ. Super 1. Cor. 3, 10 hoc fundamentum aedificant plures, hic superstruit 'aurum, argentum, lapides ꝛ. pretiosos', alter 'fenum, stipulas, ligna', sed tandem videbitur, qualis cuiusque fuerit praedication, an recta vel falsa, an quis bene secuerit verbum necne, an plus profectum auditorum quam suum commodum aut honorem quis quesierit ꝛ. Atque tunc supererogare quis dicitur, cum scripturae verba diligentissime explicat aut similitudinibus aut comparationibus, exemplis a natura depromptis. Item quando praedicator hic aut illic praedicat perambulans terras et maria, tantum ut Euangelium Christi innotescat hominibus. Hoc est supererogare. Et tunc reddetur illis praemium pro supererogatione illa quam fecerint, hoc est: Si multum praedicaverint, habebunt etiam multum praemii, quod snapte natura commodissime sequetur ꝛ. Item supererogo etiam, cum omnia quae e scripturis praedico i. e. ita accommo, ut consona sint et analogia fidei et cum veram doctrinam facilius trado, pro captu auditorum, und immer zu weyter und weyter außbreytte ꝛ. Atque sic sunt formandae allegoriae.

34.

Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis.

(6. September.)

Die vorliegende Predigt ist aus der Nachschrift Stephan Roths bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 662—665 mitgetheilt. In Rörers Handschrift steht sie Bos. o. 17^a, Bl. 110^b—112^a.

55] Dominica ante Nativitatis Euangelium Luce 17.

Luc. 17, 11 ff.

Hoc Euangelium scriptum est ꝛ. in eo vita Christiana depicta, quae in fide et charitate consistit. Video nos habere Euangelium, sed abutimur, quare vereor diutius praedicandum. Charitas nec fides in nobis est, nobis nihil deest, quam quod pacem habemus, si capita nobis amputarentur et igni

combureremur, meliores fieremus &c. Paulus hoc quoque conquestus est et Petrus, et sit carnalis libertas: male operari nolunt et bene item non. Solomon: ein man dem groß gut hat gegeben und gibt im die gnad darzu mochten brauchen &c. Das erst stück Christianae fidei est depicta in Samaritano et quoque X. qui das leßt versehen sich zu Christo. Fides est herzlich 5 zuversicht, quae se dat in Christum, quem novit adiutorem &c. si cor X. adfectum ita non fuisset, Christo non obviasset, sed fides dicit 'non dubito', ergo firmiter crediderunt se curari ab ipso, ergo ita invenerunt eum. Unde hoc habuerunt? non ex ratione &c. ex fama, Christus erga omnes se pium exhibuit, omnibus bene fecit. Id vides in omnibus eius operibus et factis 10

38f. 37, 25 ut propheta dicit 'Quis speravit in eum, et dereliquit eum?' Et tota regio impleta fuit hoc rumore. Et haec praedicatio fidei wird darnach den glauben in Euangelium lassen. Nunquam viderant eum. Nihil aderat quam eorum infirmitas et eius bona fama. Ita cuiusque hominis cor adfectum esse debet, ut cognoscat sua peccata et errores et cogat eum diva clementia implorare. 15

Ideo dixi Euangelium nihil boni facere nisi in illis qui cognoscunt peccatum. Lucas dicit Christum venisse per mediam Samariam. Quibus succurrit? nullis nisi istis decem, sanis non succurrit, sed solum adfectis. Sic quoque juren wir, er ghet ins land mitten hin und her et ubique est, quia ubi verbum, illic Christus, sed avari sumus, iudicium dei nobis occultum, kein 20 ungluck trifft uns nit, securi vivimus, ideo Euangelium in nobis non agit boni quippiam, oportet praedicari Euangelium neque dran stoffen, quod per mediam Galilaeam et Samariam transit et tam pauci a salvatore salventur. Qui pauperes, infirmi in fund und schand, hi derelicti sunt a deo et seipsis coguntur deum implorare, qui probi sunt, divites &c. was ghet die das Euangelium an, iis dat hic regnum celorum. Fides est cognitio des eigenen fund. 25

2. est charitas quam Christus exhibet in leprosis, non invenis exemplum charitatis, sed charitatis Christi exemplum habes, quod Christus per mediam Samariam et Galilaeam. Quare tam diligenter Lucas hoc describit? potuisset per aliam venire viam et brevior, quid hoc est? exemplum charitatis. Nemo homo in terris fuit neque veniet, quia omnia opera sua aliis fecit, non sibi, ubique praedicavit et miracula fecit. Ita vita eius est purum servitium ex charitate simplici. Quid fecerunt illi leprosi ei? nihil, quia ipsi nihil habent. Das ist die recht art der liib: ubel sol sie leiden, wol sol sie thun. Ita Christus leprosos qui coram mundo erant 35 impuri, suscipit et coram, quod indicat Euangelium, a longe steterunt. Qui non sensit, ad quid Euangelium utile sit, non potest diligere. Quamdiu non scimus, quid Christus nobis fecit, tandiu nihil facimus alienis. Interim bene loquimur de Euangelio, wort auff der zungen, schau auff dem herzen. Sed certi sitis post hanc lucem sequi supplicium, faciat, quod placet, perdat 40

corpus, rapiat bona, saltem verbum nobis relinquat, timendum multas exoriri sectas, ein schlechter schatz, wen leib und gut verloren ist, quando cognitio, Euangelium sequitur crux. 10 sunt fideles et tamen ex X illis tantum unus remanet. Terribile exemplum est: non solum sine fructu pertransit Samariam
 5 et Galilaeam, imo etiam ex X saltem servat. Ideo non mirandum si Christo factum est, si et nobis contingit. Ipse aliter praedicare non potuit quam nos quanquam maiori potencia, nos igitur aliter facere non possumus. Ideo laß wir ghen, Christus gethan hat, sie ghen al im glauben, qui hic purificationem, quam a Christo acceperunt, signum est fuisse cos credentes,
 10 Christum et spiritum habent, wie ghest, ad sacerdotes veniunt et exhibent, ut praeceperat, da fallen sie, Lucas non indicat, wie es zu gangen sei, quod illi 9 non redierint, sed ist gut abzunehmen, quod a sacerdotibus abgewend sind, alias mansissent cum Christo. Sacerdotes dixerunt 'putas Christum te sanasse?' imo ad opera retraxerunt, quia dixerunt 'si vos sanasset, coram
 15 illud fecisset, sed dum in via ivistis, mundati estis. Ideo obedientia fecit vos sanos, quod legi Mosi paravistis', forte fuit argumentum et sponsum. Solum Samaritanum Christus servavit et hic confessus est coram sacerdotibus. Christi beneficium. Werck et fides ist ein groß unterschied, daß ein groß licht zu gehört. Qui fidem habet, oportet operetur, sed sciat propter
 20 opera se salutem non consequi. Is Samaritanus fecit, quod Christus iussit, dedit quod offerendum fuit, opus daß ghet da, sed tamen ob opus non mundati sunt, sed fidem. Vult enim ut invicem alter alterum adiuvemus, facti sunt praedicatores, Christi elementiam praedicarunt, per hoc non facti sunt mundi, quia prius mundati erant. Ideo sola fides purificat. Crux est, quod
 25 illi auff die werck fallen, nemo permanet usque ad finem, nisi qui spiritu sancto reguntur. Iam exortae sunt duo quae interim fatentur solum Christum nos servare, tamen hoc et illud faciendum dicunt.

Nunc de mysterio. De nullo franckheit scribitur in scriptura die den prißtern ist bevolen zu sehen quam lepra. Hoc Euangelium ist gezogen auff
 30 den geist. 'Vade ostende' x. 'ghe hin und beicht', es hat ein wenig ein scheinen, ubi spiritus non est, daß ist sein ein gangen in ganze welt, omnia gymnasia et coetus exposuerunt, daß ist dem babst et corpori eius ein guter griff gewesen et populus vi coactus fuit, si crassis griffen diabolus hoc effecit, quid subtilius faciat, non timeo, quod vos illud seducere possit. Quis enim novit
 35 unquam ostendere debere esse confiteri? et denique seducti sumus. Moses Levi. 13. quomodo leprosus x. praecepit ut vadat ad sacerdotem et ei se ostendat non solum Hierusalem, sed aliis in locis. Iudaei pro lepra habuerunt omnem scabiem, voluit deus, ut omne purum esset, quo uterentur, suae vestes essent x. si purus fiebat, non audebat intrare in populum, nisi sacer-

dotes iussissent eum exire. Ideo Mosis loquitur de corporali lepra, ergo non de confessione, ideo ist ein großer frevel, quod ad confessionem tractum sit.

Nos laudamus confessionem, sed non praeceptam neque coactam ex hoc loco fundatam, sed si quis malam conscientiam habet, accedat fratrem et quaerat ab eo consolationem, quare confessionem non veto neque prae-
Matth. 28, 19 cipio, sed liberam eam esse volo. Hic locus 'Ite in mundum universum et praedicate' et confessionem confirmat. Aliud nihil est praedicare quam absolutionem pronunciare. Si fratri nolo aperire, possum intrare in cubiculum et Christo, qui verus pontifex, peccata tua confiteri. Tum wirt ex confessione nit ein jarmarck drauß. Lepra quid significet: weil die priester da
10 mit zu thun haben, significat officium, quod est proprium sacerdotum. Nos omnes sacerdotes sumus et duo officia habemus, uno erga deum utimur, altero erga proximum. Primo debemus intercedere pro nobis et aliis, Ego nihil curo Episcopos habere coronas et. sed hoc non sunt Christi fratres, si ego accedere debeo deum et dicere 'pater', oportet me Christi fratrem. Hunc
15 fratrem me fides, nihil aliud posset facere, radere. Primum officium est, ut orem pro his, qui nondum Christiani, postea, ut praedicem, quia omnibus in os positum est, Ita ut ubique sol wol vol sein Euangelio. Palam praedicare non debeo nisi vocatus. Ita habemus omnes potestatem praedicandi, in Ecclesia nullus nisi vocatus. In novo testamento omnes sacerdotes sumus,
20 oramus coram deo et Euangelium praedicamus. Ideo curandum ne lepra exurgat, lepra enim sunt falsae doctrinae. Si audiero praedicatorem operum, invenio lepram, quae frist umb sie¹, sie kuckelt, ita facit illa doctrina quae multa milia brevi perdit. Ita tam diligenter mandatum fuit in veteri lege, ut hi seorsim servarentur et in communi populo non versarentur. Leprosi
25 sunt omnes sancti iusticiarii, frum monachi, paffen, nunnen et laici, qui eorum doctrinam sequuntur. Nobis fidelibus gepurt eorum opera indicare et. Hoc ideo dico, ut obviare possitis larvis, qui dicunt 'vade, ostende' i. e. 'confitere', et dicunt spiritualem esse intellectum, so deut es man nit auff die werck, sonder auff die lex, tu figuras zihet auff das ampt der predig. Origenes
30 et alii errarunt, qui ad virtutes et opera traxerunt. Si doctrina ist verderbt, quae sola malo resistit, mederi malo non potest. Seductores illi traxerunt das priesterthum et lepram ad opera, ideo ipsi soli leprosi sunt. Sed hoc praeceptum sacerdotibus imponitur, ut doctrina sincera sit, utrumque vita sit, quando doctrina ablata est, tum actum est, quia doctrina, quae solet nos
35 regere et. Hoc vides ubique in Pauli epistolis, qui figuras trahit ad munus praedicationis.

¹) = sich

35.

Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis.

(13. September.)

Diese Predigt ist bereits nach Noths Nachschrift in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 665—667 mitgetheilt. In der Hörers steht sie Bos. o. 17^a, Bl. 112^b—113^b.

56] Dominica post nativitatis Mariae Mat. 6.

Matth. 6, 24 ff.

Hoc Euangelium non dicit de fide, sed fructum fidei et infidelitatis ostendit, quia sine dubio non invenitur homo, qui non peccat contra hoc Euangelium, nisi habeat fidem. Incredulitas est avara et curat pro ventre.

5 Hoc vitium scriptura dat magnis et doctis, qui alios docere debent. 'Non serviunt Christo', dicit Paulus, 'sed ventri, quorum deus venter'. Avaricia 1. Tim. 6, 10 est simulacrorum cultus. Et in prophetis ghetz faßt. Ideo ex hoc fructu scitur, qui Christianus sit, qui non. Si multum curae adest et fidei est mangel, si fides vera, hat er ein stil leben, et satis habet. Vos scitis, 10 quid fides.

'Non potest duobus dominis' &c. hic intelligenda verba, quis servus, Matth. 6, 24 quis dominus. Christus dicit de duobus dominis, servis et ministeriis. Einer ist got, der ander Mammon, ut Paulus ventrem vocat 'got', ist nit eßel, leßt im gern dinen et pauci inveniuntur, qui servire volunt. Mammon ist eßel, 15 der leßt im nachlauffen, et nemini amicus est, non facit ut deus. Mammon, 'pluton', 'opes', 'reichthum' &c. solum zeitlich gut, sed daß einer sicher wil sitzen und so vil im vorradt haben, daß er weiß, quod non habeat mangel. Oportet quidem habeamus victum et amictum, sed ein solchen vorrat schaffen, ut dicamus 'nun hab ich gnug und gewiß bin'. Aurum in quo confidunt 20 homines, Baruch. Oportet ut deo fidamus. Der dinst, quomodo servitur deo et quomodo Mammon deo servitur, quando eius voluntas perficitur, daß man den dinst got's nit eng span an die kloster, auff faßen, Neque weyter furen, daß man mher mach, denn er befohlen hat, ut sunt &c. sed quando in voluntate et lege eius ambulem, ut vocavit me, Si sum in matrimonio, facio quae debet 25 huiusmodi facere, si servus vel ancilla, facio, quod dominus iubet et quasi domino servio, non inspicio mercedem, si magistratus, regere debeo &c. Ita ut servitus dei sey so weyt, ut nullus et nullius condicionis eximatur status, in quo serviri non potest, Neque addas. Tale cor nemo parat nisi fides, ut omnia facias deo ad honorem. Omnes status faciunt opera, sed paucissimi 30 deo serviunt, quia non cogitant de vocatione sua, quod ita velit deus in hoc vel alio genere vitae &c. quare externum opus non potest indicare, qui deo

zu 2 Nemo potest duobus dominis servire r zu 6 et ad Thimo: r zu 6/7 über Avaricia est simulacrorum steht In Ephe et Col zu 11 Ideo videbimus quid textus habeat r zu 16 über pluton steht grece über opes steht latine 29 honorem omnia.

serviat. Turca curat sua bona, pueros ut Christianus. Ita bonus Christianus ut malus, bonus dicit 'scio deo meo ita placere', et ita in opere dei voluntatem et verbum respicit. Ubi haec non adsunt, ibi opus stinckt et malum. Hoc est servitus dei, so wir̃ debet esse, ut verbum eius exigit. Si in opere quaero voluntatem dei, tunc mihi non facio. Sic adfectus esse debet servus, labor servi fit domino, nihil habet nisi mercedem, quicquid ancilla erwirgt¹, daß ghet der frau zu, non sibi. Ita ut famuli faciant, quod domini iubent neque ultra praeceptum addere. Sic nos de servitute habemus praemium eternum, sed opus suum esse debet et dicendum domino 'tuus sum'.

2. servitus ist ein heßlicher schendlicher dinß. Des guts genißen sie nit neque plus habet quam ut ventrem repleat, noch schart er und jorgt, cum habet, nihil cogitat quam ut mammon servet, da leytt der mammon, leßt sich pflegen als ein Junckher et plus laboris est illis quam servitoribus dei. Si hoc ageremus Christiani, quod illi faciunt, quam probi essemus. Videmus 1. Mojs 1, 28 servitutem esse perditam. Gen. 1. 'faciamus homines, ut praesint' x. quando coniunxit Adam et Evam, dicebat 'Este domini super terram', 'brengt sie unter euch'. Hic dominus creatus est dominus terrae, nos putamus, si animalia sint nobis obedientia, sed dicit de spirituali regimine, si ita in fide constans essem, ut deus postulat, tum certo nobis etiam crudelissimae ferae obedirent. Illa dominatio per avariciam est perditam. Vitium est ingens, quod homo qui positus est dominus auri, fiat servus eius. Sed ita adfectus esse debet: 'Si venis, mammon, so wirstu mich nit fangen, si abis, non terrebor'. Si ita dominus essem interne, possem usurpare externe mammon ad commodum proximi. Hunc volo vestire, alterum cibare. Si autem mammon est dominus, video fratrem nudum, non invo eum. Mammon dicit 'hie foramen est, occlude, ne priveris me', et tu custos diligenter eius es. Hae duae servitutes, quas deus hic depingit. Sed nonne inopia ut homo qui dominium habet omnium creaturarum, fiat servus auri. Si dominus diceret 'dimidium servite mihi', grave nobis esset. Hic daretur nobis hic domus, 'dormierunt somnum suum et nihil invenerunt' x. vocat viros divitiarum hic, dominus sunt divitiae, ipsi servi earum. 'Iusticia redimit a morte, aurum non item' Salomon dicit.

- Verba Evangelii sunt haec, ut intelligatis, quid sit servitus, avaricia ist wider uns geschæß und natur. Differentia est inter jorgen und erbejten. 1. Mojs 2, 15 Scitis Gene. 2. Adam ita creabatur, ut non ociaretur, quamquam deus ita curarat domum, ut sat haberet, tamen praecipit, ut custodiret paradisum x. 1. Mojs 3, 19 post casum ist uns hertter auffgelegt. 'Vesceris pane tuo in sudore' x. der text ist nit auffgehoben et ita praeceptus est, ut servandus sit. Si cogitaremus velle nos ociari, cogeremur laborare, sicut celsch werden muß

4 debet] dz 19 dum

¹) könnte f. erwirkt stehen, ist aber wahrscheinlicher Hör- oder Schreibfehler f. erwirbt. P. P.

gehehen, ita venter cogit nos laborare. Oportet ut laboremus. Sed cura prohibita est. Erbeyten sol und muß, quia Adam filius. In eius peccato sum. Ideo in eius poenitentia, quare in labore mihi manendum, non curandum. Ego aro ꝛ. sed nescio an deus promoveat laborem meum, sed ei
 5 committendum, si deo non committo, so stel ichs auff die sorg, her got, gereb das korn. Omnia opera, quae deus creavit, sollen in dem glauben ghen. Dicit nunc: si omnes ex sudore cibari debemus, ubi manent operarii et magistratus? Nullus apostolus aravit nec Christus tetigit aratrum nec ex
 10 ullo artifice quaesivit victum, sed officium praedicationis hat er gewart, das man pflug, gehort mher zu dan man auff dem pferd sit. All die darzu helffen, das der pflug ghet, ille arat. Sic omnes artifices sind durch einander geflochten, das einer dem andern helff. Rusticus solus non facit, sed aliorum eget opere. Si tantum inservio rustico praedicatione verbi, quod sciat se domino facere opus, si arat: Sic eum adiuvo. Sudor aspectus non intelli-
 15 gendus, quod fluat super faciem, sed est Hebrea phrasis, hoc est, das die erbeyt an ir schwer sey, non ergo opus, ut continuo sudet, ut si hoc contingat vel quater in anno. Sic praedicatori, saretori contingit. Ita praedicandum, ne conscientia capiatur. Hoc discrimen curae et laboris.

Nunc verba videmus. Erst schlenst er mit der vernunft. 'Nonne vita Matth. 6, 25
 20 plus est quam' ꝛ. tam clarum est hoc, ut ratio gibt sich gefangen. Hoc videmus: si vitam quis redimere posset, omnia quae habet, daret. 'Mammon vitam dare non potest, tamen servitis ei et me derelinquitis, maius deo relinquendum, minus committere ei nolumus'. Hic omnes percutimur, quod stulti simus. Vides, quid ratio est, quam stulta: pro vita non curat, sed pro
 25 cibo et pro hac re fit servus et cogimur dicere mundum meras tenebras esse.

2. dat similitudinem. 'Respicite volatilia, non serunt' ꝛ. Avis can- 2. 26
 tillat, nescit cibum, non deserit dens. Sed deus non prohibet non laborandum, sed adimere vult curam. Labor aviculae est nidificare, hoc facit, ideo nutritur a deo et si cibum non haberet, coelitus cibaretur. 'Non intellexerunt Ps. 28, 5
 30 opera domini', sie haben khein achtung drauff et sancti isti iusticiarii praecipue hoc agunt. 'Si igitur cibant aves, quantomagis' ꝛ. Videmus, quid efficiamus cura nostra, quando charum tempus est, opera dei ligen vor den
 35 augen, denique non curamus. Auß der vernunft: 'Quis unum potest cubitum', Matth. 6, 27
 Quod longi sive parvi sitis, in vestra potestate non est, cogimur igitur fateri nos cecos esse. Tres ulnas habeo carnis, diffido dominum non posse dare nobis tres ulnas florum.

De similitudine liliorum sequitur. Salomon ist beruffen in der welt, quod splendide vestitus sit ꝛ. mundus ista non videt et inspicit Salomon. Interim deus dicit 'Stulte, inspicis vestitum Salomonis, non consideras lilium'. So
 40 sthen die blumen auff dem felt uns zu funden und schanden, quasi dicerent

‘ego sto hic non curans de vestitu, tamen eximie vestitus sum’. Sed ista non curamus, quia ceci et stulti sumus. Daß ist seer gereicht, ut deo fidamus. *Matth. 6, 31* ‘Non dicite: quid edemus’ &c. hic iudicium habes, ‘ista gentes curant’. Christus dicit hos qui curant gentes esse. Ideo sumus. Nihil de Christo accepimus quam quod baptizati sumus et eius nomen sortiti. Ein lipplicher text et *3. 32* promissio. ‘Scit antequam petatis’. Non opus est, ut indicemus, sed ante scit. Ergo culpa est in infidelitate. Ubi tale cor est, quod credit, kan wol *3. 33* an sorgen bleiben. ‘Querite primum regnum’ &c. Da sthet gar hinnen. Regnum dei est, quod Christus in celo sedet et rex noster est celestis. Nos sedemus coram eo fide, regnat verbo suo hic in mundo, per quod sumus *10* celestes ex terrestribus. Igitur regnum dei, ubi verbum eius est. Ubi vera fides est, etiamsi is qui habeat eam, in inferis esset, proxime deo esset. ‘Hac sit cura vestra, quomodo regnum eius fiat, schaffet daß daß Euangelium gepflanzt werd, daß der glaub im schwangt ghe, ut ego cognoscar, tum facile venter replebitur’. Quando anima repleta est, adheret deo, ubi fides non *15* *3. 33* adest, deus illum ventrem replere non potest. ‘Iusticia’ regni est fides, eius natura est, ut dealeat peccatum. Qui ergo venit in hoc regnum, nihil aliud agit quam peccatum auß seghet et pflanzt castitatem et omnes virtutes. Haec iusticia non est in libris scripta, ut iusticia hab zu schaffen mit den sünden. *3. 34* ‘Non curetis in crastinum’ &c. ‘sat est, ut quisque dies suum malum habeat’, *20* quia haec vita plena est malis, sis contentus praesentis diei malo. Es ist ja ein fruntlich liplich Euangelium.

35a.

Predigt am Tage Matthäi.

(21. September.)

Die vorliegende Predigt (Bos. o. 17^B, Bl. 128^a—129^a) ist noch ungedruckt. Die alten Verzeichnisse legen sie auf den 16. Sonntag nach Trinitatis (20. September). Sie ist aber, wie die Überschrift und der Eingang zeigen, am Tage Matthäi des Evangelisten gehalten. Luther predigte über das Evangelium des vorhergehenden Sonntags.

Luc. 7, 11 ff. 57]

Die Matthei Apostoli. Naym Lu. 7.

Hodie celebrabimus festum Matthei, cuius legenda est incerta. Veritus forte deus, ne deos ex ipsis faceremus, ut cum Mose et fecit. Nos habemus *25* mediatorem Christum, non Mattheum. Non contemnendus est, sed in eo

14 dum 23 oben am Rande der Seite In Euangelio exemplum crucis proponitur, videmus enim, ut adhaerentis prope sit dominus, omni auxilio ea destituta erat, nec tamen dubium honestum fuisse, et dei timentem. Christus eum ait Noli flere Illa voce ita eam perfudit gaudio et fide, quod iam nihil dubitaverit plane. zu 23 Redige in ordinem r unter Naym Lu. 7. steht Hae enarrationes pertinent ad Annum 23. zu 25 über ipsis steht apostolis zu 26 ff. hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, daß man nichts thut den sauffen r

misericordia dei est laudanda. Haec laus est Matthaei, quod praedicavit Euangelium. Hoc est summum eius miraculum, non alia curamus miracula, nam et nos commune cum eo habemus Euangelium summum thesaurum.

Euangelium attingamus. Simplex eius historia, tamen iucunda turbatis.
 5 Ideo requiruntur non saturi ad hoc, sed qui dolore confecti spiritu et carne. Euangelium ist ein reißung ad fidem. Haec vidua nullam habet fidem, siquidem iam sepeliri debuit filius. Hic autem praenotatus tristitia ac dolore spiritus plenus. Eo tempore erat luctuosissimum ac extremum malum non habere filios. Sicut haec erat, habebat tantum hunc qui moriebatur, tam
 10 erat turbata, ut ipsa voluerit mori pro filio, si fieri potuisset. Sic igitur venit Christus et dat mulieri sic egenti sua beneficia. Haec natura omnium operum dei: tametsi totus mundus plenus sit horum, nemo tamen ea videt, nisi qui perturbatus sit. Vidua non sensisset opus dei tam bonum, nisi fuisset coniecta in huiusmodi angustiam. Sic fieret, si deus solem non sineret
 15 oriri per biduum, do wurde sich ein jamer heben. Non ergo videmus, quantum sit opus et beneficium dei, cum frequens fiat. Sic non curamus opera dei, sic sanitatem nostram non animadvertimus, nisi venerit pestis aut mors. Qui plenam habet domum, non sentit: si autem esset pauper ac fame plenus ac tandem daretur ei, is primum inciperet exultare et gratias agere. Ut per-
 20 mittit deus aliquos cadere in desperationem ac nihil esse, ut tandem agnoscant suam misericordiam. Praeterea nemo potest edicere opera dei, sed solus spiritus, imo non sinit opera dei, sed spiritus altiora videt. Hoc est: tam letum facit hominem, ad nihil in his videat nisi summum bonum et pacem. Ps. 'Delectasti me, domine, in factura tua', 'O herre, wie eyne lust hab ich
 25 an deynen werken'; 'florent tanquam flores, sed cadent omnes' quia non
 intelligunt opera tua. Nemo intelligit illa opera, nisi sit privatus omnium operum bonorum et divinorum, denn schmecks wol.

Naym i. e. delectacio, iucunditas, lieblich, lustig, daß man gern ansieht, lieb und werde. Vidit hoc Lucas, ut aliquando dilataretur nomen et fama
 30 huius urbis ob beneficia dei. Summa summarum est, ut intelligamus eius beneficia, permittit nos privari omnibus, fides est ein verzweyfelt ding und frolich. Qui enim credit, muß sich nach dem richten, daß er nit fult, sicut hic est opus super omnes sensus. Mulier nihil aliud videt et scit quam eum esse mortuum, nemo videt, quod debeat rursus loqui adolescens. Ideo fides
 35 est in iis quae ratio non videt, aut nullus sensus aut caro. Atque haec sentiemus aliquando. Nunc Adam ita est excecatus: si in paupertatem incidat, non potest videre, unde possit iuvare, sic in terrore conscientiae non videt, unde debeat solacium petere. Sic haec mulier non videt hunc Christum

zu 8/16 fides in ea pugnavit cum incredulitate, ut de Martha legimus domine etc. Sic haec sentiebat domine si adfuisses, curasses eum, ut nunc quia effertur et sepeliendus est, nihil efficies, frustra venis. r

esse, qui possit iuvare, non intellectus. Si premit me peccatum, fio monachus. Volo quietare conscientiam, non possum, quia ratio non videt, unde debeam
 Eph. 3, 20 petere consolationem. Paulus 'Ei autem qui potens est' &c. Eum laudamus, 'qui potest plura dare quam possumus petere, intelligere', ut haec
 mulier. Das het sie thein mensch nit mocht überreden, quod filius deberet
 Röm. 8, 26 reviviscere Ro. 8. Spiritus auxiliatur infirmis &c. qui novit voluntatem dei, ille quaerit quae spiritus sunt. Ut cum vere petit homo, tum est
 altius in se, ut non videat, quantum debeat petere Et quantum sit illi daturus deus. Haec mulier est tam profunda, ut quidem desyderet filium
 sanari, sed non audet petere, quia maior erat desperatio. Videmus igitur,
 quam profunde videat deus in nostra corda, nam non ita videt, ut nos
 petivimus, nos petimus tantum humilia et carnalia, ille autem dicit 'Ey das
 ist vil zu geringe, aliud dabo quod sublimius est te'. Ut in desperatione et
 morte dat mihi maiora quam ego noverim aut viderim, dico 'Ja ich hetz
 auch gern also gehat', sed non intelligebam, quod sic petere debui. Sie
 sahe nur ir hergeleid. Ideo deus profundiora dat quam intelligebat. Mater
 Augustini orabat 9 annis, tamen nihil fiebat, quaerebat consilia, non pote-
 rat &c. dicebat deus 'Tu non efficies, Sic enim extraham, ut tu non intel-
 ligas, non sic fiet, ut tu vis, aliter operabor, quam tu intelligas aut petas'.
 Ex nihilo facit omnia deus, non ex aliquo, ut putat ratio. Ut cum
 nihil habes, tum primum crede, quod deus velit tecum operari et aliquid
 facere. Sic sit fides, ut in deum transeat ac velit ea quae non sunt. Sic
 haec mulier plane non habet filium, habitura est autem ex nihilo. Sic cum
 morior, vado in nihilum, nihil video, nihil sentio. Tunc primum noscitur
 deus, hic agnosco, quid sit, scilicet quod ex nihilo aliquid faciat. Sunt mecum
 tenebrae. Ipse dicit 'fiat lux et vita', tum fit, ut ex nihilo, ex morte vita
 Röm. 4, 17 fiat. Paulus: credimus in deum, qui mortuos faciat vivos. Non habebimus
 deum ut gentes. Proprium opus dei est, non ut hic ditet, sed redimat a
 peccatis. Ideo hanc historiam ad opus proprium Christi trahamus. Nam
 non veniemus in cognitionem fidei et operum dei, nisi cognoscamus Christum
 et illuminet corda nostra.

Hic mortuus significat omnes nos et praecipue eos qui sunt in dolore
 et angustia, ut olim omnes qui fuerunt sub lege. Indicantur lex et Evan-
 gelium. Hic mortuus est qui nescit per legem se mortuum esse. Nam in
 hoc lex est scripta, ut agnoscamus, quid simus oder was uns feld. Ut cum
 dicit 'non concupisces'. Video quod talis non sim, cognosco meam maliciam.
 Ideo lex tantum docet, wie ich verderbt bin an leyb und seel. Audierunt
 quidem multi eam, sed non huppellen i. e. non vident, quanta sit ea malicia.

zu 12 über carnalia steht carne infecta zu 28 Allegoria r über sed redimat steht
 Matth. 1, 21 Ut mat. 1. r zu 34/36 2 sunt praedicationes legis et Evangelii, hic puer per legem videt
 se mortuum r zu 38 ff. omnes damnati sunt, sed non omnes intelligunt r

Civitas haec populum legis significat, qui conclusus lege est, ut civitas concludit multitudinem. Efferunt eum e civitate i. e. qui videt, quod tantum in creaturam fidat, der wirt he lenger he erger, vult se iuvare propriis operibus, non potest. Sic contingit ei ut menstruatæ in Euangelio. Ille effertur flux
 5 flux zu grab zu: sic fit ei, qui lege percellitur, sein herß steeß voll gottes lesterung, vellent tales homines non esse legem dei, 'ich wolt', inquit, 'daß
 10 daß bringen nit wer et deus ipse'. Tum tempus est, ut Christus veniat, si non veniret, negligeretur is, man wurde in begraben. Sed Christus ex mera misericordia accedit dicens 'State'. Haec est Evangelica praedicatio ipsius
 15 Evangelii In morte, in summa desperatione nos revocans. Hic vide, ubi maneat aut quid possit liberum arbitrium. Nihil potest adolescens, sic nec nostra ratio. Mortuus est, desperatus, darumb tregt man hinweg. Sic nobiscum fit, cum nostris operibus voluerimus nos iuvare, semper longius in mortem gradimur, ut sentiat se non suis operibus, sed dei resuscitari.
 20 Tangit loculum, et ad verbum mox surgit. Quae natura verbi sit, hic videtis. Praesentia Christi est officium praedicandi. Quod tangit x. significat corda tangi praedicatione verbi. Cum attingit, sistunt pedes i. e. lex non ita me cruciat, omnia fiunt quietiora. Ipse autem clamat et audit. Et loquitur in cor ipsius mortui, und den richt er sich auff. Quando cor sentit hoc,
 25 quod deus condonarit peccatum, mortem nihil posse, tum resuscitat i. e. ex summa desperatione ducit. Lex tantum currus ad mortem, und fan nit anderß, feretrum conscientia est, in quo mortuus iacet, hoc feretrum ficht lex an. 'Surge' est incrementum fidei, quod dominus dat, ministri verbum in aures loquuntur et dant, quosque vult, dominus apprehendit. Attingere feretrum
 30 est praedicare Euangelium. Tandem sequitur laus dei. Iam nihil aliud potest quam de deo loqui, de suis operibus nihil. Hic vide, quod lex tantum habeat mortuos, Euangelium autem illos mortuos suscitavit et reviviscere facit. Summa summarum: Indicatur praedicatio Evangelii et legis et fructus utriusque. Non potest fieri, ut opus dei non spargatur in omnes
 30 terras et populos.

zu 24 man wil in besßarrn hoc est quod lex terret sic, ut in se confidat et bonis suis r zu 4/7 drum muß er herauß und begraben werden, quia nulla adest spes, si enim adesset spes, non sepeliretur r zu 10/12 Lugebatur ab amicis, betten in gern lebendig gemacht, sed quid efficiebant ut effereretur r zu 15/18 oportet Christus os addat ministerium verbi non facit surgere, manus imposita est feretro, oportet ipsum docere iustus et dicere surge x. r

35 b.

Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis.

(27. September.)

Diese noch ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 129^b — 130^b.

Luc. 11, 1 ff. 58]

Dominica ante Michaelis Lucae 14.

Hoc Euangelium facile est id quod verba indicant. Utinam vitam mutaret nostram. Admonitione opus est am meisten, potius quam doceamus. Audistis leges Mosi ideo datas, ut egerent conscientias ad cognitionem sui, ut aliunde peterent auxilium. Sic omnes leges sub charitatem constituit, quia
 5 ubi charitas, ibi nulla lex, ubi non est charitas, ibi omnia plena legibus. Qui diligit, liber est, non est sub lege, quia fides est opus dei purum, ad quod nihil facimus, hoc iustificat et personam facit bonam absque operibus, nec etiam incipit a nobis, sed a deo. Ideo ante et post fidem nostra opera nihil faciunt. Ideo opera quae scriptura mandat, seyn gefast in die liebe.
 10 1. Sam. 21 Sicut David et alii saepe contra legem fecerunt et tamen servarunt charitatem, quia hinc cedere debent omnes leges. Nam nihil maius potest praecipi homini hac, quia fides non est suum opus, sed oportet ut deus in eor infundat, was solt doch einer hochers wurfen den die lieb, ut nosipsos totos proximo dedamus et serviamus. Ideo ipsa est ein keyserin omnium legum.
 15 Non consistit in hoc, quod potestas debeat tollere leges, hanc potestatem Christus sibi non adsumpsit, non est magister super legem praeter charitatem. Papa non habet potestatem frangendi et zu reissen leges. Ubi debent frangi, ipsa charitas requiritur, non ulla potestas. Cum lege sic agit, qui habet charitatem, ac cum suis bonis propriis. Hoc exemplum hic habetis,
 20 quod Christus suis operibus omnes leges interpretatur. Inquit 'licet sabbato sanare' x. Sabbatum war gstreng geboten, sicut hodie observant. Hoc habebant pharisaei ein gewaltigen spruch contra Christum, potuerunt enim
 4. Moys 15, 32 obliicere eum qui ligna in sabbato collegisset, lapidatum esse in Numeris. Illa lex dei erat, tamen potuerat hoc quoque bonum opus esse x. Christus
 25 concludit dicens 'Quicquid ex charitate et quod charitas exigit, bonum est'. Ille autem collegit ligna, vel ex contemptu sabbati vel contra charitatem omnino fecit, deus mandet, quaecunque velit aut quantumvis magna, nihil aliud vult quam charitatem, qui aliter legibus utitur, is cecus est et impius,
 30 dy spannen das gesetz so eng, ut etiam non liceat coquere. Christus non vult. Si charitas exigit, ut non coquam, obsequar, si charitas exigit, so wil ich auch bratten. Vult ergo Christus, ut servetur sabbatum, quando proximus non negligitur. Sic multa timebant ipsi in conscientia, quia charitate care-

zu 2/5 Omnes leges charitati subiacere debent. r zu 8/9 Verbum debet praedicari r

zu 11/12 1. Re XXI. paues propo. r zu 19/21 Charitas dispensat de omni lege r

bant. Ubi ergo non est charitas, necessaria est cecitas et totus mundus
 plenus sit legibus necesse est, quia charitatem non habet. Plenus est ergo
 peccatis, qui hac caret, nam non potest dicere: hoc bonum, hoc malum est.
 Ideo sola charitas haec videat α . Sententia est: sabbatum sic observabitis,
 5 ut non sit contra charitatem. Sic de hydropico, sic hetten im nicht geholffen
 mit einem trundt wasser, sic sentiebant α . dum charitas non adest, con-
 scientia terretur a sonitu folii sonantis, non potest facere opus, de quo non
 habeat malam conscientiam. Christus rursum sabbatum mandavit, verum
 hoc est 'Ego observabo sic quod inserviat charitati et proximo' i. e. non
 10 vult Christus, ut servem sabbatum et negligam proximum. Sic omnes leges
 intellige, ut ubi sit charitas, ibi non lex. Paulus 'Nemini quicquam debea- Rom. 13, 8
 tur' α . Habere charitatem ist, daß ich mich ergeb yderman, sed hoc fieri
 nequit, nisi prius fides sit corde. Hic videmus stulticiam sanctissimorum et
 doctissimorum, omnia statuerunt in vestibus, in incessu, sic nos eos imitati
 15 et hodie non cessamus. Es hat schier einer kein faden kunden anlegen an
 seyn haß, es ist ein sund gewesen. Ideo cum charitate carerent, fecerunt
 peccatum, ubi nullum, et conscientiam, ubi non. Si dicerem 'vade, labora,
 adiuva proximum', ipsi dicerent 'Gy behuth mich got'. Christus dicit, ut hic,
 'wer hat dich die geboth so eng heßten spannen, cum praeter charitatem nihil
 20 praeceperim?' dicunt 'oportet me servare votum', dicit eis Christus 'ego
 tantum mandavi charitatem, aliud nihil'. Sic hic pharisaei servant daß schon
 gebot sabbati, cum ipse tantum velit charitatem. Si igitur Christus haec
 fecit contra legem dei, cur nos dubitamus idem facere contra humanas leges
 et eas tollere? Interim tamen non tollit sabbatum. Econtra gibt ein groß
 25 exempel, daß sie sich müssen schemen und mit der vernunft zu geben. Non
 sunt haec palpabiles cecitates, non videmus et palpamus, ipsi non potuerunt,
 man mag's wol greiffen. Monachi han sich an's rauchfaß und glöckenglanck
 so hart gebunden (id quod notissimum est, ut si quis oportuno tempore non
 thurificaret α .) ut charitatis omnino obliti sint. Certe si opus quid est ventri,
 30 excusant se, Et posthabent cerimonias. Cum autem proximus esset, nihil fit.
 Qui monachus est, posset iuvare patrem, amicos, infirmos, sed dicit 'oportet
 me in cenobio manere et orare'. Talis eorum cecitas perdurat. Non mirum
 est hodie cum nostris. Non omnes Christiani esse possunt, sed principis
 mundi ministri. (Exemplum fidei est in hydropico, qui non venisset ad
 35 Christum, nisi prius audisset Euangelium et credidisset.) Interim proximus
 negligitur. Nonne magnum est, quod dei legem negligimus propter nostras
 traditiones? an melius servire proximo vel hic stare et boare in templo?

zu 5/14 Hoc lumen non possunt habere qui in operibus versantur r 6 tum
 zu 7/8 über non potest bis malam steht de charitate pulchra leges. zu 10 iam sab: est
 sublatum r zu 24/28 de bove cadente α , si illum extrahere possum, cur item non homi-
 nem iuvare r 30 autem] aut zu 34/35 Exemplum fidei facile intelligitis r

non potuerunt respondere, sye müssen verstummen, ut pharisaei, Christus non potuit omnes illuminare, der heubtprediger multominus, was sollen wir dan thun? wir müssen lassen ghen. Nec credidisset Euangelio, nisi fiduciam concepisset sic futurum, ut audisset. Sic ubique videtis naturam Euangelii et fidei.

5

Haec doctrina non tantum ad hoc unum, quod hic auditis, trahenda est. Es sol ein gemein stuch sein, dar in man sich heben kan und ernidern. Temporalia bona dedit deus, absque quibus vivere non possumus. Adam noster naturam eam habet, ut adiciat se und beschmeiß sich mit, et superbiat his bonis. Vult autem deus, ut qui dives est, se non meliorem putet pauperimo, et sic de aliis, pulebro et deformi (sed haec sunt carnalia), princeps et mendicus, attamen bona manent ibi. Christus dicit 'qui se exaltat', non dicit 'qui exaltatur', die ding müssen ja sein, pater est maior filio. Oportet sit ordinatio, oportet praecepere et esse haec necessaria in mundo sunt, et sunt et mendici et deformes. Verum vult ut ego non exaltem me, tametsi me mundus exaltet. Sed ubi sunt ii? quilibet superbit ac alium premit. Sed haec externa et civilia sunt.

Luc. 14, 11

10

15

Si iam ad spiritualia veniamus, da hats erst muße, quia inspexit illos phariseos. Sapientia, intelligentia, sanetitas, mundities, quae spiritus dei in nobis operatur, illa sunt spiritualia bona. Tu stas, illi ceciderunt, ne superbiis. Si hanc gloriationem internam eximeremus, faciliter externam abiceremus. Si fidem habeo, non mihi superbiendum contra alios, dicit 'noli evehi super alios'. Paulus 'Tu qui stas in fide, noli alios contemnere iam cadentes, nam qui stas hodie, forsitan cras iacebis'. Dona igitur quae habeo, nihili pendo, et me aequalem huic puto, so bleib ich niden. Deus in extremo iudicio sic dicit 'Tu humiliasti te et infra sedisti, veni, sede altius'. Non contemniam proximum, sed instituam, si habeo doctrinam et scientiam Christi, monebo quoscunque, si volent, resipiscunt. Si es virgo, dives, sapiens, noli alios contemnere. Alius non habet haec: vis superbiere? bistu heut ein frome frane, cras potes meretrix fieri et econtra. Non diu vixi: es hat sich wol gegeben, ich hab wol erfarn. Sic de aliis: si humilis sum, si mitis et donum dei agnoscere debeo. Ja herrgott, wan brauchen wirs ein mall. Hoc est hernerben setzen. Er sagt unum exemplum et tamen communem doctrinam, ad omnes status et dona spiritualia, non dicit 'in medio loco sede', sed 'novissimo et fine', ex hat nit raum gegeben uber 2 oder 3: quomodo hoc naturae possibile? Vide hunc infirmum et latronem Et ei cedere debeo? Hoc durum est, et ubi illos reperias? At quomodo possum me aequare huic nequam homini? bene possum, si Adam ipsum meum cogitem, wir

20

Rom. 11, 20

25

30

35

zu 3/5 de primo accubitu r zu 10/13 sanus et infirmus et magnus puer in cuius r zu 19/20 illa illa infant r zu 21/23 Sic tum dico o homo illud est donum dei, quod mihi dedit, cras potest tibi dare et mihi eripere r zu 33 maxime autem r

tragen all den Efel am hals, wir solln uns der guter nit überheben. Non volo me extollere, ich wil ein weil patientz mit im halten, usque et ipse crescat. Si sic ageremus, tum pax et unitas sequerentur, rixae et discordiae tollerentur. Sed ista superbia hinc oritur, quia cogitamus in nostro horto
 5 crevisse dona dei. Si non hic humiliaberis, dicit Christus, tunc alibi, nempe in meo iudicio Sic Cor. Nolite ea magnificare, quae sublimia sunt, sed
 humilia respicite, da man liß uben than: ubi sunt pauperes et infirmi, illis vos aequales exhibete et haec est charitas et vita Christiana, wan ein
 10 hyllicher sehe, was einem andern felt, tum charitatem faceremus. Sic Christus hic et ubique in Enangelio deiecit se ad pauperem, hydropicum, non elevavit oculos ad sanctos illos, sed hunc respexit, omittit sublimia. Sanctus erat, sapiens, iustus, dives super omnes, tamen se deiecit, wie erß wolß haben, ut Paulus inquit. Sic in Iob 22. c. 'Si inclinaverit oculos suos, salvus erit'.
 Sapiens dicit Ecce. 26 'wiltu ein hure kennen, so siße ob sie die augen hin
 15 und herwider werff', si non est actu, efficietur meretrix, de spirituali sponsa. Es sthet ubel, wen man die augen über sich wirfft. Nam sapiens dixit 'Inclina oculos tuos, et salvus eris'. Si exaltari volueris, oportet prius dei-
 ciaris. Nam tantum deiecta elevabuntur.

35 c.

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

(4. Oktober.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 131^a — 132^b.

59] Dominica Francisci Mat. 22. de doctore legis Christum
 20 interrogante.

Matth. 22,
34 ff.

Duas partes habet Euangelium. Prima ostendit doctrinam legis dei et eos qui suis viribus volunt servare eam. Secunda, quomodo debeat impleri lex. Haec saepe audistis. Prima pars de charitate est, de qua paulo ante in Euangelio audistis, sed quia repetitur &c. Hic videtis pharisaeos sanctos
 25 veros fuisse, qui putabant se legem implere suis viribus und trachten darnach, quomodo possent maximum bonum opus facere, accedunt, quasi Christus in eis nihil posset desyderare. Ille autem respondet eis und gibt in ein
 setzen auf, sie haben wol heut dran zu lernen, quae adhuc manet in eis de lege. Sic dicit 'praeceptum mandatum est, ut diligamus deum ex toto corde,
 30 hoher werck und gebot non potest dari vel ab ipso deo'. Audistis quidem 'ex toto corde', 'ex tota' &c. hoc est, daß ein mensch gar und ganz sich ergeben
 37 sol, deum facere sinat, quicquid eius voluntati placeat, ym zu liße alles thun, reden und schweigen, 'ex toto corde, anima et viribus' sit illud, quic-

zu 15/16 idem cum illo superiore r
 capere r zu 27/28 Ex toto corde r

zu 24/26 Ideo interrogabant volentes eum

quid sit et quomodoemque deus disposerit sive per mortem, sive afflictiones. Per hanc legem concluditur totus mundus sub peccato. Ibi videmus ut in speculo, quid simus, quomodo deum diligamus. Nemo servavit unquam minimum de hoc mandato. Speculum quo videmus vitam nostram et miseriam, nihil possumus gotē zu lībe thun, eciam minimum, ut cum aliquis nos verbo offendit, obiciunt 'si scirem, quod deo servirem, ego omnia libenter facerem'. *Ja versuch's.* Christus dicit 'debes diligere deum'. Primum autem noseendus est deus. Cognoscimus ex fide creationis, quod omnia in manu sua habeat, daß der teuffel mir nit ein har krummen fund, got bevels den, sic Iob c. 40. dicit 'Qui fecit eum, applicabit gladium eius' *ꝛ.* 5
5. Petri 5, 8 'ambit ut leo rugiens', libenter diabolus vellet omnia zuschmeißen und zuschlagen, sed non potest, nisi deus velit, deus dicit 'daß schwert ist nit in deiner hand, ich heß' dich den schlagen'. Si deum non cognosco, tunc dico 'Ja der teuffel hat das gethon', quid hoc aliud est quam sentire diabolum non esse deo². Si patior scandalum *ꝛ.* scio deum facere et cum aliquid aliud accidit *ꝛ.* 15

Universitates et monachi imaginantur frigidam opinionem quandam de deo, quod supra sedeat et angeli coram eo ludant in cythis et tympanis. Sed sic debemus sentire corde: si nobis contingat aliquid, quod sentiamus

denn non fecisse, Sicut David cum Semei obiurgaret ipsum 'du blut hündt ghe her', lapidibus eum iaciebat und wolt im den halß abreissen, dicebat David 'Nolite, deus voluit ut mihi malediceret'. Semei erat gladius dei, quia erat Semei plenus rapina. Ideo utebatur deus ipso, ut puniret David. Sic mirabiliter deus regit mundum. *Er schickt die qui puniant.* Sic Esa. 41.

'Qui fund ir auch was thun, quod bonum aut malum sit contra homines, bene aut male si facere potestis, facite', ex troht, quasi dicat: vos putatis in manu vestra esse bene vel male facere hominibus, troht, non potestis, nisi

deus permiserit. Sic Christus dixit coram Pilato, 'non haberes in me potestatem ullam'. 'Sic praedixit deus antea per prophetam et constituit, ut pro peccatis populi paterer', daß heißt got erkennen. Ideo non sic fieri debet, ut loquamur 'Si scirem deum sic velle, libenter pati quaecunque vellem'. *Ja, liber, ein feiner Christ bistu.* Si vita, fama, bona eripiuntur, hic primum vides, an diligas deum et paciens sis, sed nullus talis est, ergo nullus ne apicem quidem huius legis implet, quorsum attinet multa execitare et macerare homines legibus, cum Christus dicit 'Quicquid non est sub hac lege et extra hanc legem, frustra fit, alia habere mandata Et hoc primum non posse, in quo omnia alia. Cur dicit:

zu 10 qui creavit eum cum suis squamis perdet eum *r* zu 17/18 haec non est cognitio dei *r* zu 24 28 sed ille [darüber deus] percussit me prior, tu autem es gladius, per creaturas agnoscitur deus *r* zu 28 29 Christus quia vidit patris voluntatem, passus est *r*

¹⁾ = heisse ²⁾ zu ergänzen: unterworfen.

'Et secundum est huic simile: Tuum proximum ut te ipsum' &c. Vult Matth. 22, 39
 ut proximus sit aequae magnus ac deus? daß heißen gottes wort? Hoc est
 quod dixi, quod deum diligere vis sedentem in maiestate sua, da fragt er
 nit nach. Et hic amor non est hic possibilis. Sie geherd auch nit auff
 5 erd. Tu ama deum in creaturis, non vult ut eum in maiestate ames. In
 hoc lex data est, ut cognoscam meam infirmitatem, ut tandem liberer et
 liberari cupiam. Ideo in eius maiestate non amatur. Dicit deus 'homo, ich
 bin dir zu hoch, me non potes begreifen, dedi me tibi in proximo tuo,
 hunc dilige et me diliges. Hic habes proximum, hic est opus meum. Sihe
 10 Christum an, est miserimus in terris derelictus, ut apparet, a deo et homini-
 bus, sein bona fama, sapientia, iusticia et optimum eius bonum ist alles weck,
 omnia in eo contempta, neminem habet, qui ei sit amicus, vide an hunc
 diligas, docebit te et arguet peccatum tuum, si eum amabis et me amabis'.
 Ja quis accurrit, ut eum redimeret, mea vita est tanquam vas contractum.
 15 Hic debuisset charitas dicere 'Est noster proximus'. Noli in sublime videre,
 fall in profundum, in lutum, ibi me videbis. Ideo dicitur dilectio dei et
 proximi eadem, quod scilicet proximum non possum amare sine deo. De
 charitate audistis in Euangelio, ubi et hoc praeceptum audistis. Proximus
 noster est ut Esa. dixit 'Et carnem tuam ne despexeris'. 'Da panem esu- Ies. 58, 7
 20 rienti', 'da', 'da', haec verba sunt dei, sumus eadem caro. Cum nudum non
 vestio, tum me ipsum derelinquo, 'si hunc amabis, tum me amabis, da bin
 ich gar, hic quaere me, non alibi, non vide quam speciosus sim, sed hunc,
 hunc despectum vide. Ibi iuva, ubi nihil est boni et pulchri, qui te male-
 dicit hunc audi', huc pertinet novus homo et mortificatio veteris Adam. Gy
 25 wie reißt uns er under verbum dei. Cor meum divites, pulchros vult amare,
 sed deus non. Amor est meretricius tantum pulchra amare, quia cessat iste
 amor, cum offendit &c. Si proximum vides in peccatis, extrahe eum. Sic
 Christus fecit, quid boni reperit in Iudaeis? cum oravit 'pater dimitte eis', Luc. 23, 34
 amavit eos qui eum damnaverant. Hoc est deum diligere diligere persecu-
 30 tores, haerere ex voluntate dei, si debeo inimicum diligere, facio, quia tibi
 placet, pater. Cum sic debet esse, o pater, tibi placet, placet et mihi, fiat
 voluntas tua. Quod charitas haec posthabita fuit, fluxerunt hinc tot sectae,
 in honorem dei canere et pferren, nihil aliud voluerunt quam deum sine
 medio begreifen, non curarunt proximum, deus dicit 'hoc non volo, vide
 35 proximum'. Quid eget deus nostri amoris, si debeo amare eum, oportet me
 ei dare, sed quid illi possum dare aut facere? Ergo cum ipse non eget,

zu 1/2. huic simile. r zu 14/18 Cave ne imagineris deum creatorem celi et terrae.

Gs ist lauter schaum, non durat in tentacione iste amor r zu 20 Tu es mea caro et ego

tua r zu 22/23 es ist ein hurt lib r zu 27/33 du almedtiger got, got was darff doch

unser hergottz meo amore, non potest ex me bonum accipere sic dicit Si vis bonum facere, fac

proximo, ego tuis bonis non egeo et tamen volo, ut bene facias proximo quem ideo hic in

terris relinquo r zu 35/36 sic intellexerunt primum praeceptum dei contra praeceptum dei r

soñ wir hñm doch das zu lib thun, ut amemus proximum quem ipse com-
 monstrat nobis digito. Concludit ergo hic textus omnes esse peccatores, et
 quo sanctorum aliquis sit, plus petiet. Saepe monui, ut haberetis charitatem
 invicem, sed peiores fitis, quam prius eratis, sicut Iudaeis continebat, cum
 eis verbum et veritas praedicaretur per apostolos et Christum. Et cum
 antea audissent prophetas (dicebant) qui missi erant 'Verum quidem loquuntur',
 Aber es wol ja nit dran, es ging ja gemach fort, sicut apud nos contingit.
 'Cum veneremur reginam celi, sat habebamus. Iam cum deum, nihil habemus
 et pauperiores sumus'. Verbum tamen non manet sine fructu. Antea
 cum non esset lux, non videbamus nostram maliciam. Iam autem videmus,
 quomodo erravimus, wir warn vor frum, cum peccatum non cognoscebamus,
 non videbamus interim, quam miserrimi eramus a natura, non videbamus,
 quomodo esset servandus proximus. Iam cum videmus, dicimus nos fieri
 peiores, dann wir hatten mit messen und vigilien zu thun. Certum quod ad
 faciem iam sumus peiores quam antea, quanquam nihil faciebamus. Iam
 licet nihil facimus, tamen blasphemiae et maledictiones cessarunt, quis-
 que iam videt, quam difficile iam sit servare se continentem. Iam cog-
 noscimus avariciam nostram. Es ghet nun schwer zu, quod antea erat
 facillimum. Avari antequam audirent Evangelium, largissime dabant diabolo
 et quaestionariis monachis: iam retraxerunt manum, ubi audierunt Euan-
 gelium et in hoc agnoscent oportet avariciam suam. Sic cum omnibus fit.
 Putabamus nos orare. Iam cum sciamus, quomodo debeamus orare, cum
 oramus, caro resistit, non vult id permittere. Iam videmus, quam non possi-
 mus orare. Et olim non videbamus, quomodo indispositi fuerimus. Multi
 quidem peiores fiunt ex Evangelio, quia agnoscunt se. Ideo petendum, ut
 deus nos illuminet.

Audistis, quid lex. Alia Evangelii pars exhibet eum virum qui ad hoc
 faciat, ut lex impleri possit. Cum de lege esset interrogatum, respondet,
 quid pertineat ad legis impletionem, quasi dicat 'Vos audistis legem und
 plumpst zu et propriis viribus vultis legem implere. Ideo de Christo nihil
 scitis. Ideo dicite mihi, was haltet ir von hñm'.

Saepe dixi: prima cognitio necessaria est, cum videmus nostrum pec-
 catum et, deus non potest diligere peccatum, ergo nec nos, quia omnes pecca-
 tores. Ideo opus est mediatore, qui est Christus. Nemo ad deum venit
 nisi per Christum, nisi Christus quid effecerit pro me, nihil est. Cum sine
 mediatore volo agere cum deo, ut fieri monachus et alia facere per me, es
 thumbt nit vor hñ. Sed sic deo loquere 'Tu dedisti mihi Christum, per

zu 16/19 Prius cum monachis darem, non sencebam avariciam. Iam cum dandum
 est proximo, dico Eñge ubi accipiam et statim fame peribo r zu 27 Secunda pars r
 zu 34 ff. inter deum et homines ut dicit Paulus Et nemo debet gratias agere, precari, nisi
 per Christum, si Christus non offert patri nihil efficiemus et nisi Christus ad nos ferat, deus
 non accipit, si praeter remissionem peccatorum nisi per Christum r

hunc quicquid facio, tibi gratum esse scio'. Sic hic illi miseri tantum Christum esse Davidis filium norunt, et hactenus sic praedicatum est. Sic sophistae qui dicunt 'possum penitere, ut deus mihi propius sit'. Sic hoc verum est, iam Christus est inutilis. Sic deus respicit mea opera, non ege-
 5 mus Christo, ergo frustra passus est. Salvare non possum, nisi eius sanguis clamet pro me 'Ih̄er Jhesu, laß dein blut für mich schreyen und dein bitt' ꝛ. Ratio non credit alium esse, per quem salvamur, sed fides sua penitentia. Sed nisi deus manifestet, frustra laborabimus.

'Dixit dominus' ꝛ. Ergo hic Christus dicitur dominus. Christus est ꝛ. 110, 1
 10 dominus supra David et omnium dominus est, qui in spiritu eum habent pro domino, non lingua. Hic est vir, dominus, sine quo nemo salvatur, per hunc liberamur a Satana ꝛ. Haec verba 'sede a dextera' dicuntur ad Christum et sonant ac si infra in inferis consederit ac si diceret deus 'Auf, her
 15 Christus, du bist mir auß der hand gefallen, Ich wil dich rauff rucken und mußt mir rauff sitzen'. Nam vere Christus est is qui in profundissima cecidit, ergo rursus exaltatus est super omnia, sub omnes creaturas fuit deiectus, ergo super omnes elevatus. Haec fides vera est. Si Christum sic sentio deiectum et elatum, Sic credo eum talem esse amoque eum propter hoc, quod me redemit ꝛ. dicit eum dominum, qui est super omnes leges.
 20 Tum primum videt homo, quis sit proximus, alias nihil fiet. Alia multa habet hic versculus: deitatem, id quod indicat quod ad dexteram sedet. Nam deus gloriam suam alteri non dat, ergo deo patri aequalis est: 'Sede' ad clarificationem. Significant haec verba post resurrectionem, revelabitur, quamquam prius erat deus, Sicut nos credimus iam esse nos salvatos, quam-
 25 quam nondum revelatum. Indicat ergo nihil nos esse, se omnia. 'Sede' i. e. 'iam praedicetur, quod tu abiectus homo sis filius meus, et aequalis mihi'. Qui hoc intellexerit, hic vivet.

35 d.

Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

(11. October.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 134^b—135^A.

60] Dominica post Dionisii de paralytico Mat. 9.

Matth. 9, 1 ff.

Hic breviter ostenditur, quid Euangelium, fides und w̄ys h̄m auch ḡhet.
 30 Euangelium illud 'Confide, fili, dimittuntur peccata tibi' ꝛ. Nam separandae ꝛ. 2
 praedicationes: quae iubet facere et quae docet deum esse benefactorem, sunt contrariae. Hic nihil postulatur ab egro, quod Christo faciat. Brevissimum ergo Euangelium 'dimittuntur tibi peccata'. Euangelium primum hortatur

zu 9/11 si non aliud est quam filius David nuda est confessio r zu 10 über
 qui in spiritu steht et invocant zu 11/12 in inferno extrantem r zu 17 Fides vera r
 zu 20/22 quoque crucem, cum dicit donec ponam ꝛ. r 29 w̄ys h̄m

et docet. Docendo aperit peccata, cum dicit 'dimissa sunt tibi peccata tua'. In quo manifestat huius hominis peccata. Ille non novit, sed Christus indicat ei habere eum peccata. Ideo qui vult venire ad Christum, sic fieri oportet, ut cognoscatur peccatum esse in me. Tametsi hoc non sciam, tamen credere oportet, cum scio mihi condonari peccatum, iam scio, quis ego et 5 quis Christus sit.

2. pars Euangelii est hortari, daß einer getroßt drüber heßt, nam sic fit nobiscum, ut cum sentimus peccatum, nolumus omnia deo committere, sed aliquid facere. Operatur autem id virtus dei, non verba simplicia, ut cogitemus 'Ah quid? debeat ad me venire deus, satis mihi foret, si hominem 10 haberem, qui me iuvaret'. Haec omnia dulcia, non timendum quicquam, vel magnitudo maiestatis dei aut peccata tui. Si alteri dentur verba Euangelii dicenda Et non per Christum, tum iam non essent Euangelium. Quia oportet per os solius illius me¹. Nam Euangelium non potest pati alium salvatorem, aut eum qui per aliud quid faciat. Neque enim deus vendere vult 15 sua bona ꝛ. Sed vult ut dicamus nihil nos meruisse, sed gratis accepisse. Cum haec verba sumit in os papa: 'sic ora, hoc fac ꝛ. et salvaberis'. Venenum est non Euangelium, non amplius dulcedo, sed iam amaritudo est. Ipse solus mortem absorpsit, ergo nullius est condonare. Hoc nemo dicet nec potest, solus autem ille. Is audet dicere 'Ego satisfeci'. Euangelium 20 ergo est letum nuncium faciens corda getroßt, praedicatum de Christo tantum. Cur tum nos praedicamus? Nos praedicamus in nomine eius, non nostro. Omnia reiicienda in eum, non in alium. Tum idem est ac si ipse Christus praedicaret. Sed papa id non facit, qui dicit 'da 5 gꝛ et habes bullam, qua 30 liberaris a peccato'. 'Loquimini nobis placentia' Esa. Quilibet audit consolationes Idque Euangelium est. At si in alium torqueantur verba, tum non. Illi dant indulgentias ac consolantur conscientias. Item et nos. Quo fit, ut in magnos errores perducantur simplices, qui non intelligunt, nesciunt inter nostrum et illorum Euangelium discernere. Sic Euangelium est sermo in cor penetrans, si per Christum fiat. 30

Reliquum huius Euangelii est fides, quae non est in his quae videntur. Stat hic Christus et paralyticus, sed nihil videtur, nisi verbum auditur. Hic aurea operatio verbi in cor, hic non meritum, sed propria ratio fidei, quae sola est et nuda. Nostri stulti etiam faciunt, dicunt 'Crede, si hoc feceris, tum salvaberis': est diabolica fides, nam ducit me a Christo ad meam fidem, 35 in opera, non fert Christus, ut aliud accedat, non ieiunium nec quicquam aliud ꝛ. Sic in fide ruit omne nostrum, honor soli deo relinquitur, nihil nobis. Nihil video, sentio autem peccatum meum. Cogitur igitur fides in tenebris ire. Cum haec vident et audiunt pharisaei, obluantur et blas-

zu 7 2. pars. ꝛ

27 consolatur

zu 31 fides ꝛ

¹) unrollendeter Satz.

phemant. Sic fit nobiscum: mundus non potest ferre, ut opera contemnuntur. Christus contrarius est, *do stoß den zu samen*, damnat, hic destruit, convellit omnia. Nos autem non melius habituri sumus quam Christus. Hoc Christus hic fert, cogitur audire verbum suum esse blasphemiam. Id autem faciunt
 5 docti, non simplices. Tum fit, ut pii illi dicant 'Ach got, cum hi dicant hoc esse mendacium, certe non credemus'. Sic pessima fit insectatio in verbum, ut sit heresis et blasphemia. Ideo apertissimum signum est Euangelium verum esse, cum principes et pharisaei persequuntur illud. Ubi autem
 10 oportet cum Euangelio.

'Ut sciatis'. Respondet Christus, quo confortatur populus, illi autem *Matth. 9, 6* indurantur. De signis pharisaeorum habes dente. 13. Nam si nos ea facere- *5. Mojs 13, 1ff.* mus, dicerent esse ex diabolo. Sic et illi fecerunt. 'Quod condonat peccata', *Matth. 9, 6* terris indicat, quale sit regnum Christi, qui sedet ad dexteram patris i. e.
 15 equalis est patri eandem habens potestatem.

36.

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.

(18. October.)

Diese Predigt ist aus Koths Nachschrift bereits in unserer Ausgabe Bd. XII S. 668—670 mitgetheilt. Sie steht in der Rörers Bos. o. 17^A, Bl. 135^a—137^a.

61] Dominica post Galli Mat. 22.

Matth. 22, 1ff.

Euangelium hoc totum statum Christianismi nobis indicat Et praecipue attingit Iudaeos et gentes, primo Iudaeos, cum dicit se misisse servos primo
 et 2^o et ipsi occiderunt. Daß trifft Jerusalem, quae devastata est, 2^o in
 20 vias mittit et exitus r. servos gentes intelliguntur, qui post destructionem Iudaeorum sunt introducti, nam invitati et ordinati in hoc non erant, sed tantum Iudaei per Mozen et prophetas. De carente nuptiali veste indicat
 omnes in gentibus eos, quicumque sunt Christiani nomine, non re. Nam poena indicat, quod sit peccatum, manus opus significat, pedes den wandel,
 25 quod nihil fecerit Christiano dignum, ideo vincitur. 'Vestem nuptialem:' una *8. 12* persona est, sed multas complectitur. Es trifft uns, qui scimus Euangelium et veritatem, pena indicat, quid peccatum sit, manus opus, pes totam conversationem nostram significat, hoc ergo vult nihil eum fecisse nec ambulasse, ut Christianum docet tota via sua. Haec postea latius. Wir wollen's fassen
 30 quicquid praedicavimus durch uns durch, sic audivimus quod tota posteritas Adae obnoxia et infecta peccato est, nihil mundi est in ea, sed tantum mors et damnatio eterna. Tametsi prudens et iustus fiat coram mundo, tamen nihil

zu 11 Ut sciatis r zu 16/20 quod vocare iubet bonos et malos, daß seyn wir qui non eramus vocati. Illic primum iubet vocari qui prius vocati erant ut Iudei r 25/30 Vestem bis sic audivimus quod r zu 32 über fiat steht videatur

apud deum. Sic cum conferimus, quilibet est caro, unus tam probus ut alter, *Art leß von art nit.* His omnibus obnoxii sumus, quamprimum sum homo, et coram deo damnata, in peccatis nascitur, quicquid ex carne nascitur, sic quod nihil in homine manet, daß *düchtig wer*, omnia sunt sub potestate regni Sathanac, *was auch gleich auff wechß* et omnia facit, tamen species tantum manet, cor damnatum est. *Einer ist so wol mensch et caro* et sanguis ac alius, *darß keiner dem andern nichts fürwerßen*, art. x. Et quod de lupis dici solet, *ist einer frum*, tum omnes probi sunt. Haec cognitio, quod omnis caro ita adfecta sit, non invenitur in ullo libro gentilium, sed deus per hoc Euangelium indicat, cum dicit se nuptias filio fecisse. Praeter sponsum neminem non invitat, per ipsum enim sponsum nempe Christum, quod invitat nos, manifestat nobis per eum omnes nos esse peccatores, ideo si volumus salvari, id fieri oportere per Christum. Per hanc praedicationem damnat, quicquid in nobis est, ex nobis esse, non ex Christo, ostendit itaque Euangelium, omnes nos damnatos esse, *von allem unferm vermugen, weßen müssen wir abßen*, Tametsi verum sit alios palam esse malos, alios autem hypocritas. Aliqui enim apertius erumpunt in vicia quam alii. Sodoma et Gomorra eruperunt, aliae civitates quoque sic adfectae fuissent, si occasionem habuissent, *sie waren nichts besser*. Totus mundus *ist hurerey und buberey*. Si quis non facit hoc, tum omittit aut spe praemii aut timore poenae, *so ist doch daß herß durch und durch vergifft*. Sic igitur cum simus omnes peccatores et nemo ex libero arbitrio probus sit, omnes egemus Christi ope. Haec prima pars est nostrae praedicationis, per quam damnantur omnes monachi et monachae. Haec praedicatio venit ad nos et Iudaeos per ministros qui ad Christum invitant et ex miseria ducunt nunciantes omnia nostra esse mala. *Es ist verlorrn mit dir*, si vis consulere tuis rebus, vide ut has nuptias ingrediaris. Haec est praedicatio misericordiae, ministri gratiae et pacis. Est ergo haec 2. praedicatio, quod Christus venerit et magnam cenam apparaverit per praedicationem. Sic Christus hoc prandium i. e. Euangelium instituit, ut in Canticis. Bibite et edite et saturamini, dedi vobis in copia praedio vobis abundantem gratiam. Si hoc facitis, tum mors et peccatum sunt victa.

Postquam haec praedicantur, tum videmus, quam probus sit mundus. Primi volebant venire. *Sy wie heylig müssen die sein, wie klug*, quod recusant esse filii dei, vult eos ex diaboli filiis facere dei filios, et ipsi nolunt, liberationem a peccato, morte, inferis spernunt hancque praedicationem reiiciunt. Quam stultus haberetur is a nobis, qui non vellet accipere 1000 aureos, si ei darentur und wurden im angebotten und er bederffts, in summa inedia

zu 8 über lupis steht vulpibus über frum steht gut zu 24/30 qui dicunt du bist mit dich und finsterniß verdampt, non est medium nisi ad has nuptias venias nec macerationes hic invant r 33 dum über probus steht bonus zu 34 35 über quod recusant steht schlahen anß

Sol. 5, 1 hoc prandium i. e. Euangelium instituit, ut in Canticis. Bibite et edite et saturamini, dedi vobis in copia praedio vobis abundantem gratiam. Si hoc facitis, tum mors et peccatum sunt victa.

et egritudine, si non accipit, certe non agnoscit suam infirmitatem. Alioqui
 acciperet, si cognosceret se egere. Mundus vult sapere, non vult cognoscere,
 daß sie raffend und torricht sey. Hoc fortissimum est argumentum liberum
 arbitrium esse stultum. Iam iacet se aliquid posse, cur non accipit ea bona,
 5 quibus eget et ei utilia sunt? Alii mittuntur und boten herlicher ding auß.
 Da braucht er vil wort. 'Altalia mea', es ist alles köstlich zugericht, Venite Matth. 22, 5
 venite. Tota scriptura nos docet hoc convivium esse splendidum, tamen
 nolunt adduci, imo quo magis invitantur, eo minus veniunt, sed abeunt ad
 sua, alii alio, et quidam praedicatores interficiunt. Ibi rursum vides mundi
 10 probitatem, si non essent aliae in scripturis sententiae, satis hae essent huius
 parabolae, mundum esse caecum, ignorantem dei, quodque nolit sibi auferri
 suam stulticiam. Caeca est natura et ratio, quid nunc potest liberum arbi-
 trium? potest gratiam mereri? Quomodo? cum ne a caecitate vult liberari.
 Ja wol. Ubi nunc manent universitates? ubi philosophi, qui dicunt 'Si
 15 homo facit, ut potest ex ratione, satis est'. Ja ja, non vult pati, ut denun-
 cietur ei gratia et pax, wie sol erß denn auß hm selbst vel libero arbitrio
 vermügen? Haec est unfer frau Sara. Ey wol seyn stelt sie sich zu gottes
 gnaden, contemnit et relicit omnia, quae dicuntur. Ja sie hilfft schinden und
 bornen praedicatores et reluit gratiam. Ergo hic depictum omnes homines
 20 natura esse diaboli et mortis. Ideo recte damnatur, quicquid homo facit ex
 se, imo quicquid extra Christum facit, est diabolus ipse, peccatum, mors &c.
 Quicquid ergo hactenus praedicatum est de operibus et aliis &c. sunt mors
 et inferi. Dic misericordiae, quod cenobium non possit aliquid mereri, sic
 volunt consequi gratiam. Ja daß ist der teuffel und tod. Ita sentiunt 'wir
 25 wollen so langt got dienen, donec gratiam consequamur'. Omnia eorum
 ghet auß menschlichen freyten und vernunft daher, ideo ist es des teuffels.
 Quare cum contrarium praedicatur, damnant isti, imo totus mundus. Si
 dicatur eis 'Omittite haec vestra opera et venite ad nuptias', non faciunt,
 sed dicunt 'Ah tu heretice, dicis papam cum suo corpore non esse bonum?'
 30 Et missas nihil esse?' Hoc est occidere servos regis. Sic quicquid est sub-
 lime, sapiens in mundo, illud maxime contra deum. Ennittit tamen sermonem
 suum allenthalfen, non omittit ideo, quod alii contemnuntur, alii occiduntur.
 Er heßt sein wort himmer fur die, die komen sollen zu dem Euangelio, et
 vellet, ut quicumque inducantur. Et invenit unum, qui caret veste, hi sunt
 35 die schwermer, qui norunt Euangelium, multa garriunt sapiuntque de eo.
 Non est conferendus eum superioribus persecutoribus, junder er ist ein

zu 3/4 Lib: arb: r zu 6 Altalia mea r zu 10 über sententiae steht dicta
 zu 15 über ut potest ex ratione steht quod in se est zu 16/19 Contra li: arb: r
 zu 17 über Sara steht ratio zu 22 über aliis steht meritis zu 23 über cenobium
 steht monachi zu 24 über sentiunt steht cogitant zu 27 über totus mundus
 steht idem facit zu 34 über quicumque inducantur steht omnes venirent ad nuptias
 zu 35 Carens veste nup: r zu 36/196 2 nuptie placent ei, er mengt sich unter die frummen r

frummer schädel, facies eius est Christiana et externus apparatus, sed intus in corde est latro. In hac parte timeo nos omnes esse, ligantur eius pedes, dan wir wollen auch nit dran und er auß faren mit den wercken, quod in Christum crederemus. Sic cum reliquimus Christum, permisit, ut ligaret nos papa pedibus et manibus. Id quod notum est multo tempore durasse, 5 imo durabit in finem usque, nisi in Christo et eius verbo firmiter hereamus. Sic audivimus in monasteriis, imo et extra: 'si non servaris hoc vel illud, damnaberis'. Videmus, quam alte insederit in corda praedicatio papistarum, facilis papa effecit, ut eterne non vinceretur totus mundus die 6., quam Christus cum apostolis effecisset vel omnes apostoli, quod Christum amare- 10 mus et in eum crederemus, et proximum. Papa hat recht gehabt, quomodo debuit deus illam ingratitudinem aliter punire? Videbitis idem nobis evenire, nisi aliter affecti fuerimus. Non vidi unum hominem sub papa, daß er zu einem guten werck geschickt wer. Sic videmus: omnia sunt falsa, vana et mendatia, multi sunt sic carentes veste. Christianus ergo¹ nihil boni in nobis 15 esse, sed quod bona oblata nobis debeant nos iuvare, ut est gratia et misericordia dei quae in Euangelio praedicat. Talis est. Christus hat sich unser angenommen, charitate nobis servit, quicquid suum erat, pro nobis dedit. Psal. 2, 7 Insuper seipsum mihi dedit. 'Exinanivit se' x. hats alles weck geben, saltem ut nos reciperet, ut non iactarem nostram, also zu lest hernider gefallen, ut 20 nos liberaret, her durfft es gar nit, ut in cruce penderet. Gloriamur ergo, quod omnia opera sua pro nobis fecit, mors et infernus non habuit in Christum potestatem, sed ego reus eram horum. Si omnes omnium afflictiones paterer, non possem unum peccatum delere. Ideo stulticia est nos velle satisfacere, ergo eum, non potueramus, dixit 'meus sanguis tam potens est', 25 seyn bluth vergießen wirt meum x. Sie fiunt verae nuptiae, brauth und breitgam, inter quos omnia fiunt communia. Si sponsus dives, pulcher x. omnia fiunt sponsae. Rursus si sponsa est pauper, scabiosa, de his participat sponsus. Et sponsa dicit 'hoc meum est, et quicquid habet'. Sic Christus sponsus dives plenusque innocentia, in quo tantum est iustitia et 30 salus, hunc acquirit pro sponso, quae sponsa fit et omnia sponsi habet. Sponsa nos sumus. Immundi, caeci, peccatores, nudi, ignominiosi, ut Ezzech. 6 'Vidi te in sanguine tuae nativitatis, dixi 'tibi vive', Et omnia bona tibi feci, cum antea fueris nuda. Et tandem me dimisisti'. Quicumque ergo hoc credit, habet omnia quae Christus. Si vult me in sponsam: Ich bin ein 35 unflätige sel, er wil mich haben, so besumpt er mich, nihil habet haec sponsa, caeca est, immunda, lam und hegerich, sed dicit 'Ego dives sum, ornatus,

zu 2/4 die hend und fuß wollen nit hernach r zu 13/14 Unica persona est, sed late se extendit r zu 18 Gratia r zu 28/31 quicquid donorum et bonorum in sponso est, id consequitur in eo sponsa r zu 32/33 16 r zu 34/37 da hat er der braut alle ding an hats gehangt r

¹) zu ergänzen seit oder videt.

ego ornabo eam. Ich wil was auff sie wagen, omnia mea impertiar ei et faciam, ut mihi placeat, ich wil mich ir annēhen'. Sumit itaque omnia peccata in se ac si sua essent. Hic palpari potest, quod per opera nihil efficiamus. Zamer und herzenleid est in iis qui operibus mereri conantur
 5 gratiam. Sponsus dicere debet 'ego operabor, adfer mihi tuam immundiciam, tum ego puritatem meam tibi impertiar'. Ecce vides, quomodo salvae sponsae? nempe per Christum, nihil igitur per opera. Sic nostri dicunt 'Ego orabo, donec mihi det suam gratiam', sed nihil consequuntur, dicit eis 'nihil potestis, nihil efficietis, ego faciam. Prius meus fias, ut ego tuus ero.
 10 Da tuam mortem, et dabo vitam, sic volumus convenire'. Hoc autem aliter non fit nisi per fidem. Haec est gratia et sponsus et sponsa. Sic mundus fio non per me, sed per Christum sponsum. Sic misere seductus mundus, nonnae sponsae Christi fuerunt seductae in sua opera. Sic obscurata opera et mors Christi. Er sol umbjunt geerbet haben. Ja Ja, Si omnes virgines
 15 essent una virgo, sunt diaboli, si ita sentiunt, quod velint suis operibus fieri sponsae Christi. Tum sponsa fio, si non meae iustitiae, viribus adscribo, sed tuo sanguini, o Iesu Christe, hanc iusticiam ꝛ. adscribo. Et Christus dicit 'non est tui operis, licet virgo sis ꝛ. Si vero credis me efficere in te aliquid, tum fies sponsa et per nihil aliud, non in nostra opera, sed tua nitendum'. Des teuffels rotte papa, omnes monachi et pfaßen sunt diaboli, quia si schenden und leßtern et obtenebrant die kostlich hochzeit et sponsum Christum. Ich sol Christo brengen ein arme hux, ganz außgezogen et quae est stuprata per peccatum et mortem: 'domine fac ex illa meretrice sponsam, alias nihil est. Si volueris me sponsam, opus est, ut me mundes'. Non est
 25 discrimin apud deum virginem esse et non virginem esse, sed solle nit groffer sein, daß von Christo kompt, quam quod ex me proficiscitur. Si de virginitate sentiendum, quae ex suis viribus progreditur, Sic contemptum matrimonium, sed pessime, quod credidimus non tantum esse illud ut virginitatem quae est tantum caro. Poena autem damnati propter vestem
 30 illa in nos quoque redundabit, qui verbum habemus et intelligimus. Videamus igitur, ne nobis ligentur manus et pedes, sed ut externa conversatione exhibeamus id quod in corde sentimus. Si igitur es iustus in corde, non est opus ut Christo quid facias, sed proximo tuo fac, sicut ille tua causa omnia fecit, daß also manus et pedes liberi sint. Universus ergo Christianis-
 35 mus in hoc Euangelio est depictus, ut primum per fidem sponsae fiamus, Et postea cuiusque Christus fiam per charitatem. Sed si sic praedico, Crux sequitur, quae ferenda est, man muß die hochzeit predigen, non tacenda sive irascantur sive non impii.

zu 5 über immundiciam steht unflath 9 fiam zu 31 Charitas ꝛ zu 32/33 Imo ipse praevenit tibi ꝛ

36a.

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

(25. October.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^a, Bl. 137^a—138^a.

62] Erat quidam regulus. Iohan. 4.

3oh. 4, 47 ff.

Hie habes exemplum verae fidei Et eius quae debet augescere, tametsi Christiano satis sit, ut incipiat credere: si quoque in eodem momento moreretur, salvaretur. Tamen principium fidei non sufficit, si amplius vivendum sit, quia diabolus perpetuo opponit se nobis, cum seit nos futuros filios dei. 5
 Varie et multis modis nititur eximere nobis hanc fidem et hanc labefactare, parat insidias, ut nos rursus in priora vicia reducat: experitur enim nos sibi elabi et fieri dei filios. Tunc incipiunt tentaciones esse non solum, sed

1. Petri 5, 8

utrinque non cessat circumire diabolus 'ut leo rugiens' ⁊. diabolus est princeps mundi, non potest pati, daß im ein solcher samten in hortum suum 10
 geworffen werde, ut sunt probi Christiani, non desinit ubique eos persequi. Tales persecutiones et tentaciones permittit deus in primitiis fidei, Et vult ut virtus Euangelii probetur et roboretur. Nam absque tentacione fidei non nota fit potencia dei, cum autem tentacio oritur, tum video Euangelium esse fortissimum contra haec omnia. Igitur hoc exemplum est augescantis fidei. 15
 Hie regulus habet fidem procul dubio, quia audit, ut habet textus, venire Christum in Galilaeam ⁊. nisi sic cogitasset hunc virum esse tam misericordem et bonum, gutig, die zuversicht bringt er mit sich. Haec fiducia fides a nobis appellatur: certus sum, wie ich mich zu im versetze, ita fit, nullam itaque spem de eo concipere potuisset, nisi prius audisset de eo, daß gute 20
 hören est Euangelium. Es ist noch lactea fides, sugit adhuc ubera, non firma

3oh. 4, 48 est.

Quod indicant haec verba 'Ni signa' ⁊. 'non creditis'. Glauben und nit glauben quomodo conveniunt? fides quae incepit, non satis est, nisi crescat. Er kan die buß und stöß et verbera non ferre. Petrus habebat fidem, cum esset in navi, er hilt vil von Christo, voluit egredi in mare, 25
 war noch etwas dahinden. Christus dicebat suum verbum 'Veni', weil der glaub stund, da muß er nit finden, gottes wort erhielt in, daß mer muß sthen so fest als es eyen wer gewesen. Ibi ergo in Petro videtis ein feinen rechtshaffen fidem, also bald er zweyfelt, da findet er, vento terretur, der buß war ym zu starck. Et tamen fides adest in Petro. Cum sentit se non posse 30
 servare, inclamat Christum 'Iuva'. Christus non dicit Petrum non habere fidem, sed dicit 'Modice fidei' ⁊. non dubitavit, quod non possit ire in mari, sed dubitavit ventum hunc se ferre non posse. Sic nos cum sumus

zu 18 ut deum accedamus fidenter ⁊ zu 26/27 alias non iuvisset ⁊ zu 30/31 imo et cadit ⁊

absque tentatione et persecutione, facile credimus. Wir wurden wol zappeln, wan man uns außtrieb ex domibus, a pueris, uxore, et omnia nostra nobis eriperentur, so wurde ein die welt wol zu eng. Hoc est consilium dei de suis, wie er mit den seinen umghe. Ein junger miltsglaub wirt den todt
 5 nit freffen, ut eis non satis sit fides, sed ut confirmetur per tentaciones. Hic vide quae sit fides sophistica, qui dicunt minimum fidei satis. Ja Ja vereor, ne ventus avellat hanc fidem, satis est parva haec fides, sed vide ne tibi per tentaciones elabatur. Fides et verbum dei hengen unteyllich aueinander, si certi essemus fidei scintillam perseveraturam. Es wirt bald ein wind
 10 kommen und wirt finden unds wort weck wehen, daß du nicht weißt, wo jenis oder daß ander bleibt. Sequitur per visum signum, ut credat cum omni familia, nach dem buß wirt der glaub hart, stark, ut Petrus clamet 'sum her'. Et hic 'puer meus moritur'. Er treibt die bit fort an. Ideo audit 'Vivit filius tuus'. Er geht stracks hin und glaubt. Das war ein gewaschner
 15 glaub, nudo verbo credit. Haec est vera fides. Sustinuit summam tentationem haec reguli fides, cum Christus tam durum responsum daret. Sed persistebat et orat. Ecce fortitudo fidei, quae iam erat adulta et gewaschner fides. In hac fide abit et credit, sic igitur fit, ut filius vivat, non curat de filio, sed tantum de verbo meditatur. Si cogitasset 'videbo prius, an filius
 20 sanetur, tum credam', sed hoc non: primum accipit verbum, man muß nichts in die augen bilden quam unicum verbum. Sic ubique glaub und wort müssen mit einander hulen, sic fit sponsus et sponsa.

3º cum domum redit et comperit sic evenisse, tunc videt opus et fides tota perficitur. Ideo Ioh. dicit 'credidit cum tota familia', der het nun alle
 25 buß kunden leiden. Iam firmus fit in se cogitans 'etiamsi omnes adversentur mihi tentationes, tamen iam firmissime in omnibus credam'. Sic nobis in fide expertis fit, Ubi mors et principes in nos furent, si prius sumus experti. Si Christus vocasset ad se dicens 'domum et filium relinque', credidisset procul dubio verbo. 'Ich bleib an dem wort wie vorhin, ut antea me
 30 liberavit, ita nunc quoque'. 'Nisi signa'. Quaestio, quomodo hoc fiat, quod
 Christus dicit 'Nisi videritis' &c. Tamen pauci credebant et multi videbant signa? Ibi videtis, quam admirabilis sit dominus in suo regimine, quam non possimus iudicare inter eos, qui credunt et qui non. Fides ergo est opus
 35 dei, quod ipse in corde operatur, non est opus naturae, quia multi videbant et non crediderunt. Sic fit: illa signa et miracula Christi, tametsi non omnes moveant, ut credant, tamen hoc faciunt, ut infidelibus os obstruatur et ratio concludatur und die vernunft gefangen nimmet. Sie cum excitaret Lazarum, quid dicerent? concludebant necessario: Hoc oportet esse a deo. Bosheit muß dar wider, die vernunft nicht. Sie impii Iudaei dicebant esse

zu 6/9 Sophiste docent so einer nur ein fundseyn fidei hat, tunc servabitur, recte sane, sed quis scit, an perduret. r zu 27 cum Episcopi vuluerint nos comburere r

opus diaboli. Sic increduli, qui tantum ex signis credunt, non affirmative, sed negative credunt, quia non possunt reluctari. Sed quantumvis sit infirma fides, non debet contemni nec reiici, ferendi sunt, licet incerti simus, an verus sit credulus an non, sed ipsi deo hoc relinquatur. Sed in tentacione videtur, quam parva sit fides, tamen deus vult pro fide imputare. Non ergo sunt reiiciendi, qui talem fidem habent negativam, etiamsi videatur ex signis orta, iudicare non possumus esse fidem, sed tamen non debemus calumniari. Iudicia dei scilicet ipse sibi praeservat. Cur hoc facit deus? quia per signa vult hoc arcere, ne reluctetur Evangelio, ne alter alterum iudicet. Si maximam habeo fidem, et ille parvam, ex hat so vil als ich, wie wol ich yn ftercker hab. Hoc de Evangelio.

38.

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

(8. November.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 689—691 mitgetheilt. In der Rörers steht sie Bos. o. 17^a, Bl. 114^a—115^b.

Matth. 22, 63]
15 ff.

Dominica ante Martini Mat. 22.

Evangelium simplex est, sed dives, wen wirs mechten treffen. Depicta die art fidei et Euangelii et charitatis, ut vere doceatur Evangelium. Fides docetur in hoc, quod sapientia humana stultificatur. Pharisei non fuerunt simplices homines, sed optimi fuerunt, qui sunt in mundo. Et hoc consilium eorum indicat, cui ratio non posset resistere. Accipiunt servos suos et Herodis et quaestio erat, ut textus habet. 'Si dixerit census dandum, tum nostri discipuli hic sunt, qui audiunt, et tum concitemus populum in eum'. In Mose habes nos esse liberos, non caput, non cauda erimus. Hi loci omnibus cogniti erant. Si dixerit: 'dandum', deus blasphematur, quia contra deum, quomodo posset hic homo effugere? Si dixisset Christus: si populus esset probus, servaretur illi pactum, sed mansit semper dei populus, quanquam maxime cecidit, pillich iſt, ut non sit populus. Si dixisset 'non dandum', aderant Herodis servi, qui testarentur de hoc et ob hoc sepius coacti erant a Rhomanis, qui non curabant scripturas. Vides rationem, quam flug sie sey, quae putat non posse eum fugere.

'Seis omnia' &c. Hic admonent eum officii sui, quod non debeat tacere, si velit nihil respondere ad quaesita. In hoc exemplo indicatum est, quod contra ea quae deo antreffen, non esse consilium. Salomo 'non est consilium contra deum'. Ideo docet Christus nihil esse rationem in his quae ad animam pertinent et ad deum: quomodo ergo agendum nobis? non

zu 5/7 fides signorum nec probari potest a nobis nec refutari r zu 10 quia parva et magna fides habet idem verbum. r 19 dum zu 30 sapientia r zu 32 über animam steht salutem

- sequenda ratio? non debeo ieiunare ꝛ.? si omnes rationes in mundo convenissent, non potuissent melius consilium excogitare ꝛ. qui seipsum vult ducere ad deum, male agit, nisi ducem Christum habeat, qui est lux mundi, vernunft muß unterliegen, quod mihi rectum videtur, muß nichts sein. Ideo
 5 et magnum fidei exemplum est, quod aliud lumen sit, quod rationem ducat, scilicet verbum dei. Hoc exemplum cogit nos dicere 'Ego magnus stultus, die mihi, quid faciendum?' Ps. 'deduc me in iusticia', 'doce me tuas vias, zeig', 'dein guter geist fur mich auff einer guten strassen', non suum vult ^{Ps. 5, 9; 115, 5; 112, 10} lumen, sed dei verbum. Nunc scitis, quod dei verbum heist et nostis, quid
 10 illud lumen sit. Brevibus dominus hats gefaßt in hoc quod dicit 'Date Cesar' ꝛ. dicunt eum docere viam veritatis, quamquam perverse. Ideo facit hoc, docet veritatem, quamquam non mereantur. Quid deo dandum, scitis, nempe honorem, honor est, ut teneam eum veracem, naturalem, omnipotentem, prudentem, potentem deum et omne quod bonum est, vocatur deus, etsi non
 15 velim ei dare hunc honorem, tamen est is. Si velim ei dare ut Iudaei, qui oves et specerem und weyrach offerebant, quod exercicium institutum erat in lege pro infirmis, sed non sufficit, sed me totum vult habere. Fides hoc facit, quae est honor dei, quomodo? quando toto corde ei confido, quod prudens sit, quod sua omnipotentia me eripere possit ex omnibus periculis.
 20 Si ad inferos mortem demergar, venio et confido in deum, nullum illorum malorum potest me opprimere, nisi illius sit voluntas. Prudentem deum credo et solum, et ita fides conclusit, quod non ipse me iuvare debeo, sed deo omnia committenda. Ipse tempus, modum vixt treffen. 3º quod mitis sit, quod velit iuvare, et fortissimum est fidei indicium, quod velit me iuvare.
 25 Hoc est vere, quod damus deo honorem, quod vult omnia quae dixit, servare. Non facio eum talem deum, qui ab initio fuit ꝛ. fides ist ein herzlich zuversicht in omnibus. Wie dasselbige zugehet, audistis, nempe per Christum, qui in acie stetit et hoc lumen bracht, quamquam autem audivimus fidendum deo omnipotenti, misericordi, prudenti ꝛ. nondum tamen hoc facimus. In
 30 viribus tuis non invenis hanc fidem, non potes dicere 'Ego credo, domine, te esse omnipotentem'. Cum igitur nos non potuimus facere, Christum pater in mundum misit. Oportet ut confitear me non bene credere, sed Christus, dominus meus, suo verbo et merito effecit hoc in me. Christus ergo per officium praedicationis incipit fidem, quia audistis rationem fieri debere
 35 stultam, quia non potest se regere erga deum, ergo multo minus sibi fidem formare. Paulus, Petrus negant. Non est ergo alia via, quam quod Christus Iesus mortuus sit propter delicta, hoc fit per suum Evangelium, non per

zu 6/7 ps. 119 r zu 8 über fur mich steht psal 143 ps. 143 r zu 13 über teneam
 steht agnoscam zu 15 Honor dei r zu 21 über illius steht dei zu 23 über mitis
 steht misericors zu 26 fides r zu 28 über bracht steht doctrinam zu 29 miti r
 zu 32 über bene steht ex corde zu 34 über incipit steht verbi zu 34/37 deum pro-
 fitentur se scire r zu 37 über delicta steht peccata

vires meas, sed illius misericordiam. Haec una via est ad vitam, scilicet: Credere in deum, ex hoc *schließ wir*, quicquid nos bene operari volumus erga deum, stulticia est, quia nos ceci et stulti sumus et per solum Christum fidem accipimus. Si quaero dominos nostros, quid suo cantu faciant, dicunt se deo servire et rogare pro communitate. Nonne hoc est maledicere 5 deum, quia volunt hoc agere, quod deus non praecepit, sed quod rationi suae placet. Si aliter *stehe*, quam quod per fidem in me per Christum infusam, aliquid aliud molior, ex diabolo est. Aut bonus aut malus spiritus nos possedit. Si bonus non adest, etiamsi Euangelium novit, adest spiritus malignus, qui et optime novit meas scripturas, ut sepius legimus, ne nos torqueas. Si ipsi Christiani essent, non hererent in operibus. Si monachus audiret horas canonicas nihil facere ad salutem, stultus esset, cum igitur ita hereant, putant viam esse ad salutem, dominus exhibeat misericordiam his, qui inclusi sunt in monasteriis. Nostri obturati sunt penitus. Ideo non peius templum in toto orbe est, non cupiunt audire verbum, etiamsi audiunt, aures obturant. Pharaon erat securus. Ita nostri obturati, Et malum signum 15 est. Quicquid ex deo non est et spiritus sanctus in nobis non operatur, malum est &c. Cessandum ergo nobis est? Discrimen faciendum coram deo et mundo, quando spiritus ante non facit, nihil faciendum, alia opera quae auff erden *ghen*, die *sol* ratio regiren. Non dedit scripturam, quod sedere debeo super dorsum equi, rotas 4 currus applicare, vacca &c. Magistratus regunt suum populum secundum rationem, non opus est Euangelio. Si uterentur cappa ut rubea tunica, *so gingß wol hin*, si velim cappam gerere, ut deo placeam, ibi nihil. Ibi solum verbum dei *sol ghen*. Ubi spiritus sanctus non est, nihil coram deo potest facere, eciam si velit. In mundanis omnia potest facere. Si cognoscit se nihil facere, nisi spiritus domini in eo faciat, hic iam habet spiritum domini. Alii curam habent et putant deo honorem facere &c. Charitatem indicavit, cum dicit 'date Cesari' &c. Christianus cum fidem habet, nihil debet, nisi quod aliis inserviat. Hic dominus gladium *bestetiget*, ut omnis qui sub Christo est, debeat Cesari &c. Christus 30 solum spirituale regnum habet, ideo non curat hoc nec *setzt ein*, sed deus *hatß eingeßet*. Christus non curat tonitruum, sed deus. Ita Christus *fregt darnach nit*, sed sibi curae est, *wie ich mich halten sol*. Paulus Ad Rho

980m. 13, 5 f. 13. nos honoramus eos, potentes et divites facimus, et hoc vult deus. Ipsi pacem facere debeant, ut malos puniant et bonos faciant secure vivere. 35 Oportet ergo, ut divites sint. Christiani non indigent defensione principum, sed tamen cum simus inter eos qui non sunt Christiani, ideo dandum illud quod illi dant. Spirituales hic extracti sunt, sed effugere non possunt, gut,

zu 4 über nostros *steht* canonicus zu 4/7 Invehitur in hypocritas Wittenbergenses r
zu 7 über suae *steht* ipsorum zu 10/11 über ne nos torqueas *steht* ante tempus venisti
zu 15 über peius templum *steht* quam nostrorum Cano: zu 16 Ve securis r zu 28 Date
Caesari r zu 38 über extracti *steht* exempti

er und manschaft. Sic effugiant. Cesar erat gentilis, nos Christiani, sed cum Cesar sit Christianus, oportet obedire papae. Paulus ad Timo. 6. et 1. Tim. 6, 1 alias. Si impio Cesari obedimus, multo magis Christiano Cesari obediendum. Sed Euangelium per papam interiit et solus diabolus regnat et ius gladii interiit, et maximum charitatis monumentum, quod Christus suis inimicis amicus est, docetque eos veritatem, quanquam increpet eos severiter. Ita si nostri monachi culpant nos et doctrinam nostram, bene est, tamen eis non subtrahendum Euangelium. Conclusio: non solum docendi sunt amici, sed et inimici¹.

38 a.

Predigt am 24. Sonntag nach Trinitatis.

(15. November.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 115^b—117^b.

10 64]

Dominica post Martini Mat. 9.

Matth. 9, 18 ff.

Hanc praedicationem dividemus in duo: primo historiam, secundo mysterium. Historia est ut alia opera Christi quae describuntur in Euangelio, quod praedicatio est de unica persona Iesu: si alia persona praedicatur, non est Euangelium. Et sic quod semper facit bene x. ut hic vides. Si
 15 alius Sanctus hoc bonum fecisset, non esset Euangelium, omnes alii non possunt iuvare nec pro aliis satisfacere, sed solus Christus x. sive sit Helias, Helisaeus, Petrus, Paulus, Maria, sed Christus solus, ut quisque cum fiducia ad eum accedat. Hoc est Euangelium, sic depingitur erga duas personas, mulierem et adolescentulam. Illam amice alloquitur, fidem eius commendat,
 20 vocat eam filiam, nihil accipit ab ea, sed gratis misericordiam suam impertit. Si ita praedicatur, quod bene facit, est Euangelium. Ita omnes, qui in periculis constituti sunt, debent eum implorare. Hic omnes scitis cavendum ab omnibus aliis doctrinis quae ita non docent, debeo igitur ein herzlichste
 25 zuversicht gewinnen erga Christum, quod velit et possit iuvare. Et ob hoc venit in mundum. Et hi Christiani vocantur. Magnum discrimen est inter hominem et Christianum et bonum virum et Christianum: homo habet rationem, etsi vita sit optima, tamen est homo, non est Christianus. Sed quando thesauri Christi in eo abundant, quando eius bona an mir sein, tum
 30 sum Christianus, ipse Christus, daß er unser schmuß und schatz sei, si non est, non sumus Christiani. Dives homo non habet nomen, quod corpus robustum habeat, si curreret ad S. Iacobum, non sortitur hoc nomen, sed

zu 10/15 mat. 9. de iuvenula et muliere que passa est sanguinis profluvium r
 zu 22 über constituti bis scitis steht Discrimen magnum inter < hominem vel bonum virum
 zu 25/27 Unde Christiani fiamus et vocemur r Christianum
 28 dum zu 30 Simile r

¹) In Unserer Ausg. 12, 691, 40 lies Paulos statt Paulus.

oportet habeat divitias alias, unde sortitur hoc nomen divitis. Ita cum monacho est, quanquam faciat bona multa, oret, legat missam, tamen nondum Christianus est, muß hoher thummen: oportet habeam Christum et ipse me habeat, dicere debeat 'Christus meus est cum vita sua et opibus et rursum ego sum suus'. Summa: nemo operibus bonis fit Christianus neque beatus, 5 quia conclusum est: nemo ascendit in celum nisi Christianus. 'Nemo ascendit in celum' Ioh. 3. 'Ego descendi'. Si volueris ascendere celum, oportet Christus in me sit, ut unus fuchē cum eo sim, tum ego ero, ubi ipse est. Hic damnatur omne quicquam hactenus viximus, et cenobia et stiftē seins teuffels. Qui ita praedicant 'si multas habes missas, salvus eris, haec opera 10 te beatum facient'. Hi sunt seductores, qui opera extollunt, presbyter, monialis ꝛ. non est Christianus in hoc nomine, nemo salvatur nisi Christianus, monachus in suis operibus incedit, Christianus in Christo, hoc ostendunt omnia Evangelia. Christus ubique iuvat, alii nihil ei dant, es ist lauter guaden wesen, ipse dives, alii non habent, ipse dat, nos accipimus ꝛ. Petrus 15 si excitaret me ex morte, non esset opus Christi. Si Christus sine medio me tangit, est eius opus, si est medium, non est. Sanctos volo honorare, sed eos Christus implevit suis beneficiis, virginitas Mariae ist ein stinckent ding erga misericordiam Christi. Nos extulimus matrem cum filii ignominia. Non satis habeo, etsi mater me in sinu gestaret, nondum Christianus sum. 20 Sua opera me iuvare non possunt, fierem frater Mariae, oportet hunc habeam. Sic ubique reperies Christum per manum suam nos tangere, quanquam emittat apostolos suos in mundum, ipse spiritualiter in corde nostro agit. Non deo gratiam mereri per me, in me debes ista beneficia accipere gratis. Mulier quid habet? sanguinis profluvium. Unde merita est, quod eam iuvat? 25 antea eam non vidit. In ea est misera condicio, in Christo misericordia. Sic est eum omnibus. Qui aliter accipit a Christo beneficium, est falsum, du bedarff et miseretur ex gratia mera tui. Sic Evangelium ubique damnat nostra opera, quae extulimus, peregrinationes et quicquid excogitavimus. Sic 2. in exemplum filioli: quid merita est, quod excitat eam? mortua est, bene- 30 ficium wie widerfart mirs? sine eius meritis et gedanken, quod eam tangit, ex mera misericordia facit, si alius fecisset, non fuisset Christianum opus. Sic Evangelium Christum depingit, wie wir uns gegen im stellen sollen. Summa: per Evangelium Christum deo cognoscere, quod solus me iuvare possit et velit, et hoc est fides. Multa potes operari, sed per hoc kanstu in nit lassen, 35 sed per solam fidem et hoc facit te Christianum, facit, ut in te Christum habeas, ergo nec alia via est ad celum quam fides. Christianus fieri non possum, nisi Christum faß et hoc per fidem. Quando fidem, quae est opus dei, hast gefaßt, debes Christum sequi et charitatem exercere, opera sollen also geschehen, ut non velis promereri aliquid per haec, si hoc, es diabolus, sed ut 40

alteris inservias, ut Christus hic facit. Ista scimus et loquimur, sed opera non sequuntur. Si das eleemosynam, sic da, ut proximus illa geniß, non tu, nec quaeras, quod per hanc salvus fieri velis, sed in solum commodum proximi et dei honorem. Per fidem sat habes. Statim, quid Christianus facere
 5 debeat et Christiane vivere, solum inspicimus Christum, ab eo solum bona accipio, hic mit fält nider mein flosser werdt. Augustinus, Clara non me iuvabit, porro sicut ipse fecit, ita ceteris faciam. Primum docet me ab illo accipere, 2^{um} imitari eum, 3. werd ich darüber verfolgt, ist es besser besser, quia si ista duo praedicari debent recte, oportet fatear omnia cenobia nihil
 10 esse, tum sequitur persecutio et crux. Euangelium patitur hoc und ist's wol gewonnt, ut sequitur in Euangelio. 'Poculum aquae frigidae' x. dummodo Matt. 10, 42 alteri fiat, ut homo saltem indicet ex operibus suis se Christianum et fidem habere. Non imposuit nobis facere ingentia opera ut suscitare mortuos x. ista scimus et quotidie audimus, es wil aber nit hernach. Si de sacello
 15 vel cenobio dictum fuisset, iam olim erectum fuisset x. Velim fortius esset, ut exemplum essemus toti mundi x. Una pars sermonis quae continet fidem et charitatem.

Mysterium et significatio: omnia opera et miracula, quae fecit eufertlich an leuten, sunt indicia beneficiorum, quae intus facit in animabus credentium. Quicquid fecit manu externe, illud quotidie Euangelio suo effecit
 20 et ergo ista miracula, ubi euangelium praedicatur. Et hoc significatur per iuvenulam xij annorum et mulierem quae xij annos passa est. Primo Christus vocatur ad iuvenulam et antequam iuvenula excitatur, mulier sanatur. Iudaei non habuerunt campanas, sed boßant und hornen. Nos
 25 quoque lamentamur in morte x. Mulier quae xij x. omnia an medicos consumpsit x. ut alii Euangelistae indicant, accurrit ad Christum et tantam fidem acquirit, non succumbit ut et non putat se dignam, sed in seio Christo credidit se posse sanari. Ingentem leticiam fecit Christus huius fidem. Id quod indicat amicum eloquium 'filia, confide'. Nihil ergo ei gratius quam
 30 quod fidamus ei et econtra x. sanguinis profluvium sunt peccata, gentes adhuc sumus adfecti, illo tempore fuerunt magni philosophi, ut Aristoteles, descripserunt morum ordines, den funden zu wesen und straffen. Hi doctores qui concludunt ex ratione, sunt medici et peius faciunt, mulier quicquid
 35 habet, dispensat, obedit eis. Ze mer sie ler hort, ie erger es wirt, leut frum machen, muß man nicht mit gesehen an sehen, gladius potest coercere a malo, ut qui suspenduntur x. sed non possunt cor facere mundum, ideo isti damnati sunt doctores, ut papa quoque hodie, et includunt invenes et iuvenulas in cenobia et legibus coercent. O stulte, quomodo hoc efficies et cor mundum facies legibus? Eufertlich werd man wol, ut mores et eloquia sint
 40 casta, sed quod castum sit x. Si in potestate mea esset, velim invenes et

iuuenculas congregari et praeesse iis viros probos et matronas et tempore suo dare maritos eis ꝛ. Si papa esset probus et Episcopi, sollen sie auff ir gesetz achtung haben et leges suas solvere.

Mulier ergo nos ipsi sumus. Invenimus eos qui probissimi sunt, habere pessimas conscientias, quis hoc effecit? nostri doctores voluerunt eas sanare et omnibus bonis dispersis peius fecerunt. Oportet sinere inter die hedeu. Ubi vidimus nostram miseriam, sequitur ista devotio et humilitas quam habet haec mulier, quam quoque non cognovit. Sic quisquis qui extenuatus est et sentit suum jamer, hic habet lust zu Christo neque dignum se putat, ut ad Christum venire possit. Et hoc cor libenter videt, huic se aperit, hii capiunt recte Euangelium, gentilitas hoc modo nempe per miseriam ad Christum venit. Secundi Iudaei habens auch gethan und ist das meidlein. Sed habent pfeiffer et sunt doctrinae et lex Mosi. Puella est mortua, praedicant legem, man furt nit weider, den das man ein getumelt anhebt, eufersich wirt from. Sie hats ein groeffer verhinderuß quam cum muliere, pater venit et invitat 'imponere manum'. Hic non ita, hic mit radt, hic sine consilio et post deridetur. Sic Euangelium cum veniret ad Iudaeos, qui erant plus privilegiati quam gentes, habebant legem et prophetas, nos philosophos habuimus ut hodie papistas. Ideo Euangelium muß verpöttet sein, quod velit iuvare aliquem, sed solum hunc honorem dant legi, hic iubet Christus secedere turbam, quod opus non erat cum muliere, hoc vide in Paulo, quid molitur, antequam eximat legem. Dicunt 'habemus liberum arbitrium et legem non debemus facere, quod deus mandavit? estne stultus?' Oportet ergo prudens praedicator hic sit, qui dicat nos non posse exprimere legem corde, sed saltem debet esse indicium nos mortuos esse, ut hi pfeiffer indicabant hanc mortuam. Quando mors adest, so verzweiffelt man, tum venit Euangelium et consolatio. In oculis tuis est mortuus et tibi impossibile, sed coram deo est somnus. Ecce vocat id somnum, ubi tibicines abierunt, tum tangit eam et facit sua opera. Oportet hic vir annunciet opera nihil nostra esse, sed solam vitam suam et opera facere. Mulier drein felt vocatur ad iuveneulam et tamen mulier prior sanatur. Esa. hoc indicat quod mit gewalt gentes amplexae sunt. Iudaei facile non admittunt, zum 365, 1 weib wirt er nit geruffen et tamen prior sanatur. 'Veni ad eos qui me non 366m. 10, 20 quaerebant' Esa. et Pau. in Rho. Was mich haben wil, das mag ich nit et contra. Ita omnes historiae tractandae sunt. Sicut corporaliter sanat, 367 ita spiritualiter servat animam. Conclusio: nemo per opera probus fit, sed solam fidem ꝛ.

38b.

Predigt am 2. Advent.

(6. Dezember.)

Steht Bos. o. 17^A, Bl. 118^a—119^b. Am Schluß dieser hier zum ersten Male mitgetheilten Predigt bespricht Luth^r seine soeben im Drucke vollendete Schrift 'formula missae et Communionis' (vgl. unsere Ausgabe Bd. XII S. 198).

65] Dominica 2. Adventus Christi Euangelium Lu. 21.

Luc. 21, 25 ff.

Hoc Euangelium praedicavit Christus in solacium iis qui in extremis temporibus erunt, quae Paulus nominavit 'periculosa' et Christus testatur 2. Tim. 3, 1
Lu. 17. Christus cum venerit, putas &c. ferme neque fidem neque Euangelium
5 audiemus, verum pauci hi fideles gaudeant, quod dominus ipse venturus sit &c. Quando hoc Euangelium im schwang^e ghet, so mein ich, es sol nit weyt sein. Liber quidam habetur de signis ante adventum. Hunc vide. Tandem dicit Heliam et Enoch venturum. Hae fabulae pro veris habentur et plures expectant huius libri vaticinium. Hae signa mendacia hat got
10 auffgehoben ge. 8. &c. Sic ante diem adventus non est expectanda aliqua 1. Mo^{se} 8, 21i. mutacio, ut dies sit, qui longior sit alio &c. et quod cesset estas vel aliud anni tempus, et ferae non gignant. Sed quando mundus securissime vivit, tum veniet &c. fabulae istae de mutacione creaturarum &c. falsae sunt. Signa erunt, sed creaturae manebunt in sua natura. Solis signum non auferet eum.
15 Sic de luna, omnia manebunt in suo cursu. Quomodo ergo Mat. dicit 'Sol
obscurabitur'? scriptura dicit 'Sol convertetur in sanguinem'. Astronomi 3oel 3, 4 vocant eclipsim. Sol obscurabitur, non ut non luceat penitus, sed ut signum sit semel in anno vel post duos. Stellae cadunt, rustici vocant stellas vadere. Astronomi suas rationes adducunt. Sie hebt sich der hadd^er rationis,
20 qualia haec signa? cum solis radiatio defuerit in Christi morte, hoc non est novum? Ita casus stellarum. Et philosophi rationes afferunt et deum in scholam ducunt. Hoc non te moveat: signa sunt. Ante excidium Hierusalem eciam signa erant. Cometae prius fuerunt, qui casum principis aut regionis notant. Ideo creata sunt sydera, ut signa sint nobis. Non te
25 moveat, quod naturaliter omnia fieri dicunt: potest esse, tamen crede firmiter esse signa. Infra 20 annos plus eclipsim habuimus quam ante 1000 annis. Iam alteratio est ingens fidei, sed tamen nondum vera est alteratio &c. ferme in unoquoque anno duae fuerunt eclipses, ante vix in 20 annis, expecta igitur certissime periculum brevi futurum &c. Christiani securi sunt

zu 1 Lucae 21 r zu 4/5 Liber de signis r zu 7,9 is habet feminas non parituras
zu 7 annis ante diem illum &c. r 9 got got 17 non nach ut fehlt zu 17/20 Id quod videmus, habet enim sol cum eclipsim patitur sanguinis colorem r zu 20,21 über hoc his novum steht obicit ratio

ob verbum dei et promissionem. Impii nihil curabunt, sed obturabuntur.
 1. Theß. 5, 2 Sie Paulus 1. Theß. 5. 'Dies domini' x. In eo dum securissimi sunt, dies
 Luc. 17, 26 veniet ille extremus. Luce. 'Sicut in diebus Noe'. Ille praedicabat diluvium
 venturum: quid ipsi fecerunt? duxerunt uxores. Sie cum Loth x. sie
 schlugen dem himel ein schlip. Ita fiet in die adventus domini. Si ita, 5
 oportet ut signa ista pauci animadvertant. 'Ut laqueus', inquit Christus.
 Quomodo laqueus? vides, quid animali accidat: vult vitam habere, so thumbt's
 umb sein haß, pax et securitas vult in interitus sein. Ideo signa non erunt
 alteratio des gemein lauff der creatura. Es wird den leuten bang x. non
 omnibus hoc continget, si uni fieret nobiscum, satis est, maior multitudo 10
 vult guter ding sein, sed pauci erunt et sunt. Et hoc est signum malae
 conscientiae et ego pertuli, et ex legibus papae venerunt, Et hi probissimi
 monachi et feminae sunt et horum non paucus est numerus. Interim hoc
 dederunt consilium 'indue cappam, vade ad S. Iacobum' x. 'Mare intu-
 Luc. 21, 26 mescet', das vult auch nit ewigklich sein. 'Mare' hebraice 'see' vel 'teich', 15
 Lucas graecus est, et 'see' vocant alii Euangelistae 'mare' et hoc signum
 videmus celeberrimum, si hic non, tamen alias, et in his decem annis frequen-
 tissimi fuere motus, tu dicis 'ante fuit' x. 'Arescent' x. vides quod afflictio
 veniet super mundum. Hi qui formidant, sunt de quibus supra dictum. Et
 horum pauci erunt. 'Virtutes' x. quidam de angelis exposuerunt, nihil est, 20
 angelos non possum videre. Signa sunt visibilia x. Ego credo schwan-
 stern esse und Cometen et diluvium quod venturum dicitur hoc anno.
 Astronomi longo ante tempore praedixerunt et naturale putant, tu pro signo
 habes. Et haec omnia signa iram signant, quae super mundum veniet. Si
 dies extremus non est, tum regio regionem conficiet x. Christus revelavit 25
 Euangelium et hoc firmissimum credo esse signum, sed prius mittit angelos,
 ut prius Loth evocetur, dum faciet, quod placebit. Tantam lucem non
 habuimus a tempore apostolorum. Iudaei visitabantur a Christo et apostolis,
 non tamen recipiebant eum, sequebatur itaque ira dei. Itaque certi estote
 de magno periculo futuro. Nos faciemus, vereor, ut Loth qui monitus nolebat 30
 exire, oportet ut veniat deus et extrahat nos manu, alias non exhibimus.
 Arbor est scriptura, quae iterum praedicatur, hoc dictum est damnatis.

Sequentia salvandis praedicantur, priora signa Christianum non terrent,
 sed mundum, quia Christianus habet promissionem, cum haec signa sunt in
 suo progressu, fore ut liberetur. Ita adfectus est Christianus, ut velit libe- 35
 rari de peccato, diabolo, mundo. Hoc non potest fieri, nisi mundum exeat.

zu 3 Luce Cavete x. r Noe r zu 4 Loth r zu 6 Luc. 21. r zu 9 wird
 den leuten bang werden r zu 12 über papae venerunt steht huiusmodi sancie conscientie
 zu 15 Mare r zu 18 Arescentibus hominibus r zu 20 Virtutes caelorum r zu 26 Sed
 prius mittit r zu 29/31 Non ergo contemnende divitie iste inestimabiles Evangelii r
 zu 32 Arbor r

Et nihil potest iucundius audire quam quod moriatur. Paulus 'Invenio Röm. 7, 21 legem', Adam vetus wil nit, quare optimum est, ut moriamur. Christus dicit 'video vos libenter liberos esse velle a peccato, ego vos adiuvabo'. 'Levare capita' x. haec verba nemo potest gaudenti animo accipere, nisi Luc. 21, 28 Evangelio armatus sit. Hic quisque se probet, naturale est timere mortem, sed spiritus adest et dicit 'es ist umb ein boße stund zu thun, ich muß ein mal ein boß supplein effen, melius est, ut hanc unicam horam patiar, quam 20 annis in peccatis ut sus voluter'. Desiderium iustis tribuetur, wer sie¹ Ps. 21, 3 vor der hel fürcht, der muß in ein x. praedicatur ergo hoc Evangelium piis, non impiis. Iustus non timet inferos, non intellige penitus. Impius terretur morte, ideo ghet er hincin. Pauci sunt, qui celum cupiunt. Es ist nur ein schaum auff der jung. Pauci quoque, qui terrentur poenis inferorum, quisque gratias agat deo, quod in eo statu sit, in quo mortem optet. Hactenus de Evangelio, quod est solatium adversus mortem et sterben. Satis nunc abrogavimus ceremonias, primum est, ut verbum dei im schwang ghe, senes docere iuniores debent.

2. charitatem postulavimus, et hoc egimus mit dem gemeinfasten, primo lectionem habetis: si ex deo est, manebit, si non, interibit. Nemo quicquam statuatur nisi ex deo sit. Petrus non praedicet, nisi certus sit verbum dei se habere. Ita neque quid statuatur x. non enim potest deus pati, ut aliquid praedicetur quam suum verbum et opus fiat. Paulus 'nihil audeo facere Röm. 15, 18 quod Christus per me non facit'. Potes facere, quicquid infra te est: Quicquid autem dei cultum anghet, nihil fac, nihil loquere, nisi certus sis habere dei verbum et opus. David instituit levitas, ut nolis clangerent et psalmodi modularentur, et tamen per se non fecit, sed gloriatur se fecisse domino iubente. Volebat David edificare domum deo, et Nathan consilium eius 2. Sam. 7 confirmabat, sed rex et propheta ambo errabant, deus dicebat 'tu non edificabis' x. Nos quicquid in mentem veniebat, faciebamus, campanas fecimus ecclesias x. Ita deus non potest ferre ordinationem, quae spectat ad dei cultum in populo suo, quando autem verbum dei ghet, tum opera omnia bona sunt. Clangor nolarum erat in speciem ein loßer cultus, tamen adeo in dei conspectu excellens x. Ita velim, quod nemo quicquam statuatur in ecclesia, et nos quotidie frangimus adhuc, quicquid papa fecit. Et ante annos duos germanicam missam instituimus et volumus gloriari de hoc et 35 hoc abrogavimus. Ego homo sum neque tam perpeti possem quae ipse deus

zu 1/2 Ro. 7. r zu 4 Levare r zu 8/9 über Desiderium bis vor steht De novo ritu celebrandi missam x. und darüber steht Desyderium cordis eius tribnisti ei x. ps. zu 10/14 Sicut ergo pauci sunt qui ex corde celum cupiunt, ita pauci qui inferos timent r zu 14/18 iam iterum edificabimus, nihil tamen tentabimus nisi deo impulsore r zu 22 über Christus steht Rom 15. über quicquid steht arare zu 24 David r zu 25 Nolae r zu 35/p. 210, 3 nos miseri homunciones iactamus hoc vel illud a nobis institutum r

¹) = sich

patitur. Quare nec ego bin fecß quicquam in der Criftenheit anzurichten. Certus sum me dei verbum habere et praedicare et vocatum esse, sed quicquam statuere formido ꝛ. Tamen Christiana charitas me egit, quandoquidem deus mihi commisit praedicandi officium, alias nihil tentarem. Ideo quicquid fecero, in gloriam dei fiet, si dominus dederit in cor vestrum, ut simul mecum probetis, quod statuam, sin minus, so ghe es zu scheitern, non enim gloria nostra sed eius sit. Euangelium poseit, ut fiat reformatio, quare libellum hunc edidi de reformatione missae¹, quae non est sacrificium nec opus bonum², ut hactenus servata est. Ante hoc dicebat 'pax domini' ꝛ. haec verba dicenda esse a ministro versa facie ad populum ꝛ. 'Pax vobis' fit applicatio Euangelii auff die gewiffen³ ꝛ. Et ii qui ad sacramentum accedunt, ut in uno sint hauffen⁴, non quod velim ita fieri propter ostentationem, cum dominus etiam in angulo videat. Paulus: propter nos hoc fieri debet, ut nosceremus eos qui accedunt, qui palam impii sunt avari, foeneratores ꝛ. Hos episcopus increpare solet et abigere. Non tamen hoc tento, quod papa qui eciam nescio quibus de causis abegit a sacramento⁵. De melodiis: in latino sermone habentur plures huiusmodi puri. Velim hos habere in germanica lingua. Legimus Ambrosium composuisse hymnos, cum videret populum suum taedio affici et hos vulgus canebat ꝛ. quare velim ut successu temporis omnia cantica germanice canerentur. Habemus exemplum David et Mose, qui suo populo cantica praecinerunt. Daß ist allein zur bestetigung des gotß wort, quod felix, prosperum et faustum sit. Utinam quoque cura pauperum nobis maior sit. Sues istae in mundo omnia cantica nobis venderunt et his voluerunt nos salve regina, quae si non discuntur a populo et canuntur germanice, verendum quod mos pristinus incipiat abutendi cantilenis istis. Deinde monachi nescio quae portenta composuerunt et canunt in templis volentes imitari patres, sed hoc infelicer et cum multorum dispendio.

38c.

Predigt am 3. Advent.

(13. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 119^b—121^a.

Matth. 11, 2ff. 66]

Dominica tertia adventus Euangelium Mat. XI.

In hoc Euangelio depingitur regnum Christi, wie es da innen zu ghe und sit. Sed antequam incipiamus ꝛ. Haec quaestio tractata est a multis

zu 17 Cantiones r zu 18/20 Es muß mit forchten angehoben sein r zu 29 dominica III r zu 30 über Christi steht dei

¹) Formula missae et communionis. *Unsere Ausg.* 12, 197ff.208, 8. ³) *vgl. a. a. O.* 213, 8—13.⁴) *vgl. a. a. O.* 216, 20—25.²) *vgl. a. a. O.*⁵) *vgl. a. a. O.*

218, 15—32.

doctoribus, cur Iohannes quaesierit, cum prius confessus fuisset eum esse agnum dei et vocem audisset, cum baptizaret Christum x. Et praedicaverat eum minui x. Et discipulis dixerat se non esse Christum, sed ante eum venisse. Ideo nequaquam dubitandum est Iohannem non novisse Christum x.

5 hic est introitus ad Euangelium et regnum celorum. Vis regni huius in hoc est, ut Christus cognoscatur. Ut sepius audistis, iam quod apostoli agunt: qui hunc virum novit, est in regno dei, qui non x. dominus se occultavit et tamen mirabilis rex fuit, ut non possit cognosci. Iohannes habitus est pro propheta et in maiore existimatione fuit apud homines quam Christus

10 et maius Iudaei habuerunt iudicium de eo quam de omnibus in terris. Christus der arme gesel incedit misere et eines Zimmermans jun et nunc viduae neque ex nobili progenie natus, et is debet filius dei esse et rex et omnes iuvare: quomodo ratio potest hoc credere? quicquid non venit in oculos, vix venit in cor. Omnis gentilis: quare ante eum missus est

15 Iohannes? ut praecursor doceret, quis Christus esset, quasi diceret 'mirum dicam vobis: sequetur me vir, qui erit dominus dominantium, huic obediunt omnes angeli x. Cavete ne moveat vos eius persona, ut aliquis vestrum vix haberet eum pro servo. Sed vos audite quae dico, habt achtung auff mein wort, alias hunc virum non cognoscetis'. Ut et populus crederet

20 verbis Iohannis, deus dedit ei honorem ampliolem quam Christo, Ita ut quoque Herodes timeret eum, ideo populus non dubitavit eum non mentiri. Summa summarum: es ist zu thun gewesen, ut is rex cognoscatur a mundo et non offenderetur formis crucis, qui oculos aperuerunt, offensi sunt x. et dicunt isti 'putabamus eum venturum cum aliquot mille equitibus, si aliquam

25 domum haberet, solus est, non habet servum', die sein befehl abgegangen und das wort Iohannis haben sie lassen faren et eius testimonium. Alii qui aures haben hergerecht et crediderunt verbo Iohannis, oculos clausurunt et verbo crediderunt 'Ecce agnus dei', 'filius dei' x. 'Non sum dignus' x. Joh. 1. 29. 27

30 Es ghet schwer hin an, ut in solo verbo heream, quod audio eum dominum esse dominorum, radius intrat in cor, tum offendor formis crucis et mentiri Iohannem puto. Ita fiet adhuc, ut semper factum est, Euangelium nunciat nobis gratiam, Et hanc habet Euangelium gloriam, quod sit dei verbum et non mentiat. Id quod et inimici fatentur, Euangelium esse Euangelium,

35 Sicut mundus credit deum x. sed quando credendum est et deus colendus, tum servit diabolo, quia vero deo non potest nostris operibus serviri, sed suis, quae ipse praecepit x. sicut ergo mundus errat in suis operibus, sic quoque in verbo Iohannis, pro excellenti habebatur, ita Euangelium, wens zum treffen ghet, so ist anders. Euangelium de alio sancto non praedicat

zu 13/15 Cur Ioh ante Christum missus sit r zu 20 über ei steht Ioh zu 31 Ap-
plication r zu 36/39 E praedicat Christum r

nisi solo Christo. Euangelium dicitur, quod Iohannes praecursor est: cuius est praecursor? Summi sacerdotis? Abraham? non, sed Christi. Ita Euangelium dicit 'nihil aliud tibi praedico quam Euangelium, si aliud, iam non essem Euangelium. Ipse sequitur nullam praedicationem quam meam et ego nullum alium ostendo quam ipsum. Quicquid facis? ille est agnus dei qui non sua peccata fert, sed tua'. Hoc est: si ipse peccata aufert, signum est non posse nos auferre α .

Über dem testimonio hebt sich der hader. Sicut factum est Iohanni, ita Euangelio. Pauci in Iudaea crediderunt α . Ita cecitatem nostram verhindert praedicatio Euangelii. Nos credimus iudicem Christum esse, qui iustos et merentes donet vita eterna. Ita nobis praedicatum. Haec praedicatio non est de Christo servatore, sed remuneratore iusticiariorum. Ita Iudaei credebant regem fore mundanum et se principes futuros und meynen, daß er sie wirt eren, aber er wirtz lassen. Sic nobiscum est, er sol uns eren, sed Euangelium aliud dicit eum suscipere peccatum tuum, Et eam sapientiam, quam habet, deponere et novissimi fieri hominum α . Et hoc modo nihil fiet liberum arbitrium meum et ratio et tandem merita? 'hoc est impossibile', inquit ratio. Ita offenditur ratio, ut ad hunc Christum venire possit minime. Conclusum est: Si iste rex venire debet, non debes cogitare formas crucis, du mußt nach deinem gewissen nit süßen, vel desperabis vel habebis malam conscientiam de bono opere tuo, sed credendum luci, quam Iohannes praedicat et dicendum 'Christus est agnus, qui portat peccatum mundi', tum pereunt omnia humana α , et sola lux manet Christus. Alia praedicatio: 'si edificaris templum', non est vox Iohannis, non ostendit Christum, quare Christus fan nit folgen. Eciamsi audis: Petrus ita fecit, Abraham, tamen non est Euangelium, quod pati non potest, ut ducatur in hominem praeter Christum. Euangelium debet praedicare Christum esse agnum, qui portat α . Diffide de operibus tuis et impone ei peccata α . Iohannes testatus fuerat diu ante de Christo, ut hunc viderent, sed offendeantur crucis formis, sed plus credunt Iohanni. Iohannes wiß von im weißsen, ipsi nolunt, respiciebant opera Iohannis, qui ieiunabat, pilis α . utebatur pro vestitu α . Sed Iohannes ostendit Christum, qui ablaturus est peccatum. Ergo opera sua non invenerant eum, quidquid ergo habet Iohannes, ex eo habet, quod agnus peccata eius tulit. Ergo sanctorum opera nihil sunt. Ita fit: quando sol oritur, stellae occidunt, quando legendae praedicantur, stellae sunt, quando Christi historia dicitur, tum occidunt, istae non possunt facere diem. Ita

zu 4 Ipse: Christus α über quam meam steht inquit Euangelium zu 5/6 Ecce agnus α zu 12/16 Ioh ostendit solum Christum α zu 19 formae crucis α zu 20 über gewissen bis habebis steht Attende, quae hic scripta sint 22 dum zu 26/27 gezogen werd auff ein menschen α zu 32 über sua steht Iohannis zu 34 Sanctorum opera inutilia α 36 dum

Iohannes dicebat 'videbitis aliquando mea opera nihil esse ad eius conversationem, quanquam bibat vinum' *xc.*

- Haec est praedicatio Iohannis, quam habuit Iohannes cum discipulis de Christo. Externa honesta conversatio est donum dei, sed tandem veniendum ad Christum. Ita Iudaicus populus cohibitus fuit lege, sed fuerant discipuli Iohannis. Discipuli herent in Iohanne et relinquunt Christum. Ita ratio putat mortem non posse vitari nisi bonis operibus, nisi lux luceat cordibus nostris, actum est. Iohannes hoc frequenter egit, ut eos a se traheret. Ita verbum quotidie tractandum. Cum nihil efficeret sua praedicatione, misit eos, ut ipsi oculis viderent eius miracula, videbant et tamen manebant in priori sensu, offendeabant eos crucis formae, si in aurato curru sedisset et hunc divitem fecisset, alium sanasset *xc.* Sic grave est rationem omnino exui, ut solo verbo fidat. In hoc quotidie adhuc periclitor, Et haec pugna durat usque ad mortem, affectus legis durat usque ad finem. Hieronymus in eo submersus fuit, Augustinus in eo laboravit, Cyprianus quoque. Quando cogito 'hic hoc facit, *alſo ſol eſt ſein*': Euangelium dicit 'non ita, sed agni pars accipienda'. Nos obliviscimur iam et Euangelii et legibus mederi nobis volumus. Adhortandi quidem sunt homines ad honestam externam conversationem, sed sua conscientia et merito *xc.* Si praedicator hic non est cautus, ille non potest non seducere populum. Hinc venerunt leges patrum. Benedictum paucissimi fuerunt, qui magnus fuit in fide, Bernhardum. A tempore apostolorum paucissimi fuerunt, qui germani fuissent Euangelici. 'Rege', inquit Euangelium, 'omnia membra, conscientiam solum ego guberno'. Deus custodiat, ne lex cadat mihi in conscientiam, si hoc fit, Christus abiit. Haec est historia, wie eſ zu ghet mit dem Euangelio, ut solum praedicatur Euangelium *xc.* iſt ein großer ſtoß contra papatum. Christus iterum Iohannem reprehendit. Iohannis testimonium confirmat Christus et non prophetam dicit, sed angelum, et monet eos 'in hunc modum eius testimonium audistis, iam admoneo vos, videte, daß ir drauff bleibt'. Via lubrica est, statim incidemus in legem. 'Existis ut arundinem', quasi dicat 'arundo movetur secundum venti motionem'. Haec petra non facit, patitur omnes insultus. Est pulcherrima collatio doctrinae *xc.* 'Vestrum cor ita adfectum est: Si quis vestrum diceret 'hic venit Christus', tum crederetis, si cras alius, sic quoque crederetis'. Ita nobis factum est, si saltem dictum est de Christo. 'Vos libenter velletis, ut Iohannes de alio vobis Christo diceret potentiore, sed non est ita, daß und kein ander, herete in hac persona'. 'Vestitum' *xc.* hoc est *q. 8* 'velletis, ut vestibus uteretur mollibus, hoc est, ut de me mollius praedicaret et alium me faceret, non erit' *xc.* 'prophetam' *xc.* qui futura nunciat. 'Vos *q. 9*

^{*} zu 3/8 Pulchra similitudo *r* zu 8 über eos steht dis[cipulos] zu 14/15 Aug:
 Hiero: *r* zu 25/26 Ecce mitto mun: *r* zu 28 über monet steht warnet zu 30 Arundo *r*
 zu 36 mollia *r* zu 37 ein ander geperd *r* zu 37/38 über praedicaret bis me steht forme
 crucis displicent

putatis Iohannem dixisse de Christo venturo post aliquot annos, sed est angelus, non portat literas sedente domino in arce, ut prophetae fecerunt, sed hic fert nuncium oris et praecedit eum, tanquam is qui principem praecedit et dicit: *madht raum*. 'Viam parare' est, quod iubet *beſeyt thun*, quod 3. 10
viam domini *hindert* et hoc facit, cum dicit nihil esse nos, Et domino soli 5
dandum honorem. Sophistae votant ieiunium et praeparationem illam parare viam, sed hac sua doctrina viam lapidibus *ꝛ. obruunt*. Mihi tempus natalicium Christi et paschatis gravius fuit quam carnisprivium, laß alle *werck* 1
auffen, azinum Abrahae longe a loco et cum solo Isaac vade ad locum oblationis. Periculose agitur cum his, qui gratiam et primitias spiritus acceperunt, ut dixi: putant enim legibus coerendos esse affectus hominis. 10

38d.

Predigt am 4. Advent.

(20. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 121^a—122^b.

3oh. 1, 19 ff. 67]

Dominica 4. Adventus Ioh. 1.

Hoc Euangelium facile intelligitis ex Euangelio superioris dominicae, ubi audistis, quis Iohannes sit, quomodo eius praedicatio ghet. Hoc indicat Euangelium istud, wie es dem Euangelio ghet, offenduntur sancti et magni 15
viri, id quod hic vides. Iohannes quia habebat magnum rumorem in populo, ideo sancti sese ita haben gestellet, quasi et ipsi acciperent eius verbum, miserunt ad eos non minimos *ꝛ. ut hi interrogarent*, quis esset, an propheta. Hic vides superbiam illorum: si habuissent eum pro vero nuncio dei, ut erat, ipsi sese ad eum recepissent. Ideo eorum *erugt* non fuit. 20
3t mut ist also gestanden: 'nos maiores populi sumus, legem habemus, plebem nobis obedire debere, non debet quicquam inchoare nobis ignorantibus', quia praecceptum in lege erat neminem sacerdoti contradicere debere, et plures 25
5. Refe 18, 20 prophetae occisi sunt ob hanc legem Mose. Moses deute. 18. dixit de propheta. Sciebant certo futurum, sed putabant illum nihil inchoaturum sine suo permissu. Et verbum habebant de praecursore. Et principes sacerdotum vindicabant sibi ius iudicandi prophetas, ut est in Hierenia. Volebant ergo Iudaei, ne Iohannes aliquid tentaret, nisi esset praecursor vel 30
3oh. 1, 21 propheta. Iohannes fassus est se non Christum esse, *weyter* 'Es Helias' *ꝛ. da bruften sie sich*, quod nihil omnino se dicit esse. Si nostris temporibus fecisset, nostri Episcopi non permisissent, quanquam Iudaei erant scripturas¹. 35
Mat. 4, 5 Malachias conclusit librum suum 'Mittam vobis Heliam' *ꝛ. His facit*

zu 1/2 propheta r zu 3 Viam parare r zu 6 praeparationes r zu 9 Aznus
Abraha r zu 12 Iosue. 18. de Bethabara. Iud. 7. r zu 24 deute: XVIII. r zu 31 über
scripturas steht Helias es tu

¹) unvollendeter Satz.

verbis, testamentum vetus Iudaei habent et nos et hunc locum torsimus in Heliam adventurum ante diem extremum, et hic rumor apud omnes est, sed Helia nihil. Quod Antichristus *fol fhummen*, indicarunt Petrus, Paulus, Iohannes. Helias non ante diem extremum, non aliud Euangelium praedicabitur quam id quod ab tempore Christi, non id faciet sibi modo, ut fecit die penthecostes, Sed spiritus sanctus hoc faciet in cordibus credentium, reget ut ab initio, externum verbum manebit ut ante. Non expectandus Helias cum signis. Et hoc patet ex verbis Pauli 2. Thes. 2. quomodo deus 2. *2. Thess. 2, 8 ff.* conficiet *ic*. Antichristus manebit usque ad Christi adventum, tamen interim
 10 praedicabitur Euangelium et conficietur illo. Paulus hic mentietur. Spero dominum ante fores esse, puto vos scire Papam cum suo populo esse Antichristum, regit hunc populum, qui confitetur externe omnes articulos fidei. Non enim Antichristus hos articulos negat: alias non crederetur ei, sed sub praetextu pietatis omnem pietatem destruit. Iubet accedi ad mensam, non curat fidem.
 15 Clerici sunt squamae Papae. Ergo non est expectandus Helias, quia scriptura hoc non habet. Id quod Christus mat. xi. dicit. Ipse Helias est, *Matth. 11, 10* Christus certe intelligit scripturas, credamus ergo ei, non enim loquitur de Thesbite illo, Malachias ergo de Iohanne locutus est. Et Gabriel dicit in Luca 'qui praecedet illum in spiritu et virtute' *ic*. 'Propheta es tu?' Quidam *Luc. 1, 17*
 20 putarunt de eo dixisse de quo deute. 18. Et Iudaei hunc locum de Christo *3. Joh. 1, 21* intellexerunt ab initio, 'quicquid mandavero ei'. Haec verba indicant novam fore praedicationem, non quam Moses praedicavit Exo. 3. 'Aaron erit os tuum' i. e. 'sacerdotium veteris testamenti praedicabit, quod tu iusseris. Sed 2. *Mose 4, 19* quem excitaro prophetam, erit maior te. Et illius ero deus et os eius ero'.
 25 Ideo intelligendus de Christo. Id quod apostoli indicant et faciunt eum praedicatorem, non regem mundanum ut Iudaei. Si ergo is propheta aliam praedicationem habiturus sit, quam Moses, qui tamen nihil omisit, primo incepit suum primum praeceptum, quo nihil est maius et altius, ergo nullus propheta futurus erat, qui meliores leges ferret quam Moses, quomodo regendum, pugnandum. Si ergo Moses non debet docere hunc prophetam, ergo
 30 non erit legislator, igitur sequitur eum gratiae fore praedicatorem. Non sonabit 'fac hoc, fac illud', sed 'hic accipe, hic habes'. Sic occulte Moses indicavit Christum fore Euangelicum praedicatorem et adiungit 'qui non acceperit' *ic*. 'Ego ultor existam': qui transigere dicebantur legem Mosi, hi *5. Mose 18, 19* puniebantur in corpore et substantia. *Weyter strafft er nit*, hic dicit 'Non rapiam sibi bona et corpus, sed ego ultor existam', quae poena erit gehenna. Praecipit doctoribus, ut praedicent et sinant se mori. Ideo locus is dictus est de Christo *ic*. Extremi illi Iudaei manserunt in suis operibus non curantes hunc locum nec intelligentes, quid lex, quid Euangelium. Quod

1 habent Iudaei et 11 esse] est 19/21 c ult non fuit similis mosi r zu 21 über quicquid *steht* 18.

bum do vobis: dabit cum verbo vobis spiritum et animum. Fuit ergo fidelis Euangelista Iohannes et Paulus dicit ad Corin. 'Nos non praedicamus nos 2. Cor. 1, 3 ipsos'. Papa debuisset hoc inspicere verbum Iohannis 'Non sum dignus Joh. 1, 27 corrigiam'. Iohannes non dicit 'audite, quod ego docebo', Verum 'desistite, quod fecistis', quare nequaquam patiendum, ut aliud praedicetur. Nos 'per- 1. Cor. 4, 13 ipsema', nihil volunt esse apostoli, ut Iohannes quoque, ministri sunt. Sic agere debent omnes veri praedicatores, non vereantur sibi vindicare verbum Iohannis. Euangelium ergo non aliud est quam gloria officii praedicationis Et hucusque non novimus, quid officium hoc sit. Qui novit ministerium 10 ecclesiae, nempe omnia in Christum referenda, Hic plura scit. Hoc de Euangelio et officio praedicationis.

Audivimus velle nos incipere ordine officium praedicationis, in quo omnia constituit, quia verbum nisi quotidie maneat et servetur, actum est. Post verbum debet esse cultus dei, nempe ut missa angularis in posterum 15 nunquam servetur. Canon non servit nobis, quia contra Euangelium est. Paulus. Qui non vult scire, maneat ignarus. Ideo non parcendum istis pertinacibus.

38e.

Predigt am Weihnachtstage.

(25. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 122^b—124^a.

68] Die Nativitatis Christi Luce. 2.

Luc. 2, 1 ff.

Primo depingenda est nobis historia in se, ut nos gereiſet werden 20 cum gaudio ad hanc nativitatem, quia maiestas, mirum est, dei se emittit in uterum feminae, quae est minor viro, tamen maius quiddam adest, quod mirandum est, quam hoc. Honora matrem, ita tamen ut consyderes, quod et ipsa caro et sanguis est, obnoxia omnibus malis und auch nit allerley rehn ꝛ. Si ceiam, si dominus abiiceret se in lutum, deberemus plus mirari. 25 Ita hic non mirandum, quod virgo et pura sit, sed quod maiestas utitur femina. De hac nativitate et opere, quod deus fecit, magna fit puerpera. Ideo respiciendum opus, quod ipse fecit, non ipsa, qua re deus non allicit, ut credamus, quod velit agere cum miseris et adflictis hominibus. Si voluit igitur matrem habere et ex ea nasci, quod contemptum opus est coram 30 mundo ꝛ. Deinde meditetur, quomodo factum sit matri et Christo. In peregrina regione natus est, in nocte, in stabulo. Hac re indicavit, wie es im albeg in mundo ghet. Iste hostes quam egregium hospitem habuerit, ignorarat mancher malus nebulo, in primo loco ꝛ. mundo est ingratus Chri-

zu 12/13 Notabene r zu 18 TOMUS ANNI .24. r zu 19 über depingenda steht Loquemur über in bis gereiſet steht wie ſie der Euang zu 20 quem coeli capere r zu 21 über feminae steht virginis 1. Cor 11. zu 26 über de hac nativitate steht propter hanc 1. Cor. 11, 9 nativitatem zu 29 über quod steht vulgatum

stus et iis qui eum habent, non debemus clagen über den Hierusalem, sonder über den hospitem. Ita hodie fit, non acceptus dominus est cognoscentibus eum, ut nobiscum est. Sed oportet ut ita fiat ꝛ. dominus non indignuit, sed voluit nobis exemplum exhibere, ut et nos essemus mundo ignoti ut ipse, ut ostendat, qualis sua et omnium Christianorum vita esse debeat. Interim videmus gaudium celestium spirituum omnium ꝛ. quid hoc, quod cum ignominia est in hospicio, sed vide rursus honorem omnium celestium. Velim libentius habere unius angeli laudem quam totius mundi. Hunc imaginem nobis proposuit. In Euangelio 'gaudium est angelis in celo super'. Solacium ergo nobis est, ut contemnamus omnia, quae mundus nobis male agit, possumus quidem comparari Christo, ut feminae sint, sed altius veniendum. Nobis hoc factum, sed noluit hoc ut fieret. Et oportet, ut tu venias in stabulum et ignotus fias mundo, den troß und troßt dominus dat nobis hic. Haec summa est Euangelicae historiae.

Luc. 2, 1 Percurremus nunc Euangelium brevibus. 'Edictum exiit'. Rhomani 15
Matth. 17, 27 tenuerunt imperium et annuatim acceperunt zinsdñ. Mat. 17. indicat fuisse
Luc. 2, 2 f. Statera 1 ort fñ. Ex quo prima fuit convocatio, ideo convenerunt omnes
in suam ꝛ. Et in prima descriptione hat man ersorjdet numerum facultatum ꝛ. Et hoc Iudaei hactenus nunquam passi fuerunt. Assyrii subegerunt eos, ut darent censum, sed tamen proprios reges habebant. Sed hi non habebant regem, imo Romani imperabant, ut Iacob prophetabat, dum liberati essent ex captivitate Babylonica post 70 annos, Iecooniam habebant regem id quod prophetae praedixerant. Hic vero non habebant prophetiam alterum venturum regem, quare necesse fuit Christum venire. Et hoc Christus indicavit regnum suum non fore terrenum, quanquam in carne venerat. Et tamen obedivit Cesari cum parentibus. Si voluisset rex fieri, non obedisset Cesari, sed discrimen indicat sui regni et Caesaris. Et tamen rex vult esse in terris. Et hoc indicat, quod venit in nocte, hoc est 'regnum meum non videbitur'. In hieme, quo tempore non florent prata, quo indicavit regnum suum fore desertum, 'darumß so wirt regnum meum ein gaß auff erden sein'. Et hoc notandum nobis summe, ut cognoscamus eius regnum. In quo est libertas conscientiae, quare Christiani non sunt legibus coercendi et ubique videbis legibus populum coerceri, non est ecclesia. Quomodo autem? ego clatus fui per fidem über essen und trincken. Ego dico 'non salvor, quia hoc vel hoc comedo vel cappam gero, sed in misericordiam dei credo et scio per aliud non posse salvari quam per hanc', quare nulla lex dari potest homini, per quam salvatur. Deus omnia habet, nulla re undique. Nemo potest spiritui sancto legem dare i. e. deo nec Christiano, quare haec lex Caesaris Augusti non tenet Christianos et Christum et tamen obnoxius est
Off. 12, 14 ei. In Apocalypsi de femina duas alas habente hoc est: dum episcopi 40

- volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant ꝛ. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram
- 5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri¹.
- 10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, hylisch servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parvus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus merckten miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix
- 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepe iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, thunnen sich nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non
- 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum ꝛ. Ex Euangeliiis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist gegrundet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse,
- 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es wirt dir angepöten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicumque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam
- 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam.
- 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram zu 10 praegnans r zu 15 über iacuerunt steht collocarunt zu 19 über
dum steht cum zu 21 accipere debet zu 23 über stude steht beleiß dich

¹) Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzuzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.

eam. Haec est fides, man ſults ſeyn, ſed fide apprehenditur. Et ipsa libenter se erga te piam exhibet, quia seit te per filii gratiam ꝛ. fides te dei filium facit et filium matris eius. Posset aliquis dicere: ex virgine natus es, concede mihi hoc, quid ipse? matrem non quaero mihi, sed tibi. Quomodo? non manu, sed ſahe ſich ins herß. Hoc sunt miracula fidei Christianae, parum est dicere: Christianus homo est ꝛ. Vides ergo charitatem et gute unß allicere ad illa, dilectionem wol wir ſparn biß morgen.

(39.)

Predigt am Stephanstage.

(26. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 124^a—126^a. Sie ist nicht identisch mit der in Unserer Ausgabe Band XII S. 692 ff. mitgetheilten, welche ohne Zweifel nach 1522 gehört. Die Erwähnung der Predigten über den ersten Petribrief (XII S. 697, 29) stimmt zu dem, was Unsere Ausgabe Bd. XIV S. 2 über die Zeit, in die diese fielen, ermittelt wurde.

Luc. 2, 12 ff. 69]

Die Stephani Lutheri sermo.

Heri audistis Euangelium de nativitate et hanc esse in nostram zu ſtedten, ut sit nobis natus Christus. Et hoc fit per fidem, ut nostra nati- 10
tas fiat, non sua solum. 2^{um} sequitur ita, ut faciamus nostris fratribus, sicut ipse nobis fecit. Ex bonis suis et damnis nostris commune bonum fit: deus et filius pariter coniungitur cum nobis, gloriari possumus dei et filii eius esse. Sic quisque Christianus se erga fratrem exhibeat. Ex quo nunc satis habes per Christum: omnium dominus es et heres bonorum spiritualium et 15
mundanorum, mortis, peccati, inferorum ꝛ.

Hoc sepius audistis, sed vita et manus non sequitur, wil nit dran et signum, quod vere non credimus. Si enim vere crederemus, impossibile esset, ut non emergerent opera charitatis. Dominus sinit nos vivere inter pauperes, errantes, et satis esset nobis negotii, sed tamen praeterimus. Nos nihil boni 20
operis facimus et hic est fructus infidelitatis ꝛ. Et hoc est peccatum gravius quam quod ante in errore subversi nesciremus veritatem. Deus enim revelavit veritatem suam et tamen nos sumus tepidi, imo penitus frigidi et hoc non diu durabit, ut heri dictum. Peccatum Amoreorum durat 400 annos, Israelitarum vix 3. Si plus necessitatis miseris et famelicis fuerit quam 25
antea, noli mirari, quia peccatum maius est, et non potest deus non punire, quia ut Christus dicit, homines magis tenebras diligunt ꝛ. et hoc deus pati non potest. Si dominus dedisset alicui regnum: Si tum esset ingratus, tolerabilius esset, et got ist der fund wol getwond, quia quotidie vitae necessaria et omnia ab eo accipimus absque gratiarum actione ꝛ. Sed quod si ipsum 30
donat, liberat a morte ꝛ. et donat dominium super peccatum ꝛ. et filios

zu 10/11 Charitas r

zu 12 über suis steht Christi

zu 24/25 Ut et in Gen. c. 15. r

facit et similes angelis, daß iſt zu vil, quare poena sequitur certissime. Hoc sit pro adhortatione ad charitatem, sicut Christus fecit ita, ut nos eum imitemur.

- Angelus descendit et nunciat pastoribus et adfert lucem secum, pastores terrentur. Hoc significatur, quod sepe dixi, quod nihil praedicandum sit
 5 praeter Euangelium in Christiano populo. Ibi depingit nos ipsos nobis, qui simus. In media nocte, hoc factum dicit nobis 'tu es cecus', arbitrium liberum et rationem esse meras tenebras, quanquam simus prudentes coram mundo, Scimus colere agrum, extruere domos, hoc nihil ad deum. Tamen coram deo est nox, quia nihil invenit. Ideo quo se erga deum regeret, hoc
 10 videmus in morituris. Et ille rythmus indicat 'Ego vivo, quamdiu, nescio' ꝛ. Vides eos non posse scire, ubi migrandum sit. Si non scio, ubi mihi migrandum, tum actum est, male egi, oportet sciam et melius, quo omnia mea migrent, quam sciam, ubi gradus meus sistat. Ergo penitus homo cecus coram deo, non novit, quid faciendum. Si facit et vult vivere, bene.
 15 Tum ex tenebris lucem facit. Docuerunt seductores illi 'fac hoc et illud'. Si isti interrogati fuissent, num scirent hoc deo placere? nihil certi responderent, in morte huiusmodi sein sich rathend worden. Ubi demum mansit illa doctrina eorum de monacho fiendo et ingrediendo in cenobium ꝛ. dum vivebamus, bene consulebamus. Ergo in media nocte nunciat nobis nativitatem suam, ut indicet ipse nobis nos nihil scire, quare abzutreten ab libero arbitrio et in his quae ad deum pertinent. In civilibus negotiis potest quisque percipere, non item in rebus animae, ut papa docuit ꝛ. tu dic papae, 'nescio'. Haec est nox tenebrosa. Euangelium venit de celo ut pastoribus allatum per angelum, potuisset deus tamen id efficere per alios homines ut
 25 per Mariam, Ioseph ꝛ. sed non voluit, oportet principium cognitionis dei et Euangelii de celo oriatur, id quod dicit Petrus in Epistola: quae nuntiata sunt vobis per spiritum sanctum ꝛ. Non invenimus Euangelium in terris, 1. Petri 1, 12 imo nihil nisi cecitatem. Homo non potest iuvare per aliud nisi per Euangelium nunciatum e celo: qui aliud docuerit, facit ex tenebris suis lucem.
 30 Episcopi et papistae in hoc omnes sunt, ut legibus suis nos doceant dicentes oportere nos habere decreta conciliorum ꝛ. et ad hoc utuntur locis in Iohanne 'spiritus' ꝛ. huiusmodi doctrinas cavete. Non est ita, sed de celo venit et Job. 16, 12 f. de hoc intelligitis imo et iudicatis, quid de celo venerit, scitis, sive homo sive angelus praedictet nihil praedicandum nisi Iesum, hoc est: fidem in Iesum
 35 et charitatem in fratres. Quando haec duo habetis, potestis iudicare omnes doctrinas. Si quis cappam extulerit et vitam monasticam ꝛ. nostis falsam eius doctrinam. Et in Euangelio, imo in tota scriptura, ut sequetur, ostenditur tibi Christus in fasciis vilibus involutus, hoc est: in verbis inornatis et ferme ridiculis hunc thesaurum invenis. 'Claritas' quae est, dicit Lucas, dei Luc. 2, 9

zu 10 rythmus Ich leb und weiß nit wie lang Ich sterb und weisß nit wan

Ich far und weiß nit wo hin, mich wundert daß ich so frolich bin r

zu 11 über ubi (1) steht quo 15 dum zu 32 über spiritus ꝛ. steht 16. Non potestis

vel die chr dei, pastores cum accederet angelus, videbant lucem, quam Lucas 'gloriam dei' vocat. Pastores circumdati erant gloria domini. Euangelium secum ducit lucem et gloriam dei. Si aliud secum adfert, non est gloria dei, sed tenebrae, debet ergo haec claritas preßffen bonitatem dei. Si hominum merita laudantur, non est dei claritas, sed tua gloria. Hoc est: non debet tecum agere secundum misericordiam, sed secundum meritum tuum et agere iustum deum. Quid hoc aliud quam ut tibi det honorem et gloriam Euangelii? Dicitur nuncius 'Angelus', heißt ein mundpot. Spiritus sanctus furet das wort. Est nuntius dei, troß quod aliud verbum quam dei praedicet. Hoc verbo angeli wirt zu pöden gestoffen, quicquid non est verbum dei. Si praedico, quod mihi bonum videtur, non sum angelus, sed ipse ex meo capite fingo peregrinationes bonas. Oportet ut angelus sis, si vis docere homines, oportet ein beßel da sey über all vernunft. Pastores terrentur ꝛ. quid boni posset creatura de deo praedicare, cum terreatur ratio, cum tamen deberet gaudere, actum est, wirt nit drauß. 'Euangelizo' dicit Lucas i. e. 'sum Euangelista, nuncius, commissum est mihi dicere, et tale verbum est, quod est Euangelium', non, inquit, 'mando vobis, ut quid faciatis, non legem praescribo'. Ergo nihil dicendum nisi 'Euangelizo'. Ergo forciores fiamus adversus adversarios, cum sciamus eorum doctrinas de operibus ꝛ. nauci esse.

Quid dicit Euangelium? 'ite Hierusalem et offerte, ieiunate'? non, quid autem? purum Euangelium dicit: 'Hodie vobis natus est' ꝛ. Euangelium quando vult hominem probum facere, proponit unicam personam Christi. Ita angelus non dicit de operibus nostris, sed quid accipere debeamus, durt leidt das kindleyn. Nihil potestis dare, quia caeci ꝛ. sed donatus est vobis puer. Heißt das vernunft gepredigt et legem? Cor posset alicui prae dolore rumpere, si conferret Euangelicam praedicationem cum ea, quae est in decretali, in Bapßts alcoran. Neque quisquam aperuit oculos, qui hoc vidisset, imo omnes leges istae spiritus sancti vocatae sunt. Et hodie adhuc vocant ordinationes Christianas. Haec praedicatio diaboli est. Haec ergo est Euangelica praedicatio 'Hodie vobis natus est' ꝛ. Ita opus totum et historia angeli hin stympt, ut nihil praedicetur nisi Euangelium. Item er weisse sie weßter cum signo, quod dat eis 'Invenietis' ꝛ. non iubet eos hin gehen, windeln et trippen. Est scriptura in chartis geflegt, ubi Christus invenitur. Quanquam scriptura de hominibus intelligitur secundum historiam, tamen spiritus sanctus indicavit hoc spiritualiter esse ferendum auff den Christum und glauben. Non ut Hieronymus et Origenes, qui auff menschen gezogen, ut Esaias dicit 'Puer natus' 9. Et iste 'in semine tuo'. Hic locus ist dur von Christo absque omni significatione. Alii quanquam non sonent

3cf. 9, 6
1. Roße 22, 18

zu 4/5 ut merita hominum et laudes sanctorum r zu 7/9 Malach hebraice Angelus r
zu 14 über creatura steht homo zu 16 über commissum est steht gloriatur se bonitatem
Euangelium r zu 32 sed solum ostendit r zu 35 fastia presepe r über ferendum
steht zu deuten zu 37/38 quaedam scriptura aperte de Christo intelligenda r

de Christo, tamen spiritualis sensus hoc gíßt. Sie in tota scriptura nihil aliud est quam Christus vel apertis verbis vel eingewickelten worten. Quod ad ecclesiam videtur tabernaculi structura. Si vero Christus respicitur, tum gaudio nos afficit. Vult ergo angelus Christum ubique in scripturis notatum. Quis potuisset hoc dicere, quod Christus ubique in scripturis significetur? Si ipsi prophetae venissent ad praesepe, hesitassent, nisi spiritus domini eos illuxisset. Ad hoc nova luce opus fuit. Angelus hoc nuntiavit, postea fuit er fíe in die sçrißt. Quare Christus per Euangelium noseitur et per spiritum sanctum ostenditur. Postea signum quod est scriptura, dum invenimus nihil in scriptura agi quam de Christo. Nemo habet hos titulos 'qui peccata nostra tulit', 'qui est servator' quam solus Christus. Quare deus multis miraculis hat bestetigt daß new testament. Et Paulus ad 1. Timo. 3. 'apparuit mundo'. In actis 1. Es warß fíe dem teuffel in den rachen. Non fuit populus mundo magis invisus quam Apostoli, peripsema fuerunt mundi et tamen deus eos erhalten hat, et tamen ii piscatores subegerunt omnes reges, da fielen die Christen zu, an ita esset Acto. 17. habebant antea scripturam, sed iam videbant, an ita se haberent. Prophetæ dicunt gignendum Christum in Bethlehem, hoc factum est et sic similia quae iam audierant ab apostolis praedicari. Ne contemnamus die windelein, non fuerunt de purpura, vix fuit pallium. Est in his regionibus lintearum vestium copia, Ita ut forsitan Maria et Ioseph habuerint copiam istarum vestium. Quod autem dicunt in tibialia Ioseph sit involutus, nugae sunt. Scriptura est nit geschmuckt mit worten, ut multi et ego offendantur, et tamen thesaurus iste in istis iacet. Scriptura ergo nihil aliud est quam signum, per quod Christum cognosco. Et Paulus ad Corinthios adhortatur, ut semper legamus, scribamus ꝛ.

Haec est spiritualis sensus. Canticum angelorum certe egregium. Si rumor exiret in mundo angelos cantari in Babylonia, certe multi moverentur, ut illuc pergerent et audirent: quod in oculis habemus, nihil curamus, et econtra. Non solum audire possumus angelos cantantes, sed nobis seipsum revelavit, imo omnia scimus, quae diabolus cogitat et quae deus ipse. Omnia, invenies ista in praesepio, puerum habes in praesepio. Si vis audire angelos canentes, ne cogites ipsos 4 vocibus canere, aperi aures. Hoc canticum est 'Gloria in excelsis' ꝛ. Hoc canticum eternum canunt, verba cessant quidem, sed sensus non. Primum deo dant honorem, terrae pacem, hominibus bonam voluntatem. Primo deo dant honorem propter Euangelium suum, et hic est angelorum labor, et hoc non possumus ipsi scire, quo cordis affectu illi faciant. Si gustasset quispiam dei bonitatem, posset aliquo noscere modo.

zu 2/8 Certe ipse Esa qui longe ante dixerat Puer natus ꝛ. si vidisset puerulum in cunis iacentem, dubitasset nisi ꝛ. r zu 10 über Nemo habet steht ut solus Christus zu 11/13 Multis sig: praedicatio novi testa: confirmata est r zu 13 über apparuit steht praedicatus über fíe steht apostolos zu 21/22 Christiani assidui esse debent in scripturis legendis ꝛ. r zu 23 über ego offendantur steht olim offendebar zu 26 Carmen angelorum r

Talis est chordarum sonitus, sciret omnes linguas non posse sufficere ad landem dei. Simplicia verba sunt, tamen nemo potest ermessen, quomodo angeli canant, et credentes. Comparatio est, sed nequaquam conferenda cum dei laude, quando amanter canit amice, pacem terrae optant. Vides, quomodo angeli adfecti sint, aliter affectus angelus est quam diabolus, qui nobis semper machinatur mortem ꝛ. 'Bona voluntas', volunt ut hoc gaudium tam bene placeat nobis ac eis, ut diceremus 'mir ist der todt so lib als leben'. Cor tale opta, quod equale est in omnibus rebus. Si nobis datus est puellus et sumus Mariae filii, possumus audire angelos canere. Hoc fit, quod nos infra omnes deiciamus, sed nemo potest hoc canticum canere nisi angeli, paucissimi reperinntur sancti, qui hoc facere possunt. Si deo daretur gloria, sequeretur 'pax in terris'. Quisque vult melior esse alio. Honor deo non datur, ideo pax non manet. Virgo melior esse vult quam uxor ꝛ. Si dicerem 'cum bona ablata fuissent mihi, nihil mihi nocuit', tum essemus Christiani. Dum pacem non habemus, non est bona voluntas, nihil nobis placet malorum. Nemo canit canticum angelicum, nisi prius vivat angelice, et hoc fit per fidem.

(40.)

Predigt am Tage Johannes des Apostels.

(27. December.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17^A, Bl. 126^a—128^a. Sie ist nicht identisch mit Unserer Ausgabe Band XII S. 698 ff., welche Predigt, wie die vorhergehende, dem Jahre 1522 zuzuweisen sein wird.

3ob. 1, 1 ff. 70]

Die Iohannis Apostoli in feriis nataliciis Ioh. 1.

Das ist das schon Euangelium. Seitis quomodo gauckelt da mit hat, in collo pensum est contra mala, ut azinus tutus esset. Et haec consuetudo fuit, ut qui in collo haberet, tutus a tonitruo esset, et trahunt ab anima in externum corpus. Oportet scribi in cor et gelten das ewig leben. Es ist ein hoch Euangelium. Sed Iohannes faciliter scripsit. Si parum quis Christianus est, potest intelligere. Isti ratione voluerunt interpretari omne verbum, si ratione vult metiri, tantum est, ac si digito attingere celum velim.

Audivimus his 2 diebus de misero puero iacente in cumis, nihil proprii habente ꝛ. quid autem in illo puero lateat, indicat Euangelium hoc. Tam parvus heri ꝛ. praedicatus, iam supra omnia dominus indicatur. Quare ita incipit Iohannes 'In principio' ꝛ. 'apud deum'? setzam lautten die wort. Quid? quia non tractavimus: si fecissemus, essent nobis mel. Et praecipue illud Iohannis Euangelium necessarium esset, ut sciremus. Vocat puerum verbum, quod fuerit ab initio apud deum et sit deus et omnia ipse fecerit. Puer iste tam magnus est, ut omnia per illum puerum facta sint et per

zu 14 dum
isti steht sophiste

zu 18 Iohan: 1. r
zu 31 Verbum r

zu 20 über azinus steht vetus homo

zu 24 über

hunc puerum et verbum sustententur. Hic oportet ratio succumbat, sed credendum puerum hunc esse, qui portet omnia indesinenter, et matrem et lac creat, quod ipse sugit, et mater fovetur ab illo, quare 'verbum' vocet post deitatis maiestatem. Est ein *elender* nomen 'verbum', nos non exercitati *z.* Scriptura vocat Christum verbum, splendorem *z.* Ita ut Christiani sciamus per Euangelium non solum angelorum naturam, sed scire possimus, wie *eß* in maiestate suprema *zughet*. Multo maior est revelatio haec quam quod revelaret, quomodo celum et terram creavit. Ibi suam substantiam indicat, die *pictores* vocant ein *ebenbild*, ein *conterfeyt bild*, *frantzösiß*, ut is qui videat, dicat similem esse imaginem hominis viventis. Ita scriptura vocat eum 'imaginem' in Epistola ad Colossenses, 'character' in *Col. 1, 15* Hebr. ut sigillum in cera, quare prophetae et apostoli exprimunt Christum *Sebr. 1, 3* secundum naturam divinae naturae participem esse cum patre. Sigillum manet sigillum et cera non fit aurum, si ita fieret, esset vera imago dei et Christi, pictor facit imaginem regis, quae sibi similis est, non tamen dat ei carnem et sanguinem, si posset, esset substantialis rex. Ita depingunt prophetae Christum participem in omnibus naturae divinae, fortem *z.* Über daß imago non facta lignea, sed naturalis, *eß* *ist* ein *gotteren bild*, ut divinitas sequatur in imaginem. Ita docet scriptura: *bey dem sollen wirß lassen*. Sicut ergo pater est deus et filius idem deus et tamen una essentia. 'Splendor', ut in Heb. c. 1. Sol emittit radios, qui aliud sunt a sole. Si iste radius secum adferret solem, tum vera esset collatio, tamen solis signum sunt radii. Ita radius est imago totius solis. Sed hoc est in Christo. Proccedit a patre sicut radius a sole, et tamen est eiusdem naturae cum sole *i. e. patre*. Hoc est 2. similitudo quam indicat scriptura. Ioh. 3^o vocat 'verbum': *eß* *ist* zu *reich* erga plebem ineruditam, tamen die *flugen* spiritualiter intelligunt. Verba quae loquor, sunt sigillum cordis mei. Qui audit verbum meum, intuetur cor meum. Ut dominus 'Ex abundantia cordis'. *Matth. 12, 34* Impossibile est, ut non lingua loquatur, de quo cor cogitat, ut qui est scortator *z.* quare verbum est imago cordis, si saltem non cogitat mentiri. Etiam si mendaci audiat aliquis, tamen deprehenditur. Spiritus est maior imagine et tamen spiritus deprehendi potest per verbum. Angeli heri audistis canunt 'Gloria' *z.* Haec est imago angelorum, per hoc video cor angelorum, nempe tales esse creaturas, quae optent deum laudari, homines pace vivere, quare verbum est optimum signum, quo cordis in-

zu 4/6 Characterem Imaginem dei *r* zu 4/5 über exercitati *steht* ut supra zu 12/13 Sigillum cera *r* zu 16/17 et apostoli *r* zu 20/21 Splendor *r* zu 21/25 moßt mit im bringen der jönnen weßen, sed id non est, nam sol manet in suo esse, ita splendor quoque, hoc autem hic non est, pater dat suum esse Christo Et Christus habet patris naturam essentiamque, nisi in hoc differunt, quod pater emittit. Etiam similitudo accipit. *r* zu 27 verbum *r*

tentio significatur. Deus habet in se verbum, quod loquitur bei sich selbst, qui hoc verbum videt, plene videt ipsum patrem. Sie selbsts auch ein wenig. Cor meum manet intra me neque possum intueri et cogitationes. Si eas cogitationes coram videres, haec esset vera similitudo, quod est in deo cum Christo. Sic scriptura de divina natura et substantia praedicat, hoc verbo malt er sich ab x. et hoc videbimus in die extremo. 5

Quare usus est hoc vocabulo 'verbi'? quare non dicit 'in principio erat splendor' x. hoc ideo fecit, ut revelaret scripturam et indicaret Euangelium 1. Woje 1, 3 barneben. In Genesi audistis 'deus dixit: fiat lux et facta est lux' x. Hoc 10 indicat Moses verbum fuisse dei, antequam essent creaturae. Et deus dicit per quod fiunt creaturae, non dicit Moses, quod luti massam acceperit et creavit. Sed indicat deum dixisse. Ideo ante principium omnium creaturarum fuit verbum, per quod omnia facta sunt, cum audio creaturas non factas manu, sed per verbum x. quare usus est 'verbi' vocabulo, wesset uns in 15 Mosen, quod nemo Iudaeorum intellexit. Si fuit verbum, non fuit creatura, si per ipsum omnia facta sunt et non ipse factus, oportet ante omnia sit et creator omnium, et verus deus. Sequitur quoque verbum non esse patrem, 30 Joh. 1, 2 quod Iohannes dicit 'Et verbum erat apud deum', non creaturas, quia nulla adhuc erat, quare quid privatum fuit, non pater, fuit ergo distincta persona 20 et tamen unus deus. Hoc difficile Christianis intellectu non est, ratio ceca non intelligit. De Spiritu sancto non multa vides, sed hoc difficillimum est, ut Christi divinitas credatur. Iudaei dicunt unum deum esse, et nos dici- 2. 3 mus 'Omnia per ipsum' x. so hoch inceptit Euangelium Iohannis. Arrius et Sabellius, non fuit hac quam hi exitarunt, maior heresis. A Christi tempore 25 usque ad regimen papae omnes Episcopi et quique sapientissimi seculares inciderunt in hunc errorem. Nostri Episcopi ne digni essent eis corrigiam solvere, volebant ratione metiri heretici isti. Dominus Atanasium, Hylarium, Dionisium erhalt, sed repulsi erant, tamen plebs gratia dei mansit in vera fide. Et episcopi pii resisterunt, ut Hylarius, sed nostro tempore ne unus 30 fuit, qui papae erroribus se opposuisset. Postea alia heresis orta est, quod tres personae essent una persona. Arrius dividebat naturam. (Altera unam personam affirmabat et unam personam [so]). Heretici haben uns genug gewisset rationi non fidendum. Cum opponeretur Arrio verbum esse in principio, fatebatur quidem, sed tamen antea a deo factum dicebat, et hoc figmentum 35 erat. Obiiciebatur 'omnia per ipsum' x. Heretici concludebantur quidem, sed tacere non volebant. Iohannes concludit verbum non esse factum. Sed ipsi seducebant populum, ut nostri adversarii non desistunt scribere. Puer

zu 4,7 quare utatur vocabulo verbi et non alio r zu 24,25 Arrius Sabellius r
zu 27 über digni essent eis steht qui lapsi fuerunt in eorum haeresim zu 28 qui se
opponabant hereticis istis r

- ergo iste est salvator. Es wer mir ein s̄chlecht ding, quod virgo peperisset puerum, sed quod dei filius sese demisit in uterum feminae, hoc multo maxime, quare mater egregia est, et ubi est puer iste, oportet sint omnia bona, qui attingit hunc, fit eiusdem naturae cum deo. Corporalis praesentia nihil iuvat, attingere cunas nihil iuvat, Sed cognitio eius, quod meus sit, si mors me premit, dico 'mors, non es tam magnus ut Christus, qui est dominus tuus'. Et ob id factus est homo, ut fierent corda nostra certa. Sciendum ergo non solum esse Mariae filium, sed dei. Nullus apostolorum ne verbum quidem de virginitate dixit nec matris meminerunt. Lucas sonderlich dicit de eius virginitate et Matthaeus. Da seht die macht dran, quod scio ipsum esse defensorem, illud apostoli veri haben getriben. Mater non est ideo mater, ut ei serviam, imo ministra mea: peperit mihi filium, ut in eo crederem. Est quidem veneranda mater, sed millesies millies plus filius. Sit ipsa lignum, ipse aurum. Paulus mulierem vocat. 'In principio': Gal. 4, 4
- 15 Sententia: daß find daß geporn ist, est deus, troß morti, diabolo, ut quid faciat puero, qui est verbum et eternus deus. Carnem sivit im reuchten diabolus, sed tamen eripit sese. Euangelium sol man also fassen, non debes in collum pendere, quod est cibus animae et solatur eam. 'Vita erat in ipso'. Joh. 1, 4
- 20 Tantum est: non est vita quaerenda nisi in hoc verbo. Si omnia omnium angelorum opera faceres, nihil sunt et hoc unico verbo wird darnider geschlagen. Si interrogarem aliquem, non potest dicere: in sua obedientia nec in virginitate matris est vita, sed in verbo, quando credis Christum esse deum, alioqui non est vita. Si Mosen habes, nihil iuvat. Haec verba notissima esse debent omnibus Christianis. Hoc verbum deprehendi non potest manu, sed sola fide. Ubi acquirō? non per ieiunia, sed fidem, ut dixi. 'Et vita erat'. 3. 4
- 25 Vaeceae ꝛ. non possunt intelligere hoc verbum, sed solum homines. Sophistae stultissime de luce faciunt in ratione et rationem habet splendorem da von¹. Et Augustinus hic erravit, si ipse habeo lucem in ratione, quid opus est ratione, ista contraria sunt. Omnia in nobis tenebrae et mors, ut sequitur, quare ratio stulta et ceca meretrix est. 'Luxit in tenebris': ubique praesens 3. 5
- 30 est in mundo, sed nemo fufet. Nemo scit hoc esse plenum in mundo, nisi Euangelium revelet. Ideo Iohannes venit, qui praedicaret et testaretur de luce et diceret omnia nostra nihil esse, sed opus esse nobis hac luce. Indicat ergo Iohannes baptista non seipsum, qui testatur solum de hac luce et de alio. 'In medio vestri est', testatur, ut crederent, hoc est: Euangelium prae- 3. 26
- 35 dicatur, ut credatur, quia sola fides faßt hanc lucem, ratio non item. Non erat lux, sed ostensor lucis. Ut discipulos remisit a se, Ita praedicatores,

3 maxime maxime zu 8/10 Apostoli non meminerunt virginitatis Mariae ꝛ zu 18/20 Solet Christus sanitatem corporis et animae simul conferre ꝛ 21 interrogarem] int'garē 27 stultissime] stultif

1) Diese Stelle ist offenbar verderbt und deshalb unverständlich.

ideo magistri plebis. Iohannes est supremus sanctus et tamen Iohannes
Euangelista adimit ei honorem, non esse lucem. Cur papa et Episcopi
hoc vindicant sibi? Si audieris: papa hoc dixit, dic tu diabolum loen-
tum. Oportet sola ista lux tibi indicet iter. Ne mihi credas, ero frater
tuus, non te docebo, sed verbum te. 'Erat vera lux'. Hoc est: omnia
illuminat solus.



Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei.

1523.

In der Antwort auf vielerlei Fragen des Freiherrn von Schwarzenberg äußert Luther am 21. September 1522: „Von weltlichem Schwert, wie das mit dem Evangelio übereinkäme, will ich schier durch ein Büchlein sonderlich aus lassen gehen“ (De Wette 2, 249). Was er in dieser Frage dachte, lehrte er in der dritten und vierten jener sechs Predigten, die er am 24. und 25. Oktober 1522 zu Weimar hielt. Sie sind in einer guten Nachschrift erhalten und darnach Gl. ² 16, 461 fg. 472 fg. mitgetheilt. Luther selbst hatte keine Aufzeichnungen davon, wie er unter dem 3. November 1522 an Spalatin schreibt; er setzt aber hinzu, er sei gebeten worden, das über das Reich Gottes und die weltliche Gewalt Gesagte herauszugeben, alioqui iam diu edendi cupidus et studiosus eiusdem; exhibit autem sub nomine Principis Iohannis senioris statim (De Wette 2, 254; Enders 4, 22). Der Auf- fordernde war wohl der Hofprediger Wolfgang Stein zu Weimar: tuo obsequio et Principis sermonem digeram schreibt er am 11. Dezember demselben und weiß ihm am 20. zu melden: Finito Mose iam respirans sermonem de utraque potestate in manus accipio simul tamen effecturus tuum votum (De Wette 2, 262. 269; Enders 4, 33. 45). Die Predigten waren, wenn auch Luther keinen Entwurf davon besaß und keine Nachschrift nachträglich erhielt, ihm doch so stark im Gedächtnis, daß eine Menge von Ausführungen, Sprichwörtern und Beispielen aus der Geschichte von dorthier in unsere Schrift übergingen; ja am Anfang des zweiten Theils (unten 261, 27) nennt er sie geradezu einen Sermon. Der Ton ist so freimüthig, ja gegen die Papisten und deren Anhang unter den Fürsten so scharf, daß wir auf ein starkes gegenseitiges Vertrauen schließen müssen, wenn Luther die Schrift Herzog Johann, dem Bruder seines Landesherren, widmet. Sie ist aber auch nicht nur „ein radikaler Bruch mit der Vergangenheit und dem bloß historischen Recht“, sondern grundlegend ein Nachweis des göttlichen Rechts der weltlichen Gewalt. Gegen die Schwärmer, welche das Recht des weltlichen Schwertes leugnen und die Übernahme eines solchen als sündhaft abweisen, stellt Luther zunächst fest, daß der wahre Christ freilich des Rechtes nicht bedürfe, da er jedem Gutes thue und das erlittene Unrecht dulde, daß aber eine Gewalt über die Bösen zum Schutze der Guten da sein müsse, weil der wahren Christen allezeit wenig wären. Der Christ solle mit gutem Ge-

wissen solch obrigkeitliches Amt führen und dabei auch des Schwertes gebrauchen, thue er es doch nicht zu eigenem Vortheil sondern aus christlicher Liebe. Die Obrigkeit ist Gottes Wille und Ordnung, die sogenannte geistliche Gewalt nur ein menschlich Gewordenes. Mit Recht konnte Luther 1525 sich darauf berufen (s. unsere Ausgabe Bd. 19, S. 278), wie er gerade die weltliche Obrigkeit gegründet und gestärkt habe. Er untersucht dann, wie weit weltliche Obrigkeit sich erstreckt: sie geht nur auf Leib und Gut und das Äußerliche, Frieden zu schaffen und die Bösen zu strafen. Hierbei ist der Gehorsam unbedingt göttliches Gebot. Aber die Seelen und der Glaube sind nicht unter weltlichem Schwerte. Will dasselbe hier zwingen, so soll der Christ Gott mehr gehorchen als den Menschen. Unter Gottes Zorn ist die Welt so verkehrt worden, daß die geistlichen Herren weltliche geworden sind und die weltlichen Tyrannen ins geistliche Gebiet eingreifen. Wenn sie jetzt Schriften verbieten und die Auslieferung des deutschen Neuen Testaments verlangen, so sollten die Unterthanen dem nicht nachkommen. Im Übrigen müßten sie geduldig an Leib und Gut leiden, Gott werde die Tyrannen wohl finden.

Wie die vielen Nachdrucke, auch die niederdeutschen, zeigen, fand die Schrift rasche Verbreitung. Der Druck verließ wohl erst Anfang März die Presse. Herzog Georg von Sachsen kannte am 12. März, als er in Sachen des Sendschreibens Luthers an Hartmut von Cronberg sich wieder einmal an Kurfürsten wandte, das Buch offenbar noch nicht. Aber schon am 21. März beschwerte er sich bei Friedrich über diesen neuen Angriff Luthers gegen die Fürsten. Sein Ansuchen, gegen Verfasser und Drucker vorzugehen, wurde vom Kurfürsten abgelehnt.

Köftlin, M. Luther ² I S. 618 fg. Kolbe, M. Luther, II. S. 66 fg. Becker, Kurfürst Johann von Sachsen und seine Beziehungen zu Luther. Leipziger Dissert. 1890. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte, S. 67 fg.

Hochdeutsche Drucke.

A^a „Non weltlich = er vberkeytt || wie weyht man || vhr gehorsam || schuldig sey || Mart. Luther || Nitttemberg || M. D. XXiii. ||“ Mit Titelauffassung (worin die Zahl 1522.), Titelfrontseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg Durch Nidel || Schrytlenß, Anno M. D. XXiii ||“

[1] Bl. A 1^b, 3, 1 „Dem durchleuchtigen hochz.“ [2] Bl. F 6^a, 3, 10, 11 „|| gefangen furen. ||“ Vorhanden in der Knaakeischen Sammlung, Berlin (2), Erlangen, Göttingen (2), London, Paderb., München HSt., Olmütz Studienbibl., Straßburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

A^b Titel = A^a, nur Zeile 5 „sey.“, Zeile 6 „Mart. Luther“ und Zeile 8 „M. D. xxiii.“. Umfang, Druckeinrichtung wie A^a, desgl. Impressum, doch Punkt am Schluß.

[1] „Dem durchleuchtigen hochz.“ [2] „|| gefangen furen. ||“ Bgl. v. Dommer Nr. 337. — Vorhanden in der Knaakeischen Slg., Berlin (2), Dresden (2), Halle N. (2), Hamburg, Königsberg N., München HSt. (2), Wernigerode, Wien (unvollst.), Wittenberg (unvollst.), Wolfenbüttel, Würzburg N., Zittau St.


B Titel, Umfang, Druckeinrichtung, Impressum wie in A^a.

[1] „Dem durchleuchtigen hochz.“ [2] wie in A^a. Bgl. v. Dommer Nr. 336. — Vorhanden in Arnstadt, Dresden (2), Erfurt Martinusst., Görlitz Mitschke Bibl.,

Göttingen, Gotha, Halle u., Hamburg, Kassel, Königsberg (2), Leipzig u., London, München HSt., Nürnberg SM. u. St., Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

- C „Von weltlicher vber= || keytt wie weytt man || yhr gehorsam schul= || dig sey. || Mart. Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung (worin die Zahl 1521), Titelrückseite bedruckt. Auf S. 3 zwei kleine Holzschnitte (Zierleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Matthes Maier in Erfurt. — Vorhanden in der Knaaueschen Sammlung, Berlin, Breslau u., Dresden, Erlangen u., Leipzig u., Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- D „Von weltlicher Oberkeit || wie weit man jr ge= || horsam schuldig || sey. || D. Martin Luther. || Wittenberg. || Anno. M. D. XXIII. ||“ Titelrückseite bedruckt. 27 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxij. ||  ||“

Druck von Johann Priß in Straßburg. Vgl. v. Dommer Nr. 338. — Vorhanden in der Knaaueschen Sammlung, Amsterdam, Basel u., Darmstadt, St. Gallen, Gotha, Göttingen, Hamburg, München HSt., Wittenberg, Zürich Kantonsbibl.

- E „[Schändel] || Von weltlicher Oberkeit || wie weit mannyhr || gehorsam schul= || dig sey || Martin Luther || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titel in Holz geschnitten, Rückseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxij. ||“

Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg (?). — Vorhanden in der Knaaueschen Sammlung, Basel u., Berlin, Erlangen u., Heidelberg, München HSt., London, Straßburg, Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum, Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

- F „Martinus Luther. || Von weltlicher || oberkeit. || * || Nemlich. || ¶ Zum ersten mitt starden sprüchen der || heiligen geschriift gegründt, das dz welt || sich schwert von Gott ingesetzt sey. || ¶ Zum andern, wie weyt der gewalt des || selbigen schwerts sich strecke, vund im zu || gehorsamen sey. || ¶ Zu dritten, schöne Christenliche lere vñ || vnderweisung wie sich vnd die seinen ein || Christenlicher Furst regiern vñ halten sol. || Wittenberg. || Anno. Dñi. M. D. XXIII. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart. Auf der Vorseite des vorletzten Blattes: „Gedruckt im Jar. M. D. XXij. ||“ Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: „Volgt nun hernach das exempel hie zu letzt in Augustino || angezeigt vñs kürzst verzeychnet. ||“ Dieses schließt auf der Vorderseite des letzten Blattes, auf dessen Rückseite ein Holzschnitt.

Holzschnitt: zwei gekrenzte Schwerter, das linke in der Scheide, das rechte entblößt und scharf, letzteres emporgehalten von einer aus Gewölck hervorgreifenden Kriegerhand. Vorhanden in Berlin, Frankfurt a. M. St., Gotha, Halle u., London, München HSt. (2), Wittenberg.

- G 1 „Von weltlicher vberkeit wie || weyt man yhr gehor= || sam schuldig sey || Gedruckt in der für= || sten statt Gryñ ||“ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt, 2 Blätter in Quart.

- G 2 „Ein Sermon von || dem weltlichen recht vund || Schwerdt: durch Do= || ctor Martini Lu || ther zu wit= || temberg || . . ||“ Titelrückseite bedruckt.

20 Blätter in Quart, auf der vorletzten Seite Luthers Bild mit der Jahrzahl 1520.

G 1 enthält nur die Widmung und das Vorwort bis „nicht sterben. || Amen.“
 ¶ „Zu der Titelfordüre vgl. v. Dommer S. 148 oben. G 1 ist vorhanden in Darmstadt, Dresden (2), Halle II., London, München HSt. (2) und II., Straßburg, Wien, Wolfenbüttel.

G 2 enthält den Text des „Sermons“ ohne Widmung und Vorwort. Druck von Joh. Schott in Straßburg(?). G 2 ist vorhanden in Augsburg, Basel II., Darmstadt, Dresden (2), Erlangen II., London, Nürnberg St., Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Worms Paulusmünster, Wolfenbüttel.

G 1 + G 2 ist vorhanden in der Knaaferischen Sammlung, Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

Der Grimmaer Druck G 1 trägt auf seinem zweiten Blatt unten die Zahl 2, scheint also nachträglich zur Ergänzung von G 2 gedruckt und dann vielfach mit ihm zusammengeheftet worden zu sein. Das Bild fehlt in manchen Exemplaren, so in Erlangen, Darmstadt, Weimar, Wittenberg.

II „Von weltl= || licher vberkeit wie || weydt man vhr || gehorsam || schuldig sey. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ 44 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in Arnstadt (ohne Titelblatt), Berlin, Frankfurt a. M. (Melchner S. 19), Wernigerode.

I „Von weltlicher vber= || keyt wie weyt man || vhr gehorsam schul || dig sey. || Martinus Luther. || Wittenberg || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. — Vorhanden in der Knaaferischen Sammlung, Arnstadt, Erlangen II., Gotha, Göttingen, London, Lübeck St., München HSt.

Niederdeutscher Druck.

K „Nan werltlyker oue= || richheit, wo verne men br ge= || horsam schuldich sy. || Martinus Luther. || M. CCCC. XXij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Ludwig Trutebni in Erfurt. — Vorhanden in der Knaaferischen Sammlung, Berlin.

Niederländischer Druck.

L „Van die wereltlike || ghevalt vnde || macht, vnde hoe verre || men hem ghehoer || saemheit schul= || dich is. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 32 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Knaaferischen Sammlung.

Lateinische Übersetzung.

a „DE SVBLI= || MIORE MVNDI POTE= || STATE, M. LVTHE= || RI LIBER= || Donatus Latinitate à Iohan= || ne Lonicero= || ANNO= M. D. XXV. || ¶ „Titelfrückseite bedruckt. 32 gezählte Blätter in Oktav. Am Ende: „ANNO M. D. XXV.“

Druck von Johann Herwaagen in Straßburg. — Vorhanden in der Knaaferischen Slg., Dresden (2), Kiegnitz (Peter-Paul), London, Stuttgart, Wien, Wittenberg.

Unsere Schrift steht in den Gesamtausgaben: Wittenberg Vd. VI (1559), 569; Jena II (1555), 193; Altenburg II, 258; Leipzig XVIII, 385; Walch X, 426; Erlangen Vd. 22, S. 60. Der Widmungsbrief an Herzog Johann bei de Wette 2, 281.

A^a ist der Urdruck: seine Lesarten finden sich in den beiden andern Schirrenzischen Drucken *A^b* und *B* oder wenigstens einem davon wieder, bis auf 6 Druckfehler, die in *A^bB* richtig gestellt sind, und 2 andere Fälle. Wo sonst die 3 Drucke abweichen, steht 24 mal *A^{ab}* gegen *B* und 19 mal *A^aB* gegen *A^b*. Man hat also *A^b* und *B* für eine 2. und 3. Auflage anzusehen, von denen jeder die 1. Auflage als Grundlage des Textes gedient hat. Nur an 2 benachbarten Stellen (276, 9. 32) muß *A^b* den Text *B* oder umgekehrt benutzt haben, die 6 Druckfehler kann wenigstens jeder selbständig berichtigt haben. Weder die Änderungen in *A^b* noch die in *B* weisen etwa auf Luthers Hdschr. als ihre Quelle, sie sind vielmehr offenbar nur nach Gutdünken gemacht, treffen theilweise sicher das Richtige, theilweise scheißen sie vorbei. Die in *A^b* betreffen wesentlich Sprachliches (vgl. würde f. worde, siehest f. sehest usw.), die in *B* gehen mehr auf den Inhalt (nicht f. recht 260, 6; göttlicher f. götlichen 268, 4 sind richtig; falsch seiner f. freyer 278, 16 und die Einführung eines Absatzes 263, 18; unnöthig die Ergänzung des Satzes 261, 35. 36). Hervorgehoben sei noch, daß das Schwanken in *A^a* zwischen hender und henger, sowie zwischen vertheydingen und vertheydigen von *A^b* zu hender, vertheydingen, von *B* zu henger, vertheydigen ausgeglichen wird. — *B* wurde die Vorlage für *CDEFGI* (vgl. bes. 261, 35/36). Nur *G* hat Fehler wie 251, 20; 263, 18; 274, 20 usw. berichtigt, *I* scheint *A^b* neben *B* benützt zu haben, vgl. 267, 28; 268, 4; 271, 13. Die scheinbar widersprechenden Berührungen dagegen, die *F* (auch *G*) mit Eigentümlichkeiten von *D* zeigen (269, 26; 273, 35; 278, 15), können sehr wohl auf Zufall beruhen. *F* hat viele Auslassungen, fügt aber kurze Inhaltsangaben am Rande bei. *G* hat neben selbständigen Änderungen (z. B. streicht es Anzüglichkeiten 247, 16; 263, 22; 265, 6. 16f. 21; 267, 1. 14. 30 ff.) und Verbesserungen viele Fälschigkeiten. *E* endlich ist ein etwas verbesserter Abdruck von *D*. — Die niederdeutsche Übertragung *K* ist nahezu wortgetreu, während die niederländische *L* von jener durchaus unabhängig sich freier bewegt und manches mißverständlich wiedergibt. Beide folgen einer Vorlage, die mit *D* nahe verwandt war. Aber sie stimmen auch zuweilen mit *F* und *G*, somit dürften mehrere Vorlagen oder eine verloren gegangene anzunehmen sein. — Die lateinische Übersetzung *a* folgt dem Texte von *DE*.

Wir geben den Text nach *A^a* mit Berücksichtigung der zweifellosen Berichtigungen in *A^bB* und verzeichnen die Lesarten dieses und der übrigen Drucke. Die sprachlichen und orthographischen Abweichungen haben wir hier noch durchgreifender als sonst in der Übersicht zu erledigen versucht, und dieser schließen wir ausnahmsweise auch die wichtigsten Wortänderungen des niederdeutschen und niederländischen Textes an.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet. Daneben findet sich in *DE* sehr häufig *ä* (bestätigen, räthe, wären, fräuel, thät, ämpter, nämlich, vätter, widersächer, verrätherisch, verächtig, händler, sähest, färlisch, schädlich, jämmerlich, vbelthäter), nur einmal haben *DE* die Schreibung *ö* (öpfel 250, 15), die aber in *G* sehr beliebt ist (willfövig, mörden, stöcke(-en), wören, nören, schwören, erzölen, erwölen, stöllen, böst,

mößtſew) und auch in *F* zweimal erscheint (möchtig 270, 13, bößſer 271, 13). Vereinzelt ſteht *liſt* für *leiſt* in *H* (275, 23). — Abweichend von *A* tritt der Umlaut nur ſelten ein: leißeſt *BCDE* (255, 11), widerſächer, meiß ſew, ſähr oder ſärh *DE* (245, 11; 276, 4; 277, 7. 28), widerſecher *F* (245, 11), ſehunge, mößtſew *G* (272, 19; 276, 4). Dagegen unterbleibt er in zahlreichen Fällen, namentlich in *DE*: halteſt 255, 10, martyr 257, 12, laißeſt 256, 14, laiße 260, 12; 274, 16; 275, 23 (2). 31; 276, 1 f., ſahet 261, 1, narreſt 262, 31. 36, erkantniß 276, 32, gewaltiglich 270, 17, gefallet 273, 10, ſchlaſſt 275, 32; einmal in *F*: geſaß 260, 12; mehrfach in *G*: maieſt 247, 13 (ſo auch *D*), martyr 257, 12, laiße 256, 14; 260, 12; 275, 23 (2). 31; 276, 1 f., ſahet 261, 1, bekantniß 264, 34; 276, 32, ſchlaſſt 275, 32.

Der Umlaut des *au*, ſaß auſchließlich — abgeſehen von den gleich zu nennenden Ausnahmen — durch *eu* oder *ew* (gleichig, hewbt) bezeichnet, ſelten durch *eü* (eüßerlich *D—G*) oder *eü* (teüßer *G*), erſcheint abweichend vom Udruck nur in geteiſſt 263, 1 *G*, dräuwen 247, 18 *F*. Einſchränkung dieſes Umlauts finden wir beſonders in *DEFG*, meiße, doch nicht immer übereinſtimmend. Es finden ſich hier haubt(-), glauben, (vn)glaubig, erlauben, rauber (265, 15). Dazu noch haubtſtuß 261, 27 *C*, drawen 247, 20 *HI*, glauben 249, 21 *H*.

Der Umlaut des *o* wird durchweg mit *ö* bezeichnet, ganz vereinzelt ſtehen beße (malum) 261, 16 *F*, verheer 247, 6 *G*, hāren (audire) 250, 35 *D*. Abweichend von *A* tritt er ein in Wißböſſ(e) 245, 26; 262, 13; 265, 6; 268, 21; 269, 33. 37; 271, 11 *DE*; götlich 248, 27; 262, 21; 275, 1 *CDEFG*; 264, 22; 267, 9; 268, 3. 8. 13; 273, 5 *CDEFGH*; 247, 13 *DEFG*; entpöſſen 279, 15 f. *CDEFG*; gepötte 247, 2 *A^bDEFH* (*G* gebutte); ſtöck 268, 18 *CDEGH*; nötllich 253, 26 *DEFH*; ſötte 250, 33 *DE*; 250, 34 *E*; vörigen 248, 33 *I*; ſöcher 254, 3 *D*; wörh 263, 20 *H*; öberſt 273, 14 *FG*; 271, 1. 9. 33; 272, 16 *G*; abſtöſt 269, 24 *H*; ſöſtlich 272, 23 *H*; ſprichwört 275, 32 *E*; ſlöſſlin 280, 12 *DEI*. Der Umlaut ſetzt in vorigen 259, 26 *A^b—I*; nötllich 256, 23 *BCFI*; groſſer (maior) 268, 33 *CI*; 276, 12 *I*; vogel (aves) 266, 31 *DEG*; todtē (necare) 248, 3. 10. 17; 253, 10 *B*; 253, 10 *C*; 248, 10 *F*; 269, 18 f.; 276, 11 *I*; morder 248, 9. 11; 277, 30 *FG*; 248, 3. 7; 267, 20 *G*; morderē 265, 11 *FG*; wolff (lupi) 252, 5 *GI*; notige, froſch (ſur.) 245, 25; 268, 18 *G*; gehört 268, 23 *H*; vnnöttig, verſtoren, hoffen (aulis), hoſe 256, 23; 269, 16; 274, 15; 276, 9 *I*.

Der Umlaut des *u* wird in *ABCHI* mit *ü*, in *DEFG* ſaß ausnahmslos mit *ü* bezeichnet; vereinzelt begegnet auch *i* dafür: gebirt (deceit) 267, 3 *G*, ferner bittel für büttel 260, 30 *G*. Das Gebiet des Umlauts von *u* wird am ſtärkſten durch *DEFG*, aber auch durch die übrigen nicht unweſentlich erweitert. Der Umlaut iſt in *DEG* ſaß immer bezeichnet bei fürſt (Ausnahmen 255, 1 *DE*; 245, 13 *E*), auch in *F* häufig, in *A^b* nur 263, 22. 25, in *H* 272, 13. 25. Ebenſo iſt er bei fürſtlich in *DEG* durchgeſührt, in *H* zweimal geſetzt (270, 19; 280, 5). *DEG* haben ihn ferner mit wenigen Ausnahmen in für, das in *A^a* nur zweimal (259, 29; 261, 22), in *B* keinmal vorkommt. *A^b* ſetzt für abweichend von *A^a* fünfmal (263, 25. 28. 31; 264, 13. 14). Stets ſünde, ſünder, ſündigen haben *DE*, ausgenommen 250, 28, während *F* grade an dieſer einen Stelle ausnahmsweiße ſünder hat und *G* in

diesen Wörtern nur 6mal den Umlaut aufweist. über ist in *DE* häufiger als über, in *G* vereinzelt, dagegen hat nur *D* übel, *E* vbel. Einzelne Fälle: fünde(n) 265, 12 *BCG*; 245, 15. 22 *DEG*; 276, 12 *F*; 251, 6. 13; 255, 32; 258, 38; 265, 34; 268, 21; 271, 7; 272, 13; 277, 27 *G*; fürchten 247, 16; 266, 6 *G*; 251, 20 *H*; natürlich 279, 12 *A^bG*; 279, 12. 19. 27 *DEG*; 279, 19 *H*; genatürt 250, 19; 252, 28 *E*; fürhst 250, 24; 276, 29 *DEG* (auch *A^b*); fünfft 253, 17 *DEG*; nüz 256, 17 *DE*; 253, 25; 254, 23. 37; 256, 17. 20; 261, 7 *H*; fündest 255, 2 *DE*; jüdiſch 256, 18 *GH*; ſchüz (Zubſt.) 259, 12 und verbünntis 260, 28 *DEG*; geſchüht 260, 20 *DG*; beſchüht 273, 13 *G*; gegründet 262, 21 *D—G*; können 264, 4 *DEG*; verkündigt 269, 16 *EG*; würd(e) 273, 25; 274, 3 *A^bDE*; jürnen 275, 8 *DE*; erwürgen 275, 17 *FH*; entſchüldigen 261, 1; 277, 33; 278, 4; ſchüldig 267, 4; 277, 24; 278, 4; ſchüldiger 278, 34; 279, 2; drücken 272, 11; nüzlich 273, 9 ſämmtlich in *H*; herſchündiger 263, 33 und buernnüzſtig 269, 3 *DEG*; jüden 270, 28 *F*. — Der Umlaut iſt, abweichend von *A^a*, unbezeichnet geblieben in thur 246, 31 (audeat) *F*; fürchten 247, 18 *A^bI*; 263, 11 *BI*; 252, 8 *DEFI*; 263, 12; 269, 28 *BCFI*; jürnen 247, 19 und grunden 247, 21 *FHI*; wurde 251, 13 *D—H*; 251, 25 f. 28 f.; 252, 9 f. *DEGHI*; 253, 15; 255, 3 *CDEGI*; 251, 15 *DEGI*; 261, 11; 263, 18; 272, 21; 274, 4. 32 (2) *GI*; 247, 32; 251, 28 *F*; 273, 25 *G*; 247, 32; 258, 37; 263, 20 *I*; natürlich 248, 11 *HI*; ſchügen 254, 1; 259, 15; 273, 19 *EI*; 258, 9; 259, 15; 273, 19 *F*; 259, 10; 261, 1 *I*; ſpruche 249, 7; 260, 16 *I*; nuze 250, 1 *BCF*; 276, 4 f. 26 *DEI*; 254, 8 *FGI*; 253, 23 *F*; (be)durffen 254, 23. 25. 32 *DEFI*; 252, 8 *DE*; 250, 20 *FHI*; 260, 12 *HI*; 249, 36; 251, 33; 253, 18; 259, 11. 36 *I*; (vn)gluck 251, 8; 275, 20 *F*; lügen 262, 29 *DEGI*; 264, 33; 265, 1 *GI*; ſtud 256, 13 *DEFG*; 254, 34 *DEGI*; 254, 30 *DEG*; 261, 27 *CEGI*; nuzet (prodest) 255, 7 *FI*; mugen 254, 27. 34; 260, 1. 8. 31; 261, 4; 264, 28; 272, 19; 275, 21. 29; 280, 7 *I*; (er)würgen 257, 14 *DE*; 276, 9 *D*; 277, 20 *H*; 257, 14; 261, 1; 276, 9; 277, 14. 20 *I*; gepurt (decet) 277, 24 *FI*; 258, 2; 267, 3; 270, 27 *I*; hulffe 259, 12 *I*; drüber 267, 8 *I*; (vn)muglich 261, 12. 23; 264, 5. 26. 31; 269, 5; 273, 36 *I*; gebutte (mandaret) 263, 17 *G*; gunnen 274, 4 *FI*; wurden 274, 14 *F*; tungen 275, 34 *GI*; ſpruchlin 270, 10 *FI*; 270, 12 *I*; ſturken 270, 7; Turken 270, 5; tuſt 276, 9; ſchuiſſel 276, 14; furze 278, 24 ſämmtlich in *I*; wuſten (scirent) 277, 26 *HI*; fullen 268, 26 *BFI*; lugner 245, 21 *EG*; für 259, 29 *BC*; 261, 22 *CF*.

Der Umlaut des *uo* erſcheint durchaus als *ü*, nur in *G* vorzugsweiſe als *ie* oder *ye*: bieder, fieren, benyegen, yeben, demiettigen, bieberen, entſtende, berheffen, anrheffen, myeffig, bieſſeten, gietter, wieten, hietten, myeſſen, bei denen *G* den Umlaut ausnahmslos durchführt. Sonſt tritt die Abweichung von *A^a* am entſchiedenſten hervor bei *DE*: jüren 246, 30; 252, 34; 255, 27; 268, 20; widerſtünden 247, 2 (auch *G*); wüten 247, 12 (auch *G*); üben 250, 30; enſtünde 254, 7; berüffen 258, 30. Aus *A^b* iſt anzuführen: jüren 246, 30; 266, 19; 268, 20; 280, 13; aus *F*: jüren 263, 9; 268, 20; flüger 268, 17; aus *H*: jüren 252, 34; 262, 12; 263, 9; 266, 19; aus *D*: auruſſen 260, 18 f. — Der Umlaut iſt gegen *A^a* unbezeichnet geblieben in beſtunden 245, 22 *A^bBCFI*; buchlin 246, 17 *C*; juren 248, 24 *BCFHI*;

254, 28. 32; 255, 22; 258, 17 f. 31; 260, 18 f. 34; 263, 23 *BCFI*; 258, 13 *BCI*; 256, 30 *FI*; 271, 16 *BHI*; 256, 32; 257, 20 *I*; wuſte (*vastus*) 251, 14 *I*; ſülen 251, 28 *CI*; bußerey 251, 30; 252, 22 *I*; muſſen 254, 29 *H*; 261, 29; 263, 7; 265, 4; 267, 26. 28; 268, 18; 271, 18; 273, 35; 275, 30; 276, 24 *I*; muſteſtu (*deberes*) 257, 21 *F*; buſſeten 263, 21 *I*; muſte (*deberet*) 266, 21. 35; 274, 6 *I*; gutter (*bona*) 267, 21 *I*; bucher 272, 9 *A^b*; 250, 17; 280, 7 *F*; 272, 7. 9. 26. 34; 273, 1; 280, 7 *I*; kluger (*prudenter*) 272, 18 *FI*; hutten (*cavere*) 277, 16 *F*; 274, 28; 275, 6; 277, 16 *I*; muße 273, 26 *I*; ſchluße 277, 34 *I*.

Über die Vokale iſt ſonſt zu bemerken:

1. Vertretung des *a* durch *o* [in *A* nur noch 279, 4 (nach *G*); 279, 20 (nach *DEGI*)] iſt nicht ſelten, am häufigſten in *DE*, wo (*dar*)nach > (*dar*)noch; (*vnder- ge-*)than > -thon oft begegnen. Nur in *D* finden ſich klar 260, 10; genode 268, 13; dorumb 275, 7; loſſen 265, 14; 276, 31; ſchloſſen 279, 32. 35; in *DE* noch wogen 275, 26. Von den anderen Drucken weiſen *CF(GH)* vereinzelt noch, *FG* einige Mal (*vnder- ge-*)thon. — Dagegen herrſcht in *G* wa ſ. wo, in *DE* ſteht waran 255, 37 und einmal an (*sine*) 261, 23, das auch in *G* (268, 34) einmal begegnet.

2. Die neuen Diphthonge ſind nicht ausnahmslos durchgeführt. Die einzigen Ausnahmen in *A* ſind: Fridrich 253, 4, das nur in *G* als Fridreich erſcheint, und die Verkleinerungsſilbe -lein, die die Nachdrucke mehrfach durch -lein erſetzen (*thierlein* 251, 28 *DFG*; *büchlein* 246, 17 *F*; *ſpruchlein* 270, 10. 12 *F*; *bletlein* 267, 17 *G*). *G* 280, 9 hat Auguſtein ſ. Auguſtin. Dazu kommen in *DE* glych (2), triben, erdtlich, lib, wyb (je einmal), vff (10), geſtüret, gebüt, verbüt (je einmal); in *D* ſchriben (2), zwyffel, blyben (*manent*), blyeben (*manere*) je einmal, und das nahezu durchgehends gebrauchte vß; in *E* fliß, tuſent (je einmal); in *F* einmal ſy (*sit*), vff (10). In *D* erſcheint übrigens ein vereinzeltes vch 249, 5.

3. Die neuen und die alten Diphthonge werden im Allgemeinen nicht unterſchieden, nur bezeichnet *G* das alte *ei* regelmäßig durch *ai* oder *ah*, und *DEFG* ſuchen durch die Schreibung *eü* (ſelten *eü*) den aus *iu* entwickelten Laut von dem aus an ungelauteten zu ſcheiden, wobei indeſſen Schwankungen ſtattfinden (*euch*, *eüſſerlich*).

4. Das alte *ie* iſt mehrfach zu *i* geworden, ſo in *A* bei zihen 251, 14 (*DEG* ziehen), 253, 14 (*G* ziehen) und hyrinnen 276, 29; 277, 4. 11; 278, 24. 26, wo *G* (277, 4. 11 auch *DE*) das *ie* wiederherſtellen. In den übrigen Drucken ſind dieſe Fälle häufiger: *thyr DE* (1); *virde DEF* (1); *gingen DE* (2); *anſinge FH* (1); *dinſt* (1), *verdinnet* (1), *priſter* (1) *F*; *czyhen* 257, 8 *GI*; *licht E* (1). — Das Dehnungs-*ie* des Urdrucks iſt beſonders in *DEFG* vielfach beſeitigt, zuweilen auch gegen *A* eingeführt worden, auch herrſcht in *F* ſaſt unbeſtritten *friede*, *friedſam*, *friedlich*, und *C* ſchreibt mehrfach *ſchrieiſt*, *DE* öfters *wier*, *F* zweimal *vorhien*.

5. Das alte *uo* wird in *AB* durchweg in *zū* güt, aber auch ſonſt (*gnüg* ſchlüg uſw.), in *DEG* ganz regelmäßig als *ü* geſchrieben. In allen Drucken außer *I* auch als *ü*. So ſchreibt *C* ſaß durchweg güt, ferner blüt (1), müſtu (1); *BDE* müſte, *F* püß, *G* büß, müſte, *H* güt, müſt, ſchlüg, rütten, wo nirgends Um-

laut angenommen werden kann. *G* hat in 20 Fällen thun durch thon ersetzt, einmal den Plur. Präs. auch durch thond, in *F* begegnet dieses thon nur einmal 267, 3.

6. Für kurzes *o* tritt zuweilen *a* ein: aber *BC* (1), nach *DE* (1), *F* (1), *III* (1); gequallen *G* (1). Häufiger ist der Ersatz durch *u*: so in *DEG* mehrfach antwort(en), kummen, jun; in *DEF* junder (sed), in *CFG* und sehr häufig *DE* junst, in *DE* junders, junderlich, in *F* einmal wul. Für das in *AB* übliche böttell hat *B* zweimal bottel; in *DEFG* herrscht büttel (in *DEG* einmal auch buttel). Für könig tritt in *DEG* vorherrschend, in *F* mehrfach künig ein (*G* 257, 8 künigen = regina). In *DEF* begegnet ein paar Mal mögen und (be)dörffen (daneben dorffen 254, 1 *D*; bedorffst 254, 10 *G*; bederffen 254, 25 *F*), in *F* einmal erwörgeten, in *G* einmal gönnen, in *H* einmal wörde. *G* hat einmal gonst, *C* und *D* je einmal from für das in *A* geltende from. Ebenso steht *f*. vberkeit, vbirst *A* in *DEFG* durchweg oberkeit, oberst.

7. Das kurze *i* erscheint mehrfach als *ü*, so ist würt (einmal wurt) in *DE* sehr häufig, in *F* vereinzelt, desgleichen begegnet in *DE* mehrfach würt, in *G* lügen (2) und gesund (3), auch zwünge (1), sprüchwort (1), gült (1). *DE* schreibt einmal würden.

8. Statt *e* erscheint *i* in gilte (valeat) *F* (1), *ö* in verdörbet *G* (1), be-töret *G* (1), *å* in dahår (2), hår (2), hårbey (1) *DE*.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-*h* wird in *DEFG* oft aufgegeben und es wird z. B. *j*m, *j*r (*y*r), nemen usw. geschrieben, oder sie wird durch die (übrigens auch in *A* vorkommende) Doppelung des *e* ersetzt: eere, eelich; zuweilen tritt beides zugleich ein, wie in ehære. *F* hat eelich, eere und yheren, nehmen, namentlich sehr häufig mehr. Bemerkenswerth ist das häufige ehr (Pron.) in *H*. — jaan 248, 19. 34 *AB* ist nur in *DEH* durch jaan ersetzt.

10. Das *i* der Endsilben wird einige Male gesetzt, wo es in *A* nicht erscheint: Gottis 259, 32 *CI*; 270, 29 *H*; reyhst 269, 11 *C*; sihst 254, 11; 255, 16 *I*; vbirst 271, 33 *I*. In *D—G* aber ist das in *A* häufige *i* durch *e* vertreten oder ganz unterdrückt. So schreiben *DEFG* stets Gottes (*G* daneben auch gots und goh), fürnemeß (*FG* auch fürnemeß), güts (statt guttis), schweweß, frageß (*F* fragß), wolteß, halteß (neben helteß), magß, gedendeß, offenbar (einmal auch *C* 264, 4), darffest, wehßseß, sehest (auch *I*), werest, vermöcheß (*F* vermöchß), hetteß, sichstu oder sihestu (Ausnahme 260, 4 *DE*). *DEG* schreiben soltestu, kleinst (*G* klayneß), größt (*G* größseß), kürzeß (einmal kürzist 250, 24 *DE*), lasseß; *DE* ergeß, theürest, elendest, höchst, sprichstu, vberwunden (so einmal auch *I* 269, 5), widersteß (st. -stehst, ebenso *F* 255, 15), jheneg (st. -ig). In *DEFG* wechselt nehist mit nehest und nechst, *H* schreibt vorzugsweise nehist, *I* nehist oder nehist. *C* weicht von dem Gebrauch in *A* leblich ab in fragestu (254, 27) und verrettherisch (276, 10; so auch *D—G* gegen verrettherisch *A*).

11. Das *e* der Endsilben wird sehr verschieden behandelt. Im Auslaut wird es von *DEFG* außerordentlich häufig abgestoßen: wöll, rach, sprüch, leer, plag, aug, wund, beül, hab, meyl, lieb, ley, würd usw., seltener in den andern Drucken: gemeyn 252, 23 *Ab*; hell, jeel, acht (inspiciat), wer (esset) *C*; vnßer (nostros), sollte, iglich (omnis) *H*. Anderseits wird es in vielen Fällen gegen *A* hergestellt, aber merktlich oft nur in *G*, weniger häufig in *DEFH*, selten

in *CI*. Wo es durch einen Konsonanten gedeckt ist, wird es gleichfalls in *DE* häufig, in *FGHI* zuweilen beseitigt: geleert, gelöst, gehört, erzelt, dient, feins, seins, befert, verfaßt, verderbt usw. statt geleeret usw. Sonst aber herrscht in *DEG* das entschiedene Bestreben, ein solches *e* gegen *A* einzuführen: herren, marteren, anderen, lauterer, sonderen, eynes, keines, bawer, Bayeren, zwinget, bedeytet, willigest, Kayseren, creaturen, vätteren, gebieten, wunderen, schmechleren, gehyslen, thäteren, hendelen usw. *A^b* folgt dieser Neigung nur in gelegentlichem stehet, regiren, gehöret, *C* in bleybest, gehöret (doch ohne Konsequenz), *F* in stehet, seines, *G* in regieret, darffest, entschuldiget, *H* in darffest, stehet, *I* in stehet, bestettiget, eynes usw. — Antreten eines *e* im Auslaut ist selten: leybe 248, 18 *E*; raume 249, 3, frumē 250, 28 *G* (vgl. mensche 250, 27, gemaine 252, 2 *G*). Entwicklung von *e* zwischen zwei Konsonanten in *geren G*, während desselben 249, 33 *F* Druck. sein wird. Zw. Vokal und Konf. in sehest *GH*; eyens (= unum) *DE*; ewer (1), fwer (1) *B*; ewer *I*; gesteyert (f. gesteyret), (ge)natuer(t), yer *F*. — Für handeln *A* erscheint in *DE* sehr häufig handeln (vgl. auch das Subst. händlen 273, 4), für gestrauchelt einmal gestrauchlet; desgleichen in *DEF* sichlen (1), in *CFG* geeygent f. geeygnet (*H* geeygenet 246, 2), in *F* verordent f. verordnet (1).

12. In geen, steen, wee haben *DEG* das *h* zumeist beseitigt. Desgleichen *DEF* in ee, celich, doch nicht durchgehends.

Konsonanten. *DEG* schreiben durchweg geborn, gebott, gebieten, verbieten, büß, gebürt, gebieter, verborgen, entblößen, boden, gebett, wo *A* und die übrigen Drucke geporn, gepott usw. haben. Dazu tritt in *DE* noch entboren f. emperen (279, 9), in *G* bofel f. posel (270, 18). Umgekehrt hat *A^b* einmal geplütt (246, 11 gegen geblütt *A*), *G* schreibt bisweilen hapt und hept. *DEFG* schreiben fast ausnahmslos vnder f. vnter, außerdem *DE* einmal danzen und zweimal doll, *D* zweimal döten, dagegen *DEF* wieder teütsch 253, 4, *DE* trucken (premere) 272, 11 und entschultigen 278, 4. *G* hat einmal vertilcken f. vertilgen. — Für *b* tritt *w* ein in glauwig *DE* (257, 26); schnewen *F* (270, 14). — Anfügung von *t* am Wort- oder Silbenschluss findet häufiger nur in *DE* bei dennocht statt (gelegentlich auch in *A* und *G*), sonst vereinzelt in *D* (sicht = se 268, 2) und *F* (sprichtwort 264, 29). — Über die Schreibung der *s*-Kante läßt sich bei der Mannigfaltigkeit und Regellosigkeit der Abweichungen wenig Zusammensfassendes sagen. Schreibungen wie so, also, böße, gewösen werden in *DEFG* gern vermieden, dagegen lieben *DE* die Schreibung schloßz, müßz, laßzzen, in *H* begegnet vielfach ezū, ezedel, ezyhen u. Ä., auch szo, son. Die aus alter Zeit herrührenden Abkürzungen dz, wz, finden sich gelegentlich in *F*. — Marggraff erscheint in *DE* als Markgraff. Die Schwankungen zwischen selidicht, gerechtidicht und seligkeit, gerechtigkeit werden in *DEG* zu Gunsten der letzteren entschieden. Doppelungen wie odder, widder werden in *DEFG* vereinfacht.

Vor- und Ableitungssilben. Für das in *AB* übliche gnüg(sam) haben *DE* in der Regel genüg(sam), so einmal auch *G*. — *DE* 268, 13 und *DEF* 268, 16 schreiben genade, *DEF* mehrfach genedig (so einmal auch *C*). *F* und *G* haben je einmal gleichen, dagegen *D* einmal gichicht, *F* einmal gnaw.

Ein vereinzelttes gibietet (*D* 267, 4) ist wohl Druckfehler. — Mit vorsteen und vorleuckung stehen *G* (1) und *I* (1) allein; die Wittenberger Drucke haben ver-. — Für zu- *AB* erscheint in *DEG* wiederholt zer-, in *F* einmal zurtritt. — Zwischen -nis und -nus schwanken alle Drucke. — *DEG* haben mehrfach yrtthumb (einmal auch *C*); *DE* Rehyertthumb (1); *CDE* reychtumb (1); *G* chriſtentumb (1).

Wortformen. lügenere > lügner *D*, lugner *E*; ordnung > orde-
nung *BCI*; heuchley > heuchelei *I*; leffel > löffel *DEFG*; erbeyt >
arbeit *DEG*; furcht > forcht *DEG* (auch *B* 272, 33); menge > menig *DE*,
menige *F*. — leichter > leüchter *G* (264, 35); heidenisch > hedenisch *I*
256, 18. — hirschen > herſchen *DEFG*; widder (Konj.) > weder *DEFG*;
wilch > welch, welich *DEF*; wölch oder wöllich (einmal wilch) *G*; ſolch >
ſolich (häufig) *DE*; ſaß ſtets *FG*; iglich > yeglich *DEG* (zuweilen *F*);
ymand, yderman (*A* ſchwankend) > yemant, yederman überwiegend in allen
Drucken, doch mit jenem überall wechselnd; ymer, nymer > yemer, niemer
DE; yrgent > yergent *F*; igt > yeg(t) *DEG*. — ſie > sy *G* ſtets. —
gen > gein *F*. — dran, drauß > daran, darauß *D—G*; drum > darum
D—G (einmal auch *C*; *G* auch darumb); drinnen > darinnen *G*; drein >
darein *DEG*; drüber > darüber *DEG*, doch spielt bei dieſem Erſaß, der kein
regelmäßiger iſt, die verſchiedene Auffaſſung der Satzbetonung eine Rolle, und ſo
findet ſich z. B. 272, 22 in *DE* drum an ſatzbetonter Stelle, wo *AB* darumb
bieten. Während ferner denn und dennoch in *F* ſaß immer, in *DEG* öfters
(in *A*^b einmal 279, 6) durch dann und dennoch erſetzt werden, wird umgekehrt
dann *AB* (254, 19) in *HI* zu denn. Ebenſo wird wenn in *F* in der Regel zu
wann, gleichviel ob im temporalen oder konditionalen Sinn (Ausnahmen 263, 18.
268, 25). — treyb > tryb *G* (258, 23); beſaß > beſulß *H* (276, 11); weyß
(ſeit) > wayß *G* (2); gehabt > gehebt *DE* (248, 2); ſihet > ſicht *DE*;
ſeylen > ſälen *DE*; furchten > förchten *DE*; ankeucht > anzeycht *H*
(249, 32); ſind > ſeind *DEFG* (meiſt). — In *DEF* findet ſich neben bawen,
vertrawen des öfteren bauwen, vertrauwen (letzteres auch in *G*); *F* hat
einmal hauwen, deſgleichen einmal drauwen (auch *G*). — wollen > wöl-
len oft *DE*, ſtets *G*, zweimal *F*; wöl- 247, 6 *A*^b > wollen *A*^b*FI*.

junder > jundher *DEG*; ſcherſſe > ſcherpffe *G*; frum > frumb
DE. — dazu > darzu *DEG* (meiſt) auch *F* (bißweilen auch *AB*); davon >
daron *DE* (einmal auch *A*^b); damit > darmit *DE* (1); dadurch > dar-
durch *G* (1); daſur > darfur *A*^b*DE* (1); dawider > darwider *DE* (1);
eruntter, erauß, erbey > herunder, herauß, herbey *DE* (auch *FG*); biß
(usque) > biß *DE*; nicht *ABCI* > nit *D—H* (überwiegend, doch mit Schwan-
kungen, die in *A* gleichfalls nicht fehlen); nu > nun *DEFG* (meiſt, doch ſchwankt
der Gebrauch, wie auch in *AB*; der Saktun, an den man denken könnte, wenn
man nun = nunu ſetzt, ſcheint nicht für die längere Form ausſchlaggebend). —
ſchewen > ſcheühen *DE* (ſchewhen *G*); beſchneytten (-ttung) > be-
ſchneyden (-bung) *DEG*.

ſondern > ſunder, ſonder *DEF*, ſonder *G*; ſyntemal > ſeyten-
mal, ſeyntemal, ſeyntenmal *DE*, ſeyntemal (einmal ſyntemaln) *F*. —
Beſilß > beſelle *G* (246, 10). — Statt fur in loſaler Bedeutung, antwortend

auf die Frage wo?, setzen *DEG* meist, *F* zuweilen vor ein. Eine Ausnahme bildet 277, 32 f. *G*: es vor ain straff auffnemen.

Die in *A* üblichen Schreibungen *hastu*, *bistu*, *mußt*, *sichstu*, *sprichstu* usw. werden in *G* fast durchweg, in *DEF* öfters in *hast du* usw. aufgelöst, während der umgekehrte Vorgang nur selten stattfindet: *wirstu* f. *wirft du* *DEG* 269, 11.

Zur Kennzeichnung der niederdeutschen und niederländischen Übersetzung folgt hier eine Übersicht über ihre wichtigsten Abweichungen im Wortschatz.

245, 4 *hnn*] *to L* 6 *abermal*] *andertwerff L* 9 *gehorsam*] *onderdanicheit L*
10 *spruch*] *woort L* (so *stets*) *nbcl*] *quade L* 11 *widderstreben*] *teghen staen L* *will-*
serig] *wyllich K* *willichlic L* 15 *böses*] *quaet L* 18 *reynen*] *verlijden L* 22 *erheben*] *votheuen KL* 23 *hyrer giftiger* (vorgifflige *K*) *yrthum*] *haer seinighe dwalinghe L*
24 *eyngerissen*] *opgewassen L* 26 *So lange biß*] *So lange dat K Also lange tot dat L*

246, 2 *erleuwt*] *vorlueet K* *gebrökt L* 5 *reden*] *spreken L* 11 *geblütt*] *gheslachte L*
17 *vorhynn*] *hier voertijts L* *Nbel*] *Gbelinghen L* 18 *angehegt*] *angewijet K* *betweten L*
19 *gnüggham*] *blijtelick ghenoch L* 20 *vleyß*] *vlyticheit L* *wenden*] *hier toe keeren L*
22 *nach yhenem*] *na dat ander L* 25 *unthertnanen*] *onderaten L* (so *stets*) *nur*] *allene K*
(so *stets*), fehlt *L* 26 *auch yreen und gleuwen*] *dwalen oec, dat sy ghelouen L* 27 *ganß*] *ganfelick L* *angefangen*] *begonnen L* 28 *für geben*] *ghebieden L* 29 *gewissen*] *conscientien L*
meijstern] *ghenejen L* 30 *gehyrn*] *fopp KL* *juren*] *leyden L* 31 *jagen*] *beripen L*

247, 3 *schinden*] *villen L* 4 *mutwillen*] *arren moet L* *blüssen*] *leissen L* 5 *suben*] *sealden L* *ist*] *hyund K* (so *stets*) *dan nu L* 7 *erbeut*] *to rechte biede L* 8 *untreg-*
lich] *onlidelic L* 9 *für*] *omginghe L* *ist*] *hyund K* *nu tertijt L* (so *meist*) 12 *wueten*] *Tyrannijeren K* *verwoeden L* *vertilgung*] *verderuinge L* 14 f. *jū jehen*] *toe ghenen L*
16 *gejurcht*] *gheureet L* 17 *schupen*] *wintslaghers L* 18 *fürchte*] *vrees L* 19 *biß*] *so lange dat K* (ebenso 265, 20) *totter tijt dat L* *die grauen rōt*] *die bonte craeyen L*
22 *von Gottis willen und ordnung*] *van die voersichticheit unde ordinancie gods L* 23 *spruch*] *woorden L* (so *stets*) *gründen*] *van ons eyshen L* 24 *uberfeyt*] *macht L* 25 *ver-*
orduet] *gheordineert L* (vgl. 251, 15) 26 *ordnung*] *ordinancie L* (stets) 27 *erlangen*] *vercrighen L* 29 *furmemesten*] *oppersten L* *pflgern*] *Ampt liden K* *Statthalderen L*
gesaud] *gejetet K* 30 *der bösen*] *der bojer menschen L* 31 *anfang*] *beghin L* (so *stets*)
32 *erschlag*] *doet sloech KL* *furcht*] *vreesde L* (so *stets*) *fast*] *feer KL* 33 *besonders*] *funderlic K* *sonderlinge L*

248, 4 *findstutt*] *bilumie L* *bestettiget*] *benestighet L* (stets) *spricht*] *secht L* 5 *ver-*
genist] *stortet L* (so *stets*) 14 *wie*] *ghelijckertwyß L* 18 *abermal*] *noch meer L* 21 *im*
garten] *int hofsen L* *Wer das schwerd nympt*] *Wie mytte swerde slaet L* 22 *umbtomen*] *vergaen KL* 28 *stand*] *ordinancie L* *heysen*] *gheboden hebben L* *abtretten*] *dat to*
laten L *syntemal*] *na dem K* (so *stets*) *na den maal dat L* (so *stets*) 29 *gewiß*] *jeter L*
31 *bösen*] *quader L* (so *meist*) 32 *spricht*] *secht L* 33 *vorigen*] *olben L* 34 *nbcl*] *quade L* (so *stets*) 35 *baeken*] *finnebaet L*

249, 2 *schüget*] *beschermet K* *wreket L* 3 *raum*] *plaetse L* 9 f. *auffgehaben*] *vgenomen K* *op ghescoet L* 10 *volkommenen*] *perfecten of volcomen L* *redte*] *woorden L*
14 *scrijft*] *scrijturen L* 15 *ort*] *capittel L* 17 *reden*] *jegghen L* 20 *eijsserlichen*] *vthwendigen K* (so *stets*) *fehlt L* (sonst ebenso) 32 *ist erbeyfomen*] *is syd nalende K* *is na*
by ghecomen L 33 *gerechtigheyt*] *recherdicheit L* 36 *dürffen*] *behoenen L* (so *meist*)

250, 3 *lieben*] *liep hebben L* 5 *zand*] *hader K* *inedracht L* *hader*] *tyff K* *haet L*
7 *jū schaffen*] *tho donde K* (vgl. 258, 26 f.) 9 f. *gerechten*] *rechtferdygen KL* *ungerechten*] *unrechten K* *ourechtuerdighen L* (so *stets*) 15 *gar*] *ganfelick L* *uerricher*] *dwaes L*

17 art] natuer *L* 24 anders wo viel geschriben] in andern boeken ghenoech of gecreuen *L*
 3yt] Nu *L* 25 Spricht] secht *L* (so meist) 26 thatten] werken *L* 28 frum] goet *L*
 (so meist) weret] behindert *L* 30 mittwillen] quade wille *L* uben] volbrengchen *L*

32 demütigt] verstoemdiacht *L* 35 weytker] vorder *K* (so stets) noch *L*
 251, 4 auß]r] bten *K* wt *L* 6 thun] volbrengchen *L* 9 fasset] sluet *L*
 13 kann] nauwelick *L* freffen] verfinden *L* 14 zihen] vorden *L* 17 weret] dwinghet *L*
 18 still] tam *L* 23 auffheben] entwech nemen *K* opholden *L* furegeben] segghen *L*
 25 mach]n] doen *L* 26 aufflöffen] ontbinden *L* 27 daneben] dar na *K* dan noch *L*
 furegeben] segghen *L* 30 búberer] scaldheit *L* (ebenfo 252, 32) 31 ettlich] sommighe *L*
 schon] rede *K* (vgl. 270, 14) toben] Tyranniseren *K* (ebenfo 264, 27. 270, 14) toben und
 narren] hem beroumen *L* 33 noch seyn bedúrffen] noch des van node is *L* 34 gib voll]
 vernuft *L* 34 von eynder] van malcander *L* (so meist)

252, 1 leydet sichs nit] ist nicht mogelick *L* 3 hmer] altijt *L* 5 thet] sette *L*
 7 seht] weest *L* 8 teulen] stocen *L* 13 frum] salich *L* 14 weret] behindert *L*
 16 So] Aldus so *L* 18 eytel] anders nicht dan *L* henchley] beueynstheit *L* 20 seyne]
 frone *L* 21 er mag] alst mogelick sy *L* 24 droben] dar bouen *K* (so meist) hier bouen *L*
 (so meist) 25 rechten] to recht gaen *L* 27 redte] wtneumigchen unde reden *L* 28 ubel]
 onerlast unde quaet *L* 33 zum gútt]n] goet to doen *L* 37 doch] nochtaus *L* 38 da
 eyttel frumen hinnen sind] daer sy al goet vñ salich sijn *L* Daser] dar van *K* Daer wt *L*

253, 7 eyffen] yheren *K* hjer] slach *L* alles] altemael *L* 11f. pflügscharen] ploch
 yheren *K* ploechyfers *L* 13 vleyffen] vlitich wesen *L* 14 weyt] verne *K* (so stets) wijs
 vn verre *L* geneuet] genomet *K* ghenoeht *L* 15 gar] ganß *L* (ebenfo 274, 32) ganßelick *L*
 17 Wehl] Nu *K* (so öfter) Ter wyle *L* 19 gewaltt] unnd iberseyt] macht vn de gewalt *L*
 20 Seyt] Weet *K* (ebenfo 271, 1) wie droben] also vor *K* als hier vor *L* 21 erget]
 geseht *L* iht] To hant *L* 22 fur sich] onder he *L* 23 Aber wehl] Nochtan na dien
 dat *L* 24 art] natüre *L* 27 geweret] behindert *L* 28 schon] stattinghe *L* iber-
 seyht] onerikeit unde macht *L* (so meist) 30 erhalten] beholden *K* onderholden *L* 33 der
 er nichts bedarff] die he nicht van node sijn *L* (vgl. 254, 9)

254, 1 hjr] der *K* des *L* beschúht] beschermet *L* 6 schmach] vorhonet *K* verjmaet-
 heit *L* 7 entfunde] gheschiedt *L* auffrehr] twebracht *L* 9 jins] groschen] tins pen-
 nind *L* 10 ergert] scaudalijere *L* 11f. droben — angehegt] als voer ghescht is *L*
 15 darffst] behouest *KL* (ebenfo 279, 8) 17 dein frander nehister] uwe naeste die daer crant
 is *L* 18 unde dat sijn viant ghestraffet unde veruert werde *L* 20 erhalten] onder-
 holden *L* 22 du alles leydest] ghi so lijdsam sijt *L* 23 widerumb] contrary *L* 24 hjr]
 den ghetwalt *L* 28 wehl] na dien dat *L* (so meist) helle] clarlick *L* 32 fúren]
 brengen *L* 33 auff den andern haufen] totten anderen *L*

255, 1f. dat een diefhangher, rechter, heeren of vorsten gecorrumpeert of nicht oprecht
 sijn vn als ghi iw seluen daer geschickt vn bequaem toe vindet *L* 2 darumb] werken] daer
 na staen *L* 3 matt] verniet *L* 4 hjr] der *K* geratten] entberen *K* onberen *L*
 5 Ursach: Denn hñ dem fall] Want, alst also gheschiedt *L* 7 rechen] rechtferdygen *K*
 9 haltung, schuz] onderholdinghe, bescherminghe *L* 11 backen] slach *K* kinneback] slach *L*
 12f. zu] gleych] gelijc of to samē *L* 13 hñnerlich] hñwendich *KL* 21 an andern ort]
 in anderen plaeten *L* 22 anfang] beghinfel *L* 23 nachtomen] natómelyngen *KL*
 24 erredet] verlostē *L* 25 doch] ganß und gar] nochtan ganßelick *L* 31 furegeben] segghen *L*
 auffgehaben] op gheholden *L* (so stets) 33 furtragen] voerlegghen *L* 35 selß] steen *L*
 36 eben] immer *L*

256, 1 anfang] anbegynne *K* beghin *L* 2 seyhet nichts] maket gheen onderscheit *L*
 6f. dagumal] in dier tijt *L* 8/10 vorhaut] voruelleten *L* 12 frum] goet *L* (so meist)
 30 zu] fúren] toe leyden *L* 31 ampt] ampt vn officie *L* 33 lassen] faren] verlaten *L*
 34 recht] rechtlick *K* den rechten *L*

257, 1 lobet] prijft *L* 2 thaddelt] ordelt *L* 6 Moren] Moriane *L* 8 heym
 ziehen] to huez then *K* to huys vare *L* 12 merterer] merteler *K* martelaers *L* 13 f. leutt
 erwurgeten] menſchen doot gheſlage *L* 16 Aber daſ] Boue alle beſe *L* helle] opbare *L*
 17 verordnet] geordent *K* gheordineert *L* 19 frevel] v'keert *L* 20 Chriſt] Chriſte meſche *L*
 21 Souft] Anders *L* 28 ſchij] beſchut *K* beſcherminghe *L* 33 gar] gantz *K* ſeer *L*
 35 eygent] eygetlick behoert *L*

258, 2 gepurt] gehoert *K* behoert *L* zu eygen] eygentlick *L* 3 ſchejen] achten *K*
 alſo rekenen vā ſcatten *L* 9 ſchūjen] beſcherme *L* 11 treyben] to doen *L* 14 ſchūſter]
 ſchoemaker *L* (vgl. 21) 15 ampt] ambacht *L* (ſo ſtets) getrieben] ghebaen *L* (vgl. 17)
 16 empter] ambachts luden *L* 18 ſtund zu] behoerde *L* 19 nur] alleen *L* (ſo ſtets)
 21 hendel] dieſhanger *L* 23 treyb] gebruycte *L* 24 ymer] dagelick *L* ymer] altoes *L*
 25 regieret] regeten *L* 27 ſchaffen] doen *KL* handwerck] ambacht *L* treyben] moghen vol-
 brengē *L* 28 miſſig] loſ vā vry *L* laſſen] benele *L* 29 wider] teghen *L* 30 wartten]
 waer nemen *L* 31 ob ſchon] eſt gelick *K* of *L* 32 f. auffgehaben] vernichtighet *L*

259, 10 ſchūje] beſcherme *KL* (vgl. 12. 15. 260. 20. 261, 1) 14 f. anregen] verweten *L*
 15 ſchinden] berone *L* 17 ſey du gewiſ] weest deſ ſeter *L* volſomen] volmaecte *L*
 21 ſanden] thue *K* pleyten *L* 22 brand] gewoente *L* 24 brand] ghebruyck of ghe-
 woente *L* 25 auffhebt] wech nympt *K* verlaet of opholt *L* 26 vōrigen] vlden *L*
 34 verſaſſet] geholde *L*

260, 3 laſſen] vorlaten *K* 5 auffhebe] wech neme *K* opholde of v'niele *L* 5 f. er
 zeucht die ſeynen erauf] hi bedinghet vā betughet den ſijnen daer wt *L* 10 flax] claeflick
 verſtaen *L* 13 fodere] begheert to wreke *L* weret] beletet *L* 14 laſſen] onderholſden *L*
 19 geſteuret] verniet *L* 24 foddert] eyſchet *L* 26 offi] vaten *K* dieſwil *L* 27 glau-
 wirbig] geloniger *L* 28 verdrachten] voreyningen *K* nootſaken *L* 30 weytter] voert *L*
 henter] dieſhanger *L* 33 ertweyhet] gheſecht *L*

261, 1 umbring] dootſlaet *L* 2 erredet] vortſet *KL* 3 f. handhaben] beſchermen *L*
 4 ſahr] jorſhe *L* 7 geringe] cleyen *L* nott] groot vā noden *L* 12 ſerlich] periculoes *L*
 17 erfoddert] gefordert *K* gheſet *L* 18 erredten] verſoffen *KL* an vhn] an hē lude *L*
 furtwaen] vornam *K* beſchermdē *L* 22 wiet ſie wol ſurgeben] ſal ſy haer wel laten bucken *L*
 26 weytt] verne *K* verre *L* uberſeytt] ouerichet vā heerlichet *L* (ebenſo 28) 33 f. zu enge]
 to enge vā to nante *L* 35 treglicher] verdrachtlicker vā beter *L* 36 buben] ſcalck *L*

262, 1 buben] ſchelle *K* ſcalcken vā boenē *L* 7 beſtehen] bliuen *L* 8 weytter]
 vorder *KL* 12 verſuret] v'eydet *L* machen] bewyſen *L* 14 leutt] menſchen *L*
 17 ſurgibt] leert *L* getwiſſich] ſeter *L* (ſo ſtets) 18 ungewiſ] onſeter *L* 19 geſalle]
 behaget *L* 21 bloſ und lautter] reyn vā bloot *L* 22 ſelſ] ſteen *L* 25 frevel]
 wrede *L* 26 geſellig] behagelick *L* 27 miſſellet] miſſhaget *L* 28 f. verlenket] v'ſaket *L*
 (ſo ſtets) 29 yrtum] dwalinghe *L* 31 nderauſ] eyn nerricht] een onpreſelick dwaes *L*
 36 ſche] ſtatuten vā gheſetten *L* Biel nerrichter] Noch veel meer narry vā dwaery *L*

263, 4 gen] to dem *K* totte *L* 6 betreffen] angaen *L* 11 den leyb] dat lichaem *L*
 15 gewalt] macht *L* wiſje] ſynne *K* vernuſt *L* 15 f. der kopff] dat hoeft *L* 16 leg]
 gebiet *L* 18 wenn er wolſte] alſt hem belieſde *L* wurd ſichs reymen] ſolde dat lude *L*
 20 aufflegen] ghebieben *L* nyſe wory] neſetrueht *K* wuyſe broot *L* 21 hyen] bregen *K*
 daſ ſie biſ biſſeten] op dat een ander daer an ſolde dencken *L* 22 ſaren] comen *L*
 23 ſuren] brengen *L* 26 greyſſen] mercken *K* weten *L* 31 ſorſcht] onderſoekt *L*
 (ebenſo 264, 1 f.) 33 eyn herſkundiger] d' herten openbarer *K* een bekenre der herten vnde
 nieren *L* unerſorſchlich] ongrondelick *L*

264, 2 gar gewiſ] gantz ſeter vā ghetwiſ *L* 6 griſf] wyſe *L* 9 Alſo dan de ſerde
 vnde haer gheſtelick regiment alleen openbaer dinghen regeert *L* 9 f. unterſtecht] onderwindet *L*
 11 meſtern] ghenelen *L* 12 ligt eyn iglichen ſeyne eygen ſahr dran] moet een yghelick ſelf
 jorſhe draghe *L* 17 getwiſſen] conſeientie *L* (ſo ſtets) 18 kein abbruch geſchicht] nicht
 to fort gheſchiet *L* 19 wartten] waer nemen *L* 20 bringen] dar toe dwinghen *L*

23 [schaffen] maken *K* 24 [hatt] secht *L* 26 [hart] strenghe *L* [ast] wredelick *L*
 27 [toben] rasen *L* 33 [hallten] hebben *L* 36 [yrreten] dwaeldē *L* (so stets)

265, 8 [betreffen] betreffen vñ angaen *L* 10 [martern] moerdē *L* [unseglicker] on-
 sprefeliker *L* 12 f. [schinden und schaben] schenden vñ scade *L* 15 [huben] scalden *L*
 17 [zu faren] beginnen *L* 18 [widderhynlich] verterfynlich *L* 20 [zu scheitern] gesen]
 to vorderfynisse komen *K* to niet gaen *L* 22 an [stad] in die plaette *L* [sestern] blasphemeren *L*
 vnser predigt] onse predicanen *L* 24 on [terlaß] sond' opholben *L* [Römer] Romeynen *L*
 25 [abdt] raet vnde sentency *L* 27 [busse] boete of penitency *L* 31 [redet] spreckt *L*

266, 1 [ordnen] ordneren *KL* 2 [Das] geben] So luden *L* 3 [das] jill [steckt] dat
 mael [steket] *K* [prijet] 7 [beschrendt] bejerijt *L* [aber] andertwerf *L* 8 [mehstern
 [sol] genesen vnde regeren *L* 11 [wandel] handel *K* 12 [erredten] weren *K* [dualen] *L*
 14 [kurz] gefasjet] myt corten woorde geuefigt *L* 17 [eyn] sonderz] een sonderlinghe macht *L*
 19 [furen] onderwyfen *L* 20 [lassen] vorlaten *KL* 21 [legen] maken *KL* 25 [ver-
 [asjet] wtgesprofe] *L* 31 [thier] diere vñ beeste *L* 34 [gehorden] horen *K* (so stets) [gehoer-
 [saem] sijn *L* (so stets) 35 [eyn] jill [steckt] eyn mael [steket] *K* een reghel ghijt *L* 36 [umb
 [sonst] to verghees] *L*

267, 3 [gepürt] behoert *L* 10 [toben] verwoeden *L* [narren] dwaes] *L* 12 [war-
 [lich] vorwar *K* [waerachtich] *L* 15 [ortten] plaetsen *L* 16 [ynn] die empter] in der officiers
 of ampt]uden handen *L* [uberantwoorten] voratworde] *K* ouerleeren *L* (ebenjo 18) 17 [budz-
 [staben] letter *L* 19 [uber]gibt] vorret *K* ouerleuet *L* 21 [nemen] hejst] ghebieiden to
 nemen *L* 22 [yrevel] verwoetheit *L* 23 [justritt] voetstapen *L* 25 [jollen] toe behoert *L*
 26 [eben] mede *L* 28 [toben] verwoeden *L* [narren] Tyrannijeren *K* [rasen] *L*

268, 2 [sich] versehen] verdachtich sijn *L* 3 [gewarten] muß] warnemen moet *K* [ver-
 [wachten] is *L* [heyl] salicheit *L* 8 [genisse] grôte] *K* groot vnde veel *L* 10 [demüti]
 oetmoedicheit *L* 11 [Geret] nu] [Ghenaltet] nu dat *L* 13 [theurist] costelicste *L* 15 [maul-
 [affen] wijsfche gheyle manne] *L* 20 [versure] verleyde] *L* 21 [sonst] anders] *L* 22 [ampt]
 ampt vñ officie] *L* 23 [weren] were noch verdrinen] *L* [griff] spront] *L* 25 [außricht]
 wttricht vnde verwint] *L* [unaußgericht] onuertwonnen] *L* 31 [höhe] hoecheit *L* [auff] leghet]
 vphuet *K* [verghet] *L* 32 [ynn] verstant *L*

269, 3 [unvernunftigen] onredelike] *L* [thiere] beeste] *L* 9 [verdedtig] vordedctick] *K*
 [suspect] *L* 10 [den] griff] dat recht] *L* 12 [enden] volbrege] *L* 13 [schwechist] doet
 [zuigen] *L* 18 [gottloßen] sondighe menschen] *L* (ebenjo 19) 25 [eben] so veel] *L* 26 [hejne
 [gefeß] sijn ynbyldet] *K* sijn regiment] *L* [umbringe] wolde verdueren] *L* [stritte] wolde
 [versten] *L* 27 [bezeugt] betwefen] *L* 29 [erfarung] onderfoedinge] *L* 30 [keyner] nemant] *K*
 (ebenjo 271, 6) 33 [wartte] waer neme] *L* 37 [treiben] doen] *L* [unnd] bis 270, 1 [umb-
 [feren] vñ doen also verkeert werd] *L*

270, 3 [sonst] zu [schaffen] just to doen] *K* anders te doen] *L* 4 [sachnacht] vastelauert] *KL*
 5 [veretbyngen] beschermen] *L* (ebenjo 273, 13. 19) [fressen] ver[sinden] *L* 7 [außrichten]
 bedriuen] *L* 12 [ynn] den [schwand] in cracht] *L* 14 [schnauben und toben] snuben vnde
 Tyrannijeren] *K* [rasen] vñ verwoede] *L* [schon] rede] *K* al rede] *L* 19 [dem] poßel] dat volck] *L*
 19 f. [sahen an] heuen an] *K* beginnen] *L* 20 [vernunft] verstant] *K* [seuberlich] rechtelick] *L*
 21 [tyranney] raserie] *L* [mutwillen] tyrantye] *L* [die] lunge] langher] *L* 24 [trebel]
 [wreetheit] *L* 27 [gepürtt] behoert] *L* 28 [judens] rades] *K* [trecken] *L*

271, 2 [gelaben] ghenobet] *L* 16 [füren] leyden] *L* 17 [mit] nichten] nergheens mede] *L*
 25 [soest] anders] *L* [offt] dielwil] *L* 29 [schiden] soken] *K* 31 [gar] fast] fere] *KL*
 33 [hirschen] hebben heer[sappie] *L* (ebenjo [päter] [faren] mit gewalt] hiet men ghenadighe
 [heeren] *L* 34 [erwelt] berecoren] *L*

272, 7 [eyn] weitenstigt ding] verre to halen] *L* 9 [weytter] meer] *L* [ligt] ghecrenen
 is] *L* 12 [außzug] exreptie] *L* 15 [zu] [lindern] sey] mit [sachtheit] *L* 17 [bestympte]
 [ordineerde] *L* 19 [sagunge] insettinghe] *L* [enden] wandelen] *K* 20 [wo] sich eyn fall
 [begebe] in dien dattet also gheniel] *L* 21 [sonst] andersins] *L* [streng] insettinghe] *L*

27 [erlich] vreselide *L* 30 erfandte] befande *KL* veraght er] desperereerde hi vn was ver-
haecht *L* 32 wand] kerede *KL* 35 ligen] to roepē *L*
273, 9 dienstlich] dienstachtich *L* 10 gesellet] belieft *L* 14 bilden] jetten *L* 20 eussere]
vernordere *L* 26 mūhe] moeyte *L* 27 ergehung] dūyngē *K* gheylheit wellust vnde derten-
heit *L* 32 hofte] hope hebbe *L* 34 faren] leuen *L* 36 anhege] antwyfē *K* bewyfe *L*
274, 2 on scharpen] nicht scadelich *L* 5 wartten] bewaren *L* 6 lieber] gud *K*
8 keynen] niemant *L* 9 alles] gentylick *K* ganselich *L* der beyder] der twyer *K* van de
tween *L* 13 wartten] waer nemen *L* 17 schmeylern] pluymskrifers *L* (evenso 275, 22)
17 betriefft] angat *L* seylet unnd narret] dwaes vnde nar is *L* 18 narren tragen] dwaes
lyden *L* 19 geualltigen] onderheeren *L* 20 faufft] hand *L* 25 nature] natuerlic *L*
28 hūtt dich] wacht dy *L* (evenso 275, 6) 30 reyn] oprecht *L* 33 loben unnd lieben]
prylen vnde lief hebben *L*

275, 1 thyn] werden *L* 2 am tage lige] lichten vnde openbaer sijn *L* 4 ym
finstern] ym dūstern *K* in dūsternis *L* 15 habe so viel gollten] was so veel gheacht *L*
17 f. dagumal] vp dat mael *K* op die tijt *L* 20 warnen] waersewē *L* selichsten] meeste *L*
22 iemerlich] v'uaerlic *L* 23 machen wie ers macht] doen wo he wyl *K* doen wat hi wil *L*
28 anpt] officien vn ampten *L* 29 seylen] seyle of salgere *L* 30 rossen] peerden *L*
32 sprichwort] byspraken *L* 33 erfaring] onderfoedinghe *L* 34 tūgen] messen *L*

276, 4 maft] sew] meestverdens *L* 7 gar] jere *KL* 9 mit namen] genaemt *L*
tūck] stūden *L* erwūget] v'sloech *L* 10 redlich] wel *L* 14 auffheb] vpueme *K* scade
doet *K* 14 zū treti] to stūden tredet *L* 14 f. eyns] schēdelis] eynes] kleynē schade *K*
eens] scaldē *L* 16 eyghenreijern] bloetjupers *L* 17 hegen unnd reghen] ontfeten vnde
raden *L* frieg] orloge *L* anzufahen] to beghinnen *L* 19 ynn die schar] schlecht] in
perikel brengt *L* 19 f. sich halten] ghebenden *L* 22 billich] recht *L* 26 man] clapper *L*
leyde] leydt of quael *L* 27 friegen] orloghen *L* (so stet) 28 weytlenffte] grote *L*
30 f. jonst] seynen lehen herrun] ander grote heeren *L* 31 wer da nympt] al dat hi wil *L*

277, 7 ynn der jare] in perikel *L* 8 etlich] sommighe *L* 9 f. zu poden] to grunde *K*
fehlt *L* 12 Denn ynn solchem fall] Want alst also gheschiet *L* 14 wārgen] dootlaen *L*
(so meist) 15 nach kriegs] lenfften] na belochs] wyfe *L* 16 hūttē] wachten *L* 17 er-
geben] in handen gheuen *L* 18 erhegen] bewyfen *KL* spruch] bysprac *L* 22 bōß
buben] quade scalden *L* 24 gepūrt] behoert *L* 27 erfaren] onderuinden *L* 28 on
jare] sonder perikel *L* 30 mōrder] dootslaghet *L* mit untwiffen] untwillens *L* 31 loß]
loß vn vry *L* 32 tehl] party *L* 33 auffnehmen] ontfange *L*

278, 2 heym stellen] to hūß genē *K* beuclē *L* 8 halten] hebbe *L* 9 unterwerff]
veroetmobige *L* 11 f. weytter zū erhelen] meer aste seruen *L* 13 ortt] plaetsen *L*
16 gewaltigen] onderheeren *L* freyer] swyer *K* scarp *L* 18 gefallen] behaghen *L*
19 eruegen] vermoeden vn waer nemen *L* 20 gar bald] gheringhe *L* 22 solchs] so-
dane *K* alsuldes *L* 24 scherffe] scarpe questien *L* 25 faffen] voernemen *L* 26 ver-
schlingen] werpe *L* 28 bald] gheringhe *L* 30 joddern] eyghen noch vernorderen *L*
34 schulbiger] schuldenē *K* sculdenaer *L* (so stet)

279, 2 loß] sprechen] loß vn vry wyfen *L* 4 noch zū geben] hem gwyth to gheuen *L*
5 ganß] geheel *L* 6 zymlich] betamelich *L* haus, futter unnd decke] hūß, voder vnde be-
decke *K* hūys, hoß, cleyb', ymboel *L* 15 f. entploffē] berouen of benemen *L* 18 ver-
geyhen] laten varen *L* 19 offentlich] openbaer *L* 22 gefalle] behagelich sy *L*
24 nur hrer machen] meer verleyden vnde doen dwaes *L* 29 geschicht] gecheffte *K*
31 verheß] louede *K* beloefde *L* 32 frum] eerbaer *L* 35 erleub] gaf orloß *L*

280, 1 jodbert] ontboet *L* 3 den kopff] dat hoeft *L* 4 die untugent] den on-
bichtighen *L* 8 billighen] toe laten *L* 11 gequollen] gesprotē *L* brunnen] borne *K*
joteyn *L* 12 sloßlin] stekē *K* rinieren *L* buchstaben] boeken *L* 13 furen] leyden *L*

Von weltlicher Oberkeit, wie weyt man ihr gehorjam schuldig sey.

Dem durchleuchtigen¹ hochgepornen fursten und herrn, Herrn Johans, Herzog zu Sachsen, Landgraffynn Düringen und Marggraffen zu
5 Meissen, mehnem gnedigen herrn.

Gnad und fridynn Christo. Es zwinget mich abermal, Durchleuchtiger hochgeporner furst, gnediger herr, die nott und vieler leutt bitten, zuvor E. F. G. begird, zu schreiben von der weltlichen oberkeit und yhrem schwerd, wie man des selben Christlich brauchen unnd wie weytt man yhm gehorjam schuldig
10 sey. Denn es beweget sie der spruch Christi Matthei 5. 'Du sollst dem ubel Matthei. 5, 39 nicht widder streben, sonderun sey willserig deynem wider sacher, unnd wer dyr den rock nympt, dem laß auch den mantel'. Und Ro: 12. 'Die rache ist meyn, Röm. 12, 19 spricht der herr, ich wil vergelten'. Welche sprüche auch verheyten der furst Volusian² S. Augustino fur warff und die Christliche lere ansacht, das sie
15 den bößen urlaub gebe, bößes zu thun, und gar nicht bestehen kunde mit dem weltlichen schwerd.

Also haben auch die Sophisten ynn den hohen schulen sich dran gestossen, da sie die beyde nicht kunden mitt eynander reymen, auff das sie ja die fursten nicht zu heyden mechten, haben sie gelernt, Christus habe solchs
20 nicht gepottent, sondern den vollkommenen geratten. Also hatt Christus mußt eyn lügener werdenn unnd unrecht haben, auff das die fursten ja mit ehren bestünden. Denn sie kunden die fursten nicht erheben, sie mußten Christum eruntter stossen, die blinden elenden sophisten. Und ist also yhrer gifftiger yrtzum ynn alle welt eyngerissen, das yderman solche leere Christi fur redte
25 an die vollkomene und nicht fur nöttige gepott allen Christen gemeyn heßt. So lange bis sie auch dem vollkommen stand der bischoffen, ja dem aller vol-

3 durchleuchtigsten B—F durchleuchtigste K doerleuchtigen L Herrn] Herr A^b 4 Sachsen A^b CGH Sachsen DE Sachsen F 5 Meichse DE 9 in DE 10 Christi fehlt G Matthei 5. (und ebenso die meisten folgenden Bibelstellen) am Rande F 11 sey] sie D willserig BCDEFI deynem] denen D 12 dein rock F dynen rock K 13 vorzeyten DEFGI 14 ansahe D ansahet E 19 möchten DE 20 müssen DEG 22 müssen G 23 ernider G elende DE jr DEF 25 vollkommenen F 26 vollkommenen DFG

¹) Luther gebraucht nicht, wie Dietz 1, 468^b angibt, in Anreden an fürstliche Personen gewöhnlich den Superlativ, sondern er macht Unterschiede nach dem Range. Er gebraucht z. B. durchleuchtigster an den Kurfürsten von Sachsen, dagegen durchleuchtiger an die Herzöge von Sachsen. Nur ausnahmsweise werden auch die Herzöge durchleuchtigster angeredet, z. B. Johann Friedrich (de Wette 2, 662). Aus der Regel aber ergibt sich an obiger Stelle die Lesart von A (Witt Ien) als die wahrscheinlich echtere. P. P. ²) Der Proconsul Volusianus im Briefe des Marcellinus in Augustin. epist. 136 (II, 514 Bened.). Luther hatte schon im 4. Sermon zu Weimar (Erl. 2 16, 481) hiervon geredet.

komensten standt des Papsts nicht alleyn dißem unvolkomen standt des schwebds unnd weltliche uberkeytt erlerwt, sondern niemant auff erden so gar zu geeygnet haben als dem selben. So ganz und gar hatt der teuffel die Sophisten unnd hohen schulen beseßten, das sie selb nicht sehen was und wie sie reden odder leren.

Ich hoff aber, das ich die fursten und weltliche uberkeytt also wolle unterrichten, das sie Christen und Christus eyn herr bleyben sollen und denoch Christus gepott umb yhren willen nicht zu reden machen dürffe. Das will ich E. F. G. zu unterthenigem dienst unnd yberman, der seyn bedarff, zu nuß, Christo unserm herrn zu lob und preß thun. Besilß hie mit E. F. G. mitt allem yhrem geblutt ynn gottis gnaden, der sie yhm laß barmherziglich besolhen seyn. Amen.

Zu Wittenberg, am newen iars tag. 1523.

E. F. G.

Untertheniger
Martinus Luther.



Ich habe vorhyndt eyn büchlin an den deutschen Adel geschriben, und angezeygt was seyn Christlich ampt unnd werck sey. Aber wie sie darnach than haben, ist gnügßam fur augen. Darumb muß ich meyn bleyß wenden und nu schreyben was sie auch lassen unnd nicht thun sollen, und hoffe, sie werden sich eben darnach richten, wie sie sich nach yhenem gericht haben, das sie ja fursten bleyben und nymmer Christen werden. Denn Gott der Almechtig unsere fursten toll gemacht hatt, das sie nit anders meynen, sie mügen thun und gepieten yhren unterthanen was sie nur wollen; und die unterthanen auch yhren und glewben, sie seyen schuldig, dem allen zu folgen so gar unnd ganz, das sie nu angefangen haben, den leutten zu gepieten, bücher von sich thun, glewben unnd halften was sie fur geben; damit sich vermessen auch ynn Gottis stuel zu setzen und die gewissen und glawben zu meyßtern und nach yhem tollten gehyren den heyligen geyst zur schülen furen. Geben dennoch fur, man thür es yhn nicht sagen und solle sie noch gnad junder heissen.

Sie schreyben unnd lassen zeddel auß gehen, der Keyßer habß gepotten und wollen Christlich gehorsam fursten seyn, gerad als were es yhr ernst und man den schalck hynder yhren oren nicht merckt. Denn wir sollten wol sehen,

1 Papst DE dißen] den G unvolkomenē DE 2 weltlicher G 2/3 zu geneigt DE
5 odder] vñ G 8 jrent DE 10 Ewern Fürstliche gnade G 13 Wittenberg DE tag.
Anno. M.D.xiiij. jar D tag. Anno domini. 1523. G 14 Ewern Fürstlichen Gnaden G
18 seyn] ir G 20 meinē DE 21 was] wie G 22 reicheten D 26 allem F
27 sich] in DE 30 hyren F schül G 31 thür] dürff DE soll DEGI 32 hab
es DE 33 wolten G 34 den schalck] yhr falscheit G

wenn hñ der Keyser eyn schloß oder stadt neme oder sonst etwas unrechts gepotte, wie seyn sie finden solkten, das sie dem Keyser widder stunden und nitt gehorsam seyn müßten. Nu es aber gillt, den armen man schinden und hñren mutwillen an Gottis wort büßen, muß es keyserlichß gepots gehorsam heysßen. Solch leut hieß man verheytten buben, iht muß man sie Christliche gehorsame fursten heysßen, wöllen dennoch niemant lassen zu verhör oder zu verantwortten komen, wie hoch man sich auch erbeit, wilchs hñ doch gar eyn untreglich ding were, wo der Keyser oder ymand anders mit hñ also fñre. Das sind iht die fursten, die das keyserthum hñn deutschen landen regiren, darumb muß auch so seyn zu gehen hñn allen landen, wie wir denn sehen.

Wehl denn solcher narren wueten langet zu vertilgung Christlich glawbens, verleumdung gottlichß wortt und zu lesterung gottlicher maiestet, will und kan ich meynen ungnedigen herrn unnd zornigen jundern nicht lenger zu sehen, muß hñ zum wenigsten mitt wortten widderstehen. Und hab ich hñren gößen den Papst nicht gefürcht, der myr die seelen unnd den hymel drawet zu nemen, muß ich mich auch sehen lassen, das ich seyne schupen und wasserblaffen¹ nicht fürchte, die myr den leyb und die erden drawen zu nehmen. Gott gebe das sie zürnen müssen, biß die graven röck vergehen, und helff uns, das wir fur hñrem dretwen ja nicht sterben. Amen.

Auffs erst müssen wir das weltlich recht und schwerd wol gründen, das nicht yemand dran zweysfel, es sey von Gottis willen und ordnung hñn der welt. Die spruch aber, die es gründen, sind diße. Ro. 12. 'Eyn igliche seele sey der gewaltt und uberkeht unterthan, Denn es ist keyn gewaltt on von Gott; die gewaltt aber, die allenthalben ist, die ist von Gott verordnet. Wer nu der gewaltt widerstehet, der widersteht gottis ordnung; wer aber gottis ordnung widersteht, der wirt hñm selb das verdammis erlangen'. Item 1. Pet. 2. 'Sehd unterthan allerley menschlicher ordnung, es sey dem könige als dem furnemisten oder den pflegern, als die von hñm gesand sind zur rach der bösen und zu lob den frumen'.

Auch ist des selben schwerds recht von anfang der welt gewest. Denn da Kain seynen bruder Habel erschlug, fürcht er sich so fast, man würde hñ wider tödten, das auch Gott eyn besonders verpott draufflegt und das schwerd

1 schoß A ^a	5 vorzeite DEFGI	buben] heyden G	6 wöllend C	7 auch
fehlt G	8 hñm A ^b	13 wortß DEFGI	und götlicher maiestet lesterung G	16 den
Papst fehlt G	17 schupen D	18 die (2.) fehlt G	drawet D	23 Ro. xiiij. I
DEG	31 gewesen G	33 gepot I		27 selbs

¹) Mit diesem Worte hatte Luther im Schreiben an Hartmut von Cronberg (März 1522) auf Herzog Georg von Sachsen gezielt (de Wette 2, 164; Enders 3, 310, Anm. 6). Er nahm den Ausdruck auch im Briefe an Georg vom 3. Januar 1523 (de Wette 2, 285) nicht eigentlich zurück. — [Über schupen (von Lonicer mit „squamae“, von der nidd. Übersetzung mit wintilagherz wiedergegeben) vgl. jetzt Grimm Wtbch. 9, 2014. P. P.]

Stöm. 13, 1. 2
1. Petri 2,
13–14

umb jeynen willen auffhub, unnd niemandt sollt ihn tödten. Wilche fürcht er nicht gehabt hett, wo er nicht gesehen unnd gehört hett von Adam, das man die mörder sollte tödten. Dazu hats Gott mit außgedruckten wortten

1. Moſ. 9, 6 nach der ſündflut widderumb eingeſetzt und beſtettiget, da er ſpricht Gene. 9. 'Wer menſchen blütt vergeuſt, des blüt ſoll durch menſchen widder vergoffen werden'. Wilchs mag nicht als von eynher plage und ſtraff von Gott über die mörder verſtanden werden, Denn viel mörder durch puß oder gunſt lebendig bleyben und on ſchwerd ſterben. Sondern es iſt von des ſchwerds recht geſagt, das eyn mörder des tods ſchuldig iſt, unnd man ihn mitt recht durchs ſchwerd tödten ſolle. Ob nu das recht verhyndert oder das ſchwerd ſeumig ſein worde¹, das der mörder eins natürliehen tods ſtirbt, iſt darum die ſchriſt nit falſch, das ſie ſagt: 'Wer menſchen blüt vergeuſt, ſoll durch menſchen ſeyn blütt vergoffen werden'. Denn es iſt der menſchen ſchuld oder verdienſt, das ſolch recht von Gott beſolgen nicht außgericht wirkt, wie auch andere Gottis gepott ubertreten werden.

2. Moſ. 21, 14 Darnach iſts auch durchs geſetz Moſi beſtettiget Exodi 21. 'Wer ymand mutwilliglich tödtet, den ſoltu von meynem altar rehyſſen, das er tödtet werde'. v. 23—25 Und daſelbs abermal: 'Eyn leyb umb eyn leyb, eyn auge umb eyn auge, eyn zaan umb eyn zaan, eyn fuß umb eyn fuß, eyn hand umb eyn hand, eyn wunde umb eyn wunde, eyn beule umb eyn beule'. Dazu Chriſtus beſtettiget Matth. 26, 52 es auch, da er zu Petro ſprach ym garten: 'Wer das ſchwerd nympt, der ſoll 1. Moſ. 9, 6 durchs ſchwerd umbkommen', wilchs auch gleich wie das Gen. 9. zu verſtehen iſt: 'Wer menſchen blütt vergeuſt &c.' und on zweyſſel Chriſtus mit dieſem wort daſelbs ihn deutet und den ſelben ſpruch da mit eynfüret und beſtettiget haben will. Alſo leret auch Johannes der teuffer, da die kriegs knecht ihn fragten, 25 was ſie thun ſollten, ſprach er: 'thut niemant gewallt noch unrecht unnd laſſt euch an eyrem ſolde benügen'. Were das ſchwerd nicht eyn gottlicher ſtand, ſolt er ſie hehyſſen abtreten, ſyntemal er das volck ſolt vollkommen machen unnd recht Chriſtlich unter weyßen. Alſo das gewiß und klar gnüg iſt, wie es Gottis will iſt, das weltlich ſchwerd und recht handhaben zur ſtraff der bößen und zu ſchutz der fromen.

Mußs ander. Da widder laut nu mechtiglich, das Chriſtus ſpricht Matth. 5, 38 Matt. 5. 'Ihr habt gehört, das den vorigen geſagt iſt: ein auge umb ein auge, ein zaan umb ein zaan. Ich aber ſage euch, man ſolle keynem ubel widerſtehen, ſondern ſo dich jemand auff den rechten backen ſtreycht, dem haſt auch den andern dar, Und wer mit dyr rechten willen, das er dyr den

1 ſeinet willen DE auffhub G 4 ſündflut DE ſündflut G ſprach G 11 ſein würde (wurde GI) A⁶GI W¹⁰u Ien ſey wurde DE 16 durch Moſes beſtettiget F 17 mutwillig F 18 vn abermal daſelbs G das ſelbs D 21 ym] in dem G der fehlt G 23 vergeuſt fehlt G 25 Johannes DEFT Joannes G 26 niemants C 28 abtreten] arbeytten F volltom F 29 das gewiß weltlich F glüg .1a 33 .5.] .51 B 34 ſol DEG ſollt H 35 auff] an DE vp K op L ſtreycht] ſchlecht DE ſleyht K ſlaet L 36 dar fehlt G dyr (2.) fehlt G

¹) wurde für wurde in einem Wittenberger Druck wenig wahrſcheinlich. Daher ſein wurde wohl Druckfehler für ſei worden (vgl. DE) P. P.

roß neme, dem laß auch den mantel dazu, Und wer dich ehne meyle zwinget,
mit dem gehe zwö meyle x.' Item Paulus Ro: .12. 'Meyn liebsten, schützet Röm. 12, 19
euch nicht selbst, sondern gebt raum Gottis zorn, denn es steht geschrieben:
Die rache ist meyn, Ich will vergelten, spricht der herr'. Item Matt: .5. Matth. 5, 14
5 'habt lieb ewre feynde, thut wol den, die euch hassen'. Und 1. Pet: .2. 'Wie 1. Petri 3, 9
mant bezal bößes mit bößem noch scheltwort mit scheltwort x.' Dife und
der gleichen sprüche lautten hie hart, als solten die Christen ym neuen
testament keyn weltlich schwerd haben.

Daher auch die jophisten sagen, Christus hab Moses gesetz damit auff
10 gehalten, unnd machen auß solchen gebotten 'redte' fur die vollkommenen und
teylen die Christliche lere und stand ynn zwey teyl: Eyne heiffen sie den
vollkommenen, dem urteylen sie solch redte zu, Den andern den unvollkommenen,
dem urteylen sie die gepott zu, und thun das selb auß lautterm eygen frevel
und muttwill on allen grund der schrift, Und sehen nicht, das Christus an
15 dem selben ortt seyne leere so hartt gepentt, das er auch das kleynst nicht
will auffgelöset haben und verdampft die zur helle, die yhre feynde nicht lieb
haben. Darumb müssen wir anders dazu reden, das Christus wortt heder-
man gemeyn bleyben, er sey vollkommen oder unvollkommen. Denn vollkommenheyt
unnd unvollkommenheyt steht nicht ynn wercken, macht auch keynen sonderu
20 eufferlichen standt unter den Christen, sondern steht ym herzen, ym glauben
und liebe, das wer mehr glaubt unnd liebt, der ist vollkommen, er sey euffer-
lich eyn man odder weyb, furst odder baur, münch odder leye. Denn liebe
unnd glawe machen keyne secten noch unterschiede eufferlich.

Auffs dritte. Sie müssen wir Adams kinder und alle menschen teylen
25 ynn zwey teyll: die ersten zum reich Gottis, die andern zum reich der welt.
Die zum reich Gottis gehören, das sind alle recht glaubigen ynn Christo unnd
unter Christo. Denn Christus ist der könig unnd herr ym reich Gottis, wie
der ander psalm sagt unnd die ganze schrift, Und er auch darumb komen Ps. 2, 6.
ist, das er das reich Gottis anfienge und ynn der welt auffrichtet. Darumb
30 spricht er auch fur Pilato: 'meyn reich ist nit von der welt, sondern iber auß Joh. 18, 36. 37
der warheyt ist, der höret meyne stum', und ymer ym Euangelio das reich
Gottis anzeucht und spricht: 'Bessert euch, das reich Gottis ist erbey komen'. Matth. 3, 2
Item: 'sucht am ersten das reich Gottis und desselben gerechticheyt'. Und Matth. 6, 33
nennet auch das Euangelion eyn Euangelion des reich Gottis, darumb das Marc. 1, 14
35 es das reich Gottis leret, regirt und enthellt.

Nu sihe, diße leutt dürffen keyns weltlichen schwerdts noch rechts. Und
wenn alle welt rechte Christen, das ist, recht glaubigen weren, so were keyn

1 ehne meyne A^a 7 hie fehlt F' 9 gesetz damit fehlt F' 10 gebott DE vol-
kommen DE 12 vteile DE unvollkommen DE 13 thünd DE eygnen DE 14 mit-
willen G geschwist F' 15 verpönt A^b 16 hre] ir F' 18 bleibe F' 21 mehr
fehlt DEK 30 fur] zu F' 31 ym] in dem DE 34 reichs DEG 37 glaubig DE
glawbige F'

furst, k nig, herr, schwert noch recht nott odder n  ge. Denn wo z  sollts
 yhn? die weyl sie den heyligen geist ym herzen haben, der sie leret unnd
 macht, das sie niemant unrecht thun, yderman lieben, von yderman gerne
 und frölich unrecht leyden, auch den todt. Wo eyttel unrecht leyden und
 eyttel recht thun ist, da ist keyn zand, hadder, gericht, richter, straff, recht noch
 schwerdt nodd. Darumb istz unnm glich, das unter den Christen sollte welt-
 lich schweb und recht z  schaffen finden, Syntemal sie viel mehr thun von
 yhn selbs, denn alle recht unnd lere foddern m gen, Gleych wie Paulus sagt
 1. Tim. 1, 9 1. Timo: .1. 'Dem gerechten ist keyn gesetz geben, sondern den ungerechten'.

Warumb das? Darumb, das der gerechte von yhm selbs alles unnd
 mehr thutt denn alle recht foddern. Aber die ungerechten thun nichts rechts,
 darumb dürfen sie des rechts, das sie lere, zwingen unnd dringe, wol z  thun.
 Eyn g tter baum darff keyner leere noch rechts, das er g tte fr cht trage,
 sondern seyn natur gibts, das er on alles recht und lere tregt, wie seyn art
 ist. Denn es sollt myr gar eyn nervischer mensch seyn, der eym apffel baum
 eyn buch machte voll gesetz und rechts, wie er sollt epffel und nicht dornen
 tragen, so er dasselb besser von eygener art thut, denn ers mit allen b chern
 beschreyben und gepieten kan. Also sind alle Christen durch den geist und
 glauben aller ding genaturt, das sie wol und recht thun mehr denn man sie
 mit allen gesetzen leren kan, und dürfen fur sich selbs keyns gesetzs noch rechts.
 20

So sprichstu denn: Warumb hatt denn Gott so viel gesetz geben allen
 menschen, und Christus auch viel leret ym Euangelio z  thun? Davon hab
 ich sonst ynn der postillen unnd anders wo viel geschriben¹. Ist auffz kurzist:
 1. Tim. 1, 9 Spricht Paulus, das gesetz sey umb der ungerechten willen geben, das ist das
 die yhenigen, so nicht Christen sind, durchs gesetz eu erlich von bösen thatten
 gezwungen werden, wie wir hören werden hernach. Nu aber keyn mensch von
 natur Christen odder frum ist, sondern alhumal sunder und böse sind, weret
 yhnen Gott allen durchs gesetz, das sie eu erlich yhr boßheyt mitt werden
 nicht th ren nach yhrem muttwillen uben. Dazu gibt S. Paulus dem gesetz
 Röm. 7, 7 noch eyn ampt Ro: .7. unnd Gal: .2. das es die sund erkennen leret, damit
 Gal. 2, 21 es den menschen demütigt zur gnad unnd zum glauben Christi. Also thutt
 Matth. 5, 39 auch hie Christus Matt. 5. da er leret, man solle dem ubel nicht wider-
 stehen; da mit er das gesetz ver leret und leret, wie eyn recht Christen solle
 unnd mi se geschickt seyn, wie wir weytter h ren werden.

1 2 sollt es jnen DE soll es in F 8 foddern CDE 9 Den G 10 selb BCG
 alles] und alles G 11 foddern CDEF th nd DE recht H 13 bedarf G fr cht DEFG
 14 alle F 16 dorn F doren G 18 gepitten F alle] die F 20 gesetz G
 21 spristu A¹B 22 hab] han F 23 anwerstua G 27 were CDE wert F 28 yhnen]
 jhen  D in G yhr] ire F 29 th rissen F theten G Eact. DE 30 Romanos an
 dem 7. H Gal. 1. G Gallatas an dem 2. H 32 auch] euch F Matthei. C Matt. an
 d . 5. H 33 gesetz fehlt F

¹) vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 476, 28ff.; 504, 40ff. u.  .

Auffs vierde. Zum reyck der welt oder unter das geseß gehören alle, die nicht Christen sind. Denn syntemal wenig gletoben und das weniger theil sich heßlt nach Christlicher art, das es nicht widerstrebe dem ubel, Ya das es nicht selb ubel thue, hat Gott den selben außser dem Christlichen stand
 5 unnd Gottis reyck eyn ander regiment verschafft unnd sie unter das schwerd geworffen, das, ob sie gleich gerne wolten, doch nicht thun kunden yhr boßheyt, und ob sie es thun, das sie es doch nit on furcht noch mit friede unnd glück thun mügen: gleich wie man eyn wild böße thier mit keten und banden fasset, das es nit beyßen noch reyßen kan nach seynrer artt, wie wol es
 10 gerne wollt, des doch eyn zam korre thier nicht bedarff, sonderu on keten und band dennocht unschädlich ist.

Denn wo das nicht were, Syntemal alle welt böse und unter tausent kaum eyn recht Christ ist, würde eyns das ander freffen, das niemant kund weyb und kind zihen, sich neeren und Gotte dienen, damit die welt wüßte
 15 würde. Darumb hatt Gott die zwey regiment verordnet, das geistliche, wilchs Christen unnd frum leutt macht durch den heyligen geist unter Christo, unnd das weltliche, wilchs den unchristen und bößen weret, daß sie eußerlich müssen frie halten und still seyn on yhren danck. Also deutet S. Paulus das weltlich schwerd Ro. 13. und spricht, Es sey nicht den gütten, sondern den bößen wercken zu furchten. Und Petrus spricht, Es sey zur rach uber die
 20 bößen geben. 1. Petr. 2, 14

Wenn nu hemand wolte die welt nach dem Euangelio regirn und alle weltliche recht und schwerd auffheben und fur geben, sie weren alle getaufft und Christen, unter wilchen das Euangelion will seyn recht noch schwerd
 25 haben, auch nicht nott ist — lieber, radt, was würde der selb machen? Er würde den wilben bößen thieren die band und keten aufflösen, das sie yderman zu ryßen und zu byßen, und daneben furgeben, es weren seyne zame korre thierlin. Ich würde es aber an meynen wunden wol fülen. Also würden die bößen unter dem Christlichen namen der Euangelischen freyheyt
 30 mißbrauchen, yhr büberey treiben unnd sagen, sie seyen Christen und keyn geseß noch schwerd unterworffen, wie iht schon ettlich toben und narren.

Dem selben mußt man sagen: Ya frehlich ist's war, das Christen umb yhr selbs willen keynem recht noch schwerd unterthan sind noch seyn bedürffen. Aber sihe zu unnd gib die welt zuvor voll rechter Christen, ehe du sie Christlich und Euangelisch regirst. Das wirstu aber nymer mehr thun, denn die
 35 welt und die menge ist und bleybt unchristen, ob sie gleich alle getaufft und Christen heissen. Aber die Christen wonen (wie man spricht) fern von eyn-

4 nichts F 7 es vor doch fehlt DE 10 james G fürre DE] fehlt G 11 vnjchul-
 dig F 16 Christen] gawstlich G 18 sanet DE 20 forcht G Petrus fehlt BCDEFKL
 24 Euangelio ABI Euangeli G 27 zu reyßen F zu beyßen F 28 fürre DE löne [so] G
 31 ettliche B—F 32 Den selben FG Dem Jesus K Den Jesus L müßt ABDEFGHI ist
 war C 35 Euangelische CG mee G 36 vn menge G 37 heissen F ser F

ander, darumb leydet sichs hyn der welt nicht, das eyn Christlich regiment gemeyn werde uber alle welt, ja noch uber eyn land odder grofse menge. Denn der bößen sind hmer viel mehr denn der frumen. Darumb eyn ganz land oder die welt sich unter winden mitt dem Euangelio zu regieren, das ist eben, als wenn eyn hirt hyn eynen stall zu samen thett wölff, lewen, 5 addeler, schaff, und ließ iglichs frey unter dem andern gehen und sprech: 'da weydet euch unnd seyt frum unnd fridsam untereinander, der stall steht offen, weyde habt ihr gnug, hund unnd keulen dürfft ihr nicht fürchten'. Sie wurden die schaff wol frid hallten und sich fridlich also lassen weyden unnd regirn, aber sie wurden nicht lange leben noch keyn thier fur dem andern 10 bleyben.

Darumb muß man dise beyde regiment mit vleyß scheyden und beydes bleyben lassen: Eyns das frum macht, Das ander das eußerlich frid schaffe und bößen wercken weret. Keyns ist on das ander gnug hyn der welt. Denn on Christus geystlich regiment kan niemant frum werden fur got durchs 15 weltlich regiment. So gehet Christus regiment nicht uber alle menschen sondern allezeit ist der Christen am wenigsten und sind mitten unter den unchristen. Wo nu weltlich regiment oder gesetz alleyn regirt, da muß eytel heuchley seyn, wens auch gleych Gottis gepott selber weren. Denn on den heiligen geyst hñ herzen wirrt niemant recht frum, er thue wie seyne werck 20 er mag. Wo aber das geystlich regiment alleyn regirt uber land und leutt, da wirrt der boßheyt der zaum loß unnd raum geben aller bñberey. Denn die gemeyne welt kan nicht an nehmen noch verstehen.

Da sihstu nu, wo Christus wortt hyn sehen, die vñ droben erkelet 25 *Matth. 5, 39* haben aus *Matth. 5.* das die Christen sollen nicht rechten noch das weltlich schwerd unter hñ haben. Eygentlich sagt ers nur seynen lieben Christen, die nemens auch alleyne an und thun auch also, machen nicht 'redte' drauß wie die sophisten, Sondern sind hñ herzen also durch den geyst genaturt, das sie niemant ubel thun unnd von yderman williglich ubel leyden. Wenn nu alle welt Christen were, so giengen sie alle dise wortt an und thett 30 also. Nu sie aber unchristen ist, gehen sie die wortt nichts an und thutt auch nicht also, Sondern gehöret unter das ander regiment, da man die unchristen eußerlich zwingt und dringt zum frid und zum gñten.

Darumb hat auch Christus keyn schwerd gefurt, hat auch hñ seynem reych keynes eyngefelt. Denn er ist ein könig uber Christen und regirt on gesetz alleyn durch seynen heiligen geyst. Und wie wol er das schwerd besetttiget, hatt ers doch nicht braucht. Denn es dienet nicht zu seyn reych, da eytel frumen hñnen sind. Daher muste David verheytten nicht den tempel 35

5 leuwen *DE* 7 weydet *F* seint *F* vñ' einander *DEFG* 8 vñ hund keule *I*
 keulen] tainen *G* 12 beyde *fehlt G* 13 schafft *I* 14 genüßsam *D* gnüßsam *E*
 18 unchristen] chrifte *F* 19 heilicherey *DEFG* gleych *fehlt G* were *F* 27 rede *DE*
 29 willig *F* 31 ist] sint *F* 36 schwerd *fehlt F* 38 frumē *AB* frum *F* vor zeitten *FG*

haben, darum̃ das er viel blutts vergossen und das schwerd gefurt hatte. Nicht das er hette unrecht dran than, sonderñ das er nicht kundte Christus figur seyn, der on schwerd eyn fridsam reich haben sollt, Sondern es must Salomon thun, das heijst auff deutsch 'Fridrich' oder 'Fridsam', der eyn fridsam
 5 reich hatte, damit das recht fridsam reich Christi, des rechten Fridrichen unnd Salomon, kundte bedeuett werden. Item 'am gangen haw des tempels höret man nie keyn eyssen', spricht der text, alles darum̃, das Christus on zwang 1. Kön. 6, 7 und drang, on geset und schwerd eyn frey willig volck haben sollt.

Das meynen die propheten, ps. 109.¹ 'Deyn volck werden seyn die frey= Ps. 110, 3
 10 willigen'. Und Jsaia .11. 'Sie werden nicht tödten noch schaden auff meynem Jes. 11, 9 gangen heyligen berge'. Und Jsaia 2. 'Sie werden hñre schwerdter zu pflüg= 2, 4 scharen und hñr lanzen zu sicheln machen, und wirt niemant widder den andern eyn schwerd auffheben, sich nitt mehr vleyssen zu streyten etc.' Wer diße und der gleychen sprüche wolt so weyt zihen, als Christus name genennet
 15 wirt, der würde die schrift gar verkeren; sondern sie sind gesagt alleyn von den rechten Christen: die thun gewißlich untereinander also.

Auffs junfft. Sie sprichñ: Weyl denn die Christen des weltlichen schwerds noch rechts nichts bedürffen, warumb spricht denn Paulus Ro. 13. Röm. 13, 1 zu allen Christen: 'Alle seelen seyen der gewalt unnd überkett unterthan'?
 20 Und S. Petrus: 'Seht unterthan aller menschlicher ordnung etc.', wie droben 1. Petr. 2, 13 erzelet ist. Antwortt: iht hab ichs gesagt, das die Christen untereinander und bey sich und fur sich selbst keyns rechten noch schwerds dürffen, Denn es ist hñ keyn nott noch nütz. Aber weyl eyn rechter Christen auff erden nicht hñ selbst sondern seynem nechsten lebt unnd dienet, so thut er von art seyns
 25 geystes auch das, des er nichts bedarff, sondern das seynem nechsten nutz und nott ist. Nu aber das schwerd eyn groß noblicher nutz ist aller welt, das frid erhalten, sund gestrafft und den bösen geweret werde, so gibt er sich auff aller willigst unter des schwerds regiment, gibt schos, ehret die überkett, dienet, hilfft und thut alles, was er kan, das der gewalt sodderlich ist, auff
 30 das sie hm schwang und bey ehren und furcht erhalten werde, wie wol er des fur sich keynes darff noch hñ nott ist, Denn er sihet darnach, was andern nutz und güt ist, wie Paulus Ephe. 5. leret.

Gleich wie er auch alle ander werck der liebe thut, der er nichts bedarff (denn er besuchet die franden nit darum̃, das er selbst davon gesund werde, Er
 35 speyset niemant, das er selbst der speyße dürffe): also dienet er auch der über-

Ephe. 5, 21

1 hätte DE hette G 5/6 freidreichen Salomon G 6 bedeuettet G 9 czig. DE 10 Jsa. G
 11/12 pflüscharen E 12 jre F zu] vñ F 14 zihen] zeighe D ziehe E 15 würdet F
 geschrifft DE 16 vnder einander DEG 19 überkett fehlt F 20 Sanct D 21 unter-
 ainander G 22 schwert D 26 grosser G 29 fürderlich DEF fuderlich G 30 [schw]ang
 zwang D twange K dwanghe L 31 des] das Ab 32 Epheji. II 33 andere DE andern G
 34 besuchet] suchet F selbst DE 35 selbst DE die speiß F

¹) Auch die lateinische Übersetzung hat hier psal. 119, wie DE.

fehlt, nicht das er ihr bedürffe, sondern die andern, das sie beschützt und die bösen nicht erger werden. Denn es gehet ihm nichts dran abe und schadet ihm solcher dienst nichts und bringt doch der welt großen nutz. Und wo er nicht thett, so thett nicht als ein eyn Christ, dazu widder die liebe, gebe auch den andern eyn böße exempel, die auch des gleichen wolten keyne uberkeht leyden, ob sie wol unchristen weren. Damit denn dem Euangelio eyn schmach 5 erstunde, als leeret es auffruhr und eygenhynnige leutt machet, die niemant nütze noch zu dienst seyn wollten, so es doch eynen Christen zu ydermans knecht macht. Also gab Christus Matt. 17. den zins grossen, das er sie nicht erget, so es doch nichts bedürfft.

Matth. 17, 27

Matth. 5, 39

Also siehestu auch ihn den wortten Christi, droben auß Matt. 5. angeheugt, das er wol leret, wie die Christen untereinander kein weltlich schwerd noch recht haben sollen. Er verpeut aber nicht, das man den dienen und unterthan seyn solle, die weltlich schwerd und recht haben, Sondern viel mehr, weyl du seyn nicht darffst noch haben solt, soltu den dienen, die nicht 15 so hoch komen sind als du und desselben noch dürffen. Ob du nicht bedarffest, das man deynen seyn straffe, so darffst aber dein frander nehister, dem soltu helfen, das er Frid habe und seynem seynd gesteuert werde, wilchs nicht gesehen mag, die gewallt und uberkeht werde dann ihn ehren und furcht erhalten. Christus spricht nicht also: 'du solt der gewallt nicht dienen noch unterthan seyn', Sondern: 'du solt dem ubel nitt widerstreben'; als solt er jagen: 'halt du dich also, das du alles leydest, da mit du der gewallt nicht 20 bedürffest, das sie dir helffe und diene, nutz oder nott sey, Sondern widerumb, das du ihr helffest, diene, nutz und nott seyst. Ich will dich höher haben unnd viel zu edel, denn das du ihr bedürffest sondern sie soll deyn bedürffen'.

Auffs sechs, So fragistu, Ob denn auch ein Christ müge das weltlich schwerd führen und die bösen straffen, weyl Christus wortt so harrt unnd helle lauten: 'du solt dem ubel nicht widerstehen', das die sophisten haben müssen ein 'rad' drauß machen. Anttwortt: du hast icht zwey stück gehört. Eyns, 30 das unter den Christen das schwerd nicht sein kan, darumb kanstu es uber und unter den Christen nicht führen, die seyn nicht bedürffen, darumb müste mit der frage hinauß auff den andern hauffen, die nit Christen sind, ob du seyn da selbs Christlich brauchen mügest. Da ist das ander stück, das du dem schwerd zu dienen schuldig bist und fordern sollt, wo mit du kanst, es 35 sey mit leyb, güt, ehre und seele. Denn es ist ein werck, des du nichts bedarffest aber ganz nutz und nott aller welt und deynem nehisten. Darumb

4 so thett er nit C—H 5 den andern ein fehlt F' 7 en=|| stunde AB entfiende G vñ machet
abgesehenne leut G 8 es] er G 10 nichts] nit F' 11 Vñ also G auch fehlt G oben G
12 vñ'd'einander DEG 13 solten B—G Ien dienen] deinen F' 15 dienen] deine F' 16 vñ
die des selben G 18 gesteuert vñ geweret werde F' 21 widerstrebē F' 23 diene was dir
nutz G 29 widerstrebē G 32 müste A^b müßt C müßt G 35 fordern DEF fñdern G

wenn du sehest, das am henger, böttell, richter, herrn oder fursten mangelst und du dich geschickt fundest, soltistu dich dazu erbieten und darumb werben, auff das jaß die nöttige gewalt nicht veracht und matt würde oder unterginge. Denn die welt kan unnd mag yhr nicht geraten.

- 5 Ursach: Denn ynn dem fall giengstu eynher ganß ynn frembden dienst und wercken, das nicht dyr noch deynem güt oder ehre, sondern nur dem neßten und andern nütet, und thettest nicht der meynung, das du dich rechen oder bößes umb bößes geben woltist, sondern deynem neßten zu güt unnd zur haltung schuß unnd frids der andern. Denn fur dich selbs bleybstu an
10 dem Guangelio und heltist dich nach Christus wort, das du gern den andern backen streich leydest, den mantel zum rock faren lasset, wenn es dich und deyne sach betreffe. Also gehets denn beydes seyn mit eynander, das du zu gleych Gottis reich und der welt reich gnüg thuest, eußerlich und ynnlich, zu gleych ubel und unrecht leydest und doch ubel und unrecht straffest, zu
15 gleych dem ubel nicht widerstehist unnd doch widerstehist. Denn mit dem eynen sihestu auff dich und auff das deyne, mit dem andern auff den neßten und auff das seyne. An dyr und an dem deynem heltistu dich nach dem Guangelio und leydest unrecht als eyn rechter Christ fur dich, An dem andern und an dem seynem heltistu dich nach der liebe unnd leydest keyn unrecht
20 fur deynen neßten; wilchs das Guangelion nicht verpeutt, ja viel mehr gepeutt am andern ortt.

- Auff die weyße haben das schwerd gefüret alle heyligen von anfang der welt, Adam mit seynen nachkommen. Also füret es Abraham, da er Lot, seynes bruders son, erredtet und schlug die vier könige, Gen. 14. so er doch
25 ganß und gar eyn Guangelisch man war. Also schlug Samuel, der heylige prophet den könig Hagag, .1. Reg. .15. Unnd Elias die propheten Baal, 1. Sam. 15, 33 3. Reg. .18. Also habens gefurt Mose, Josua, die kinder Israhel, Samson, 1. Rön. 18, 40 David und alle könige und fursten ym alten testament. Item Daniel und seyne gesellen Ananias, Arias und Misael zu Babylonien. Item Joseph
30 ynn Egypten und so furt an.

- Ob aber hemand wollt furgeben, das alle testament sey auff gehalten und gelte nicht mehr, darumb kunde man den Christen solch exempel nicht furtragen, Antwort ich: das ist nicht also. Denn S. Paulus .1. Cor. .10. 1. Cor. 10, 3 spricht: 'sie haben die selbige geßliche speiß effen unnd trand getruncken von dem selß, der Christus ist, wie wir', das ist, sie haben eben den selben geyst und glawben an Christum gehabt, den wir haben, und eben so wol Christen getweßen als wir. Darumb, woran sie recht than haben, daran thun alle

1 sihest A^b Ien am] ain G een L hender A^b DFG Erl 2 findest F solstu F
erbitz F 4 wilt F 5 fremdden C 6 dyr noch fehlt G 9 schüßs G 12 beyde D
15 widerstrebste G doch] auch G 17 deyne C 19 seyne C 22 alle] die F 23 do DE
26 15.] 13. F 27 Moses G Josue G 29 Babylonien FG 30 fort H 31 aber
fehlt F 33 Sant FG 34 trunden G 36 so] als D

Christen recht von anfang der welt biß ans ende. Denn zeyt und eusserlicher wandel scheidet nichts unter den Christen. Auch ist's nicht war, das das alte testament also auff gehaben sey, das man es nicht müsse halten oder unrecht thette, wer es allzumal hielte, wie S. Hieronymus unnd viel mehr gestrauchelt haben, Sondern es ist also auffgehoben, das es frey ist, zu thun und zu lassen, und nicht mehr nott ist, bey seelen verlust zu halten, wie es dazumal war.

1. Cor. 7, 19

Gal. 6, 15

Denn Paulus spricht .1. Cor. .7., Gal. .6. das wider vorhaut noch beschneytung ettwas sey sondern eyn new creatur hyn Christo, das ist, es ist nicht jund, vorhaut haben, wie die Juden meyneten, so ist's auch nicht jund, sich beschneyten, wie die heyden meyneten, sondern beydes frey und gutt: wer es also thutt, das er nicht meyne da durch frum oder selig zu werden. Also hatt sichs auch mit allen andern stücken des allten testaments, das nicht unrecht ist, wer es leisset, noch unrecht, wer es thutt, sondern alles frey und gutt zu thun unnd zu lassen. Ya wo es dem nehisten nuß oder nott were zur selickeyt, so weren sie alle nott zu halten. Denn yderman ist schuldig zu thun was seynem nehisten nuß und nott ist, es sey alt oder new testament,

1. Cor. 12, 13

es sey eyn Jüdisch odder heydenisch ding, wie Paulus leret .1. Cor. .12. Denn die liebe gehet durch alles und uber alles und sihet nur dahyn, was andern nuß und nott ist, fraget nicht darnach, obs alt oder new ist. Also sind die exempel des schwerds auch frey, das du hyn magist folgen oder nicht, Du wu du sihest, das deyn nehister bedarff, da bringet dich die liebe, das zu thun nöthlich, das dyr sonst frey und unnöttig ist, zu thun unnd zu lassen. Alleen das du da durch nicht gedencst frum odder selig zu werden, wie die Juden durch yhre werck sich vermaissen, sondern solchs dem glawben laßist, der dich on werck zur neuen Creatur machet.

Luc. 3, 14

Und das whrs auch durchs newe testament beweyßen, steht hie fest Johannes der teuffer, Luce 3. der on zweiffel Christum zeugen, zehgen und leren muste, das ist, seyne lere must eytel new testamentisch und Euangelisch sein, als der Christo solt eyn recht vollkommen volck zu füren. Der selb bestetiget das ampt der kriegs leutt und spricht, sie sollen hyn an yhem solde benügen lassen. Wo es nu unchristlich were gewesen, das schwerd zu füren, solt er sie drum gestrafft, beyde solt und schwerd heissen lassen faren, oder hette sie nicht recht den Christlichen standgeleret. Also auch S. Petrus, da er dem Cornelio act. .10. predigt von Christo, hies er hyn nicht faren lassenn seyn ampt, das er doch solt than haben, wo es dem Cornelio hynderlich were gewesen an seynm Christen stand. Dazu zuvor ehe denn er tauft wart, kompt

Apog. 10, 48

4 jant G mehr] ander G gestrauchet G 8 weder DEG 10 ist DE 12 thette G
 maynet G 13 auch fehlt H 14 alles fehlt G 15 es] er DE 17 not vñ nuß G
 es bis testament fehlt G 21 hyn C—F wo D—I 23 dyr fehlt G 27 durch G
 28 Joannes G bezeugen F 31 hyn] sich DEG 33 gestrafft haben F 34 auch fehlt G
 jant G 36 doch] do F 37 seinem DE] fehlt F Christentlichen F wirbt G

der heylig geyst auff yhn. Auch lobet yhn S. Lucas als eyn frumen man
 fur S. Peters predigt und thaddelt doch nicht an yhm, das er der kriegs
 leutt und des heydnischen keshers heubtman war. Was nu der heylig geyst
 an Cornelio hatt lassenn bleyben unnd nicht gestrafft, ist billich, das auch
 5 wyre nicht straffen und bleyben lassen.

Des gleychen exempel gibt auch der Moren heubtman Eunuchus act: 8. ^{Aug. 8, 39}
 den Philippus der Euangelist bekeret unnd taufft unnd lies yhn an seynem
 ampt bleyben und widder heym ziehen, der doch der konyghynn ym Moren land
 on schwerd nicht hatt mügen so eyn gewalttiger ampt man seyn. Also ist
 10 auch gewesen der Land vogt ynn Cypern Paulus Sergius act: 13. ^{wilchen Aug. 13, 12}
 S. Paulus bekeret und doch Land vogt unter unnd uber heyden bleyben ließ.
 Item so haben viel heylige merterer than, die den Römischen heydnischen
 keshern gehorsam, unter yhn ynn streyht zogen und on zweyffel auch leutt
 erwürgeten umb frid willen zürhalten, als man von S. Moritz, Athanasius,
 15 Gereon unnd von viel andern unter dem Keyser Juliano schreybt.

Uber das so ligt da der helle starcke text Sanct Pauli Ro: 13. da er ^{Röm. 13, 1}
 spricht: 'die gewallt ist von Gott verordnet'. Item 'die gewallt tregt nicht
 13, 4 vergeblich das schwerd. Sie ist Gottis dienerynne dyr zu gütt, eyn raderynne
 uber den, der bößes thutt'. Lieber, sey du nicht so frevel, das du wolltist
 20 sagen, Eyn Christ müge das nicht füren, das Gottis eygentlich werck, ordnung
 unnd creatur ist. Sonst mißlistu auch sagen, Eyn Christ müste nicht essen
 noch trincken noch ehelich werden, denn es auch Gottis werck unnd ordnung
 sind. Ißts aber Gottis werck und creatur, so istz gütt und also gütt, das
 seyn heberman Christlich und seliglich brauchen kan, wie Paulus jagt
 25 2. Timo: 4. 'Alle Creatur Gottis ist gütt unnd nichts zu vertwerffen den
 1. [Jo] Tim. 4, 4
 gletobigen und die die warheyt erkennen'. Unter 'allen' creaturen gottis mustu
 yhe nicht alleyn essen und trincken, kleyder unnd schuch, sondern auch gewallt
 und unterthenicheyt, schuch und straff seyn lassen.

Und Summa Summarum, Weyl hie S. Paulus jagt, die gewallt sey
 30 gottis dienerynn, muß man sie lassen nit alleyn den heyden, sondernn allen
 menschen brauchlich seyn. Was istz gesagt 'Sie ist gottis dienerynn', denn so
 viel: die gewalt ist von natur der art, das man got damit dienen kan? Nu
 were es gar unchristlich geredt, das yrgent eyn gottis dienst were, den eyn
 Christen mensch nit thun solt oder müste, so Gottis dienst niemant so eben
 35 eygent als den Christen. Und auch wol gütt und nott were, das alle fursten

1 janet DE jant G einen DE 2 janet DE predig DEF 4 istz G 5 wirz F
 und] sonder G 6 Eunuchus BCFT Emchius G 7 Euangelist] Apostel DE 9 ampt-
 man] hauptman G heestman L 10 wilchen] Wölches G 11 janet DE 14 zür]
 zu D 15 vieln F 16 do DE starcke fehlt F S. C janeti DE Sant FG 17 ge-
 ordnet B—G geordnet K gheordineert L 25 nißz B 26/27 müßtu nicht ye allein F
 27 yhe fehlt G schuch haben sond' F 31 geseht DE 33 dieneß E 34 eben fehlt F
 35 eygent zu stet als F auch fehlt F

rechte gütte Christen weren. Denn das schwerd und die gewalt als eyn sonderlicher gottis dienst gepürt den Christen zu eygen fur allen andern auff erden. Darumb solltu das schwerd oder die gewalt sehen gleich wie den ehlichen stand oder ackerwerck oder sonst eyn handwerck, die auch Gott eyn-
 gesetzt hatt. Wie nu eyn man kan Gott dienen ym ehlichen stand, am acker-
 werck oder handwerck dem andern zu nuß, und dienen müste, wenn es seynem
 nehisten nott were, also kan er auch ynn der gewalt Gott dienen und soll
 drynnen dienen, wo es des nehisten notturfft foddert. Denn sie sind Gottis
 diener und handwercks leutt, die das böße straffen und das gütte schützen, Doch
 das es auch frey sey zu lassen, wo es nit nott were, gleich als ehlich werden
 und ackerwerck treyben frey ist, wo es nicht nott were.

So sprichstu: Warum hattis denn Christus und die Apostel nicht ge-
 fūret? Antwort: sage myr, warumh hatt er nicht auch eyn weyb genomen
 oder ist ein schuster oder schneyder worden? Sollt drumh eyn stand oder
 ampt nit gūt seyn, das Christus selbs nicht getrieben hette, wo wolten alle
 stende und empter bleyben außgenommen das predig ampt, wilchs er allehne
 getrieben hatt? Christus hat seyn ampt und stand gefūret, damit hatt er
 feyns andern stand verworffen. Es stund yhm nicht zu, das schwerd zu fūren,
 Denn er sollte nur das ampt fūren, da durch seyn reich geregirt wirt und
 eygentlich zu seynem reich dienet. Nu gehört zu seynem reich nicht, das er
 ehlich, schuster, schneyder, ackerman, furst, hencfer oder böttel sey, auch wider
 schwerd noch weltlich recht, sondernn nur Gottis wort und geyst. Damit
 werden die feynen geregirt ynnwendig. Wilchs ampt er auch dazumal treyb
 und noch ymer treybt, gibt ymer geyst und Gottis wort. Und ynn dem
 ampt müsten yhm die Apostel nach folgen und alle geystliche regirer. Denn
 sie haben an dem geystlichen schwerd, dem wortt Gottis, wol so viel zu
 schaffen, das sie solch yhr handwerck recht treyben, das sie des weltlichen
 schwerds wol müssen müßig gehen und andern lassen, die nicht zu predigen
 haben, Wie wol es yhrem stand nichts wider ist, zu brauchen, wie gesagt ist.
 Denn eyn iglicher muß feyns beruffens und wercks wartten.

Darumb ob Christus schon nicht das schwerd gefūret noch gelernt hatt,
 so its doch gnüg, das ers nicht verpotten noch auffgehoben, sondern bestettiget
 hatt, gleich wie es gnüg ist, das er den ehlichen stand nicht auffgehoben,
 sondern bestettiget hat, ob er wol feyn weyb genomen noch nichts davon ge-
 leret hatt. Denn er müste sich allerdinge betweyhen mit solchem stand und
 werck, die eygentlich nur allehne zu seynem reich dieneten, auff das nicht eyn
 ursach und nöttigs exempel drauß genomen würde, zu leren und zu glewen,
 Es kundte gottis reich nit on ehe und schwerd und der gleichen eußerlichs

1 weren] were G 6 vnd damit dienen G es] er DE 7/8 und soll drynnen dienen
 fehlt F 8 foddert D forbert EF 9 gūt G 10 als] wie G 15 nicht] nichts D
 16 welch F 18 teine DE 25 musten CDEI 28 andere DE 30 beruffs F
 werd DE 35 muste I 36 bie] da G

dings bestehen (Denn Christus exempel bringen von nöthen) so es doch nur durch Gottis wort und geist bestehet. Wilchs Christus eygentlich ampt gewesen ist unnd seyn mußte als des ibersten königs hyn dem selben reich. Nu aber nicht alle Christen das selb ampt haben (wie wol sie es haben mügen), ist's billich, das sie sonst eyn anders euserlich haben, da mit auch Gott gedienet mag werden.

Auß diesem allen folget nu, wilchs der rechte verstand sey der wort Christi Matt. 5. 'Ihr solt dem ubel nicht wider streben' zc. Nemlich der, das eyn Christen sol also geschickt seyn, das er alles ubel und unrecht leyde, nicht sich selb reche, auch nicht fur gericht sich schütze, Sondern das er aller ding nichts bedürffe der weltlichen gewalt und rechts fur sich selbst. Aber fur andere mag und sol er rache, recht, schutz und hülffe suchen und dazzu thun, wo mit er mag. Also soll hym auch die gewaltt entweder von ihr selb oder durch anderer anregen on sein eygen klage, suchen und anregen helfen und schützen. Wo sie das nicht thutt, soll er sich schinden und schenden lassen und keynem ubel widerstehen, wie Christus wortt lautten.

Und sey du gewiß, das diße lere Christi nicht eyn radt fur die volkomen sey, wie unßer Sophisten lestern und liegen, sondern eyn gemeyn strengs gepott fur alle Christen, Das du wissest, wie die alsumal heyden sind unter Christlichen namen, die sich rechen odder fur gericht umb ihr gütt und ehre rechten und zanden. Da wirt nicht anders auß, das sag ich byr. Und lere dich nicht an die menge und gemeynen brauch. Denn es sind wenig Christen auff erden, da zweyffel du nicht an, dazzu so ist Gottis wortt ettwas anders denn gemeyner brauch.

Denn hie sihestu, das Christus nicht das gesez auffhebt, da er spricht: 'Ihr habt gehört, das gesagt ist zu den vörigen: Eyn aug umb eyn aug, Ich aber sage euch: ihr solt keynem ubel widerstehen' zc. Sondern er legt den verstand des gesez auß, wie es zuverstehen sey, Als sollt er sagen: ihr Juden meynet, es sey fur Gott recht unnd wol than, wenn ihr das etw mit recht widder holet, und verlasset euch drauff, das Mose gesagt hatt: eyn auge umb eyn auge zc. Ich sage euch aber, das solch gesez Mose darumb geben hatt uber die bößen, die nicht zu Gottes reich gehören, das sie sich selb nicht rechen odder ergers thun, sondern durch solch euserlich recht gezwungen werden, böses zu lassen, das sie doch mit eym euserlichen recht und regiment verfasst werden unter die gewalt; Ihr aber sollt euch so halten, das ihr solchs rechts nicht dürffet noch suchet. Denn ob wol die weltliche uberteytt solch gesez muß haben, darnach sie die unglewbigen richte, und auch ihr selbst wol des

1 beschē G 2 durch fehlt C 5 andern H 7 allem DF 8 Matthei. DE
 12 recht] rech E 13 entweder DE selbst DE 22 gemeyn DE 23 da zweyffel du nicht
 an fehlt G nicht] nichts BCF nichts DEGI Wilt Ien 28 gesez DEFG 29 gethan DE]
 thun G 30 verlassen Ab 31 Moses F Mose G 32 Gottis C 33 würdē F
 34/35 würden F 35 rechts E 36 dürffen F

brauchen mügt, andere darnach zu richten, so solt yhrs doch fur euch unnd
ynn ewr sachen nicht suchen nach brauchen, denn yhr habt das hymelreich,
drumb solt yhr das erdreich lassenn wer es euch nympt.¹

Sihe, da sihestu, wie Christus seyne wort nicht dahyn deutet, das er
Moses gesetz auffhebe oder die weltlich gewalt verpiete, Sondern er zeucht
die seynen erauß, das sie fur sich selv der nicht² brauchen, sondern den un-
gleubigen lassen sollen, wilchen sie doch auch mit solchem yhrem recht dienen
mügen, weyl da unchristen sind und man niemant zum Christenthum zwingen
kan. Das aber Christus wortt alleyn auff die seynen gehen, wirtt darauß
klar, das er hernach sagt, sie sollen yhre seynde lieben und volkomen sein wie
yhr hymlicher vatter. Wer aber seyne seyndt liebt und volkomen ist, der
leest das gesetz ligen und braucht seyn nicht, das er eyn auge umb eyn auge
sodere. Er weret aber den unchristen auch nicht, die yhr seyndt nicht lieben
unnd seyn brauchen wollen, ja er hilfft, das solch gesetz die bößen fassen, da-
mit sie nichts ergerz thun.

So ist nu (meyn ich) das wortt Christi vereyniget mit den sprichen,
die das schwert eynsetzen. Und das die meynung die ist: Schwert soll seyn
Christen fur sich und seyne sache füren noch anruffen, Sondernn fur eynen
andern mag und soll ers füren und anruffen, damit der bößheytt gesteuert
und frumteyt geschutzt werde. Gleich wie der herr auch am selben ortt
spricht: Eyn Christen solle nicht schweeren, sondern seyn wortt soll seyn 'ja,
ja, neyn, neyn', das ist: fur sich selv und auß eygenem willen und lust
soll er nit schweeren, Wenn aber die nott, nuß und selickeytt oder gottis ehre
das soddert, sol er schweeren. So braucht er denn eyn andern zu dienst des
verpotten eydes, gleich wie er eym andern zu dienst braucht des verpotten
schwerds. Gleich wie Christus und Paulus oft schweeren, yhre lere und zeug-
nis den menschen nützlich und glaubwürdig zumachen, wie man denn thut
und thun mag ynn den verbundnußen und vertragen etc., davon ps. 62.
spricht: 'Sie werden gelobt, die bey seynem namen schweren'.

Si fragistu weytter, ob denn auch die böttel, hender, Juristen, fur-
sprechen unnd was des gefinds ist, Christen seyn mügen und eyn seligen stand
haben. Antwort: Wenn die gewalt und das schwert eyn Gottis dienst ist,
wie droben erweyßet ist, So muß auch das alles Gottis dienst seyn, das der
gewalt nott ist, das schwert zu füren. Es muß yhe seyn der die bößen

1 müge [so] F 2 noch DEFG 4 er] es DEG 6 selbs DE recht brauchen
AH nicht brauchen B—IKL Wüt Ien 7 yhrem] ere D ire E 8 da] ih G unchristenthū DE
13 fordere DEG 15 thünd DE 20 am] im F selbigen DE 21 soll F' 24 fordert DEG
28 vertregen F' 28/29 davon der ps. spricht F' 28 Psalmus G' 31 des] das F'

¹) Dieser Satz ist in der lateinischen Übersetzung mit grossen Buchstaben gedruckt:
Regnum enim Dei habentes terram vos relinquere vere deest quocunque etiam sur-
ripiente.

²) Dass recht in A ein Druckversehen ist, bestätigt die lateinische Über-
setzung: quod ijs pro sese non uti sed infidelibus relinquere debeant.

seheth, verklagt, würget unnd umbringt, die gûten schûht, entschuldigt, verant-
worttet und erredet. Darumb wenn sie es der meynung thun, das sie nicht
sich selb dnynnen suchen, sondernn nur das recht unnd gewaltt helffen hand-
haben, da mitt die bößen gezwungen werden, istz yhn on fahr und mügens
5 brauchen wie eyn ander eyns andern handwercks unnd sich davon neeren.
Denn, wie gesagt ist, Liebe des nehisten achtet nicht yhr eygens, sihet auch
nicht, wie groß oder geringe, sondern wie nutz und nott die werck dem nehisten
oder der gemeine seyen.

Fragistu, Wie möcht ich denn nicht fur mich selb und fur meyn sach
10 des schwerds brauchen der meynung, das ich nicht da mit das meyne suchte,
sondern das das ubel gestrafft würde? Antwortt: Solch wunder ist nicht
unmöglich, Aber gar seltsam unnd sellich. Wo der geist so reich ist, da magz
wol geschehen. Denn so lesen wir von Samson Judic. 15., das er sprach: Nicht. 15, 11
'Ich habe yhn than wie sie myr than haben', so doch da widder sagt Pro-
15 verb. 24. 'Sage nicht, ich will yhm thun, wie er myr than hatt'. Und 20. Spr. 24, 19;
'Sprich nicht, ich will yhm das böße vergelten'. Denn Samson war von Gott 20, 22
dazzu erfodert, das er die Philistiner plagen soltt unnd die kinder Israhel
erreden. Ob er nu wol ursach an yhn nam, das er seyn sache furtwand, so
thett ers doch nicht, sich selb zû rechen oder das seyne zû suchen, sondern
20 andern zû dienst und zur straff der Philistiner. Aber dem exempel wirt
niemandt folgen, er sey denn eyn rechter Christen und voll geists. Wo die
vernunftt auch so thun will, wirt sie wol fûrgeben, sie wolle nicht das yhre
suchen, aber es wirt ym grund falsch seyn, Denn on gnade istz nicht mûg-
lich. Darumb werde zuvor wie Samson, so kanstu auch thun wie Samson.

Das Ander Theil.

Wie wehrt sich weltlich uberkehrt strecke.

Hie kommen wir zum heubstück dieses sermons. Denn nach dem wir
gelernt haben, das die weltlich uberkehrt seyn muß auff erden, und
wie man der selben Christlich und seliglich brauchen solle, müssen wir nun
30 lernenn, wie lang yhr arm unnd wie fern yhr hand reiche, das sie sich nicht
zû wehrt strecke unnd Gott ynn seyn reich und regiment greiffe. Und das
ist fast nott zû wissen. Denn untreglich und gewlich schaden drauß solget,
wo man yhr zû wehrt raum gibt, unnd auch nicht on schaden ist, wo sie zû
enge gespannen ist. Sie strafft sie zû wenig, dort strafft sie zû viel. Wie
35 wol es treglicher ist, das sie auff dixer sehtten sundige unnd zû wenig straffe,
Syntema! es allheht besser ist, eyn buben leben lassen denn eyn frumen man

2 thünd DE	4 bezwungen G	12 do DE	13 geschehen F	spricht C
16 spricht C	17 erfodert C—G	18 erretet G	im DE	sache! schaden G
19 selbs DE	21 Wo solichs die F	22 so fehlt F	23 ist es G	28 gelert F
29 selbigen G	und seliglich fehlt H	30 ferr DEFG	reichen C	35/36 straffe, denn

bz sie auff yhener sehtten sundige vñ zu viel straffe, Syntema! B—GI Wilt Ien, ebenso KL

tödtten, nach dem die welt doch haben hatt und haben muß, der freunen aber wenig hatt.

Auffs erst, Ist zu mercken, das die zwey theyl Adams kinder, der eyns ynn Gottis reich unter Christo, das ander ynn der welt reich unter der überkeit ist (wie droben gesagt), zweyerley gesetz haben. Denn eyn iglich reich muß seyne gesetz unnd rechte haben, unnd on gesetz keyn reich noch regiment bestehen kan, wie das gnügsam teglich erfahrung gibt. Das weltlich regiment hatt gesetz, die sich nicht weytter strecken denn uber leyb und gütt und was eußerlich ist auff erden. Denn uber die seele kan und will Gott niemant lassen regirn denn sich selbst allehne. Darumb wo weltlich gewaltt sich vermisst, der seelen gesetz zu geben, do greiffst sie Gott ynn seyn regiment und verfuert und verderbet nur die seelen. Das wollen wir so klar machen, das mans greiffen solle, auff das unser iunkern, die fursten und bischoffe sehen, was sie fur narren sind, wenn sie die leutt mit yhren gesehen und gepottten zwingen wollen, sonst oder so zu glewen.

Wenn man ein menschen gesetz auff die seelen legt, das sie soll glewen sonst oder so, wie der selbst mensch fur gibt, so ist gewißlich da nicht Gottis wort. Ist Gottis wort nicht da, so ist ungewiß, obs Got haben will. Denn was er nicht gepentt, das kan man nicht gewiß seyn, das ihm gefalle. Na man ist gewiß, das es Gotte nicht gefalle. Denn er will unsern glawben bloß und lautter alleyn auff seyn gotlich wort grund haben, wie er spricht Matth. 16. 18. 'Auff diesen selbst will ich meyne kirche bauen'. Und Joh. 10. 'Meyne schaff hören meyne stym und kennen mich, aber der frembden stym hören sie nicht, sondern fliehen von ihn'. Darauf folget denn, das weltlich gewaltt die seelen zum ewigen todt bringet mit solchem frevel gepott. Denn sie zwinget, solchs zu glewen als das recht und gewiß Gott gesellig sey, und ist doch ungewiß, ja gewiß, das mißfelleet, weyll keyn klar Gottis wort da ist. Denn wer das fur recht glewt, das unrecht oder ungewiß ist, der verleucktet die warheytt, die Gott selber ist, und glewt an die lügen und irthum, heilt das fur recht, das unrecht ist.

Darumb ist gar uberauß ein nerricht ding, wenn sie gepieten, man solle der kirchen, den Vetern, Concilien glewen, ob gleich keyn Gottis wort da sey. Teuffels Apostel gepieten solchs unnd nicht die kirche. Denn die kirche gepentt nichts, sie wisse denn gewiß, das Gottis wort sey, wie S. Petrus 1. Petri 4. 11 sagt: 'Wer da redet, der rede als gottis wort'. Sie werden aber gar lange nicht beweysen, das der Concilien seze Gottis wort sind. Viel nerrichter ist aber, wenn man sagt, die könige unnd fursten und die menge glewt also.

1 haben] haben *Ab* 5 oben *G* 8 stercken *D* 10 selbst *G* 11 da *G* 13 unnd fehlt *F* 18 ob es *DE* 19 des kan *DEG* 22 18.] 16. *G* 25 bringen *Ab* 28/29 verleiendnet *DE* 31 ist *I* nerrich *G* 32 Vettern vnd Concilien *F* vetern den Concilien *G* 33 Teuffels bis nicht die kirche fehlt *F* 34 sant *G* Sanctus *II* 36 ge-
sehe *F* nerricher *G*

Lieber, wir sind nicht getaufft auff künige, fursten noch auff die menge, sondern auff Christum und Gott selber. Wir heissen auch nicht künige, fursten oder menge, wir heissen Christen. Der seelen soll und kan niemandt gepieten, er wisse denn ihr den weg zu weissen gen hymel. Das kan aber kein mensch thun, sondern Got allein. Darumb hnn den sachen, die der seelen selickeyt betreffen, soll nichts denn Gottis wort gelernt und angenommen werden.

Item wenn sie gleich grob narren sind, so müssen sie ja das bekennen, das sie kein gewaltt uber die seelen haben. Denn es kan hie kein mensch eyn seele tödten odder lebendig machen, gen hymel odder helle furen, unnd ob sie unns des nicht glewben wolten, wirt hie Christus das starck gnüg zeugen, da er spricht Matthei am zehenden: 'Fürcht euch nicht für denen, die den leib tödten und darnach nichts haben, das sie thun; fürcht aber denen, der nach dem er den leib tödtet, macht hatt hnn die helle zuverdamnen'. Ich meine hie, das hie klar gnüg die seele auß aller menschen hand genommen und allehne unter Gottis gewaltt gestellet sey. Nu sage myr: Wie viel wiße muß der kopff wol haben, der an den ortt gepott legt, da er gar kein gewaltt hatt? Wer wollt den nicht für unsynnig haltten, der dem mond gepötte, er solt sehen, wenn er wollte? Wie seyn würd sichs reymen, wenn die zu Lepphitz unns zu Wittemberg odder widerumb wir zu Wittemberg denen zu Lepphitz wolten gepott aufflegen. Man würde gewißlich nyße wurz den gepietern zu bandt schencken, das sie das hyn setgen unnd den schnuppen bißseten. Noch saren iht unser Keyßer und klüge fursten also unnd lassen sich Papst, Bischoff und Sophisten dahyn furen, eyn blind den andern, das sie ihren unterthanen gepieten zu glewben on Gottis wortt, wie sie es gütt dunckt, unnd wollen dennoch Christliche fursten heissen, da Gott für sey.

Über das mag man auch dabey greiffen, das eyn iglich gewaltt soll und mag nur da handelln, da sie sehen, erkennen, richten, urtheilen, wandeln und endern kan. Denn was were myr das für eyn richter, der blind hyn richten wollt die sachen, die er widder höret noch sihet? Nu sage myr, wie kan die herzen sehen, erkennen, richten, urtheilen und endern eyn mensch? Denn solchs ist alleyn Gott für behaltten, wie ps. 7. sagt: 'Gott forschet herzen unnd nieren'. Item: 'Der herr ist richter uber die leutt'. Und act: am 10. 'Gott ist eyn herzkundiger'. Und Jeremias am 1. 'Woß und unerforschlich ist menschlichs herz, Wer mag ersorschen? Ich, der herr, der die herzen und nieren

1 auff die klünige G 4 den fehlt H weissen] wissen D 6 nichts] nicht DE
 7 müßten DE das fehlt F 8 keinen DE 10 des fehlt F bezeugen F zähgen G
 11 Matth. (Matth. I) 10. GI 12 denen] den G 13 zu verdamnen DEFG 16 den] dem DE
 gar fehlt F keinen DE 17 wollt nicht den für G monn D Mon GI 18 hinter reymen,
 wo BCa Fragezeichen, DF Punkt und E Semikolon setzen, ist die Zeile abgesetzt in B—Fa
 In BDE beginnt mit Wenn eine neue Seite. Witt Ien = A 19 Wittenberg DEH den G
 Leppitz H 20 nyße wurz DEG 22 Keyßer und klüge fehlt G Papst fehlt G 29 sehe G
 31 Psalm. G 32 Act. 10. GI 33 Jeremias. 1. BI Hiere. DE Jeremi. 21. G un-
 erforschlich] unvorsichtig DE

forſchet. Eyn gericht ſoll und muß gar gewiß ſeyn, wenn es urtheilen ſoll, und alles am hellen licht haben. Aber der ſeelen gedanken und ſinnen können niemand denn Gott offenbar ſeyn. Darumb es umb ſonſt unnd unmöglich iſt, yemant zu gepieten oder zu zwingen mit gewaltt, ſonſt oder ſo zu glewben. Es gehört eyn ander griß dazu, Die gewaltt thutts nicht. Und mich wundert der groſſen narren, Syntemal ſie ſelb alleſampt ſagen: De occultis non indicat Eccleſia, Die kirche richtet nicht heymlich ſachen. So denn die kirche ihr geſtlich regiment nur öffentlich ding regirt¹, Wes unterſteht ſich denn die unſynnige weltliche gewaltt, ſolch heymlich, geſtlich, verporgen ding, als der glawb iſt, zu richten und meſtern?

Auch ſo ligt eym iglichen ſeyne eygen ſahr dran, wie er glewbt, und muß ſur ſich ſelb ſehen, das er recht glewbe. Denn ſo wenig als eyn ander ſur mich hnn die helle odder hymel ſaren kan, ſo wenig kan er auch ſur mich glewben oder nicht glewben, und ſo wenig er myr kan hymel oder hell auff odder zu ſchließen, ſo wenig kan er mich zum glawben oder unglawben treyben. Wehl es denn eym iglichen auff ſeyn gewiſſen ligt, wie er glewbt odder nicht glewbt, und damit der weltlichen gewaltt keyn abbruch geſchicht, ſol ſie auch zu friden ſeyn und ihrs dings wartten und laſſen glewben ſonſt oder ſo, wie man kan unnd will, und niemand mit gewaltt dringen. Denn es iſt eyn frey werck umb den glawben, dazu man niemandt kan zwingen. Ya es iſt eyn gottlich werck ym geiſt, ſchweyg denn das es eußerliche gewaltt ſollt erzwingen und ſchaffen. Da her iſt der gemeyne ſpruch genomen, den Auguſtinus auch hatt: Zum glawben kan unnd ſoll man niemants zwingen.

Dazu ſehen die blinden elenden leutt nicht, wie gar vergeblich und unmöglich ding ſie ſur nehmen. Denn wie hart ſie gepieten und wie faſt ſie toben, ſo kunden ſie die leutt yhe nicht weyter dringen, denn das ſie mit dem mund und mit der hand hnn folgen, das herz migen ſie ja nicht zwingen, ſollten ſie ſich zu reyſſen. Denn war iſt das ſprichwort: Gedancken ſind zoll frey.¹ Was iſts denn nu, das ſie die leutt wollen zwingen zu glewben ym herzen, und ſehen, das unmöglich iſt? treyben damit die ſchwachen gewiſſen mit gewaltt zu liegen, zuverleuden unnd anders ſagen denn ſie es ym herzen haſſten, unnd beladen ſich ſelb also mit grewlichen frembden ſunden. Denn alle die lügen und falſch bekenntnis, die ſolch ſchwach gewiſſen thun, gehen uber den, der ſie erzwinget. Es were yhe viel leychter, ob gleich

2 ſynn DE 3/4 unmöglich C 4 oder] vñ DE 11 eygen fehlt F 12 ſelbß F
17 abbruch noch hinderuß geſchicht G 20 werck] ding G 21/22 zwingen F 23 niemand DE
24 die elenden blinden leutt F 26 künne DE künden G 27 y he die leutt G
30 ſchwachen fehlt G 31 zuverleügnen G 32 ſelbß DE] fehlt F

¹) Siehe in den Nachträgen. P. P. ²) Nach gütiger Mittheilung von Prediger Thiele fehlt dieses Wort in Luthers Sammlung, begegnet aber z. B. Erl. 36, 142; de Wette 4, 616, und zwar wie hier in der besonderen Prüfung mit zollfrei, die vor Luther nicht nachweisbar scheint. Es ist so wenig wie gedanke sint vri (bei den Dichtern des Ma. häufig; Zingerle 46), auf das kaum sprichwörtliche cogitationes sunt liberae der Römer (Otto 87) zurückzuführen. P. P.

hvr unterthan hrreren, das sie sie schlecht hrrren lieffen, denn das sie sie zur lügen und anders zu sagen dringen wenn sie ihn herken haben: Auch nicht recht ist, das man bößes mit ergerm weren will.

- Aber wiltu wissen, warumb Gott verhenget, das die weltliche fursten
 5 also gretwlich müssen anlauffen? Ich will dirz sagen. Gott hat sie hyn verkereten synn geben unnd will eyn ende mit hyn machen gleich wie mit den geystlichen junkern. Denn meyn ungnedige herrn, Papst und Bischoffe sollten bischoffe seyn unnd Gottis wortt predigen. Das lassen sie und sind weltliche fursten worden und regirn mit gesezen, die nur leyb unnd güt betreffen.
 10 Jeyn haben sie es umbkeret: hinnerlich sollten sie regirn die seelen durch Gottis wortt, so regirn sie außwendig schloßer, stedt, land und leutt und martern die seelen mit unseglischen mörderen. Also auch die weltlichen herrn solten land und leutt regieren eußerlich. Das lassen sie. Sie kunden nicht mehr denn schinden und schaben, eyn zoll auff den andern, eyn zinke uber die andern setzen, da
 15 eyn bern, hie eyn wolff auß lassen, Dazu kein recht treu noch warheyt bey hyn lassen funden werden und handelln, das reuber und buben zu viel were, und hvr weltlich regiment ja so tieff darntzder ligt als der geystlichen Tyrannen regiment. Darumb verkeret Gott hhren synn auch, das sie zu faren widerhynniß und wollen geystlich uber seelen regirn, gleich wie hene wollen
 20 weltlich regirn, auff das sie ja getrost auff sich laden frembd fund, Gottis und aller menschen haß, biß sie zu scheytern gehen mit bischoffen, pfaffen und münchen, eyn bube mit dem andern; und darnach des alles dem Euangelio schuld geben und an stad hhrer behet Got lestern und sagen, unßer predigt hab solchs zugericht, wilchs hvr verkerete bößheyt verdienet hatt und noch verdienet
 25 ou unterlaß, wie die Römer auch thetten, da sie verstorret wurden. Sihe, da hastu den radt Gottis uber die grossen hanßen. Aber sie sollens nicht glewben, auff das solcher ernster radt Gottis nicht verhyndert werde durch hvre buße.

- So sprichstu: hatt doch Paulus Ro: .13. gesagt, Eyn igliche seele solle ^{31öm. 13, 1} der gewalt und uberseht unterthan seyn. Und Petrus spricht, Wyr sollen
 30 aller menschlicher ordnung unterthan seyn. Antwortt: Da komptu recht. Denn die spruch dienen fur mich. Sanct Paulus redet von der uberseht unnd gewalt. Nu hastu iht gehöret, Das uber seele niemandt kan gewalt haben denn Gott. So muß hhe Sanct Paulus von keynem gehorsam sagen kunden denn da die gewalt seyn kan. Darauß folget, das er redet nicht von
 35 glawben, das weltliche gewalt nicht solle haben den glawben zu gepieten,

1 denn das sie czur 3 böß G 4 weltlichen DEF 7 vngenedigen G Papst und] die G
 12 vnseiger F vnselicher H 13 künne DE 14 jinße] zeyße AH tynß K zisse L die] den DEKL
 15 eine DE 16 vnd etlich handeln G rauberer DE weren C 17/18 Tyrannen fehlt G
 18 syn das sy auch zuffaren G 19 hene] hhe H 22 eyn bube] ainer G des] das F
 23 die schult DEG predig DE predige G 25 do CDE 27 ernstlicher DE 28 soll D
 30 komostu A^{ab} komptu B—F tumpst du G tometu H Wilt Ien komstu I 31 Sant G
 32 hehnd DE vber die seele F 33 Sant G 34 können DE do DE er nicht redet
 vō DE vom F 35 nicht] macht GL sollt CEGI sol DF

sondernn von eufferlichen güttern, die selben zu ordenen unnd zu regirn auff erden. Das geben auch seyne wortt deutlich unnd klar, da er beyde der gewaltt und gehorsam das zill steckt unnd spricht: Gebt yderman das seyne, Schos des der schos, zoll des der zoll, ehre des die ehre, furcht des die furcht ist. Sihe da, weltlich gehorsam und gewaltt gehet nur uber schos, zoll, ehre, furcht eufferlich. Item da er spricht: 'Die gewaltt ist nicht zu furchten den gütten, sondern den bösen werden', beschränkt er aber die gewaltt, das sie nicht glauben odder Gottis wortt, sondern böse werck meystern soll.

Das will auch Sanct Peter, da er spricht 'Menschlicher ordnung'. Nun kan hie menschlich ordnung sich nicht streckenynn den hymel unnd uber die seele, sondern nur auff erden, auff den eufferlichen wandel der menschen unternander, da menschen sehenn, erkennen, richtenn, urtheilen, straffen unnd erredten kundenn.

Das alles hat auch Christus selbs seyn unterscheyden und kurz gefasset, Matth. 22, 21 da er spricht Matt. 22. 'Gebt dem Keyßer, was des Keyßers ist, und Gott, was Gottis ist'. Wenn nu keyßerlich gewaltt sich streckteynn Gottis reich und gewaltt und nicht eyn sonders were, solt ers nicht also unterscheyden haben. Denn wie gesagt ist, die seele ist nicht unter Keyßers gewaltt, Er kan sie wider leren noch furen, widder tödten noch lebendig machen, widder binden noch lösen, widder richten noch urtheilen, widder halten noch lassen, wilchs doch seyn müste, wo er gewaltt hett uber sie zu gepieten und gesetz zu legen. Sondern uber leyb, güt und ehre hat er wol solchs zu thun, Denn solchs ist unter seynere gewaltt.

Das alles hatt auch David lange zuvor mit eym kurzen seynen spruch Psal. 115, 16 verfasst, da er spricht ps. 113. 'Den hymel hatt er des hymels herrn geben, Aber die erden hat er den menschen kindern geben', das ist: Was auff erden ist und zum zehlichen yrdenschen reich gehört, da hatt eyn mensch wol gewaltt von Gott, Aber was zum hymel und zum ewigen reich gehört, das ist alleyn unter dem hymelischen herrn. Auch hatt das Mose nicht vergessen, da er spricht Gen. 1. 'Gott sprach: Laßt uns menschen machen, die uber die thier auff erden, uber die fisch ym wasser, uber die vogel ynn der luft regiren'. Da ist nur eufferlich regiment den menschen zu gehgent. Und summa, Apog. 5, 29 ist das die meynung, Wie S. Petrus spricht Act. 4. 'Man muß Gott gehorchen denn den menschen', Da mit er hie auch klerlich der weltliche gewaltt eyn zill steckt. Denn wo man alles müß halten, was weltlich gewaltt wolte, so were es umb sonst gesagt: Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen.

7 werden. Sie beschränkt G 7 8 nicht den glauben F 9 S. CG 10 den] die D de E
11/12 vnder einander D—G 13 sünnen DE sünden G 17 er G also fehlt DE
18 vnder DE vub' des F 21 sie] die G 24 zuvor] darvor F einem F 26 erde G
finder F 27 hrischen DEFG 29 Moyses F 31 im lufft G 32 Da] das G
zu aggen G 33 wie Pet. schreibt G Sanct F 34 auch fehlt G

Wenn nu deyn furst oder weltlicher herr dyr gepeut, mit dem Papst zu halten, sonst oder so zu gletoben, oder gepeutt dyr bucher von dyr zu thun, solstu also jagen: 'Es gepürtt Lucifer nicht, neben Gott zu sitzen. Lieber herr, ich bynn euch schuldig zu gehorchen mit leyb unnd gütt, gepietet myr
 5 nach ewr gewalt maß auff erden, so will ich folgen. Seyßst ihr aber mich gletoben unnd bucher von myr thun, so will ich nicht gehorchen. Denn da seyt ihr eyn tyrann unnd greyßt zu hoch, gepietet, da ihr widder recht noch macht habt zc.' Nympt er dyr drüber deyn gütt unnd strafft solchen ungehor-
 10 sam, selig bistu unnd danck Gott, das du würdig bist umb gotlichz worts willen zu leyden, laß ihn nur toben den narren, Er wirt seynen richter wol finden. Denn ich sage dyr, wo du ihm nicht widerßprichtst und gibst ihm raum, das er dyr den gletoben odder die bucher nympt, so hastu warlich Gott verleucktet.

Als das ich des eyn Exempel gebe: Ynn Meyssen, Beyerh und ynn der
 15 Mark und andern ortten haben die Tyrannen eyn gepott lassen auß gehen, Man solle die newe Testament ynn die empter ihn und her uberantantworten.¹ Sie sollen ihr unterthan also thun: Nicht eyn blettlin, nicht eyn buchstaben sollen sie uberantantworten bey verlust ihrer seligkeit. Denn wer es thutt, der ubergibt Christum dem Herodes ynn die hende, Denn sie handeln als
 20 Christmörder wie Herodes. Sondern das sollen sie leyden, ob man ihn durch die heuffer lauffen unnd nemen heßst mit gewalt, es sey bucher odder gütter. Frevel soll man nicht widerstehen sondern leyden, Man soll ihn aber nicht billigen noch dazu dienen oder folgen odder gehorchen mit eym fußtritt odder mitt eynem finger. Denn solch Tyrannen handelln, wie weltlich fursten
 25 sollen. Es sind weltliche fursten, Die welt aber ist Gottiz feyndt, darumb müssen sie auch thun was Gott widder, der welt eben ist, das sie ja nicht ehrloß werden, sondern weltliche fursten bleyben. Darumb laß dichs nicht wundern, ob sie wider das Euangelion toben und narren, Sie müssen hyrem tittel unnd namen gnüg thun.

30 Und solt wissen, das von anbegynn der welt gar eyn selkham vogel ist umb eyn flügen fursten, noch viel selkhamer umb eyn frumen fursten. Sie

1 2 Wen nu dir dein herr gebüet sonst ob' so zu glaube G 3 also fehlt G 3 4 Lieber herr fehlt G 5/6 Hahst jr mich aber bieder vō mir thūn G 7 das jr G 8 macht] gewalt G solich F 9 worts] rechts G 10 laßst D sein F 11 widerßpricht D 12 die fehlt DE 13 verleignet G 14 das fehlt G 14/15 Ynn Meyssen bis ortten] das man in etlichen lenden G Meyßßen DE 16 sol DE newe DEG 18 irer seelen seligkeit G 19 vergibt H 21 lauffe G nement C 23 ober folgen fehlt F gehorsam sein G 25 welt ist aber gottes F 26 wider, vnd der welt G 27 sondern] vnd G 28 toben] thou toben G narren A^{ab}HI Wüt] wueten BC Ien wütten DEF wüeten G 30 Und solt bis 268, 14 landt fehlt G anbeging F 31 eine flügen DE einen frumen DE

¹) Verbot in Meissen: Seidenmann, Erläuterungen S. 51; in Baiern: Winter, Schicksale der evangelischen Lehre II, 189; in der Mark: A. Müller, Gesch. d. Reform. in der M. Brandenburg S. 128 f.; in Österreich: Waldau, Gesch. d. Prot. in Österr. I, 20 ff. A. B.

find gemeyniglich die größten narren odder die ergiften huben auff erden, dar-
 umb man sich allzeyt bey yhn des ergiften versehen und wenig gûts von yhn
 gewartten muß sonderlich ynn gotlichen sachen, die der seelen heyl belangen.
 Denn es sind Gottis stoekmeyster und hender, und seyn gotlicher zorn gebraucht
 yhr, zû straffen die bößen und eußerlichen fride zû hallten. Es ist eyn
 groffer herr unser Gott, Darumb muß er auch solch edelle, hochgeporne, reiche
 hender und böttel haben unnd will, das sie reichthum, ehre unnd furcht von
 yederman die geuisse¹ und die menge haben sollen. Es gefellt seynem gott-
 lichen willen, das wyr seyne hender gnedige herrn heissen, yhn zû füssen fallen
 und mitt aller demûtt unterthan seyn, so fern sie yhr handtwerck nicht zû
 weyht strecken, das sie hirtten auß hender werden wollen. Geredt nu eyn
 furst, das er klug, frum odder eyn Christen ist, das ist der grossen wun-
 der eyns und das aller theurist zeychen gotlicher gnaden uber das selb
 landt. Denn nach gemeinem laufft gehet es nach dem spruch Isaia am 3.
 'Ich will yhn kinder zû fursten geben und manlassen sollen yhr herrn seyn'.
 Und Osee 13. 'Ich will dyr eyn k nig auß zorn geben und mit ungnaden
 widder nemen'. Die welt ist zû böße und nicht werd, das sie viel kluger
 und frumer fursten haben solt. Fr sch müssen stork haben.²

So sprichstu abermal: Na weltlich gewalt zwingt nit zû gלבen, son-
 dernn weret nur eufferlich, das man die leutt mit falscher lere nicht versure,
 wie kundert man sonst den kehern weren? Anttwort: Das sollen die Bischoff
 thun, den ist solch ampt besolhen unnd nicht den fursten. Denn keherey kan
 man nymer mehr mitt gewalt weren. Es gehört eyn ander gri f dazu, unnd
 ist hie eyn ander streyht unnd handel denn mit dem i werd. Gottis wort
 soll hie streyhten, wenns das nicht auß richt, so wirtts wol unaufgericht
 bleyben von weltlicher gewalt, ob sie gleich die welt mit blitt f llet.
 Keherey ist eyn ge stlich ding, das kan man mitt keynem ey en halven, mitt
 keynem se r verbrennen, mitt keynem wasser extrencken. Es ist aber alleyn
 das Gottis wort da, das thutts, wie Paulus sagt 2. Cor. 10. 'Unser waffen
 sind nicht fleischlich, sondern mechtig ynn Gott, zû zerstören allen radt unnd
 höhe, so sich widder Gottis erkentnis auff lehenet, und nemen gefangen allen
 ynn unter den dienst Christi'.

Dazu ist keyn größer stercke des gלבens unnd der keherey, denn wo
 man on Gottis wort mitt bloßer gewalt da widder handelt. Denn man

1 gemeynlich DE oder ergiften II 4 henger BC gotlichen AabI göttlichen II göttlicher
 B—F göttlicher Witt Ien 8 geuisse gelibe DE 9 yhn] ia F fuisse C 10 ferr DE 13 selbig
 DE 14 lauff D—G Isaie G Isaia .iii. I 16 Osee am 13. G 18 st rk CDEG 22 die
 Fürsten G 23 mehr fehlt G 25 wen das F wirt es DEG 26 ob man schon die
 welt G 29 das vor Gottis fehlt F th t es DE S. Paul  DE 30 fleischlich Aa
 31 sich] sy G aufsteinet G 32 synn] sein F den] dem DE 33 unnd] vnder F

¹) Vgl. in den Nachträgen. P. P. ²) Fehlt gleichfalls (siehe oben S. 264 Anm.) in
 Luthers Sammlung, vgl. aber Erl. 36, 296; de Wette 1, 634; Wander I, 1228. Quelle die
 bekannte ' sopische' Fabel (vgl. z. B. Braunes Einl g. z. d. Ausg. d. Fabeln des Eras-
 m. Alber, S. XLV. P. P.

heltz dazur gewißlich, das solche gewallt nicht rechte sach hatt unnd widder
 recht handele, weyl sie on Gottis wortt feret unnd sich sonst nicht denn mitt
 bloßer gewallt zu behelfenn weyl, wie die unbernünftigen thiere thun.
 Denn mann auch hnn weltlichen sachen nicht kan mitt gewallt faren, es sey
 5 denn das unrecht zuvor mitt recht ubirwundenn. Wie viel unmöglicher istz,
 hnn dießen hohen geystlichen sachen mitt gewallt on recht unnd Gottis wortt
 handelln? Darumb sihe, wie seyne kluge junkern myr das sind. Sie wollen
 keherey vertreyben unnd greiffen nicht an denn da mit sie den widerpartt
 nur stercken, sich selb verdecktig unnd yhene rechtfertig machenn. Lieber, willst
 10 keherey vertreyben, so mustu den griß treffen, das du sie fur allen dingen
 auß dem herzen reyhst unnd grundtlich mit willen abwendest. Das wirst du
 mitt gewallt nicht enden, sondern nur stercken. Was hilfft dich denn, so du
 keherey hnn dem herzen sterckest und nur außwendig auff der jungen schwescht
 und zu liegen bringest? Gottis wortt aber das erleucht die herzen, unnd da-
 15 mit fallen denn von hnn selb alle keherey und yrthum auß dem herzen.

Von solchem verstören der keherey hatt der prophet Jsaia verkündigt
 am .11. und gesagt: 'Er wirt die erden schlagen mit der ritten seyns munds Jes. 11, 4
 und den gottloßen tödten mit dem geist seynr lippen'. Da sihestu, das durch
 den mundt außgerichtet wirt, so der gottloße soll getödtet und bekeret werden.
 20 Summa Summarum, Solche fursten unnd tyrannen wissen nicht, das widder
 keherey streyten sey wider den teuffel streyten, der die herzen mit yrthum
 besitz, Wie Paulus spricht Eph. 6. 'Wyr haben nicht mit fleisch und blutt Eph. 6, 12
 zu streyten, sondern mit der geystlichen bößheyt, mit den fursten, die diße
 finsternis regirn' &c. Darumb so lange man nicht den teuffel abstoßst und
 25 von den herzen jagt, so istz yhm eben, wenn ich mit schwerd odder sewr
 seyne geseß umbringe, als wenn ich mit eym strohaln widder den blyß stritte.
 Das hatt alles reychlich Job am .41. bezeugt, da er sagt, Wie der teuffel Job 41, 18
 eyßen wie stro achte und keyne gewallt auff erden fürchte. Man sihet es
 auch wol hnn der erfahrung. Denn ob man gleich alle Juden unnd keyer
 30 mit gewallt verbrennet, so ist und wirt doch keyner da durch ubertwunden
 noch bekeret.

Doch solche wellt soll solche fursten haben, das yhe kein teyl seynes
 ampts wartte. Die Bischoff sollen das wortt Gottis lassen ligen unnd die
 seelen nicht da mit regirn, sondern sollen den weltlichen fursten beselhen, das
 35 die selben mitt dem schwerdt daselbs regirn. Widerumb die weltliche fursten
 sollen wucher, raub, ehbruch, mord und ander böße werck lassen gehen und
 selbs treyben, darnach die Bischoffe lassen mit bann brieffen straffen unnd

1 helt es DE 3 zu helfen DE unuerrünftige H thünd DE 4 fieren G
 8 nichts B—G Ien den] die FG 9 stercken D selbs DE 11 dem] deinem DE 15 von
 hnn selb fehlt G selbs DE 17 der fehlt H 18 lippen] leßßen DEG 22 Ephesio. G
 haben aber nit DE 23 füste E 25 dem herze DE 26 streite DEF 27 am .xliij. DE (ebenso
 d. latein. Übers.) an dem 41. G bezeugte DE 35 selbigen DE weltlichen DEF 37 brieß F'

also den schuch seyn umb keren: Mit ehßen die seelen und Mit brieffen den leyb regirn, Das weltlich fursten geistlich unnd geistliche fursten weltlich regirn. Was hatt der teuffel sonst zu schaffen auff erden denn das er mit seynem volck also gauckele und saßnacht spiel treybe? Das sind unßere Christliche fursten, die den glawben vertheydingen und den Türcken fressen. Ya frehlich seyne gesellen, auff die wol zu vertragen ist, sie werden mit solcher seyrer klügheyt ettwas aufrichten, nemlich das sie den haß stürzen und land und leuttynn jamer und nott bringen.

Ich wollt aber den verblendten leuten gar treulich radten, das sie sich fürsehen für eynem kleynkleynen sprüchlin, der ym .106. psalm steht: *Contemptum super principes*. Ich schwere euch bey Gott, werdet yhrs ver-
 10 sehen, das diß kleyne sprüchlin uber euch ynn den schwand kompt, so seht yhr verloren, wenn auch ewer iglicher so mechtig als der Türke were, und wirtt euch ewer schrauben unnd toben nichts helfen. Es ist schon eyn groß theil angangen. Denn gar wenig fursten sind, die man nicht für narren odder
 15 buben hellt. Das macht, sie beweysen sich auch also, und der gemeyn man wirtt verstendig, und der fursten plage (die Got *contemptum* heysst)¹ geweltiglich da her gehet unter dem possel und gemeynem man, unnd sorge, yhm werde nicht zu weren seyn, die fursten stellen sich denn furstlich unnd sahen widder an mit vernunft und feuberlich zu regirn. Man wirt nicht, man
 20 kan nicht, man will nicht ewer tyranny und muttwillen die lenge leyden. Lieben fursten und herrn, da wißet euch nach zu richten, Gott wills nicht lenger haben. Es ist iht nicht mehr eyn welt wie vorgehtten, da yhr die leutt wie das wildd jagetet und triebet. Darumb laßt ewr frebel unnd gewalt und denckt, das yhr mit recht handelt und laßt Gottis wort seynen
 25 gang haben, den es doch haben will, muß und soll und yhrs nicht weren werdet. Ist kerey da, die uberwinde man, wie sichs gepürtt, mitt Gottis wortt. Werdet yhr aber viel schwerd zuckens treyben, so sehet zu, das nicht eyner kome, der es euch heisse eynstecken nicht ynn gottis namen.

Wächstu aber sprechen: Wehl denn nu unter den Christen keyn weltlich
 30 schwerd seyn soll, wie will man sie denn eusserlich regirn? Es muß yhe uberseht auch unter den Christen bleyben. Antwort: Unter den Christen soll und kan keyn uberseht seyn, Sondern eyn iglicher ist zu gleich dem andern unterthan, wie Paulus sagt Ro: .12. 'Eyn iglicher soll den andern seynen

2 weltliche DE	vñ die geistliche H	3 heit G	4 saßnacht DE	5 ver-
theybigen BCDEGI	10 kleyn fehlt G	11 werdent DE	11/12 übersehen DEF	
14 schmauffen DE	15/16 die man für frum vñ gerecht hellt G	17 verstendig, das der G		
17/18 geweltiglich fehlt G	18 gemeynen man geweltigtlich, vnnd G	20 an fehlt G		
22 wissen G	24 jaget vñ triebet ABCI jagten vñ triebent DEF jagetet vñ treybet G			
jaget vñ treybet H	jaget v. triebet Wñt len	25 wortt werd DE	27 sich es DE	
28 Werdent DEFG	aber jr vil DE sehent DEG	29 der euch das zuckens geben werde G		
30 Wächstu G	Wächstu H	34 Romanorum G		

¹) nämlich in Ps. 107, 40.

ubersten hallten'. Und Petrus 1. Pet. 5. 'Seht alle sampt unterinander unter-^{1. Petri 5, 5} than'. Das will auch Christus, Luce 14. 'Wenn du zur hochzeit geladen^{Luce 14, 10} wirst, so setze dich aller unterst an'. Es ist unter den Christen kein uberster denn nur Christus selber und alleyn. Und was kan da fur ubersteht seyn, da sie alle gleich sind und eynerley recht, macht, gut und ehre haben? dazu⁵ keiner begert des andern uberster zu seyn, sondernn iglicher will des andern unterster seyn. Kund man doch, wo solch leutt sind, kein ubersteht auffrichten, ob mans gerne thun wolt, weyl es die art und natur nicht leydet, ubersten haben, da keiner uberster seyn will noch kan. Wo aber nicht solch¹⁰ leutt sind, da sind auch nicht rechte Christen.

Was sind denn die priester und Bischoffe? Antwort: Ihr regiment ist nicht eyn ubersteht odder gewaltt, sondern ein dienst und ampt. Denn sie nicht hoher noch besser fur andern Christen sind. Darumb sollen sie auch¹⁵ kein gesetz noch gepott uber andere legenn on der selben will unnd urlawb, sondernn ihr regirn ist nicht anders denn Gottis wort treiben, damit die Christen furen und keherey ubertwinden. Denn wie gesagt ist, die Christen kan man mit nichten on alleyn mit Gottis wort regirn. Denn Christen müssen hm glawben regiert werden, nicht mitt eusserlichen wercken. Glawbe kan aber durch kein menschen wortt sondernn nur durch Gottis wortt komen,²⁰ Wie Paulus sagt Ro. 10. 'Der glawb kompt durchs hören, das hören aber^{Röm. 10, 17} kompt durchs wortt Gottis'. Welche nun nicht glawben, die sind nicht Christen, die gehören auch nicht unter Christus reich, sondern unter das weltliche reich, das man sie mit dem schwerd und eusserlichem regiment zwinde und regire. Die Christen thun von hyn selbst ungezwungen alles guttis und haben gnüg²⁵ fur sich alleyn am Gottis wortt. Doch davon hab ich sonst viel und oft geschrieben.

Das Dritte Teyll.

Nu wilß auch zeit sein, das nach dem wyr wissen, wie fern weltlich³⁰ gewaltt sich streckt, wie sich eyn furst solle drein schicken umb der willen, die gern auch Christliche fursten und herrn sein wolten und auch hyn yhenes leben zu komen gedenckenn, wilcher gar fast wenig sind. Denn Christus beschreybt selbst die art der weltlichen fursten Luce .22., da er spricht: 'Die weltliche fursten hirschen und wilche die ubersten sind, faren mit gewaltt'. Denn sie meynen nicht anders, wenn sie herrn geporn oder erweltt sind, so haben³⁵ sie recht dazu, das sie hyn dienen lassen und mit gewaltt regieren. Welcher nu eyn Christlicher furst sein will, der muß warlich die meynung ablegen,

1 Pet.] Petri G vnderineand' DEG 3 dich zu aller G 4 do DE 6 des
andern fehlt G ain hegtlicher G 9 kein F seyn] sey C 13 noch] vnd DE andere BCFG
ander DE 14 anderen G 15 die] sie I 19 nur fehlt H 20 sagt fehlt H
21 nicht recht glauben G 24 thünd DE 25 am] an F 27 dritte] Annder G
28 will es DEG fere DEG 29 streck G 32 selbs DE Luce am .22. Ab 32/33 welt-
liche FGI

daß er hirschen und mit gewaltt faren wolle. Denn verflucht und verdampft ist alles leben, das hym selb zu nuß und zu gütt gelebt und gesucht wirt, verflucht alle werck, die nit hym der liebe gehen. Denn aber gehen sie hym der liebe, wenn sie nicht auff eygen lust, nuß, ehre, gemach und heyl, sondern auff anderer nuß, ehre und heyl gericht sind von ganzem herzen. 5

Darumb will ich hie nichts sagen von weltlichen hendelnn unnd gesehen der uberkeyt. Denn das ist eyn weytcleufftig ding, unnd sind rechts bñcher allzu viel da. Wie wol, wo nicht eyn furst selbs klñger ist denn seyne Juristen und nicht weytter verstehet denn hym rechts bñchern ligt, der wirtt gewißlich regirn nach dem spruch Proverb: 28. 'Eyn furst, dem es an klñgheyt seyhet, der wirt viel mit unrecht underdrucken'. Denn wie gütt und billich die rechte sind, so haben sie doch allesampt eyn außzug: das sie wider die nott nicht treyben kunden.¹ Darumb muß eyn furst das recht ja so fast hym seynes hand haben als das schwerd unnd mitt eygener vernunft messen, wenn unnd wo das recht der strenge nach zu brauchen odder zu lindern sey, Also das allheytt uber alles recht regiere unnd das uberst recht unnd meyster alles rechten bleybe die vernunft. Gleich wie eyn hauß vatter, ob er wol bestympte zeyt und maß der erbeyt unnd speyße uber seyn gesind unnd kinder setzt, muß er dennoch solch sachinge hym seynes macht behalten, das ers endern odder nach lassen müge, wo sich eyn fall begebe, das seyn gesinde krank, gefangen, auffgehallten, betrogen odder sonst verhyndert würde, unnd nicht mit der strenge faren uber dieranken wie nber die gesunden. Das sage ich darumb, das man nicht meyne, Es sey gnüg und kostlich ding, wenn man dem geschriben recht odder Juristen redten solget. Es gehörrt mehr dazu. 10 15 20

Wie sol denn eyn furst thun, wenn er nicht so klñg ist und sich regirn lassen muß durch Juristen und recht bñcher? Antwort: Darumb hab ich gesagt, das fursten stand eyn ferlich standt ist. Unnd wo er nicht selbs so klñg ist, das er selbs beyde seyn recht und rethe regirt, da gehet es nach dem spruch Salomonis: 'Wehe dem landt, das eyn kind zum fursten hat'. Das erkandte auch Salomon, Darumb verkagt er an allem recht, das hym auch Moße durch Gott hatte furgeschriben, und an allen seynen fursten und Rethen und wand sich zu Gott selber und batt hym umb eyn weyßes herzh, das volck zu regirn. Dem Exempel nach muß eyn furst auch thun, mit furcht faren und sich wider auff todte bñcher noch auff lebendige töpffe verlassenn, sondern sich bloß an Gott halten, hym hym den oren ligen unnd bitten umb rechten 25 30 35

2 selb *fehlt DE* vñnd gütt *H* 7 weitleufftig *DEG* 10 Fronerbio. *G* selet *DEG*
13 können *DE* 16 bliebe *DE* 19 sachinge *DE* 21 gehindert *DE* 25 so *fehlt F*
27 ferlicher *F* 28 selb *G* rethe] rechte *H* 29 zum] zu einem *DE* 31 Moßes *DE*
Gotte *C* hat *DE* Rethen] rechten *G* 34 todtten *G*

¹) *Lonicer übersetzt*: omnia tamen id exemptionis admittunt, ut contra necessitatem urgere nequeant, und noch deutlicher *L*: so hebben sy doch alle te samen een exceptie, bat sy dat recht ind' noot also strengelic nicht holben moghen.

verstandt uber alle bücher und meyster, seyn unterthan weyßlich zu regirn. Darumb weyß ich seyn recht eyn fursten fur zuschreiben sondernn will nur seyn hertz unterrichten, wie das soll gehnnet und geschickt seyn ynn allen rechten, rethen, urtheylen und hendeln, das, wo er sich also hells, wirtt yhm
 5 Gott gewißlich geben, das er alle recht, rethe und handel wol und gottlich außrichten kan.

Auffs erst muß er ansehen seyn unterthan und daselb seyn hertz recht schicken. Das thut er aber denn, Wenn er alle seynen synn da hyn richtet, das er den selben nützlich und dienstlich sey und nicht also dencke: 'land und
 10 leutt sind meyn, ich wills machen, wie myrs gefellet', sondernn also: 'Ich hyn des lands und der leutt, ich solls machen, wie es yhn nuß und gut ist. Nicht soll ich suchen, wie ich hoch fare und hirsche, sondernn wie sie mit guttem frid beschuht und vertheydingt werden'. Und soll Christum ynn seyn augen bilden und also jagen: 'Siehe, Christus der uberst furst, ist komen und hatt
 15 myr gedienet, nicht gesucht, wie er gewallt, gutt und ehre an myr hette, Sondern hatt nur meyn nott angesehen und alles dran gewandt, das ich gewallt, gutt und ehre an yhm unnd durch yhn hette. Also will ich auch thun, nicht an meynen unterthanen das meyne suchen, sondernn das yhre, unnd will yhn auch also dienen mit meynem ampt, sie schutzen, verhören und vertheydingen
 20 und alleyn daryn regirn, das sie gut unnd nuß davon haben und nicht ich'. Das also eyn furst ynn seynem hertzen sich seyner gewallt und uberseht euffere und nehme sich an der notturfft seyner unterthanen und handele darynnen, als were es seyn eygen notturfft. Denn also hatt uns Christus than, und das sind eygentlich Christlicher liebe werck.

So sprichstu denn: Wer wolt denn furst seyn? mit dem wurd der fursten standt der elendist seyn auff erden, da viel mühe, erbeyt unnd unlust ynnen ist. Wo wolltenn denn die furstlichen ergehung bleyben mit tanzen, jagen, rennen, spielen unnd was der gleichchen weltlicher freuden sind? Ant-
 30 wortt ich: Wyr leren iht nicht, wie eyn weltlicher furst leben solle, Sondernnn wie eyn weltlicher furst eyn Christen seyn solle, das er auch gen hymel come. Wer weyß das nicht, das eyn furst wiltprett ym hymel ist? Ich rede auch nicht darumb, das ich hoffe, weltliche fursten werdens an nehmen, Sondernnn ob yrgentt eyner were, der auch gerne eyn Christen were unnd wissen wolt, wie er faren solle. Denn ich hynn des wol gewiß, das Gottis wortt sich
 35 nit lenden noch beugen wirt nach den fursten, sondernn die fursten müssen sich nach yhm lenden. Wyr ist gnug, wenn ich anhege, das nicht unnützlich sey Eyn fursten eyn Christen seyn, wie wol es seltsam ist und schwerlich zu

1 zu fehlt G 5 gottlich] recht DE 7 da selbs DE 8 seynem Ab sine D
 seine E 11 solls] solchs II 13 vertheydigt DE 19 vertheydigen einige Exemplure von
 Aa; BCDEFHI vertetingen D 26 der aller elendist F mühe fehlt F 29 lernen F
 31 wiltpret DE wiltprecht G 33 eyn fehlt F 35 biegen DEF 37 eine fürsten DE

gehet. Denn wo sie sich also dreyh schicken, das yhr tanzen und jagen und rennen den unterthanen on schaden were und sonst yhr ampt gegen sie ynn der liebe lieffen gehen, wurde Gott nicht so hartt seyn, das er yhnen tanz und jaget und rennen nicht sollt ginnen. Aber es würde sich selb woll lernen, wenn sie yhrem ampt nach yhr unterthanen wartten und besorgen sollten, das gar mancher lieber tanz¹, jaget, rennen unnd spielen müste nach bleyben.

Auflß ander, Das er acht habe auff die grossen hanßen, auff seyne Kethe, unnd halte sich gegen sie also, das er keynen verachte, auch keynen vertraue, alles auff yhn zu verlassen. Denn Gott kan der beyder keynz leyden. Er hatt eyn mal durch eyn Gell geredt, darumb ist keyn mensch zuverachten, wie geringe er ist. Widderumb hatt er lassen den höchsten Engel vom hymel fallen, darumb ist auff keynen menschen zuvertrawen, wie klüg, heylig unnd groß er sey, Sondern man soll eyn iglichen hören unnd wartten, durch wilchen Gott reden unnd wirken wolle. Denn das ist der grössst schade an herrn hoffen, wo eyn furst seynen ynn gefangen gibt den grossen hanßenn unnd schneyclern unnd seyn zusehen leßt anstehen, Syntemal es nicht eynen menschen betrifft, wenn eyn furst seylet unnd narret, sondern landt unnd leutt muß solchs narren tragen. Darumb soll eyn furst also seynen gewaltigen vertrawen unnd sie lassen schaffen, das er dennoch den zaum ynn der faust behaltte und nicht sicher sey noch schlasse, sondern zu sehe unnd das landt (wie Josaphat thett) bereyte und allenthalben besche, wie man regirt unnd richtet. So wirt er selbs erfaren, wie man keynem menschen ganz vertrawen soll. Denn du darffst nicht denken, das sich eyn ander deyn unnd deyns lands so hartt annehme als du, er sey denn voll geysts unnd eyn gütter Christ. Eyn natur mensch thutts nicht. Weyl du denn nicht weyffst, ob er eyn Christ sey odder wie lange ers bleybt, so kanstu dich auch nicht auff yhn sicher verlassen.

Und hütt dich nur fur denen am meisten, die da sagen: Ey, G. herr, vertrauet myr G. G. nicht mehr denn so viel? Wer will G. G. dienen x.? Denn der ist gewißlich nit reyn und will herr ym land seyn und dich zum maulaffen machen. Denn wo er eyn rechtschaffen Christen und frum were, würde ers gar gern haben, das du yhm nichts vertrauest, und würd dich drumb loben und lieben, das du yhm so genaw drauff sehist. Denn gleych

1 schicken DE tanzen, iagen F' 2/3 und sonst bis gehen fehlt F' 3/4 tanzen und jagen DE tanze iagen F' tanz und iagen I 4 selbs DE 5 yhr] irer DE 6 tanzt F' jagē DEI haghen KL 8 halte sy also G sie] inē DE 9 zu lassen F' 10 durch ainen G 12 vom] von dem G 13 einen DE 18 solchs tragen narren I 20 faufft] handt DE noch] nicht F' schlasse AGHWWu ten slape L] schaffe BCDEFK 21 Josaphat in einigen Exemplaren von A²; BCFH 24 anderer DE 25 thut es DE 26 ers] er es DE 28 meinßen F' Gnediger G 29 Ewer Gnad G ewern gnaben G 30 der selb ist G 31 recht geschaffen F'

¹⁾ F' hat gar mancher als Subjekt, lieber als Adverb gefasst und deshalb tanzt geschrieben, während gar mancher lieber tanz, jaget, rennen und spielen Subjekt ist.

wie er gotlich handelt, also will und kan er leyden, das seyn thun fur dyr und yderman am tage lige, wie Christus spricht Johannes .8. 'Wer guttis thut, der kompt ans licht, das seyne werck gesehen werden, denn sie sind ynn Gott gesehen'. Ihener aber will dyr die augen blenden und ym finstern handeln, Wie Christus dajels auch sagt: 'Wer ubel thut, der schewet das licht, das seyne werck nicht gestrafft werden'. Darumb hutt dich fur hym. Und ob er drum murret, so sprich: lieber, ich thu dyr keyn unrecht, Gott will nicht, das ich myr selb noch eynigem menschen vertraue, Zurne mit hym selb drum, das er solchs haben will odder dich nicht mehr denn eyn menschen geschaffen hatt, Wie wol wenn du gleich eyn engel werist, weyl doch Lucifer nicht zuvertrauen gewesen ist, wolt ich dir dennoch auch nicht so gar vertrauen, Denn Gott soll man trauen alleyn.

Denke nur keyn furst, das ers besser haben werde denn David, der aller fursten exempel ist. Der hatte eyn solchen weissen radt, Ahithophel genant, das der text sagt, Es habe so viel gollten, was Ahithophel fur gab, als wer Gott selbs gefragt hette. Noch fiel er dahn unnd kam so tieff, das er David, seynen eygen hern verrhaten, erwurgen und vertilgen wolte, Und David dazumal wol lernen muste, wie auff keynen menschen zu vertrauen ist. Warumb meynstu, das Gott solch gewulich exempel habe lassen geschehen und schreiben? Denn nur die fursten und herrn zu warnen fur dem aller ferlichsten ungluck, das sie haben mugen, nemlich das sie niemant vertrauen sollen. Denn es gar eyn jemerlich ding ist, wo an herrn hoffen schmechler regirn oder der furst sich auff andere verleiht und gefangen gibt, leist yderman machen, wie ers macht.

Sprichstu denn: Soll mann denn niemant vertrauen, wie will man landt unnd leut regirn? Antwortt: Befelhen unnd wagen solltu, vertrauen unnd dich drauff verlassen solltu nicht on alleyn auff Gott. Du mußt yhe die ampt yemants befelhen unnd mitt hym wagen, aber nicht weytter vertrauen denn als dem, der seynen muge, und du weytter zu sehen und nicht schlaffen muessest. Wie eyn furman seynen rossen unnd wagen vertrauet, die er treybt, aber er leist sie nicht von hyn selbs faren, sondern hellt zaum und geyselln ynn der hand und schlefft nicht. Und merck die alten sprichwort, die on allen zweyffel die erfahrung geleret hatt unnd gewiß sind: Des herrn auge macht das pferdt fett.¹ Item: des herrn fußstapffen tungen den acker wol¹, das ist, wo der herr selb nicht dreyn sihet und sich auff rethe unnd

2 Joannis G 3 ans licht] an den tag G 4 gesehen] gesehen F 5 der fehlt G
 6 das seyne bis werdenn fehlt F 7 thun F 8 selbs DE 9 selbs DE eine DE
 13 Gedente G 15 wer] der DE 16 selb G 22 iemerlich A^b 23 vnd sich
 gefangen G 24 So sprichstu dan F niemants DE 24/25 man denn leit vnd land DE
 28 fals DE 29 muessest G 30 fieren G 33 augen F seht DE 34 dein D
 sycht DE rethe] rechte H

¹) Beide Sprichwörter fehlen in Luthers Sammlung, dagegen stehen sie in poetischer Form und ergänzt durch das weitere, dass der Frauen Augen besser kochen als Magd,

knecht verleiht, da gehet es nymer recht. Das will auch Gott so haben und
 leht es geschehen, auff das die herrn gezwungen werden auß nott hirs ampts
 selbs zu wartten, Wie ein iglicher seyns beruffs und alle Creatur hirs wercks
 pflegen muß, sonst werden maist few unnnd unnütze leutt auß den herrn,
 die niemant denn ihn selbs nütze sind. 5

Auffs dritte, das er acht habe, wie er mit den ubelthetern recht fare.
 Sie muß er gar klug und weyße seyn, auff das er on der andern verderben
 straffe. Und weyß hie keyn bessers exempel abermal denn David. Der hatte
 eynen heubtman mit namen Joab, der thett zween böse tück und erwürget
 verrettherisch zween frumme heubtmänner, da mit er zwey mal den todt redlich 10
 verdienet hatte. Noch tödtet er ihn nicht bey seynem leben, sondern besah! es
 seynem son Salomon, on zweyffel darumb, das ers nicht kund on größern
 schaden und rumor thun. Also muß auch ein furst die bösen straffen, das
 er nicht ein leffel auffheben und zütrett ein schüssel¹ und bringe umb eyns
 scheddels willen land und leutt hin nott und mache das land voll wittwen 15
 unnnd weyßen. Darumb muß er nicht folgen den Ketten und eyßensfressern,
 die ihn hegen und reihen, krieg an zusahen, und sagen: Ey, sollten wir solch
 wortt und unrecht leyden? Es ist gar ein schlechter Christ, der umb eyns
 schlos willen das land hin die schantz schlecht. Kurzlich, hie muß man sich
 halten des sprichworts: Wer nicht kan durch die finger sehen, der kan nicht 20
 regiren.² Darumb sey das seyn regel: Wo er unrecht nitt straffen kan on
 größser unrecht, da laß er seyn recht faren, es sey wie billich es wolle. Denn
 seynen schaden soll er nicht achten, sondern der ander unrecht, das sie uber
 seynem straffen leyden müssen. Denn was haben so viel weyber und kinder
 verdienet, das sie wittve und weyßen werden, auff das du dich rechest an 25
 eynem unnützen man! odder bößer hand, die dyr leyde than hatt?

So sprichstu denn: Soll denn ein furst nicht kriegen odder seyne unter-
 than ihm nicht folgen hin den streydt? Antwortt: Das ist ein wehtleufftige
 frage. Aber auffß kurtzist: Christlich herynn zu faren, sage ich, das seyn

2 gedungen G	3 selber DE	8 besser DF	Dauids DE	9 namen fehlt A ^b -F
11 hette G	14 eine löffel DE	22 laßt D	25 wittwen FG	26 bößen F
leyds DE	27 So fragestu, Soll G	27/28 unterthanen I	28 weitleuffige DEG	
29 Christlichen DE	heryn F	seyn] ain G		

Knecht, Feuer und Kohlen, in der Wunderlichen Rechnung gehalten zwischen Doct. Martin und Käthen 1542 (Erl. 63, 236). Erl. 39, 177 (Predigt von Cruciger hsg. 1534) wird im Anschluss an „Deine Fußtappen triefen von Fett“ (Ps. 65, 12) nur das zweite angeführt und denen die vom Ackerbau lehren zugeschrieben. Wander 2, 541f. gibt reichliche Belege, aber nicht aus älterer Zeit. P. P.

¹) Steht auch *Unsere Ausg.* 7, 583, 19 in einem Zusammenhange, der mit dem obigen sich nahe berührt. Weiteres dort in Anm. P. P. ²) In dieser Form auch im 4. Sermon zu Weinur 1522 (Erl. ² 16, 479); als Spruch Kaiser Friedrichs III. angeführt *Unsere Ausg.* 20, 97, 13ff. = 35ff. Erl. 39, 277; vgl. auch *Unsere Ausg.* 7, 583, 25. Anders ausgedrückt und Alexander dem Gr. beigelegt Erl. 39, 335. P. P.

furst widder seynen uberrherrn als den könig und keyser oder sonst seynen
 lehen herrnn kriegen soll, sondernn lassen nehmen, wer da nympt. Denn der
 uberseyt soll man nicht widderstehen mit gewaltt, sondern nur mit besentnis
 der warheyt; keret sie sich dran, ist gut, wo nicht, so bistu entschuldiget unnd
 5 leydest unrecht umb Gottis willen. Ist aber der widerpart deynes gleychen
 oder geringer denn du oder frembder uberseyt, so solltu ihm auffz erst recht
 und frid anbieten, wie Mose die kinder Israhel leret. Will er denn nicht, so
 gedencst deyn bestes unnd were dich mitt gewaltt gegen gewaltt, wie Mose das
 alles seyn beschreybt Deutro: 20. Unnd hyrinnen mustu nicht ansehen das
 10 deyne und wie du herre bleybst, sondern dein unterthanen, den du schutz und
 hilff schuldig bist, auff das solch werck ynn der liebe gehe. Denn weyl deyn
 ganzes land ynn der jahr steht, mustu wagen, ob dyr Gott helfen woltt,
 das es nicht alles verderbet werde, und ob du nit weren kanst, das ettlich
 wittwe unnd weissen druber werden, so mustu doch weren, das nicht alles zu
 15 poben gehe und eytel wittwe unnd weissen werde.

Und hyrinnen sind die unterthanen schuldig zu folgen, leyb und gutt
 dran zusehen. Denn ynn solchem fall muß eyner umb des andern willen
 seyn gut und sich selbst wagen. Und ynn solchem krieg ist es Christlich und
 eyn werck der liebe, die seynde getrost w rgen, rauben und brennen und alles
 20 thun, was schendlich ist, biß man sie überwinde nach kriegs leufften (on das
 man sich fur sunden soll h tten, weyber und jundfrawen nicht schenden) Und
 wenn man sie  bertunden hatt, denen, die sich ergeben und demütigen, gnad
 und frid erzeigen, Also das man ynn solchem fall den spruch lasse gehen:
 Gott hilfft dem sterckisten. Gleych wie Abraham thett, da er die vier k nige
 25 schl g, Gene: 14., da er frehlich viel  rt rget hat und nicht viel gnad erhengt,
 biß er sie  bertwand. Denn solchen fall muß man achten als von Gott zu-
 geschickt, da mit er eyn mal das land sege und b   buben au treibe.

Wie? Wenn denn eyn furst unrecht hette, ist ihm seyn volck auch
 schuldig zu folgen? Antwortt: Neyn. Denn wider recht gep rt niemant
 30 zu thun, Sondern man muß Gotte (der das recht haben will) mehr gehorchen
 denn den menschen. Wie? Wenn die unterthanen nicht wi ten, ob er recht
 hette oder nicht? Antwort: Wehl sie es nicht wi sen noch erfaren kunden
 durch m glichchen vley , so mögen sie folgen on jahr der seelen. Denn ynn

2 kriegen soll] nicht soll kriegen G do G 3 erstentnis A^bBCFIWitt Ien erkanntni  DE
 erantentisse K kenneisse L 5 der] die F 6 auff das erst G 8 denck DE 9 Deutero-
 nomij an dem 20. G heynnen F 12 ganz F 14 wittwen G 15 wittwen FG
 werden DE wurde G 16 vnderthenigen G 17 inn ainem sollichem G 18 seyn] alles
 sein G sich auch selbst G 19 getrost] dapffer DE 19/20 alles das thun G 20 leiffen
 DEFG 21 vor den sunden G 22 hatt, so soll man denen G die sie sich DE
 23 sohem A^a 24 sterckisten] sterckisten BC testisten DE sterckisten F 25 Genesiss an dem
 14. G 26/27 zugeschickt] geschickt G 27 vn die b  en buben F 30 gehorsam sein G
 32 es fehlt B-GWitt Ien können DE 33 ih wol volgen G

2 Mose 21, 13 solchem fall muß man das gesetz Mose brauchen Exo: .21., da er schreybt, wie
 eyn mörder, der mit unwissen unnd ungerne jemand tödtet, soll durch flucht
 hyn ehne freye stadt und durchs gericht loß gesprochen werden. Denn wilchs
 teyl hie geschlagen wirt, es habe recht obder unrecht, muß es fur eyn straff
 von Gott auffuchen, wilchs aber schlecht und gewunnnet hyn solchem unwissen, 5
 muß seyn schlacht halten, als siel jemand vom dach und schlige eyn andern
 todt, unnd Gott die sach heym stellen. Denn es gilt bey Gott gleich viel,
 ob er dich durch eynen rechten oder unrechten herrn umb deyn güt unnd leib
 bringet. Du bist seyn Creatur, unnd er mag mit dyr machen, wie er will,
 wenn nur deyn gewissen unschuldig ist. Also entschuldigt Gott auch selb 10
 1 Mose 20, 6 könig Abimelech Gene: .20., da er Abraham seyn weyb nam, nicht das er recht
 dran hette than, sondern das er nicht gewußt hatte, das Abrahams weyb war.

Auffs vierde, das wol das erst seyn soll, Davon wyr auch droben geredt
 haben, sol sich ein furst gegen seynem Gott auch Christlich halten, das ist,
 das er sich ihm unterwerff mit ganzem vertragen und bitte umb weyßheit, 15
 wol zu regirn, wie Salomon thett. Aber vom glauben und vertragen hyn
 Got hab ich sonst so viel geschrieben, das hie nicht von notten ist, weytter
 zu erkelen. Darumb wollen wirs hie lassen bleyben und mit der summe
 beschließen, Das eyn furst sich hyn vier ortt teilen soll: Auffz erst, zu Gott
 mitt rechtem vertragen unnd herzlichem gepett. Auffz ander, zu seynen unter- 20
 thanen mitt liebe und Christlichem dienst. Auffz dritte, gegen seyne Kette
 und gewaltigen mit freyer vernunft und ungefangenem verstandt. Auffz
 vierde gegen die ubeltetter mit bescheidenem ernst und strenge. So gehet
 seyn stand außwendig und hinwendig recht, der Gott und den leuten gefallen
 wirt. Aber er muß sich viel neyds unnd leyds drüber ertwegen. Das Creutz 25
 wirt solchem furnehmen gar bald auff dem hals liegen.

Am ende auff eyn zugabe muß ich hie auch antworten denen, die von
 der restitution disputirn, das ist von widergeben unrechts guts. Denn solchs
 eyn gemeyn werck ist weltlich schwerds, und viel davon geschrieben und manch
 wilde scherffe hrynne gesucht wirt. Aber ich wills alles hyn die kürze 30
 lassen und alle solch gesetz und scherffe, so davon gemacht sind, auff eynen
 hauffen verschlingen also: Seyn gewisser gesetz kan man hrynne finden denn
 der liebe gesetz. Auffz erst: Wenn fur dich kompt eyn solcher handel, da eyner
 dem andern soll widder geben, sind sie beyde Christen, so ist die sach bald

1 Exo: .21. *fehlt F* Exodi an dem 21. *G* 3 durch das gericht *G* 7 todt] zu
 todt *G* 9 bringen. wann du bist *G* er] der *DF* er nun will *G* 10 selbs *DE*
 10/11 selber den König *G* 11 Genesis am 20. *G* 12 gewüßzt *DEF* hatte] hette *G*
 das] das es *DE* war] was *DE* 18 wir es *G* summa *Ab—GIW* Jen 21 seine
 Rätthen *DEFG* seyne Rechte *H* 22 freyer] seiner *B—FIW* Jen syner *K* searp *L* 23 die]
 den *AbDE* 25 und leyds *fehlt H* drüber] drunder *F* 27 zugabe] zugeben *G* 29 ge-
 schrieben] zu schreiben *DE* 30 scherffe] schrifft *F* hrynne *DE* herinnen *F* wil es *DE*
 31 scherffe] schrifft *F* 32 hrynner *einige Exemplare von Aa* herynnen *DE* herinnen *F*

gescheyden, Denn keyner wirt dem andern das seyne furhalten, so wirts auch
 keyner widder joddern. Ist aber eyner Christen, nemlich dem widder geben
 werden soll, so istz aber leicht zu scheyden, Denn er fragt nicht darnach,
 obs ihm nymmer widder werde. Des selben gleichen, ist der Christen, der
 5 widder geben soll, so wirt er auch thun. Es sey aber eyner Christen odder
 nicht Christen, so solltu also urtheilen das widder geben: Ist der schuldiger
 arm und vermagz nicht widder zu geben und der ander nicht arm, so solltu
 hic frey gehen lassen der liebe recht und den schuldiger loß sprechen. Denn
 der ander ist auch noch der liebe recht schuldig, ihm solchs nach zu lassen
 10 und noch zu geben, so es nott ist. Ist aber der schuldiger nit arm, so laß
 ihn widder geben, so viel er mag, es sey ganz, die helfft, dritte oder vierde
 theil, das du ihm dennoch laßest zynlich hauß, jutter und deese fur sich, seyn
 weyb und kind. Denn solchs weristu ihm schuldig, wenn du es vermöchtst,
 viel weniger solltu es nu nehmen, weyl du seyn nicht dariffst und er nicht
 15 emperen kan.

Synd sie aber beyde unchristen odder der eyne nicht will nach der liebe
 recht richten lassen, die magstu lassen eyn ander richter suchen unnd ihm an-
 sagenn, das sie widder Gott unnd naturlich recht thun, ob sie gleich bey
 menschen recht die strenge scherffe erlangen. Denn die natur leret, wie die
 20 liebe thut, das ich thun soll, was ich myr wollt gethan haben. Darumb
 kan ich niemant also entplossen, wie güt recht ich myr habe, so ich selb
 nicht gern wollt also entplosset seyn, Sondern wie ich wollt, das eyn ander
 sein recht an myr nach liesse ynn solchem fall, also soll ich mich meyns rechts
 auch verzeihen. Also soll man handelln mit allem unrechtem güt, es sey
 25 heymlich odder offentlich, das ymer die liebe unnd naturlich recht oben schwebt.
 Denn wo du der liebe noch urtheylest, wirstu gar leicht alle sachen scheyden
 und entrichten on alle recht bücher. Wo du aber der liebe unnd natur recht
 auß den augen thußt, wirstu es nymmer mehr so treffen, das es Gotte gefalle,
 wenn du auch alle recht bücher und Juristen gefressen hettist, Sondern sie
 30 werden dich nur yrren machen, yhe mehr du ihn nach denckest. Eyn recht
 güt urtheil das muß und kan nicht auß büchern gesprochen werden, sondern
 auß frehem hynn daher, als were keyn buch. Aber solch frey urtheil gibt die
 liebe und naturlich recht, des alle vernunft voll ist. Auß den büchern komen
 gespannen und wandende urtheil. Des will ich dhr eyn exempel¹ sagen.

35 Man sagt von Herzog Carol von Burgund eyn solch geschicht, das eyn
 Edelß man seynen feynd fieng. Da kam die frau des gefangenen, ihren man

1 vorhalten G 2 jodern DEG 4 ob es DE widder fehlt F 11 die
 helfft d₃ halß DE 12 laßet DE 17 andern G suchen lassen vnd in G 19 strenge
 vnd scherffe F 21 selbs DE 24 unrechten F 29 alle fehlt G 30 hrr D iren G

¹) Die folgende Erzählung schon im 4. Sermon zu Weimar 1522 (Erl. 2 16, 480).

zu lösen. Aber der Edel man verhiess ihr den man zu geben, so fern sie bey ihm schlaffen wolt. Das weyb war frum, hett doch ihren man gern erlöset, gehet hyn und fragt ihren man, ob sie es thyn solle, das sie ihn erlöset. Der man were gern loß gegeben und wolt seyn leben behalften und erleubet der frauen. Da nu der Edelman die frau beschaffen hatte, ließ er des andern tags ihrem man den kopff abschlahen unnd gab ihn der frauen todt. Das klagt sie alles dem Herzogen Carlo. Der jodbert den Edel man und gepott ihm, das er die frauen muste zur ehe nehmen. Da nu der braut tag auß war, ließ er dem man den kopff abschlahen und sagt die frau hyn seyn gütt und macht sie widder zu ehren und strafft also die untugent recht furstlich.

Sihe, eyn solch urtheil hette ihm kein Papst, kein Jurist noch kein buch geben mögen, Sondern es ist auß freyer vernunft über aller bücher recht gesprungen so seyn, das es yderman billichen muß und bey sich selb findet ym herzen geschriben, das also recht sey. Des gleichen schreybt auch S. Augustin hyn her: do: in monte.¹ Darumb solt man geschriebene recht unter der vernunft halften, darauß sie doch gequollen sind als auß dem rechts brunnen, und nit den brun an seyne floßlin binden und die vernunft mitt buchstaben gefangen furen.

1 fere DFG 2 war] w3 D was F 2/3 hett doch gerne ihren man erlöset / 3 gehet] hi gieng G solt G 4 erlöse DE 5 hette G 7 alles dem fehlt F dem fehlt H Herzog DEF Carolus Carol DEG Carol FI fordert DEFG 8 fraue D zu der DE 8/9 der braut tag] die hochzeit DE 9 war] was DE dem Edelman DE 10 macht] bracht DE zu den eeren DE vntugen in einigen Exemplaren von A¹B 13 alle H 14 es] er C sich] im DE selbst DE 15 recht fehlt F sanct DE Sant G 16 her:] sermone DE Sermo. G do:] domini G man alle geschribene G 17 rechts fehlt F rechte G 18 brunnen G flüßlin G mit den buchstaben F 19 fiere G F hat hier noch einen Anhang: Folgt nun hernach das exempel hie zu letzt in Augustino angeheugt [Z. 15] vñs kürzst vergehnet

Es ist gewesen zu Antiochia zu den zeitten des Keyfers Constantij ein amptman und ein radts herr, Alcindinus genant, der hett einen vnder jm, der was ein pfundt golts schuldig in den gemeinen geltstock. Der amptman ward wider den armen man (auß was ursach aber, ist nitt kund) bewegt, trauwet unnd schwur, wo er im nit vff ein benanten tag bezalen thet, wolt er in tödten lassen. Ward also der gut man in großer hutt gehalten. Nun als er die schuld, das pfund golts, nit hett zubezalen unnd bestimte zeyt der bezalung sich nahert, ward er jm seher furchten. Nun hett er von ungeßicht ein schöne eliche haupf frau, aber one gelt, da mit sie irem man zu hilff möcht komen. Also was ein reicher man, da er die schöne der frauen sach, wardt er ymlicher liebe gegen ir bewegt, unnd als der selb ein wißens hette, wie es umb jren man stunde, schickt er nach ire, verhiess ire (wan sie im ein nacht zu willen wolt werden) ein pfund goldt zu geben. Die gut frau, als ir nun wol wißend was, das sie irs leids nitt gewalt het (als Sant Paul. anheugt), sonder ire elicher man, thett sie jrem man solichs zu wissen, sprechend, sie wolt von seinem wegen gutwillig sein, wan er, ire elicher man (dem sie alle ire keuschheit pflichtig were), solichs alles

¹) August. 'De sermone domini in monte secundum Mattheum', lib. I cap. 16 (50). Eine deutsche Wiedergabe des Abschnitts findet sich in F, vgl. Lesarten.

- 15 von dem jehnen, sein leben da mit zu erretten, wolt verwilligen. Der gutt man was fro, sagt
 der frauwen solichs irs gutten willen groffen danck und besalhe ir da mitt solichs zu volstrecken.
 Kurzlich die frau kam zum reichen man, entpfing das goldt und thett seinen willen. Er aber
 name ire das goldt betruglichen wider unnd legt dergleichen ein tuchlein mit erden an des
 20 golds stadt. Als nun die frau heym zu hauß kam und solichs betrugs innen ward, lieff sie
 her fur vß liebe irs mans an die offnen straffen, vß zu schreyen was sie gethon hett, auß
 liebe irs mans darzu begwungen. Bat unnd rufft den amptman an, besant im alle ding unnd
 was betrugs ire begegnet were. Der amptman (als er solichs hört) besant er sich selbs an
 der sach schuldig sein, das durch sein trawen (dem armen man gethon) solich ubel begangen
 25 were, und sprach das urteyl (als ob es wider ein ander were) wider sich selbs: das das pfund
 golds von den guttern Acindini (also hieß der hauptman) in den gemeinen geltstoc sollt bekal
 werden, und jachte die frau in das gut, da von ir die erde ann statt des golds was geben
 worden. Iß dem unnd der gleichen exempel mag ein heder vernünftiger mercken, wie die ver-
 nunfft alle geschriben recht bücher ubertrifft. Zu lieb und gefallen allen liebhabern der war-
 heyt hie her gesetzt. Ex Augustino in Sermone domini in monte, libro primo.



**Ad Gasparis Schatzgeyri Minoritae plicas
responsio per Ioh. Briesmannum pro Luthe-
rano libello de votis monasticis.
M. Lutheri ad Briesmannum epistola de eodem.
1523.**

In der Einleitung zu Luthers de votis monasticis iudicium ist Bd. 8 S. 566—568 schon das Nöthige über den Angriff des Minoriten Schatzgeyr gegen diese Schrift sowie über die Vertheidigung durch Briesmann gesagt. Wir tragen noch nach, daß die Replica wohl erst nach der Frankfurter Herbstmesse erschienen ist, und zwar in Augsburg bei Siegmund Grimm (Weit Bild an Grimm Mitte Dezember: audii per dignitatis tuae prelum scripta Schatzgeri impressa (Zeitschr. d. hist. Vereins f. Schwaben 1893, 212). Eine zweite Auflage erschien 1527 bei Ulrich Morhart in Tübingen. So ist das 'Prodiit nuper' am Eingange von Luthers epistola auf den kürzesten Zeitraum angewendet. Da Briesmanns Widmung an Spalatin auf den 17. März gestellt ist, so haben Viele (vgl. Enders, Luthers Briefwechsel 4, 115) auch Luthers epistola diesem Zeitpunkt zugewiesen. De Wette freilich wagt ein „vielleicht im Jannar“. Nun ergibt sich aus Luthers epistola, daß der Reformator für sich einige Punkte aus Schatzgeyrs Schrift heransgreift, um sie zu widerlegen, andere aber hervorhebt, um sie Briesmann zur Behandlung zuweisen. Er bestimmt damit für Briesmanns Arbeit Stoff und Gedankengang. Derselbe hat sich auch hienach gerichtet. Die Wendungen prospere procede unten S. 284, 29 non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat S. 285, 5 perge sicut coepisti S. 286, 12 sind also nicht lediglich schriftstellerisch, sondern weisen in die noch nicht abgeschlossene Arbeit Briesmanns. So fällt Luthers Brief wohl noch in den Jannar 1523.

Auf die Erwiderung Schatzgeyrs im Examen novarum doctrinarum antwortete Luther nicht weiter; er hatte sie im Jannar 1524 noch nicht gesehen.

Vgl. Hf. Paulus: Gaspar Schatzgeyer (Straßburger theol. Studien III, 1) Freiburg i. B. 1898.

Drucke.

A „AD GASPARIS SCATZ-GEYRI MINORITAE PLI- CAS RESPONSIO
PER IOHAN: BRIESMAN- NVM PRO LVTHE RANO LIBELLO
DE VOTIS MO NASTI CIS. || M. Lutheri ad Briesmannum || Epistola
de eodem. || VVittenberge. || Anno: 1523. * 26 Blätter in Quart.
Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. A^b bis H^b. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in der Knaakeischen Blg., Basel II., Breslau St. n. II., Danzig, Dresden, Gotha, Straßburg II., Wittenberg, Wolfenbüttel.

B „AD GASPARIS SCHATZGEYRI MI NORITAE PLICAS RESPONSIO PER IOANNEM BRISMAN NVM PRO LVTHERA= NO LIBELLO DE VOTIS MO= NASTI= CIS M. Lutheri ad Brismannum Epistola de eodem. CORRECTVS ET ADAVCTVS. VVittenberge. ANNO M. D. XXIII.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 28 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. a 1^b bis b 1^b. Druck von Nidel Schirleus in Wittenberg. v. Tommer Nr. 380. Vorhanden in Berlin, Breslau II., Dresden (2), Hamburg, Königsberg II. und St., Lübeck St., Zittau St., Zwissau.

C^a „AD GASPARIS SCHATZGEYRI MINO= rite plicas Responso per Iohannem Brismannū pro LVTHERANO li bello de Mis & Votis Monasticis. ✱ MARTINI LVTHERI ad Brismannum de eodem Praefatio. ✱“ Titelrückseite bedruckt. 42 bezifferte Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Quinto Idus Nouembris. Anno. M. D. XXIII.“

Luthers Epistola steht Bl. 1^b bis 8^a. Druck von Joh. Herwagen in Straßburg. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Dresden, Olmütz Studienbibliothek.

C^b wie *C^a*, nur ist in Zeile 6 gebessert: Monasticis. Im übrigen derselbe Satz.

Vgl. v. Tommer Nr. 381. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Dresden, Hamburg, London, Wien.

D „IOANNIS BRIEMANNI AD CASPARIS SCHATZGEYRI Minoritae plicas responso, pro Lutherano libello de uotis monasticis. ITEM M. Lutheri ad Brismannum Epistola, de eodem. In hoc libello clare ostenditur, quantum errent qui uotis monasticis plus nimio tribuunt, citra omne sacrae scripturae testimonium.“ 43 bezifferte Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „MENSE DECEMBRI, ANNO M. D. XXIII.“

Luthers Epistola steht Bl. A 1^b bis B 1^a. Druck von Joh. Herwagen. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Berlin, Königsberg II., Piesnitz Kirchenbibliothek Peter-Paul, Sommerhausen, Straßburg II., Wien.

Von den Gesamtausgaben bringt unseren Brief lateinisch nur die Wittenberger Tom. II (1562), Bl. 303^a—305^b. Deutsch bei Walch, Bd. 19, S. 672—686. — Ferner steht er bei Murisaber, Luth. Ep. II, 113; de Wette II, 287; Enders, Luthers Briefwechsel Bd. 4, S. 103.

Daß *A* der Urdruck ist, macht schon das Druckfehlerverzeichnis am Schluß wahrscheinlich: unter den Fehlern befinden sich solche, welche am ehesten aus dem irrigen Lesen nicht eines Druckes, sondern einer Handschrift erklärlich sind. Die Ausgabe *B* nennt sich zwar eine verbesserte, ist es aber nicht. Sie war vielleicht trotz der Jahrzahl 1523, Anfang Januar 1524 noch unter der Presse; in einem Briefe, der von Enders in den Januar 1524 gesetzt wird, schrieb Luther an Briemann: Tuus libellus apud nos denuo excuditur Nurembergae desideratus (de Wette 2, 589; Enders 4, 293). *C* ist aus *A* hergestellt, *D* bringt einige Verbesserungen auf eigene Hand.

Wir geben also den Text nach *A*, nehmen aber natürlich die am Schluß von *A* gegebenen Druckfehlerberichtigungen in diesen auf. Die Lesarten der Drucke werden verzeichnet, nicht so die stilistischen Nachbesserungen der Wittenberger Gesamtausgabe und Murisabers.

MARTINVS LVTER IOHANNI Briefman, fratri suo

Gratiam et pacem in Christo.



Rodiit nuper tuae professionis homo, Caspar Schatzgeyr, libello contra me edito super votis et missis. Qui et antea contemptum illum librum et insulsum, quem Scrutinium appellavit, ediderat, conatus Christi-
 5 tum et Belial conciliare, nempe sacrilegam scholasticen et literas sacras. Quod ubi male cessit, alia via gloriam affectat et nunc 'indagines et conatus' ac nescio quae portenta verborum et rerum parturit.
 10 Nosti autem et tu, quam sit isto hominum generi gentile, imo fatale (de iis loquor, qui Minoritae tantum sunt et non Christiani) novis et singularibus vocibus uti, quemadmodum et novis moribus vivunt. Sic alius scribit 'gladios', alius 'Syrupos', alius
 15 'Malagmata'.¹ Iste vero, ut dixi, Indagines et Conatus, ne scilicet quicquam commune vel in verbis vel rebus cum hominibus habeant. Accedit ad haec propria quaedam ac minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam dicas. In qua illud potissimum valet, quod est tediosissima, dum cupit nova videri et fit neque vetus nec nova
 20 sed nec media quaedam inter novam et veterem.

Sed ut ad rem veniam, rogavi te, ut munus respondendi obires, non quod dignum ducerem te, qui dono dei melioribus rebus servire potes, cum his larvis pugnare, sed quod ego occupatior sim quam ut ipse respondeam. Nam etsi hominem indoctum in re sacra contemnerem atque cogitarem nec
 25 responsione mea milies iterata firmari eos posse, qui tam vanis scriptis moventur ad dissentiendum libello meo de votis, omnium quos scripsi, etiam me teste munatissimo et quod ausim gloriari invicto, tamen amicis quibusdam sic instantibus et urgentibus cessi, ut respondendum illi esse censerem.

Tu ergo prospere procede in Christo, ut qui Minoriticam sectam egregie callens probe intelligas, quot locis Thesaurivora ille Indagator et
 30 Conator mentitur, dum nobis persuadere conatur, ut credamus tam vulgarem esse apud Religiosos fidem et castitatem, quam vulgares sunt ipsi Monachi praesertim Minoritae, cum sua ipsius tum conscientia tum experientia cum

8 aliae (*berichtigt in alia*) A 11 isto ABCD (*ein Luther ungewohnter Fehler*)
 15 Malogmata (*berichtigt in Malagmata*) A

¹⁾ In der Pia collatio (*vgl. Enders, Luthers Briefw. 3, 35*) hatte Alveld mehrfache syrupos gegen Lonicers Schutzschrift Biblia nova Alveldensis vorgebracht; über das Malagma Alvelds siehe Unsere Ausg. Bd. 6, 283 und über Ensers gladius *Id.* 7, 621.

longe aliter doceat, nisi quod purum Minoritam oportet esse purum hypocritam. Sic enim loquitur, sicut hactenus vixerunt, credens tam neminem fore, qui mentientem intelligat quam hactenus nemo fuit, qui putaret eos esse meras personas et, ut Paulus ait: 'Species pietatis, cuius virtutem abnegant'. 2. *Tha.* 3, 5

5 Quamvis autem non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat, tamen ut uno sensu nos idem damnare videat, Volo et ipse hoc monere, quod proculdubio Christus, qui te docet, in te monebit. Hoc autem est, quod homo ille perpetuo libro multa certe satis e scripturis adducit et in margine gloriosius quam deceat Minoritam (nisi hypocrisis faceret) ostentat. Et non videt interim caecus et insipiens indagator, quam
10 illa omnia prorsus nihil ad rem faciant: quod adeo manifestum est, ut ipse met cogatur confiteri, modo ei digito crassiore ostendatur hoc modo:

Nonne omnia verba et facta scripturae sunt prorsus omnium Christianorum communia documenta, sicut Paulus Rho. 15. dicit: 'Quaecunque scripta
15 sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt'? Quis est ergo furor ea, quae sunt omnibus Christianis communiter dicta, uni singulari sectae aptare? Quid enim etiam Morio aliquis ad universum illum magnificum librum Indagatoris inferet nisi hoc corollarium? Quandoquidem tu communibus scripturis singularem tuam sectam astruis, fiet profecto, ut aut omnes Christiani sint
20 Minoritae, aut si non sint, non sint quoque Christiani, ad quos solos dicta sunt, quae tu pro Minoritis adducis. Quid hic Thesaurivora ille faciet? Nonne si vel untia pudoris in ipso fuerit, pudebit sese unquam mutivisse coram hominibus ut qui et sacris scripturis et Christianis impius et blasphemus tantam vim et iniuriam intulit. Si sua sint vera, necesse sit aut
25 Christianos non esse Christianos aut Scripturas non esse Scripturas. En tibi mercedem erroris, quam oportuit accipere illos, qui contra agnitam veritatem pugnant.

Ne autem garriat hoc solum a me dici et nullo exemplo probari, quamquam extent libelli et non possit tergiversari, tamen vel illud, quod tu quoque in praefatione illius sentis, tecum adduco. Est ne igitur belle et plane
30 Minoritice asserta Monastice per illud Lucae, quo dominus intrasse scribitur domum Marthae et Mariae, hoc est (ut Schatzgeyr ait) Monasteria, in quibus viget vita activa et contemplativa? etc., ut cum istas ruditates Monachorum praeteream, quibus fere nullus intelligit, Deinde pauci etiam haec vocabula
35 audiunt 'Activae et Contemplativae' vitae, tantum abest, ut talis domus ulla apud eos sit, nonne certum est omnibus Christianis hanc doctrinam oportere esse communem, quaecunque tandem est, quam Dominus docuit intrando domum Marthae? nisi forte non sit iste introitus pars Evangelii aut Euangelion non sit Christianis omnibus commune.

4 obnegant *berichtigt* in abnegant *A* 11/12 ipse met] et ipse *C* 23 et in sacras Scripturas et Christianos *B* *Witt.* 24 ut si *B* 32 in monasteria *D* 33 urget *berichtigt* in viget *A* argetur *Aurijaber* cum] enim *B* 35 Activa et contemplativa vita *B*
36 oporteri *A*

Obsecro, iste Schatzgeyr miserabilis dum scripturas allegat pro Monastice, quid aliud facit quam quod ipso facto dicit: Obsecro, ridete, sibilate, insultate mihi inepto et insulso, qui dicta Christianis omnibus communia ad meam pediculosam cucullam aptavi? Nam et ipse met plane fatetur nihil in sacris literis de Monastice dici solumque se hoc uno solatur, quod non videatur Monastice contraria sacris literis esse. Et nihilominus huius sui dicti perpetuo oblitus aliud nihil facit, quam quod sacras literas pro Monastice adducit, donec etiam et e Christo faciat Monachum et ex Maria Monialem, quae tamen coniunx fuit, saltem desponsata¹, quod sacrilegium est Monialibus Conatoris tanti.

Oro autem te, mi Brisman, ne vincaris tedio tot monstis stolidae temeritatis: perge sicut cepisti, et ostende caeco isti Indagatori, si capere possit, etiam ex ipso Aristotile suo aliud esse communia et propria dicere. Vel Porphyrium ei in memoriam revoca, qui accidens commune et proprium tam diversum facit. Ego sane fateor me victum tedio et nausea legendo: adeo non solum latinitas seu potius illatinitas verum et ipsa hominis rudissima temeritas me fregit, qui nullo versu non stolidissime sibi ipsi contradicit. Tamen ne solus hoc tedium devores, una aut altera parte te levabo, ne insignis ille Conator indigne ferat: Tot libris nihil potuisse ex me extorqueri responsionis, cupit forte et ipse fieri vir famosus.

Primum illud accipio capitale totius sui libelli, quod gloriatur Monasticen non esse contra scripturas, ne iota quidem: ideo sentiendum esse secundum illud Christi: Qui non est contra vos, pro vobis est. Haec ille. Vide quaeso, quam diligenter iste Conator meum libellum legerit, in quo hoc unicum egi, ut probarem ipsum Monasticum institutum ex natura sua esse contrarium sacris literis, quae argumenta omnia sic solvit: non est contra, ergo est pro. Hoc sic intelligere me cogit: Scriptura Sancta non nominat Monachos suis nominibus et ne uno quidem iota meminit huius vocabuli 'Minorita, Augustinianus, Carthusiensis etc.', ergo non sunt contra. Sic nec Arrius nec Pelagius nec ullus Hereticus contra scripturas sed omnes pro scripturis sunt.

Tamen ut cum crasso cerebro crasse loquar, partior vitam hominis in duo: vel enim agit cum inferioribus vel cum superioribus sese. Cum inferioribus agere permittit deus etiam ea, quae ipse non ordinat sacris literis ut edificare, pascere pecus, emere et, ut Petrus vocat, creaturas humanas id est ordinationes facere. In his non est opus, ut verbum dei expectes, sed potest

4 ipsemet] ipse C' 4/5 in sacris literis] sacras literas (die auf Z. 7 gehende Fehlerberichtigung in A ist irrig auf diese Stelle bezogen) D 7 sacris literis berichtigt in sacras literas A 12 cepisti AC coepisti BD 13 Aristotele BD 8 et ror e Christo fehlt B

¹) Luther folgt der mittelalterlichen Tradition, welche die Schwester der Martha mit der grossen Sänderin Luc. 7 und der Magdalen Luc. 8, 2 zusammenwarf; vgl. Wetzer und Wette, Kirchengexikon ² 8, S. 739.

hic etiam Iethro gentilis Mosen sanctum docere, eo quod Gen. 1. homo positus sit rerum dominus, ut per rationem ea disponat, quae sunt sese inferiora, pro suo arbitrio. Nam in his non est situs cultus dei et fiunt tam ab impiis quam piis. Dispersa sunt haec omnibus gratuito bonis et malis, ut dicit Matth. 6.

Matth. 5, 45

Sed cum superioribus agere, id est cum deo, non permisit deus unquam nec permittit. Sed quicquid hic fieri debet, hoc debet non nisi certo et expresse mandato dei fieri, eo quod nesciat homo per se ea, quae supra se sunt, Hoc est, quid deus velit, nisi suo verbo sese revelarit: sicut inferiora homine nesciunt, quid homo velit, nisi signo sese ostenderit eis ut percutiendo, frenando, levando etc. Ideo hic non satis est dicere 'non est prohibitum in sacris literis' sed oportet dicere 'hoc est mandatum', immo hoc ipso, quo non est mandatum, vere est prohibitum. Quia non licet hominem sese regere supra se, ubi solius dei est regere: hoc enim ipso arrogat sibi sedem dei cum Lucifero, et cum Adam vult aequalis esse deo. Hoc est, quod in Mose, ubi ea fieri debent, quae ad deum pertinent, toties verbosissime, sed summa necessitate repetuntur: Locutus est Dominus, Dixit dominus, Sic praecepit dominus, Sic mandavit dominus. Et prorsus nihil ibi geritur nisi verbo domini praevio. Quin Deutero. 12. dicitur: Non facias domino deo tuo, quod tibi rectum videtur q. d. facies inferiori tuo, quod tibi rectum videtur, sed non domino superiori, immo sinas dominum tibi facere, quod sibi rectum videtur. Sic Nadab et Abihu exusti sunt igne domini nullo prorsus peccato, nisi quod optimum opus non precipiente domino, ut Mose scribit, fecerunt.

Et quid est universa Prophetia sed et tota scriptura, quam, ne quicquam boni faciamus coram deo sine certo mandato dei? Desinat ergo Schatzgeyr Miserabilis gloriari non esse contra deum Monasticen. Si non est contra deum, fatemur et nos esse pro deo. Nunc autem eo ipso contra deum est, quod sine verbo dei est. Proinde non debuit hoc probare, quod nihil in sacris literis de Monastice proprie diceretur, sed quod aliquid de ea diceretur, affirmativam non negativam probari debuit. Si enim Monasticen tale quid esse permitterent, qualia sunt ea, quae hominibus inferiora diximus, tollerabilem esse dixi non uno loco, etiam in libello de votis. Nunc autem eam inter ea numerant, quae superiora sunt tanquam cultum dei singularem: hoc sacrilegum et abominabile et tota perversitas est, sicut abunde dixi.

Si autem id verbi adeo Schatzgeyrum in spem erigit, quod Christus dicit: Qui non est contra vos, pro vobis est, Cur non deiecit eum illud eiusdem Christi: Qui non est mecum, contra me est? Christus autem ipse prorsus nihil gessit erga deum, quod non mandasset pater, sicut dicit: Sicut mandatum mihi dedit pater, sic facio. Ergo contra eum est, qui sine patre

Luc. 11, 23

Job. 8, 28

13 est *vor* prohibitum *fehlt B*
legium *B*

19 Quin *fehlt B*

31 probare *B*

35 sacri-

mandante quicquam facit. Nam si Schatzgeyrus recte interpretatur 'non est contra vos', id est, non est prohibitum, recte quoque ego interpretor 'Non est mecum', id est, non est praeceptum. At illud non esse mecum Christus vocat contra me esse, id est, non praeceptum idem sit, quod prohibitum.

Et ille sane, de quo Christus dicit, Pro vobis est, non suo arbitrio, sed vocante deo daemonia eiecerat. Id quod Christus ex fructu illius probat, dum dicit neminem posse male loqui de se, qui in nomine eius virtutem aliquam fecerit. Sic enim et multi alii sancti multa fecerunt mirabilia sed nullus unquam quicquam sine vocante deo vel intus vel foras, quae tamen vocatio foris probabatur signo aliquo. Vide ergo, quam apte Conator ille scripturas tractet, ut ea, quae de praeceptis ac divinitus gesta sunt, applicet iis, quae humana temeritate sine praeceptis dei eliguntur.

Nam et illud quod de efficiēte Demonia Christus dicit 'Pro vobis est', ad omnes prorsus Christianos pertinet. Neque enim 'pro vobis' idem est quod pro Religiosis et Monachis sed pro omnibus, Scilicet quod omnes Christianos oporteat illum imitari, non quidem simile opus patrando sed eadem fide, eadem obedientia, eodem spiritu operando. Non enim omnia membra eundem actum habent, omnia tamen eandem animam, eundem spiritum, eandem vitam habent. Ut iterum videas stoliditatem Indagatoris, qui communia Christianorum facit propria Monachorum. Nam et ipse plane eo trahit illud 'pro vobis', ut pro exemplo imitabili velit accipi. Si autem imitationem non refert ad fidem et spiritum sed ad externum opus, tunc multo magis insanit, cum nullus unquam Monachorum demonia eiecerit. Atque fieri oporteret, ut monastice nihil nisi externa daemonum eiectio esset, ut illum imitarentur, de quo gloriatur 'pro vobis est'.

Quod si 'pro vobis' dictum est non de imitationis exemplo (sicut ego credo) sed de operationis consortio, ut sit 'pro vobis' idem quod 'cooperatur', quo modo Paulus dicit Rho. 8. Si deus pro nobis, quis contra nos? Et iterum: Omnia cooperantur electis ad bonum, Iterum sequitur solum de iis intelligi, qui sub eodem praecepto eodemque spiritu aguntur, et non possit intelligi de iis, qui suo arbitrio sine verbo dei feruntur. Quare inepto isti et caeco Indagatori non docendum erat esse quaedam contra nos, quaedam pro nobis, id quod sine suis scrutiniis, Indaginibus, Conaminibus pulebre sciebamus, sed probandum Monastice esse pro nobis et non contra nos, si pro cultu et obsequio dei haberetur, Tolerabilem vero, si pro libero quodam corporis exercitio temporaliter vel perpetuo teneretur. Haec de primo satis.

Alterum quoque tractabo, quod inducit ex Hieremia Rechabitas, qui mandante patre Ionadab perpetuo abstinebant a vino et agricultura et domibus edificandis: Quare hoc exemplo licet monastice vivere perpetuam, cum

16 quidam *A* quidem *BCD* 34/35 nos, pro *ACD* nos, et quo iure pro *B* *Enders* nos, quod pro *Aurif.* *De Wette.* *Wir haben si ergänzt entsprechend dem si Z. 35.* 35 vero] enim ipse dixi *B* 37 induxit *C*

illos eximie laudarit et munerarit dominus. Vide quaeso et Minoriticam Theologiam, quae in scripturis nihil videt nisi cucullas et Calopodia sua. Sed videamus eum locum. Commendatur enim ibi parentum autoritas et filiorum obedientia atque hanc laudat deus, quam et tanto rigore praeceperat
 5 in Decalogo. Sed quid haec, rogo, ad monasticen sacrilegam, quae fere semper contra parentum auctoritatem filios attrahit et prorsus extinguit obedientiam illam divinitus statutam sua abominabili, execrabili et electicia obedientia?

Tu impia cuculla, quis te docuit divinas voces sic interpretari, ut
 10 oculos in opera sola figens obedientiam et dei verbum omittens id, quod de divinis praeceptis dictum est, torqueas perpetuo ad Monachorum temeraria studia et inventiones? Da parentem praeipientem filiis et adhuc dicam oportere ei obediri, Non quia parens homo sic praecepit et ordinat, sed quia deus praecepto suo illius praeceptum instituit et obedientiam exigit. Si ergo
 15 Schatzgeyrus recte hoc exemplum tractat, necesse est Monachos esse carnales parentes suorum Monachorum. Si parentes non sunt, quam dignis modis seipsum ridet tam stupidus Conator transferens exemplum paternalis auctoritatis et filialis obedientiae utriusque a deo institutae ad larvalem illam hominum somniis excogitatam sine verbo dei auctoritatem et obedientiam? O
 20 Monachos, idiotas et truncos insensatos, vos audetis scribere libros?

Certe parentum auctoritas maior est omni auctoritate, quae sub deo est. Nam nulli dubium est, quin Isaac recte fecerit obediens patri suo Abraam ad mortem, cum tamen nihil a deo dictum esset Isaac nisi hoc unum: Honora patrem etc. Proinde si paterna auctoritas, ubi res poscat, in vitam
 25 et corpus quoque filii dominatur, ut et occidere et vendere possit, ut Exo. 22. 2. *Mat. 23. 7* scribitur, quid novi est in eam et vestem quoque dominari? Sed non mox talia exempla parentibus etiam ipsis imitanda sunt, sicut fecerunt Reges Israel sacrificantes exemplo Abrahæ filios suos Idolo Moloch arbitrati se deo obsequium praestare: quanto minus licet homini cuiquam, qui parens
 30 non est, sine singulari dei mandato alienos filios attrahere et sibi subdere et parentes auctoritate et filios obedientia spoliando, hoc est, deum ipsum cum suo praecepto negando. O festivam Monasticen pulchre scilicet per exemplum Rechabitarum probatam et inventam sacrilegam, adversariam exempli Rechabitici et execrabilem vastitatem Divini mandati, paternalis
 35 auctoritatis et filialis obedientiae.

Sunt praeterea et adhuc alia in Monastice, quae pugnant exemplo Rechabitico. Et quid non pugnaret, quando summa ipsa pugnat? Primo, Deus non laudat opera sed obedientiam. Nam etsi alia opera mandasset, aeque laudasset obedientiam eorum. Monastice vero tota in certis operibus

19 excogitatū A 22 nulli] non B 24 ꝛ.] et matrem ꝛ. B 26 27 mox talia] mortalia C 36 praeterea] praecepta C

mersa est. Deinde certum est Rechabitis non sic esse talia praecepta a patre suo, quod his operibus quendam cultum dei singularem erigerent, hoc enim fuisset impium nec hoc dicit Hieremias. Nam nihil prorsus geri debet in cultu dei sine certo verbo dei, ut diximus, sed usi sunt eo exercitio libere pro corpore suo sicut alius agricultura. Hac modestia non incedit Monastice nostra, sed Satana vehemente ambulat supra se in mirabilibus et magnis, faciens e suis studiis non modo cultum dei, sed fere unicum et summum cultum dei absque ullo mandato dei. Nam nisi cultum dei praetexerent, nullus accederet nullusque maneret. Hic est ille Baal Peor impudentissimus statuere temeritate propria altare novum et cultum dei erigere singularem.

Adde quod Rechabitarum libera illa et corporalis sanctio non ferebatur super res spirituales, quae in manu nostra non sunt. Non enim illis mandabatur continentia aut quicquam, quod ad animam pertinet, sed super vinum et fruges et aedes, quorum nihil non est in manu nostra. At nostra Monastice plane furiosa ad ea urget, quae in nostra manu non sunt, nempe ad castitatem. Nam neque Ionadab licuisset filiis suis imperare, quod in manu eorum non esset, etsi paterna potiretur autoritate. Et isti insani et alieni super filios non suos imponunt impossibilia illis absque ulla autoritate. O furor et abominatio. Et adhuc Thesaurivora iste audet comparare Monasticen cum oeconomice, cum differant sicut infernus et coelum: quod facit, quia caecus in operum similitudinem fertur et rationem ac formam operum negligit, sicut est mos simiarum istarum, ut satis faciat nomini suo et sic vere Schatzgeyr, idest, qui nobilissimos thesauros vorare studet scilicet fideles conscientias iuventutis.

Quin et hoc certum est non fuisse praeceptum Ionadab tam rigidum ut si casus tulisset, non potuerit dissolvi aut dispensari, quemadmodum Christus de sabbato docet Matt. 12. Absit ut Ionadab, vir sanctus, rigidius suum vulnerit praeceptum servari quam deus sumum ac non potius, ubi periculum corporis aut animae ingruisset, iusserit omitti. Satis erat, quod hoc insigni exemplo probaretur, quam grata sit obedientia parentum scilicet praevidente deo futuras illas Monachorum abominationes, quibus contrariam obedientiam erant tradituri. Haec duo sunt ferme omnium robustissima in speciem totius istius libri, quibus mentibus nihil aliorum steterit.

Sed in fine miror, cur non illud exemplum Samuelis magis urgent, ubi Hanna filium vovet domino. Breviter et illud transeamus, ne cuiquam infirmo scrupulum faciat. Primum et hic parentis est autoritas sicut in Rechabitis et solum super corpus et rem externam, quae in manu Samuelis essent: non enim castitas, quae in nullius manu est, vovebatur a matre, ut sic iterum duplici forma sit longe contrarium votum monasticis votis. Tertio, votum huiusmodi divinitus praescriptum et institutum erat Levitici ultimo,

quod deus sic curaverat, ut si quis vovere vellet, hoc ritu voveret, ne vota eorum essent temeritatis humanae figmenta sine verbo, qualia sunt Monachorum. Nunc vero cum Cerimoniae illae cessarint, nullum est reliquum votum divinitus praescriptum quam Baptismi.

5 Haec volui, mi Brisman, tecum parare, ne solus tedio afficereris in libello isto plane minoriticissimo: in quo homo iste miserabilis sic omnia divina et humana confundit, ut videatur a Satana ipso omnino obsessus. Obsecro, quis hoc non soli Satanae tribuat tanta audacia torquere et depravare divinas voces, quae omnibus Christianis dicta sunt¹, ad sectas
 10 non Christianas, et ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae praecepta non sunt? Nonne hoc est os in caelum ponere, sanctum dei blasphemare et Lff. 13, 6 totam scripturam negare? Ah discite miserales et infelices Monachi aliquando cum timore et reverentia divina tractare moniti tot exemplis, qui hactenus summis Indibriis seipsos traduxerunt praesertim huius Schatzgeyri,
 15 qui non potuit ante quiescere, quam sua insipientia manifesta fieret omnibus. Scilicet sic ostendit semper mendaces Sapiaentia, qui sese maculant. Et tamen Weid. 10, 17 illi inphryniti² nec maculare nec mentiri unquam cessant. Gratia sit tecum, in qua bene vale.

FINIS.

4 baptismū D 6 minoritissimo (*berichtigt in minoriticissimo A*) AB 17 inphryniti AB inphryniti C inphroniti D

¹) dicta, wofür Witt Aurif. Enders dictae setzen, lässt sich halten, wenn man Luthers Satz so ordnet: 1. torquere, quae omnibus Chr. dicta sunt, ad sectas non Christianas, 2. et depravare divinas voces d. h. ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae pr. non sunt. ²) Luther meint natürlich infruniti; inphrynitos steht auch von seiner Hand in einem Briefe an Spalatini vom 4. April 1523 (Enders 4, 125).



Adversus armatum virum Cokleum.

1523.

Auf dem Reichstage zu Worms hatte Gochläus die Verhandlungen Luthers mit dem Erzbischof von Trier durch häufiges Dreinreden stürmisch und unfruchtbar gemacht, der Absicht, Nachmittags die Unterredung fortzusetzen, widerstanden, dafür aber Abends Luther in der Herberge aufgesucht und ihm zugemuthet, das freie Geleit aufzukündigen und mit ihm eine öffentliche Disputation zu veranstalten (s. unsere Ausgabe 7, 849—851). Seinen Bericht über die Thätigkeit zu Worms gab Gochläus erst 1540 heraus (Enders, Luthers Briefwechsel 3, 173), aber die Wahrnehmung, wie sein Auftreten in beiden Heerlagern verurtheilt wurde, trieb ihn zu stärkerer Gegnerschaft gegen Luther. Es erschien von ihm:

„DE GRAE || TIA SA || CRAMENTORVM || LIBER VNVS IOAN. ||
Gochlei aduersus as- || sertionem Marti. || Lutheri. ||“ Mit Titel-
einfassung, Titelrückseite bedruckt. 76 Blätter in Quart, letzte Seite
leer. Auf der Vorderseite des vorletzten Blattes: „EXCVSVM ARGEN-
TINAE, IMPEN || sis & opera honesti viri Ioannis Grienin- || ger ciuis
Argentini. In vigilia Diui || Nicolai Anno salutis. M. D. xxij. ||“ Auf
der Rückseite beginnen Errata quaedam, welche auf der Vorderseite des
letzten Blattes enden.

Vorhanden z. B. in Berlin.

Der Humanist Wilhelm Reßen, seit dem Herbst 1520 Leiter einer neu-
gegründeten städtischen Lateinschule in Frankfurt a. M., sandte das Buch an
Luther, mit dem er im Mai 1521 persönlich bekannt geworden war. Derselbe
kam erst um Mitte Februar 1523 dazu, zu antworten. Er that dies, weil
Gochläus sich gerühmt hatte, Luther habe die ihm angebotene Disputation ab-
gelehnt. Hierfür und für die Beweisgründe des Gegners hatte der Reformator
nur Spott. Dagegen behandelte er den Hauptpunkt, den der Gegner als häretisch
hingestellt, daß sola fide nos iustificari Ernst, klar und ausführlich. Da er der
Schrift die Form eines Briefes an Reßen gab, so hat er diesmal auch ein ge-
wählteres, mit Anspielungen an die Klassiker reichlich durchsetztes Latein angewendet.
Die Zeit der Abfassung ergibt sich aus der Wendung im Eingang 'pro istis Baccha-
nalibus' und 'pro ratione istorum dierum' d. h. der Fastenzeit, die 1523 am
17. Februar zu Ende ging. Reßen kam nach Ostern selbst in Wittenberg an. Lange
vor Ostern aber muß das Büchlein ausgegeben worden sein, denn Gochläus hatte
schon am 12. April 1523 seine Entgegnung fertig; dies Datum steht am Schlusse
seiner Gegenschrift, die sich auch an Reßen wendet und den Titel führt:

„ADVERSVS || CVCVLLATVM MINOTAV || rum Vuittenbergensem, Io. Cochläe | us De sacramentorum gratia, iterum, || Criminationes Lutheri, quibus ex ordine || hic respondetur, particulatim singulis re- || spon- sionibus ex industria prætexuimus: || ut æquus iudex, re æqua lance expēsa, co || gnoscat, omni Minotauro non deesse fu- || um Thesea. || Anno M. D. XXIII. || mense Iulio || * Mit Titelseinfassung (4 Leisten), auf der Rückseite des Titelblatts das Vorwort. 20 Bl. in Quart, letztes Blatt leer.

Köln: Druck (Verlag von Gottfr. Hittorp?) Vorhanden 3. B. in Frankfurt a. M. Stadtbibliothek.

Sie ist also erst im Juli erschienen; die Vorrede ist auf den 4. Juli gestellt. Luther hat darauf nicht weiter geantwortet, er meinte besseres zu thun zu haben (de Wette 2, 473 = Enders 4, 295).

Vgl. Köstlin 2 I, 678. Spahn, Johannes Cochläus, Berlin 1898 S. 81 fg. 96 fg. 105 fg. 341 fg. — Kalkoff in Stud. u. Krit. 1898 S. 686 fg. — Über Wilhelm Nesen vgl. Steiß im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst N. F. 4 (1869), 90. 111. 162; 6 (1877), 36 ff. bes. S. 125 und D. Kämmerl Allg. D. Biogr. 23, 438 ff.

Drucke.

- A „ADVERSVS || ARMATVM VIRVM || COKLEVM MAR- || TINVS LV- || THER. || ¶ || VVITTEMBERGAE || ANNO. M.D. || XXIII. || Colum mulierem decet, || Et colus decet mulieres. || * Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. v. Tommer Nr. 347. — Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Berlin, Hamburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

- B „ADVERSVS ARMATVM || VIRVM COKLEVM. || MARTINVS LV- || THERVS. || VVITTEMBERGAE. || ANNO M.D. || XX III. || Colum mulierem decet. || * Titelfrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: Colum decent mulieres. || Et Colus decet mulieres.

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Amsterdam, Berlin, Darmstadt, Königsberg II., Leipzig II., London, Münster, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zittau.

- C „ADVER- || SVS ARMATVM || VIRVM COKLE- || VM, Martinus || Lutherus. || ¶ || VVITTEMBERGAE. || Anno. M.D.XXIII. || Colus mulierem decet. || Arma decent teneras fufusq; co- || lusq; puellas. || * Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende wie in B, danach „FINIS.“

Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Amsstadt, Basel II., Berlin, Gießen (2), London, München HSt., Csmüh Studienbibl., Straßburg II., Stuttgart, Wolfenbüttel, Würzburg II.

Deutsche Übersetzung.

- a „Wyder den gewaffetē || man Cocleum D. Martini Luther schoner || bescheid vom glauben vnd werden. || Wittenberg im M. || D. xxiij. Jar. || Nim weyb stat ein rogt woll an. || * 10 Blätter in Quart. Auf der dritt-

lechten Seite steht nur: „Die weyh standen ainem rocken wol an: Ain rock stat den weyhben || wol an.“ Lehtes Blatt leer.

v. Dommer Nr. 348 vermuthet als Drucker Gutmacht in Nürnberg, hält auch Stuchs in Nürnberg für möglich. — Vorhanden in der Rnaatschen Elg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Hamburg, Jthaca, Königsberg II., London, Lübeck, München St. (3), Nürnberg St. (2) u. SM. (2), Olmütz, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg II., Zwickau (2).

b „G Mydder den ge- || waffeten man Cokleum D. || Martini Luther, scho-
ner bescheyd vom' glauben vnd werken. || Wittenberg. || M. D. XXij. ||
Gim weib steht eyn rocke wol an ||“ Mit Titelseinfassung. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. v. Dommer Nr. 349. — Vorhanden in der Rnaatschen Elg., Berlin (2), Gotha, Hamburg, Hannover St., London, Nürnberg SM., Wolfenbüttel.

Von den Gesammtausgaben bringt unsere Schrift lateinisch Wittenberg Tom. lat. II (1546) Bl. 437^b—443^b; (1562) Bl. 407^a—410^a; Jena Tom. lat. II (1566) Bl. 567^a—570^a; Erlangen Op. var. arg. VII, S. 44—60; — deutsch (nach ab „nochmalen mit dem Lateinischen conferiret“) Altenburg II, S. 905^b—911^b; („weil es [die Übersetzung ab] böse deudsch, habe [ich = Joh. Gottfr. Zeidler] eine ganz neue version zugerichtet“) Hallischer Ergänzungsband S. 160^a—167^b; Leipzig XVIII, S. 460—467^a; Walch XIX, S. 689—711.

A ist der Urdruck, aus ihm stieß B und hieraus C. — Die deutsche Übersetzung ist nach B oder C gemacht vgl. als mitler = mediativ 299, 1; als wolter zwingen = coacturus 301, 20; thüt der teuffel sollich ungereimpt ding = lallat ista 304, 16. Nürnberg, wo a vielleicht gedruckt wurde, kann die Heimat des Übersetzers nicht gewesen sein, die Sprache zeigt eine stark mundartliche, im wesentlichen alemannische Färbung. Vgl. die Pluralformen der Zeitwörter auf -ent und verstand, verstonð, gang, gat; Dative wie lugin(en), gehorsamin; naishwaß, -wa, neweßwas als unbest. Pron., wie alem. noch heute (Grimm Wtbch. 7, 593/4); ni ena (ebenda 7, 829); eckesßen (= lacertae 305, 2), eine Form, die mit ihrer Tilgung des d und Bewahrung des g von egedeche nur in schwäb.-alem. (elsäss.) Formen wie eggaisse (Lerer), egäs, eggäsl; Hegochs, Hegöschli und eklas usw. (Frommann, Ztschr. 6, 471; Schweiz. Zb. 1, 94; Els. Wtbch. 1, 22^bf.; vgl. auch Diefenbach, Gloss. 314^c) eine Entsprechung zu finden scheint; garnähe = beinahe (Grimm Wtbch. 4, 1, 1, 1370 nur alem. Belege); schmißwörtli 296, 31 (Grimm Wtbch. 9, 1105) und anderes mehr. Der Erfurter Druck b hat das meiste von diesen oberdeutschen Formen beseitigt: er setzt für ñ ai meist u ei, für ainfaltiger, lasterlicher, klarlich die Formen mit Umlaut usw. Die -ent sind in -en verwandelt; verstehen, geht, weißwas, nirgen (f. uienä), eckeschen (wohl nur Versehen) eingeseht, anderes ist beibehalten. — Abgesehen von ihrer Sprache ist die Übersetzung auch als solche wohl der Aufmerksamkeit werth. Wir theilen daher eine Anzahl Stellen daraus unter dem lateinischen Urtexte mit. Diesen geben wir nach A, berichtigen einige Versehen nach BC und verzeichnen deren geringe Abweichungen.

**Vilheylo Nisseno suo Martinus Lutherus
gratiam et pacem in Christo.**



Rma virumque cano, Mogani qui nuper ab oris
Leucoream fato stolidus Saxonaque venit
Littora, multum ille et furiis vexatus et oestro
Vi scelerum memorem rasorum cladis ob iram
Multa quoque et Satana passus, quo perderet urbem
Inferretque malum studiis, genus unde malorum
Errorumque patres atque alti gloria Papae¹.

Si ineptire videor tibi, mi Vilheyll, pro istis
Bacchanalibus, cogita, quod tu mihi auctor es huius
ineptiae satis imperiosus, qui me tali homini cogis
respondere, quem prae morbo animi iam dudum mente captum esse non
solum tu belle nosti cum tuis Francofordiensibus, sed et ipsemet libellum
hunc nulla videtur causa edidisse, quam ut maniam suam testatam faceret
orbi. Quid est enim iactare arma virorum nisi mania? scilicet postquam
per me dominus Papam, Episcopos, Monasteria et Academias totumque illud
corpus Behemoth non solum percussit sed et pene iam palam traduxit per
orbem, illa tandem festina et festiva testudo arma requirit. Papa sentit
vuluus, Papistae queruntur suum casum et undique plurima mortis imago,
et ille negat mihi esse arma, imo ut cum insano cerebro insaniam: Si non
fuerunt mihi arma, quid sic plorat? quid gemit, quid eiulat testudo ista

19 festina et festiva B festiva et festiva C

3—9 Ich sing die waffen vnd den man || Der newlich ab der Mogan kam || In Sagen hat
er zugelent || Durch macht der bößen ielschlich gescheut || Das beihorn volck tauobt, wiet vnd schreit
Dz all jr eer darnider leit || Erlichen hat er groÿße krieg || Vom twissel, dz er nider schlieg || Dem
Römischen pomp vnd groÿßen pracht || Die hohen schülen nider macht || Tanon viel böß, irsal vnd list
Auch eer des Papsß herkomen ist. 10 11 mainstu dz ich ielsam zotten reiß heg in der Nact
18 19 nit allein hat geschlagen, sonnder darnach durch die gantzen welt außgeben den Papsß . . . vnd
die gantz rott Behemoth, sieh zu, so treucht [trucht B] erst jey herfur die feine schnecke vnd will har-
nach haben 19—296,4 der Papsß empfindt der wunden, die Papisfen beslagen sich jres abfals,
vund gat jr sache an allen orten zu hauff, noch spricht der schneck, ich hab kain waffen, Ja dz
ich mit dem vnfinnigen hirn, vnfinnig seh, frag ich in. Mein schneck, hab ich dann kain harnach
gehabt, warumb wainet, warumb seuffhet vnd heulet dann der schneck, vnd klagt sich dz so groÿße
dinge durch mich seyen beschehen? Warumb klagt er so jemerlich, Philippus seh von mir verderbt
[verterbt B] worden, den er doch so groÿß acht? Hab ich solliche dinge außgericht mit strohelmen,
pflumen [pflaumen B], oder allain, wie er jurgibt, mit scheltwortten, warumb erhebt sich dann er
wider mich mit sollicher vngeftinnichait der wafen? Warumb verachtet ein sollicher groÿßer Hector
nit, ain kindischen, weibischen Lüttherum?

¹ Nachahmung von Vergil. Aen. I, 1—7.

tanta per me esse facta? Cur queritur tanto ululatu Philippum esse a me perditum, quem tanti facit? Si haec stipulis et plumis effeci aut solis, quod insanit, conviciis, cur tanto impetu armorum in me surgit? cur non contemnit Hector iste tam puerilem et muliebrem Lutherum?

Deinde si quid reliquum in eo esset salvi cerebri, secum cogitasset proculdubio fortunam hactenus adversus Lutherum bellantium, quibus ne calcare quidem tangere posset (ut aiunt) Coclear istud.

Eccius certe in scholasticis erroribus incomparabilis ad dominum Coclear, deinde et Pontificiis Bullis et viribus consensuque totius Behemoth in me grassatus nihil nisi ignominiam retulit. Hoc sine armis factum gloriatur popinarium istud Coclear. Parrhisiensis Academia sic sese traduxit in hac causa, ut immortalis sit impiissimae ruditatis eius infamia. Et oportuerat sane dominum Coclear, si sapuisset, aestimare, quid una testudo cum suis fugitivis cornis tentet adversus illum, quem Parrhisienses, Lovanienses, Colonienses, Romanenses et quicquid est virium in corpore Papae superare non potuerunt.

Sed erat una solatii spes, quod liceret gloriari: Ego scripsi munum librum contra Lutherum, siquidem multis aliisque libris in me scriptis nihil est opinionis et gloriae, quam quod hoc titulo vehuntur: Contra Lutherum. Ego citra et praeter votum meum in publico exaltatus per Christum cogor ista stercora mecum in sublimi vehere, ut vulgo dicitur de luto rotis haerente, ut semper summa petit livor impotens.

Iam quantum est dementiae argumentum, quod gloriatur sese Vuormatiae sic mihi locutum, ut ad lachrymas cogeret. Non imputabo hoc nequitiae, sicut dixi, sed dementiae. malo eum insanum et misericordia dignum quam malum et odio dignum haberi, alioqui si compos sui sic impudenter mentiretur, quis non Cocleum insignem nebulonem iudicaret? Scilicet iste Pericles Lutherum ad lachrymas moveret, qui sic pueriliter loquebatur et agebat omnia Vuormatiae, ut ab omnibus, qui aderant, etiam me invito et prohibente tanquam fatuus rideretur. Testem appello suam ipsius conscientiam, si sanus meminit, quantum vel ab uno D. Hieronymo Schurff salis et nasi passus est tum maxime, cum vellet sapientissimus et prorsus armatus ille Cocleus videri. Sensit enim et indigne etiam tulit.

Sic et hoc mendacium morbo tribuerim non malitiae, quod iactat triumphum, nempe quod oblatum duellum recusarim. Teste etiam Cocleo sic res habet. Cocleus sive propria stultitia sive alienis verbis subornatus postulabat a me, ut fidem publicam Caesaris resignarem, tum sese velle

11 Pharrhifien. A Pharrifienfien BC 14 Pharrifien. A Pharrifienfien. BC 17 multi A

16/17 Aber er verhofft dannoch sein selbst ein tüfel, bz er ney möcht sich verümen. So So ich hab ain büch widern Lütther geschriben 26/27 Wer wolt nit sagen, Cocleus wer ein grosser erghüb? secht lieben herrn, der Pericles wolt Lüttherum wainend machen, der doch . . . 29—31 Ich nim sein aigne gewiffen zu ainem zeugen, ist er si noch inngedenk, was geipbt vnd schmitzwörtlein [-wörtlein b] er leiden müßt . . .

mecum disputare palam. Hic antequam ego responderem, communi cachynno excepta hominis absurditas est. Pars enim insanire putabat, ut qui disputare nollet nisi fide publica postposita, quasi disputari non possit salva fide publica. Pars vero proditorem malignum arguebat, qui non disputationem
 5 quaereret sed ut exutum fide proderet Papistis. Pessimo nomine sese tum Cocleus et omnium odio per hoc verbum oneravit, quo se in perpetuum non exonerabit. Et nunc gloriatur pulchra ista testudo sese mihi recusanti duellum obtulisse et cantat victorias, cum ego nec disputationem recusarim nec fidem publicam offerre detrectarim. Vides itaque, cuius auctoritatis esse
 10 debeat isto libello Cocleus, quem tam impudentibus mendaciis auspicatur nec dum pudet eum Vuormaciae fuisse derisum, gloriatur vero in turpitudine sua.

Hoc nimirum est, quod suam illam insaniam hoc libello ornare anhelat, quod adhuc mihi unus duellum offert magnificis verbis et minis id agens,
 15 ut qui legunt ex animo eum loqui credant. Obsecro, cur hoc non faciebat Vuormaciae, ubi vallatus erat Caesaris et Papae tutela et praesidio? sed testudini convenit haec tarda et sera gloriatio post amissos triumphos. Cur non adhuc me accedit Vuittembergam aut vocat in locum tutum? Quid est quod inanibus verbis crepat testudo ista? scilicet quia novit nunquam
 20 fore, ut mecum congredi possit, secure triumphant hic arma viri sine adversario. Du arme jhneß, was jolltstu disputiren? Testudo es et aliud nihil et cornua tibi testudinis sunt formidine tantum et fuga nobilia, quae ubi nihil sit quod obstet, satis audacter sese in vacuum erigunt, ubi autem vel aranei filum occurrit, retro fugiunt.

Sed ego plane hoc tribuo divinis consiliis, ut Papae et Papistae fere
 25 nullos habeant patronos nisi qui vel insigni inscitia vel mendaciis impudentibus semper suam auctoritatem traducant, ne quis amplius per abominationem Romanam decipiatur. Nullus adhuc adversus me scripsit, qui non sit insigniter et palam ac multis modis mentitus. Plorandam certe sortem
 30 Papae, quod sui non nisi mendaciis protecti in arenam descendunt nec desinunt tamen mentiri. Postquam multos vident a me palam convictos, uno furore mentiendi omnes pergunt. Habes ergo, Nisene, hic partem armorum, quae virum illum decent. Et quem decerent arma talia nisi talem virum?

Veniamus nunc ad rem ipsam et reliquam armorum partem videamus
 35 armatae testudinis. Imitabor autem exemplum domini Coclearis, ut unum

1 Auff die wort, ee vnd ich antwort gab 10 . . . buechlin [büchleyn b], das er mit
 10 vnuerschempten lüginen anjacht [anjahet b] 18.19 was ist das der jhneß mit leren ver-
 gebnen Worten Inarret? 22—24 welche hörner, wann in nichtz am weg ist, daran sie sich stoßen,
 so reden sie sich gar fedlich herfur, wann aber nun ain spinnewep sadenn [sadem b] am weg ist,
 so lauffen [zauffen a] sie hinder sich 25—27 . . . jaß kein ander zurpreden, vnd zursechter
 haben, dann die jr glaubhaftigkeit allweg aufgeben . . . 28/29 der nit mörktlich, öffentlich
 vnd vilfeltigtlid auff mich hab gelogen 32/33 ein teil dero waffen

aut alterum articulum, cuius maxime referat, confutem. Nam et ipse non totum Lutherum aggressus est sed tres illas priores propositiones a me assertas adversus Bullam Eccioleoninam. Igitur hoc maxime urget toto libello Cocleus, ut falsum et haereticum faciat, quod passim asserui: SOLA FIDE NOS IVSTIFICARI. Atque ut hic aliquod iucundum audias pro ratione istorum dierum¹, vide quaeso, mi Nisene, arma ista Vulcanissima maseulimissimi viri. Postquam multis Patrum dietis docuisset per Baptismum nos abluī a peccatis, per Christum deleri peccata, charitate operiri multitudinem peccatorum et si qua sunt similia, tandem cogit perorator ille omnia in hunc suavissimum epilogum dicens:

‘Non ergo sola fides iustificat, iustificat enim Spiritussanctus et Gratia iustificat et Baptismus iustificat et Christus iustificat et Charitas etc.’ I nunc, Luthere, et nega Cokleum esse armatum virum. Tu, Nisene, forte vel dirumperis indignatione vel fatiseis risu. At interim tuo imperio ego tempus perdo cum insula ista et stolidi testudine, quae adversus me scribens non tantum saltem habuit cogitantiae, ut argumenti vim seu (ut cum testudine aristotelissem) materiam subiectam praevideret, ut sciret, quid contra quid scriberet.

Et satis miror tam diligentem compilatorem non auxisse epilogum, cum Paulus ad Ro. 11. scribat se conari, ut aliquos ex Iudeis salvos faciat: ergo etiam Apostolus et praedicator salvat, non sola fides, quare Lutherus haereticus. Et cur non iuvenius Coclear istud in armis suis tam strenue sudans? Et in ordinem statuamus modos salvandi satis magistraliter sic: Pater salvat, Filius salvat, Spiritussanctus salvat, Christus salvat, gratia salvat, fides salvat, charitas salvat, sacramentum salvat, praedicator salvat opera salvant. Decem nimirum sunt hic salvatores, ergo non sola fides salvat, ut taceam illum vulgatissimum salvatorem, nempe verbum dei, quod verbum salutis dicitur eo, quod salvare possit animas nostras teste Iacobo. Et vide sapientiam nostram: istos modos salvandi volumus pulchre cum suis attributis et propriatis distinguere plane Magistralissime: Pater salvat

3 wider die Gefolowijch Bull 4—6 Daß ich oft schreib. Wir werden allain durch den glauben frum. Vnnß daß du hie etwas lustiges hörest. für die heiligen zeit . . . 9—11 sich. so tompf der tostlich beschluß redner vnd zeucht die sache in ain sollich schlußfreh. Ist dem also, wie oben, so macht vns nit allain der glaub from . . . Auch im folgenden ist instificat durch macht from gegeben 13/14 villeicht zerbrichstu vor zorn, oder du lachest dich frand 16/17 daß er vorhin recht besedge [besedge b], wo von man doch red, damit er wisse, was er wider ain hebes soll schreiben. 18 Vnd mich wundert seer ab dem vleißigen jamen [jamen b] rasper, dz er sein flüge beschlußfreh nit weiter außgebrait hat 21—28 vnnß warumb wolten wir dem Ruchlöffel nit helfen, so er in sein harnach so streng sie [= sich] reiisset, Wolan lat vns an ain hauffen nach ordnung sejen maisterlich alle wehß, wie man frum vnd selig macht, also. Im folgenden bis Z. 28 ist salvat durch macht selig gegeben, abgesehen von Die guad macht hail. Der glaub macht hail; salvatores durch Seligmacher obder frummacher, salvatorem durch hailmacher, salvare durch hail machen 28—299,4 heß wollen mir [wir b] die egezelten zehen wehß frum oder hail zu machen, sein vnderichaiden ganz maisterlich mit iren zugebnen eigenschafften, also. Der

¹) nämlich Fastnacht

autoritative, filius mediative, spiritus sanctus applicative, Christus meritive, gratia reputative, fides subiective, charitas active, sacramentum significative, praedicator ministrative, verbum doctive, opera probative: omnia armative et testudinate et Cocleative, ergo non sola fides iustificat, ergo Lutherus
 5 est haereticus, ergo Cocleus est armatus vir.

Vides ergo nullum librum esse tam malum, quin in aliqua parte sit bonus, ut Plynius¹ putavit. Nam nisi Cocleus hic nos docuisset salutem etiam per deum, per spiritum, per sacramentum venire, ubi staret Ecclesia? ubi fides, ubi ullus Christus? Gratias Atlanti novo, qui ruiturum coelum
 10 robustis istis et bene armatis humeris sustentat. Sed satis sit lusum in stolidum istud caput pro amici obsequio, serio de istis rebus paululum loquamur non propter Cocleum, qui ceu porcus indignus est, ut margaritum istud preciosum ante eum proiciatur, sed propter eos, quos vehementer movet, quod dixi: Sola fide nos iustificari, cum in Apostolo dictio illa 'sola' *Matth. 7, 6*
 15 non invenitur, et causantur temere et impie a me adiectam pro meo statuendo errore. Huius ergo temeritatis meae rationem reddam et me cum modestia expurgabo, ut videant et me posse humiliter et modeste rationem reddere, ubi tales fuerint, qui digni sint audire verbum dei.

Primum ego conatus sum reddere quam potui clarissime vim Paulinae
 20 sententiae, quam Sophistae diuturno et sacrilego verborum abusu penitus obscurarunt. Nam ubi ad Romanos de fide et operibus disputat adversus iustitiam operum, certe id vehementissime urget, ut iustificationem operibus in totum adimat et soli fidei tribuat. Haec enim sunt verba eius: Ex operibus legis nemo iustificatur, et iterum: arbitramur hominem iustificari *Röm. 3, 28*
 25 ex fide sine operibus legis, et iterum: omnes peccaverunt et vacui sunt gloria dei, gratis autem iustificati per fidem etc. Et Ro. 14.: peccatum est, quic- *Röm. 14, 23*
 quid non ex fide est. Denique haec confirmat potentissimo exemplo Abrah-
 30 hae, qui iustificatus est non ex circumcisione, quod erat optimum et egregium opus divinitus mandatum et omni obedientia perfectum, sed fide ante circum-
 cisionem, negatque eum habere gloriam coram deo, si ullis operibus sit iustificatus, scripturam vero dicere fide esse iustificatum etc.

Haec certe sunt fulmina divinae autoritatis. Tu nunc vide, an non

1 meditativae A mediativae BC

vatter macht hail gewaltiglich auß sein selbs krafft, Der son macht hail als mitler, Der hailig gaist als ein jamenjeger, Christus verbindlich, Die gnad, als die, dadurch vns die sund nit wirt zugerechnet, Der glaub, als des innerlich in der seele, damit sie berührt wirt, Die lieb wircklich, Das sacrament bedewtlich, Der prediger dienstlich, er verliint das wort, dadurch der glaub, vnd das hail kompt, Das wort, als das da leert, Die werck als zeugnuß vnd prob der frumigkait. Vnd darnach seligen alle ding weßniß [wohl weßniß zu lesen], Schmedisch vnd Cocleisch . . .

32—300, 2 Das sind ye die gewaltigen göttlichen wort. Nun sich du seh, ob nit Paulus noch hefftiger anziesch, wir werden allain durch glauben from, dann ich thon hab, wiewol er das wörtlin, allain, nit gebraucht, das ich gebraucht hab . . .

¹) Nat. Hist. 27, 3, 2, 8. A. B.

Paulus vehementius asserat sola fide nos iustificari quam ego, licet vocabulo 'sola' non utatur, quo ego sum usus. Nam dicere: opera non iustificat sed fides iustificat, certe robustius affirmat solam fidem iustificare, quam si dixeris: sola fides iustificat, nisi quod hoc clarius sonat quam illud, dum per impios Sophistas Pauli tum phrasis tum sententia neglecta perit. Loqui autem hoc loco Paulum de iustificatione spirituali sen, ut Sophistae loquuntur, formali et subiectiva nulli nisi uni Cocleo est ignotum. Contendit enim contra opera et iustitiam legis et prorsus in re conscientiarum versatur, ubi sola fides totum est, opera nihil sunt, imo opera fructus sunt iam iustificatae per fidem arboris, ut etiam iuxta communem sensum impossibile sit operibus iustificari.

Proinde satis ridiculum est in hunc modum cavillari: sola fides iustificat, ergo spiritus sanctus non iustificat, vel spiritus iustificat, ergo non sola fides, cum his disputationibus nunc non sit locus, sed de fide et operibus tantum sit quaestio, an iustificationis quicquam sit operibus tribuendum, quibus cum nihil tribuat Apostolus, soli fidei absque dubio asserit. Nec puto quemquam tam vecordem, qui crediderit me negare voluisse per Christum, per spiritum sanctum, per verbum iustificari nisi Cocleum, qui hoc libro satis docuit sese prorsus non intelligere, quid sit fides, gratia, Christus, charitas, sacramentum, et a nullo credo suum ipsius librum minus intelligi quam a seipso.

Ego certe meis assertionibus hoc egi, dum soli fidei iustificationem tribui, ut impia studia Sophistarum et Monachorum confutarem, qui totum orbem seduxerunt in fidutiam operum. Sciebam eos non negare, saltem verbo, iustificationem per Christum, per Baptismum, per spiritum contingere, sed videbam eos negare solius fidei esse iustificare, operibus vero totam fere gloriam iustificationis tribuere. Quod nisi fecissent, non essent tanta examina Monasteriorum, Collegiorum, Scholarum et infinitorum studiorum per opera iustitiam quaerentium. Omnia enim haec super opera nituntur non super solam fidem. Et fingunt fidem nescio quid in anima latentis formae, quae sit veluti pars non summa omnium virtutum. Quare non est, ut verbum meum extra argumentum seu materiam subiectam trahas, et ubi de fide et operibus disputo pro conscientiae iudicio instituendo, tu de potestate dei fidem creantis cogites.

Porro si qui sunt, qui per opera legis in Paulo non omnia opera, sed tantum caeremonialia intelligunt, cum illis non censeo disputandum esse, saltem hac hora, quod videantur de industria velle Paulum nescire. Certe circumcisio Abrahae fuit optimum opus (ut dixi) obedientia ornatum atque adeo iam iustificati Abrahae, ut non posset non summe placere deo, cui quodeunque opus, quod illi bonum audeant definire, et tamen huic Paulus admittit iustificationem. Quod autem Petrus dicit nos per Baptismum salvari,

4/5 d3 durch die Sophisten die Paulinisch art zurechen, vnd sein mainung on allen brauch, vnder die bend bißher gestoffen ist vnd unbekant worden . . .

quis non videt hinc nihil contra me strui, quasi hinc falsum sit sola fide iustificari? Certe Baptismus sine fide non iustificat, Fides autem sine baptismo iustificat, ideo non potest ulla pars iustificationis tribui baptismo. Alioqui si ulla parte iustificaret, non liceret negare Baptismum sine fide iustificare. Cum autem ei denegetur, soli fidei recte relinquitur. Vult ergo Petrus per Baptismum ceu signum externum fidem provocari et exerceri, quae salvet sicut nec verbum ipsum, quod longe praevalet signo visibili, nullum tamen per sese iustificat nisi credentem. Sic Epistola Ebreorum dicit: Nihil profuit eis sermo auditus non admixtus fidei in his, quae dicebantur. Gbr. 4, 2

Quod si qui sunt ex patribus, qui senserunt sacramentum sua virtute iustificare, esto etiam Augustinus, ut Cocleus contendit, nihil miror, hominum sunt dicta sibiipsis sepius pugnantium et pleraque humano sensu extra scripturas docentium. Nos certissimam scripturam sequimur, quae sine fide nec verbum nec signum prodesse dicit. Nam hoc, quod maxime iactat Cocleus, parvulos, cum sint sine fide, per Baptismum iustificari, fortiter negamus, sed dicimus cum Augustino: non sacramentum, sed fides sacramenti iustificat. Et iterum: iustificat, non quia fit, sed quia creditur. Quodsi Augustinus alibi contrarium dicit, sequimur eum, ubi cum scriptura sentit et relinquimus, ubi citra vel contra scripturam loquitur. Frustra igitur corrasit tot Patrum dicta, quasi nos in hominum verba coactus¹, cum toties testati simus nos in re conscientiarum nullius hominis, sed solius dei verbum amplecti, quod soli deo, nulli homini conveniat conscientias regere et docere.

Non tamen negamus parvulos esse baptisandos nec asserimus eos Baptismum accipere sine fide. Sed dicimus ad Baptismum eos credere per vim verbi, quo exorcisantur, et per fidem Ecclesiae eos offerentis et eis fidem orationibus suis impetrantis. Alioqui mera et intolerabilia essent mendacia, quando baptisans a parvulo quaerit, an credat, non baptisaturus, nisi vice eius respondeatur: credo. Ut quid interrogat, an credat, si certum est eos non credere?, ut Cocleus contendit. Esto, Augustinus sic aliquando dicat. Sed Cocleo satis sit esse sic ab homine dictum, nos volumus hoc dictum divinis testimoniis probatum. Quin asserimus parvulos prorsus non esse baptisandos, si verum est eos in Baptismo non credere, ne illudatur maiestatis sacramentum et verbum. Debemus autem et hunc negatae in parvulis fidei errorem Sophistis, qui hominum dicta sicut animalia immunda vorant sine iudicio et simul contraria docent, dum negant parvulo esse fidem, et tamen ut baptisari possit, exigunt ab eo fidem.

20 coactus A coactus BC

33 negare A negatę B negatae C

19/20 Deshalb hat Cocleus an nur jenen Väterspruch zusammen gefasst, als wolt er mich unnder menschen wort zwingen 33/34 Aber den irrthum haben wir von Sophisten gelernt, das kein glaub sey im kindlein, dieselben Sophisten versthiden menschenred, als die unrauen thier

¹) wir haben mit BC (und der Übersetzung) coactus eingesetzt, wenn auch vielleicht coactus A Druckfehler f. coactus (erg. esse) sein könnte.

Gratiam vero iustificare sic debuit intelligere Coeleus, ut fidem sciret esse ipsam gratiam et non distinctam quandam formam ultra fidem et charitatem fingere seu ex fictis fingentibusque suis Magistris Sophistis asserere. Sic non fuisset ei opus tam inepte argutari: Gratia iustificat, ergo non sola fides iustificat, saltem ut ipsi de gratia loquuntur. Caeterum gratia scripturae usu favorem dei significat, quo nobis ipse bene vult. Et hic nos iustificat, id est gratuito donat fidem, qua sola iustificamur. Iam in tota scriptura non legitur charitati tributam iustificationem, cum potius sit fructus fidei iustificantis, Gal. 5.: fructus spiritus est charitas etc. Error autem vulgatissimus inde manavit, quod verbum Petri ex Proverbiis Salomonis sumptum perperam intelligunt. Non enim de propriis cuiusque, sed de alienis peccatis loquitur, quando dicit: Charitas operit multitudinem peccatorum, ut sit sensus: charitas non irritatur, omnia suffert, non offenditur, omnia sustinet, ut non possit tam multum in eam peccari, quod non ferat, tegat, ignoscat et pareat. Iis autem operibus nemo iustificatur, sed, nisi iustificatus iam sit, hos fructus charitatis non profert. Hunc autem esse sensum ex Proverb. 10. capere licet per antithesin: odium suscitatur rixas, universa autem delicta operit charitas, hoc est, qui odit proximum, etiam in bono illius opere quaerit, quod calumniatur, qui autem diligit, contrarium facit, ut etiam omnia peccata proximi tegat et toleret.

His credo satis esse responsum pro defensione trium propositionum mearum a Coeleo damnatarum et fortiter manere hoc dogma meum: Sola fides iustificat, per hoc tamen non oportere negari, quin verbum, sacramentum, Christus, praedicator, spiritus et deus pater iustificet. Deus enim omnia facit, ut iustificemur, Christus meruit, ut iustificemur, Spiritus sanctus exequitur meritum Christi, ut iustificemur. Verbum est instrumentum, quo exequitur spiritus meritum Christi, similiter et sacramentum et praedicator. Sed formalis iustificatio relinquitur soli fidei, cum sine fide nec deus nec Christus nec aliud quicquam prosit ad iustitiam. De operibus autem, ut iustificare dei possit, dixi in sermone de Mammonae iniquitatis¹. Haec serio dicta satis sint. Revertamur ad ludentem meam testudinem et coronidis vice videamus, ut Lutherum doceat dialecticam.

30 Mamone B Mamona C

2/3 vnd nit naßwaß [weiß was B] besonderer form außerhalb des glaubenß vnd liebe er-
tichten oder auß seinen jophisten ziehen 31 hab ich in der predig vom vbrigenn güt gesagt

¹) Unter dem Titel Sermon von dem vnrächten Mammon hat Luther die am 9. Sonntag n. Trin. (17. Aug.) 1522 gehaltene Predigt selbst (1522) herausgegeben. Daneben ist sie von anderer Seite auf Grund von Nachschriften in zwei Fassungen zum Druck befördert worden. vgl. Erl. 13, 297fg. (Luthers Ausg.); Erl. 13, 286fg.; 16, 374fg. (die beiden andern). Der Übersetzer unserer Schrift konnte offenbar keine dieser Ausgaben und formte daher seine deutsche Wiedergabe des Titels nach eigenem Ermessen. P. P.

Ubi in assertionibus meis dixi Paulum asserere nos fide iustificari, adieci: non dicit Paulus nos sacramento iustificari. Hic testudo, quasi esset dialectices aliqua parte perita, ostendit cornua sua pulchre et tamen cornutum syllogismum non facit dicens: Ubi hanc didicisti dialecticam, quod ab
 5 autoritate negative ducis consequentiam? Non dicit: Lutherus non est homo, ergo est asinus. Quis, rogo, non ad extasim miretur testudinis tam aptum et argutum elenchon? Haec scilicet est illa dialectica tam acuta posse dicere: Ergo tu es asinus? Quis tam ridiculum asinum e Luthero facere queat nisi venustissima ista testudo? Respondeo tamen:

10 Et tu pulchra testudo, ubi didicisti Theologiam et rem Christianam tuis praerancidis et sordidis consequentiarum regulis metiri? scilicet divinas literas putas Sophisticas nugas esse? Satis declaras hic, sacrilege Coclearis, quid ex animo sentias de rebus spiritus, dum inter eas et nostras prorsus nihil discernis. Quoties, rogo, dixi et scripsi in re Christiana nihil esse
 15 asserendum, quod scriptura non habet? Quod toties mandat scriptura, quod Hilarius quoque docuit et ipse tam Hieronymus quam Augustinus. Quorum hic scribit: Solis eis libris, qui Canonici dicuntur, hunc honorem tribuo, ille vero: quod de scripturis auctoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua probatur. Vides, Chrisippe testudinarie, quos viros tua asinifica
 20 et asinina dialectica petat blasphemias suis. In rebus igitur sacris vehementissimus locus est argutus ab autoritate negative.

Sed tantus dialecticus quam aptum facit exemplum huius Topicae, dum dicit: Non dicit, Lutherus non est homo, ergo est asinus, scilicet loco negativae infert affirmativam, cum dicere debuisset hoc modo: non dicit:
 25 Lutherus non est homo, ergo non est homo. Haec enim sequela nihil valet in hac topica. Furiae et intemperiae totum hominem agitant, sicut solent sophistas, ut sua propria neque intelligant nec, si intelligant, commode uti possunt. Vade ergo, tu sordidum et popinarium Coclear, cum tua inepta

7 elenchum BC 24 negative A

3/4 vnd macht doch fain zwayhöbnege red 6—8 Liebenn herrn sollt ainer nit vor großem wunder verzuht werden, ab dem scharffenn flügen argument des kriechenden Schnecken? Sich zů, das ist die subtielt Schnecken Logik, das er kan sagen . . . 10—13 Lieber schöner Schneck, wo hastu denn gelernt, das mann soll die hailig schrift, vnd das Christliche weisen nach deinem [so] stündiden wüsten Logik regulen richten? Ja Zunder Schneck, maint villeicht, die göttlich schrift, sey einn Sophistrey vnd gangelwerck. Mein Schneck, mann merck dich wol, . . . 19/20 Siechtu nun heh, Schnecken Christipp, was hörlicher [herlicher b] lewt dein eflische Logik mit lesterung antaht? 25—304.2 Dann diß folg soll nichß in dißer Topiken, Ach was soll ich sagenn, der mensch ist gang vnfinnig, als dann find die Sophisten, sie verstond [verstehen b] jr aigne wort nit, vnd ob sie es gleich verstand [verstehen b], jo können [können b] sie es nit gebrauchen [gebrauchen b]. Nun gannu hin du wüster Nochtlöffel mit deiner vngesalknen tolln logiken, vnd lern doch vnder den heßen vnd tötpfannen der Logiken recht gebrauchen, das wir dir vbersehen mögen, vnd zů güt haben, ob du die logiken in hailigen dingen mißbrauchest.

et insulsa dialectica et inter ollas et farragines tuas saltem illa disce apte
nti, ut veniam demus, si in re sacra perperam utaris. Ego aptiore exemplo
docebo te hanc topicam: scilicet Francofordienses negant testudini suae cor
et cerebrum esse, ergo testudini suae nihil est cordis et cerebri. Tu videris,
an valeat consequentia.

Verum quid ego hic facio nisi ut bis stolidus et insanus fiam ipse,
qui cum tam stupido et stolido capite et verba et tempora perdo. Quid
enim eum eo tandem efficies, qui novo monstro prodit et Ecclesiae autori-
tatem palam praefert verbo Pauli, seu ut vult prudentissime et callide locutus
videri, sono Pauli? Sic enim dicit: Dato, quod Paulus ita diceret, quod
non facit, non tamen contra omnem Ecclesiam per verba Pauli protervere
oporteret. Maior est sensus Ecclesiae quam sonus scripturae. Non oportet
ubique sonum sequi scripturae. Quis tam parum de re Christiana novit,
qui non olfaciat, quis spiritus halet hanc Mephitim per armatam istam
testudinem? scilicet ut nobis suspectas reddant scripturas, seipsos autem et
suos Patres Ecclesiam faciant, lallat iste nequiciosus Satanae Angelus, ut
tuti sint ab ore gladii spiritus, tum in eorum arbitrio sit, quid et sentire
et sonare oporteat. Sed Christo gratia, qui populis illuxit et docuit iam
orbem adversus hanc sacrilega portenta verbum dei palam blasphemantia
sic sapere, ut etiam Angelo de coelo non credant, si aliter doceat quam
sonat scriptura, ut pereat Ecclesia illa testudinacea cum suo sentimento et
sonamento.

Si sonus Pauli suspectus et non sequendus est, cur sequendus est
sonus Ecclesiae? An Ecclesia testudinis sensum sine sono aliquando prodit?
Sonet ergo Paulus, sonet Testudo, sentiat Paulus, sentiat Testudo eum sua
Ecclesia, doce, quaeso, quem sonum et sensum sequemur? An denno nova
ratio invenienda est, ut nec Ecclesiae sonum, sed sensum alterius Ecclesiae
sequamur? Sed ille sensus Ecclesiae iterum sono prodibit. Et iam quartus
erit sonus necessarius, quo tertius sensus certificetur. Deinde quarto sono
quintus sonus sonabit pro quarto sensu. Obsecro, quis tandem finis erit
sonorum et sensuum?

Scelerati et impii Sophistae, qui, postquam sacras literas pro stercore ha-
buerunt, invenerunt viam istam, ut scripturam non per scripturum sed per suos
blasphemos sensus traderent, idque tum Ecclesiae autoritate factum iactarent.
Qui si toti sese dedissent, sicut titulo iactant, meditationi legis domini, non
esset locus isti insulsa et impuissimae differentiae soni et sensus in scripturis.

11 protervere U 16 ista BC

21 damit also die Schneckenfirch [Schneckenfirch a] mit irem gethōn zū grund gang
26—28 Muß mann noch ain weg finden, das mann nit nachfolge dem thon der firchen, sonder
der mainung naißwa [waißwa b] ainer andern firchen? so wirt aber derselben firchen mainung
wider mit ainem gethōn herfur kommen

Nihil unquam dictum est simplicius, purius, clarius, facilius quam verbum dei, id quod quando scirent istae testudines, limacae talpae, lacertae, erucae, locustae, bruci, vespae imo viperae et stelliones, qui totis vitae diebus in terrenis suis volutabris reptant, pereunt in immundiciis suis sophisticis?

5 Quid mirum, si sonum graecae linguae non intelligas, qui nihil graece didiceris? Lux enim est verbum dei omnium hominum, ad quod et venit in hunc mundum. Non autem homines lux verbi dei sunt, ut Cocleus hic sacrilegus cum suis insanit.

Dicamus ergo: Deus creavit coelum et terram, et accedat hic testudo

10 et distinguat nobis sonum et sensum, ut aliud ostendat hic Mosen sonare et aliud sentire. Hoc autem debet ostendere. Nam si verum est, quod uno loco scriptura aliud sonat et aliud sentit, ubique de ea dicendum est, ut aliud sonet et aliud sentiat, cum nulla sit ratio, cur alicubi et non ubique, nisi forte hic nova Testudinaceae Ecclesiae dialectica ab autoritate affirmati-

15 tive sic arguatur: Nos testudines Aristotelis dei nostri gratia et sentimento nobis reservamus de plenitudine potestatis ius decernendi, ubi scriptura aliud sonat et aliud sentit. Ergo scriptura, ubi testudines volunt, aliud sonat et aliud sentit. Quid autem, si et nos dicamus: cur non et Patres tui dicendi sunt aliud sonare quam sentire, cum nihil sit pugnantius dictum quam quod

20 Patres inter sese et inter sua quoque propria dicunt? Neque enim in scripturis semel invenies aliud sonari et dici, ubi in Patribus (qui sensum Coclei non sonum Pauli habent) centies aliud sonatur et aliud sentitur.

Sed ubi dixi: reptilia ista immunda omnia versant et moliantur, ut scripturis iudicium derogent et sibi vendicent, ideo quicquid scripturis tribui oportuerat, sibi et suis tribuunt. Rursus quod sibi et suis tribui oportuerat, scripturis tribuunt. Scripturis iudicari debent, et ecce scripturas indicant.

25 Quid illis aliud merito dicetur quam illud Christi: Et iustificata est sapientia a filiis suis? Quod si hoc agerent scripturas aliquoties figurate loqui, recte dicerent aliud sonari (sed sophistis, grammaticae scilicet ignaris) et aliud

30 sentire. Nam dum Christus dicit: Ego sum lux mundi, certe Sophistis aliud sonat et aliud sentit, quod ad sophistas prorsus nihil pertineat scire hic metaphoram esse sed proprietatem hic esse parvorum logicalium, quae dicitur alienatio vel remotio termini. Nam grammaticis nusquam et nunquam aliud sonat scriptura quam sentiat, ut quae simplicissime loquatur.

35 Nunc autem testudines meae sceleratae etiam in iis locis arguunt scripturam hypoerisis imo mendacii, ubi prorsus sine figuris atque adeo sine

2 limaces C 23 Sed ut dixi BC

2—4 Aber wie wolten daß wiſſen die Schnecken, mauſworſſen, eckehſſen [eckehſen b], fräſch [fröſch b], hewjähreden, roſteffer, weſſen, ja natern, die all jr tag in jren ſawlaſen frieden vnd verderben in jrem Sophiſtiſchen vnſat 9 Gott hat hymmel vnnnd erd erſchöpft [erſchöpft b] 33 dann denen ſo die Grammatik verſtond [verſtehen b], thönt die ſchriſt niema [nirgen b] vnd nimmer, anderſt vnnnd heſts anderſt, diebeyß ſie ganz ainſaltiger weyß redt

proprietatibus parvorum logicalium loquitur, ut est locus propositus FIDE
 IVSTIFICAMVR. Hic aliud sonari et aliud sentiri vult Coclear meum.
 Sed finis hic esto cum larvis nugandi. Sicut enim recte dicitur: Solus deus
 creavit coelum et terram, licet scriptura tantum dicat: Deus creavit coelum
 et terram, cum non sit alius creator, ita nostra loquendi ratio exigit dicere: 5
 Sola fides iustificat, licet scriptura tantum dicat: Fides iustificat, cum nihil
 nisi fidem iustificare ipsa clarissime probet.

Vale, mi Nisene, in Christo et testudini tuae dic, ut desinat tempus
 perdere bonis ingeniis suis sentimentis et sonamentis tum stolidis tum impiis
 prorsus.

10

2/3 Sie wil mein schmölgiger Kochlöffel, die schrijft lawt anderst vund meinß anderst. Woan
 es ißt sie nun genüg geßey trieben mit den laruen. 4 hat . . . erschaffen



Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.

1523.

Luther schreibt am 22. Januar 1523 an Spalatin (De Wette 2, 302; Enders 4, 66), Fürst (comes) Johann von Anhalt habe ihn benachrichtigen lassen, daß Erzherzog Ferdinand öffentlich Luther eines neuen Irrthums beschuldigt habe: Luther solle lehren, daß Christus Abrahams Same sei. Der Anhalter habe zugleich ihn aufgefordert, über diese Unbill (ignominia) sich zu äußern. Er (Luther) hätte diesen Unsinn (frenesin) zunächst für einen schlechten Scherz gehalten, nun aber nach diesem Zeugniß müsse er daran glauben.

Aber „um Anderer willen“ (s. unten 314, 23) antwortete er doch. Die Lüge, er lehre, Maria sei nicht vor und nach der Geburt Jesu Jungfrau gewesen — es steht dahin, ob Luther diesen Vorwurf aus Ferdinands Worten folgerte, oder ob er von anderer Seite erhoben ihm hinterbracht worden war — wies er zurück, zeigte, wie Jesus der im alten Testament verheißene Jungfrauensohn und Messias sei und ging hierbei in den Bahnen der patristischen Beweisführung einher. Nur wollte er vor der Hand den Juden nicht zu viel zumuthen. Es genüge zunächst der Schriftbeweis über die Messianität Jesu, hernach sollten die Juden von der Gottessohnschaft Christi lernen. Überhaupt sei das Verhalten der Christen gegen die Juden bisher zu unfreundlich gewesen, so daß sie verstockt werden mußten. Man solle sich freundlich, nicht nach des Papsts sondern nach der christlichen Liebe Geßes zu ihnen stellen, sie arbeiten und werben lassen, ob ihrer etliche zum Glauben kämen.

Luther mag bald nach dem oben erwähnten Briefe aus Werk gegangen sein. Jedenfalls war schon Anfang Juni in Straßburg ein Nachdruck (wohl unser I) in Vorbereitung: Edeter etiam expostulatio Hutteni, Scripta etiam nonnulla Erasmi et Lutheri ad Iudaeos libellus doctissimus. Prodibunt et alia, quae ante paucos dies Witteberga ad nos venerunt. schreibt Nik. Gerbel aus Straßburg an Johann Schwebel (Centuria epist. theol. ad I. Schwebelium 1597, S. 57). Der Brief ist datirt: V post corporis Christi 1523, womit (da Fronleichnam 1523 auf den 4. Juni fiel) sowohl feria quinta = Donnerstag darnach, also 11. Juni, als auch die quinta darauf, also 9. Juni gemeint sein kann.

Einen Abzug seiner Schrift legte Luther seinem Briefe an einen bekehrten Juden Namens Bernhard bei. Leider trägt der Brief kein Datum (De Wette 2, 450; Enders 4, 148). In die lateinische Übersetzung unserer Schrift durch Justus Jonas wurde auch dieser Brief in lateinischer Sprache aufgenommen, ursprünglich war er wohl deutsch geschrieben.

Drucke.

- A „Das Ihesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jude sey || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart.

Bogen D hat nur 2 Blätter, die in einigen Exemplaren mit D und D^{ij} signirt sind (z. B. Darmstadt, Erfurt, Wittenberg, Worms, Würzburg), in andern mit D und D^{ij} (z. B. Erlangen, Olmütz, Sommerhausen, Wien).

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 361. — Vorhanden in der Knaaueschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Breslau St., Darmstadt, Dresden (2), Eisenach, Erfurt M. K., Erlangen u. (Heiland Nr. 130), Frankfurt a. M. (Keldner S. 18), Gießen, Götlich, Gotha, Halle (2), Hamburg, Königsberg u. u. St., Leipzig u., London, Lübeck (2), Münster (ohne Bogen D), Nürnberg St. B. u. G. M. (3), Olmütz, Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wien H. B., Wittenberg, Worms, Wernigerode, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.

- B „Das Ihesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jude || sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart (D hat 6 Blätter).

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 360. — Vorhanden in der Knaaueschen Slg., Amsterdam, Berlin R. (2) u. St., Erfurt Martinstift, Götlich, Göttingen, Hamburg, Kiel, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zittau St. B., Zwickau.

- C „Das Ihesus Christus || eyn geborner Ju- || de sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg || M. D. xxiij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Auch hier hat Bogen D nur zwei Blätter.

Drucker wie bei A. Die Titeleinfassung ist bei v. Dommer S. 240 Nr. 79 B beschrieben. — Vorhanden in Berlin.

- D „Das Ihesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiii. ||“ Mit Titeleinfassung (4 Rand- leisten). 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auch hier besteht Bogen D nur aus zwei Blättern, die in einigen Exemplaren (z. B. dem ersten Knaaueschen und dem Berliner) mit D und D^{ij} oder in andern Abzügen (z. B. dem zweiten Knaaueschen und dem Erlanger) mit D und D^{ij} signirt sind. Bei den letzteren zeigen die mittleren Bogen B—D andern Satz, doch mit nur geringfügigen Abweichungen und einzelnen Verbesserungen. Wir unterscheiden diese beiden Fassungen, wo es erforderlich ist, als D^a und D^b.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg. — Vorhanden in der Knaaueschen Slg. (2), Berlin, Dresden, Erlangen u. (Heiland Nr. 131), Freiburg u., Halle u., Königsberg u., Nürnberg G. M. (2), Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel.

- E „Das Ihesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiii. ||“ Titeleinfassung, Umfang und Druckeinrichtung wie in D, nur Bogen A hat neuen Satz, im Übrigen ist der Satz von D^b stehen geblieben.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg. Vgl. v. Dommer Nr. 363. — Vorhanden in der Knaaueschen Slg., Amsterdam, Berlin, Eisenach, Erlangen u. (Heiland Nr. 132), Halle u., Hamburg, London, Nürnberg St., Regensburg, Straßburg, Stuttgart, Wien H. B., Wittenberg, Wolfenbüttel.

- F* „Das Jesus || Christus ein || geborner || Jude || sey. || D. Martinus Lut. || Wittenberg. || Anno. M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Vgl. v. Dommer Nr. 362. — Vorhanden in der Knaaßschen Slg., Arnstadt, Basel II., Berlin, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 133), Hamburg, Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg.

- G* „Das Jesus Chri || stus ein gebor- || ner Jude || sey. || D. Marti. Lut. || wittenberg. || Anno. M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung (darin unten rechts das Monogramm V. C). Titelfrückseite bedruckt. Seitenüberschriften. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Bogen e besteht aus zwei Blättern, signirt e, eij.

Druck von Valentin Curio in Basel. Vgl. Weller Nr. 2503. — Vorhanden in der Knaaßschen Slg., Zürich.

- H* „Das Jesus Chri- || stus eyn gebor || ner Jüd sey. || Doctor Martinus || luther. || Wittenbergk. || M. D. xxij. || Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Augsburg, Berlin, München HSt., Straßburg, Stuttgart.

- I* „Das Jesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jud sey. || Doctor Martinus || luther. || wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Schluß: „NEN. ||



Druck von Johann Prütz in Straßburg oder Thomas Anshelm in Hagenau. Titeleinfassung wie v. Dommer S. 267 nr. 156. — Vorhanden in Dresden, Stuttgart, London.

Lateinische Übersetzung von Justus Jonas.

- a* „LIBEL || LVS MARTINI || LVtheri, Chri || stum Ieum [fo], uerū Iudae- || um & semen esse || Abrahæ, è Ger || manico uer- || sus, per I. || Ionam. ||“ Mit Titeleinfassung und Seitenüberschriften. 30 Blätter in Oktav.

Vorhanden in der Knaaßschen Slg., Berlin, Straßburg.

- b* „LIBEL || LVS MARTINI LVthe || ri, CHRISTVM IE- || sum, uerum Iudeum & || semen esse Abrahæ, è || Germanico uer- || sus, per I. || Ionam. || VVittenbergæ. ||“ Mit Titeleinfassung und Seitenüberschriften. 32 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Schluß: VVITTEMBERGAE IN AEDI || BVS IOANNIS LVFT || ANNO. M. D. XXIII. ||“

Vorhanden in Altenburg (mit der Widmung: D. Martinus L. dono dat Gaspari Glatio), Arnstadt, Berlin, Erlangen, London, Lübeck, Nürnberg St., Zwickau.

Das Lübecker Ex. hat im Impressum 3. 1 „VITTEMBERGAE“ und 3. 3 „M. V.“ ft. „M. D.“; das Erlanger Exemplar hat nur „VVITTEMBERGAE IN || AEDIBVS IOAN- || nis LVFT. ||“.

An die Übersetzung des Jonas sind noch zwei weitere Stücke angeschlossen. Das erste lautet nach *a*:

I. IONAS ANDREAE REMO CIVI AVGVSTENSI.

Gratiam et pacem Dei. En tibi, humanissime Reme, libellum Lutheri, à nobis latinitate donatum. Multa opuscula hactenus passim spargi vidimus, in hoc comparata, ut Iudaeos de adventu Messiae convincerent, sed nihil (sive spiritum sive argumenta

respicias) simile adhuc prodiit. Argumentis instructus est libellus hic eiusmodi, ut non habituri sint quicquam solidi, quod respondeant. Non displicuit Luthero vestrum hoc consilium, quod petieretis hoc opusculum in eam transfundi linguam, cuius usus in omnibus gentibus latissime patet. Spes enim est, ut multo pluribus in latino quam Germanico profuit. Videmus plane contigisse Iudeis, ut haud aliter à verbo dei et simplicitate scripturae advocati sint Thalmudicis nugis, ac nos Scotisticis et Thomisticis somniis. Non dubito autem quin ii, quibus est datum manere in sinceritate scripturarum Mosi et prophetarum, his argumentis movebuntur non parum. Fingunt Rabini (unicum enim eis studium est, eiusmodi vana spe lactare vulgus) in Babylone durare sceptrum et Rempublicam Iudeorum, quasi vero mendacii ibi non palam convinci possint. Quin in lunares urbes regnum Iudeorum translatum comminiscuntur? Sed orandum est nobis pro hac gente, praesertim cum inter nos quoque non omnes Christiani sunt, qui titulum Christianismi gerunt. Utinam vero hoc negotium cum Iudeis tam procedat feliciter, quam alias per tam celerem cursum verbi intra iam breve tempus miram mutationem et magnifica opera dei vidimus. Vale in Domino. Wittenberge M. D. XXIII.

Über das Schlußstück, überschrieben: 'Epistola Martini Lutheri ad Bernhardum e Iudaismo conversum, huic operi adiecta', vgl. oben S. 307.

Lateinische Übersetzung von J. Sonicer.

α „DE CHRI= || STI IESV EX IVDAE= || is ortu, matrisq; eius Mariae uirgi= || nitate, Martini Lutheri Li= || bellus in Latinum uersus || per Ioannem Lo= || nicerum. || M. D. XXV. ||“ Mit Titelseinfassung. Seitenüberschriften. 32 Blätter in Oktav. Am Ende: „ARGENTORATI KNOBLO= || CHVS EXCVDEBAT || ANNO M. D. XXV. || MENSE No= || VEMBRI. ||“

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in Frankfurt a. M., Straßburg, Wien hB.

In den Gesamtausgaben steht die Schrift deutsch: Wittenberg V (1552. 1556. 1573. 1588) 434^b—443^a; Jena II (1555), 227^a—237^a; (1558. 1563), 237^b—248^b; (1572. 1585), 216^b—226^b; Altenburg II, 313^b—323^b; Leipzig 21, 646^a—656^b; Walsh 20, 2230—2269; Erlangen 29, 45—74.

Lateinisch (nach Justus Jonas Übersetzung) Wittenberg Tom. VII (1557), 156^a—165^a.

A ist der Urdruck, dem C in Satzrichtung und Schreibung noch treuer sich anschließt als B. Aus A stammt auch D, während F und H aus B abgeleitet sind. D^b diente als Vorlage für E, F für G, H für I.

Über das Sprachliche, soweit die Lesarten nicht darüber Auskunft geben, ist zusammenfassend das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des a wird in allen Drucken überwiegend durch e ausgedrückt. Vielfach begegnet dafür auch die Schreibung ä: vāter C (1); vātter, schwāger, tāglich, klārlich, klārest, jāne, wāsschen, Bāpste, Bāpsteren DE; vātter, schwāger, nāher, tāglich, klārest, almächtig, kāme, klārlich, verkläret, bestātigen, schāmel, schāmen F; Bāpste, Bāpsteren, vātter, schwāger, nāher, gesāß, tāglich, schwāngerung, kāme, nāme, sprāch, mächte (faceret), verkläret, schāmel, dāchten G; Bāpste, Bāpsteren,

wäſſchen (neben weſchen) *HI*. Seltener findet ſich die Schreibung *ô*: ſchômenn 314, 19 *D*, mör (2) *DEG*, wörwort 321, 31. 34. 332, 26. 333, 13 *G*. — Das Umlautsgebiet erweitert ſich gegenüber *A* nur in wenigen Fällen: wunderperlich *C*, wäſſchen (5) *D*^a (3) *D*^e*E*, weſchen (ſtets) *G* (4) *I*, eingefeht (1) *F*, tâtten (factis) (1) *I*. Dagegen unterbleibt der Umlaut mehrfach: beſchlaſſt *DEFG*, ſchlaſſeſt *FG*; klarſt, klarlich (5), gewaltigſchlich *G*; langeſt *DE*; maieſtat *I*.

Der Umlaut des *au*, in *ABC* durch *eu* oder *ew*, in den andern Drucken durch *äu* (täuffer *DE*) oder *eü* (teüffer *FGHI*) bezeichnet, fehlt in *D—I* ſtets bei glauben (ſo zweimal auch *B*) und erlauben; die in *H* auffallend häufig, ſelten in *I*, neben *au* auftretende Schreibung *eü* iſt dagegen nicht als Umlautsbezeichnung aufzuſaſſen: getäuſſt, erſäuſſ *HI*; räum, laütter, ſäugen, tauſent, braüt, laüſſen, laüſſen, aüge, ſäür, draübe, aüſſer, draüß, aüſſ, ſäülen, raüben, glaüben *H*.

Der Umlaut des *o* (= *ô*) tritt dagegen in beträchtlicher Fülle auf. Er wird von *D—I* durchgeführt in *bô*je (einmal auch *B*), erlöſen (einmal auch *B*); erlöſung, weynſtöcke (auch *B*), frölich (auch *B*), völder (auch je einmal *BC*), göhen (auch *C*), (ange-, auff-)hören (einmal *B*, fünfmal *C*, meiſt *HI*), Römijſch (auch *C*), zer-(ver-)ſtören, -ſtörung (mehrfach auch *C*), höhher (einmal auch *C*), götlich, wöcht (zweimal auch *C*), wörtlin (einmal auch *C*). Einzelne Fälle ſind: könig (4), königreich (2), königyn, ausgerödtet *C*; nödden, ertödtet, köpffe, gröſſeſt *D—I*; getröſt *DEGHI*, ſchön *DEHI*; rödtlich, höhheſt *DE*; tölpel *F—I*; höchſt, nöttlich, köſtlich *GHI*; tröſtlich *GH*, Wiſchöſſ *G*, kömpt (2) *H*. In gröſſe haben *D—G* immer, *C* dreimal und beſgleichen *HI* je dreimal den Umlaut bezeichnet.

Der Umlaut des *u*, in *ABC* durch *ü*, in *D—I* durch *ü*, vereinzelt durch *y* (hychtigung *C*, hylſſ *DE*) oder *û* (geſchûht *C*, zûkünſtig *F*) ausgedrückt, erſcheint in noch reicherer Verwendung. Er findet in *D—I* regelmäßig Statt bei verkündigen (einmal auch *C*), für (mit einer Ausnahme in *H*); (vn)vernünftig (mit einer Ausnahme in *H*); natürlich, jünd(lich), zûkünſtig, (vn)tüchtig, erfüllen, erfüllung, fürſt (einmal auch *C*), glückſelig. Einzelne Fälle: geſchûht, züchtigung *C—I*; münche *BFGHI* (münnyche *DE*), müncherey *D—I*; ſprüche (331, 1) *BD*^a (331, 12. 21) *DE* (ſtets) *F—I*, ſpruch 336, 6 *C*; früchte *BDEH*; mügen (viermal, einmal mügen) *C* (ſtets) *DEFHI*; vnmüglich (1) *C* (2) *G*; Züdiſch (2) *C* (4) *DEF* (ſtets) *G*; über (ſtets) *DE*; (meiſt) *FG* (4) *H*; kühledt, Türcke, hylſſ (hülſſ), bekümmern, jüngling, übrig, gründen, kündig (sciens) *D—I*; fünff, fünffig *DEFGI*; lüſt *DE*; fündt(en) (öſters) *DEG* (1) *F* (ſtets) *HI*; fürchten (1) *DE* (ſtets) *HI*; bedürſt *DEFGI*; ſtürmen *DEGI*; vnnüß (1) *DE* (ſtets) *GHI*; wünſchen (ſtets) *DE* (1) *FGH*; nühlich (1) *DE* (ſtets) *FGHI*; füllen (Subſt.) *FGHI* (daneben füllen *I*, fülhen oder fülhin *DE*); außflüchte *FG*; würde (Konj. Prät.) (ſtets) *G* (öſters) *HI*; Züden (1) *H* (2) *I*; lüge(ner) (ſtets), erzwüng, ſtürbe, zurüch, fürst, ſtücke *HI*; verrüch, fünffſehen *H* (leſteres auch *DE*). In *I* begegnen wiederholt nür, natür, zü, zür und vereinzelt tügenden in *H*. Bei nür natür könnte man an die Nebenformen nür natiure denken, in den andern aber kann *ü* nur die in Drucken ja allerdings ſeltene gra-phyſche Bedeutung (Unterſcheidung von *n*) haben.

Der Umlaut des *no* wird in *ABCFG* durch *ü* bezeichnet, in *DE* durch *u*, *ü* und *ye* (myessen, syelen *DE*, byederlich *E*), in *C* auch durch *ü* (müssen, sülen, lügen, vngestüm), in *HI* stets durch *ü*. Er tritt abweichend von *A* ein in gebüt (auch *B*), brüder (auch *B*), brüderlich, verwüstung (auch *C*), büßen, rümen, müde, süren, sülen, müssen, üben, trüge, süsse, gütter, gemüt, bestünde, außerründe, versünnet, vngestüm *D—I*; genüge *FG*. Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in sülen 327, 4 *B*.

1. Die alten und neuen Diphthonge fallen in der Schreibung im Allgemeinen zusammen. Nur *DE* schreibt das alte *ei* fast ausnahmslos als *ai* oder *ay*. Der aus altem *iu* hervorgegangene Laut wird in *D—I* durchweg als *eu* geschrieben. Das Dehnungs-*ie* in *dieser, sie, viel, geschrieben, blieben* usw. ist in *D—I* meist, in *BC* häufig aufgegeben, dagegen neu eingeführt in *schrieft* (stets), *vorhien H*; *wier I*. Außerdem in *dyerne* (3) *DE*, wo *ie* geschichtliches Recht hat.

2. Alte Längen sind abweichend von *A* bewahrt in wiederholtem *sin*, *schwyg*, *by*, *tryben*, *vff F*; *winstock*, *gnadenriche*, *vff*, *vß G*; *sindschafft*, *tryben*, *wil* (quod), *sin*, *schwig*, *glych*, *daryn* (330, 11), *griffen* (330, 32), *vngewyffelt*, *erstrytte* (320, 4), *vß*, *bruß*, *hinuß*, *huß*, *vff*, *druff* (mehrfach auch in *II*) *I*; *fründe* (*frunde II*) (314, 9) *I*. Dagegen ist *latin A* in *DE* zu *Lattein*, *wortlin A* in *II* zu *wörttlein* geworden. — Die Scheidung zwischen *u* und *ü* in *D—I* ist nirgends ganz konsequent gehandhabt, zuweilen tritt für *ü* in *FGHI* übrigens auch *u* ein: *berüß*, *vßgerüffen*, *verflücht*. Für *stuel* (2) *ABCH* schreiben *DEFGI* *stül*. — Das Dehnungs-*h* in *hym*, *hvr* usw. wird in *D—I* beseitigt, (neben *e* wird es in *D—I* meist durch Doppelung ersetzt: *meer, eere* usw.), desgleichen in *rhumen* (auch von *B*), *nehmen* (einmal auch von *B*). Auch für *vnther*, *goth*, *leuth*, *gewoneth* haben *BDEFGHI* unter usw. eingesetzt.

3. Vertretung des *a* durch *o* findet statt in *gethon*, *somet*, *besomet* (öfter), *DE* sowie in *noch* (= *post*, auch in *A* zuweilen), *hernoch*, *darnoch*, wie *I* mehrfach schreibt, endlich in *schlossist I*. Andererseits bevorzugen *DE* *wa* gegen *wo*.

4. *DEFG* haben durchweg *junst*, *jun* (*G* auch *jün*, *I* *jun*, *jün*, *jon*), *DE* stets *antwort(en)*. *G* hat regelmäßig *kumen*, was sich je einmal auch in *C* und *DE* findet. In *DE* begegnet einmal außegündert, in *I* *vßgesunderb*. *D—I* schreiben immer *künig* (selten *küng*), *küniglich*, in *I* kommt auch *künig* vor, in *II* auch *königklich*. *G* hat einmal *fördchten* und stets (ver-)mögen (daneben aber *müglich*).

5. Für *e* erscheint *ä* in *fräßen* (1) *E* und *nämen* (*sumere*) (1) *F*; *i* wird durch *ü* vertreten in *jünt* (*sunt*), *empfünden*, *erlütten DE*; *verwürfft G*; *würt* (oft) *G* (1) *I*. *würden DEG* kann auf *wurckjan* zurückgehen.

6. Das in *ABC* ziemlich häufige *i* der Endsilbe in *gottis*, *nehist*, *hoßist* usw. wird in den übrigen Drucken gern vermieden. So schreiben *DEFG* stets *gottes*, während in *III* *gottes*, *gots* und das nicht seltene *gottis* abwechseln. *DE* schreiben *nechst* (desgleichen *FG*), *schleiffest* (*schlaffest F*, *schlaßft G*, *schlossist I*), *kläreft* (ebenso *F*, *klarft G*, *kerft HI*), *größest* (ebenso *FG*, *größist III*), *langest* (*lengest FG*, *lengft III*), *höhest*

(h^o heft *F*, h^o chst *GHI*), Chriſtlicheſt (Chriſtlichſt *FG*, Chriſtlichſt *HI*), g^u ttes (ebenſo *F*, g^u ts *G*), offenbart (ebenſo *F—I*). Dagegen wird dieſes i gegen *A* eingeführt in allerheyligſten 333, 2 *C*, dreißigſt 332, 15. 334, 3 *H*.

7. Abwerfen des auslautenden e iſt in *D—I* außerordentlich häufig; allain, ain, haſſi, gern, hab, all, dritt, ſelb, Jud, köpf, freünd (Plur.), leer, bitt, ſchlang, ſünd, hett, glaub, ſam, rieb, Türck uſw. Anfügen eines e im Auslaut zeigt tregtte (fert) *DE*.

8. *DEFG* haben ſtets, *HI* zweimal vnder(-) ſ. vnter(-), *D^a* dichten, *FG* dochter (ebenſo *HI*), *G* dichten, dretten, überdrettung, drincken und druncken für tichten uſw. *A*. Underſeits haben *DE* regelmäßig teütſch, verteütſchen und *G* einmal trauben. — *DE* ſchreibt immer gebot (ebenſo meiſt *FG*, zweimal *HI*), *FG* ſtets geburt, geben (ebenſo meiſt *HI*, einmal gebern *C*), gebunden (1) gegen gepot, gepurt uſw. in *A*. Dagegen iſt in *DE* die Schreibung pauwen üblich, auch findet ſich außgepraitt *DE*, verprent *D* (gegen verbrand *A*), wunderperlich *C*. *DE* liebt die Schreibung manpar, fruchtpar, vnſuchtpar (lehteres auch in *HI*), (vn-)ſterplich gegen -bar, ſterblich *A*; lieblich > lieplich (1) *C*. — In *DE* begegnet einmal vertilcken; über geſencknus ſ. unten Nr. 10. — Für Luthers md. und. riebe ſehen *DE* rype, *FG* rippe.

9. Anfügen eines t am Wortſchluß iſt in *DE* beliebt bei dennoch (ebenſo *FG*, ſelten *HI*, daneben dannoch *DE*) und anderſt. Abfall des t tritt ein in villeich (1) *F*, erquid 317, 19 *I*.

10. Die Endſilbe -niß erſcheint in *DE* als -nuß, in *GHI* als -nüß, -nyß: geſencknus *DE*, geſengknüß *G*, geſencknyß *HI* gegen geſengniß *A*.

11. *DEFG* ſchreiben immer, *HI* zuweilen geen und ſteen, für ehe meiſt ee.

12. knebel > knöbel *FG*; har > haer *HI*; freunde > fraynde *DE* (auch fraintlich, freintlich); erkandt > erkändt (3) *D^a*, gewandt > gewánt (3) *DE*; ſind > ſeind (mit einer Ausnahme, daneben ſein) *DE* (mit wenigen Ausnahmen) *FG* (2) *HI*, einmal auch in *A*; wollen > wölten (öſters) *CHI* (meiſt *FG* (in *G* auch wölt(en)) > wellen (ſtets) *DE*; wilch > welch *D—I* (daneben wellich *DE*, welich *H*, wölch *F*; einmal hat *B* wilcher gegen welcher *A* 326, 32); ſolch > ſollich (mehrfach) *D—I*; denn, wenn > dann, wann (meiſt) *D—I*; zwiſchen > zwiſchin (1) *I*. Für frauen, pawen, vertrauen uſw. ſchreiben *DEFG* gern frauwen, bauwen, vertrauwen (daneben in *DE* jundfrawſchaft, gepauet), dazu ſtellt ſich ſauw *G*, neüwe *FG*, greüwlich *G* für ſaw, newe, grewlich *A*.

ſondern > ſonder *FGI* (gelegentlich auch *A*); nicht > nit *DGI* (überwiegend, in den andern vereinzelt); nu > nun *DEFGI* (meiſt, daneben in *I* auch nün); iht, ißig > yez (1), yezig *D—I* (daneben in *HI* auch jezt, jehig); yhe, yhenes > ye, yenes *DE*; da- > dar- in darneben (ſo auch *HI*), darzü (ſo auch *F—I*), dardurch, daruon, darbey, darfür *DE*.

ſyntemal > ſeytemal, ſeyntemal *DE*, ſeytenmal *FG* (in *F* auch ſitenmal, in *G* ſeyteimal), ſytemal *I*.

Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.

1523.



In neue lügen ist aber über mich aus gangen: Ich soll gepredigt und geschriben haben, Das Maria, die mutter gottis, sey nicht iunckfraw gewesen fur und nach der gepurt, Sondern sie habe Christum vonn Joseph und darnach mehr kinder gehabt. Ueber das alles soll ich auch eyn new kerey gepredigt haben, nemlich, das Christus Abrahams samten sey: wie wol kühletly dyse lügen weyne lieben freunde, die Papißtenn. Und zwar weyl sie das Euangelion verdammen, findt sye ja nichts bessers werd denn das sie yhrs herzen freud und lust mit lügen bußen und weyden. Ich thurst aber meyn hals dran verwetten, ob der selben lugener eyner, die so groß ding fur geben, die mutter gottis zu ehren, diser artickel eynen von herzen glewbt, und wollen doch mit solchen lügen surgeben, als yhn hoch am Christlichen glauben gelegen sey.

Es ist aber so ein arm barmherzige lügen, das ich sye veracht, nicht wolte drauff antwortten, denn ich dyse drey jar fast wol gewoneth byn, lügen zu horen, auch von unßern nehisten nachpurn, und widderumb sie auch gewonet sind der edlen tugent, das sie nicht roth werden noch sich schemen, ob sie des liegens offentlich uber wunden werden, lassen sich lugener schelten und treybens ymer mehr, dennoch sind es die aller Christlichisten leuth, die den turcken freissen und alle kerey mit leyb und gutt vertilgen wollen.

Weyl ich aber umb anderer willen mus dyser lügen antwortten, hab ich gedacht, daneben auch etwas nuylichs zu schreyben, auff das ich nicht den lesern mit solchen faulen loßen hotten die heydt vergeblich raube. Darumb will ich aus der schrift erhehlen die ursach, die mich bewegen, zu glauben, das Christus eyn Jude sey von eyner jungfrawen geporn, ob ich villsicht auch der Juden etliche mocht zum Christen glauben reychen. Denn unsere narren die Ppste, Bischoff, Sophisten und Munde, die groben eßels kopffe, haben bis her also mit den Juden gefaren, das, wer eyn gutter Christ were gewessen, hette wol mocht eyn Jude werden. Und wenn ich eyn Jude gewesen were

3/4 gepredigett *DIII* 5 vor *DEFG* 6 habenn *DE* 7 neüwe *G* neue *III*
 8 geprediget *FGIII* Christus nit Abrahams *FG* 10 jres *III* 11 thurst] dörs] *DE*
 thörs] *FG* thürst *III* 12 daran *DE* lugner *DEG* 13 glaubt *G* 16 arme *G*
 17 darauff *DE* 18 nachpurn *DE* nachpurn *G* 20 lugner *EG* 21 ymer *G*
 Christlichisten *DE* Christlichste *FG* Christlichst *III* 24 nuylich *FG* 26 geschriß *DEG*
 die mich bewegen *fehlt G* 27 geporn *DEIII* geboren *FG* 29 Münnche *DE* 31 mocht]
 mügen *DE* ich *fehlt DE*

und hette solche tolpell und knebel gesehen den Christen glauben regirn und
lernen, so were ich ehe eyn satw worden denn eyn Christen.

Denn sie haben mit den Juden gehandelt als weren es hunde und
nicht menschen, haben nichts mehr kund thun denn sie schelten und yhr gutt
5 nehmen, wenn man sie getauft hat, keyn Christlich lere noch leben hat man
yhn beweyhet, sondern nur der Bepsterey unnd mundererey unthertworffen. Wenn
sie denn gesehen haben, daß der Juden ding so starck schrift fur sich hat und
der Christen ding eyn lautter geschwey gewesen ist on alle schrift, wie haben
sie doch mugen yhr herz stillen und recht gutte Christen werden? Ich habz
10 selbs gehört von frumen getauften Juden, daß, wenn sie nicht bey unser heydt
das Euangelion gehört hetten, sie weren yhr leben lang Juden unter dem
Christen mantel blieben. Denn sie bekennen, daß sie noch nie nichts von
Christo gehört haben bey yhren teuffern und meystern.

Ich hoff, wenn man mit den Juden freuntlich handelt und aus der
15 heyligen schrift sie seuberlich unterweyhet, es sollten yhr viel rechte Christen
werden und widder zu yhrer better, der Propheten unnd Patriarchen glauben¹
treten, davon sie nur weytter geschreckt werden, wenn man yhr ding furwirfft
und so gar nichts will seyn lassen und handelt nur mit hohnmut und ver-
achtung gegen sie. Wenn die Apostel, die auch Juden waren, also hetten mit
20 uns heyden gehandelt, wie wyhr heyden mit den Juden, es were nie keyn
Christen unter den heyden worden. Haben sie denn mit uns heyden so bruder-
lich gehandelt, so sollen wyhr widderumb bruderlich mit den Juden handeln,
ob wyhr etlich bekeren mochten, denn wyhr sind auch selb noch nicht alle hynan,
schweyß denn hyn uber.

Und wenn wyhr gleich hoch uns rhumen, so sind wyhr dennoch heyden
und die Juden von dem geblutt Christi, wyhr sind schweger und fremddling,
sie sind blut freund, vettern und bruder unserz hern. Darumb wenn man
sich des blutz und fleischs rhumen solt, so gehören hie die Juden Christo
neher zu denn wyhr, wie auch S. Paulus Roma. 9. sagt. Auch hats got wol
30 mit der that beweyßet, denn solche grosse ehre hat er nie keynem volck unter
den heyden gethan als den Juden. Denn es ist hie keyn Patriarch, keyn
Apostel, keyn Prophet aus den heyden, dazu auch gar wenig rechter Christen
erhaben. Und ob gleich das Euangelion aller welt ist kund gethan, so hat
er doch keynem volck die heyligen schrift, das ist das geßet und die Propheten
35 verkündigt seyn wort Jacob und seyne rechte und geßeßte Israel. Er hat

Röm. 9, 5

Röm. 3, 2
Ps. 147, 19. 20

1 regieren D—I 2 Christ III 4 künden DE kündigt F—I 6 nur] nun DE
7 geschriß DE G 8 geschriß DE G 10 frommen FHI 11 werenndt DE 15 geschriß
D—G 17 nur] nun DE verweyßt D—G 18 nur] nun DE hochmüt DEFGI
24 geschweyß HI 26 fremddlinge DE frembling I 27 vettern I herren D—G
29 S. Sant F sanct G 30 thatte HI 34 geschriß DE G 35 beuollen H
36 vortundigt B

¹⁾ Die Frommen alten Testaments stellt Luther immer als Christen hin.

keynem volck also gethan noch seine recht yhn offinbart'. Ich bitte hie mit meyne lieben Papisten, ob sie schir mude weren, mich eyn leyer zu schelten, das sie nu ansehen, mich eyn Juden zu schelten. Denn ich werde villeicht auch noch eyn turck werden und was meyn jundern nur wollen.

Auffs erst ist Christus verheßenn bald nach Adams fall, da Gott 5
1. Moie 3, 15 sprach zur schlangen 'Ich will feyndtschafft legenn zwischenn dir unnd dem weyb, zwischenn deynem samem und yhrem samem, der selb wirt dir den kopff zu treten unnd du wirst yhm dye versen beßsen'. Sie las ich anstehen zu beweßsen, das die schlange vom teuffel besessen gerecht hat, denn seyn unver-
nunftig thier so klug ist, das es muge menschen sprach reden und vernemen, 10
viel weniger von so hohen dingen sagen unnd fragen als das gepott gottis ist, wie hie die schlange thut, darumb mus es gewißlich eyn verstendiger hoch vernunftiger und mechtiger geyst gewesen seyn, der menschen sprach machen kan und so meysterlich von gottis gepotten hantieren und menschen vernunft
sehen und furen. 15

Weyll denn gewis ist, das eyn geyst ist hoher denn der mensch, so ist auch da neben gewis, das dis eyn boßer geyst und gottis feynd sey, denn er bricht gottis gepott und thut widder seynen willen, darumb ist gewis der teuffel. So mus nu das wort gottis, das von dem kopff zu treten sagt, auch auff des teuffels kopff lauten, doch nicht aufgeschlossn der naturlichen
schlangen kopff, denn er redet mit eynerley wortt auff teuffel und schlangen 20
als auff eyn ding, drumb meynet er beyder kopff. Der kopff aber des teuffels ist seyn gewalt, da mit er regirt, das ist die fund und der todt, da mit er Adam und alle Adams kinder unter sich bracht hat.

Darumb mus dises weybs same nicht eyn gemeyn mensche seyn, die 25
weyl er des teuffels gewalbt, fund und todt zu treten soll, syntemal alle menschen dem teuffel durch fund und todt unterworffen sind, so mus er gewißlich on fund seyn. Nu tregt die menschlich natur solchen samen odder frucht nicht, wie gesagt ist, denn sie alle unter dem teuffel mit der funden
sind. Wie wilß denn hie zu gehen? Der same mus eyn naturlich kind eyns 30
weybs seyn, sonst fund er nicht des weybs same heßsen noch seyn. Widerumb tregt menschlich natur und gepurt solch samen nicht, wie auch gesagt ist. So mus endlich das mittel bleyben, das diser same sey eyn recht naturlich son des weybs, aber nicht durch naturliche weyße vom weybe komen, sondern durch eyn sonderlich werck gottis, auff das die schrift bestche, das er nur
eyns weybs same sey und nicht eyns mannes, wie der text klerlich lautet, 35
das er weybs same seyn wirt.

1 offenbar D	2 sicher D—G	4 jundern DE jundern III	nur] nun DE
8 zur tredten D zertreten F zerbretten G	14 vernunft DE	19 zurtrette F	
zerbretten G	21 rebt G	26 zer tredten D zurtreten F zerbretten G	31 samen DE
35 geschrift D—G geschrift I	besteh III	nur] nun DE	36 manß G
			37 samen III

Also ist das der erste spruch, darynnen die mutter dieses Kindes eyn jungfrau beschrieben ist und das sie seyn recht naturlich mutter sey und doch nur von got ubernaturlich ou man schwanger werden und gepern solt, auff das er eyn sonderlich mensch sey ou funde und doch gemeyn fleisch unnd blut
 5 habe gleich andern menschen, wilchs nicht hett mugen geschehen, wo er solt von eym man gezeuget werden wie ander menschen, darumb das das fleisch mit boßer lust verbrand und verderbt, seyn naturlich werck und huchtigung nicht mag on fund geschehen, unnd was sich durch fleisch werck besamet und schwengert, das tregt auch eyn fleischlich und fundliche frucht. Daher S. Paulus *Evb. 2 [10], 3*
 10 Ephe. 1. sagt, das wyr von natur alle kinder des horns sindt.

Dieser spruch ist nu das aller erst Euangelion gewest auff erden, denn da Adam mit Eva, verjurt vom teuffel, gefallen waren und von got fur gericht geladen wurden Gen. 3., stunden sie ynn todts notten und ynn der
 15 helle angst, da sie sahen, das goth widder sie war und sie verdampte, dem sie gern entflohen weren und kundten nicht. Und wo sie gott ynn der angst hette lassen sticken, weren sie gar baldt verthweyfelt und gestorben. Aber da er noch der gewilichen straff bis trostlich wort horen ließ, das er uber der schlangen kopff des weybs samten wolte erwecken, der yhn zu tretten solt, wart
 20 yhr geist widder erquicket und schepfften eyn trost aus solchem wort mit festem glauben auff solchen zukunfftigen seligen samten des weybs, der den schlangen kopff, fund und tod zu tretten solt, von welchem sie hutretten und verberbet waren.

Diß Euangelion haben nu die Väter von Adam an gepredigt und getrieben, da durch sie auch den zu kunfftigen samten dieses weybs erkennen
 25 und an yhn geglaubt haben und also behalten sind durch den glauben an Christum so wol als wyr, sind auch rechte Christen gewesen wie wyr, on das zu yhrer heynt solchs Euangelion nicht ynn alle welt offentlich gepredigt wart, wie nach Christus zukunfft geschehen solt, sondern alleynne bleyb bey den heyligen Vatern und yhren nach komen bis auff Abraham.

30 Zum andern ist Christus verheissen Abraham Gen. 22., da Gott *1. Moie 22, 18* spricht 'In deynem samten sollen alle heyden gesegnet werden'. Sollen alle heyden gesegnet werden, so istz gewiß, das sie sonst alle ungesegnet und verflucht sind außer diesem samten Abraham, darans denn aber folget, das die menschlich natur eytel verflucht samten hat und ungesegnete fruchte tregt, sonst
 35 were nicht nott, das sie alle durch dießen samten Abrahæ gesegnet wurden.

2 natürlüche G 3 nur] nun DE gepern] geben FG 4 flaisch DE blüte DE
 6 gezeugt HI 11 das] der B 13 werde F todes HI 15 gerenn DE ent-
 pflohen F empflohen G 16 steden DEFGI 17 nach BG 18 der] die G zur
 tretten F zerdretten G 21 zurtretten (beidemale) F zerdretten G zertreten (2.) D zeretretten E
 21/22 verderbt G 26 wie] wiß DE 27 offentlich DE gepredigt G 28 Sonder DE
 31 gesegnet DEGHI 32 gesegnet GHI gewiß H 34 menschliche FG frucht GI
 35 gesegnet I

Wer 'alle' sagt, der schleußt keynen aus. Darumb müssen sie außser Christo alle verfluchtynn sunden und todt unter dem teuffel seyn, die von menschen geporn werden.

Sie wirt nu aber mal die Mutter Gottis ehne reyne jungfraw beweyßet. Denn weyl Got nicht liegen kan, mußte es geschehen, daß Christus Abrahams samen were, das ist seyn naturlich fleisch und blut wie alle Abrahams kinder. Widerumb weyl er soll der gesegnete samen seyn, der alle andere gesegnenen sollt, fund er nicht von man gezeuget werden, denn solch kinder, wie gesagt, mugen nicht on sund empfangen werden umb des verderbten und vergiftten fleischs willen, wilchs seyn werck on gift und sund nicht ausrichten kan.

Also zwinget das wort, da Got Christum zu Abrahams samen verspricht, daß Christus von eym weyb muß geporn und yhr naturlich kind werden. Denn er ist nicht wie Adam von erden noch wie Heva von Adam komen, sondern wie eyn weybs kind von yhem samen kompt. Denn die erden war nicht naturlicher same zu Adams leyb, so war Adams riebe nicht naturlicher same zu Heva leyb. Aber der jungfrawen fleisch und blut, da von sonstynn allen weyben kinder werden, war der naturlich samen zu Christus leyb, so war sie ja auch vom samen Abraham komen.

Widderumb zwingt das wort, da Gott verspricht den segnen uber alle heydenynn Christo, daß Christus nicht mocht von eym man odder mans werck komen, denn fleisch werck (das verflucht ist) leydet sich nicht mit dem, das eytel segnen und gesegnet ist. Also mußte dyße gesegnete frucht nur eyns weyblichen leybs frucht seyn, nicht eyns mans, wie wol der selbige weybliche leyb vom man, ja auch von Abraham und Adam herkumpt, daß dyße mutter sey eyn jungfraw und doch eyn recht naturlich mutter, aber nicht durch naturlich vermugen odder krafft, sondern durch den heyligen geyst und gottis krafft allehne.

Dyßer spruch ist nu das Euangelion gewesen von Abraham an bis auff David, auch bis auff Christum und ist wol eyn kurzer spruch, aber eyn reich Euangelion und durch die veter hernach wunderbarlich getrieben und geubt beyde mit schreyben und mit predigen. Es find gar viel tausent predigt aus diesem spruch geschehen und ungeliche seelen erhalten. Denn es ist eyn lebendigs wort gottis, daran Abraham geglaubt hat mit seynen nachkomen und dadurch von sunden und tod und aller teuffels gewalt erloset und gehalten. Wie wol es auch noch nicht wart offentlich fur aller welt aus ge-

3 geporen DE geboren G 6 same FG flaischs DE 7 gesegnete III same G
 8 gesegnen DEGHII gezeugt III 9 empfangen III 9/10 verderbten III 10 fleisch
 CI 12 zwingt G 13 geporen DE geboren FG 14 Eua F—I 15 sonder DE
 17 Eua F—I 18 weybern HI 19 von III 23 geeignet DEIII gesegnete DEGHI
 nur] nun DE 24 leybes DE 26 natürliche D^a 31 hernach F' 32 predigt] predigen
 DE predig FGI 36 offentlich DE vor D—G

ruffen, wie nach Christus künftigen geschehen ist, sondern alleyn unter den
vettern bey ihren nachkommen blieben.

Aber hir bey sihe an die verkereten preysen der mutter gottis, welche
so man fragt, warumb sie so hart ob der jungfrawschafft Marie halten, Izo
15 fundten sie es warlich nicht sagen. Denn die unverständigen gogen diener
thuns nicht weytter denn nur der mutter gottis zu ehren, das sie die selben
hoch heben umb der jungfrawschafft willen und gleich eyn abgott draus machen.
Aber die schrift preysset diße jungfrawschafft gar nichts umb der mutter
10 willens. Sie ist auch nicht umb ihrer willen jungfraw erhalten, ja verflucht
were diße und alle jungfrawschafft, wo sie umb ihr willen da were und nicht
bessers solt werden denn ihr eygen nutz und lob.

Aber dazu preysset der geist diße jungfrawschafft, das sie von notten
gewessen ist, diße gezeugete frucht zu empfangen und geperen, denn nach dem
verderbten fleisch solche gezeugete frucht nicht komen kund on durch eyne
15 jungfraw, also das diße harte jungfrawschafft gar im frembden dienst zu
gottis ehren, nicht zu ihr eygen ehre gegangen ist. Und wens hette kund
seyn, das er von eym weyb hette kumen, er hette nicht eyn jungfraw
dazu genomen, Syntemal die jungfrawschafft widder die eyngezeugte natur ist
und verheythen im gesetz verdampt war und alleyn darumb nu gelobt ist, das
20 das fleisch vergift ist und seyn eyn gesagte natur nicht on verfluchte werck
ihre frucht geben kan.

Da her sehen wir auch, das S. Paulus die mutter gottis nyrgent
jungfraw, sondern nur eyn weyb heisse, da er spricht Gal. 3.: Der son gottis
ist von eym weybe geporn. Nicht das er wolle, sie sey nicht jungfraw, son-
25 dern das er ihre jungfrawschafft auffz aller best mit ihrem rechten lob preysset,
als solt er sagen, zu diser gepurt ist nicht denn eyn weyb kumen, seyn man,
Nemlich das da blieben ist alles, was dazu gehoret im weybe, das eyn kind
empfangen, geporn, gezeugt und generet werde, wilche werck seyn mans bilde
thun kan. Darumb ist es nur eyns weybs kind, Izo mus sie gewißlich eyn
30 jungfraw seyn. Aber eyn jungfraw mag auch eyn man seyn, Eyn mutter kan
nicht denn nur eyn weybs bilde seyn.

Daher auch gar nichts die schrift streyttet noch jaget von der jung-
frawschafft Marie nach der gepurt, da mit sich doch die heuchler hoch bekum-
mern, gerad als were es ihr ernst und alle selickheit dran lege. So doch

2 bleiben DEFI	3 hir] hie D-I	verkereten G	4 fraget DE	6 thun
es DE	nur] nun DE	7 abtgot D ^a	darauf DE	8 geschriefft DE
dyße] die G	11 solt fehlt HI	hür] iren HI	12 diße] die HI	13 gezeugete DEGHI
16 ehren B	eeeren D-I	wan es D ^a	weß es D ^b E	fünden DE
sond I	19 vorheythen	CFG	ward DE	22 niergent G
23 sonder D ^a	nur] nun DE	heißt C	24 ge-	
poren HI	ih nicht sey D ^a	27 bleiben I	gehört G	28 empfangen HI
geporen	DE	gezeugt HI	manßbild DE	mans bild G
29 nur] nun DE	31 nur] nun DE			
bild F-I	32 geschriefft DEG	33 doch fehlt FG		

freylieh daran uns genug seyn solt zu halten, das sie noch der gepurt sey jungfraw blieben, weyl die schrift nicht sagt noch gibt, das sie hernach verrückt sey, und on zweiffel niemant so mächtig zu fürchten, das er on schrift erstreytte aus eygenem kopff, das sie nicht sey jungfraw blieben. Aber die schrift bleybt da bey, das sie jungfraw sey gewesen fur und ynn der gepurt, denn so fern hat Got vhrer jungfrawschafft nodlich bedurft, das er uns den gesegneten verheissen samen gebe on alle funde.

2 Sam. 7, 12

Der dritte spruch ist zu David gesagt 2. reg. 7. 'Wenn deyne heyt aus ist und mit deynen veteren schleiffst, wil ich erwecken deynen samen nach dir, der von deynem leybe wirt komen, und wil seyn reich bestetigen ewiglich. Er sol eyn haus haben meynem namen, und ich wil seynes reichs stuel festigen ewiglich, ich will seyn vater seyn und er soll meyn son seyn'. Dife wort mugen nicht von Salomon gesagt seyn. Denn Salomon ist nicht von David komen und erweckt nach seynem todt, So hat auch Got nach Salomon (wilcher zu Davids heyten geporn und konig wart) nie seynen seynen son geheissen und ewigs reich geben adder eyn haus haben lassen. Darumb istz alles von Christo gesagt. Doch weyl diser spruch zu weyt ist und viel kosten will auszulegen, lassen wir yhn iht faren, denn man mußt hie anhehgen, wie Christus da bey alleyn eyns weybs son seyn mußt, das er hie gottis kind soll heissen, wilcher nicht kundt noch solt aus verfluchtem werck komen.

Sei. 7, 14

Der Vierde spruch ist Jsaia 7. 'Gott wirt euch selbs eyn heychen geben. Sihe eyne jungfraw ist schwanger und wirt eynen son geben'. Dis mag nicht gesagt seyn von eynr jungfraw, die noch soll eyn brault werden. Denn was were das fur eyn gros heichen, das eyn jungfraw iht uber eyn jar eyn kind truge? so solchs der gemeyne natur laufft ist, teglich fur augen. Darumb solz eyn heichen gottis seyn, so muz etwas sonderlichs und gros seyn, das gemeyner natur laufft nicht geben kan, wie alle gottis heichen pflegen zu seyn.

Es hilfft auch die Juden nicht, das sie hie entlauffen wollen und tichten eyn solche auffucht: Es sey darumb eyn heichen, das Isaia so eben sagt, es solle eyn son und nicht eyn tochter werden. Denn damit were an der jungfrawen keyn heichen, sondern an dem propheten Isaia, als der es so eben erradten hette, das ein tochter seyn sollte. So muhte der text auff Jsaia lauten also: Sihe, Gott wirt euch selb eyn heichen geben, Nemlich

1 genüg FI	nach CDE	2 schrift DEG	jaget F	3 schrift DE	schrift G
4 aignem D	eygnem III	bleiben I	5 schrift DE	schrift G	vor D—G
6 fere FG					
jre III	15 geporen DE	16 vn	ein ewigs G	ewiges DE	16 geben]
gegen DE	adder] odder BDEFGH	vnd G	17/18 auß	zelegen H	vñ zelegen I
am 7. DE	Jsaie vij. F	selber G	22 eyn son B	geperen Da	23 iungfrawe F
jungfrawen G	25 lauff DEFGI	vor DE	26 sol es III	was B	27 lauff
DEFGI	29 nichts G	31 soll B	32 sonder DE	dem] den DE	33 hatt I
das nit ein FG					

das ich, Jsaiaß, erraden werde, das eyn jung weyb eynen son und nicht eyn tochter tregt. Das ist aber schimpfflich und kindisch.

Nu aber bringet der text mechtiglich das heichen auff das weybs bild und sagt klerlich, das soll eyn heichen seyn, wenn eyn weybs bild eyn son tregt. Nu ist's hie keyn heichen, das eyn verruckt weyb eyn kind tregt, es sey Gzechias mutter odder wilches weyb auch die Juden deutten mugen, Sondern es mus etwas newes und anders und eyn gros sonderlich gottis werck seyn, das dis weybs bild schwanger ist. Die schwengung soll das heichen seyn. So acht ich keynen Juden so grob, der gotte nicht so viel macht gebe, das er muge eyn kind von eynere jungfrawen machen, Syntemal sie bekennen müssen, das er Adam von der erden und Heba von Adam gemacht hatt, wilchs nicht geringer gewalt bedarff.

Wenn sie aber surgeben, Es stehe hnn dem Gbreischen nicht also: Es ist eyn jungfraw schwanger, sondern also: Siehe es ist ein 'Alma' schwanger, aber 'Alma' heisse nicht eyn jungfraw, sondern 'Bethula' heisse eyn jungfraw, 'Alma' aber heisse eyn junge dyrne, Nu muge wol eyn junge dyrne eyn verruckt weyb seyn und eyns kinds mutter heissen,

Hy ist bey den Christen leycht geantwortet aus .S. Matheus und Lucas, die alle beyde den spruch Jsaia auff Mariam furen und verdolmetischen das wort 'Alma' 'jungfraw'. Wilchen mehr zu glauben ist denn aller welt, schweyg denn wenn den Juden. Und ob eyn engel von hymel spreche, es hieß nicht eyn jungfraw, sollten wyrs dennoch nicht glauben. Denn Gott der heylige geyst¹ durch .S. Matheus und Lucas redet, wilchen wyh gewiß da fur halten, er verstehe die Gbreischen sprache und wort wol.

Aber weyl die Zuden nicht annemen die Euangelisten, müssen wyh hyn anders begegen Und hie auff's erst sagen, wie vorhyn, das es keyn wunder noch heychen heissen muge, wenn eyn jungs weyb schwanger wirt. Man mocht sonst des Propheten Jsaiaß mit allem recht spotten und sagen: Wilche weyber sollten sonst schwanger werden vn die jungen? bistu trunden? odder ist's bey dyr so seltsam, das eyn jung weyb ein son tregt? Darumb ist solchs ersucht antwort der Zuden nur eyn vergeblich weer wortt, das sie nur nicht stille schweygen.

Auff's ander laß seyn, das 'Bethula' heisse eyn jungfraw und nicht 'Alma' und Gsaiaß hie nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sage, Dennoch ist das alles auch eyn lautter vergeblich weer wort. Denn sie stellen sich, alße wisten sie nicht, das 'Alma' hnn der ganzen schrift an keynem ortt eyn verruckt

3 bringt III 5 treget (1.) DE 6 Gzechias D^bE weybe D^a 9 kein G
10 mügenn DE 11 Gua F—I 13/14 Es ist] Das ist D^a 15 hayßt DE (beidenmal) son-
der DE 16 hayßt DE 18 S.] Sant DE 19 verdolmetischē CD^aFG 20 wellte D^a
21 wann F 22 sollen III 23 haylig D^aGHI S.] Sant DE rede I 26 be-
gegnen GIII 27 junges I 29 ist es HI 31 nur] nun DE 32 laß II
33 sagt DE 34 also DEI als FG wüßten F—I 35 geschriß DEG

¹) *Lonicer*: Nam deus spiritus sanctus. *Jonas*: Deus enim ipse et spiritus Dei.

weyb heisse (und wissens doch so herzlich wol), sondern heisse an allen orten
eyn junge dyrne, die unberruckt und nie keyns mans schuldig worden ist,
welche man yhe eyn jungfraw heist, wie hie .i. Matheus und Lucas Jsaia
verdolmetschen.

Und weyl sie denn ja so wort kriegisch sind und an den buchstaben
so hart hangen, so geben wyrs zu, das 'Bethula' eyn ander wortt sey denn
'Alma', aber da mit haben sie nichts erstritten denn so viel, das diß weybs
bild hie nicht mit dem namen 'jungfraw' genennet wirt. Sie wirt aber mit
eyn andern namen genennet, der auch nichts anders heist denn eyn solch
weybs bild, das noch jung und unberruckt ist, heisse die selbe nu wie du wilt,
so ist es yhe eyn jungfraw an der person. Es ist aber kindisch und schimpff-
lich, so mit wortten sich behelffen, wenn die deutung ehnerley ist.

Wolan so wollen wir den Juden zu dienst Jsaia nicht also ver-
deutschen: Sihe, eyne jungfraw ist schwanger, das sie ja das wortt 'jung-
fraw' nicht hrrer, Sondern also: Sihe eyne Magd ist schwanger. Denn gleich
wie ym deutschen 'Magd' heist eyn solch weybs bild, das noch jung ist und
mit ehren den frantz tregt und ym har gehet, das man spricht: Es ist noch
eyne magd und keyn fraw (Wie wol es eyn ander wortt ist denn das wort
'jungfraw'), Also ist auch auff Ebreisch 'Elem' eyn jungling, der noch keyn
weyb hatt, und 'Alma' eyn magd, die noch keyn man hatt, nicht wie eyn
dienst magd, sondern die noch eyn frantz tregt. Also heist Moses Schwester
eyn Alma Exo. 3. und Rebecca Gen. 24., da sie noch jungfrawen waren.

Wenn ich nu auff deutsch spreche: Hans hat yhm lassen eyne magd
vortrawen, und yemand wolt sagen: yhe so hat er nicht eyn jungfraw yhm
lassen vortrawen, so wurde yderman yhn verlachen als eynen unnutzen wort
krieger, der jungfraw und magd nicht wollt eyn ding lassen seyn, weyl es
zwey wort sind. Also lauts auch ym Ebreischen, wenn die Juden sich hir
ym spruch Jsaia behelffen und sagen, Jsaia spreche nicht 'Bethula', sondern
'Alma'. Und beruff mich auff yhr eygen gewissen unter yhn selbst, das so sey.
So laß nu sagen, wie sie wollten, 'Bethula' odder 'Alma', so meynet Jsaia
eyn solche dyrne, die manbar ist und noch ym frantz gehet, welche wir auff
eygentlichst deutsch eyne magd heissen. Daher man auch recht von der mutter
gottis sagt: die reyne magd, das ist die reyne Alma.

Und wenn ich hette sollen Jsaia heissen reden, so mußt er mir
eben geredt haben, wie er geredt hat, nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sagen,
denn 'Alma' sich besser hie her schickt denn 'Bethula'. Es lautt auch deut-
licher, wenn ich sage: 'Sihe, eyne magd gehet schwanger' denn 'eyne jung-
fraw gehet schwanger'. Denn jungfraw ist eyn weytleufftiges wort, das auch

1 sonder DE haßst DE on U 2 keines G 8 genent DE 24 vortrawen
BDEFGHI 25 yderman D—I 27 hie D—G 30 laß H 32 eygentlichst G
34 solle DE 36 sich sey DE 38 weitleuffiges DE weytleuffig G

wol eyn weybs bilde seyn mag von funffzig, sechzig jaren, hur frucht untuchtig. Aber magd heist eygentlich ein jung weybs bild, das manbar, hur frucht tuchtig und unverruckt ist, das es nicht alleyn die jungfrawschafft, sondern auch die jugent und fruchtbarn leyb mit begreiffe. Also heist man auch
5 auff deutsch gemeynlich das junge volck Meyde odder meyde volck und nicht jungfrawen volck.

So ist nu das gewißlich der text Jsaie außs aller eygentlichst verdeutsch: 'Sihe eyne magd geht schwanger'. Das diß die wort auff Ebreisch sind, wirt myr feyn Jude leucken, der anders Ebreisch und deutsch verstehet,
10 denn wir deutschen sagen nicht: 'concepit, das weyb hatt empfangen'. Die Prediger haben aus dem latin solch deutsch gemacht. Sondern so spricht der deutsch man und mutter künge: Das weyb gehet schwanger adder gehet schwer odder ist schwanger. Sie aber im Ebreischen stehet nicht also: 'Sihe eyne magd wirt schwanger werden', als sey sie es noch nicht, sondern also: 'Sihe
15 eyne magd gehet schwanger', als die die frucht schon hatt im leyb und doch noch eyne magd ist, Das du den Propheten mußt ansehen, wie er sich wundert, das da fur ihm stehet eyne magd, die eyn kind tregt, ehe denn sie eyn man erkennet, sie solt wol eynen man haben, were auch geschickt dazu und groß genug, Aber ehe sie dazu kompt, so ist sie eyn mutter, das ist yhe eyn seltsam
20 wunder ding.

Auff die weyße handelt .S. Mattheus dißen spruch, da er spricht: Da Maria, Jhesus mutter, vertrauet war, ehe denn sie zu hauffze miteinander
Matth. 1, 18
lassen, fand sichs, das sie schwanger war vom heyligen geist et ce. Was ist das anders gesagt Denn: sie war eyne junge magd, die noch keynen man erkandt hatte und doch tuchtig dazu war, aber ehe sie den man erkand, war
25 sie schwanger, das war eyn wunderlich ding. Syntemal keyne magd schwanger wirt, ehe denn sie eyns mans schuldig wirt, Das sie der Euangelist eben angesehen hatt wie der Prophet und sie zum zeichen und wunder dar gestellet.

Sie mit wirt nu auch verantwortt der falsche verstand, so etliche
30 aus den wortten Matthei gesogen haben, da er spricht 'Ehe denn sie zu samen zu haus lassen, fand sichs, das sie schwanger war'. Das deuten sie gerad, als wollet der Euangelist gesagt haben: sie ist hernach mit Joseph zu haus
Matth. 1, 18
geseßen wie eyn ander weyb und beschaffen, aber ehe solchs geschach, war sie an Joseph schwanger &c. Item da er spricht 'Und Joseph erkandt sie nicht,
35 bis sie yhren ersten son gepar', Das deuten sie, als wolt der Euangelist sagen, Er hab sie erkandt, aber nicht ehe denn bis sie yhren ersten son geporn

1 bild D^aGHI 2 hylde DE 4 fruchbarn I 5 gemeynlich GI 7 abgentlich DE
7/8 verteilt D^bE 8 Eyge D^a Ebreisch DE 9 leiguen DE
10 entpfange HI 12 oder B—I 14 sie fehlt DEI 17 vor D—G 19 genug FG
21 S.] Sant DEF sanct G 22/23 sie miteinander zu hauff lassen HI 25 hette DE
ward DE erkate C 31 ward DE 33 beschaffen DE solches G 34 an] on DEHI
36 bis fehlt FG geporen DE

hatte. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von .S. Hieronymo gestrafft.

Denn solch fleyschliche synne sehen nicht auff die meynung und ursach des Euangelisten. Der Euangelist will, wie gesagt, diß groß wunder wie der Prophet Jsaiaß yderman fur die augen stellen und sagen, wie das so gar eyn seltsam ding sey, das eyne magd ehe schwanger wirt denn sie der man heym holet und beschleiff, und er sie nicht erkennet, bis sie hovor ehnen son hatt, den sie doch haben soltt hovor von ihm erkand. Das also des Euangelisten wort gar nichts sich hißen auff das ihenige, das nach der gepurt, sondern auff das nur fur der gepurt geschehen ist. Denn der Prophet und Euangelisten, dazu auch .S. Paulus handeln diße jungfraw nicht weytter denn biß sie die frucht von yhr haben, umb wilcher willen sie jungfraw und alles ist. Nach der frucht lassen sie die mutter saren und sagen nichts von yhr, wie es mit yhr worden sey, sondern nur von der frucht. Drumß kan sich auß dißen wortten nicht schließen, das Maria nach der gepurt eyn weyb worden sey. Darumb es auch nicht zu sagen noch zu glauben ist. Denn alle wort heygen nur das wunder an, das sie ehe schwanger worden und geporn hat denn sie beschlaffen ist.

Auch hatt solche weyße zu reden die gemeyne sprach. Als wenn ich sprech: Pharao gleubt Mose nicht, bis er ym rotten meer ersauff. Sie folget nicht, das Pharao gegleubt habe hernach, da er ersoffen war, sondern das widerpiel, das er nymer mehr gegleubt habe. Also wenn Mattheus sagt, Joseph habe Maria nicht erkand, bis sie yhren son gepar, folget nicht, das er sie hernach erkand habe, sondern das widerpiel, das er sie hernach nymer mehr erkand habe. Item Pharao uber fiel das rotte meer, ehe denn er hynaus kam. Sie folget auch nicht, das Pharao darnach sey hynaus komen, da das rotte meer yhn uberfallen hatte, sondern viel mehr, das er nicht sey hynaus komen. Also folget auch nicht, das Maria hernach beschlaffen sey, da Mattheus sagt 'Es fand sich, das sie schwanger war, ehe denn sie mit eynander zu haus saßen', sonder viel mehr, das sie nicht beschlaffen sey.

Ps. 110, 1

Auff die weyße redt auch die schrift Psalm .109. 'Gott sagt zu meinem hern, setze dich zu meiner rechten, bis ich deyne feynde zum fußschemel lege deynere fußße'. Sie folget nicht, das Christus darnach nicht sitze, wenn seyne feynde zu seynen fußen gelegt sind. Item Gen. 28. 'Ich will

1. Mose 28, 15

1 hatte] hette DE hätte III 2.] Sant D—G 3 solche DEG 4 setze sie mit III
die] diß DE 5 yderman D—I 6 eyne] die I 7 biß zu vor DE 8 zuehen
DEGHI 10 nur] nun DE vor D—G 10/11 vnd die Euangelisten G 11 .S.]
Sant DE handeln F 13 nicht I^a 14 nur] nun DE Darumb DEFG 15 sich FG
17 zeygent III nur] nun DE 20 ertrund DE volgt DE 21 ertrunden DE
23 Mariam III 24 nymer G 27 hette DE 29 das sie] das die DE 30 son-
dern B 31 redet B geschrifft D—G geschrifft I 32 herren D—G 33 deine fußer I
folgt G 34 meinem C

dich nicht lassen, bis ich alles erfülle, das ich dir geredt habe'. Sie hatt gott
ihn nicht verlassen, nach dem die erfüllung geschach. Item *Isaias 42.* 'Er ^{36f. 42, 4}
wirt nicht saur sehen noch stürmen, bis er das recht auff erden eynsetze'. Und
der gleichen viel mehr, das solch geschwech des *Esopidii* keynen grund hat und
5 er dazu widder der schrift noch gemeiner sprach geachtet noch twargenomen hatt.

Des sey gnug auff diß mal, damit stark gnug betwehret ist, das
Maria eyn reyne magd und Christus von Abrahams samen ein wahrhaftiger
Jude sey. Denn wie wol mehr spruche darauff mugen gesurt werden, sind
doch diße die aller kleristen. Dazu wer eynen hellen spruch der gottlichen
10 maieestet nicht gleubt, des ist sich zu vermuten, das er auch keynem andern
tundelern spruch glewbe. So kan yhe daran niemant zweyffeln, das es Gotte
nicht unmuglich ist, eyn magd on man schwanger machen, syntemal er auch
alle ding aus nicht gemacht hat. Derhalben die Juden keyne ursach haben,
solchs zu verleugnen, weyl sie die allmechtigkeit Gottis bekennen und hie
15 *Isaias* den Propheten klar haben.

Aber weyl wir an dem sind, das wir nicht alleyn den unnutzen
lugenern antworten, szo mich yn dyßen stücken auftragen, sondern auch gerne
den Juden dienen wollten, ob wir ihr ettlich mochten zu ihrem eygen rechten
glauben bringen, den ihre Vetter gehabt haben, wollen wir weytter mit ihn
20 handeln und den ihenigen, szo mit ihn handeln wollen, eyn weyße und spruch
fur legen, der sie gegen ihn gebrauchen sollen. Denn sich viel auch der
Sophisten solchs unterwunden, aber gleich wie sie es hyn ihrem eygen namen
angriffen, so ist auch nichts draus wordenn, denn sie wollten den teuffel mit
teuffel aus jagen und nicht mit gottis finger.

Auffs erst, das der ihige glaube der Juden und harren auff *Messias*
zukunfft unrecht sey, betwehret der spruch *Gen. 49.*, Da *Jacob* spricht, der
heylig erbwater 'Es soll das scepter nicht von Juda gewandt werden noch eyn
1. *Moße 49, 10*
lerer von denen zu seynen fussen, biß das kome der *Silo* und dem selben
werden die volcker anhangen. Er wirt seyn fussen an den weynstocß binden
30 und seyn eseln an den edlen reben. Er wirt seyn kleyd mit weyn waschen
und seyn mantel mit drauben bluth. Seyn augen sind rothlichter denn der
weyn und seyne hene weyffer denn milch.' Dyßer spruch ist eyn gottliche ver-
heißung, die nicht liegen mag und erfüllet mußt werden odder vergieng ehe
hymel und erden. So kunden die Juden nicht leucken, das sie, sint der hey-
35 *Jerusalem* verstorret ist, nu wol funffzehen hundert jar keyn scepter, das ist
keyn konigreich noch konig gehabt haben. Darumb mus zuvor der *Silo* odder

5 weder *FG* geschrifft *DEG* 6 Das *III* genug *F* 7 reyne fehlt *DE*
17 lugnern *G* 20 handeln *DE* spruche *C* 23 angreifen *G* darauß *DE* 26 be-
weist *G* 49.] 40. *B* gl. *F*—*I* 29 süßhyn *DE* süßlin *I* weinstocß *F* 30 edelen *B*
31 rodtlicher *DEGI* rodtlicher *F* rodtlichter *H* 34 können *G* leignen *DE* sie fehlt *B*
sint] seind *DE* seyt *FG* 35 *Jerusalem* *F* fünffzehnhundert *DE*

Messias komen seyn fur dißen funffhehen hundert jaren und fur der hürstörung Jerusalem.

Und ob sie wolten sagen, Es were das scepter von Juda auch gewand zur zeyt der Babylonischen gefengnis, da die Juden gen Babylonien gefurt und siebenzig jar gefangen waren, Und dennoch zu der selben heyt Messias nicht kam, Ist zu antwortten, das nicht so ist. Denn die ganze heyt des gefengnis bleyb dennoch der Konigliche stam hnn dem Konige Jechonia, Darnach hnn Zorobabel und andern Fursten fur und fur, bis das Herodes konig ward. Denn scepter heist nicht alleyn konigreich, sondern auch furstenthum, wie die Juden wol wissen. Dazu hatten sie noch allwege Propheten, also das noch nie das konigreich odder furstenthum untergieng, ob sie gleich eyn zeyt langt auffser dem lande waren, Auch noch nie alle aus dem lande vertrieben waren, Wie es diße funffheehen hundert jar ergangen ist, da sie widder Fursten noch Propheten gehabt haben.

Denn darumb schaffet ihn Gott die Propheten Jeremias, Ezechiel, Hagge, Zacharias zur selben zeyt, die ihn verkundigten, wie sie sollten widder von Babylonien loß werden, auff das sie nicht dachten, der spruch Jacobi were falsch odder Messias were komen. Aber diße funffheehen hundert jar haben sie keynen propheten gehabt, der ihn verkundige, das sie sollen loß werden, wilchs Gott so lange heyt nicht hette lassen geschehen, weyl ers ihenis mall ein solch kurze heit nicht ließ geschehen, da mit er anheget reichlich, das dhyer spruch mus erfallet seyn.

Dazu weyl hie Jacob spricht, Das scepter solle weren, bis Messias kompt, so folgt clerlich, das solch scepter nicht alleyn mus nicht untergehen sondern viel herlicher werden denn es hovor, ehe Messias kompt, yhe gewesen ist. Denn alle Juden wissen wol, das Messias reich soll das aller herlichst und groffist seyn, das auff erden gewesen ist, Wie der 2., 71., und 88. Psalm sagen. Denn dem David ist auch verheffen, das seyn stuel solle ewig weren. Nu mußzen yhe die Juden bekennen, das yhr scepter iht nichts ist von funffheehen hundert jarn her, schtweyg denn das es sollt herlicher worden seyn.

Darumb mag dißer spruch von niemant anders denn von Ihesu Christo unserm hern verstanden werden, Welcher ist von dem stam Juda aus dem koniglichem hauß David. Und ist eyn komen, Da das scepter an Herodes den frembblingen kam, und bis her konig gewesen und bleybt diße funffheehen hundert jar biß hnn ewigkeyt. Denn seyn reich ist aufgebreyt bis ans ende

Pl. 2. 8; 72. 17;
89, 5

1 vor D—G (beidemal)	zerstörung G	2 Hierusalem F	6 des] der DE
7 beleyb DE	9 fürstenthumb HI	10 hätten HI	11 fürstenthumb HI
untergeing I	13 dißen fünffheehen hundert DE	weber D—G	15 warumb DE
20 ihens C henes DE ihenes F—I	23 sol GI	25 yhe] die Da	26 wissent DE
27 .2., 71.] .ccxxj. FG	Psalmen DE	28 soll BGI	29 nichts DE
32 vnserem FG	herren D—G	33 küniglichen Da küniglichen D ^b EHI	eyn fehlt FG
34/35 fünffhundert III	35 vßgebreytet HI		

der wellt, wie die Propheten geſagt haben, Und die volcker ſind ihm zugefallen, wie hie Jacob ſagt, Und iſt nicht möglich, daß ein groſſer könig mocht werden auff erden, des namen ſich mehr volcker rühmeten denn diſes Jheſu Chriſti.

War iſtz, daß ettlich Juden diſen ſpruch wol fülen, daß er mechtig-
 5 lich bringet und ſchleuſt. Drum̃ ſuchen ſie manche wilde hulff und außſucht. Wilche doch, wo man acht drauff hatt, gar ſich ſelb ſahen. Als wenn ſie alhie ſagen, 'Silo' heyyſſe nicht Meſſias odder Chriſtus, drum̃ ſolle ſie der ſpruch nicht dringen. Er heyyſſe nu Silo odder Meſſias, da ligt nicht an, wyr handeln nicht vom namen, ſondern von der perſon, daß die ſelb ſoll ein-
 10 treten, wenn das ſcepter von Juda gewand wirt. Solch perſon kan man nicht finden denn Jheſum Chriſt, odder der ſpruch iſt falſch. Er wirt yhe keyn ſchuffer odder ſchneyder ſeyn, ſondern ein herr, dem volcker zu fallen, alſo daß ſeyn reich herlicher ſey denn zuvor das ſcepter yhe geweſen iſt, wie geſagt iſt.

Also iſt auch der beſcheyß, wenn ſie ſagen, die volcker, die ihm zu-
 15 fallen, mügen wol das Judiſch volck allehne ſeyn und 'Silo' heyyſſe ein herrn. Aber dem ſey wie ihm wolle, ich will nicht ſtreytten, was 'Silo' heyyſt. Wie wol mich dunckt, es heyyſſe ein man, der gluckſelig iſt, dem es wol gehet und genug hatt und gibt, Von dannen das wortlin 'Salve' kompt, das heyyt
 20 'copia, felicitas, abundantia, voll gnuge aller gutter', wie Pſalm .121. 'Et
 abundantia in turribus tuis', Es iſt alles voll und genug und gehet wol, daß ich auff deutſch mocht 'Silo' nennen 'Wollſart'.

Er heyyſſe nu herr odder wollſart, proſper odder felix, ſo iſt yhe das nichts geſagt, daß es ſollt der vorige könige, fürſten odder lerer einen bedeuten.
 25 Denn das ſcepter Juda begreyyſt gewißlich alle, die vom ſtam Juda könige odder fürſten geweſen ſind, außgenommen diſen Silo, wilcher hie außgeſondert und allen den ſurgezogen wirtt, die das ſcepter Juda gehabt haben, als gar ein ſonderlicher, die weil er ſpricht: Das ſcepter Juda ſoll weren biß auff
 30 Silo. Was were mir nu das für ein rede, daß ich wollt auß 'Silo' der einen machen, die das ſcepter Juda und volcker gehabt haben, ſo hie der ſpruch will, daß der Silo den ſelben allen ſoll nach komen als ein herlicher und groſſer könig und ihm keiner mehr ſoll nach komen? Warum̃ hett er ſonſt nicht ſo mehr geſagt: Das ſcepter Juda ſoll ewig weren und nicht auff Silo wartten?

35 Darumb iſt gewißlich hie Chriſtus reich ſo meysterlich beſchrieben, daß für ihm das ſcepter Juda viel haben ſollte, biß daß er ſelb keme und

2 jaget DE	5 bringt HI	Darumb DE	6 darauff FG	7 darumb DE
ſoll G ſie] ſich D ^a	8 nicht (2.) nichts G	9 handeln DEG	handelen F'	12 dem] den D ^a
13 züvor F	16 allehne] allen D ^a	allne D ^b E	herren D—G	18 gehe HI
19 ge- nüg FG	20 volle G	genüge FG	genüge HI	21 in ſehlt DE
22 das ſehlt G	24 vorige G	25 gewißlich DE	Etanne D ^a	29 Was were in mir DE
35 beſchreiben I	36 vor D—G			

dasselb alleynne ewiglich, das keyner mehr yhm nach folgete nach seyn
 ander konig wurde auff dem stam Juda. Damit ist angeheuyt, das seyn
 konigreich sollt geystlich seyn, das dem leyplichen nach folget, denn keyn person
 kan eyn ewigs konigreich haben, die da sterblich ist und leyplich regirt. Dar-
 umb hatt das scepter Juda wol geweret von David an bis auff Silo, als
 das leyplich war und sterblich konige hatte nacheynander. Aber do Silo
 komen ist, bleybt es auff eynere person ewiglich und hat nicht mehr konige
 eynen nach dem andern.

Daraus will folgen, das dißer Silo mus zu erst sterben und darnach
 von todten widder aufferstehen. Denn die weyl er komen soll aus dem stam
 Juda, mus er eyn recht naturlich mensch seyn, sterblich wie alle kinder von
 Juda. Widerumb weyl er eyn sonderlicher konig seyn soll fur allen, die das
 scepter Juda bis auff yhn gehabt haben, und soll alleyn furt ewiglich regirn,
 kan er nicht eyn sterblich mensch seyn, sondern mus eyn unsterblich mensch
 seyn. So mus er durch den tod diß sterblich leben lassen und durch auff-
 erstehen eyn unsterblichs annemen, das er dißen spruch gnug thu und werde
 eyn Silo, dem alle wellt zu feltt, und sey eyn warhafftiger lebendiger mensch
 und konig des stams David und doch unsterblich, ewig unsichtbar und regir
 also geystlich ym glauben. Aber diße liebliche rede sind den Juden noch zu
 hoch und zu schwer.

Wenn sie aber sagen: Ja hatt doch dißer Jhesus noch nie das gethan,
 das Jacob hernach von dißem Silo sagt, nemlich 'Er wirt seyn sollen an
 den weyn stock bynden und seyne eselhyne an den edlen reben, Er wirt seyn
 kleyd ym weyn wasschen und seynen mantel ynn drauben blutt', Antwort:
 Es mocht villeicht eyn alber mensch solchs verstehen, als sollt dißer Silo eyn
 so reicher konig werden, das der weyn zu seynere heyt so wollfeyl als wasser
 seyn wurde, da man kleyder mit weßcht zc. Aber aus dem vorigen haben
 wir gemerckt, das dyßer Silo soll ewig regirn, eyn ewige person, das er
 keynen erben nach sich habe, Wilchs auch alle propheten sagen. Drum mag
 nicht eyn leiplich konigreich seyn ym sterblichen vergenglichen guttern und weßen.

Und obs das selbe nicht erzwunge, das dißer wein und weynstock
 geystlich seyn muste, szo erzwunge es doch die weyße und natur der rede und
 wort. Denn was were es doch fur ein preß, ein solch herlich konigreich uber
 alle konigreich mit dißen vier stucken preßszen? nemlich: Seynen sollen an
 den weynstock binden und seyn Eselhyne an den edlen reben, Seyn kleyd mit

1 nach keyn] noch kain DE 2 auff] auß Da 5 Sceptar DE gewert III
 6 het Da hete D^bE hat G da FG 8 eynen] aine DE 10 Denn] Da DE stanen DE
 12 vor D—G 13 auff] auß Da furt] fürhin DE furt FGH fürter I regieren DEF
 14 unsterblicher G 15 er durch] er doch B 16 dißem BCD^aFGHI genüg G 19 leyb-
 liche DE 22 fürhin Da fürhen D^bE 24 sein FG 25 solches DE 29 Darumb DE
 30 ym] in FG zergenglichen D^a 31 weynstock A 34 Seine FG fürhin Da

weyn wasschen und seyn mantel mit drauben blutt? Kund er sonst seyn lob
finden denn was trinden betrifft? Muß eyn solch konig nichts denn weyn
haben? Item ist sonst nichts an ihm lobens werd denn das seyne augen
rodlichter sind denn der weyn und seyne hene weyßer denn milch? Was hilfft
5 das eym konigreich, das er weyßze keen, rodlicht augen, eyn fullen am weyn-
stock gepunden hatt?

Ich seze, es sey von ubrigem reichthum gesagt. Warum sagt er
nicht viel mehr, Er werde seyn kleyd ynn Balsam odder myrrhen wasschen?
das were noch kostlicher. Wer hatt yhe gehort wundschen, kleyder mit weyn
10 wasschen? Item warum spricht er nicht, Er werde seyne roßz ynn weyßen
spannen? Wer hat yhe gehort wundschen Gsell an weynstocke binden? Was
sollen die esel an weynstocken und kleyder ynn weyn? Ist doch alles widder
synnlich geredt, weyn verderbt kleyder, so ist dem esell bas mit distelln denn
mit weynstocken. Eym schepz were wol eben eyn weynstock, das er die bletter
15 freßze. Darumb dringet solch ungeheickte rede mit gewaltt auff geistlichen
verstand.

Also auch, warumb lobt er yhn umb die roten augen und weyßze
keen? Ist sonst seyne schonheyt an seynem leybe denn rotte augen und weyßze
keen? Was ist das fur eyn lob gegen solchem herlichen grossen konige? Man
20 pflegt grosse konige von starcken schonen leybe, aller meyst aber von grossen
gemutt, klugheyt, gnade, streyht, macht und herlichen tatten und tugenden zu
preßszen. Aber hie werden nur seyne augen und keen gelobt, wilches mehr
eyn weybs lob ist Denn eyns mannes, schweyg denn eyns solchen konigs.

Darumb ist seyn hweyßel: der geist durch Moße uns mit solchen
25 wortten dißzen menschen abmalet ynn eynem geistlichen konigreich, wie dasselb
solle zu gehen und geregirt werden. Aber es ist iht nicht heyt, solchs ynn
die lenge zu handelln, weyl wir daran gnug haben auff dis mal, das hie
mit medtiglich die Juden bestritten werden, das der recht Silo odder Christus
mus lengist komen seyn, weyl sie so lange des konigreichs und furstenthums,
30 dazü auch der Propheten beraubt sind gewesen, So doch hie der helle text
starck stehet und bezeuget, das bey dem stam Juda das scepter soll bleyben,
bis das der recht schaffene konig kome, da es aller erst soll recht angehen.

So stympt unserz herrn Ihesu Christi konigreich gar seyn mit dißem
spruch. Denn es ist bey den Juden eyn furstenthum blieben, bis das er kam.
35 Nach seynem zukunfft aber warttß verstoret, und er zu gleich das ewige konig=

2 solcher G nichts F nicht G 4 rodtklicher FG rodtklicher H redtklicher I 5 rod-
liche DE rodtklich FG rodtklich H redtklich I fülkin Da 7 überigem H reichthum FGH
11 weynstock BFG 14 Gyn] ain DE schepz] boß FG eben] leben Da 15 bringet HI
20 lyebe Da 21 genad G gnaden I 22 nur] nun DE 24 Moße DE
25 dasselbe I 26 soll BG 27 handlen DE genug DEG 28 bestreitte I
29 künigreich F furstenthums I 31 bezeugt F 32 recht geschaffen Da recht geschaffen
DbE da es] das es GHI angegeben [so] I 33 herren D—G 34 fürstenthumb bleiben I
35 warttß] ward DE zerßvret HI

reich anfieng, darinnen er noch regirt hmer dar. Und ist auch vom stam Juda
 untwidersprechlich. Aber wehl er sollt eyn ewiger konig seyn fur seyne person
 alleyn, kunds nicht seyn, das er heytlich und weltlich regirt. Denn was
 heytlich ist, das vergehet. Widderumb wehl er Davids naturlicher samen seyn
 mußte, kunds nicht anders zu gehen denn das er eyn natürlicher sterblicher
 heytlicher vergenglicher mensch were. Nu sind die beyde widderinander: heytlich
 seyn und ewiglich regirn. Darumb mußt es also sich scheiden, das er heytlich
 stirbe und von dißem leben gieng und widderumb auferstunde von den
 todten und lebendig wurde, auff das er eyn ewiger konig wurde. Denn er
 mußt yhe leben, sollt er regirn, Wehl eyn todter nicht kan regiren. So mußt
 er yhe auch sterben, sollt er diß heytlich leben verendern, dareyn er von nott
 komen mußt, das die scharif bestunde, die yhn eyn natürlich blutt David und
 Abraham verheissen hatte.

Also siht er nu und regirt und hatt das edle ampt an sich, das er
 seyn sullen an den weynstocck bindet und seyn kleyt ym rotten weyn weisset,
 das ist: Er regirt die gewissen mit dem heyligen Euangelio, das ist eyn gna-
 den reiche predigt von Gottis barmherzikeyt, von vergebung der sünde, von
 erlösung von tod und helle, davon getrost, frolich und gleich truncken werden
 ynn Gott fur uberschwinglichem trost seynes gnade alle, die es von herzen
 gleuben. Doch diße auflegung werden die Juden nicht achten, bis sie zuvor
 erbey komen und erkennen, das Christus komen seyn mußte nach dißem spruch.
 Darumb lassen wir das anstehen bis zu seynes heyt.

Nus dißem spruch heucht und grundet sich auch eyn vernunftige
 ursach zu betwenchen, das dyßer Silo mus komen seyn hur zeyt, da unser
 Ihesus Christus komen ist, und keyn ander seyn kan denn der selbe Ihesus.
 Nemlich also. Der spruch sagt, das dißem Silo sollen volcker anfallen odder
 anhangen. Nu frage ich die Juden, wenn yhe gewesen sey eyn solcher man
 aus dem Judischen stam, dem so viel volcks sey angehangen als dyßem Ihesu
 Christo. David war eyn grosser konig, Salomon auch. Aber yhr reich
 breytet sich noch nie weiter denn ynn Syrien land des kleynsten teyls, Dißer
 Ihesus aber ist durch die ganze welt fur eyn herren und konig angenommen,
 das man den spruch des andern psalmen an yhm ersullet greiffen mag, da
 Gott zu Messia spricht 'Ich will dyr die heyden zum besitz geben und deyn
 erbt Eyl, so weyt die welt ist'. Solchs ist yhe ynn unserm Ihesu war worden,
 sint der heyt das scepter von den Juden genomen, wie fur augen und noch
 nie ynn keynem andern Juden geschehen. Wehl denn Silo sollt komen am

6 wider ainander *DEGHI* 7 regiren *F* 8 gieng *D^a* 10 lebent *F* 11 auch
 fehl *I* note *H* 12 gschriift *D^aG* 13 hätte *III* 14 edel *G* 15 süßen *DE*
 17 predige *DE* prebig *FGI* 19 vor *DEFG* gnade *G* 21 herbey *DEGHI* 30 klai-
 nesten *DE* 32 anderen *F* 34 vnserem *DE* 35 sint] seyid *I^a* seind *D^bE* seht *FG*
 vor *D-G* 36 solle *H* soll *I*

ende des scepters Juda und sint der zeyt keyn anderer solche spruch erfüllet, mus dißer Ihesus gewißlich der recht Silo seyn, den Jacob meyhet.

Weytter müssen das die Juden bekennen, das sich die heyden noch nie keyn mal also willig haben unter eynen Jüdischen man ergeben als eynem
 5 hern und konig als dißem Ihesu. Denn ob Ioseph ynn Egypten wol eyn groß man war, dennoch war er nicht herr noch konig ynn Egypten und ob ers gewesen were, were doch Egypten gar eyn geringe ding gegen dißem reich, das alle welt dißem Ihesu gibt.

Item so ist auch zu Babylonien noch ynn Persen land widder Daniel
 10 noch Marдохеus konig gewesen, ob sie wol groffe leutt ym regiment waren.

Und ist wunder, das die Juden das nicht bewegt, an dißem Ihesum yhr eygen blutt und fleisch zu glauben, auff welchen die spruche der schrift sich mit der that so mechtig und eben reymen, wehl sie doch sehen, das wjr heyden so viel, so hartt, so fest an yhm hallten, das viel tausent umb seynet willen
 15 yhr blutt vergossen haben. Sie wissen yhe wol, das die heyden allheynt naturlich keynem volck seynder gewesen sind denn den Juden und nie haben wollen leyden yhre hererschafft noch gesetz noch regiment. Wie sollts denn nu sich so verkeren, das sie sich szo williglich und bestendiglich unter dißen Juden begeben und yhn eyn konig uber alle konige, herrn uber alle herrn mit leyb
 20 und leben bekenneten, wo nicht hie der recht Messias were, dem gott nach dißem spruch und andern mehr spruchen die heyden mit groffem wunder gunstig und unterthenich mechte.

Der ander spruch ist Daniel 9., Da der Engel Gabriel mit Daniel Dan. 9, 24–27
 auff aller klerlicht von Christo redet und spricht Es sind siebenzig wochen
 25 uber deyn volck und uber deyne heylige stad bestympt, das der ubertretung gesteuert, vergebung versiget, misstetat versunet werde und ewige gerechticheit kome und die Propheceyen und gesicht erfüllet werden Und der aller heyligest gesalbet werde.

So mercke nu und vernhms: von dem an, wenn die rede aus gehet,
 30 das Jerusalem soll widder gebatvet werden, sind sieben wochen und zwo und sechzig wochen biß an den fursten Messias, szo wirt die gassen und mawr widder gebatvet werden ynn engstlicher heyt. Und uber zwo und sechzig wochen wirt man Messias aus rotten, und die werden nicht seyn seyn. Die stad aber und das Heylige wirt verderben das volck des fursten, der komen
 35 wirt. Und sie wirt mit ungestum yhr ende nemen. Und wenn der streht eyn

1 sint] seyhd D ^a	seind D ^b E	seit FG	2 gwißlich DE	rechte HI	5 herren
D—G	7 gering F'	9 so] sonst III	weber D—G	12 geschrifft DE	geschrifft I
17/18 sollts daß sichs nu verkeren III	19 herren D—G	(beidemal)	20 rechte F'		
dem] den HI	21 ander III	gunstig B	gunstig D—G	günstig HI	22 machte DE
mächte G	26 gesteuert DE	gesteuert H	versiglet DE	verseinert I	28 gesalbt G
30 Hierusalem FG	gebauten DE	seyhen I	zwo DE	31 mawr] natur FG	
32 zwü DE					

ende hatt, wirt da bleyben eyn gewisse verwüstung. Er wirt aber den bund bestetigen unthor vielen ynn eynor wochen, Und ynn der helfft der wochen wirt auffhören offer und speys offer' 2c.

Hilff Gott, wie ist dißer spruch bis her so manckfellig beyde unthor 5
Juden und Christen gehandelt, das man verthweyffeln mocht, ettwas gewisses draus zunemen. Wolan wir wollen hie so viel draus schließē, Das der recht Messiah habe müssen fur tausent und funffhundert jaren komen seyn, wie wir von unserm Jesu Christo halten, und wollen die rechnung und auslegung iparen auff's leht Und erstlich also sagen: Das wirt widder Jude noch nyemant leucken mugen, das der Engel Gabriel hie rede von dem widder- 10
batwen Jerusalem nach der Babylonischen gefengnis, Wilchs geschehen ist durch Nemeias.

Auffs ander so kan er hie auch von seiner verstorung Jerusalem reden denn die hernach durch den Romischen Keyser Titon geschehen ist nach unsers herrn hymelfart umb das dreyssigst jar. Denn nach dem Jerusalem widder 15
erbatet wart, ist sie nie verstoret, ob sie wol gewonnen wart kun heythen Machabeorum.

Daraus schlißen wir mechtiglich und unthwidderspredlich, das der Messiah, davon hie Gabriel sagt, mus fur dißer verstorung gekomen seyn. Das ist hie, meyn ich, gewiß und klar gnug. 20

War ist's, das die Juden dißen geweltigen schlus lengest wol gefulet, sich gar engstlich geschutet haben mit mancher wilchen gloße und machen aus dißem Messiah ettwas anders denn den rechten Messiah, nemlich den konig 25
36. 45. 1 Cyrum ynn Persen land, wilchen Jsaas eynen Messiah nennet am 45., den die konighyn Thamyris yn Schytia erschlug 2c. Aber das und der gleichen sind vorgeblische were wort und mutwillige auffsuchte on allen grund. Darumb ist bald verlegt, nemlich also:

Diße siebenzig wochen (spricht Gabriel) sollen auff eyn solchen Messiah lauffen, das zu seiner heyt, wenn die wochen umb sind, sund und misse- 30
that gesteuert werde und vergebung und ewige gerechticheit come und die Prophecy und gesicht erfüllet werde. Nu frage ich beyde, Juden und yderman, ob ku den heythen Cyro solchs geschehen sey. Denn umb Cyrus heyt und nach seiner heyt ist kein sonderlich gerechticheit auff erden komen Denn hutor und hernach bey andern konigen geweest ist. Auch ist ku David und Salomons heythen gar viel grosser denn ku Cyrus heythen gerechticheit gewesen, noch 35

2 helffte III	5 verthweyffen G	6 darauß DE (beidmal)	zeneme I
7 vor D—G	8 unserm DEG	unserm herren Jesu Christo III	9 weder DEFGI
10 leügnen DE	11 Hierusalem FG	13 Hierusale FG	15 herren DEF
16 nie] nitt G	kuu] zu F'G	18 schließē BDEFGIII	19 vor D—G
20 genüg G	22 ernstlich F	erstlich G	23 dißen DE
26 vergeblische D—G	vergeblisch III	29 und fehlt DE	30 gesteuert] zerstört FG
32 Cyro fehlt G	34 gewesen F—I	Salomoniß UDE	
24 im F'G	nennt G		

nennet die selben die schrift nicht ewige gerechticheyt. Darumb mus diße gerechticheyt viel hoher seyn denn auch zu Davids heyten, des allerheyligsten konigs, war, schweyg das der heyde Cyrus solt solche gerechticheyt zu seynner heynt gehabt haben.

5 Weytter weyl hie Gabriel sagt, das die stad Jerusalem soll widergebatet werden ynn sieben wochen und darnach der Messiah ausgerottet werden über zwö und sechzig wochen, wie kanß denn der konig Cyrus seyn, wilcher hutor erschlagen wart, ehe die sieben wochen angiengen, odder so yhr rechnung war ist, zum wenigsten ehe denn Jerusalem widergebatet wart?

10 Wie kanß denn eynerley Messiah seyn, der fur dem widerbatwen Jerusalem erschlagen und der nach zwö und sechzig wochen nach dem erbatwen Jerusalem ausgerottet ist?

So haben wir nu, das yhr weretwort falsch ist und dißer spruch von Cyro nicht mag verstanden werden. Weyl denn nach Cyro die schrift keynen

15 Messiah nennet denn den eynigen, den rechten, Dazu solch hohe grosse ding keynem heytlichen konige mugen eben seyn, Schliesen wir und ubertwinden der Juden irthum mit gewalt, das der rechte Messiah komen sey nach dem widergebateten hernach und fur dem hystoreten Jerusalem. Denn es ist yhe keyn Messiah ertodtet fur dem hystoreten Jerusalem on unser herr Ihesus

20 Christus, den wir Messiah, das ist Christum odder den gesalbten heissen. Darumb wollen wir nu den text sehen, wie gewalttiglich er sich auff unsern herrn Ihesum Christum schickt.

Ich mus aber reden fur denen, die da wissen die historien der konigreichen, denn wer die nicht weys, wirt mich nicht wol verstehen. Das ge-

25 wisest ist ynn dißer auflegung zu ruß rechen. Nemlich, das man anjache an der heynt, da Ihesus getaufft war und anfieng zu predigen. Auff die selbige heynt redt Gabriel, da er spricht 'bis auff den fursten Messiah' als solt er sagen: Ich rede nicht bis auff die gepurt Christi, sondern auff das furstenthum Christi, da er anfieng zu regirn, leren, meystern und sich stellen als

30 eyn herzog, dem man folgen solt, Wie auch die Euangelisten und sonderlich Marcus und Petrus Act. 1. Christus weisen nach der tauß Johannis anjachen und Lucas auch, da es denn auch anjusahenn ist, da jelsß war aber Christus bey dreyßig jaren alt.

Nu istß bey allen schrift kundigen ungehweyßelt, das Gabriel hie

35 rede nicht von tag wochen, da sieben tag eyn wochen machen sondern von

Ap. 1, 22

1	gchrift	DE	gchrift	G	3	gerechticheyt	BCH	gerechtigkait	DEFGI	7	zwö	DE
9	rechnung	DE	Jerusalem	FG	10	der]	dar	B	vor	D—G	Jerusalem	FG
11	zwö	DE	erbateten	III	Jerusalem	FG	13	weer	woet	DE	woerwort	G
14	gchrift	DEG	15	den	einigen	rechten	G	17	irthumb	III	18	vor
	dem]	den	III	zerstöreten	F—I	19	vor	D—G	zerstöreten	F—I	20	gesalbten
22	herren	D—I	23	vor	D—G	24	weist	FG	28/29	fürstenthumb	III	29
	reut	DEF	32	es]	er	DE	aber]	eben	III	34	gchrift	DE

jar wochen, da sieben jar eyn wochen machen, wie die schrift p̄legt auß
 zureden, das also siebenzig wochen alhie machen eben vierhundert und neun-
 zig jar. Wenn man nu vom dreyßigsten jar Christi zu ruck rechnet durch
 Griechisch und Persisch konigreiche bis auff vierhundert und neunzig jar, so
 kompt man eben auff das hwenzigst und letzte jar Cambises, des dritten
 konigs odder des andern konigs nach Cyro ynn Persen landt, wilcher Cyrus
 erlenbte, den tempel zu Jerusalem zu bauen 4. Reg. ulti. und Esre 1. Aber
 630. 1, 2 iber sechs und vierzig jar hernach erlenbt Cambises und nach yhm Darius
 Longimannus (der sich dazu zuvor bereydet hatte) die stad Jerusalem zu bauen,
 wilchs geschach durch Neemias, Wie das alles ym buch Neemie und Esre be-
 10 wehset wirt, das also die siebenzig wochen an Nehemia rehye aus Persen, das
 ist umb das siebend jar Darri Longimani ansehen, so treffen sie gleich mit
 unserm Christo zu.

So spricht nu Gabriel: siebenzig wochen (das ist vierhundert und
 neunzig jar) sind bestympt iber deyn volck und deyne heylige stad, Als sollt er
 15 jagen: Deyn volck der Juden und die heylige stad Jerusalem haben noch .490. jar,
 darnach wirts auß seyn mit yhn beyden. Wie das nu soll zu sehen, spricht,
 das dem ubertreten gesteuert werde und vergebung versigelt werde und miß-
 that verjunct werde und come ewige gerechticheit und werde erfultet Propheey
 und gesicht, das ist, das fur alle sunde gnug geschehe und vergebung der sunde
 20 verkundigt und des glaubens gerechticheit gepredigt werde, die da ewiglich fur
 gott gilt, Davon allen Prophten und ganze schrift sagt, Wie Paulus Ro. 1.
 399. 2, 39 und Petrus Act. 2. zeugen, denn bis dahyn eyttel sind und werck gerechticheit,
 die heytlich ist und fur got nicht gilt, gewesen ist. Ich weyh aber wol,
 das das Ebreisch worttlin 'Hathuth' alhie ettliche fur sunde deuten, das ich
 25 vergebung gedeutet habe, Wie Mose ettwan desselben und Psalm. 50. braucht,
 nicht on ursach. Darnach heyt er, wenn die siebenzig wochen ansehen, und
 spricht: Von dem an, da die rede ausgehet, Jerusalem widder zu bauen (das
 ist zu Neemias heytten ym hwenzigsten jar Cambises) bis auff Messiah den
 fursten (das ist bis an Christus tauffe ym Jordan) sind sieben wochen (das
 30 sind neun und vierzig jar, ynn wilcher Jerusalem widergebauet wart ynn
 engstlicher heyt, wie Neemias buch leret) lnd zwo und sechzig wochen (das
 sind nach dem erbaueten Jerusalem 441. jar) das machen zu samen neun und
 sechzig wochen, das sind .483. jar. Da seylett noch eyn woche, das ist noch

1 geschrifft DEG p̄legt DE 3 zu ruck] zu DE 5 zwainnhigst DE zweyn-
 higt I 6 anderen F' ander I 9 dazu fehlt DE hette DE hatte H 10 geschach H
 12 Longimanni ABCDEHI 14 Wo I 16 Hierusalem FG .490.] .49. A—I 18 ver-
 siglet DE 19 Propheeyen FG 20 gesicht] geschicht U genüg DE 21 vor D—G
 22 alle BFG geschrifft DE geschrifft GI 24 vor D—G 28 Hierusalem FG
 29 zwainnhigste DEH zwentzigsten FG zweinhigsten I 31 welchen G Hierusalem FG
 32 zwü DE sechtig F 33 Hierusalem FG iar fehlt FG 34 selett DEHI
 jalet FG

sieben jar, das vollend siebenzig wochen, das ist .490. jar werden. Was nu
ynn der selben wochen geschehen soll, heyt er und spricht:

Und noch zwu und sechzig wochen (vernym: uber die ersten sieb wochen
engstlich widderbawens) wirt der Messiah ausgerottet werden (das ist nicht
5 geschehen ym anfang der letzten wochen, sondern gleich ym mittel, Denn Chri-
stus hatt vierdhalb jar gepredigt, Und er spricht 'ausgerottet' das ist, von dyßem
leben ynn das unsterblich leben genomen durch den tod und seyn auferstehen)
Unnd die werden nicht seyn seyn (das ist, die yhn creutzigen und auß dyßer
welt treiben, werden nicht mehr yhn angehoren und seyn volck seyn, sondern
10 wirt eyn ander volck annehmen. Das verkleert er und sagt, wie sie nicht un-
gestrafft drum bleyben werden, und spricht:

Und die stad und was heylig ist wirt eyn volck eyns fursten, der
fomen wirt, verderben (das ist Titus, der Romisch keyßer), und sie wirt
mit ungestum yhr end nemen (das ist, mit sturm und gewalt wie mit eyn-
15 flutt verstoret werden). Und wen der streykt eyn ende hatt, so wirt da bley-
ben eyn gewisse veruustung (das ist alles also ergangen, Denn Jerusalem und
der tempel mit greulichem ernst verstoret wart und bis her noch nie widder
ynn der Juden hand noch zu voriger macht yhe hat mugen komen, wie hoch
es auch versucht ist, Und ist noch heutigs tags wußt, da sie zuvor gewesen
20 ist, das man nit leugnen, dyßer spruch und das werck fur augen sey eyn dinc).

Er wirt aber ynn der eynen wochen den bund bestettigen unter vielen
(das seind die vierdhalb jar, die Christus selb predigt und vierdhalb jar
ernach die Aposteln), ynn wilchen sieben jaren das Euangelion (wilchs der
bund ist Gottis mit uns, das er uns gnedig seyn will durch Christum) ym
25 hohisten schwang gieng und sind derheyth nie so lautter und mechtig gewesen
ist, Denn bald nach der heytt siengen seheren und yrhum sich mit unter zu
mengen. Und mitten ynn der wochen wirt auffhoren das opffer unnd speys
opffer (das ist: Mose gesez wirt nicht mehr gelten), weyl Christus noch vierd-
halb jar seyns predigens durch seyn leyden alles erfüllen und new opffer
30 darnach predigen lassen wirt zc.

Nu sage myr jemand, wo will man finden eynen fursten odder
Messiah odder konig, auff den sich solchs alles so eben reymet als auff unsern
hern Jesum christ. Weyl denn schrift und geschicht so geweltiglich mit eyn-
35 ander uber eyn treffen, haben ja die Juden nichts, das sie da widder mugen
fagen. Denn yhr verstorung sulen sie ja wol, die unmeßlich groffer ist denn

1 werde FG	3 zwu DE	sieben B—I	4 engstlich HI	6 gepredigt BDE	
8 sein seyen HI	11 darumb DE	beleiße F	14 ungestümb I	gwalt DE	16 Sie- rusalem FG
	19 heiliges F	20 nicht B	leugnen DE]	leuden tan B	vor D—G
21 Es FG	22 sind B	predigt G	vierhalb]	vierhalb BDEGHI	23 hernach BDEGHI
Apostelen F	Apostlen H	24 genebig DE	25 ging I	sind] seind DEHI	seht FG
26 singen I	yrthumb HI	28/29 vier halb F	29 seines G	32 sich] in DE	solches F
reymt G	33 herren D—H	gschrift DEG	33/34 mit eynander	fehlt G	
34 mugen fehlt G	35 zerstrüg DE	sulen] empfünde DE			

sie noch yhe erlitten haben, so künden sie ja keyn sund so groß an heygen, da mit sie solchs verdienet hetten, (weyl sie das keyne sund achten, das sie Ihesum gerechtiget haben, sonst aber sie zuvor wol grosser sund gethan und weniger straff erlitten), Und unmuglich were, das sie solt Got so lange on Propheten gelassen haben, wo es nicht mit yhn aus sollt seyn und alle schrift erfüllet weren. 5

Sagg 2, 10

Es sind auch noch mehr spruch, als der Saggei 2., da Gott spricht von dem widdergebatnen tempel 'Die herlickheit dieses lehten hauses wirt grosser seyn denn des ersten', Wilcher auch mechtig schleust. Item der

Zach. 8, 23

Zach. 8. 'Iu der heydt werden gehen menschen aus aller heyden sprachen eyns Jüdischen mans saum ergreiffen und sagen: Ihr wollen mit euch, Denn 10 wir haben gehört, das der herr mit euch sey' &c. Und viel mehr, aber es wirt zu lang, die alle klerlich und weyt aus kustreichen, Und auff's erst mal diße zween vorige spruch gnug sind kum ansehen.

Ob aber die Juden wurd ergern, das wir unsern Ihesum eyn menschen und doch waren Gott bekennen, wollen wir mit der zeit auch krefftig- 15 lich aus der schrift bessern. Aber es ist kum anfang zu hart, laß sie zuvor milch saugen und auff's erst diesen menschen Ihesum für den rechten Messiah erkennen. Darnach sollen sie weyn trincken und auch lernen, wie er war- hafftiger Gott sey. Denn sie sind zu tieff und zu lange verurt, das man mus feuberlich mit yhn umgehen, als denen es ist allzu seer eyngebildet, das 20 Gott nicht muge mensch seyn.

Darumb were meyn bitt und rad, das man feuberlich mit yhn um- gieng und aus der schrift sie unterrichtet, so mochten yhr ettlliche herbey 25 komen. Aber nu wir sie nur mit gewalt treyben und gehen mit lügen teydingen umb, geben yhn schuld, sie müssen Christen blutt haben, das sie nicht stünden, und weys nicht wes des narren wercks mehr ist, das man sie gleich für hunde hellt, Was sollten wir guttis an yhn schaffen? Item das man yhn verbeut, untter uns zu erbeytten, hantieren und andere menschliche gemeyn- schafft zu haben, da mit man sie zu wuchern treybt, wie sollt sie das bessern?

Will man yhn helfen, so mus man nicht des Paps, sonder Christlicher 30 liebe geseß an yhn uben und sie freuntlich annehmen, mit lassen werden und erbeytten, da mit sie ursach und raum gewynnen, bey und umb uns zu seyn, unser Christlich lere und leben zu horen und sehen. Ob ettlliche hal- starrig sind, was ligt dran? sind wir doch auch nicht alle gute Christen. Wie will ichs dis mall lassen bleyben, bis ich sehe, was ich gewirckt habe. 35 Gott gebe uns allen seyne gnade.

A M G N.

1 können G	2 verdient GHI	3 gerechtiget III	5 geschriefft DE geschriefft G
7 widergebatnen III	herlichkeit G	hauß G	10 sam DE
16 geschriefft DE geschriefft G	besseren FG	18 lere G	20 umgehen C
26 erbey F	24 nur| nun DE	fehlt III	23 geschriefft DEG
26 nicht vor stünden fehlt FG	weß| waß FG	28 arbeiten DE	arbeyten DE
29 wücheren I	30 sondern B	32 arbeiten DE	arbeitte F—I
33/34 halßstarrig D—G	34 daran DE	36 genad G	



Ein Päpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther.

1523.

Unter den vielen Breven, die Chierregati von Nürnberg aus verschickte¹, war auch ein solches an den Rath der stark evangelisch gesinnten Stadt Bamberg, wo eben ein Vertreter des Alten in Bischof Wigaund emporgekommen war. Es verlangte, wie die meisten dieser Schreiben, die Hinderung des Drucks lutherischer Schriften und die Verbrennung gedruckter. Wahrscheinlich hatte Johann von Schwarzenberg, Landeshofmeister des früheren Bischofs von Bamberg, damals in Nürnberg für die evangelische Sache thätig, das Breve in Abschrift erhalten und schnell nach Wittenberg geschickt. Luther ließ sich nicht auf eine lange Widerlegung ein: das zornige und ungeschickte Breve sollte für sich selbst reden; er verdentschte es, versah es mit kurzen Randbemerkungen, welche die schwächsten Stellen hervorheben, und fügte eine kurze Erwiderung hinzu, welche in ihrer Eingangssform eine Art von Gegenbreve vorstellte. Die Arbeit beschäftigte ihn nicht lange, sie wird in seinem Briefwechsel nicht erwähnt.

Anderz versuhr ein Anhänger Luthers. Er ließ den lateinischen Originaltext abdrucken und gab dem Überreichungsschreiben Chierregatis 7, dem Breve 41 lateinische Randbemerkungen bei; in der kurzen Einleitung wird das schlechte Latein der beiden Schriftstücke verspottet und auch viele der Randbemerkungen heben Sprachfehler hervor. Ja manche machen nur auf die rhetorischen Figuren der Briefe in schulmeisterlich frostigem Tone aufmerksam. Andere Ausstellungen sind aber religiös-polemischen Inhalts.

Die Bearbeitung ist von Luthers Gegenschrift abhängig, nicht umgekehrt. Beide tragen dasselbe Merkwort 2. Tim. 3, 9; neun Randbemerkungen Luthers hat der Lutheraner übernommen und auch die andern — soweit sie eben polemisch sind — entlehnte er der Gegenrede Luthers 3. B. gleich den Anfang derselben.

Nun findet sich als viertelste Randbemerkung: Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur³. Natürlich zielt dies auf den durch Herzog Georg veranstalteten

¹) Über die zwei Breve an den Kurfürst von Sachsen s. Kolde in den Kirchengeschichtlichen Studien, Hermann Reuter gewidmet (1888) S. 210 fg. Das Breve an den Rath von Breslau wird vom 23. Januar 1523 sein. ²) Vgl. unsere Ausgabe Bd. 12, 58; Enderß 4, S. 5—6. ³) Die Gesamtausgaben haben mit diesem Satz nichts anzufangen gewußt und ihn daher ausgelassen.

Nachdruck von Johann Fabers erster Streitschrift gegen Luther, der am 25. April 1523 die Presse verließ.¹ So wird der Verfasser in der Nachbarschaft² von Leipzig, also wohl unter den Wittenberger Schulmeistern zu suchen sein. Seine Arbeit war jedenfalls um den 20. April fertig. Es liegt nahe, dabei an Wilhelm Nesen zu denken, der zu Ostern 1523 von Frankfurt nach Wittenberg gekommen war. Oder es könnte Joachim Camerarius, der ja aus Bamberg stammte, seiner Vaterstadt damit haben gefällig sein wollen. Die Schrift Luthers muß also, da das Schreiben Chieregiatz vom 12. Januar ist und die Schriftstücke immerhin auf Umwegen (Mitte Februar) nach Wittenberg gelangten, auf Mitte März 1523 angesetzt werden.

Drucke.

- A „Gyn Bepflich Breue || dem radt zu Bam- || berg gesand widder || den Luther. ||
 Ihr thoheyt wyrt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“ Titel-
 rückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in der Knaake-
 schen Elg., Amsterdam, Bamberg, Berlin (2), Dresden (ohne B i und ij = Luthers
 Nachwort), Erfurt Martinist, Göttingen, Halle N., Mählingen, Weimar, Witten-
 berg, Wolfenbüttel (2), Würzburg N., Zittau, Zwickau.

Wir haben A^a und A^b zu unterscheiden. A^a liegt z. B. vor in dem Berliner
 Ex. (Luther 3221) und dem Wolfenbüttler (131. 3. Th. 49); A^b z. B. in dem
 zweiten Berliner Ex. (Luther 3221^{bis}), dem zweiten Wolfenbüttler (742 Hardt)
 und dem der Knaakeschen Elg. A^b hat Bl. A 1^b und die Adresse Bl. A 2^a in ganz
 anderem Satze als A^a und außerdem finden sich Bl. A 2^a, 3^b, 4^a ortho- und typo-
 graphische Abweichungen in ziemlicher Anzahl, während auf allen übrigen Seiten
 keinerlei Abweichungen begegnen. Es ist also nur an den vier Kolonnen des
 Bogens A geändert worden, die in dieselbe „Form“ „geschossen“ waren, während
 die vier Kolonnen in der andern „Form“ keine Änderungen erfuhren.

- A^a Bl. A 1^b beginnt: „Den Erbaru vnd bernup || ten Burgemeystern || vnd Radt der stad
 Bamberg vn- || fern lieben freunden.“ Bl. A 2^a beginnt: „Den lieben Sönen
 Bur- || gemeystern vnd Radt || der stad Bamberg. || Adrianus Papsi der vi. ||“
 A^b Bl. A 1^b beginnt: „Den Erbaru vnd bernup || ten Burgermeystern vnd || Radt der
 stad Bamberg vñfern lieben || freunden.“ Bl. A 2^a beginnt: „Den lieben Sönen
 Bur- || gemeystern vnd Radt der stad Bamberg. || Adrianus Papsi d' sechft. ||“


- B „Gyn Bepflich Breue || dem radt zu Bam- || berg gesand widder || den
 Luther. || Ihr thoheyt wyrt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“
 Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Mathes Maler in Erfurt. Vgl. v. Donner Nr. 339. — Vor-
 handen in der Knaakeschen Elg., Hamburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

- C „Gynn Bepflich Breue dem || radtt zu Bamberg ge- || sand widder denn ||
 Luther. || Ihr thoheit wirt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“
 Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vgl. Weller 2371. Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Arnstadt, Dresden,
 Zürich Kantonsbibl.

¹) Vgl. Unsere Ausgabe Bd. 12, 81. ²) Hätte er im Süden gelebt, so müßte ihm
 bekannt sein, daß in Straßburg die Grieningersche Presse den Altgläubigen zu Gebote stand.
 Das *culitur* weist auf sehr bestimmte Kunde.

D „Ein Bepflich Brieff dem Radt zu Bamberg gesandt wider den Luther. Gegenantwort D. M. Luthers. Ir torheit würt hederman offenbar werden. ij. Timothy. iij.“  Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. Weller 2372. — Vorhanden in der Knaafschen Blg., Amsterdam, Bamberg, Basel, Königsberg St., München, St., Stuttgart, Wien, Worms (unvollständig), Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

Die oben besprochene lateinische Veröffentlichung des Breve erschien unter dem Titel:

„BREVE QVODDAM PAPAE || ADRIANI SEXTI AD- || VERSVS LV-
THERVM. || Insipientia eorū manifesta erit omnibus. || 2. Timo. 3. -
Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden 3. B. in Dresden, Heidelberg, Wolfenbüttel.

In den Gesamtausgaben steht Luthers deutsche Schrift, enthaltend das Anschreiben Chieregiatis, das Breve (mit Luthers Randglossen und Nachwort): Wittenberg IX (1558. 1569) Bl. 164^b—167^a; Jena II (1555), Bl. 172^b—176^a; (1558. 1563) Bl. 184^a—188^a; (1572. 1585) Bl. 167^a—170^a; Altenburg II, S. 243—247; Leipzig 18, S. 358—363; Walch 15, Sp. 2652—2661; Erlangen 64, S. 410—420. Lateinisch findet sich der Text des 'Breve quoddam' enthaltend das kurze Vorwort des Herausgebers, Chieregiatis Anschreiben und das Breve mit den lateinischen Randglossen des Unbekannten, gefolgt von einer Übersetzung des Lutherschen Nachwortes ins Lateinische Witebergae Tom. II (1546) Bl. 382^a—385^a; (1562) Bl. 354^a—359^a; Ienae Tom. II (1566. 1581) Bl. 538^b—541^a; Erl. Op. lat. var. arg. VI, 466—477. — Ferner deutsch bei Heller, Reformationsgeschichte des ehemaligen Bisthums Bamberg (Bamberg 1825) S. 146 fg.

A ist der Urdruck. Daß A^a dem A^b vorangegangen, läßt sich nicht zwingend beweisen, darf aber mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden auf Grund der Verbesserungen von Druckfehlern (344, 5. 8; 350, 13) und einiger Änderungen, die den Zweck zu haben scheinen, das typographische Aussehen einzelner Zeilen durch Entfernung entbehrlicher Buchstaben (vnd f. vnnnd) zu verbessern. Auch die Einführung der Formen Burgermeystern f. Burge-, Nurmberg f. Nürnberg (342, 3; 343, 6) kann geltend gemacht werden. Denn burgermeister scheint abgesehen von der Frühzeit (Dich gibt f. Burge- einen Beleg aus d. J. 1520) die bei Luther feststehende Form zu sein, die auch A^a an der anderen Stelle (343, 10) bietet, die 3. B. auch in der Schrift an die Rathherren 1524 (Unsere Ausg. 15, 27, 1) steht und 1. Könige 22, 26 in dem „andern Theil des Alten Testaments“ 1524. Zu Nurmberg vgl. 3. B. Unsere Ausg. 12, 62 (1523) und Erl. 2 17, 378 f. (1530). — Aus A^b sind, wie leicht ersichtlich, BCD jedes für sich geschlossen, BC in auch sprachlich sehr nahestehend.

Wir geben den Text der Lutherschrift nach A^a (mit Verbesserung zweifelloser Druckfehler) und darunter, um eine Vergleichung der Übersetzung Luthers mit den Originalen und seiner Randglossen mit denen des Unbekannten zu ermöglichen, auch nicht hinter früheren Gesamtausgaben zurück zu bleiben, den gesamten Text des Breve quoddam nach dem Urdruck desselben. Die Randglossen haben wir dem deutschen wie dem lateinischen Texte in der früheren Weise eingefügt, die Stelle,

zu welcher die Glossen zu beziehen, ist in den deutschen Drucken nicht bezeichnet, mußte also mit mehr oder weniger Sicherheit angenommen werden. Das 'Breve quoddam' dagegen bezeichnet die Zugehörigkeit selbst durch Buchstaben, diese durften wir einfach übernehmen, wodurch auch die Worte dazu am Rande entbehrlich wurden. Dem lateinischen Texte fügen wir wichtigere Abweichungen der Wittenberger und Jenaer Ausgabe hinzu, dem deutschen die Lesarten der Drucke *A^bBCD* (hin und wieder auch der Gesamtausgaben, besonders an den Differenzstellen von *A^a* und *A^b*), wobei die sprachlichen Abweichungen nur soweit berücksichtigt sind, als nicht die hier folgende Übersicht davon Rechenschaft gibt.

Die wenig zahlreichen sprachlichen Abweichungen des Textes *B* betreffen zum Theile die Bezeichnung des Umlantes, sie sind in den Lesarten verzeichnet. Sonst ist noch etwa die Neigung *ß* durch *s* zu ersetzen erwähnenswerth.

Auch über *C* läßt sich zusammenfassend nur weniges sagen. Die Umlantsbezeichnungen *ô û* sind sehr vermindert, vielleicht aus Mangel an den nöthigen Typen. Nur die folgenden sind vorhanden: *Bl. A 2^b mügen* (2), *flüger, dünkt, bûcher, bûbischer*; *A 3^a: bûcher(n), süßz, gütig, versüner, bößze, glücklichen*; *A 3^b: bößze*; *A 4^a: bûcher, Süße* (3); *A 4^b größte*; *B 1^a: schön*; *B 2^a: Könige*; *B 2^b: zu störet*; *B 3^a: lügen, bûberey, Abgöttern, höhöft(e)*; *B 3^b: tölpisch, Münchisch*.

Im Übrigen ist noch zu bemerken: *mehr > mer*; *yhm yhr(en) > im iren, ihren*; *angenhemer > -nemer, aber annehmen. ehren* ist beibehalten. Für *ynn* (Präp.) steht 355, 8 *ihn*. — *ihener > iener yener*; *yha > ia*; *yhe > ihe*. — *odder > oder*, daneben aber *wider > widder* (2). — *ß* ist oft durch *s* ersetzt, doch findet sich auch gemessen. Im Auslaut steht entweder *s* oder die Type *ß*: *wiß, fleiß, daß* (auch als Relat.), *eß, scheltenß, -niß* usw.

Am meisten weicht *D* in der Sprache von *A* ab, es zeigt eben im Gegensatz zu *ABC* entschieden oberdeutsches Gepräge.

Der Umlaut des *a* ist durch *e* bezeichnet, stets durch *â* aber in Wäpſtlich, vätter(lich); *vnghälliche* (1), *schädlichste* (1), *gesâz* (1). Ausdehnung über das ihm in *A* eingeräumte Gebiet findet sich nicht, mit *A* ist der Umlaut unterblieben in *verachtlich* 355, 11; gegen *A* in *laßt, schlaßt* (3. Eg.); *vnuerſchampt* 355, 5.

Umlaut des *au* nur in gläubigen 345, 11 zu bezeichnen versucht, sonst erscheint an seiner Stelle stets *au*: *glauben, gläubig, gläublicher* (Komp.) 352, 3; *(ver)kauffen*.

Umlaut des *u* ist durchgeföhrt: *für, über, sünd, fürst, übel, thürstig, fürchten, vernünſtigen; verkündigen; würden* (Konj. Prt.) zweimal. Mit *A* fehlt er in *ſtuden* 347, 7; *duncken, dünkt* je einmal, aber auch *s. dünkt* *A* ist *dünkt* 345, 12 eingeföhrt. Stets hat *D* *lugen* (7) gegen *lügen* *A* und gedultiglich 346, 8; *vnderdrucken* 350, 38, wo *A* *û* (neben sonstigem *vnderdrucken, -druckt*) hat.

Umlaut des *uo* (durch *û*; *berüempten* 342, 3 nur, weil in der Auszeichnungsschrift die Type *û* mangelte) findet sich in *D* überall bezeichnet, wo man ihn erwarten darf und wo ihn auch *A* ja oft bietet: *fûren, brüder* usw.

Bemerkenswerth ist vielleicht das vereinzelte stünd (Konj. Prt.) 355, 23, das auf üe > ü schließen läßt. — suchen *A* > suchen *D*. — stuel (stets in *ABC*) enthält natürlich nicht Umlaut, sondern steht wohl in einer Reihe mit sauer, Mauer usw., *D* steht stül dafür.

Umlaut des o in *A* meist bezeichnet (durch ö) findet sich ebenso in *D* wieder. Für Plur. orden *A* hat *D* örden 348, 16; 349, 10; 354, 21 für öffentlich (offentlich) *A* stets öffentlich. Das uo ist überall durch ü ausgedrückt, auch zum, züsunden, darzü usw. — Bemerkung. Die in *D* für Randglossen verwendete Schrift ist eine andere als die des Textes, die Typen ä ü ö û fehlten in ihr, wir finden diese daher in den Randglossen nicht, nur einmal begegnet ü in Süsse.

Statt des neuen Diphthongen au finden wir u in vff, vß (vffer) durchweg, während sonst nur ein vereinzeltes flücht 347, 5 begegnet.

u für o stets in kommen, einige andere Fälle siehe in den Lesarten.

Die Längenbezeichnung der Vokale durch h ist in *D* aufgegeben: mehr > meer; ehren > eren; yhm yhr(en) usw. > jm jr(en) usw.; vngehliche > vnzälliche; nhemen > nemen. — Auch das orthographische ie ist stets durch i ersetzt: vil, -spil, getriben, geschriben. — Anderseits ist für lere *A* stets leer eingetreten. — stehen (stehet), gehen *A* > steen (steet), geen *D*.

Das md. i der Endsilben ist in *D* entweder zu e geworden oder ganz unterdrückt: gottis > gott(e)s; hertist > est, nehisten > nechsten, hōhist(en) > hōchst(en), lauterist > lauterst; eylendiſt > eylendiſt; verachtisten > verachtsten; offinbar(en) > offenbaren.

Altes iuw in *A* durch ew vertreten, erscheint in *D* durchweg als eüw: eüwer; neüw(er), neüwerung, erneüwert; scheüwet; treuwlose.

Während *D* die Schreibung ihener festhält, wandelt es yhe in ye; yha in ja. — iht > yekt (vor gesagt) 347, 1, yek (vor zecht) 354, 6; iglich > yegklich oft; ider > yeder; ymer > yemer.

Für p in gepotten, gepot, gepiet hat *D* b eingesetzt.

dd ist fast immer zu d vereinfacht: wider, oder.

Die 2. Plur. geht in *D* stets auf -ent aus (3. Plur. dagegen auf -en), nur 353, 12 ff. steht jr seht, dürfft, vermägt, thüt neben jr werdent, thünd, haltent. Auch in Prt. Konj. 3. W. würdent 353, 6.

Die Ableitungssilbe -nis erscheint stets als -nñß.

Einzelne Wortformen. 3 Eg. wirt > würt, selten wirt; auch würst (1), würstu (1) neben wirst (1) 356, 13–15. — sind > seind, doch auch ind; wollen wolten > wöllen wölten durchweg. — wilch > welch durchweg, denn > dann stets (auch nach Komp. 355, 1 n. ö.). — vnter > vnder stets. — nicht > nit stets. — nu > nūn stets. — sondern > sonder stets. — dazu > darhū stets. — schriſt > g(e)schriſt stets.

Ein Vepstlich Breve dem Radt zu Bamberg gesand widder den Luther.

Den Erbarn und berumpten Burgemeystern und Radt der Stadt Bamberg,
unsern lieben freunden.

Erbarn und berumpten herrn, als liebe brüder, unser herr der aller
heyligste* hatt uns befolhen eyns seiner heyligsten Breve zu ewr gemeine 5

* *Dazu am Rande* Christus ist schlecht heylig, der Papst der aller
heyligst.

gesandt unnd hatt uns durch seine brieffe gepotten, das selbige ewr E. uber zu
senden und mit der selben verschaffen, das sie auff dasselb auffz forderlichst 10
antwortten. Weyl wir denn hiemit solch Breve zu schicken, vermanen wir

1/2 *Überschrift nach dem Titel des Udruckes* 3 *Burgemeystern A^bBCD Ien Wilt*
Radt *fehlt B* 4 *unsern D* 5 *herrn CD* *lieben B* *bruder A^bC* 6 *befolhn A^bBC*
9 *brief D* *dasselbig D* 10 *forderlichst B* *fürderlichst D* 11 *antwortteten A^bBCD*

BREVE QUODDAM PAPAE ADRIANI VI ADVERSUS LUTHERUM.

Sunt qui parum latinos putant Papistas: his adnotavimus duarum Episto-
larum schemata, quarum alteram Adrianus Pontifex, alteram Legatus ad 15
Germanos scripsit. Fortasse novis quibusdam figuris utuntur, sed ignoscas
hospitibus latii: Macedo Legatus est graeco, hoc est mendaci magis ingenio
quam Romana lingua. Alterius lingua et mens Papam decent. Vale et gratulare
Ecclesiae palam fieri insipientiam impiae sedis Papisticae.

Magnificis ac clarissimis dominis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis, 20
amicis nostris charissimis.

Magnifici ac Clarissimi domini ^auti fratres amantissimi. ^bCommisit ad nos

^aq. d. non sunt fratres, sed nos fingimus esse fratres.

^bMetaplasmus, compositum pro simplici: 'commisit' pro 'misit'.

his proximis diebus S. D. N. Breve quoddam suae sanctitatis ad istam universi- 25
tatem vestram directum mandavitque nobis per suas literas, ut ad vestras magni-
ficientias transmitteremus procuraremusque secum,^c ut ad illud quamprimum

^c'Secum' pro 'sibicum'

rescriberent. Idcirco cum in praesentia istuc breve ipsum destinemus, illas

12,13 *Überschrift nach dem Titel des Udruckes* 15 *alterum . . . alteram Wilt*
alterum . . . alterum Ien

die selben vleysig und bitten, sie wollten ihm außs ehendiß antworten, nach dem sie gegen dem selben allerheyligsten herrn und dem heyligen Apostolischen stuel vleys und dienst haben, und uns die brieff zu schicken, daß wir sie durch unsere botten verschaffen dem selben aller heyligsten herrn on betrug.
 5 Damit gehalten sich woll E. E., wilchen wir uns on unterlaß erbieten und befehlen, zu Nürnberg .12. Januarij. 1523.

E. E. Als ein bruder Frank Chiergattus,
 erwelter Bischoff zu Ayruch,
 furst zu Thern, Ppstliche Botschafft.

10 Den Lieben Sönen, Burgermeystern und Radt der Stadt Bamberg,
 Adrianus Papst der .vj.

Lieben sone, heyl und Apostolischen seggen zuvor. Wir kundens nicht

1 vleysig B	2 selbe A ^a selben A ^b BCD	herren D	2/3 Apostolischen D	3 brieffe
A ^b BC	4 herren D	6 Nürnberg A ^b BC	Nürnberg D	den Witt
10 Sönen D	der Stadt zu C	11 .vj.] sechs A ^b BCD	12 sin D	sonnens D

vehementer hortamur et rogamus: velint ad^d suam observantiam pietatemque

^dCatachresis: 'ad' pro 'iuxta' vel 'secundum' vel aliquid tale.

15 erga eundem sanctissimum D. N. ac sanctam sedem Apostolicam ^eevestigio ad
^e'Evestigio' pro 'commodum' gratia ornatus

ipsum respondere ac ad nos literas suas transmittere, ut possimus curare illas per nostros tabellarios eidem S. D. N. sine fraude reddi. Et bene valeant Magnificientiae vestrae, quibus nos ^fcontinuo offerimus et commendamus, ex Nurn-

20 ^fElleipsis: 'continuo' pro 'semper paratos'.

berga duodecima Ianuarii M. D. XXIII.

Magnificentiarum Vestrarum Vester F. Franciscus Chiergattus,
 electus Episcopus Apentinus^g, Princeps Therami Or. Apostolicus.

^gIntellige per pseudepiclesin.¹

25 Dilectis filiis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis
 Adrianus Papa VI.

Dilecti filii, salutem et ^aApostolicam benedictionem. Non possumus non

^aHumanam pro divina, cum imprecetur Paulus 'gratiam et pacem' &c.

23 Apentinus] Aprutien, Witt Ien Or.] Ordinarius Witt Ien 24 Randglosse g fehlt Witt Ien

¹) Die Randbemerkung g fehlt Witt Ien, welche im Texte Aprutien. für Apentinus (wohl nach Luthers Text) setzen, vielleicht weil die Pseudepiclesis nicht mehr verstanden wurde. Es soll wohl Apentinus von ἀπὲρ θῆς hergeleitet sein = 'im Schlaraffenland Bischof'.

lassen, das wir uns nicht sollten sehr verwundern, dazu auch betruben, wenn wir ansehen, das Martinus Luther ein deutscher (welchen wir nicht künden leuten, das er unser schaff sey*, wie sagt er auch hret) nun solche unsymmetry,

* Dazu am Rande Myr nicht des hirtten.¹

ja teuflische vermesseneheit geraten ist, das er veracht gemeyn Christliche lere und der heiligen vetter auffsehe, dazu verschmecht der ganzen gemeynen kirchen brand und wider ihn zweyffel stellet alles, was bißher gewonet ist, und viel newer widderwertiger lere unnd new kerey auff bringet odder viel mehr die alten erneuert, und sich nicht scheuet eynen andern grund zu legen denn

2 wische AB wischem C wischen D IenWitt künden A^bBC können D 3 leignen D
5 vermessenheit A^a leer (und so stets) D 7 wider A^bB gewont D 8 bringen A^a
bringet A^bBC IenWitt bringt D

¹) Die Glosse steht in A^a neben der Zeile sollten bis wenn, in A^b etwas tiefer, neben der Zeile wischen bis schaff. In IenWitt ist sie durch a hinter schaff an diese Stelle gewiesen. Da dem Satze, der die Glosse bildet, das Verbum mangelt, so muss es aus dem Texte ergänzt werden; wie? ist nicht ohne weiters klar. Nehmen wir die Stellung in A^a als die richtige, so kann man nur verwundern oder betruben bez. beide in Anspruch nehmen, falls man aber die Stellung in A^b als richtig ansieht, unser schaff sey, auf welches ja auch des hirtten deutlich hinweist. Noch etwas anderes aber kann zweifelhaft sein. Ist Myr = 'mih' oder 'nos'? myr f. wir haben wir zweifellos 343, 15, es wäre also auch an dieser Stelle möglich. Mir dünkt letzteres und die Zugehörigkeit zu unser schaff sey auch das wahrscheinlichste, der Sinn wäre also: wir aber sind nicht dieses Hirten Schafe. Nähme man die Stellung der Glosse in A^a als die richtige, so könnte sie nur besagen: 'wir verwundern und betruben uns nicht über den Hirten' oder auch 'mich verwundert der Hirte gar nicht' (vgl. (ver-)wundern m. Dat. u. Gen. (Lübbers-Walther). Wir geben der Glosse den Platz, welchen ihr A^b u. IenWitt anweisen. P. P.

vehementer admirari pariter et dolere, dum consideramus Martinum Lutherum Germanum, quem quantumvis errantem ^boviculum nostram negare non possu-

^bAudis lupi aesopici vocem.

mus, consueque insaniae seu potius diabolicae praesumptionis prorupisse, ut contempla ^ccatholica doctrina ac sanctorum patrum traditionibus necnon totius

^cVicium est scriptoris: 'catholica' pro 'canonica'.

13

Ecclesiae catholicae ritibus spretis omnibusque solitis indubium revocatis ipse complura nova atque contraria dogmata novasque ^dhaecreses non tam intro-

^dMetathesis pro 'non tam novas'.

ducere ^equam veteres renovare fundamentumque aliud quam positum est,

^eUtitur plerisque ομοιοτελευτοις.

20

gelegt ist, unnd eyn andern glauben zu leren denn außet better gehalten haben, gerade als were er alleyn mit dem heyligen geyst begabt und er hette die Euangelische warheyt nu allererst an der welt ende ersehen; und unser better fast sampt der ganzen samlung der gleichbigen solten so viel hundert
 5 jar ym verdamlichem yrthum und finstern unwissen gelegen seyn, die von solchem Luthers glauben nichts gewußt, und fur den widerwertigen, das ist den gemeinen glauben, den wir halten, auch biß an den todt zu sechten berecht gewesen sind. Es ist warlich eyn wunderlich ding, das ynn des menschen herß eyn solch vermesseneit hat mügen stehen, das er sich duncken
 10 leß, er sey klüger denn alle lerer der kirchen und heylige better unnd die ganze samlung der gleichbigen.

Aber das dünckt uns noch viel mehr billich zu verwundern, das der selb Martinus, nach dem er ynn den schlund der hoffart durch verheugnis gottis umb seynen unnd unser sund willen gefallen ist, nicht eynen alleyn
 15 odder wenig, sondern (das wir mit großem herzenlehd sagen) unheylliche

2 wer D 3 Euangelische D nun D 4 gleichbige D 5 im verdamlichen D
 in verdamlichen Ien Witt 6 gewußt D 9 mögen D

ponere aliamque fidem quam Patres ^f nostri tenuerunt, docere non sit veritus.

^fDe quibus dicitur: Patres vestri dereliquerunt me.

Quasi ^gsolus ipse spiritu sancto afflatus veritatem Euangelicam nunc demum in

^gFac manum hic: pulchrum schema ad faciendam invidiam.

20 sine saeculorum perspexerit ac Patres vestri¹ et prope tota fidelium congregatio, qui hanc Lutheri fidem nescivere et pro fide contraria, id est catholica, quam tenemus, etiam usque ad^h mortem dimicare parati erant, tot iam saeculis in

^hUsque ad mortem exclusive.

damnabili errore ac tenebris ignorantiae iacuerint. ⁱMiranda certe res est in cor

25 ⁱSchema thaumaston.

hominis illius hanc praesumptionem ascendere potuisse, ut solus ipse sibi plus omnibus Ecclesiae Doctoribus sanctisque Patribus et ^ktoto fidelium coetu sapere

^kInvidiose ut supra.

videretur. Sed multo maiori admiratione dignum reputamus eundem Martinum,
 30 postquam in hoc barathrum superbiae (deo propter peccata sua atque etiam nostra

19 Randglosse g fehlt Witt Ien 24 ⁱ fehlt Urdruck 25 Randglosse i fehlt Witt Ien
 28 Randglosse k fehlt Witt Ien 29 Martinum] Lutherum Witt Ien

¹ dayegen in Luthers Text (oben Z. 3) besser

menschen, beyde man unnd weybs bildt, hatt finden müssen ynn unserm landt der Deutschen (wilschs doch) sind der heyt es zu dem herrn* beferet ist, alle

* Dazu am Rande Dem Papst.

heyt das aller geystlichst gewesen ist und an dem gemeynen glauben aller
 heytst gehalten hatt, dazu ym dienst gottis und ynn der liebe und gerechticheyt
 gegen dem nechsten die aller lautterist pflegerynn gewesen ist), die seyne
 aller nerriichten und schendlichsten lere (die zuvor offtmals von der kirchen
 sampt yhren Weystern verdampt sind, wie man weyß) nicht alleynne gedultiglich
 horen, sondern auch gerne annemen wollen. Und das noch mehr ist, auch
 halstarriglich mit waffen hundertdingen bereyt sind unnd seyne unnd der seynen
 schendlichsten und vollergifft bucher, die voll scheltens*, schampar und bübißer

* Dazu am Rande Der Papst schilt hie nicht, es findt eytel hunder
 wort des heyligen geysts.

wort mit zand und bitterheyt allenthalben quellen, auch nach dem sie durch
 Apostolischs urtheils krafft und Keyserlich gepott oft und an viel orttern
 verbrandt sind, dennoch heussicht küssen, begirig lesen und gerne hören.

1 mögen D 2 beferet D 6 nechsten D 9 gern D 14 noch B 15 ortten C
 16 heussicht D

permittente) praecepitatus est, in natione nostra germanica, quae ab initio, ex
 quo ad ¹dominum conversa fuit, semper religiosissima et catholicae fidei tena-

¹S. Papam.

cissima necnon pietatis erga deum et charitatis iustitiaeque erga proximos sineae-
 rissima cultrix fuit. non unum nec paucos sed (quod cum magno cordis dolore
 dicimus) prope innumeros homines utriusque sexus invenire potuisse, qui eius
 stolidissima^m nec minus pernitiosissima dogmata, quae antehac sepe cum suis

^mζαχαρίας stolidi dogmata, et est hic Liviana imitatio, ut sepe
 alias, longarum periodorum.

authoribus ab Ecclesiaⁿ damnata fuisse constat, non solum patienter audire verum-

ⁿS. Papae.

etiam libenter amplecti vellent, et quod amplius est, pertinaciter etiam armis
 defendere parati forent, qui libros eius eiusque sequatium omnino pernitiosissimos
 veneno plenos, maledictis redundantes, spurcitiss, scurrilitatibus, contentionibus¹,
 amaritudinibus ubique scatentes, etiam postquam in vim sententiae Apostolicae
^oet Imperialis edicti sepe in pluribus locis coneremati sunt, certatim emerent,

^oArgumentum ab auctoritate utriusque potestatis vere prophanae et
 vere sacrae.

24.25 Randglosse m fehlt Will Jen 27 Papa Jen 30 contentionibus Jen

¹) Luther übersetzte durch zand, seine Vorlage hatte also wohl contentionibus, das
 Jen vielleicht nach Luthers zand einsetzte.

Eszo doch auß dem, das es soliche bücher sind, wie wir iht gesagt haben, eyn iglichen, der nur eyn wenig der vernunft und geist gottis gehorcht, leycht huerstehen ist, das der selb geist gottis (der da iust, güttig, sanfft, warheit und frids liebhaber und versüner, der ergernis aber, hantcs und hwi-
 5 trachts entrichter ist und die newerung fleucht) gar ferne von solichen büchern und Meystern getwesen ist, sondern viel mehr der böße geist, der lust hatt ynn dißer stücken widderpiel und dem Deutschen land vergonnet den glück-
 lichen laufft ynn dem wege des herrn*, hatt solcher bücher meyster getrieben,

* *Dazu am Rande des Papsts.*

10 solchs außzupeyen. Wilsche sie an yhren fruchten erkant haben solten und sampt yhrer verfarter lere wie den todt geflohen und geschewet.

Denn was suchen solche leutt on nur ergernis? Wo zu raten sie denn nur zu widerspensticheit, hwi-
 15 tracht, gütterberawbung, schlachten und fleisch-
 lichem weßen? und das wirß mit eyn wort sagen: zu verwerffung des heyligen
 gehorßams, der besser ist denn alles opffer. Nud thun dasselb unter dem
 schein der freyheit, so man doch sie findet knechte des verterbens. Aber es

1 solche CD 5 flucht D fere D solchen D 6 böß D 7 vergünnet D
 8 lauff D Ien Witt de weg D herren D 11 verterter D verarten Ien Witt 16 knecht D

avide legerent, libenter audirent, cum tamen vel ex hoc ipso, quod huiusmodi
 sunt, quales modo diximus, omnibus rationi et spiritui dei vel paululum aus-
 cultantibus facile fuisset intelligere eundem spiritum dei suavem, benignum,
 20 mitem, veritatis et pacis amatorem et conciliatorem, scandalorum, contentionum
 et discordiarum pacificatorem, novitatum refugientem ab eisdem libris eorumque
 authoribus longe abfuisse, Imo contra spiritum malignum horum contrariis gau-
 dentem ac dietae nationis prospero in via domini¹⁹ cursui invidentem ipsorum

¹⁹S. Papae, sicut alias.

25 librorum autores ad talia evomenda exagitasse. Quos a fructibus eorum cog-
 noscentes una cum perversis dogmatibus suis sicut mortem fugere et abhominari
 debuerant. Quid enim aliud isti homines quaerunt quam scandalum? Quid
 aliud hominibus persuadent quam rebelliones, scismata, bonorum direptiones,
 cedes, carnalitates? et ut uno verbo dicamus: suavis iugi dominici²⁰ et sanctae

30 ²⁰I. e. Papistici vel Dominicatrici: a Dominico.

Ecclesiae²¹ omni victima praestantioris abiectionem, idque sub spetie libertatis,

²¹Rethorica amplificatio.

cum ipsi corruptionis servi manifeste comprobentur. ²²Sed non est, lili, ²³non

²²Apostrophe.

35 ²³*αγαπηλωσις*.

Matth. 23, 2

ist nicht, lieben kinder, Es ist nicht die freyheyt, die der Herr seynen auß-
erwählten im Euangelio verheißt, durch welche wyr seynem gesetz und seynen
statthaltern auff erden (welche er auch als sich selbst will gehört haben, weyl
sie auf Moses stuel sitzen, ob sie gleich böße sind) unterthan sind, daß wyr
der sund loß werden*, Sondern es ist die freyheyt, die Lucifer sucht, da er

5

* *Dazu am Rande* Das war heylt, auff daß man die bößen tyrannen
vha fest sitzen lasse.

dem allerhöchsten wolt gleich seyn, dem er unterthan seyn sollt, und seht
seynen stuel zur mitternacht, von dannen er gestoffen ist vnn der hellen grund.
Wilsz ende auch on zweyffel Martino Luther begegten wirt und allen, die
ihm anhangen, wo sie nicht auffz eylendst sich bessern und widder zu komen
sich veyßnen zu der kirchen eynsetzt, von welcher sie sich verdamlich gecheyden
haben, auffser welcher als auffser der Arca Noe, niemand kan selig werden.

10

2. Petri 2, 1

Denn es ist kein zweyffel, daß solche unnd ihre gleichen die seyn, von
denen der heylige Apostel Petrus rede, da er verkündigt, daß unter den glei-
bigen wurden auffkommen falsche lehrer, die verdamliche orden wurden neben
eynsuren unnd den Gott verleucken, der sie erkauft hatt, und über sich selbst
eyn schmel verdamnis furen.¹ Und seht hernach, daß viel yhem verderben

15

1 1/2 außerveltens B vherwölten D 3 statthaltern D 4 böß D 8 allerhöchsten D
10 end D begegnen D 15 16 gläubigen C 16 wurden (nach orden) D 17 ver-
leignen D 17/18 vber eyn || sich selbst schnell ABC über || ein sich selbst schnell D vber sich selbst
schnell Wtt Ien Altenb Lpz Walch über ein sich selbst schnell Erl

¹) Da im übrigen der Worthalt dieser Bibelstelle von Luthers Übersetzung (1522)

est haec libertas, quam dominus electis suis in Euangelio promittit, qua scilicet
legi suae et suis " in terra vicariis subiecti (quos etiam malos in cathedra Mosi

20

^v Additio necessaria, sed cuius tamen in Euangelio nulla mentio sit.

^x O quam necessaria occupatio.

sedentes sicut seipsum audiri voluit) peccati servitutum evadimus. Sed libertas,
quam sibi lucifer ille quaesivit, dum altissimo, cui subesse debuit, par esse
volens sedem sibi ad Aquilonem constituit, unde in ima inferni praecipitatus est,
qui finis proculdubio etiam Martinum Lutherum et omnes, qui ei adherent,
mauet, nisi celerius resipuerint et ad unitatem Ecclesiae, a qua se damnabiliter
segregarunt et extra quam tanquam arcam^y Noe nemo salvari potest, redire

25

^y Allegoria.

studuerint. Nec enim dubium est istos et similes esse, de quibus B. Apostolus
Petrus loquebatur, cum praedicaret surrecturos inter fideles Magistros mendaces,
qui introducturi essent sectas perditionis et eum, qui emit eos, deum negaturi,
introducunt sibi celerem perditionem, subditque multos sequuturos eorum

30

wurden nachfolgen, 'Durch wilche (spricht er) wirt der rechte weg verlestert werden, und durch gehñ mit ertichten wortten werden sie an euch hantieren.* ^{2. Petri 2, 2-4}

* *Dazu am Rande* Wo die mancherley orden und der gehñ ym gehñ-
lichen stand hercome, frage man eyns iglichen gewißen, Der Papst wills
5 nicht wissen.

Wilcher urteyl von langes her sich nicht seumet und yhr verdannnis schlefft
nicht'. Und uber eyn wenig hernach spricht er: 'Biel mehr aber die (vernehmet: ^{2. Petri 2, 10}
wyrtt gott straffen), die dem fleysche nach ynn der unreynen lust wandeln
und hirschaften verachten, thurftig hoch von sich halten', fürchten sich nicht
10 orden eynzufuren unnd findt lesterer.* Solchs alles obs nicht dißem eben

* *Dazu am Rande* Des thutt des Papsts volck gar nichts.
jen, lassen wir euch richten.*

* *Dazu am Rande* Das merck wol, denn hie soll man des Papsts
kunñt urteylen.

1 recht D 2 ertychten D 4 frag D eines D 8 fleysch ^{AbBCD} wandlen D
9 herrschaffen D 10 dißem ^{1aB} diße ^{Ab} dißem ^C diße D dißem ^{1en} Wilt 13 Paps ^{Ab}
Papst C 14 urtaylen B

*nur durch orden (st. secten) abweicht, so wird hier nur eine im Druck erfolgte irrige Ver-
setzung des eyn anzunehmen sein. Auch ist die Möglichkeit kaum vorhanden, dass übereyn
etwa das introductentes des Breve (st. superducentes Vulg.) wiedergeben solle. P. P.*

15 ²luxurias, per quas (inquiens) via veritatis blasphemabitur et in avaritia ^{aa}fictis

²Nota: luxuriae non sunt Adriano Papistici generis foedae libidines,
sed luxurias docere sentit eos, qui divinum coniugium probant. Et ex
hoc loco Adriani rhetorice aestimaveris, quom Petri sententiam ad suam
causam detorquet.

20 ^{aa}Hic Adriano Petrus nihil dixit de cauponatione praebendarum, in-
dulgentiarum et similium Romanarum mercium.

verbis de vobis negotiabantur. 'Quibus iudicium iam olim non cessat et perditio
eorum non dormitat', ac paucis interiectis ait: 'Magis autem (scilicet ^{bb}punit deus)

^{bb}Grammaticam nesciebant isti boni Laici. Ideo glossa adiecta est.
25 eos, qui post carnem in concupiscentia immunditiae ambulant dominationemque
contemnunt, audaces, sibi placentes, ^{cc}sectas non metunt introducere blasphemias.

^{cc}Neque hic Adriano Petrus de monachorum ordinibus locutus est,
mantes'. Quae an istis convenient, ^{dd}vobis indicandum relinquimus. Quapropter,

^{dd}Ecce hic Papa renunciat suo iuri interpretandi scripturas.

29 *Rundglosse* ^{dd}fehlt Wilt, aber im Texte vor vobis steht n, der Buchstabe, der
nach der abweichenden Bezeichnung in Wilt ihr zukommen würde

Darumb ihr allerliebsten, vermanen wir euch nun unserm herrn Ihesu Christo und durch seine herzlich barmherzigkeit bitten und flehen wir euch, die wir euch nun unsern herzen grundt haben, das ihr euch nun ihener irthum, die euch die Bepflichte vorsichticheit als mit finger heiget hatt*, nicht

* *Dazu am Rande* Aber nicht mit gottis finger noch zungen.

juren laßt, sondern viel mehr als die außervelten kinder und das erworben volck nun den fußstapfen euer vetter und aller heiligen, welche ihe die rechte landtsstrasse der Euangelischen warheit gegangen sind, anhanget, und ihener schendlichste, trewloße, lesterliche, teußelische, und das wyrs auff eyn mal sagen, die lere, die zum todt füret, sampt ihren meystern wie die helle scheuet* und

* *Dazu am Rande* Süße, süße, süße wort sindt das, welche so der Luther redet, mißt er auß heinem guten geist reden.

ihr vergiftige bücher nicht alleyn ungelesen, sondern auch nicht zu horen die sie lesen odder leren, laßt, und auch nicht grüßet die Lutherischen, die nicht wollen widder zu recht komen.

Es soll euch aber nicht bewegen, das die Lutherischen der heiligen schrift wortt unter ihre lere mengen. Denn weyl ihr wißet, das sich des alle kezer

1 unjerem D	2 sein D	4 fürsichtigkeit D	mit einem finger D	6 vß=
erwölten D	7 fußstapfen C	füßstapfen D	recht D	8 landtsstrasse C
9 lesterlich C	10 fürt D	11 dat B	12 redt D	feine AB
13 ire C	vergittige A*	14 dy sie C	16 euch] auch C	feinen CD
				seinem Ien Wtt

charissimi, quos in visceribus charitatis gerimus, vos in domino Ihesu Christo hortamur et per viscera misericordiae eius rogamus et obtestamur, ut et errores illorum, quos Apostolica providentia vobis quasi ^{ee}digito monstravit, vos traduci

E^e Digito non dei sed Papae.

non patiamini, Sed potius tanquam filii electi et populus ^facquisitionis vestigiis

f^rS. Papae.

patrum vestrorum et omnium sanctorum, qui utique regiam veritatis Evangelicae viam ingressi sunt inhaerentes, doctrinam istorum perniciosissimam, perfidam, blasphemam, diabolicam et, ut semel dicamus, in interitum trahentem cum suis autoribus tanquam ^{ss}infernum horreatis eorumque libros venenosos non solum

^{gg}Homerium hoc est: *ομοῦς αὐδαὶ πηλυσιν*.

ipsi non legatis, sed nec legentibus vel docentibus aures admovere velitis, aut ipsis Lutheranis ad cor redire contemnentibus Ave dixeritis. Nec vero vos moveat, quod Lutheriani ipsi ^{hh}sacrae scripturae verba dogmatibus suis passim

^{hh}Ecce confutatio, quia apud Adrianum nihil valet verbum dei.

alleheydt gefliessen haben, und nie keyner eyn newe lere hatt eyngefüret, die er nicht mit sprüchen der heyligen schrift zu bestettigen sich unter wunden habe.*

* *Dazu am Rande* Darumb sind die Papisten so reyn, denn sie mit allem vleyß sich hütten, das sie yha nicht viel schrift, sondern eyntell menschen lere furen.

Denn gleich wie die, so der gift bitterkeyt wollen lindern, decken die selbe mit honnig oder sonst mit eyn gutten geschmack, Also schmieren auch diße vhr eygen gift mit der süßikeyt hymliicher wortt und gebens hu trincken den schlechten eynseitigen seelen, auff das sie die selben also beste leychter vergifften mügen. Wie wol vhr faumet gleuben, das yemant so alber sey, so er das leicht götlich angeichts ansehen will, das auff alle menschen geheyhet ist*,

* *Dazu am Rande* Wie seyn der Papst die schrift außgelegt, der das gotlich leicht natürlich vernunfft heyst.

nicht also bald verstehen müge, das solche leutt yrrige und lügen lerer sind und nicht der warheyte; uund newerung ansehen, nicht das sie der seelen heyl süchten, syntemal sie vhr eygen öffentlich verdammen, sondern das sie nur jagen was man geru horet, und weg thun das den fleyschlichen und syn-

1 eyngefüret A^bB^c eingefürt D 2 hab D 4 alle ACD allen B allem $IenWitt$
 hutten A^bCD ya A^bBC 6 jels D 7 odder A^bBC junft D 8 iussikeyt A^bB^c
 drincken D 9 bestleichter D 10 mugen C mögen D faum D glauben C 11 got-
 lichs A^bC geheichet A -ent BC -net $D IenWitt$ 12 vßlegt D 13 natürlich A^bB
 14 muge C mög D 16 süchten BC süchten D jeyt einmal D verdamen D 17 horet D

admiscent, Scientes, quod hoc ipsum omnes semper haeretici usurparunt, quorum nullus unquam novum dogma introducere nisus est, quod non sacrae scripturae ⁱⁱauctoritate constituere conaretur. Ut enim qui veneni amaritudinem

ⁱⁱNota: Papistae ne fiant haeretici, non recipiunt aut docent scripturas,

temperare volunt, illud melle aut alio grato sapore contegunt, Ita isti proprium virus coelestium verborum dulcedine linientes illud simplicibus et rudibus animis propinant, ut ita demum eos facilius intoxicare possint. Quanquam vix quen-

²⁵ quam adeo simplicem esse credimus, qui si vel paululum ^{kk}lumen vultus divini,

^{kk}Expositiones Papae.

quod super omnes homines signatum est, aspicere voluerint, non protinus intelligere possit istos mendacii et erroris Magistros esse, non veritatis; eosque huiusmodi novitates attentare, non quod salutem animarum quaerant, cum ipsi

lichen menschen zu schwer deucht ynn dem engen wege des herrn und yhre tödtliche lere den selben fleyschlichen menschen (welcher alleheytt die größte gall ist) desto angenehmer unnd gleyblicher machen und sie mit yhn ynn die schuldts ewiger verdammis verwickeln, die yhn und andern unglewbigen kindern be-
 reytet ist. 5

Aber es wirt sonder zweyfel dißsen lerern begegen, das yhren vorfaren, der selben oder ander lehereyen meystern begegnet ist, wie man weyß, so offft sie yhren hoffertigen verstand vermaffen zu erheben widder die erkentnis gottis. Wilsche eyn heytlang durch gottis verhängen umb der leutt sundt willen, glückselig und gleych wie die Cedern Libani erhöhet anzu sehen waren. Aber
 zu letzt hatt allheytt warheyt die lügen überwunden und die weyßheyt, die alle ding güttig beschickt, hatt die boßheyt schaugetragen. 10

Aber weyl wir sehen, wie groffen schaden solcher vergiftiger bücher drucken, verkeyffen und lesen dem rechten glawben unnd gottis dienst ynn die lenge und breytte gethan habe, so vermanen wir euch ynn dem herrn, wilchen dißer berümpften stadt uberkeyt besolhen ist, unnd ynn krafft des heyligen
 gehorßams und bey drawen des göttlichen gerichtis foddern wir, das yhr gedencdt an ewr gewontte gottfürchticheyt gegen gott und jeynen glawben und 15

1 weg D	hern A ^b B	herren D	2 größt D	3 best D	angeneher A ^b BCD
4 verwickeln D	6 begegnet D	7 begegnet D	8 erkättniß D	10 glückselig A ^b BC	
erhöcht D	15 hab D	wilschen ABD	wilchem C	welchen ten Witt	16 oberkeyt A ^b BCD
17 trawen D	gottlichen A ^b C	foddern D	18 gottfürchtigkeit D		

Christianae libertatis adimendo mortifera dogmata sua eiusmodi carnalibus hominibus (quorum semper maior numerus extitit) favorabiliora magisque credibilia reddant et illos aeternae damnationis reatu sibi ceterisque diffidentiae filiis prae-
 paratae secum involvant. Sed idem procudubio Magistris istis eveniet, quod antecessoribus ipsorum earundem vel aliarum haeresum authoribus, quoties
 superbos intellectus suos adversus scientiam dei^{II} extollere praesumpserunt, 20

^{II}S. terrestris seu ventris.

evenisse constat. Qui ad tempus quidem propter peccata hominum prosperari et tanquam supra cedros Libani superexaltari (permittente deo) visi sunt, sed ad extremum semper vicit^{III} mendacium veritas et sapientia suaviter omnia 25

^{III}Hic Cayphas prophetat de se ipso.

disponens malitiam triumphavit. Caeterum quoniam videmus, huiusmodi venenatorum librorum impressio, distractio atque lectio quantum verae fidei ac pietati longe lateque obfuerit, vos, quibus insignis istius Civitatis gubernatio credita est, in domino hortamur et in virtute sanctae obedientiae et sub contestatione divini iudicii requirimus, ut solitae vestrae erga deum dictamque eius fidem 30

an ewr furtreffliche fursichticheyt, das yhr ynn alle wege verschafft, das bey euch oder yn ewr stadt gepiet solche gedruckte bücher hinfurt nicht verkaufft oder die noch nicht gedruckt sind, hynfurt nicht gedruckt werden, Sondern wie viel yhr derselben ynn benanter ewr stadt findet, verbrennen lasset nach dem
 5 urtheil Bepflichtes stuels und Keyserlichem gepott.

Wo yhr aber nachleffig seyn wurdet, zu bessern ewr verkereten buchdrucker, wilche, als zu glauben ist, mitt gelst durch die Lutheriſſchen verruckt sind (ists anders war das wyr gehort haben)* auffz willigst der Lutherischen

* *Dazu am Rande* Eyn schon artidel Bepflichts glaubens.

10 bücher drucken und mit nichte drucken wollen die bücher, die von den rechten Christen widder sie fur die warheytt geschriben werden, So verkundigen wir euch, das yhr der gottlichen und schrecklichen rache nicht entgehen werdet, ob yhr auch die aller Christlichsten seht.* Denn yhr dürfft nicht meynen, das

15 * *Dazu am Rande* Siehe, siehe, sollen auch die Christlichsten verdampft seyn.

yhr got damit guug thut, das yhr fur euch selb sehnem glauben ganz und

1 fursichticheyt A^a weg D 2 hinfurt D 3 hinfurt D 12 rach D

pietatis ac singularis prudentiae memores omnibus modis providere curetis: Ne apud vos aut in territorio civitatis vestrae huiusmodi libri vel impressi ultra divendantur vel nondum impressi deinceps imprimantur, Imo vero quotquot in
 20 dicta Civitate vestra inveneritis, iuxta sedis Apostolicae sententiam et imperiale edictum ⁿⁿ comburi faciatis, alioquin si perversitatem impressorum vestrorum, qui

ⁿⁿ Hoc est eicere demonem digito Papae.

pecunia (uti credendum ^{oo} est) a Lutheranis corrupti (si vera sunt quae audi-

^{oo} Ecce novum articulum fidei.¹

25 vinus) Lutheranorum opera promptissime imprimunt, Quae vero a Catholicis pro veritate contra illos scribuntur, imprimere nequaquam^{pp} volunt, corrigere et

^{pp} Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur.

emendare neglexeritis, denuntiamus vobis, quod divinam eamque terribilem ultionem, etiam si alioqui Christianissimi^{qq} sitis, non evadetis. Nec enim vos

30 ^{qq} Papa habet Christianissimos sine fide.

deo satisfacere putaveritis, si vosipsi fidem eius integram et illibatam conservetis,

21 comburi *Urdruck* 24 *Randglosse* oo lautet Ecce novum articulum vere papalem, qui iubet credi, de quibus ipse dubitat, an vera sint *Witt Ien* 27 *Randglosse* pp *fehlt Witt Ien*

unverruckt haltet, wo yhr nicht auch, so viel yhr vermagt, vleys thut, das
alles von euch auff's eyhlendist weg gethan werde, das ewre brudere ergern
und ynn solchen yrtzum zu furen geschickt ist. Denn wer nicht mit dem
^{Luc. 11, 23} Herrn ist, der wirt beweyhet, das er widder yhn sey. Und wer solches ubel
nicht aufstreybet, so er kan, der wirt geacht fur gott, als hab er's hingericht
und eyngetrieben. Es ist iht heyt, das sich offnbaren die, so unter euch
erwelet und bewerbt sind. Da eyn iglicher unter euch, so er frum ist, auch
von yhm selbst sich soll eyn mau setzen fur das hauß des Herrn, das er die
frou der ehren, wilche verheissen wirt denen, die sich redlich halten, von dem
selben herrn zu erlangen wirdig sey. Geben zu Rom bey S. Peter unter
dem fischerring am letzten tag Novembris M. D. XX ij. unßers Papsttums
ersten Jar.

T. Hezius.

Martinus Luther.

Allen Christlichen leßern gnad unnd frid ynn Christo und keynen Bepf-
lichen segn zuvor. Das hatt noch nie keyn Papst gethan, das dißer Papst
thutt, der das urtheil auß der handt gibt den zu Bamberg, das sie richten
sollen, ob sanct Peters spruch von yhm recht eyngefürt unnd aufgelegt sey.
Und ich bitte auch untertheniglich nicht alleyne die Christen zu Bamberg,
sondern allenthalben wolten solch begeben urtheil annehmen und zwischen
myr und dem Papst richten, ob Luther oder der Papst secten, stende und new
orden eyngekehrt habe außser des gemeynen Christlichß glaubenß stand. Item

2 von euch fehlt D thon D brüder D 5 vstreibt D vor D 7 erwölt D
18 selbst C herren D 10 herren D 12 ersten] im ersten D 18 untertheniglich B
allein D 20 stend D 21 hab D Christliches D

nisi et pro virili operam dederitis, ut quicquid fratres vestros scandalizare et in
huiusmodi errores inducere aptum^{rr} sit, celerius per vos de medio tollatur. Qui

^{rr}'Aptum sit' pro 'aptum natum'¹ sit' secundum Lovanienses.

enim non est cum domino, contra eum esse probatur et qui malum huiusmodi.
cum possit, non excludit, illud coram deo ipsemet committere et inferre censetur.
Iam tempus est, quo qui in vobis probati et electi sunt, se manifestare, quo
^{Jer. 1, 18}optimus quisque vestrum vel sponte se pro domo domini murum^{ss} opponere

^{ss}Nisi rigassent hanc Epistolam Lovanienses, non tulisset tam pulchros
flores elegantiarum.

debeat, ut coronam gloriæ, quæ strennue se gerentibus promittitur, ab eodem
domino consequi mereatur. Datum Romæ apud sanctum Petrum annulo piscato-
ris die ultima Novembris M. D. XXII. Pont. nostri anno primo.

T. Hezius.

¹) für natum ist wohl ratum zu lesen, doch siehe Z. 29/30.

ob der Luther oder Papst etwas mehr denn allein gottis wortt lere, so wirt man finden, wer die lügen meyster hie von S. Peter genent sind, und wie seyn der Papst Adrian zu Loven gelernt hatt die schrift auflegen. Item ob der Luther oder die Papisten durch gehy mit falschen wortten an den Christen hantieren und eyn sech unteusch unverschemt leben furen unnd den hirschaften nicht untertan seyn wollen. Item ob der Luther odder Papst Könige vnd Fürsten veracht, verbannt unnd hns dritte, vierde, newnde geschlecht verflucht; und so fort an alles, was sanct Peter hyn eyngefurtem spruch sagt. Aber Gott sey lob und danc: Des Papsts und der Papisten narheyt unnd
 10 unverstand will ganz ersir an den tag komen, das sie zu spott und zu schanden werden und sich selb fur yderman verachtlich machen. Damit Daniel erfüllet werde, da er vom Endchrist spricht 'Er soll on handt zu störet werden', Daniel 8. und Paulus .2. Timoth. 3. 'Aber sie sollens nicht außfuren, sondern hie unweyßheyt wirt yderman offinbar werden'. Wie Jannes und
 15 Jambres geschach.

Ist nicht jund und schande? Das der Papst, der uber alle Christen Meyster seyn will, nicht mehr zu sagen weyß denn also: Der Luther will alleyne klug seyn, solten wir mit so viel unßern vorfaren gehyret haben? Weybisch, kindisch, Mönchisch und Sophistisch klagen sind das. Eyn Papst
 20 solt schrift furen und tapper daher also sagen: Siehe da, hie steht gottis wortt, also und also hatt Luther widder gottis wortt geredt. Nu aber schweygt er des gar seyn und spricht: also und also hatt der Luther widder langen brauch, widder gewonheyt, widder die leser geredt, gerade als stund unser glawb auff langem brauch vnd gewonheyt und leser wortt.

Ist gewonheyt vnd langer brauch alleyne genug, warumb gleuben wir nicht mit den Juden, Türcken und Heyden? Warumb halften wirs nicht mit dem teuffel, der ymer gewonet hatt böse zu seyn? Ist aber gewonheyt
 25 alleyne nicht genug, warumb heygte er nicht an den rechten grund dieser gewonheyt? odder warumb solten wir nicht fragen noch ankunfft solcher gewonheyt, ob sie recht odder nicht recht sey? Außser gott heysst hie nicht 'gewonheyt', sondern 'warheyt' und unser glawbe gleubt auch nicht auff gewonheyt, sondern an die warheyt, die gott selbs ist.

Er rümbt auch, das alle heyt die warheyt bißher der lügen obgelegen ist. War ist, das warheyt endtlich obligt, aber gar oft underdrückt wirt.
 30 Denn sie muß zu wehlen gleich wie Christus sterben, aber doch wider-aufstehen. Also ist unter dem Papstum die Christliche warheyt underdrückt gewessen, Wie Daniel am .8. verkündigt hatt, das zu des Endchrissts heytten die warheyt solle öffentlich wydder geschlagen werden, aber des underdrückens

3 Konon B 6 herrschaffen D 7 König D dritt, vierd, newnde D 10 herfür D
 11 vor D 12 werd D vñ .1 vom BD 14 von C' von dem Will zerstört D 16 schand D
 darüber C' 18 klug B 20 dapper B dapper D tapffer 1en Will 23 gerad D 25 allein D
 28 allein D 29 nach D 31 glawbē C' 33 allgeht D 34 wurt B 36 die| der C'
 37 verkündigt B 38 sol D

ist nu eyn ende. Die warheyt hatt lange gnug unter der lügen gelegen und mit Christo begraben gewesen. Nu muß sie eyn mal wider ersür und die Bepfliche lügen widder underdrücken, auff das alhie der Papst gleych wie Caiphas widder sich selb weyßsage, das die warheyt zu diser heyt die lügen solle schaw tragen. Ich meyne auch, sie habß redlich angefangen zu thun. Mich dunckt yhe, das Papstthum mit seynen schuppen sey der welt zum schawspiel worden mit kleinen ehren, das ihre büberey, heymlich und öffentlich bißher getrieben, auch die kinder und lotterbuben singen, gleych wie es den Abgötten gieng zu der Apostel und Merterer heykten, das yhn vergolten werde yhr hochmüt, die zuvor auch den höchsten Königen und Fürsten schrecklich (welche auch außs höchst von yhn veracht) sind gewesen, Nu aber auch den verachtisten und geringsten menschen veracht und eyn spott sind, auff das der spruch 3jaie. 33. erfüllet werde: 'We dyr du reuber, du wirst widder berawbt werden, und du verachter, du wirst widder veracht werden, wenn du nu außgerawbt hast, wirstu berawbt werden, und wenn du auß veracht hast, sollstu veracht werden'. Und wie Christus sagt Matt. 7. 'Mit welchem maß yhr messet, wirt man euch widder messen'. Und myr ist leyd, das ich solchem Breve so gutt deutsch hab müssen geben, Denn solch elendt barmherzig fuchen latin wol werdt were eynß geringen deutschs. Aber gott wunder an den Endschrist, das er yhm so gar keyn glück mehr leisset, das er auch hynfirt widder sprach noch kunst mehr kan und aller dinge zum kindt und narren worden ist. Es ist schande, das man solch latin auch zu den deutschen chreybt und solch tölpisch außlegen der schrift vernunftigen leutten thar furgeben. Es ist alles recht und seyn Papistich und Münchisch und Lovonisch.

1 end D lang D 2 herfür D 3 Bepfliche A¹⁴ 4 weis sage D 5 soll D
mein D 7 schawspiegel B yhre fehlt C 8 öffentlich C kinder lotterbuben, singe, C
9 Abgöttern D ten Wüt 10 werd D hochmüt D höchsten B künige D 13 werd D Wee D
16 welchem B 18 Breve] Brieß D solch D 19 latein D wer D 20 dem B ten Wüt
hinfürt D 21 weder D zu A zu B hum C ten Wüt 22 schand D latein D 23 thar] darff D

¹⁾ Der älteste Beleg für den Ausdruck Küchenlatein, den Grimms Wtbch. 5, 2504 anführt. Dass wenigstens Luther dabei an ein in der (Kloster-, Pfarr-)Küche geradebrechtes Latein dachte, zeigt die Kritik, die er ähnlich an dem Latein einer andern päpstlichen Bulle schon früher geübt hatte: denn ich sage dyr, ob sie wol mitten yn latinischen land gemacht ist, szo ist sie doch so gar unlatinisch, alsz hett sie ein fuchenbube gemacht. (Unsere Ausg. 8, 692, 35f.) Joh. Arentinus erklärte: man heist es fuchenlatein, so man latein redet nach außweisen der teutschen jungen (Grimms Wtbch. a. u. O.), Luther muss, wenn er das päpstliche Latein als Küchenlatein bezeichnete, natürlich mehr an Einflüsse der romanischen Volkssprachen, insbesondere des Italienischen gedacht haben. Daraus, mehr aber noch aus dem Stolzgefühl der deutschen Humanisten, denen Deutschland als die berühmteste Hinterin der alten Sprachen galt, erklärt sich denn auch, dass er es als eine Schande bezeichnet, Das man solch latin auch zu den deutschen schreibt. Die lat. Übersetzung des Satzes (356, 18/19) in Wtt Tom. II lautet: Sunt enim tam barbarice et insulse scriptae, ut indignae sint, quibus vel a puero respondeatur, ico puero an Luthers fuchenbuben erinnert. P. P.



Deutung der zwei greulichen Figuren, Bapstfels zu Rom und Mönchkalbs zu Freiberg in Meissen funden.

Philippus Melancthon. D. Martinus Luther.

1523.

Zu Waltersdorf bei Freiberg kam am 8. Dezember 1522 die Mißgeburt eines Kalbes zur Welt, was jener Zeit viel Aufsehen erregte. Auch in Prag besichtigte Markgraf Georg von Brandenburg, der ehemalige Erzieher des jungen Königs, die „Form“ (Abzeichnung) des „Monstrums“. Ein dabeistehender Astronom, um seine Meinung gefragt, ließ die Zeichnung und überraschte, als der Markgraf die Sache fast vergessen hatte, den Hof mit etlichen gedruckten Versen, in welchen das Monstrum auf Luther gedeutet war. Georg entschuldigte in der Besorgniß, seine Mißgönner möchten einen solchen Druck Luther in die Hände spielen, sich sofort in Wittenberg (Brief vom 5. Januar 1523): er habe kein Wissen um den Druck gehabt, den Verfasser bedroht und dem Drucker befohlen, alle Abzüge zu vernichten. Wirklich scheint sich auch kein Abdruck gerettet zu haben, es müßte denn der weiter unten verzeichnete Einblattdruck, dessen wir leider nicht habhaft werden konnten, jene Dichtung enthalten.

Enders, Luthers Briefwechsel 4, 57. Renstadt in der Zeitschr. f. Kirchengesch. 8, 466. Seidemann, Beiträge 1, 200. Konrad Lange, Der Papstfels (Göttingen 1891), S. 78 ff.

Luther hatte von dem Monstrum wohl schon anderweitig Kunde erhalten. Wenigstens kann man die Wendung „monstra quotidie crebrescunt“ bei der Meldung eines Erdbebens in Spanien (Brief an Spalatin vom 12. Januar, Enders 4, 62) so verstehen, daß bei crebrescunt auch die Erinnerung an die Mißgeburt lebendig war. Weil er nun im letzten Jahre so häufig von des Papstthums Larven, Schuppen (squamae noch im eben angeführten Schreiben) und Schwänzen geredet hatte¹, lag es ihm nahe, die Ungestat jenes Kalbes auf das Papstthum und seine

¹) Vgl. 3. B. in diesem Bande S. 247 Anm. Wie unten S. 378, 12 ff. 40 ff. deutlich wird, liegt diesem Wilde Hiob 41, 6 ff. zu Grunde, wie auf 41, 22 auch der in ähnlichem Zusammenhang oft gebrauchte Ausdruck „wasserblasen“ zurückgehen wird (Sprenger, Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht VII, 627).

Glieder zu deuten. Schon am 16. Januar ist er mit seinem Plane fertig. Er führte in seinem „Mönchskalb“ wirklich das aus, was er an diesem Tage an Link in Altenburg schreibt (Enders 4, 64): Unum monstrorum ego interpretor modo ommissa generali interpretatione (so am Eingang zum Mönchskalb) monstrorum, quae significant certo rerum publicarum mutationem . . . Ego tantum versor in particulari interpretatione, quae ad monachos pertinet (anders die Deutung Melanchthons Corp. Ref. 1, 738). Erst am 22. Januar (Enders 4, 66) erwähnt er Spalatini gegenüber jenes Entschuldigungsschreiben, das er von Markgraf Georg eben erhalten haben mochte. So ist höchst wahrscheinlich nicht erst die Nothwendigkeit, den Gegnern jenen Witz des Astronomen heinzuzahlen, für Luther zur Abfassung der Schrift bestimmend gewesen. Wir dürfen auch trotz der noch zu erwähnenden Worte Eufers das Mönchskalb nicht für einen Fastnachtscherz des Reformators halten. Er sah wirklich in jenem Monstrum ein Anzeichen und Vorzeichen göttlichen Gerichts über das Mönchthum. Dafür spricht auch der Umstand, daß Melanchthon von ihm zu einem Angriff auf das Papstthum selbst durch die Deutung eines älteren Wunderzeichens bewogen wurde.

Die Worte Luthers im Briefe an Link (16. Januar) „Unum monstrorum ego interpretor“ lassen nur die Deutung zu, daß er sich in die Auslegung zweier (oder mehrerer) Wunderzeichen mit einem Andern getheilt habe. Das kann nur Melanchthon sein. Doch ist damit noch nicht gesagt, daß die Auslegungen Beider von vornherein als gemeinsames Buch geplant worden seien. Die Einzelbrücke des Mönchskalbs ergeben sich freilich als Abdrucke aus der 'Deutung der zwei göttlichen Figuren'. Dasselbe gilt von den unten unter β γ angeführten Sonderdrucken des „Papstfels“, dagegen hat es viel Wahrscheinlichkeit, daß die anonyme „Figur des Antichristlichen Papsts und seiner Synagog“ (α) der erste Entwurf Melanchthons zum „Papstfel“ ist. Die „Figur“ ist kürzer als der „Papstfel“ und doch schwerlich ein Auszug. Raumangel kann für eine etwaige Verkürzung nicht bestimmend gewesen sein, denn die letzte Seite der „Figur“ hätte noch für 30 Druckzeilen Raum geboten. Von zwei Umstellungen abgesehen finden wir ferner durchaus dieselbe Gedankenfolge. In der „Figur“, die als Druck Brunenbergs mit Sicherheit anzusprechen ist, begegnen süddeutsche Formen (dhein, bligen = bligen, tondern = donnern, vff = auff, gatt = geht, verstat = versteht) und Schreibweisen (ouch, gaisst, flaischlich, jaigen, funig), die im „Papstfel“ fehlen, jene könnten aus Melanchthons Handschrift stammen; ferner sind in der „Figur“ die Bibelstellen lateinisch gegeben, im „Papstfel“ deutsch. Einzelne Züge der „Figur“ sind fallen gelassen oder durch wirklichere ersetzt worden, z. B. die Bullen, so da bligen und donnern, die sich entzenden Engel, die Ausdentung der schuppigen Haut.

So werden wir sagen dürfen: Luther hat Melanchthon zu einer Umarbeitung der „Figur“ (mag diese nun Melanchthons Entwurf oder nur seine Vorlage gewesen sein) in volkstümlicher und kräftigerer Sprache bewogen. Jetzt fallen die lateinischen Bibelstellen weg, die Fremdworte verschwinden (dispensationes, indulgentie, indignatio sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis; 'Synagoge' wird durch 'reich' oder 'Kotte', 'vota' durch 'gelubde' ersetzt), packende Zusätze treten auf, nach der Weise vieler Lutherschriften wird gezählt: 'aufs erste, aufs zweite'. Auf Luther wird vor Allem das Wort „Papstfel“ zurückzuführen sein, das der

„Figur“ noch mangelte. Ferner war im Eingang nicht das „tot“ in der Tiber gefunden erwähnt, dies bringt erst die Umarbeitung sammt einer Auslegung. Hier ist auch erst „der alte mans kopff auf dem hindersten“ gedeutet. Wir können auch die Quelle bestimmen, aus der Melanchthon seine Anordnung des Stoffes schöpfte. Sicherlich war aus der antipäpstlichen Literatur (die keine antikatholische zu sein brauchte¹⁾ Luther wie Melanchthon, vielleicht durch Vermittlung der böhmischen Brüder (Lange S. 75 ff.), eine Nachbildung und Erläuterung jenes Fundes in der Tiber bekannt geworden, aber Melanchthon konnte sich an eine Schrift Luthers halten und hat es auch gethan. In der Predigt vom zweiten Advent 1522, die als „Ein Christliche und vast wol gegründete beweyhung von dem Jüngsten tag“ auch in Einzelbruden erschien²⁾, hatte Luther geredet von dem schrecklichen „Thier, das die Tiber zu Rom answarj vor kurzen Jahren [Januar 1496, vgl. Lange S. 18 f.], welchs hatte einen Gelskopf, eine Franenbrust und Bauch, einen Elephantenfuß an der rechten Hand und Fischschuppen an den Beinen und ein Drachekopf am Hintersten etc. Darin das Papsttum bedeutet ist, der große Gottes Zorn und Strafe“. Melanchthon hat in der „Figur“ das „tot“ nicht, braucht nicht „Papstfessel“, stellt die weibliche Brust gleich hinter den Gelskopf, erwähnt nicht den Kopf des alten Mannes am Hintern. Auf der Zeichnung, welche in der „Figur“ ebenso erscheint wie später, ist dieser Kopf aber vorhanden. Granach wird der Künstler sein. Er hat, wohl auf Luthers Anweisung, die bisherige Form dieses Ungeheuers noch umgestaltet zum Zwecke einer bequemeren Ausdeutung. (Der auf Grund einer italienischen Vorlage entstandene Stich des Wenzel von Amnütz ist nachgebetet bei Lange Tafel I.)

Sobald Luther mit der Deutung des Mönchskalbs fertig war, erfolgte die Drucklegung beider Schriften zusammen. Erst später sind dann beide wieder in Einzelausgaben erschienen. Wann der Druck beendet worden, läßt sich nicht genau ermitteln. Doch wird Emsen in seiner noch zu erwähnenden Streitschrift mit der Wendung „sein jüngst jasnacht buchlin“ auf die Abfassungszeit aus dem Termin schließen, zu dem die Ausgabe erfolgte: etwa Anfang März.

Beide Schriften fanden, wie die Bibliographie zeigt, weite Verbreitung und erregten auch später noch Aufmerksamkeit. Der Papstfessel erschien 1535 „gebeffert“, besonders durch umfängliche Zusätze zu „Aufs sechs“ und am Schluß; Luther fügte ein kräftiges „Amen“ dazu, auch verwertete er das Bild noch einmal polemisch in der Schrift „Wider das Papstum zu Rom“ und in der „Abbitdung des Papstum“ 1545. Kaspar Pencer erwähnt im *Commentarius de praeceptis divinationum genericibus* (1580) Mönchskalb und Papstfessel offenbar nach unserer Schrift. In den Tagen arger Bedrängniß mußte die Schrift aufs Neue ein Kampfmittel abgeben: Flacius ließ sie in Magdeburg wieder auflegen, im dreißigjährigen Kriege zog man sie zum letzten Mal hervor. Wenig wissen wir über die Verbreitung im niederdeutschen Sprachgebiete. Die Übersetzung ins Französische, freilich in Genf,

¹⁾ Vgl. Kawerau in der *Theolog. Literaturzeitung* 1891, S. 43 zu Lange, der Papstfessel, (Göttingen 1891). Wir können auf die Kunstgeschichte und die Vorstufen des Papstfessels hier nicht eingehen. Das gehört in eine Melanchthonausgabe. ²⁾ Aber auch in der Kirchenpostille (Erl. ² 10, 53).

und die hieraus gestoffene Übertragung ins Holländische ist beachtenswerth. Eng-land folgte erst 1579.

Auch das Mönchskalb ist späterhin noch einmal verwerthet worden in einer Ausgabe der „Abbildung des Papstums“ von 1617 (vgl. Schuchardt „Lucas Cranach III, 231 f.). Wo sonst Mönchskalb und Papstfels in der Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts erwähnt oder abgebildet werden, ist wohl überall Luthers und Melanchthons Schrift als die unmittelbare oder mittelbare Quelle anzunehmen (Lange S. 92 ff.).

Die Gegner Luthers mußten in der Abwehr natürlich die Deutung des Mönchskalbes auf den Wittenbergischen Mönch versuchen. Der erste auf dem Plan war Emser in der Schrift „Wider den falsch genanten Ecclesiasten und warhafftigen Erzkleyer Martinum Luther Emfers“ usw. Wir verweisen für das Bibliographische usw. auf Bd. 10, wo ihrer bei Luthers Schrift „Wider den falsch genannten geistlichen Stand“ zu gedenken sein wird. Die Vorrede ist Dresden den 3. Januar 1523 datirt, aber der Schluß: Dresden M. D. XXiiij. Emser hat also während der Arbeit den Abschnitt gegen die Deutung des Mönchskalbes (Melanchthon bleibt wieder unbehelligt) auf Tj* eingefügt: „Von dem kalb zu Freyberg. Derhalben so ist Luter gleich recht angeloffen, das er die getadelt und geschmehet hat, die ein zerstorerin ist aller Kegerrey. Dann so bald er sich das understanden, hat sich die natur gewappet diesen schmach zu rechen und wider iren gemeinen louff aus eyrn kalb ein Monch geborn lassen werden nicht alleyn zu Freyberg in Meyssen, sonder auch zu Landsparg in Sachssen, welche beide land er am aller meisten vorgifftet . . . Wie wol nu der verstorckte Monch wol weist, das gemelt Kalb niemant dan in und seyne anhangenden ausgelouffen Monch auftrifft, Noch hat er das ouch auff die andern fromen geistlichen leuth . . . durch seyn iugst saßnacht buchlin dewten und legen wollen. Das aber der Kelber zwey, eins zu Freyberg und eins zu Landesparg (wölches nit ein Pfaffen sondern auch einem Monch entlich gewest)“ . . . deutet er auf die zwei Kälber Jerobeams. Cochleus gab seiner im Juli 1523 erscheinenden Streitschrift (vgl. oben S. 293) den Titel *Adversus cucullatum Minotaurum Wittenbergensem*, am häufigsten kommt er in „Ein Christliche vermanung der heyligen stat Rom an das Teütschlandt“ auf das Mönchskalb, z. B. „Man sihet und horet nichts do denn ein halb münchisch kalp, den Luther . . .“ Ericius (d. h. Bischof Krzicki) hat in seinen *Encomia Luteri* 1524 (es gibt einen Kölner und einen Krakauer Druck) selbst ein Epigramm in *imaginem Lutheri* und sein Mitschreiber¹ Conrovius ebenda ein zweites geliefert. Ufingen deutet in der Streitschrift gegen Gulsamer das Kalb auf die ausgelaufenen Mönche².

Der oben S. 357 erwähnte Einblattdruck hat nach Weller Nr. 2618 folgenden Titel:

¹) Die Mitschreiber Conrovius, Fortulicinus, Nifinnius (Nidzinski) theilnahmen an litterarischen Streite gegen den Breslauer Reformator Johann Hef. ²) Vgl. Seidemann, Beiträge I, S. 200. Eubers, L. Briefw. 4, 59. Jaussen, Gesch. d. deutschen Volkes II, 280 ff. Lange S. 91. Der Konstanzener Bischof gab die bei Weller Nr. 3218 genannte Schrift heraus, auf die Philadelphus Regius mit „Von Lutherischen wunderzeichen“ erwiderte. Beziehung auf unsere 'Wunder' fehlt. Paulus Amnicola in „Guerrettung den schwachen Ordens personen“ hat auf Bl. B als Überschrift „Luthers Kalb“.

„Diß ist das Monstrum mit seiner vßlegung wie es || zu Fryburg in
 Meyßen erfunden ist worden, am forderen theil gewäßen ein Kind, am
 vnderen theil ein || Kalb, hat ein beschornen kopff, mit ein fränklein,
 blatten, jugeln und kappen gehabt, eines schwar- || hen Mündchs haupt
 (wie obßtet) gleichförmig gefäßen vff den VIII. tag Decembris. 1522.
 Die klag etlicher geistlichen zu Rom, vor Pabst Adriano, über das
 Monstrum. ||“ Holzoblat ohne Ort und Jahr mit (colorirtem) Holz-
 schnitt. Die ersten 45 Zeilen beginnen: „O helger vatter Adrian ||
 Sich do das seltsam Monstrum an ||“. . . . Darauf „Deß Pabst Narr“
 und 45 Zeilen „Ir lieben herren schwigen still, || Das thier ich baß
 vßlegen will ||“. . . .

Weller gibt als Fundort die Stadtbibliothek zu Zürich an, auf eine Anfrage
 dort erfolgte der Bescheid, daß das Stück zur Zeit nicht auffindbar sei, eine vor
 kurzem wiederholte Frage ist unbeantwortet geblieben. So kann über den Inhalt
 nichts Näheres mitgeteilt werden; eine entfernte Möglichkeit, daß dies die von
 dem Prager Astronom verfaßten Verse sein könnten, wurde bereits oben S. 357
 angedeutet.

Ferner ist hier zu nennen:

„Im landt zü Meyßen bey frey- || burg/ am mōtag Decēber. Im Jar
 M. D. xxiij || ist ain sollich wunder gepurt von || ainer Kū kommen. ||
 Der Gaißtlichen Figur byn ich gesandt || Umb besserung willen jren
 stand || Darhū gepylbet inn ainer kū || Ir vätter ligenbt bald darhū ||
 Secht mich an, bin eier knecht || Zü leeren eür leben recht || Wie eüch
 das Euangeli ist leeren || Ir wöllendt eüch daran nit teren. || Eüwer
 augen seind so gar verblendt || Das jr den Buchstab nit meer kēdt. ||
 [Holzschnitt] ||“ 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende
 eine Zierleiste.

Der Titelholzschnitt stellt das Kalb auf drei Füßen stehend dar, den vierten
 an den Bauch gezogen. — Vorhanden in München HSt.

Der Holzschnitt und seine Deutung erinnern an die Beschreibung in dem eben
 besprochenen Einblattdrucke. Auf oberdeutsche Herkunft weist außer der Sprache
 die gegen Ende sich findende Erwähnung von Wallfahrten zu den Predigermönchen
 in Bern („den Predigern gen Vereu angefangene wallart“). Auf Luther wird nicht
 Bezug genommen, auch sein Name nicht erwähnt. Die 'Figur' wird zunächst auf
 die Geistlichen und deren Geiz, Uppigkeit in Speise und Kleidung gedeutet, sodann
 in derber Weise auf die Mönche, während Luthers Deutung eben nur das 'Mönchs-
 als' vornimmt. Andererseits ist auch Luther nicht von diesem Drucke beeinflusst.
 Die wenigen Berührungspunkte zwischen dieser Schrift und Luther erklären sich
 durch die gemeinsame Absicht der Deutung desselben Monstrums in ziemlich der-
 selben Richtung.

Drucke.

1. Papstfels und Mönchsals.

- A¹ „Deutung der zwo grewlichen || Figuren Papstfels zu Rom vnd Mönch-
 als zu freyberg in Meyßen funden || Philippus Melanchthon || Doct.
 Martinus luther || Wittenberg || M. D. xxij ||“ Titelseite bedruckt.
 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.


Bl. A 1^b und A 1^a zwei die ganze Seite füllende Holzschnitte mit den Überschriften „Der Papstfels zu Rom“ und „Das Mönchsalb zu Freyberg“. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Donner Nr. 342. Zu den Holzschnitten ebenda S. 220, Nr. 18 A. — Vorhanden in Akenstadt, Berlin, Breslau St., Dresden, Görlitz, Greifswald, Hamburg, Heidelberg, Leipzig B., London, Nürnberg St. u. Gm., Weimar, Wolfenbüttel (2), Würzburg B., Zürich St.

A² wie A¹, nur 3. 3 des Titels „Freyberg“ und zwischen 3. 3/4 und 5/6 weitere Abstände als in A¹. Die Jahreszahl etwas mehr nach links gerückt. Holzschnitte und Umfang wie in A¹.

Bogen A ist neu gelegt in meist zeitentremem Anschluß an A¹, doch mit manchen Verbesserungen (Bl. A 1^b 3. 8 „auch“ f. „auch“, 3. 11 „newlich“ f. „newlich“, 3. 12 „funden“ f. „finden“; Bl. A 1^a 3. 1 „seynen“ f. „seynen“; Bl. A 1^b 3. 12 „verflucht“ f. „verflucht“) und Änderungen (Bl. A 1^b 3. 2 „dentlet“ f. „dentlet“, 3. 11 „grewliche“ f. „grewlich“, 3. 15 „eynigem“ f. „eynigen“ (nicht in allen Exemplaren); Bl. A 1^a 3. 10 „martern“ f. „marternen“ usw.). Bogen B ist im Satz stehen geblieben, nur Bl. B 1^b 3. 15 ist „Euangel“ zu „Euangel“ geworden (doch nicht in allen Exemplaren). Vorhanden in Berlin, Göttingen, Königsberg B., Leipzig B., Nürnberg Gm., Straßburg, Wernigerode (2), Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

B „Deutung der ewo grew= lichē Figuren Papstfels || zu Rom, vnd Mönch= salbs zu Freyberg || von Meyßzen || finden. || Philippus Melanchthon. || D. Martinus Luther. || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titelblatts und Bl. A 1^a die gleichen Holzschnitte wie in A. Bogen A ist in dem Satz von A¹ stehen geblieben, nur theilweise verbessert, stellenweise auch in Unordnung gerathen. Bogen B ist neu gelegt. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Donner Nr. 343. — Vorhanden in Berlin (2), Dresden, Hamburg (2), Heidelberg, London, Lübeck, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Worms.

C „Deutung des Papstfels || zu Rom in der Tyber finden. || Philippus Melanchthon. || Deutung des Mönchsalbs || zu Freyberg in Meissen finden. || D. Martinus Luther. ||“ 8 Blätter in Quart. Am Ende: .

Auf dem Titelblatt zwei kleine Holzschnitte, Papstfels und Mönchsalb entgegengesetzt gerichtet wie in AB, die im Text Bl. A 1^b und Bl. B 1^a wiederholt werden. Marginalien zur Bezeichnung des Inhalts. Druck von Thomas Wolff oder Valentin Curio in Basel. — Weller 2512. Vorhanden in Berlin, Zürich.

D „Deutung der || zwo grewlichen figuren Papst= fels zu Rom vñ Mönch= salbs zu Frey= berg in Meyßzen finden || Philippus Melanchthon Doct. Martinus Luther. || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. A 1^b Holzschnitt mit Überschrift „Der Papstfels zu Rom“; Bl. A 2^a desgl. mit Überschrift „Das Mönchsalb zu Freyberg“, beide den Holzschnitten in AB nachgeschritten. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in der Knaatschen Bli., Amsterdam, Basel B., Berlin, Halle, Heidelberg, München HSt. u. N., Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel.

E Titel wie in D, aber hinter „finden“ (3. 4) steht und hinter „Luther“ (3. 6) fehlt der Punkt. Der Punkt nach „Doct“ (3. 6) steht in halber Zeilenhöhe, und 3. 8 steht: „M. D. XXij.“ Sonst wie D.

Die Überschrift über dem Holzschnitt Bl. A 2^a lautet „Das Münchfals zu Freyberg“. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin, Halle, München u. (ohne Titelblatt), Wolfenbüttel.

- F' „Deutung der zwo grewlichen || Figuren Papstfels zu Rom vund Münchfals zu Freyberg in || Meyssen funden, mit an- || zeygung des jung || stentags. || Philippus Melanchthon. || Doctor Martinus Luther.“ [Holzschnitt] || Wittenberg || M. D. xriij. „Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt den Papstfel und das Münchfals. Vorhanden in Dresden, London, Weimar (unvollst.), Wernigerode, Wolfenbüttel.

- G' „Auslegung Philippi Melanchthonis || vber den Papstfessl zu Rom erfunden in der Tyber. [Holzschnitt] || Auslegung [so] Martini Luthers vber das || Münchfals zu Freyberg in Meyssen erfunden.“ || Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfel dar, „Das Münchfals zu Freyberg“ sieht Bl. A 1^b. — Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin.

Niederdeutsche Ausgabe.

- H Duinge der twe gruweliken Figuren Pawest Gfels to Rome vnd Monnickfalsnes to Freyberch zu Nyssen ghefunnen. Philippus Melanchthon. D. M. Luther. Wittenberch. M. D. XXIII.

So Gl. 29, 2 nach Harboe, *Lutherana* (Havniae 1784). Rotermund, „Bezeichnung von den verschiedenen Ausgaben der sämtl. Schriften Dr. Martin Luthers“ (Bremen 1813) hat S. 32 den gleichen Titel mit der Abweichung „Monnik Kalwes tho Freybergk in Nyssen gefunden“. Daß Rotermund den Titel theilweise in Antiqua, theilweise in Fraktur gibt, ist wohl ohne Bedeutung. Die Auffindung dieses Druckes ist bisher nicht gelungen.

2. Melanchthons „Papstfel“ allein.

- a „Figur des Antichristlichen || Papsts vñ seiner Synagog || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfel dar und ist derselbe wie in AB (Bl. A 1^b). Daher und weil auch die Typen dieselben wie in A wohl Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Die allerdings unwittenbergische Orthographie könnte aus Melanchthons Handschrift stammen. — Vorhanden in Dresden, Nürnberg GW.

- β „Deitung der grewliche Figur des || Papst Gfels, zu Rom inn || der Tyber gefunden. || Philippus Melanchthon. || Wittenberg. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfel dar, Bl. A 1^b derselbe Holzschnitt. Druck von Johann Schott in Straßburg (nach Weller Nr. 2613). — Vorhanden in Basel u.

- γ „Deitung der grewliche figur des Papst || fels zu Rom in der Tyber gfunnen. || Philippus Melanchthon || Wittenberg. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Heidelberg, Zwidan.

3. Melanchthons „Papstfels“ mit Luthers „Amen“.

- δ „Der Papst Fels durch || M. Philippum Melanch- || thon gedentet vnd ||
gebeffert. || Mit D. Mart. Luth. Amen. || Wittenberg || 1535 ||“ Titel-
rückseite bedruckt, 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu
Wittenberg, durch || Nickel Schirlenk. || 1535 ||“

Bl. A 1^b derselbe Holzschnitt (Papstfels) wie in AB, Bl. A 1^b. Vorhanden
in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Erfurt MSt. (Titelblatt fehlt), Halle II.,
London, München HSt. u. II., Nürnberg G.M., Wernigerode. Über die Erweite-
rung des Textes des „Papstfels“ vgl. das oben S. 359 Bemerkte.

- ε „Ein graunjam Meerwunder, den Papst || bedeutende, zu Rom gefunden,
vnd zu Wittenberg erstlich Anno || 23. vñ darnach abermal Anno 46.
mit der anselegung Philippi gedruckt. || Mit einer Vorrede Mattheie
Flacij Illustri.“ || [Holzschnitt] ||“ Titelrückseite bedruckt, 8 Blätter
in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg bey || Christian
Köbinger. ||“

Titelholzschnitt (Papstfels) dem in AB (Bl. A 1^b) nachgeschnitten. Vorhanden
in der Knaakeschen Slg., Halle II., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel (3).

Diese Ausgabe enthält Bl. A 1^b „Ein stück aus einer Oration Philippi
Melanth. || Anno 48 zu Wittenberg öffentlich widder die Adiaphora ge- || than,
da er am meisten gedungen ward, die Mittel- || ding zu zimmern.“ || Bl. A 1^a—
A 1^{ij} die „Vorrede Matt. Fla. Illust.“, die als voransichtlich erfolglose Absicht
dieses Neudrucks angibt „die Interimisten und Adiaphoristen durch die Meerwunder
abzuschrecken von der Bulerey der Babylonischen Jungfrau“; Bl. A 1^{ij}^b—B 1^{ij}^b
„Die Anselegung Philippi“ („Aufs sechs“ ohne den Zusatz in δ, „Aufs neunde“
mit einem in kleinerer Schrift gegebenen Zusatz, den δ nicht hat; der Schluß ist
auf Grund der Erweiterung in δ sehr frei bearbeitet und mit Randglossen ver-
sehen). Bl. B 1^{ij}^b—B 4^a folgt „D. Martini Luthers, Amen.“ stark umgestaltet.
Bl. B 4^a steht Apoc. 17, 1—6 und 13, 3—10 in Luthers Übersetzung und Bl. B 4^b
eine kurze Klage über den Mangel an Geduld und Glauben.

- ζ „Ein Grewliches || Vnd || Doch sehr Abschewliches || MONSTRUM, || Anno
1496. zu Rom in der Tiber todt || gefunden, So von Herrn Philippi
Melanthon vnd [so] || D. Mart. Luthern || Papst Fels, || genandt. || Was
dieselben davon geschrie- || ben, vnd wie sie solches gedentet, hat der ||
günstige Leser, nebenst dessen Gestalt vnd Figur || allhier zu sehen.



|| Seho außs neue Gedruckt, Im Jahr || cLo. Lxxiii. ||“
Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblatts stellt den Papstfels dar
ähnlich wie in A und den andern Drucken; neben der Engelsburg aber steht
‘ROMA’, auf dem Fluß ‘TIBER’ (wie auch auf dem Stich des Wenzel von Dmütz,
bei Lange, Papstfels, Tafel I). „Papstfels“ und „Amen“ bilden den Inhalt und
sind, von einigen Auslassungen und der sprachlichen Modernisierung abgesehen,
getreu nach δ wiedergegeben. — Vorhanden in Berlin.

4. Luthers „Mönchsalb“ allein.

- η „Deutung der grewlichen figur des Mönchsalbs zu Freyberg in Meyssen
gefunden. || D. Martin. Luther. || [Holzschnitt] ||“ Titelrückseite bedruckt.
4 Blätter in Quart.

Druck von Wolfgang Stierner in Erfurt. Vgl. v. Dommers Nr. 344. Zu dem Titelholzschnitt (Mönchstalb) ebenda S. 220, Nr. 18 B. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wolfenbüttel, Zwickau.

- b „Deitung der grewlichē Figur des ¶ Mönchstals zu Freyberg ¶ inn Meyssen gefunden. ¶ D. Martin. Luther. ¶ [Holzschnitt] ¶“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt ist von demselben Holzstock wie in a. Druck von Joh. Schott in Strassburg. — Vorhanden in der kaiserlichen Blg., München Hist., Wittenberg.

Französische Übersetzung.

- „De ¶ Deux monstres pro- ¶ DIEUX, ¶ A SAVOIR, ¶ D'un Asne-Pape, qui fut trouué à Rome en la ri- ¶ uiere du Tibre, l'an M. CCCC. XCVI. ¶ ET ¶ D'un Veau-moine nay à Friberg en Misne, l'an ¶ M. D. XXVIII. [fo] ¶ Qui sont vrais presages de l'ire de Dieu: attestez & declarez, l'un par P. ME- ¶ LANTHON, & l'autre par M. LVTHER. ¶ AVEC ¶ Quelques exemples des iugemens de Dieu en la mort espou- ¶ antable, & desespoir de plusieurs, pour auoir abandonné la verité de l'Euangile. ¶ [Verlagsignet.] ¶ CHEZ JEAN CRESPIN. ¶ M. D. LVII. ¶“ 44 Blätter (bez. 1—88) in Quart. Letzte Seite leer.

Vgl. Lange S. 92. Corp. Ref. XX, 666. Die Holzschnitte stehen S. 6 (Papstesel) und S. 29 (Mönchstalb). Nach einer Einleitung des Übersetzers folgt S. 6 der „Papstesel“ mit laugen Zusätzen, dann Luthers „Amen“ und „Mönchstalb“ mit geringeren Zusätzen. S. 43 beginnt der im Titel bezeichnete Anhang. — Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel.

Niederländische Übersetzung.

- „Waerachtich verhael. eener wonderlijker ghedaente eenes Pausschen Ezels, ghevonden inde Tiber binnen Rome 1496. Midtsgaders het ghevoelen Luther opt zelve stuck; ut de fransoysche tale in Nederduytch overghezet. Na de Copie ghedruckt tot Geneve by J. Crispin.“ 10 Blätter in klein Quart.

Nach dem Antiquariatskatalog Nr. 70 (n. 1889) von Ludwig Rosenthal, München, Nr. 15853 mit der Angabe „um 1540“. Da jedoch diese Angabe (die nur den Papstesel mit Luthers „Amen“ zu enthalten scheint) zu der eben angeführten französischen Übersetzung wohl in Beziehung steht, so wird sie ebenfalls 1557 oder um 1557 gedruckt sein.

Englische Übersetzung.

- „Of two wonderful Popish Monsters . . . Witnessed and declared the one by P. Melancthon, the other by M. L. &c. 1579. In Quart.

Nach dem Katalog des British Museum in London (1077. c. 56).

Von den Gesamtausgaben bringen deutsch die ganze Schrift (nebst den beiden Bildern [vgl. des näheren Lange S. 84]) mit Luthers „Amen“ (nach d) hinter dem „Papstesel“, der aber selbst in der kürzeren Gestalt von 1523 (A—G) gegeben ist; Wittenberg IX (1558, 1569) Bl. 184^b—189^a; ebenso, doch das „Amen“ in dem erweiterten Texte, den e darbietet, Jena II (1555) Bl. 286^a—292^a,

(1558, 63) Bl. 290^a–296^a, (1585) Bl. 266^b–272^a; Altenburg 2, 376–383; Leipzig 18, 467–472. — Walch 19, 2403–2424 gibt zuerst den „Papstfels“ mit einem Zusatz am Ende „aus dem Lateinischen ergänzt, aus dem man erst ins Deutsche übersehet hat“ [gemeint ist der lat. Text des Witt. Tom. II, siehe unten, dem der „Papstfels“ in der erweiterten Gestalt der Ausg. δ zu Grunde liegt]. Es folgt das „Amen“ in zwei Texten, der eine, bezeichnet als „Erste Ausgabe“, ist der erweiterte Text aus ϵ , der andere („Verbesserte Ausgabe“ und mit 1535 am Ende) ist der Text des Druckes δ . Den Schluß macht auch hier Luthers „Mönchstalb“. Die Bilder fehlen. — Durch diese krausen Verhältnisse hat die Erlanger Ausg. 29, 1–16 sich nicht durchfinden können, hat vielmehr die Vermengung der Texte verschiedener Herkunft auf den Gipfel geführt. Sie verzeichnet nämlich 7 Ausgaben von 1523 und unser ϵ [nur nach Cat. bibl. Banav.] und gibt dann (ohne die Bilder) den Text nach Wittenberg IX, also „Papstfels“ in dem 1523er Texte (aber mit einem Hinweis auf Walchs Zusatz), dann das „Amen“ nach δ ohne eine Bemerkung, daß dieses in den 1523er, die doch allein vorgelegen zu haben scheinen, nicht steht, schließlich das „Mönchstalb“. Mehr kann in Acht- und Kritiklosigkeit kaum geleistet werden.

Lateinisch bietet unsere Schrift nebst den Bildern Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 424^b–431^b; (1562), Bl. 395^a–401^a. Hier ist die Interpretatio Papasoli nach dem erweiterten Text δ (1535) gegeben, das „Amen“ nach ebendemselben, den Schluß macht die Interpretatio Monachovituli.

A^1 ist der Urdruck; über das Verhältniß von A^2 und B zu A^1 ist in der Bibliographie das Erforderliche bemerkt worden. C ist aus A^1 oder B abgedruckt. Auf A^1 beruhen auch wohl D , F und a , wie besonders an den Lesarten zu 380, 14 deutlich wird. E stammt, wie leicht ersichtlich, aus D , G aus B (vgl. namentlich die Lesarten zu 380, 14. 382, 2. 26. 383, 5. 18. 385, 2) und b aus a .

Die beiden Bilder, deren Unentbehrlichkeit für das Verständniß ihrer Deutung erst Walch und ihm folgend die Erlanger Ausgabe verkannt haben, bringen wir nach AB und zwar beide wie dort vor dem Texte. Als Vorlage dienten die besonders gut gekommenen Abdrücke in dem Berliner Gr. von A^2 (Luther 3031). Die Stücke der wohl gelungenen Nachbildungen sind auf zinkographischem Wege durch Meisenbach, Kiffarth & Co. in Berlin–Schöneberg hergestellt.

Von Melanchthons „Papstfels“ geben wir nur den Text nach A^1 mit Verichtigung der Druckversehen nach A^2 , aber ohne die Lesarten der andern Drucke, theilen jedoch zur Vergleichung den vermutlich ersten Entwurf, die „Figur“ (a) unter dem Texte vollständig mit. Das später von Luther hinzugefügte „Amen“ wird in unserer Ausgabe unter den Schriften des Jahres 1535 seinen Platz erhalten.

Wir geben den Text von Luthers „Mönchstalb“ nach A^1 mit Beifügung der Lesarten von A^2 – G und ab .

In Ergänzung des Lesartenverzeichnisses ist über Sprache und Schreibgebrauch der verworbenen Drucke des Mönchstalbs noch das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des a wird durch e , selten durch $ä$ wiedergegeben: vätter CDE (2). Gr tritt, abweichend von A , nur ein in: geremen, lest 382, 11, meisten BG . Gr unterbleibt nur in laßt CDE 380, 19.

Der Umlaut des *au* wird durch *eu* bezeichnet (hewpt *F'* vnglewbig *a* vereinzelt), in *G* findet sich gleübig, heüpt, leüffer, in *E* vngläubiges 381, 7. Im Gegensatz zu *A* steht die Umlautbezeichnung bei haupt *CDEh* 384, 14, vnglaublich *DEF* 380, 13, *b* 381, 7; glauben *DEh* 381, 6, vorlauffer *DE* 385, 4.

Der Umlaut des *o*, durch *ö* bezeichnet, findet gegen *A* statt in göttlich *C—G* (2), *CDEG* (1); ichöuen (1), außhören 383, 15 *C—G* (auch *b*); höhers *BCFG* (höchers *DE*) 382, 33; höhist *BF* (höchist *E*, höchst *CG*) 382, 24; könig *BG* (künig *CDEh*); klöster *BCEG* 385, 18; mörder *CEFG* 385, 4; köpfje *CFG* 383, 19; gehört *CG* 383, 26; größest *CEG*; können *CFG*; gehörchet *B*; zerstöjjet, zerstöht (2. sing.) *G*.

Der Umlaut des *u* wird meist durch *ü* bezeichnet, in *CDGh* ausschließlich, in *E* überwiegend durch *ü*. In allen Dingen reicht seine Anwendung über die in *A* innegehaltenen Grenzen beträchtlich hinaus. *B—G* bezeichnen ihn in vnglück, hübsch, natürlich, münch(-), müncherey (daneben münich, münicherey *DE* (einmal *b*), münchery (1) *C*, Munchstand *F*); mügen (mögen *C*; mögen (1) und mogen (1) *b*). — *B—E* schreiben gegründet, *CDEG* jünden, *CDE* stets (zu) künstig (so zweimal auch *F*, viermal auch *G*), meist für (-) (so auch öfters *Gh*), über (so auch *b* und einmal *G*). Einzelne Fälle: lüge, lügenhaftig *BG* (einmal auch *b*) gepürt *B* (gebürt *CG*), würden (coni. praet.) *BGh*, gülden *BGh*, vnnüt *BCG*, kündt *CDE*, kündet *CDEG*, Garthhüjer *CE*, schmücken, rücken, Jüden *G*; wündsch (Subst.) *B*, dürch (1) *G* sind vielleicht nur Druckfehler.

Der Umlaut des *ü* erscheint gewöhnlich als *ü*, in *Gh* stets als *ü* (einmal stünds *C*), in *DE* zuweilen als *ie*, *ye* (*ryemen*, *fieren DE*, *fiegen*, *hyet D*). Abweichend von *A* tritt er ein in müssen, demütiglich, hütt (= cave, *h* auch *b*) *B—G*; in wüste, gütter (so auch *b*), jügen (so auch *b*) *BCDEG*; in rümen, jüren (so auch *b*), stünds (so einmal auch *F*) *CDEG*; in mühe *BCG* (mü *D*, müe *E*), schüler *G*, müst *CG*. Dagegen steht der Umlaut in schüler *DE*; rümen müe *E*; bruder, hutlin, buberey *ab*.

1. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung im Allgemeinen nicht geschieden, nur wird in *DE* meist, in *F* zuweilen das alte *ei* als *ai* oder *ay* geschrieben; das aus *iu* entstandene *eu* wird von dem Umlaut des *au* in *CDE* und *b* oft, doch mit manchen Ausnahmen, als *eü* unterschieden (leüt, teüfel, deüten), während *G* in beiden Fällen *eü* verwendet (deüten, Greüß usw. neben vngleübig usw.), wie es auch mit Vorliebe aüff, maüß, glaüben, haüffen steht.

2. Das Dehnungs-*ie* ist nur vereinzelt in *b* (viel) und *G* eingedrungen (dieser, vorhien, schriefft). Dagegen erscheint altes *ie* gelegentlich als einfaches *i* in dynst *Gh*; verdinst, schliffenn *b*, licht *FG*.

3. Die Scheidung von *u* und *ü* ist in *C—G* und *b* nicht ohne Schwankungen durchgeführt. Selten tritt für *ü* auch *ü* ein: müß *C*; *G* hat einmal *zü*.

4. Alte Längen sind gegenüber *A* vielfach erhalten geblieben, namentlich in *C*: ytel, by, zit, schyn, zwifel, sin, jiner, villicht, schriben, glych, vß, vß, huß, bedücten, tüfel, fründ, crüß, bübery, heuchlerey, mündchery,

Ronnery, teßery, ghyßnery; auch findet sich in *C* zweimal hufen f. haufen. Aus *E* gehört hierher ein vereinzelter vß und schryen; aus *G* mehrfaches vßß; aus *b* mehrfaches vßß, vß, bedeuten, zücht f. zeucht, fründ und jögar misen (= maxima) 382, 24. — Dagegen -lin 381, 28 > -lein *b*.

5. Für *i* tritt wiederholt ü ein: würt (5), vertülget *C*; göttlich *D*; würrst *G*; wüßsen, gewüßsen *b*.

6. An Stelle von *o* erscheint *u* in junß *CDb*, kumen *C* (3), Runnr *D* (2), Runnerey *E*, junderlich (3), junderheit *b*. *CDEb* schreiben künig.

7. *CG* schreiben geberde, gebürt f. geperde, gepürt *A*; *CDE* 384, 17 und *CEG* 385, 23 verbunden f. verpunden; *CDEb* haben stets vnder f. vnter, vnderſcheit (so auch *F*), *CDE* vndermant, hindern f. hyntern (so 383, 7 auch *b*). Dagegen hat *D* wieder payne f. beyne (2), *F* hinterbein f. hinderbeyn.

A schreibt herligkeit, heiligkeit neben herlicheit, eynidkeit, gerechtikeit; im ersten Falle 381, 30 weichen ab: herlichkait *E*, herlicheit *F*, herlicheit *b*, während 382, 27 *C* herlicheit, *D* herrlikait, *Eb* herlichait haben, 382, 33: *E* ainigkayt, *Gb* eynigkeit, 384, 14: *BC* heylidheyt, *b* heligkeit, 384, 27: *CDEGb* gerechtigkeit.

8. Das *i* der Endsilben ist in *CDE* öfters beseitigt: Gottes oder gots f. gottis, zer- (zü- *DE*)stojßest f. züstojßist; gekertesten, gröjßest *C* f. geltetisten, grojßist; höchst *CG* f. hohist.

9. Wortformen. freund > fraind *E*; gewandt 384, 27 > gewendt *C*; welch > wölch (1) *DE*, solch > sollich (4) *DE* (1) *F* (1) *b*, mancherley > manigerley, manicherley *b*; thun > thon (3) *DE*; wollen > wölten 382, 8 *CDEG*, wolttet > wöltet 385, 20 *CG*; sollen > sölten (1) *G*; geht > gat *C* geet *DE*; steht > stat *C* stet *DE*; (ver)stehn > (ver)ston *C*, steen *DE*; abgehn, zugehn > abgon, zugon *C*, abgeen, zügeen *DE*, zügeen *F*; denn > dann (meist) *CDEGb*, dennoch > dannoch(t) *CG*; umgekehrt dann > denn 382, 12 *B*; sind > seind *DEb* (öfters, *b* daneben auch mehrfach sein).

erkentnis > erkantnuß *C*, erkentnis *DE*, erkantnis *b*; frewen > fröwen *D* fröuen *E* frenwen *b*.

sondern > sonder (5) *C* (2) *DE* (1) *F*, sunder (3) *b*; dazu > darzü *CDEGab*, danon > darnon *ab*; dennoch > dennocht *CDEG*; nicht > nit *CDEGb* (öfters).

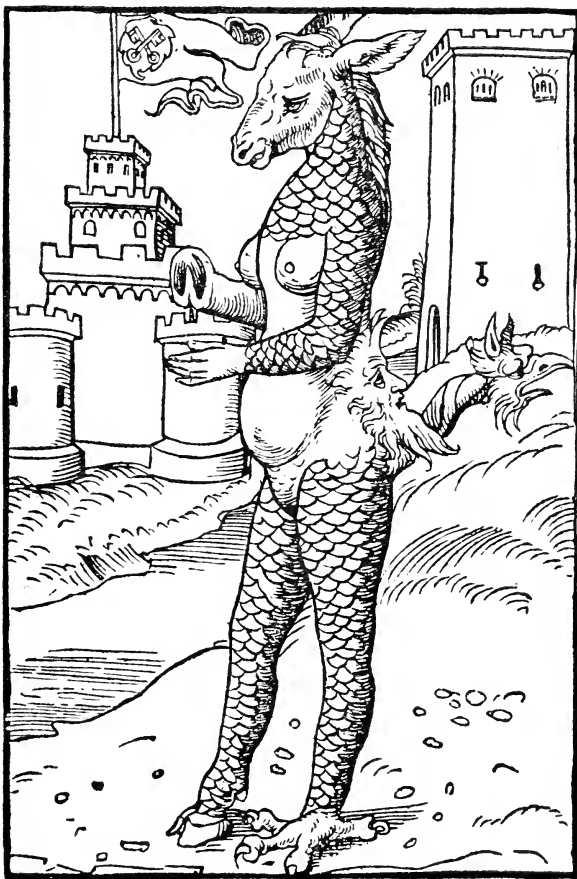
Deutung der etwa geseh-
lichen Figuren, Papstesels
zu Rom und Münch-
kass zu Freyberg
im Meißzen
funden.

Philippus Melancthon.
D. Martinus Luther.

Wittenberg.
M. D. xxiij.

Titel im Wortlaut dem von AB, in der äusseren Gestalt dem von B nachgebildet.

Der Papstfessel zu Rom



Das Mönchkalb zu freyberg



Der Papſteſel durch Philappen Melanchthon deutedet.

Gott hatt alweg ſein gnade oder zorn durch ettliche zeichen und ſonderlich die herſchaften wunderlich damit ſurgebildet, wie wir ſehen Daniels viij. Dan. 8, 3
 Daſelbs er denn auch des Römischen Antichriſts reich verkündigt hatt, auff das ſich
 5 alle warhaſtigge chriſten wuſten zu huten ſur des ſelben ſchaltſcheyt, welche ſo liſtig
 ſurgeben iſt, das auch die auferwelteun heiligen mochten da durch verſuret werden,
 als Chriſtus ſagt Math. xxiij. Darumb in mittler zeit des ſelben reichs vil Matth. 24, 24
 zeichen von Gott geben ſind, Und newlich diſe gewulich figur, der Papſteſel, welche
 zu Rom in der Tyber todt funden iſt im M. 666. xvj. jar Und also eygentlich
 10 alles weſen Beſtliches reichs abmalet und ſurbitdet, das nicht muglich were
 eynigem menſchem ſolchs zuertichten, Sondern man ſagen muſ, das got ſelb diſen
 greuel also abcontroſeyt habe.

Auſſs erſt bedeuſt der Geſels kopff den Papſt, denn die kirche iſt ein geiſt-
 licher leyb und ein geiſtlich reich, das im geiſt verſamlet iſt. Darumb ſol und
 15 kan ſie kein leyblich heupt noch euſerlich herren haben, Sondern allein Chriſtum,
 der ynnwendig im geiſt durch den glauben in den herzen regirt, haupt und herr
 iſt. Nu aber hat ſich der Papſt ſelbs zu euſerlichem leyblichen heupt der kirchen
 auffgeworffen. Darumb iſt er durch diſen Geſelskopff auff dem menſchlichen leybe
 bedeuſt. Denn gleich wie ſich ein eſels kopff auff ein menſchen leyb reymet, ſo
 20 reymet ſich auch der Papſt zum heupt uber die kirche. So bedeuſt auch in der
 ſchrift der Geſel euſerlich fleiſchlich weſen, Exo. xij.

2. Roſe 13, 13

6 auch .A¹8 newlich .A¹9 funden .A¹11 eynigen .A¹

Got hat alweg angekaigt ſeine gnad oder zorn in ettlichen zeichen vnd ſonder-
 lichen die herſchaften wunderlich vor gebildet, als wir ſehen in Daniele, Dan. 8, 3
 Da er auch des Römischen Antichriſts reich verkündigt hatt, das ſich ye warhaſtig
 25 chriſtliche herzen wiſten zu bewaren vor des ſelben ſchaltſcheyt, welche ſo liſtig ſur-
 geben, das auch die heiligen mochten betrogen werdenn, als geſchriben Math. xxiij. Matth. 24, 24
 Darumb in mittler zeit des ſelben reichs vil zeichen von gott geben ſind, vnd
 newlich diſe figur, welche zu Rom Anno M. 666. xvj. jar gefunden iſt vnd
 also eigentlich alles weſen Papſtlicher ſynagog abmalet, das nicht möglich were
 30 einigem menſchen ſolchs erichten.

Der Geſelskopff bedeuſt den Papſt, dann die kirch ſolt dhein auſerlich fleiſch-
 lich haupt haben, ſonder allein Chriſtum im gaiſt und glauben regirende in den
 herzen der glaubigen, hat ſich aber der Papſt zu einem flaiſchlichen auſerlichen
 haupt gemacht, darumb er hie bedeuſt iſt worden durch den Geſelskopff, dan der
 35 Geſel in der ſchrift bedeuſt alles fleiſchlich weſen und was dem gaiſt gottes ent-
 gegen iſt.

Auffs ander, die rechte hant ist gleich einem Elephanten fuß¹, bedent aber das geistlich regiment des papsts, damit er zutritt alle schwache gewissen, denn er verderbt die seelen mitt seynen ungelichen und untreglichen gesetzen, dadurch er unsaglich sund und jamer auff die gewissen an alle nott und ursach ladet. Gleich wie das grosse schwere thier der Elephant zu tritt und zukniryt alles, waruber er kompt. Denn was ist das geistlich regiment des Papsts anders denn nur die gewissen (mit erzwungen beycht, keuscheit, gelubden, falschen messen, falsche buß, eyd binden und widder zureissen, erlauben unnd widder verbieten, aplas, heilighum und der gleichen) durch eyttel frebel und gewalt beschweren, drucken, verwirren, engsten und marteren und endlich damit von dem rechten Christlichen wesen und glauben auff falschen euserlichen scheyn der werlt und geistlicheit verfuren, Danielis .viij. 'Er wirt das heilige volck tödten', .ij. Timot. .iiij. 'sie leren lügen in heuchelei'. Denn die recht hand bedent das hinnerlich, das die seelen und gewissen betrifft, da Christus allein mit seinem süßen leychten regiment regirn soll, unnd der eiskopff regirt daselbs mitt seinem verderblichen frebel und gewalt.

Auffs dritte, die linde menschliche hand bedent des papsts weltlich regiment. Denn wie wol sie keyns haben solten, als Christus sagt Luce 'die weltliche fursten herschen uber sie, yr aber nicht also', so hats der papst doch so vernunftig durch den denffel zu wegen bracht, das er nicht allein weltlich regiment hatt mehr dann kein konig, sondern ist auch dazu uber alles weltlich regiment der uberst, ein herr uber konig und fursten, die er an sich zogen hat, das sie ihm dazu geholffen und

3 seynem A¹ 6 geistlich A¹

¹⁾ Nach Lauge S. 19. 86 zeigt der Originalstich Wenzels v. Ohnütz nicht einen Elephantenfuss, sondern einen Elephantenrüssel.

Der weybisch leib und brust bedent des Papsts Corper, das seind Cardinal, Bischöf, paffen, monch, studenten unnd der gleichen hurn volck unnd masthaw, so in fleischlichem wollust leben, wie offenbar ist vnd geschriben ist von Daniele und Paulo 'voluptatum amatores' .ij. Thimoth. .iiij. et philippen .iiij. 'animalia ventris'.

Die recht hant ist gleich einem elephanten fuß, Bedent aber das geistlich regiment des Papst, welchs nur zu verderbung der seelen gericht ist, damit er zutritt alle schwache gewissen, wie der Elephant zutritt und zukniryt alles, woruber er kompt. Dann das geistlich regiment des Papsts ist erzwungen Beicht und erzwungen keuscheit, vota, falschmessen, falsche Büßen, Eyd zerreyssen, dispensationes, hailighum, indulgentie und der gleichen, damit die gewissen der Christen verfurt werden vom warhafften christlichen wesen in ein auserlichen falschen schein der

Dan. 8, 24 fromkeit, Danielis .viij.: 'interficiet populum sanctorum' et .ij. thimoth. .iiij.: 'in hypocrisi loquentur mendacium'.

Die lingt menschliche handt Bedent das weltliche regiment, wie wol sie keins haben solten, das der Papst so vernunftig biß her hat vor gegeben, das auch er mit seinen gesetzen alle Kunige unnd Fursten an sich gezogen, die yn do bey als

yhū da bey behalten und verteidigt haben, Auff das Daniels .viij. prophecy war wurde, do er spricht: 'Sein krafft wirt mechtig werden nicht durch sein krafft'. Dan. 8, 24 Darumb ist diß ein menschliche hand, denn solch reich on schrift fundern nur durch menschen dunckel also auff komen ist, da sie sagen, es sey billich und recht, das
 5 sant Peters stul erbe und christus Vicari uber yederman sey, wie wol es, Got lob, dahyn komen ist, das nu menigklich verstehet, das es eyttel büberey ist, damit die Pestfliche rotte umbt geht.

Auffs vierde, der rechte fuß ist ein ochsen fuß, bedeuť des geystlichen regiments diener, die das Papsttum yn solchem underdrucken der seelen erhalten und
 10 tragen: das sind die pestfliche lerer, prediger, pfarrer und beychtvetter, sonderlich aber die Theologi Scolastici, denn solch verdampt volck thut nicht mehr denn treybt nur die untreglichen obgenanten gesezen des Papsts in das arme volck mit yrem predigen, leren und beicht horen unnd behalten damit die elenden gewissen unter dem Elephanten fuß gefangen und sind also des papsttums seulen, fuß und
 15 grund, wilchs sonst nicht so lange hett mugen stehen. Denn die Scholastica Theologia nichts ist denn eyttel erticht, erlogen, verflucht, teuffelische geschwehe und Munch trewm, und doch damit die armen seelen untter sich tretten, Matth. xxiij. Matth. 24, 24 'Es werden falsche Christen unnd falsche propheten auff komen'.

Auffs funffte, der linke fuß ist gleich wie ein greysen klawe, bedeuť des weltlichen regiments diener, die Canonisten, des geystlichen rechts volck, die selbs bekennen, das die lieben Canones nach eyttel gehh stincken. Denn gleich wie der greiff mit seinen klawen zu sich reyset und fest fasset, also hat solch Papsts gefind zu sich gerissen durch yre Canones die guter der ganzen Europe und halten dran wie der teuffel unnuachlepflich, denn auch die Canones zu yrem vnstetigem¹ gehh
 25 ertichtet sind. Das also alle welt an seel und leyb, an gutt und chre von diesem gewel zutretten, underdruckt unnd verderbt sein muß.

14 das A^{1. 2}16 verflucht A¹

24 vnstetigem A—d

¹) Die 'Figur' hat vnstetige (unten Z. 39), was vielleicht das Ursprüngliche und im 'Papstfessel' nur verlesen ist: auch d hat vnstetigem, woraus z vnversättigem gemacht hat.

ein vornunftigen regiment behalten unnd verteidigenth haben, auff das Daniels Dan. 8, 24 prophecy erfult wurde, do er spricht: 'Roborabitur regnum eius et non in viribus suis'. Wie wol, got sey lob, es da zu komen ist, das menigklich verstat, das
 30 eytel büberey ist, do mitt die Pestflich synagog umbt gatt.

Der ochsen fuß Bedeuť des geistlichen regiments diener, die pestflichen prediger, als do seyn Scholastici theologi, welche mit yren erdichten, erlogen, vermaledeiten, teuffelschen fabeln der scholastica theologia unnd monch traum die gewissen und seelen der menschen zutretten Math. xxiij. 'Iurgent pseudochristi et
 35 pseudoprophete'.

Der linke fuß, gleich wie ein greysen klaw, Bedeuť des weltlichen regiments diener, die Canonisten, dann als der greiff mit seinen klawen zu sich reyset, also hat des Papsts gefind zu sich gerissen mit seynen Canones die gutter des ganzen Europe und die Canones allein zu yrem vnstetigen gehh erticht seint.

Auffs sechst, der weybisch bauch und brust bedent des Pappsts corper, das sind Cardinal, bischoff, paffen, munch, studenten und der gleichen hurn volck und maist few, denn yr leben ist nur freffen, sauffen, unkeuschheit, wollust und alles gut leben habenn auff erden ungestrafft unnd aniss hochst befreyt, das sie solch leben unverschampt furen, gleich wie diser Pappstfel seinen frawen bauch bloß und frey 5 daher tregt, wie man fur augen sibet unnd geschriben ist von Daniel und Paulo .ij. Tim. 3. 4] 2. Tim. 3. 4] 3. Phil. 3. 19] .ij. Timot. iiij. 'Die wollust mehr denn Gott lieben' und Philip. iiij. 'Bauch ist yr gott'.

Auffs sibent sind fisch schuppen an den armen, beyneen und hals unnd nicht an der brust noch bauch, bedentten die weltlichen fursten unnd herrn. Denn das 10 meer yn der schrift bedentt dise welt, fisch bedentten die weltliche menschen, wie Matth. 4. 19] sant Peters uck Christus selb deuttet, Math. iiij. So bedentten die schuppen das Job 41. 7] antleben unnd an hangenn, wie Gott spricht Job xxxviii. 'Ein schuppen klebt an der andern, das nitt ein lufftlein da zwischen gehen kan.' Also haben allzeit ge- 15 hangen und hangen noch die fursten und herrn und was weltlich ist an Pappst und seinem regiment. Und wie wol sie yr freffen, unkeuschheit und wollust nicht mugen schutzen noch yhn des zusallen (denn hie kein schuppen am bauch und an der brust ist, fientmal es zu offentlich böse ist), so duden sie es doch und hangen desto fester an seinem hals, armen und beyneen. Das ist, sie bittichen und schutzen 20 sein stand, als sey er recht und von gott, davon er steyff und halsstarrig seinen kopff tregt. Dazu helffen sie seyn geystlich unnd weltlich regiment, sein untreglich geseh, lere, Canones haltenn und seyn zeyttlich gutter bewarenn. Uber das stiftten sie kloster unnd stiftt und hohen schulen und kirchen, darynnen solche lerer, prediger, beychtvetter, doctores, Canonisten und Theologisten yr wesen mechtiglich furen, das 25 er ja feste stehe und wol gegrund sey. Kirchlich der welt hultf und gunst hanget ym an, das sie kein lufftlein, kein geystlich lere noch gotts wort, von ym scheyden noch sie zutrennen kan.

Auffs achte, der alte mans kopff auff dem hindersten bedent das abnemen unnd ende des Pappstums, denn yn der schrift deuttet das angeficht komen und der 30 Ebr. 8. 13] rucke oder hinderst das weg gehn. So spricht der Apostel Ebre. viij. 'Was alle ist, das ist nah bey seyn ende'. Also ist nun da mit angezeigt, wie das Pappstum an seyn ende komen sey unnd das es von ym selb veralten und vergehn soll Dan. 8. 25] und on schwerd schlag oder menschen heud, wie Daniel. viij. gesagt hat: 'Er wurt on hende zu stört werden'. Denn Gots wort und die warheit decken sein boßheit auff, und also geht er da hyn. Also sehen wir, das dise figur eygentlich mit der 35

3 unkeuschheit A¹4 ungestrafft A¹24 wesen A¹

Der trach speyt feur, gleich wie die anticristlichen bullen blizen und tondern Indignationem sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis .xc. Fur welchen Worten sich auch die Engel entsetzen, Die so lasterlich unnd teuflisch der vernaledeyt Antichrift zu seinem mittwillen mißbrauchet.

Und ist das Thier schuppicht, als Behemot yn Job beschriben ist, an zu 10 zeigen, das, wie der fisch in der schrift dy lewth, welche in wollust leben, bedenth, Also ist das ganz bestliche regiment angefalt, das alle dy seinen nit den in wollust mochten regiren und leben, an eins yltlichen eyntred. Und ist ein schip

gaugen propherey Daniel .viij. uber eyn kompt und beyde des Papstums nicht umb ein har feylen.

Auffs neunde, der trach, der das man auf seynem hyndersten auffperret oder feuer speyet, bedeut die giftigen grewlichen bullen und lester bucher, die yht
 5 der Papst und die seynen yn die welt speyen, damit si yederman freffen wöllen, weyl sie fulen, das es ein ende mit yhn werden will unnd vergehn müssen. Denn es yhr letzter und ergyster zorn ist, da mit sie yhr hochstes versuchen, ob sie den grewel mit schrecken und dreyen und verfluchen der leut möchten erhalten. Aber es hilfft den schalk nicht. Er muß dran, denn der trach beyset und speyet yn
 10 die lufft vergeblich und umb sonst unnd trifft niemant, denn es bewegen solche zornige bullen und bucher yht niemant mehr, die warheit ist zu helle am tage.

Das zehende, das diser Papstfessel zu Rom unnd nicht anderswo funden ist, Bestettiget alle das vorige, das mans von keiner andern herrschafft verstehn kan denn von der zu Rom. Nu ist yhe zu Rom yht keyne herrschafft gleych oder ubers
 15 Papstum. Denn Gott allwege seyne zeichen an den ortten schafft, da yr bedeutung heym ist, wie zu Iherusalem geschach. Unnd das es todt funden ist, bestettiget, das des Papstums ende da sey und das es nicht mit schwerd noch menschen hende zuftort, sondern von jm selv tod und zunicht werden muß.

Sie mit will ich yederman gewarnet haben, das man solch grof zeichen
 20 Gottis nicht verachte und sich fur dem verfluchten Antichrist huete und fur seynem anhang.

11 zushelle A¹

uff der andern, darumb das des Papsts regiment so wol besettiget, das ym ouch biß her kein gewalt ader oberigkeit hat mogen abbrechen.

Sie mit wil ich yederman gewarnet haben, das man göttliche zeichen nit
 25 verachte und sich hütte vor dem verfluchten Antichrist und seinem anhang, Welchen gott der almechtig, als geschriben ist, mit dem gaist seines worts bald erwirge, Amen.

Deutung des Mönchkalbs Zu Freyberg Martin Luthers.



Die Prophetische deuttung diſes Mönchkalbs wil ich dem geiſt laſſen, denn ich kein prophet bin, on das gewiſſ iſt der gemeinen deuttung nach yn allen wunderzeichen, das da durch ein groſſ unſall und verenderung zukunfftig Gott zu verſtehen gibt, der ſich auch gewiſſlich deutſch land verſehen mag. Welche aber die ſelben ſey und wie es zu gehen werde, gepurt den propheten zu ſagen. Mein wunſch und hoffnung iſt, das der Jungſt tag ſey. Denn der zeichen biſher vil auff einander fallen und gleich alle wellt in einer groſſen woge ſteht, Die on groſſen wandel nicht kan abgehn, Dazu das Euangelische licht ſo helle auffgangen, welchem alle mal groſſ verenderung umb der ungleubigen willen gefolget hatt.

Ich will nur des gewiſſeſten geramen und nit anzeigen, warumb Gott zu ſolchem zeichen ein mönchkalb genomen hat und das heilige kleyd ſo verſerlich und grotzlich ſchendet, ſo er doch eben ſo wol ſolch kunſtig ungluck hette durch ein wunder on mönchluten mugen angeben, Dazu nu auch zu landsberg ein pſaffenkalb¹ hatt geſchaffen und will diſ jar nur mit geiſtlichen heiligen wunderzeichen ſaren, damitt er yhe ſich mercken leſt, das er des geiſtlichen ſtands ſonderlich acht hatt und ettwas ym ſynn hatt auff die ſelben.

Dan. 8, 21

Also thett er vorzeytten auch, Da er Danielis viij. den groſſen konig Alexander durch ein zyggen bock lieſſ bedeutten, damit er anzeigt uber die prophetiſche deuttung des zukunfftigen ſals, was die Kriechen fur ein volck weren, nemlich geſſle und furwichtige leutt, wie die geſſen ſind, die ſich mit yrer vernunfft hoch zuſteigen und allerley vermaſſen. Also hatt er auch hie ym Mönchkalb uber die prophetiſche deuttung an zeygt, was die Mönche fur leutt ſind. Nund villeicht auch: das ſolch unſall uber die wellt komen werde umb der geiſtlichen miſſethatt willen, die durch yhr fleiſchliche lere den glauben vertilget und die wellt zu kalbfleiſch gemacht haben. Ein ander gebe

1 Bedeutung C Mönchkalbs b Freyberg im Meyſſen C Freyburg DF 2 Martini C
Luther C 3 Mönchkalbs C 5 daſſ do C 6 verenderung DE 7 deutſches land C
deutiſchland a Teutiſchland b 8 ſehen C ſein G werd C 9 Junſt tag ABa jünſt
tag CG Jungſtag E 11 wag C wage DE 12 Euangelisch CG hel C verenderung F
13 gefolgt C erſolget ab 14 gewiſſenſten b geram ab nit nu BCG mit ab nur alle
Gesammitanzgaben 15 gnommen E heilig C 17 het C nün b 20 ſtanden ab
21 verzeiten F 22 zyggen bock außbock DE: 24 geiſ C leute F 25 vermeſſen CE
26 Mönch CDE 28 miſſethat F miſſthat b yre fleiſchliche b 29 vertilgen G

¹ Emſers (in der Einleitung erwähnte) Gegenschriſt bemerkt, dass dies Kalb nicht einem Pſaffen ſondern auch einem Mönch ähnlich gezeſen, vgl. oben S. 358.

die prophetische deutung. Ich will meyn Mönchkalb meynem stand zu dienst deuten. Das paffenkalb findet auch wol seinen deutler.

Dise deutung stelle ich so vil desto lieber, das ich weyh, wie sie nur hertzer verstocken wirt die ienigen, so sie betrifft, weyl sie alles verachten und
5 für keherey halten, was ich sage. Darumb sollen sie mir hiernyn auch nicht glauben, sondern sich ye mehr und mehr dran stoßen und verstocken, auff das sie ja nicht zu rechter erkentnis komen und yhr ungleubiges leben bessern. Wie zu Jsaia. vj. gesagt wartt 'Verstocke das hertz dieses volcks und verblende
10 yhr augen und verschlemme yhr oren, das sie nichts hören, sehen noch mercken, damit sie sich bekerten und selig wurden'.

Wie nu der Balaam, da er Gottis wortten nicht gehorchet, zu lezt auch von seyner eselin gestrafft mußt werden und sich doch nicht dran keret, also sollen auch unsere geystlichen Better, nach dem sie bißher für der hellen war-
15 heit des Euangeli yhr oren wie die otter verstopffen, iht auch an dem kalb und kuhe für yren augen als ym spiegel sehen, wer sie sind für gott und was man ym hymel von yhnen hellt, wie wol sie die augen dennoch sollen seht zu schließenn, das sie ja des keyns sehen, sie möchten sonst sich bekeren und dem gewulichen urteil Gottis entrynnen. Denn den verstockten Pharao bewegen wedder wortt noch zeychen.

Außß erst und zursumma dieses zeychens laß dir das keyn schimpff seyn:
20 Das Gott eym kalb das geystlich kleyd, die heilige kutten hatt angezogen. Damit hatt er on zweiffel außß eym hauffen bedeut: das es bald offenbar werden muß, wie die ganze Möncherey und Nonnererey nichts anders sey denn ein falscher lügenhaftiger schein und euserlich gleyßenn eyns geystlichen gott-
25 lichen lebens. Denn wir armen leutt haben bißher gemeynet, der heilig geyst were unter der kutten und das ein solch kleydt nichts denn eyttel geyst deckte. So zeygt Gott hic an, das es nur ein kalb deckt, als solt er sagen: Es ist ein schalcks hüttlin. Denn was ein kalb bedeuete, lernet unns alzu wol das gulden kalb Aaron, das yn der wusten vom volck Israel für ein Gott auff-
30 geworffen wart, Exo. xxxij. und ps. lxxvij. 'Sie wandelten yhr herligkeit in ein bild eyns kalbs, das graß frisset', und die selber Jeroboam zu Bethel und Dan iij. Re. xij. Da widerder die propheten so hefftig schreyen.

2. Moße 32, 4
31. 106, 20 [?]

1. Kön. 12, 28

3 deßter <i>UE</i> desto <i>b</i>	4 alles| aber <i>E</i>	5 sag <i>C</i>	hivonne <i>G</i>	7 erkentnis|
verstantniß <i>G</i>	besseren <i>C</i>	8 Jsaia. <i>C</i>	Gia. <i>G</i>	vold <i>E</i>
nichts <i>a</i>	10 do mit <i>b</i>	11 nun <i>El</i>	do <i>Gb</i>	gehorchet|
13 vnßer <i>B</i>	geystliche <i>G</i>	vor <i>C</i>	14 Euangelis <i>C</i>	jre <i>C</i>
15 fue <i>D</i>	tü <i>EF</i>	thu <i>G</i>	vor (<i>beidemat</i>) <i>CDE</i>	17 möchten sich
wyder <i>b</i>	20 Außß das	Erst <i>b</i>	zeichē <i>C</i>	schimpff [<i>so</i>] <i>D</i>
25 lewte <i>F</i>	gemeynt <i>C</i>	26 wer <i>C</i>	nicht <i>b</i>	decke <i>b</i>
bedeut <i>C</i>	29 guldin <i>E</i>	Israel <i>b</i>	30 wandletē <i>E</i>	jre <i>C</i>
31/32 Jerobo an zu	bethen vn	daß	11. Re. XII	<i>b</i>

Also sihe du nun diß münchkalb auch an, das die kutte sey das ganz
gehytlich weßen mit alle yrem gottis dienst, den sie groß achten mit beten,
meßen, singen, fasten zc. Aber wem thun sie solchenn gottis dienst? wer
wird da mit geehret? An wem hanget er? Am kalbe. Denn die kutten
zieret und kleidet das kalb, wie du sihest. Was ist denn das kalb? Es ist
yhr falscher abgott yn yrem lügenhafftigen herzen. Wie geht das zu? Also
geht es zu: Sie haben ein meynung und gewissen, das sie dem rechten waren
Gott dienen mit yrem gehytlichen weßen, unnd wollen den hymel mit yren
wercken verdienen, und stellen auch yhren gotts dienst auff lautter menschlich
werck, nicht auff den glauben.

Nu ist kein Gott yn hymel und erden, der sich damit ehren laßt, es
sey dann der Teuffel odder ein abgott. Denn dem rechten waren Gott kan
man nicht anders denn ym geyst und warheit dienen, Johan. iij., das ist
im glauben und uber menschlichen werden, die der geyst Christi ynn uns
thut, Johann. vj. und Jsa. lv. Darumb funden solch falsche geystliche yhren
gottis dienst unter dem namen gottis niemant anders thun denn yrem eygen
falschen dunkel, der yhn jurgibt, Gotte sey da mit gedienet. Der selb dunkel
ist die lügen und der abgott yn yhem herzen, gleich wie den Juden auch
war ynn yren abgöttereyen. Sihe, das ist das kalb und die falsch fleischliche
meynung des geystlichen weßens, daran sie hangen und den¹ sie schmucken mit
yrem schonen gleysen und glatten kutten.

So frist nu das kalb nur graß. Denn solch heiligen haben nichts von
zukunfftigen guttern, sondern mastenn sich hie auff erdem, wie wir sehenn,
das die bestenn gutter, die meystenn wollust, die hohiste ehre, die groÿßist ge-
wallt bey den geystlichen ist. Solch graß muß solch kalb essen, und so wurt
an yn auch war, das sie yr herlickeit verwandeln ynn ein bild eyns kalbs,
das graß frisset. Denn Christus ist unser herlickeyt, des wir uns rhumen
unnd frewen sollten, so richten sie an seyn stat an ein ander rhum ym herzen,
das sie sich verlassen und rhumen yrer eygen werck unnd verdienst: da stehet
das kalb ynn Christus stat und juret Christus namen.

Auffs ander, das die kutten am hyndersten und an beynen und fornen
entgenket und zurissen ist, bedeut, das in solchem geystlichen weßen und gotts
dienst keyn eynikeit ist, so doch nichts hoherß ynn der schrift gefordert wirt

1 nu CE	dis] das C	2 all BG	allen CDEb	4 kalb C	kutte C	5 ziert DE
6 falscher AFa	gehet] geht FG	7 dem] den E	9 gottes DE gottis Gb	11 Nun FGb		
im C	12 ein fehlt G	15 Gsaie. G	künnen C	tünden DE	falsch G	17 got C
19 abgöttereyen]	abgotter einen b	Sich C	20 den sie alle Einzeldr. u. Wilt Jen Erl]	die sie		
Alt Leipz	die sich Walch	21 yren F	22 nän b	heilgen C	23 zu künfftigen E	
4 guttern DE	der gröÿßt C	die gröÿßte E	25 würt Cb	wirt DE	26 jre C	heylig-
deyht B	heyligkeit G	verwandlen CDE	27 frist CG	des] das E	28 sollen G	andern G
32 zerrißen CDEG	zerißen b	gotes DE	33 nicht C	geschriift C	gefordert BCGb	

¹) den ist kein Fehler, wie Alt Lpz angenommen wird, sondern ist auf „dunkel“ zu beziehen.

denn das die Christen sollen gleich gesinnet sein, wie ps. lxxij. 'Gott macht ^{Ps. 68, 7} ym haufe wonen die eynerley gesinnet¹ find.' Und ps. cxxij. 'O wie seyn ^{Ps. 133, 1} iſt unnd lieblich, wenn brüder eyns miteynander wonen'. Aber diſe nachchristliche, ungeſtliche geiſter haben ſo mancherley hynn und weyße alß farben:

- 5 Die barſſen dunckt yhr regel die beſte, die prediger widerumb achten yr regel die beſte, Auguſtiner hie naus, die Carthüſer dort hynaus, keyne dunckt das gut ſein, das den andern gut dunckt. Alſo iſt die kutten am hyntern des kalbs zu riſſen und an den beynen, ob ſie gleich wol alle darinnen eyns ſind, das ſie eynerley kalb ſchmucken, das iſt, gleichen unglawben und meynung,
10 durch die werck den hymel zu erlangen.

Und ſonderlich iſt das zu mercken, das der hynderſt bedeut das ende und die beyne bedutt die, auff welchen das kalb (das iſt: ſolche falſche meynung) beſteht. Denn es noch nie ſo vil ſecten, orden, unterſcheyd und namen der geiſtlichen geweſen ſind als yzt ein zeit her, nach dem es ans end komen iſt
15 und yhr büberey da hyn ſellet und auffhoren muß. Und die beyne ſind die frechen brüder unnd leser, Magiſtri noſtri eximii, und yhr gelextiſten hyn und her yn den orden, die ſolch geiſtlich weſen mit hrem ſchreiben, predigen, leſen und leren unter hyn und hyn der welt erhalten, Und doch keiner mitt dem andern eynes iſt: So vil kopffe, ſo mancherley opinion ſind da.

- 20 Auffß dritte ſuret das kalb aller dinge die geperde eins predigers: es ſtreckt die hinderbeyn, als ſtunds und rekt auß die rechte pſotte wie ein prediger ſein rechte hand und zeucht die lincke zu ſich, wirfft den kopff auff und hat die zunge ym maul, und iſt alles geſtalt, als ſtund es und prediget. Darumb wie der Papſtel das Papſtum abmalt, So malet eygentlich diß
25 Mönchkalb die Apoſtel und ſchuler des Papſts, das alle welt ſehe, was ſie bißher fur prediger und leser gehört und noch hören. Denn was ſolt ein eſelskopff billicher zu Apoſtel haben denn ein kalbs kopff? fleiſchlich regiment hatt auch fleiſchliche lere. Darumb hats auch noch nicht augen, das es die ienigen deutete, da Chriſtus von ſagt Mat. xxij. 'Wee euch ſchriftgeleerten, ^{Matth. 23, 16}
30 yhr verblendte blindelertter', Und Jſaie lvj. 'Yhr verſeher ſind alle blind und wiſſen nichts'. ^{Jer. 56, 10}

1 ſollen *G* 2 hauß *b* 4 weiß *C* 5 barſſüßer *B* barſüſer *C* barſüſſen *Fb*
barſüſer *G* barſſſen *a* duncken *C* jre *CG* jre *C* 6 Carthüſer *CE* Carthüſer *G*
bundel *C* 7 den] dem *DE* hindere *C* hindern *DEb* 8 zerriſſen *CDEG* zerriſſen *b*
12 kein *C* bedeuſte *C* 14 jeß *C* heß *D* heß *Eh* heß *b* anß] auß *b* 16 eximij *DE*
18 leſen] leben *BG* 19 eyns *Gb* kopff *C* opiniones *G* do *b* 20 ding *C*
geberd *C* eines *C* 21 hindere bey *C* ſtunde *ab* 23 jung *CF* ſtunds *C*
24 Papſtum *b* abmaltet *DE* malt *b* biß] des *E* 25 münchs kalb *DE* Papſt *Eh*
26 vor *b* 27 eſelskopff *DE* 28 fleiſchlich] fleiſchlich *Cb* leser *C* hat es *G*
29 genigen *B* jhenige *DE* 30 blindtlayter *DEab* blindelertter *F* Jſaie *G*

¹) Luther überſetzt hier noch nach der *Vulgata*: qui inhabitare facit unius moris in domo.

Wil anders mehr mag man wol an dem kalbe auff die mund und terer deuten. Als das das ore an der kutten die untregliche Tyranny der beyßt bedeutte, damit sie die welt martern und zum teuffel furen. Die Zunge im maul, das ihre lere nichts denn zunge, das ist, eyttel unnutz geschwehe ist. Die zwo warhen ynn der platten auff dem kopff solten hörner worden seyn. Hörner aber bedeutten die predigt des Ewangeli, das vom creutz prediget und zustoßet den alten menschen, Michae .iiij. 'Ich wil deyn horn eysern machenn, das du vil volcks zustoßist' &c. Aber diß kalb hat nicht hörner, sondern nur malzeichen und schein davon. Denn sie haben wol den namen, das sie das Ewangeli predigen, aber sie habens gefangen und auff ihre menschen lere gezwungen, und stehn die warhen ynn der platten. Denn was der platten gesellt, das muß Ewangeli heysen, und das Ewangeli muß auch nicht auß der platten faren, sondern sich reymen und jagen auff ihr platten heiligkeit, Sonderlich was ihr heubt den Papst betrifft.

Das die kutten umb den hals so hart gewunden ist, zeygt ihren halsstarrigen verstockten hynn ynn ihrer münderey und heiligem wehen, das ihr gewissen so tieff darinnen verpunden und verstrickt sind, das sie durch keine macht der aller hellisten warheit eraw kommen mugen. Und das die kutten auff dem rucken ganz und fornen offen ist, bedeut, das sie fur der welt nur geistlich sind, die sie hynder sich müssen lassen, Aber fur gott und gegen dem zukünftigen leben sind es ynn der warheit bloße beuche und nur eyttel freßlinge, und was durch und an dem bauch mehr funden geschehen fur gott, der ich schweige.

Das aber das untermaul menschen maul gleich und das ubermaul mit der nase dem kalbmaul gleich ist, bedeut, das yr prediget wol etwan von den wercken gotlich geschehs leren. Aber es reucht alles felsich und wirrt gewandt auff eygen gerechtikeit und frumkeit. Denn die zwo lippen des munds bedeutten die zwo predigt: die unterst des geschehs predigt, die oberst des Ewangeli odder verheyßung gottis. Aber an statt des Ewangeli und gotlicher verheyßung predigen sie das kalbmaul, das ist, aureolas und groffen verdienst ynn hymel fur ihr eygem werck, die sie on glauben mit groffer muhe thun.

- 1 kalb C 2 untreglich Cb 3 bedeu C bedeutet E martern EG 4 zung C yr b
 zung C 4/5 geschweh C 6 predig C predige DE 7 zerstoßet C stoßet DE zerstoßet G
 horn G 8 eysern C zerstoßet C zerstoß G 10 Ewangeliu C 11 leer DE
 stehen G 12 Ewangeliu (beidemat) C 13 auß DEG vß b 14 ihre C heiligkeit b
 betrifft D 15/16 halsstarrigen CDEG 16 verstockten a ihre C 17 verstrickt D
 verstrickt E 18 hellisten] helligsten D heiligsten E herauß C herauß EG 19 offen]
 auffen b vor CDEG 20 sie] sich DE vor CDEG 21 beuch C 22 freßlingen E
 mehr] vnd meer DE vor CDE 23 schweig C 24 menschen] einem menschen C uber-
 maul] ober C 25 prediger C 27 frumkeit b zwen C zwü D lassen C 28 zwü E
 predig C predige DE unbers DE predig C oberst CDF oberst Egb 29 Ewangeli
 (beidemat) C 31 groffen b

Auffs lehst ist das kalb glatt allent halben widder die natur der selber, das bedeuñt die hubische seyne zarte gleiffenerei und heuchley, damit sie biß her yederman gefallen und betrogen haben, das wir sie fur heilige geystliche better gehalten haben die jeel morder unnd teuffels vorleuffer. Das ist nun
 5 alles an den tag komen, das kalb ist erauß auß der fue. Sie konnen sich nicht mehr bergenn ynn der welt, man weis nu, wer sie sind.

Dise deutung gebe ich zu richten yderman, denn ob die deutung gleich sich nicht reymette, so ist sie doch an yhr selb unnd ynn der schrift vorhyn
 10 gnugsam gegrund, das der Munch stand der artt sey, wie gesagt ist. Weyl denn das kalb dreyñ po eben stymmet, so sehe yderman zu, was er verachte, wenn er mein deutung veracht. Es ist uns gnugsam an diesem kalb gesagt, das gott der müncherey feyndt ist, wo er yr holdt were, hett er die kutten eynem erlicher bild an gezogen. So mag solch wunder nicht einen man odder
 15 perjon, sondern muß ein ganzen hauffen, eyn regiment viler perjon bedenten, wie aller wunder und gesicht art ist ynn der schrift, Dan. viij.

Dan. 3, 7

Hutt euch, Munch und Nonnen. Es gilt euch warlich mit ernst unnd laßt euch gottis vermanung nicht ein scherz seyn. Werdet ander munch unnd
 20 nonnen odder laßt kloster und kutten ligen und werdet widderumb Christen, ehe euch die zeit ubereylet und darnach nicht kundet, wenn yhr gern wolltet, die yr hzt nicht wolltet, weyl yr wol kundt.

Und ynn sonderheit bitte ich euch demütiglich, yhr lieben herrn vom Adel, helfft ewern freunden und kindern auß dem greulichen ferslichen stand. Denkt, das sie auch menschen sind eben als yr und ja so hart verpunden sind dem naturlichen orden als alle ander unnd nicht möglich ist, das ein solch
 25 groffe menge soltten keusche odder williglich Zundfrawen seyn. Ich will das meyne than und euch alle gewarnt habenn.

1 leßt b	2 gleifferey BG	glyffnerey C	gleiffnerey DE	heuchelei BF	heuchlerey C
heuchlerey EG	3 har C	yderman Bb	4 nu C	5 den fehlt b	tagen F
herauß CEb	tü DE	künnen D	künden E	6 pegern [so] F	waist DE
nün FGb	7 gibe C	yederman CDEG	8 reymet C	selbs C	geschriß C
9 genugsam b	9 zweyl G	10 dorin C	jederman C—G	11 genugsam b	12 wa D
13 erlicherer C	erlichern F	anzogē C	15 geschriß C	17 Werdt E	19 gerne G
20 jezt CG	hez DE	hē b	wölten C	21 demütiglichen G	herrenn CGab
22 einweren CG	ewern DEb	kindren D	finder b	greulichen FG	24 solche C
25 feüsch C	sejen G	26 mein CG	thun in manchen Exemplaren von B	thon DEb	thun G
	gewarnt b				



Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen.

1523.

Den Drängern und Stürmern hatte Luther bei der Rückkehr von der Wartburg entgegengehalten, erst müsse das Wort Gottes die Herzen bezwingen haben, ehe man äußere Änderungen in Gottesdienst- und Gemeindeordnung einführe. Nunmehr schien ihm die Zeit dazu gekommen (vgl. Unsere Ausg. Bd. 12, S. 1; 31; 38; 197). Auch die Meinung über Werth und Unwerth der Klostergeübde war geklärt; nun durfte er denjenigen, welche dem mönchischen Leben innerlich entfremdet waren, heraus helfen. Schon oft hatte Luther die Eltern der Nonnen, welche sich zum Klosterleben untüchtig fänden, ermahnt, ihre Töchter aus solcher Gefangenenschaft der Gewissen zu befreien. So noch eben in seiner Deutung des Mönchskalbes (s. oben S. 385). Und nun machte er sich an ein Wagniß, das seinen Widerjacher Herzog Georg abermal schwer treffen mußte.

In Nimbschen bei Grimma lag das Cisterziensernonnenkloster Marienthron¹. Der Torgauer Bürger Leonhard Koppe², dessen Vetter und Wolf von Dommitsch befreiten am 4. April³ zwölf Insassen des Klosters. Drei derselben gingen zu ihren in Kurjaschen wohnenden Verwandten. Die andern konnten bei ihren Angehörigen keine Zuflucht finden, weil deren Güter im Herzogthum Sachsen lagen, Herzog Georgs Rache also zu fürchten war. Koppe brachte die Flüchtlinge also nach Wittenberg in Luthers Haus. Das hätte kaum geschehen können, wenn Luther nicht um den Anschlag vorher gewußt hätte. Auch die Wendung *ex captivitate accepi* im Briefe an Lint vom 8. April (Enders 4, 126) spricht hierfür. Als Anstifter der Befreiung scheint Luther sich zu bekennen, wenn er (s. unten 394, 27) Koppe die Gegenrede in den Mund legt: 'das ist warlich heimlich gehalten und wol verborgen' und im Folgenden: 'es ist nicht darum durch mich angeregt, daß es sollt heimlich bleiben' usw.

¹) Über die Geschichte des Klosters vgl. Anshuld. Nachrichten 1757, 164 u. 299; 1758, 442—462. Beiträge zur Sächs. Kirchengesch. II (1883) S. 123 fg. ²) Offenbar der ältere Leonhard Koppe, der 1497 in Erfurt studirte (Weissenborn, Anw. Erfurt II, 197), Rathsherr, dann Schöffe in Torgau ward und 88 Jahre alt dort starb. Er hatte einen Sohn mit gleichem Vornamen. Aber Luther redet ihn als „fürsichtigen und weisen“ an, was einen älteren Mann voraussetzt, und als er ihn zur Hochzeit einladet (Enders 5, 199; 202), nennt er ihn „Vater“. [Luther nennt ihn übrigens Koppen auch im Rom., unten 394, 23. P. P.] ³) Über das Datum s. Enders 4, 129.

Am 7. April kamen die neun Nonnen in Wittenberg an, entblößt auch von dem Nothwendigsten (Münster an Spalatin vom 11. April; Kolbe, Anal. S. 443). Luther hatte viel zu sorgen und ließ durch Spalatin bei Hofe wiederholt (Enders 4, 127 ff.; 136 f.) bitten. Die Wittenberger Bürger thaten ihm zu wenig, und er hielt sie in der Sonntagspredigt am 12. April (in diesem Bde. S. 97, 26 ff.). Wovon seine Seele voll war, das brachte er in der Nachmittagspredigt am Osterdienstag (7. April) vor. Hier stellt er die Klosterselbstde in Gegensatz zu der Gottesordnung des Ehestandes und die um den Ausspruch 'in causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia infirma liberanda' (in diesem Bde. S. 94, 24) geäußerten Gedanken verrathen den Entwurf zur folgenden Schrift.

Am 10. April richtete er an seinen besondern Freund Leonhard Koppe einen Brief, der augenscheinlich von vornherein für die Öffentlichkeit bestimmt war (vgl. besonders die Aufzählung der Befreiten am Schlusse, die doch dem Befreier ohnehin bekannt waren) und von Luther wohl alsbald in die Presse gegeben wurde. Die [epistola] altera scilicet ad virgines, deren Herausgabe Luther unter dem 11. Juli 1523 (Enders 4, 178) von sich ablehnt und dem D. Hieronymus Schurz zuschreibt, meint natürlich nicht unsern Brief an Koppe, sondern den Sendbrief an die drei Jungfrauen (18. Juni 1523 vgl. Enders 4, 161, 2). Luther nimmt die Verantwortung auf sich, Koppe zu dieser That angeregt zu haben. Nun solle auch alle Welt darum wissen. Die Befreiung der ehrbaren Mägdlein sei in allen Ehren erfolgt. Vielleicht sei hiemit für solche Herren von Adel, welche Angehörige auch gerne aus den Klöstern hätten, aber sich bisher noch scheuen, eine Bahn gebrochen.

Die Schrift wird, da sie wenig umfangreich ist, noch im April erschienen sein. Am 3. Juni kannte man sie bereits in Straßburg. Nik. Gerbel meldet (In Vigilia Corporis Christi) dem Johann Schwebel: Libellus est hic Lutheri de undecim [XI wohl Versehen für IX, da Luther nur die neun nach Wittenberg gekommenen am Schlusse nennt, kaum für XII, die Zahl der überhaupt entwichenen] Nunnis e Monasterio egressis mirabilis; qui si in manus meas venerit, habebis. (Centur. epist. ad Joh. Schwebelum 1597, Ep. 15). Über die weiteren Schicksale der Nonnen vgl. Enders Briefw. 5, 130, Num. 4.

Von der altgläubigen Seite trat Luthers Schrift Johann Dietenberger entgegen in der (wie sich aus Cochleus' Vorwort vom 18. September 1523 ergibt) durch letzteren angeregten, verdeutschten und herausgegebenen Schrift:

„Antwort, das || Jungfrawen die klöster || vñ klosterliche glübd || nimmer göttlich || lassen mögē. || D. Johannes Dietenberger ||“ Titel durch 4 Doppelsstriche eingefaßt, Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Von Keyserlicher vñ Hispanischer mayestat gna || den erlangt Priuilegia diß büchlin niemans || nachdruckē oß teil soll hon in iars frist. Ge || truckt vñ Jo. Orieninger vñ Saut wolff || gangß tag im iar. 1523. ||“

Vorhanden z. B. in Berlin.

Eine andere Ausgabe: „Antwort das || Jungfrawen die || klöster vnd klösterliche ge- || lübt nimmer göttlich || verlassen || mögē. || D. Johannes dietenberger. ||“ (ohne Titelseinfassung) entbehrt der Schlußschrift.

Druck von Orieninger in Straßburg. Vorhanden z. B. in Augsburg (nach Webewer), Berlin, Lauban St. — Vgl. Webewer, Joh. Dietenberger (1888) S. 225 ff.; 460/1.

Drucke.

- A¹ „Brsach. [so] vnd antw= || wortl. das iungf= || frauē. kloster. got- || lich
v'lassen unge. || Doctor Marting || Luther. || Wittenberg. || M. D. xrii. ||
Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte
Seite leer.

Druck von Graunach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 355. — Vor-
handen in der Knaake'schen Slg., Kienstadt (2), Berlin, Dresden, Gotha, Hamburg,
Heidelberg, Leipzig II., London, München HSt., Nürnberg Germ. N., Straßburg.

- A² Titel usw. wie A¹, nur 3. 1 richtig „Brsach.“.

Im Innern derselbe Satz. — Vorhanden in Berlin, Breslau II., Dresden,
Erlangen II. (Heiland Nr. 127), Gießen, Halle II., Königsberg II., Leipzig II.,
München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (5), Worms,
Würzburg II., Zwickau.

- B Titel wie A², nur 3. 2 „iungf= ||“ und 3. 6 „Lutther. ||“ 6 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Die gleichen Typen wie in A, doch ist der Satz sauberer und gleichmäßiger,
hat auch abweichende Lesarten. v. Dommer Nr. 354. — Vorhanden in der
Knaake'schen Slg., Amsterdam, Basel II., Berlin, Breslau St. (Heyer Nr. 147),
Erfurt Martinistift, Götting, Halle II., Hamburg, Münster, Olmütz,
Weimar, Wernigerode, Wien, Würzburg Klerikalseminar u. II.

- C „Brsach. vñ antwort || das iungfrauen. || kloster. göttlich. || verlassen ||
mugen. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xrii. ||“
Mit Titeleinfassung, worin die Jahreszahl 1521. Titelrückseite bedruckt.
6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei
v. Dommer S. 259f. Nr. 132. — Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Gotha,
Weimar, Wolfenbüttel.

- D „Brsach. vñ antwort || das iungfrauen. || kloster göttlich ver= || lassen
mugen. || Doctor Martinus || Luther. || M. CCCC. XXij. ||“ Mit
Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte
Seite leer. Am Ende: „g Getruckt vnn der loblychen Stadt || Erfurdt. vnn
der Permenter gasszen, zum Ferbe saß. || vnn Jar M. CCCC. vnd. XXij. ||“

Druck von Ludwig Trutebnl in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei
v. Dommer S. 262 Nr. 137. — Vorhanden in Dresden, Weimar.

- E „Brsach vnd || antwort. das iungf= || frauen. klöster. göttlich || verlassen
mügen. || Doctor Martinus. || Luther. || Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ Mit
Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Rammingen in Augsburg (v. Dommer Nr. 356 schließt
auf Heinrich Stehner in Augsburg). — Vorhanden in der Knaake'schen Slg.,
Basel II., Berlin II. und St., Dresden, Eijenach, Gießen, Halle II., Heidelberg,
Königsberg St., London, München HSt. (2), Olmütz, Regensburg, Sommerhausen,
Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg.

- F „Brsach vnd antwort, das || iungfrauen klöster göttlich || verlassen mögen. ||
Doctor Martinus. || Luther. || M. D. XXXI. ||“ 8 Blätter in Quart,
letzte Seite leer.

Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. — Vorhanden in der Knaake'schen
Slg., Berlin, Dresden, Göttingen, Heidelberg, Königsberg II., London, München
HSt. (2), Wolfenbüttel.

C „Vrsach vnde || antwort das iüng- || frauē klöster || göttlich verlassen || mögen. || D. Martinus Lut. || Wittenberg. || Anno. M. D. xxiij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Die Titelseinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 250 Nr. 9911. — Vorhanden in der Knaatschen Bli., Basel N., Eisenach, Heidelberg, Jthaca, Konstanz Gymn.-Bibl., Münster, Straßburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Zittau.

Niederdeutsche Ausgabe.

H „Vrsache vnde antwort || dat Jundfrouwen. || klöster. Godtlyken || vorlaten mögen. || Doctor Martinus || Luther. || wittenberch || M. D. xxiij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titelseinfassung beschrieben bei v. Dommer, S. 240, Nr. 79 A. — Vorhanden in Berlin, Gelle Ministerialbibl., Lübeck, Wolfenbüttel.

Das Sendschreiben steht deutsch in den Gesamtausgaben: Wittenberg VI (1553), Bl. 245^a—247^b; (1559), Bl. 236^b—239^a; Jena II (1555), Bl. 221^a—224^a; Altenburg II, 310; Leipzig XVIII, 412; Walch XIX, 2085; Erlangen 29, S. 33—42. — De Wette II, 320 ff. vgl. Enders 4, 132 f.

*A*¹ ist der Urdruck, von dem sich *A*² nur durch das berichtigte Titelblatt unterscheidet. *B* schließt sich an die Sageinrichtung von *A* sehr treu an, hat aber zahlreiche Abweichungen in Orthographie und Interpunktion, die zum größten Theile Besserungen sind, auch einige eigenthümliche Lesarten, aber keine erheblichen Fehler (gebrochē f. gebrochē *Mij*^b, 3. 19; deu f. den ebda. 3. 28). Alle übrigen Nachdrucke, auch die niederdeutsche Übersetzung, gehen auf *A* zurück, denn daß *B* für *E* (vgl. 396, 12) oder *G* (vgl. 395, 12. 397, 24) Vorlage gewesen sein könnte, ist z. B. durch Stellen wie 394, 13. 396, 33. 397, 10 ausgeschlossen.

Wir geben den Text nach *A* und verzeichnen die Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der folgenden Übersicht sich zusammenfassend erledigen lassen.

Der Umlaut des *a* wird in der Regel durch *e* bezeichnet, in *EEG* daneben auch durch *ā* (wäre, thāt, tiglich, verständig *E*; sālīg, haupgerādēt, verständig, nächst, mäfte, tiglich, nämlich, mächtig, bestätiget, schādlich, gemächte 398, 20 *F*; lāsternelern, tiglich, mächtig, schādlich, schāmen, gnädiglich *G*), in *E* vereinzelt auch durch *ō* (ōltern). In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in laß (1) *EE* (2) *G*; laßseß (1) *EEG*; gefaßen (1), zamen 399, 9 *F*.

Der Umlaut des *au* wird im allgemeinen als *eu* geschrieben, nur in *F* findet sich verläuden, in *FG* eufferlich. Gegenüber *A* mangelt der Umlaut in rauber (3) *EE*, verlaugnen 397, 10 *E*.

Der Umlaut des *o* (*ō*) wird abweichend von *A* bezeichnet in klöster (4) *B* (9) *C* (7) *DE* (stets, mit 2 Ausnahmen *F*) *FG*; klösteren 400, 27 *BD*; klößet 396, 23 *BC*; hören (3) *C* (2) *D* (3) *E* (stets) *FG*; götlich (5) *C* (3) *D* (5) *EEG*; (vn)frölich (4), hōhstēn, grōßstēn, tōdten, stōret,

genötigt (1) *C—G*; Möcht, möchteſtu, nötten, köpfen *CEFG*; törichte 396, 29 *CD*; klöſterlich 394, 25 *CEG*; erlöſunge 396, 4 *CFG*; tröſtlicher 395, 11 *CF*; ſönige, Mönch (1) *C*; örtten 397, 5, Schönſelt (2) *D*.

Der Umlaut des *u*, der in *AB* unbezeichnet bleibt, wird in *CD* als *ü*, in *EFG* als *ü* geſchrieben. Er tritt ein in (*vu*)möglich (4) *CEG* (1) *D* (2) *F*; glück, hülf (2) *CEFG*; vermügen 394, 9 *CEG*; fürzlich (2) *C* (1) *F*; lügenhaftige, thürſtiger (1) *C*; gülte 399, 4, ſchühher 395, 13, würde 398, 29, nütlich 400, 25 *D*; für (ſtets, wo nicht vor, ſ. Leſarten), gelübt (ſtets), verkündiget, ſünde, bedürſt, vernünftigen, Fürſten, gerüſt (1) *EEG*; kündt (1) *EG* (3) *F*; künden (3) *EF* (1) *G*; über (2) *E* (4) *FG*; gülte (1) *FG*; würde (3), türſtiger (1) *F*.

Der Umlaut des *uo*, in *AB* unbezeichnet, wird in *C—G* durch *ü* ausgedrückt. In *E* begegnet auch ſelten *ü* (fülen, für) und *ye* (*wyetten*), außerdem fürer, fürer, wüſſe, die wohl auf unterbliebenen Umlaut ſchließen laſſen. Er tritt gegen *A* ein in mühe (ſtets, müe *E*), müde (1) *C—G*; müſte, büchlin, demütigt (*byemütigt* *E*), grüſt, wüſſe (1) *CEFG*; geführt 397, 2 *D*; fürer, fülen, wüten (ſtets), widerfürer, rüſſe, Übung (1) *EEG*; berüſt (2) *F* (1) *G*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge ſind durchgeführt biß auf *-lin* (in allen Drucken); *vß* (2), *vff* (4), ſin 398, 4. 399, 34 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterſchieden, in *EF* wird altes *ei* durchweg als *ai*, *ay* geſchrieben (doch einmal *keiſcheyt* *E*), in *EFG* das aus in hervorgegangene *eu* als *eü* (das aber *FG* ſelten auch für den Umlaut des *au* verwendet, ſ. oben): meüler, leütte, freünd, keüſchait, erleüchten uſw., doch mit gelegentlichen Schwankungen. In *E* findet ſich einmal *fraindtſchafft*. — *new* > *neüw* *EG*, *ewer* > *eüwer* (meiſt) *FG*, *ſcheuen* > *ſcheüwen* (wofür *F* einmal *ſcheühen*) *FG*.

3. Das alte *uo* wird von einfachem *u* in *A—D* nicht geſchieden, nur in der Schreibung *wueten* wirkt es noch nach; *CD* haben 395, 33 *mütiger*, was aber vielleicht als Umlaut anzusehen iſt, und *C* 398, 1 *müß*. *EFG* ſchreiben für altes *uo* in der Regel *ü*, doch findet ſich in *E* *mütiger* 395, 33, *müß* 395, 19, *gnügſam* 396, 12 *mütwillen*, *büben*, *thü*, *zü*, in *F* einmal *büben* und zweimal *zü* 395, 11. 397, 10.

4. Altes *ie* iſt gegen *A* bewahrt in *yederman* (3), hierin (1) *EEG*; *zyeche* 398, 9 *E* ziehe *F*; aufgegeben in *liber* 399, 3 *F*. — Das orthographiſche *ie* iſt gegen *A* eingeführt in dießem 400, 12 *C*; beſeitigt in geſchriben, vil, lygen *EEG*.

5. Für kurzes *a* tritt *ö* ein in ſol 399, 21 *EEG*; noch 394, 20 *DF*; für lauges *a* in *gethon* (3) *F*.

6. Für *ö* erſcheint *ä* in *ſägen* 398, 14 *G*.

7. Für *i* erſcheint *ü* in *hülff* (2), *wür(b)t* (5) *F*. Dagegen iſt 394, 1 der Druckfehler *fürſüchtigen* von allen Drucken in *fur-(für-)ſüchtigen* beſichtigt.

8. Für o steht u (ü) in Künig, Mönch (münic) *F* *EF**G*; sunnst (3) *E* (4) *F* (1) *G*; verantwortung (1) *E*; trug (2) *F*; sun (3) *G*. — Umgekehrt o (ö) für u in vermögen 394, 9 (vnmöglich) (2) *F*; frome 396, 14 *F*; fromen (Subst.) 394, 5, 13, 19, frome(n) (Adj.) 395, 23, 26 *G*.

9. In *A* vorhandenes orthographisches oder Dehnungs-*h* beseitigt *U* nur in yn 399, 34; *DEFG* in verordenet 394, 20, tausent 397, 24; *EF**G* in leüt 394, 17, verratten 394, 28, ye 398, 35 (*F* auch 398, 19), meret 398, 6 sowie durchweg in ir, im, in; ferner *FG* in jar (2); *F* in kürstiger (1), jenigen (3), jenen (1). Für ehre setzen *EG* stets eere, *F* ere; für mehr *EG* einmal und *F* zweimal mer, *E* einmal und *G* zweimal meer. Doppelung eines einfachen e liebt *E*: geleerten, leer, beecten, Witeemberg. — Abweichend von *A* wird *h* eingesetzt in yhm 397, 28 (Präp.) *B*; ghetan, gheischaffen, nhemen, thuth (1) *D*; vnuertadelich 400, 13 *E*; ihenigen 394, 21 *G*.

10. Das i der Endsilbe wird regelmäßig durch e vertreten in Gottes *EF**G* (aber 397, 23 Gottis *D* gegen *A*), ferner in offenbar, offenbart, größesten, gelobest, lassst, (1) *EF**G*; höchsten, heritesten *EG*; für nehisten 396, 8 haben *EG* nechsten, *F* nächsten; für mechtigisten 396, 31 hat *G* mächtigsten.

11. Abwerfen eines i in *A* vorhandenen auslautenden e begegnet in *BC* nirgends, in *D* dreimal, in *E* viermal, in *F* 15 mal, in *G* 14 mal. Zur Anfügung eines solchen gegen *A* vgl. Lesarten.

12. *EF**G* schreiben geen, steen, *F* daneben noch häufiger gó(e)n, stó(e)n. Für ehe(l)ich schreiben *EF**G* stets ee(l)ich).

Konsonanten. *b* > *p* anlautend: prennen (1), prunft (2), nachpar (1) *E*; in- und auslautend: leyphlichen 398, 6 *BEG*; weiplich (1) *B* (2) *G*; Epten, geküpt, gekopt (1) *E*. *p* > *b*: verborgen 394, 28 *CEG*, verbunden 397, 11 *CG*, gebet 399, 34 *CG* (gebet *E*). Für verdampfen 394, 23 hat *F* verdamfen.

ð > *t* anlautend: getrungen 396, 16 *E*; in- und auslautend: ðitern (2) *E* eltern *FG*, gultte *E* gulte *FG*, Entschriß 395, 12 *B* Endtechrist *F*, mágte 396, 22 *F*; freuntschafft (1) *B* (2) *DG*, gelubt (1) *D* (3) *E*, kynt (1) *D*, Leonhart (2) *E* (1) *F*, bunt 398, 20 *G*. *t* > *ð* anlautend: verderben 396, 34 *EF**G*; in- und auslautend: vnder *EF**G*, wird (1) *C*, gelubd (2) *D* gelubd (1) *F* (2) *G*, god (2), gud (1) *D*.

g > *t*: magt, tagt (1) *B*, huncfrawen (1) *D* juncf. (7) *E* (9) *F*, gesendnus (1) *EF*, verlungnen (1) *F*; selicheyt 396, 13 > seligkayt *EF**G*, ferlicheyt 399, 27f. > (g)ferlichkait *E* ferligkayt *FG*.

Die Doppelungen in odder, widder werden in *EF**G* durchweg vereinfacht, *E* meidet sie auch in foddert, -taddelich, *F* in thaddeln, biddet, *G* in ernidder.

Für die in *AB* häufigen Schreibungen loße, weyße, beweyßen, so, gewesen usw. setzen *C—G* häufig einfaches *s*. Für das haben *EF**G* oft dz, *E* hat auch wz und etwz. — Für das in *AB* vorkommende Ezum setzen *EF**G* stets Züm, desgleichen vermeiden sie Schreibungen wie kunge, kucht, hornig, während *C* 394, 2 zu schreibt.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal ein in *gelydmas* 398, 14 *E*; *g*macht (1) *F*; sie entfällt gänzlich in *geben* 400, 28 *G*; sie bewahrt gegen *A* den Vokal in *genad* (2) *F* (1) *G*; *g*enedigtlichen (1) *F*; *g*enüßsame (1) *G*. Für *ver-* erscheint *vor-* 395, 17 *B*; 394, 9. 12. 399, 1 *D*. Für *Ant-* erscheint *An-* 399, 7 *D*. — *-nis* > *-nus* (2) *E* *-nüß* (4) *F*.

Wortformen. *hulff* > *hilff* (2) *E* (1) *G*; *demütigst* > *dhemütigst* (1) *E*; *thun* > *thon* (10) *E*; *brennen* > *brinnen* (1) *F*; *sind* > *seind* (10) *E* (stets, einmal *sein*) *F* (6) *G*; *wollen* > *wölllen* (5) *E* (2) *F* (4) *G*; *wellen* (3) *F* (1) *G*; *zwo* > *zwu* (1) *E*; *wilch* > *welch* (3) *E* (4) *F* (stets bis auf zweimaliges *wölch*) *G* *wölch* (1) *E* (2) *G* *wölllich* (1) *E* *wellich* (3) *F*; *solch* > *sollich* (4) *E* (8) *F*; *denn* > *dann* (1) *E* (stets, auch *dannoch*) *F*; *wenn* > *wan* (2) *F*; *wo* > *wa* (stets, mit 1 Ausnahme in *E*) *EF*; *widder* > *weder* (2) *E* (3) *FG*.

war > *was* 394, 31 *F*; *dazu* > *darzû* (2) *EF* (5) *G*; *eraus* > *herauß* (5) *EF*; *eraußser* 395, 27 > *heraußser* *E* *heraußser* *F*; *erab* > *herab* (1) *EF*; *dennoch* > *dennocht* (1) *EG*; *soubern* > *sonder* (stets) *F* *G* (1) *E*; *nicht* > *nit* (5) *E* (2) *FG*.

hyntmal > *seyntmal* *E* *seyntmal* *F* *seyntmal* *G*.

Dem fürſichtigen und weyſſen Leonhard Koppn,
Burger zu Torgaw, meynem beſondern freunde, Gnad und frid
Martinus Luther.



Nad und frid ynn Chriſto. Es iſt freylich alſo wie die ſchriſt
ſagt, das niemant kan frumen odder ſchaden thun, er ſey denn
dazu verordenet von Gott, wie der Prophet ſagt 4. Reg. 5.
von dem Raaman zu Syrien, das Gott durch den ſelben gluck
und heyl gab dem land Syrien. Widerumb vom konige
Pharao ſchreybt Moſe, das er nicht aus ſeynem vermugen die kinder Iſrael
bedrenget, Sondern Got verſtockt ſeyn herz, da er ſpricht zu ihm 'Darumb
hab ich dich erweckt, das ich meyne macht an dir beweyße, auff das meyn
name verkündigt werde ynn allen landen'. Da her troht auch Iſaias 41.
allen gotloßen und ſpricht 'Troht und thutt frumen odder ſchaden, laßt ſehen,
was kündt yhr?' Und Machab. 5. ſteht geſchrieben 'Sie waren nicht des
jamens der menner, durch wiſche heyl und gluck Iſrael widerſure'.

Wocht yhr ſagen: Wo will das hynaus? Dahyn aus, das yhr eyn
new werck gethan habt, davon land und leuth ſingen und ſagen werden, wiſchs
viel werden für groſſen ſchaden aus ſchreyen. Aber die es mit Gott hallten,
werdens für groſſen frumen preyßen, auff das yhr gewiß ſeyt, das es Gott
alſo verordeneth hatt und nicht ewer eygens werck nach radt iſt, unnd gehen
laßzet der ienigen geſchrey, die es für das aller ergißt werck thaddeln werden
und von Gott widder verordenet noch beſolhen achten. Pſw, Pſw, werden ſie
ſagen, Der narr Leonhard Koppn hatt ſich den verdampten tehrriſchen Monch
laſſen ſangen und ſeret zu und ſuret neun Nonnen auff eyn mal aus dem
kloſter und hilfft yhn yhr gelubd und kloſterlich leben zu verleucken und
zu verlaſſen.

Sie werdet yhr aber mal ſagen: Das iſt warlich heymlich gehalten
und wol verporgen, ja verrhaten und verkaufft, das auff mich erhehet werde
das ganze kloſter zu Nymphſchen, weyl ſie nu hören, das ich der reuber
geweßen byn. Antwortt ich: ja freylich eyn ſelig reuber, gleich wie Chriſtus
eyn reuber war ynn der welt, da er durch ſeynen todt dem Fürſten der welt

1 fürſichtigen A 2 meyne ABD meynem CEF G 3 Martinus Lauther G
4 geſchriſt EF zu 4 ff. am Rande Weber guts noch böß kan niemat thun, er ſey den vo
Gott darzu verordnet. G 6 verordnet F 9 Moſe E Moſes FG Iſrahel EF 12 ver-
kündiget E 13 alle B Er! Troht E 15 Iſrahel EF 18 vor E 20 verordnet F
21 thadden E 22 verordnet G Pſew, Pſew, E Pſü, Pſü, G Pſue, pſue Wilt ſen Alt Lp
Pſuw, pſuw Walch Pſui, Pſui Er! 23 tehrriſchen EFG 24 ſert E 29 nun FG
zu 30 am Rande Ein ſelig reuber. G

seynen harnsch und haus gerecht nam und furt ihn gefangen. Also habt ihr auch diese armen seelen aus dem gefengnis menschlicher tyranney gefurt eben umb die rechten heydt auff die oestern, da Christus auch der seynen gefengnis gefangen nam¹.

- 5 Das ich aber solchs aus ruffe und nicht heimlich halte, thu ich aus redlichen ursachen. Erstlich, das es nicht darumb ist durch mich angeregt, das es sollt heimlich bleyben. Denn was wir thun, das thun wir in gott und schewen uns des nicht am licht. Wollt Gott, ich kund auff solche odder andere weisse alle gefangene gewissen erredten und alle kloster ledig machen.
- 10 Ich wollt nichts darnach nichts schewen zu bekennen sampt allen, die da zu geholffen hetten, trostlicher zuversicht, Christus, der nu widder hatt seyn Euangelion an tag gebracht und des Endechrists reich storet, wurde hie schutz herr seyn, obs auch das leben kosten muste.

- 15 Zum andern thu ichs, der armen kinder und ihrer freundschaft ehre zu erhalten. Denn wie hoch die blinden frevel richter solchs auff erden fur keckerey und abtrinnigkeyt schelten (wilchs seyn richter wol finden wirt), so haben wir doch das verwaret, das niemant sagen thar, sie seyen durch losse bublen unredlich ausgefurt und ihrer ehre hnn fahr sich begeben. Die weyl man euch und die ewren kan anhehen. Dazu mus das yderman lassen
- 20 erbarlich gehandelt seyn, das sie nicht eyngheln, eyne hie hinausz, die andern dahynaus geloffen sind, sondern allesampt beheyndander mit aller hucht und ehre an redliche stett und ortte komen, da mit den lester meulern die ursach genommen werde, ihr lügenhaftige hungen mit frumen kindern zu waschen. Denn das sie solchs widder Gott und ihr gelubdt gethan schelten, wollen wir
- 25 leyden und wagen.

- 30 Zum dritten, zu warnen die hern vom Adel und alle frume bidder leutte, so kinder hnn klostern haben, das sie selbs dazu thun und sie erausser nemen, auff das nicht ergers hernach folge. Denn wie wol viel des adels und bidder leutte der sachen von gottis gnaden verstendig ihre kinder odder
- 35 freundyn wol gern eraus hetten und doch das exempel schewen, die ersten ban zu brechen. Nu aber sie sehen, das so viel erbarer kinder mit verwarter zucht und ehre die ban gebrochen haben und des bekentlich sind, werden sie mutiger und thurstiger werden. Werden aber etliche horniger, das mus man lassen gesehen und sich nicht verwundern. Denn sie dencken, es sey unrecht,
- 35 nach dem sie bißher versurt nicht anders geleret sind. Es wirt mit der zeit besser werden.

1 harnasch EF 3 redte F 6 Ernstlich E angereget G zu 6 ff. am Rande
Was Christe thun, thund sy am licht. G 9 gefangne G 11 nun FG 12 Euange-
sium F' Endechrists EG storet] zustoret B zerstoret G Witt Ien Alt Lpz Walch Erl vorstoret H
18 gar E 19 eluieren G 20 ainzlich F' ander G 24 iver G 26 herren EFG
zu 26 ff. am Rande Yderman sol seine kindern auß den klöstere heissen. G 27 kindern E
klöster F' 30 freinden E 31 Nun EFG 32 gebroche B 35 geleret F'

1) Anspielung auf Ps. 68, 19. P. P.

Das ſey mein entſchuldigung gegen euch der ſunde halben, das ich ſolchs ewer werck verraten und offinbart habe. Auff das ich aber auch unſer aller wortt rede, beyde meynß, der ichs geraten und gebeten, und ewer mit den ewern, die yhrs aus gericht, und der jungfrauen, die der erloſunge bedurfft haben, Will ich hie mit kurzlich fur Gott und aller welt rechenſchafft und antwort geben, wie wol ichs ſonſt ynn andern buchlin reichlich gethan habe, das alle Chriſtliche herzen mercken ſollen, wie wir nicht das unſere, ſondern zuvor gottis ehre und des nechſten beſtes geſucht haben. Aber den unchriſtlichen herzen wollen wir yhren ynn laſſen, biß ſie es das verſtehen.

Auffs erſt, das die kinder zuvorn ſelbs yhr Eldern und freundschaft auffß aller demütigſt erſucht und gebeten haben umb hulff, eraus zu komen, mit vernunfftigen gnugſamen urſachen angeheugt, das yhnen ſolch leben der ſeelen ſeligkeit halben nicht lenger zu dulden ſey, ſich daneben erbotten, zu thun und zu leyden, was from kinder thun und leyden ſollen. Wilchs yhn alles abgeſchlagen und verſagt iſt und alſo von yberman verlaſſen ſind, damit ſie recht und redlich urſach gehabt, ja genottigt und gebrungen ſind, yhr ge- wiſſen und ſeele zu erreden, anderßwo, wie ſie haben kunden, hulff und radt ſuchen. Und die ihenigen, ſo hie haben kunden helfen und radten, ſchuldig getweſen ſind, aus Chriſtlicher liebe pflicht, die ſeelen und gewiſſen zu er- reden.

Ezum andern iſt das eyn hohe wichtige urſach und nott, das man leyder die kinder, ſonderlich das ſchwache weyber volck und junge megde ynn die kloſter ſtoſſet, reht und gehen leſt, da doch kein teglich ubung iſt got- lichs wortts, ja ſelten odder nymer mehr das Euangelion eyn mal recht gehoret wirt. Und werden doch ynn den hohiſten kampff geſtellt: Nemlich umb die jungfrawſchaft zu ſtrehten, da kaumet und gar ſelten auch die ihenigen beſtehen, die mit gottis wort allenthalben geruſt und mit hoher ſelthamer wunderbarlicher guad erhaben ſind. Es darff muhe, die ehliche keuſchheit zuhalten auch mit beyſtand gottlichs wortts, und diß junge torichte unerſarne weyber volck wirt dahyn geſtoſſen, da der ſtreht am herttiſten und mechtigiſten iſt. O der unbarmherzigen eldern und freunden, die mit den yhren ſo greulich und ſchrecklich faren, O der blinden und tollen Biſchoff und Ebtē, die hie nicht ſehen noch ſulen, was dye armen ſeelen leyden und wie ſie verderben.

Diße urſach, das man Gottis wort mangeln muß, iſt allehne genug, ob ſonſt kein andere were, uns alle zu entſchuldigen, ja zu loben und zu

4 den B 5 vor EFG 6 anderē G 10 zu voran F zuvor G 11 demütigſt F
 12 yhenen B yhenen E öne H 14 frome F 16 genottigt B 18 vnde D ſchuldig
 ſehlt D 23 rehtet D 24 Euangelium F zu 25 ff: am Rande Vmb die ingfrawſchaft
 ſtrehten. G 26 kaum F 29 torichte G 31 vnde D 32 blinden und tollē ſelben E
 33 Ebtē B 35 mangel E

preyssen für Gott und der welt, daß man aus kloster lauffen helfen und ratten soll, daß die seelen eraus gerhyssen, gesturt, gestolen und geraubt werden, wie man kan, unangesehen, ob tausent eyd und gelubd geschehen weren. Denn wissentlich ist, daß hyn kloster, sonderlich nonnen kloster Gottis wort teglich nicht gehet und am meysten orten nymmer mehr, sondern sich nur blewen und treyben mit menschen gesetzen und wercken. So ist widerumb gewiß, daß man on gottis wort teglich für gott nicht leben kan. Und keyn gelubt für Gott gesten odder halten kan, da mit man sich an den ort verbindet, da keyn gottis wort gehet, und den ort leßt, da gottis wort gehet. Denn es ist solch gelubd eben so viel als got verleugnen, weyl wyl alle hu gottis wort verpunden sind.

Auß dritte ist das kundlich und offinbar, das eyn mensch mag wol gezwungen werden für der welt zu thun, das er nicht gerne thut. Aber für Gott und hyn Gottis dienst soll und kan keyn werck noch dienst gezwungen und ungerne geschehen. Denn Gotte gefallen nicht und will auch nicht haben gezwungene unwillige dienste, Wie .S. Paulus .2. Corin. 9. jagt 'Gott hatt lieb ein frolichen geber', on zweyffel ist er widerumb seynd eym unfrolichen unwilligen geber. Daher auch .S. Paulus die edle jungfrawschafft nicht haben will, wo sie erzwungen und unwillig geschicht .1. Corin. 7. Solche froliche lust aber zu gottis dienst gibt wider kloster noch kappen, wider gelubd noch werck, sondern alleyn der heylige geyst.

Wie viel meynstu aber, das Nonnen hyn kloster sind, da das teglich gottis wort nicht gehet, die frolich und mit lust ungezwungen hyren gottes dienst thu und orden trage? frehlich unter thaurent kaum eyne. Was ist denn, daß du solchs kind leiffst also seyñ leben und alle seyne werck verlieren und dahu die helle da mit verdienen? Were es nicht besser, wenn sie ja etwas ungerne und mit unlust thun soll, sie were ehlich und thet solche muhe und unlust ym ehlichen standt euserlich gegen die menschen, als yhr man, kind, gesind und nachbar ic.? Weyl denn Gott keyn dienst gesellt, es gehe denn willig von herzen und mit lust, So folget, daß auch keyn gelubd weytter gesten noch geschehen noch gehalten werden soll, denn so fern die lieb und lust da ist, das ist, so fern der heylige geyst da ist. Darumb, nun solch gelubt on lust und geist geschicht, achtets got nicht und nympts nicht an, Das also dis auch eyn gnugsame ursach ist, gelubd und kloster hu lassen und yderman eraus hu helfen hyn eynen andern standt.

1 vor EFG 4 nonnen kloster EF 5 an F zu 6 ff. am Rande On gottes wort kan mā vor gott nit leben. G 7 vor EFG 8 vor EFG 10 solchs B 12 wol fehlt D 13 vor (beidmal) EFG zu 13 ff. am Rande Gott will nit gezwungne dienst habē. G 16 Sant E 18 sant EG 19/20 Solche froliche F 20 kloster EG 22 meynst du DF 24 thun vñ orden tragen B In Ali Lpz Walch thūen vñ orden trage FG dñ, vñde orden dregen H thun oder tragen Wñ thun, vñ tragen (oder Will unter d. Text) Erl 26 verdienen A 28 diel den FG jrē F 29 nachtbar B 31 fere FG 32 ferne D fere FG nu B 34 kloster EG

Auffs vierde, Wie wol man sich dißer ursach schier schemen mus, so
ists doch fast der großisten eyne, kloster und kappen zu lassen: Nemlich das
unmöglich ist, die gabe der keuscheyt so gemeine sey als die kloster sind.
Denn eyn weybs bild ist nicht geschaffen, jungfraw zu seyn, sondern kinder
1. Moie 1, 28 zu tragen wie Gen. 1. Gott sprach nicht alleyn zu Adam, sondern auch zu 5
Heva 'seyt fruchtbar und mehret euch', wie das auch die leyblichen gelidmas
weyblchs leybs, von Gott da zu eyngeſetzt, beweysen. Und solchs ist nicht
zu eynem weyb noch zu zweyen, sondern zu allen gesagt und keyne auf-
geschloffen, Got zihle sie denn selber aus nicht durch unser gelubd odder freyen
willen, sondern durch seynen eygen radt und willen mechtiglich. Wo er das 10
nicht thutt, soll ein weybs bild ein weyb bleyben, frucht tragen, dazü es gott
geschaffen hat, und nicht besser machen denn ers gemacht hatt.

Item da er Heva verfluchte, nam er yhr nicht den weyblchen leyb
noch weybiſche gelidmas, Widderrieff auch nicht seynen gesprochen seggen über
1. Moie 3, 16 sie, das sie sollt fruchtbar seyn, sondern bestettigt den selben und spricht 'Ich 15
will dyr viel muhe schaffen, wen du schwanger gehest'. Dyße plage ist auch
nicht über eyns odder zwey weyber gesagt, sondern über alle, das die wortt
lautten, als sey got gewiß, das alle weyber werden schwanger seyn und sollen
diße plage tragen, on wilche er selbs aus nympt. Da widder kan yhe keyn
gelubt noch bund gelten noch halten, Denn es ist gottis wort und gemachte. 20

Sie thun sie denn hwo eynrede. Die erst: Man solle die gelubd
halten. Das ist warlich war, wenn du gottlich gelobst, das deyn ist und
ynn deynen macht steht. Ich horet hie zu eyn geleerten man eyn mal sagen:
Meyn mutter hatt gelobt, Ich sollt eyn bischoff werden, Wie soll ichs halten?
Deyn ist aber nicht jungfraw seyn widder eyngeſetzte natur, Sondern wie 25
1. Cor. 7, 7. S. Paulus sagt .1. Corin. 7: Es ist eyn gottis gabe. Wie ich nu keyn
Gottis gabe kan geloben, so kan ich auch keuscheyt nicht geloben. Es mus
alles zuvor meyn seyn, ehe ichs gelobe. Wie auch Samuels mutter yhren
1. Sam. 1, 31 son Got gelobet, wo er yhr den selben zuvor geben wurde .1. Reg. 1. Also
sollt man auch keuscheyt geloben, sofern sie Gott geben wurde, wo nichts, 30
das das gelubde nicht were.

Leßen wir doch auch .1. Reg. 14., das Saul auch gelobt zwey mal
1. Sam. 14, 24 mit eym eyde, das niemand des tags essen sollt, und auch seynen son zu
todtenn. Dennoch mußt ers lassen und Gott weret es yhm durchs volck und
seynen son. Da mit yhe Gott gnugsam beweysset hatt, das unchristliche und 35
schedliche gelubd nichts zu halten sind, ob sie gleich auch nur dem leben

2 kloster EG zu 2 ff. am Rande keüscheyt halten. G 3 seyn F' 4 weyb bild E
6 Gna EFG 9 gelübde G 10 rade E 13 Gna EFG er vor yhr fehlt C 14 weyb-
liche G Widerrüfft F' seynem D 15 bestätigt F 19 selbst E zu 21 ff. am Rande
Wenn man die gelübde halten sol. G 26 Sant G nun FG 30 so ferr FG 36 nur
GWitt In Alt Lpz Walch Erl] mir ABCF mit D my H

schaden, viel mehr wirt er die gelubd verdamnen, die der seelen schaden und verderben sind. Und ist dis exempel woll zu mercken, das nicht gnug ist gesagt: ja ich habß gelobt, ich mus halten. Lieber, sihe zuvor, obs muglich und gotlich ist, was du gelobest, sonst wenn unmuglich gelubd gulde, möchtestu
 5 wol geloben eyn mutter gottis werden wie Maria.

So sprechen sie aber mal: obs gleich unmuglich sey, so kan mans mit beten erlangen, wie .S. Hieronymus leret. Antwort: außß erst, Got gebe myr nur nicht viel der keuscheit .S. Hieronymi, wilcher selbs bekennet, das er jehns fleißsch wueten und brünst mit keyner fasten noch muhe kumen
 10 kund. Wie vil besser were yhm gegeben nach .S. Paulus rad 'freyen denn 1. Cor. 7, 9 also brennen'. Und ist hyryn sein exempel nicht gutt nach zu folgen. Denn keuscheit hat wol ansechtung, aber solch tegliche brünst und wueten ist eyn gewiß heichen, das Gott nicht gegeben hatt noch geben will die edle gabe der keuscheit, die da mit willen on nott gehalten werde.

Außß ander: man kan freylich alles von Got erlangen mit beten, Er will aber auch unversucht seyn. Christus hette sich wol kunden von der hynnen des tempels erwydder lassen, wie der teuffel furgab. Er wollts aber nicht thun, weyl es nicht nott war und wol außß ander weyße kund erab
 20 tomen. Ich kund auch wol mit beten erlangen, das ich nicht esse noch trunde, was außß erden wuchße. Weyl aber das nicht nott ist und Gott myr sonst so viel geben hat, das ich essen soll und kan, soll ich yhn nicht versuchen, das lassen liegen, das er gegeben hatt und eyn anders on nott gewartten, das er nicht gegeben hatt, denn da were Gott versucht.

Also auch hie. Weyl er man und weyb hat geschaffen, das sie zu
 25 jamen sollen, soll ich myr nicht fur nemen eyn andern stand und ihenen liegen lassen auß eygenem furwitz und mutwillen. Denn da mit gebe ich mich on nott und ursach ynn ferlickeit und versuche Gott, hyntemal wol eyn ander gotlich stand da ist, da ich der ferlickeit und versuchung nicht bedarff. Denn wer dringet mich odder berufft, das ich on ehe bleybe? Was ist myr
 30 die jungfrawschafft von notten, weyl ich fule, das ich sie nicht habe und Gott mich sonderlich nicht dazu berufft und weyß doch, das er mich fur ehe geschaffen hatt? Darumb willstn ettwas bitten von Gott, so bitt, das dyr nott ist und da dich die nott zu dringet. Ist dyrs aber nicht nott, so versuchstu yhn gewißlich mit deynem gepett. Denn seyn name heyst Adiutor in
 35 oportunitatibus, in tribulatione, Nothhelfer, Psalm. 10., Nemlich das er hilfft 35. 10, 14 nur da alleyne, da sonst seyn hulff und mittel durch yhn zuvor geschaffen ist.

1 verdamnen EF 4 gelubde C gulde] de C möchtest du EF' 7 Sant E
 8 Sant E zu 8 ff. am Rande Keuscheit S. Hieronymi. G 9 sein E 10 Sant E
 11 zeuolge E zu 15 f. am Rande Got wil nit versucht syn. G 19 trend F' trunde G
 23 da] das G 27 gferlichtait E versucht F' 32 wilt du EF' zu 32 ff. am
 Rande Was wir bitten solle von gott. G 33 versuchst du E versuchest du F' 36 be-
 schaffen G

Die Ander ehreude iſt, daß es ergerlich ſey, wider den gemeynen allten brauch und lere, und der ſchwachen gewiſſen ſei zu ſchonen. Antwortt: Ergernis hñn, Ergernis her. Nott bricht ehñen und hatt keyn ergernis. Ich ſoll der ſchwachen gewiſſen ſchonen, ſo fern es on fahr meyrer ſeelen geſchehen mag. Wo nicht, ſo ſoll ich meyrer ſeelen radten, es erger ſich dran 5 die ganze odder halbe welt. Nu ligt hie der ſeelen fahr ynn allen ſtuden, darumb ſoll niemand von uns begeren, daß wir hñn nicht ergern, Sondern wir ſollen begern, daß ſie unſer ding billichen und ſich nicht ergern. Das joddert die liebe.

Das will ich auff diß maß, meyn gutter freund, kurtzlich zur ver- 10 antwortung gegeben haben für euch, für mich und für diße jungfrauen, auch für alle, die dißem exempel wollen nach folgen, bin auch gewiß, daß wir da mit für Gott und der welt unvertadelich beſtehen wollen. Aber den widerſachern unnd verſtockten kopffen, den Gott ſelber nicht kan genug thun, wollen auch wir uns nicht vermeſſen, gmug zu thun, ſondern ſie laſſen toben 15 und leſtern, biß ſie es mude werden. Wir haben ehnen richter über uns, der wirt recht richten.

Ich will aber auch die jungfrauen hñe nennen¹, auff das alles ja frey am tage ſey. Und ſind nemlich dyße: Magdalena Staupihñn, Eliabeth Canihñn, Bronica Zeiſſhaw, Margaretha Zeiſſhaw, ihr ſchwester, Laneta von Solis, Ahe Groijhñn, Katherina von Bore, Ahe von Schonfelt, Margaretha von Schonfeldt, ihr ſchwester. Der almechtig Gott wolte gnediglich erleuchten alle freunde der ihenygen, ſo mit far und unlust ynn kloſtern ſind, daß ſie yhn tretwlich eraus helffen. Wilche aber gehñt verſtendig ſind und kloſterey 20 nuchlich wiſſen zu brauchen und gerne drynnen ſind, die laßz man bleyben ynn namen Gottis.

Hie mit beſelh ich euch Gott, und gruñt mir ewr liebe Audi² und alle freunde ynn Chriſto. Gegeben zu Wittemberg am Frehtag ynn der oſter-woche. Anno. 1523.

zu 1f. am Rande Ergerniß. G 4 jo ferr FFG gfar E 5 es fehlt E daran F
6 Nun EFG gfar E 7 ergern G 8 begeren G ſich] ſy E 9 joddert FFG
13 vor EFG 14 widerſachern G gmug zñthon E 22 wölle F 23 gfar E 25 dar-
innen F 27 beñlich E beſelhe G ewer BE ewer G 28 Wittemberg G 28/29 Oſter-
woche G

¹) vgl. Einleitung, oben S. 388. ²) vgl. Grüñet mir ener Audi in *Luthers Briefe an Leonhard Koppe vom 17. Juni 1525* (de Wette 3, 9) und in *der Einladung zur Hochzeit* (Enders 5, 202): Zudem bitt ich, daß ihr zuſampt ener Audi nicht wollet außbleiben. P. P.



Daß ein christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein und abzusetzen, Grund und Ursach aus der Schrift.

1523.

Wie vom Rechte der weltlichen Obrigkeit so hatte Luther in jenen Weimarschen Predigten (s. oben S. 229) von dem allgemeinen Priesterthum der Christen gehandelt. Hatte er jene Gedankenreihe in einer besondern Schrift „von weltlicher Obrigkeit“ weiter ausgeführt, so mochte er jetzt das Bedürfniß haben, noch einmal gegenüber dem Schalten ungeistlicher Bischöfe das Recht der christlichen Gemeinden festzustellen und die Folgerungen aus dem Satze vom allgemeinen Priesterthum der Gläubigen zu ziehen, von dem er in der Schrift an den christlichen Adel geredet hatte.

Der nächste Anlaß war aber die Bitte jener Gesandtschaft aus dem Städtchen Leisnig vom 25. Januar 1523, Luther möge ihnen „das Pfarramt mit Schrift befestigen“ (s. Unsere Ausg. Bd. 12, S. 5). Gewiß waren bei den Bittenden nur die örtlichen Bedürfnisse maßgebend. Luther sah aber von jeder besondern Lage und Frage ab, sah von dem historischen Rechte ab und erörterte, ohne Leisnig zu erwähnen, das göttliche Recht einer christlichen Gemeinde. Was in der Noth Jedem kraft des allgemeinen Priesterthums zustehe, nämlich Gottes Wort zu predigen, übertrage die Gemeinde ihrem Pfarrer. Um der Ordnung willen sei wohl zu leiden, wenn Bischöfe, die das Evangelium haben wollen, rechtchaffene Prediger setzten; aber auch dann nur nach der Gemeinde Wahl, Willen und Berufen. Weil nun die Bischöfe nicht wollen, muß die Gemeinde wählen und absetzen, ob der Bischof bestätige oder nicht. Haben doch auch schon früher Fürsten und Rathsherren Prediger berufen; dies haben die Bischöfe zugestanden, freilich nur weil der praedicator weniger galt als der Pfarrer, während doch beim geistlichen Amte die Predigt Hauptsache sei.

So ist unsere Schrift der Versuch, nicht für eine Kirchen-, wohl aber für eine Gemeindeverfassung die Grundzüge zu geben: dem historischen Rechte des Patrons wird das unveräußerliche Recht der Gemeinde entgegengestellt.

Luther ist wohl schnell an die Arbeit gegangen, jedenfalls bevor er zur „Ordnung eines gemeinen Rastens“ Stellung nahm. Wir haben einen Nachdruck (L),

welcher laut Schlußschrift am 18. Mai beendet¹ wurde: vermutlich hat Jörg Gastel, Schönßbergers Geschäftsführer in Zwickau, ohne in Augsburg anzufragen, kurzer Hand den Druck begonnen, sobald der Urdruck nach Zwickau gelangt war. So wird der Wittenberger Druck um den 10. Mai erschienen sein. Vgl. auch den Vermerk in dem Erlanger Ex. von A.

Ausgaben.

- A „Das eyn Christliche || versamlung odder ge- || meyne: recht vñ ma- || cht habe: alle lere tzu || vrtheylen: vñ lerer zu || beruffen: eyn vñ ab- || zusetzen: Grund vñ || vrsach aus der schrift, Mar. Lutther || Witten- || berg. || M. D. XXij. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Granach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 386. — Vorhanden in der Knaatschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2) und St., Breslau St. (Heyer Nr. 161), Dresden (2), Eisenach Carl Alex.-Bibl., Erlangen (mit handschriftl. Bemerkung: „pro 5 a die penthecostes MDXXII“), Heiland Nr. 155), Gotha, Göttingen, Halle II., Hamburg, Heidelberg, Leipzig II., London (ohne B 4), Lübeck, Nürnberg Gl. n. St. (2), Regensburg, Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart (2), Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg II., Zwickau (2).

- B „Das eyn Christliche ver- || samlung odder gemeyne || recht vñ macht habe: || al- || le lere zu vrtheylen: vñ le- || rer zu beruffen: eyn vñ || abtzu- || setzen: Grund || vñ vrsach aus der || schrift Marti. || Luther. || Witten- || berg, Im Jar || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg bey Melchior || Lotter Im Jar M. D. xxij. ||“

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 238, Nr. 77. — Vorhanden in der Knaatschen Slg., Berlin (2), Dresden, Exjurt Martinistift, Göttingen, Heidelberg, Königsberg II., London (ohne B 4), Lübeck, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

- C „Das eyynn Christliche || versamlung oder gemeyn- || ne: recht vñ macht ha- || be. || alle lere zu vrtheylen: || vñnd lerer zu beruffen: || eyn vñnd abtzu- || setzen: || Grund vñ || vrsach auß || der schrift. Mar. Lut. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Exjurt. Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 260, Nr. 132 Nummerung (unter Knabengruppe, seitlich Säulen mit Perlenknäuren). — Vorhanden in der Knaatschen Slg., Göttingen, Straßburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- D „Das ein Christliche || versamlung odder || gemeyne: recht vñ || macht habe. || alle || lere tzu vrthey- || len: || lerer tzu beruffen: || eyn vñ abtzu- || setzen: || Grund || vñ vrsach || auß || der || schrift || Mar. Luthher Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

¹) Am 19. Mai wurden in derselben Druckerei „Von Ordnung Gottesdiensts in der Gemeine“ (vgl. unsere Anz. Bd. 12 S. 33, G) und das „Taufbüchlein“ (ebda S. 41, F) fertig.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Die Titelseinfassung ist beschrieben bei v. Dommmer S. 261, Nr. 134. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Gotha, Halle II., Heidelberg, München HSt.

- E* „Das eyn Christliche || versamlung odder gemeyne: recht vñ || macht habe: alle lere tzu vteylen: vñd lerer zu beruffen. eyn vñd || ab zu setzen. Grund vñd vr || sach auß der schrift, || Mart. Lutther || Witten- || berg. || M. D. XXiii || 3WZCRAW. “ 8 Blätter in Quart. Die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Getruet in der Fürstlichen Stadt Zwidaw durch || Jorgen Gastel, des Schönbpergers Diener, || am Montag vor dem heyligen || Pfingstag 1523. ||“

Das Berliner Exemplar hat 3. 2 „gemeyne“ st. „gemeine“ (Göttingen, Halle). — Vorhanden in Berlin, Göttingen, Halle II., Heidelberg, Kautban, London (ohne B 4).

- F* „Daß eyn Christlich versamlung || oder Gemeyne, recht vñ ma= || cht hab, alle lere zu vteylen, || vñd lerer zu beruffen, || ein vñd ab zu setzen, || grundt vñd vr= || sach auß 8 || schrift. || Doctor Martinus Lu= || ther, Ecclesiasten zu || Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Hieronymus Hötel in Nürnberg. v. Dommmer Nr. 387. — Vorhanden in Berlin (ohne B 4), Dresden, Hamburg, London (ohne B 4), Weimar (ohne B 4), Wernigerode, Wittenberg (ohne B 4), Wolfenbüttel.

- G* „Das ein Christliche || versamlung oder ge= || meyne: recht vñ ma || cht habe: alle lere zu || vteylen: vñd lerer zu || beruffen: yn vñd ab || zu setzen: Grund vñ || vsach auß der schrift, Doc. || Mar. Lutther. Wittenberg. || M. D. XXij. “ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Getruet zu wittenberg || Im Jar als man zalt || M. D. XXIII. ||“

Einige Exemplare (3. B. Freiburg, London, München) haben 3. 5 „vteylen“, 3. 6 „inn“, 3. 9 „Lutther“, andre (3. B. Gotha) 3. 6 „inn“, doch sonst im Satz keinerlei Abweichungen. Druck von Johann Prütz in Straßburg (vgl. v. Dommmer S. 98). — Vorhanden in der Knaatschen Elg., Berlin, Frankfurt a. M. (Kelschner S. 18), Freiburg II., Gotha, Heidelberg, Königsberg II., London, München HSt., Nürnberg GSt. (2), Osmütz, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg.

- II* „Das eyn Christliche versam= || lung oder gemeyne, recht vñ macht habe, al= || le lere zu vteylen, vñd lerer zu beruff= || fen, yn vñd abzu setzen, Grund || vñd vsach auß || 8 schrift. || D. Mar. Lutther. || Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in der Knaatschen Elg., Wien, Wolfenbüttel, Zürich Kantonsbibl. (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung: „pro Erasmo Fabritio MD XXIII“).

- I* „[Schreiberschnörkel] Grundt vñd vr= || sach auß der schrift, das || ein Christliche versam || lung oder gemeyne, || recht vñd macht || habe, alle lere zu || vteylen, vñd || lerer zu be= || ruffen, || yn vñd abzu setzen. || D. Mar. Lutther. || wittenberg. || M. D. XXij. ||“ Mit Titelseinfassung (darin die Jahreszahl 1555 [so]). 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende Bl. B ij^b ein baumartiges Zierstück.

Aus derselben Druckerwerkstatt wie *H*, dem es in der Sägeinrichtung sehr ähnlich ist. Die Titelseinfassung ist ähnlich der bei v. Donner S. 241 unter Nr. 82C beschriebenen, doch findet sich im Bogenfelde über der Schrift ein Schnörkelornament, und oben in der Rundung ist der Aufsatz eines Leuchters (vgl. Nr. 82A) noch sichtbar. — Vorhanden in der Knaafschen Elg., Berlin, Basel, St. Gallen, Wien.

K „Das ein Christliche versamlunge oder || gemeynne. recht vnd macht habe. alle leere hi vtaillenn || vnd lerer zu verüssen eyn vnd abzusehen. Grundt || vnd vrsach auß der schrift. || Doctor Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. xiiii ||“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jörg Radler in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg, Erlangen (Heiland Nr. 156), St. Gallen, München & St., Stuttgart.

Lateinische Übersetzungen.

a „DE AV || THORITATE IVDI || CANDI QVALE- || CVNQVE DOCTRI || NAE GENVS PE/ || nes ecclesiam sita: item uocan || di instituendi; & rursus tol || lendi doctores, argumenta ra || tionesq; è scriptura sa- || cra petite. || BASILEAE, ANNO || M. D. XXIII. ||“ Mit Titelseinfassung, darin unten Druckerzeichen. 13 Blätter in Oktav. Die beiden letzten Blätter leer. Am Ende: „FINIS. || EXCVDEBATVR AN- || NO M. D. XIII. ||“

Druck von Valentin Curio in Basel. — Vorhanden in Breslau St., Dresden, Wien.

b „ENARRATIO || EPISTOLE || PAVLI PRIME || ad Timotheum. || Praelecta Anno 1561. || A || D. Georgio Maiore. || [Holzschnitt] || VVITBERGE || Ex Officina Iohannis Lustij. || Anno 1563. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 312 Blätter in Quart, die den Text der Enarratio enthaltenden mit 1—279 beziffert. Letzte Seite leer.

Bl. q 3^b endet der Index. Darauf: „Sequentia adiecinus, ne pagellae relinquerentur vacuae, quae et utilia lectu sunt et cum argumento huius Epistolae conveniunt“. Bl. q 4^a: „QVOD ECCLE- || SIA IVS ET POTESTATEM HA- || beat indicandi de quavis doctrina, Item no- || candi ministros Evangelij, aut si fideles || esse desierint, deponendi, Ra- || tiones & testimonia ex || sacris literis. || D. MARTIN: LVTHERS. ||“ Darunter beginnt die Übersetzung unserer Schrift (nach Wittenberg Tom. II). Sie reicht bis Bl. q 8^a und bricht hier mit den Worten 'ut eorum doctrinam et societatem vitemus' unten, 411, 21 ab.

Vorhanden z. B. in Berlin.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Schrift deutsch Jena II (1555), Bl. 242^b—246^a; (1558) Bl. 253^b—257^b; (1585) Bl. 231^b—234^b; Altenburg II, 328—331; Leipzig 18, 429—433; Walch 10, 1794—1807; Erlangen 22, 140—151; lateinisch Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 402^a—405^a; (1562) Bl. 374^a—377^a.

A ist der Urdruck und wurde Vorlage für alle übrigen Drucke mit Ausnahme von *I*, welches aus *H* stammt, und *K*, welches, wie die Ähnlichkeit von Typen und Sägeinrichtung zeigt, aus *C* abgeleitet ist. Wir legen unserm Abdruck also *A* zu Grunde und vergleichen unter dem Texte die Abweichungen der Nachdrucke mit Ausschluß der im Folgenden zusammengestellten sprachlichen und orthographischen Verschiedenheiten.

Der Umlaut des *a*, mit *e* bezeichnet, wird in *E—I* auch als *ä* geschrieben (untadelich *EG*; händel, ämpter *FHI*; Bähst *FGHI*; wäret, vuererschämt *F*; klärlich, nährisch *III*). Abweichend von *A* tritt er ein in untadelich (1) *E* (2) *G*; händel 408, 8 *FHI*, händeln 410, 10 *F*; ämpter 416, 7 *FHI*, empter *G*. Er unterbleibt in gefaß (2) *III*.

Der Umlaut des *au* (*eu*, *ew*) wird vereinzelt auch durch *eü* bezeichnet (leuckēn *EFHI*, verleuckēn, teüffen *FGHI*; gleübig *III*; teüffen *K*). Er unterbleibt gegen *A* in tauffen (1) *D* (2) *F*; glawbig (1) *FG*.

Der Umlaut des *o* (*ö*, nur in *C* einmal *hoereten*, in *F* einmal *nöten*) tritt abweichend von *A* ein in zuhör(er) (stets), nöten 408, 5, gößen 416, 4 *BC* und *E—K*; hören (5) *BE* (6) *C* (stets) *F—K*; mörder (1) *B* (2) *C* (3) *E—K*; Klöster (2) *B* (1) *C* (3) *E—K*; höchster 409, 18, cörper 410, 5 *BC* und *F—K*; schößern 415, 21 *BEFGHI*; öle 411, 34 *BEFHI*; königlich 412, 2 *BCEFK*; götlich (3) *CEGHIK* (2) *F*; höher 415, 14 *CE* und *F—K*; höhst 416, 5 *C*, höhst 414, 27 *EHIK* (höchst *F* höchst *G*), höhst 415, 26. 30. 416, 5 *EG* (höchst 415, 26, sonst höhst *F*; höhst *III*); Mönchen 416, 6 *CEK*; sölt(en) (2) *E* (6) *F*; überstenn (1) *EF*; wölff(e) (5) *F* (4) *G* (1) *K*; Bischoß (11) *G* (8) *H* (3) *I*; bischoßlich (1) *GHI*; verdörben 414, 4 *B*; töben, örten (1), öffentlich (2) *E*; sölich (8) söllich (2), söll(en) (10) *F*. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in glocken 416, 8 *B—K*.

Der Umlaut des *u* wird in *AD* nirgends, in *BC* durch *ü*, in *E—K* überwiegend durch *ü* bezeichnet, in *G* findet sich *spriçh* (1), in *HI* *abtrunnige* (1), in *K* *zychtig* (1). Er tritt gegen *A* ein in müge (u) (2) *BEGK* (1) *C*; abtrunnige (1) *BEFGHI*; gepürt (1) *BEFGHIK*; sprüche (2) *BEFGHI* (1) *CK*; unmöglich (2) *CEGHIK*; für (meist) *E* (stets) *F—K*; jündlich (1), Fürsten (3), verkündigen, jünder, züchtig (1) *E—K*; künd (2), gegründ (1) *E—I*; uerslüßig (1) *EFK* uerslüßig *GHI*; türden *EGHIK*; künden 414, 3, erzwünge 414, 4, würde 415, 10 *EFHI*; schüldig, schüldig (5), Jüden, gewüßt (1) *E*; stürmet (1) *FG*; thürsten (2) *G*; über (3) *G* (stets, mit einer Ausnahme) *III*.

Der Umlaut des *uo* bleibt in *AD* unbezeichnet, in den übrigen Drucken steht *ü* dafür, in *F* vereinzelt *prüffen*, kün, in *G* *versfüren*, in *III* *rhümen*, in *GHI* zweimal *schüler*. Er tritt ein in hütten (2), brüder 412, 1 *BCEFGHIK*; rhümen (2) *BEFHIK* (1) *G*; schüler (2) *BEGHIK* (1) *F*; prüffen (4) *B* (stets) *E—I* (1) *K*; (ver)sfüren (1) *BE* (3) *E* (2) *G* (stets) *HIK*; brüderlich (2) *C* und *E—K*; gerücht 414, 20 *CEFG*; kün (1) *CEFGHI*; müssen (5) *E* (stets) *F—I* (meist) *K*; berüffen (4); berueffen 1 mal *E* (meist) *FGIK* (öfters) *II*; berümpft 415, 29 *EFHI*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen in *GHI*: yn(-) (9) *G* (11) *III*; vß (meist) *G* (1) *III*; vßf (meist) *GHI*; vertruēn 410, 3, luts 410, 11, lutter 415, 16, glych 414, 1, schwygen 413, 4 (2), tryben 411, 17. 24. 414, 9 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterschieden. *K* schreibt für altes *ei* durchweg *ai*, *ay* (in *G* einmal *Räyser*). Für altes *iu* steht in *EFK* vereinzelt *eü* (teüffels *EK*; heütigs *F*), in *III* regelmäßig,

doch bezeichnet eü in *E—K* bisweilen auch den Umlaut des au. *G* hat auch freuden.

3. Die Scheidung zwischen altem u und uo wird in *A—D* nicht gemacht. In *E* steht meist zu neben 2 maligem zu, aber sonst thut, muß, rhum, beruffen, daneben beruffen, berueffen, die schon beim Umlaut erwähnt wurden, und uersüchen, wo ü auch Umlautzeichen sein könnte. *F* hat mehrfach muß und einmal gut, sonst immer u. *G* hat für altes uo die Schreibung ü fast durchgeföhrt, noch vollständiger *III*, in *K* steht ü (ü).

4. Alles ie ist gegen *A* bewahrt in *hie* 410, 17 *BCEFHIK*; hierinnen 409, 6 *FG*; entziehen 411, 16 *BFGHIK*; ziehen 412, 32 *EFHIK*.

5. Das orthographische ie wird vermieden in vil (1) *E* (meist) *F—K*; spiß (1) *F*; beschriben (1) *FGK*; syben (1) *G—K*; vertriben (1) *GK*; getriben, bliben (1) *K*. Es wird gegen *A* eingeföhrt in schrieß (4) *C* (1) *E*; dieße (1) *C* dießer, diese (3) *E*; siehestu (1), wiedder 409, 29 *E* briedt 412, 27 *H*.

6. Für a tritt o ein in (dar)noch (2) *G*; (ge)thon (3) *III* (1) *K*; vudertthonen (1) *K*.

7. Für o erscheint u in sunst (1) *FK* (2) *I*; München (1) *FGHI*; küniglich (1) *GHI*; gesündert 415, 25 *III*; Sunderlich (1) *I*; verdürben 414, 4 *FGHI*.

8. Umgekehrt o für u in sonderheyt (1) *EF*; vnmöglich (2) *F*; mögen (2) *FHI*; oberkeyt (stets) *F—K* (*K* zweimal oberkait); thöndt 413, 13 *F*; thorsten 414, 23 *K*. Für uu 414, 27 hat *K* tön.

9. Daß i der Endsilben wird durch e vertreten oder beseitigt in offenbart 413, 3 *C* und *E—K*; Gottes (2) *D* (stets) *FHIK* (*FK* auch gotß); lengst 408, 23 *F* lengest *III*. Es wird gegen *A* verwendet in vbirkeyt (2) *B*.

10. In *A* vorhandenes Dehnungs= h wird getilgt in mer (3) *F* (1) *G*; rumen 409, 13 *G*, rúmen 413, 29 *G*, 409, 13 *K*; jr (yr, ir), jm, jn (meist) *D—K*. Es wird verest in mher 413, 10 *E*; durch doppeltes e vertreten in meer (2) *G* (3) *HIK*. Abweichend von *A* wird h eingesetzt in nehmen, gewehret (1) *B*; yhn (Präv.), ynther (1) *D*; thugentt, thöndt (1) *F*; Thimotheo, thito (1) *K*. Verdoppelung des e findet sich in deen 413, 4 *E*; leer(e) (öfterß) *GK*. — yhe > ye je (oft) *D—K*.

11. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich in *BC* gar nicht, in *D* dreimal, in *E* zweimal, in *F—K* sehr häufig.

12. *FHIK* haben meist geen, steen, *E* einmal steen, *G* einmal geet und zweimal steen.

Konsonanten. b > p: prauch, pleyben, fruchtpar (1) *F*; p > b: gebürt 410, 10, gebieten 410, 27, gebott (3) *GHI*; gebrechlich (1), brúsen (5) *III*; im Inlaut: Babs (1) *CH* (oft) *DE* (2) *F*; vnuerschembt (1) *E*; verumbt (1) *G*; nymbt (1) *K*. Für frembd schreiben *DEG* stets fremd, für ampter 416, 7 hat *K* amter.

d > t: hort 409, 18 *FG* (hordt *III*) stat(t) (2) *FK* (1) *HI*; Wapstant 415, 14 *K*. t > d: dursten 414, 23. 26 *F*; erdicht 416, 9 *K*; im In- und

Auslaut: jemand 414, 28 *B*, vnder (1) *E* (meist) *F*—*K*; wird, verblend, jemand, niemand (1) *K*.

Die Doppelungen in *odder*, *widder* werden in *D*—*K* gern beseitigt. Ferner werden in allen Drucken die in *A* häufigen Schreibungen *so*, *also*, *beweyßen*, *sondern*, *uß*, *geweßen*, *gotloßen*, *uß* durch *so* usw. ersetzt, doch hat *B* öfters *sondern*, *so*, *DE so* und *leßen*, *D* auch *eß*, *waß*, *alleß*, *etwaß*. Sonst lassen sich über die Verwendung der Doppelkonsonanten keine zusammenfassenden Angaben machen. — Für *selickheit* schreiben *F*—*K* zweimal *seligkheit*. *DEFG* haben öfters *dz*, *wz*, *K* auch *da3*, *wa3*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge* verliert den Vokal in *gwon*—*heyt* 409, 31 *E*; sie bewahrt ihn gegen *A* in *genüg(sam)* (3) *H* (4) *I*. Die Vorsilbe *ent*—*wird* zu *en*—411, 16 *G*. Für *-thum* 412, 2 hat *F* *thüb*.

Wortformen. *frenden* > *freyden* 411, 34 *K*; *hirschen* > *herfschen* (1) *GHI*; *seylen* > *felen* (2) *G* *fälen* *III* *seelen* *K*; *brennet* > *brynnnet* (1) *HI*; *wollen* > *wöllen* (öfters) *F*—*K*, *gewöll(e)* (1) *FGHI*; *yderman* > *yederman* (2) *EF* (3) *G*—*K*; *iglicher* > *jegl*—(1) *E* *yegtl*—(6) *FHIK* (5) *G*; *ihig* > *yehig* (2) *F*—*K*; *ih* > *yeh* (2) *F*—*I* (1) *K*; *ymer* > *yemer* (3) *III*. — *regiren* > *regieren* (1) *G* (stets) *FHIK*; *find* > *seind* (stets, einmal *sein*) *F* (1) *HIK*; *denn* > *dann* (öfters) *F*; *widder* > *weder* (1) *EG* (2) *FHI*; *wilch* > *welch* (1) *EHK* (2) *FGI* *wellich* (1) *IK*.

Schrißliche > *Grißliche* (1) *EK*; *beselß* > *befelch* (1) *FG* (3) *HIK*; *besolhen* > *befolenn* 412, 21 *E*; *sprichstu* > *sprichtstu* (1), *Sihe* > *Sie* (auch *Siestu*, *siet*), *berieß* 414, 24 > *berießft*, *bestettigt* > *bestetig* 415, 10 *K*; *niemant* 415, 22 > *nieman* *I*; *lehten* > *letsten* (1) *III*; *sonder* > *sondern* (1) *B*; *sondern* > *sonder* *FGHI* (stets, *I* einmal *sonder*); *dennoch* > *dennocht* (3) *F* (2) *G* (1) *III* *dannocht* (1) *III*; *erfur* > *herfür* (3) *F* (1) *GK*; *da3u* > *dar3u* (7) *F* (3) *G* (4) *H* (5) *IK*; *nicht* > *nit* (1) *C* (meist) *FG* (öfters) *III*; *Syntemat* > *Sytemal* *F* *Sytmals* *III*.


Das eyn Christliche versammlung odder gemeine recht und macht habe, alle lere zu urtheilen und lerer zu beruffen, eyn und abzuweisen, Grund und ursach aus der schrifft. Martinus Lutter.



Nuß erst ist von notthen, das man wisse, wo und wer die 5
Christliche gemeine sey, auff das nicht (wie allezeit die un-
christen gewonet) unter Christlicher gemeine name menschen
menschlich handel furnemen. Da bey aber soll man die Christ-
lich gemeine gewißlich erkennen: wo das lautter Euangelion
gepredigt wirt. Denn gleich wie man an dem heerpanier erkennet als bey 10
eyn gewissen heychen, was für eyn herr und heer zu selbe ligt, also erkennet
man auch gewiß an dem Euangelio, wo Christus und seyn heere ligt. Des
361. 55. 11 haben wir gewisse verheißung gottis Jesaia .55. 'Meyn wort (spricht Gott),
das aus meynem mund gehet, soll nicht leer wider zu myr komen, sondern
28. 10 wie der regen vom hymel auff erden fellt und macht sie fruchtbar, also soll 15
meyn wort auch alles ausrichten, dazu ichs auß sende'. Da her sind wir
sicher, das unmüglich ist, das nicht Christen seyn sollten, da das Euangelion
gehet, wie wenig ihr ymer sey und wie fundlich und gerechtlich sie auch seyn,
gleich wie es unmüglich ist, das da Christen und nicht eyttel heyden seyn
sollten, da das Euangelion nicht gehet und menschen lere regirn, wie viel ihr 20
auch ymer sey und wie heylig und seyn sie ymer wandeln.

Daraus folget untwiderprechlich, das die Bischoff, stift, kloster und
was des volcks ist, lengist keyn Christen noch Christlich gemeine gewessen sind,
weye wol sie solchen namen alleyn für allen auffgeworffen haben. Denn wer
das Euangelion erkennet, der sihet, horet und greiffet, wie sie noch heuttigs 25
tags auff ihren menschen leren stehen und das Euangelion gar von sich ver-
trieben haben und auch noch vertreiben. Darumb was solch volck thut und
furgibt, mus man achten als heydenisch und weltlich ding.

Nuß ander, hyn solchem handel, nemlich lere zu urtheilen, lerer odder
seelsorger eyn und ab zu setzen, mus man sich gar nichts keren an menschen 30
geset, recht alttherkomen, brauch, gewonheit zc., Gott gebe, es sey von Papst

1—4 stehen als Überschrift in A—K Grundt vñ ursach auß d' schrifft: das ein . . . ab
zu sehn. Martinus Lutter. I 4 geschrifft F' 5 Nun aber außs erst I zu 8/10 am
Rande Ein christliche gemein. III 9 Euangelium K 10 geprediget K heere banner III
14 wider fehlt III 15 von F' auff die erden B'P' machet IK 17 Euangelium F
18 seyn seyn F' seyn F' 20 Euangelium K regiert F regiren III 21 seyn F'
heiligen D wandeln I zu 22 am Rande  III 24 vor III 25 Euangelium K
sich F'K greiffet I 26 Euangelium K sich in III 28 heydenisch F' 29 handeln F'
urtheilen F' 30 fern K 31 zc. fehlt K

odder Keyser, von Fursten odder Bischoff gesetzt, es habe die halb odder ganze welt also gehalten, es hab eyn odder tausent jar geweret. Denn die seele des menschen ist eyn ewig ding uber alles, was zeyttlich ist. Darumb mus sie nur mit ewigem wort geregirt und gefasst seyn. Denn es gar schimpflich ist, mit menschen recht und langer gewonheyt die gewissen fur got regirn. 5 Darumb mus man hynnen handeln nach der schrift und Gottis wort. Denn Gottis wort und menschen lere, wenn es die seele regirn will, so kans nimmer fehlen, sie streyten widerinander. Das wollen wir beweysen klerlich ynn diesem gegenwertigen handel, nemlich also:

10 Menschen wortt und lere haben gesetzt und verordnet, man solle die lere zu urtheilen nur den Bischoffen und gelerten und den Concilien lassen. Was dye selben beschloffen, solle alle welt fur recht und articel des glaubens halten, wie des gnugsam ihr teglich rhumen uber des Pappsts geystlich recht beweysen. Denn man fast nichts von yhn horet denn solchen rhum, das bey yhn die 15 gewalt und recht stehe, zu urtheilen, was Christlich odder Keyserlich sey, Und der gemeyn Christen man solle auff ihr urtheil warten und sich desselben halten. Siehe, dieser rhum, da mit sie alle welt eyn getrieben haben und ihr hochster hord und trotz ist, wie unverschempt und nervisch er sturmet wider gottis gesetz und wortt.

20 Denn Christus setz gleich das widerenspiel, nympt den Bischoffen, gelerten und Concilien beyde recht und macht, zu urtheilen die lere und gibt sie yderman und allen Christen ynn gemeyn, Da er spricht Johan. x. 'Meyne schaff 20. 10, 14: 27 kennen meyne stym'. Item: 'meyne schaff folgen den frembden nicht, sondern 25. 5 fliehen von yhn, denn sie kennen nicht der frembden stym'. Item: 'Wie viel 25. 1 25 ihr komen sind, das sind diebe und morder. Aber die schaff horeten sie nicht'.

Sie siehestu dye klar, wes das recht ist, zu urtheilen die lere: Bischoff, Babst, gelerten und yderman hat macht zu leren, aber die schaff sollen urtheilen, ob sie Christus stym leren odder der frembden stym. Lieber, was mugen hie 30 wider sagen die wasser blaffen, die do scharren: Concilia, Concilia, Ey man mus die gelerten, die Bischoffe, die menge horen, man mus den allten brauch und gewonheyt ansehen? Meynstu, das wir gottis wortt sollt deynem allten brauch, gewonheyt, Bischoffen weysen? Nymmer mehr. Darumb lassen wir Bischoff und Concilia schliessen und setzen, was sie wollen, aber wo wir 35 gottis wort fur uns haben, solls bey uns stehen und nicht bey yhn, obs

1/2 die halbe oder die gannz welt F die gang oder halb welt III 3 als K 5 vor III
regieren III 6 herinnen K handeln FIII geschriefft F 7 die] dye K regieren III
zu 7,9 am Rande Gottes wortt vnd menschen lere synd widereinander III 8 wider eyn-
ander FGHI 12 beschloffen B beschliessen F 13 dy Pappst K 14 von jr I
die] der III 18 sturmet [so] II 18/19 wider gott vnd gottes III 21 zurteilen F
22 Joan. 10. E 24 inen F 25 ihr] irer F 26 sichstu FK wes] was K 27 zu-
lernen F 29 da FIII 31 beynen E 32 geprauch F gewoshe A gewonheit, vnd
Bischoffen F 33 woltten K

recht odder unrecht ſey, und ſie ſollen uns weyſchen und unſerm wort gehorchen.¹

Sie ſieheſtu, meyn ich, hie klar genug, was denen zu vertragen ſey, die mit menſchen wortt über die ſeelen handeln. Wer ſihet hie mi nicht, das alle Biſchoff, ſtiſt, klöſter, hohen ſchulen mit alle hrem corper widder die helle wort Chriſti toben, das ſie das urtheyl der lere den ſchafen unverſchempt nemen und hñ ſelb zu eygen durch eygen ſatz und frevel. Darumb ſie auch gewiß für morder und diebe, wolff und abtrunnige Chriſten zu halten ſind, als die öffentlich hie überwunden ſind, das ſie gottis wort nicht alleyn verleucken, ſondern auch da widder ſetzen und handeln, wie ſichs denn gepurt hat dem widerchriſt und ſeynem reich zu thun lautts der Prophecey. S. Paul.

2. Theſſ. 2, 3

2. Theſſal. 2.

Matth. 7, 15

Aber mal ſpricht Chriſtus Matth. vij. 'Huttet euch für den falſchen Propheten, die vñ ſchaffs kleydern zu euch komen, vñtwendig aber ſind ſie reychende wolffe'. Sihe, hie gibt Chriſtus nicht den Propheten und lerern das urtheyl, ſondern den ſchulern odder ſchafen. Denn wie kund man ſich für den falſchen Propheten hñ huten, wenn man ihr lere nicht ſollt vñn bedencken, richten und urtheilen? So kan hie kein falſcher Prophet ſeyn unter den zu horem, ſonder allein unter den lerern. Darumb ſollen und muſſen alle Lerer dem urtheyl der zu horer unterworffen ſeyn mit ihrer lere.

1. Theſſ. 5, 21

Item der dritte ſpruch iſt S. Pauli 1. Theſſ. 5. 'Pruffet alles, was gutt iſt das behaltet'. Sihe, hie will er keine lere noch ſatz gehalten haben, es werde denn von der gemeyne, die es horet, gepruffet und für gutt erkandt. Denn die pruffen gehet hie nicht die lerer an, ſondern die lerer muſſen hñ vor ſagen, das man pruffen ſollt. Also iſt auch hie das urtheyl den lerern gegeben und den ſchulern gegeben unter den Chriſten, das es unter den Chriſten ganz und gar eyn ander ding iſt denn mit der welt. In der welt gepieten die herrn was ſie woln, und die unterthanen nemens auff. Aber unter euch, ſpricht Chriſtus, ſolls nicht also ſeyn. Sondern unter den Chriſten iſt eyn iglicher des andern richter und widerumb auch dem andern unterworffen, Wie wol die geſtlichen tyrannen ein weltlich uberkeyt aus der Chriſtenheit gemacht haben.

Matth. 20, 26

Matth. 24, 4

Der vierde ſpruch iſt abermal Chriſti, Matt. 24. 'Sehet zu, das euch niemand verſure, denn es werden viel komen unter meynem namen und ſagen: Ich hñ Chriſtus, und werden viel verſuren. Summa, Was iſts nott, mehr

1 unſerem K	3 ſichſtu FK	4 handeln III	ſicht FK	nun CFHK	5 Biſchoffe E
allen I	dis| die K	7 ſelbs F	durch eygen ſchelt E	8 wolffe E	wölffe F
10 ſonder ſich auch F	handlen III	11 ſant B	13 hütten G	vor IIIK	16 odder| vñd B
vor K	17 ire F	21 Prufft E	22 geſatz F	giaz K	24 die lere an K
25 lereren G	26 ſchülern G	geben F	28 herrē F—K	wölffen GHK	29 eyn ſchelt F
31 aus ſchelt III	34 meyne AG				

¹⁾ vgl. hierzu die sechste Predigt in Weimar 1522 (Erl. ² 16, 498).

spruche her zuhren? Alle warnung, die S. Paulus thut Ro. 16., 1. Corin. 10. ^{Röm. 16, 13, 18}
 Gal. 3. 4. 5., Coloss. 2. und allenthalben, Item aller Propheten spruch, da sie ^{1. Cor. 10, 11}
 leren, menschen lere zu meyden, Die thun nichts anders denn das sie das
 recht und macht, alle lere zu urtheilen, von den lehrern nemen und mit ernst-
 lichem gepott bey der seelen verlust den zuhorern auflegen, also das sie nicht
 allein macht und recht haben, alles was gepredigt wirt zu urtheilen, sondern
 sind schuldig zu urtheilen bey gottlicher maiestet ungnaden, das wir daran
 sehen, wie die tyrannen so unchristlich mit uns gefaren haben, da sie uns
 solch recht und gepott genomen haben und ihn selbst zu gehengent, Damit alleine
 sie menschlich verdienet haben, das man sie aus der Christenheit vertreybe und
 verjage als die wolff, diebe und morder, die widder gottis wort und willen
 uber uns hirschen und leren. ^{Gal. 3, 4}
^{Col. 2, 8}

Also schließen wir nu, das wo ein Christliche gemeine ist, die das
 Euangelion hatt, nicht alleine recht und macht hatt, sondern schuldig ist bey
 der seelen selickheit ihre pflicht nach, die sie Christo ynn der tauffe gethan
 hatt, zu meyden, zu fliehen, abzuweichen, sich zu erheben von der uberseht, so
 die ighen Bischoff, Ept, Kloster, stift und ihr gleichen treyben, weyl man
 offentlich sihet, das sie widder gott und seyn wort leren und regiren. Das
 also diß fur das erst gewiß und starck genug gegrund sey und man sich drauff
 verlassen soll, das gottlich recht sey und der seelen selickheit nott, solche Bischoff,
 Ept, Kloster und was des regiments ist, abzu thun odder zu meyden.

Zum andern, Weyl aber Christlich gemeine on gottis wort nicht seyn
 soll noch kan, solget aus vorigem starck gnug, das sie dennoch ja lehrer und
 prediger haben müssen, die das wort treyben. Und weyl ynn dißer ver-
 dampfter letzten heyt Bischoff und das falsch geystlich regiment solche lehrer
 nicht sind noch seyn wollen, dazu auch nicht geben noch leyden wollen Und
 gott nicht zuversuchen ist, das er vom hymel new prediger sende, müssen wir
 uns nach der schrift halten und unter uns selbst beruffen und setzen die ienigen,
 so man geschickt dazu findet und die gott mit verstand erleucht und mit gaben
 dazu gekiert hatt.

Denn das kan niemant leucken, das ein ighlicher Christen gottis wort
 hatt und von gott gelehrt und gesalbet ist zum priester, Wie Christus spricht
 Johan. 6. 'Sie werden alle von gott gelehret seyn', und Psalm 44. 'Gott hatt
 dich gesalbet mit freuden ole fur allen deynen mitgenossen'. Dyße mitgenossen

^{Joh. 6, 45}
^{Ps. 45, 8}

1 zußaren G 3 nichts F 3/4 des recht HI 6 recht vnd macht HI als K
 7 synd es HI 9 selbst F 10 verdient F vertriben G 11 verjagte K 13 nun
 FHI zu 13 am Rande Nota HI 14 Euangelium K macht vn recht F sonnderen K
 15 hrer BHI in dem tauff HI 17 ighen D 18 sich FK regiren FK 18/19 Das
 nun diß also I 19 gegründet I darauff F daruff HI 22 anderen GHI 23 vorige
 AGHI vorigem BCEFK vorigen D ja fehlt HI 24 25 dißer letzten verdampften K
 verdampften FHI 28 selbst F zu 31—34 am Rande Alle Christen synd priester vñ gott
 gesalbet. Johan. 6. Palm. [so] 44 HI 33 Joan. E gelehrt FK 34 vor HI

sind die Christen, Christus bruder, die mit ihm zu priester geweyhet sind, Wie auch Petrus sagt 1. Pet. 2. 'Ihr seyt das königlich priesterthum, das ihr verkündigen sollt die tugent des, der euch beruffen hatt zu seynem wunder-
barn Reich'.

Ist aber also, das sie gottis wort haben und von ihm gesalbet sind, so sind sie auch schuldig, das selb zu bekennen, leren und ausbreitten, wie
2. Cor. 4, 13 Paulus sagt .1. Corin. 4. 'Ihr haben auch den selben geyst des glaubens, darumb reden wir auch', wie der Prophet sagt Psalm .115. 'Ich bin gleubig worden, darumb rede ich'. Und Psalm .50. sagt er von allen Christen 'Ich will die gottloßen deyne wege leren und das sich die junder zu dir bekeren'.
Wf. 51, 15 Also das hie abermal gewiß ist, das eyn Christen nicht alleyn recht und macht hatt, das gottis wort zu leren, sondern ist das selbige schuldig huthun bey seynrer seelen verlust und gottis ungnaden.

So sprichstu: Ja wie? wenn er nicht dazu beruffen ist, so thar er ja nicht predigen, wie du selbs oft gelernt hast? Antwortt: Nie solltu den Christen yn zweyerley ort stellen. Mußs erst. Wenn er ist an dem ort, da seyn Christen sind, da darff er seyns anders beruffs denn das er eyn Christen ist hntwendig von gott beruffen und gesalbet. Do ist er schuldig, den hrrenden heyden odder unchristen zu predigen und zu leren das Euangelion aus pflicht bruderlicher liebe, ob ihm schon seyn mensch dazu berufft. Also thet .S. Stephan Act. 6. 7., dem doch seyn ampt von den Aposteln zu predigen besolhen war und predigt doch und thet groffe heyden ym volck. Item eben also thet auch
Weg. 8, 5 Philippus der Diacon, Stephans gefelle Act. 8., dem auch das predig ampt
18, 25 nicht besolhen war. Item so thet Apollo Act. 18. Denn ynn solchem fall sihet eyn Christen aus bruderlicher liebe die noth der armen verdorben seelen an und wartet nicht, ob ihm befehl odder brieffe von Fürsten odder Bischoff geben werde. Denn noth bricht alle gesetz und hatt seyn gesetz. So ist die liebe schuldig, zu helfen, wo sonst niemant ist, der hilfft odder helfen sollt.

Mußs ander, Wenn er aber ist, da Christen an dem ort sind, die mit ihm gleiche macht und recht haben, da soll er sich selb nicht erfur thun, sondern sich beruffen und erfurziehen lassen, das er an stad und befehl der andern predige und lere.¹ Ja eyn Christen hatt so viel macht, das er auch mitten unter den Christen unberuffen durch menschen mag und soll aufstretten

1/2 die sind gewesen mit im zu priester geweyhet Wie auch K 2 königliche E 3,4 wunder-
bare F 7 selbs fehlt K 10 deinen D 12 hatt fehlt III sonderen K 13 un-
gnad F 14 darff F zu 14 am Rande Bernff. III 15 oft selbs I selbst F
geleret G soll du K 18 gesalbt F da FIII 19 Euangelium K 20 thet auch
S. III Steffan. EIII 21 Apostelen G 22 predigett F 23 Steffans EK Stephani F
27 wirt F zu 27 am Rande Nota. III 28 der da hilfft F zu 28 am Rande
Liebe. III 31 selbs F nichts K 32 sich fehlt F 33 ander F

¹⁾ vgl. die sechste Predigt in Weimar 1522: Erl.² 16, 495.

und leren, wo er sihet, das der lerer da selbs seylet, so doch, das es sittig und kuchtig zu gehe. Das hat .S. Paulus klerlich beschriben .1. Corin. 14., da er spricht 'Wirt dem, der do siht, ettwas offinbart, so soll der erst 1. Cor. 14., 20
schweygen'. Siehe da, was hie .S. Paulus thut. Er hejst den schweygen und
5 abtretten mitten unter den Christen, der do leret, und den aufstretten, der do
zu horet, auch unberuffen. Das alles darumb, das nott keyn gepott hatt.

So denn nu hie .S. Paulus, wens nott ist, mitten unter den Christen
eyn iglichen hejst auch unberuffen aufstretten und berufft ihn durch solch
gottis wortt und hejst den andern abtretten und setet ihn ynn krafft diser
10 wortt abe, Wie viel mehr istz denn recht, das eyn ganze gemeine eynen berufft
zu solchem ampt, wens nott ist, wie es denn allzeyt und sonderlich igt ist.
Denn auch am selben ortt .S. Paulus eyn iglichen Christen macht gibet zu
lernen unter den Christen, wens nott ist, und spricht 'hr kund woll alle nach 1. Cor. 14.,
eynander weysagen, das sie alle lernen und alle ermanet werden'. Item 'hr
15 sollt euch vleyssigen zu weysagen und weret nicht mit zungen reden, doch
last es alles ordenlich und erbarlich zu gehen'.

Diesen spruch las dir nicht eyn ungewissen grund seyn, der so uberflussig
macht gibt der Christlichen gemeynen, das sie mag predigen, predigen lassen
und beruffen. Sonderlich wo es nott ist, berufft er selbs ein iglichen ynn
20 sunderheyt on menschen beruffen, da mit wir des keynen zweyffel haben sollen,
das die gemeine, die das Euangelion hatt, muge und solle unter sich selbs
erwelen und beruffen, der an hrer stad das wort lere.

Sprichstu aber: hat doch .S. Paulus Timotheo und Tito besolhen, sie
sollten priester eynsetzen, So lesen wir auch Act. 14., das Paulus und Bar- 2. Ep. 14., 25
25 nabas unter den gemeinen priester verordneten (Darumb kan nicht die gemeine
yemand beruffen noch yemand sich selb erfur thun zu predigen unter den
Christen, Sondern man mus der Bischoff, Epte odder anderen prelaten urlaub
und beselz haben, die an der Apostel stat sitzen) Anttwortt: Wenn unzere
Bischoffe und Epte xc. an der Apostel stat seßen, wie sie sich rhumen, were
30 das wol eyn meynung, das man sie lieze thun, das Titus, Timotheus, Paulus
und Barnabas thetten mit priester eynsetzen xc. Nu sie aber an des teuffels
stat sitzen und wolffe sind, die das Euangelion nicht leren noch leyden wollen,
so gehet sie das predig ampt und seel sorgen unter den Christen zu beschicken
eben so viel an als den turcken und die Juden. Gell sollten sie treyben und
35 hundert leythen.

1 siht FK do selbs G 2 Das hat fehlt D jant F' 3 do] da F' fehlt III
erst erst K 4 Sanct B Sant DE' 5 da FIII auffertretten F' da FII 7 nun
FGIII jant F' 9 seht F' 11 igt] gekunt K 12 an dem selben F' jant FK
eynen B einem F' eym HI gibt BEFGHIK 13 ween es FK 15 seysen HIK
16 onbentich III 18 Christenlichen EIII 21 sich] jr III 26 yewand vor sich A selbs F'
27 andern F' zu 28 an Rande Nota. III 29 etc. B 30 sieß F' 31 eyngesetz D
etc. B Nun FIII 32 Euangelium K 33 beschickten D 35 leythen G

Über das, wenn sie nu gleich rechtischaffene Bischöffe weren, die das Euangelion haben wollten und rechtischaffene prediger setzen wollten, Dennoch kunden und sollen sie dasselb nicht thun on der gemeine willen, erwelen und beruffen, ausgenommen, wo es die nott erzwunge, das die seelen nicht verdorben aus mangel göttlichs worts. Denn ynn solcher nott hastu gehort, das nicht
 5 allehne mag eyn iglicher eynen prediger verschaffen, es sey durch bitten odder weltlicher überseht gewalt, sondern soll auch selb zu lauffen, aufstretten und leren, so ers kan, denn nott ist nott und hatt keyn maß, gleich wie yderman zu lauffen und treyben soll, wens brennet ynn der stadt, und nicht harren, bis man hyn drum bitte.
 10

Sonst wo nicht solch nott da ist und fur handen sind, die recht und macht und gnad haben zu leren, soll keyn Bischoff yemand eynsetzen on der gemein wal, will und beruffen, sondern soll den erweleten und beruffen von der gemeine bestettigen, thut ers nicht, das der selb dennoch bestettiget sey
 15 durch den gemeine beruffen. Denn es hat widder Titus noch Timotheus noch Paulus yhe eynen priester eyngesetzt on der gemeine erwelen und beruffen. Das beweysset sich klerlich daraus, das er Tito .1. und .1. Timo. 3. spricht: Eyn Bischoff odder priester solle untadelich seyn. Item: die Diacon soll
 20 man zu erst pruffen. Nu wirt yhe Titus nicht gewist haben, welche untadelich gewesen sind, Sondern solch gerucht mus aus der gemeine komen, die mus eyn solchen an geben.

Item lesen wir doch Act. 4., das ynn gar viel eym geringern ampt auch die Aposteln selbs nicht thursten personen zu Diacon eynsetzen on der gemein wissen und willen, Sondern die gemeine erwelet und berieff die sieben
 25 Diacon, und die Apostel bestettigten sie. So nu eyn solch ampt, das nur uber zeyttlich narung aufzuteylen, die Aposteln nicht thursten von eygener überseht eynsetzen, Wie sollten sie so kun gewesen seyn, das sie das hohest ampt zu predigen yemant aus eygener gewalt on der gemeine wissen, willen und beruffen hetten aufgelegt.

Nu aber zu unsern zeytten die nott da ist und keyn Bischoff nicht ist,
 30 der Euangelisch prediger verschaffe, giltt hie das exempel von Tito und Timotheo nichts, sondern man mus beruffen aus der gemeine, gott gebe er werde von Tito bestettiget odder nicht. Denn also hetten die auch than odder thun sollen, dye Titus versorget, wo hyn Titus nicht hette bestettigen wollen odder sonst

1 nun *FGIII* rechtischaffne *III* 2 Euangelium *K* rechtischaffne *FIII* 5 des göttliche worts *F* 7 obersteite *K* selbs *EFIIIK* 8 er *K* zu 8 am Rande *Rota III*
 10 drum *D* darum *K* 11 nott] wort *K* und nach recht fehlt *F* 13 wille *F* erwelten vñ berufften *F* 14 bestettigt *F* 15 den] der *F* gemeine] gemeine *E* gemeinen *I* berufft *I* 16 eyngesetzt *K* 17 und .1. fehlt *C* vñd Timo. 3. *B* 18 untadelich *F*
 19 Nun *F—K* 19/20 untadelich *F* 22 geringern *F* geringeren *G* 23 Apostelen *G* 24 Sonderen *K* beruffet *I* 25 Aposteln *F* bestettigten *E* nun *FIII* 26 eygene *III* aygner *K* 29 vßgelegt *G* 30 Nun *FGIII* 33 bestettigt *FIII*

niemand gegeben were, der prediger eyngesetzt hette. Darumb ist diße zeit gar ungleich den heythen Tito, da die Apostel regirten und recht prediger haben wolten, ist aber wollen unser tyrannen eyttel wolff und diebe haben.

Und was verdammen uns die tobende tyrannenynn solchem eruelen und
 5 beruffen. Thun sie doch selbs also und müssen also thun. Es wirt yhe unter
 yhn keyner Bapst noch Bischoff von yrgent eyns gewaltt eyngesetzt, Sondern
 wirt von dem Capittel erwelet und beruffen, darnach von andern bestetiget,
 Bischoff vom Bapst als von yhren obersten, Er aber, der Bapst selbs, vom
 Cardinal zu Ostia als von seinem unterthanen. Und ob sichs begeben, das
 10 eyner nicht bestetiget wurde, dennoch ist er Bischoff und Bapst. So sage ich
 nu die lieben tyrannen: So yhrer gemeine eruelen und beruffen Bischoff macht
 und Bapst on aller ander uberkeyt bestetigten Bapst ist alleyne aus der wale,
 Warumb sollt nicht auch eyn Christlich gemeine eyn prediger machen alleyn
 durch yhr beruffen? Syntemal sie Bischoff und Bapstand hoher halten denn
 15 predig ampt. Wer hatt yhn solch recht geben und uns genomen? Sonderlich
 weyl unser beruffen die schrifft fur sich hatt, yhr beruffen aber eyn lautter
 menschen thant ist on schrifft, da mit sie unzer recht uns rauben. Tyrannen
 sind es und buben, die mit uns handeln wie des teuffels Apostel sollen.


Da her its auch blieben, das an ettlichen ortten auch weltliche uber-
 20 sey, als radhern und fursten, yhn selbs prediger¹ bestellet und besoldet haben
 ynn yhren stedten und schlossern, wilch sie gewollet haben on alle urlaub und
 befehl der Bischoff und Bepste, Und hatt auch niemant dreyh geredt, Wie
 wol sie es (besorge ich) nicht than haben aus Christlichs rechts verstand,
 Sondern das die geystliche tyrannen das predig ampt veracht und geringe
 25 gehalten haben und weyt gesondert von dem geystlichen regiment, So es doch
 das aller hohist ampt ist, an dem alle andere hangen und folgen, Widderumb
 wo predigampt nicht ist, der andern keyns folget. Denn Johannes 4. spricht, Joh. 4, 2
 das Christus nicht tauffet habe, sondern er predigt mir. Und Paulus
 1. Corin. 1. berumpt sich, er sey nicht zu teuffen, sondern zu predigen gesand. 1. Cor. 1, 17

30 Darumb wem das predig ampt auffgelegt wirt, dem wirt das hohist
 ampt auffgelegt ynn der Christenheyt. Der selb mag darnach auch teuffen, meß

4 verdamnen B 5 yhe] ir D 7 erwelt K bestetiget F 8 yhre A yhem
 BC¹IIIK yren DEG selbst F' 10 bestetiget E 11 nun FIII 14 Bapst standt F'
 15 juen F' 16 sich] im III 17 thant] thunn E geschrifft K 18 handeln FIII
 des fehlt I Aposteln F' 20 RATHERREN FG radshern III bestellent F' besoldt K
 21 welche ECK gewolt FIII 22 darein F' 23 verstandts FIII 24 geystlichen FIII
 26 dem BGIIIK] denn ACE den DF' andre G 27 Joan. EF 28 taufft F' predige E
 31 der selb der mag III

¹) Über die Anstellung von Predigern (praedicatores) durch Laien oder den Rath einer Stadt vgl. Kucerau, Zeitschr. f. kirchl. Wissenschaft 1882, 116ff., Herzog, Kirchengesch. 2, I, 2, S. 728. In der Epistola de miseria curatorum seu plebanorum, 1489 ist der neunte Quälgeist des Plebans praedicator ipse.

halkten und alle seel sorge tragen odder so er nicht will, mag er an dem predigen allehne bleyben und teuffen und andere unterampt andern lassen, Wie Christus thett und Paulus und alle Apostel Act. 4. Daran man aber sihet, das unßer ihige Bißhoff und geistlichen gohen und nicht Bißhoffe sind. Denn sie lassen das hochst ampt des wortts, das yhr eygen seyn solt, den aller geringsten, nemlich Capellan und Monchen, terminarien, dazu die geringer ampter auch als teuffen und ander seelsorgen. Sie aber fermellen die weyl und weihen glöcken, alttar und kirchen, das widder Christlich noch Bißhofflich werck sind, von yhn selbs erticht. Es sind verkerete, verblente larven und rechte kinder bißhoffe.¹

3 Act. 7. B 4 siht F 5 hochste K 6 geringsten D Capellanen F Terminariern F geringen F 7 seelsorger D fermellen ABCDG] firmen EFHI fermern K zu 8 am Rande  III 9 von] sonnder von F juen F verkerete F zu 10 am Raude kynder Bißhoffe III Auf 10 folgt noch: Christus verus et unicus Pastor noster liberet nos ab illorum tyrannide ac nos, suum gregem visitet & pascet detque verbum cum magno numero Euangelistarum, Amen. Witt Tom. II.

¹⁾ *ryl.* et mere pueriles Episcopi, cuiusmodi pueri per lusum effingunt et exhibent a et mere personae per omnia tales Episcopi, quales pueruli lusi-
tantes creant *Witt* Gemeint ist das bekannte Bischofsspiel der Schuljugend besonders am Gregorius- oder Nikolaustag (Grimm Wtb. 5, 734), auf das Luther auch andernwärts anspricht, z. B. kinder-
bißhoffe Erl. 28, 150 (1522); Kistlabiðhoffe Erl. 2 24, 394 (1530). Vgl. auch in Luthers Predigt
rom 23. März 1529 (Buchwald, Ponchs Sly. ungedruckter Predigten Luthers I, 1. S. 90):
Stein, gebew, weihen non facit templum, eine kindertirche fans wol sein.

Von Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnams Christi.

1523.

In der Umgebung Markgrafs Georg von Brandenburg war, wie dieser aus Prag am 5. Januar 1523 an Luther schrieb (Enders 4, 58), als Lehre Luthers angegeben worden: „es sei nit noth, daß man das Sacrament Eucharistiae anbete, ehre“. Der Reformator wußte, daß diese Meinung bei den böhmischen Brüdern¹ herrsche; er hatte sie bisher als einen unwichtigen Punkt angesehen, um dessentwillen er den Brüdern, die er sonst schätzte, nicht entgegengetreten wollte. Nun ihm aber, sei es aus Unkenntniß, sei es aus bösem Willen, diese Lehrart untergeschoben wurde, mußte er Stellung dazu nehmen. Überdies war er durch seinen Verkehr mit Angehörigen der Brüderunität in diese Frage hineingezogen worden.

Ein Buch dieser Waldenser oder Piskarden, das ihm vor Herausgabe seiner „Verklärung etlicher Artikel in dem Sermon von dem heiligen Sacrament“ (Unsere Ausgabe 6, 80 Z. 25) zugekommen war, hatte ihn mit dieser Kezerei, wie er es damals noch ansah, bekannt gemacht. Es war ein „ausgelassen“, d. h. wohl ein gedrucktes Buch. Es liegt nahe, hier an die deutsche Ausgabe „Ein christliche Unterweisung der klaynen Kinder im Gelauben durch ein weylß einer Frag“ zu denken². Doch ist uns keine deutsche Bearbeitung dieses Katechismus der Brüder vor 1522 bekannt. Möglich, daß ein lateinischer Druck nach Wittenberg gelangt war. Nun redet Luther in unserer Schrift (s. unten S. 431 Z. 21) von dem „Ergerniß des deutschen Büchleins, von den Euern ausgelassen“, braucht also denselben Ausdruck wie 1520 in der „Verklärung“. Auf dieselbe Schrift zielt der Anfang unserer Schrift: „Es ist ein Buchlin von den Euern deutsch und böhmisch ausgegangen, die jungen Kinder christlich zu unterrichten“. Dieser Katechismus gab Luther also 1520 wie 1523 Argerniß, weniger andere Schriften; er lag ihm 1520 wahrscheinlich erst böhmisch (oder lateinisch), 1523 deutsch und böhmisch vor.

¹) Über die böhmischen Brüder: Gindely, Geschichte der böhmischen Brüder. 2 Bde. 1857—58. Lasitius, de origine et rebus gestis fratrum Bohemicorum. 1649. — Herzog, Theol. Realencycl. ² 2, 455 fg. — Czerventa, Geschichte der evangelischen Kirche in Böhmen. 2 Bde.

²) Jeschkiwiz, Die Katechismen der Waldenser und böhmischen Brüder. 1863. — Joseph Müller, Die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder, Berlin 1887 (Monumenta Germaniae paedagogica Bd. 4). Hiernach sind die Kinderfragen vom Brüderjunior Lukas um 1502 böhmisch verfaßt und gegen den Angriff des Vorfüßers Johann Auenfisch verteidigt (S. 45 fg.).

Daß ihm der Brädersenior Lukas als Verfasser des böhmischen Originals bekannt war, sagt Luther nicht, er wird es aber wohl gewußt haben.

Unter den deutschen Ausgaben der Kinderfragen gibt es nun drei verschiedene Arten. Die entscheidende Frage (Nr. 61) über die Anbetung Christi im Sakrament wird entweder nach dem Sinn der Böhmen verneint oder lutherisirend bejaht oder geſchwiegen¹⁾. Mochte Luther nun auch Ausgaben der zweiten und dritten Art kennen, er machte mit Recht die Brüder für die Meinung, wie sie in der ersten Art stand, verantwortlich, auch falls sie den Druck nicht veranlaßt haben sollten²⁾.

Denn inzwischen war ihm persönlich die Streitfrage nahegebracht worden. Am 16. Mai 1522 schreibt er Speratus nach Jglau (Enders 3, 363) Bescheid auf eine Bitte desselben um Beurtheilung eingesandter Artikel der Pitharden. Benedict Optatus, Verfasser der ersten böhmischen Grammatik, der übrigens nicht selbst zu den Brüdern gehörte, hatte sie dem Speratus vorgelegt und dieser sie an Luther weitergereicht. Das war zunächst gewiß ohne Zuthun der Brüder geschehen. Aber bei einem zweiten Antwortschreiben Luthers an Speratus am 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) heißt es: *quaestiones Valdensium, quas ad me per eorum legatos dedisti*. Hier handelt es sich um Fragen, die mit Wissen von Brüdern gestellt waren. Ja Luther hält die Brüder — wir können annehmen, daß es schon diesmal die unten zu erwähnenden Johann Horn und Weiß waren — für eine Abordnung der Unität. Noch am 4. Juli 1522 nennt er sie *legatos* in einem Briefe an Spalatin (Enders 3, 426). Darin täuschte er sich, denn auf diese Sendung, die also vor dem 13. Juni in Wittenberg eingetroffen sein muß, wird sich das Schreiben³⁾ des Bräderseniors Lukas an Laurentius Krasonicky vom 13. Juli 1522 beziehen: „Die Artikel, welche du schicktest, sind durch deinen Johannes [d. h. Johannes Roh = Horn] von Luther gebracht und du bittest um Antwort von mir. Ich wundere mich, daß dies geschieht, weil die Dinge von uns nicht ausgegangen sind“. Lukas will also sagen, die Artikel seien nicht von der Leitung der Bräderskirche ausgegangen und er müsse es ablehnen, sich über sie (und Luthers Meinung darüber?) zu äußern. Indessen erregten die aufgeworfenen Fragen doch weitere Bräderskreise. Lukas weiß am Ende des Jahres von einer in Währen gedruckten Schrift „vier Fragen über das Sakrament“, welche Benedict von Mezerie geschrieben hat⁴⁾.

Luther mochte inzwischen eingesehen haben, daß der Verkehr mit den Brüdern doch nicht eine Verbindung mit der Unitätsleitung sei, und die „Gesandten“ gebeten haben, eine klare Kundgebung der Seniores über diese Artikel zu erzielen. Er ließ durch die „Gesandten“ bitten, „daß ihr diesen Artikel eigentlich klar machtet durch ein sonderlich Buchlin“ (s. unten S. 431 Z. 9). Nun verfaßte Senior Lukas in lateinischer Sprache seine „Rechenschaftsablegung“, wie die Schrift in der Antwort der Brüder auf Luthers Buch vom Anbeten genannt wird. Sie ist höchst wahrscheinlich⁵⁾ wiederzuertennen in der Abhandlung des Lukas „von der siegreichen Wahrheit“. Schon dieser Titel zeigt, daß die Brüder nicht gesonnen waren, ihren Standpunkt zu verschleiern; sie waren Luther gegenüber nicht die demüthig Lernenden,

¹⁾ Kawerau in Theolog. Studien und Kritiken 1891, 173 fg.

²⁾ Doch sagen die Brüder in ihrer Antwort, daß die Kinderfragen „von uns aus Böhmen in deutscher Sprache zu euch“ gelangt seien.

³⁾ Müller, Katechismen S. 32.

⁴⁾ Müller a. a. O. S. 33 gibt den Auszug aus diesem nicht mehr erhaltenen Briefe.

⁵⁾ J. Müller a. a. O. S. 30 fg.

sondern vom Werthe ihrer Kirche, deren Geschichte und Einrichtungen überzeugt. Luther beklagt sich auch nur über den Mangel an Klarheit der Ausführungen, leitet diesen aber von der sprachlichen Ungewandtheit, nicht von böser Absicht her.

Gleichzeitig mit der „Rechenschaftsablegung“ wurde Luther nach der Angabe in der Antwort der Brüder auch eine „Apologie“ überreicht. Dieses Buch wird die von Luther unten S. 432 Z. 7 erwähnte erste Apologie sein. Wenn er sich über Verfassung und Gebräuche der Brüder sehr unterrichtet zeigt, so entnahm er sein Wissen nicht den Kinderfragen und der Rechenschaftsablegung, sondern dieser Apologie. Er nennt sie die „erste“, wohl weil er bereits bei den ersten Zusendungen durch Speratus sie erhalten hatte; es mochte dann der Rechenschaftsablegung ein zweites Exemplar beigelegt worden sein. Sicheres läßt sich nicht aussagen. Wir kennen keinen lateinischen oder deutschen Druck einer solchen Apologie aus dem dritten Jahrzehnte. Aber wahrscheinlich ist das Vorhandensein eines solchen Buches, das vielleicht nur in Abschriften herumging.

Die Abendmahlslehre der böhmischen Brüder¹ ausführlich darzustellen, ist nicht dieses Ortes. Wie deutsche Bearbeitungen der „Kinderfragen“ gerade bei der Frage nach der Anbetung Christi im Sacrament Anstoß nehmen und ändern, so gab auch bei Luther dieser Streitpunkt den ersten Anlaß, mit dem Widerspruch einzufolgen. Die Brüder verwarfen die scholastische Verwandlungslehre. Durch die Weigerung, Christum als in den Abendmahlsselementen gegenwärtig anzubeten, wollten sie ihren Gegensatz zur Transsubstantiation ausdrücken. Sie leugneten aber nicht, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl da sei. Ja sie nannten das Brod wohl Christi corpus verum, nur sei er spiritualiter da, per aliam existentiam quam in dextris dei, nicht mansione existenter et corporaliter sondern sacramentaliter, efficaciter, potenter, in virtute. Wenn nun auch Luther diese barbarischen Ausdrücke (s. den Brief vom 4. Juli 1522 an Spalatin, Enders 3, 426) dunkel fand, so waren sie ihm doch ferme sana. Er erkannte, daß sie im Gegensatz zu Karlstadt, dessen Abendmahlslehre ihm bereits Sorge machte, und zu den Significatisten (s. unten) an dem Empfang einer objektiven göttlichen Gabe im Sacrament festhielten und es nicht als eine bloße gottesdienstliche Feier ansahen. Noch betonte er immer wieder, man sollte überhaupt um solche Fragen sich nicht bekümmern, sondern schlechtlich und einfältiglich glauben, es sei im Sacrament wahrhaftig gegenwärtig Leib und Blut Christi, ohne zu fragen, wie und in welcher Gestalt, bieweil Christus solches uns nicht gesagt habe. Wie er jedoch schon Speratus im Briefe vom 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) mit Gegengründen gegen die Fragen der Brüder ausgerüstet hatte, so mußte er nun selbst in ausführlicher Weise zu dieser Frage sich öffentlich hören lassen. Der oben erwähnte Brief des Markgrafen Georg zeigte ihm, daß weite Kreise über diese Frage ins Reine kommen und Luthers Meinung gern vernehmen wollten.

Wann Luther an die Arbeit gegangen, wissen wir nicht. Titel und Eingang der Schrift redet die Brüder an, dann findet sich die zweite Person der Einzahl so häufig verwendet, daß man vermuthen könnte, ein Einzelner sei im ursprünglichen Entwurf angeredet gewesen; in der zweiten Hälfte wird unter der Aufschrift

¹) Dieckhoff, die evang. Abendmahlslehre im Reformationszeitalter. Göttingen, 1854. Köstlin, Luthers Theologie 2, 101 fg.

„vom Anbeten des Sacraments“ der Ton der Abhandlung beibehalten, und erst der Schluß erhält wieder die Färbung eines Sendschreibens.

Dieser Befund, zusammengehalten mit dem Umstande, daß die Gesandtschaft des Bräderseniors nach Mitte Dezember 1522¹, also eher als der Eingangs erwähnte Brief Markgraf Georgs in Wittenberg eingetroffen sein wird, Luther aber nach Ausweis der Predigtverzeichnisse Dominica p. Circumcis. = 4. Januar 1523 de adoratione sacramenti gepredigt hat², läßt schließen: Luther hat aus Anlaß der böhmischen Abordnung, vielleicht gar vor derselben am 4. Januar 1523 über das Anbeten des Sacraments gepredigt, den Text bildete wohl Matth. 2, 1—11. Diese Predigt wurde dann die Grundlage zu unserer Schrift [die Verz. fügen den Vermerk hinzu, daß die Predigt gedruckt sei], ähnlich wie die acht Sermonen 1522 von Luther zu 'von beider Gestalt' verarbeitet wurden. Man könnte die Predigt in den Stücken, wo die Anrede 'du' vorherrscht, noch nachwirkend finden. Der Brief des Markgrafen bewog Luther, noch weiter auf andere Irrthümer widerlegend einzugehen. So entstand eine Abhandlung, welcher Luther am Anfang und Schluß die Form eines Briefes nicht an den Brädersenior, sondern an die ganze Gemeinde, gab.

Wenn Luther den Brüdern vorhält „ob vielleicht meine deutsche Sprach euch deutlicher wäre denn euer Deutsch und Latin mir ist“, so ist damit erklärt, warum er deutscher Sprache sich bediente; doch hatte er gewiß auch die Verbreitung der Schrift zu seiner eigenen Rechtfertigung in Deutschland dabei vor Augen. Zudem hatte er bereits Einwendungen gegen seine Auffassung der Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl zu widerlegen. Hier ist seine Sprache schärfer als gegen die Brüder, deren Abweichungen er jetzt und später milder beurtheilte.

Er geht von den Einsetzungsworten des Abendmahls aus, an denen leichtfertige Geister sich gestoßen haben, wendet sich dann gegen die Meinung, das Brod bedeute nur den Leib Christi und der Wein das Blut. Man dürfe einem klaren Schriftwort keine andere als die eigentliche Deutung geben. Einwendungen aus Stellen wie 1. Cor. 10, 4 und Matth. 16, 18 werden abgewiesen. Diese Beweisführung richtet sich, wie namentlich die Bibelstellen zeigen, gegen die Lehre des Cornelius Hoen (Honus), von der Luther bereits Kenntniß hatte³. Im Streite mit den Zwinglianern konnte Luther zurückweisend auf unsere Schrift behaupten, er habe die „Significatisten“ schon widerlegt, ehe noch Jemand an ihr Kommen gedacht habe⁴. Einen andern Irrthum, wonach das Sacrament nichts anderes sei als Einverleibung der Gläubigen in den geistlichen Leib Christi, weist Luther mit weiträufiger, ihn selbst über seine früheren Auslegungen hinausführenden Ergeße ab. Sodann geht er auf die eigentliche Frage nach der Anbetung ein. Er erklärt sie für freigestellt. Wenn der Glaube recht sei, bestehe keine Gefahr bei der Anbetung. Allerdings sei Christus nicht im Sacrament da, um angebetet zu werden; die sichersten und besten Christen kämen bei dem Sacramentsgenuß selten so tief herunter, daß sie sich um das Anbeten Gedanken machten. In freundlicher Weise⁵

¹) Müller a. a. O. S. 30—33.

²) Vgl. das Predigtenverzeichnis für 1523 oben in diesem Bande.

³) Hierüber in Kürze Enderß 3, 423. Vgl. unsere Ausg. 15, 384.

⁴) Unsere Ausgabe Bd. 19, 471 3. 32.

⁵) Er erwähnt nicht, daß die Brüder von andern Gemeinschaften überretende noch einmal taufte, obgleich er gerade hieran Anstoß genommen hatte. (Enderß 3, 426.)

geht Luther am Schlusse auf andere Mängel bei den Brüdern ein: daß sie neben dem Glauben noch die Werke zu hoch hielten, den Priestern nicht die Ehe freigäben, auf das Studium der alten Sprachen nicht genug Werth legten usw. Dafür rühmt er aber auch an ihnen ihre Zucht, ihre Sorge für die Armen, ihr sittiges Leben. Hierin sei Wittenberg noch zurück. Er gibt den Brüdern auf, auch ihrerseits die Mängel der Wittenberger anzuzeigen. Denn man wolle brüderlich sich tragen und fördern.

Der Druck mag Ende April 1523 vollendet sein. Es bedurfte Zeit, bis die Schrift zu den Brüdern gelangte; sie ließen eine czechische Übersetzung derselben anfertigen und drucken.¹ Gleichzeitig oder schon vorher ging Lukas im Auftrage der Unität an eine Antwort. Derselben wurde ein Brief der Brüder-Ältesten an Luther vorangestellt; die Reinschrift ist vom 23. Juni, der Druck vom 16. September 1523. Ihr Titel lautet:

„Odpowed Bratrzie Na || Spis Martina Lutera. Kteryž Né || mecký yazykě včiniw wytisknuti dal || Wnēmž oznamuge Coby se mu při Bra || třiech widelo zaprawee A co w po || chybnosti neb wnesrozuměni || Načez mu zase zprawu || podle pisem swa || tych slussnu || čynie: || * || z Czech a z Morawy || Leta odnarozeni Spasytele nasseho || Tisycielo petisteho Trimecietmeho || Čceeli kto co Bratrzie Luterowi pissij wědět || Ten sobě newaž kaupě knížky tyto přhlednuti ||“ **Titelumschreibung.** Auf der Rückseite ein Holzschnitt, in dessen unterer Leiste: „wykledanie pŕwdy zakona bozieho.“ Schluß auf S 4^a: „Transcriptum Emendatius Anno domini Millesimo || quingentesimo Vigesimo tercio. Finit quam ffeitine ffe || ria tertia Ante Johannis Baptiste: Et Impressum est || Eodem Anno fferia quarta post Exaltacionis Crucis: || In Monte Oliueti: ||“

b. h. zu deutsch:

„Antwort der Brüder auf die Schrift Martin Luthers, welche er in deutscher Sprache angefertigt drucken ließ, worin er anzeigt, was ihm bei den Brüdern richtig zu sein scheint und was zweifelhaft oder unverständlich. Worauf sie ihm wieder geziemende Antwort nach den heiligen Schriften geben aus Böhmen und aus Mähren. Im 1523. Jahr nach der Geburt unsers Heilands. Wenn jemand wissen will, was die Brüder an Luther schreiben, der bedenke sich nicht, dieses Buch zu kaufen und zu lesen.“

Druck des Paul v. Mezeritsch (Paulus Olivecensis) zu Leitomischl (pseudonym: Mons Oliveti). — Vorhanden in Breslau St.

¹) Daß dies der unten (in der Bibliographie) verzeichnete Druck ist, geht aus folgenden Gründen hervor: er entstammt derselben Druckerei wie die Antwort der Brüder; zweitens ist auf dem Titel die Veranlassung, nämlich die Schrift des Lukas erwähnt, während die deutschen Drucke bis auf 1 nicht einmal die Kinderfragen im Titel berühren; drittens hat der Übersetzer zwei Einschreibungen (f. S. 443 Z. 26 u. S. 446 Z. 15) gemacht, die ihn als Luther wohlgeniegt zeigen. Josef Jireček, Rukověť (Prag 1876) II, 186 weist die Übersetzung ohne weitere Gründe Moš [= Horn] zu.

Eine andere Ausgabe, die uns nicht vorgelegen hat, beschreibt Enders 4, 165–166, sie hat am Schluß: „Transcriptum Emendatumque Anno domini Milesimo quingentesimo || Vigesimo tercio. Finit quam festive feria tertia Ante Iohannis Baptiste: || Et Impressum est Eodem anno feria quarta post Exaltacionis Crucis: || In Monte Oliveti: “ Auch der Titel zeigt Abweichungen: 3. 5 zaprawec, 3. 8 podlec, 3. 14 Choeli könnten Druckfehler sein, phlednauti 3. 15 aber als Nebenform legt die Vermuthung nahe, daß am Titel wie am Schlußbogen Nachbesserungen stattgefunden. — Wir vermögen übrigens den Argwohn nicht zu unterdrücken, als ob die bei Jireček, Rukovět I, 476 dem Rufas zugeschriebene Schrift Odpoved na spis M. Lutera o čtyrech otazkach Beneše Optata 1522, deren Spuren nur auf ein Herrnhuter Archivregister zurückführen, auf den obigen Druck zu beziehen seien.

Man weiß nicht, ob diese Antwort der Brüder an Luther gelangte. Jedenfalls besagt das Schreiben an Hausmann vom Oktober 1523: De Pighardis iam non male sentio audita eorum praesentibus ipsis fide circa sacramentum eucharistiae (Enders 4, 253), daß der Verkehr noch bestand, da an eine neuere Abordnung, nicht an die von 1522, zu denken ist. Ein zweiter Brief an denselben zur selben Zeit (Enders 4, 254) beweist, daß Luther die Unterschiedspunkte immer besser erkannte, sie aber fortgesetzt milde beurtheilte. Doch nahmen in der Folge¹ die Brüder an Manchem, was sie von Wittenberg hörten, Anstoß und die freundschaftlichen Beziehungen ließen nach. Erst bei dem Jahre 1533 wird von erneutem Verkehr Luthers mit der Unität zu handeln sein. Ubrigens urtheilte Luther über die angeregte Frage auch gegen Andere ebenso: es sei frei, Christum im Sacrament anzubeten oder nicht; so im Brief an den Sechsteißler Puchler vom 11. Dezember 1523 (de Wette 2, 444).

Drucke.

- A „Non anbe= || ten des Sacramēts || des heyligen || leichnam's || Christi. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno. M. D. || XX iij. “ Mit Titelseinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Einige Abzüge (z. B. Berlin Luth. 3242^{bis}) haben Bl. D iij b 3. 2 „helle recht“, andre (z. B. Berlin Luth. 3242 und das Münchener Exemplar) „helles recht“. Das auf Bl. D 4^a 3. 23 ausgefallene l in „g außes“ ist z. B. in dem Berliner Ex. 3242^{bis} vorhanden.

Druck von Johann Gumenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommers Nr. 382. — Vorhanden in der Knaaßschen Bli., Amsterdam, Arnstadt (2), Augsburg (Weller), Basel II., Berlin R. (2) u. St., Dresden, Eisenach (2), Erfurt Martinifist, Gottha, Göttingen (2), Greifswald, Halle Marienbibl. u. II. (2), Heidelberg, Kassel, Königsberg St. u. II., London, Lübeck, München II., Münster, Nürnberg GII. u. St. (2), Regensburg, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (7, eins unvollst.), Zwickau.

- B „Non Anbeten des || Sacraments des || heyligen leich= || nam's || Chri= || sti. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. || XX iij. “ Mit Titelseinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bg. A und B neu gesetzt, C und D vom selben Satze abgezogen, mit nur ganz geringfügigen Abweichungen wie D 4^a 3. 23 „gaubes“ st. „g außes“. Drucker wie bei A. Titelseinfassung bei v. Dommers S. 234, Nr. 69 B. — Vorhanden in der

¹) 1524 war wieder eine Gesandtschaft (darunter auch Horn) in Wittenberg. Ob erst sie die „Antwort“ überbracht hat?

Knaaſeſchen Elg., Amſterdam, Arnſtadt, Berlin (2), Breslau St. (Heyer Nr. 159), Heidelberg, Königsberg N., London, München N., Münster, Sommerhauſen, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg Alerifalſeminar, Zwickau.

- C „Von anbe- || ten des Sacraments || des heyligen || leichnams || Christi.
Mart. Luther. wittenberg. Anno. M. D. XX iij. “ Mit Titeleinſaffung.
Titelrückſeite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matth. Kaler in Erfurt. Die Titeleinſaffung iſt bei v. Tommer S. 260 in der Anmerkung zu Nr. 132 beſchrieben ſchließlich Säulen mit Perlenſchnüren, ſchwarzer Grund). — Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Arnſtadt, Berlin, Breslau N., Straßburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuſeum.

- D^a „Von anbe- || ten des Sacraments || des heyligen || leichnams || Christi. ||
Mart. Luther || Wittenberg. || Anno. M. D. || XX iij. “ Mit Titeleinſaffung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sigmund Grimm oder Simprecht Ruſſ in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg (Weller), Berlin, Bonn, Darmſtadt, Dresden, Erlangen (Geiland Nr. 131), Hamburg (v. Tommer Nr. 383), Leipzig N., London (2, eins unvollſt.), Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel.

- D^b Titel und Umfang = D^a, doch 3. 89 des Titels „Anno. M. D. XX iij.“

Von demſelben Drucker wie D^a. Bl. 2 iſt mit Cij ſtatt Xij ſignirt. Durchaus neuer Satz. — Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Berlin, Dresden, Erlangen (Geiland Nr. 150), Heidelberg, Leipzig N., London, München N., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- E „Von anbeten des Sacraments, des || hailigen leichnams Christi. D. Mar.
Luther || Anno. M. D. XX iij. “ Darunter ein Holzschnitt (zwei Engel mit der Monſtranz). 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sylvan Otmar in Augsburg. Der Titelholzschnitt beſchrieben bei v. Tommer S. 229, Nr. 45. Der bei v. Tommer als Nr. 383 beſchriebene Druck iſt ein Exemplar von D^a, in welches nur das Titelblatt von E eingeklebt iſt. — Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Amſterdam, Baſel N., Berlin, London, Nürnberg G.M., Wien, Wittenberg (Holzschnitt ausgeſchnitten), Wolfenbüttel (3).

- F „Von dem || anbetten des Sacra- || ments des hayli- || gen leichnams || Christi. Martinus Luther. || Wittenberg. || XX iij: “ Mit Titeleinſaffung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.


Augsburger Druck. Die Titeleinſaffung iſt die von Sylvan Otmar benutzte, die v. Tommer S. 255, Nr. 117 beſchreibt, doch iſt in der Kopfleiste der Lowe durch eine Gule erſetzt. — Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Amſterdam, Berlin, Heidelberg, London (ohne Vogen D), Straßburg, Wolfenbüttel.

- G „Von Anbeten des || Sacraments des || heyligen leich- || nams || Christi.
Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. || XX iij. “ 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Ridel Schirlenz in Wittenberg. — Vorhanden in Breslau St. (Heyer Nr. 162).

- H „Wo anbet || ten des Sacra- || ments des heylige leich || nams Christi.
Mart. Luther || Wittenberg. || Anno. M. D. || rriij. “ Mit Titeleinſaffung, Titelrückſeite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Durchgehends Seitenüberschriften und zahlreiche Randbemerkungen zur Anzeigung des Inhalts. In einigen Exemplaren (Freiburg, Wittenberg, Zürich) 3. 5 des Titels „Luther.“ — Vorhanden in der Knaackischen Elg., Amsterdam, Frankfurt a. M. (Kelsner S. 18), Freiburg N., London, München N., Nürnberg G.M., Olmütz, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich.

I „Von anbetten des Sa || craments des heyiligen leichnäs Chri || sti, antwort D. Mar. Luthers vff dz || büchlin vßgangen vom glauben für || die jungen kinder, den artidel be- || greiffen des Sacraments. ||  || M. D. xxij. “ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Straßburger Druck. — Vorhanden in Göttingen (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung „Pro Erasmo Fabricio:“), London, Straßburg, Wien.

K „Von Anbeten des || Sacraments des || heyiligen leych- || nams Chri- || sti. || Mart. Luther. || Wittenberg. || 1524. || “ 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Nickel Schirlenz in Wittenberg. — Vorhanden in Amsterdam, Wittenberg.

L „Von Anbeten des Sa || craments des hey- || ligen leychnams || Christi. || Martinus Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. xxv. || “ Mit Titeleinfassung. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommers S. 240 Nr. 79 A. — Vorhanden in Greifswald, Lübeck.

Niederdeutscher Druck.

M „Man anbeden des || Sacramentes des hylsi- || gheyn lechnams || Christi. || Martinus Luther || Anno M. D. xxij. “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. Oktav.

Druck von Ludwig Trutebui in Erfurt. Das einzige bekannte Exemplar, in Hamburg befindlich (v. Dommers Nr. 384), enthält nur Vogen N.

Czechische Übersetzung.

„Epis Martina Lutera Z || Rzečy niemecské w Czesku přeloženy || Wiem, vkazuje Go se mu při Bra || trich zda zaprawee A co zapochybnee: || Ato přičiny Otazej dietinských B || Jazyku niemecské wydaných || Dotyžaje hypisů Opra || wdie witiežne Lu || fassem posla || neeho: || * || Z: wittenberka: || Zeta odnarozeni Spasitele nasseho || Tisycieho pietisteho Trimeziectme: || Wcem luter Bratřie netupi Chceli kto znati || Musy w geho psanij Prawdie miesto dati || “ Titeleinfassung. Titelbild auf der Rückseite: Luther sitzt in seiner Bücherei, auf dem Pulte schreibend, ein reißiger Vote gibt ihm einen Brief ab; in der oberen Titelleiste: „Martin. Luter. wittenbersty: kazatel [d. h. Prediger].“ 15 Blätter in Quart, da A und B je 6 Blätter haben, Schluß auf C iij^a: „Paulus Oluecenjís: || [Schnörkel] || “

Druck von Paul von Meseritsch in Leitomischl. — Vorhanden in Breslau St.

Die Übersetzung des Titels lautet:

„Schrift Martin Luthers aus deutscher Sprache ins Czechische übersezt, in welcher er ausspricht, was ihm bei den Brüdern richtig und was zweifelhaft erscheint: auf die Schrift 'Kinderfragen', in deutscher Sprache herausgegeben, er berührt auch die Schrift 'von der siegreichen Wahrheit' durch Lufas gesandt. Aus Wittenberg. Im Jahre der Geburt unsers Heilandes dem 1523. Daß Luther die Brüder nicht schmäht, wenn Jemand das erkennen will, muß er in der Schrift deselben der Wahrheit Raum geben“. Die Ausklänge 'znati' und 'dati' sind wohl beabsichtigt.

Lateinische Übersetzung.

„LIBELLVS. DOC. || Martini Lutheri, de || Sacramento Eucha || ristiae, ad Valden || ses fratres, è ger || manico tranf || latus per. I. Ionam || VVittenbergæ ||“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 28 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am Ende: „VVITTEMBERGÆ || apud Iohannem || Lufft. || 1526. ||“

Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Lübeck, München II., Nürnberg St., Wolfenbüttel.

Die Widmung des Übersetzers an Johannes Nübel ist datirt „VVITTEMBERGÆ die Simonis & Iudæ M D XXVI“ = 28. October (Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas I, 102). Vgl. unsere Ausg. 19, 465.

In den Gesamtausgaben steht unsere Schrift: Wittenberg Bb. VII (1554), Bl. 364^b—373^b; (1561), Bl. 337^b—346^a; Jena Bb. II (1558), Bl. 220^a—231^b, (1585) Bl. 200^a—210^b; Altenburg Bb. II, S. 299—310; Leipzig Bb. XVIII, S. 415—428; Walsch Bb. XIX, S. 1593—1630; Erlangen Bb. 28, S. 388—421.

A ist der Uldruck, dem das aus derselben Druckerei hervorgegangene *B* auf den beiden ersten Bogen sich in Seiten- und Zeilenthailung, auch in der Schreibung sehr eng anschließt, während Bogen *C* und *D* von demselben Satz abgezogen sind wie in *A*. Aus *A* sind weiterhin *CD^aEF* geflossen, während *B* Vorlage für *G* und *L* wurde. *D^a* diente als Vorlage für *D^b* und *H*, *E* für *I*; *K* ist ein auch in der Satzeinrichtung getreuer Abdruck des derselben Druckerei entstammenden Oktavdruckes *G*.

Wir legen unserm Abdruck *A* zu Grunde und verzeichnen die abweichenden Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten.

Der Umlaut des *a* wird durch *e* ausgedrückt, in *DEHI* auch vielfach durch *ä* (Bäpft, äpt, gedächtnis, bestättigen usw., in *D^a* auch säggsen), bisweilen auch durch *ö* (erwöhlen *DEHI*; schwöret *D*; wören *I*); letzteres voneinzelt in *F*: bößser 445, 5. — In *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt in (ver)laßt (öfter) *DEFHI*; Mayestatt (2) *D^a* (1) *D^bEHI*; Ebraiisch (1) *D* (3) *F*; bekantnus (2) *EI*; klarlich, klarlichst (2), klarer, klarest, einsatzung (1) *I*. Erweiterung des Umlautsgebiets über *A* hinaus findet nicht statt; darben > derben 456, 15 *DH* ist vielleicht Anlehnung des in Augsburg und Basel noch neuen md. darben an verderben.

Der Umlaut des *a*, in der Regel durch *eu*, *ew* bezeichnet, selten durch *äu* (gläubigen *D*, träum *I*) oder *ei* (eüsserlich, teüffen *DEFH*, treüme *DEHI*), wird gegen *A* gesetzt in beuchlinge 456, 14 *C*; unterlassen in glauben (meist) *DEFHI* (1) *BCGK*; gläubig (meist), haupt- (überwiegend) *DEFHI*; tauffen (überwiegend) *DEHI*; tauffwasser 438, 7 *DEFHIK*; zauberey 454, 8 jaufft 456, 12 *DEHI*.

Der Umlaut des *o* wird *ô* geschrieben, vereinzelt sind mecht(en) *EF* oder here 456, 10 *E*. Er tritt abweichend von *A* ein in hören nebst Zuss., größer (meist), nôtten, nöttig, abgötter, vertröflet, fôpfen (1) *C—L*; gößen (1) *C—FH—L*, flôstern (1) *CDF—L*; göttlicher (2) *CDEG—L* (1) *F*, môcht (1) *CEFHIIK*, môchten (2) *C—L*, wörtlin (meist) *C—FH—L*, fôrneren (1) *CEFHII*, fônnen (1) *CDE*, Rônig (2) *CGK* (1) *L*; erlôßt (1) *D—K*, schônen (2) *DEFH—L*, ôrttern (1) *D^bEHIIK*, fôtte(n) (3) *D* (1) *H*, getrôßt (1) *D^aEFHI*; hôchste 450, 22 *D* (hóchst *EI* hôhst *FGK* hôhest *II*); Wijschôff (2) *I*; ôrtten (2) *K*. — Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in wortlin (1) *BGK*; goßen (1) *BG*; fonig (1) *B*; orten 434, 34 *EI*; trostlich (1) *E*; kostlicher, gottlicher (1) *L*.

Der Umlaut des *u* wird in *ABCGKI* durch *û*, in *DEFHI* durch *ü* bezeichnet, daneben ist die Schreibung *û*, die in *A* nur einmal begegnet (vnmûglich 434, 3, wo alle Nachdrucke *û* oder *ü* haben; einmal auch lûgen *D^a*), in *K* ziemlich häufig (lûgen, zu rûd, natûrlich, tûchte, nûge, mûglich, fûrsten, stûcke, hûlffe, zûchtiger, fûr, gepûrt, mûgen, bûcken usw.); sonst findet sich in *DI* noch zychtiger (1), in *F* findt (= peccata) 432, 23. — Über das in *A* eingebaute Umlautsgebiet greifen hinaus natûrlich, glûck (1) *BD—K*; mûgt 431, 24 *B—H* (môgt *I*); mûgen 452, 21 *C—IIK*; mûndtlich 431, 10 *CDEHIK*; bûcken (1) *C* (2) *GL* (3) *K*; bewûßt (2), fûnde (stets) *DEFHI*; fûr (meist) *DEFHI* (1) *G*; über(-) (meist) *DEHI*; fûnd, -en, -et (meist) *DEFHIK*; bekûmmern (3) *DEFHI* (1) *K*; drûber (1) *DEFH—L*; fûnfste (2), schlûssel, gebûrt (1) *DEFHIK*; fûrsten (2) *D—I* (1) *K*; grûndet, verkûndigen (1) *DEHIK*; ûbel (2) *D^a* (3) *EHI*; zûkûnftig (2) *DEFHIK* (1) *G*; fûndigen (1) *DEFHI*; hûpichen (1) *DE*; dûrr (2), hinfûrt (1) *EFHI*; gûltte (1) *EHI*; frûcht 442, 31 *GIK*; geschwürms 451, 27 *HI*; trûncken 436, 3, hûwûge 436, 31 *C*; jûngen 452, 26 *II*; fûrlich (1) *I*; stûcke, schûldig (2), gûlden (1) *K*. Gegen *A* bleibt der Umlaut unbezeichnet in stûck (2) *BG* (7) *DEFHI* (5) *L*; zu rûd (1) *BD—II*; bûcken (4) *D* (6) *EFHI* (2) *L*; nûge (1) *BEFH* (2) *DI*; grûndt 432, 5 *BDGHI*; natûrlich (1) *B* (6) *L*; lûgen (2) *D^aEFHI* (1) *L*; fûnd(e) (1) *DEHI*; gûldine 433, 16 *EHI* (gûlden *FI*); dafûr (1) *K* (4) *L*; Mûnche (1) *B*; erfûr (1) *C*; frûcht 442, 34 *H*; mûgen (6), fûnden, zûchtiger (2), zûkûnftig, tûchte, hûbschen, vnglûcks, sprûch (Plur.), mûglich, gepûrt (decet), vngrûndtlichen, spûren (1) *L*.

Der Umlaut des *uo* wird in der Regel durch *û* bezeichnet, daneben auch durch *ie*, *ye* (fieren, yeben, wyesten, huet *D*; bieher *F*; hiet, rießt *II*) oder *û*: wuste, brûderu, mûssen, geubt *K* (vgl. oben *u* als Bezeichnung des Umlauts von *u*), vereinzelt auch durch *ü* (gefûlet *DI*). Abweichend von *A* tritt er ein in bûchlin (2) *BG* (1) *C* (3) *DEFHIK*; benûgen (3) *C—FHIIK*

(2) *GL*; brüdern (1) *DEFHIK*; (ver)füren (3) *DEHI* (2) *FK*; anruffen 451, 34. 452, 2 *DEFHI*, außruff(e) 433, 12 *FI*; üben, Übung (2) *DEHI* (1) *F*; müssen 445, 23 *D—I*; verſtünde 436, 2 *DFH*; gefüllet 456, 1 *D* (gefület *FGK* gefület *H*). Die Form thünung 451, 5 *H* würde man nicht für eine umgelautete erklären dürfen, wenn nicht thyeung *D* ihr zur Seite ſtände, ebenſowenig thüe 453, 35 *D^b* thüe *H*, wenn nicht *D^a* hier thye ſchriebe. Gegen *A* unterbleibt die Umlautsbezeichnung in buchlin 431, 14 *BGL* 432, 4 *L*; muſſen (5) *B* (1) *C* (3) *G* (8) *L*; wuſte (6), verſuren (2), bruderlich, muſte 436, 32, grus, grune (1) *L*. Da in *EI* auch ü neben ū als Bezeichnung des alten uo begegnet, bleibt unſicher, ob Formen wie füren, wuſte, muſſen *EI*, verſtünd (Konj. Prät.) *I* als umlautslos anzufehen ſind.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge ſind durchgeführt bis auf nachſtehende Ausnahmen: guldin (2), jilberin, ſeydin (1) *DEHI*; win (9), inſeybung, inſeyung, ungeſetztes (1), ſin (8), beſchnydung (1), ſy (ſit) 453, 28 *H*; vß (7) *H* (ſtets) *I*, vff (meiſt) *H* (ſtets) *I*, druſſ *I*, luter 432, 30 *H*; für = ignis, ungeführt (1) *F*; nüwen (2) *H*; bedüte (2), früß (1) *I*. *A* hat die alte Länge nur in -lin und latin(iſch) bewahrt, dagegen ſchreibt *D* einmal büchleyn, *H* büchleyn (1) und Büchly (1); *F* wörtlein (1) und kindlen (1), *D* 2 mal, *F* 5 mal und *EI* 4 mal latein(iſch).

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nirgends ſtreng unterſchieden. *DEI* haben altes ei in der Regel in ai, ay gewandelt (aber öfters ein), *F* ſchwankt zwiſchen ei und ai. Altes ie erſcheint in *DII* oft, in *EI* immer als ei, doch daneben auch ei für umgelautetes au (ſ. oben); *F* hat für altes iu abwechſelnd eu, ei und ei, ey (deitet, heychlerey, creyßigten, feyßſchayt) und ſogar ai: fraindtlich (2) (auch in *D^b* findet ſich einmal, in *E* zweimal fraintlich). — Das alte uo iſt in *A* mit u in der Schreibung ſammengelaufen, nur ſelten daneben thüſt; thuet. Ebenſo verhalten ſich *BC* (in *C* außerdem noch je einmal güt 446, 8; blüts 439, 20; müſte 447, 30) und *GK*, doch hat *G* ein vereinzelt müſte, *K* thütt ſ. thuet; *L* hat nur u, auch thut. *DEFHI* ſchreiben für altes uo abwechſelnd ū, ũ und ſelten u (zum, zun, zur, in *EF* auch zü). — Altes ie gegen *A* gewahrt in hierinnen 451, 19 *D^aEFHI*; Kriechiſcher 455, 31 *DEHIKL* (Kriechiſcher *F*); (an)zuehen (2) *D^a* (3) *D^b*; (an)ziehen (2) *D^a* (1) *D^b* (3) *EI* (4) *F* (2) *H*. Gegen *A* iſt ie aufgegeben in Birde (1) *B*; ehrbiten (1) *CD^a*; priſter (1) *G*; hyrauß (1) *L*. Das orthographiſche ie wird gegen *A* aufgegeben in vil (meiſt) *DEHI* (ſelten) *C*; ſiben (2), ſchrybe, getriben, blybeſt, blyben (1) *DEFHI*; geſchriben (1) *DEHI*; vnterſchidlich (1) *DEI*. Zwiſchen dieſer und dieſer ſchwanken alle Drucke. Gegen *A* ſteht dies ie in ſchriefft (1) *C*; ſiehe (1) *D^a*, ſieheſt (1) *D^b*.

3. Für kurzes a tritt o ein in noch 447, 6 *DEIK*, für langes in noch 433, 14 *D^b*, wortzeichen 450, 9 *H*, (ge)thon (2) *D* (10) *EI* (1) *F*. Den entgegengeſetzten Vorgang zeigen nach 446, 8 *C*, nachlaſſen 448, 2 *DEFHI*.

4. Für ö hat *H* vereinzelt ô und â: ſôlb (1), ſôlb (4); lânen 438, 34, ſâgen 454, 8.

5. Für *i* erscheint *ü* in würckung (1) *DH*; würdt 438, 21, würde 451, 30 *D^b*; würde (2) *HI*; würt (meist), verwürfft, würdt (1) *I*.

6. Erßak eines *o* durch *u*: Sun (3) *DEHI* (2) *F*; sunst (4) *DI* (1) *F* (6) *II*; antwurten (5) *E*; truß (1) *EI*; tummen (1) *F* (stets) *I*; Künig (4) *DFH* (3) *EI*; münch (1) *H*. Druckfehler ist vielleicht wurdē 446, 8 *C* f. worden (vgl. aber 455, 26).

7. Erßak eines *u* durch *o*: ober 441, 21; 445, 30 *E*; oberfait 446, 2 *DHI* (öberfait *EF*); köndt 439, 22 *H*; mögen (meist) *I*.

8. Das Dehnungs-*h* wird gegen *A* beseitigt in im, in, ir (stets) *DH* im usw. (stets) *EI* ym usw. (oft) *CF*; zwischen nehmen und nemen schwanke alle Drucke (für nehemet 437, 15 *A* haben *BDGHIKL* nemet, *C* nehmēt, *E* nemmet, *FI* nement), *DEFHI* beseitigen es in fürnemeß (auch *K*), gewenen; *C* in untertenige, *DH* in mel, *DEFI* in angenemeß. — Gegen *A* wird *h* eingefügt in thätig *DH* thettig *FL*; thail *IL*, sohn *K*, -thum *L*. Für mehr setzen *DH* mer, meer, *EI* stets und *F* meist meer, *F* auch bisweilen mehr (ähnlich einmal vernehmen). Für ehre(n) haben *DEFI* meist eere(n), *F* öfters, *DII* selten auch ere(n), *F* vereinzelt auch ehre, *EFI* schreiben mehrfach Erbieten, -ung f. Ehrbieten, -ung. er (Pron.) > ehr (1) *F* (1) *GK*; eer (1) *F*. gen (Präp.) > geen (1) *EI*.

Doppelung des *e* gegen *A* zeigen leer(e) (4) *EI* (2) *H*; leerer (1) *EI*; geleert (1) *I*; leeren (11) *D* (3) *E*; leernen (2) *D^b*; anbeetten (2) *D^a*; beeten (oft) *EI*; heer 454, 18 *F*. Umgekehrt *ee* vereinfacht: selen (2) *F*; neren (1) *EI*.

yhe > ye (meist) *DEHI* ie (1) ye (7) *F*; yha > ja (1) *DEFI*; ya > yha (3) *G* (4) *K*; yhenen, yhenigen > yenen, yenigen (1) *F*.

9. Das *i* der Endsilben wird durch *e* ersetzt oder beseitigt in gotes (stets) *DFH* (häufig) *EI* (in *I* mehrfach gotts); ferner in klereß, versteest, vertereest (1) *DEHI*; neygeß (2) *DEFH* neygß (1), neygß (1) *I*; höchestenn (1) *D^a* höchstenn (1) *D^b* (2) *EH*; greyffest (1) *DEFHK* greiffß *I*; erzaygeß (1) *DEFHI*; beugeß (1) *DFH* beügß *E*; höchstes 446, 17 *DII* höchstes *E* höchsts *I*; höchest 450, 22 *D* höhst *H* höchst *EI*; hörest (1) *DFH* hörst *I*; haltest, ainseltigest (1) *EFHI*; ergesten 456, 7 *EH*. Dieses *i* wird gegen *A* eingeführt in teüßit (2), Künigin 446, 11 *F*; vbirteyt, nehisten (1) *L*.

10. Abstoßen eines *n* in *A* vorhandenen auslautenden *e* ist in *BCGKL* selten, in *DEHI* sehr häufig. Dagegen zeigt *F* oftmals ein parasitisches *e* im Auslaut: wille = volo (2), nichtte = non (5), mügte (2. Plur.), bedeuhte (3. Sing. Ind.), name, hestte (3. Sing.), selße (Acc.), brotte, gaisste (Nom.), findte (1. Plur.), dennochte, tegliche (Adv.), ware (recte), gewiße (certe), amptte (munus), yhme (1). In wille kann Analogiebildung vorliegen, in den Adv. und yhme alte -e nachklingen, im Ganzen werden diese Formen als „hyperhochdeutsche“ (Behaghel i. Grundriß 21, 704) anzusehen sein.

11. Für gehen, stehen haben *DEHI* meist geen, steen, selten get, stet; *DEI* haben auffersteening, *FH* -steung. *DEFHI* setzen meist auch *ee* f. *ehe*.

12. *Altes ou und ow* sind in *ABUGKI* meist in *aw* zusammengefallen, in *DEFHI* überwiegen dagegen einerseits Schreibungen wie *traum*, *baum*, *raum*, anderseits *banwen*, *trauwen*, *frauen*, in *F* findet sich auch *frau*, *grausam*, *gebauet*. *Altes iw* ist in denselben Drucken in der Regel zu *ew* geworden, in den andern zu *eww*, doch findet sich in *EI* auch *eüre*, in *EF* *greülich*, in *H* *theüer*.

Konsonanten. Anlautendes *b* > *p*: *prot* (1) *D* (6) *F*, *auffspracht* (1) *E*; in- und auslautendes: *haupt* (-) (meist) *DEHI*, *aplas* (1) *D^b*, *hüpfchen* (1) *H*. — Anlautendes *p* > *b*: *geborn* (3) *CDEHI* (1) *E*, *gebett* (1) *CF* (3) *EHI*, *gebott* (2) *CDEFHI*, *gebotten* (2) *CHI*, *angebet* (1) *CDEFHIL*, *verbotten* (1) *CHI*, *gebürt* (1) *CD^b* (2) *FHI*, *verborgen* (1) *CHI*, *geberde* (1) *D* (2) *EHI*, *verbieten* (1) *DEHI*; inlautendes: *leyblich* (2) *D* (1) *H* (13) *I*, *nimbst* (1) *E*, *fombt* (2) *F*.

Anlautendes *d* > *t*: *teütsch* (2) *DH* (8) *EI* (1) *F*, *verteütscht* (1) *DEHI*, *trüber* (1) *F*, *aufgetruckte* (1) *DH*; in und auslautendes: *vierdten* (2) *D* (1) *E* *vierten* (1) *E*, *selten* (1) *DEFHI*, *enthalten* (1) *DEHIK*, *schentlich* (1) *EHI*, *gebatet*, *verstündte*, *worten* (*factus*) *F*. — Anlautendes *t* > *d*: *drincken* (stets) *I*, *dretten* (1) *EI*, *dunckele* (1) *F*; in- und auslautendes: *vnder* (stets) *DH* (meist) *EFI*, *nackede* (1) *D^b*, *beschneydung* (1) *DEI* *beschnydung* *H*, *redlich* (1) *DFH*, *worden* (*verbis*), *erredet* (*salvus*), *gulde* (*valeret*) *F*, *beward*, *schwerd*, *bekand* (1), *brod* (meist) *L*.

In- und auslautendes *g* > *f*: *jundfraw* (3) *DEFHIL* (*I* auch *jungf*-), *gezeugtnus* (1) *D^bEFI*, *ye(g)klich* (oft) *DEHI*, *schwand* (1) *EGIK*. Anlautendes *f* > *g*: *gegenwertig* (1) *EFHIL*. — *schlegt* 436, 18 > *schlecht* *EHIIL*.

Für *empfahen* hat *D^b* *empfahen* (1), für *sihe* *D^b* *siche* (auch *sichest*, *sichet*), für *höchste* *D* *höchste*, für *nehten* *DFH* *nehten*.

Für -*iglich* haben *DEFHI* -*igklich*, für -*icht* schreiben sie (je einmal auch *C* und *K*) -*igkayt*, doch findet sich auch *herlichayt* (1) *D* *herlicheit* (2) *I*, *ferlicheit* (1) *HI*.

odder, *widder* > *oder*, *wider* (oder *weder* s. S. 430) (meist) *DEFHI*; zwischen denn, wenn, anbetten und den, wen, anbeten schwanken alle Drucke.

Die Schreibung der *i*-Laute ist sehr mannigfaltig: *so*, *fo*, *jo*, *difer*, *difer*, *dijfer*; *G* hat einmal *Jo* s. So. *F* schreibt nicht *z* und *brotz*, *D—I* oft *d3*, *D* auch *daz* und *w3*. Für *lehten* haben *DHI* *letsten*, *E* (1) *lehten*.

Abwerfen eines auslautenden *t*: *krafft* (1) *D*, *vileich* (1) *E*, *gemein-schafft* (1) *F*. Anfügen eines solchen: *dennocht* (oft) *DEFHI*, *anderst* (oft) *EI*, *deütscht* 431, 3 *HI*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* hüßt gegen *A* ihren Vokal ein in *gwiß* (1) *E*, *gwalt* (1) *I*, *glyd* 451, 11 *H*, *bewahrt* ihn in *genüg* (5) *EI* (1) *F* (4) *HI*, *gelauben* (2) *E* (1) *FI*, *genad* (1) *D^aHI* (2) *I*, *genüßsam* (1) *I*. Für *bleyben* haben *EF* je einmal *beleyben*. Für *humalet* *A* schreiben *EHI* *zer-*.

-*thum* > *tthumb* (3) *C* (5) *EI* (1) *HI*; -*nüs* > -*nus*, -*nüß* (meist) *DEF* -*nüß* (stets) *I*.

Wortformen. bân 434, 3, *ABGK* > ban *C—FHIL*; ban 443, 1, 448, 15 > bân *K* (443, 1 auch *G*); bād 434, 12. 13 *ABGK* > bad *C—FHIL*; fîlch > felch (3) *D* (stets) *EFHI* fôlch (2) *D*; feyl > fel(1), vel *D*, fel, fâl *EH*, jeel, fâl *F*; erbeyt(en) > arbeyt(en) *DEFHI*; Mûnche > Mûnche (1) *D*; leychnams > leuchnams, glauben > glaben (1) *F*; abent > aubent (1) *D*; hûlffe > hilff (1) *DEHI*; beer > bôr (2), tremme > trôm (1) *E*. — leichte(r) > leüchte(r) (2) *D*; zwo > zwû (2) *DE* (1) *I*. — feylen > felen *DEFHI* (*EHI* auch fâlen); thun > thon (oft) *D* (1) *F*; knyen > kneyen (5) *I*; rûgen > riegen 456, 6 *EI*; hwunge > hwenge (1) *F*; wollen > wôllen (meist) *DEFHI* (selten) *G* (in *EI* auch wôlt, in *H* auch wellen); sind > seynd(t) (meist) *DEFHI* (in *EI* auch sein); yderman > yederman (stets) *DEFHI* (meist) *L*; iglich > yeglich (9) *D* (2) *EI* (6) *F* (3) *H*; iht > yek(t) (6) *DEH*, iek, yek (7) *EI*; yrgent > yergent (2) *EI*; ymer > yemer (3) *I*, dagegen yemant > ymant (1) *L*. — wilch > welch *DEFHI* (in *DH* auch oft wôlch, wôllich; in *F* auch wellich); solch > sollich (oft) *DH*; widder (nec) > weder (häufig) *DEFHI*; wo > wa (meist) *DEH*; denn > dann (oft) *DH* (stets) *EI* (in *EI* auch dennoch); wenn > wann (meist), entweder > aintweder (1) *EI*.

Guangeli, -eu, -i, -o > Ewangeli usw. (häufig) *I* (selten) *D^a*; Guangelion > Ewangelson (1) *C* Ewangeliom (12) *I*.

war > was (4) *EI* (1) *F*; nicht > nit (meist) *DEFHI*; sondern > sonder (1) *C* (oft) *DF* (stets) *EH*; umb- > um- (2) *F*; machtet > mactet (1) *H* (Druckfehler?); erfur > herfür (1) *D^bEI*, ernuder > hernunder (1) *DEFHI*, eraus > heraus (1) *D^bEFL*. Die 2. Plur. Präs. oder Prät. geht in *I* gewöhnlich auf -ent aus: machtent, hieltent, essent, drinckent, nement, erwôlent usw., vereinzelt in *DH* (nement) und *F* (nement, werdent, wôllent), dagegen läßt *F* die 3. Plur. Präs. zuweilen auf -ent endigen: lehnent (1), thûn(b)t (4), einmal auch die 1. Plur.: thûnt 448, 23; in *II* nur einmal hattend 442, 9, in *D* hayffent 454, 32.

igliche > yelliche (2) *F*; syntemal > seytmal, seytemal *D*, seytcinmal *EI* seyntemal, seytemal *F* sytmal, sytenmal, seytmal, seytenmal *II*.

Meinen lieben herrn und freunden, den Brudern genant Valdenses
vnn Behemen und Mehren Gnad und frid vnn Christo.



Es ist eyn buchlin von den ewern deutsch und Behemisch aus-
gangen: die jungen kinder christlich zu unterrichten, vnn
wilchem unter andern stücken auch das gesezt ist, das Christus
vnn sacrament nicht selbstendig, naturlich, auch dasselb nicht
anzubeten sey, wilchs uns deutschen fast bewegt. Denn euch
on zweyffel betwust ist, wie ich durch ewr geschickten zu myr euch bitten lies,
das vhr diesen articel eygentlich klar machtet durch eyn sonderlich buchlin.
Denn ich mündlich höret von vhn bekennen, wie vhr eyntrechtlich halten soltt,
das Christus warhafftig mit seynem fleisch und blutt unter dem sacrament
sey, wie es von Marien geporn und am heiligen creutz gehangen ist, wie vhr
deutschen gletben.

Nu ist myr dasselb buchlin von er Luca zu geschickt auff latinisch, aber
noch nicht so lautter und klar gemacht vnn diesem articel, als ich gerne
gesehen hette. Darumb ichs auch widder verdeutschten noch drucken habe lassen,
wie ich verhieß, besorget, ich mocht die tuncel wortt nicht recht treffen und
also ewer meynunge fehlen, Syntemal es gluck bedarff, das mans eben treffe,
wens gleich auffz aller klerist unnd gewissest ist, wie ich teglich ersare vnn
meynem verdeutschten. Damit nu die sache dennoch eyn ende gewynne unnd
das ergernis des deutschen buchlins, von den ewern aus gelassen, gestillet werde,
Will ich euch und yderman, auffz deutlichst und klerlichst ich mag, diesen
articel dargeben, wie vhr deutschen gletben und wie auch zu gletben ist
nach dem Euangelio. Darvnnen vhr mugt mercken, ob ich ewern gletben
recht treffe odder wie fern vhr von eynder sind, ob villeicht meyn deutsch
sprach euch deutlicher were wenn ewre deutsch und latin myr ist.

Ich hab auch ewr geschickte gebeten, ob mehr stücke weren, darvnnen vhr
mit uns nicht gleich hieltet, das die ewrn sich drum nicht wider uns feyndt-
lich setzten noch vhr widder euch, sondern brüderlich untereinander eyn teyl

1 herren *DEH* 2 Behem *H* Mehren *EI* 5 ander *D^b* andren *H* gesezt *F*
6 dasselb] da selb *DH* 7 welches *DEHI* 8 ewer *CDFHL* ewern *EI* 9 machet *F*
sonderlich] *F* 10 hört *I* eyntrechtlich] eygentlich *H* 12 es] er *H* Maria *I* ge-
boren *HI* 14 Nun *EFHI* von der Luca (Lucas *D^b*) *DH* von herr Luca *EI* 17 tunceln *EI*
duncle *F* 18 seyen] mercken *EI* 19 waß es gleich *EI* 20 nun *EHI* 21 das]
die *EI* ewern *D* ewern *ELL* ewern *I* gestilt *F* 22 teutschlichst *I* ich] als ich *EI*
24 ewern *E* ewern *III* 25 ferr *EHI* teutsche *EI* 26 ewer *EFI* ewere *H*
27 ewer *DEFI* ewere *H* ewre *L* geschickten *DH* 28 ewern *D^aEHI* ewern *D^b*
darumb *EI* 28/29 freindlich *F* 29 vndereinander *DEFHI*

das ander berichtet, ob wir mochten ihn eynley ihn komen. Wie wol ich euch auch weyland leger schallt, do ich noch Bepstlich war, nu aber bin ich anders gesynnet. Doch was mir an euch gefellt und mangellst, will ich hernach anheugen. Was aber unser glawbe sey, mügt ihr auß dem büchlin Philipps Melanchthon erkennen, Darinnen alle gründt und heubtstück unßers glawbens ihn eyn summa gefasset sind mit grund der schrift beweyßet, wilchs auch ihr ihn ewr ersten Apologia than habt. Ich acht aber, es werde euch ettwas ihn unser Philippi Apologia, wie uns an ewr Apologia ettwas mangelt.

Außs erst haben wir nu oft gesagt, das am Sacrament das furnehmest unnd heubtstück sey das wort Christi, da er sagt:

Nempt ihn und esset, das ist meyn leib, der fur euch dargeben wirt.

So auch, da er den kilch nam, sprach er:

Nempt ihn und trinck alle drauß, das ist der kilch eyns neuen testaments ihn meynem bluth, das fur euch vergossen wirt zur vergebung der sunde. So oft ihr das thut, so thutts zu meynem gedechtnis.

An disen wortten ligt es ganz und gar. Die soll und muß eyn iglich Christen wol wissen und behalten und ihm sie nicht nehmen lassen durch keyne andere lere, wens auch eyn Engel vom hymel were. Es sind wort des lebens und der selickheit, das, wer dran gleubt, dem sind durch solchen glawben alle sund vergeben, und er ist eyn kind des lebens, hatt hell und todt ubertunden. Es ist unaussprechlich, wie groß und mechtig dise wort sind, denn sie die summa sind des ganzen Euangelii. Darumb weyt mehr an disen wortten gelegen ist denn an dem sacrament selbs, und eyn Christen sich auch gewehnen soll, viel mehr auß dise wortt achten denn auß das sacrament, wie wol es allenthalben umbkeret ist durch die lügen lerer, das man fur dem volck die wort geringe geacht, dazu auch hart verborgen hatt und nur auß das sacrament geweyßet. Da ist denn der glawb gefallen unnd eyn lautter eußerlich werck on glawben auß dem sacrament worden.

Und nach diesem unterscheydt und wurde der wortt iber das sacrament ist auch zu messen die ehre, die man dem sacrament thun soll. Wo du den wortten geringer ehre thust denn dem sacrament selbs, so ist eyn gewiß keychen, das du nicht recht das sacrament verstehst. Als, wenn du dich

1 wir] mir F 2 weyland F da DIII Bapstlich DII Nun DIII 5 Philipps F
 darin I 6 geschrifft DEH geschrifft I welches EHI 7 ewer DEFIII 8 ettwas vor ihn
 fehlt H ewer DEFIII 10 nun DEHI 12 est DII 14 do EI sprach] Da sprach F
 15 trincket DEH darauß DEHI aines E 17 thutts] thut das F 19 hegtlicher EI
 21 andre H weñ es auch EI 22 daran EI 28 umbfert EI vor DEFIII 29 ge-
 acht] acht H darzu DEFIII 30 geweyht EI 34 gering F ist es F

neygigt odder kneyst fur dem sacrament und thůst dasselb nicht viel mehr fur den wortten des sacraments, sonderlich ym herzen, so verkeristu die ehre. Darumb were hoch von nůtten, das man die leutt widder von dem sacrament juret auff die wort und sie gewehnete, viel mehr auff die wortt achten denn
 5 auff das sacrament, so were denn leychtlich von dem sacrament zu ehren gepredigt. Wo aber das nicht geschicht, so wirt kein ander predigen helfen, sondern wirt bleyben ein euserlich heuchley gegen den sacrament mit neygen, bůcken, knyen und anbeten on allen gehyt und glatoben.

Die ehre aber dem wort hu thun ist auch zweyerley: Eyne euserlich,
 10 das man sie mit schonen rotten groffen gulden hylbern buchstaben schreybt, ynn schůne seynden tůcher legt und thewer bewart. Item das man sie herlich aufruffe und singe oder zu ehren heymlich halte, wie man bißher gethan hatt unchristlich.

Aber nach solcher euserlicher kindischer ehre fragt Gott und seyn wortt
 15 nicht. Das ist aber seyn rechte ehre, wenn du es hu herzen fassest. Das herze ist seyn rechte gulden monstiranke, damit yhm viel kůstlicher ehre geschicht denn ob du dem sacrament von lautter golde odder von eyttel edelsteinen ein monstiranke machtest. Denn das ist yhe war, das du on das sacrament leben, frum und selig werden kanst, aber on das wort kanstu nicht leben,
 20 frum noch selig werden, ob du gleych des tags nicht alleyn drey mal (wie die priester hu weynachten thun¹⁾), sondern auch alle stund drey mal das sacrament empfiengest.

Nicht aber meyne ich solch fassen zu herzen, das du es wißest und dran gedendest. Denn das ist nichts, sondern das du von yhm halltist und achtest,
 25 wie es hu halten und zu achten ist: nemlich das du es fur ein lebendig ewig almechtig wort halltest, das dich kan lebendig, von allen sunden und todt frey machen und ewig behalten und bringe mit sich alles, was es deuttet, nemlich Christum mit seyn fleisch und blutt und alles was er ist und hatt. Denn es ist ein solch wort, das solchs alles vermag unnd thutt, darumb wilß auch
 30 dafur gehalten seyn. Das ist seyn rechte eygen ehre, sonst hattß an keiner ander ehre gnug. Unnd kůrzlich ist diße ehre nicht anders denn ein rechter glatob von herzen grundt, der solch wortt fur war hellt, verleyt und waget sich drauff ewiglich.

Das ist unßer meynung gewesen unnd noch an dißem sacrament. Aber

1 knieg F vor DEHH dasselb da selb D vor EFHH 2 verkerest du DEH
 verkerstu I 7 euserliche EI heuchlerch DEHH heuchlerch F 11 thewer I 12 auß-
 ruffest D^{AH} aufrufft D^b singet H haltet H hatt seht H 14 euserlich D^b 15 aber
 iber E 16 guldene EI 17 eyttel lautter F Edelstein DH edelgestein EI 19 kanst
 kanst DEHI 20 noch vnd DH 21 Wehennachten D 23 daran EI 27 sich im EI
 28 seinem EI 29 solchs (solchs H) als DH will es EI 30 dafur DEHH
 gehalten halten D^b hat es EI 31 andern EI eren I tuglich A nichts EI 32 wag I

¹⁾ vgl. G. Rietschel, *Lehrbuch der Liturgik I* (1900), S. 352.

das wir das beste haß verstehen und lassen, wollen wir weytter davon handelln und erghelen, wie sich so manche leychtfertige geyster daran gestoßsen haben, das wir sehen, wie unmüglich es sey, auf rechter bân zu bleyben, wo das wort nicht am höchsten geacht und der glawe daran geübt wirt.

Ruffs erst sind etliche gewesen, die es dafür gehalten haben¹, Es sey 5
schlecht brott und weyn ym sacrament, wie sonst die leutt brott essen und weyn trincken, und haben nicht mehr davon gehalten denn: das brott bedeutte den leyb unnd der weyn bedeutte das blutt Christi, gleich als wenn man eyn figur auß dem alten testament nehme und spreche: Das hymel brod, das die 10
Juden ynn der wüsten assen, bedeut den leyb Christi oder das Euangelion, Aber das hymel brott ist nicht Euangelion noch der leyb Christi. Also, wenn ich von der tauffe spreche: Die tauffe ist ein bád der seele, das ist, die tauffe badet nicht die seel, sondern bedeut das bád der seele, da sie mit dem wortt gottis ym glauben gebadet wirt. Solche ehre haben nu diße dem 15
sacrament gethan, das sie sagen, Es sey nicht da der leyb Christi, sondern bedeutte yhn wie eyn heyhen.

Da hütt dich nu für, laß vernunfft und wiße faren, die sich bekumert vergeblich, wie fleisch und blutt da seyn müge, und weyl sie es nicht begreiff, will sie es nicht gleuben. Fasse das wortt, da Christus spricht: Nempt yhn, 20
das ist meyn leyb, das ist meyn blutt. Man muß nicht so freveln an gottis wortten, das hemandt on außgedruckte klare schrift eym wortt wolt eyn ander dentten geben denn seyn natürlich dentten ist, als diße thun, die das worttlin 'Ist' frevelich on grund der schrift zwingen da yhn, es solle so viel heysen als das worttlin 'Bedeut', und machen dißem spruch Christi eyn solche nafen: 25
'Das ist meyn leyb' solle so viel gelten als: das bedeut meyn leyb &c. Aber wir wollen und sollen eynseitliglich an Christus wortten bleyben, der wirt uns nicht betriegen, unnd solchen irthum mit keyn andern schwerdt zu rück schlagen denn damit, das Christus nicht spricht: das bedeut meyn leyb, sondern 'das ist meyn leyb'.

Denn wo man solchen frevel an eynem ortt zu ließe, das man on grund 30
der schrift möcht sagen, das worttlin 'Ist' heisse so viel als das worttlin 'Bedeut', so kund mans auch an keynen andern ortt weren, unnd wurde die ganze schrift zu nichte, syntemal keyn ursach were, warumb solcher frevel an eynem ortt gulte und nicht an allen örtten. So möcht man denn sagen:

1	bester <i>DEHI</i>	darvon <i>E</i>	handlen <i>DII</i>	4	geachtet <i>F</i>	5	dafür <i>DEHI</i>		
7	nichts <i>I</i>	darvon <i>EI</i>	8	bedeutet <i>F</i>	10	wüßte <i>EI</i>	Euangelio <i>F</i>	12	ipridge <i>F</i>
13	Sonderen <i>D</i>	habe <i>DII</i>	14	Sollteße <i>F</i>	nun <i>DEHI</i>	15	da	fehlt <i>BGKL</i>	
17	nun <i>DEHI</i>	nur <i>F</i>	vor <i>DEHI</i>	bekümmern <i>II</i>	20	so] also <i>E</i>	freuelen <i>DI</i>	21	auf-
	gedruckte <i>F</i>	geschriß <i>DII</i>	geschriß <i>EI</i>	eym] eyn <i>D^b</i>	22	bisen <i>D^b</i>	23	freuenlich <i>EI</i>	
	geschriß <i>DIII</i>	27	tainem <i>EI</i>	anderen <i>II</i>	31	geschriß <i>E</i>	geschriß <i>I</i>	haist <i>EI</i>	
32	tainem <i>DEFI</i>	33	geschriß <i>DI</i>	geschriß <i>II</i>	nichten <i>EI</i>	34	örttern <i>DFII</i>		

¹⁾ Gemeint ist die von Honius vertretene Auffassung.

Das Maria ist Jungfrau und gottis mutter, sey so viel gesagt: Maria
bedeut ein jungfrau und gottis mutter. Item: Christus ist gott und mensch,
das ist, Christus bedeu't gott unnd mensch. Item Ro. 1: Das Euangelion ist
gottis krafft 98m. 1, 16 2c. das ist, das Euangelion bedeu't gottis krafft. Siehe, wilch
eyn greulich weissen wolt hierauß werden. Darumb, so solch freuel an keynem
andern ortt zu leyden ist, soll man auch nicht hie leyden, das Christus leyb
bedeu't werde durchs brott, wehl die wortt helle, durre und klar da stehen:
'Das ist meyn leyb' es sey denn das man gewisse helle sprich erfür bringe,
das hie das wortlin 'Ist' solle bedeynten: heysen.

Wenn sie aber anghen den spruch .1. Cor. 10., da Paulus spricht: 'Sie
haben alle den selben geystlichen tranck getruncken, Sie truncken aber von dem
geystlichen fels, der nach yhn kam, Der fels aber war Christus', und jagen:
hie, hie spricht Paulus, Christus sey der fels gewesen, und Mose doch den
leyplichen fels schlug, davon sie truncken, kan man denn hie jagen: der fels ist
Christus (welchs yhe nichts anders kan heysen denn: der fels bedeu't Christum,
jyntemal Christus keyn natürlicher fels seyn mag), so mügen wir auch hie
jagen: das brott bedeu't meyn leyb, da der text sagt 'das ist meyn leyb',

Da soll man antworten, das solchs yhr schliessen zween groß feyl hatt.
Der erst ist, das nicht war ist, das sie ynn S. Paulus spruch sahen. Denn
S. Paulus sagt nicht, das der fels, den Moses schlug, Christus sey, sondern
seyne wortt lauten klerlich also: Sie haben von der selbigen geystlichen
speysse geysen, da wir von essen, und eben von dem selben geystlichen tranck
getruncken, da wir von truncken 2c. Nu essen wir yhe nicht das leypliche
hymelbrott unnd trincken auch nicht von dem natürlichen fels, da die Juden
ynn der wüsten von assen und truncken, Sondern das geystliche hymelbrott und
der geystliche fels ist eben der selb, den wir und sie haben, wie er sich selb
hernach verkleret und spricht: Sie truncken aber von dem geystlichen fels, der
hernach kam, wilcher fels war Christus, als sollt er jagen: Ich sage nicht von
dem leyplichen, sondern von dem geystlichen fels, der aller erst zu künfftig
war, und meyne damit Christum, das ist der rechte fels, von dem haben sie so
wol geysen also wir, Denn sie haben auch an yhn glewbt so wol als wir.

Da sihestu, das sie S. Paulus wortt felschlich auff yhren yrlhum ge-
zogen haben. Denn es ist war, das S. Paulus sagt: Christus war der fels.
Nicht das er Christum bedeu't, sondern ihs selbs warhafftig der geystliche
fels, wilcher durch yhenen leyplichen bedeu't ist. Darumb hatt S. Paulus

4 etc. L wilch] wol EI 5 heranz F 6 soll] so sol F 10 anzeihen II 12 geyst-
liche AC yhm C Der selb fels DII 12/13 jagen, hie spricht II 13 Mosi D^m Moysi D^b
Moses III 14 darvon DII 15 welches EHI 17 jaget F 18 sollich DII solch L
19 Sant DEII jant I jachen D^b 20 Sant DEH jant I Moyses DI 22 geessen E
23 etc. L Nun EI Nu essen] Riesen II 25 wüste EI 27 verkert EI 30 dar-
mit EI 31 geessen E also DEII als EI gelaubt E glaubt I gleubt K also DII
als EFI 32 sihest du DII siichstu EI jant E jant I 33 Sant DEH jant K
34 er] der I^b bedeytet EI bedeyte F ist EI 35 jant E jant I

mit vleys das wortlin 'Geystlich' zu dem fels gesetzt, auff das nicht yemandts
 yhn verstunde von yhenem leyplichen fels. Item, er spricht, Es sey ein fels,
 der hernach komen sollt, davon sie truncken geystlich, das abermal nicht mag
 von dem fels ynn der wüsten verstanden werden. Noch hattz nicht geholffen,
 das S. Paulus so deuntlich und eygentlich redet vom geystlichen fels. Das ist
 der fels, da der herr Matt. 16. von jagt: Auff dießen fels will ich mehne
 gemeyne bawen. Nu mag yhe die Christliche gemeyne nicht auff ein leyplichen
 fels gebawet werden, sondern auff Christum selbs durchs Euangelion. Da
 bestehet sie widder alle pfortten und gewalt der hellen.

Der ander seyl ist an yhem schließen dißer: Das, wenn sie es gleych
 erstritten hetten, das an dißem ortt S. Pauli odder anders wo das wortlin
 'Ist' so viel hiesse als 'Bedeut' (das sie doch nicht thun mügen), dennoch
 hetten sie nichts geschlossen, denn es ist nicht gnug, wenn ich ein wortt an
 eynem ortt fund solch deuttung haben, das ich dem nach an allen andern
 ortten die selb deuttung wolt aufflegen auß eygenem muttwill. Als das
 Matt. 16. Christus sich ein fels heist, tuchte nicht, das ich darnach Christum
 drauß wolt machen, wo ich ynn der schrift ein fels finde. Widerumb da
 Moße ynn der wüsten ein fels schlegt, tang nicht, das ich dem nach wolt
 Matt. am .16. auch ein leyplichen fels machen. Wie soll man denn thun?
 also soll man thun:

Eyn iglich wortt soll man lassen stehen ynn seynner natürlichen be-
 deuttung und nicht davon lassen, es zwinde denn der glawbe davon. Also,
 das wortlin 'fels' Matt. 16. sollt ich lassen stehen ynn seynner natürlichen
 deuttung, das es ein leyplichen fels hiesse. Aber der glawbe leydtz nicht und
 dringet mich von solcher natürlichen deuttung und zwinget mich dahyn, das
 ich ein geystlichen fels muß verstehen, denn der glawbe leydet nicht, das ich
 die Christenheyt auff ein leyplichen fels bawe. Darumb wenn ich hie sage:
 Christus ist der fels, kan das wortlin 'Ist' nicht so viel heysen als: Christum
 bedeuñt der fels, sondern er istz warhafftig selbs. Widerumb, wenn ich von
 dem fels Moße ynn der wüsten rede und spreche: Christus ist der leyplich fels
 ynn der wüsten, Hie zwinge mich der glawbe, das ich das wortlin 'Ist'
 müste durch 'bedeuten' verstehen also: Christus ist bedeuñt durch den leyplichen
 fels Moße. Denn der glawbe leydtz nicht, das Christus, der ein mensch ist,
 ein natürlich steyn sey.

Also hie auch. Wenn sie wollen sagen, das das brott sey nicht Christus

3 do von II 4 wüste F 5 Sant DEH sanct I redt EI 7 Nun EHI
 8 selb F 11 bestritten I Sant DEH sanct I 12 haßte DII Bedeutet F 13 nichts|
 nicht F 15 aygnem DEHI müthwilen DEFII 16 taugte EI teucht II Christus F
 17 daranß EI geschriß II gschriß I 18 tangt EHI 19 am sehl BEGIKL 22 dar-
 non (beidemal) EI als EIL Also FII 24 leypliche F 25 natürlicher F zwingt FI
 26 leydet es nitt EI 28 geschliffen EI 29 sonderen F 30 wüste EFI 31 wüste EI
 zwingt EI 32 müß EI beitten II bedeuñtet F 35 wollten F

leyb sondern bedeuete, sollen sie auff bringen, wo es wider den glawben sey, das brott nicht Christus leyb und der weyn nicht seyn blut sey, Syntemal
 5 wjr auch wol des gleichen zweyerley weßen finden hnn der natur, das wjr vom feurigen eyen recht sagen: Das eyen ist feur und das feur ist eyen,
 und nicht: das feur bedeuete eyen oder das eyen bedeuete feur. Gleich wie
 wjr auch von Christo sagen: Der mensch ist gott und gott ist mensch, und
 nicht: gott bedeuete den menschen odder der mensch bedeuete gott. Weil es nu
 der glawb leydet und an keinem ort wider ihn ist, das das brott Christus
 10 leyb ist, soll man das worttlin 'Ist' lassen stehen hnn seinem eygen natürl-
 ichen bedeueten und mit nicht davon treten, sondern fest halten an gottis
 wortt, das das brott warhafftig Christus leyb sey.

DER WIDEN Yrthum¹ geht damit umb, das er die zwey worttlin
 'Meyn leyb' und 'meyn blut' auch verkere, yha dem ganzen text eyn andern
 verstand gebe, auff die weße. Wenn Christus spricht 'Das ist meyn leyb',
 15 solle also viel heysen: Wenn yhr diß brott und weyn nehmet, so werdet yhr
 meyns leybs theilhaftig, das also das sacrament nichts anders sey denn ge-
 meynschafft am leybe Christi odder viel mehr eyn eynleybung hnn seynen
 geystlichen leyb, zu welcher eynleybung zu uben hab er solch brot unnd weyn
 eyngefest als eyn gewiß heysen, das da die geystlich eynleybung geschehe unnd
 20 der geystlich leyb hnn seynere ubung gehe. Dis ist eyn schwinder griff und
 grundet sich darauff, das die schrift Christo zweyerley leyb gibt: Eynen
 natürlischen, der von Marien leyhlich geporn ist, wie alle ander menschen leybe
 haben, Den andern, der geystlich ist, das ist die ganze Christlich gemeine,
 25 man des weybs heubt ist, Davon Paulus Ro. 12. und .1. Cor. 12. und an
 viel orten mehr.

So wollen sie nu Christus wortt auff seynes leybs gemeynschafft hzen,
 da er spricht 'Das ist meyn leyb', und soll den verstand haben: Das ist die
 gemeynschafft meyns leybs. Unnd nehmen fur sich den spruch Pauli prime
 30 Corinthiorum decimo: 'Wjr sind alle sampt eyn brott unnd eyn leyb, Denn
 1. Cor. 10, 17
 wjr sindt alle theilhaftig eyns brotts'. Item daselbs: 'Der kich des segens, 3. 16
 den wjr segen, ist der nicht die gemeynschafft des bluts Christi? Das brot,
 das wjr brechen, ist das nicht die gemeynschafft des leybs Christi?' Hie
 meinen sie, S. Paulus habe die wortt außgelegt, das da Christus spricht

2 blüte H 5 wie fehlt F 6 vund ist got mensch DH 7 nun EFHI 10 dar-
 uon EI 12 geset BGKL darmit EI 13 ander D^b anderen I 15 werden F
 16 meines E 17 seynem K 18 geystlichen] göttlichen D^b 20 geschwinder EI gichwinder F
 21 geschriift E gichriift I Wjn DH 22 Maria EI geboren I andere BGKL 23 Christi-
 liche L 25 Roma. BGK Roñ. I und .1. Cor. 12. fehlt GK 27 nun EHI leybs vñ
 gemainschafft F 29 meynes FH 29/30 Pauli .1. Cor. (Corinth. II) x. EGHKL Pauli
 .Co. x. I 30 Corinthiorum AD Corrint. F 31 eines F daselbst EI 32 blüt D
 33 die fehlt BGKL 34 Sant EH sanct I

¹) vgl. dazu Köstlin, Luthers Theologie II, 107 ff.

‘Das ist meyn leyb’ sey so viel gesagt: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, das ist, wer des brotts isset, der isset nicht meynen leyb, sondern isset die gemeynschafft meyns leybs, das er meynes leybs (der nicht im sacrament ist, sondern sonst fur euch gegeben unnd nu hm hymel ist) geneuisset sampt den andern, also das durch solch essen dieses brotts er theil nympt alles des, das meyn leyb hatt, thuet unnd leydet, nicht auß krafft des brotts odder essens, sondern auß krafft solcher göttlicher zusagung, gleich wie das teuff wasser die seel badet nicht auß wassers krafft, sondern auß krafft der zusagung gottis, das, wer sich so teuffen leßt mit wasser, soll selig seyn &c.

Solch gedanken haben woll eyn hübschen schein fur der vernunft, wenn man ihn wollt nach geben, die wortt Pauli unnd Christi zu deuten nach yhrem willen. Aber das heist nicht Christlich geleret, wenn ich eynen syn ynn die schrift trage und hiße darnach die schrift drauff, sondern widerumb, wenn ich zuvor die schrift klar habe und darnach meynen syn drauff hiße. Denn wer kans leyden mit guttem gewissen, das Christus wort, da er spricht ‘Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt’ solle also zu deuten seyn: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, der fur euch gegeben wirt? Syntemal das on schrift gesagt wirt und gar viel eyn ander ding und rede ist ‘Meyn leyb’ und meyns leybs gemeynschafft.

Weyß denn nr die wortt Christi ‘Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt’ so hell und strack ym wege ligen und solchem verstand stark wider stehen, ist solcher meinung ynn keynen weg zu folgen. Denn auch Paulus selb, nach dem er ym 10. Cap. solch wortt von der gemeynschafft des leybs gesagt hatte, kompt er doch ym 11. wider zu den wortten und redet gleich wie Christus und spricht: Ich hab euch geben, das ich empfangen habe, denn der her Ihesus des nachts, da er verratten wartt, nam er das brot, danckt, brach und sprach: Nehmet hyn und esset, das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt, das thutt zu meynem gedencknis. Hie sind die wortt durck und klar, das nicht der geistliche leyb Christi da sey, sondern seyn natürlicher leyb. Denn der geistliche leyb ist nicht fur uns gegeben, sondern seyn natürlicher leyb ist fur seynen geistlichen leyb, der woyr sind, gegeben. Und will uns nicht himen, hie auß dem wort ‘leyb’ machen eyn gemeynschafft des leybs unnd auß eghenem wilckor on schrift wider so klare wortt zu handelln.

Wenn sie aber auff S. Paulus spruch sich lehnen, da er sagt: ‘Das

1 meines E	2 das] da D	brott DII	mein D ^b	3 meines E	meins I
leybes E	4 nun D ^b EII	5 anderen I	6 brotes E	8 seele H	9 etc. L
10 vor DEII	11 in nach wolt geben DII	12 geleret FI	13 geschrifft EI	zeuße DII	
zeuße EI	geschrifft DE	geschrifft III	darauff EI	14 geschrifft DEII	geschrifft I
zeuße EI	17 meynes EI	18 geschrifft DII	geschrifft I	19 leybs] leyb F	20 nun DIII
21 starck F	jollischen D	23 solche EI	24 hat EI	im aylfsten Cap. EI	redt EI
26 herr BCDEGHKL	27 Nempt EI	28 meiner EI	29 natürlich CD ^b	31 natür-	
licher EI	woyr] mir F	32 dem] den II	33 aignem EI	geschrifft I	handlen DEII
34 Sant DII	jauct9 GK	lehnen] lenden EI			

brott, das wyhr brechen, ist die gemeynschafft des leybs Christi, ist zu ant-
 wortten, das nicht genug ist zu sagen, Solcher spruch müge yhren verstand
 geben, sondern sie müssen betweyßen, das er solchen verstand erzwingt und
 bringe. Man muß ynn dißem sachen gewiß saren, die das gewissen betreffen,
 5 und nicht drauff stehen und sagen: Es mag also verstanden werden. Mügen
 und müssen ist nicht eyns. Du mußt betweyßen, es müsse also unnd nicht
 anders verstanden werden, so lange du solchs 'müssen' nicht betweyßest, dringet
 deyn spruch und verstand nichts. Denn man hatt dißem spruch S. Pauli
 leicht eyn andern verstandt geben, der dhr deynen ungewiß macht, so ligestu
 10 denn unnd mußt ablassen von dem spruch als von eynem ungewissen verstandt.
 Denn es möcht jemand wol sagen, das S. Paulus meynung an dem ortt sey
 diße: Das er daselbs nicht rede von des sacraments eynsetzung, sondern nur
 von seynem brauch und nuß, auff die meynung: Gleich wie die yhenigen, so
 vom gößen opffer essen, der gößen genossen sind und yhr theylhafftig werden,
 15 unnd gleich wie die priester ym geley, so von dem opffer essen, sind theyl-
 hafftig des altars, Also auch wyhr, so wyhr von dem brott essen, das der leyb
 Christi ist, sind auch theylhafftig unnd genießen jehns leybs, Also das er hie
 nicht außdruckt, was das brott und der kisch sey (wilschs er hernach sagt
 am .11.), sondern was das essen und trincken solchs brots und kischs sey,
 20 nemlich eyn gemeynschafft jehns leybs und blutts.

Wenn sie nu gleich hart auff dißem spruch stehen, so kunden sie dennoch
 nicht weren, das man nicht kundt sagen, S. Paulus lere hie nicht, was fur
 brott sey, sondern was das brechen und trincken solchs brotts unnd weyns sey,
 als der do denckt, die Corinther zuwor wollen wissen, was fur eyn brot sey,
 25 davon er rede, und er auch selbs hernach am .11. außlegt. Das geben die
 wortt fast, da er spricht 'Das brott, das wyhr brechen', als soltt er sagen:
 Wyhr haben auch eyn brott, wie yhr wißet, des gleichen sonst seyn volck hatt,
 und was fur eyn brott sey, wißet yhr auch wol. Aber wenn wyhr das selb
 essen, ist nicht also, wyhr werden da durch theylhafftig Christus leyb? Warum
 30 wollt yhr euch denn der gößen theylhafftig machen? Gleich wie er auch hart
 hernach spricht: Wyhr sind alle eyn brott und eyn leyb, die wyhr eyns brotts
 theylhafftig sind. Da sagt er auch nicht was das brott sey, sondern was es gebe.

Nu hab ich dißem verstandt geben als den allergeringsten, den sie doch
 nicht mügen umbstoffen noch yhren da widder erhalten. Darumb steht der
 35 spruch nicht starck fur sie. Denn der rechte gewiße verstandt yn dißem spruch
 S. Pauls ist on zweyffel dißer: Das brott, das wyhr brechen, ist die gemeyn-

3 zwingt I	5 darauff EI	6 müsse] müß EI	7 solch D ^b	dringt EI	8 dißen I
Sant DH	9 andrē II	ligest du DEH	leugst du F'	10 muß I.	11 sant DH
12 Sacrament D ^b	14 von II	genossen] genheßen DH	15 die fehlt D ^b	17 jehnes EF	
das fehlt F'	19 brot II	kisch D ^b	teisch D	20 jehnes E	21 nun DEHI
22 lere] leer ist DH	24 da DEHI	Corinthier EI	wolle .1C	wölle D ^a F'	wol EI
29 ist nicht DH	dardurch E	31 eyns] eines EI	brod D	33 Nun DEHI	habe L ^b
34 stehet F'	36 Sant DEH	sanct I	Paulus BGHKL		

schafft des leybs Christi, das ist, wenn wir solch brott essen, so empfangen und genießen wir alle sampt, eyner so viel als der ander, nicht schlecht brot, sondern des leybs Christi. Und ob sie solchen verstand ansehten und sagen: gemeinschafft des leybs Christi meynet hie S. Paulus, das wir alles des gutts genießen, das Christus hyn seinem leyb erworben hatt, gleich wie die, 5 so gößen opffer essen, alles unglücks mit entgelten müssen, das die teuffel haben — das ist wol war und eyn gutter verstand, Aber er dienet hie her nicht eygentlich, auch hilfft er sie nicht. Denn damit ist noch nicht umbgestossen, das Christus leyb da sey.

Das aber der spruch von der sacramentlichen gemeinschafft zu verstehen 10 sey, beweysset das, das Paulus spricht: Das brott, das wir brechen, ist die gemeinschafft des leybs Christi. Denn das brechen ist on zweiffel das sacrament handelln mit geben und nehmen, darumb muß er yhe reden von der gemeinschafft, die die brecher des sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die geystliche gemeinschafft am leybe Christi, ob sie wol alle die sacramentliche 15 gemeinschafft haben. Darumb muß S. Paulus spruch den hyun haben: Das brot brechen ist die gemeinschafft des leybs Christi. *Ubrico more fractio panis est participatum Corpus Christi, proparticipatio Christi*, auffß aller eynfeltigist den wortten nach also: das brott brechen ist der außgeteylete leyb Christi, also das der spruch auffß aller seynest unsern glawben bestettige und gang 20 mit den wortten Christi stymme, das das brott sey der leyb Christi.

Wollen sie auff yhem hyun bleyben und solchen unsern verstandt nicht annehmen, so laß sie faren. Wir haben yhn dennoch den spruch ungetwiß gemacht, ist er yhn anders nicht gar genommen, das sie nicht mehr davon be- 25 halten denn das sie gerne wollten yhren synn erhalten und dennoch nicht künden. Meynen sie, yhn sey nicht gnug geschehen, so sind wir gewiß, das sie uns viel weniger gnug thun mit eynem ungewissen verstand eyns eynigen spruchs, So wir dreier Euangelisten spruch und eynen Pauli auffß aller klerlichst haben, dazu dißen yhren spruch auch klerer denn sie yhn haben. Denn sie müssen nicht alleyn sagen, yhrer verstand sey yn dißem spruch, sondern 30 auch beweysen, dazu unsern verstand umbstossen, das yhn die wort nicht künden mitleyden. Das werden sie lassen, denn die wortt geben unsern verstand auffß aller seynest, darumb ligt yhr verstand dar nydder.

So istz nu war, das wir Christen der geystlich leyb Christi sind und alle sampt eyn brott, eyn tranck, eyn geist sind. Das macht alles Christus, 35

4 maint *FI* Sant *DEH* sanct *I* Pauls *F* 6 so fehlt *II* alles] Als *D* das] was *II* 7 dient *I* 7/8 nicht hie her *D^b* 8 hilfft *II* 8/9 umbstossen *D^b* 10 der nach von] dem *K* 12 leybes *E* Denn bis *Z.* 17 Christi fehlt *GK* 13 handlen *DI* 14 Nun *DEH* 16 Sant *DEH* sanct *I* 19 also bis Christi fehlt *GK* vßgeteylt *I* 20 unsern *II* 21 der] den *F* 22 yhren *BGKL* 23 laßt *GK* 24 darvon *E* 25 geben *F* 26 können *I* 27 gnung *C* aines *E* 28 spruch *F* ein *D^b* Auff *D^b* 29 darzu *EI* 30 son- deren *F* 31 darzu *EPI* yhn fehlt *K* 32 können *I* unsern *II* 33 auffß bis ver- stand steht zweimal *G* 34 ist *DI* nun *DEH* 35 eyn vor tranck fehlt *F*

der durch seynen eynigen leyb uns alle eynen geystlichen leyb macht, das wir
alle seynes leybs gleich theylhafftig werden und also untereinander auch gleich
und eyns sind. Item, das wir eynesley brott und tranck genießsen, das macht
auch, das wir eyn brott unnd tranck werden. Und gleich wie eyn gelidit dem
5 andern dienet ynn solchem gemeinen leybe, also ijset und trincket auch eynes
den andern, das ist, er geneuist seyn ynn allen dingen und ist yhe eynes des
ander speiß und tranck, das wir also eyttel speiß und tranck sind unter-
einander, gleich wie Christus uns eyttel speiß unnd tranck ist. Mit wilchen
wortten S. Paulus den reichthum und natur des glaubens und der liebe hatt
10 außgestrichen, Gleich wie auch solchs bedeyt das natürlích brott und weyn.
Denn auß vielen kornern, die zu malet werden, wirt eyn brott und verleuret
eyn iglichs seyne gestaltt und wirt des andern melß. Also viel beer werden
eyn weyn und verleuret auch eyn igliche beer ihr eygen gestaltt und wirt der
andern safft. Also ist uns Christus allerley worden und wir auch unter-
15 ander ist eyn iglicher dem andern allerley, so wir Christen sind. Was eynes
hatt, ist des andern, was eynem mangelt, das gehet den andern an, als
mangelt es yhm selb. Davon ich viel gesagt hab anderzwo.

DER Dritte yrtzum ist, das ym sacrament keyn brot bleybe, sondern
nur gestaltt des brotts. Doch an diesem yrtzum nicht groß gelegen ist, wenn
20 nur Christus leyb unnd blutt sampt dem wortt dagelassen wirt, Wie wol die
Papisten über solchem yhem neuen articel ernstlich gestritten haben und noch
strehten, yderman feker schellten, wer nicht mit yhn den mündttrawm, durch
Thomas Aquinas befreytiget unnd durch Bepste bestetigt, für nöttige warheyt
hellst, das keyn brot da bleybe. Aber die wehl sie so hart drauff dringen
25 auß eygenem frevel ou schrift, wollen wir yhn nur zu widder und zu troß
hallten, das warhafftig brott und weyn da bleybt neben dem leyb und blutt
Christi und wollen für solchen trawm Christen und nackete Sophisten gerne
feker gescholten seyn. Denn das Euangelion nennet das sacrament brott, also
das brott sey der leyb Christi, da bleyben wir bey. Es ist uns gewiß gnuß
30 widder aller Sophisten trewme, das es brott sey, was es brott nennet. Ver-
furet es uns, das wollen wir wagen.

DER VIERDE Yrtzum unnd der aller schedlichst und aller fehrichst
ist, den der Endchrist außbracht hatt, der Papst mit den seynen, das sie auß
dem sacrament eyn opffer und gutt werck gemacht haben, damit alle weilt
35 verfuret und so viel stift, klöster, kirchen und den ganzen geystlichen standt
drauff gebawet. Das ist der Papisten jarmarck gewesen, da haben sie das

2 seyns II vnderainander DEHI 5 dient FI trinckt FI 6 ist vor yhe ijset I
7 andern EHI ander speiße F 7/8 vnderainander D^bEI 11 vil EI kórner II zermalen EI
verleürt EFI 12 melß EI 13 verleürt EFI 14 ander BD^bGK anderen I 14,15 vnder-
ainander DEHI 15 dem anderen II 16 den anderen II 17 selbs F 18 sonderen F
23 befreytiget I bestetiget EI 24 darauff EI 25 augnem DEHI gichrist I 27 vor DH
solchem L 28 neit I 30 alle I neit I 30/31 verfürt I 32 fehrichst DK
fehrigt EI fehrichst H 33 Papst fehlt DH 35 verfürt EI 36 darauff EFI

werck und opffer aller welt verkaufft unnd fur yderman damit wollen gnug thun und alles mit messen aufrichten. Der teuffel hatt umb keyns gutten willen bey den Papisten lassen bleyben, das Christus leyb und blutt ym sacrament sey, sondern er hatt mit dem jarmarcktt an Christo lassen handelln wie die Juden mit yhm ynn der nacht ynn Caiphass hawße handelten, da er yhn unter yhre hend geben war. Es weren nicht so viel und graußame sund geschehen, wo das sacrament gar verleudet were gewesen, gleich wie auch die nicht so grosse sund thetten, die Christum nicht creutzigten, als die Juden thetten, die yhn hatten und tödten.

Wie wol ich nu solchen yrthum oft und stark genug gestossen hab, muß ich doch iht widder eyn wenig davon sagen. Solchs gretlichen yrthums dich zu erwerben, sollstu fest an dem wortt halten, wie gesagt ist: 'Nehmet yhn und esset, das ist meyn leyb', welches wort ist das ganz Euangelion, und du sihest und greiffst, das es nichts vom opffer noch werck lauttet, sondern von eynem geschenk und gabe, die Christus uns anbeut und gibt und wir sie nehmen und mit dem glauben fassen und behalten sollen. Er heyst dich nehmen und behalten unnd du willst geben und opffern? Wie kanstu zu gott sagen: ich gebe dir deyn wortt? so kanstu yhe auch nicht sagen zu dem andern: ich opffere gotte seyn wortt fur dich, sondern also mustu sagen: Lieber herr, weyl du sagest, das du myrs gibst und schenkest, so neme ichs mit dancke frölich an. So wenig als du auß dem Euangelio kanst eyn opffer odder werck machen, so wenig kanstu es auch auß diesem sacrament machen, denn diß sacrament ist das Euangelion.

Darumb kan hie niemant fur den andern was schaffen, eyn iglicher muß fur sich selb gleuben, gleich wie ich allen Euangelien fur mich selb muß gleuben und fur keynen andern eynigen buchstaben des Euangeli horen, gleuben unnd behalten kan, wie auch ich fur niemant kan getaufft werden. Was aber gutt werck ist, das kan ich yhe thun eym andern und fur eyn andern. Ja ich soll und muß sie fur eyn andern thun odder sind nicht gutte werck. Da kan ich fur dich betten, dienen, erbeytten, leyden &c. Es ist gar weyt von eynander glaub und gutte werck als weyt die frucht vom baum zu sehen sind. Frucht vergehen und komen alle jar, aber der baum bleybt ymer. Der glaub bleybt auch ymer, aber werck vergehen. So schendlich haben sie uns verführt und betrogen, das wir da gutte werck unnd frucht suchen, da wir glauben unnd baum suchen sollten.

1 damit <i>EI</i>	2 messen] essen <i>H</i>	keines <i>E</i>	4 handlen <i>I</i>	5 handleten <i>I</i>
6 hende <i>L</i> war] were <i>DII</i> ward <i>EI</i>	7 jünde <i>F'</i>	sacraments <i>L</i>	verleudnen <i>D</i> ver-	
leignet <i>EI</i> verleudet <i>H</i>	8 funde <i>L</i>	9 thaten <i>H</i>	hätten <i>D</i> hetten <i>EFI</i>	10 nu
<i>EIII</i>	11 darvon <i>EI</i>	12 sollt du <i>DEH</i>	13 welches <i>F'</i>	14 nicht <i>F'</i>
du <i>DII</i> kanstu du <i>F'</i>	18 gebe <i>E</i> gib <i>FI</i>	kanst du <i>DII</i>	19 müßt du <i>DEH</i>	20 sagst
<i>DEHI</i> mir es <i>EI</i>	schendst <i>FI</i>	22 kanst du <i>DEH</i>	24 etwas <i>EHI</i>	26 Euangelien <i>L</i>
27 wie ich auch <i>GK</i>	vor <i>C</i>	29 werde <i>F'</i>	30 leyden fehlt <i>C'</i>	etc. <i>L</i>
also <i>F'</i>	34 verführt <i>EI</i>			31 als]

Darumb sihe dich fur, das du auff der ban bleybest und dich vom wort nicht reysen lassest durch yrgent eyns menschen spruch, es sey Augustinus oder Hieronymus, Bernhardus oder auch eyn Engel. 'Die auferweleten werden hren', spricht Christus. Darumb auff keynes heiligen auferweleten blosses wort on schrift zu haben ist. Ihr sind treulich gnug von Christo gewarnt und durch eygen erfahrung wol gewizigt, wie heylige menschen hren künden und gehret haben. Klagen sie, das ihr das sacrament schmecken unnd schenden, das wyrs nicht eyn opffer seyn lassen, Solltu antworten, Das wyrs eben darumb keyn opffer seyn lassen, auff das wyrs nicht schmecken und schenden, wie sie thuu. Es ist eyn grosse schande, wenn man dem sacrament nicht mehr gibt denn eym gutten werck, Syntemal keyn gutt werck uns von sunden ledigen noch gnad noch leben noch heyl geben kan, Diß sacrament aber gibt leben, gnad und selickeytt, denn es eyn brunn des lebens und der selickeyt ist. Das sey gung von den yrtumen ynn dißem sacrament. Nu wollen wir fur sach greiffen und das anbeten handeln.

Von dem anbeten des Sacraments.¹

Johannis am vierden Fragt das Samarische weyb den Herrn, wo man sollt anbeten. Da antwortet ihr Ihesus und sprach: 'Weyb, ich sage dyr, es kompt die heytt, das ihr widder auff dißem berge noch zu Jerusalem werdet den vatter anbeten, ihr wiisset nicht, was ihr anbetet, wir wissen aber, was wir anbeten, Denn das heyl kompt auß den Juden. Es kompt aber die heytt unnd ist schon igt, das rechtschaffene anbeten den vatter anbeten werden geystlich und rechtschaffen. Denn der vatter sucht auch solche anbeten. Gott ist eyn geyst, und wer ihn anbeten will, der muß ihn geystlich und rechtschaffen anbeten'.

2 eynes F 3 eyn fehlt I auferweleten DEFHI 4 auferwölten DEFHI
 5 gschrifft I treulich] neüwlich I gewarnt F 6 gewizige F 8 Sollt du DEH
 11 ainem EI wercke (1.) F 14 yrtthum F Nun EHI 15 handlen HI 17 herrē EII
 18 Do H 19 Hierusalem H 20 anbetet] anbet F' 22 rechtschafne DII recht-
 geichaffne EI 23 rechtgeschaffen EI 24 rechtgeschaffen EI

¹⁾ Hinter Z. 15 schiebt die czechische Übersetzung ein:

Expositio ejusdem: verbi istius Adorare: Bei diesem Artikel vom Anbeten sei zuerst vermerkt, daß hier ein wenig weiter unten Luther zum bessern Verständniß hin und her bessert das lateinische Wort 'Adorare', welches übersezt ist in deutscher Sprache 'Anbeten' [das deutsche Wort im czechischen Texte!], wie wenn er sagen sollte in unserer Sprache 'ehrerbieten' oder 'mit Ehrfurcht anbeten', und daß es nicht gut aus dem Latein ins Deutsche erklärt ist. Darum zeigt er bei dieser Rede, welche er über das Anbeten führt, wie denn du, wenn du an diese Stelle kommst, es leicht verstehen willst, und aus diesem Grunde muß man dies Wort 'ehrerbieten' statt 'anbeten' gebrauchen, damit es sich annähere, so wie es dem deutschen am nächsten angenähert werden kann. Bis du zu der Stelle kommst, wo sich dies berichtigt, wirst du dort seine Auslegung dieses Wörtleins 'adorare' finden. Aber jetzt wird es im Texte der heiligen Schrift zuerst gesagt werden, so wie es im Bibelbuche unserer Sprache steht, dann gemäß der deutschen Auslegung. Hee ille:

Auß dißem wortten haben wir, das hweyerley anbeten sey: Einß euserlich und leylich, Das ander ynnerlich und geystlich. Euserlich anbeten ist, wenn du euserliche stett und geperde dazu erwelest, als wenn du ynn der kirchen odder fur dem Altar odder sacrament nydder sellest, knyebeugist, dich bückest, mit dem kopff neygist, auff gen hymel sihest, mit dem munde redest und was des gleychen geschehen kan euserlich, das heychen sind, damit du euserlich bekennest deynen Gott oder uberherrn. Solchs anbeten verwirfft Christus alhie, wens der meynung geschicht, als solts gotte gefallen unnd gnug seyn an yhm selbs on ynnerlich geystlich anbeten, wie die Juden meyneten. Wo aber das ynnerlich anbeten mit gehet, its recht und wol gethan, wie die Patriarchen, Propheten, Apostel und alle heiligen gethan haben.

Denn das Christus hic spricht, Man werde widder zu Jerusalem noch auff dem berge anbeten, verwirfft er frehlich alle euserliche stette. Aber doch also, das er alle stette frey mache, das seyne meynung sey, die gewissen zu freyen, auf die weyße: Ich will, das keyn euserlich stette hynjurt nott sey, da man anbete, wie yhr jaget, man müsse zu Jerusalem odder auff dißem berge anbeten, sondern alle stette sollen im frey seyn, anzubeten, das bißher nicht gewest ist. Wenn das geystlich anbeten da ist, so magstu nu euserlich auch anbeten, du seyst zu Jerusalem odder auf dißem berge, ym hawße oder auff dem selde, Es sey ynn Persien oder Kriechen landt. Aber bißher hatt man mußt nur zu Jerusalem odder yhe gegen Jerusalem anbeten, wo sie auch ynn der wellt waren.

Nu wo euserlich anbeten alleyne ist, da ist eyn lautter heuchley und eygentlich gotts spott und geschicht unßern hern eben die selbe ehre damit, die yhm die Juden thetten, da sie ynn seynem leyden fur yhm knyeten und sprachen: Gott grüß dich, Juden König. Denn weyl keyn geystlich anbeten da ist, its nicht möglich, das sie es sollten mit ernst von herzen meynen. Weyl sie es aber nicht von herzen meynen, its gewißlich gott gespottet. Und dißes anbettens ist iht leyder alle wellt ynn allen winckeln voll und geht iht der spott ym vollem schwanck, den die Juden anjengen ynn Christus leyden, da sie yhn Juden König hießen. Denn so viel kirchen und gottis dienst allenthalben ist und doch unter tausent kaum eyner, der mit geystlichem anbeten gott ehret, sondern alle spotten sie seyn mit dem euserlichen heuchlißchen

3 darzu DEIII erwelt F 4 vor DEIII knyebeugest I 5 munde L
6 tan] kein F damit EI 7 oberherr EII solch F 8 solt es EI 10 meynen I
ist I^b ist es EI 11 Aposteln F 13 sprich D^a Jerusalem DII 16 diße weyße L
statt EI hinfüro E hynfür I 17 Hierusalem DII 18 nun DEIII 19 gewest] gewiß DII
gewesen EI magst du DEI nun DEIII 20 sehest EFIII Hierusalem DII 22 müssen
EF^I Hierusalem (beidentmal) DII 24 Nun DEIII heuchley DII heuchlerey EI 25 gotes F
unser F^I herren DII ehren E herru GKL selben DII damit EI 26 vor EFIII
28 ist] ist DII 29 ist DII ist es EI verispottet D^b 30 windten DI winckeln II
gehét L 31 in EF^I vollen II 34 Wert DII heuchlerischen EI

anbetten. Und sonderlich geschicht solcher spott Christo auff Ostern und auff des heiligen leichnams tag ynn allen Messen unnd ynn dem sacrament heußlin. Denn da geschicht yhm groesse ehre eusserlich, wilschs doch eyn lautter spott ist, weyl es on glauben gehet.

- 5 Darumb wo nicht glaub und geystlich anbeten ist, da istz besser, nur wehrt davon. Unnd man sollt keyne Messe halten, wo nicht eyttel rechte Christen weren. Tzuvor sollt man abethun die sacrament heusser und die procession auff des heiligen leichnams tag, weyl der keynz nott noch nütze ist und groß heuchley und spott dem sacrament widderferet. Also auch sollt man
10 entweder glerobige Pfaffen und Mönche schicken odder alle klöster und stift ynn eynen hauffen stoßen, Denn eyttel eusserlich anbetten dajelbst das höchst werck ist und meynen, wenn sie viel tunen, neygen und bücken eusserlich, so haben sie es wol außgericht. Und der Papst hatt ablas zu solcher ehre und procession des sacraments geben und die wellt also voll Juden gemacht, die
15 Christum spöttlich anbetten.

- Das ander anbeten ist rechtchaffen unnd geystlich, das ist ynn allen eusserlichen dingen frey, also das man nicht von notten müße sondere ortter haben odder sondere geperde juren. Denn es kan yderman, wo er ist, geht und stehet, also anbeten, er sey auff dem feld, er lige krank auff dem bette
20 odder ym kerker gefangen, nicht alleyne ynn den kirchen, capellen, für dem altar odder auff den tunen. Aber ich acht, das gar viel leutt sind, die nicht wissen, was das worttlin 'anbeten' heysse, und unter beten und anbeten keyn unterscheit wissen. Darumb müssen wir zuvor das sehen, so kunden wir sie beste leichter das recht anbeten unterweyßen.

- 25 Anbeten ist nicht eyn werck des munds wie das beten, bitten und flehen. Denn beten heysst eygentlich die wort des gepetts her zelen wie die psalmen und vater unser. Aber bitten heysst, wenn ich ynn und mit solchem gepett odder wortten meyne nott und sache für trage, die selbige nenne und dencke, als wie das vater unser der selben bitte sieben ynn sich hatt &c. Flehen ist,
30 wenn ich gott ym gepett und uber der bitte ermane durch etwas, das groß für yhm gilt als durch seyn barmherzigheyt, namen, ehre, warheyt odder durch Christum &c. Darnach ist noch fürbitt für andere und lob und danckjagung. Diß alles ist mundwerck.

- Anbeten ist der keynz, denn es ist nicht mundwerck, sondern des ganzen
35 leichs werck, Nemlich: mit dem heubt neygen, sich bücken mit dem leibe, auff

1 Ostern I 2 hailgen EF 3 welches I 4 geht L 5 istz ist DII ist es EI
5 nur] nu F 5 6 ist nur besser weht Db 6 darnon EI 7 abthun EFHI 8 heyligen
fronleichnams EI 9 heuchlerey EI heuchley II widerfert EFI 16 rechtgesschaffen EI
17 nütte F sondern bettern Db 18 gehet L 20 den] der EI vor DEHI 23 so
fehlt F können I 24 besser DbII 27 solchen DH 28 deitet Db 29 sich] im EI
etc. L 31 vor DEFHI 32 etc. L andre I 33 diß ist alles I wunderwerck EI
34 denn] das EI ist fehlt EI wunderwerck EI 35 sich] y DH

die knye fallen, auff die erden fallen zc. und solchs thun zum heychen und bekentnis der uberkeht und gewalt, gleich wie man den weltlichen Fursten und Herrn auch still schweygendt sich neyget und wie die Ppst, Bischoff, Ept und das volck sich lassen ehren und ehrbieten mit bucken und knyen zc. Solche enserliche ehrbietunge heyst eygentlich ynn der schrift anbeten, Und ist auß 5
lautter unverstandt das wortlin 'adorare' verdeutschet auff 'anbeten', wilchs von betten des munds zu stark lautt. Und wens nicht so gar were gemeyn worden, were es noch gutt, das man nicht spreche 'Anbeten', sondern 'ehrbieten' odder wie das Ebreisch gibt: 'neygen'. Daher man liisset yn der schrift, das anbeten oder ehrbieten enserlich on unterschied erhehgt ist beyde gott und 10
Konigen, Wie auch noch das neygen und knyen enserlich beyde gott und menschen erhehgt wirt.¹

Auß diesem enserlichen anbeten magstu nu mercken, was Christus heysse eyn recht geistlich anbeten, Nemlich eyn ehrbietung oder neygen des herzen, damit du dich von grund deyns herzen erhehgst und bekennest als seyn unter- 15
thenige creatur. Darans du denn siehest, das solchs anbeten nichts anders mag seyn denn der glawbe oder yhe des glawbens hochstes werck gegen gott. Denn solchs herzlich neygen, bucken, ehrbietung, bekentnis odder wie du es nennen wilt, vermag niemandt ym herzen zu thun gegen gott, er halte denn on alles wanden Gott fur seynen herrn und vatter, von dem er alles gutts 20
habe und haben werde, durch wilchen er on allen verdienst von allen sunden und ubel erlost und behalten werde.

Summa, wo nicht ist das herzlich vertrauen und huversicht des rechten lebendigen glawbens, davon ich so oft geredt habe, da kan solch anbeten nicht geschehen, denn gott wirt da selbs nicht erkandt herzlich mit gleichwiger 25
huversicht. Darumb ist auch unnuiglich, das er sollt bekennet, gehret und angebetet werden. Denn ob man yhn wol mit dem munde Gott und vatter heyst und enserlich ehrbeut, so ist doch das hertz falsch und wirt lügen und heuchley drauß. Wo aber das herzlich anbeten ist, da folget gar seyn auch das enserlich neygen, bucken, knyen und ehrbieten mit dem leybe. Darumb 30
ists auch nicht miglich ym neuen testament eyn unterschied halten unter dem anbeten gottis und eyns menschen. Denn man neyget, bucket und knyet gegen

1 etc. L 3 herrn DEFF 4 etc. L Solchs D^b 5 eerbietung EI geschrifft E
gischrifft I 6 lauter verstandt II verdeutschet E welches EI 7 mundes E wann es EI
9 Darher L liest EI geschrifft EI gischrifft I das da EI 12 erhehget C 13 magst
du DII nun D^b EII 15 darmit EI deines E erkennest F seine F 16 solches EFI
solches II 18 solches EF 20 herrn DIII 24 darnon EI 26 ist D^b ist es E 27 an-
gebet F 29 heuchelei DII heuchlerey EI darauff EI folgt I 31 ist es EI 32 buckt I

¹) Zwischen 12/13 ist in der czechischen Übersetzung eingeschoben:

Einsdem ut supra de Adorare: Nun wird wieder das Wort 'ehrerbieten' verlassen, denn es ist schon klar gezeigt, daß adorare heißen soll 'sich beugen' und im Deutschen durch dies Wort 'anbeten' nicht genau übersetzt ist. Darum wird man nach Luthers Erklärung dies Wort 'beugen' gebrauchen statt 'ehrerbieten'. Nec ille;

beiden gleich, on das man gegen gott zu hymel sihet mit den augen und angeſicht. Aber innwendig im herzen iſt der unterſcheydt groſſer denn zwifſchen hymel und erden, Denn das herz hellt Gott für Gott, aber den Fürſten für eyn menſchen.

Das wir nu wider zum ſacrament komen: wer nicht glerobt, das Chriſtus leyb und blutt da iſt, der thut recht, das er wider geiſtlich nach fleiſchlich anbetet. Wer aber glerobt, als es denn zu gleroben gungſam erweyſet iſt, der kan freylich dem leyb und blutt Chriſti ſeyn ehrbietung nicht verſagen on ſunde. Denn ich muß yhe bekennen, das Chriſtus da ſey, wenn
 10 ſeyn leyb und blutt da iſt. Seyn wortt liegen wir nicht, und er von ſeinem leyb und blutt nicht geſcheyden iſt. Und da er im grabe todt lag, war er dennoch Chriſtus unnd ſeyner ehre werdt, da doch kein blutt mehr in ihm war. Item, müſſen wir uns doch untereinander ehren und ehrbieten, wie Paulus Ro. 12. leret, umb Chriſtus willen, der geiſtlich in uns wonet durch
 15 den glauben. Röm. 12, 10

Das iſt wol war, das eyn unterſcheydt iſt unter dem, das Chriſtus droben im hymel ſiht unnd im ſacrament und in den herzen der glerobigen iſt. Denn er freylich darumb gen hymel gefaren iſt, das man ihn daſelbs ſoll und muß anbeten und bekennen, das er der herr ſey über alle ding
 20 mechtig, Phil. 2. Aber in dem ſacrament und in den herzen der glerobigen iſt er nicht eygentlich darumb, das er wolle da angebetet ſeyn, ſondern daſelbs mit uns ſchaffen und uns helffen, gleich wie er auch auff erden in das fleiſch kam nicht darumb, das man ihn ſoll anbeten, ſondern uns zu dienen, wie er ſelb jagt 'Ich bin nicht komen, das ich mir dienen laſſe, ſondern das ich
 25 diene und mein leben gebe für viele.' Matth. 20, 28

Aber daraus folgt nicht, das man ihn nicht ſolle anbeten. Denn es betheten ihn viel an auff erden, unnd er nam auch an, als die drey konige in der krippe, der blinde und viel andere, Sondern der ſelb ſeyn ſtand war noch nicht der ſtand ſeyner ehre unnd herlickeyt, dem nichts denn anbeten und
 30 ehrbietung gepurt. Und frey ſeyn mußte anzubeten und nicht anzubeten, weyl da kein gepott gegeben war, ihn anzubeten für ſeyner herlickeyt, darumb ließ er ſich auch ettwā anbeten, ettwā nicht anbeten. Alſo ſoll auch hie im ſacrament frey ſeyn und in allen glerobigen herzen, das wir gewiß ſehen, er hab kein gepott davon gegeben, im ſacrament odder in glerobigen herzen,
 35 ihn anzubeten. Er iſt auch nicht drum̃ da. Doch ſoll man ihm auch ſolch

2 innwendig DEFHIL 5 nun DEHI 8 erweyßt I 10 er fehlt F 11 do E
 das F 12 eren I werde Da doch] dannocht I 13 vnderinander DEHI 17 dar-
 oben EI ſihet E 18 daſelbſt EI 21 da fehlt I anbetet DI daſelbſt EI
 24 ſelb fehlt DI ſelbs I 25 geben F 27 betten F 28 andre III 29 eren I
 31 vor DEHI 32 ſoll es auch EI im fehlt II 33 ſehen! ſeyn GK 34 darnon EI
 geben EFI 35 darum̃ EI drum Ib

anbeten und ehrbietung nicht versagen, sondern frey brauchen, wenn es die heyt und gelegenheit gibt, odder nochlassen.

Derhalben sagen wir nu, daß man die nicht verdamnen noch kezer schelten soll, die das sacrament nicht anbeten, denn es ist nicht gepotten, unnd Christus ist nicht drum da. Gleich wie wir lesen, daß die Apostel nicht haben angepet, syntemal sie zu tisch saßen und aßen. Widerumb soll man die auch nicht verdamnen und kezer schelten, die es anbeten. Denn wie wol es Christus nicht gepotten hatt, so hatt ers doch auch nicht verpotten, sondern hatt's oft angenommen. Frey, frey solls seyn, nach dem du andacht unnd gelegenheit hast. Darumb alle beyde strefflich sind, die auff diße zwo seyten weichen und sich drüber zanken und untereinander verdamnen und beyde der mittel straffen feylen. Ihene wollen zwingen, nicht anzubeten, als were Christus gar nicht da, diße wollen zwingen anzubeten, als were Christus herlicher stand da wie ym hymel.

Mit solchem gezencke komen sie nu beyde von der ban, daß sie auffß sacrament fallen unnd die wort faren lassen. Da wirt denn eyn lautter werck drauß, und der glawbe gehet unter. Denn die weyl sie damit umbgehen, wie sie nur Christum fast und recht ehren und hym viel diensts thun, komen sie ynn des nicht da hyn, daß sie bedenken, was aber er yhn da thutt unnd warumb er da sey und was sie von hym empfangen sollten, gerad als were er alleyn umb yhrs anbetens und diensts willen da. Also hatt sich verkeret, daß wir ym sacrament auff keyn ander werck trachten denn auff unser eygen, die wir hym thun unnd erhehgen, unnd gar nichts achten der werck, die das sacrament uns thun und erhehgen sollt.

Darumb wie ich droben gesagt hab, so sage ich noch, daß man mit vleys die hwey wol ansehe ym sacrament, Nemlich das erst: Das wort, das ander: Brott und weyn. Die wortt leren dich achten unnd trachten, warumb Christus da sey, und werden dich machen, daß du deynen werck vergiffest unnd nur auff seyne warttest. Denn sacrament ist eyn glawbengeschefft, da eyttel gottis werck ynnen sollen gehen und geschehen durch seyn wort. Darumb, wilche des sacraments also ym wortt warnemen, die vergessen beyde anbetens und ehrbietens, wie die Apostell thatten am abent essen unnd doch on hweyffel auffß aller angenehmst waren unnd die rechte ehre hym thetten. Gleich als wenn man das Euangelion horet, daß gottis wortt, dem gepürt doch die allerhöchste ehre, weyl gott neher drynnen ist denn Christus ym brott und weyn,

3 nun *EHII* verdamnen *EI* 5 darumb *EI* 6 zum *F* 7 die] sy *II* ver-
dammen *EI* 9 soll es sein *EI* 11 vnd'ainander *DEIII* verdamen *EI* 15 nun *EHII*
17 darauß *EI* damit *EI* 18 dienst *EHII* 19 des] dem *EI* nichts *DI* 20 dar-
umb *II* 21 hat es sich *EI* 22 verkeret *I* 23 hym fehlt *D* 25 daroben *E* mit]
nit *E* 29 daß im sacrament *I* glawbengeschefft *I* 32 thaten *DEII* theten *F* 33 an-
genemst *II* 34 hört *III* 35 darinnen *EI*

Noch vergißt yderman sich fur dem selben zu neygen, sondern sitzt still und
hyn dem zuhoren denckt er nicht eynmal was er dem wortt fur ehre thun will.

Brott und weyn odder der leyb und blutt Christi on die wortt ange-
sehen werden dich leren achten und trachten auff deyne werck und werden dich
5 treyben von gottis werck und warumb er da sey, das du fast sorgest, wie du
hym viel thust und dyr nichts thun lasses, und wirt also auß dem sacrament
eyn lautter werckgeschafft. Wenn du aber zuvor den glauben am ersten stück,
nemlich an den wortten, recht uest, so wirt sich das anbeten des sacraments
hernach selbst seyn geben und obs nicht folget, keyn fund were. Wo aber
10 das erst, der glaub, nicht recht ist noch geübt wyrtt hm wortt, da wyrtt
man niemant recht leren anbeten, und ob man die wellt voll bücher schriebe.

Szo wollen wir nu vierley nacheynander erzelen. Die ersten sind, die
alle ihr geschafft an den wortten diß sacraments haben, das sie den glauben
speyssen und brott und weyn mit Christus leyb und blutt zum gewissen
15 heyßen nehmen des selben wortts und glaubens. Diß sind die sichersten unnd
besten, komen villeycht selbst so tieff herunder, das sie sich umb anbeten und
ehrbietung bekummern, denn sie nehmen Gottis werck gewar an hym selbst
und vergeßen hayer werck gegen dem Sacrament. Die andern, die nach dißem
glauben geübt erunder komen auch auff ihre werck und Christum hm sacrament
20 geystlich anbeten, das ist, das sie hynnwendig mit dem herzen sich neygen und
bekennen hym fur ihren herrn, der alles wirckt hyn hym, unnd außwendig
mit dem leybe neygen, biegen und knyen, solchs ihr hynnwendigs anbeten zu
beweyßen.

Die dritten sind, die hym nur hynnerlich anbeten. Die vierden, die hym
25 nur euserlich anbeten. Diße leyten tügen gar nichts, davon nu genug gesagt
ist. Aber nichts desto weniger siehestu, das nicht onfahr abgehet anbeten diß
sacrament, wo das wortt und der glaube nicht getrieben wirtt, Das ich schier
achte, es were besser mit den Apostellen nicht anbeten denn mit uns anbeten.
Nicht das unrecht sey, anbeten, sondern das dort nicht so viel fahr ist also
30 hie, da die natur leicht auff ihre werck sellet unnd leßt gottis werck faren,
wilchs denn das sacrament nicht leyden kan. Aber was soll ich viel sagen?
Es gehoren Christen zu dißem sacrament und zu allem gottis werck. Wo die
nicht sind, die machen es nicht recht, gott gebe, sie beten an odder nicht.

Es haben sich auch viel hie bekummert, wie die seele und der geyst
35 Christi, darnach die gottheit, der vater und der heylige geyst hm sacrament

1 vor DEIII Bonderē F' 5 dastu L jorgst I 8 sacramet F' 9 ob es
nicht EI 10 geübt F' 11 schreybe Ia 12 nun Ia EHI viererley Db EHIL
17 bekummern F' 18 iye Db 21 herren DEFI 22 solches EI soltichs F' inn=
wendiges EI 24 dritte GK 25 Diße Die GK tangen DEIII daruon ET nun EHI
26 bester DH siehest (siehest Ia) du DEII siehstu F' nichts EI gar DEII 27 sacra=
ments II 29 gar DH gefar F' also DF als EHI 30 seuchte D leychte II 31 welches E
32 allen II 33 an fehlt GK 34 sich] y DII der fehlt GK

sey. Ist wunder, das sie nicht auch die Engel und die wellt zu leyt hyneyn gedrunghen haben. Das sind alles gedanken nüssiger seelen unnd lediger herzen, die ynn dißem sacrament der wortt und werck gottis vergessen unnd begeben sich auff yhre gedanken und wortt. Yhe eynfeltiger du an den wortten bliebest, yhe besser dyrs were. Darumb laß yhre tretome faren: Concomitanter, 5 per concomitantiam und was sie mehr hie von sagen, und bleyb du darauff:

Erstlich, das du die wortt fassst: 'Das ist meyn leyb, der fur euch geben wirt' &c. Da iß und trink und neere deynen glatoben. Nym darnach den leyb und blutt dazu hum warheychen solcher wortt gottis. Und sprich: myr ist nicht besolen zu forschen noch zu wissen, wie gott vater, son, heyliger 10 geyst oder Christus seel ynn sacrament sey, Myr ist gnug, das ich weis, wie das wort, das ich hore, und der leyb, den ich neme, ist warhafftig meyns herrn und gottis. Laß die spizen und glatoblosen Sophisten nach solchen ungründtlichen dingen trachten und die Gottheit yns sacrament bezaubern. Den leyb, den du nymst, das wortt, das du hörst, ist des, der alle wellt 15 ynn seiner handt begreiffet und an allen enden ist, Da laß dyr an benugen.

Das ist unßer meynung von anbeten des sacraments. Ob die mit ewr meynung stymme, werdet yhr am besten mercken. Wyr wissen uns seyns andern zu leren lassen, denn die wortt des Euangeli sind hell und starck da: 'Das ist meyn leyb' &c. 'das ist meyn blutt' &c. So mügen wir ha dem leybe 20 Christi seyn ehre nicht verpieten, wie wol wir frey seyn wollen, anzubeten, wo es nicht nüz noch nott ist. Aber das hohist, den glatoben auff die wortt ym sacrament, halten wir am meysten.

Ich hab aber droben gesagt, Ich wolle anheynen, was myr an ewr Apologia und glatoben gefellet unnd mangelt, Damit ewr und unßer ding 25 beste baß an tag und wir teglich neher zusamen komen möchten.

Auffs erst geb ich euch des gehengnis (wie wol euch nicht von nöthen), das yhr von Gott recht haltet, nemlich das eyn Gott ist und drey person, Gott vater, Gott son und Gott heyliger geyst ynn eynem gleichen weßen, maieket, gewalt, werck und ehren, der hymel und erden geschaffen hatt. 30

Auffs ander, Das nicht der vatter noch der heylig geyst, sondern nur der son, unßer herr Ihesus Christus sey mensch worden, empfangen vom heiligen geyst, geporn von der jungfraw Maria unnd fur unßer sund gelitten unter Pontio Pilato, gestorben, begraben, zur helle gefarn und am dritten

3 wortte F 4 begeben| geben H 5 bleybest GIK blibst I besserz F dir es EI
 lasse L 6 concomitantiam A 7 Erstlich DH 8 etc. L 9 darzu EFHI zu dem EI
 sollicher F 10 besolhen E—L beuolchen D 12 meines EI 13 herrn DEHI 14 sacra-
 mentz E 15 nimest F aller D 16 dyr| dich EI dyr an fehlt F 17 sacramēt F
 ewer D^oEHI 18 werdt DH 19 Euangelij E 20 etc. (beidemat) L den D
 24 daroben EI ewr L 25 geselt I Darmit EI ewer D^oEHI 26 bester DEHI
 27 Auff das erst EI gib DEHI 29 gleichliche H 32 von L 33 hailgen E
 geboren H Jungfrawe H 34 gefaren DH

tag umb unßer rechtferticheit willen aufferstanden, gen hymel gefarn, zur rechten Gottis geſeſſen, von dannen zukunfftig zu richten die lebendigen und die todten, Also das nicht unßer werck noch verdienſt noch gnug thuung unßer ſunde wegnehme und uns gnade erwerbe zum leben, ſondern alleyn
5 ſeyn verdienſt und werck für uns gethan.

Auffs dritte, das der heylige geiſt ſolch verdienſt Chriſti hyn uns gang-
hafftig mache und treybe, das nicht vergeblich geſchehen ſey unnd gepredigt
werde, da durch denn wirt eyn heylige Chriſtliche kirche, das iſt die ganze
gemeyne aller menſchen, wo ſie ſind, lebendig odder todt, ſo ſolchs verdienſt,
10 leydens und aufferſtehung theilhafftig werden durch einwirkung des heyligen
geiſts. Bey wilcher gemeyne und bey eym iglichen gelid der ſelben iſt die
gewalt odder ſchluffel, die ſunde zuvergeben, das Euangelion zuverkundigen
ſonderlich unnd offentlich, ſo es dazu von den andern gleicher gewalt geſoddert
wirt. Durch wilchs ampt des predigens unnd ſund vergebenſ die ſeelen hie
15 aufferſtehen von ſunden und von dem todt und warten ſicher auch der leyp-
lichen aufferſtehung und ewigs lebens durch den ſelben heyligen geiſt, der
ſolchs ikt an der ſeele angefangen hatt.

Das ſindt die heubtſtück Chriſtliches glaubens, wilche zur nott gang
ſind zur ſelicheit und on die ſelben niemandt mag ſelig werden. Hymnen
20 weyß ich an euch nichts zu ſtraffen und iſt ewr Apologia recht.

Auffs vierde, das ihr nu nichts gebt auff Papſt und Biſchöffe, wie
ikt bey uns ſind, noch auff menſchlich ſagung unnd tradition, iſt freylich auch
recht, denn es ſoll hie am Oſtertag eyttel ungeſeurt brott geſſen werden, wie
Moſe ſagt und Paulus 1. Cor. 5. auffß Euangelion deutet.

1. Cor. 5, 7

Auffs funfft, das ihr nichts halt auffß ſegewr und alles, das drauff
geſtiſt iſt mit Meſſen, vigilien, ſtiſten, altarn, kloſtern unnd was des
geſchwurms iſt, geſellet myr nicht ubel, denn hie niemandt ſchuldig iſt, zu
glauben, das eyn ſegewr ſey, weyl gott nichts davon geſagt hatt. Doch ob
gott etlichen eyns machte, da niemandt denn ſie von wiſſen, ſtehe yn ſeyner
30 wirde, iſt drum ſeyn ſegewr nottig zu glauben, denn gottis gericht ſind uns
verporgen und widder zu wiſſen noch zu glauben beſolhen.

Auffs ſechſte Weys ich euch auch gar nicht ſeyer zu ſchelten, wie unſere
Sophiſten thun, das ihr widder die mutter gottis noch yrgent eynen heyligen
anruſt odder ehret, ſondernn alleyn an dem eynigen mittler Jheſu Chriſto
35 hanget unnd euch benugen laßt ym hymel, wie wol auff erden eyn iglicher

1 gefaren *DII* 8 dardurch *EI* 9 verdienſt *DII* 11 einem *F* die] der *EI*
12 zuuerkünden *F* 13 darzu *DEHI* anderen *H* gefordert *III* fodert *F* 14 welches *E*
welch *F* 14/15 hie erſte *F* 15 von ſunden und *fehlt F* 16 leben *F* 17 ſolichs *F*
18 Chriſtliches] eyns Chriſtliches *L* nott gung] nottung *F* 19 Herynen *D^b* 20 ewer
D^bEFHIK 21 nun *D^bEHI* Bept *F* 22 ikt *fehlt DII* 23 geſſen *E* 24 Moſes *II*
25 daruff *I* 26 altar *DII* altaren *EI* kloſtern *II* was *fehlt I* des] das *K* 27 geſelt
D^bEFI 28 darvon *EI* 30 drum *CD^bF^bHKL* darumb *EI* 32 unſer *CI* 33 einem *F*
34 den *DII* 35 laſſet *E*

für den andern zubitten schuldig ist. Denn es ist von verstorbener heiligen
fürbit, ehre und anrufen nichts hyn der schrift. So kan das niemant leuden,
das wir bißher durch solcher heiligen dienst so weyt komen sind, das wir eygent-
lich auß der mutter gottis unnd den heiligen eyttel abgotter gemacht und
mehr auff sie denn auff Christum selbst uns vertroestet haben umb unsern dienst
unnd werck, die wir ihnen than haben, damit der glaub Christi ist untergangen.

Was wir aber an euch mangelt, will ich euch auch nicht bergen, bitt
aber gar freuntlich, ihr wollet myrs zu gutt halten. Denn ihr mügt wol
denken, wo ich euch solchs nicht zu dienst unnd willen thett, wolt ich freylich
ynnen halten. Und ihr auch sollt recht haben, ja schuldig seyn, widerumb
frisch anzuhengen, worynnen euch deucht, das wir fehlen, weyl wirs dafür
hallten, Gott hab uns gar ein helles recht licht geben, wie wol wir schwach
gung sind, dem selben nach zukomen und mit dem leben und wercken hieren.
Setten aber mehne Papisten mügen leyden ihren feyl freuntlich anheugen und
wir widerumb nit mit frevel und gewalt widerstanden, es were solch weßen
nicht drauß worden und ihr gewalt und ehre were noch wol blieben. Ich
versehe mich aber zu euch als verstendigen gar viel bessers denn zu solchen
köpfen. Darumb ich auch getrost erauß sare.

Auffs erst, was ich am sacrament des leybs Christi an euch feyl hab,
ist gung droben angehegt, wie wol wirs noch nicht hyn den schwang bringen
mugen bey uns, das wir so sittig und Christlich das sacrament handelten
unter beyder gestaltt und solch übung der lere und liebe unnd sittigs lebens
unter uns aufrichtenn, als wir von euch hören. Es ist noch grüne mit uns
und geht langsam von staten. Bittet aber für uns.

Auffs ander, Wie ich von ewrn geschickten horet, so ist die tauffe auch
recht bey euch, on das wir das eyn groß bewegung gibt, das ihr die jungen
kinder teufft auff zukünftigen glawben, den sie lernen sollen, wenn sie zur
vernunft komen, nicht auff gegenwertigen. Denn ihr haltet, die jungen kinder
glawben nicht (wie sie mich bericht) und teufft sie dennoch. Da hab ich
gesagt, Es were besser, gar uberall seyn kind teuffen denn on glawben teuffen,
Syntemal daselbs das sacrament und gottis heyliger name vergebens wirrt ge-
braucht, wilchs wir eyn grosses ist. Denn die sacrament sollen und kunden on
glawben nicht empfangen werden odder werden zu grosserm schaden empfangen.

Da gegen hallten wir nach den wortten Christi Wer da glawbt unnd
getaufft wirrt' etc., das zuvor odder hie zu gleich glawbe da seyn muß, wenn

1 verstorbener *ET* 2 schrift *D^b ET* 3 leignen *ET* 3 wir *K* 5 unsern *F*
6 innen *F* damit *ET* damiten *F* 7 verbergen *DH* 9 solch des nicht *F* thette *L*
11 darfür *ET* 12 helles *F* helle in einigen Exemplaren von *A* rechts *D^b* 13 werck *DH*
15 nicht *KL* 16 darauß *ET* 17 versehe *ET* aber fehlt *ET* 18 saren *L* 19 sacra-
ments *D* 20 daroben *ET* anzeigt *F* wir es *ET* 21 handelē *H* handelē *I* 22 leben *F*
24 gehet *GKL* 25 ewern *CHI* eweren *E* hört *I* 26 myr *DEH* 27 leren *H*
30 gar fehlt *I* 31 daselb *F* 32 welches *ET* groß *ET* können *I* 32/33 on de glauben *F*
33 grösserem *F* grössere *H* 35 etc. *L* hie gleich *CH*

man teufft, oder eyn lautter spott Gottlicher maifest drauß werde, als die da kengtwerdig sey und gnade anbiete und niemandt neme sie an. Darumb achten myr, die jungen kinder werden durch der kirchen glawben unnd gebet vom unglawben unnd teuffel gereynigt und mit dem glawben begabt und also getaufft, Weyl solch gabe auch durch beschneytung der Juden den kindern geben wartt, sonst hette Christus Matt. 19. nicht gesagt 'Laß die kindlin zu myr komen, solcher ist das hymelreich'. On glawben aber hatt niemant das hymelreich.

Und wo man solche unßer meynung kundt umbstossen, als ich acht nicht umbkustossen sey, wollt ich lieber keyn kind teuffen leren, denn (wie gesagt) das mans on glawben teuffen sollt. Denn gottis name soll man nicht umbsonst brauchen, ob gleych aller weilt selickeyt dran lege.

Auffs dritte. Myr gesellet fast wol, das hvr vom glawben so unterschiedlich redet, das ettwas anders sey Glawben von gott odder gott glawben und glawben hnn gott, Nemlich das auch die teuffel von gott glawben, das er alle ding geschaffen, mensch worden, gestorben und alles fur uns gethan habe, Item Gott glawben: das war sey, was er geredt hatt. Aber hnn gott glawben sey: mit lieb und gutten wercken gotte nach folgen zc.

Ob hvr hie eyn rechten verstandt des glaubens habt, kan ich nicht spüren. Gwre wortt lautten noch, als geben sie den wercken viel. Es ist wol war, das hnn gott glawben sey der rechte eynige lebendige glawbe, den nicht unßer krafft, sondern gottis geyst hnn uns schafft. Auch das der selb glaub mit wercken der liebe tettig sey und sich hnn gott hihe und hym gleych werde, ist auch recht. Aber noch ist die rechte art des glaubens nicht damit angekehgt. Es bleyben noch ymer die werck hnn den augen.

Myr halten also: Wenn der heylige geyst Christus werck und verdienst außwendig durchs Euangelion, hnnwendig durch seyn gabe uns kundt macht unnd schenckt unnd macht uns an das selbe glawbendt, so sey denn der selb glawb nicht anders denn eyn tröstlich lebendig verlassen auff Christus gegeben verdienst, das der mensch on alle seyne werck sich von herzen grunnd drauff verlest, das nicht seyn eygen, sondern Christus werck und verdienst seyne sund vertilgen, todt ubertwinden und helle verschlingen, also das er keyner werck dazü darff, das er hnn gott glawbe odder eynen lebendigen rechten glawben habe, sondern solcher lebendiger glawbe an gott sey der, der gutte werck darnach dem nehsten thue, wie Christus hym than hatt.

1 drauß EI 4 gernaliget EI 5 solche EIL 6 Laß H Lassent I 7 On unglawbe H 8 hymelreich II 9 vñhstossen D 11 mā es F 12 daran EFI 13 gefelt EFI 13/14 vñdverschleißlich H 16 ding fehlt H 18 zc. fehlt F etc. L 19 Ob] O D 20 Güwere EH Güwer I 21 daß] da F 23 sich] sy DH zeichē II 24 die] nie II damit EI 26 werck F 28 an fehlt FK daß selbig F 29 verlassē F Christi H 30 werck F darauff EI 32 tode DH verschlinden EI 33 darzü D^b EFIII glaubt DH lebigen G 34 sondern F

Nud hwar, das solchs des rechten glawbens artt sey, mag man auch wol an den falschen mißglawben lernen. Denn wir sehen die yhenigen, so da glawben an die Messse, das sie des tages sicher sehen, wo sie ehne Messse gehoret haben, nichts mehr dazu thun, das sie sicher sehen, sondern lassen sich benugen, das sie Niß gehört haben, da stehen sie auff und thun darnach, was sie wollen, und ob sie gleich ettwas thetten sich zu sichern, so geben sie es doch nur der Messse alleyn, wo sie erredet werden. Also thun auch alle andere, die mit segn, heuberey und falschen glawben umgehen.

Also muß ya hie auch im rechten glauben viel mehr huzehen, das uns nichts helffe, was wir thun, on alleyn das, daran wir glawben, Nemlich Gott und seyn wortt, Das yhe die werck zum glawben unnd zu seyrer krafft nichts thun mügen. Doch solchs ist iht nicht ynn die lenge zu handelln. Willeycht werden wir noch damit wehtter komen, das wir uns gegeneinander mit der heyligen schrift unterrichten. Denn wir wollen uns nicht untereinander mit feur verbrennen wie die Papiſten thun, Wenn sie nicht mehr antwortten kunden noch yhrs glaubens grundt anheynen, so weren sie sich mit feur wie die Chaldeer und konnen nichts mehr sagen denn: du bist ey feyer, feur her. Wir aber wollen die schrift horen gegeneinander.

Auffs vierde, Das yhr noch auß der Papiſtiſchen kirchen habt sieben sacrament, so doch die schrift nicht mehr denn die zwey: Die tauff und Den tisch des herrn, hatt. Wie wol nu ynn solchem die schwachen zu dulden sind, ist dennoch nicht ymer hynfurt zu leren, Syntemal yhr wol wiſſet, das ein sacrament soll haben die zwey stück gewiß: Gottis wortt und eyngeſetztes euſerlichs heychen, wilchs wir nicht finden denn alleyn ynn den hweyen obgenanten. Nu ist yhe zu viel, das wir menschen eynſetzungen gottis eynsetzungen gleich machen. Dazu wills werden, das yhr mit seynem gutten gewiſſen eynig menschen geſetz verwerfft, sonderlich des Papyts, wo yhr ettlich seyrer eynsetzung annemet, als die da nöttig sehen zur selicheyt zu glawben. Denn yhr wiſſet, das der glawbe auff nichts denn auff gewiſſe gottis wortt sich baluen muß und will.

Auffs funffte: Das yhr ewre diener odder pfleger, die sich bey uns priester und pſaffen heissen, das wortt gottis zu leren unnd sacrament zu handelln selber erwelet, nach dem yhr sehet, das sie gelet, redtlich und frum sind, geſellet myr wol. Aber noch ist das yhe dem Euangelio zu nahe, das

1 solches EI sehe F 2 mißglaubigen K leren II iheninge II 3 da] das D tags I 4 gehört EFI nicht EI darzu DEIII sonderen F 5 sich] sy DII 8 andre I falschem K vngen F 11 zum] zu seinem I 12 nichts F solches E solch F handlen DaII 13 damit EI gegenainander DEIII 14 geschriſt EI 14/15 vnderainander DEIII 16 können I jres E 17 seilwer I sünde DEII thunen F 18 seilwer I geschriſt EI gegenainander DEIII 20 geschriſt EI nit K 21 herren DEIII nun EII 22 ist es EI hinfür DII 24 welches E 25 Nun EII ist es EI eyngeſetzungen D 26 Darzu DEFFF will es EI 27 geſetzt II verwerſſet I 28 annemen D 29 auff] auff EI 31 euwere EFFF 33 handlen EI 34 geſelt EI ist ye das dem E nahe] nach EI

5
 10
 15
 20
 25
 30

yhr sie on ehe zu leben haltet, wilchs sich anseheth, als solt der ehstandt zu
 veracht seyn, gotte zu dienen ynn allerley gottis dienst, lnd doch willige
 teuffcheit nicht eyn gemeyne gabe ist, wie das predigen und leren ist. Wie
 wol ich das gerne gehort habe, das yhr niemand weret, ehelich zu werden,
 aber das predig ampt müsse er lassen. Das ist yhe noch eyn ratum, damit
 der ferlicheit zu sundigen geratten wirt. Christlicher aber were es, auch
 den stand frey zu lassen. Denn ob wir wol Christen sind, so sind wir
 dennoch nicht besser wenn Abraham und alle Patriarchen, die ya so wol
 Christen und prediger gewesen sind als wir, lnd so sie der ehstandt nicht
 gehindert hatt, solt er billich viel weniger uns hindern.

Das sind die stücke, die mir an euch betwust noch etwas mangeln an
 der lauttern lere des Euangeli, unter wilchen ich das größte achte, das ich
 vom glauben unnd werden erzelet habe. Denn wie wol ich nicht weisß,
 ob yhr recht oder unrecht haltet, so sehe ich doch wol, das yhrs nicht fleg-
 lich dargebt, das man verstehen müge, wie yhr dem glauben alleyne und on
 werck das leben, gerechticheit und selicheit zuschreybt. Es ligt euch ya ym
 wege der spruch S. Pauli, das die liebe grosser sey denn der glawbe und
 S. Jacobi von den wercken zc.

1. Cor. 13, 13

Jac. 2, 26

Es mag aber auch wol seyn, wie die ewern sagen, das etw ding gar
 viel bas ynn ewer Böhemischer sprach lautte denn yhrs zu latin geben kundet.
 Darumb villeycht etlich stück anders von uns verstanden werden denn yhrs
 haltet. Da will ich nu nicht widder reden. Wir aber kunden yhe latin und
 deutsch gnug und unßer ding also geben, das yhr und yderman vernemen
 mag, was wir meynen, auff das, ob wir nicht vernemen mügen, wie fern
 oder nahe yhr uns seyt, so kundet yhr doch vernemen, wie ferne oder nahe
 wir euch sind, Damit wir kun sachen kenen und eyns worden.

Und hwar, wenn ichs bey euch erlangen kundt, wolt ich bitten, das yhr
 die sprachen nicht also verachtet, sondern, weyl yhr wol kundtet, ewre prediger
 unnd geschickte knaben alzu mal lieffet gutt latiniß, Griechisch unnd Ebreisch
 lernen. Ich weisß auch furwar, das, wer die schrift predigen soll und auß-
 legen und hatt nicht hülffe auß latinißcher, Griechischer und Ebreischer sprach
 unnd solls alleyne auß seyner mutter sprach thun, der wirt gar manchen
 schonen fehlgriß thun. Denn ich erfare, wie die sprachen uber die maß
 helfen zum lauttern verstandt gotlicher schrift. Das hatt auch S. Augustinus

1 welches EF ansicht EI 3 lern F 4 geren E 5 muß I 9 sie fehlt DH
 nichts I 11 manglen DH 12 lauterer EI Euangelij F 13 unnd] vmb F erzelt EI
 14 siße EI 17 Sant DEH sanct I 18 Sant DEHI Jacob EI etc. I 19 ewern F
 ewer ding DEHIL 20 Böhemischer DH Böhemischen EI kündt I 21 etliche E
 22 nun DEH nichts I können I 24 ob wir] ob ir II ferrne D^b ferr EHI 25 so
 fehlt I künden D^b kündt I ferr EHI 26 sache D wurden DEHK würden II
 28 kündt I ewere DEHI 29 latin II Griechisch II 30 leren II geschriß EF geschriß I
 32 soll D^b soll es EFI 33 ich fehlt D^a 34 lauter II geschriß DI geschriß EH Sant DH

gesulet und gemeinet, das hnn der kirchen seyn sollen, die auch Griechisch unnd
Ebreisch kunden, hñvor die das wort handeln sollen, denn der heilig geist
hatt hnn dißes zwo sprachen das alt und new testament geschriben.

Sie mit befehl ich euch gottis gnaden unnd bitt demütiglich: G. liebe
wolle diß meyn schreyben nicht hnn veracht auffnehmen, als hett ich ewrn
sehl lust gehabt zu rügen, sonderun weyl hñr wißet, das man euch fur die
ergisten kezer heßt, ich heugniß gebe, wie gar viel neher hñr seht dem Eu-
angelio denn alle andere, die mñr bekandt sind. Weß wol, das ich damit
haß auff mich laden werde, aber ich hñns nu gewonet von gottis gnaden und
suche auch nichts hiemit. Denn weyl ich hore, das von gottis gnaden bey
euch so eyn seyn hñchtiger eußerlicher wandel ist, das man nicht so schwelget,
frist und seufft, flucht und schweret, pranget unnd offentlich ubel thutt wie
bey uns, sondern eyn iglicher sich seynes erbeht neeren muß, wo er kan, und
nicht solch müßige freßlinge und hauchlinge habt wie wyhr und auch niemandt
darben lasset, hab ich mich nicht mügen enthalten und auß Christlicher pflicht
euch anheymen, was mich dunckt, das noch an ewrem innerlichen wandel des
glaubens und der lere mangel habe, wilchen ich hñe gern auffß aller lauttest
sehen und horen wolt. Denn wyhr, die wyhr mitten yn Sodoma und Gomorra
und Babilonia wonen, nicht sehen, wie wyhr möchten eyn solchen seynen
hñchtigen wandel außwendig anrichten, gott helff uns denn baß, so haben
wyhr doch hñe die rechte lauttere leer des Euangelii als eynen hellen lichtstar¹
mitten unter dißem verfereten unnd unschlichtigem geschlecht der finsternis,
den wyhr gern hyderman mitteylen und widderumb von hyderman auch gebessert
werden wolten, wilchs wyhr auch von euch gewartten. Die gnade unßers hern
Ihesu Christi sey mit euch. Amen.

Phil. 2, 15

1 gesulet] empfunden EI gemaint E 2 können I handeln DI handelen II
4 beuilsch DEFI besilhe II G.] Ewer DIIL 5 hette L eüwerem II eüwern IL 6 son-
deren F 8 andre I darmit EI 9 würde E werde F würde I bin es EI nun DIH]
fehlt EI gewont EI 12 flüchet F schwert I prangt I 13 neern F wo] was Db
14 solche DEFI solcher II hauchlinge] hauchlin DsII hauchlin Db habt] gehabt DIH 15 laß F
lasse II 16 ewerem DIH eüren E eüwerem IL 17 habe] hatt H welche EI 19/20 sol-
chen hñchtigē seynen I 21 wir he doch Db Euangelij B—L lichtstar F 22 verfereten EI
unschlichtigen DEHI 23 den DIH wyhr] mir F gern fehlt L bessert F 24 euch
fehlt F herrenn DIH hern EGKL 25 Amen. || Got sey lob. EI

¹) vgl. über dieses Wort Thiele, *Luthers Sprichwörtersammlung*, S. 45/46. Es steckt meiner Meinung nach in lichtstar eine mit str (statt tr) gebildete Nebenform zu lichter == nhd. Leuchter, welche später als Zusammensetzung aus licht und stern aufgefasst und demgemäss umgestaltete wurde. Phil. 2, 15 stand lichtstar in den Ausg. des N. Test. bis 1527, später ersetzte es Luther durch lichter. P. P.



Vorrede zu Lamberts von Avignon Evangelici in Minoritarum regulam Commentarii.

1523.

Ohne auf das Leben Lamberts von Avignon hier einzugehen¹, sehen wir nur die kurzen Angaben her: nicht mehr als Johannes Serranus, sondern unter den wahren Namen kam er von Eisenach im Januar 1523 in Wittenberg an. Luther unterstützte ihn; im März liest er über die kleinen Propheten, bewirbt sich um Spalatin's Gunst und erscheint am 23. Mai auch in Lochau bei dem Kurfürsten.²

Unter den Schriften, die er hier in Wittenberg eilfertig entwarf und deren Druck ihm stets zu langsam fortschritt, befindet sich auch die Beleuchtung der Minoritenregel. Das Vorwort des Verfassers trägt die Angabe VVittenbergæ, Mense Martio 1523. Jedenfalls ist es vor Beginn des Druckes geschrieben. Denn am 14. Juni (Die Dom. p. Barnabe diem) schreibt er an Spalatin: Expecto ab illis (den Buchdruckern) in dies ἔσθ' ἔτι, in Minoritarum regulam (Schelhorn, amoen. lit. IV, S. 342). Wohl erst nach Vollendung des Druckes fügte Luther sein Geleitwort hinzu, ebenso Anemund Coet.³ Dieser erwähnt dabei die Brüsseler Märtyrer ('ab eisdem quoque nuper in Christi martyres Bruxellis saevitum est, qui in finem usque libera confessione perseverarunt'), die Nachricht von diesen (verbrannt am 1. Juli; vgl. unsere Ausg. 12, 73 ff.) kann nicht vor Ende Juli in Wittenberg gewesen sein.⁴ Das Erscheinen der Schrift mit den Vorreden sehen wir also mit Enders (Briefwechsel 4, 195) gegen Baum, Hassencamp und Seidemann (de Wette VI, 41), die sie in den März weisen, auf frühestens Ende Juli 1523. Einen terminus ad quem ergibt die der Verwünschung des Papstthums in Coets Vorrede beige setzte Randnote Adrianus draco: Adrianus VI. Tod (14. Septbr.) war Anfang Oktober in Wittenberg bekannt (Enders 4, 237).

¹) J. B. Baum, Lambert von Avignon. Straßburg 1840. Hassencamp, Lambert von Avignon (Leben u. ausz. Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche, Bd. IX. 1860). Louis Ruffet, Lambert d'Avignon. Paris 1873.

²) Auszüge aus Briefen Lamberts bei Schelhorn, amoenitates liter. Bd. 4, S. 334. Herminjard, correspondance des reformateurs I, 106; 112; 114; 132 n. 5.

³) Über Anémund de Coet, der am 30. April in Wittenberg immatrikulirt wurde und von dort im September nach der Schweiz ging vgl. die Literatur bei Enders, Bd. 4, S. 143. 228f.

⁴) Luther erwähnt sie erst am 26. Juli f. Enders Bd. 4 Nr. 682 S. 180.

Luther hatte, als er Briesmann mit der Widerlegung des Minoriten Schatzgeyr (s. oben S. 282) beauftragte, diesen auf die Hauptpunkte hingewiesen. Hier handelte es sich um eine Empfehlung für eine schon fertige Arbeit. So konnte er sich also recht kurz fassen.

Drucke.

- A „CHRISTIA || NISSIMI DOC. MARTINI || Lutheri, & Annemundi Cocti Equitis || Galli, pro sequentibus commentarijs || Epistola. || EVANGELICI IN MINO = || ritarum Regulam Commentarij, Qui || bus, palam sit, quid tam de illa, quam || de alijs Monachorum Regulis & con || stitutionibus sentiendum sit. || In Epistola, quæ à libri capite est, || mul-
tarum sectarum perditionis Ca = || talogum inuenies. || FRANCISCO Lamberto Gallo || Theologo autore. ||* Mit Titelfassung. 64 Blätter in Oktav, die beiden letzten Blätter leer.

Luthers Vorwort steht Bl. a 2^a bis 2^b. Die Schrift endigt Bl. h 6^a, auf der Rückseite dieses Blattes stehen eine Anzahl lateinischer Verse auf Luther (worüber Näheres in den Nachträgen zu diesem Bande). Druck von Johann Knobloch in Straßburg. — Vorhanden in Basel, Bretten Melancthonhaus, Cassel, Dresden, Freiburg i. Br., Hamburg, London, Marburg, München HSt., Olmütz, Regensburg Kreisbibl., Sommerhausen, Straßburg H. u. Wilhelmsstift, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wien, Zürich Kantonsbibl. u. St., Zwickau.

Dieser Druck ist wahrscheinlich der zweite, und die Originalausgabe erschien in Wittenberg. Baum (a. a. O. S. 169) schloß letzteres nur daraus, daß alle drei Vorreden aus Wittenberg datirt sind. Wahrscheinlicher wird es dadurch, daß auch die Rationes, propter quas Minoritarum conversationem reiecit, welche Lambert gleichzeitig mit unserer Schrift in Wittenberg entwarf, zuerst in Wittenberg und dann in Straßburg gedruckt worden sind. Außerdem wird der Titel des Kommentars zur Minoritenregel bisweilen in einer Fassung citirt, welche von der oben angeführten etwas abweicht; statt der Worte quibus palam sit nro. hat sie nämlich die folgenden: quibus non tantum quid de eadem, sed etiam quid de reliquis monachorum regulis et constitutionibus sentiendum sit, aperte demonstratur. Daß diese Fassung auf einer alten bibliographischen Notiz beruhen muß, scheint aus der Vergleichung des Titels der deutschen Übersetzung (s. u.) hervorzugehen, denn auch diese hat, dem non tantum . . . sed entsprechend, „nit allein . . . funder“. Es ist aber trotz angestrengter Bemühungen nicht gelungen, den mit Sicherheit zu vermuthenden Wittenberger Originaldruck zu entdecken. Jene abweichende Fassung des Titels fand sich zwar im Katalog der Regensburger Kreisbibliothek vor, aber deren Exemplar, das wir daraufhin uns übersenden ließen, deckt sich mit unserm A. Dieselbe abweichende Titelfassung fand sich weiterhin in dem Katalog 38 des Antiquariats von Ludw. Rosenthal-München unter Nr. 1126, doch nachdem wir mit Unterstützung der genannten Buchhandlung den jetzigen Besitzer jenes Exemplars ermittelt hatten, stellte sich heraus, daß es sich auch hier um die zweite Ausgabe handelte. Auch anderwärts glaubten wir mehrfach Spuren des Urdrucks entdeckt zu haben, die sich aber schließlich alle als Fälschungen erwiesen. So müssen wir leider das Wort Russel's (a. a. O. S. 181) bestätigen: „On ne connaît aucun exemplaire de la 1^{re} édition, publiée à Wittenberg, en 1523.“

- B „IN REGV || LAM MINORITARVM COM || metarij plane auri, qui-
bus palā sit, quid || tam de ea, quā de alijs monachorum || regulis &
institutis sentiendū sit. || Autore Francisco Lamberto, Auenione. || ab
eodem recogniti. || Epistola commendaticia operis, Anemundi || Cocti

equitis, || In authoris præfatione ingentem multarū || seclorum perditionis catalogum inuenies. || ARGENTORATI .MDXXV. ||^a 64 Blätter in Oktav. Am Ende: „FINIS LAVS DEO || Argentorati. Anno. || domini .1525. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. a ij^a—ij^b. — Vorhanden in München II.

C „In REGV || LAM MINORITARVM, ET || contra uniuersas perditionis sectas, || Francisci Lamberti Auenionen. || Commentarij uerè Euangeli || ci, denuo per ipsum reco || gniti & locupletati. || Sectarum Regni filij perditi catalo || gum in prologo habes. ||“ Mit Titleinfassung. 64 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Argentorati, Anno M. D. XXV. || Mense Maio. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. A 2^a—2^b. — Die Schrift endigt Bl. H 4^a, es folgt Bl. H 4^b—5^b eine lateinische Ermahnung Lamberts an die Mönche, Bl. H 5^b—7^a das 'Canticum pro liberatione sua', und Bl. H 7^a—8^a sein 'Canticum contra sectas'.

Druck von Johann Herwagen in Straßburg. — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Dresden, Jena, London, München HSt., Stuttgart, Wien.

Deutsche Übersetzung.

„Inhalt. || Des aller Christelichsten Doctor || Martin Luthers vund Anne-
mund Cocti || des Adels vß Gallia zwen Send- || brieff zu lob diesem
volgen- || den büchlin. || Ein Euangelische beschreibung || über der Bar-
füßer Regel, dahär offen= || bar würt, nit allein was von jre sun= || der
auch von anderer münchen || Regeln vnd sähungen, || zühalten sey. ||
Darinnen auch villerley || Secten der verderbung be= || stimpft wer-
den. || Durch den gottgelehrten || Franciscum Lamprecht || vß Gallia. ||
M. D. xxiiij. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 40 Blätter in Quart. Am
Ende: „Im Jar M. D. xxiiij. || Am achten tag des Merzen. ||“

Straßburger Druck. — Vorhanden in Berlin (2), Jena, London, Mailingen, München HSt., Nürnberg GSt. u. St., Rudolstadt (nach Weller), Straßburg, Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, Würzburg II., Zwickau.

Französische Übersetzung.

Eine solche unter dem Titel „Déclaration de la Règle et Etat des Cordeliers“ wird erwähnt in „Les Bibliothèques françoises de La Croix du Maine et de du Verdier. Nouvelle édition“ I (Paris 1772), 229 und danach auch bei Nicéron „Mémoires p. s. à l'histoire des hommes illustres“ 39 (Paris 1738), 242 und Ruffet a. a. O. S. 181f.

Wenn das Vorhandensein einer französischen Übersetzung aber, wie es scheint, lediglich aus dem Nachwort Lamberts zu seinen 'Commentarii de sacro coniugio' (1524) erschlossen ist, so wird es dadurch sehr zweifelhaft. Denn jenes bemerkenswerthe Nachwort lautet: „Sunt autem quidam eosdem libros in vernaculum transferentes. tantum id facto ostendentes, quod non nisi pecunias inde velint, sicut novissime transtulerunt Commentarios meos in Regulam Minorum, sic tamen, ut librum ipsum magna ex parte truncaverint et aliter omnino scripserint quam velim. Ubi autem, quare

id factum fuerit, inquisivi, dixerunt se festinasse, ut liber excusus esset ante ultimas nundinas Francofordienses. Melius certe fuisset librum tantum medium impressisse quam multa capita mutilasse, ita quod non advertentibus liber videatur esse completus, cum multum imminutus sit. Qui est in causa, ut id factum sit, reddet rationem domino IESU Christo. Ego quod meum fuerat feci, isti quod feci evertunt, vere non sine cupidinis specie apertissima. Ego optarim hunc librum iterum perfecte transferri. Contestor autem omni iterum simile quiddam facienti, ut non aliter vulget libros meos quam ego ipse latine tradiderim. Alioqui ipse respondeat his qui in eiusmodi infidelibus translationibus non nihil errati deprahenderint reddetque Domino rationem pro male instructa plebe, pro temerario ausu et depravatione eorum quae Dominus per alios operatur . . .“

Das Impressum der Schrift 'de sacro coniugio' lautet im Originaldruck: „ARGENTORATI APVD IO: || HANNEM HERVAGIVM || MENSE MAIO ANNO || M^o D^o XXIII. ||“ Da die deutsche Überetzung des Kommentars zur Minoritenregel am 8. März erschienen war, würde das „novissime transtulerunt“ auf diese passen. Auf sie trifft ferner auch das harte Urtheil Lambert's über die hastige und verstümmelnde Herstellungsweise zu. Daß aber mit der Überetzung „in vernaculam“ nicht eine solche in Lambert's Muttersprache, sondern eben in das Deutsche gemeint ist, wird durch den Hinweis auf die Frankfurter Messe gewiß. Allerdings hat Lambert eine Übertragung seiner Schriften in das Französische (und Italienische) schon 1523 ins Auge gefaßt (Schellhorn IV, 339. 343. 347. Baum a. a. O. S. 42. 52), um für die romanischen Länder ähnliches zu leisten, wie Luther für Deutschland: Ausbreitung der reformatorischen Lehre in der Volkssprache. Doch haben sich von dieser Seite seiner Thätigkeit nur dürftige Zeugnisse erhalten (Baum S. 179f. Ruffet S. 185f.).

Von den Gesamtausgaben bringt das Vorwort lateinisch nur die Erlanger Op. var. arg. VII, 498/499. Ferner Epistolarum M. Lutheri Tom. II (1565), Bl. 128^b; de Wette 6, 41/42 vgl. dazu Enders 4, 195. Deutsch steht es Schüze Luthers ungedr. Briefe 3, 154; Leipzig 22, Anhang S. 81 (in Überetzung von J. J. Greiff); Walch 14, 228 (nach der oben angeführten Überetzung von Lambert's Schrift); Erlangen 63, 248/249 (desgleichen). Abschriftlich findet sich diese alte Überetzung auch in dem Jenaer Codex Bos. o. 17^e, Bl. 2^a.

Wir legen unserm Abdruck *A* zu Grunde und verzeichnen darunter die geringen Abweichungen von *B* und *C*.

MARTINUS LUTHER PIO LECTORI.



5 **GR**ATIAM et pacem. Vide quaeso, Lector charissime,
 quam verum nimis factum sit, quod CHRISTUS
 ait: Filius hominis cum venerit, putas fidem in- Luc. 18, 8
 veniet in terra? En tot hic sectarum genera (ut
 species et individua taceam), quarum quaelibet pro-
 prio furore singularem salutis viam ultra et praeter
 CHRISTUM invenit. Quid reliquum, quaeso, vel
 CHRISTI vel fidei in terra relinquerent? Plane
 10 iocum dixeris diluvium sub Noe fuisse, si has Cataractas, nubes et tempe-
 states hypocritarum spectes. Inter has tamen perditiones primum locum
 multiceps illa et multipes ac multicolor pestis Minoriticae sectae merito ob-
 tinet. In qua non Francisci exemplar nobis (ut iactant) referunt, sed men-
 daciis et fucis maiorem orbis partem secum perdunt, ut, quando Euangelion
 15 contra totum istarum Larvarum caos impetum facere coepit, merito in hos
 primum et maximum facere debeat. Id oneris subiit FRANCISCUS Lam-
 bertus, ut qui probe eos intus et in cute noscens mysteria pulchre possit
 prodere, quae magna sui perniciie et didicit apud eos et nunc miserante
 CHRISTO ceu extremum auriculae ex ore Lupi ereptus est ab istorum
 20 perditione. Lege igitur felix ac vide CHRISTUM non solum in Luthero
 sed et in multis aliis suis vasis irasci et ulcisci sese de purpurata illa et Offenb. 17, 6
 ebria meretrice, fornicationum matre, simulque nobiscum ora, ut quod coepit
 in nobis, perficiat, Amen. VVittenbergae. M. D. XXIII.

1 MARTINUS LUTHER *fehlt B* zu 5—11 *am Rande* Perniciosius est diluvium
 hypocrisis Monasticae diluvio universae terrae. *ABC* zu 11—15 *am Rande* Sectae mino-
 riticae (*fehlt C*) pestis multiceps, multipes ac multicolor. *ABC* 14 Euangelion *A*
 15 chaos *C* zu 16/17 *am Rande* Franciscus Lambertus. *A* 23 VVittenberge.
 M. D. XXV. *B* VVittenbergae. 1523. *C*



Von zweierlei Menschen, wie sie sich in dem Glauben halten sollen und was der sei.

1523.

Soweit die früheren Ausgaben diese Schrift bringen, hegen sie keinen Zweifel an Luthers Verfasserschaft, zumal ja der Inhalt anderweitigen Äußerungen Luthers entspricht. Die Erlanger Ausgabe sieht in ihr ein an Herzog Friedrich von Sachsen gerichtetes Sendschreiben, weil ihr nur Druck C vorlag und wohl die Angabe bei de Wette 2, 146 mißverstanden wurde. Auch Enders 3, 304 gibt an, daß der betr. Brief an den Kurfürsten Friedrich (12. März 1522) in die Schrift „Von zweierlei Menschen“ aufgenommen worden sei. Der bibliographische Befund, wie er gleich mitzuteilen sein wird, lehrt aber, daß die Abhandlung kein Sendschreiben ist, daß sie mit Luthers Brief an den Kurfürsten nur in 2 Drucken (CD) verbunden ist, daß ein Wittenberger Einzeldruck wenigstens nicht sicher vorhanden ist, daß A—D und die „Zehen Sermones“ überhaupt keinen Verfasser nennen, geschweige denn Luther. Die Verbindung mit dem Briefe Luthers in CD und mit einer größeren Anzahl nur Lutherscher Stücke in den „Zehen Sermones“ hat zur Annahme der Verfasserschaft Luthers geführt, die zuerst in den „Sermones aliquot“ (1526) begegnet, welche unser Schriftchen als „Sermo M. Luth.“ (in der Überschrift) bezeichnen. Ist diese somit in der ältesten Überlieferung nicht begründet, so ist sie auch aus inneren Gründen zurückzuweisen: in solcher Weise benützt ein Schriftsteller wie Luther seine eigenen Schriften nicht. Das tatsächlich starke Auftreten Lutherscher Gedanken läßt sich gut als Entlehnung nachweisen. Wir haben unten zum Text die Entlehnungen aus Luther (und Melanchthon) angeführt. Hiernach ist nicht planmäßig ausgezogen, sondern wirr benützt: Luthers Magnificat, Von der christlichen Freiheit, Sermon von den guten Werken, Sermon von dreierlei gutem Leben mit Melanchthons Zusatz.¹

Man könnte meinen, der Urheber dieses Traktätchens mit seinen abgerissenen Sätzen sei unfähig gewesen, die entlehnten Gedanken folgerichtig aufzufassen und zu verarbeiten. Zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden: ihm kreuzten sich Luthers Gedankengänge mit denen der Mystik. Es ist nicht zufällig, daß gerade die Luther-

¹) Auch die Anführung des Hebräerbriefes als einer Schrift des Paulus zeigt, daß Luther die Schrift wenigstens 1522 oder 1523 nicht verfaßt haben kann. Wenn auch Luther (nach Köstlin I, 603) noch 1521 an Paulus als Verfasser nicht zweifelt, so hat er ihm doch schon in der Septembarausgabe des Neuen Testaments (1522) den Hebräerbrief entschieden abgesprochen.

schriften am stärksten ausgebeutet sind, in welchen nach allgemeinem Urtheil der Reformator die Mystik, der er sich seit 1516 zugewandt, am stärksten zum Ausdruck bringt.

Wollen wir auf einen Verfasser schauen, so bietet sich Franz Matthäus Hysolibus dar, welcher als evangelischer Prediger 1523 aus Mülthausen vertrieben wurde (Förstemann, neues Urkundenbuch S. 234). Er ließ 1522 bei Hans Knappe in Erfurt drucken: 'Eyn Sermon von dem recht christlichen leben, beschleußt in drey tugent des heyligenn Ewangelij. Vorleudunge, Gelassenheyt, Vorgleyckniß christi' (Weller nr. 2101, Vorrede vom Sonntage Graudi = 1. Juni). Dies Büchlein ist ganz im Geiste eines Tauler geschrieben, und hier findet sich Bl. Aiiij^b die Randbemerkung: Marti Luther sup mag [d. i. Magnificat]. Es ist sehr möglich, daß Hysolibus, der Taulerschen Mystik ergeben, von Staupitzens „Nachfolge des willigen Sterbens Christi“ zu den Schriften Luthers, in welchen er mystische Gedanken fand, hingeführt wurde. Hatte er in dem erwähnten Traktat das Magnificat nur am Rande angeführt, so konnte ihn etwa weitere Beschäftigung mit dieser Schrift auf den Plan bringen, die Gedanken derselben mit einer sicherlich von einem früheren Mystiker entlehnten Auslegung von Hebr. 11 zu verschmelzen.

Wir bringen die Schrift in unserer Ausgabe aus demselben Grunde, aus dem wir auch eine ähnliche schriftstellerische Mosaik aus Lutherschen Steinchen nicht fehlen ließen, „Ein christliche Vorbetachtung“ usw., die Amstdorf zusammengestellt hat (Bd. 9, 220 ff.). Und wir weisen ihr hier ihre Stelle an, weil sich bei dem Fehlen einer sichern Datirung eine passendere nicht finden läßt als diese am Schlusse des ersten Drittels des Jahres 1523. Auch wenn die beiden jahreslosen Drude A/B noch nach 1522 gehören sollten, wäre sie hier nicht allzu weit von ihrer dann richtigeren Stelle entfernt.

Ausgaben.

A „Von zweyer- ley menschen Wie sy || sich in dem gelauben halte || sollen, und was der sey. ||“ Mit Titleinfassung (vier Leisten). Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Nürnberg. Druck. Die Kopfleiste der Titleinfassung wird 1523 von Jobst Gutknecht verwendet (v. Dommer S. 263 Nr. 140). — Vorhanden in der Knaafschen Elg., Berlin (2), Wolfenbüttel (2), nach Weller auch in St. Gallen Stiftsbibl., Thoren und Ulm.

B „Vom Glauben: vnd wer- || den. Vnd wie sich ein mensch gegen || Gott durch den glauben halten || sol. Ein schönes büchlin.“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: *

Strasburger Druck. Vorhanden in Dresden.

C „Von zweyerlay men- || schen, wie sy sich in dem glau || ben halten sollen, vnd || was der sey. || Sendbrief D. Mart. || Luthers, an Herzog Friderich || von Sagen Churfürst x. || Wittenberg .1523. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Qr. (z. B. dem der Knaafschen Elg. und dem Berliner Luth. 3361) ist Bl. Bij fälschlich mit „A“ signirt, während andere (z. B. Berlin Luth. 3361 bis und Stuttgart) die richtige Bezeichnung haben.

Dommer Nr. 335. Druck von Heinrich Stehner in Augsburg. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Amsterdam, Berlin (2), Eisenach, Erlangen (Heiland Nr. 118), Hamburg, Heidelberg, London, Nürnberg G.M. (nur Bogen A), Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wolfenbüttel.

D „Von zweierley men= || schen, wie sie sich in dem glau= || ben halten sollen, und || was der sey. || Sendbrieff Doc. Mar. || Lutherz, an Herzog Fride= || rich von Sagen Chur= || fürst zc || wittenberg. || 1 5 2 3 ||“ Mit Titelseinfassung (4 Leisten). Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Strasburger Druck. Vorhanden in der Knaake'schen Eig., Basel (nach Weller).

E „Von zweierley mensch || en Wie sie sich in dem || glauben halten solten, und || was der sey. Ein vn || überwintlich trac || tetlein. || Jere. 10. ca. || Stultus factus est omnis homo a sci= || tia, verbum autem domini manet in || eternum. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Die Titelseinfassung ist = v. Donner S. 244, Nr. 87 B, welche 1523 von Hans Rufft in Wittenberg benutzt wurde, 1524 von Nidel Widemar oder Jakob Stöckel in Eilenburg, 1528 von Valentin Schumann in Leipzig (Berlin Cu 2453). Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Nürnberg GW., Zwickau.

Unsere Schrift, gefolgt von dem Sendbrief an den Kurfürsten, fand auch Aufnahme in die Sammlung: „Ouerin findestu || Zehen nützlicher Sermones || . . . || Anno M. D. xxij. ||“, die in unserer Ausgabe, Bd. 12, S. 525 beschrieben ist. Unsere Schrift ist in dem Inhaltsverzeichnis des Titels aufgeführt, ebenso der Sendbrief, jene steht Bl. F 1^a—G 1^a, dieser G 1^b—G 3^a. — Eine sehr stark geänderte Fassung der Schrift ist handschriftlich vorhanden in dem Jenaer Codex Bos. q. 25^a, Bl. 283^b—287^b. Auch hier folgt der Brief an den Kurfürsten. — Eine lateinische Übersetzung in der Nachtr. zu Bd. 11, 98 beschriebenen Sammlung „Sermones aliquot . . . a Martino Luthero“ usw. (Argentorati 1526), Bl. 45—50. Überschrift: De duplici hominum genere in fide bifariam se habente. Et quae vera sit fides, Sermo M. Luth.

Von den Gesamtausgaben bringt unsere Schrift deutsch erst Gisleben I, 159^a—161^b; Altenburg II, 345—348; Leipzig 18, 457—460; Walch 10, Sp. 1494—1504; Erlangen 22, 130—139. Lateinisch (nach Sermones aliquot) Wittenberg Tom. VII (1557) 279^a—281^a.

A ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *B*, *C* und *E* abgedruckt sind; alle drei verfahren mit ihrer Vorlage ziemlich frei und suchten ihre Mängel mehrfach zu bessern. Auf *C* beruhen *D* und der Text der „Zehen Sermones“ (im Folgenden mit *X* bez.); die handschriftliche Fassung ist dem Texte in *CD* nahe verwandt, ändert aber mit großer Willkür. Wir geben den Text nach *A* unter Berichtigung seiner zahlreichen Versehen und Flüchtigkeiten mit Hilfe der Nachdrucke. Unter dem Texte verzeichnen wir die Abweichungen von *BCDEX* (soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten) und darunter die für das Verfahren des Bearbeiters wichtigeren Lesarten des handschriftlichen Textes.

Der Umlaut des *a* wird durch *e* bezeichnet, daneben zuweilen auch durch *â*: hâmeren *ABDX*; gânzlich *BCDX*; mârlin *CDX*; frâuel *CX*; wâr *C*; fârlisch *X*; thât 470, 25 *C* ist wohl nur Druckfehler. Von *A* weichen ab: manigfaltig 474, 13 *CDX*; erkantnuß 474, 26 *CDX*, hamern 474, 16 *C*.

Der Umlaut des *au* erscheint in *A* als *eû* (eûsserlich), in *B* als *eû* (felten *eu*), in *CDX* als *eû*, in *E* als *eu*.

Der Umlaut des o (ö) tritt gegen *A* ein in söllen(t) (4) *CD*, sölchen (1) *D*, mangelt in gleichförmig, förchten (1) *E*.

Der Umlaut des u erscheint in *A* als ü, ü oder u, in *BCD* als ü, in *E* als u, in *X* als ü (selten u). Er wird abweichend von *A* bezeichnet in Jüden (1) *B*, frucht(e) 474, 2 *BCD* 474, 2. 3 *X*. lüft 474, 26 *D* könnte, wenn nicht als bloßer Druckfehler, als Rom. Eg. nach dem Muster des umgelauteten Gen. Dat. aufgefaßt werden. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in nuß 474, 24 *BCDEX*; jung 468, 5 *CE*; flung 468, 5 *C*; jund (5), (ver)mugen (4), vber (10), (da-)jur (8), (vn)muglich, wurd(e)t, wurßt (2), -suchtig, vbel, durfftigkeit, kunstliche, darüber (1) *E*; vberigs 467, 10, vbel 468, 20, vber (9) *X*.

Der Umlaut des uo wird in *ACDX* durch ü (einmal geführt *X*) ausgedrückt, in *B* meist durch ü (gütigstet, mühe, rümen, benügen, wüet, gemüt, süßigkeit; einmal hüeten), bisweilen auch durch u (güte, gütigkeit, müssen, müßt) und u (gütigkeit, gnügen, geführt); in *E* bleibt er in der Regel unbezeichnet, abgesehen von vereinzeltm gütiger 468, 16, hüten 475, 2, gesuert 475, 4. *C* hat einmal rüm (Konj. Präs.) 471, 6 (Druckfehler?).

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin (475, 3 hat nur *C* mårlein). Alte Länge ist gegen *A* bewahrt in sy (sit) 467, 5, buwet 471, 10, getruwen 471, 11, daruff 473, 5 *B*; vff (stets) *D*; vff, vß (1) *X*.

2. Die neuen und die alten Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. Es schreibt zwar für altes iu stets ei: teuffel, creuß, gecreußiget, euch, daneben aber auch eüßerlich (s. oben) und durchweg freude. *BCDX* haben immer ei (nur *B* je einmal euch und zeucht), *BCX* auch freud(e), *D* frewd(e) (über eüßerlich s. oben); dagegen hat für segewer nur *X* segesür. Für altes ei schreibt *C* durchweg ai, ay. In *E* steht eu für altes iu und umgelautetes au; 472, 2 hat es altes ou bewahrt: ouch.

3. Das alte u bezeichnet *A* zum Unterschied von einfachem u meist als ü oder u (suchen, rüm, zü), *BCDX* in der Regel als ü, doch findet sich in *B* auch (ver)suchen, -tumb, in *X* -tumb, flugen, in *CD* -tumb, in *C* rüm 471, 4, gesuch 475, 11, versuchen 467, 14, in *X* vereinzelt züm, genüg und zü, in *BDX* auch nün. *E* schreibt für altes uo stets u. nur *A* > nur *BCE* nur *DX*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in (ver)dienst (5) *B* (4) *CDX* (2) *E*; genieß (2) *BCDEX*, genießten (1) *BCDX*; nyemer (1) *EX*; ziehen (1) *BD*. Es ist gegen *A* beseitigt in yderman (1) *B*; y-, yderman (2), hirauß, zihen (1) *E*; Sy (Pron.) > sye, sie (meist) *BDEX*.

5. Für langes a tritt o ein in ou (6) *BD* (5) *C* (4) *X*; noch 471, 2 *X*; umgekehrt a für o in nach 469, 7 *BD* 474, 18 *BEX*. Kurzes a > o: noch 471, 17 *BX*.

6. Für ö erscheint å in hår (4) *X*.

7. Für i tritt ü ein in würt (1) *B* (stets) *X*; (vn)würdig (2), entpfünden (1) *X*.

8. Erfaß eines o durch u: kummen, frum (1) *B* (2) *DX*; funft (2) *BDX* (1) *E*; Antwürt 472, 10 *B*; kumpt (1) *C* (4) *D* (3) *X*; funder (stets) *D* (1) *E*; funderlich (1) *D*; förchten 474, 20 > fürchten *C*. Umgekehrt o für u: fonder (1) *B* (5) *CE* (4) *X*; from (1) *C* (2) *E*; sonst 469, 25 *CE*; gewonnen 467, 22 *C*.

9. Das orthographische *ie* tritt gegen *A* ein in (Do)hien (2) *B*; spiel (2) *D* (1) *X*; viel (3) *D*; viel (4), getrieben (1) *E*.

10. Das Dehnungs-*h* wird gegen *A* eingeführt in thun (stets) *BCDE* (4) *X*; rhüm (1), rhümen (4) *DX*, ruh(m)en (5) *E*; ehr (Pron.) (1) *E*. — meer > mer *BX* mehr *E*; eer > ehr, felt 469, 12 > feelt *E* (fälet *CDX*).

11. gottis > gottes (stets) *BCDX* (2) *E*, got's 474, 2 *CD*.

12. Abwerfen eines *A* vorhandenen auslautenden *e* zeigen *BE* nur einmal (überkünstlich 474, 13 *B*; fein 469, 1 *E*), *CDX* häufig.

13. Für geen, steen schreibt *E* gehn (3), stehn (5), für ee (2) ehe. Konsonanten. *b* > *p*: pawet 471, 10 *E*, uympt (1) *B* (3) *CDX*; *p* > *b*: bitten (2) *BCDX* (1) *E*, verbirgt, billich (1) *BCDX*; bocht (1) *CDX*; gebracht (1) *CD*.

b > *t*: trucht (1) *CDEX*, ertichte (1) *E*; *t* > *b*: vnder (2) *BEX* (3) *CD*. manigfellig > manich- (1) *E*; -ifeit > -igfalt (2) *BCDX*; ewiglich 471, 24 > ewigflich *BCDX*.

gewise (1) > gewisse *CD*, gewise *E*; naßen 474, 15 > nasen *BCDX*; böße > böße (1) *E*. — daß 467, 15 > daz *B*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- büßt ihren Vokal ein in glaub(en) (3) *BC* (2) *DE* (4) *X*; gnad(en) (1) *B* (2) *C* (3) *DX*, gnügen 468, 10 *B*; ghör, gnüg (1) *C*; gnüg (1) *X*; sie bewahrt ihn gegen *A* in genaden 471, 4 *CDEX*, 472, 1 *CD*, 473, 8. 9 *X*; genieß 468, 8 *CDX*, gleich (3) *C*. Für ver- setzt *E* 469, 21. 470, 14 vor-. Für empfinden schreiben 467, 21 *BDE*, 468, 13 (2) *BCD* (1) *E* em-, für empfangen 469, 1 *BCDE* em-; empfinden > ent- 467, 5 *X*. -nuß > -nüß *BDX* niß 468, 4. 474, 26 *E*.

Wortformen. nderichyd 473, 13 > vnderfchayd *C*, vnderfcheyd *DX*; erschrecklich > erschröcklich 474, 14 *B*; vngelarten > vngelernten *BD*, vngelernten 468, 6 *C*; tief > tüff 468, 22 *C*; würdet 470, 21 > wirdet, würst 473, 4 > wirfst *CD*; wöllen 472, 10, wölt 474, 7 > wollen, wolt *E*; bawet > bauwet (1) *D* (2) *X*; trawen > trawen (3), thun > thon (1) *X*; weßten 474, 22 > wißten *CD*; wißten 469, 10 > wüßten, erkannt 471, 17 > erkennt *X*; welch > wellich (1) *CD* (5) *X*, solch > sollich (1) *C* (6) *X*; denn > dann (1) *B* (2) *CDX*, wenn > wann (3) *C* (2) *DX*, wann > wenn (1) *CX*, wo > wa (stets) *CD* (1) *X*.

entpfinden > entfunden (1) *EX*; höher 470, 16 > hōher *X*; dafür 475, 11 > dafür *E*, dafür 471, 18 > darfür *DX*, dardurch > dadurch 471, 13 *CD*, dadurch > dardurch (2) *B* (1) *CD* (3) *X*; da wider > dawider 472, 15 *X*; sein (sunt) > seind (3) *CD* (stets, wo nicht find) *X*; tūnnen > fünden 472, 15 *CD*. — Alle Drucke wechseln zwischen nit und nicht. Zu *CD*, das dennoch (1), anderst (2) schreibt, geht die 3. Plur. Prf. bisweilen auf -ent aus: mügent (1) *C*, söllent (1), thünd (2) *CD*. Auch in *X* findet sich thünd (3) und stend 469, 4. Zu *BCDX* findet sich die 2. Plur. Prf. ir glaubent 473, 18.

gefchehe > gefchech 468, 18 *CX*; womit > warmit 469, 4 *CDX*; dennoch > daunocht 469, 11 *X*.

Von zweyerley menschen, Wie sy sich in dem glauben halten sollen, und was der sey.

5 **S**ein vil menschen, welche, so sie nit von got eufferlichen trost empfinden, vermeinen sy, es sey mit in auß, gott hab ir ganck vergessen. Das kommt daher: dann sy suchen eigen nutz und nit auff die bloffen gottis gütigkeit. Solche menschen bleyben nit auff rechtem richtigem wege zu der seligkeit, gleichförmig inn haben und in mangeln, in reichthumb und in armüt mit sanct Paul.

10 Philip. 4. do er spricht 'Ich hab erlernt, das ich kan übrig und mangel haben', sonder fallen hin und her, loben got nit lenger mitt allen iren werken denn so lang er in wol thut, wie der heylig David sagt Psal. 48. 'Si loben dich, wenn du in wol thust'. Wenn sich aber gott verpirgt, will sy ein wenig versuchen, ob sy im auch wolßen trawen, loben und dienen an eufferlich trost

15 und lust, zeugt also zu sich die glantz seiner gütigkeit, das sy bloß ires bedundenß ellend sein, werden sy verdroffen, gott zu dienen, do geet zu gleich auß lieb, lob und aller dinst gottis. Mit disen menschen istz ganz selich. Ursach: die weil sie gott dienen umb eufferlichen trost und gott den selbigen nit gibt, (das er auch billich thut, sehtmal er keinem nichts verpflcht ist),

20 kommt der teufel her, nymbt von in den glauben, das sy zwehseln, sy werden nitt selig, so sy in der ansechtung von got keinen trost empfinden. Wo sy zwehseln, so hat der teufel schon gewonnen, ob sy auch wol vil scheinender werck haben, dann es spricht sanct Jaco. in seiner epistel am ersten 'Einer, der im glauben zwehselt, darff sich nit bedunden lassen, das er von gott was

1—3 nach dem Titel von A 4 sie fehlt B 5 inen B 6 do här X 8 rechten C richtigen BCD zu fehlt D 9 manglen X 10 da CDX erlernet CDX überig CDX 12 heilig E 14 getruwe B vertrauen E loben] glaube X 15 zeucht BDEX zeicht C zu] an X sich] im B die glantz ACEN Eist Erl] die glider B den glantz D Alt Leipz Walch 16 da CDX zu fehlt X 17 liebe X ist es X ganck] gar CDX 18 den] den den B 19 nit] nichts X billich B sehtmal CD 20 her] her, vnd B zwehseln CDX 22 zwehslen CDX 23 Jacob EDE 24 zwehslet C zwehslet D dunden CDX etwas BCDX

3 vnd was der glaub sey. Ser: Martini Luther 6 dann] das 6/7 vnd sich nit verlassē auß 7 gütigkeit gottes 9 inn bis armut] so sye habe als so sye manglen 10 zum philip: 4 so er gelernt überig vnd mangel habe 11 sonder] Dife 12 wie psal: 48 sagt 14 loben] glaube 15 zu] an 16 zu fehlt 17 gar 19 das er bis verpflcht ist fehlt 20—22 zwehseln ob sie selig werde die weyl sye in der ansechtung seyn trostung von got entsprache. Wa sye aber zwehseln, Da hat (Gott) schon gewünē der teufel 23 dann bis ersten Also spricht Jacobus 24 buche etwas

4/5 aus Luther Von den guten Werken Unsere Ausg. 6, 208, 6—12 8 zu 'gleichförmig' vgl. Uns. Ausg. 7, 557, 3 11—13 aus Luthers Magnificat, Uns. Ausg. 7, 554, 30—32 13 zu 'verpirgt' vgl. Uns. Ausg. 7, 556, 30 22/23 vgl. Uns. Ausg. 12, 458, 17

erlang⁷, (und das erkennet der teufel wol, darumß so thut er durch sein argen list, wie er kan, auß das er den glauben zu nicht macht): er fragt nit groß sonder glauben nach den wercken, sy sein so groß, edel sy ymer wöllen, wo der glaub nicht ist, do ist eytel sündt, finsternuß und verlorn gottis diñst, Wenn man sich auch zu todt sing und klüng. Noch will man dem glauben 5 die werck forziehen, aber es tün allein die ungelarten sophisten.

Das widerspil.

Gleich wie eegemelte gnießbüchtige menschen sich und nit got, also suchen nachfolgendt got und nit sich oder eygen nuß in allen iren wercken, tün und lassen, und ist gleich ein widerspil: sy lassen in genügen, das got gut ist, sy steen allein unbeweglich auff got und keiner geschafften creatur, bleiben gleich einförmig auß beyder sehten, lieben und loben eben so wol gottis gütikeit, wenn sy von got nit entpfinden eufferlichen trost, als wenn sy entpfinden, sie fallen nit auß die güter und werck, wenn sy da sein, fallen auch nit von got, wann sy nit da sein, sy haben sich ganz und gar außertwegen, das sy mit 15 rechtem herzen und warheyt sprechen mügen: O herr und gütiger vater, ich will weder sein noch nit sein, leben oder sterben, wissen oder nit wissen, haben oder mangeln, dein will geschehe. Ich will nit das dein, ich will dich selber haben, du bist mir nit lieber, wenn mir wol ist, auch nit unlieber, wenn mir übel ist. Es ist billich und recht, das du wider mich bist, dann du 20 hast recht über mich und zu mir, ich nit über dich. Sperauff folget, so sich der mensch so tief erkennet, das er von got nichts bitten noch begern darf, dann nur alles auß genaden, und dunckt sich alles, das er von gott

1 erkent *CDX* seine arge *X* 2 nichten *CDX* mache *E* mach *X* fragt *X*
3 sonder] on *B* on den *CDX* so groß sie wöllen *B* 4 da *CD* sünde *B* verlorn *X*
5 Wenn *bis* klüng] Man sag recht was mā wöll *B* 6 verziehen *CX* aber es] das *B*
tün] thünz *D* thünd es *X* 8 eebemelte *C* ebemelte *D* 8/9 nit gott also suchen, also
widerumb die glaubigen Gott nachfolgen, in allein suchen, in allen *B* 9 nachfolgende *CD*
nachfolgende *X* 10 lassen sich genügen *X* 11 vn beweglich *C* geschafften *D* 12 bayden
CDX loben *E*] leben *A—DX* 14 wenn sie da sein *BE Eisl Alt Leipz Walch*] weñ sy nit
da sein *CDX* 15 auß erwegen *E* 18 maglen *X* selbs *CDX* 21 folgt *X* 22 er-
tennet *B* begeren *CDEX* 23 dunckt *CDX*

1/2 darumß *bis* macht): er fehlt 2/3 fragt nichts nach groñße werck on glaubē geschēhe.
Wa 4 verlorn 7—10 Das widerspil *bis* genügen] Dagege seind andere, die sich lassen
genügen 10—12 sy steen *bis* sehten fehlt 15/16 sie haben *bis* mügen] Mögen spreche
16—469, 6 O lieber herr, Ich will weder lebē noch sterben, weder wissen noch nit wissen, habē
oder mageln, dein will gescheh. Du bist vber mich, Ich nit vber dich. So nun sich der mensch so
tief erkennet, das er nichts bitten darf oder begerē deñ alleyn auß gnaden denen mag nichts schabē
deñ sy seind durch den glaubē auß dem selben vnd dunckt sy vñ wort vnd werck eytel thorheyt
vnd sünd sein. Das sein

8 zu 'genießbüchtige' vgl. *Uns. Ausg.* 7, 556, 29—31, 557, 23 zu 10 vgl. *Uns. Ausg.*
7, 557, 31 19—21 Ich *bis* übel ist = *Uns. Ausg.* 7, 557, 36—37 wörtlich, vgl. aber auch
Erl. 2 13, 307

- entpfangen hat, untwirdig, auch duncket einen solchen menschen, daß all seine wort und werck nichts sein vor got dann ein lauter torheit und sündt. Dise menschen machen zu eng dem teufel die ganze welt und mag in nichts schaden, sy steen allein auf got durch ein festen glauben, womit er sie ansicht, das
 5 überwinden sie durch den glauben, damit werden überwunden alle ding, wie sanct Paul sagt Hebre. 11. Das sein die rechten frummen christen und kinder
 gottis, welche mitt dem geist gottis geführt werden noch sanct Paul. Roma. 8. Ebr. 11, 33 f.
 Dann sy thun nitt iren willen, sonder den ewigen willen ihres vatters, der im himel ist, dem dienen sy allein umb seinet willen und nit umb des
 10 hymeles noch umb kein zeitlich ding, und wenn sy schon wüßten, daß kein himel noch kein hell noch kein belonung wer, dennoch wöllen sy gott dienen umb seinen willen. Aber es seht hie abermals vil menschen an einem rechten glauben, darumb wöllen wir darvon hie ein wenig sagen, auf das man sich
 15 Deister besser in diesem hejgenanten stück berichten müg.
 Der glaub lernt zwey ding, dise druckt auß sanct Pauls in der epistel zu den Juden am .11. do er spricht 'Der do got begehlich will
 werden, der muß glauben, daß ein got ist, der alle ding vermag, und daß
 der selbig sey ein besoner, die in von herzen suchen.' In dem ersten, so
 20 sanct Paul saget 'Wir müssen glauben, daß da sey ein gott' nymbt er von den menschen alle hochfart, vermessenheit, frevel, rüm, falsch vertragen auf sich und alle geschafne creaturn, erhebt gott allein also den, der allein vermag alle ding. Es ist wol leichtlich gesagt: Got sey got, aber es ist hoch das leben zu ziehen. Dann der ganz grundt des glaubens stet in dem einigen wörtlin 'es ist ein got': wo nit ein got wer, so wer auch müwe, arbeit,
 25 glaube und alles mit einander verlorn, vergebens, umb sunst, zwischen heiden,

1 dunckt E	ein X	solchen fehlt CDX	alle CD	2 nichts BCDE	lautere X
sünde B	3 jm B	6 fant (S. D) Paulus CDX	7 geführt CX	fant (S. DX)	
Paulus CDX	10 keines zeitlichen dings X	zeitlich CD	und fehlt B	10/11 dz weder	
himmel, noch hel B	11 were X	wöllen X	12 feinewillen CDX	selet B	13 fant CDX
wissen BCDCX	aim C eym D	13 hie fehlt CDX	14 deisterbaß CDX	bisen CDX	
stücke CDX	müge CDX	15 lernet BX leeret CD	15/16 fant (S. D) fant X	Paulus	
in der ersten Epistel CDX	16 da (beidemale) CDX	begehlich] anenem X	16/17 begehlich		
will werden] geuallé wil B	der da alle B	18 die] deren die B	19 fant C S. X		
Paulus sagt CDX	do BX	20 hoffart X	21 creaturen CDX	also] als DX	
24 were (beidemale) X	müße BE mü C müe DX	25 verloren EX	umb] vnd vmb CDX		

6 frummen fehlt	7 geführt bis Roma. 8.]	gefiehet werden, Qui spū dei agitur 2c.
8—12 Dann bis willen fehlt	12/13 Die wehl es aber den meiste selet am rechten glauben	
wöllen wir ein wenig dar von	14 deister baß disen stücke	15 lernet 15/16 bise
bis am 11.] die Paulus auß truct zun Heb. 11	16/17 Wer Got anenem soll werde	
17/18 Das Got ist vnd daß er sey ein besoner deren, die in suchen	18/19 so bis gott fehlt	
21 sich vnd andere creaturē also] als	22/23 aber schwer ist auff das leben	24 wa Got
nit wer	25 verloren vnd vnbsonst vnd were zwischen	

juden, christen kein unterschied. Das ist aber nit der schrift und s. Paul
 Ebr. 11, 6 entgegen, der uns durch den glauben absetzt allen unglouben: 'einen der zu
 gott kommen will, das da sey ein got, der alle ding vermag'. Nun sagt die
 schrift, das sich jederman von gottis namen enthalten, in nicht vil antasten,
 1. Cor. 14, 13 vil weniger im zu eygen sol, wie der teufel Esai. am 14. thet: er got in sein
 eer greiff und wolte im gleich wern. Soll den namen gottis nyemant antasten
 und im nit zu eygen, so muß man auch nit antasten noch im zu eygen, das
 1. Cor. 14, 13 gottis ist unnd von im herkompt, wann got sagt Job 41. 'Alle ding, die
 under dem hymel sein, die sein mein'. Sein alle ding gottis, so sein sy nitt
 des menschen noch keines andern, und wer im was zu eygent oder nymbt sich
 an hie auff erden des aller geringsten dings, das er nit wider aufftrecht in
 gott, des alle ding eygen sein, sonder er will auch was sein, im gehör auch
 was zu: der greiffet got in sein eer, güter, allmechtigkeit und eygent im solchs
 zu, da durch er verunheiligt den namen gottis. Darumb so die schrift sagt
 und sanct Pauls, das wir sollen glauben, das ein got ist, Zwingt und dringt
 uns die selbig heilig schrift und glaub, zu bekennen, das ein ander und höher
 ist über uns, an den wir kein gut werck, ja das geringst nit vermügen an
 sein hilff, allein auß in krefftig sein zu allem guten wider alles böse und das
 wir alle creaturen sein, in eygem vermügen krank, schwach, elend, vol sünd,
 laster und aller untugent, und das alle unsere werck nitt unser, sonder gottis
 1. Cor. 1, 11, 3, 20 sein, wie s. Paul spricht Ephe. 3. 'Allein gott würcket alle ding in allen
 dingen' und aller creaturen werck sein gottis werck. Und gleich als der selb
 2. Cor. 3, 5 s. Paul 2. Chor. 3. spricht: Das wir nit so vil geschickt, das wir etwas selber
 von uns möchten gedencken, sonder warzu wir geschickt sein, das ist von got,
 dem do wirt zugeeygent alle macht, that, weyßheit und aller creaturen werck,

1 nit fehlt BEX] gar Eisl Alt Leipz: Walch geschrifft X s.] sanct BEX sanct CD
 2 absetzet X ungloubigen E einer B Eisl Alt Leipz: Walch ein D ein X 2,3 zu
 gott] züget CDX will, sagt er, muß glauben das do B wil, gleiche das da Ges. Ausgg.
 3 Ru E 4 geschrifft X 5 zu eygnen X thet] Das E er] do er B der CDX
 seine B 6 ere D wolte B werden BCDX 7 eignen (beidemat) EX 10 kein BCD
 andern X etwas BCDX züget B züaget CD zu eygnet X 11 auff tregt CDEX
 12 etwas BCDX 13 etwas BCDX greiff BCDX ere D eignet BX solches B
 14 er unheiligt D er verunheiligt E geschrifft X 15 Paul CDEX 16 selbige CDX
 heilige X geschrifft DX 17 geringste CD geringst X 18 in] im DE das] des E
 19 creaturen CDX eigene B schwach] vnd schwach B fehlt CDX 21 sanct BE Pauls E
 22 creaturen X 23 s.] sanct BE Paulus B nit] nit sein CD nit sind X 25 da CDX
 zugeeignet DX creaturen BDX

1—10 Das ist bis andern fehlt 10/11 Ru wer jm etwas zu eygnet oder nympt sich
 an auch des aller geringsten dings auff erden vnd nit wider aufftreget 12 etwas sein, er will,
 jm gehör 13/14 eygent bis verunheiligt] unheiligt 15 und sanct Pauls, das fehlt 15/21 das
 got sey, zwingt sye vns zu glaube, das ein höher sey den wir on den wir nichts habe noch ver-
 möge nichts haben können noch vermöge wie sanct Pauls sagt Ephe. 3. 22/23 und aller bis
 Das wir] vnd 2. Cor. 3. Hier sind nit 24—471, 4 sonder warzu bis gesagt sein] zc

4/5 vgl. Uns. Ausg. 7, 575, 32 11/12 vgl. Uns. Ausg. 7, 35, 25f. 20—24 vgl.
 Uns. Ausg. 7, 574, 10. 15

also müssen wir auch mit unwillen (ob wir auch nit gern wollen) bekennen
unser krankheit und dürfftigkeit, damit wir alle nach Paul. Ro. 8. überfallen Rom. 8, 7
sein, und uns an gottis gut nach seinem wolgefallen benügen lassen, da durch
wir zu gnaden gebracht sein. Hye leht ernder alle macht und rüm der
5 menschen, das sy sich in keinem ding dann allein in gott berümen mügen.
Als sanct Paul sagt .2. Cor. 10. 'Der sich einer that rümen wil, der rüme 2. Cor. 10, 17
sich von gott', von im kan keiner nichts rümen dann sündt, so er auch alle
werck thut. Wo der mensch erkennt, das ein got ist, an den nyemandt nichts
vermag, so verzwehelt an im selber und an allen creaturn, das ist, er pocht
10 und batwet auff nyemandt dann auff den selbigen einigen gott, der alle ding
vermag. Dohin seht er seinen trost, hoffnung, glauben, getrawen, züversicht,
er versicht sich von keinem nichts guts, er sucht bey keinem gnad unnd hilff
dann nur bey diesem einigen got, dardurch wirt er erhalten imm guten on
alle sein verdienst allein im glauben. Hierauff wirt ermessent, das der glaub
15 nichts anders ist dann ein grundtseht der ding, die uns von got verheissen
sein, dadurch gott und alles, das sich menschlichem verstand und synnen nit
unterwürfft, erkannt wirt, und batwet nit auff eygen thün nach creaturn werck,
sonder auff christus thün und helt fest dajur, es sey einer darumb frumm,
das Christus alles für in thon hab, durch welches er gedent selig zu werden,
20 nit auß seinem verdinst, der gar nichts ist, sonder durch christum, in welchem
vereinigt sein alle ding mit gott durch das blüt seines creutzes, die auff der
erden und die im hymel sein, wie sanct Paul sagt Colo. 1. Auff solchen glau- Col. 1, 20
ben sol der mensch so fest unnd tieff steen, das in kein teuffel, kein mensch, kein
engel noch sein eygen gewissen sol davon abwenden ewiglich, sonderlich im
25 sterben sol sich der mensch ganck auff christum, sein heyliges wort, sein zu-

2 vnser B alle, als sanct Pauls sagt, Roma. 8. B Pauli CDX 3 gute B
4 bracht X ligt BX darnider X 6 sanct] S. CDX Paulus BCDX 7 im] jm selb B
sünde B - 9 an] er an BCDX creaturen BDX er fehlt CDX 10 bauwt X 11 Da
hin CDX sein A sein BCDEX 12 güt A 13 behalten X in X 14 alle] allen DX
wirt] wir X 15 ein gute gruntseht B 16 und nach gott fehlt D menschlichen C
menschliche D 17 creaturē X 18 helts E 21 durch fehlt ABCEX seins kreuzs X
22 die fehlt E sant C Paulus BD solchem E 23 tieff] steif B 24 ewlich A

4 darnider 6—9 Paulus sagt 2 Cor. 10 Qui gloriatur &c. Wa der mensch von herzen
erkennt das eyn Got sey on den nyemandts nichts vermag, so verzwehelt er an jm selber, Das
ist. Er sehet sich zu rüm. sprich nicht Ey da hab ich mein ding, mein sach, mein glimppf,
vertraumt oder müß sehe das ichs nit vertraum und verderb &c., Verzwehelt auch an allen crea-
ture. Das ist Er pocht 11 glauben, getrawen, züversicht] vnd vertrauen 12 nichts fehlt
13, 14 dann bis glauben fehlt 14—22 Hierauff wirt ermessent das gedult sanftmüt vnd alles
güt auß dem glauben kumpt, welcher uns bestetigt ist in Christo, in welche alle ding vereinigt
seint mit Got Die 23—472, 1 mensch vhest steen vnd wissen das er da hār frub ist das
Christus für in gethō hab alles mitteynander durch wellichs thün er soll selig werde vnd nit auß
eygнем Verdienst Darvon soll in auch nit verhoffe weder teuffel noch engel auch nit sein böß
gwissen. Man wags

sagung erwecken. Man wags nur frisch auff gott: hatt er was auß gnaden verheissen und versprochen, er wirts auch auß gnaden halten, da ist kein zweifel dar an, wann sich auch der teufel zu todt wütel und sein mütter wider das heilig Euangelium und Christum.

Hie haben die Sophisten ein überkünstlich, überchristlich argument, damit sy jederman kezer schelten und sagen, man prediget hie nichts dann allein den glauben, schweygt der guten werck gar still, wenn der glaub genüg ist, so wirt der teufel auch selig, dann er glaubt auch, das ein gott sey und ein beloner der, die in suchen, er glaubt, das gott ist mensch worden, das er gelitten hat ꝛ. Antwort: wir pitten, das sy vor grosser kunst nit wollen zornig wern, so wir sagen, es ist war, das der teufel das alles glaubet. Aber sagt uns einz, ir klügen Sophisten: Glaubet der teufel auch, das im gott zu seiner seligkeit ein gott und herr ist, das er ein beloner sey seiner werck, das gott für in sey mensch worden, gestorben, gecreuziget und gelitten hab? Sie können sie nit für über und müssen alle auf ein hauffen neyn sagen, da wider haben sie keinen büchstaben der schrift. Darumb so ist es nit genüg, das einer glaubt, es sey gott, Christus hab gelitten und der gleichen, sonnder er muß festiglich glauben, das gott im zu der seligkeit ein gott sey, das Christus für in gelitten hab, gestorben, gecreuziget, auferstanden sey, das er sein sünd für in getragen hab, Esaie. 53. Das glaubt der teufel nicht, also lehrt ir argument ganz ernyder. Das aber der glaub den wercken wirt fürgezogen, ist das die ursach: Der mensche zu vor ee er gute werck thut, muß er gerecht sein, sonst tut er kein gut werck, dann es steet unbeweglich alles, das nit auß dem glauben kompt, ist sündt Roma. 10. Dise gerechtigkeit ge-

Jes. 53, 1

Röm 14,23[1]

1 frischs C etwas BC'DX gnab X 2 versprochen] zugefagt B 4 hahlige CD
6 hekund CDX 7 alleinig B schweiget X die gutte werck CD werde B 9 deren B
das gott] auch das gott B 10 etc. E 11 werde BC'DEX glaubt DX 12 einz
fehlt CDX Glaubt DX 15 einen B cim X 16 geschrifft X so fehlt CDX
17 habe C 20 seine B hab, als geschrieben steet Esaie. 53. B hab, Esai. am .liij. capitel. CDX
21 ligt CDX 23 er zuuor gerecht B er gar fein B 24 Rom. 11 B

1 etwas 2 und versprochen fehlt 3,4 wann bis Christum fehlt 5—10 Sie fieren die sophiste ihr argumet von dem teufel das er auch glaub und in doch nichts helff. Wölle dardurch fürgebe der glaub alleyn thū es nicht. Vier bitten aber hie das 11—21 zornig (sein) werden so wier sage das der teufel nit glaub, das ihm Got zu seynrer seligkeit eyn Got und herr sey. So er das nit glaubt. warauff solt den sein hoffnung gedult sanftmüt und alles gut süßen und sich gründen. Neyn neyn die weyl er nit glaubt noch glaube kan das Got für in sey mensch worde kan nichts guts auß jm werde kan auch der sophiste argumet nichts für den teuffel wider uns erhalte sonder muß eyn teufel mit dem andern zu grub gehn. Also sieht man, wie und waruñ der glaub 22 ist das die ursach] Den

10/11 ist eine Redewendung Luthers 12—14 aus dem Zusaß Melancthons zum Sermon von dreierlei gutem Leben Wie man verstohn soll: der glaub thuts alles Erl.² 16, 303, 19

sichicht allein durch den glauben, dann der glaub ist der anfang diser gerecht-
fertigung. Das geet also zu: wenn gott den menschen etwas verheisset oder
zusaget als seligkeit (dann 'der da glaubt unnd wirt getaufft' Marci 16.), Matth. 16, 16
und der mensch erpelt¹ solche gewisse zusagung, wirft er sein gemüt und synn
5 darauff, glaubet freestiglich, es sey im und umb seinen willen geschehen, steet
in solchen zusagung gottis so fest, das er genzlich daran keinn zweyfel hat,
(dann so er zweyfelt, so ist es auß, wie oben gesagt), also erweicht sich der
mensch auff gott², glaubt, ganz gleich wie sich gott auß gnaden versprochen hat,
wer er auch das auß gnaden halten: dar durch wirdt der mensch gerecht-
10 fertiget, wie sanct Pauls sagt zu den Galatern 3. von Abraham: 'Abraham Gal. 3, 6
hatt gott glaubet und ist da durch gerechtfertiget.' Gott fragt nicht, wie vil
unnd groffe werck wir thun, sonder wie groß der glaub sey, es ist under den
wercken kein unterschied, sein alle gleich vor gott, die groß unnd klein sein
bey uns und zwischen oder gegen einander geacht. Die Heyden richten nach
15 den wercken, die christen sollen richten nach dem glauben, ist der glaub groß,
sein die werck auch groß, ist er klein, sein die werck auch klein: wie der glaub
ist, sein die werck auch nit anders. Dann es spricht Christus im Euangelio
Matth. 9. 'Wie ir glaubet, so geschicht euch'. Darumb wirdt der nit fromm
oder böß geacht, das er vil oder wenig gethon hat. Alle ding werden nach
20 dem glauben gericht. 'Herr, o Herr (spricht der prophet) deine augen sehen Jer. 3, 3
an den glauben.' Der glaub wilz tün, nit die werck. Darumb istz erlogen,
das die Sophisten sagen, man wöll die werck verwerffen, so man den glauben

1 der anfang] ein anfang D 2 verheisset X 3 zusaget BCDX do BX getaufft .x. CD
als der heilig sanct Marcus am .16. cap. schreibt, wirt selig B 4 erbeut CX erstent D erpelt E
5 glaubt CDEX und fehlt B seinetwillen CDX 6 solche A solchem B solcher CDEX
kein AC keinen B kein DEX 7 istz auß CD glagt C gesagt DX erweget B erwiget E
9 werd BCDX erhalten CDX 10 S. Paulus sagt Gal. iij. CDX 11 glaubet B
gelaubt C geglaubt DX fraget C 12 wir fehlt ABCDX 13 sein] sy seind CDX
groffen CDX groffer E klaine CDX 16 sein] so sein B so seind (beidemale) CDX 17 so
sein auch die werck vnd nit anders B 18 so] also CDX 21 ist erlogen CDX

1 2 rechtfertigū 3 (dann der bis Marci 16.)) x 4—14 vnd der mensch durch Gottes
Wort die selbst ergriffst so hatt ers ye. Den Got geht seynr verheissūg nit zu ruck so wiert
er also selig vnd gerecht. Gleich wie abraham hatt geglaubt vnd ist dardurch gerecht worden als
Paulus sagt zu den Römern vnd Gala: Got sicht nit auff die werck sondern auff den glauben wie
hie: sagt am 5. Es ist auch vnder den wercke kein Unterschied sy seind alle gleich vor Got.
Die groffen vnd kleinen seint bey vns oder gegen eynander geacht. 16 so seind (beidemale)
17/18 sein bis Math. 9] also seind auch die werck. Chcz spricht Math 9 18/19 Darumb bis
gethon hat fehlt 20—474, 7 Herr bis amen] Trüb wiert der nit frub geacht, der vil thut
aus dem das er vil gethon hatt x.

¹) d. i. erwartet (mhd. erbeuten) ²) d. i. 'bevegt sich auf' Gott hin, macht sich
auf ihn gefasst, erwartet ihn'; erweicht f. erweget (vgl. sy haben sich ganz und gar auferwegen
oben 468, 15; sich ganz auf christum erwegen 471, 25; das die . . . natur sich . . . auf Got er-
weget Uns. Ausg. 19, 567, 32) oder f. erwiget (vgl. E). P. P.

den werden, wie pillich, forzeigt, dann wo der glaub recht ist, folgen die frucht des glauben zû handt, lieb gottis und des nechsten. Dann es ist unmöglich, wo der glaub recht ist, das die frucht oder werck nicht sollten folgen. Das ist aber war, der mensch zû vor ee er gute werck tûn, muß er gerecht sein. Dise gerechtigkeit wûrckt allein der glaub, darauß folget, wie man das vernemen sol, so man spricht: der glaub ist genug an die werck, und das die klügen sophisten das nit vernemen, wolt gott nitt lang, amen.

Zum andern spricht s. Pau. Heb. 11. Wir müssen glauben, das got sey ein beloner der, die in suchen im glauben. Sie werden die kinder des reichs von den sophisten zû seer auff die seiten getriben, machen auß in mietling und dienst knecht, das sy got nit suchen umb seiner blossen gütigkeit, sonder umb der freud des himels. Dann dise klüge meister wöllen gewis wissen durch ir erdichte überkünstliche frag, wie groß, edel, manigfaltig sey die freud, die got den menschen geben wil, Wie tieff, breyt, lang die hell, wie erschrecklich und grausam der teufel sey mit einer langen nasen, wie er die seel mit hāmern schlecht, als man vor augen sieht gemalt, und der gleichen vil schöner frag, die sie darüber tûn. Gleich wie sy fragen und schließen, ist auch ir predig; fabeln vor, fabeln noch. Und das heissen sie dann das Euangelium geprediget, treiben also ein forcht in das volck, das sich die kinder des reichs fürchten vor der hell, segewer, den teufel, leren sy ire werck tûn, das sy der hell entgeen und selig wern, ziehen die gab dem geber, den himel got für. Denn wo kein hell noch hymel wer und weßten gottis gute nit zû genießen, so lieffen sie sein gute wol farn, ungeliebet und ungelobet, und das ist, got nit lauter, sonder auch eygenlich gesucht wurd, haben sie seine fictiment erdacht und sprechen: Man sol got erst suchen, darnach beatitudinem for- malem, die freud, lust, süßigkeit, die da folgt auß der erkenntnuß gottis, gleich als wer es nitt genug, so man allein lauter got suchet, man müßt

1 vorzeuht BE für zeuht CDX 2 fruchte B glauben B glaubes CDEX liebe CDX
5 wirdet CD folgt X 6 fürnemen CD verston X 7 fürnemen CD verstünde X
8 anderen X s.] sanct BCEN Paul B Paulus CDX 9 deren CDX 12 himels
wille X klügen BX 13 ire CDX überkünstlich frage B fragen X 14 hölle B
14/15 erschreckentlich CDX 16 hāmere X schlegt C gemalt CD 17 fragen BCDEX
beischließen B 20 hellen B segewer X den] dem CDEX 21 werde BCDEX
22 helle X wüßten B wüßten X 23 jaren CDX ungeliebt D ungelobt CDX 24 wurd
fehlt CDX u. Ges. Ausgg. haben] Auch haben Eisl Alt Leipz Walch fictamenta CDX 25 erst]
am ersten CDX 26 volgent CX volge D der] dem CDX 27 wäre CDX allein A

S—475, 7 Zum andern bis wolgefallen.] In dem andern das er sagt got sey ein beloner deren die in süße, locket er vnd reyhete nit zû dem lon oder genieß wie die sophiste leeren so sye sage vom hymmel vnd der hell wie lang dem teufel die nasen sey, wie er die seel mit hāmern klopf x. Er locket (sprich ich) nit zû der gab sonder zû dem geber. Den man soll on allen lon oder genieß got süße vmb seiner blossen gute willen nichts mehr begeren den seyn wolgefallen

5/6 Vgl. Erl. 2 16, 303 10, 11 vgl. Uns. Ausg. 7, 559, 2 u. 6 (mietling und miedlinge, dienstknecht) 22, 23 Denn wo bis ungelobet wörtlich = Uns. Ausg. 7, 559, 4—6

auch wie die knecht von iren herren verpflichten lon haben. Aber die frommen christen sollen sich mit fleiß hüten vor solchen altvetelischen¹ sophisten merlin, die in der schrift keinen grund haben, dann sy werden dardurch geführt von dem lautern gelauben. Sonder sollen wissen, das gleich wie gott
 5 auß lauter genad unns selig macht on allen verdinst der werck, Romanos am 8., Also sollen sie on allen lon oder geniß gott suchen umb seiner blossen güte willen, nichts meer begeren dann sein wolgefallen. Es gilt ye nur glauben, wie hie sanct Pauls sagt: Der do will zu gott kommen, der muß glauben. Was? das got sey ein beloner. Welcher? die in heim suchen im
 10 gelaubenn, Nichtt eygen nuß, freude, süßigkeit. Der lon wirdt sich selber finden, darff darfür nicht sorgen, unnd an unnsrer gesuch folgen, denn wie wol es nicht möglich ist, das der lon nit solt folgen, so wir gott lauter auß reinem geist on allen lon unnd geniß suchen, So will doch gott die selben menschen, die sich selber und nicht gott suchen, nicht haben, wirdt auch den
 15 selbigen nymer keinen lon geben. Gleich als ein kindt, das dem vatter dient billich umb sonst als ein erbe nur umb seines vatters willen, unnd wo ein kindt dem vatter nur umbs erb und güt dienet, ist das selbig billich würdig, das der vatter verstoffe von dem erbe, Also ist es auch mit gott und unß gegen der ewigen seligkeit: gott belonet unser werck nit umb unser verdinst
 20 willen, sonder umb seines eygens versprechens, das er sich unser werck zu belonen versprochen hat auß lauter genad. Gene. 15. 'Ich will sein dein lon'. 1. Moie 17, 1. Das geb gott ewiglichen. Amen.

2 altuetischen A aluetische E] altfrensch B 3 in der haitigen gschriift (geschriift D X) C D X
 kain C D X haben] nit haben X 4 lautere X 5 lauter D lauterer X macht C D X
 5/6 Romanos am achtsten cap. B Roma. viij. C D X 7 ye hie nur D 8 S. Paulus C D X
 da CD 10 selbs C D X 11 darff fehlt C D X sorgent C D X 12 möglich B C D X
 nit volge C D X solte B 13 selbigen C D X 14 selbs C D X 15 kain C D X dienet C D X
 16 seins X 17 vñ das erb B 18 das es der B 19 vñb vnser E X verbienß E
 20 seins X eygen DE vnser B 22 ewiglich C D X

7—10 Es gilt bis süßigkeit fehlt 10/11 Der lon bis folgen, denn] Der lon wiert sich selber wol finden vñd on vnser süße volge, wie die gleichniß anzeigt Matß 20 an dem die kein gebig machte sonder auff sein berußen und güte on sorg arbeitete. Das seind die berüßte vñd auß-
 erwählten, die aber das gebing machte seind wol berüßt aber nit außserwelet Trüb spricht er Gehet hinweg mit dem ewern. Denn 12 solt folgen] volg 13 suchen fehlt selbige 14 selbs
 15—18 selbige seyne ewige lon gebe. Ein kind gottes ist der da Got nit vñb das erb dienet sonder glaubt er sey zum erb erbore durch das wasser der widergeburt gleich wie ein kind dem vatter dienet vñb sonst vñd nit vñb das erb. also ist 19 vnser verbienß 20 vñb seines eygens versprechens] vñb seynes eyge verheßens vñd zusage wille 21/22 Ich Ich will sein dein lon
 der ja diser soll groß sein Das geb Got ewiglich Amen

11—15 fast wörtlich = Uns. Ausg. 7, 559, 22—25 15—18 Gleich bis verstoffe vgl. Uns. Ausg. 7, 559, 25—28, auch Sermon von dreierlei gutem Leben Uns. Ausg. 7, 801, 8 fg.

¹) Zu altvetelisch vgl. Dietz I, 65; altuetischen A ist wohl Druckfehler für altuetischen, desgleichen altuetischen Eisl



Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 19, 9/10 *witbiſche* scheint das *niederl. wedewesche. Nebenf. zu wedewe zu sein. Der Begriff 'Wittwe' aber passt zu der Etlchen keuſcheit und der Jungfrauſchaft nur, wenn man das -ſchaft der letzteren auch zu witbiſche zieht, also 'Wittwen-Jungfrauſchaft' als die gemeinten Begriffe annimmt. In witbiſche ein Adj. zu ſehen, das wie Etlchen zu keuſcheit gehörte, wäre an ſich möglich, aber ein Adj. wittwiſch iſt, ſo viel ich ſehe, nicht belegt. An der entsprechenden Stelle der Kirchenpoſtille (Erl.² 11, 95) ſteht: dreierlei keuſcheit als da iſt die jungfrauſche, die eheliche und wittweliche keuſcheit. Da man (wie auch in der Kp. gleich darauf geſagt wird), dem Eheſtande 30 füllige, dem Wittwenſtande 60füllige und der Jungfrauſchaft 100füllige Frucht zurechnete, ſo iſt die Anordnung an unſerer Stelle angemessener als die in der Kp. P. P.*

Zu S. 19, 12 *hin* iſt offenbar = *in*, einz. zu nehmen: 'diese Auslegung iſt ſo ſehr eingeriſſen, hat ſich ſo eingebürgert'. *einreiſſen* in dieſer Bed. iſt bei Luther ſehr beliebt (Dietz I, 514); *hin* iſt Schreib- oder Leſefehler f. *ein*, doch kann darin auch die nicht-diphthongiſte Form ſtecken mit dem *h*, das vor rokalischem Anlaut ſich nicht nur in der Schrift, ſondern auch in den oſtdenſchen Mundarten des Koloniſationsgebietes thatſächlich zuweilen einſtellt, vgl. Anz. f. deutſches Alterthum 20, 212. 329; 21, 265. 277. In Luthers Schriften ſcheint ſich allerdings weder die Form *in* noch ein ſolches *h* zu finden, aber das iſt natürlich kein Grund, der für unſere Stelle die Annahme geradezu verböte (vgl. unten zu S. 158, 4). P. P.

Zu S. 20 iſt nachzutragen, daß die Ex. des Druckes C im Innern kleine Abweichungen zeigen. Bl. Aij^a hat das Berliner Ex., Luther 4065: *bläſt*, dagegen das Ex., Luther 4065^a: *bleſt* an 2 Stellen. P. P.

S. 22, Vorbem., Z. 18 *lies durchführen st. a vorführen*

S. 25, 29 iſt nach denken Komma ſtatt des Punktes zu ſetzen.

In Leſarten zu 27, 15 iſt hinter „knüpft (D⁶ nachzutragen:] *bringt Eis*

Zu S. 27, 15/16 Dem Sinne nach muß die Eisebene Ausg. recht haben wenn ſie knüpft durch bringt erſetzt. Mit knüpft = 'knüpft' iſt ſchwerlich etwas anzufangen, man müßte denn etwa an den in ſeiner Entſtehung ſelbſt unklaren Ausdruck die Würfel knüpfen, d. i. betrügeriſch gebrauchen (Grimm, Wtb. 5, 1521) denken wollen. Näher läge knüpft zu leſen, wogegen natürlich die über das 18. Jh. nicht zurückreichenden Belege dieſes Wortes (Grimm, Wtb. 5, 1515) nicht eingewendet werden könnten. Der Sinn wäre alſo: Mit Paffen treibt er dich auf jenen (ein = ille) Gottesdienſt. Oder iſt ſeyn zu leſen? P. P.

S. 31, 6 *lies* *ſ. VI—VIII st. Ep. I—VIII.*

S. 36, 24 *lies* *scripturis.*

S. 37, 35 *lies* *propter ſtatt popter.*

Zu S. 37, 35/36. Luther meint wohl Augustins Sermo CLXXX, de verbis apostoli Iacobi 5, 12 (Migne Patrol. lat. 38, 972 ff.). A. B.

S. 45 Anmerkung sind die drei nach Erl. gegebenen Citate zu ersetzen durch „Unsere Ausg. 15, 294, 24 ff. 296, 6 ff. 11 ff.“

Zu S. 46, 5. In dieser Form (ganz auf dem jaunt) ist das Sprichwort, wie es scheint, sonst nicht nachweisbar. P. P.

Zu S. 46, 30 vgl. Luthers Sprichwörterammlung Nr. 213: Unrecht gut druhet (= 'ge-deihet') nicht. Eine der hier stehenden ähnliche Form weist Thiele nicht nach. P. P.

S. 67, 13 lies dicent.

S. 68, 18 lies non est verum.

S. 73. Zu Nr. 8 hat D. Buchwald am Rande Luc. 19, 29 ff. als Evangelienperikope vermerkt. Aber die Verzeichnisse AC geben Wtth. 21. Der Gebrauch schwankte offenbar; von den deutschen Plenarien des 15/16. Jhs. z. B. geben die hochdeutschen f. Palmsonntag Mth. 21, die niederdeutschen Lc. 19. Aus den Predigtrrz. der späteren Jahre ist wenig zu gewinnen, weil L. am Palmsonntag selten über das Er. gepredigt hat, wo es aber der Fall (1527. 29. 32. 37), geben die Predigtverzeichnisse stets Mth. 21. P. P.

S. 76, 22 lies erga.


Zu S. 87, 24 ist am Rande nachzutragen Ec. 24, 36 ff. Die Predigt knüpft offenbar an das Er. des Osterdienstags an.

S. 90, 19 ist statt des überlieferten ergen entweder erger zu lesen oder ergen ist = ergern zu nehmen mit Anlassung eines fol, wie sie sich in den Nachschriften Rörers ja so häufig findet. Für letzteres spricht der gedruckte Text dieser Predigt, Unsere Ausg. 12, 513, 27, aber natürlich entscheidet er nicht. Ebenfalls mit Annahme eines ausgelassenen fol könnte man sich ergen allenfalls = 'sich ergehen, sich verbreiten, sich anlassen' nehmen, wenn diese übertragene Bed. nicht wirklich erst in neuerer Zeit (Goethe) aufgekommen zu sein schien. Grimm Wtb. 3, 819. P. P.

S. 96, 12 'des solln wir alle fro sein' (vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 521, 5 ff.) ist ein Vers aus dem alten Osterliede Christi ist erstanden Von der marter allen, dessen älteste Fassungen bei Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II, 43 abgedruckt sind. A. B.

Zu S. 98 ist nachzutragen:

Eine lateinische Übersetzung dieser Predigt findet sich in

„SERMONES || ALIQ VOT SANE Q VAM || pij, à Martino Luthero lingua uernacu || la percripti, nuper autem Latini= || tate donati. || Quorum Elenchon proxima pagella || indicabit. ||  || ARGENTORATI. || ANNO, M. D. XXVI. ||“ 128 Blätter in Octav, bez. 2—128, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IO= || HANNEM HERVAGIVM, || MENSE MARTIO, AN= || NO M. D. XXVI. ||“

Unsere Predigt steht Bl. 51^a—60^b u. der Überschrift: „Sermo in euangelion Ioannis .10. quod octauo die à pascha legi solitum est.“ — Vorhanden 3. B. in Wernigerode.

Diese lat. Fassung ist nicht verwandt mit der Nachschrift Rörers, sondern sie ist Übersetzung des Drucktextes. Sie steht auch in der Wittenberger Ausg. Tom. VII (1557), in den die Sermones aliquot ganz aufgenommen find. P. P.

Zu S. 106, 12 reum dich vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 651 Nr. 30 Z. 4: 'Reume dich, bundtsch' und Bl. XV, 120 Anm. 1.

S. 107, 32 lies hypocrita.

S. 115, 28 lies indignissimi.

S. 125, 25 f. Die aus Augustin angezogene Stelle steht in dessen 'in Ioannis euangelium' tract. XXVI, 15 und lautet: Hunc itaque cibum et potum societatem vult intelligi

corporis et membrorum suorum, quod est sancta Ecclesia in praedestinatis et vocatis et iustificatis et glorificatis sanctis et fidelibus eius. (*Migne, Patrol. lat.* 35, 1614.) A. B.

S. 127, *Vorbem.* zu Nr. 19 lies 28b. XII st. 28b. XI.

Zu S. 130, 35 polstergeißt bemerkt G. Koffmane: Röer schreibt auch sonst polstern z. B. in der (noch ungedruckten) Nachschrift der Titusvorlesung von 1527. Meist ist aber $\ddot{\text{f}}$ getilgt: pol($\ddot{\text{f}}$)teru z. B. Jenaer Hdschr. Bos. q. 24^m Bl. 183^a und Bl. 182^b. [Auch Unsere Ausg. 15, 532, 35 polster geißt in einer Röerschen Nachschrift. P. P.]

Zu S. 134, 19 Das gëz der Handschr. war statt in communem doch wohl in gemeinen aufzulösen. P. P.

S. 139, 33 lies fieret.

Zu S. 157 ist in den *Vorbem.* zu Nr. 29 nachzutragen, dass in der Hdschr. (Bl. 104^a) hinter dem Schlusse dieser Predigt der Vermerk steht: Dominica ante Laurentii Lutherus non aderat. So erklärt sich das Fehlen einer Predigt vom 10. Stg. n. Trin. (9. August). Vgl. die Übersicht über die Predigten 1523. P. P.

S. 157 Anm. 1 lies: Erl. Ausg. ² 13 statt: Erl. Ausg. 2/3.

Zu S. 158, 4 er hauß = her auß. er = her ist auch in Luthers Schriftsprache häufig (erab usw.). zu hauß vgl. oben in diesen Nachtr. die Bem. zu S. 19, 12. P. P.

S. 162, 31 lies erigit.

S. 163, 14 lies transgressa.

S. 166, 24 lies nihil.

S. 170, 12 lies Mens.

S. 180, *Vorbem.* zu 35^a, Z. 1 lies 17^a st. 17^b.

Zu S. 220 und 224 *Vorbemerkungen* zu Nr. (39) und (40). G. Buchwald hat den in Bl. 12 als Nr. 39 nach einem Drucke von 1524 mitgetheilten Sermon an St. Stephans Tag auf Grund der Erwähnung der Predigten über 1. Petri zweifellos richtig aus 1523 fort und nach 1522 gewiesen. Denn dass die Predigten über 1. Petri nicht 1523, sondern 1522 gehalten sind, darf nach dem Unsere Ausg. 14, S. 2 ausgeführten als sicher angesehen werden. Röers Nachschr. des Sermons a. St. Stephans Tag ist uns mit den ersten Blättern der Jenaer Hdschr. Bos. o. 17^a verloren, die Angabe der alten Verz. widerspricht wenigstens der Verweisung von Nr. 39 nach 1522 nicht. Nr. 40 in Bl. 12 hat Buchwald gleichfalls, wenn auch weniger bestimmt, nach 1522 verwiesen. Hier liegt ein solcher Anhalt, wie ihn bei Nr. 39 die Erwähnung der Predigten über 1. Petri darbietet, nicht vor, und was Bl. 12, S. 698 für die nahe zeitliche Zusammengehörigkeit von Nr. 40 mit Nr. 39 geltend gemacht wurde, ist nicht beweisend, dazu ist die Anspielung zu allgemein gehalten. 1523 fiel Sonntag n. Weihn. und Johannestag zusammen, man müsste also, da Röer eine Predigt für Johanniestag 1523 und über dessen Er. giebt, annehmen, dass Luther an demselben Tage auch über das Er. des Sonntags n. Weihn. gepredigt habe. Das wäre an sich nicht unmöglich. Vergleichbar wäre etwa aus dem J. 1526 Nr. 1 und 2, wo Luther am Vormittag des Epiphaniastages über das Er. desselben, am Nachmittag über das der Epiphaniaskture gepredigt zu haben scheint. Beiläufig sei bemerkt, dass die Drucke in der Überschrift Nr. 2 auf die Oktave selbst zu legen scheinen (an dem tag [= dem achten tag?] der heiligen drei könig tag), obgleich die Vorrede dem entgegensteht, vgl. Bl. 20, 217, 2; 218, 8. Für 1523 kann nicht geltend gemacht werden, dass die Drucke der Nr. 40 des 12. Bandes die Jahrzahl 1524 tragen; dasselbe ist auch bei Nr. 39 der Fall. Sonst ist ja allerdings im allgemeinen eine gedruckte Predigt im Jahre des Druckes oder im vorhergehenden gehalten. Ist demnach 1523 für Nr. 40 nicht recht wahrscheinlich zu machen, so bleibt nur 1522 übrig, da Weihnachten 1521 Luther noch auf der Wartburg war und auf 1520 oder noch weiter zurückzugehen gar keine Wahrscheinlichkeit hätte, 1524 aber durch die gleiche Jahrzahl des Druckes und besonders da-

durch ausgeschlossen wird, dass es in diesem Jahre einen Sonntag n. Weihn. nicht gab. Die Verz. geben für den Sonntag n. Weihn. 1522: Luc. 2 Ecce hic positus, was ja auf den Inhalt von Nr. 40 passen kann. Lassen sich also keine inneren Gründe für 1522 oder 1523 geltend machen, so muss die Datirung offen bleiben. P. P.

S. 221, 17 sich wohl = sie.

S. 227, 27 wird habet wohl verschrieben sein für habere: „und (sagen die Sophisten) die Vernunft habe davon ihren Glanz“.

Zu S. 230. In der Beschreibung von A^b und B wäre genauer zu sagen: Umfang wie in A^a, Druckeinrichtung diesem sehr ähnlich, doch mit zahlreichen Änderungen und Abweichungen. Von dem Udruck A^a ist je ein Exemplar auch in Heidelberg, Marburg und Würzburg U., von A^b auch eins in London. Das Erlanger Exemplar von A^a ist beschrieben bei Heiland „Die Lutherdrucke der Erlanger Universitätsbibliothek“ (1898) Nr. 120. — Das Knaakesche Exemplar von A^a zeigt im letzten Bogen eine Anzahl Abweichungen von dem Berliner, dem wir gefolgt sind.

Bl. 8 ^a 3. 4	fürcht	statt	fürcht
10	fol	„	fol
12	also	„	also
13	vund gott- ||	„	vñ gottlich ||
19	sondernn	„	sonderenn
20	also	„	also
	folß	„	folß
30	also	„	also
31f.	ver- || teydingen	„	ver- || teydingen
32	vnd	„	vund
33	also	„	also
8ij ^a 3. 16	Josaphat	„	Josaphat
8ij ^b 3. 7	hñm. Vñ ob	„	hñm/ vnd ob
	nach Z. 14		fehlt das Spatium
3. 20	seyhen statt seyn en		
29	machē	„	machen
	nach Z. 29		Spatium
8ij ^b	steht nach mußtū noch als Kustos		doch
85 ^a 3. 2	hrynnner	statt	hrynnnen
15	vnd den	„	vñ den
16	Den	„	Denn
	nach	„	nach
21	vund decke	„	vnd decke
24	vnd er	„	vñ er
85 ^b 3. 31	also	„	also
	vntugent	„	vntugen

Wie weit andere Exemplare von A^a diese Abweichungen theilen, ist nicht festgestellt worden. — Von B ist ein Exemplar auch in Breslau St. (Heyer Nr. 112), C ist beschrieben bei Heiland Nr. 121.

Zu S. 230,3 Zu der (einschliesslich des kritischen Berichts) von mir herrührenden Darstellung des Verhältnisses der Schirlentzischen Drucke trage ich nach, dass dieses Verhältniss durch die Siglen A^a A^b A^c oder ABC passender bezeichnet würde als durch A^a A^b B. Die Änderung wurde unterlassen, um die damit verbundene Unwerthung auch aller anderen Werthe zu vermeiden, welche bei einer längeren Reihe von Siglen stets mit der Gefahr von Irrungen und Wirrungen verbunden ist. Ein ähnlicher Fall liegt S. 308 vor, hier würden D^a D^b D^c das Verhältniss besser ausdrücken als D^a D^b E. P. P.

Zu S. 230 *Ex. von A¹ oder B auch noch in Amsterdam, Heidelberg, Marburg, Würzburg U.*

Zu S. 231. *In dem Titel von E. Z. 7 liest Heiland Nr. 122 Wittenberg; die verschmörkelten, in Holz geschnittenen Typen lassen eine sichere Entscheidung nicht zu. Heiland nimmt als Drucker Silvan Otmar in Augsburg an. Ein Exemplar ist auch in Eisenach.*

Zu S. 232. *G² ist beschrieben bei Heiland Nr. 123.*

S. 233 Z. 21 *ist nachzutragen: Aus dem Urdruck stammt auch H.*

S. 233—244 *sind eine Reihe von Zahlenangaben zu berichtigen, weil die Einleitung bereits abgesetzt war, als der Satz von Bogen 18, auf den jene Citate sich beziehen, eine nachträgliche Verschiebung erfahren musste. Es sind die folgenden:*

S. 233 Z. 10 *lies 276, 9. 277, 3. — Z. 17 lies 278, 22. — Z. 25 lies 278, 21. — Z. 27 f. lies 265, 7. 17 f. 22.*

S. 234 Z. 4 *lies 277, 12. 33. — Z. 8 lies erkanntiß 277, 3. — Z. 9 lies 275, 31. — Z. 10 lies 275, 23 (2). 30. — Z. 11 lies 264, 34; 277, 3, [schlaiff] 275, 31. — Z. 23 lies entp[ö]ffen 279, 21. 22. — Z. 27 lies [p]ridchwort 275, 31 E. — Z. 28 lies [ö]b[ö]lin 280, 18. — Z. 31 lies 248, 9. 11; 278, 2 FG. — Z. 39 lies 280, 11.*

S. 235 Z. 4 *lies 277, 32 G. — Z. 5 lies natürlich 279, 18 A^bG; 279, 18. 25. 33 DEG; 279, 25 H. — Z. 12 f. lies entschuldigen 261, 1; 277, 4; 278, 10; [sch]uldig 267, 4; 277, 29; 278, 10; [sch]uldiger 279, 6. 8. — Z. 27 lies 275, 21. 28; 280, 13 I. — Z. 28 lies 277, 25 H. 277, 19. 25 I. — Z. 29 lies 277, 29 FI. — Z. 32 lies 275, 33 GI. — Z. 33 lies furte 278, 30. — Z. 34 lies 277, 31 HI. — Z. 43 lies 280, 19.*

S. 236 Z. 4 *am Ende lies 275, 29. — Z. 7 lies 280, 13 F. 280, 13 I. — Z. 8 lies 277, 21 F. 277, 21 I. — Z. 9 lies 278, 6 I. — Z. 11 lies noch 279, 9. 10 (nach G); 279, 26. — Z. 14 loffen 265, 15; 277, 2; [sch]loffen 280, 2. 5. — Z. 15 lies wegen 275, 25. — Z. 23 lies G 280, 15. — Z. 35 f. lies h[er]h[er]un(en) 276, 29; 277, 9. 16; 278, 30. 32, wo G (277, 9. 16 auch DE).*

S. 238 Z. 23 *lies emperen (279, 15). — Z. 29 lies entschultigt 278, 10. — Z. 33 lies 264, 28.*

S. 239 Z. 23 *lies in A^b einmal 279, 12.*

S. 240 Z. 2 *lies 278, 4 f. G.*

S. 244 Z. 17 *lies 27 . . . 28 . . . 29 . . . statt 28 . . . 29 . . . 30 . . . — Z. 18 lies 31 . . . 32 . . . 33 . . . — Z. 26 lies 277, 1 f. jonst . . . L 2 wer . . . L. — Die folgenden Zahlen sind durchweg zu berichtigen: 277, 12. 13. 14 f. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 27. 29. 32. 33 on [ja]t[er] sonder peritel L 278, 2 mörder . . . 3. 4. 5. 7. 14. 15. 17 f. 19. 22. 24. 25. 26. 28. 30. 31. 32. 34 bald[er] gheringhe L 279, 2 jodden . . . 6. 8. 10. 11. 12. 21 f. 24. 25. 28. 30. 35 geschicht[er] geschefte K 280, 1 verhiß . . . 2. 5. 7. 9. 10. 14. 17. 18. 19 juren[er] leyden L.*

S. 233. *Die Angaben über die Gesamtausgaben sind in folgender Weise zu ergänzen: Wittenberg VI (1559. 1570), Bl. 569^a—581^b; Jena II (1555) Bl. 193^a—209^b; (1558. 1563) Bl. 189^b—205^b; (1585) Bl. 172^a—187^a; Altenburg II, 258—274; Leipzig 18, 385—402; Walch 10, 426—479; Erlangen 22, 60—105.*

Zu S. 246, 7/8 *vgl. Lonicers lat. Übersetzung: ac iuxta tamen Christo non opus sit sua praecepta eorum causa in consilia permutare. P. P.*

S. 252, 16 *ist nach menschen Komma zu setzen. — Z. 37 lies besittiget.*

S. 253, 24 *ist nach selb[er] Komma zu setzen.*

S. 254, 25 *ist nach bedürffest Komma zu setzen. — Z. 37 ist nach bedarffest Komma zu setzen.*

Zu S. 254, 32 müßte A^a mußte A^b offenbar f. müßtū = müßtestū oder müßtū, letzteres ist das wahrscheinlichere. Das -e f. -n braucht nicht Druckfehler zu sein. P. P.

S. 256, 4 zielt auf den Streit des Hieronymus mit Augustin über Gal. 2, 11ff. (vgl. Zöckler, Hieronymus. Gotha 1865. S. 267 ff. 353 ff.), dessen Luther auch anderwärts gedenkt (E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. Gütersloh 1897. S. 261). A. B.

S. 256, 9 ist nach jey Komma zu setzen.

Zu S. 257, 14f. S. Moritz, Agathius, Gereon waren nach der Legende kaiserliche Feldhauptleute, also „christliche Ritter“ im eigentlichen Sinn, während die alte Bezeichnung der Märtyrer als „miles christiani“ sonst bildlich gemeint ist. S. Moritz und Gereon gehören zu der Legende von der thebaischen Legion (Herzog, Realencyclopädie ² 9, 424 ff. Wetzor u. Wette, Kirchenlexicon ² 7, 1624) .. Aclatius ist nicht Aclatius von Melitene, mit dem er allerdings oft verwechselt wird, sondern der Kappadokier Acacius (Agathius), der in Byzanz den Märtyrertod starb und später unter die 14 Nothhelfer aufgenommen wurde; sein Tag ist der 8. Mai. (Acta Sanctorum Maii T. II, 289 ff.) A. B.

Zu S. 263, 20f. Diese von den Humanisten viel gebrauchte Wendung findet sich auch bei Luther noch öfter, vgl. Unsere Ausg. 2, 26, 1f. 12, 307, 3. Ertl. ² 14, 155, 26, 138. A. B.

S. 264, 9 So denn die kirche hbr geßflich regiment nur offentlich ding regirt (Einzeldr. Ien Wilt) übersetzt Lonicer: Si Ecclesiasticum spirituale regimen aperta modo iudicat. Die niederdeutsche Ausg. K: So deune de ferse ör geßfliche regiment alene opentlike dyndt regeret und die niederländ. Ausg. L: Also dann die ferste vnde haer ghesfelic regiment alleen opentbaer dinghen regeert. Ertl. 22, 85 fügt unter dem Texte hinter kirche ein durch ein (Vermuthung des Hg.). geßflich regiment ist offenbar als Subjekt des Satzes anzusehen (vgl. den Gegensatz weltliche gewalt Z. 9) und so hat ja auch Lonicer übersetzt. Dann erwartete man aber der kirche hbr g. regiment, wo der f. als Gen. oder als Dat. genommen werden könnte (vgl. Erdmann, Syntax II, § 248 u. Behaghel, Gebr. d. Zeitformen [1899], S. 49 ff.). Aber die brucht nicht unbedingt als Druckfehler f. der angesehen zu werden. Lübben mndd. Gram. 108/9 behauptet, dass statt des Gen. vor besantz. Fürw. auch der Nom. (Acc.) sich finde. Aber es gibt dafür aus älterer Zeit nur Belege wie en backer, de sîn brôt to licht were, also nur für relativisches de an Stelle von des. Diese Fülle aber erklären sich einfach aus der Verallgemeinerung der Form de f. alle Kasus des Relativs (Lübben 113). Erst aus der Gegenwart führt Lübben Fügungen wie mîn vader sîn hûs an, denen man unser die kirche hbr regiment gleich stellen könnte. P. P.

Zu S. 264, 22f. Die Stelle lautet bei Augustin, contra litteras Petiliani II, 181: Ad fidem quidem nullus est cogendus invitus, sed per severitatem, imo et per misericordiam Dei tribulationum flagellis solet perfidia castigari. (Migne, Patrol. lat. 43, 315.) A. B.

Zu S. 265, 14 ist zu bemerken, dass das in AII überlieferte zeyße, wofür die andern Drucke und die Gesamtausgaben zinjße bieten, das mhd. zise, mnd. tziise sîse ist, das noch heute mundartlich als zeise zise vorhanden ist. Entstanden aus mîal, accisia bedeutet es 'Abgabe, Steuer' und passt also hier wohl in den Zusammenhang. Bei Luther kann ich das Wort nicht nachweisen, dies auch der Umstand, dass schon der ebenfalls Schirleutsche Druck B zinjße setzt, scheinen zu der Annahme zu berechtigen, dass zeyße A auf Rechnung des Setzers zu stellen sei. Aber eyu zinjße aber die andern enthält auch somit noch auffälliges: die andern mag man trotz des parallelen auf den andern als Acc. Plur., nicht als Acc. Sg. Fem. nehmen, aber zinjße kann man nicht als Plur. auffassen, sondern es muss Sing. sein. Luther gebraucht, soweit ich sehe, in älterer Zeit, z. B. in dem grossen „Sermon vom Wucher“ fast nur zinjß ohne alle Flexion, also zinjß tauffen Uns. Ausg. 6, 52, 1; 55, 7, 18; 56, 4; die zinjß (Acc.) 53, 27; den grund der zinjß 55, 19; jeyner (hÿrer, nÿser) zinjß gewiß 56, 25; 60, 2, 10; stehen jeyne zinjß 57, 2; müssen die zinjß 58, 1. Neben auff zinjßen 54, 30 auch auff zinjß 54, 19. In dem Wiederabdruck dieses Sermons in der Schrift „Von Kaufhandlung und Wucher“ (1524) ist in fast allen den genannten Fällen zinjße gesetzt, nur

fein zins (Acc.) 52, 1; 56, 31; zins fauffen 55, 7; 56, 4; auff zins(en) 54, 19. 30 sind beibehalten. Desgleichen der zins 54, 6; 56, 27. Ähnlich erhalten sich die Belege in der Bibelübersetzung. Im N. Test. (1522) steht Mith. 22, 17 noch dem feiser hinfz gebe (später zins), aber Mc. 12, 14 schon zinsze gebe und ebenso den zoll oder zinsze Mith. 17, 25. Sonst noch auff zinsze Neh. 5, 4; ichs, zol und jerdiche zinsze geben Eser. 4, 13. 20, dagegen der zins Jes. 14, 4; den zins 1. Mc. 10, 29. Aus späterer Zeit „An die Pfarrherrn“ (1510) seien noch angeführt Rönd- Jahr- Wochenzinsse als zweifelloser Pluralformen Erl. 23, 302, aber auch den feufflichen zinsse (Acc. Sg.), ein feufflicher zinsse (N. Sg.) Erl. 23, 338. Als erstes Glied in Zusammensetzungen erscheint bei Luther, soviel ich sehe, immer zins (zinsgroßchen, -herr, -man, -kauff usw.) mit Ausnahme von zinszennunze) Mith. 22, 19 (1522—1545). Ist dieses zinsse nun Plural oder die weibliche Nebenform zinsze, welche Lexer nur aus Glossaren ohne Bekundung des Geschlechts belegt, Lübbers-Walther fragacaise neben tins m. ansetzt? Aus Luther ist mir ein sicherer Beleg für weibl. zinsse nicht bekannt, nur in einem Briefe von 1531 findet sich neben gebt die zinsze, wo Plural vorliegen kann, auch zur zinsze, aber dieser Brief (de Wette 1, 564. 565) liegt nicht im Original vor. Dasypodius u. Erasmus. Aber verzeichnen nur zins ohne Angabe des Geschlechts, Maaler: Der zins, aber Plur. zinsen. Aus späteren nhd. Wörterbüchern sei noch angeführt: Stieler: Zins, der, et aliä dial. Ziefe, pl. Zinsen et Ziefen, sonst aber wird nur männl. Zins belegt, aber auch auf Zinsze verzeichnet. Steinbach: Zins (der, plur. Zinsze), ferner aber Zinsze (die, plur. Zinszen) und darunter neben anderen Bel. auch auff Zinsze, ohne Zinsze. Ferner Frisch: Zins, census, jährliche Zinsze, active annuae praestationes . . . passive annui reditus . . . Zins, usura, quae propter sortem datur pecunia foeneraria; interesse vulgo. Darunter: auf Zinsze geben, Zinsze abtragen, Zins von Zinsze. Adeltung und Campe setzen, wie schon Steinbach, neben der Zins auch die Zinsze an, dem sie dann den Plur. Zinszen (auf Zinszen) beilegen, heute ist nur noch letzterer in der Schriftsprache üblich. Dass Luthers Sprachgebrauch Nom. Sg. zinsze nicht fremd war, scheint auff zinszen neben auff zinsze zu zeigen, da diese Formel mit legen verbunden doch nur den Acc. (Plur.) enthalten kann, und dessen schw. Form einen N. Sg. zinsze voraussetzt. Diesem zinsze weibl. Geschlecht beizulegen, wäre nach dem vorher Gesagten das Natürlichste, und ich meine, man darf es trotz des vereinzelt den zinsse annehmen, wenigstens für die frühere Zeit Luthers und darum auch an unserer Stelle. P. P.

S. 267, 22 ist nach widerstehen Komma zu setzen.

Zu S. 267 Anm. ist nachzutragen: Joh. Loserth, Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreich. Ländern. Stuttgart 1898, S. 23, Anm. 1 und S. Riezler, Geschichte Baierns IV (1899), S. 79ff. A. B.

Zu S. 268, 8 die geisse und die menge haben. Das erstere Wort scheint sonst nicht belegt. Ob das nld. geuse = 'eine Handvoll' (Gr. 4, 1, 1588)? Das paßte aber nur, wenn man den Nachdruck auf 'voll' legte. Näher liegt es an eine Bildung von gießen zu denken, aber hier bereitet der Vokal Schwierigkeiten, ein *giunzi ist nicht wahrscheinlich, da die weibl. Verbalsubst. wie kuri usw. nicht den Ablaut des Pres. haben (Wilmanns I, 208), ein *giunza aber bei Luther als gieße erscheinen müsste. Vgl. indess das im Schwed. Iliot. 2, 478 unter Güssi angesetzte güssi. Die Bel. müsste etwa 'Überfluthendes, Überfluthung, Fluth' sein. Dazu würde stimmen, dass Lonicer: abundanter et copiose recipere ansetzt. P. P.

S. 271, 19 ist nach wort Komma zu setzen.

S. 273, 2 ist nach zufriednen Komma zu setzen. — Z. 14 ist das Komma nach fürst zu tilgen und nach Christus einzusetzen.

Zu S. 279, 35ff. Was Luther hier von Herzog Carol von Burgund erzählt, hatte er das Jahr zuvor (Erl. 2 16, 480) von einem nicht näher bezeichneten „König“ berichtet. In der That handelt es sich um einen aufsehenerregenden Rechtsfall, den Karl der Kühne im Jahre 1469 in Vlissingen zum Austrag gebracht haben soll. Pontus Heuter (Rerum

Burgundicorum libri sex. Hagae-Comitis 1639, S. 393 ff.), dem spätere Darstellungen folgen, theilt ihm mit als 'historiam e manuscripto libello sumptam'. Luthers Wiedergabe, die in Einzelheiten von der Quelle Heuters abweicht, wird aus mündlicher Überlieferung geschöpft sein. A. B.

Zu S. 280, 15f. Die von F deutsch wiedergegebene Erzählung aus dem I. Buche von Augustins *Commentar. in sermonem domini in monte* steht bei Migne, *Patrol. lat.* 34, 1254. A. B.

Zu S. 282 Z. 4 ist der Deutlichkeit wegen hinter *Frankfurter Herbstmesse* hinzuzufügen: 1522.

Zu S. 283. Ein *Ex.* von C^b ist auch in Marburg U; ein solches von D auch in München HSt. — Unter D lies: steht Bl. a 2^a—a 8^b st. steht Bl. A 1^b—B 1^a.

Zu S. 288, 7 ergänze am Rande „Marc. 9, 39“.

Zu S. 291. Einige Mittheilungen aus der Schrift des Cochlaeus 'Adv. cucull. Minotaurum Wittenberg.' mögen hier noch Platz finden:

Utwaß spät trete seine Antwort auß Licht (führt er im Vorwort auß), nicht weil es so schwer gewesen than futili et uaniloquae criminationi Lutherianae respondere, sed quod tanta est ubique fere per bonam superioris Germaniae partem Lutheranorum improbitas: quae nobis pro ecclesia et fide catholica pugnantibus plus difficultatis et impedimenti obicit et ingerit quam Lutherus ipse, ut mihi primum difficile fuerit criminationem illam videre, visam deinde ultra diem unum retinere non lieuit. Et habe sie daher an einem Tage abschreiben lassen, altero die in manus arripui, vidi, legi, risi, reprobavi, flagellavi modisque non tam theologo quam ipso dignis tractavi . . . Caeterum responsum meam protinus transmissi typographo meo, qui priorem librum meum, cui Lutherus respondere conatus est, de gratia sacramentorum hyeme transacta excuderat. Et certe parnisset ille quam primum voluntati meae, nisi a suis esset censoribus prohibitus. Aber qui tam sacrilegam Lutheri criminationem apud se denuo edi sinunt, meam vero . . . defensionem edi non sinunt, sie möchten zusehen wie sie es vor Gott und Menschen verantworten könnten. Der Leser möge mit unparteiischem Sinne die Erwiderung lesen und überhaupt was er und Johannes Faber gegen die von L. erneuten Wiedelsischen Keßereien (impietates) schreiben . . . Ex Francofordia quarto nonas Julij, Anno . . . M. D. XXIII. Es folgt aus Luthers Schrift je ein Stück mit der Überschrift 'Martinus Lutherus' und dahinter des Cochlaeus Erwiderung. Am Schluß des Textes (Rückseite des vorletzten Blattes): Francofordiae ad Moenum XII. die Aprilis Anno millesimo quingentesimo uicesimo tertio. — Darunter noch Antonii Cornelii Lynnichani decatostichon ad candidum lectorem.

Es gibt noch einen zweiten Druck dieser Schrift:

„ADVER || SVS CVCVLLATVM || Minotaurū Vuittembergensem, Ioh. || Dobeneck Vuendelsinus, alias Co- || chleus. De sacramentorū gratia. iterū. || Redde retributionē corū ipsis. Pfal. 37. || Scurrantur Scurrae, tractant fabrilia || fabri. || Scurram Sanna decet, sic Luder Apo || stata ludit. || Redde retributionē superbis. Pfal. 93. ||“ In Titelseinfassung, Titelfrüßseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Druck von Morhart in Tübingen, vgl. Steiff im Centralblatt f. Bibliothekswesen 13 (1896), S. 491 f. Vorhanden z. B. in Berlin.

In diesem Drucke fehlt das Vorwort und das decatostichon am Ende. Auch der Lutherische Text ist weggelassen und die Stellen, wo derselbe in der anderen Ausgabe steht, sind durch römische Zahlen (I—XXVIII) kenntlich gemacht. Am Schluß steht dann ein Verzeichniß dieser Zahlen „Numeri correspondentes in libro Lutheri“, daneben die Anfangsworte der betreffenden Abschnitte und dahinter: „Dicite Lutherani uultu uestro, ut & ipse sic assignet numeros, quibus responderit libro Cochleae.“

P. Pietsch.

Zu S. 293/294. Exemplare von A, B und a auch in Heidelberg. Am Ende der Beschreibung von a ist vor Zwidau (2) versehentlich eine Lücke im Satze geblieben.

Zu S. 294. Exemplare der deutschen Übersetzung a sind auch in der Berliner Stadtbibliothek und der Münchener Universitätsbibliothek.

Zu S. 295, 1. Die übliche Latinisirung des Namens 'Nesen', nämlich Nes(s)enus erscheint anderwärts auch bei Luther (Enders 4, 363). Die Form Nis(s)enus dagegen, die Luther in der vorliegenden Schrift durchführt, findet sich z. B. auch im Frankfurter Bürgermeisterbuch (Steitz, Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst, N. F. VI. 1877. S. 129 f.) und im Album der Universität Wittenberg, wo Wilhelm Nesen's Bruder eingetragen steht als „Conradus Nysenus Nastadien.“ (Fürstenmum I, 126). Zu Luthers Umdeutung des Vornamens Wilhelm in Vilheyll, auf die Erasmus 1526 im Eingang seines 'Hyperaspistes' anspielt (er schreibt dort Wilheil) darf vielleicht erinnert werden an eine Anzahl in Humanistenkreisen zweifellos bekannter Briefe des Erasmus, in denen er bemerkt, der Name Wilhelm, den viele unter seinen Freunden trügen, sei ihm ein glückverheissender Name (Steitz u. a. O. S. 45 f.), was er freilich, soweit es auf Wilhelm Nesen zutrif, nach dessen frühem Tode zurücknehmen zu müssen glaubte („etiamsi mihi minime felix“ Corp. Ref. I, 693). Doch braucht Luthers Vilheyll nicht erst hieraus erklärt zu werden, denn die sinnreiche Umbildung von Eigennamen war damals überhaupt beliebt. Übrigens rühmte Luther noch später: Der feine Mensch Wilhelm Refen (Erl. 30, 2), und dieses Lob stimmt mit ähnlichen Äusserungen des Sapidus, Melancthon, Matianus Rufus, Eobanus Hessus u. A., die die Lauterkeit und Anmuth seines Wesens betonten (Steitz u. a. O. S. 39, 127. 142. 147 ff.). A. B.

S. 296, 27 iste Pericles ist wohl ebenso ironisch gemeint wie 303, 19 Chrisippe testudinarie, um den Hochmuth des Gegners anzudeuten, der sich für einen „glänzenden Redner“ und einen „Meister der Dialektik“ auszugeben liebt. A. B.

Zu S. 301, 10—22, 29 (Glaube und Sakrament bei Augustin) vgl. A. Harnack, Lehrbuch d. Dogmengesch. III³ (1897) S. 144—151. A. B.

Zu S. 303, 16—19 quod Hilarius quoque docuit vgl. Migne, Patrol. lat. 9, 396 f. 543. 768 f. 10, 171 f. 538. 749 u. 6. Das Citat aus Augustin (epist. LXXXII, 3) lautet vollständig: Ego enim fateor Charitati tuae, solis eis Scripturarum libris, qui iam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam (Migne, Patrol. lat. 33, 277; in ähnlicher Form wiederholt ebda. 286). Das Citat aus Hieronymus (Comm. in evang. Matth. 190) ist wörtlich genau, vgl. Migne u. a. O. 26, 180. A. B.

Zu S. 305, 30 ist u. Rande Joh. 8, 12; 9, 5 nachzutragen.

S. 305, Z. 1 v. u. lies dieweyhl st. dieweyl.

Zu S. 307 ist ein Hinweis auf die Predigt vom 25. März (in diesem Bande S. 71) mit ihren verwandten Gedankengängen nachzutragen: zu der Erwähnung des Juden Bernhard vgl. in diesem Bande S. 55 Anm. 1, wo der Worthant indessen nicht unzweideutig gefasst ist: es handelt sich um die Taufe eines dem Bernhard geborenen Sohnes. A. B.

Zu S. 308 f. In der Herzöglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel sind vorhanden: 6 Exemplare von A, 1 von B, 2 von D, 1 von E, 1 von F und je 1 Exemplar von a und b; in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg solche von A (mit D ij), D^b und F.

Zu S. 322, 5 ff. In der Schrift Vom Schem Hamphoras (1543) hat Luther sich über diese Dinge in ganz ähnlicher Weise ausgesprochen. Erl. 32, 340 ff. Er meint wohl unsere Stelle, wenn er sagt, er habe (gleich anderen) von der Bedeutung des Wortes Alma, geschrieben. P. P.

S. 324, 1 f. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von S. Hieronymo gestrafft (vgl. 325, 4) bezieht sich auf die Streitschrift des Hieronymus 'de perpetua virginitate

B. Mariac adversus Helvidium' (*Migne u. a. O.* 23, 193ff.). Andere Stellen, an denen Luther dieses Streites gedenkt bei E. Schäfer a. a. O. S. 261 und Anm. 2. A. B.

S. 331, 33 und die werden nicht seyn seyn gibt die Schlussworte von Dan. 9, 26 wohl wörtlicher wieder als die sonst von Luther gewählten Übertragungen, vgl. Bindsch-Neimeyer, wo aber unsere Übersetzung nicht verzeichnet ist. P. P.

Zu S. 332, 32 In den heylten Gyro (vgl. 115, 2 den heylten Zito), was keiner der Nachdrucke geändert hat, ist ein kaum anzuzweifelnder Beleg dafür, dass bei lateinisch flektirten Eigennamen und Substantiven der Dativ für den Genitiv eintreten kann, so auch z. B. umß des Evangelio willen Unsere Ausg. 15, 37, 12. Der Grund wird wohl in der ungleich häufigeren Verwendung des Dativs, wie sie namentlich durch die Verbindungen mit den Präpositionen 'con, in, nach, in, an, ab, ohne' bedingt wird, zu suchen sein. A. B.

S. 333, 35 ist nach machen Komma zu setzen.

Zu S. 338. Ex. von A auch in Heidelberg. — Unter C ist nachzutragen: Drud von Wolsq. Stürmer in Erfurt.

Zu S. 338, 4. Die Wahrscheinlichkeit, dass Nosen Verfasser der Randbemerkungen sei, steigt, wenn man bedenkt, dass auch der spöttische Aufsatz De Magistris nostris Lovaniensibus (Ende 1519 verfasst, 1520 gedruckt) von ihm herrührt. Sie ist abgedruckt bei Ernst Münch, Epistolae obscurorum virorum, Leipzig 1827, S. 410ff. und in der Zwinglischen Briefsammlung bei Schuler und Schalthess Bd. VII, S. 36f., ins Deutsche übersetzt von Steitz im Archiv f. Frankf. Gesch. n. K. 1877, S. 79—89, wo die Schrift ausführlich behandelt ist. Vgl. dazu in unserem Text die Lovanienses 354, 24, 29. G. K.

S. 356, 28 lies schreybt statt dreybt.

Zu S. 356 Anm. darf auch verwiesen werden auf Luthers humanistischen Spott über Schatzgeys portenta verborum, seine novae et singulares voces, seine illatinitas (in diesem Bande 284, 10, 13. 286, 16), seine minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam (wortspielend im Sinne von „minderwerthig“) dicas (284, 17f.), ferner auf die scharfe Gegenüberstellung von Sophistiae und grammaticae 305, 29—34. Eine witzige bildliche Anwendung des Begriffs „Küchenlatein“ enthält die Anekdote an den „Kochlöffe!“ S. 303/304. A. B.

Zu S. 359 ist berichtigend zu bemerken, dass die Predigt 'Ein chrißtliche . . . beweyßung von dem jüngsten Tage' nicht am 2. Advent 1522 gehalten ist, vielmehr findet sie sich zuerst in dem Februar 1522 erschienenen Theile der Kirchenpostille, aus dem dann erst die Einzeldrucke geflossen sind. Die betr. Äusserung Luthers über den Papststol steht in der Erklärung der Schriftstelle 'Und das Meer und die Wasserbogen werden brausen' (Erl. ² 10, 65/6), in den Enarrationes epistolae et evangeliorum (1521) findet sie sich noch nicht (vgl. Unsere Ausg. 7, 488, 9). Sie muss also von Luther nach dem, was wir von der allmählichen Entstehung der Kirchenpostille wissen, (wenn sie nicht etwa nachträglich eingefügt wurde) vor Mitte 1521 niedergeschrieben sein. W. Köhlers (Luther und die Kirchengeschichte. I. Erlangen 1900. S. 222) Annahme hat viel für sich, dass Luther eine Abbildung des Monstrums zugleich mit der Schrift des Ulrich Velenus empfangen habe, von der er am 3. Februar 1521 schreibt: E Bohemia iuvenis eruditus ad me dedit libellum (Enders III, 81). P. P.

Zu S. 359 unten lässt sich hinzufügen, dass Luther 1532 die Juristen und Sophisten „des Papstfessels rechte Hand“ (wie Melancthon in diesem Bande 376, 1ff. 26ff.) nennt und weiterhin von ihnen sagt, dass sie „ihren Papstfessel wieder krönen“ wollen (Erl. 43, 3f.). Vgl. ferner unsere groben Papstfessel Erl. 50, 43; etliche Bachanten und Papstfessel Erl. 50, 66; der Papstfessel kann nicht mehr denn allezeit auf seiner Sadpfeife ein Lieblein pfeifen Erl. 29, 308, ähnlich 31, 283; diese Trachtenkopfe, die dem Papstfessel zum Hintern austreten und speien Erl. 31, 303. A. B.

Zu 377, 24 *Lesarten ist statt vnstetigem A—d zu lesen vnstetigem A—r* vnstetigem d *Wilt len vnstetigen Alt Leip: Walch Erl vuerstetigen z*

Zu S. 380, 29 die weist zu falsche gemacht haben vgl. Lösche, *Anal. Lutherana et Melanchth.* (1892), Nr. 277: Albertus . . . cum videret landgravium iuveniliter se exercentem saltando, dicit ad eum 'Besser ich wüßte wol, wozu ihr gutt weret'. Dicit alter 'Wozu?' Respondit: Zu unsern leuen, denn ihr habt viel falsche gemacht. Vgl. auch Grimm *Wtb.* 5, 52, Kallb, d); 57 kälbern 2); 58 Kallbleisch. *Der Sinn ist also: sie haben die Welt zuchtlos gemacht.* P. P.

S. 390 Z. 3 v. u. lies 400, 24 statt 400, 27.

S. 391 Z. 15 lies die vielleicht st. die wohl.

S. 397, 16 am Rande lies 2. Cor. 9, 7.

S. 397, 19 am Rande lies 1. Cor. 7, 17.

Zu S. 399, 8 ff. *teuschet* (S. Hieronymi, wilder selbst besenmet usw. vgl. die bei Zückler a. a. O. S. 32 Anm. 3 verzeichneten Briefstellen. A. B.

Zu S. 402. In der Anm. ist zu lesen: Am 19. Mai wurde . . . S. 33, (4) und am 29. Mai Das „Taufbuchlein . . . fertig. Die erwähnten drei sind die ältesten datirten Zwickauer Drucke, hergestellt noch bevor der Vertrag über die Errichtung der Druckerei u. s. w. zwischen Schönsperger und dem Räte von Zwickau förmlich abgeschlossen war. Vgl. E. Fabian: die Einführung des Buchdrucks in Zwickau in *Mitt. d. Altertumsvereins f. Zwickau VI* (1899), S. 49, 106/7. P. P.

Zu S. 411, 8—10 vgl. das ähnliche Gleichniss in der Schrift an den christlichen Adel (*Unsere Ausg. VI*, 413, 33 ff.). A. B.

S. 414, 15 ist mit F und den Gesamtausgaben durch den gemeine zu berichtigen in durch der gemeine.

Zu S. 415, 8 ff. „An der Spitze des Cardinalscollegiums steht der Decan (bis zum 13. Jh. Archipresbyter genannt), welcher regelmässig Bischof von Ostia und der älteste Cardinalbischof ist Als Bischof von Ostia hat er seit uralter Zeit das Recht, den neugewählten Papst zu consecriren“ (Wetzer und Welte, *Kirchenlexikon* ² II, 1953). A. B.

Zu S. 417. *Luthers Beurtheilung der Böhmen und seine Beziehungen zu ihnen* sind jetzt eingehend behandelt von W. Köhler a. a. O. S. 168 ff.: Dort wird S. 175 auch auf eine weitere Schrift hingewiesen, die „Excusatio Fratrum Waldensium“, welche in Jacob Zieglers „*Libri quinque adversus Waldenses*“ (erschienen 1512 bei Melchior Lotther in Leipzig) abgedruckt und Luther wahrscheinlich schon 1518 bekannt war; sie handelte namentlich von der Verwerflichkeit des Heiligenkultus, von der Pflicht, ausschliesslich Gott Anbetung zu zollen, vom Fegefeuer und vom Abendmahl. Über die Abendmahlslehre der Böhmen und Luthers Urtheile über sie vgl. Köhler a. a. O. S. 206 ff. A. B.

Zu S. 424. Von den deutschen Drucken nimmt nur I auf die 'Kinderfragen' der böhmischen Brüder Bezug, sonst nur die czechische Übersetzung. Da diese sich mit I inhaltlich nicht näher berührt, so wird man annehmen müssen, I stamme aus einer Druckerei, welche vorher eine deutsche Ausgabe der Kinderfragen veranstaltet hatte. Man kann den Druck dafür ansehen, den Cohrs Monum. Germ. paed. XX, 12 mit C bezeichnet. Diese Abhandlung von Cohrs ergänzt die oben S. 418 Anm. 1 erwähnte von Kacerat. G. K.

Zu S. 433, 15 ff. Dies Bild kehrt ähnlich wieder in der Kirchenpostille (Erl. ² 12, 361. 460). A. B.

Zu S. 437, 4 f. Das Bild vom feurigen Eisen wird von Luther für die gleiche Sache nicht selten verwendet: Erl. 29, 265. 30, 299. 46, 31. 47, 392. 19 ², 125. Erl., Comm. in Gal. I, 384. Es ist ein typisches Bild in der patristischen Litteratur, vgl. z. B. die Nachweise in den Untersuchungen von Steitz zur Abendmahlslehre (*Jahrbücher für deutsche Theologie*

12, 238, 13, 50, 52, 659, 661) auch Aug. Baur, *Zwingli's Theologie* (1885) II, 456. Luther sagt Erl. 30, 299, er habe es „aus St. Augustino genommen“, und es ist möglich, dass er es auch dort gefunden hat; aber Erl. ² 19, 125 beruft er sich dafür auf Origenes, und dieser hat in der That das Gleichniß zuerst geprägt oder doch in Umlauf gebracht, es steht in der Schrift περί ἐγγύρι II, 6, 6. A. B.

Zu S. 441, 11 ff. Auch dieses Doppelgleichniß gehört zu den typischen, nicht nur bei Luther (Unsere Ausg. I, 329, 15 ff. II, 748, 8 ff. XII, 489, 1 ff. 10 ff. XV, 503, 16 ff. XIX, 511, 8 ff. 17 ff. 35. Erl. ² 11, 209), sondern schon bei den Kirchenrülern, vgl. *Jahrbücher f. deutsche Theol.* 9, 464, 10, 409, 458. A. B.

S. 441, 27 f. liegt wohl eine Textverderbniss vor, denn die nächstliegende Construction „und für solchen Traum wollen Christen und nackte Sophisten gern Ketzer gescholten werden“ wäre schon an sich unmöglich, auch wenn nicht der mündtraum Z. 22 ausdrücklich dagegen spräche. Es kann kein Zweifel sein, dass traum Christen als ein Wort zu gelten hat (GK schreiben es auch als solches: traumchristen), und dass also Justus Jonas zutreffend übersetzt hat: Interim feremus patienter, si ab illis somniatoribus Sophistis haeretici appellemur. Dann wäre also für für von verderbt und nackte für nackte. Man könnte aber auch mit DH vor für für lesen und würde dann nur nackte in nackten zu bessern haben. A. B.

Zu S. 444, 1 ff. und 446, 4—12 wo zwischen äusserlichem und innerlichem Anbeten unterschieden wird, vgl. Unsere Ausg. 16, 610 die Randglosse zu Z. 26—31 „Buden est quod dicimus adorare“. A. B.

S. 448, 11 ist nach verdammen wohl besser ein Komma zu setzen.

Zu S. 453, 13—18 vgl. auch die Predigt vom 4. März, in diesem Bande S. 49, 5 ff.

Zu S. 455, 34/456, 1 ff. vgl. die Ausführungen bei Augustin *de doctrina christiana* II, 11 (Migne, *Patrologia lat.* 34, 42 f.) und *de civitate dei* XV, 13 f. (Migne 41, 452 ff.). A. B.

Zu S. 457 f. Dass Lambert bereits vor seinem Austritt aus dem Kloster als Schriftsteller thätig war, hat er selbst am Schluss seiner Rationes bezeugt: Obsecro autem omnes qui me aliquando praedicantem audierunt aut scripta mea legerunt, ut omnia reiiciant quae veritati nunc revelatae minime conveniunt. Doch ist von solchen Schriften bisher nichts bekannt geworden; auch die in Eisenach im Dezember 1522 entworfenen Thesen (Schellhorn IV, 328 ff.) scheinen nicht im Druck herausgekommen zu sein. Die erste gedruckte Schrift, die wir von ihm nachweisen können, sind die genannten Rationes, die wohl noch im Februar 1523 erschienen (Schellhorn IV, 335, 338 f.) und ihrer Entstehung nach mit dem Commentar zur Minoritenregel eng zusammenhängen, denn im Vorwort zu den Rationes heisst es: Huius rei gratia libellos duos edidi. Primum habes, quo nonnullas et vere ex compluribus dicti mei egressus causas posui. Reliquus propediem emittetur, quo quid de minoritarum regula sentiendum sit aperte cognoscere. Und gegen Schluss betont es der Verfasser nochmals: Hoc totius negotii tantum praedidium erit. Habebis post dies aliquot nostros in eorum regulam commentarios, in quibus paulo manifestius rem omnem intelliges. Hiernach scheint der Commentar zur Minoritenregel bereits im März so gut wie vollendet gewesen zu sein, und nur der Druck verzögerte sein Erscheinen noch um mehrere Monate. Der Schellhornsche Abdruck der Rationes (IV, 312—324; wiederholt bei Gerdesius, *Historia reformationis* IV, monumenta Num. IV, p. 21—28) folgt übrigens der zweiten Ausgabe, welche folgenden Titel führt:

„FRANCISCI || LAMBERTI AVENIONENSIS, || Theologi rationes, propter quas || Minoritarum conuerſa- || tionem habitumq || reiecit. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS.“ Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg.

Der (Wittenberger) Urdruck dagegen, den F. W. Strieder (*Hessische Gelehrten-geschichte VII*, 389) und Grässe (*Trésor de livres rares VII*, 408) kunnten, aber irrig ins Jahr 1522 setzten, hat Quartformat:

„FRANCISCI LAMBERTI || AVENIONENSIS THEOLOGI || RATIONES,
PROPTER || quas Minoritarum conuerfatio- || nem habitumq; reiecit. ||



„Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Beide Ausgaben sind in der Kgl. Bibliothek zu Berlin vorhanden.

Bekanntlich wurde Lamberts Commentar zur Minoritenregel von Schatzgeyer („De vita christiana“ lat. und deutsch, März 1524) mit den zwei ähnlich gerichteten des Heinrich Spelt (*Panzer Annalen II*, Nr. 1975) und des Eberlein von Gänzburg („Wider die falsch scheinenden Geistlichen“) bekämpft. Eberlein war 1523 gleichzeitig mit Lambert in Wittenberg und verfasste die genannte Schrift, die erst 1524 im Druck erschien (wenn auch der Druck schon 1523 begonnen haben mag), im Juli d. J. (Radtkofer, *Joh. Eberlein v. G. Nördlingen* 1887, S. 111, 114). Democh weist (nach gütiger Mittheilung von Herrn Pfarrer D. Enders) nichts in seiner Schrift darauf hin, dass ihm das Buch Lamberts bekannt war. A. B.

Zu S. 458. Die als Anhang dem Druck A beigegebenen lateinischen Verse tragen als Überschrift Christus pro Luthero: quis contra eum? und lauten:

Sceptrum, Bulla, Scholae, regis, Pappae, Monachorum
Uni Luthero nil sociata nocent.

Τόχαρον

Aliud

Lutherus vincet iusto sub iudice solus
Bardos et Rasum sceptrigeramque manum.

Aliud

Haeresibus si dignus erit Lutherus in ullis
Et CHRISTUS dignus criminis huius erit.

Aliud

Christus habet primas, habeas tibi, Paule, secundas.
Ast loca post illos proxima Luther habet.

Aliud

L uther in ore ferens CHRISTI mysteria Regis,
V ox in deserto resonantis turbat a sede
T erribilem cunctis Antichriston scelerata,
H inc RASI nequeunt ultra consistere salvi
E t quisquis nomen dederint in iura Tyranni
R omani, qui corda suam per munera coepit.
V ivat Nestorios ergo nunc Luther ad annos
S intque illi superam post inelyta commoda pacis.

Der Verfasser dieser Verse verrüth sich in dem Anagramm Τόχαρον — Rychart, es ist der bekannte Ulmer Arzt Wolfgang Rychart, der im Februar 1523 mit Luther in briefliche Beziehung getreten war (Enders 4, 86). Die beiden ersten Distichen hatte er 1521 anlässlich des Wormser Reichstags verfasst und im September 1522 an seinen Freund und Landsmann Johann Magenbuch in Wittenberg gesandt, damit dieser sie Luthern übermittle; sie lauteten damals etwas abweichend (mitgetheilt bei Schellhorn I, 307). Das dritte Distichon stammt von Christ. Hegendorfinus und ist von Rychart nur umgeformt worden, seine ursprüngliche Fassung findet sich in einem Briefe Rycharts von 1521 bei Schellhorn II, 509. Auch das vierte Distichon und das Akrostichon entstammen wohl demselben

Kreise. Über Rychart vgl. den Aufsatz von Keim (*Theol. Jahrbücher* XII, 1853, S. 307ff.), der S. 352 Anm. 2 auch drei Distichen von ihm über Luthers 'Mönchskalb' mittheilt. A. B.

Zu S. 464 sei als Kuriosum nachgetragen, dass Haas in seinen 'ungefälschten Luther' 5, S. 33—41 auch Von zweierlei Menschen aufgenommen hat.

S. 467, 6/7 ist offenbar eine Anlassung anzunehmen und zu lesen: und trawen nit auff die ... oder und verlassen sich nit auff die ... Vgl. Jenaer Hdschr. und die lat. Übersetzung: nec sese nudae Dei benevolentiae dedunt. P. P.

Zu S. 467, 15 daß sy bloß ireß bedunckenß ellend sein soll der Mangel eines Kommas nicht etwa andeuten, dass bloß adverbial zu nehmen sei, sondern dass ireß bedunckenß auf beide Prädikate zugleich zu beziehen ist, wie es auch die lateinische Übersetzung zeigt: et nudos ipsorum opinione omniumque egenos statuit. A. B.

S. 470, 1 haben BEX an der Verneinung Anstoss genommen und nit gestrichen, die Gesamtausgaben haben nit durch gar ersetzt, wozu wohl die lateinische Übersetzung den Anlass gab: quod iam scripturae et Paulo omnino contrarium foret. Das nit in ACD lässt sich aber vertheidigen, wenn man folgenden Sinn annimmt: „Das ist aber nicht (wie man z. B. nach Röm. 10, 12 annehmen könnte) im Widerspruch zu der Schrift und S. Paulus, denn dieser sagt ja ausdrücklich, wodurch sich der Glaube vom Unglauben unterscheidet“. A. B.

S. 470, 2/3. Zunächst scheint hier der Text in A verderbt zu sein, B und die Gesamtausgaben haben das Citat aus Hebr. 11, 6 verrollständig, und die lateinische Übersetzung hat es ebenfalls besser in den Satzzusammenhang eingefügt: quum dicit, qui accedit ad Deum hunc credere oportet esse Deum etc. Aber A hat das Citat wohl gar nicht wortgetreu geben wollen, sondern einen der zu gott kommen will als eine lose Apposition zu uns empfunden (wobei es unentschieden bleibt, ob uns und einen als Dative oder als Accusative zu fassen sind; im ersteren Falle wäre allen unglaube Accusativ, im anderen Dativ) und daß da sey eyn got abhängig gedacht von dem glauben. Aus dem qui accedit der Vulgata erklärt sich übrigens die Verlesung züget für zu gott in CDX. A. B.

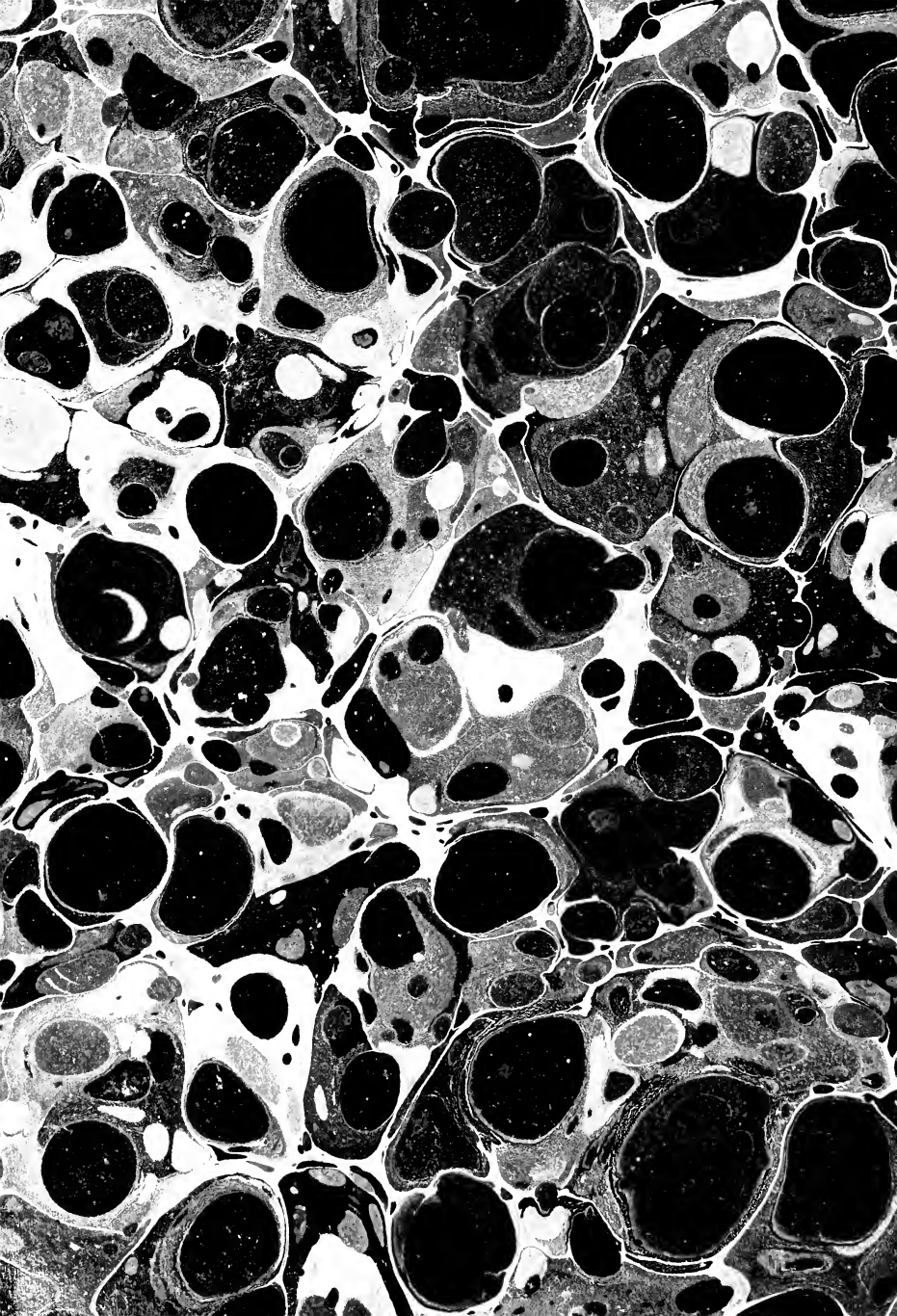
S. 471, 21 ist mit D, der lateinischen Übersetzung (per sanguinem crucis eius) und den Gesamtausgaben das in ABCEX fehlende durch in den Text gesetzt worden, obwohl vielleicht das durch Z. 20 es für das Sprachgefühl des 16. Jahrhunderts entbehrlich machte. A. B.

S. 474, 23—25 lautet in der lateinischen Übersetzung: Atqui hoc non est sincero affectu, sed proprii commodi gratia Deum quaerere. Verum et hic Chrysippi nostri eludere solent. Ebenso haben die älteren Gesamtausgaben nach gesucht Z. 24 einen neuen Satz mit Auch haben beginnen lassen. In A ist aber und ... gesucht wird offenbar als die zweite Hälfte des mit so lieffen begonnenen Nachsatzes gemeint, welche aber dann wieder als ein mit daß (= damit) eingeleiteter Vordersatz empfunden wurde und somit einen Nachsatz (haben sie seine ficitiment erdacht) erforderte. A. B.





Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).



Roberts Library

DUE DATE:

Nov. 30, 1996

Fines 50¢ per day

Please return books to the
Library to which they belong

For Touch Tone telephone
renewals call **971-2400**

Hours:

Mon. to Fri. 8:30 am to midnight
Saturday 9 am to 10 pm
Sunday 1 pm to 10 pm

For telephone renewals
call **978-8450**

Hours:

Mon. to Thur. 9 am to 9 pm
Fri. & Sat. 9 am to 5 pm
Sunday 1 pm to 5 pm

Library and academic



BR
330
A2
188;
Bd. 1

